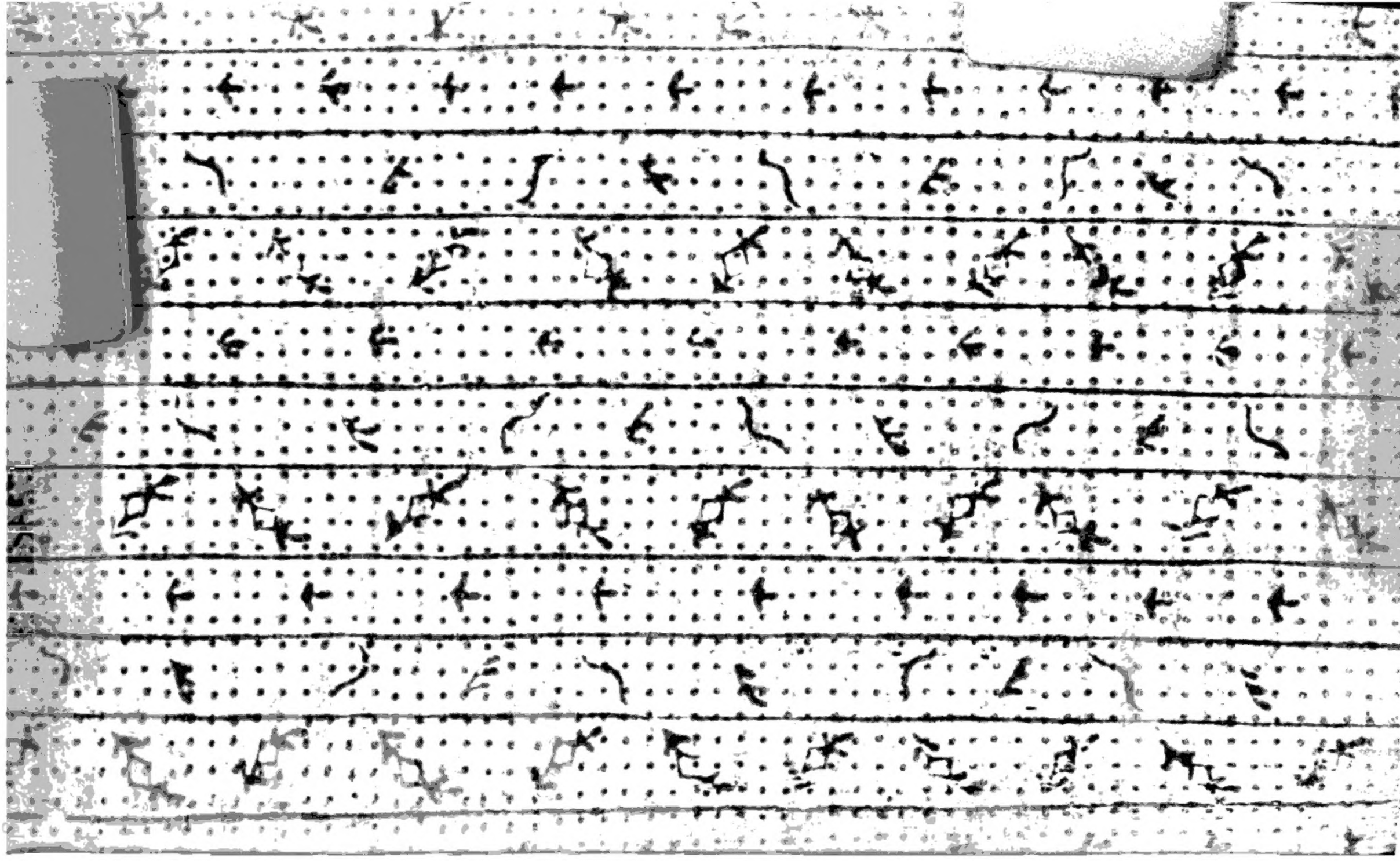
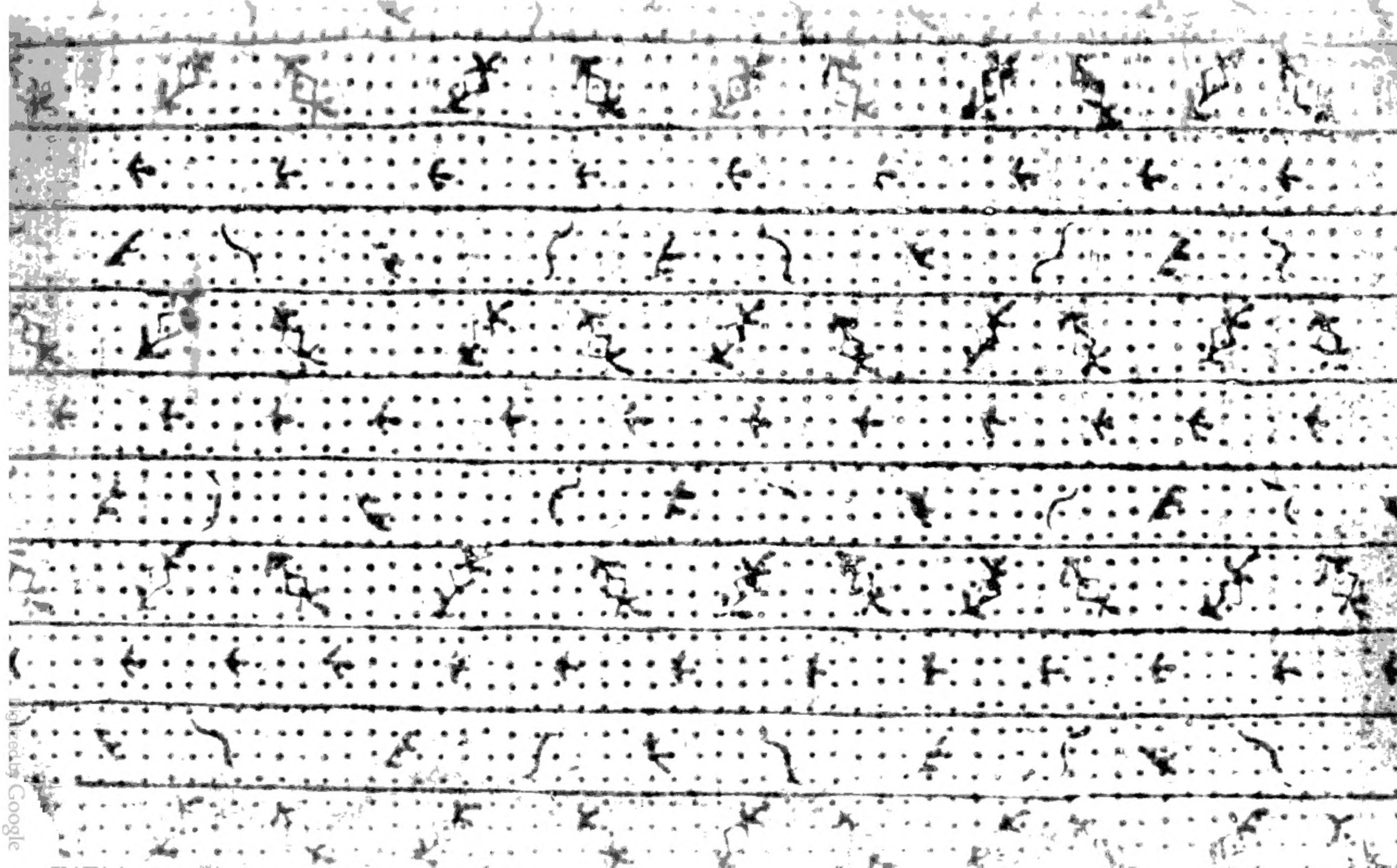
Digitized by Google





17

Biogr. c. 187 g-1

<36613894070014

<36613894070014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

NB. Diese nemliche Beylage (nur mit andern Titelblättern) ist auch als

" Des Herrn Abts Ladvocat historisch"
" historisch Hand-Wörterbuch --- bis auf
" das Jahr 1784 fortgesetzt, 5-8 ter
" Theil." vorhanden.

Schretlinger.

Progr. coll. 187 g/1

Ladvocat

~~5 tr 282~~
~~is [illegible] Lexicon.~~

~~Hand-Lexicon~~

Digitized by Google

Neues historisches Hand-Lexikon.

Oder

kurzgefaßte biographische und historische

Nachrichten

von berühmten Patriarchen, Kayſern, Königen, Fürſten, großen Feldherren, Staatsmännern, Päbſten, Erz- und Biſchöffen, Kardinälen, Gelehrten aller Wiſſenſchaften, Mahlern, Bildhauern, Künſtlern und andern merkwürdigen Perſonen beyderley Geſchlechts,

beſonders neuerer Zeiten,

bis aufs Jahr 1784.

Ulm, 1785.
in der Stettiniſchen Buchhandlung.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorrede.

Man darf es unter die Vorzüge der Deutschen rechnen, daß sie das Andenken verdienter Männer durch ihre Arbeiten zu erhalten sich bemühen. Es wird keine Nation unter den Europäern so viele Zeit, Mühe und Kosten auf Lebensbeschreibungen, Bibliotheken, Register und andre Sammlungen von Nachrichten merkwürdiger Männer verwenden, als der Deutsche thut. Und wer nicht unbillig denket, wird es dem Manne verdanken, der diese Arbeit auf sich nimmt, Männer, die sich auf irgend eine Art vor andern ausgezeichnet haben, vor der Vergessenheit zu bewahren. Ich mache mir daher auf einigen Dank meiner Zeitgenossen Hoffnung, daß ich eine Sammlung von kurzen Lebensbeschreibungen solcher Männer angestellt habe, welche in

unserm Jahrhunderte vornämlich des Andenkens sich werth gemacht haben.

Es ist derselben eine um so grössere Anzahl, je wichtiger die Begebenheiten sind, welche unser Jahrhundert vor vielen vergangenen merkwürdig machen. Es wurden so große Kriege geführet, als man sonsten in Europa nicht erlebt hat. Der spanische Successionskrieg, der in seiner Dauer, und in seiner Ausbreitung, wie in seinen Folgen eben so wichtig ist, als er an merkwürdigen Thaten und Siegen groß war; der schwedische Krieg, der die Russen das erstemal den Europäern furchtbar zeigte; die türkischen und polnischen Kriege; der östreichische Successionskrieg; die Kriege der Franzosen, Engländer und Spanier zur See; der russisch-türkische Krieg, in dem die Flotten der Russen aus den nordischen Meeren nach den Küsten von der Levante segelten, und die türkische Macht zur See ganz zernichteten; der ausserordentliche Krieg Preußens mit Rußland, Oestreich, Frankreich, Schweden und einem großen Theile des deutschen Reichs; der Amerikanische Kolonienkrieg — wie viele Krieger und Helden haben es in denselben verdient, daß wir ihr Andenken der Vergessenheit entreissen? Und was für große Revolutionen sind in dieser Zeit nicht geschehen? Der

vorhin

vorhin unbekannte Russe hat sich zu der achtungswürdigsten Höhe geschwungen. Der furchtbare Türke, wider den sonst fast die ganze Christenheit mit Waffen und Gebet sich vereinigte, liegt in Unmacht, und, sonst gewohnt Frieden zu geben nach eigenem Gefallen, muß er Friedensgesetze annehmen, wie ein Gedemüthigter. Der zur Sklaverey gewöhnte Tartar hat seinen eignen freien Beherrscher. Der durch seine ausgelassene Freyheit stolze Pole steht unter der Willkühr seiner mächtigen Nachbarn. Der vorhin kaum gehörte Name der Preussen ist furchtbar, und ihr Beherrscher, der große, weise Friedrich, das Wunder unsrer Zeiten. Der kriegerische Schwede schmachtete unter seinem Reichsrathe, dessen Joch der kühne Gustav leicht und glücklich zerbrach. Der Däne — sonst nie sicher vor seinem kriegerischen Nachbar, lebt, von geringer Macht beschützt, in ununterbrochener Ruhe. Großbritannien schaltet und waltet zu Wasser und Land, schwingt sich zum Beherrscher aller Weltmeere auf, siegt über die sieggewohnten Franzosen in Ost- und Westindien, und schlägt die Flotten seiner Feinde. Aber bey seiner hohen Macht kann es doch seine Kolonien nicht bezwingen, und erkennt sie für unabhängig.. Bourbon setzt seine Söhne auf fremde Thronen, ringet mit dem fast ganzen übrigen

Europa glücklich allein, sieht aber auch von dem einigen Britten seine Herrlichkeit zur See verdunkelt; rächt sich wieder durch Unterstützung der abtrünnigen Kolonien. Die spanische ungeheure Monarchie ist zertrümmert, und bey aller Entleerung der Goldgruben, arm. Italien athmet unter meistens fremden Beherrschern. Wie viele hundert weise, listige, thätige Männer haben zu diesen Begebenheiten gewirkt, das Triebrad in Bewegung gesetzt, fortgetrieben, geleitet, aufgehalten? Männer, die wie sie in ihren Thaten leben, auch werth daher sind, daß ihre Namen unter uns, und bey der Nachwelt in Achtung bleiben. Ausgezeichnet groß sind unter ihnen, die Fürsten, die selbst Beherrscher waren, oder doch den großen Namen, Beherrscher, führten. Merkwürdig an Schicksalen, die sie duldeten, sind in diesem Jahrhunderte viele, wenn man nur an Rußland, Portugal, Schweden, Spanien, Polen u. Frankreich denkt.

Nicht weniger groß sind die Veränderungen, welche in der Kirche sich ereigneten. Viele Mühe, die uneinigen Kirchengemeinden mit einander zu vergleichen, ohne allen Erfolg. Da und dort eine Flamme von dem alten Feuer der Verfolgung, das dort die Dissidenten verdammt, und tödtet; hier die Salzburger verjagt; da den

Mit-

Mitbürgern die Kirche verschließt, den Pietisten und Jansenisten Glaubensfreyheit, Genuß an den Sakramenten, und selbst die Ruhe nach dem Tode raubt. Und doch mitunter Ankettung der Hiäne Inquisition, Entkräftung des Bannfluchs, Auflebung des göttlichen Duldungsgeists. Und dabey die wunderbare Schicksale der Jesuiten, nach deren Grundsätzen dieser und jener mächtige König in Todesgefahr kommt; die selbst aber, da sie vesten Grund zu einem mächtigen Reiche in Paraquai legten, eine Zerstörung ihres künstlichen Gebäudes erfahren; ihre Gesellschaft, aufgehoben in Rom, geduldet in Rußland, geschützt vom Weisesten unter den Königen. Wer arbeitete an diesen uns vor und nach ihrer Wirklichwerdung wunderbaren Veränderungen? Es wäre schimpfliche Gleichgiltigkeit, diese Männer nicht zu kennen. Und wenn auf das Andenken der Zeitgenossen und der Nachwelt diejenigen den meisten Anspruch machen dörfen, welche fast ohne Belohnung, ohne Genuß großer Vortheile ihre Kräften für andre wohlthätig verzehren, Gelehrte und Künstler: so haben wir ein großes Heer denkwürdiger Männer dieser Art in diesem Jahrhunderte, das, wenn es auch nicht das philosophische, doch das lesende heissen darf. Viele Erfinder, mehr Bearbeiter, noch mehr Ausbreiter.

Sammler, Denker, Nachbetter in Menge, schöne und starke Geister, Witzlinge und Geniemänner, Philosophen und Philosophaster, unendlich in der Zahl, von groß und kleinem Gewichte. Aber sie arbeiteten alle, daß ihres Namens Gedächtniß gestiftet werde. Stirbt ihr Monument, darein sie ihren Namen eingraben wollten: so gönne man ihnen den kleinen Raum im Gedächtnisse, darinn geschrieben steht: sie **wollten** sich verewigen. Die Gözen der Heiden stifteten Unheil, und man bewahrt doch ihre Namen heilig auf. Juvenal, und Martial, und Horaz haben manchen spottwerthen Mann verewigt, der gern vergessen wäre. Wir wollen unsre unschädliche Arbeiter, die leben wollen, auch leben lassen.

Vorzüglich der Ewigkeit gewidmet, müssen aber die Namen derjenigen großen Geister bleiben, die durch Erfindungen gleichsam Schöpfer unter ihren Mitbürgern wurden.

Nächst nach ihnen müssen Meßmer und Montgolfier, die großen Experimentalisten und Naturbelaurer, würdigen Platz haben. Und sollten nicht auch halbe und ganze, ehrliche, und betrügrische Phantasten, Ziehen und Gaßner, und Swedenborg und ihre Genossen eine Stelle erhalten?

Ich

Ich habe in meine Sammlung nicht alle aufnehmen können. Der großen Männer, die sich durch ihre Thaten verewigten, sind viele. Der Raum für die andern war mir nicht gegeben. Ich habe aber doch manchem ein Plätzchen gegönnt, dessen Bild in dem ewigen Tempel der Ehren nicht aufgestellt wird. Auch war mein Plan nicht, mich über dieses Jahrhundert weit zu verbreiten. Meine Arbeit sollte seyn, das historische Lexikon des Ladvokat bis auf unsre Zeiten fortzusetzen, und das Mangelhafte von vorigen Zeiten beyzufügen. Das versprach der Verleger vor 25 Jahren, und sein Versprechen sollt' ich erfüllen. Ladvocat, der Franzose, arbeitete für seine Landsleute immer eine nützliche Arbeit, ein bequemes, gedrängtes Handbuch zu einiger Känntniß merkwürdiger Männer aller Zeiten. Er schrieb aber für Franzosen, die nicht gern andre Leute nennen, als aus dem Alterthum und ihrem Volke. Der Niederländer, der seinen Landsleuten ein bequemes Handbuch dieser Art geben wollte, sah auf das Bedürfniß seiner Landsleute, und that vorzüglich Niederländer hinzu. So machte es der Schweitzer; so machte es auch der deutsche Bearbeiter dieses Buchs. Er half dem Mangel zum Theil in Absicht der merkwürdigen Gelehrten ab. Hätte ich dem noch

übrigen Mangel in Absicht der andern Nationen aus alten und neuen Zeiten abhelfen wollen: so hätte ich lieber den ganzen Ladvocat umgearbeitet, und ein neues allgemeines Handbuch zur Känntniß der merkwürdigsten Männer geliefert. Ich schränkte mich also in diese Gränzen ein. Männer des Alterthums, die Erfinder sind, und Ladvocat nicht hat; Männer der neuern Zeit von unsern deutschen Landsleuten, die sich besonders auszeichneten; Männer dieses Jahrhunderts, von uns Deutschen in allen Fächern, vor andern nur vorzügliche Gelehrte, Staatsmänner, Krieger, Künstler; endlich seit dem letzten Abdrucke 1760 alle im weitesten Umfange sollten einen Platz haben. So mag diese Arbeit ein fünfter Theil des historischen Lexikons vom Ladvocat seyn. Sie wird aber auch ein Handlexikon merkwürdiger Leute, die im Staate, in der Kirche, in der Gelehrten- und Künstlerwelt gelebt haben, seyn können. Wer die ersten 4 Theile vom Ladvocat hat, wird diese Arbeit als eine nützliche Zugabe brauchen. Und wer sie nicht hat, wird ein bequemes Handbuch von merkwürdigen Männern, besonders seit 1760, daran haben.

Vollständige Lebensbeschreibungen liefre ich nicht. Was den Mann merkwürdig macht, sein Thun und Leiden,

Leiden, Veränderungen, zu denen er Gelegenheit gab, und die er bewirkte, öfters nur mit einem Zuge bemerkt, ihn doch aber durch die Jahre seines Lebens genug bezeichnet, das kurz angeführt war meine Absicht. Fürsten und dergleichen Männer führte ich manchmal darum an, weil sie der letzte ihrer Linie, ihres Stammes waren, und in diesem Betracht dem Historiker, Geographen, und Genealogisten merkwürdig sind; so wenig sie etwa durch ihre Thaten es seyn mögen.

Die Quellen, die zugleich Gewährsmänner für mich seyn müssen — sollte ich anführen; aber man wird mir diese Arbeit doch nachsehen, da mir das Nachlesen, Aufsuchen, Sammeln, Abschreiben, Ausziehen und Zusammensetzen schon viele Arbeit muß gemacht haben. Zeitungen von allem Fache, Bibliotheken — Berliner, Leipziger, Lemgoer ꝛc. Lexika — Füßlin, Jöcher, Hamberger, Meusel, Adelung, ꝛc. Biographien — der Päbste, Kardinäle, Helden, Juristen, Mediciner, Theologen, Schulmänner, von Klotz, Harles, Börner, Ranft ꝛc. Historische Werke benutzte ich, so viele ich erhalten konnte. Auch Vorreden und Dedicationen mußten mir Hilfe schaffen. Einige Freunde unterstützten mich auch mit ihren schriftlichen Beyträgen, denen ich für ihre Dienstfertigkeit

tigkeit nicht nur danke, sondern auch auf gegebenen Anlaß eben so willig dienen werde.

Ich weiß noch nicht, da ich dieses schreibe, wie weit meine Arbeit durch den Druck fertig gemacht werden wird. Aber das kann ich versprechen, daß der zweyte und letzte Band gewiß diesen Sommer, also wenigstens auf die Michaelis Messe erscheinet.

Ulm, den 5 März, 1785.

J. H. H.

A.

Abatini (Guido Ubaldus) in Citta di Caſtello 1650 geb., ein geſchickter Maler. Seine Arbeiten, die man im Vatikan. Pallaſte und in verſchiedenen Kirchen von Rom ſiehet, zeugen von ihm, als einem Manne, der von großem Verſtande, geiſtreich und erfinderiſch geweſen iſt. Im J. 1656 ſtarb er vor Schrecken, da ihm eine Freundin, die er eben beſuchen wollte, in einem Peſtkarren entgegen geführt wurde.

Abauzit, (Firmin), ein großer Mathematiker, Naturkundiger und Geograph, aus Uſez in Frankreich, geb. 1679. Nach aufgehobenem Edicte von Nantes flüchtete er heimlich nach Genf mit ſeiner Mutter, reißte nach vollendeten Studien durch Holland und England, und machte mit dem großen Neuton, Bayle ꝛc. Bekanntſchaft. Er hätte hierauf einen Lehrſtuhl in Genf haben können, aber aus Liebe zur Freyheit nahm er keine Bedienung an. Selbſt das Bibliothekariat in Genf verſah er ohne Beſoldung. Er ſchrieb vielerley, und verbeſſerte manche Fehler der Alten in Erklärung der bibl. Geographie und Zeitrechnung. In London kam 1770 eine Sammlung einiger ſeiner Schriften heraus, 3 Jahre nach ſeinem Tode; er ſtarb 1767, alt 88.

Abbate, (Nicolaus) gewönl. Maſſen Nicolo genannt, ein vortreflicher Fresco Maler aus Modena, der das Edle und Sanfte genau mit einander verband. 1552. gieng er 40 Jahre alt mit Franz Primatico nach Frankreich, malte beſonders zu Fontainebleau große meiſterhafte Stücke, die Geſchichte Ulyſſes, die Heidniſchen Gottheiten ꝛc. Die neuern haben aber faſt alles von ihm vernichtet. Doch hat van Thulden Ulyſſes Geſch. abgezeichnet, und Fratta 1735 verſchiedene ſeiner Malereien copirt. Auch Zanotti ließ 1756 in Kupfer ſtechen, was ſich in Bologna von ihm findet. Zucchi, Volkema, u. a. arbeiteten nach ihm in Kupfer.

Abbate (Peter Paul) sein Bruder, war groß in Malung menschlicher Leidenschaften, und wilder unbändiger Pferde. **Herkules**, sein Enkel, der 1613 starb, eiferte auch seinem Großvater mit Ruhme nach.

l'Abbe, (Louise) von ihrem Manne, einem Seiler la Belle Cordiere genannt, eine galante Dichterin aus Lyon im 16 Jahrh. Der Streit der Thorheit und Liebe ist ihr bestes Gedicht. Sie schrieb es aus der Fülle ihres Herzens, da sie selbst viele Thorheiten in der Liebe begangen hatte.

Abbiati, ein großer Maler aus der Abbiatischen Familie in Mayland, geb. 1650. Er lernte bey C. Fr. Nuvolone, arbeitete leicht, geschwinde, und mit einer vesten Zeichnung eine Menge Malereien in Oel und Fresco, daß er sich ein ansehnliches Vermögen erwarb. Er starb 1715.

Abbt, (Thomas) ein junger Gelehrter, der zur Aufklärung in den neuen Zeiten sehr vieles gearbeitet hat. Er ist in der RS. Ulm 1738 den 25 Nov. geb. Von seinem Vater einem Peruquier genos er gute Erziehung und vielen Unterricht. Der noch lebende vortrefliche D. Miller in Göttingen war sein Privatlehrer, und auf dem Gymnasium, das er vom 7ten Jahre an besuchte, traf er rechtschaffene Männer an, die seinem wißbegierigen Geiste durch Unterricht und Bekanntmachung der besten Schriften Nahrung zu geben wußten. Mit seltener Kenntniß der Geschichte, Weltweißheit und Mathematik, und genauer Bekanntschaft der besten lat. Schriftsteller bezog er 1756 die Universität Halle, wo damals D Miller Rector war. Er war zur Theologie bestimmt, fand aber mehr Geschmack an Mathesi und Philosophie, und wurde bald beliebt und berühmt. Schon 1760 kam er als Professor der Weltweisheit nach Frankfurt. Hier schrieb er seinen **Tod fürs Vaterland** zur gelegensten Zeit, da die Wuth des Krieges viele muthlos machte. Durch seine Arbeiten in den Briefen der neuesten Litteratur half er zur Verbesserung des Geschmacks. Dieß brachte ihm ganz unerwartet den Ruf nach Rinteln, als Professor der Mathematik. Weil er zugleich die Freiheit bekam, vor Antrettung dieses Lehramts sich eine Zeitlang in Berlin aufzuhalten: so nahm er die Stelle an, verließ Frankfurt, und gieng nach Berlin. Er kam nun in die große Welt, und in genauesten Umgang mit den beyden Eulern, mit Nikolai, Moses Mendelsohn ꝛc. und bekam dadurch einen Widerwillen am Universitätsleben. Daher entschloß er sich zur Jurisprudenz. Mit diesen Gesinnungen verließ er Berlin, und kam im Herbst 1761 nach Rinteln. Gern war er nie an diesem Orte. Aber seine Liebe zu den Wissenschaften machte ihm die unangenehme Lage in Rinteln weniger empfindbar. Diesem Zustande haben wir seine vortrefliche Schrift vom **Verdienste** zu verdanken. Für ihn selbst war der Vortheil von dieser Schrift sehr erwünscht. Graf Wilhelm I. von Lippe Bückenburg las sie, und wollte ihn darauf persönlich kennen. Er rief ihn 1765 im Jul. zu sich, eben zu einer Zeit, da Abbt nach Halle und Marpurg einen Ruf als Professor bekam. Der Graf bot ihm aber seine Hof und Regierungsrathstelle an. Er verließ also Rinteln im Wintermonate, und kam nach Bückeburg. Hier lebte er in voller Genügsamkeit. Gelegenheit Gutes zu stiften, die er vorzüglich durch Einrichtung der Schulen benutzte; Zeit zu gelehrten Arbeiten, die nun vor allem die Geschich-

schichte betraffen; der herrlichste Umgang mit dem großen Manne, erfreuten ihn. Aber der Genuß dieser Freude hörte bald auf. Am 3 Nov. 1766 starb er nach 2 tägigen heftigen Hämorrhoidalschmerzen, kaum 28 Jahre alt. Sein Graf setzte ihm in der Schloßkapelle zu Bückeburg ein marmorn Grabmal, und beförderte noch seine Uebersetzung des Sallustius zum Drucke. Für diese bezahlte er Abbtens Vater 100 Louisd'or. Sein Leben ist etlichemal beschrieben, und seine Schriften gab sein Freund Nikolai nach seinem Tode von 1768 — 81 in 6 Th. heraus. Die von einigen ihm zugeschriebene Uebersetzung des Jugurtha ist nicht von ihm, sondern gehört seinem Freunde, Wagner.

Abdallah, König, oder wie man gewöhnlich sagt, Kaiser von Fez und Marocco, ein Prinz des 1727 gestorbenen Mulay Ißmael. Er und seine Brüder kämpften lange mit einander um das väterliche Reich. Erst 1746 kam er zu ruhigem Besitze davon. Nun herrschte er in Ruhe, und suchte durch mehrere Verbindung mit den Europäischen Seemächten sein Reich zu verbessern; dabey setzte er seine Kriegsmacht auf guten Fuß, daß er 1757 es wagen durfte, die Spanische Vestung Ceuta zu belagern. Er starb aber gleich darauf den 27 Nov. und sein Prinz und Nachfolger machte gleich Friede.

Abderanus, König der Mauren in Spanien im X Jhdrt., war wegen seiner großen Arzneikunst berühmt, hinterließ auch Schriften; und dem Könige Sanctius, der nur seiner Krankheit wegen zu ihm nach Korduba reißte, half er zur Gesundheit.

Aberkorn, (Jas. Hamilton,) Graf und Pair von Schott- und Irrland, starb 1744. Er lag des Morgens todt vor seinem Bette mit einem Leuchter in der Hand. Mit den Staatsgeschäften gab er sich wenig ab. Hingegen war er ein Freund der Gelehrten, und Beförderer der Künste, wurde deswegen auch zu einem Mitgliede der Kön. Societät der Wissenschaften aufgenommen. Sein Sohn **Jakob** erbte seine Titel und Güter.

Abgil, (Joh.) ein Friesischer Fürst, aus dem 8ten Jhdrt., der aber nicht sowohl durch sich, als durch die Geschichtschreiber bekannt geworden ist; indem man vorgiebt, das Abyssinische Reich habe von ihm den Nahmen, das Reich des Priesters Johannes. Es gründet sich diese Fabel auf die noch grundlosere Erzählung dieses Mannes, die er in seiner fabelhaften Geschichte Karls des Großen von sich macht, daß er mit diesem Kayser einen Heerzug nach dem Morgenlande gethan, Jerusalem erobert, und hierauf das Abyssinische Reich gestift habe. Er läge in der Dunkelheit, wenn er nicht als einer der unverschämtesten Historiendichter bekannt geworden wäre.

Abington, (Thom.) ein in der Pulververschwörung bekannt gewordener gelehrter Engländer. Er hatte Garnet und Alwene auf seinem Gute bey sich verborgen, kam darüber 6 Jahre lang ins Gefängniß, und wäre sogar ums Leben gekommen, wenn ihn nicht Lord Monteagle sein Schwager, durch seine Fürbitte gerettet hätte. Im Gefängnisse linderte er sein Ungemach durch Studiren, und nach seiner Befreyung brachte er seine Zeit ebendamit in Worchester zu, und beschrieb die Alterthümer der Kathedralkirche dieser Stadt, starb auch

hier 1647, 87 Jahre alt. Sein Sohn

Abington, (Wilh.) mußte wegen seines Vaters England verlassen, studirte in St. Omar und Paris, und schrieb nachher verschiedne Gedichte, und die Geschichte Eduards IV. 1654 starb er, alt 49.

Ablancourt, (Nicol. de Fremont), ein reformirter Gelehrter, Neffe des berühmten Perrot, der sein gutes Naturell vortreflich ausbildete. Turenne schätzte ihn sehr hoch, und verschaffte ihm nach dem Pyrenäischen Frieden die Gesandschaftsstelle am Portugiesischen Hofe, und 1675 die Residentenstelle in Strasburg. Aber die Verfolgung der Reformirten nach Aufhebung des Edicts von Nantes nöthigte ihn nach Holland zu flüchten. Er bekam vom Prinzen von Oranien eine ansehnliche Pension, daß er bequem leben, und den Studien obliegen konnte, bis er 1695 starb. Seine Schriften bleiben immer noch im Werthe. Aber sein Katechismus zog ihm manchen Verdruß mit einigen Reformirten Geistlichen zu.

Abod Uitai, (Michael) ein reformirter Professor zu Nagy Enyed in Siebenbürgen, geb. 1704, studirte in Frankfurt und Franeker, und kam 1737 wieder nach Hause, wo er von 1737 — 76 die Professur der Philologie, mit vielem Nutzen bekleidete. Sein Andenken verewigte er durch ein ansehnliches Stipendium für 10 Studierende auf dem dortigen Gymnasium. Von seinen Schriften ist seine Grammatica latina seit 1744 in vielen Siebenbürgischen Schulen eingeführt.

Abondio, (Alex.) ein Florentiner, machte allerlei Bilder aus gefärbtem Wachse, wodurch er sich so berühmt machte, daß ihn Kaiser Rudolph II. zu sich nach Prag berief, und bis an seinen Tod bey sich behielt. Sein Sohn kam zum Kurfürsten nach Bayern. **Anton Abondjo**, welcher für Kaiser Franz I. eine schöne Venus und Cupido aus Marmor gemacht hat, und von dem man in Mayland riesenförmige Statuen sieht, ist aus Askona, und gehört nicht zu Alexanders Nachkommen.

Abrenethy, (Joh.) ein berühmter Nonconformisten Prediger aus Colraine in Irland, ein Schüler des berühmten Camphel. Viele Gemeinden wollten ihn zum Lehrer, daß öfters die Hauptversammlung den Ausspruch thun mußte. Er war es in Antrim, und Dublin. Die Stärke seiner Beredsamkeit siehet man in seinen Reden über die göttlichen Eigenschaften. Er haßte auch allen Religionszwang, daß er selbst der Hauptversammlung nicht allemal gehorchte. Er starb 1740. 60 Jahre alt. Sein Leben hat Duchat 1757 mit einigen seiner Schriften herausgegeben.

Abshoven, Teniers, des jüngern Schüler, der, wie sein Meister, allerley Baurengesellschaften gemalt hat, und zwar mit so gutem Erfolge, daß seine Malereyen in Frankfurt und Deutschland oft für Teniers Arbeit verkauft werden.

Abu Abdallah, ist der Name vieler Arabischer zum Theil ansehnlicher Gelehrten, die sich auch als Schriftsteller berühmt gemacht haben. Man findet von ihnen in verschiedenen Bibliotheken allerley MSC.

Abu Almaasar, Abumasar, Abumazar, sind einerley Namen eines Arabischen Astronomen im An-

Anfange des IX. Saec. Er hatte die größte Kenntniß in dieser Wissenschaft zu seiner Zeit; machte aber oft einen Astrologen, selbst auch in seiner vornehmsten Schrift, Oluf. Es gieng ihm aber auch dabey, wie allen solchen Propheten. Er weissagte dem Kalifen, und dafür ließ ihn dieser ohne sein Vermuthen, geißeln.

Abul (Abbas Ammamon,) ein Kalife, der 813 zur Regierung kam, ein gelehrter, und noch mehr ein gutherziger Fürst. Er pflegte zu sagen: wüßten die Leute, mit welcher Freude ich verzeihe; es suchten alle Gnade bey mir.

Abul Fazel, Secretair des Kaisers Akbar von Indostan, im 15 Jhdrt. Bey den Morgenländern war er schon zu seiner Zeit für einen außerordentlichen Gelehrten geachtet. Unter uns kennt man ihn erst seit 1777, da in London seine genaue und sorgfältige Beschreibung seines Vaterlandes unter dem Titel The Ayin Akbari in 4 herausgekommen ist.

Acacia, Acakia, s. **Akakia.**

Acampora, (Joh.) ein berühmter Dichter aus Neapel, der Otto Friedrich Menken zu seiner Lebensbeschreibung des Politianus mit guten Nachrichten versah, und sich überhaupt gegen die Gelehrten sehr dienstfertig erwies. Er starb zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Acarist, ein großer Rechtsgelehrte zu Siena, gebürtig aber aus Ancona. Er wurde in allen wichtigen Rechtssachen um seine Meynung gefragt, und in seinen Aussprüchen bewundert. Daher war Siena zu seiner Zeit eine der blühendsten Universitäten. 1622 starb er.

Acciajoli, oder besser **Acciajuoli.** Diese Florentinische Familie hat sich schon von alten Zeiten her im Staate, in der Kirche, und unter den Gelehrten vielen Ruhm erworben.

Acciajoli, (Nicolaus) war Kardinalbischof und Decan des Collegiums in diesem Jahrhundert. Er wurde 1621 zu Florenz gebohren, widmete sich der Kirche, gieng nach Rom, und erwarb sich durch seinen guten Verstand, Gelehrsamkeit und reinen Wandel nach Verwaltung verschiedner Ehrenämter von Clemens IX. 1669 den 29 Nov. die Kardinalswürde. Zweymal war er Legate zu Ferrara, und gewann in diesem Amte die Liebe alles Volks, so, daß er sich dadurch den Neid mancher seiner Kollegen zuzog. Dieß hinderte ihn sogar in der Folge an der Erlangung der päbstlichen Würde, wozu er besonders im 5ten Conclave, darinn er gewesen war, große Hofnung hatte. Aber Albani und Ottoboni vereitelten ihm diese. Statt Pabst zu werden, erhielt er, nun das Vicedecanat des Colleg., und nach Kardinal Bouillons Tode, 1715 das würkliche Decanat. Er hatte auch während der Abwesenheit des Pabsts 1710 die päbstliche Regierung zu verweſen; und wurde überhaupt zu allen wichtigen Congregationen unter Clemens XI. gezogen. Er starb also, mit vielen Verdiensten um die Röm. Kirche 1719, den 23 Nov. da er beynahe 50 Jahre Kardinal geweſen war.

Acciajoli, (Phil.) ein Maltheser-Ritter des Röm. Senators Octavians Sohn, machte nicht nur große Reisen zu Land, sondern miethete sich auch ein eigenes Schiff, und besuchte alle Küsten in Europa, Asia, und Afrika; auch nach Amerika seegelte er. Nach vollendeter Reise widmete er sich in Rom der Mathematik, Dichtkunst und

Schaubühne, und war in Anordnung der letzten so stark, daß er es einem jeden andern zuvorthat. In der Dichtkunst hat man verschiedene gute dramatische Stücke von ihm. Im Jahre 1700 starb er, in einem Alter von 73 Jahren.

Acciajoli, (Philippus) Kard. geb. zu Rom 1700 den 12 März. Ein Nepote des obigen Nicol. der seine Erziehung besorgte, und ihm bey seinem Tode eine jährliche Pension von 200 Thaler vermachte. Durch ihn hatte er auch schon den geistlichen Habit erhalten, und schöne Aussichten zu seinem Glücke. Benedict XIV. machte ihn 1743 zum Nuncius in der Schweiz. 10 Jahre war er da, aber zuletzt sehr kränklich; daher er eine Veränderung wünschte, und die Nunciatur in Portugall erhielt. Hier waren aber seine Schicksale sehr widrig. Das verheerende Erdbeben raubte ihm alle seine Habe, und seine große Neigung gegen die Jesuiten machten ihn, sobald er sie merken ließ, bey dem Könige und Volke verhaßt. Der Pabst, ein Freund der Jesuiten ohne Gränzen, liebte ihn zwar deswegen sehr, und schickte ihm 1759 das Biret. Aber der König setzte es ihm nicht einmal auf. Und als er aus Verdruß über den Hof bey der Vermählung der Infantinn seinen Pallast nicht erleuchtete: so ward ihm ein Befehl zugestellt, augenblicklich bey Empfange desselben aus der Stadt, und in 4 Tagen aus dem Reiche sich zu entfernen. Er mußte gehorchen, und kam 1761 den 8 März nach Rom. Bald darauf bekam er das reiche Bistum Ancona, ohne es aber lang zu genießen. Denn er starb 1766 den 24 Jul. Seine große Neigung für die Jesuiten brachte Rom alle den Verdruß mit Portugall, der bis auf Ganganelli fortwährte.

Accolti, (Franz) von Arezzo, daher er sehr oft unter dem Namen **Franc. Aretinus** vorkommt, und keine verschiedene Person von ihm ist. Was daher unter diesen beyden Namen in andern Schriften steht, gilt nur von einer Person. Er war aber nicht nur der große Jurist, sondern seine Gelehrsamkeit war mannigfaltig. Man hat von ihm verschiedene Uebersetzungen aus dem Griechischen des Chrysostomus, Diogenes Cynicus, selbst des Homers; lateinische und griechische Gedichte, und verschiedene MSC. liegen von ihm noch verborgen. Sein Bildniß findet man in Frehers Theatro. Er lebte von 1418 — 83. in welchem Jahre er am Steine zu Siena, zwar reich an Geld, aber Alters halber schwach am Geiste starb. Den Geschäften war er schon einige Jahre abgestorben.

Accoramboni, (Joseph) Kardinalbischof aus dem Herzogthume Spoleto, geb. 1672 gest. 1747. Als er mit vieler Kenntnis des Rechts nach Rom kam, machte ihn Kard. Conti zu seinem Auditor, und als er Pabst geworden, zum Datarius. Von Benedict XIII, dessen geheimer Secretar er war, genoß er die größte Vertraulichkeit, und mußte ihm in größtem Geheim die Privilegien Bulle der Dominikaner verfertigen. Dafür machte er ihn 1728 zum Kardinal. Aber dadurch kam er auch bey allen Freunden der Jesuiten, deren viele waren, in solchen Haß, daß er nach dieses Pabsts Tode fast gar nicht mehr geachtet wurde. Unter dessen Nachfolger Clemens XII. lebte er meistens in seinem Bistum Imola. Benedict XIV aber zog ihn wieder zu Geschäften

schäften, gab ihm auch das Bistum Frascati. Aber zu besonderm Ansehen kam er nicht mehr.

Accursius, (Franz) der Sohn des berühmten Glossators, des Abgotts der Advocaten seiner Zeit, der 1260 gestorben ist. Franz wurde 1225 gebohren, ward von seinem Vater in der Rechtsgelehrsamkeit unterwiesen, und kam bald auch in großes Ansehen. Er wurde Professor in Bologna. König Eduard I nahm ihn aber mit sich nach England, und brauchte ihn 1274 und 75 zu Gesandschaften nach Frankreich, und darauf nach Rom. Weil ihm aber sein Vaterland in den bürgerlichen Unruhen sein Vermögen eingezogen, und ihn samt seinen Brüdern verbannet hatte; so suchte er wieder dahin zu kommen; wozu ihm auch der König behilflich war, auf die Bedingung, daß er ihm, so oft es nöthig wäre, dienen wollte. Er lehrte wieder in Bologna, nahm aber von seinen Zuhörern so große Bezahlung, daß er für nöthig hielt, 1292 sich einen Ablaß vom Pabste deswegen geben zu lassen. Dieß geschah auch; und das folgende Jahr starb er. Er gehört auch unter die Schriftsteller.

Aceseus, ein berühmter alter Künstler aus Lycien, der den heiligen Schleyer für die Athen. Pallas, Poliade, gestücket hat. Auch in Delphus war von ihm und seinem Sohne Helikon ein so großes Kunststück, daß man zu sagen pflegte: Aceseus und Helikon bekamen von Minerva hiezu göttliche Kraft.

Acernus, (Seb.) eigentlich **Sebast. Fab. Klonowicz**, Burgermeister zu Lublin, ein sehr guter Dichter in Poln. und Lateinischer Sprache, daß seine Verse den ovidischen gleich geschätzt wurden. Seine Victoria Deorum, an welcher er 10 Jahre gearbeitet hat, und ein Heldengedicht auf König Stephanus Bathory seyn soll, ist 1600 in 8 gedruckt. Verschwendung und Lüderlichkeit seiner Frau brachten ihn in Spital, wo er 1608 starb.

Achard, (Anton) ein berühmter reformirter Geistlicher bey der franz. Kirche in Berlin, wo er 1772 in hohem Alter starb. Predigten von ihm sind 1775 in Leipzig deutsch übersetzt herausgekommen. Sie sind seiner und unserer Zeiten würdig. Aber mit noch größerm Beyfall des Hofes und der Residenzstadt trug er sie öffentlich vor. Er hatte alles, was einen guten Redner ausmachte. Verschiedene andere Arbeiten sind in den Schriften der Königl. Akademie der Wissenschaften, von welcher er ein Mitglied gewesen ist.

Achatius, von Brandenburg, des Kurfürsten Joachim II natürlicher Sohn 1516 gebohren. Er war Scholasticus in Maynz, nachher aber, da er zu den Protestanten sich bekannte, Brandenburgischer Consistorialrath, und starb um 1580.

van Achen, (Joh.) gebohren 1556 ein berühmter Zeichner und Maler, nach Barth. Sprengers und Moretto Manier. Er arbeitete für viele Fürsten, besonders war er der beste Maler Kaiser Rudolphs II. Dem Kurfürsten von Baiern mußte er die Altartafel, die Entdeckung des H. Kreutzes, in seiner Begräbnißkapelle malen. Er starb 1600 in Prag in großem Reichthum. Sadeler, L. Kilian, und andere, haben nach ihm in Kupfer gestochen.

Achenwall, (Gottfr.) gebohren zu Elbingen 1719, ein berühmter göttingi-

tingischer Lehrer des Natur- und Völkerrechts, auch der Politik, der sich aber vorzüglich um die Statistik verdient gemacht hat. Nach Verlassung der Akademie kam er zum Kanzler von Gersdorf nach Dreßden als Hofmeister, und bevestigte da seine Liebe zur Statistik. Er lehrte sie hierauf in Marpurg und in Göttingen, wo er königl. Grosbritt. und Kurfürstl. Hofrath wurde; reiste 1751 und 1759 zur Erweiterung seiner Erkänntniß, und bereitete sie vornehmlich durch seine Schrift: **Staatsverfassung der heutigen vornehmsten Europäischen Reiche** 2c. die 6mal aufgelegt ist, aus. Er ist der erste, der sie in die Gestalt einer Wissenschaft gebracht hat. 1771 den 1 Mai starb er.

Achilles, (M. Andr.) eines Kirschners Sohn aus Halberstadt, der in Leipzig studirt, und sich hernach in den pietistischen Streitigkeiten bekannt gemacht hat. Er wurde zwar in seinem Vaterlande Pfarrer, aber 1693 des Landes verwiesen. Zuletzt wandte er sich an das Hallische Waisenhaus, und starb da 1721.

Achmet Medullah, ein Enkel deß 1727 gestorbenen Königs von Marocco Muley Ismael, und Sohn des Königs Abdallah. Er kam in den Kriegen der Söhne Ismaels um die Thronfolge in die Gefangenschaft eines seiner Onkel, war aber so glücklich zu entkommen, und floh nach Spanien, und von dar 1733 nach Rom. Hier nahm er den christlichen Glauben an, ward nun Prinz Lorenz genannt, und erhielt vom Pabste, dem Könige in Frankreich und Spanien Pensionen. Der letzte hofte, sich seiner mit der Zeit bey einem Kriege mit Marocco zu bedienen. Prinz Lorenz starb aber zu früh 1739. 35 Jahre alt.

Achmet, Bassa von 3 Roßschweifen, und 1703 Großvezir. Als sich das Volk wider Sultan Mustapha in diesem Jahre empöret hatte, zog ihn der aufrührische Pöbel aus seiner Ruhe, darinnen er bisher gelebt hatte, und machte ihn wider seinen Willen zum Großvezir. Er mußte dem abgesetzten Sultan mit einem mächtigen Heere entgegen ziehen, und er brachte ihn auch gefangen nach Konstantinopel. Achmet III setzte ihn aber bald darauf ab, und er starb in Lepanto.

Achmet III. türkischer Kaiser, Bruder Mustapha II an dessen Stelle er von den aufrührischen Janitscharen 1703 auf den Thron gesetzt wurde. Achmet hatte zuerst wegen des Königs in Schweden mit Peter dem Großen zu thun, und nöthigte ihn Assof wieder zu geben. Hierauf kam er mit Venedig, und dadurch mit dem Hause Oesterreich in Krieg, den er durch den eben nicht vortheilhaften Passarowitzer Frieden endigte. Als er sich hierauf in die Persischen Unruhen mischte, und Schach Nadyr aller Orten siegte; entstund eine Empörung, in welcher er abgesetzt wurde. Dieß geschah 1730, worauf er den 23 Jun. im Gefängnisse starb.

Achtschellings, ein guter Maler aus Brüßel vom vorigen Jhrt. von dem man in verschiedenen niederländischen Kirchen, Gemälde siehet. Seine Ausarbeitung ist in Bäumen meisterhaft.

von Ackerhielm, (Sam.) ein patriotischer schwedischer Baron und Reichsrath seit 1739. Da auf dem Reichstage die schädliche Entschließung wegen der Münze gemacht

macht wurde: so stellte er die üblen Folgen davon so eifrig vor, daß er sich den größten Haß zuzog, und seine Rathstelle niederlegen mußte. Da man aber in der Folge die Wahrheit seiner Vorstellung empfand: suchte man ihn wieder in den Reichsrath zu bringen. Er entschuldigte sich aber mit seinem Alter und starb auch bald 1768 den 11 März. Das ihm zugefügte Unrecht suchten die Reichsstände durch eine, ihm zu Ehren geschlagene Schaumünze zu tilgen, welche die Aufschrift hatte: Veritas et Vsu et Mora valescit.

Acoluch, (Andr.) aus Schlesien, ein außerordentlicher Sprachgelehrter sowohl in neuen als alten Sprachen. In seinem 6ten Jahre redete er schon ebräisch, lehrte sodann diese und andere morgenländische Sprachen auf verschiednen Universitäten, und zuletzt in Breßlau. König Friedrich I gab ihm einen Gehalt, und ließ ihn zum Mitgliede seiner neu errichteten Akademie der Wissenschaften aufnehmen. Er starb 1704 den 7 Nov. und hinterließ einen Sohn **Johann Carl**, der 1763 als Medicus in Zittau gestorben ist.

Acosta, (Andr.) ein unglücklicher gelehrter Prediger aus Zürch, 1658. Er war vorher ein Jesuit aus Placentz, ließ sich hernach 1663 wieder bereden, zu seiner vorigen Kirche zu gehen, kam aber bald nach Zürch zurück. Darauf wurde er heimlich gefangen, auf Galeeren geschmiedet, und gezwungen, alle seine reformirte Schriften zu widerlegen. Seine Schriften haben einen fließenden Stil. Sein Tod erfolgte um 1670.

Acropolita, (Georg) ein angesehener Minister der griechischen Kaiser Ducas und Michael Palälogus. 1274 besuchte er das Concilium zu Lyon und schwur die Trennung ab. Sein Sohn **Constantin** hingegen war der eifrigste Vertheidiger der griechischen Lehre. Er war Kanzler, und starb um 1300. der Vater 1712. Beyde haben Schriften hinterlassen.

Acunha, auch **d'acunha**, (Nunius) ein portug. Kardinal, aus einer berühmten Familie. Er war ein Mann voll Gutthätigkeit gegen die Armen, dabey aber ein schrecklicher Eiferer für die Kirche, sogar mit Grausamkeit. Er war Generalinquisitor. Bey König Johann V. war er in großem Ansehen. Als er Kardinal geworden 1712, machte ihn der König zu seinem Staatsrathe. Nun bekam er auch großen Theil an der Regierung. Als aber Joseph I. auf den Thron kam, wurde ihm angedeutet, er möchte sich der Staatsgeschäfte entschlagen, und für die Kirche sorgen. Er lebte aber nur wenige Monate noch. 1750 den 15 Dec. starb er, 85 alt, und 38 Kardinal.

d'Acunha, (Louis) ein alter in Gesandschaften grau gewordener port. Gesandte. Sechzig Jahre lang war er ein solcher, ohne einmal nach Hause zu kommen. Er starb 1749. den 9 October, und war schon auf dem Nimweger, Ryßwicker und Utrechter Friedenscongresse. Hernach kam er als Minister nach London und dem Haag, und 1736 nach Paris, wo er im 105ten Jahre seines Alters starb. Mit seiner vielen Kenntnis verband er eine angenehme Munterkeit, daß sein Haus immer die besten Gesellschaften hatte, und blieb sich gleich bis in seinen Tod. Ein anderer aus dieser Familie, Em.

Carl Graf von St. Vincent, ſtarb als Portugieſiſcher Admiral.

Acuſilaus, ein Athenienſiſcher Redner in Rom unter Gaiba, den ſeine Kunſt unglaublich reich gemacht hat. Er ſetzte die Athenienſer zu Erben von 100,000 Kronen ein.

Adalbero, Biſchof zu Laon, der aus Rache ſeinen König Karl, den Einfältigen, ſamt ſeiner Gemahlin an Hugo Capetus verrieth. Man hatte ihn im Verdacht, daß er an Hugons Sohne, Robert, auch ein Verräther werden wollte. Darüber mußte er nach Rom, ward aber frey geſprochen, und ſtarb in ſeinem Bisthum 1017 in Ruhe.

Adaldag, ein berühmter Erzbiſchof von Hamburg und Biſchof von Bremen, Ottos I. Kanzler. Er half Pabſt Joh. XII. abſetzen; und Benedict V. brachte er mit ſich nach Hamburg. 988 ſtarb er.

St. Adalbert, Erzbiſchof von Gueſen, anfangs Biſchof in Prag. Wegen der vielen Verfolgungen gieng er nach Rom in ein Kloſter, ſollte aber auf päbſtlichen Befehl wieder zu ſeiner Kirche. Er begab ſich aber nach Ungarn, und von dar nach Polen, wo ihn ſein Eifer und heiliger Wandel zum Erzbiſchof von Gneſen machte. Nun wollte er auch die Preußen bekehren. Er gieng dahin, predigte wider ihre Abgötterey, ward aber von ihnen mit Lanzen durchſtochen und ermordet, 997 den 23 Apr.

Adam, (Caſp. Balth.) ein berühmter Hofbildhauer in Berlin, aus Nancy gebürtig. Der König brauchte ihn zu Potsdam und Sans Souci. Im Jahre 1760 machte er eine Reiſe nach Paris, wo ſein Bruder Lambert Sigbert ein eben ſo berühmter Bildhauer, als Prof. der königl. Akademie 1759 geſtorben war. Und hier ſtarb er nun auch 1761.

Adam, (Andreas) ein Gelehrter in Neuſchatel, der 1703 von den Pietiſten eine ſchlechte Schrift herausgegeben hat, aber doch wegen derſelben verwieſen worden iſt. Auch ward das Büchelchen unterdruckt; und iſt daher ſelten. Es heißt: L'impie Fanatisme convaincu par la verité.

Adam, (Claud.) ein Röm. Bildhauer aus Lothringen. Die marmorne Statue des Ganges auf dem Plaze Navoua in Rom iſt von ihm. Man hieß ihn gewöhnlich Claude Franceſe.

Adam, (Joh.) ein berühmter franzöſiſcher Prediger und Jeſuite, auch ein heftiger Feind des Janſenismus, wider den er mündlich und ſchriftlich eiferte. Er ſtarb 1684.

Adam, (Melch.) ein heidelbergiſcher Rector zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, aus Grotkau in Schleſien, der Verfaſſer der Leben gelehrter Männer von 1500 — 1618, die 1705 in fol. zu Frankfurt am Mayn gedruckt ſind.

Adami, (Tob.) ein berühmter Juriſt und weimarſcher Hofrath 1611. Er iſt viel in Aſien herum gereißt. Seiner Bekanntſchaft mit Campanella haben wir viele Schriften dieſes berühmten Mannes zu verdanken.

Adams, ein engliſcher Obriſter in Oſtindien ſtarb 1764. er hat der Campagnie in den Kriegen mit dem Nabob Coſſim große Dienſte gethan, Städte erobert, und große Schätze erbeutet.

Adamſon, (Patric.) ein berühmter Erzbiſchof zu St. Andrews in Schottl. Er ſtudirte in Frankreich

reich und Italien Theologie und Jurisprudenz, ward anfangs ein Advocat und endlich Erzbischof. Die Presbyterianer verfolgten ihn aufs äusserste, daß er in der empfindlichsten Armuth starb 1591, alt 55. Er war ein so mächtiger Prediger, daß ihm die Königinn Elisabeth, da er in London predigte, es wegen des großen Zulaufs verbieten muste.

Adelbold, oft **Monachus Lobiensis**. Er war kein Mönch, studirte aber in Klöstern, besonders zu Laubes, ward hierauf Soldat, und stieg bis zum General. Kaiser Heinrich, dessen Leben er beschrieb, machte ihn zu seinem Kanzler, und 1010 zum Bischof von Utrecht. Oft zog nun dieser Bischof vor seinen Truppen in Krieg; er starb 1027.

Adelburner, (Mich.) Altorfischer Professor, gebohren in Nürnberg 1702. Er war anfangs ein Buchdrucker; 1725 fieng er in Altorf an Mathematik zu studiren, und Anno 1738 ward er D. der Medic. Nun verkaufte er seine Druckerey in Nürnberg, und ward 1743 Professor der Physik und Mathematik. Er schrieb verschiedenes, und starb 1779 den 14 Jul.

von Adelen (Friedr.) Bischof von Utrecht. Ludwig des Frommen Gemahlinn, Juditha, ließ ihn 839 vor dem Altar ermorden, weil er ihre Vermählung mit dem Kaiser nicht billigte.

von Adeler, (Friedr.) dänischer geheimer Rath seit 1760. Als Amtmann zu Christiansand machte er sich sehr verdient. Hier starb er auch den 20 Dec. 1766 alt 67. Bald hernach 1767 im Apr. starb **Theodor Lenthe von Adeler**, alt 65. der auch dänischer geheimer Rath und Amtmann über Nyburg gewesen ist. Sie waren Ritter vom Dannebrogsorden.

Adelheid, eine gelehrte Nonne in Bingen im 15 Jahrhundert. Sie wird gar für eine Prophetinn ausgegeben.

Adelmann, von Adelmannsfelden, (Bernh. und Conr.) 2 gelehrte Brüder und Domherren zu Eichstädt, die beyde zur Zeit der Reformation berühmt waren. Ersterer starb 1530 der andere 1547. Von dieser alten schwäbischen Familie ist auch der in Elwangen unlängst gestorbene **Anselm**: Freyherr. Er war Ritter, Rath vom Kanton Kocher, und Elwangischer geheimer Rath.

Adelt, (Mart.) ein Lutherischer Prediger zu Schmiegel in Polen, den seine Gedichte vom Schmiegelschen Arianismus und andere Schriften bekannt machten. Er starb 1772, fast 87 alt.

Adelung, oder **Adlung**, (Jak.) ein berühmter Organist in Erfurt. Durch seine vortrefliche Schriften von der Musik und den Orgeln, wurde er zu einem Mitglied der Akademie der Wissenschaften gemacht. Er studirte neben der Musik auch die Philosophie, ward aber doch aus Liebe zur ersten Organist. 1736 brachte ihn der Brand um alle sein Vermögen. Da ward er genöthiget, Bücher zu schreiben, und zeigte sich nun als ein eben so großer Theoretischer Musiker, als er ein praktischer war. Er wurde 1741 Prof. am Gymnasium, und starb 1762 den 5 Jul. alt 63. Der 1736 auch zu Erfurt gestorbene Professor der Medicin, **J. J. Adelung** war sein Geschwisterkind.

Adhemar, (Wilh.) ein Provinzaldichter oder sogenannter Troubadour am Ende des 13 Jahrhunderts. Er war ein gebohrner Edelmann, gieng aber aus Armuth ins Kloster und schrieb verliebte Gedichte.

Adjutus, (Joh.) sonst **Hugo Maria**, war zu Niniv. 1602 gebohren, wurde in Neapel ein Mönch, 1637 D. der Theologie in Bononien, und hernach in Wittenberg lutherisch und Professor der Italienischen Sprache. Er starb 1668.

Adler, (Caspar), gewöhnlich **Aquila**, ein berühmter Gottesgelehrter aus der Reformationszeit, gebohren zu Augspurg 1488. Er studirte in Ulm und wurde hernach Pfarrer zu Jengen bey Buchloe im Bisthum Augspurg. Weil er sich hier verheirathete: so ward er ins Gefängniß geworfen, aber auf Fürbitte der Königinn von Dänemark wieder frey. Er kam hierauf zu Franz von Sickingen auf das Schloß Ebernburg, dessen Leute ihn, weil er eine Stuckkugel nicht tauste, aus einem Feuermörser über die Schloßmauren schießen wollten. Da aber das Pulver nicht zündete: so entkam er der Gefahr. Er gieng nun nach Wittenberg, und half Luthern bey Uebersetzung des A. T. Um 1530 wurde er Superintendent zu Saalfeld. Weil er aber hernach wider das Interim schrieb: so mußte er sich vor dem Kaiser verbergen. Die Gräfinn in Schwarzburg hielt ihn heimlich in Rudolstadt ein halb Jahr lang auf. Er wurde darauf Dekan in Schmalkalden, und 1552 kam er wieder nach Saalfeld, wo er 1560 starb. Man hat viele Schriften unter seinem lateinischen Namen Aquila von ihm. Der 1741 in der Neustadt Altbrandenburg gestorbene Pfarrer **Georg Christian Adler** ist ein Nachkommen von ihm. Dieser ist der Stifter des Collegii Fridericiani in Königsberg.

von Adlerbielke, (Josua) ein schwedischer Ingenieur, diente unter Karl XII. als ein Gemeiner. Friedrich I. adelte ihn, und machte ihn zum Kommandanten von Malmoe. 1765 wurde er Generalmajor. 1770 starb er, alt 85.

von Adlerfeld, (Freih. Karl Max. Em.) Gustavs Sohn, war bey dem jungen Herzog, nachmaligen Kaiser Peter III. Hofmarschal, gieng aber 1743 wieder nach Schweden, als Obrister, und starb 1769 den 19 Jän. als Landhauptmann zu Malmoe. Seines Vaters Geschichte Karls XII. ist auch deutsch heraus.

von Adlerfeld, (Peter) ist Gustavs Bruder, der sich bey dem Friedenschlusse mit Dänemark 1721 verdient gemacht hat, und 1741 den 2 Jul. von den aufrührischen Dahle Karlen erschossen wurde. Sonst bekam er in keinem Treffen, deren er vielen beygewohnt hat, eine Blessur.

Adlzreuter, (Joh.) bayrischer Kanzler und Historiker Max. I. Seine Annalen sind oft und 1710 mit Leibnitzens Vorrede aufgelegt. Auch in dem Streite wegen der pfälzischen Kur machte er sich bekannt.

Admiral, (Joh.) ein berühmter Kupferstecher aus Leyden. In seinen Portraits loben Kenner das natürliche. Seine Sammlung von Insecten 1746 in 25 Blättern hat vielen Werth.

Ado, ein gelehrter Benedictiner aus dem 9ten Jahrhundert. Er lehrte erst die Jugend zu Prüm in der Pfalz, und wurde zuletzt wegen seiner

seiner Gelehrsamkeit Erzbischof von Vienne, wo er 875 alt 76 Jahr starb. Sein Martyrologium und Chronicon ist oft aufgelegt.

Adolph Friedrich, König von Schweden, Friedrich I. Nachfolger, ein apanagirter Prinz aus dem Hause Holstein Gottorp, 1710 den 14 Mai geb. Als sein Vater Christian August 1726, und das Jahr darauf sein Bruder Karl gestorben waren, wurde er Bischof von Lübeck. Und als Karl Friedrich, Herzog von Holstein Gottorp starb, wurde er Vormund des Prinzen, Karl Peter Ulrich, nachherigen Kaisers Peter III. Kurz darauf starb die Königinn von Schweden, Ulrica Eleonora, ohne von Friedrich I. einen Erben zu hinterlassen. Die Reichsstände wählten also einen Nachfolger, und bestimmten durch Vermittlung Rußlands ihn dazu, weil der nähere Verwandte, Karl Peter Ulrich, zum Thronfolger in Rußland ausersehen war. Er kam auch nach Friedrich I. Tode zur wirklichen Regierung. Seine Macht war aber durch den Reichsrath gewaltig eingeschränkt. Ein Theil der Stände suchten ihm zwar die unumschränkte Gewalt wieder zu verschaffen. Auf dem Reichstage 1755 und 1756 machten der Graf Erich Brahe, und der Baron Gustav Horn mit mehrern Freunden zu dem Ende eine Verbindung zusammen. Es wurde aber alles entdeckt, und beyde verlohren mit mehrern andern darüber ihr Leben. Andre hingegen, besonders der Reichsrath, suchten ihm seine Gewalt noch mehr zu schmälern, und versagten ihm sogar das Recht, die Schlüsse des Reichsrathes zu prüfen. Der König war darüber sehr mißvergnügt, daß er erklärte, lieber die Krone niederzulegen, als sich auf solche Art alle Gewalt entreissen zu lassen. Als sich hernach die Reichsstände auf dem Reichstage 1769 entschlossen, nach dem Willen des französischen Hofes wider Preußen zu kriegen: so wurde das Mißvergnügen des Königes endlich so groß, daß er wirklich die Krone niederlegte. Er nahm sie aber auf Bitten der Stände wieder an. Und bald darauf wurde diesem unrühmlichen Kriege durch einen Frieden 1762 ein Ende gemacht. Aber das gute Vernehmen des Königs und Reichsraths blieb immer schwankend, bis der König 1771 den 12 Hornung starb. Sein Tod war plötzlich. Er spielte mit dem Grafen Axel Fersen, da ihn eine heftige Kolik angrief, und er nach einigen Minuten in den Armen des Grafen verschied. Er hinterließ außer seinem Nachfolger Gustav III. einem 25 jährigen verständigen und unternehmenden Prinzen, der sich bald darauf die Last des Reichsrathes glücklich vom Halse schafte, noch 2 Prinzen, und eine Prinzeßinn, die er mit Louise Ulrica, einer Prinzessinn von Preußen erzeugte. Er war seit dem 29 Aug. 1744 mit ihr vermählt.

Adolph Friedrich, Herzog von Mecklenburg Strelitz, geb. 1686 den 7 Jun. Im 22sten seines Alters folgte er seinem Vater Adolph Friedrich, der den 8 Mai 1708 gestorben ist. An dem bald darauf entstandenen Kriege nimmt er zwar keinen Antheil, kann aber den Verheerungen seines Landes doch nicht Widerstand thun. Dagegen verbessert er sein Land durch Einführung einer abgetheilten Regierung, soweit sie bisher mit den Herzogen von Mecklenburg Güstrow gemeinschaftlich war. Er starb 1752 den 11 Dec. Seines Halbbru-

bruders, **Karl Ludwig Friedrich**, Prinz, **Adolph Friedrich**, jeziger Herzog, folgte ihm.

Adolph, (Joh. Traugott) ein geschickter Anatomiker, aus Hirschberg in Schleßien, gebohren 1728 den 4 Dec. Er war in Altorf und Helmstädt Prof. Seine Schriften schätzt man. 1771 den 11 April, starb er.

Adolphi, (Christian Mich.) ein gelehrter Medicus zu Hirschberg, 1676 gebohren, machte sich vorzüglich als Prof. in Leipzig berühmt, und schrieb sehr vieles. Er starb 1753 den 13 Oct.

Adolphi, (Gottlob) Prediger in Hirschberg, den 1745 der Stral auf der Kanzel tödtete, alt 60 Jahr. Er ist aus der Oberlausitz gebürtig.

Adria, ein Geschichtschreiber und Arzt. Karl V. machte ihn zum Ritter, und obersten Arzt in Sicilien. Er starb zu Palermo 1568. Von seiner Vaterstadt Mazora machte er eine Topographie, und hinterließ noch andere histor. und medic. Schriften.

Adrian, (Matth.) ein berühmter Lehrer der hebräischen Sprache. Erasmus gieng seinetwegen nach Löwen; Haußschein, Kapito und Brenz lernten auch von ihm. Auch in Wittenberg war er Lector der Ebräischen Sprache, machte aber Luthern vielen Verdruß, und gieng von da nach Lyon. Er ist ein gebohrner Jude aus Spanien.

Adrianus, (Castellensis) ein gelehrter Kardinal, den Heinrich VII. König von England sehr hoch hielt, und ihm die Bistümer Bath und Wells ertheilte. Alexander VI. machte ihn 1506 zum Kard. Leo X. that ihn aber 1518 in Bann, weil er sich in eine Verschwörung wider ihn eingelassen hatte. Seine Schriften sind in sehr gutem Latein geschrieben.

Aebli, (Matthä) ein künstlicher Petschierschneider aus Glarus. Er sah einem solchen Meister zu, gieng hin, nahm eine Schusterahle, grub damit ein sehr gutes Petschaft, und wurde bald einer der größten Meister. Um 1740 starb er noch sehr jung.

Aegidius, Romanus oder de Columna, weil er aus dem Hause Colonna stammt. Wegen seiner Gelehrsamkeit wurde er Fundatissimus genannt. Er war Erzbischof von Bourges, und General des Augustiner Ordens, auch der erste von diesem Orden, der in Paris docirte. Er starb 1316, alt 66.

Aelius Sextus, (Catus) Cons. in Rom A V. 556. Sein ius Aelianum civile macht ihn berühmt.

van Aelst, (Evert) ein berühmter Maler aus Delft. Seine Gemälde, auch wenn sie nichts wichtiges vorstellen, wurden hoch bezahlt. Er starb 1658 sehr jung. Seines Bruders Sohn, **Wilhelm**, malte noch vortreflicher. Er lebte lang in Rom, seit 1656 bis an seinen Tod 1679 in Amsterdam.

von Aeminga, (Siegfr. Cäso) ein nicht unberühmter Rechtslehrer zu Greifswalde aus Möllen im Mecklenburgischen, der anfangs die Theologie studirte. Er starb 1768, den 25 Mai, alt 58.

Aepin, (Angel. Jo. Dan.) Franz Albr. Sohn, ein bekannter Lehrer der Philosophie in Bützow, geb. zu Rostock 1718, und gestorben 1777 als Kanzler. Man hat verschiedene historische Schriften von ihm.

Aertsens, (Pet.) der lange, ein berühmter Maler aus Amsterdam. Seine Küchenstücke übertreffen alles. J. Matham hat sie in Kupfer gestochen, die sehr rar sind. Seine 3 Söhne sind ebenfalls bekannte Maler.

Aettenkhofer, (Jos. Ant.) ein guter bairischer Geschichtschreiber, dessen kurzgefaßte Geschichte der Herzoge von Otto I. ihm viele Ehre brachte. Er war Archivarius in München, und starb 1775.

Affaroſi, (Camill.) ein Italienischer Geschichtschreiber, Abt zu Modena. Er ist um 1760 bey 80 Jahr alt gestorben.

de Afflicto, (Gennaro Maria) ein gelehrter Ingenieur, der in der Mathematik, Philosophie, Theologie, Historie und Dichtkunst bewandert war. 1633 wurde er zu Neapel ein Dominicaner, gieng sodann nach Spanien, und ward ein Ingenieur, und starb zu Neapel 1673. Seine Schriften de Munitione und Fortificatione sind bekannt.

Agamedes, Ergins, Königs von Orchomen, Sohn, baute mit seinem Bruder Trophonius den delphischen Tempel. Zur Belohnung baten sie den Apoll um das, was ihnen am nützlichsten wäre; und man fand sie nach 3 Tagen todt.

d'Agar, (Jacq.) ein berühmter Portraitmaler aus Paris. Friedrich IV. König von Dänemark, machte ihn zu seinem Hofmaler und Kammerjunker. Er starb 1716 in Kopenhagen.

Agaſias, ein berühmter alter Bildhauer aus Ephesus. Im Borghesischen Garten zu Rom ist eine Statue eines Kämpfers von ihm, ein herrliches Ueberbleibsel des Alterthums.

Agathon, ein berühmter alter Musiker, von dem das Sprichwort entstanden Agathonica Cantico. Seine Musik war sehr zärtlich, und er selbst ein Weichling in der Lebensart.

Agelius, (Anton) ein berühmter Theatiner aus dem 17 Jahrhundert. Pabst Clemens VIII. trug ihm auf, die Vulgata, und Uebersetzung der 70 zu verbessern, und er wandte 12 Jahre dazu an, und starb 1680, alt 76, im Päbstlichen Pallaste in Rom. Seine Schriften sind viele.

Agenor, ein alter Philosoph aus Mytilene, der Stifter der Secta Agenorica. Ein anderer war ein Athenienſischer Bildhauer, der die berühmten Statuen, der 2 Befreyer ihres Vaterlandes Harmodius und Aristogitons in der 77 Olympiade machte.

Aggiunti, (Nicol.) ein gelehrter Physiker aus Italien, Galilei Schüler. Er hat vor Torricelli das Steigen der flüßigen Körper in den Haatröhren bemerkt. Auch berechnete er den Widerstand der Luft bey der Bewegung des Penduls. Er starb, erst 35 Jahr alt, 1635.

Aglaophon, ein Maler von Thasus, malte Alcibiadis Heldenthaten. Seine Kunst giebt ihm mit Apelles und Zeures gleichen Rang. Auch seine Söhne Aristophon und Polygnot waren große Maler.

degli Agli, (Anton) ein Italienischer Dichter, Lehrer des Pabsts Paul II. der ihn zum Erzbischof von Raguſa machte. Er starb zu Florenz 1477.

Agneſi, (Maria Gaetana) eine gelehrte Italienerinn in Mailand

1718 gebohren. Im 9ten Jahre hielt sie schon lateinische Reden, und im 11ten redte sie fertig griechisch. 1750 erhielt sie eine Lehrstelle in Bologna. Ihre Schriften haben so großen Beyfall, als ihr mündlicher Vortrag.

Agnetheler, (Mich. Gottl.) ein gelehrter Schriftsteller unsers Jahrderts, der Histor. Botan. numismatische Werke geschrieben hat. Er war 1719 in Herrmannstadt in Siebenbürgen gebohren, und starb in Helmstädt als Professor der Beredsamkeit, Dichtkunst und Alterthümer, 1752 den 15 Jen.

Agnolo, (Baccio) ein berühmter Bildhauer und Baumeister aus Florenz, wo er 1543, 83 a.t, starb. Seine Werkstätte war der tägliche Versammlungsplatz der grösten Künstler. Sein Sohn Dominicus war ein außerordentlicher Bildschnitzler.

Agoracritus, ein alter Bildhauer aus Paros, Phidias Schüler. Die Venus Nemesis, itonische Minerva, und andre große Kunstarbeiten verewigen ihn.

Agresti, (Liv) ein römischer Maler, Bonacorsi Schüler. Seine Malereyen im Vatican für Gregor XIII. und seine historische Gemälde, reich an Erfindung, sind Beweise seines erhabenen Genies. 1580 starb er.

Agricola (Christi. Wilh.) Prediger im Mansfeldischen, ein arbeitsamer Uebersetzer aus dem franz. und griech. starb 1769. 44 alt.

Agricola, (Christoph Ludw.) ein vortreflicher Landschaftenmaler aus Regenspurg. Er war in allem der Natur getreu, sehr arbeitsam. Durchreiste ganz Europa, war aber am liebsten in Neapel und Augspurg 1719 starb er zu Regensburg alt 52 Jahre.

Agricola, (Geo. Andr.) ein Marktschreierischer Arzt dieses Jahrhunderts aus Regenspurg. Er versprach in verschiedenen Schriften eine Universalvermehrung aller Bäume, lockte dadurch den Leichtglaubigen das Geld ab, und machte sich sodann unsichtbar. Seine Versuche der Universalvermehrung aller Bäume ꝛc. kam 1772 zu Regenspurg wieder neu heraus.

Agricola, (Jo. Heinr.) ein gelehrter Componist in Berlin, wo er 1774, alt 54 starb. Er war aus dem Altenburgischen, studirte unter J. Seb. Bach die Musik, und ward nach Graun Director der Königlichen Kapelle. Achill und Iphigenia sind vortrefliche Opern von ihm, und seine musikalische Schriften zeugen von seiner gründlichen Kenntniß. Man hielt ihn auch für den grösten Orgelspieler in Berlin, und den besten Singmeister in Deutschland.

Agricola, (Stephan) eines Eislebischen Predigers Sohn, und selbst auch Prediger im Mansfeldischen, der aber wegen seiner Anhänglichkeit an die Majoristischen Sätze abgesetzt und verwiesen wurde. Er trat sodann zur katholischen Kirche, und gieng nach Rom. Und als er wieder nach Deutschland zurücke wollte, ertrank er im adriatischen Meere.

d'Aguero, (Bened. Eman.) ein Spanischer Landschaftmaler, geb. 1626 zu Madrid. Die königlichen Palläste zu Aranjuez und Buonretiro, haben vortrefliche Malereyen von ihm. Er starb 1670.

d'Aguesseau, (Heinr. Ferd.) Kanzler von Frankreich, geb. 1660, den

den 27 Nov. zu Limoges, wo sein Vater Intendant war. Seine ungewöhnliche Stärke in der Beredsamkeit brachte ihn zur Würde eines Generaladvocaten im Parlemente, und bald darauf zum Generalprocurator. Als Ludwig XIV. starb, arbeitete er aus allen Kräften, dem Herzoge von Orleans vor Eröfnung des königlichen Testaments die Würde des Regenten von dem Parlamente zu verschaffen. Dieß gelang, und dafür machte ihn der Regent zum Kanzler. Er wurde aber zweymal verwiesen. Einmal im Jahre 1718, da er dem Parlamente, das seinem Ansehen bey der neuen Regierung wieder zu behaupten suchte, zu viel nachgab; und wieder 1722, da er sich der Einführung der Kardinäle Rohan und Dubois in den Regierungsrath widersetzte. Er mußte dießmal bis 1727 vom Hofe entfernt leben. Und man hätte gerne gesehen, daß er seine Kanzlerwürde gar abgelegt hätte. Man both ihm wenigstens eine jährliche Pension von 50000 Livr. an. Er behielt aber seine Würde, und trat 1727 auch die Geschäfte wieder an. Der Kardinal Fleury hoffete sich seiner in der Constitutionssache gut zu bedienen. Daher ward er wieder aus seinem Verbannungsorte zurückberuffen. Und er half nun auch der Regierung wider das Parlament mit allen Kräften. Und da er nun beständig es mit der Hofparthie hielt, so blieb er auch in Gnaden bis an seinen Tod 1751 den 9 Febr. Er hat aber ein Jahr vorher seine Würde als ein Mann von 83 Jahren selbst niedergelegt, und eine Pension von 100,000 Livres erhalten. Die Unruhen wegen der Bulle Unigenitus, und der berüchtigte Actienhandel des Law machten ihm viele Arbeit. Seine 2 Söhne stehen alle in großem Ansehen. Er hat auch merkwürdige Schriften hinterlassen.

Ahlefeld, s. **Alefeld.**

de l' Aigle, (Lou. Gabr. Marquis des Acres) hat sich vor der Belagerung von Mastricht, und in den deutschen und italienischen Feldzügen bekannt gemacht. Er war 1703 geb. und kam bald zum Dienste, war auch 1726 schon commandirender Obrister. 1773 starb er als Generallieutenant.

Ahumada, s. **Amarillas.**

Aichinger, (Carl. Fr.) geb. 1717 zu Vohenstrauß im Sulzbachischen, gestorben 1782 den 13 Dec. Er hat sich um die deutsche Sprache durch seine Grammatik und andere Schriften sehr verdient gemacht.

d'Ailly, (Phil.) Ritter, französischer Generallieutenant, der dem Treffen bey Roßbach beygewohnt hat. Sonst zeigte er sich in den Feldzügen in den Niederlanden tapfer, bekam auch in der Schlacht bey Fontenoi eine Blessur. Er starb 1766 den 14 Mai in Paris, 78 alt.

Airola, (Angelica Veron.) eine geschickte Malerinn in einem Genuesischen Kloster. Sie malte sehr schöne Kunststücke, und starb 1670.

Akakia, (Martin) der älteste war Franz I. Leibmedicus, und hieß noch sans malice. Unter seinen Nachkommen war **Joh.** Arzt bey Ludwig XIII., und sein Sohn **Martin**, der 1677 starb, Professor der Chirurgie im königlichen Collegium.

von Aken, (Adolph Christoph) Bischof-Lübeckischer Hofprediger zu Eutin. Als der Bischof hernach König in Schweden wurde, machte er ihn zum Probst zu Bergen auf

der Insel Rügen. Er war ein gelehrter eifriger Mann, starb 1768, alt 55.

Akenside, (D. Mark.) ein neuer englischer Dichter, geb. zu Newcastle 1721, eines Fleischers Sohn. Noch ehe er 24 Jahre alt war, gab er schon sehr gute Oden heraus. Er gewann dadurch viele Freunde, und ward D. der Medicin zu Cambrigde, auch nachher Leibarzt der Königinn. Man findet daher auch medicinische Schriften von ihm. 1770, alt 49, starb er.

Alaleona, (Jos.) ein italienischer Dichter und Rechtslehrer aus Macera, Stifter der Akademie Elviä, starb 1749, alt 70 Jahre.

Aland, (Geo. Dav.) ein Leipz. Professor der Philos. geb. zu Jüterbock 1712, und gestorben 1762. Seine kleine Schriften sind alle historisch.

Alary (Pet. Jos.) Informator des Königs und des verstorbenen Dauphin, starb 1770 den 15 Decemb. alt 80.

Albani, (Alex.) Kard. geb. zu Urbino 1692. Seine Neigung stimmte gar nicht zum geistlichen Stande. Pabst Clemens, seines Onkels ernster Wille nöthigte ihn aber dazu. Er bekam endlich auch bald solche Aemter, daß er bequem leben konnte. Bey Clemens Tode war er schon ausserordentlicher Nuncius in Wien, und Innocenz XIII. machte ihn gleich den 16 Jul. 1721 zum Kardinal, und gab ihm reiche Präbenden. Er nahm unter diesem Pabste an den wichtigsten Geschäften, besonders an den Streitigkeiten mit Sardinien Antheil, ward auch zum Protector dieses Reichs gemacht. Dieß verursachte ihm aber vielen Verdruß, unter Clemens XII, der kein Freund von Sardinien war. Unter Benedict XIV. ward er Kaiserlicher Minister, und Comprotector der Kaiserlichen Staaten. Dieß machte ihm sodann unter Clemens XIII. manche mißvergnügte Stunde in dem Streit des Pabsts mit Parma. Er handelte aber so klug, daß er am Kaiserlichen Hofe alle Hochachtung behielt. Als daher Kaiser Joseph 1769 nach Rom kam, ward er von ihm mit der gröſten Gnade behandelt. Er behielt immer viele Geschäftigkeit, war sogar bey seinem hohen Alter über Clemens XIV. verdrüßlich, daß er und andere Kardinäle nicht zu den Geschäften gezogen wurden. Er überlebte aber auch diesen Pabst noch, beförderte mit dem Decan die Wahl Braschi, und starb erst 1779, den 19 Dec. an reissenden Kolikschmerzen, alt 87 Jahre. Seine Aufführung war fürstlich. Die Gelehrten liebte und beförderte er, welches besonders Winkelmann erfuhr; war aber zu sehr Freund der Gemächlichkeit, als daß er sich selbst mit gelehrten Arbeiten bemühet hätte. Wäre er nicht durch seine Verbindung mit den Höfen eingeschränkt gewesen; so würde er den Jesuiten alle mögliche Unterstützung verschaft haben.

Albani, (Franz) ein berühmter Maler aus Bologna, gebohren 1578. Guido Reni war sein vertrauter Freund. Seine Familie, die in 12 Kindern bestund, gab ihm oft das Modell von Nymphen, Venus, Kupido. Anmuth und Fleiß war in allen seinen Malereien. Er starb 1660.

Albani, (Hannibal) Kard. Alexand. älterer Bruder, geb. 1682 den 15 Aug. Sein Vetter, der regierende Pabst zog ihn bald zu den wichtigsten Geschäften, sandte ihn nach Wien und Dreßden, und nach

Kaisers Josephs I. Tode nach Frankfurt zur Kaiserwahl. Aber sein Auftrag wegen der geächteten Kurfürsten von Köln und Bayern, seine Protestation wider die königliche Würde des Hauses Brandenburg, u. dgl. machten ihn in Frankfurt nicht angenehm. Er gieng daher mit Verdruß hinweg, bekam aber nun zur Belohnung die Kardinalswürde 1711 den 23 Dec. Als päbstlicher Nepote wurde er mit Ehren und Reichthümern überhäuft, und bekam Antheil an den geheimsten Kirchen- und Staatsgeschäften, führte auch etlichemal während des Pabsts Abwesenheit die Regierung, und 1719 ward er würklicher Kämmerling. Sein Einfluß war auch bey den Pabstwahlen groß. Innocenz XIII. Benedict XIII. wurden vorzüglich durch seine Bemühung und Beystimmung erhoben. Mit des letztern Regierung, da Coscia alles galt, war er aber so mißvergnügt, daß er Rom auf etliche Jahre verließ, und in seinem Bisthum Urbino mit gelehrten Arbeiten sich beschäftigte. Nach des Pabsts Tode kam er wieder dahin, und machte bey der neuen Wahl eine starke Parthie, brachte es auch dahin, daß Clemens XII., ein Freund des Albinischen Hauses, Pabst wurde. Aber in den Streitigkeiten wegen der polnischen Königswahl verlohr er alle Gunst des Pabstes, weil er dem französischen Hofe entgegen war. Er entzog sich wider der Geschäfte bis an des Pabstes Tod. Benedict XIV. wurde durch ihn und die seinigen auf den Stuhl gebracht, und er erhielt dafür durch seine Vermittlung die Aussöhnung mit dem französischen Hofe. Weil er nun das Alter zu fühlen anfieng, legte er 1747 die Bedienung eines Kämmerlings nieder, und starb wenige Jahre darauf 1751 den 21 Septemb. Seine Schriften zeugen von seiner Gelehrsamkeit, und seiner vielen Bemühung sie zu befördern. Seine Bibliothek war prächtig, und seine Sammlung von Alterthümern und Kunstsachen sehr kostbar.

Albanus, (M. Heinr. Friedr.) ein sächsischer Prediger in Scheplin, geb. zu Eisleben 1694. Er hat verschiedene philologische Schriften hinterlassen. Sein Bruder Ehrenfr. **Lebrecht** war Pfarrer in seiner Vaterstadt, und machte sich in den Heumannischen Streitschriften von dem Abendmale bekannt. Erster starb 1754, letzter 1769.

Albergati, (Nicol.) ein berühmter Kardinal, der häufig in den Staatsgeschäften als Friedensstifter zwischen Frankreich und England, zwischen Venedig und Mayland gebraucht wurde, auch auf dem Concilium zu Basel und Ferrara mit großem Ansehen war. Er starb 1444, alt 69 Jahre. Sein Leben ist vielfältig beschrieben. Auch sind verschiedene Schriften von ihm vorhanden.

Albericus von Rheims, Abalards Mitschüler, ein Mann, der seine Zeitgenossen durch Lehre und Leben erleuchtete. Er starb 1141 als Erzbischof von Bourges.

Albermarle, (Wilhelm Anna, von Keppel) ein reicher Lord, Sohn des berühmten Gen. geb. 1697. Er war auch Soldat. In der Schlacht bey Dettingen verdiente er sich den bannerhl. Titel, und bey Fontenoy ward er verwundet. In der Schottländischen Rebellion jagte er die Rebellen aus England, und that dem Reiche so gute Dienste, daß er das Commando über die Truppen in Schottland, als eine beständige Charge, erhielt, auch

die Einkünften davon Zeitlebens zog. Nach dem Aachner Frieden wurde er Gesandter in Frankreich. Hier zeigte er allen seinen Reichthum durch Pracht, Großmuth und Freygebigkeit, auch im Spiele. In einer einigen Nacht verspielte er an den König 2 Millionen Livres. Seine Geschicklichkeit in Staatsgeschäften zeigte er an diesem Hofe besonders in den Gränzstreitigkeiten zwischen Frankreich und England, welche zu dem Kriege nachher Gelegenheit gaben. Er starb aber vor dessen Ausbruch unvermuthet am Schlage, den 22 Dec. 1754.

Albermarle, (Georg von Keppel) Graf, sein Sohn gebohren 1724, ein großer Günstling des Herzogs von Cumberland, den er seit 1743 in allen Feldzügen begleitete. Er wurde in dem Treffen bey Hastenbeck den 26 Jul. 1757 ihm an der Seiten erschossen.

d'Albert, (d'Ailly, Herzog Chaulnes) ein gelehrter französischer General, der anfänglich dem geistlichen Stande gewidmet war, 1732 aber sich in Krieg begab. Er hat wichtige mathematische Schriften geschrieben, und war auch Mitglied der Akademie zu Paris. 1769 starb er, alt 55 Jahre.

Alberti, (Joh.) ein gelehrter reformirter Doctor der Theologie in Leyden, der sich durch viele Schriften um die griechische Litteratur verdient machte. Als Theologe war er tolerant, erfuhr aber von andern das Gegentheil dafür. 1762 starb er alt 65.

Alberti, (Jul. Gustav). Ein rechtschaffner, gelehrter und freymüthiger Lehrer der Hamburgischen Kirche, zu Hannover 1723 gebohren. Er bekam mit dortigem Senior Göz vielen Streit, und ward gedruckt, daß er vor Kummer starb 1772 den 30 März. Seine Anleileitung zum Gespräch über die Religion verursachte neuen Zank.

Alberti, (Michael) ein verdienter Hallischer Medicus, ein eifriger Vertheidiger des Stahlischen Lehrbegrifs. 1682 war er in Nürnberg gebohren, practicirte auch eine Zeitlang daselbst. Nach seines Vaters, **Paul Martins**, Predigers zu Lorenz, Tode, gieng er nach Halle, und bekam Stahlens Lehrstuhl, den er mit Ruhm besetzte. Er starb 1757. Sein Sohn ist **Heinrich Christian Alberti**, Hofrath und Professor. Es macht einen ganzen Catalogus, was er geschrieben hat.

Albertus Freisingensis, ein gebohrner Graf von Hof, Bischof von Freisingen, Ludwig IV. Kanzler. Seine Lebensbeschreibung des Heil. Kolomanns und andrer, sind gedruckt. Er starb 1359.

Albini, (Franz) ein gelehrter Maler in London zu Anfang dieses Jahrhunderts, der sich durch verschiedene Schriften zur Naturgeschichte der Insekten und Vögel berühmt gemacht hat.

Albinus, s. **Allwin.**

Albinus, (Bernh. Siegfr.) ein berühmter Anatomiker unserer Zeit, gebohren in Frankfurt an der Oder. Seine Tafeln von den Muskeln und Knochen des menschlichen Körpers erhalten seinen Ruhm. Auch seine andern Schriften gereichen ihm zur Ehre. Er starb in Leyden als Doctor der Anatomie 1770, alt 73. Von seinen 2 Brüdern starb **Christian Bernhard** in Utrecht, 1752, alt 56, und **Friedrich Bernhard** als Professor in Leyden 1779, alt 63.

Alboin, (Paul), ein geschickter Landschaftmaler aus Bologne zu Anfang dieses Jahrhunderts. In Wien wurde seine rechte Hand vom Schlage gelämt. Nun malte er mit der linken vortrefliche Stücke. Er starb in seinem Vaterlande 1730, seine Tochter Rosa, die auch eine gute Malerinn war, starb 1759.

Albrecht, (Joh. Seb.) ein geschickter dienstfertiger Naturlehrer zu Koburg, wo er 1695 den 4 Jun. gebohren war, und 1774 den 8 Oct. starb. Seine Schriften brachten ihn in die Akademie der Naturforscher, und seinem Vaterlande diente er seit 1737 als Landphysikus und Professor am Gymnasium.

Albrecht Ernst II. Fürst von Oettingen, starb 1731 ohne Söhne. Es kam also die fürstliche Würde, welche sein Vater **Albrecht Ernst** I. auf Oettingen gebracht hat, auf die Linie der Grafen von Oettingen Spielberg und Wallerstein.

Albrecht, (Jo. Wilh.) war der erste Anatomielehrer zu Göttingen, starb aber noch vor Einweihung der Universität 1736, den 7 Jänner im 33 seines Alters. Er war vorher Professor in Erfurt, wo er 1703 den 11 August gebohren wurde. Seine hinterlassene Schriften zeugen von einer Kenntniß, die ihn zu einem großen Manne gemacht hätte.

Abrizzi, (Almoro oder Hermolaus) ein gelehrter Buchdrucker zu Venedig, der Stifter der Albrizzischen Gesellschaft, die aber nach seinem Tode vom Senate aufgehoben wurde.

Albucasa, genauer **Albu Casem**, wird oft auch **Alzarabi** genannt, ein berühmter arabischer Arzt aus dem 12ten Jahrhundert. Er ist der erste oder gar der einige unter den Alten, welcher die chirurgischen Instrumente beschrieb. Im Jahre 1778 kam seine Chirurgie in Oxford in einer schönen Ausgabe heraus.

Albuinus, ein gelehrter schwäbischer Presbyter aus dem 11ten Jahrhundert, welcher die vom Pabst verbottene Ehe vertheidigte.

de Albuquerque, (Alphonsus) ein berühmter portugiesischer Seeheld unter König Emanuel, und Gouverneur von Indien, welcher seinem Vaterlande den Besitz von Ostindien verschafte. Sein Sohn **Alphonsus** leistete sowohl in Kriegs- als Staatsgeschäften gute Dienste. Er gab auch 1575 die Commentarien seines Vaters heraus. Ein anderer **Bernhard Albuquerque** ist ein gelehrter spanischer Missionarius in Mexico, Dominicaner Ordens, der in der Zapotecischen Sprache einen Catechismus geschrieben hat, und als Bischof von Guaraca 1579 starb. **Cajetanus** aber war ein berühmter geistlicher Redner in Lissabon in der ersten Helfte dieses Jahrhunderts.

d'Alcala, (Peter) ein spanischer Missionair auf den philippischen Inseln, und in China in der letzten Helfte des vorigen Jahrhunderts. Pabst Innocenz XII. machte ihn zum Vicar. Apostolicus in Kiang. 1706 den 14 September starb er in der Stadt Nanki, alt 65.

Alcamenes, (Q. Sollius) ein berühmter Schüler Phidias in der Bildhauerkunst, in der 83 Olymp. Er arbeitete vortreflich. Winkelmann giebt in seinen Monumenti N. 186 einen Kupferstich von seinem Bildnisse. Er machte eine Venus, welche mit der Venus Nemesis des Agoracritus wetteiferte, und auch nach dem Urtheile seiner Mitbürger den Preis erhielt. Auch

ein Aeskulap und Kupido aus Marmor, und ein Bacchus aus Elfenbein und Gold brachten ihm großen Ruhm.

D'Alcantara, (Peter) ein Heiliger der Römischen Kirche, aus Alcantara in Spanien gebohren 1499. Seine Verdienste sind vorzüglich die Verbesserung der Zucht seines Ordens der Franciskaner. Er starb 1562, und Clemens IX. setzte ihn 1669 unter die Heiligen. Sein Leben ist in vielerley Sprachen beschrieben.

Alciati, ein verdienter sardinischer General, der in den Kriegen wider die Franzosen in Italien und vornemlich in dem großen Treffen bey den Höhen von Sietta, in dem der Ritter Bellisle umkam, viele Ehre erworben hat. Der König machte ihn dafür 1748 zum Commandanten zu Navara. Im Jahre 1751 starb er zu Vercelli am Schlage.

Alciatus, (Franc.) ein Vetter von **Andr. Alciatus**, von dem Jugler die vollständigste Nachricht giebt, ein berühmter Rechtslehrer, dessen Zuhörer Carolus Boromäus war. Dieser brachte ihn bey Pabst Pius V. ein solches Ansehen, daß er ihn zum Kardinal machte. Sein Vetter machte ihn auch zum Erben von seinem großen Vermögen. **Terenz Alciatus**, ein auch berühmter Rechtslehrer aus dieser Familie, und angesehener Jesuite, der die Sarpische Geschichte der tridentinischen Versammlung widerlegen sollte, starb aber über dieser Arbeit 1651 am Schlage, alt 81 Jahr.

Alcock, ein angesehener englischer Geistlicher, Großkanzler von England 1472. Er war anfangs Pfarrer in London, wurde aber in verschiedenen Staatsgeschäften gebraucht, dabey verstund er die Baukunst ausnehmend, und war auch ein guter Schriftsteller. 1500 starb er als Bischof von Ely.

Alcwin, Alcuin, auch **Albinus**, ein großer Beförderer der Gelehrsamkeit unter Karl dem Großen. Er hatte seltene Kenntniß der Sprachen und Wissenschaften und große Beredsamkeit. Auf einer Rückreise von Rom nach England ward er Karln bekannt, der ihn tüchtig fand, die vornehmsten Staatsgeschäfte einzuleiten. Er stiftete den Frieden mit England, betrieb die Kirchenversammlung in Frankfurt. Die Wissenschaften waren aber seine Hauptbeschäftigung, er lehrte die ganze königliche Familie, und zuletzt, da er des Hoflebens überdrüßig war, stiftete er in der Benedictiner Abtey zu St Martin in Tours eine vortrefliche Schule. Hier starb er 804, alt 69 Jahre. 1777 gab Frobenius, Abt zu St. Emeran, eine Sammlung seiner Schriften in 2 Folio Bänden heraus.

Aldrovandi, (Herkul) ein italienischer Dichter, unter den arkadischen Dichtern Griseldo Toledermio genannt, gebohren zu Bologna 1686, und gestorben zu Fano 1719, ein ängstlicher Nachahmer des Della Casa.

Aldrovandi, (Pompejus) Kardinal, Herk. Aldr. in Bologna Sohn, ein strenger und dabey unternehmender Mann. Gebohren 1668, den 13 September. Man traute ihm zu, die Streitigkeiten mit dem spanischen Hofe wegen der Dataria zu endigen. Er gieng zu dem Ende als außerordentlicher Nuncius nach Madrid. Hier suchte er die Vertraulichkeit Alberoni, und brachte durch ihn die Geschäfte glücklich zu Stande. Dagegen half er jenem die Vermählung der parmesanischen

Prinzessinn mit dem Könige auszuführen, und wollte ihm auch den Kardinalhut, wie die neue Königinn verlangte, verschaffen. Weil aber Clemens XI. den Alberoni haßte: so mußte er Madrid verlassen, gieng nach Rom, und beredete nun den Pabst nach seinem Willen. Aldrovandi kam darauf 1717 als wirklicher Nuncius nach Madrid, mußte aber nach dem Verlangen des kaiserlichen Hofes, weil Spanien Sardinien überfallen hatte, 1718 vom Pabste abgerufen werden. Und weil der Pabst glaubte, er habe an den spanischen Entschließungen Antheil genommen, so durfte er nicht einmal nach Rom, sondern mußte in Bologna bleiben. Innocenz XIII. gab ihm endlich wieder seine Stelle bey der Rota, und Clemens XII. machte ihn zum Guverneur von Rom, und 1734 zum Kardinal, und zog ihn zu vielen Congregationen, brauchte ihn auch zu der vorhabenden Aussöhnung mit Spanien. Und noch mehr erhob ihn Benedict XII. denn da es wenig gefehlt hat, daß er wäre selber Pabst geworden: so sagte ihm dieser das schmeichelhafte Compliment: „wäre es auf mich angekommen, so wären Sie Pabst. Nun werde ich mich gegen Sie so bezeugen, wie ich mir von Ihnen gewünscht hätte.„ Er machte ihn auch zu seinem Datarius. Aber seine Heftigkeit machte, daß er ihn, durch die Legation zu Ravenna, von diesem Amte entfernen mußte. Und nach Endigung derselben 1746 gieng er in sein Bistum Montecascone, wo er bis an sein Ende blieb. Dieß kam 1752 den 6 Jenner in seinem Alter von 83 Jahren. Er stiftete durch seine testamentliche Verordnung 3 Akademien zu Bologna, der Maler, Bildhauer und Tapetenmacher, auch bauete er die St. Petroniuskirche daselbst.

Aldobrandini, (Alex.) ein sehr französisch gesinnter Kardinal, gebohren zu Florenz 1667, aus der Familie, von welcher Clemens VIII. war. Er war als Vicelegat in Ferrara sehr viel an dem Verdrusse schuldig, den der kaiserliche Hof gegen den römischen Stul bezeugte. Er wurde daher abgelöst, und von 1708 an als Nuncius in Neapel, Venedig, und Spanien gebraucht. 1730 bekam er den Kardinalhut, und wurde darauf Kardinallegate in Ferrara, starb aber schon 1734 den 14 August. **Johannes** von dieser Familie, wurde vom Pabst Pius V. 1570 zum Kardinal gemacht. Er war ein Bruder Clemens VIII. ein Sohn eines berühmten Rechtsgelehrten, **Sylvesters**, der ein heftiger Gegner der Medici gewesen ist. Johann war nur 3 Jahre Kardinal. **Petrus**, Sylvesters Enkel, wurde von seinem Oheim Clemens VIII. 1593 im 22sten seines Alters zum Kardinal gemacht. Dieser machte sich durch seine Unterstützung, die er den Gelehrten erwieß, verdient, und hat auch selbst einiges geschrieben. Er starb plötzlich 1621 den 10 Hornung. Seines Oheims, **Thomas Aldobrandini** sehr geschätzte Uebersetzung des Diogenes Laertius gab er 1594 heraus.

Aldrovandini, (Pompon. Aug.) ist ein berühmter Architekt aus Bologna, von dem man nicht nur in Italien, sondern auch in Wien, Prag und Dreßden schätzbare Arbeiten antrift. Er starb in Rom, 1735, alt 58.

Aldrovandini, (Thomas) ein großer Maler in Italien, aus Bologna. 1704 malte er den gro-

ßen Rathsaal in Genua. 1736 starb er in seinem Vaterlande, alt 53 Jahre.

von Alefeld, (Bened.) 2 angesehene Pröbste zu Prezen im Holsteinischen, der ältere aus dem 16 Jahrhundert, der jüngere aus dem jetzigen. Dieser hatte an allen Sachen von Wichtigkeit Antheil, half an der Holsteinischen Hofgerichtsordnung, und brachte auch die Gränzstreitigkeiten mit Dänemark zu Ende.

von Alefeld, (Friedr.) ein gelehrter Holsteiner, gebohren 1623, Guverneur von Holstein. Im Jahre 1668 erhob ihn König Friedrich III. in Grafenstand, und Kaiser Leopold machte ihn zum Reichsgrafen. Nicht lange vor seinem Tode verlohr er durch Feuersbrunst seine kostbare Bibliothek. Er starb zu Kopenhagen. Von seinen Nachkommen ist Graf **Ulrich Carl** ein verdienter königlich-dänischer General, der 1704 gebohren und 1750 im Januar gestorben. Auch seine Brüder, **Friedrich** und **Georg Wilhelm**, stunden als Generale in dänischen Diensten. Ihr Vater **Carl**, Oberstallmeister, starb 1722 den 8 September.

von Alefeld, (Godschalk) ein rechtschaffener Bischof zu Schleswig, der die großen Schulden seines Bistums durch seine Sparsamkeit ganz tilgete. Als die evangelische Religion im Holsteinischen eingeführt wurde, blieb er zwar katholisch, behielt aber, seiner Verdienste wegen, die Einkünfte seines Bistums. Er starb 1541 den 25 Jenner.

Alefeld, (Geo. Ludw.) Lehrer der Naturkunde, auch Medicus in Giessen, starb da 1774 den 20 Dec. an der Schwindsucht, alt 42. Man hat nur Disputationen von ihm, aber sie werden geschätzt. Mehr Schriften hinterließ sein Vater **Johann Ludwig**, der seit 1729 auf der nämlichen Universität die Rechte lehrte, und daselbst 1760 starb. Dieser war eines Predigers **Georg Alefelds**, Sohn, aus Grünstadt in der Grafschaft Leiningen, gebohren 1695.

von Alemann, (Jo. Ernst) ein verdienter Preußischer General der Cavallerie. Sein Vater war ein königlicher Bedienter in der Grafschaft Ravensberg, wo er 1684 gebohren wurde. Er lernte die Kaufmannschaft, gieng aber unter die Dragoner 1702, und that so brav, daß er 1720 schon Rittmeister war, und 1731 den Adel erhielt. In der Schlacht bey Malplaquet bekam er eine Kugel ins Bein, die ihm lebenslang nie konnte herausgenommen werden. Und 1754 brach er bey den Manoeuvers die Schulter, daß er um seinen Abschied bitten mußte. Er starb bald darauf 1757 den 4 Januar.

Alemann, (Nic.) ein gelehrter Römer und Liebling der Barberini im 17 Jahrhundert. Er lehrte im Griechischen Collegium, und verwaltete verschiedene wichtige Aemter in Rom, und das Bibliothekariat im Vatikan.

d'Alembert, einer der größten Philosophen unserer Zeit. Seine Mutter, Mademoiselle de Tansin, Kanonissinn von Beaujeu, erzeugte ihn mit D. Astruc. Sein glückliches Genie brachte ihm die Gunst der Marquisinn von Pompadour; seine große Rechtsgelehrsamkeit die Vertraulichkeit des großen Philosophen zu Sanssouci, und die Freundschaft Voltairs, mit dem er in der Religion bis in den Tod gleich dachte. In seinen Schriften trägt

trägt er die abstractesten Begriffe der Mathematik mit einer lebhaften Schreibart vor. Die meisten philosophischen Artikel in der französischen Encyclopädie sind von ihm. Er ists, der dem Könige Friedrich die große Hochachtung für die französischen Gelehrten beygebracht hat. 1783 den 29 Oct. starb er in Paris als Secretair der Akademie, in welcher Stelle ihm Comte de Choiseul Gouffier folgte.

von Alen, (Joh.) ein berühmter Vogelmaler aus Amsterdam, wo er 1642 gebohren, und 1698 gestorben ist. Ein anderer **von Alen** ist Hans Grafen Lehrmeister.

Aleotti, (Jo. Baptista) ein gelehrter Baumeister aus Argenta im Gebiete von Ferrara. Seine Schriften machen ihn so berühmt, als seine vielen wichtigen Gebäude in Italien. Die neue Vestung in Ferrara ist von ihm. Er starb da 1630 sehr alt.

d'Alesio, (Matth. Perez) von Palermo, ein Barfüßer Eremit, und großer Maler. In Seville ist ein bewunderuswürdiger 30 Schuh hoher heil. Christoph von ihm. Er starb zu Rom um 1600.

d'Alessandro, (Bartols) ein Baukünstler aus Venedig. 1702 unterstützte er den Markuspallast, daß man das Fundament erneuern konnte.

d'Alessi, (Galeaz.) der berühmte Baumeister des Meerports und neuen Damms in Genua, und der Kirche St. Maria de Carignano. Er sollte auch das Escurial bauen, starb aber 1572.

Alestry, (Rich.) ein Engländer, war bald Soldat, bald ein Gelehrter. Zuletzt Kaplan König Karls II. Er starb 1680.

Alentner, (Tob.) ein lateinischer Dichter und Prediger aus Leobschütz, im 30jährigen Kriege; ward etliche mal von seiner Pfarre verjagt. Zuletzt schleppten ihn wallersteinische Kroaten von Friedensdorf, wo er Pfarrer war, mit sich fort, peinigten, und ermordeten ihn 1633 den 7 October.

Alexander, Bischof von Alexandr., ein heftiger Verfolger des Arius, zu Anfang des 4 Jahrhunderts.

Alexander, (Dom. Jac.) ein Benedictiner in der Congregation des H. Maurus, aus Orleans gebürtig, starb 1733 alt 82. Seine Penduluhr, die scheinbare und wahre Bewegung der Sonne zu bestimmen, erfand er 1698.

Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis, ein wohlthätiger, hilfreicher Fürst. Gebohren 1704. folgte seinem Vater **Anselm Franz** 1739 den 8 November, und 1748 wurde er Kaiserlicher Principalcommissar auf dem Reichstage zu Regenspurg Die Verbesserung der Reichsposten, die Erbauung der Chausseen, Errichtung der Landkutschen hat das Reich ihm zu danken. 1754 hat er im Fürstenkollegium Sitz und Stimme genommen. Von seiner ersten Gemalinn Sophia Christina Louisa von Brandenburg-Bayreuth ist der jetzige Fürst, **Carl Anselm**, von der dritten, Maria Henrica von Fürstenberg-Stühlingen, sind 4 Kinder am Leben. Er starb 1773, den 17 Mai.

Alexander, des Königs Perseus Sohn, der aber mit Handarbeit sich nähren mußte. Er machte in Rom vortrefliche gedrechselte und getriebene Arbeiten. Er starb in Rom.

Alexander, Polyhistor, auch Cornelius oder Cotyäus genannt, ein griechischer Geschichtschreiber zu Sulla Zeiten. Er ward als Sclave

nach Rom verkauft, wegen seiner Gelehrsamkeit aber mit der Freyheit beschenkt. Ungefähr 86 Jahre vor Christi Geburt kam er in einer Feuerbrunst um, und sein Weib erhenkte sich. Er soll vieles, das die Geschichte der Juden angeht, geschrieben haben. Es ist aber alles noch verlohren.

Alexander, Sigmund, Bischof von Augspurg, aus dem Kurpfälzischen Hause, Philipp Wilhelms 5ter Prinz. 1681 wurde er Coadjutor von Augspurg und Bischof von Freisingen, 1690 erhielt er die wirkliche bischöfliche Regierung, und verwaltete sie ohne Coadjutor bis 1715; lebte noch bis 1737 den 24 Jan.

Alexander, (Wilhelm) ein berühmter Schottländischer Staatsmann unter Jakob VI. und Karl I. der auch wegen seiner Gedichte vornemlich geschätzt wurde. König Jakob schenkte ihm 1621 Neu Schottland, und König Carl machte ihn zum Pair, und Staatssecretair. Er starb 1640 den 12 Februar, alt 60 Jahre.

Alexandrinus (Jul. von Neustein) ein gelehrter Arzt von Trident, Ferdinand I. und Maximilian II Leibarzt. Er verließ den Hof, und starb 1590 bey 84 alt.

Alexanor, Aesculaps Enkel, der seine Kunst in Erbauung eines Tempels zu Ehren seines Großvaters bewieß.

Alexias, ein griechischer Pflanzenkenner, Thrasias Lehrling zu Theophrasti Eresii Zeiten. Er war besonders in Untersuchung der giftigen Simplicium erfahren.

Alexinus, ein zanksüchtiger Philosoph von Elis, um die 110 Ol. Er wollte eine Secte stiften. Seine Schüler aber verließen ihn alle. Im Flusse Alpheus verwundete er sich durch das Schilf, und starb daran.

Alexius Pedomontanus, ein undienstfertiger Arzt in Piemont, im 16 Jahrhundert. Er hatte auf seinen großen Reisen viele Heilungsmittel gesammelt, machte aber keines bekannt, bis kurz vor seinem Tode.

Alexus Petrowiz Czarowiz, Peters des Großen erstgebohrner Prinz, erzeugt mit Eudoxia Federowna, und gebohren 1690. Er floh aus Rußland, wurde daher zum Tode verdammt, aber begnadigt. Im Jahre 1711 vermälte er sich mit Charlotte Christina Sophia von Braunschweig-Lüneburg in Blankenburg, und erzeugte mit ihr den Kaiser Peter II. verlohr aber die Gemahlinn bald nach der Geburt, und starb selbst bald hernach, 1718 den 7 Julii.

Aleyn, (Carl) ein englischer Dichter, gestorben 1640. Seine Gedichte sind beliebt.

Alfani, (Eman.) ein italienischer Maler dieses Jahrhunderts. In Rom findet man schöne Kirchenstücke von ihm. Aelter sind die beyden Brüder **Dominicus** und **Horaz** aus Perugia, beyde Schüler von Peter Vannucci Peregrino; auch ahmten beyde Raphael nach. Der erste starb 1520, der andere 1556.

Alfani, (Thom. Maria), ein Dominikaner aus Salerno, der zwar Professor der Mathematik da war, aber in seinen Schriften nichts als einen Vertheidiger der päbstlichen Hoheit machte. Doch war er ein guter Redner, König Karl des VI. Theologe. Er starb 1742 den 20 August.

Alfanz, ein wienerischer Bildhauer, von dem man in Graf von Wal-

lis Garten in Berlin schöne Arbeiten findet.

Alfares, (Guardia) ein Bischof in Apulien, der 1779 im März während des Hochamts am Altar mördrisch angefallen, und getödet wurde.

de Alfaro, (Don Joh.) ein spanischer Maler aus Cordua, der in Portraits und historischen Stücken sehr geschätzt wird. Eines seiner vorzüglichsten Stücke ist ein Schutzengel in einer Kapelle des kaiserlichen Collegiums in Madrid. Und in dem Oratorio der Carmeliten vor Cordua ist eine berühmte Geburt Christi.

Alfieri, Ritter, Vicekönig in Sardinien, und General. In den italienischen Kriegen 1744 ꝛc. bezeugte er viele Tapferkeit wider die Franzosen, und half sehr viel zu Vereitlung ihrer Unternehmung wider Piemont, und ward dafür 1735 Obrister, zugleich bekam er das Commando der in der Grafschaft Nizza gelegenen Truppen, da er den Feinden besonders durch Verheerung ihrer Magazine sehr schadete. Seine Belohnung war sodann, daß er im Jahre 1761 statt des Grafen von Tana Vicekönig wurde. Er starb aber schon 1763 den 2 April.

Alfonsi, (Jo. Phil.) ein unglücklicher römischer Dichter, der in die Gewalt der Inquisition kam. Da er aus dem Gefängnisse entrinnen wollte, that er einen unglücklichen Fall, und starb 1690.

Algardi, (Aler.) ein berühmter Bildhauer und Baumeister aus Bologna. Seine Werke wurden sehr bewundert, darunter das Basrelief der St. Peter Kirche in Rom, die Geschichte des H Leo mit Attila sind. Für diese letzte gab ihm P. Innocenz den Christus Orden, und 10000 Thaler Belohnung. Als Baumeister erhält sein Andenken der herrliche pamphilische Gartenpallast, Belrespiro. Er starb in Rom 1654, alt 56.

Algarotti, (Franz, Graf) in Venedig 1712 den 11 December gebohren. Ovids Nachahmer und Neutons Schüler, wie ihn König Friedrich auf dem marmornen Denkmale nennet, das er ihm zu Pisa errichten ließ. Er war von ausgebreiteter Gelehrsamkeit, die gründlich, und mit allem Reitze der schönen Wissenschaften und Künste vereinigt war. Beccari, Zanotti, Lazarini, Manfredi waren seine Lehrer. Mit den zwey letztern machte er noch sehr jung alle Versuche mit dem Lichte, nach Neutons Lehrsätzen, die er beständig vertheidigte, und breitete sie besonders durch die Schrift aus: Neutonianismo per le Dame, welche in das Russische, Französische, Englische, Portugiesische und Deutsche übersetzt ist. Er vermehrte seine Kenntnisse sowohl durch Reisen, als durch Bekanntschaft, und großen Briefwechsel mit den größten Weisen unsers Jahrhunderts, unter welchen König Friedrich der erste ist. Schon als Kronprinz gewann er ihn lieb, und als er zur Regierung kam, rief er ihn zu sich, und setzte ihn mit seiner ganzen Familie in Grafenstand, und überhäufte ihn von Jahr zu Jahr mit mehrern Gnaden, gab ihm den Kammerherrn Schlüssel, den Orden pour le Merite, große Pensionen. Er war immer des Königs Gesellschafter, auch auf Reisen. Seine schwächliche Gesundheit ließ ihn aber schon 1749 von Berlin hinweg, und nöthigte ihn in dem für ihn gesündern Italien zu wohnen, erst in Venedig, sodann in Bologna. Aber zuletzt fiel er doch in die Auszehrung,

zehrung, die ihm endlich den 3 Mai 1764 zu Pisa das Leben raubte. Er genos allgemeine Achtung faſt aller Könige, aber nicht aller Gelehrten. Seine Schriften werden ihn aber auch bey der Nachwelt verewigen. Er gab 1757 ſelbſt ſeine Werke zu Venedig heraus. Alle aber mit ſeinen Gedichten erſchienen zu Livorno.

Alghiſi, (Galaſſus) ein gelehrter Baumeiſter von Carpi. Sein Buch von Veſtungswerken 1569 ward vornemlich von den Niederländern benutzt. In der Baukunſt ſelber hat Ferrara, wo er Baumeiſter war, gute Proben von ihm.

Alghiſi (Thom.) ein vorzüglich glücklicher Steinſchneider zu Florenz, in ſeiner Vaterſtadt. 1703 kam er als Profeſſor nach Padua. Er machte hernach einen Beſuch bey ſeinen Verwandten zu Florenz. Hier ſchoß er eine Flinte ab, die, da ſie zerſprang, ihm die Hände zerſchmetterte, und er mußte daran ſterben, 1713 den 24 September, alt 56. Sein Vater **Johann Alghiſi** war ein berühmter Profeſſor der Chirurgie in Florenz.

Algöwer, (Dav.) ein angeſehener Prediger und Profeſſor der Matheimatik in Ulm, gebohren 1678 den 20 December. Er war ein beſonders fleißiger Meteorologiſte. Zu Beobachtung der Winde hatte er eine Maſchine vom Dache in ſeine Stube gerichtet, die ihm die Stärke und den Lauf der Winde anzeigte. Von ſeinen Beobachtungen gab er nicht nur einige heraus, ſondern auch von einer Reihe von mehr als 25 Jahren hinterließ er im MSC. Sein Sohn auch, **David**, Pfarrer in Leipheim, einem Ulmiſchen Städtchen, ſetzte ſie eine Zeitlang fort. Nach deſſen Tode kamen ſie in die Hände des um die Witterungskunde ſo ſehr verdienten Hofrath Böckmanns in Karlsruhe. Algöwer ſtarb 1737 den 24 Mai, als Profeſſor Katecheſeos, oder nach gewöhnlicher Benennung, der Dogmatik, am Ulmiſchen Gymnaſium.

Ali Baſſa, Großvezier. Ein Renegate, und wie man vorgiebt, eines venetianiſchen Doctors Sohn. Er hatte ſich durch ſeine Tapferkeit im Kriege wider Perſien die Würde eines Großveziers 1732 verdient, da ſein Vorfahr Topal Oßmann in einem Treffen ſein Leben verlohr. Als Vezir war er ein Freund des Friedens mit den Chriſten. Das beförderte ſeinen Fall, daß er zum Guverneur von Kandien, und hernach zu Boßnien gemacht wurde. In dieſer Würde zeigte er ſich als als einen tapfern Kriegsmann in den Feldzügen 1737 und 1738, da er den Prinzen von Hildburghauſen ſchlug. Im Jahre 1742 ward er wieder Vezir, aber 1733 Stadthalter von Natolien. Im Jahre 1755 erhob ihn der Sultan zum drittenmal; mußte aber noch in dieſem Jahre nach Cutaye ins Exilium, wo er 1758 im Auguſt ſtarb.

Ali Beigh gemeiniglich **Ali Bec**, ein gegen die Chriſten gutgeſinnter Dolmetſch der Pforte. Er war ein Pole, in Leopol gebohren, wurde von den Tartarn gefangen, und an die Türken verkauft, die ihn zur Beſchneidung zwangen. Im Herzen blieb er aber immer ein Chriſt. Für D. Levin Warner überſetzte er die ganze Bibel ins Türkiſche, die zu Leiden im MSC. liegt. Dem D. Baſire überſetzte er den engliſchen Katechismus ins Türkiſche, und Grotii Buch von der Wahrheit der chriſtlichen Religion iſt auch von ihm türkiſch gemacht. Er wollte auch Conſtantinopel

nopel verlassen, und wieder zu den Christen tretten. Aber der Tod ereilte ihn 1686.

Ali, gewönlich **Ali Bey**, ein für die Türken furchtbarer Georgier. Er kam als ein Kind von 5 Jahren als Sclave nach Egypten zu einem Bey, der ihn wegen seines herrlichen Genies sehr werth hielt, und frey machte. Um 1764 entstunden Unruhen unter den Egyptischen Beys. Ali nahm Theil daran, siegte durch Klugheit und Tapferkeit, auch durch grausame Hinrichtung vieler tausenden, selbst seines besten Beschützers **Ebben Haman**, und ließ sich endlich zum Sultan von Egypten ausrufen. Auf seinen geprägten Münzen nannte er sich den Schrecken der Türken. Und er war es auch, sowohl für sich, als auch durch das Bündniß mit **Scheik Daher** von Akre. Wer sich ihm Anfangs widersetzte, ward geschlagen, bis sein Tochtermann **Mehemet Abudaab** an ihm Verräther ward Er gab diesem ein zahlreiches Heer zur Belagerung Damaskus. Er konnte es erobern, zog aber, von Konstantinopel aus bestochen, mit seinen Völkern ab, und empörte sich wider Ali, und jagte ihn aus Egypten. Nun floh er mit seinen Schätzen zu Scheik Daher, und brachte den russischen Admiral Orlow auf seine Seite, daß er ihn unterstützte. Ali erhielt nun wieder so viele Macht, daß ihm, Kairo zu belagern, in Sinn kam. Aber Mehemet schlug ihn auf dem Marsche dahin, nahm ihn gefangen, und brachte ihn nach Kairo, wo er den 7 Mai 1773 an seinen Wunden starb.

Aliamet, (Jak.) einer der geschicktesten Kupferstecher aus Abbeville, gebohren 1728, lebte zu Paris, und machte vortrefliche Arbeit, ward daher auch Mitglied der königlichen Akademie. Sein Bruder **Franz** machte sich durch gleiche Kunst in London berühmt

d'Aligre, (Steph. Claud.) 32 Jahre lang Präsident des Parlaments, starb den 8 Julii 1752, alt 58. Sein Sohn **Steph. Franz**, gebohren 1727 den 27 Julii, folgte ihm als Parlamentspräsident.

Alio, (Matthä.) ein geschickter Bildhauer aus Mailand, starb zu Padua um 1670 aus Verdruß; weil er vor Gabriel Brunelli nicht den Vorzug erhalten konnte.

Alkendi, (Jak.) ein wunderlicher arabischer Arzt, der die Heilkräften seiner Medicamente nach den Regeln der Rechenkunst und Musik bestimmte. Seine Schriften sind aber doch lange geschätzt worden.

Allam, (Andr.) ein gelehrter Engländer von vortreflichem Gedächtniße zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Er war Oberaufseher der Schulen, schrieb beträchtliche Zusätze zu Helvici historischem und chronologischem Theater, und mehrere gute Sachen.

Allard, (Guido), ein zwar gelehrter Franzose, aber von schlechter Aufführung, daß man ihn von der Präsidentenstelle in Grenoble absetzen mußte. Seine vielerley Schriften zur Geschichte des Delphinats, der Finanzen, Handlung ꝛc. zeugen von Fleiß und historischer Kenntniß. Er starb 1715. Ein andrer **Allard**, **Marcellin** ist der Stifter der französischen politischen Zeitung im vorigen Jahrhundert, und **Abraham Allard** ein guter holländischer Maler, **Karl** aber ein Schwarzkunststecher zu Leiden.

Allegrain, (Stephan) ein geschickter Landschaftmaler in Paris, der die königlichen Schlösser zu Trianon

und Versailles verschönerte, in der ersten Helfte unsers Jahrhunderts. Sein Sohn war Bildhauer und Mitglied der königlichen Künstler Akademie in Paris.

Allegri, (Anton) gewöhnlich **Correggio** genannt, von seiner Vaterstadt, ein Muster großer Maler, aus dem 16 Jahrhundert. Er kam nicht aus seinem Vaterlande, und seine Frescomalereyen sind doch von ungewöhnlicher Achtung. Man kopirte sie entweder, oder nahm sie aus den Mauren ganz heraus, wenn ein Bau nöthig war. In den Kirchen zu Parma und in den Pallästen zu Mantua und Modena sind vortrefliche Werke von ihm. Er starb 1534. Sein Sohn **Pomponius** malte historische Stücke zu Parma und Correggio. **Johann Baptista** war ein gelehrter zu Anfang dieses Jahrhunders zu Arzignano; und **Alexander** ein beliebter Dichter zu Anfang des 16 Jahrhunderts.

Allegrini, (Franz) ein geistreicher Historien Maler von Gubbio, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. **Joseph** und **Franz** waren zu unserer Zeit berühmte Kupferstecher und Kunsthändler zu Florenz, welche Lebensbeschreibungen berühmter Männer in ihrem Vaterlande mit Bildnissen herausgaben.

Allein, (Jos.) ein gelehrter frommer Nonconformiste. Da er die Universitätsacten 1668 nicht annahm, kam er ins Gefängniß, und starb darüber selbiges Jahr.

Allemand, (Geo.) ein berühmter Maler von Nancy, in Paris, machte auch viele Holzschnitte. Er verwandte aber so vieles Geld auf Maschinen, daß er darüber verarmte. **Peter**, sein Bruder half ihm in Malereyen. Sie lebten in der ersten Helfte des vorigen Jahrhunderts.

Allen, (Wilh.) ein gelehrter Kaufmann unter Cromwell, ein Antinomus; trat aber hernach zur englischen Kirche, und starb zu Anfang dieses Jahrhunderts. Seine erbaulichen Schriften kamen 1707 zusammen heraus. **Johann**, ein gelehrter Erzbischof von Dublin und Kanzler von Irland, ward von Thomas Friz Gerald in einem Aufstand gefangen und ermordet. 1534.

Allez, (Pons Aug.) ein gelehrter Advocat in Paris, und guter französischer Geschichtschreiber, starb 1774.

des Alleurs, (Graf Roland Puchol) ein in verschiedenen Gesandtschaften berühmt gewordener Franzose. 1741 brachte er den Dreßdner Hof auf die französische Seite, 1747 kam er nach Konstantinopel, wo er in großem Ansehen stund, und Frankreichs Vortheile mächtig beförderte. Er war da gebohren zur Zeit, da sein Vater, der ihm seltene Schriften von der Beschaffenheit des türkischen Hofes hinterließ, Ambassadeur war, und starb auch hier 1753 im November. Das kurz vorher geweßte Erdbeben setzte ihn in solchen Schrecken, daß er darauf einen Schlagfluß bekam, und starb. Er wurde mit der ältesten Tochter Jakob Alexander Lubomirski 1743 zu Dreßden vermält. Ein anderer französischer Generallieutenant dieses Namens war zu Anfang dieses Jahrhunderts Abgesandter in Berlin, und schrieb verschiedenes von der Königinn Sophia Charlotta.

Allioni, (Carl), ein berühmter Medicus in Turin, der verschiedene zur Naturgeschichte gehörige Schriften, von 1755 an, heraus gab.

gab. In seinem Horto Taminensi folgt er fast dem Systeme Rivins, nur daß er von der Korallen Verschiedenheit keine Abtheilung macht.

Allmann, ein alter Dichter aus dem Peloponnes, am Erbauung Roms; der sich als den Vater der Liebesdichter berühmt gemacht hat, ein Musikus dabey war, und in dorischer Mundart geschrieben haben soll.

Allut, (Jo.) ein französischer Schwärmer zu Anfang dieses Jahrhunderts, den man aus der 1710 übersetzten Schrift: Grundriß und Entwurf der Gerechtigkeit Gottes auf Erden, kennt.

Almeida, (Anton) ein portugiesischer Dominikaner, den sein Eifer für die Inquisition, mehr als seine panegyrischen Reden, bekannt gemacht haben. Er starb 1723 sehr alt.

Almeida, (Peter), ein geschickter und gelehrter portugiesischer Jesuite, wurde vom Hofe zu Beylegung der Streitigkeiten mit Rom gebraucht; bey welcher Gelegenheit er auch in Rom für die Vortheile seines Ordens sehr arbeitsam war. Zum Suetonius machte er Commentarien 1721 und 1729, verstümmelte aber den Text gewaltig.

Almeyda, (Thom.) erster Patriarch in Lisabon von 1716 an, da der König diese Würde errichtete, und die Bestättigung derselben vom Pabst mit großen Kosten erkaufte. Der König gab auch seinem neuen Patriarchen die gröste Herrlichkeit. Als die Streitigkeiten mit dem ebengedachten Hofe entstunden, machte er einen portugiesischen Pabst. Und als sie beygelegt wurden, erhielt er die Kardinalswürde 1743. So lange Johann der V. lebte, wurde er mit Reichthümern und Pracht überhäuft, und hatte die gröste Macht über den König. Bey Joseph I. nahm aber wenigstens seine Macht ab. Er lebte aber nicht mehr lange, sondern starb 1754 den 27 Hornung, alt 84. Den Armen vermachte er 150,000 Crusaden, wovon 30,000 gleich bey seinem Tode ausgetheilt wurden. Sein Vater war **Anton d'Almeyda, Graf von Aveintes**; Don Juan sein Bruder Guverneur zu Torre Oukam, und Don Ferdinand seines Bruders Sohn.

Aloysius, von Malta, ein gelehrter Capuciner neuerer Zeit, der in allen Wissenschaften, auch in der Bau- und Malerkunst große Kenntnisse besaß. In den 40ger Jahren wurde er als ein guter Schriftsteller bekannt.

von Alphen, (Hieron.) des berühmten **Simon Hieronymus** Sohn, ein gelehrter reformirter Prediger in Amsterdam, gebohren 1700. Um 1750 wurde er gelähmt, daß er sein Amt nicht mehr verwalten konnte. Seine beste Schrift ist: Weissagung Christi von Jerusalems Untergang ꝛc. 1733.

Alpheus, ein antiker Edelsteinschneider. In der Abtey St. Germain des Pres findet man 2 herrliche Edelsteine von ihm.

Alphonsus III. Herzog von Modena, Sohn Herzog Cesars von Este. Er that sich im Kriege hervor, heirathete Isabellen von Savoyen, erzeugte mit ihr 7 Prinzen, und gieng 1629, alt 39, in den Capucinerorden. Er stiftete hernach die Abtey Castello nuovo, und starb 1644 alt 53.

d'Alsace, (Carl Ludwig Anton) Fürst von Chimay, ein Spanier, der sich durch die Treue gegen Kö-

nig

nig Philipp den Rang eines Grand d'Espagne 1708 erworben hat. Er starb 1740 den 3 Hornung, alt 68. Sein Bruder **Alexander Gabriel** war kayserlicher Generalfeldmarschall.

d'Alsace, (Thom. Phil.) Erzb. v. Mecheln und Kardinal. Er wurde 1679 zu Brüßel gebohren, und hieß in seiner Jugend Graf von Bossü; Kardinal Bouillon schickte ihn nach Rom, ihm die Erlaubniß auszuwürken, daß er dahin kommen dürfte. Er erhielt ihm nicht nur diese, sondern machte sich auch am Römischen Hofe so beliebt, daß er zum Bischof von Ypern gemacht wurde. 1714 gab ihm aber der Kaiser das Erzbisthum Mecheln. Er verdankte nun die päbstliche Gnade durch heftige Verfolgung der Jansenisten, und bekam dafür 1719 die Kardinalwürde zum gröſten Verdrusse des französischen Hofes. Er bekleidete sie 30 Jahre lang, bis er 1758 den 5 Jänner starb, ein Eiferer für den päbstlichen Stul. Er soll eine Tochter, des Grafen Ramischi Gemahlinn, hinterlassen haben.

van Alsloot, Hofmaler des groſsen Kenners der Künstler Erzherzog Albrechts, Gubernators der Niederlande. Ein Mann von Talenten und Fleiß.

Alsop, (Vincent.) ein preßbyterianischer Schriftsteller, der 1662 ins Gefängniß kam, und von seiner Pfarre abgesetzt wurde; weil er es mit den Nonconformisten hielt. Aus Noth fieng er darauf an, Bücher zu schreiben, welche meistens wider groſse Männer, Scherlok, Stillingfleets, und andere, gerichtet waren. Er starb 1703 zu Westmünster.

Alston, (Carl), ein schottländischer Botaniker, ein Antagoniste von Linnee, und Vertheidiger Tourneforts, war Professor zu Edinburg, und starb um 1770.

Alströmer, (Jon.) ein Gelehrter und um die Handlung und Manufacturen seines Vaterlandes verdienter Schwede. Er war 1665 zu Alingsäs sehr arm gebohren. Sein Vater war da ein Bürger, mit Namen Thore Axelson. Er machte anfangs einen Laquaien, lernte darauf die Handlung, und gieng 1796 nach London, wo er so glückliche Geschäfte machte, daß er naturalisirt wurde. 1715 kam er wieder nach Schweden, und sann auf nichts, als auf Verbesserung der Manufacturen. Nachdem er sich in seinem Vaterlande um alles erkundiget hatte, machte er weitläuftige Reisen, und errichtete 1723 eine Gesellschaft zur Verbesserung der Manufacturen. Der König und die Stände unterstützten und belohnten ihn mit vielen Ehren, und 1751 ward er mit dem Namen Alströmer geadelt. 1761. starb er.

Alt von Tiefenthal, (Bar. Franz. Jos. Nic.) der Verfasser der Histoire des Helvetiens in 10 Bänden, von 1749 — 1753. Er war das Haupt des Cantons Freyburg, und starb 1764.

Altani, (Heinr.) Graf von Salvarolo, ein um sein Vaterland, und die Dichtkunst verdienter Mann. Er ist 1653 gebohren, und 1738 gestorben. Seine Oden sind etlichemal aufgelegt worden.

Altaras, (Dav.) ein gelehrter Rabbiner aus Venedig, machte sich zu Anfang dieses Jahrhunderts durch verschiedene Schriften bekannt.

von Althann, (Mich. Ant. Ign. Graf), österreichischer General der Reuterey, der sich in den italieni-

schen

schen Feldzügen 1744 — 1746, und in dem sächsischen Kriege 1755 sehr hervorgethan, und dadurch viele Gnade seiner Monarchinn erworben hat. Er war Maltheser Ritter, ein Sohn Graf Michael Johann, gebohren 1716, gestorben 1774 den 1 November zu Wien. Seines Bruders Sohn, Graf Michael Johann Nepomuc, geb. 1757, erbte ihn.

von Althan, (Mich. Friedr.) Bischof von Waizen, und Kardinal. Kaiser Leopold ernannte ihn zum Auditor der Rota, 1719, da er 30 Jahre alt war, und Carl VI. machte ihn zum Bischof von Waizen 1718, und gleich 1719 schlug er ihn zum Kardinal vor. Und da er diese Würde erhalten hatte, machte er ihn 1720 zum kaiserlichen Gesandten in Rom. Er behauptete hier zum gröſten Verdrusse des Pabsts, aber ganz nach dem Willen seines Hofes diese Würde. Auch bey der Pabstwahl 1721 widersetzte er sich den französischen und spanischen Kardinälen mit aller Macht. 1722 wurde er Vicekönig von Neapel, und der Pabst mußte ihm die Belehnung über dieses Königreich geben. Er wars 6 Jahre lang. In dem Conclave 1730 war er auch, zog sich aber durch seine Aufführung darinn des Kaisers Ungnade zu, daß er von nun an beständig in seinem Bisthume blieb. Er eiferte heftig, oft grausam, wider die Protestanten; widersetzte sich auch den kaiserlichen Mandaten, die ihnen zu Gunsten gegeben wurden, sogar mit Appellationen an den römischen Hof; starb auch in seinem Eifer 1734 den 20 Junii. Prächtig und rasch war er in allem seinem Thun, aber auch ein Freund der Gelehrten. Michael Carl von Althan, der auch Auditor Rotä gewesen ist, und 1741 kaiserlicher Rath, folgte ihm im Bisthum.

Altieri (Hieron.) Herzog von Monterano ꝛc. ein vornehmer Römer, Sohn der Laura Altieri, Pabst Clemens X. Bruderstochter, gebohren 1672. Sein Vater war Caspar Paluzzi, den der Pabst adoptirte, ihm seinen Geschlechtsnamen beylegte, und zum Herzoge von Monterano und Fürsten von Oriolo erhob. Dieser starb zu Venedig 1700. In dieser Würde folgte ihm sein ältester Sohn, Aemilio, und weil dieser 1721 ohne eisen Sohn zu hinterlassen starb, Hieronymus. Mit der Würde erbte er auch groſe Reichthümer, und seine Familie wurde eine der angesehensten in Rom. Mit Maria Magdalena von Borromeo zeugte er 2 Söhne, Aemil. Carl, der mit Maria Liv. Gert. Borrheſe vermält ist, und 1752 Laurentius Maria mit ihr erzeugte, der aber bald wieder starb; hernach auch 1759 Ant. Mar. Ludw.; und Vincentius, der im geistlichen Stande lebt, und 1735 Vicelegat in Urbino, und 1758 Gubernator in Ancona wurde. Er starb 1762, den 17 Januar.

Altieri, (Joh. Bapt.) sein Bruder, Kardinal, gebohren 1673. Sein Groſonkel der Pabst zog ihn so bald es möglich war, zu Geschäften. Aber erst Benedict XIII. gab ihm 1724 den 11 September die Kardinalswürde. Er war ein stiller andächtiger Mann, der lieber mit Processionen umgieng, als wichtigen Geschäften. Er lebte daher fast unbemerkt, und starb auch so, 1740 den 12 Mai, während dem Conclave. Sein älterer Bruder

Altieri, (Laurent.) gebohren 1671, ward von seines Groſvaters Bru-

der, Albrecht Paluzzi, Kardinal zum Nepoten angenommen, und noch sehr jung zu allerley Geschäften gezogen, daß er schon 1690 die Kardinalswürde erhielt. Pabst Alexander VIII. ertheilte sie ihm zur Vergeltung der Heirath seiner Baase mit des Pabsts Nepoten. Er war eben so unthätig, wie sein Bruder, und dabey so eigensinnig, daß er 1697 lieber die Legation zu Urbino niederlegte, als seinen Bedienten wegschafte. Er lebte sehr gemächlich und stille, beständig in Rom, bis er 1742 den 30 December starb.

Altieri, (Sebastian) ein gelehrter neapolitanischer Medicus, der verschiedene Griechen geschickt übersetzt, auch durch viele Gedichte sich bekannt gemacht hat. Er starb 1717, alt 59.

Altissimo, (Tofano), ein geschickter Historienmaler zu Florenz. Der Großherzog schickte ihn nach Komo, die Sammlungen berühmter Männer von Paul Jovius zu kopiren. Die Prinzessinn Hipolitha Gonzaga malte er zweymal um 1550.

Altmann, (Jo. Ge.) ein verdienter gelehrter Schweizer aus Bern, der sich durch allerley theologische, historische und philologische Schriften bekannt gemacht hat. Er wollte auch eine Sammlung schweizerischer Alterthümer herausgeben, starb aber darüber 1758 den 19 Merz als Pfarrer zu Ins; vorher war er Professor in Bern. Sein Vater **Johannes** starb als Rector zu Bern 1723.

Altomonte, (Martin), ein sehr guter Maler in Wien, aus Neapel gebürtig. Er war von 1682 — 1685 in Warschau, und malte verschiedenes für den König. Hierauf gieng er nach Wien, wo er Kirchen und Kabinete mit seinen Gemälden zierte. Er starb 1745, alt 88.

Altorfer, (Albrecht einer der ersten Formschneider in Regenspurg, aus Altorf in der Schweiz gebürtig, zu Anfange des 16 Jahrhunderts. Noch ehe Dürer sich bekannt machte, war er schon ein guter Arbeiter, er malte auch mit einer eignen seltsamen Manier, doch geistreich. Auch Kupferstiche hat man von ihm, die in hohem Werthe sind.

von Alva, (Don Ludwig Mascarenhas, Graf) Vicekönig von Goa, ein Freund von Pombal, wurde 1756 im Junius in der Belagerung der Stadt der Maratten Pac Ponda getödtet. Er wagte mit seiner wenigen Mannschaft fast ohne alle nöthige Kriegsgeräthschaft, sogar ohne genugsames Pulver, einen Sturm dieser Stadt, mußte aber seine Unbesonnenheit mit dem Leben büßen. Seit 1754 war er Vicekönig, erhielt zugleich den Grafentitel und große Pensionen.

von Alvarez, (Franz Anton), ein wegen seiner sonderbaren Schicksale berühmter Marquis, aus dem Geschlechte der Herzoge von Alba. Er wurde 1672 nach seines Vaters Tode im Dauphine gebohren. Seine Vormünder gaben ihn hierauf einem gewissen Johann Lombard, daß er mit ihm aus dem Lande fliehe. Er kam nach Bern, darauf nach England, wo er ein Barbierer wurde. Nach diesem kam er unter dem Namen **Monteglin** nach Memmingen, und heirathete. Mit dieser Frau trat er als Hofmeister bey Graf Philipp Ignat. von Breuner in Dienste. Da sah ihn der englische Graf von Godolphin, der seine Geschichte wußte, und bekannt machte. Er wurde

nun

nun in seine Würde gesetzt, und soll als kaiserlicher Rath und Regent des italienischen Raths den 9 November 1740 zu Wien gestorben seyn. Im 16 und 17 Jahrhundert hat es in Spanien viele gelehrte Alvarez gegeben, unter welchen außer dem berühmten **Didacus** der Dominikaner, **Franz**, des Königs Emanuel Beichtvater, und Verfasser der aethiopischen Geschichte, zu merken ist.

von Avensleben, (Johann Friedrich), ein verdienter hanövrischer Landrost zu Burgdorf, starb den 26 April 1767, alt 72, und 42 Jahre Landrost. **Carl August**, hanövrischer geheimer Rath, starb 1743 im März, und **Johann Friedrich** sein Vater, 1728.

Amadei, (Friedrich), ein italienischer Geschichtschreiber, war anfangs Sekretär, gieng hernach in geistlichen Stand, und beschäftigte sich mit der Geschichte seiner Zeit, und seines Vaterlandes Mantua, wo er 1684 gebohren, und 1760 gestorben ist.

Amadei, (Stephan), ein geschickter Maler, und Lehrer dieser Kunst aus Perugia. Er wurde wegen seiner Kunst mit trocknen Farben zu malen, nach Rom berufen, und starb 1644, alt 55.

Amadesi, (Dominikus), einer der besten italienischen Dichter aus Bologna, in dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts. Er war seinem Stande nach ein Kaufmann, von Einsicht und Fleiß, daß man ihn für ein Orakel hielt. Unter dem Namen **Simone da Meaco** gab er verschiedene Gedichte heraus, die in Gobbi Sammlung sind. Er starb 1730, alt 73. **Joseph Ludwig**, der 1701 eben daselbst gebohren ist, machte sich durch Gedichte und historische Werke bekannt. Er hat auch die gelehrte Gesellschaft zu Bologna wieder hergestellt.

Amalia Wilhelmina, gebohrne Prinzessinn von Braunschweig-Lüneburg, gebohren 1673. Ihr Vater, Johann Friedrich, der 1651 zur römischen Kirche getreten ist, starb 1679. Dieß gab Gelegenheit, daß sie zu ihrer Schwester, Prinz Heinrich Jul. von Conde Gemahlinn nach Paris kam, und hier erzogen wurde. Als ihre andere Schwester sich mit dem Herzoge von Modena, Reinald vermälte; kam sie an diesen Hof, und hier wurde sie 1698 die Braut des römischen Königes, **Leopold**, erzeugte mit ihm die nachherige Gemahlinn des Königs August von Polen, und Kaisers Karl VII.; ward 1705 wirkliche Kaiserinn, aber schon 1711 Wittib. Sie führte bisher einen ihrem Stande angemessenen Staat. Nun aber schränkte sie sich immer mehr ein. Nur eine Zeitlang bewohnte sie das ihr geschenkte Lustschloß, Schönbrunn. Sobald sie aber das Fräulein Kloster der Salesianerinnen auf dem Rennwege zu Wien erbaut hatte, lebte sie da bis in ihren Tod. Sie mußte aber noch vorher die Kriegsunruhen erfahren, die ihre beyden Tochtermänner und ihre Bundsgenossen nach Karls VI. Tode erregten. Sie gab sich alle Mühe, sie zu hintertreiben, schrieb deswegen eigenhändige Briefe an sie, aber ohne Wirkung. Sie starb darüber 1742, den 10 April. Majestät, Huld, und Andacht zeichneten sie vorzüglich aus.

Amaly, (Paul), ein großer Baumeister in Rom, dieses Jahrhunderts. Eines der schönsten und größten Gebäude in dieser mit so

vielen Meisterstücken der Kunst verherrlichten Stadt, der pamphilische Pallast, ist von ihm.

Amalteo, (Hieronymus und Pomponius) 2 Brüder, vortrefliche Maler aus Venedig im 16 Jahrhundert. Der letzte beredete aber den ersten, daß er die Malerey verließ, und ein Kaufmann wurde. Er selbst aber starb, kaum 28 Jahre alt.

Amama, ein bekannter Wasserfarbenmaler in Hamburg, im Anfange dieses Jahrhunderts. Der Lehrer von Barth Denner, des Franekerischen Ebräischen Sprachlehrers Sixtinus Sohn. **Nikolaus Amama** war auch Professor in Franeker, und starb zu Anfange dieses Jahrhunderts.

Amand (Jost.) ein berühmter Formenschneider, Maler und Zeichner zu Nürnberg, aber aus Zürch gebürtig, von einem fruchtbaren Genie. Er hat eine unglaubliche Menge Figuren und Bildnisse zum Liv. Tac. Laertius ꝛc. gemacht. Seine Dicht- Maler- und Bildhauerkunst ist zu Frankfurt 1578 gedruckt. Er starb 1591, alt 55.

Amand, (Peter) ein geschickter Geburtshelfer aus Provence, starb 1720. Seine Beobachtungen über seine Kunst sind schätzbar.

Amanrich, (Cyrus), ein vorzüglicher theoretischer und practischer Arzt und Professor in Perpignan, legte aber seine Stelle nieder, und lebte zum Theil in dieser Stadt und auf dem Lande in Ruhe, und starb 1728. Sein Sohn **Jakob Amand** bekam die Professur nach ihm.

Amarillas, (Marquis, Don August d'Ahumada), commandirte 1748 die spanischen Truppen, die Genua zu Hülfe kamen, mit vielem Ruhme, setzte sodann den Infanten Don Philipp in die Staaten von Parma und Piacenza, und nahm die Huldigung ein. Als er von Genua dahin reiste: stürzte seine Chaise auf den fürchterlichen Höhen von Reno herab. Der Postillon und sein Bedienter fielen todt, er aber blieb unbeschädigt. Nach seiner Ankunft in Spanien ward er Gouverneur von Barcellona, und 1755 Vicekönig von Mexico, mit dem Titel, Marquis Amarillas. 1760 den 5 Hornung starb er zu Mexico.

Amata, (Antonia Felix) eine fromme Dichterinn von Palermo. Sie lebte vom 7ten Jahre an im St. Katharinenkloster bis 1701. Ihr Bruder

Amato, (Joh. Mar.) war ein gelehrter Jesuite, von dem noch gute Werke im MSC. liegen. Beyder Vater war **Anton Amato**, Fürst von Galati, und Herzog von Cacama.

d'Amato, (Elias), ein Karmelitermönch aus Calabrien, der sich dnrch Einführung der neuern Philosophie, in die Schulen seines Vaterlandes, verdient gemacht hat. Er starb 1747, alt 81.

d'Amato, (Johann und Anton), waren 2 angesehene Maler zu Neapel. Der ältere hatte das eigene, daß er nie nakte Bilder malte. Er starb 1555, 80 Jahre alt. Der Jüngere, seines Bruders Sohn, hatte die berühmte Malerinn Maria Angel. Criscuola zur Frau, und starb 1598, 63 alt.

Amberger, (Christian) ein augspurgischer Maler aus München, vollkommen nach Hollbeins Manier, in Erfindung, Zeichnung und Colorit groß. Karln V. malte er

nach

nach dem Leben, und erhielt dafür große Geschenke. Man findet auch im kurfürstlichen Pallaste zu München schöne Stücke von ihm. 1663 starb er.

Ambling, (Carl August) ein Nürnbergischer Kupferstecher, der sich durch seine Arbeiten in München großen Ruhm erwarb. Der Kurfürst schickte ihn zu Nicolaus Poilly nach Paris in die Lehre. Gestorben ist er 1701, alt 50.

von Amblimont, (Marq. Claud. Thom. Regnard) französischer Chef d'Escadre, starb im Januar 1773. Sein Sohn **Claudius** war mit Maria Anna von Chaumont, einer Vertrautinn der Favoritinn Pompadour, in der Ehe, und brachte dadurch sich und seinen Vater zu Ehren und Reichthümern. Claudius bekam den Grafentitel.

d'Ambra, (Elisabetha Girolami) eine gelehrte florentinische Dichterinn von vielem Ruhm. Sie war in der Gesellschaft der Arcadier, starb 1744 zu Florenz, alt 77. **Vincent d'Ambra** ist aus eben dem Geschlechte, und war in der 1sten Helfte dieses Jahrhunderts, als ein geschickter Bauverständiger und Mathematiker berühmt. Ihm zu Ehren ist eine schöne Münze gepeägt.

Ambron, (Schabtai), ein gelehrter Jude dieses Jahrhunderts aus Rom, der ein neues Weltsystem ersann, das er aber weder in Rom noch Venedig drucken lassen durfte.

Ambrosi, (Geo.) ein arbeitsamer evangelischer Prediger in Ungarn, war Rector in Eperies, gieng aber von dieser Stelle auf die Universität Wittenberg, um Theologie zu studiren. Als er durch Polen heimgieng, wurde er in Biel gefangen genommen, und kam erst nach 16. Wochen wieder los. Er wurde sodann 1742 Superintendent, schrieb verschiedene Erbauungsschriften in Slavonischer Sprache, und starb 1746, 52 alt.

Ambrosius, Erzbischof von Moskau, gebohren in klein Reußen 1708. 1739 ward er in dem Alex. Newskykloster Mönch, zeichnete sich durch Fleiß und Geschicklichkeit aus, und stieg bis zur Würde eines Erzbischofs in Moskau 1768. Er übersetzte verschiedene Schriften der Kirchenlehrer in das Rußische. Im Dorskykloster kam er 1771 den 16 September jämmerlich ums Leben. Der Pöbel machte einen Auflauf wegen der Theurung, überfiel ihn am Altare, und ermordete ihn vor dem Kloster.

Ameline, (Claud.) aus Paris, Freund des P. Marlebranche, studirte erst die Rechte, sodann die Theologie, schrieb den bekannten Tractat vom Willen, u. m. a., starb 1706, alt 77.

Amelius, (Joh.) der berühmte Baumeister des bewundernswürdigen Thurms zu U. L. F. in Antwerpen, den er 1422 anfieng; er wurde aber erst 1518 nach seiner Zeichnung vollendet.

Amelot, (J. Jac.) Herr von Chaillon, ein gelehrter, gutmüthiger und arbeitsamer Staatssecretär der auswärtigen Affairen. Er wurde es für den in Ungnade gefallenen Siegelbewahrer Chauvelin 1737. Gleich im folgenden Jahre brachte er den Frieden mit Oestreich noch völlig zu Stande, und 1743 ward er überdieß Surintendant der Posten, und Commandeur der königlichen Orden. Aber schon 1744 ward er aller dieser Würden entsetzt. Er hatte dem Adm. von Court die Ordre ertheilt, mit den Engländern

kein Treffen zu halten, ohne die gewisseste Hofnung zu siegen. Er hatte auch sonsten nach den Grundsätzen des großen Premierministers Fleury d m spanischen Interesse zuwider gehandelt. Der spanische Hof klagte also wider ihn, und so kam er in Ungnade. Sein letztes Geschäfte war der Krieg wider England, und die Absendung des jungen Prätendenten. Als diese Veränderung bekannt wurde; setzte sie alles in Erstaunen. Niemand wußte noch die Ursache. Und da sich einige Minister wagten, deßhalb den König zu fragen: gab er die Antwort: ich liebe weder solche Fragen, noch die solche thun. Er starb 1749 den 7 Mai, alt 77.

Am Ende, (D. Jo. Joach. Gottlob), ein verdienstvoller lutherischer Lehrer, Superintendent in Dreßden, der große philologische und theologische Kenntnisse besaß, auch ein großer Prediger war. Er war anfänglich Pfarrer, und hernach an der Schulpforte, und in Naumburg Inspector und Lehrer; nach abgeschaftem Inspectorat 1748 Superintendent in Freyburg, und für D. Löscher Superintendent in Dreßden. Er erlebte die preußische Besetzung der Residenzstadt, und hielt darauf in Gegenwart des Königs über seinen Wahlspruch: Suum cuique, eine Predigt, die ins Französische, Englische, Holländische, und Italienische übersetzt ist. Auch seine Predigt bey der unglücklichen Einäscherung von Dreßden hatte großen Beyfall. Die darauf gefolgten Begebenheiten gaben ihm zu vortreflichen Arbeiten Gelegenheit. Er starb 1777 den 2 Mai, gebohren aber war er 1704. zu Gräfenhainchen.

Amendola, (Ferrant.) ein neapolitanischer Maler, einer von Solimena nicht unwürdigen Schülern, starb 1724, alt 60.

Amenta, (Nic.) einer der besten italienischen Dichter von gesundem Witz, aus Neapel. Er machte seine Komödien, wenn er Gesundheit halber auf dem Lande war. In der Stadt machte er den Advocaten. Er starb 1719, alt 60.

Amerbach, (Bonifac.) ein berühmter Rechtslehrer in Basel, des Buchdruckers Sohn, gebohren 1499, und Professor und Syndicus daselbst. Die Fürsten bedienten sich oft seines Raths Erasmus lebte mit ihm in brüderlicher Freundschaft, und setzte ihn zu seinem Universalerben. Auch von Hollbein bekam er eine schöne Sammlung von Gemälden, die er ihm aus Dankbarkeit schenkte. Denn Amerbach versorgte ihn in Basel, daß er nicht Hunger starb, und machte ihm auch sein Glück in England. Diese Sammlung kaufte der Basler Rath um 9000 Kronen nach seinem Tode 1562 von seinen Erben.

Amerbach, (Basil.) sein Sohn, war auch kein unberühmter Jurisie. Er starb 1591, alt 57. Der letzte von seinem Geschlechte.

Amhurst. (Nic.) der bekannte Verfasser der politischen Schrift Craftsmann, ein Mann von beissendem Witze, und Scharfsinn, aber ungefitteter Aufführung. Da er wegen derselben zu Oxford 1722 verwiesen wurde: so gieng er nach London, verfertigte neben andern dichterischen und politischen Werken diese Schrift wider den Minister, Walpole, und machte ihn dadurch äusserst verhaßt. Er kam aber selbst 1737 wegen eines sehr beleidigenden Blattes in Verhaft, ward nun von allen seinen Freunden verlassen, und starb 1742

in äusserster Armuth und Verachtung.

Amicus, (Vitus), ein gelehrter Benedictiner aus der Cassinischen Congregation, zu Catania 1713. Seine große Känntniß der Alterthümer ist in seinem Sicilia sacra besonders sichtbar. Er starb 1750.

Amigoni, (Jak. Gev.) ein sehr berühmter Maler neuerer Zeit, gebohren zu Venedig 1675, und gestorben in Madrid 1752. In seinen Malereyen ist der Ausdruck der Empfindung unverbesserlich, das Colorit vortreflich. Nur tadelt man seine verzärtelte Manier. Eine Maria, welche das Kind Jesu in Windeln hält, im Ammannischen Kabinet in Schafhausen ist ein herrliches Meisterstück. In Madrid zog man ihn dem großen Vanloo vor, und gab ihm einen Gehalt von 12000 Thalern. Von seinen Werken, welche die größten Künstler gestochen haben, kann man einen ansehnlichen Band zusammen bringen.

Amigoni, (Florian Maria), war ein guter lateinischer und italienischer Dichter, General der Camaldulenser, und Abt zu Forli, starb 1749, alt 79 Jahre.

Amman, (Jost.) s. **Amand.**

Amman, (Heinr.) ein angesehener reformirter Geistlicher, königlich-preußischer Hofprediger in Rügenwalde, gebohren 1665 im Türgow, kam zuerst nach Stargard 1696, und starb in Rügenwalde 1730. Sonst giebt es noch verschiedene schwedische Gelehrte dieses Namens im 16 und 17 Jahrhundert, unter welchen **Johann Jakob**, Chorherr in Zürch, Erasmus Freund am bekanntesten ist. Aus gegenwärtigem Jahrhundert muß **Johann Conrad**, D. Medicinä in Schafhausen bemerkt werden, ein wohlthätiger Lehrer der Taubgebohrnen, dessen Schrift surdus loquens lateinisch, deutsch und holländisch gedruckt ist. Er starb zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Ammanati, (Barthol. einer der grösten Baumeister, der die sehr schöne und künstliche Dreyfaltigkeitsbrücke in Florenz, und mehrere über den Arno gebaut hat. Die Päbste brauchten ihn auch als Bildhauer. Der 40 Schuh hohe Herkules in Padua ist von ihm. Auch mehrere Zeichnungen zum Colleg. Romano. Sein Ruhm war als Künstler groß, aber auch wegen seiner Tugend war er schätzbar. 1592 starb er, alt 81 Jahre.

von Ammon, (Christoph Heinrich und Georg Friedrich) 2 verdiente königlich-preußische Minister, vom bürgerlichen Stande, die aber 1742 vom Könige geadelt wurden. Der erste hat sich im Haag bey dem Aachner Frieden, und nachher in Paris Ruhm und Belohnung erworben, und starb 1750 Der andere war Directorialminister im westphälischen Kreise, als er 1765 den 12 März zu Köln starb.

von Ammy, (Matthä.) ein gelehrter italienischer Marchese, der große Kenntnisse vom Bergwesen hatte, und nicht nur in Hessen Oberaufseher der Bergwerke, mit dem Titel und Rang eines Generalmajors war, sondern auch durch Schriften sich bekannt machte. Er starb in Abruzzo, wo er zuletzt Generalaufseher der Gränzen gewesen ist, um 1756.

Amorosi, (Ant.) ein römischer Maler, der sehr viele lustige Gesellschaften nach Peters von Lar Manier machte, nach dem Haid, Walker

ꝛc. in Kupfer gestochen haben. Auch viele Kirchenstücke findet man im päbstlichen Gebiete von ihm. Er starb 1740.

Amort, (Euseb.) ein bekannter fleißiger Schriftsteller, Canonicus zu Pollingen, und des Bischofs von Augspurg Theologus, der sich in Vertheidigung der päbstlichen Gewalt eifrig bewies, und wider die Offenbarung der Maria von Agreda verschiedene Streitschriften wechselte, die zum Theil unterdruckt werden mußten. Auch hat er sonst vieles geschrieben. Er ist in Baiern unweit Tölz gebohren, und gestorben 1775 den 5 Hornung.

Amory, (Thom.) ein eifriger gelehrter presbyterianischer Lehrer bey verschiedenen Gemeinden, zuletzt in London, wo er 1774 starb, alt 74. Seine Schriften sind meistens Predigten.

Amphion, der Name verschiedener alten Künstler, und eines Malers, in der 112 Olymp., der in manchen Stücken dem Apelles vorgezogen wurde; ein anderer machte die Statue des Battus zu Delphos, ein dritter das Schloß zu Thebe.

von Amsel, (Geo. Friedrich) ein versuchter preußischer General. Er war seit 1707 in Diensten, und schwung sich vom Gemeinen bis zum General: da er in den vielen Schlachten, und bey den schwersten Belagerungen sich hervor gethan hatte. 1754 bekam er ein Regiment, büßte aber 1756 den 6 Mai in dem Treffen bey Prag sein Leben ein, alt 66. Seinen ältern Sohn verlohr er in der Schlacht bey groß Jägerndorf, und sein jüngerer **Otto Friedrich** steht als Major.

Amsel, (Joh.) ein verdienstvoller Rechtslehrer in Rostock, wo er 1732, 67 alt, als Emeritus und Senior starb, mit Hinterlassung vieler guten Schriften. Sein Vater **Andreas** war 19 Jahre lang Secretair und hernach Professor, und starb daselbst 1685, alt 60, und dessen Vater **Pancrat.** war ein guter Musicus und Cantor auch in Rostock, und gestorben da 1654 alt 61.

d'Anastasio, (Phil.) ein berühmter gelehrter Erzbischof von Sorrento, gebohren zu Neapel 1656. Er machte sich frühzeitig unter seinen Landsleuten bekannt, und wurde in der neu errichteten Akademie vom Vicekön. Herz. von Medina Celi, zum Lehrer der Geschichte aufgestellt. Er wollte aber noch eine gelehrte Reise machen, kam nach Rom, und ward wegen seiner guten Schriften mit dem Erzbisthum von Sorrento belohnt. Im Jahre 1724 trat er aber dieses Bisthum seinem Neffen ab, und starb darauf als Patriarch von Antiochien, und Examinator der Bischöffe. Seine Schriften haben viele wahre Gelehrsamkeit.

von Ancaster, (Herz. Robert Bertie) brachte die herzogliche Würde auf seine Familie, und starb 1742. Sein Sohn Marquis von Lindsey erbte seine Güter und Würden.

Anceaume, (Franc.) ein nicht ungelehrter Benedictiner von der Congregation St. Maurus, lehrte die Theologie zu St. Denys, und starb als Prior dieses Klosters 1729, alt 73 Jahre

Ancher, (Pet Kofod) ein gelehrter Juriste und Professor zu Kopenhagen. Er studirte nach dem Willen seines Vaters, eines Predigers auf der Insel Bornholm, die Theologie, seit 1736 aber die Rechte; ward 1741 Lehrer derselben, und starb in vielen Würden 1783, alt 73 Jahre. Seine Schriften beziehen

hen sich meistens auf die dänischen Rechte.

Anchersen, (Jo. Pet.) ein durch philosophische und politische Schriften berühmter Lehrer und Bibliothekar in Kopenhagen, starb 1765, den 22 April, alt 65.

Anchilus, ein geschickter antwerpischer Maler in Kabinetstücken, der viel nach Tenier, manchmal nach Wateau, geistreich und künstlich in London arbeitete. Er starb auf dem Wege nach Rom 1733, alt 45.

Ancillon, (Carl) Davids Sohn, gebohren zu Mez 1659. Seine Glaubensgenossen schickten ihn 1685 nach Paris, um die Aufhebung des Edicts von ihnen abzuwenden. Da er aber nichts ausrichtete, so gieng er zu seinem Vater nach Berlin, wo er durch das Ansehen desselben Director der französischen Colonie, und 1699 Oberrichter über alle ihre Gerichte in den königlichen Landen wurde. Er hat zur Vertheidigung seiner Landsleute vieles geschrieben, und machte sich auch in Berlin durch historische Schriften berühmt, und war Mitglied der Societät der Wissenschaften. Er starb 1715 den 5 Julius.

Ancillon, (David), des vorigen Bruder, wurde seinem Vater adjungirt, und folgte ihm auch im Amte und Verdienste. Der König brauchte ihn in vielen Geschäften, und machte ihn zu seinem Kabinetsprediger. Er ist auch der Stifter der Bibliotheque Germanique. 1723 starb er, alt 53.

Anckelmann, (Dietrich und Eberhard) 2 gelehrte Hamburger, von welchen der erste als Jurist, der andre der Professor der hebräischen Sprache war, als Rector 1703 starb.

Anckercrona, (Theod.) ein berühmter schwedischer Admiral. Sein Vater war Theod. Christoffers Reichshofrath in Carlscrona, er lernte bey dessen Bruder in Amsterdam die Handlung, gieng darauf in die Dienste der westindischen Compagnie, ward aber auf seiner ersten Schiffart von einem französischen Caper gefangen, und nahm darauf unter dem berühmten Ritter Fourbin Dienste. Nach einiger Zeit diente er Britannien, und wurde, was bey den Engländern wenige Ausleute werden, Seelieutenant. Im Jahre 1711 gieng er in sein Vaterland, ward Kapitain, und führte König Stanislaus nach Stralsund, und 1713 seine ganze Familie nach Deutschland. Seine Tapferkeit rettete ihn aus jeder Gefahr, und 1715 brachte er auch Carl XII. durch Eis und Sturm und dicker Finsterniß glücklich nach Schweden, wofür ihn auch der König zum Commandeur bey der Hauptflotte zu Carlscrona machte, und ihn bald darauf mit Beylegung des Namens Anckercrona adelte. Seine Verdienste erhoben ihn endlich zum Admiral und Landhauptmann über Stockholms Leyen, und Commandeur vom Schwerdtorden, in welchen Würden er 1750 zu Anfange Novembers, alt 69, starb. Er hinterließ keinen Sohn, um seinetwillen wurde aber sein Bruder, Jakob, mit dem Namen Anckercrona geadelt.

Anclam, (Ew. Friedrich) ein tapferer preußischer Officier. 1729 trat er 14 Jahre alt, als Cadet in preußische Dienste, wohnte von 1742 — 1759 allen Feldzügen bey, ward aber in diesem Jahre als Obristwachtmeister gefangen, und nach erhaltener Freyheit stieg er zum Obrist und Commandeur des

Stechow. Regiments und ſtarb 1774 den 9 November, alt 59. Sein Bruder **Hans Ernſt von Anclam**, Obriſter und Commandeur des Anhaltbernburgiſchen Regiments, der 6 Schlachten und 2 Belagerungen beygewohnt hatte, war ſein Erbe, ſtarb aber einige Jahre hernach zu Halle 1777.

Anderſon, (Joh.) ein gelehrter Hamburger, gebohren 1674, war Syndicus ſeiner Vaterſtadt, die ihn in verſchiedenen Geſandſchaften brauchte. Seine Schriften betreffen nicht nur die Rechtsgelehrſamkeit, ſondern auch die Geſchichte und Alterthümer. Vor ſeiner Beſchreibung von Island, Grönland, und der Reiſe Davis findet man ſein Leben umſtändlich.

Anderſon, (Jürgen oder Georg), aus Tundern in Schleswig, hat ſich durch ſeine 6 jährige Reiſe in Aſien berühmt gemacht. Nach ſeiner Heimkunft mußte er dem Herzoge von Holſtein Gottlieb Chriſtian Albrecht ſeine Reiſen erzählen, und Ad. Olearius hinter einer ſpaniſchen Wand die ganze Erzählung aufſchreiben. Wie er dieß erfuhr, ſetzte er ſeine Reiſen ſelbſt auf, und Olear ließ ſie 1699 drucken.

von Andlern, (Franz Friedrich), Kaiſerlicher Reichshofrath, der ſich ſowohl durch ſeine Jurisprudenz unter den Gelehrten, als auch ſonſt durch den Güſtrowiſchen Succeſſionsproceß bekannt gemacht hat. Der Herzog von Mecklenburg Strelitz hatte ihn ſchon verlohren. Als aber von Andlern in ſeiner Jurisprudentia locupletata die Entſcheidungsgründe vortrug, ließ der Herzog eine neue Deduction aufſetzen, und gewann ihn dadurch. Bald darauf ſtarb er 1703 in hohem Alter. Er iſt ein gebohrner Franke.

de Andrade e Caſtro, (Emanuel Freye), portugieſiſcher Geſandter im Haag, einer der emſigſten Beförderer des Friedens zwiſchen Holland und Frankreich, ſtarb aber, noch ehe er ſeine Abſicht erfüllte, 1757 im November, 52 alt.

Andre, (Yves Maria) ein durch ſeine Schrift: Eſſai ſur le beau, darinn er die Natur als die Quelle aller Schönheit, darſtellt, berühmter Jeſuite aus Bretagne. Zu Caen lehrte er die Matheſin, ſchrieb aber nur poetiſche Werke. 1764 ſtarb er, alt 89.

Andreä, (Abrah.) ein unbeſonnener Eiferer über der Liturgie, aus Angermanland, der darüber etlichemal abgeſetzt wurde, und ins Gefängniß kam. Er ſtarb auch darinn 1607.

Andreä, (Jo. Ernſt) ein berühmter reformirter Lehrer, erſt Profeſſor in Marburg, ſodann Prediger in Hamburg und zuletzt Hofprediger in Berlin, wo er 1731 alt 57 ſtarb. Er ſchrieb verſchiedene gut aufgenommene Predigten.

Andreani, (Andr.) der auch **Andreoſi**, und gewönlich der **kleine Albrecht Dürer** heißt, ein vortreflicher Kupferſtecher und Formſchneider von Mantua. Seine Holzſchnitte übertreffen viele Kupferſtiche, ſind geiſtreich, regelmäßig, rein. Aber die guten Abdrücke ſind rar. Er ſtarb in Rom 1623 in hohem Alter.

von Andreini, (Franz und Johann Bapt.) 2 berühmte Schauſpieler zu Anfang vorigen Jahrhunderts; der erſte der Vater, war das Haupt der berühmteſten Schauſpieler in Italien und Frankreich. Seine Frau war die große Spielerinn **Iſabella Andreini**.

Andronikus, ein groſser Baumeimeister aus Macedonien, der einen 8 seitigen Thurn von Marmor aufgeführt hat, auf dessen Spitze ein Tryton mit seinem Stabe die Winde bemerkte.

Andruzzi, (Aloys. Ludw. Graf von St. Andreas) aus Cypern, war der griechischen Sprache sehr mächtig, übersetzte verschiedene Predigten in dieselben, war aber dabey ein groſser Vertheidiger der päbstlichen Hoheit. Er starb in Rom 1760.

Andry, (Nicol.) ein gelehrter Arzt in Paris aus Lyon, war anfangs ein Theologe, in seinem 23 Jahre erlernte er die Medicin, practicirte darauf in Paris, und wurde 1701 Professor bey dem königlichen Collegium. Er ist einer von den Verfassern des Journals des Savans. Unter seinen andern vielen Schriften ist die wichtigste, die Erzeugung der Würmer im menschlichen Körper. Er bekam viele Gegner dieser Schrift, antwortete ihnen aber entweder gar nicht, oder in einer beissenden Satyre, die er sehr liebte. Auch seine Orthopedie ist sehr wichtig und nützlich. Er starb 1742, alt 48 Jahre.

An-l, (Dominicus) ein gelehrter geschickter Wundarzt, der bey der französischen und kaiserlichen Armee diente, und zuletzt am savoyischen Hofe lebte. Seine Schriften enthalten gute Beobachtungen; auch erfand er ein Werkzeug zu Aussaugung frischer Wunden. Er lebte in der ersten Helfte dieses Jahrhunderts.

de l'Ange, (Franz) ein angenehmer Maler in Turin, Lehrer des Prinzen von Carignan. Er starb 1756, alt 81 Jahre.

Ange, (de Saint Rosalie) ein gelehrter Augustiner, der den Etat de France geschrieben hat. Auch war er ein guter Prediger. Er starb 1726, alt 71.

Angeli, (Jos.) einer der besten Maler unsrer Zeiten, aus Piazetta Schule, sehr treffend nach seines Lehrers Manier. Er starb vor einigen Jahren.

Angelini, (Scipio) ein vortreflicher Blumenmaler, von dem eine groſse Menge Malereyen in Europa sich finden. Er starb 1729. alt 68.

Angelion, ein griechischer Bildhauer aus Egnio um die 55 Olymp. Die Statue des Apollo zu Delphos war sein und seines Mitschülers Tectäus Kunststück.

Angelocrator, (Dan.) ein gelehrter, aber oft unglücklicher reformirter Prediger zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Seine Vaterstadt, Korbach, und selbst sein Vater entzogen sich ihm, wegen seiner Religionssätze. Er gieng daher zu Beza nach Genf, der sich seiner annahm, und kam endlich nach Marpurg. Als hierauf 1623 die Reformirten diese Stadt verlassen muſsten, traf ihn gleiches Schicksal. Der Landgraf von Cassel gab ihm nun zwar 1625 die Predigerstelle in Gutenberg; aber da ward er von Tilly rein ausgeplündert. Endlich starb er in Köthen als Superintendent, 1635.

von Angern, (Jo. Ludw. Freyhr.) ein tapferer Kais. Generalfeldzeugm. aus dem Preuſsischen gebürtig, starb 1767, den 19 December. Er führte 1756 Truppen aus den Niederlanden zur baunischen Armee, kurz vor dem Treffen bey Collin, und war sodann immer bey diesem Heere, bis er 1760 bey Torgau gefangen wurde. Er machte sich auch

vorhin schon bey Einführung der Exercitien verdient.

von Angervilliers, (Prosp. Nic. Baug.) französischer Staatssecretär vom Kriegsdepartement. Er bekleidete diese Stelle von 1728 — 1740, da er den 15 Hornung, alt 68 starb. Durch Hülfe guter Köpfe brachte er die Geschäfte gut zu Stande, lebte sonst in allen Ergötzlichkeiten, war aber sehr rechtschaffen. Er hinterließ bey seinem Tode nicht mehr als 4000 Livres, da er doch leicht so viele 100,000 sich hätte erringen können.

von Anglesey, (Rich. Annesley Graf Pair von Großbrittanien, und Irland. Sein Pupille **Jakob Annesley** hatte großes Vermögen. Um sich dasselbe zuzueignen, verkaufte ihn der Graf als einen Sklaven nach Amerika. So ward er reich, und starb 1761, den 21. Hornung.

Angnosciola, (Sophonisba) eine große Portraitmalerinn aus Cremona, die am königlichen spanischen Hofe große Meisterstücke gemacht hat. Vandyk besuchte sie in ihrem hohen Alter, da sie schon blind war. Hernach rühmte er von ihr oft: eine Blinde hat mir mehr Licht gegeben in der Malerey, als mein Lehrer. Sie starb um 1620.

dell Anguillara, (Jo. Andr.) einer der größten italienischen Dichter des 16 Jahrhunderts, gebohren zu Sutri 1517, der aber durch seine Ausschweifung so elend wurde, daß er unter dem freyen Himmel starb. Sein Ediyo ist eines der besten italienischen Trauerspiele.

Anguyre, (Franz) ein berühmter französischer Bildhauer in Paris. Die Grabmale des Connetable von Montmorency, des Herrn von Thou, und mehrerer großer Männer sind von ihm. Er starb 1669, alt 65. **Michel**, sein Bruder, auch ein guter Bildhauer, ist durch seine Schrift von der Bildhauerkunst berühmt. Er war Rector der Akademie in Rom, und starb 1686, alt 72 Jahre.

Anich, (Peter), ein großer Mathematiker aus Tyrol, im dem Dorfe Oberperfluß bey Inspruck, 1723 gebohren. Bey seinem Vater lernte er etwas drechseln, mußte aber aus Armuth ein Hirte werden. Da beobachtete er den Himmel, und die Gestirne mit heisser Begierde und Wonne. Er hörte, daß in Inspruck ein Jesuit wäre, der ihn von diesen herrlichen Gegenständen lehren könnte. Er gieng also ins Jesuitercollegium. Und da er vor den Professor geführt wurde, fragte er in einfältiger Treuherzigkeit: „Bist du der, der das Amt hat, „den Himmel zu begucken? Das „thue ich auch bey meiner Heerde, „aber ich möchte gern von dir ler„nen, es geschickter zu thun.„ Anich durfte hierauf alle Feyertage in das Collegium kommen. Hiedurch wurde er so groß, daß er die herrlichsten Himmelskugeln machte, und ausserordentlich geschickt Länder aufnahm. Mangel der Unterstützung, und dabey Verfolgung von geringern und vornehmern Dümmlingen konnten ihn nicht abhalten, immer weiter zu arbeiten. Der Ruf von ihm kam endlich vor die Kaiserinn, die ihm eine Medaille verehren ließ, und eine Pension von 200 fl. gab. Aber er genoß sie nur 2 Monate. In der schweren Arbeit, Tyrol aufzunehmen, erkrankte er, und starb 1766 den 1 September, alt 43. Anfangs ward er schlecht begraben, aber nachher mußte er mit großer Feyerlichkeit in die Hauptkirche ver-

setzt werden, wo ihm auch eine Grabschrift in Marmor gemacht wurde. Seine Schwester bekam an seiner Statt eine Pension. Sein Leben ist 1767 in 4 mit seinem Bildnisse herausgekommen.

Ankercrona, s. **Anckercrona.**

Anna I. Iwanowna, russische Kaiserinn, Tochter Iwan Alexiewiz und Proscopia Federowna Soltikow, gebohren 1693. Ihr Vater, Bruder Peters des Großen starb, da sie kaum 3 Jahre alt war. 1710 wurde sie mit dem Herzoge von Kurland, Friedrich Wilhelm vermält, bey welcher Gelegenheit die berühmte Zwergenhochzeit gehalten wurde. Schon 2 Monate hernach aber wurde sie Wittib, und lebte darauf meistens zu Mietau. Hier war sie, als wider alle ihre Erwartungen nach Ivans II. Tod der Fürst Dolgorucki ankam, und ihr die geschehene Wahl zur russischen Kaiserinn kund that. Sie nahm von ihrem Throne Besitz, war aber nicht vollkommen vergnügt, daß sie eine erwählte Kaiserinn heissen sollte, da sie doch rechtmäßige Erbinn des Thrones wäre. Auch stund es ihr nicht an, daß sie ihre Macht mit dem Senate theilen sollte. Sie erhielt aber bald den $\frac{28}{11}$ Horn. Merz die völlig unumschränkte Gewalt, als gebohrne Thronerbinn. Der Großkanzler, Gollowkin und Vicekanzler Ostermann waren ihre ersten Favoriten. Ostermann setzte sich in mehrere Gnade, da er die Ränke der Dolgorucki offenbarte, wodurch diese zur harten Bestrafung gezogen wurden. Sonst war ihre Regierung sanftmüthig, und zum Besten der Länder. Die Handlung beförderte sie mit allen Kräften, baute den Kanal Ladoga, legte neue Posten an, und gab den Handelsleuten viele Freyheiten. Dabey setzte sie die Armeen in furchtbaren Stand, und mehr auf deutschen Fuß, beförderte aber, so viel sie konnte, den Frieden. Durch den Friedensschluß mit Persien 1732 blieben die Provinzen Dagesthan und Schirvan bey ihrem Reiche. Durch den Tod des Königs von Po en August II. aber wurde sie in einen Krieg verwickelt, in welchem sie den König August III. wider Stanislaus beschützte, Danzig eroberte, und die unruhigen Polen zum Gehorsam gegen ihren König zwang. Auch dem Kaiser schickte sie Hülfstruppen, wodurch der Wiener Friede beschleuniget wurde. Wegen der Grausamkeiten der Tartern aber, die von den Türken begünstiget wurden, gerieth sie selbst mit der Pforte in einen Krieg, der durch den berüchtigten Belgrader Frieden 1739 ein Ende nahm. Indessen erregten die Dolgorucki eine neue Verschwörung, die auf die Absetzung der Kaiserinn und Vertilgung aller Deutschen abzielte. Aber auch diese wurde entdeckt, und an den Häuptern derselben durch Rädern und Enthaupten gestraft. Sie starb aber bald hernach 1740, den 28 October, nachdem sie vorher den Prinzen Ivan zu ihrem Nachfolger erkläret, und den Herzog von Kurland, ihren gröstn Liebling, zum Regenten, bis zur Volljährigkeit des Prinzen gesetzt hatte.

Anna, Großfürstinn und Regentinn von Rußland, eine Prinzessinn des Herzogs Carl Leopold von Mecklenburg-Schwerin, und Katharina Iwanowna, des Czaars Iwan Alexiewiz ältester Tochter. Sie wurde 1718 den 18 December zu Rostock gebohren, und bekam den Namen Elisabetha Catharina Christina. Wegen der Unruhen in Mecklenburg retteten sich ihre Eltern nach

Ismailow, kamen aber noch unter Peter dem Großen nach Petersburg. Als hernach ihrer Mutter Schwester Anna I. den kaiserlichen Thron bestieg, ließ sie ihr ihren Namen, nna, und den Titel kaiserliche Hoheit beylegen, und sie in der griechischen Religion unterrichten. Sie vermälte sie hernach 1739 mit dem Herzoge von Braunschweig Anton Ulrich, und gab ihr einen eigenen Hofstaat. Im folgenden Jahre 1740 gebahr sie den Prinzen Iwan. Bald darauf aber starb die Kaiserinn. Jedermann hatte geglaubt, Sie wäre die gewisse Nachfolgerinn in der Regierung. Die kranke Kaiserinn hatte auch ihre Minister berufen, und sie zur Nachfolgerinn empfohlen Weil aber die Großen am Hofe über die Deutschen sehr mißvergnügt waren: so wußte sie der Herzog von Biron zu bereden, daß sie den Prinzen Iwan zum Nachfolger und ihn zum Regenten bestimmte. Die Herzoginn und ihr Gemal wurden also ganz von der Regierung ausgeschlossen. Biron begegnete ihnen dabey mit vieler Verachtung. Das brachte sie auf den Entschluß, ihn mit Hülfe des Grafen von Münnich gefangen zu setzen, und sich zur Regentinn im Namen ihres Prinzen zu erheben. Das Vorhaben ward ausgeführt, Biron und seine Familie gestürzt, und nach Siberien verwiesen. Sie trat nun die Regierung an, und führte sie mit Würde und Weisheit. Münnich war lange ihr Liebling, bis er im Trotz seine Dimission verlangte, weil sie nicht, wie er wünschte, mit Preußen wider Oesterreich in einen Bund trat. Sie war aber ihrer Völker selbst benöthiget, da die Schweden Rußland den Krieg ankündigten. Ihre Truppen machten einen glücklichen Anfang desselben, und ihr Feldherr Laßey eroberte die Vestung Willmanstrand. Indessen waren die Vornehmsten im Reiche doch nicht zufrieden; weil sie einen deutschen Gemal hatte, der den gröstn Antheil an der Regierung nehmen durfte. Dieses Mißvergnügens bediente sich die Prinzeßinn Elisabeth, Peters I. Tochter, und machte sich 1741 den 6 December mit Hülfe ihrer Freunde zur Kaiserinn. Die Großfürstinn wurde samt ihrem Gemal und Kindern gefangen gesetzt, und sollte nach Deutschland geführt werden. Sie wurde aber auf das Schloß in Riga, und 1743 nach der Vestung Dünamünde gebracht. Und da sie hier zweymal schwanger wurde: so trennte die Kaiserinn sie von ihrem Gemal, wies dem Herzoge Jaralow zur Wohnung an, sie aber mußte in ein Kloster bey Archangel, und ihre Kinder wurden in ein anders gebracht. Die mächtigsten Fürsten nahmen sich zwar ihrer an, und legten Fürbitte für sie ein. Aber es war vergebens. Das krämte die Fürstinn so, daß sie vor Kummer starb, 1746 den 18 May, alt 27 Jahre.

Anna Petrowna, Herzoginn von Holstein-Gottorp, Prinzessinn Peters I. gebohren 1708 den 9 März. Als ihre Mutter die Kaiserinn Katharina die Regierung hatte: wurde sie mit dem Herzoge von Holstein-Gottorp 1725 den 1 Junii vermält, erzeugte mit ihm den nachmaligen Kaiser Peter III., starb aber schon 1728 den 15 Mai. Da sie die älteste Tochter Peter I. gewesen ist: so würde sie ohne Zweifel nach Peter II, den Thron bestiegen haben.

Anna Sophia, Königinn von Dänemark. Ihre Eltern waren Conrad von Reventlau, Premierminister, und Sophia Amalia von Hahnium,

ninn, gebohren 1693. König Friedrich erklärte sie 1712, als seine Favoritinn, zur Herzoginn von Schleswig, und nach seiner Gemalinn Tode vermälte er sich mit ihr 1721 den 4 April, und den 30 Mai darauf setzte er ihr die Krone auf. Noch unvermält gebahr sie ihm eine Tochter, und in der Ehe 3 Söhne, und eine Prinzessinn, die aber bald starben. 1730 wurde sie Wittib. Sie lebte sodann auf ihrem Gute Clausholm in Jütland, und starb den 7 Jänner, 1743.

Anna, Erbstatthalterinn der vereinigten Niederlande. Sie wurde zu Hannover 1709 den 2 November gebohren. Ihr Vater war der Kurprinz von Hannover, nachheriger König von Großbrittannien, und die Mutter Wilhelmine Charlotte von Brandenburg-Anspach. Im Jahre 1734 vermälte sie sich mit Prinz Wilhelm Carl von Oranien und Nassau, der 1747 Erbstatthalter der vereinigten Niederlande wurde. Aber 1751 wurde sie schon Wittwe. Ihr Prinz Wilhelm, der jezige Erbstatthalter, war erst den 8 März 1748 gebohren. Sie bekam also die Verwaltung der Statthalterschaft, und führte sie mit vieler Würde. Der wichtigste Vorfall in ihrer Regierung ist der Krieg, der sich 1755 zwischen Frankreich und England entspan; da England die Bundshülfe verlangte, und Frankreich die Leistung derselben für einen Friedensbruch erklärte. Durch ihre Weisheit behauptete aber Holland die Neutralität. Doch erlebte sie den Ausgang des Krieges nicht; da sie 1759 den 12 Jänner starb. Herzog Ludwig von Braunschweig-Wolfenbüttel wurde nun Vormünder ihres Prinzen, bis er 1766 die Regierung selbst übernahm. Ihre Prinzessinn Carolina ist mit dem Prinzen von Nassau-Weilburg seit 1760 vermält.

Anna Victoria, Prinzessinn von Sachsen-Hildburghausen, Tochter des Prinzen von Savoyen, Ludwig Thomas, eines Bruders des berühmten Eugen. Sie war dessen Erbinn, und kam daher nach seinem Tode nach Wien, um sein Vermögen in Besitz zu nehmen. Hier heirathete sie den Prinzen, Joseph Friedrich von Sachsen-Hildburghausen, ob sie wohl schon 55 Jahre alt war, 1735 den 15 April. Aber sie trennten sich auch bald wieder, und sie lebte noch lange Zeit in Wien. 1752 gieng sie aber nach Turin zurück, und starb 1763 den 10 October.

d'Annanone, ein schweizerischer Geistlicher, der sich um die Landwirthschaft verdient gemacht hat. Er starb 1770 als Pfarrer zu Basel.

Ansaldo, (Jo. Andr.) ein geschickter fleißiger Maler in Genua, dem seine Kunst so viele Neider erweckte, daß er etlichemal in Gefahr war, ermordet zu werden. Er starb 1703, alt 54.

Ansaldi, (Carl August und Cast. Innoc.) 2 gelehrte Dominikaner aus Piacenza, die sich in unsern Zeiten durch verschiedne Schriften bekannt gemacht haben. Mit Zanotti kam der letzte über das moralische Grundgesetz in einen gelehrten Streit. Und von seinen Ordensbrüdern erfuhr er wegen seiner Abneigung an der scholastischen Theologie vielen Verdruß.

Anzelmus, Abt zu St. Emeran, ward von Carl VI. mit allen seinen Nachfolgern in Fürstenstand erhoben. Er starb 1742, den 21 September, alt 65.

Anſelm Franz, Fürſt von Thurn und Taxis, Prinz Eugen Alexanders, des erſten Fürſten aus dem Taxiſchen Hauſe, gebohren 1679. Er war Generalerbpoſtmeiſter in Brüſſel, wo er dem Hofe durch ſeine Pracht das gröſte Anſehen gab. 1701 heirathete er eine Prinzeſſinn von Lobkowiz, 1714 folgte er ſeinem Vater, und 1741 den 8 November ſtarb er. Die Herzoginn von Würtemberg, Gemalinn Carl Alexanders war ſeine einige Tochter, welche 1756, alt 50, geſtorben iſt.

Anſidei, (Marx Anton) Kardinal aus Perugia, wo er 1671 gebohren wurde. Wegen ſeiner Gelehrſamkeit und beſondern Kenntniß von Kirchenſachen kam er in Rom, wo er bey den Patribus von Comaſcha ſtudirt hatte, bald zu Geſchäften am päbſtlichen Hofe. Er war beſonders viel bey den Congregationen wegen der Bulle Unigenitus. Benedict XIII. machte ihn 1728 zum Kardinal. Aber er fiel bald in eine ſchmerzhafte Krankheit und ſtarb 1730, den 14 Hornung, alt 59 Jahre.

Anſon, (Lord. Geo. Baron von Saberton, einer der gröſten Seefahrer, der mit einer Kriegsflotte von 5 Schiffen vom 10 Auguſt 1740 an bis 44 den 25 Julii mit großem Glück und Sieg die Welt umſegelte. Dieſe merkwürdige Reiſe iſt von Benjamin Robins beſchrieben, und 1749 ins Deutſche überſetzt worden. Der König belohnte ihn mit der Würde eines Contreadm Im Jahre 1746 wurde er Viceadmiral der blauen Flagge, und commandirte die Flotte, welche den 27 May 1747 den franzöſiſchen Admiral Jonquiere bey Finisterrä ſchlug, und die ganze Flotte von 9 Schiffen eroberte, mit einer Beute von 3 Millionen Pfund Sterlingen. Dafür erhielt er die Würde eines Pairs. Nach der Zeit hat er etlichemal den König nach Deutſchland geführt, und 1761 auch die königliche Braut von Stade abgeholt. Hierauf wurde er Viceadmiral von Großbrittanien, ſtarb aber bald hernach 1762 den 6 Junii. Er war zwar vermält, hatte aber keine Erben. Daher fiel ſein Reichthum ſeiner Schweſter Sohne zu.

Ansgarius, (Matthias) heißt öfters auch Anchersen. Er war ein berühmter Orientaliſte zu Koppenhagen in dem 1ſten Viertel dieſes Jahrhunderts. 1682 wurde er zu Colding gebohren, und 1709 ward er Profeſſor in Koppenhagen. Er hat verſchiedne talmudiſche, arabiſche, perſiſche Tractate geſchrieben.

von Anteſperg, (Jo. Balth.) ein gelehrter Agent am kaiſerlichen Hofe. Er iſt einer der erſten, der in der Mitte dieſes Jahrhunderts die Verbeſſerung der deutſchen Sprache in Wien betrieb. Seine deutſche Grammatik iſt 1747 und 49 gedruckt.

Antichio, (Pet.) ein venetianiſcher Maler, der in der 1ſten Helfte unſers Jahrhunderts viele ſchöne Malereyen in Deutſchland machte, ſich ein Stück Geld erwarb, und ein gemächliches Leben im Vaterlande verſchafte. In der Kirche zu St. Salvator ſind 2 zierliche Gemälde von ihm.

von Antin, (Ant. Franz) ein junger franzöſiſcher Admiral, der, erſt 22 Jahre alt, dieſe Würde erhielt. Sein Stiefvater, Graf von Toulouſe, Ludwig des XIV natürlicher Sohn, half ihm dazu. 1740 mußte er mit einer Flotte nach America ſegeln; die mächtigen Stürme verurſachten aber auf derſelben Hunger

und Krankheiten. Er selbst starb aber, bald nach seiner Zurückkunft in Brest, 1741 den 24 April, alt 32 Jahre. Sein Bruder, **Ludwig**, Herzog von Antin, starb 1743, den 9 December, als Stadthalter von Orleans, und Marchal de Camp, alt 36. Er war ein Günstling des Königs, mußte aber doch 1730 sich einige Zeit vom Hofe entfernen; weil er dem Kardinal Fleury entgegen war. Sein Sohn **Ludwig** folgte ihm in der Stadthalterschaft und andern Würden; er war als Marchall de Camp bey dem Heere von Estrees 1757, und in dem Treffen bey Hastenbeck, und schien ein großer Kriegsmann zu werden. Er bekam aber in Bremen die Blattern, und starb daran 1757 den 13 September, alt 31 Jahre.

d'Antine, (Franz) ein gelehrter Benedictiner aus der Congregation St. Mauri. Er arbeitete mit an der neuen Ausgabe des Glossarii de Cange, wurde aber 1734 als ein Appellante verwiesen, und durfte erst wieder 1737 nach St. Germain. Nun sollte er an der Sammlung der französischen Geschichtschreiber arbeiten. Aber dieses Geschäfte gefiel ihm nicht. Doch bekamen wir bey dieser Gelegenheit die sehr gute Schrift: Die Kunst, die historischen Daten ꝛc. zu berichtigen, welche 1750 herauskam. Er ist aber schon 1746, alt 56 gestorben.

Antiquus, (Joh.) ein großer Maler aus Breda, der in Florenz, und nach des Großherzogs Tode als Hofmaler in seinem Vaterlande viele Arbeiten machte. Er starb 1750.

Antoin, (Joh.) ein gelehrter französischer Baumeister, der 1762 dem Kurfürsten von Trier das Schloß Philippsfreud bauete, und 1768 eine Abhandlung von der Baukunst herausgab.

Anton Ernst, Fürst von Oettingen-Spielberg, Vater des jetzt regierenden Fürsten **Johann Aloys.** starb 1768, alt 56, nachdem kurz vorher 1765 den 10 December die fürstliche Würde auch auf seine Nachkommen ausgedehnt wurde. Er war vermält mit einer Gräfinn von Truchsestrauchburg.

Anton Günther, ein tapferer Fürst aus dem Hause Holstein-Beck, gebohren 1666. Er gieng jung in holländische Dienste, war in allen Feldzügen, auch 1704 in der Schlacht bey Höchstädt, wo er blessirt wurde. Von 1708 an war er Gouverneur in verschiednen Vestungen, und seit 1733 zu Herzogenbusch. Er war der älteste General bey der holländischen Infanterie, als er den 1 September 1744 starb. Er war nicht vermält.

Anton Ulrich, ein gelehrter frommer Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, gebohren 1633 den 3 October. Er war ein Sohn Herzog Augusts, der als ein Staatsmann, und Kenner der Gelehrsamkeit groß war. Anton Ulrich studirte zu Helmstädt, liebte Theologie und Dichtkunst, und schrieb sodann, wenn er von Regierungsgeschäften Ruhe hatte, vielerley Schriften. Er sorgte auch für die Aufnahm der fruchtbringenden Gesellschaft. Anfangs hatte er mit seinen Brüdern gemeinschäftliche Regierung, erhielt sie aber 1704 allein. Bald darauf trat er zur katholischen Kirche, und starb 1714, alt 81 Jahre. Er hatte 3 Söhne, **August Friedrich**; **August Wilhelm**; und **Ludwig Rudolph**.

Anton Ulrich, Prinz von Braun-

schweig-Wolfenbüttel, Vater des unglücklichen Großfürsten Ivan, und Sohn von Ludwig Rudolph, gebohren 1714 den 28 August. Da die Kaiserinn Anna der jungen Prinzessinn von Mecklenburg ihrer Schwester Tochter um einen Gemal umsah, so wurde dieser Prinz dazu erkohren. Die Vermälung geschah 1739. Und es entsprungen aus dieser Ehe 2 Prinzen und 2 Prinzessinnen. Der Herzog nahm hierauf an allen Schicksalen seiner Familie Antheil. Als sein Prinz vom Throne gestürzt wurde, hätte er können für seine Person in Freyheit gesetzt werden. Er wollte aber nicht ohne seine Gemalinn. Endlich wurden sie doch getrennt, und der Prinz mußte als ein Staatsgefangener in Jaralow sein Leben hinbringen und endigen. Er starb 1781.

Anton Ulrich, Herzog von Sachsen-Meynungen, ein für sein Land in seinem Leben und nach seinem Tode beschwerlicher Regente, Sohn Herzog Bernhards von Meynungen, gebohren 1687 den 22 October. Nach des Vaters Tode überließ er seinem ältern Bruder Ernst Ludwig die Regierung alleine. Aber nach seines Bruders Tode 1724, kam er mit dem andern Bruder in Streit über die Mitvormundschaft, die ihm endlich der Kaiserliche Reichshofrath zuerkannte. Andern Unlust machte er sich durch seine Familie. Er hatte eine hessische Hauptmannstochter, Cäsarinn, geheirathet, und mit ihr Söhne und Töchter gezeuget. Diese hätte er gern zu seinen rechtmäßigen Erben gemacht. Aber mehr konnte er nicht bewirken, als daß sie fürstliche Titel führen, aber auf die Nachfolge keinen Anspruch machen durften. Indessen waren sein Bruder, und seines Bruders Kinder gestorben. Er war also vollkommen allein Regent. Nun setzte er seinen Landjägermeister und dessen Frau ins Gefängniß und drohte ihnen mit der schimpflichsten Strafe. Diese aber wandten sich an den kaiserlichen Hof, und erlangten einen Befehl an den Herzog, daß er sie frey lassen sollte. Und weil er nicht gehorchte: so besetzten gothaische Executionstruppen das Meynungische Gebiet. So wurde das Land arm, und man mußte eine Kammercommission setzen. Der Herzog gieng also nach Frankfurt, und wohnte da. Indem starb seine Frau, und er heyrathete schon 63 Jahre alt eine Prinzessinn von Hessen-Homburg, und zeugete mit ihr 2 Prinzen, und etliche Prinzessinnen. Als er nun starb, verordnete er durch ein Testament, daß seine Wittib, und die Söhne erster Ehe Vormünder seyn sollten. Das mißfiel den verwandten Herzogen, die mit gewaffneter Hand das Land in Besitz nahmen. Aber die bestellten Vormünder widersetzten sich, und es entstund ein neues Blutvergiesen, und Verderben des Landes, bis der kaiserliche Richterspruch die Wittib zur Alleinvormünderinn erklärte. Anton Ulrich ist gestorben 1763.

Antonelli, (Nicol.) ein gelehrter Kardinal von Pabst Clemens XIII. 1759 gewählt. Im Jahre 1756, da er Secretair bey der Congregation vom Consistorio war, verfertigte er die unglückliche Deduction von den päbstlichen Gerechtsamen auf Parma und Piacenza. Dadurch gab er unvermuthet zu der großen Veränderung in der Kirche Gelegenheit; ob er sich gleich auch den Pabst sehr verbindlich damit machte. Hingegen that er auch alles für das Interesse des römischen Hofes,

Hofes, welches er besonders in der Affaire der Jesuiten bewies. Er starb 1767, den 24 September, alt 70.

von Antoni, (Paul Theod.) schwäbischer Kammergerichtsassessor, gebohren 1672. im Maynzischen. Anfangs war er Auditor in Ungarn, wurde darauf in Würzburg Professor, sodann Kanzler in Costanz, und dadurch 1722 Kammergerichtsassessor, in welcher Würde er 1752 den 9 März starb.

Antonilez, (Jos.) ein geschickter spanischer Maler, Ricci Schüler, der mit gutem Geschmacke Landschaften, Historien und Bildnisse gemacht hat. Er starb zu Madrid, 1676, alt 40.

von Antwerp, (Hugo), einer der ersten Oelfarbenmaler, Hugos van der Goes Zeitgenosse, oder wohl eine Person mit ihm.

Anville, (Jo. Bapt. Bourguignon) ein berühmter Geographe des Königs in Frankreich, von dem wir sowohl schöne Karten, als vortrefliche Schriften erhalten haben. Von der Geograph. antiqua sind die Karten in einen Atlas gesammlet. Er starb 1782, den 28 Jenner, zu Paris.

von Anxtel, Baron, ein großer Favorite des Kurfürsten von Köln, starb 1755, den 6 Junius zu Bonn. Während seiner Krankheit ließ der Kurfürst von Bonn bis Augustusburg Relais anlegen, um jede Stunde Nachricht von seinen Umständen zu haben. Und da er von seinem Tode hörte, gieng er aus Betrübniß nach München. Sein Bruder, Obristlieutenant, erbte seine Herrschaft Anxtel.

Apaczai, (Jo.) ein gelehrter Siebenbürger, ein großer Vertheidiger der Karteßischen Philosophie, in der Theologie aber ein Presbyterianer. Dadurch kam er aber in Gefahr, daß er sollte von einem Thurme herabgestürzt werden. Er mußte nun das Land räumen, und gieng von Weissenburg nach Klausenburg, wo er 1659 starb. Seine ungarische Encyclopädie ist eine gute Schrift.

Apel, (Jo.) ein nürnbergischer Consulent zur Zeit der Reformation. Er war vorher Kanonikus in Würzburg, nahm aber eine Nonne zur Frau, und ward darüber vom Bischoffe gefangen gesetzt. Apel vertheidigte sich zwar durch eine Schrift, darinnen er die Rechtmäßigkeit der Priesterehe behauptete: würde aber nicht loß geworden seyn, wenn nicht das Reichsregiment in Nürnberg, sich seiner angenommen hätte. Doch mußte er das Land räumen, und kam darauf nach Nürnberg, als Jurist, und schrieb manches Gute.

Apin, (Jo. Ludw.) ein Altorfer Medicus, gebohren 1668 zu Oehringen. Er hat zuerst die Cascarille in dem Fieber empfohlen. Sonst auch manches geschrieben. 1703 den 28 October starb er. Sein Sohn, **Sigmund Jakob**, lehrte als Professor in Nürnberg, und starb in Braunschweig, 1732, als 39, als Rector. Er war ein fleißiger Schulmann. Professor Reusch beschrieb sein Leben.

Apollonides, ein griechischer Arzt in Persien, um die 80 Olymp. Er soll lebendig begraben worden seyn, weil seine der Königinn geleistete Hülfe nicht anschlug.

Apollonius Sophista, Apions Lehrer, dessen Lexion über den Homer erst Anno 1773 aus der Handschrift zu St. Germain gedruckt wurde.

Er lebte noch 60 Jahre vor Christi Geburt.

Apollonius, (Wil.) ein englischer Theolog aus Middelburg, den sein Tractat de jure Majestatis circa Sacra in Anglia berühmt gemacht hat. Er kam darüber in viele Streitigkeiten. Es sind auch verschiedene alte Künstler unter dem Namen Apoll. bekannt. Davon einer von Trallis, der mit seinem Bruder, die berühmte Gruppe, gewönlich Toro Farnese genannt, gemacht hat. Sie stellt den Zethus und Amphion vor, die ihre Mutter an die Hörner eines wilden Ochsen anbinden.

Apostolius, (Mich.), einer von den berühmten Griechen, die nach Eroberung Constantinopels die Wissenschaften der Griechen nach Italien brachten. Seine Freymüthigkeit erregte ihm aber den Haß der Italiener. Er gieng also nach Creta, lehrte die Jugend, und schrieb wider die Lehre der katholischen Kirche. Es giebt noch viele MSC. von ihm.

Apell, (Jakob) ein guter Maler aus Amsterdam, von dem man schöne Malereyen in Holland findet. Er starb 1751, im 71 Jahre seines Alters.

Appiani, (Giuseppe), ein vortreflicher Contraltist aus Mailand, der Anno 1741 zu Bologna starb. Er hieß gewönlich **Appiannino**, und wurde wegen seiner aushaltenden und dabey feinen Singart sehr bewundert. Saleinbein war sein Nacheiferer.

Appiani, (Jos.) ein mailändischer Frescomaler, der sich aber in Deutschland vielen Ruhm erwarb. Er arbeitete 1760 in Mörsburg, und vorher am Nassau-Saarbrückischen Hofe.

Appier, (Jos.) Hanzelet genannt, ein ruhmwürdiger Lothringer, der als ein erfindrischer Feuerwerker, Kupferstecher, Buchdrucker und Gelehrter sich vortheilhaft bekannt gemacht hat. Er hatte seine Druckerey zu Pont a Mousson, verlohr sie aber 1628, weil er ohne des damaligen Rectors Erlaubniß eine Schrift druckte. La Pyrotechnie, die 1630 gedruckt ist, lehrt viele schöne Feuerwerkerkünste.

Appollonio (Jak.) ein großer Maler aus Bassano, starb 1654, alt 74. **Mark. Ant.** auch ein geschickter Maler, starb 1729.

Apraxin, (Foedor Mattwewiz), ein berühmter russischer Admiral unter Peter I., der die russische Flotte herrlich einrichtete, dafür aber auch alle Gnade seines Monarchen für sich und seine Familie genos. Er wurde in Grafenstand erhoben, und 1728 im November starb er. Sein Sohn

Apraxin, (Stephan Födorowiz) ist der berühmte General, welcher 1757 das Königreich Preussen überzog. Durch das Ansehen seines Vaters kam er bald auch zu militarischen Ehren. Unter dem General Münnich diente er 1738 schon als Generalmajor. Und da er die Nachricht von Eroberung der Vestung Chozim nach Petersburg brachte, so ward er zum Ritter gemacht. Bey der Kaiserinn Elisabetha stund er in besonderer Gnade, sie gab ihm auch das Commando über die fürchterliche See und Landmacht im preußischen Kriege. Weil er aber das Königreich Preußen wider alle Vermuthung räumte: so bekam er in Narva Arrest, und mußte eine Untersuchung seines Verfahrens erdulden. Plötzlich aber starb er vor Endigung des Kriegsgerichts

den

den 30 August 1758. Sein Bruder **Theodorus Andreas** war Kammerherr, und starb im December, 1754.

Aquaviva, (Andr.) ein gelehrter Kriegsmann, gebohrner Herzog von Atri. Da er in einem Treffen blessirt und gefangen wurde: so schrieb er zum Zeitvertreib einige Bücher, die vielen Beyfall hatten. Er starb 1528, alt 72. Die beyden berühmten Männer **Claudius** und **Octavius** waren Verwandte von ihm. Des letztern Bruder ist

Aquaviva, (Dominic.) Sohn von J. Heinr., der von Kaiser Karl wegen seiner Anhänglichkeit an König Philipp verwiesen ward, und zu Rom 1709 starb. Domin. trat in seines Vaters Fußstapfen, bekam aber nach erfolgtem Frieden seine Güter in Neapel wieder. Er half hierauf dem Infanten 1734 das Königreich erobern, dadurch erwarb er sich Ehre und Reichthümer, starb aber 1745 sehr elend. Er hatte schon einige Zeit Gichter, die machten ihn zuletzt verrückt, daß kein Mensch fast um ihn bleiben konnte.

Aquaviva, (Franz) Kardinal, war Herzogs Josia III. Sohn, gebohren 1665. Stand und Gelehrsamkeit machten ihn am römischen Hofe angenehm, daß ihn Pabst Innocenz XIII. zum Nuncius nach Spanien sandte. Er kam zur Sterbezeit Carls II. dahin, widersetzte sich anfangs dem königlichen Testamente, wurde aber hernach, da Clemens XI. den König Philipp für rechtmäßig erkannte, der eifrigste Vertheidiger der französischen Partie. Er begleitete diesen König in seinen Feldzügen, und gab ihm einst, da es an Geld gebrach, alle sein Silber zum Münzen. 1706 ward er Kardinal und nach einigen Jahren Protector von Spanien, und nachdem er die Vermählung mit der Prinzessinn von Parma zu Stande gebracht hatte, spanischer Minister. Er behauptete diese Würde nicht nur mit der grösten Pünctlichkeit, oft zum Verdrusse des Pabsts, sondern auch mit solchem Pracht, daß er bey seinem Tode nicht mehr als 540 Thaler baares Geld hinterließ, aber desto mehr Kostbarkeiten. Seine kostbare Silber- und Porcellain-Service bekam der Prätendent, dem er sehr ergeben war. Er starb an zurückgetrettenem Podagra 1725, 60 Jahre alt. Seines Bruders Sohn **Rudolph**, Herzog von Atri, machte sich unter dem Infanten Don Philipp 1742 sehr verdient, und nach seines Bruders Tode erhielt er den Titel, Herzog von Atri. Bald darauf erbte er seinen Bruder, den Kardinal Trajan. Er starb aber ohne Familie 1755 im Jänner, alt 62.

Aquaviva, (Trajan.) ein Bruder des obigen Domin. und Rudolphs, geb. 1695, kam durch das Unglück seines Vaters nach Rom, und durch seinen Onkel, den Kardinal, am päbstlichen Hofe in Ansehen. Er bekam noch sehr jung wichtige Bedienungen, aber die Kardinalswürde erst 1732, den 1 October. Er war noch weit mehr spannisch gesinnt, als einer von seinem Hause, daß er auch dem Pabst allerley Verdruß machte, als er 1735 spanischer Minister wurde. Gleich im folgenden Jahre, verursachte er einen großen Aufruhr in Rom; da er den spanischen Werbungen alle Ausschweifungen erlaubte. Das Volk stürmte seinen Pallast und riß die spanische und neapolitanische Wappen herunter. Der König von Spanien verlangte hierauf die Aus-

lieferung der Anführer. Und da es der Pabst nicht bewilligen konnte; weil er den Aufruhr nicht anders zu stillen vermocht hatte, als durch allgemeinen Pardon: so mußten alle spanischen Unterthanen Rom und das päbstliche Gebiet verlassen. Der Kardinal selbst gieng nach Neapel. Als hernach ein Vergleich der Höfe mit dem Pabste gemacht worden; kam er zwar wieder nach Rom, begegnete aber dem Pabste so ungestümm, daß er vom König einen andern Minister verlangte. Dies machte ihn aber bey den Höfen so beliebt, daß er nun auch Sicilianischer Minister wurde. Zur Belohnung erhielt er auch das sehr reiche Erzbisthum Monreale, und 1743 das Protectorat von Spanien. Bald nach dem veranstaltete er die Reise des neuen Prätendenten, erlebte aber den Ausgang seiner Unternehmung nicht. Denn er starb den 19 Merz, 1747.

Aquila, (Caspar) s. **Adler**.

Aquila, (Franz) ein berühmter Kupferstecher aus Palermo, in der ersten Zeit dieses Jahrhunderts. Man hat von ihm eine Sammlung der Gemälde des vatikanischen Pallasts, nach Raphael, die er 1723 herausgab.

Aquila, (Pet.) sein Bruder, ein noch größerer Kupferstecher. Sein vornehmstes Stück ist die Schlacht Constantins nach Pipi Malerey im vatikanischen Pallaste, sehr schön in der Zeichnung und im Stiche, und eines der größten, das jemals erschien.

de Aquino, (Carl) ein Jesuite aus Neapel, aus einer vornehmen Familie, ein berühmter Schriftsteller seines Landes. Mit Kaiser Leopolds Genehmigung sollte er auf seines Generals Befehl die Geschichte der Ungarischen Unruhen von 1685 an schreiben. Er brachte es aber nicht zu Stande, und starb 1737, alt 83. Sein Bruder, **Dominikus de Aquino**, Prinz von Caramanico hat sich durch seine italienische Dichtkunst bekannt gemacht. Er starb 1696.

de Aragona, (Tullia) ein berühmtes Frauenzimmer aus dem vorigen Jahrhundert, des Kardinal d'Aragona, Tochter. Ihre Schönheit machte ihr viele Liebhaber, darunter auch der Kardinal Hyppolyt von Medices war. Würdigern Ruhm machten ihr die schönen Gedichte, die sie verfertigte. Sie hatte auch große Fertigkeit in der lateinischen Sprache.

d'Aragona, (Jo. Bapt.) machte sich durch seine Geschicklichkeit in Rom sehr beliebt, wurde auch bald zu den wichtigsten Aemtern gezogen, und sollte schon Kardinal werden, als er im 37 seines Alters 1771 den 10 November starb. Er war aus der Familie der Fürsten von Aragona, und Cassano.

Aragonese, (Luc. Seb.) ein fleißiger Maler aus Brescia um 1560. Er hat bey 1600 gute Zeichnungen mit der Feder gemacht.

Aram, (Eugen.) ein gelehrter Schulmann, eines Gärtners Sohn, im Dorfe Ramsgill in Yorckshire. Er wurde aber 1759, alt 55, hingerichtet, weil er 1744 einen Schuhmacher ermordet hatte.

von Arbaut oder **Arbaud**, ein gelehrter Preußischer Obrister, der besonders geschickt in der Ingenieurkunst war, und viele rare Plane und Risse gemacht hat. Er starb 1739 zu Magdeburg. In französischen Diensten war auch ein Officier dieses Namens, **Joseph Arbaud**,

baud, der 1754 als Brigadier der Cavallerie starb.

Arbelle, eigentlich Arabella **Stuart**, eine gelehrte Engländerin von großer Tugend und Verstande, die aber 1615 im Gefängniße sterben mußte, weil man sie einer Verschworung wider die Königin beschuldigte. Ihr Vater war Carl Stuart, Graf von Lenox, und ihr Mann, Wilhelm Seymour, Graf von Herford.

von Arberg und Valengim, (Graf Carl Ant.) Kaiserlicher Generalfeldzeugmeister. Sein Vater Graf Albrecht Joseph starb 1726. Er aber errichtete 1742 der K. Theresia ein Regiment. Berühmt aber machte er sich vorzüglich 1757 bey der Belagerung von Breßlau, wo er die Attaque commandirte. Im Jahre 1759 stund er wider den Erbprinzen von Braunschweig an der Werra, mußte sich aber zurückziehen, und zu der Reichsarmee stoßen. Das folgende Jahr verließ er die Armee, gieng in die Niederlande, wo er 1768 im Hornung starb.

Arborius, (Emil. Magn.) ein berühmter Redner aus Gallien, der kaiserlichen Prinzen Dalmatius und Constantinus Lehrer. Kaiser Konstantin rief ihn nach Konstantinopel, wo er viele Ehre und Reichthümer erwarb, und 353 starb.

Arbuthnot, (Jo.) ein gelehrter und rechtschafner Englischer Arzt aus Schottland gebürtig. Er lehrte zu Anfang dieses Jahrhunderts in London die Mathematik, machte sich aber zugleich als einen geschickten Arzt bekannt, daß ihn die Königinn Anna zu ihrem Leibmedicus annahm. Mit Swift, Pope, Gay lebte er in vertrautem Umgang, und schrieb vieles mit ihnen, das in ihren Schriften ist. Hingegen ist in seinen Schriften auch vieles nicht von ihm. An Witz übertraf er sogar den Swift. Er starb 1734, den 27 Hornung. Sein Sohn **Carl**, war ein englischer Geistlicher, dem gemeiniglich seines Vaters Schrift: Tables of ancient Coins, zugeschrieben wird.

Arcere, (Lou. Steph.) ein berühmter französischer Odendichter, der einigemal in der Akademie zu Toulouse den Preis erhalten. Auch war er ein guter Geschichtschreiber. Er ist um 1760 gestorben.

Arcesilaus. Ein römischer Bildhauer. Für Luc. Lucullus sollte er eine Statue der Glückseligkeit machen, für die ihm 60,000 Sestertien bezahlt werden sollten. Aber er starb. Eine Löwin, welcher geflügelte Liebesgötter zu trinken gaben, und sie gebunden hielten, aus einem Stücke gehauen, war seine Arbeit.

Archelaus, von Priene in den Zeiten des Königs Klaudius hat die Vergötterung Homers, ein kostbares Stück in dem Pallaste Colonna in Rom, gemacht.

Archinto, Albericius) ein vortreflicher Kardinal, des Grafen Carl Archinto zweyter Sohn gebohr 1698. Er kam zu seinem Onkel Joseph Archinto, dem Nuncius in Köln, und studirte da, verschafte sich auch hier von Deutschland so viele Kenntniße, daß er mit großem Nutzen hernach in Köln und Dreßden als Nuncius stund. An dem letzten Orte war er 7 Jahre lang, von 1746 — 1753 und genoß die volle Gnade des Königs, auf dessen Empfehlung er den Kardinalshut 1756 erhielt. Bald hernach wurde er Staatssecretair, und Canzler, welche beyden Aemter er auch bey dem folgenden Pabste, Clemens XIII.

bekleidete, bis er starb. Dieß geschah plötzlich bey einer Visite in des Kardinals Ferroni Pallast, 1758. den 30 September. Sein Vater

Archinto, (Graf Carl), war ein großer Freund der Gelehrten. Er hat zu Ingolstadt studirt, in Mailand die palatinische gelehrte Gesellschaft gestiftet, und eine zahlreiche Bibliothek mit einem großen Vorrathe mathematischer Instrumente gesammelt. Kaiser Leopold machte ihn zu seinem Kammerherrn. Kaiser Karl gab ihm den Orden des goldnen Vlieses, und König Philipp erhob ihn zu einem Grand d' Espagne. Er starb 1730 im Jänner. Sein Sohn **Philipp**, trat in alle seine Würden, und starb 1751 im Septemb.

Archinto, (Jos.) Kardinal und Erzbischof von Mayland, gebohren 1651, ngestorben 1712, den 12 April. Innocenz der XI. war sein Verwandter. Er gieng also nach **Rom**, und der Pabst machte ihn zum Nuncius in Florenz, Alexander VIII. in Venedig, und Innocenz XII. in Spanien. Hier widerstrebte er mit vieler Verstellung dem Vortheile des Hauses Oestreich, und auch als Kardinal blieb er demselben lange Zeit entgegen. Er wurde aber Kardinal 1699, und zugleich Erzbischof in Mailand. Als sodann dieses Bistum von den Kaiserlichen besetzt wurde, mußte er seinen Haß theuer bezahlen. Nun bekam er aber auch andere Gesinnungen, die er bis an seinen Tod behielt.

Arcimboldo, (Jos.) aus Mayland, der Kaiser Ferdinand I. Maximilian II. und Rudolphs II. Maler, der in Adelstand erhoben wurde. Er hatte ganz besondere Einfälle, aber oft mit falschem Witze.

Arckenholz, (Joh.) ein schwedischer Geschichtschreiber in Finnland 1695 gebohren. Seine Schrift: Considerations sur la France par Rapport a la Suede, darinnen er den Nachtheil vorstellt, welchen Schweden aus der Verbindung mit Frankreich habe, und die er zu Paris 1730 machte, brachte ihn bey seiner Heimkunft in Gefangenschaft. Er mußte auch dem französischen Minister eine schriftliche Abbitte thun. Da lernte ihn aber auch sein König kennen, der ihn darauf zum Secretair beym Staatscomtoir, und 1746 zum Rath und Bibliothekar in Cassel machte. 1766 hielt er um die Erlaubnis an, wieder nach Schweden zu gehen. Er bekam diese, und eine Pension von 1200. Thaler Silberm. mit dem Auftrag Friedrich I. Geschichte zu schreiben. Er war aber zu alt, wurde schwach, und ein Geisterseher, wie sein Landsmann Swedenborg. 1777 starb er, den 14 Julius. Seine Geschichte der Königinn Christina ist nur gar zu pünktlich, aber mit Fleiß, wie seine andern Schriften bearbeitet.

Arco, (Alonso) ein spanischer Maler, der von Natur taub war. Seine Malereyen sind schön und fleißig. Die vornehmsten sind in der Kapelle zu U. L. F. in der Sebastianskirche in Madrid. Hier starb er 1700, alt 75.

von Arcos, (Graf Marc. de Noronha), Vicekönig in der heiligen Bay in Brasilien, wurde 1760 zurücke berufen, weil er die Jesuiten sehr unterstützte, und kam in Ungnade. Im Jahre 1771 starb er zu Lissabon.

Ardoini, (Anna Maria) des Fürſten von Palazzo Paul Ardoini Tochter, geb. 1672, ein gelehrtes Frauenzimmer, die ſich beſonders, in der lateiniſchen Dichtkunſt hervorthat. Sie ſtarb 1700, den 29 Junius.

von Ardore, (Fürſt Jo. Dom.) Grand d'Eſpagne, ſtund bey Karl VI. ſehr in Gnaden, der ihn auch 1731 zum Fürſten des heiligen Römiſchen Reichs gemacht hat. Sein Vater war **Jakob Milano d'Arragona**, der Fürſt ſtarb 1740, alt 65. Sein Sohn **Jakob Franz** iſt 1699 geb.

de Arellano, (Joſ.), der gröſte Blumenmaler in Spanien, im vorigen Jahrhundert. Auch Hiſtorien malte er nicht uneben. Er ſtarb 1670, alt 56.

von Aremberg, (Herzog Georg Philipp), ein im Kabinete, wie im Kriege erfahrner Staatsmann, er wurde 1600 den 14 Oct geb., und nach dem Tode ſeines Vaters Herzog Philipp Carl Franz, der 1691 im Treffen blieb, von ſeiner Mutter ganz zur Ergebenheit des Hauſes Oeſtreich erzogen. Er erkannte König Philipp von Spanien niemals als ſeinen Herrn, ob ihm gleich viele Vortheile angeboten wurden. K. Karl belohnte ihn dieß, durch die Ernennung zum Staatsrathe in den Niederlanden, da er noch nicht 16 Jahre alt war. Er widmete ſich gröſtentheils dem Kriegsdienſte, lernte vom Helden Eugen, und gewann ſeine ganze Liebe. Nach deſſen Tode bekam er das Commando über die Truppen in den Niederlanden. Als aber der Succeſſionskrieg angieng, übergab er dieſes Commando dem General Neuperg, er aber betrieb als bevollmächtigter Geſandte im Haag die Hülfleiſtung der vereinigten Staaten, und hernach auch die Einrichtung der Kriegsoperationen in London. Hier gab ihm der König die Vollmacht, die engliſchen Hülfsvölker zum Beſten des Hauſes Oeſtreich nach Gutachten anzuwenden. Er gieng wieder zur Armee, fand aber an dem engliſchen General Grafen von Stairs nicht den nachgiebigen Mann, den er an ihm in Betreibung der Kabinetsgeſchäfte gehabt hatte. Indeſſen commandirte er die ganze vereinigte Armee, und widerſtund damit den franzöſiſchen Heeren ſehr glücklich, konnte aber den Feind zu keinem Treffen bringen. König Georg kam ſodann ſelbſt nach Deutſchland, worauf es zu dem großen Treffen bey Dettingen kam; da der Herzog das Centrum der Armee kommandirte, und durch ſeine Klugheit am meiſten zu dem großen Siege beytrug. Er wurde aber verwundet. Im folgenden Jahre übergab ihm die Königinn wieder das Obercommando. Er hatte eine Armee von 70,000 Mann; aber der engliſche General Wade widerſtund ihm, daß er nichts ausrichten konnte. Er bekam aber vom Könige auch über die engliſchen Truppen das Commando, und bewies ſich wider den Grafen von Sachſen ſehr klug. Weil aber ſeine Armee bis auf 40,000 heruntergekommen war: ſo mußte er nur defenſive gehen. Im folgenden Jahre aber mußte er zu der Armee nach Böhmen, wo der König von Preuſſen die Oberhand hatte. Nun machten ſich auch die Franzoſen von ganz Niederland Meiſter. Weil er nun auf dieſe Art ein Vaſall des Königs von Frankreich wurde: ſo zogen ſie alle ſeine Güter ein, die ihm erſt durch den Aachner Frieden wieder zu Theil worden ſind. Damals wurde er auch zum Interimsgouverneur von den Niederlanden

ernannt. Nach Ankunft des Prinzen Karls übergab er diese Würde, lebte in Ruhe und Ruhm, und starb 1754 auf seinem Schlosse Everk bey Löwen, alt 64. Sein Sohn war **Karl Leo Maria Raymund**, gebohren 1721, der dem Hause Oestreich eben so getreue Dienste leistete, wie der Vater, auch am kaiserlichen Hofe in großem Ansehen stund. Er starb 1778 als Generalfeldmarschall, und Reichsgeneralfeldzeugmeister, dessen Prinz **Ludwig Peter Engelbert**, gebohren 1750, den 3 August, von Louise Margaretha Gräfin von Mark, hat nun die Regierung.

Aretusi, (Cäsar) ein zu Ende des 16. Jahrhunderts berühmter Maler in Bologna, aus Modena. Seine Portraits werden oft für Allegri oder Correggio Stücke verkauft, da er sie aufs glücklichste nachahmte. Die Kuppel der St. Johanniskirche zu Parma ist sein Meisterstück.

de Arfe, (Jos.) ein Bildhauer in Seville. Im Schatze der Kathedralkirche zeigt man einige Statuen von Silber, die seinen Ruhm unsterblich machen. Auch andere bey 20 Schuh große Bilder von Marmor sind Beweise seiner Kunst. Er starb 1666, alt 63.

Argellati, (Philipp) ein großer Beförderer der italienischen Geschichte, und selbst Geschichtschreiber. Durch seinen Eifer kam die von Graf Carl Archinto gestiftete palatinische Gesellschaft, der man die von Mureti ans Licht gestellten Scriptores rerum Italicarum zu danken hat, vornemlich zu Stande. Er beförderte auch viele andere Schriften auf seine Kosten zum Drucke. Kaiser Karl VI. gab ihm dafür eine Pension von 300, hernach von 600 Scudi. Um 1766 starb er.

d'Argens, (Jo. Bapt de Boyle, Marq) einer der witzigsten und glücklichsten, aber nicht tiefsinnigsten Gelehrten unsrer Zeit, gebohren zu Aix in der Provence 1704, den 24 Junius. Bis auf sein 30 Jahr hatte er allerley sonderbare Schicksale in der Liebe; machte den Soldaten, und stund als Capitain vor Philippsburg 1734, mit unter einen Advokaten, Romanenschreiber, und wozu ihn die Noth und Lust drang, bis er dem damaligen Kronprinzen, jetzigen König Friedrich, bekannt wurde. 1741 schickte ihm der König den Kammerschlüssel nach Studtgardt, wo er damals war, und berief ihn nach Berlin. Von 1744 an aber war sein Glück beständig. Er wurde dorten zum Director der schönen Wissenschaften aufgestellt. Der König würdigte ihn von nun an beständig der vorzüglichsten Vertraulichkeit. 25 Jahre lebte er in Berlin im Glücke, mit großem Ruhm, den die Gnade des Königs, und seine Schriften ihm erwarben. Die Memoires pour servir à l'histoire de l'Esprit & du Coeur, und Oeuvres du Marquis d'Argens sind seine merkwürdigsten. Er schonte der Religion und der Prediger wenig. Daher kam es, daß ihn die Geistlichen nicht bey andern Katholiken wollten begraben lassen, als er 1770 im Jan. bey seiner Schwester Baronesse de la Garde auf ihrem Schlosse bey Toulon starb. Der König ließ ihm zu Toulon ein Denkmal setzen, es mußten aber die Worte: erroris inimicus, veritatis amator, wegbleiben.

von Argenson, (Graf Marc. Pet. de Voyer Paulinus) französischer Staats- und Kriegsminister, geb. 1697.

1697. Er war ein Liebling des Herzog Regenten, und seines Sohnes, ward es auch bey Madame von Pompadour. 1742 ward er Staatsminister, und begleitete den König 1744 nach den Niederlanden, half auch durch seine gute Rathschläge nicht wenig zu den glücklichen Thaten des Königs, dem er nie, auch in dessen Krankheit nicht von der Seite kam. Dieser genaue Umgang brachte ihm nun große Geschenke, legte aber auch den Grund zu seiner folgenden Ungnade. Denn weil er die Favoritinn des Königes, seine vornehmste Beförderinn von den Augen des Königs zu entfernen suchte: so stürzte sie ihn, als sie wieder seine Liebe gewann. Er bekam 1757 den 1 Febr. seine Entlassung, und wurde auf sein Landgut verwiesen. 1764 starb er, den 22 August.

Argenvilliers, (Clem.) ein frommer und geschickter Kardinal, aus einer eben nicht berühmten römischen Familie. Den 39 December 1686 wurde er gebohren, studirte vorzüglich die kanonischen Rechte, und gewann Benedict XIV. Gnade, der ihn zu seinem Auditor, und 1753 den 26 November zum Kardinal machte. Sein exemplarischer Wandel ist es, dadurch er sich auszeichnete. Er starb 1758, alt 71 Jahre.

von Argyle, (Herzog Jo. Campbel) schottländischer Pair, hieß vor Erlangung der herzoglichen Würde, die er von seinem Vater 1761 bekam, der General Campbel. Er zeigte sich wieder die schottländischen Rebellen sehr tapfer. Er hatte im Parlamente Sitz und Stimme, und war von der Minister Seite. 1770 den 9 November starb er, alt 77. Von seinen Vorfahren ist nicht nur der wegen seiner Verbindung mit Cromwell enthauptete Graf merkwürdig, sondern auch Monmouths Anhänger, **Archybald**, der 1685 auch den Kopf verlohr. Dessen Sohn **Archybald** beförderte 1704 die Union wider die Jakobiten, und ward dafür Herzog, Generallieutenant der Armee, und sehr reich, daß seine Familie eine der angesehnsten in Schottland wurde. Dessen Sohn **Johann Campbel von Argyle** wurde ein Mann von sonderbarem Eifer für das Haus Hannover, und daher königlicher Commissarius beym Parlamente, und Gouverneur. Weil man ihn aber vor den Kopf stieß, gieng er von dieser Stelle ab, und 1706 unter Marleborough nach Flandern, blieb aber der Regierung bey allen Unruhen in Schottland getreu. Er ward sodann General der Truppen in Spanien, und nach geschlossenem Frieden erster Gouverneur von Minorka und Gibraltar, und war auch General der schottländischen Völker. Als solcher schlug er 1715 die Rebellen und Anhänger des Prätendenten, und jagte diese selbst aus dem Lande. Doch war er beym Könige in keiner fortdaurenden Gnade. Auch bey König Georg II. fiel er zuletzt in Ungnade. Dagegen war er ein geschworner Feind des Ministers Walpole, und beförderte vornemlich seinen Sturz. Auch ward er ein sehr starker Widerpart des Hofes, bis er 1743 auf seinem Gute Sandbrooke starb. Dieses erbte sein Bruder **Archybald, Graf von Isla**, und von ihm kam die herzogliche Würde auf obigen Johann Campbel.

de Arias = Fernandez, (Anton), ein spanischer Maler, der schon in seinem 14 Jahre gute Stücke machte. In Kirchen, Galerien, und Komödienhäusern findet man welche

von

von ihm, besonders in dem zu Madrid die Bildnisse einiger Könige von Spanien. Er starb 1693, sehr alt.

von Arias, (Eman.) ein spanischer Kardinal, gebohren 1618 in Alt-Castilien. Er that von Jugend auf sehr fromm, trat in den Maltheserorden, ward durch seine Geschicklichkeit des Ordens Canzler, und als er diese Würde niederlegte, und nach Spanien zurückgieng, des Ordens Gesandter in Madrid. Der König lernte ihn aber kaum kennen: so erhob er ihn zum ersten Präsidenten des Castilischen Raths. Portocarrero wurde sein Freund, und stürzte durch seinen Beystand den Amiranten von Castilien. Beständig blieb er der französischen Parthie getreu, war Präses bey der Junta, zur Belohnung Erzbischof von Sevilien, und 1713 Kardinal. Er war es nur 5 Jahre, denn er starb 1719, alt 79. Auf Kirchen und Klösterbau verwendete er 670,000 Ducaten. Und die Collegiatkirche zu Xeres erbte seinen hinterlassenen großen Schatz.

Arioſto, (Franz) ein großer Gelehrter von der Familie des berühmten Dichters. Er war in allen Wissenschaften umgethan, der erste Lehrer der Philosophie in Ferrara, und nützlicher Gesandter der Herzoge Borso und Herkules. Seine Schrift: de oleo montis Zibinii, ist öfters aufgelegt. Er starb 1492. Des Dichters Sohn, **Virginius**, gab noch verschiedene Gedichte seines Vaters heraus, machte auch selbst einige. Er starb 1580.

Ariſi, (Franz) ein fleissiger Rechtsgelehrter aus Cremona, starb 1743, alt 80 Jahre. Er hat vieles, besonders zur Geschichte seines Vaterlandes geschrieben.

Ariſtonicus, ein großer Musicus zu Alexanders Zeiten, der ihm eine Statue in dem Tempel des Apollo Pythius setzen ließ.

Arlaud, (Jac. Ant.) einer der besten Maler aus Genf, der den Herzog Regenten unterwieß, und unzählige Portraits machte. Seine Leda, eine Nachahmung eines marmornen Basreliefs von Bonarotti, war ein bezauberndes Meisterstück. Aber aus übertriebener Gewissenhaftigkeit zerschnitt er es vor seinem Tode. Er starb 1743 in Genf. Die Stadtbibliothek hat viele Kostbarkeiten von ihm. Sein Bruder, **Benedict**, ein Miniaturmaler in London starb 1719.

Arlerius, (Casp.) ein verdienter Professor am Breslauischen Gymnasium von 1701 — 44. In diesem Jahre ließ er sich zur Ruhe setzen und starb 1748, alt 77. Sein Sohn **Johann Caſpar**, war Rector in Breßlau, der zur Geschichte Mart. Opitzens mancherley geschrieben hat. Er lebte in hohem Alter noch am Ende 1783.

Arkenholz, ſ. **Arckenholz**.

Armanno, (Vincenz) ein niederländischer Landschaftmaler in Rom, der eine ganz eigene Manier, aber viele Nachahmung der Natur hatte. In den römischen Pallästen ist vieles von ihm. Die Inquisition brachte ihn wegen Fleischessens in ein langwieriges Gefängniß. Er gieng nach wieder erlangter Freyheit nach Venedig, und starb daselbst 1694.

Armellius, (Marian) der berühmte Verfasser der Cassinischen Bibliothek, war anfangs ein Lehrer der Philosophie, hernach ein großer Redner, endlich Abt zu Cassino. Er starb im 80 Jahre 1737.

del Armeßin, (Nicol.) ein Kupferstecher zu Paris mit einer schönen und leichten Manier, starb 1755.

Armstrong, (Jo.) ein erfahrner englischer Ingenieur, Generalintendant der Artillerie, starb 1742. Ein andrer **Johann Armstrong** war ein berühmter Schottischer Arzt, schrieb verschiedne medicinische Werke, auch Gedichte, und eine Geschichte von Minorca, die verschiedenemal gedruckt ist. Seine lezte Schrift ist von 1773. Im Jahre 1732 wurde er Doctor.

Arnauld, (Geo.) ein gelehrter Juriste in Frankreich, gebohren 1711. Anfangs legte er sich unter Hemsterhuys und Wasseling ganz auf die griechische Philologie, und schrieb viel Gutes in diesem Fache. Er starb aber sehr jung, eben da er Wielings Lehrstul besetzen sollte.

von Arnim, (Ge. Fr.) ein gelehrter und patriotischer preußischer Minister, Majorathsherr auf Suckow. Von ihm ist das vortrefliche Institut der Ukermärkischen Landsbibliothek, und manche andere gute Anstalt. Seine deutsche und französische Schriften erschienen meistens ohne seinen Namen. Er starb 1772 den 16 Jan. alt 56. Von eben der Familie war **Carl Sigmund**, Sächsischer General der Reuterey. Sein Vater war Kammerherr in Dreßden, wo er 1700 starb. Er wurde nicht nur ein guter Soldat, sondern auch geschickter Staatsmann. Das Bündniß des Russischen und Sächsischen Hofes ist sein Werk, da er als ausserordentlicher Gesandter 1750 nach Petersburg gieng. 1755 bekam er den russischen Andreas Orden. In dem darauf erfolgten Kriege, war er im Pirnaischen Lager und ward gefangen. 1773 starb er.

Arnkil, (Trogill) ein Holsteinischer Gottesgelehrter zu Tollstedt geb. Im Jahre 1672 wurde er Probst zu Appenrode. Weil er aber dem Könige von Dännemark nicht huldigen wollte, wurde er abgesezt. Nach dem Frieden 1689 erhielt er seine Stelle wieder. Er starb 1713. Er schrieb vielerley. Seine cimbrische Heidenreligion ist etlichemal aufgelegt.

Arnold, (Dom. Heinr.) ein angesehener Theologe in Königsberg, der sich durch geistliche und zur preussischen Kirchengeschichte sehr brauchbare Schriften bekannt gemacht hat. Er ist 1706 zu Königsberg gebohren und 1775 gestorben.

Arnold, (J. Ge.) ein verdienter Rector in Frst. am Mayn. Gebohren 1657 zu Friedberg. Vorher war er Rector in Durlach. Der Krieg brachte ihn aber um sein Vermögen und Lehrstelle, und kam um 1690 nach Frankfurt, wo er verschiedene gute Schriften herausgab, und starb 1737 80 Jahre alt.

Arnold, (Iren. Christ.) ein junger aber gründlicher Physiker und Professor in Erlang, der durch seine Uebersetzung Bonnets über den Nutzen der Blätter sich guten Namen machte, starb 1765, alt 41.

Arnold, (Theod.) ein geschickter englischer Sprachlehrer in Leipzig, der viele Uebersetzungen und eine gute Sprachlehre herausgab. Er starb 1771, alt 88. Er war aus Annaberg.

Arnoldi; (J. L. F.) Pfarrer in Großenlinde bey Gießen, starb 1783, alt 46. Taube und Stumme zu lehren, hatte er große Geschicklichkeit; zeigte sich auch in Schriften sehr rühmlich.

Arnoldi, (J. Conr.) ein sehr fleißiger

figer Theologe aus Gießen, der in der Geschichte und den neuen Sprachen viele Kenntniße hatte, starb 1735, alt 77. Sein Sohn **Ernst Christoph** war Professor der Rechte in Gießen, starb aber schon 1744.

Arnone, (Alb.) ein berühmter Maler, Maratti und Giordana würdiger Schüler. Philipp den V. durfte er malen, und in Spanien, auch Neapel sind große Stücke von ihm. Farbe und Zeichnung ist schön. Er starb um 1721.

Arnulphi, ein geschickter Bildnißmaler, der aber bey aller seiner Kunst verhungerte. Er lebte um 1750 in Marseille.

Arpe, (Pet. Friedr.) ein hamburgischer Rechtsgelehrter, gebohren in Kiel, der verschiedene gelehrte Schriften herausgab, und 1748. starb. Von 1717 — 22 war er Professor in Kiel, gieng aber wegen schlechter Beschaffenheit der Universität weg.

von Arquien, (Heinr.) ein sehr glücklicher Franzose, der aus einem gemeinen Edelmann Vater einer Königinn und Kardinal wurde. Seine Tochter war die Gemalinn des Königes von Pohlen, Johann Sobieski, den sie als Wittwe, da er noch Hauptmann von der Leibgarde war, heirathete. Ihr Vater lebte, da sie Königinn wurde, als ein Wittwer von 65 Jahren. Er kam nun nach Polen. Weil er aber als ein Ausländer zu keiner Reichswürde gelangen konnte: so verhalf ihm sein Tochtermann 1695 zu einem Kardinalshute, und der König von Frankreich gab ihm eine Pension von 20000 Liv. dazu. Nach König Johannes Tode gieng er nach Rom, und lebte da noch 8 Jahre, bis er 1707, alt 98 starb.

Arragos, (Wilh.) ein berühmter französischer Arzt im 16 Jahrhundert, der bey 3 Königen von Frankreich und bey Kaiser Maximilian II. Leibarzt gewesen ist. Durch seine in Theodor Zwingers medicinischen Abhandlungen bekannt gewordene Schrift: von den Kräften des Queckſilbers, lernte man ihn als einen tiefdenkenden Gelehrten kennen. Er starb 1610, alt 97 J.

Arrhenius, (Jac.) Professor zu Upsala, wo er 1725, alt 83, starb. Er hat vieles geschrieben, wie auch sein Sohn **Lorenz**, der 1716 seines Vaters Stelle bekam.

Arran, s. **Buttler.**

Arredondo, (Isidor) ein spanischer Maler, und Erbe der kostbaren Kunstsammlung von Franz Ricci. Die Geburt Christi auf einer Tafel von 21 Schuh ist ein herrliches Stück von ihm. 1702 starb er.

Arrighi, Arrisius, (Ant. Maria) ein gelehrter Rechtslehrer in Padua, der 1689 zu Corte in Corsica gebohren ist, und 1727 Lehrer in Padua wurde. Er hat manche gute historische Schriften herausgegeben, und starb um 1760.

von Arriaga, und **Rivera**, (Jul.) ein rechtschaffner spanischer Staatssecretär, welcher seinem Könige im Kabinet und Felde 48 Jahre uneigennützig und eifrig gedient hat. Er starb 75 alt, 1775 den 28 Jänner.

Arrario, (J. Bapt.) ein vortreflicher Stukaturarbeiter und Baumeister in Fulda und Rastatt, dessen schöne Werke von Kennern sehr gerühmt werden. Er ist 1660 gebohren, und zu Anfang dieses Jahrhunderts gestorben. Sein Sohn **Joseph** war eben so groß in seines Vaters Kunst, und starb am Kur-

cölnb

cölnischen Hofe 1769. Seine Arbeiten dienen zu Mustern.

Artemidorus, ein vertrauter Freund des Brutus, der Cäsarn, als er am Tage seiner Ermordung in Rath gieng, einen Brief übergab, darinn er ihm die Verschwörung entdeckte. Ein anderer **Artemidorus** von Ephesus war ein berühmter Geograph, von dem aber nur wenige Fragmente noch vorhanden sind. Er lebte um die 170 Olympiade.

d'Artis, (Gabr,) französischer Prediger in Berlin, mußte der Religion wegen aus Frankreich flüchten, kam 1694 nach Hamburg, schrieb verschiedene Journale, und gieng 1700 nach Berlin.

van Artois, ein niederländischer Landschaftmaler in Brüssel, 1693 gebohren. Er arbeitete mit vielem Fleiße. Auch in Kirchen findet man Gemälde von ihm.

van Artfelt, Vandycks Zeitgenoß, ein Antwerper, der sehr geschätzte Seestücke und Stürme malte.

Artusi, (Joh.) gewönlich **Pisina**, von seinem Vaterlande, der große römische Kunstgießer, von dem der prächtige Stul Petri in der Peterkirche und andere zierliche Stücke gegossen sind um 1660.

Arumäus, (Dom.) der Vater der deutschen Publicisten, weil er dem Staatsrechte eine bessere Gestalt gab. Er wurde zu Leuwarden 1579 aus der alten Familie der von Arum gebohren, studirte in Franecker, Oxford, Rostock, und kam als Hofmeister nach Jena. Durch die Heyrath mit D. Pingnizers Tochter bekam er Gelegenheit Professor da zu werden. Er war daselbst es von 1602 bis an seinen Tod 1637, wurde aber auch zu Gesandtschaften und andern Geschäften am Hofe gebraucht. Seine Schriften zeugen von großer Gelehrsamkeit. Er verstund auch hebräisch und griechisch. Seine Bibliothek vermachte er der Universität.

Asbrand, (Jv. Phil, Burkh.) ein reformirter Prediger und Professor zu Rinteln, der sich in dem Streit über die Schrift, vom Zwecke Jesu, und seinen Jüngern berühmt gemacht hat. Er wurde 1722 zu Marpurg gebohren, und 1779. starb er.

van Asch, (Pet. Joh.) ein vortreflicher Landschaftmaler, gebohren zu Delft, 1603, dessen Gemälde sehr rar sind, weil er wegen Verpflegung seiner kranken Eltern wenig arbeiten konnte.

Ascanio, (Salvat. Maria) ein Dominikaner, der viele Jahre als spanischer Minister in Florenz war. Er hatte einen vortreflichen Character, und war sehr wohlthätig. 1741 starb er, 86 Jahre alt.

von Aschersleben, (Heinr. Friedr.) ein verdienter preußischer Generalmajor, der sowohl im Schlesischen, als auch im sächsischen Kriege sich vielfältig auszeichnete. Er kam in den blutigsten Treffen glücklich davon, mußte aber in Wittenberg 1761 im Winterquartier sterben, etlich und 50 Jahre alt.

von Asciano, (Jo.) ein Maler aus Siena im 14 Jahrhundert. So alt er ist, so findet man doch noch herrliche Werke im alten medicesischen Pallaste zu Florenz, im Spitale Scala zu Siena. Er lernte bey Berna.

Ascione, (Angel.) ein angenehmer Früchtenmaler aus Neapel, von dessen Gemälden sich viele in den

den Kabineten finden. Er starb zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Asclepi, (Jos.) ein berühmter Naturforscher aus dem erloschenen Jesuiterorden. Er ist ein gebohrner Graf aus Macerata, ward 1721 Jesuit, lehrte die Physik zu Siena, und in dem Collegio Romano, erfand die Kunst, die feinsten Lufttheilchen zu wägen, und starb 1776 alt 70.

Asclepiodorus, ein athenienſischer Maler, dessen Geschicklichkeit im Ebenmase selbst Apelles bewunderte, und in der Luftperspectiv nicht erreichen konnte. Er bekam für ein Stück von 12 Gottheiten 300 Mnas. Ein andrer **Asclepiodorus**, aus Alexandrien, war ein sehr geschickter Mineraloge und Botaniker, der verschiedene Reisen zur Erweiterung seiner Naturkenntniß gemacht hat.

Asfield, (Edmund) ein englischer Portraitmaler, der vornemlich in Pastelfarbe meisterhaftes Colorit zu geben wußte. Doch übertraf ihn hernach sein Schüler Luttrell. Seine Gemälde bezählt man aber bis auf 0 Pfund Sterling.

Ashmole, (Elias) einer der gelehrtesten Kenner englischer Alterthümer, dabey ein großer Freund der Alchymie, Astrologie, und ein Freymäurer. Er war eines Sattlers Sohn in Londen, 1617 gebohren, studirte die Rechte, vertheidigte seines Königes Sache, und ward sogar Soldat, gieng aber wieder nach Oxford, und ward endlich, nach Wiederherstellung Carls II, 1660, Windsor-Herold, und 1669 machte ihn die Universität Oxford zum D. der Medicin. Dafür schenkte er ihr alle seine Handschriften, Alterthümer, Münzen, und Kunststücke, und sein Naturalienkabinet, welches den Grund zu dem berühmten Museum Ashmoleanum legte. Im Jahre 1692 starb er, 76 Jahre alt. Er schrieb vieles, worunter das beste ist: The Institutions, laws and Ceremonies of the most noble Order of the Garter.

Askew, (Anton) ein sehr großer griechischer Literator und Medicus, starb 1773 zu Hamstrad.

l'Asne, (Mich.) ein im Ausdrucke der Leidenschaften starker Kupferstecher aus Caen. Er arbeitete nach den besten italienischen und französischen Malern; und besonders gut, wenn ihn ein Glas Wein erwärmt hatte. Er liebte die Gemächlichkeit, hat aber doch sehr vieles gestochen. 1667 starb er in Paris.

Aspasia, eine gelehrte Griechinn, welche von den Krankheiten der Weiber geschrieben, und vermuthlich unter Cyrus gelebt hat. Einige Fragmente von ihr hat Aetius aufbehalten.

Asper, (Hans) ein großer Maler, gebohren zu Zürch 1499. Er war der glücklichste Nachahmer seines Zeitgenossen Holbeins, daß man viele seiner Gemälde für Holbeinische verkauft. Vögel und Fische, in Geßners Histor. animal., Zürcher Ausgabe, sind von ihm. Seine Mitbürger ehrten ihn mit einer Medaille, und machten ihn zum Mitgliede des großen Raths, doch starb er arm. Man verkauft viele fremde Arbeiten für die seine, welche man an seinem Zeichen erkennt.

Aspertino, (Amico) ein zwar berühmter, aber wunderlicher Maler zu Bologna, wo er 1552, alt 77 starb. Er war der beste Thiermäler seiner Zeit, so geschickt, daß er mit der einen Hand das Licht,

Licht, mit der andern den Schatten malte. Daher er gewönlich Meister Amico mit zwey Pinseln hieß. Manchmal behängte er sich voll mit Malergefäsen, und malte so mit seiner großen Brille, dadurch machte er sich zum Gespötte. Er war auch ein guter Bildhauer.

Aspetti, (Titian). Ein Bildhauer aus Padua, der in vielen Städten Italiens schöne Arbeiten verfertigt hat. Zu Pisa, wo er 1607, alt 42, gestorben ist, steht auf seinem Grabe sein Brustbild von seinem Schüler Fel. Palma.

von Aspremont, (Graf) ein verdienter sardinischer General, der Menschenliebe und Tapferkeit mit einander vereinigte. Als er in dem Treffen bey Campo santo, wo die Spanier 1743 den 8 Hornung geschlagen wurden, die sardinischen Truppen commandirte: wurde er tödtlich verwundet, und starb zu Modena, den 27 darauf. Zwey Stunden vor seinem Tode brachte ihm ein Curier die Nachricht, daß ihn sein König zum Ritter und Generalfeldmarschall erhoben habe. Den Bauren zu Carpi, die in dem Feldzuge viel gelitten hatten, ließ er 500 Ducaten austheilen. Sein Vater starb erst 1751, alt 84.

Assam, ein berüchtigter, grausamer marocanischer Seeräuber. Er war eines Renegaten Sohn aus Languedoc. Im letzten Augenblicke seines Lebens ließ er noch zwey seiner Sklaven ermorden, daß sie mit ihm begraben würden. Er starb 1752, alt 55.

Assan, (Goßm. Dan.) ein baierischer Maler, der um 1730 die Pfarrkirche zu Insprug, und in mehrern Kirchen, auch im Kloster zu Einsiedel gemalt hat.

von Assebburg, (Ludw. Busso) ein im schlesischen Kriege verdienter preußischer Officier, den der König sehr liebte. Er starb 1753, im September. Einer seiner Vetter that sich in dem blutigen Treffen bey Kesseldorf den 24 December 1745 sehr hervor, blieb aber in demselben. Seine Brüder waren August Friedrich, braunschweigischer Hofmarschall, Moriz Wilhelm, und Johann Friedrich, die in preussischen Militairdiensten stunden.

Asselin, (Gill. Thom.) ein guter französischer Dichter, Freund des la Motte. Er hat verschiednemale die Preise der Dichtkunst erhalten. Er starb zu Paris, wo er D. der Sorbonne war, 1767, alt 85.

Asselyn, (Joh.) ein gelehrter Maler aus Antwerpen, von dem man in Holland und Italien schöne Feldschaften, Thiere, kleine Historien antrift, meistens nach van Laar. Seine Gemälde wurden theuer bezahlt. Er starb 1660 zu Amsterdam, wo 1754 seine Bröderschap der Schilderkonst herauskam.

Assemanni, (Jos. Simon) ein sehr fleißiger und gelehrter Custos der vatikanischen Bibliothek, gebürtig aus Syrien, wohin er zweymal geschickt wurde, um morgenländische Handschriften aufzusuchen. Ausser vielen Schriften ist die Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana von ihm. Er starb sehr alt nach 1770.

Astalli, (Fulv.) ein in Staatsgeschäften erfahrner, aber nicht sonderlich gelehrter Kardinal, aus einem ansehnlichen Geschlechte gebohren 1655. In seiner ersten Jugend schien sein Glück nicht groß zu werden. Denn Clemens X. verbannte ihn wegen seiner Verwandt-

ſchaft mit dem damaligen Kardinal Aſtalli. Aber Innocenz XI. erwieß ihm alle Gunſt, und machte ihn 1686 zum Kardinal, und zog ihn zu den wichtigſten Congregationen. Zur Zeit des ſpaniſchen Succeſſionskrieges war er Legate zu Ferrara, wo ihm nicht nur die Empörung der Bauren, ſondern auch die fremden Völker ſehr vielen Verdruß machten. 1704 zog er ſich die ganze Ungnade des kaiſerlichen Hofes zu; da er den Franzoſen unter Vendome Commando ſich im Ferrariſchen einzuquartiren geſtattete. Nur der Tod Kaiſer Leopolds rettete ihn, daß er nicht nach Wien reiſen, und Abbitte thun mußte. Er wurde hernach Decan, verwaltete aber dieſes Amt nur 2 Jahre, da er 1721, den 17 Januar ſtarb. Sein Vetter, Philipp, Marcheſe von Aſtalli, der 1771 als geheimer päbſtlicher Kämmerer ohne Nachkommen geſtorben iſt, erbte ihn.

d'Aſte, (Franz Maria) ein gelehrter Erzbiſchof von Otranto, gebohren zu Neapel 1653, wohin ſich ſeine Eltern aus Rom wegen der Peſt begaben; und geſtorben 1719. Seine Gelehrſamkeit machte ihn zu einem der berühmteſten Theatiner.

d'Aſte, (Marcellus), Kardinal, der wegen ſeines ſtrengen Wandels mit faſten, geißeln und betten faſt ſchon im Leben für einen Heiligen angebettet wurde. Er iſt vermuthlich des vorigen Bruder, in Neapel 1654 gebohren. Er war dem geiſtlichen Stande nicht gewidmet. Da er ſich aber vermälen ſollte; ward er Prälat, und bald darauf Beyſitzer verſchiedener Congregationen. 1691 kam er als Nuncius nach der Schweiz, aber ſeine geiſtlichen Uebungen machten ihn ſchwach. Er kam alſo nach Rom, und ward 1699 Kardinal, und Legate von Urbino. Seine Würde gefiel ihm aber nicht, und er wollte ein Capuciner werden. Weil es ihm aber der Pabſt nicht geſtattete: ſo lebte er doch ſo ſtreng, daß er 1709, alt 52, ſtarb.

Aſtell, (Maria) ein gelehrtes engliſches Frauenzimmer aus Newcaſtle in Northumberland. Aus Liebe zu den Wiſſenſchaften blieb ſie unverheyrathet, und ſchrieb zu Chelſea viele gute Schriften. 1731 ſtarb ſie, alt 65.

Aſteſati, (Jo. Andr.) ein Benedictiner aus Breſcia, der ſich neben der Theologie vorzüglich mit der Zeitrechnung der Carolingiſchen Kaiſer beſchäftigte. Er ſtarb 1747, alt 71 Jahre.

Aſton, (Walter), ſchottländiſcher Lord, ein ſehr wohlthätiger Mann, der in den Unruhen ſeines Vaterlandes viele Unglückliche durch ſeine Hülfe gerettet hat. Er ſtarb 1748, den 15 April, alt 90 Jahre.

Aſtorgas, (Diego) ein angeſehener ſpaniſcher Kardinal, gebohren 1666 zu Gibraltar. Als ein Favorit des vielgeltenden Kardinals Portocarrero kam er bald in Anſehen, ward Biſchof und 1719 Staatsinquiſitor. In dieſem Amte bewieß er ſich ſo, daß der König und der Pabſt ihn liebten. Jener gab ihm das Erzbiſtum Toledo mit der Würde des Primas, und dieſer übertrug ihm die Unterſuchung der alberoniſchen Angelegenheit, und machte ihn 1727 zum Kardinal. In Staatsgeſchäften wurde er vielfältig gebraucht, war auch Mitglied der Interims Junta. Man urtheilte aber von ihm, er ſchicke ſich beſſer zum Prälaten als Regenten. Doch hatte er große Macht über den König, deſſen Beichtvater er war. Er ſtarb 1734, alt 68.

Astorini, (Elias) ein gelehrter Neapolitaner, der die neuere Philosophie zuerst unter seinen Landsleuten bekannt machte, aber darüber der Inquisition in die Hände fiel, und so viele Feinde bekam, daß er seine Kirche zu verlassen beschlos. Er that dieß in der Schweiz, und wurde darauf Vicekanzler in Marburg, und 1686 Professor der Mathematik in Gröningen, wo er auch Doctor der Medicin wurde. Hier machten ihm die Streitigkeiten der Protestanten auch ihre Kirche verhaßt, daß er wieder zu den Katholiken trat, an verschiedenen Orten in Italien lehrte, und Generalcommissarius im Carmeliterkloster zu Cosenza wurde. Seine Philosophie machte ihm aber wieder Feinde, daß er bald da, bald dort sich aufhalten mußte; bis er 1702 zu Terra nova im Neapolitanischen, alt 53, starb.

Astorius, (Jo Anton) einer der gelehrtesten Italiener seiner Zeit, der in der Theologie, Jurisprudenz und Mathematik, und der Philologie große Kenntnisse hatte. Er ist 1672 zu Venedig gebohren, und 1748 als Kanonikus an der Markuskirche gestorben.

Astruc, (Joh.) ein großer Arzt aus Sauve in nieder Languedoc, der sich in Frankreich und Deutschland Ehre erwarb. So fleißig studirten wenige, als er es zu Montpellier von 1700 — 1710 that, worauf er Professor der Anatomie zu Toulouse wurde. Im Jahre 1715 bekam er in Montpellier Chirac's Lehrstuhl, blieb aber nur einige Zeit da, und wollte in Paris leben, wurde aber nach Dreßden als erster königlicher Leibarzt berufen. Es gefiel ihm aber auch hier nicht lange, sondern er gieng wieder nach Paris, wo er königlicher Leibarzt, und zum Professor der Medicin im königlichen Collegium nach Geoffroi Tode angestellt wurde. Hier lebte er vergnügt, und bevestigte seinen Ruhm durch viele Schriften, in welchen er manche neue Sätze lehrte. 1746 starb er, alt 82. Lorrey beschrieb sein Leben.

Atanagi, (Dionys.) einer der reinsten Schriftsteller Italiens im 16. Jahrhundert, aus Cagli gebürtig. Seine Schriften haben vielen Scharfsinn. Er durchsah auf des Herzogs von Urbino Befehl den Amadigi des Tasso, lebte aber sonst sehr dürftig. Um 1569 starb er.

Athanasio, (Peter) ein Maler aus Granada, arbeitete lange mit großem Vorzug in Madrid, bis Luc. Giordani, dahin kam, der ihm durch seine richtige und starke Zeichnung den Ruhm streitig machte. Er gieng also wieder in sein Vaterland, wo er 1688, alt 50, starb.

Athenodor, (Canaanita) ein stoischer Philosoph aus Tarsus, der oft mit Cordylio verwechselt wird. Er war Lehrer K. Augusts, starb aber in seinem Vaterlande, alt 82. Ein anderer dieses Namens war K. Tiberius Claudius Lehrer. Und um die 88 Olymp. lebte ein griechischer Bildhauer dieses Namens, den Jupiter Apollos Statuen berühmt machten. Ein andrer **Athenodor** arbeitete mit seinem Vater Agesander an der vortreflichen Gruppe Laocoons, die in dem päbstlichen Pallaste, Belveder, steht.

von Athol, (Jac. Murray, Herzog), ein Pair von Großbritanien. Von seinem Vater, ersten Herzoge von Athol, erbte er diesen Titel, und wurde bald Kanzler von Schottland, und Schottländischer Pair im Parlamente.

Vom Grafen, Jac. Stanley von Derbey erbte er die Insel Man, und wurde nun Pair von Grosbritanien. Doch ergrief er 1745 die Parthie des Prätendenten, besan sich aber bald eines andern, und verbesserte seinen Fehler durch Anwerbung eines Bataillons zum Dienste des Königes. Er starb 1764, den 8 Januar, alt 74. Seines Bruders Franzen Sohn, **Johann Murray**, erbte den Herzogen-Titel von ihm, starb aber einige Jahre hernach. Er gieng in seinem Garten spazieren, fiel in einen kleinen Graben, der durch das Wachsen des Wassers reissend geworden war, ward mit fortgerissen und ersof, 1774, den 9 November. Und **Johann Wilhelm Murray**, Jacobs Bruder, sollte sein Leben auf dem Schavot endigen, da er nicht nur 1715, sondern auch 1745 an der Rebellion Antheil hatte. Er wurde 1746 bey Culloden gefangen und nach dem Tower gebracht, starb aber den 20 Julius an der Dysenterie.

Atkyns, (Robert) ein gelehrter Engländer, gebohren 1621. Durch seine Treue gegen die königliche Familie schwung er sich zum königlichen bürgerlichen Richter, verließ aber 1679 diese Würde, und gieng auf sein Gut, Saportonhall in Glouceſtershire. Hier schrieb er vortrefliche Schriften zur Beförderung der großen Revolution, und kam daher bey K. Wilhelm in vorzügliche Achtung, der ihn zum ersten Baron der Schatzkammer ernannte Aber auch diese Stelle legte er nieder, und starb 1709. auf seinem Gute. Seine Schriften sind voll Patriotismus. Sein Sohn, **Robert** entzog sich allen Aemtern, und lag der Geschichte seines Vaterlandes ob. Seine Schrift: vom Zustande Glouceſtershire wird sehr geschätzt, ist aber selten. Er starb 1711, alt 65. Der 1677 im Gefängniß gestorbene Richard Atkyns ist vermuthlich sein Großvater.

von Atouguia, (Hieron. d'Ataide Graf) war einer von den Königsmördern in Portugall. Seine Vorfahren hießen d'Ataide. K. Alphons V. machte sie zu Grafen, und K. Sebastian erneuerte ihnen diese Würde. Hieronymus that dem Könige in der Vertreibung der Spanier große Dienste. **Peregrinus** war Vicekönig von Brasilien, und starb 1754. Dieser ist der Vater des Hingerichteten, welcher sich mit des Marq. von Tavora Tochter verheirathet hat, und dadurch in die Verschwörung wider den König verwickelt wurde. Er wurde den 13 Jänner 1759 lebendig gerädert und verbrannt, sein Haus niedergerissen, die Güter confiscirt, und seine Frau und Kinder in ein Kloster gebracht.

von Atri, Herzoge, s. **Aquaviva.**

Atrisco, (Solis y Sante, Herzog) spanischer General. In dem Treffen bey Campo Santo 1743 verdiente er sich den Orden des güld. Vlieses. Auch in dem folgenden Feldzuge machte er den östreichischen Völkern viele Hindernisse. Er starb aber unvermuthet 1744 im December.

d'Attalaia, (Jos. Em.) ein angesehener Kardinal und Patriarch von Lissabon, gebohren 1686. Seine Familie, und noch mehr das Ansehen seines Bruders, **Johann Emanuel**, der Oberhofmeister bey der Königinn war, verschafte ihm die ansehnlichsten geistlichen Würden. 1747 wurde er Kardinal, 1751 Generalinquisitor, und nach dem To-

de des ersten Patriarchen, Almeida bekam er auch diese Stelle. Der Minister schätzte ihn wie der König. Im Jahre 1758, den 9 Julius starb er.

Atterbury, (Ludw.) des berühmten Franz Atterbury Vater, der 1693 ertrank. Ebendesselben Bruder, **Ludwig**, war Capellan bey der Prinzessinn Anna von Dänemark, ein sehr guter Prediger auf der Kanzel und in Schriften, starb 1731 zu Bath.

Attiret, ein geschickter Jesuit aus Avignon, der 1760 erster Hofmaler des Kaisers von China war. Von seinen Zeichnungen wurden 1770, 16 Stücke zu Paris auf kaiserliche Kosten in ungewönlich grossem Formate gestochen.

Avanzi, (Jak.) ein italienischer Maler aus dem 14 Jahrhundert, der vortreflich in Erfindung, und dem Ausdrucke der Leidenschaften war. **Simon**, sein Mitschüler ist wegen seiner gemalten Crucifixe berühmt. Und **Nicolaus** war ein guter Steinschneider aus Verona. Eine Geburt Christi in Lazurstein ist ein vortrefliches Stück von ihm. Er arbeitete zu Anfang des 16 Jahrhunderts in Rom.

d'Avarey, (Marq. Claud. Theoph.) ein verdienter französischer General, der zu Anfang dieses Jahrhunderts sich berühmt gemacht hat. 1704 commandirte er die französischen Völker in Neapel, und 1713 belagerte er Landau. Nachher wurde er zu Gesandtschaften gebraucht, und war zuletzt Gouverneur zu Peronne, wo er 1745 starb, im April, alt 87. Sein Sohn, Carl von Beseide, Graf von Avarey, Brigadier von der Infanterie, starb 1746, an Blatern, alt 45 Jahre.

de l'Aubespine, (Carl, Marq. von Chateauneuf), Gabriels Bruder, hatte zweymal das große Siegel, war aber so stolz und herrschsüchtig, daß er das erstemal 1633 abgesetzt wurde, und 10 Jahre gefangen sitzen mußte. Von 1650 hatte er es wieder ein Jahr lang, verlohr es aber aus gleicher Ursache. 1653 starb er, alt 73. Sein Sohn **Carl** starb 1716, alt 0, und sein Enkel **Ludwig**, Graf von Chateauneuf, 1758, alt 93.

von Aubigne, (Lud. Franz, Graf) ein berühmter französischer General, der sich besonders im östreichischen Successionskriege ausgezeichnet hat. Er setzte einmal nach Eroberung von St. Pölten ganz Wien in Schrecken. In Prag aber hatte er gleiches Schicksal mit der französischen Armee, doch entkam er mit dem kleinen Korps, das sich durch Sachsen retirirte. Er starb 1745 zu Paris, alt 60. Sein Sohn bekam an seiner Statt das Gouvernement von Saumur, und starb 1770.

Aubriet, (Claud.) ein geschickter Miniaturmaler, aus Chalons in Champagne. Mit Tournefort war er 1700 in der Levante, und machte sehr gute Zeichnungen von Pflanzen. Er wurde hernach königlicher Kabinetmaler.

l'Aubrüssel, (Ignat.) Jesuiterprovinzial aus Verdon, wurde nach Spanien berufen, den Prinzen Ludwig von Asturien zu unterrichten. Er starb 1730, alt 67.

Audenaert, (Robert, auch van Oudenaerde) ein sehr berühmter Kupferstecher, gebohren zu Gent 1663. Durch seine Arbeit zu des Kardinals Barbarigo Numism. viror. illustr. ex gente Barbarica wurde sein Name sehr berühmt. Er war

auch kein unfeiner Maler. Er ſtarb 1743 in ſeinem Vaterlande. Seine Arbeit hat das Zeichen R. V. A. Gand.

Audran, eine ganze Familie pariſ. Künſtler aus Lyon, von welchen folgende Bemerkung verdienen: **Carl** und **Claude** I, zwey vortrefliche Kupferſtecher, von welchen der erſte 1674, der andre 1677, beyde 80 Jahre alt, ſtarben. **Claude** II. Le Brün Schüler in der Malerey, arbeitete mit großem Geſchmacke, ſtarb 1684. Sein Bruder **Gerard**, einer der gröſten Kupferſtecher, der zu Rom viele Jahre arbeitete, aber nach Paris gerufen wurde, und mit Le Brün gleiche Ehre genos, ſtarb 1703, und **Germain**, der vorigen Bruder, Profeſſor der Maler Akad. in Lyon, ſtarb 1710. Sie ſind alle 3 Claude I. Söhne. Und Germans vier Söhne Benedict, Claude III. Johann und Ludwig machten ſich alle auch berühmt. Johann war der letzte unter ihnen, und ſtarb 1756.

Aved, (Jac. Andr. Joſ.) einer der beſten Bildnißmaler aus Danzig, der zu Paris ſich durch ſeine Arbeiten voll Natur und Geiſt berühmt gemacht hat. Er ſtarb da 1766, alt 64.

von Avelar, (Joſ.) ein geſchickter auch glücklicher portugieſiſcher Maler, aus dem 17 Jahrhundert. Er erwarb ſich groſſen Ruhm, auch ſolchem Reichthum, daß er eine ganze Gaſſe mit Häuſern anbauen konnte.

von Avellino, (Marin. Franc. Caraccioli Fürſt) ein dem Hauſe Oeſtreich ſehr getreuer Neapolitaner, der deswegen alle ſeine Güter verlohr, aber vom kaiſerlichen Hauſe zum geheimen Rath und Ritter des goldnen Vlieſes gemacht, und reichlich belohnt wurde. 1720 ſtarb er zu Wien. Sein Sohn **Ambroſius Caraccioli** Fürſt von Tarchiarolo, ſtarb auch zu Wien 1748, und ſein älterer Sohn, **Ambroſius Caraccioli**, Fürſt von Avell. erbte von ſeinem Vater das Fürſtenthum, davon er nach dem Utrechter Frieden Beſitz nahm Doch mußte er 1735 nach Neapel gehen, um ſeine Güter nicht wieder zu verlieren. Hier bekam er aber wegen ſeiner Gemahlinn, die mit dem Grafen Lapis zu vertraut lebte, vielen Verdruß. Er gieng darauf wieder nach Wien.

Avemann, (Wolf) ein nürnbergiſcher Maler aus dem vorigen Jahrhundert, der ſich durch ſeine perſpectiviſche Vorſtellungen einen guten Ruf machte. Er kam in Heſſen in einem Duell, um 1620, ums Leben.

Auer, (Jo. Paul) ein guter Maler zu Nürnberg, 1680 gebohren. In Italien machte er ſich zu einem geſchickten Hiſtorien- und Landſchaftenmaler Sandrart und der jüngere Eimart hat nach ihm radirt. 1687 ſtarb er in Nürnberg.

Averani, (Joſ.) war ein faſt eben ſo groſſer Gelehrter in Florenz, als ſein Bruder **Benedict**. König Victor Amadäus wollte ihn in Turin haben. Aber er gieng ſo wenig dahin, als ſein Bruder nach Rom. Seine Schriften haben noch ihren Werth. Er ſtarb 1738. Sein jüngerer Bruder **Nicolaus**, mehr ein Mathematiker als Advocat, ſtarb auch zu Florenz 1728.

Averhausen, (Joſ.) ein ſtreitbarer, aber auch gelehrter Jeſuite aus Kempten, der in Bonn Rector ſeines Collegii geweſen, und daſelbſt 1784, alt 70, geſtorben iſt.

von Auersperg, (Heinrich Jos. Joh. Fürst, Herzog zu Münsterberg) ward 1696, den 24 Junius gebohren. Franz Carl, der 1713 starb, war sein Vater. Seine Mutter, Maria Theresia, eine gebohrne Gräfinn von Rappach, Oberhofmeisterinn der Kaiserinn Amalia, starb 1741. Er war kaum 16 Jahre alt, als er die Regierung antrat. Bald darauf 1719 vermälte er sich mit einer Prinzessinn von Lichtenstein, und erzeugte mit ihr den jetzt regierenden Fürsten, Karl Joseph und Johann Adam Joseph, der 1746 mit allen seinen Nachkommen auch in Fürstenstand erhoben wurde. Nach der ersten Gemalinn Tode 1724 heirathete er die Prinzessinn Maria Francisca von Trautson 1726. Diese Dame hatte einen aufgeweckten Geist, daß Kaiser Franz mit besonderm Vergnügen in ihrer Gesellschaft war. Im Jahre 1761 sas sie neben ihm an der Tafel in des Grafen Losy Hause. Plötzlich sank sie dem Monarchen in den Arm, und war todt, alt 53 Jahre. Seit dem blieb der Fürst Wittwer, bis an seinen Tod 1783, den 9 Hornung. Er genos von allen Regenten des Hauses Oestreich vorzügliche Gnade, verdiente sie aber auch auf alle Weise.

D'Avezan, (Joh.) ein berühmter Rechtslehrer in Orleans, wo er aber nicht gebohren ist, de la Lande Schwiegervater. Der Ruhm seiner Gelehrsamkeit brachte ihm beym Könige eine ausserordentliche Pension von 1200 Liv. und den Ruf nach Paris, wo er 1669 starb.

Augusti, (Friedr. Albr.) ein rechtschaffener Prediger zu Eschenberga im Gothaischen. Er war ein gebohrner Jude aus Frankfurt an der Oder, und hieß Herschel. In Sonderhausen ward er ein Christ, studirte hierauf zu Gotha und Leipzig, und erhielt erstlich eine Lehrstelle in Gotha, sodann 1734 die oben genannte Pfarre. 1782 starb er, alt 51. Er hat manches gute geschrieben.

August II. König in Polen, s. **Friedrich August**.

August Friedrich, Herzog von Sachsen-Meinungen, Prinz des 1768 gestorbenen H. Anton Ulrichs, den er mit der Prinzessinn von Hessen-Philippsthal, Charlotta Amalia erzeugte, und der 1754, den 29 November gebohren ist. Als sein Vater starb, entstunden wegen der Vormundschaft thätliche Streitigkeiten, bis die verwittibte Herzoginn durch kaiserlichen Richterspruch als einige Vormünderinn erklärt wurde. Im Jahre 1775 trat er die Regierung an, und vermälte sich 1780 mit der Prinzessinn von Stollberg, Louise, starb aber 1782, den 21 Julius, ohne Erben. Der jetzige Herzog Georg Friedrich ist sein Bruder.

August Georg Simpert, der letzte Marggraf von Baaden-Baaden. Er ist ein Sohn des großen Kriegshelden Prinz Louis von Baden, gebohren 1706. Er wurde dem geistlichen Stande gewidmet, blieb auch in demselbigen bis 1735, da er sich mit der Pr. von Aremberg, Maria Victorie, vermälte. Von dieser Zeit an widmete er sich vorzüglich dem Kriegswesen, und that viele Feldzüge. Als sein Bruder Georg Ludwig 1761 starb, bekam er die Regierung des Landes, vermehrte dasselbe mit der Grafschaft Sponheim, und starb ohne Erben 1771, den 21 October. Hiedurch kamen die Badenschen Lande unter die gesamt Regierung von Durlach.

August Ludwig, Fürst von Anhalt

Cöthen, gebohren 1697. Sein Vater Emanuel Lebrecht, war mit dem Fräulein Gisela Agnes von Rathen in der Ehe, welche 1694 eine Reichsgräfinn wurde. Er starb 1700. Da A. L. einen ältern Bruder, Leopold hatte, so erhielt er das Amt Warmsdorf zur Apanage, nach dessen Tode aber 1728 die Regierung des Landes. Er hat sich dreymal vermält, mit einer Fräulen von Wuthenau, sodann mit 2 Schwestern, Gräfinnen von Promnitz Sorau. Mit der erstern Schwester zeugte er den jezigen Fürsten, Carl Georg Lebrecht, der ihm 1755, den 6 August in der Regierung folgte. Der jetzige König in Preussen hatte sehr große Achtung für den Fürsten.

August Wilhelm, Prinz von Preussen, zweyter königlicher Prinz des verstorbenen König Friedrich Wilhelms, gebohren 1722, den 9 August. Er war seinem Vater beständig zur Seite. Und nach dessen Tode mußte er auch den jezigen König in seinen großen Unternehmungen begleiten, der ihn 1742 mit der Prinzessinn Louisa Amalia vermälte, aus welcher Ehe der jezige Kronprinz **Friedrich Wilhelm** 1744, den 25 September entsprossen ist. Als großer Krieger zeichnete er sich schon in dem Treffen bey hohen Friedberg vorzüglich aus. Und da ihm der französische Gesandte seine Bewunderung über seine Tapferkeit bezeugte: sprach ihm der Prinz: „ich glaubte, mein Herr ich müßte den braven Männern, die ich commandire, zeigen, daß ich nicht unwürdig sey, ihr General zu seyn. In dem blutigen Kriege, der 1756 den Anfang genommen hatte, that er manche Thaten, mattete sich aber so sehr ab, daß er die Armee verlassen mußte. Er kam den 17 November 1757 nach Berlin, und starb daselbst den 12 Jun. 1758, noch nicht 36 Jahre alt.

ab Aviano, (Marx) ein italienischer Capuciner in Wien, den Kaiser Leopold wegen seines strengen Wandels sehr liebte. Er drückte ihm die Augen zu, und machte ihm ein Epitaphium, da er 1699, alt 68, starb. Man rühmte sogar Mirakel von ihm.

d'Aviler, (August Karl) ein gelehrter französischer Baumeister, gebohren 1653. Da er 1674 von Marseille nach Rom schifte, um die Baukunst zu lernen, schleppte ihn ein algierischer Korsar in die Sklaverey. 1676 wurde er aber ausgewechselt, und gieng nach Rom. Nach seiner Zurückkunft in Frankreich führte er verschiedene große Gebäude auf, unter andern den Triumphbogen Ludwig des XIV. in Montpellier. Berühmter machten ihn seine Schriften, besonders sein Cours d' Architecture. Er starb zu Montpellier, als Landbaumeister 1700.

Anin, (Euphros.) eine Dichterinn aus Kolberg, gebohren 1677. Sie hatte von der lateinischen, griechischen und französischen Sprache Kenntniß, und erwarb sich durch ihre Gedichte auf K. Friedrich I. viele Gnade. 1715 starb sie. Ihr Mann war Martin Henniken, Saldirector in Kolberg.

Aulber, (Johann Christ.) ein würtembergischer Theologe, Nachkomme des berühmten Matth. Aulber. Er kam 1718 als Prediger nach Presburg, sodann aber wieder in sein Vaterland, wo er 1743 starb, als Abt zu Königsbrunn, alt 72 Jahre.

Aulisius, (Dominic.) ein neapolitaner

tauer von weitläufer Gelehrsamkeit. Die meißen Sprachen lernte er von sich. Die Dichtkunst lehrte er schon im 19ten Jahre. Im 25sten ward er Rechtslehrer in Neapel, und von K. Karl II. zum Lehrer in der Architectura militari bestellt. Von den Arcadiern war er ein Mitglied. Er schrieb sehr vieles, wovon aber nur einiges gedruckt ist. 1717 starb er, alt 68.

Aulizeck, (Dominic.) ein berühmter Bildhauer und Künstler zu Policzka in Böhmen 1734 gebohren. Er reiste um seiner Kunst willen durch viele Länder, und erwarb sich in der römischen Akademie St. Lucas den ersten Preiß in der Poussierkunst, und Pabst Clemens XIII. machte ihn zum Ritter vom goldnen Sporn. Nach einigen Jahren wurde er Modellmeister in der bayrischen Porcellanfabrik.

d'Aumont, (Arnulph) ein französischer Medicus, gebohren 1720 zu Grenoble. In Montpellier, Valences und Lion lehrte er die Arzneykunst, schrieb auch einige gute Schriften, 1782 soll er gestorben seyn.

von Auriac, (Wilh. Castanier), französischer Staatsrath, und erster Präsident des großen Raths, starb 1765 im November, alt 60. Er hat kurz vorher den ältesten Directeur der Indianischen Compagnie geerbt, der ohne eine Menge Landgüter und Schätze, 43 Millionen gemünztes Geld hinterlassen hat.

d'Auteroche, (Jo. Chappe) ein berühmter Astronom in Auvergne, 1728 gebohren. Der Umgang mit Don Germain, und dem P. de la Tour, die Bekanntschaft mit den Schriften Cassini und Halley machten ihn zu einem großen Mathematiker, und noch größern Sternkundiger. Er beobachtete für die Akademie zu Paris den Durchgang der Venus 1761 zu Tobolk und 1769 in Kalifornien. Hier wurde er aber krank, und starb 1769, den 1 August. Beyde Reisen sind beschrieben.

d'Autreau, (Jak.) ein französischer Maler und Dichter. Einst malte er sich in der Figur des Diogenes mit der Laterne, und den Kardinal Fleury mit der Beyschrift, quem quaero hominem, inveni Seine Lustspiele wurden auch mit Beyfall aufgeführt. Doch starb er zu Paris im Hospital der Unheilbaren 1745, beynahe 89 alt. 1749 kamen seine Gedichte heraus.

d'Auvergne, (Heinr. Oswald), Kardinal. Er ist ein Sohn von Friedrich Maur. de la Tour, Grafen von Auvergne, und seine Mutter ist eine Gräfinn von Hohenzollern. 1671 den 5 November wurde er gebohren. Seine Geistesgaben waren Ursache, daß er, ob er wohl der Erstgebohrne war, zum geistlichen Stande gewidmet wurde. Und sein Vetter, der Kardinal Bouillon, suchte ihn auf alle mögliche Art zu erheben. Er machte ihn zu seinem Coadjutor in der Abtey Clugny, und 1715 wurde er wirklicher Abt, und zugleich General der Cluniacenser. 1720 machte ihn der König zum Erzbischoffe von Vienne. In den Streitigkeiten wegen der Bulle Unigenitus nahm er die Constitution an, und wurde dadurch, bey dem Pabste, der ihn ohnehin schon hoch schätzte, noch beliebter. Am Hofe schien er nicht vieles zu gelten. Es entstund daher eine allgemeine Verwunderung, als er vom Könige zum Kardinal vorgeschlagen, und 1737 vom Pabste dazu ernannt wurde. Zu der fol-

genden Papstwahl mußte er auf Befehl des Königs nach Rom. Er machte aber wenige Bewegung, so wie auch sein ganzes Leben stille und ohne Aufsehen war. Er starb 1747 den 23 April.

d'Auvigny, (du Castre) ein gelehrter Edelmann aus dem Hennegau, den der Abt des Fontaines bildete. Seine Schriften sind Biographien und Historien. Er ist der erste, welcher die Vies des hommes illustres de France 1739 herausgab. 1743 kam er in dem Treffen bey Dettingen um.

Auzieres, (Peter) aus der Congregation des H. Maurus, erster Verfasser der Histoire General de Languedoc. Er starb 1734, etlich und 80 Jahre alt.

Ayrer, (Geo. Heinr.) ein gelehrter Juriste in Göttingen, dessen viele Schriften wegen des guten lateinischen Stils und der Gründlichkeit geschätzt werden. Er ist zu Meinungen 1702 gebohren, kam 1736 nach Göttingen als Lehrer des Rechts, und starb da als Senior und Justitzrath in einem Alter von 73 Jahren, 1774, den 13 April.

von Ayrmann, (Christoph Friedrich) ein sehr fleißiger Gelehrter in Gießen. Er ist ein gebohrner Leipziger aus adelicher Familie. In Wittenberg hatte er schon Versprach zu einem Lehrstuhle, als er nach Gießen berufen wurde. Der Landgraf machte ihn auch zu seinem Historicus. Ungeachtet ihn die Hypochondrie sehr plagte: so schrieb er doch sehr viel historisches. Er ist auch der Germanicus Sincerus, der verschiedene lateinische Auctoren mit deutschen Noten herausgab. 1747 starb er bey 50 alt.

d'Azevedo. Dieses Jahrhundert machte uns mit verschiednen verdienten Portugiesen dieses Namens bekannt. **Don Marco Antonio** war von 1736 bis 1750 Staatsminister von Portugall, er starb in diesem Jahre den 19 Mai. Im Jahre 1754 im October starb der 97 jährige General und Guverneur zu Elvas, **Don Francesko.** Im Jahre 1722 gab ein geschickter Brigadier und Obringenieur **Manoel**, eine gute Schrift für Seeofficier und Jugenieur heraus. Ein anderer dieses Namens war Jesuit in Rom, ein Liebling Benedicts des XIV. Und im Anfange lebte auch ein Frauenzimmer **Angela de Azevedo**, welche sich als Dichterinn berühmt gemacht hat.

Azzolini, auch **Asolini** und **Massolini** (Jo. Bernhardin) ein Neapolitanischer Künstler, Bildhauer, Maler und Wachspoussier. Seine zierlichen Bilder aus Wachs machen ihn sehr berühmt. Er lebte in dem vorigen Jahrhundert zu Anfang, auch in Genua.

B.

Baan, (Jak.) ein junger, aber sehr geschickter Maler aus Harlem, der schon in seinem 18 Jahre meisterhafte Bildnisse machte. In England und Italien, besonders zu Florenz, wurde er sehr berühmt. Er starb in Wien zu früh für die Kunst, 1700, alt 27. Sein Vater **Johann**, der ein vortreflicher Bildnißmaler war, und in England, Churbrandenburg, und an andern Höfen arbeitete, starb im Haag 1702.

Babel, (P. E.) ein französischer Baumeister, der 1747 Essai sur les Ordres de l'Architecture her aus-

ausgab, und viele Blätter aus Vignetten radirt hat.

Babenstuber, (Ludw.) ein gelehrter Benedictiner im Kloster Ettal. Er ist zu Deiningen in Bayern 1660 gebohren, lehrte in Salzburg, wo er Procancellarius war, und starb 1726 in seinem Kloster.

Baccalar, (Vinc.) Marquis de St. Philipp, aus Sardinien. Die Würde eines Marquis gab ihm K. Philipp V. wegen seines Eifers, die Empörung in der Insel Sardinien zu stillen. Er bekleidete auf dieser Insel ansehnliche Ehrenstellen, und machte sich auch als Gelehrter durch verschiedene historischen Schriften, besonders durch die Geschichte Philipp V. berühmt. Er starb zu Madrid, 1726.

Baccarelli, (Marcell.) ein großer Maler aus Rom, wo er 1731 gebohren ist. Er hat aber in Dreßden, und noch mehr in Warschau schöne Arbeiten der Kunst hinterlassen. Seine Frau **Friderika Richterinn** war eine geschickte Miniaturmalerinn.

Bach, (J. Aug.) ein gelehrter Juriste aus Leipzig, eines Pfarrers Sohn, gebohren zu Hohendorf in Meissen, 1721. Seit 1752 lehrte er in Leipzig die Rechte. Seine Schriften sind den Freunden der Römischen Rechtsgelehrsamkeit sehr angenehm. Er starb schon 1758. Plattner beschrieb sein Leben.

Bach, (J. Sebast.) ein großer und gelehrter Tonkünstler, der stärkste Klavier- und Orgelspieler seiner Zeit. Sein Vater war **Johann Ambrosius**, Stadtmusikus in Eisenach, wo er 1685 den 21 May gebohren ist. Seine Neigung zur Musik war schon in seiner Kindheit ausserordentlich. Noch als Knabe schrieb er heimlich bey Nacht ein Buch voll Klavierstücken ab, das seinem ältern Bruder, **Johann Christoph**, Organisten zu Ordruf zugehörte, bey dem er nach dem Tode seiner Eltern, vom 10ten Jahre an, lebte. Von ihm kam er nach dessen Tode nach Lüneburg aufs Gymnasium, wo er öfters nach Hamburg reißte, um den berühmten Reinken zu hören. Vornemlich bildete er sich durch die Kapelle des Herzogs von Zelle, die meistens aus Franzosen bestund. Als er nachher 1703 Hofmusikus in Weimar, und das Jahr darauf Organist in Arnstadt wurde, so reiste er wieder nach Lüneburg, um den berühmten Burtehude zu hören. 1707 wurde er Organist zu Mühlhausen, 1712 Konzertmeister in Weimar. 1717 sollte er mit dem großen Klavierspieler Marchand einen musikalischen Wettstreit in Dreßden eingehen. Es war alles darzu veranstaltet, aber Marchand eilte heimlich von Dreßden hinweg Bach aber wurde allgemein bewundert, und der Fürst von Anhalt-Köthen, Leopold, machte ihn zu seinem Kapellmeister. Nach dieser Zeit ließ er sich in Hamburg hören, wo der fast 100 Jahre alte Reinke ihm das Kompliment machte: Ich dachte, die Kunst Orgel zu spielen, wäre gestorben, ich sehe aber, sie lebt in Ihnen. Nach einem etwa 6 jährigen Aufenthalte in Köthen, wurde er 1723 als Musikdirektor nach Leipzig berufen, und erhielt hernach den Titel eines weissenfelsischen Kapellmeisters und 1737 Polnischen und Sächsischen Hofcompositeur In der Zeit, da er Musikdirektor in Leipzig war, kam er 1747 auch nach Berlin und Potsdam, wo ihn Friedrich bewunderte. Gegen das Ende seines Lebens befiel ihn eine schwere

Au-

Augenkrankheit, an der er sich wollte kuriren lassen, aber die Medikamente zerstörten seine ganze Gesundheit. Er wurde zuletzt von einem Schlage getroffen, wozu ein hitziges Fieber kam, an welchem er den 28 Julius, 1750 starb. Seine Söhne waren Wilhelm Friedemann, gebohren 1710, Musikdirector in Halle; der vortrefliche Kapellmeister und Musikdirector in Hamburg, Carl Philipp Emanuel, der Schaumburg-Lippische Concertmeister, Johann Christoph Friedrich, gebohren 1732, und der große englische Bach, Johann Christian, gebohren 1735. Carl Philipp Emanuel gab nach seines Vaters Tode 1765 desselben vollständige Choralgesänge heraus. Es sind aber noch mehrere große Werke von ihm im Drucke. Und unter den Künstlern bewahren seine Musikalischen Erfindungen seinen großen Namen auf die Nachwelt.

Bacharelli, (Vinc.) ein großer Maler aus Florenz, der aber sehr viele Gemälde in Lisabon gemachet hat. Er erwarb sich durch seine Kunst einen großen Reichthum, daß er bey seinem Tode 1745, alt 73, 17000 Thaler hinterließ.

Bacher, (Ge. Friedr.) ein berühmter Arzt unserer Zeit, von Dann in Oberelsaß. Ueber 30 Jahre lang forschte er nach Mitteln wider die Wassersucht, und gab von 1765—72 in verschiedenen Schriften seine gemachten Erfahrungen an Tag. Die schwarze Nießwurz rühmt er als das beste Mittel.

Bachstrom, (J. Friedr.) ein unruhiger Theologe aus Schlesien. Anfangs wurde er Perückenmacher, studirte sodann auf dem hallischen Wayfenhause, und kam von da wieder nach Schlesien. Seine Anhänglichkeit an den Pietismus verursachte ihm aber vielen Verdruß. Nun kam er zwar nach Thorn als Professor, wegen verursachter Unruhen mußte er aber auch diesen Ort verlassen. Anno 1729 gieng er nach Konstantinopel, und legte da eine Buchdruckerey an. Herüber erregten die türkischen Abschreiber einen Tumult, daß er flüchtig werden mußte. Nun gieng er nach Polen, wo er bey einem Großen Leibarzt wurde. Hier kam er aber in neue Ungelegenheiten, ward in ein Gefängniß gelegt, und starb.

von Bachwitz, (Ernst Heinr.) ein preußischer Obrist, gebohren in Schlesien 1694. Anfangs diente er dem Herzoge von Eisenach, kam aber 1740 mit dem neuen Eisenachischen Regimente in preußische Dienste, in welchen seine Tapferkeit ihm sehr bald die Stelle eines Obristen brachte. Er starb 1746, im November.

Backer, (Adrian) ein geschmackvoller niederländischer Maler, besonders in nakten Figuren. Sein jüngstes Gericht auf dem Rathhause in Amsterdam zeigt einen großen Meister an. Er starb 1686. Der berühmte Bildhauer **Backer** war nicht Schlitters Schüler, sondern Zeitgenosse.

Backer, (Georg), Leibarzt der Königinn in England, der sich in der Geschichte der Einimpfung der Blattern, und durch einige andere Schriften bekannt gemacht hat. Er starb 1780.

Backhuysen, (Konrad Heinr.) ein sehr fleißiger Rektor in Berlin, gebohren 1678 zu Detmold. 1714 ward er Rektor, schrieb vornemlich historisch und theologisch, und starb 1732 an der Wassersucht.

Backhuysen, (Ludolph), der ältere, ein sehr berühmter Maler aus Emden. Peter der Große, Friedr. I. König von Preußen, und andere Fürsten besuchten ihn in seiner Werkstätte. Er lernte die Malerey ganz für sich aus der Natur. Wenn ein Sturm war, setzte er sich in ein Boot, oft mit Lebensgefahr, um das Schreckliche in der Nähe zu sehen. Seine ersten Arbeiten wurden ihm schon mit 100 fl. bezahlt. Anno 1665 machte er für den König von Frankreich ein Gemälde, dafür ihm der Rath zu Amsterdam 1300 fl. verehrte. Seine Zusammensetzung ist voll Feuer. Er starb 1709, alt 78.

Badia, (Carl Franz) ein großer gelehrter geistlicher Redner, gebohren zu Ancona 1675. Sein Ruhm, den er zu Wien und in vielen Städten Italiens durch Predigen erlangte, hätte ihm einigemal die bischöfliche Würde verschaffet, aber er schlug sie aus. 1751 starb er als Präsident der freyen Künste in Turin.

Badouaro, (Jo. Alb.) Kardinal aus edlem Geschlechte in Venedig gebohren 1649. Seine Vetter Alb. Badouaro, Bischof von Crema, und Kardinal Basadonna erzogen ihn zum geistlichen Stande, und beförderten sein Glück. 1688 wurde er Patriarch in Venedig, und setzte sich durch seine Kunst im predigen, frommen Wandel und Wohlthätigkeit in das gröste Ansehen. Er wurde also zum Kardinal vorgeschlagen, und auch 1706 den 17 Mai dazu ernannt. Er legte nun seine Patriarchische Würde ab, und gieng nach Rom, lebte hier und in seinem Bisume Brescia sehr exemplarisch, bewies auch in Schriften seinen Eifer für die Kirche, obwohl oft zu seinem Verdrusse, den ihm die Quietisten machten. Er starb aber schon 1714, den 17 Mai.

Bärmann, Ge. Friedr.) ein geschickter Mathematiker in Wittenberg, gebohren zu Leipzig, 1717. Wolf war sein Lehrer, Anno 1745 wurde er Professor der Mathematik. Sein Euklides, den er das Jahr vorher herausgab, machte ihn berühmt. Er starb 1769, den 6 Hornung.

von Bär, (Joh. Wilh.) ältester preußischer Stallmeister und Director der Ritterakademie zu Berlin und Frankfurt, starb 1753, den 4 October, alt 69. Sein Vater war **Benjamin Ursin**, den der König zum Bischoffe machte, um sich von ihm krönen und salben zu lassen.

Bärtius, (Franz), ein gelehrter Jesuite, der sich durch seine Arbeiten an den Actis Sanctorum vielen Ruhm erwarb. 1716 lähmte ihm ein Schlag den halben Leib, und er bekam darauf den Krebs am Fuße, daß man ihm einige Zehen abnehmen mußte, fiel sodann in ein Fieber, und starb 1719, alt 68.

Bagard, (Carl) ein gelehrter französischer Arzt, König Stanislaus Leibarzt, dessen Schriften eine genaue Bekanntschaft mit den Alten verrathen. Er hinterließ eine schöne Sammlung griechischer Münzen, starb 1777, alt 76.

Baglioni, (Jo.) ein berühmter römischer Maler unter verschiedenen Päbsten. Paul V. gab ihm den Christusorden. Unter seinen vielen Gemälden in den Kirchen zu Rom rühmt man, die Auferweckung der Tabitha, und die Fußwaschung in der St. Peterskirche. Seine Beschreibung der Kunstwerke und Künst-

ler in Rom sind Beweise seines gelehrten Fleises. Er starb 1644.

Bagnoli, (Jo.) gebohren 1618 zu Florenz, wo er als ein vortreflicher Thiermaler lebte, und von dem in den herzoglichen Palästen viele Gemälde gezeigt werden.

Bahrdt, J. Friedr.) ein fleißiger orthodoxer Lehrer der Theologie in Leipzig, gebohren zu Lubben 1713. Von 1739 bis 47 war er an verschiedenen Orten Prediger. In diesem Jahre kam er an die Peterskirche nach Leipzig. Anno 1750 wurde er Professor, Anno 1775 den 6 November starb er.

Bajazet, Sultan, Sohn des 1730 im Gefängnisse gestorbenen Achmet, gebohren 1717. Als die Janitscharen 1770 den Großsultan abzusetzen drohten, und seinen Bruder Bajazet auf den Thron setzen wollten: so wurde ihm Gift beygebracht. Man versuchte zwar dem Scheine nach durch christliche und türkische Aerzte ihn zu retten. Er starb aber den 24 Jänner 1771. Der jetzige Sultan Abdullah Hamid, gebohren 1736 ist sein Bruder.

Baier, (J. Dav.) Sohn Johann Wilhelms, gebohren 1681 zu Jena. Als sein Bruder 1729 starb, folgte er ihm auf dem Lehrstule in Altorf nach. Er arbeitete mit vielem Beyfalle, und bewieß große Klugheit. Starb 1752, alt 70. Seines Bruders Johann Jakobs, Sohn, Ferdinand Jakob, war 1707 zu Altdorf gebohren, that schöne Reisen, und kam 1730 in das medicinische Collegium zu Nürnberg. In den Actis der K. Akad. der Naturforscher, von der er Mitglied war, sind verschiedene gute Beobachtungen von ihm.

von Baillou, (Joh. Ritter) ein kaiserlicher Officier. Er gab sich 48 Jahre lang alle Mühe, das kaiserliche Museum zu bereichern. Seine Kenntnisse der Naturalien war groß. Er starb 1758, alt 79, in Wien.

Bailly, (Jac.) ein berühmter Miniaturmaler in Paris aus der Provinz Berry. Er besas das Geheimniß, den Farben eine solche Stärke zu geben, daß sie die härtesten Steine durchdrungen. Er beförderte aber durch die Arbeit mit solchen scharfen Materialien seinen Tod; ob er gleich mit einer gläsern Maske arbeitete. Er starb 1679, alt 50. Sein Sohn **Nicolaus**, Enkel **Jakob** und Urenkel **Friedrich** waren Bewahrer der königlichen Gemälden.

Baitai, (Ant.) ein gelehrter Piarist, gebohren in der Pester Gespanschaft 1717. Er sammelte sich durch vieles Reisen große Kenntnisse, und erwarb sich dadurch die Ehre, den Kaiser Joseph in der Geschichte zu lehren. Zur Belohnung ward er Bischof in Siebenbürgen, und Baron. 1775 den 15 Januar starb er. Seine geheime Geschichte von Ungarn, die er für unsern Kaiser aufsetzte, liegt im kaiserlichen Archive verwahrt.

Baitelli, (Julia) eine gelehrte Italienerin aus Brescia, gebohren 1706, man rühmt ihre Kenntniße der gelehrten Sprachen und ihre Dichtkunst. Ihr Bruder **Julius Baitelli**, Doctor der Rechten, gab ihre Gedichte heraus. 1705 ist er gebohren.

Bakareel, (Aegid. und Wilhelm), 2 niederländische Maler zu Anfang des XVII. Jahrhunderts, aus einer Familie, die viele Künstler zählt. Sie sind aus Antwerpen.

Bäcker, (Heinr), ein gelehrter Naturforscher, der viele wichtige Entdeckungen von Polypen, in der Botanik, u. s. f. gemacht hat. Er unterzog sich auch der wohlthätigen Arbeit, Taubstumme zu lehren. 1774 starb er.

Balassi, (Marius) ein florentinischer Maler, sein H. Franciskus mit den Wundmalen Christi wird sehr hoch geschätzt. Er starb 1667, alt 63.

von Balayra, (Graf Ludwig), Kaiserlicher General der Cavallerie, der sich in den Feldzügen in der Lombardey, und besonders in der blutigen Schlacht bey Parma, hernach auch im Kriege wider die Türken, und in den Feldzügen in Schlesien besonders bey Strigau vor andern ausgezeichnet hat, starb zu Turin, den 12 December, 1753.

Los Balbazes, s. **Spinola.**

Balbi, (Paul), ein berühmter Philosoph, Mathematiker, Dichter und Arzt, aus Bologna, gebohren 1693, gestorben 1776. Man verdankt ihm viele Bemerkungen über die Barometer.

von Balbiano, (Marquis), ein tapferer sardinischer General, der sonderlich durch Vertheidigung der Vestung Valenza Ruhm erwarb. Er starb 1751.

Balbo, (Ludw.) ein vortreflicher Musikus aus Venedig, des berühmten Porta guter Schüler, am Ende des 16 Jahrhunderts.

Balchen, (Joh.) ein erfahrner Admiral der weissen Flagge, der viele Schiffarthen in allen Gewässern der Welt gethan hat. Im Jahre 1744 bekam er das Kommando über die vereinigte großbrittannische und holländische Flotte von 32 Schiffen. Als er lange vergeblich gesucht hatte, die vereinigte französisch-spanische Flotte zu einem Treffen zu bringen: so segelte er im October wieder nach England zurück. Bey der Insel Alderney ergrief ihn aber ein so schrecklicher Sturm, daß seine ganze Flotte viel ausstund, und er auf seinem Admiralschiffe Victoria von 110 Kanonen zu Grunde gieng. Es geschah dies in der Nacht vom 15 bis 16 Oktober.

Baldi, (Lazar.) ein erfindungsreicher und kühner Maler in Rom aus Pistoja. Die Kapelle zu St. Johann von Lateran und mehrere, sind von seiner Hand. Zeichnung, Färbung, ist richtig und stark in seinen Gemälden.

Baldinucci, (Phil.) ein gelehrter florentinischer Maler und Bildhauer. In seinen Schriften ist sehr viele Wissenschaft, daher sie 1768 in einer neuen Ausgabe erschienen. Er starb 1696, alt 72.

Balducius, (Franz) ein großer Dichter aus Palermo, Erfinder der Gattung von Poesie, so Oratorio oder Dialogo heißt. Er verdiente mit seinen Versen vieles Geld, muste aber doch zu Rom im Lazarete sterben um 600.

Baldung, (Hans) Grün genannt, ein vortreflicher Maler und Formschneider aus Gmünd, der Albr. Dürer in der Malerey wenig nachgiebt: aber seine ersten Holzschnitte sind von gothischer Manier, nachher hat er sehr schöne Köpfe gemacht. Zu Freyburg hat er 1516 das Blatt des Hochaltars gemalt.

Balechou, (Jak.) ein geschickter Kupferstecher aus Arles, gestorben zu Avignon 1764, 50 alt. Seine Kupferstiche werden sehr gesucht.

van Balen, (Heinr.) niederländischer Maler zu Antwerpen, 1560 gebohren, gestorben 1632. Vielheit und Schönheit seiner Gemälde erhalten sein Andenken. Das Altarstück Johannes in der Wüsten in der Frauenkirche zu Antwerpen ist meisterhafte Arbeit von ihm. Auch sein Sohn **Johann**, gebohren 1611 ist ein guter Maler.

Balestra, (Ant.) ein angenehmer Maler aus Verona. Seine Gemälde sind wegen der Mischung der Manieren Raphaels, Caraggio und Allegri merkwürdig. Er starb 1740, alt 74. **Peter Balestra**, von dem man in der Dreßdner Galerie Kopien nach antiquen Statuen findet, war ein Bildhauer aus Sienna.

Balhorn, (Ludw. Wilh.) Superintendent zu Neustadt im Hanövrischen, aus dem Holsteinischen gebürtig, hat sich bey vieler theologischen Kenntniß, als einen gelehrten Literator in vielen kleinen Schriften voll ächter Latinität gezeigt. Er starb 1777, alt 34.

Balincourt, (Klaud. Wilh. Testu Marquis von) Marschall von Frankreich, Guverneur von Straßburg, gebohren 1689. Durch seine viele Verdienste im Kriege machte er sich berühmt, und aller Orten ehrwürdig. Er war 90 Jahre alt, da er den 12 Mai 1770 starb. Sein Bruder starb 1766 als Generallieutenant, und sein Sohn, Carl Ludwig starb 1775.

Balmerino, (Arthur Elphingston, Lord) einer von den schottischen Rebellen. Er kommandirte die Leibgarde des jungen Prätendenten, wohnte der Schlacht bey Culloden bey, und wurde bald hernach gefangen. Er war ein unerschrockner Mann, aber ganz über das Haus Stuart eingenommen, starb auch in solcher Neigung; da eines seiner letzten Worte war: Gott seegne den König Jakob! den 22 August 1745 wurde er enthauptet.

Balser, (J. Christoph) ein fleißiger Rechtslehrer in Gießen, wo er 1710 gebohren ist. Seit 1744 war er Professor. Er starb aber schon 1750.

von Balthasar, (Augustin) ein gelehrter arbeitsamer Rechtslehrer zu Greifswalde, gebohren 1701. Im Jahre 1734 wurde er ordentlicher Professor daselbst, schrieb sehr vieles zur Aufklärung der Pommerischen Geschichte und Gesetze. Es giebt noch mehrere Gelehrte dieses Namens aus unserm Jahrhundert. Auch in den französischen Diensten starb **Johann Alexander Balthasar**, als Marschall, welche Würde er 1748 erhielt, in einem Alter von 63 Jahren 1753 im December. Er war ein gebohrner Schweizer. Sein Großvater erhielt 1657 das Berner Bürgerrecht, und sein Vater wurde katholisch.

Baltimore, (Friedrich Calvert), ein sehr reicher englischer Lord. Sein Vater war eigenthumsherr von Maryland, welches er bey dessen Tode 1751 im Junius erbte, und davon eine Million Pfund Sterlinge Einkommen erhielt. Ausser diesem hatte er noch viele andre große Güter. Einen Theil derselben wandte er auf die Wissenschaften, von denen er mehr als ein Liebhaber war. Seine Sprachkenntniß erstreckte sich auf die alten und neuen Sprachen, selbst die türkische. Er war auch ein Dichter. Dabey aber verursachte ihm seine Wollust vielen Aufwand. Er war zwar verheirathet, that aber doch der schönen Sara Woodcok Gewalt an, und verwickelte sich dadurch in einen schimpflichen Pro-

ceß, der ihn von 1764 — 1768 viele tausend Pfund Sterlinge kostete, und ihn um Ehre und Ruhe des Lebens brachte. Er verließ daher sein Vaterland, und nahm seinen Aufenthalt in Italien, wo er 1771 in Neapel starb, alt 40 Jahre. Dem Corsen, Paoli, vermachte er 200 Pfund Pension. Und sein Maryland erbte, da er ohne Erben starb, die Krone. Die Beschreibung seiner Reise in Orient, die er in den Jahren 1763 und 1764 that, machte ihn sehr bekannt. Sie ist auch ins Deutsche übersezt.

Bambini, (Nicol.) ein sehr guter Maler aus Venedig, der sich durch Lesung der alten Römer seinen Geschmack bildete, daß seine Arbeiten voll dichterischer Erfindung sind. Er starb 1734, alt 74.

Banchieri, (Ant.) Kardinal, gebohren 1667 im Toskanischen in Pistoia. Die Verwandschaft seiner Mutter mit dem Pabste Clemens XI. konnte ihm zu großer Beförderung Hofnung machen. Er wurde von ihm auch zu wichtigen Congregationen gezogen. Aber die Kardinalswürde erlangte er erst von Benedict XIII, der ihn 1724 zum Guverneur von Rom, nnd 1728 zum Kardinal machte. Er hatte sich bisher bemühet, den Fürsten zu gefallen; als Kardinal that ers noch mehr, daß er nahe Hofnung hatte, Pabst zu werden. Und als ihm dieses fehl schlug, machte ihn Clemens XII. zum Staatssecretair. Er bewies sich in den vielen Streitigkeiten mit den Höfen sehr klug Aber das Podagra und andre Leibesbeschwerden machten ihn oft sehr verdrießlich. Er ließ sich daher nach Pistoia bringen, um seiner Gesundheit zu pflegen. Aber er starb schon 1733, da er nur 5 Jahre Kardinal gewesen war.

Banchieri, (Jo. Franz), Kardinal, gebohren 1694 zu Pistoia. Anton, sein Vetter, empfahl ihn dem Pabste Benedict XIII, daß er ihn unter die Kammerclericos aufnahm, worauf er zur Würde eines Generalschatzmeisters, und 1753 eines Kardinals gelangte. Gleich das Jahr darauf wurde er Legate in Ferrara, und verwaltete diese Stelle 9 Jahre lang mit großer Strenge, daß viele Satyren auf ihn gemacht wurden. Im Jahre 1761, den 18 Oct. starb er.

Bandarra, (Gonzalez), ein portugiesischer Phantaste, seines Handwerks ein Schuhmacher, der allerley Träumereyen vorher verkündigte. Er kam 1541 in die Inquisition, das ihn etwas von seiner Narrheit befreyte, und starb 1556.

Bandi, (Jo. Carl) Kardinal, Mutters Bruder von dem jezigen Pabste Pius VI. aus der Familie Braschi in Cesena. Bey der Erhebung dieses Pabstes war er Bischof von Imola, und bekam von ihm Befehl, in Cesena, des Pabstes Vaterstadt, bey der Aussteurung 70 armer Mädchen, ein Hochamt zu halten, und hernach zu ihm nach Rom zu kommen. Er habe denjenigen Pallast zu bewohnen, den der Pabst als Kardinal inne gehabt. Im Jahre 1775, den 2 September, erklärte er ihn zum Kardinal; weil es, wie er sagte, Frömmigkeit sey, bey verbesserten Glücksumständen auch seine Blutsververwandten daran Theil nehmen zu lassen. Er kam sodann nach Rom. Eines seiner ersten Geschäfte war eine Fürbitte für die Jesuiten, die ihm aber der Pabst nicht zum Besten deutete. Eine solche Bitte, sagte er ihm, hat noch kein Bischof gethan. Auch in andern Sachen, welche die Regierung betref-

sen, hatte Kardinal Bandi wenig zu thun. Er genos Ehre, und gewann Güter, und starb 1783, 74 Jahre alt.

Bandiera, (Aler.) ein gelehrter Servite aus Siena, der die alte Literatur durch Schriften und mündlichen Vortrag ausbreitete. Er starb zwischen 1760 und 1770. Im Jahre 1690 ist er geb.

Bandinelli, (Baccio) ein besserer Bildhauer als Maler aus Florenz. Seine Statuen sind riesenförmig, die Zeichnung gut, aber in den Gemälden ist die Färbung schlecht. Karl V. machte ihn zum Ritter. Aber seine Landsleute achteten ihn wenig. Er starb 1559, alt 72.

Banditi, (Pietr.) ein angenehmer lyrischer Dichter aus Rimini, gestorben 1763. Er ist ein Bruder des Kardinals **Franz Maria**, der aus dem Theatiner Orden ist, und 1775 zur Kardinalswürde kam, und Erzbischof von Benevent wurde. 1706 gebohren.

Banier, (Anton) ein gelehrter französischer Jurist aus Auvergne, gebohren $167\frac{2}{3}$. Er hatte große Kenntniß in den Alterthümern. Seine Mythologie, et les fables explicques par l' Histoire brachte ihm nicht nur 1713 die Ehre eines Mitgliedes bey der Akademie der schönen Wissenschaften, sondern auch vielen Ruhm in der gelehrten Welt. Er starb 1741.

Banks, (Joh.) Ein englischer Wiedertäufer und guter Dichter, gebohren 1709 in Yorkshire. Er lernte das Weberwerk, brach aber den Arm, und mußte nun eine andere Lebensart wählen. Ein Verwandter schenkte ihm einiges Geld, dafür kaufte er Bücher, verdingte sich dabey zu einem Buchhändler, und machte in der Ruhezeit Verse, die gut aufgenommen wurden. Er gieng im Schreiben weiter, und machte sich dadurch ein bequemes Leben. Sein Live of Christ, und noch mehr, sein Leben Cromwells sind gut aufgenommen. Er starb 1751.

Banniza, (Jo. Pet.) ein gelehrter Rechtslehrer am Theresiano in Wien, gebohren zu Aschaffenburg 1707. Nach geendigten Universitätsjahren gieng er nach Wien und Regensburg. Und 1755 ward er KK. Hofrath und kam ans Theresianum. Seine Schriften betreffen meistens das Staatsrecht. Er starb 1775, den 11 Junius.

Bannier, (Jo.) ein fanatischer Schneider im vorigen Jahrhundert, aus Stargard bey Danzig, der sich beruffen zu seyn glaubte, die Geistlichkeit zu ändern. Darüber zog er sich Verantwortung zu, und flüchtete nach Schweden. Weil er hier sein Wesen eben so trieb, so kam er ins Gefängniß, und ward enthauptet.

Baquoi, (Moriz) ein geschickter Kupferstecher in Paris, in der ersten Zeit dieses Jahrhunderts. Seine Landschaften sind nach Perelli Manier, und ein Seetreffen nach Martin ist für K. Peter den Großen gemacht. Sein Sohn **Johann** machte artige Vignetten.

von Bar, (Geo. Ludw. Freyherr) aus dem Osnabrückischen, ein gelehrter Edler, Dom Senior zu Münden, der in der französischen Dichtkunst bisher alle Deutschen übertraf, auch durch seine Epitres diverses sich berühmt gemacht hat. Er starb 1767, alt 66, auf seinem Gute Barenan.

Baratier, (Franz) der Vater des früh-

Hoaxer, eine Person, die Hoaxes macht.

Hoax-Hoax, ein Ausruf, der Jemand zu verstehen giebt, daß er ihn für einen Hoaxer halte.

Hob, ein Kobold, der in Bergwerken sein Wesen treibt.

Hobbelholz, ein Stück Holz, womit der Bäcker den Teig hobbelt.

Hobbeln, den Teig mit dem Hobbelholze bearbeiten.

Hobbelpferd, ein Pferd, das hobbelt.

Hobbelpferd, ein Spielzeug für Kinder, das ihnen Gelegenheit giebt, sich auf einem Pferde zu tummeln.

Hobbelpferdchen, ein kleines Hobbelpferd.

Hobbelpferdchen

1772 sehr gut aufgenommen wurde. Er war nicht nur Mitglied der Academie, sondern auch ältester Rath bey derselben. Ein anderer Franzose T. Barbault, machte sich um 1765 als Maler und Kupferstecher in Rom bekannt.

Barberini, (Carl), ein angesehener Kardinal aus Rom, aus der Familie der Fürsten von Paläſtrina, gebohren 1630. Er war, als der Erstgebohrne unter seinen Brüdern, dem weltlichen Stande gewidmet. Als aber seine Vetter, die beyden alten Kardinäle, Franz und Anton Barberini, zur Aussöhnung mit der alles vermögenden Donna Olympia den jüngern Barberini mit ihrer Enkelinn verheiratheten: so mußte er den geistlichen Stand erwählen, und wurde bald darauf 1653 Kardinal. Sie traten ihm von ihren Einkünften jährlich über 30000 Scudi ab, daß er eine prächtige Hofhaltung führen konnte. Dabey gewann er das Volk durch große Wohlthätigkeit. So wurde sein Ansehen groß, und durch die Protectorate von Polen, Portugal, Savoien und der Schweiz erhielt er großen Einfluß. Hätte nicht sein Bruder **Urban** durch unordentliche Lebensart ihm Hinderniſſe gemacht: so wäre er gewiß Pabst geworden. Dafür beförderte er die Wahl Clemens XI. wurde bald darauf schwächlich, und starb 1704.

Barberini, (Franc.) Kardinal, des vorigen Bruder, gebohren 1662. Alexander VIII., der die vornehmsten römischen Häuser sich verbindlich zu machen suchte, machte ihn 1690 zum Kardinal. Er hatte Ehre, Reichthum, und Verstand genug, sich so aufzuführen, daß er Pabst werden konnte: aber sein Bruder Urban, dessen Frau, Tochter und natürlicher Sohn zogen ihm so vielen Verdruß zu, daß er in des Kaisers, Pabsts und anderer Könige Ungnade fiel, und damit bis 1729 zu kämpfen hatte. Auch bey der Pabstwahl 1730 hinderten diese Umstände noch seine Erhebung. Aber er wäre ein stolzer und geiziger Pabst gewesen. Er starb 1738.

Barberini, (Maffäus, Marchese von Correse.) Er ist zwar ein natürlicher Sohn des Fürsten Urban Barberini, und vermög einer Bulle vom Pabst Urban VIII., nach welcher die natürlichen Söhne der Barberini vor den ehelichen Töchtern in Güter und Wappen succediren sollen, gebührte ihm eben das Recht. Aber sein Onkle, Kardinal Franz Barberini, würkte es bey dem Pabste aus, daß er mit einer Pension zufrieden seyn mußte. Gedachter Kardinal machte auch ein Testament, nach welchem ein Prinz von Carbognano sein Erbe wurde. So wurde der Marchese aller seiner Gerechtsame beraubt und starb 1756, den 2 Junius.

Barberino, (Bonavent.) ein gelehrter General der Capuciner, in Ferrara 1674 gebohren, und 1743 daselbst gestorben. Er war auch Erzbischof in seiner Vaterstadt, und ein beliebter Prediger.

Barbieri, ein unter den Gelehrten und Künstlern berühmter Name. Unter den erstern zeichnet sich besonders **Ludwig**, Graf aus Vicenza, ein guter Philosoph, gebohren 1719, und sein Bruder, **Carl**, aus. Unter den andern sind Jo. Franz und sein Bruder aus Cento, bey Bologna merkwürdig. Der erste hat eine Menge Kirchenstücke verfertiget, und starb 1666. Der andre malte so natürlich, daß Menschen und Thiere seine Gemälde für lebendig hielten. Einst schos eine

Katze

Katze nach einem von ihm gemalten Fische; und ein andermal wollte ein Knab einer von ihm gemalten Gärtnerinn die Kirschen aus der Hand nehmen. Er starb 1649.

Barbora, (Joseph) ein gelehrter portugiesischer Theatiner, starb 1750, den 8 April zu Lissabon. Wenige Tage vor seinem Tode gieng er vor den König, und sagte ihm: „ich komme von Ew. Majestät Abschied zu nehmen, um vor Gottes Richterstuhl zu tretten. Aber ich beschwöre sie, die Bäder des Alcarias zum Besten der Armen zu kauffen. Der König that auch nach seinem Willen, und ließ noch ein Hospital daneben bauen.

Barbosa, (Diegs), ein gelehrter Portugiese, der von 1741 — 1742 die sehr brauchbare Bibliotheca Lusitana herausgab.

Barbot, (Jac. und Joh.) zwey Brüder aus London, welche 1699 Reisen nach Africa machten, und sie beschrieben. Jacob, des erstern Sohn, that eine Reise nach Congo, beschrieb sie, und starb zu Barbados 1701.

von Barckhauß, (Heinr.) kaiserlicher Reichshofrath seit 1745, starb 1754, den 30 Julius zu Frankfurt am Schlage, alt 61. Weil er keine Erben hatte: so adoptirte er Carl Andreas von Wiesenhütten, der sich darauf Heinrich Carl von Barckhauß genannt Wiesenhütten schrieb.

Bardi, (Hieron.) Kardinal seit 1743, gebohren zu Florenz 1685, gestorben zu Rom. Ungeachtet er 10 Jahre lang Secretair der heil. Consulta war, so hörte man doch wenig von seiner Geschicklichkeit. Ein großes Vermögen hinterließ er, das sein Bruder Graf Bardi erbte. Er stiftete auch einen guten Spital auf dem Lehengute Bardi.

Bardon, (Mich. Franz d'Andre) aus Aix in Provence, malte in Paris für verschiedene Klöster, und ward 1737 Professor Adj. der königlichen Akademie. Er errichtete aber hernach selbst eine Akademie zu Marseille, und ward ihr Director. Er hat verschiednes in Absicht der Kunst geschrieben, erst nach 1769 eine Universalgeschichte der Künste.

Bardus, ein Erfinder der Musik bey den Celten, noch vor Mosis Zeiten. Auch das Tanzen soll er bey ihnen eingeführt haben.

Bardwell, (Thom.) ein Maler aus London, der sich 1756 durch seine Schrift von Ausübung der Kunst bekannt gemacht hat.

Baretti, (Jos.) ein Gelehrter aus Turin, der durch die Dichtkunst sich Ruhm erwarb. 1716 ist er gebohren, und kam Anno 50 nach London, und war 1772 Secretair bey der Akademie der bildenden Künste.

Barfknecht, (Otto Casim.) ein angesehener Medicus in Berlin; mußte wegen eines erregten Tumults in Jena flüchtig werden, gieng nach Paris, wo er die Religion änderte, sich verheirathete, und die Medicin studirte, seit 1734 aber in Berlin lebte. Er ist ein Sohn des 1739 als Doctor Theologiä zu Wittenberg gestorbenen **Christoph Barfknechts**.

Bargone, (Jak.) ein künstlicher Maler aus Genua im 16 Jahrhundert. Seine Kunst erweckte bey einem andern Meister solchen Neid, daß er ihm Gift gab, wodurch er seiner Vernunft beraubt wurde, und sterben mußte.

Baring, (Dan. Eberh.), ein gelehrter Bibliothekar zu Hannover. Armuth halber konnte er die Medicin, wie er vorhatte, nicht studiren, und legte sich daher auf die gelehrte Geschichte, ward 1719 Unterbibliothekar, und gewann sich durch seine verschiedenen Schriften Vermögen und Ehre. Er starb 1753, den 16 August.

von Bark, (Graf Ulrich) schwedischer Reichsrath und Commandeur des Schwerdtordens, Sohn des in Grafenstand erhobenen Reichsraths **Samuel von Bark**, der 1743 als abgesetzter Reichsrath mit einer Pension von 2000 Thaler, alt 81, starb. Er hatte viele Einsicht in Kriegs- und Friedensgegeschäfte, war selbst Soldat, und wurde 1769 Reichsrath. Der jezige König schätzte ihn sehr hoch, und bestättigte ihn bey der großen Staatsveränderung 1772 in seiner Würde. Er starb aber schon den 2 Dec. desselben Jahres.

Bankre, (Joh.) ein berühmter großbrittannischer Admiral. In dem französischen Kriege machte er sich sehr bekannt. Seit 1770 war er Contre-Admiral von der rothen Flagge. Im Jahre 1775 im Jänner starb er, zu Bath, alt 69 Jahre.

Barnim, ein gelehrter Herzog aus Pommern, Zeitgenosse und Freund Luthers und Melanchthons. Er hörte mit Vergnügen den glücklichen Fortgang der Reformation, beförderte sie auch auf alle Weise. 1573 starb er.

Barni, (Jo. Bapt.) Kardinal zu Lodi in Mayland, 1676 gebohren. Der bekannte Kardinal Alberoni unterrichtete ihn. Nach Valenti kam er als Nuncius nach Spanien, und genoß alle Achtung des Hofes. Anno 1743 wurde er Kardinal, und 1750 Legat zu Ferrara, wo er 1764 den 25 Jänner, starb.

Barnsdorf, (Eberh.) ein gelehrter Medikus, **Bernhards**, Professors D. Medic. zu Rostock, der 1704 gestorben ist, Sohn, gebohren 1672. Er las in Halle einige Zeit Collegia, und kam 1703 nach Greifswalde, wo er 1712 starb. Sein Consilium praeservatorium 1709 ward, wie andere seiner Schriften, sehr gut aufgenommen.

Baron, (Bernh.) ein französischer Kupferstecher in London. In der Sammlung von Crozat und Wateau sind viele schöne Stücke von ihm. Er starb zu London um 1760.

Baron, (Theod.) ein berühmter Chimist aus Paris, wurde wegen seiner großen Kenntniß in der Chimie Hellots Gehülfe, in Untersuchung der Mineralien. 1752 kam er in die königliche Akademie der Wissenschaften. 1768 starb er.

Barotti, (Joh. Andr.) ein gelehrter Italiener, gebohren zu Ferrara 1701. Ob er wohl die Rechtsgelehrsamkeit studirt hatte: so legte er sich doch ganz auf die schönen Wissenschaften, besonders seit dem er Bibliothekar in Ferrara war.

Barozio, (Friedr.) einer der größten Maler aus Urbino, der sich in der Zärtlichkeit des Colorits Coreggio nahte, und in der Zeichnung ihn übertraf. Ungeachtet er beständig kränkelte, daß er des Tages nur 2 bis 3 Stunden arbeiten konnte: so sind doch seiner großen Werke und Zeichnungen eine große Menge. Er starb 1612, alt 84. **Ambrosius Barozio** aus Mayland, Bildhauer des Herzogs von Urbino, ist vermuthlich sein Vater, und

Franz.

Franz, ein guter Maler, sein Neffe.

Barozzi, (Jak.) von seiner Vaterstadt, **Vignola** genannt, ward 1550 päbstlicher Baumeister. Er lernte seine Kunst ohne Anweisung, ward aber sowohl guter Meister, als auch ein gelehrter Schriftsteller von der Baukunst. Er starb 1773, alt 66.

de la Barre, (le Fevre) ein französischer Edelmann, der sich durch die Standhaftigkeit bey seinem Tode merkwürdig gemacht hat. Er hatte sich zu Abbeville an einem Crucifixe vergriffen, und wurde deswegen 1706 enthauptet und verbrannt. Da er auf dem Schavot ein Papier an einem Stricke hangen sah, fragte er den Priester, was es bedeute, „Es ist das Bildniß Ihres Mitschuldigen„ Lächerlich! aber der Mensch hat keine Ehre, sonst ließ er sich wirklich hängen, und flüchtete nicht.„ Als er den Scharfrichter von Paris sah, sagte er ihm: ihr habt euch bey Ballys Enthauptung schlecht aufgeführt. Und als er ihm sagte, Bally habe keine gute Stellung angenommen, so sagte von Barre: da man mir das erstemal den Kopf abschlägt: so kann mir dieß auch geschehen; stellt mich also nach eurem Gutbefinden. Das that er. Nun fragte er: wie stehe ich? und der Scharfrichter erwiederte es mit einem Schwerdtstreiche. Nachher verbrannte man mit ihm das Dictionaire philosophique.

de la Barre, (Franz Poulain), ein gebohrner Pariser, Lehrer in Genève. Er war nicht nur ein grosser Vertheidiger der cartesianischen Philosophie, sondern auch ein guter Erzieher. Von 1680 an, war er Pfarrer im Bistume Laon. Weil ihm aber die Meinungen seiner Kirche nicht anstunden: so gieng er nach Genf, wo er heirathete, das Bürgerrecht erhielt, an der Schule angestellt wurde, viel Gutes schrieb, und 1723 starb.

Barre de Beaumarchais, (Jos.) ein berühmter französischer Gelehrter, vornemlich Historiker, und Kanzler an der Universität zu Paris. Seine Histoire generale d' Allemagne setzte ihn allerley Urtheilen aus, aber seine andern Schriften, besonders seine Arbeit an dem Leben berühmter Männer in Frankfurt erhielten großen Beyfall. Er starb 1764, alt 72. Sein Bruder, **Ludwig Franz**, der 1738 zu Paris starb, ist unter den Gelehrten auch nicht unberühmt. Er war Mitglied der Akademie des Sciences.

Barelier, (Jak.) ein gelehrter Dominikaner, und Assistente des Generals. Auf seinen 20jährigen Reisen sammlete er ein grosses botanisches Werk, das aber nur zum Theil 1714 von Jussieu herausgegeben worden ist. Er starb 1672.

Barrel, (Wilh.) großbrittannischer General, der über 50 Jahre gedient, und sich unter der Königin Anna, auch in der letzten schottländischen Rebellion besonders tapfer bewiesen hat. Er starb 1749 zu London, alt 69.

Barrere, (Petr.) ein berühmter Arzt und Botaniker aus Perpignan. Von 1722 bis 25 war er auf der Insel Cajenne, wo er auf königlichen Befehl die Naturproducte untersuchte. Ueberhaupt hat ihm die Naturgeschichte von Frankreich vieles zu verdanken. 1755 starb er als Rector zu Perpignan.

Barret, (Geo.) ein vortreflicher

Landschaftmaler, war einer der ersten Mitglieder, der 1769 in London errichteten Malerakademie.

von Barrimore, (Jak. Barry, Graf) Pair von Irrland, kam wegen eines Verständnisses mit dem Prätendenten zu London 1744 in Verhaft, wurde aber frey gesprochen. Doch gieng er aus dem Lande nach Boulogne, und starb 1752. Sein Sohn **Richard** starb 1773, alt 28.

Barrois, (Franz) Bildhauer von Paris, ward 1706 Professor. Sein Meisterstück, eine sterbende Cleopatra, wird bewundert. Zu Versaille und Marly sind verschiedene Stücke von ihm. Er starb 1726.

von Barsch, (Jak.) Russischer Admiral. Im Jahre 1742 und 43 commandirte er die Flotte in der Ostsee wider die Schweden, auch wieder Anno 1749, da ein neuer Krieg auszubrechen schien. 1755 den 23 Oct. starb er.

von Bart, französischer Viceadmiral, ein Mann, der große Verdienste hatte. Sein Vater that sich als Seekapitain im spanischen Kriege hervor. Er starb zu Dünkirchen 1755.

Barth, (Christ. Gottfr.) Superintendent zu Bayersdorf, starb 1723, alt 48. **Christoph Heinrich**, Superintendent zu Glaucha, aus Annaberg, starb 1781, alt 59. **Gottfried**, ein Rechtslehrer in Leipzig, wo er 1650 gebohren ist, starb 1728. Seine verschiedenen guten Dissertationen hat Gebauer mit des Verfassers Leben 1733 wieder aufgelegt.

Barthel, (Andr.) ein angesehener Buchdrucker in Leipzig, gebohren 1660 in dem Bergstädtchen Thum. Die Kunst lernte er in Rudolstadt, kaufte 1700 die Bankmannische Druckerey in Leipzig, und lieferte schöne Werke mit vielem Fleisse, z. E. die Hübnersche Genealogischen Tabellen. Im Jahre 1736 starb er. Sein Tochtermann, **Christoph Barthel**, der seine Druckerey von diesem Jahre an führte, hat besonders viele Lexica in Gleditschens Verlage geliefert.

Barthel, (Jo. Kasp.) geheimer Rath und Prokanzler in Würzburg, zu Kizingen in Franken 1697 gebohren, studirte in Würzburg, machte gelehrte Reisen, besonders nach Rom, nachdem er 1717 den Gradum D. Philosophie angenommen hat. Er kam 1727 nach Würzburg und wurde Professor Juris. Die Gelehrten kennen ihn als einen heftigen Vertheidiger seiner Kirchengrundsätze. Er hatte auch besonsondere Stärke in dem päbstlichen Kirchenrechte. Seine Opuscula sind in 3 Theilen von 1756—1764 zu Leipzig in 4 gedruckt. Den 8 April 1771 starb er.

Bartholin, (Caspar) ein Nachkomme des berühmten Polyhistors. War dänischer Konferenzrath, Ritter vom Dannebrogorden, Professor der ebräischen Sprache zu Koppenhagen, und starb 1738. Ein andrer, der **jüngere Caspar**, war Hofmedikus des Königs, der viele gelehrte Schriften hinterlassen hat, aber viele Plagia begangen haben soll.

Bartholomäi, (Jo. Christi.) einer der gelehrtesten Literatoren, weimarischer Bibliothekar. Von seinem Fleiße zeugen die 66 Folianten des Realkatalogen der Weymarischen Bibliothek; auch die Acta historico-ecclesiastica hat er mit seinem Bruder fortgesetzt. Er starb den 1 Febr. 1773, 72 Jahre alt. Sein

Rang, Florian, geb. 1802 in Wien, † 1868 in Athen, Archäolog, Philolog und Historiker, 1837 Professor der Archäologie in Athen, 1842 Direktor des Nationalmuseums daselbst, 1845 Gesandter in Berlin, 1854 Minister des Äußern, 1855 Gesandter in Konstantinopel, 1856 in Paris, 1861 in Berlin, 1864 in Konstantinopel, 1866 in Rom, 1867 in Berlin. Schrieb: „Antiquités helléniques“ (Athen 1842–55, 2 Bde.); „Geschichte der griechischen Literatur“ (Berl. 1877–78, 2 Bde.).

Rangabé, Jakob Rudolf, griech. Dichter, geb. 1809 in Konstantinopel, † 1892 in Athen, Sohn des griechischen Gesandten in Berlin, Alexander R., studierte in Berlin, Paris und Göttingen, wurde 1837 Professor der Archäologie in Athen, 1842 Direktor des Nationalmuseums daselbst, 1845 Gesandter in Berlin, 1854 Minister des Äußern, 1855 Gesandter in Konstantinopel, 1856 in Paris, 1861 in Berlin, 1864 in Konstantinopel, 1866 in Rom, 1867 in Berlin. Schrieb: „Antiquités helléniques“ (Athen 1842–55, 2 Bde.); „Geschichte der griechischen Literatur“ (Berl. 1877–78, 2 Bde.).

Rangabé, Jakob Rudolf, griech. Dichter, geb. 1809 in Konstantinopel, † 1892 in Athen, Sohn des griechischen Gesandten in Berlin, Alexander R., studierte in Berlin, Paris und Göttingen, wurde 1837 Professor der Archäologie in Athen, 1842 Direktor des Nationalmuseums daselbst, 1845 Gesandter in Berlin, 1854 Minister des Äußern, 1855 Gesandter in Konstantinopel, 1856 in Paris, 1861 in Berlin, 1864 in Konstantinopel, 1866 in Rom, 1867 in Berlin. Schrieb: „Antiquités helléniques“ (Athen 1842–55, 2 Bde.); „Geschichte der griechischen Literatur“ (Berl. 1877–78, 2 Bde.).

Basilius, (Medicus) ein Grieche, das Haupt der Bogomilorum, deren Irthümer er in die 50 Jahre ausbreitete, zuletzt aber vom Kaiser Alexius Comnenus zu Konstantinopel 1180 verbrannt wurde.

Basilius, (Isaurienſis) Biſchof, der als ein Eutychianer um 450 abgeſetzt, aber nach abgelegtem Glaubensbekänntniſſe als rechtgläubig wieder aufgenommen wurde. Er iſt auch in ſeinen Schriften orthodox.

von Bassand, (Freyherr Jo. Baptiſt), ein berühmter Leibarzt der K. Thereſia. Er iſt zu Beaume des Dames 1680 gebohren, ſtudirte die Wundarzneikunſt, und unter Boerhaven die Arzneywiſſenſchaft. Der Prinz von Savoien, Emanuel, brachte ihn nach Wien, wo er den damaligen Prinzen Franz von Lothringen von einer gefährlichen Krankheit rettete, und hiedurch ſich den Adel, und durch Herſtellung des Prinzen Carls von Lothringen den Baronenſtand verdiente. K. Thereſia nahm ihn zum Leibarzt nach Ihres Vaters Tode. Er ſtarb aber ſchon 1742.

Bassani, (Jac. Ant.) ein gelehrter Jeſuit in Venedig, 1686 gebohren. Man rühmt ihn als einen Verbeſſerer des guten Geſchmacks in den ſchönen Wiſſenſchaften. Er ſtarb 1747

von Bassewiz, (Adolph Friedrich) einer der Gelehrteſten aus dem Mecklenburgiſchen Adel. Bis 1717 war er in ſchwediſchen Kriegsdienſten als Obriſter. Nachher wurde er hannövriſcher Geſandter in Stockholm, da er den Bremiſchen Vertrag zu Stande brachte. Er kaufte um 1728 das Gut Neuhof bey Wismar, lebte da für ſich, als Menſchenfreund und Gelehrter, ſammelte eine ſchöne Bibliothek, vermachte ſie nach ſeinem Tode der Mecklenburgiſchen Ritterſchaft und ſtarb den 7 May, 1740. Sein Sohn war geheimer Rathspräſident zu Schwerin, und war ein um Mecklenburg ſehr verdienter Mann. Er ſtarb erſt den 14 Mai 1784.

von Bassewiz, (Henning Adam Freyherr) ein verdienter Braunſchweigiſcher Reichstagsgeſandter von 1766 an, ſtarb 1770, den 17 December.

von Bassewiz, (Henning Friedrich Graf), Römiſcher und Ruſſiſch-Kaiſerlicher geheimer Rath. Er iſt 1680 gebohren, kam im Herbſte in Gottorpiſche Dienſte, und wurde endlich Premierminiſter und Oberhofmarſchall. Er hat in dieſer Stelle wichtige Geſandtſchaften verwaltet, wurde vom Kaiſer 1726 in Grafenſtand erhoben; fiel aber 1730 in Ungnade. Er lebte darauf im Mecklenburgiſchen auf ſeinen Gütern, bis er 1749 ſtarb. Er hinterließ vier Söhne.

von Bassi, (Jo. Baptiſt) ein gründlicher Gelehrter und geiſtvoller Verehrer des Guten und Schönen. 1756 kam er zu St. Moriz in Augſpurg, und ſtarb daſelbſt als Dekan 1776.

Bassi, (Laura Maria Catharina), eine berühmte Profeſſorinn in Bologna, wo ſie die Experimentalphyſik lehrte, aber auch in der Mathematik, den ſchönen Wiſſenſchaften und der griechiſchen Sprache ſehr bewandert war. Sie iſt zu Bologna 1711 gebohren, **Joſeph Bassi**, eines D. der Rechten Tochter. 1732 wurde ihr nach einer gelehrten Diſputation der philoſophiſche Doctorhut aufgeſetzt, und die Profeſſur der Philoſophie über-

übergeben. Sie war auch ein Mitglied vieler gelehrten Akademien, und stund mit den grösten Gelehrten im Briefwechsel. 1778 starb sie. **Johann Joseph Veratti**, Professor der Medicin, war seit 1738 mit ihr verheyrathet.

Bastineller, (Gebh. Christian), ein gelehrter Professor Juris in Wittenberg ist 1689 in Halle gebohren, kam 1714 nach Wittenberg, starb 1755. Sein älterer Bruder **Johann Friedrich**, starb kurz vor ihm, 1754, als Rathsherr zu Leipzig.

Batemann, (Wilh.) Baron von Culmore, irrländischer Pair. Sein Vater **Jakob** war schon Lordmaire zu London, er aber wurde 1725 Pair. In Staatsgeschäften und als Gelehrter machte er sich berühmt. Er starb den 16 Julius, 1766.

Bates, (Wil.) ein englischer Prediger, der sich durch seine Toleranz und Bemühung, die christlichen Religionen zu vereinigen, erstlich um sein Amt, sodann um alle Hochachtung brachte. Seine Schriften sind aber doch gut. Er starb 1700.

von Bathurst, (Graf Allen) Pair von Großbrittannien; Königinn Anna erhob ihn zu dieser Würde, mit dem Titel eines Baronen, und 1772 machte ihn der König zum Grafen. Er starb 1775, den 16 September. Lord **Heinrich Absley**, der 1771 im Februar zum Lord von Großbrittannien gemacht wurde, ist sein Sohn.

Batrachus, ein Baumeister aus Sparta, baute mit Sauros den Tempel der Octavia zu Rom. Jener brauchte zu seinem Zeichen einen Frosch, und dieser eine Eidechse, weil diese Thiere Batrachos und Sauros heißen.

Batteux, (Carl) ein gelehrter Abbe der berühmte Verfasser der öfters übersetzten Schrift: Les beaux arts reduits a un meme principe, in welcher er die Nachahmung der Natur zum Grundsatz der schönen Künste annimmt. Er war Abbt und Kanonicus zu Rheims, auch Mitglied der französischen Akademie. 1780, den 14 Julius starb er zu Paris.

von Batthyani, (Fürst Carl) Ein alter, verdienstvoller Diener des östreichischen Hauses, gebohren 1697. Adam Graf von Batthyani, Bannus von Croatien ꝛc. der, 1703 gestorben ist, war sein Vater, und die Mutter eine Gräfinn von Rattenau. Die ersten Feldzüge machte er im Türkenkriege, und seine ersten Staatsgeschäfte waren bey der Gesandtschaft nach Konstantinopel 1719. Als er die Feldzüge am Rhein und in Ungarn unter Eugen that, war er schon Generalfeldmarschallieutenant. Noch Carl der VI. machte ihn 1740 zum wirklichen geheimen Rath, und die K. Theresia zum Bannus in Croatien. In dem darauf erfolgten Successionskriege war er der Vornehmste, der durch Eroberung Baierns den Frieden in Füssen bewirkte. Nach diesem commandirte er viel am Rhein, und in den Niederlanden, erwarb alle Hochachtung der grösten Feldherren; wenn ihm gleich das Glück nicht allemal günstig war. Nach erfolgtem Frieden belohnte ihn die K. mit dem Ehrenvollen Amte eines Ayo unsers vortreflichsten Kaisers, und nachher eines Oberhofmeisters. Strapazen und Alter hatten aber seine Gesundheit sehr geschwächt. Er legte daher

diese

diese Würde 1763 nieder, hingegen wurde er in Fürstenstand erhoben, den 3 Jäner, 1764. Hierauf vermälte er sich, ungeachtet seiner podagrischen Schmerzen, zum drittenmal 1767, und starb 1772 zu Wien. Seines Bruders Söhne erbten ihn. Von seinem 5 Millionen großen Vermögen schenkte er seinem Regimente 50000 fl. Thätigkeit und Edelmuth waren sein Charakter, der ihn allgemein ehrwürdig machte.

Batthyani, (Jos.) Kardinal, gebohren 1727. Sein Vater war **Ludwig Graf von Batthyani**, der damals ungarischer Vicekanzler war, 1767 Palatin von Ungarn wurde, und 1765 gestorben ist. 1750 wurde er Bischof zu Weiss.burg, hernach Erzbischof von Colocza. Im Jahre 1776 aber bekam er das Erzbistum Gran, ward Primas von Ungarn, erhielt aber statt der gewönlichen Revenuen von 240000 fl. nur 80,000. Dagegen verschafte ihm die Kaiserinn 1778, den 30 Januar den Kardinalshut.

Batthyani, (Graf Ludwig Ernst) des Fürsten Carls Bruder war seit 1732 ungarischer Hofkanzler, legte aber Unpäßlichkeit halber 1746 die Stelle nieder. Dafür wurde er 1751 Palatin von Ungarn, und starb in dieser Würde 1757. Sein Sohn **Adam Wenzel**, erhielt nach Carls Tode die fürstliche Würde.

Battoni, (Pomp. Hieron.) einer der besten königlichen Maler in Rom, und Vorsteher der Akademie St. Lukas. Er durfte 1769 den Kaiser Joseph bey seinem Aufenthalte in Rom malen, und wurde dafür von der Kaiserinn reich beschenkt, und geadelt. Imperiale ist sein Lehrer, und seine beste Arbeit die Decke der Gallerie Colonna.

de Bavay, (Paul Ignatz) ein gelehrter Arzt, gebohren zu Brüssel, 1704. Er trieb Anfangs nur die Chymie. Erst im 31 Jahre, schon verheirathet und Vater lernte er latcinisch, und wurde ein geschickter emsiger Anatomiker, und 1749 Professor. Mit seinen Kollegen bekam er aber vielen Verdruß, legte seine Stelle nieder, und starb 1768.

Baudeßon, (Franz), gebohren 1644 in Rom, starb 1713 zu Paris, wo er mit sehr vielem Ruhme malte. Er wurde 1689 Mitglied der Akademie. Sein Vater, **Nicolaus**, war ein vortreflicher Frucht- und Blumenmaler in Oel und Fresko, gebohren zu Troyen in Champagne, 1598, Mitglied der königlichen Akademie zu Paris, und starb 1680.

Baudet, (Stephan) ein vortreflicher Kupferstecher von Blois. Adam und Eva aus dem Paradies verjagt, nach Dominiquin, hält man für sein Meisterstück. Er starb 1721, alt 73.

von Baudiß, oder **Baudissen**, (Wolf Heinr. Graf) ein berühmter sächsischer General und Staatsmann, aus einer adelichen Familie im Holsteinischen, dessen Urgroßvater im dreyßigjährigen Kriege sich als General sehr bekannt gemacht hat. Seinem Vater gehörte Rixtorf in Wagrien, er hatte aber sonst kein Vermögen. Wolf Heinrich suchte also sein Glück bey den Soldaten, diente als Gemeiner am Rhein, und zeigte sich so tapfer, daß ihm sein Landesherr ein Regiment gab, welches in holländischen Sold kam, und womit er im spanischen Successionskriege die Feldzüge in Flandern ꝛc. unter Eugen und Marlborough

rough mitmachte. Hier lernte ihn König Auguſt II. kennen, der ihn als Generallieutenant von der Cavallerie in ſeine Dienſte nahm. Er bekam in Pommern wider die Schweden mit dem Grafen von Flemming das Kommando über die ſächſiſche Cavallerie, und zeichnete ſich in dem Treffen bey Gadebuſch vorzüglich aus. Bey Tönningen trug er viel dazu bey, daß ſich der ſchwediſche Graf von Steenbock mit ſeinen Truppen gefangen geben mußte. Er kam ſodann nach Polen, und that den Conföderirten vielen Abbruch, beſonders als er das Interimscommando hatte. Er gewann die ganze Gnade des Königes, deſſen Nachfolger ihn eben ſo hoch ſchätzte, und ihn zu ſeinem Cabinetsminiſter machte. Er wurde als zweyter Geſandter zur Königswahl nach Polen geſchickt, und da endlich dieſe gut ausfiel; beſchwor er im Namen des Königes die Pacta conventa. In dem darauf erfolgten Kriege bekam er das Commando über die ſächſiſchen Truppen. Weil es aber hernach dem Herzoge von Weiſſenfels übergeben wurde, ſo verließ er die Armee, unter dem Vorwande einer Krankheit; ſo lange der Herzog das Commando hatte. Nach ſeinem Abgang erhielt ers wieder, bis 1741 der preußiſche Einfall geſchah. Nun bat er Alters halber um ſeine Entlaſſung, erhielt ſie und zugleich die Würde eines Reichsgrafen. Im Jahre 1748 ſtarb er auf ſeinem Gute Rixtorf, alt 80. Sein Sohn Graf Heinrich Chriſtoph, war ſein Erbe.

Baudouin, (P. A.) ein vortreflicher Mignatur- und Waſſerfarbenmaler, Mitglied der Akademie in Paris, ſtarb 1770. Seine Compoſition iſt geiſtreich, das Colorit kräftig, der Ausdruck fein, daß man in ſeinen kleinen Gemälden angenehme Unterhaltung findet.

Bauer, (Fulgentius) Piariſte in Wien, beſas eine ausnehmende Stärke in der Mathematik und Naturkunde, wovon ſeine Theoria electricitatis und Entwurf einiger vortreflichen Lehren aus der höhern Naturkunde, und Größenlehre zeugen. Er war einer der erſten katholiſchen Geiſtlichen, der ſchön und richtig deutſch ſchrieb, auch zu der Beförderung der deutſchen Sprache 1763 eine Rede „von dem Vorzuge der deutſchen Sprache in der Naturkunde und Größenlehre„ drucken ließ. Durch ſein übermäßiges ſtudiren verkürzte er ſein Leben, und ſtarb 1765, den 8 März.

von Bauer, (Friedrich Wilhelm), ein berühmter und verdienſtvoller ruſſiſcher General, gebohren im Hannövriſchen, wo ſein Vater Oberforſtmeiſter war. Er liebte die Mathematik, und gieng Anno 1755 als Feuerwerker unter Heſſen, ſtieg zum Generaladjutanten unter Herzog Ferdinand, errichtete 1759 ein Huſarenchor, und gieng 1761 in preußiſche Dienſte, ward Obriſt, und geadelt. Nach dem Frieden gieng er auf ſein Landgut Bockenheim bey Frankfurt. Graf Czernichew empfahl ihn ſeiner Kaiſerinn, die ſelbſt an ihn ſchrieb, und ihn in ihre Dienſte als Obriſten nahm. Er gieng wider die Türken zu Felde, und führte wichtige Thaten aus. Er nahm die Wallachey, Moldau, Bulgarien und Beſſarabien auf, und die Landkarten davon kaufte ſodann Graf Kobinzel, von ſeiner Wittib für den Kaiſer. Seine Kaiſerinn lohnte ſeine Dienſte mit den Gütern des Grafen Oſtermann. Er that ihr darauf Vorſchläge zur Beſſerung der Salzwer-

ke, worauf sie ihm die Oberaufsicht über das Salzwesen mit einem Gehalt von 6000 Rubel, anvertraute. Nun machte er die vortreflichsten Anstalten, und wurde einer der nützlichsten Staatsmänner für Rußland. Die Kaiserinn erkannte dieß auch bey seinem Tode. Eine Million, sprach sie, gebe ich für das Leben dieses brauchbaren Mannes. Er starb 1783.

Bauer, (Jo. Gottfr.) ein berühmter Rechtslehrer in Leipzig, wo er 1695 gebohren war, und 1739 Professor wurde. Er war arbeitsam, und vorzüglich im Lehenrechte erfahren, und starb mit Hinterlassung vieler Schriften 1763.

Bauer, (Jo. Jak.) ein verdienter Theologe in Tübingen, ein gebohrner Würtemb zu Gemkingen. Nach einer gelehrten Reise wurde er 1760 Professor, machte sich durch verschiedene Schriften bekannt, starb aber schon 1772, alt 43.

Bauer, (Christoph) Superintendent von Meissen, gebohren 1718 zu Schneeberg, Verfasser verschiedner guten Schriften, starb 1778.

van den Baugärten, (Martin), ein großer Bildhauer in Paris aus Breda, von welchem die Statue Ludwig XIV. auf dem Place des Victoires gegossen und aufgerichtet ist. Er hatte im Louvre seine Werkstätte, und eine Bildhauerschule. 1694, alt 54, starb er.

Bavius, ein elender Dichter zu Virgils Zeiten, der aber durch seine Einbildung, daß er größer als Virgil sey, zu dem bekannten Verse qui Bavium non amat etc. Gelegenheit gab. Er starb in Kapadocien.

Baulacre, (Leonh.) ein gelehrter Bibliothekar in Genf, gebohren 1670, gestorben 1761. Seine Schriften dienen viel zur Erkänntniß der schweizerischen Geschichte.

de la Baume, (Carl Jos.), ein merkwürdiger Franzose, gebohren zu Nimes 1644. Durch seine Liebe zu den schönen Wissenschaften beförderte er die Errichtung der königlichen Akademie in seiner Vaterstadt. Sein Eifer die Reformirten zu drücken, brachte ihm ein königliches Jahrgeld. Und seine Rechtsgelehrsamkeit machte ihn zum ersten Burgermeister vom Adel in Nimes. Er starb 1715.

Baumer, (Jo. Paul) Professor der Medicin in Frankfurt seit 1765. Seine Abhandlung: zur Ersparung des Holzes einen Stubenofen einzurichten, ist von den Berlinern gekrönt. Er starb 1771. alt 46.

Baumgarten, (Alex. Gottlieb), ein tiefdenkender Philosoph auf der Universität Frankfurt, Sigmund Jakobs jüngerer Bruder, unter dessen Unterricht er die Theologie in Halle studirte, aber auch vorzüglichen Fleiß auf die Wolfische Philosophie anwandte, und die schönen Wissenschaften damit verband. Bald diente er auch andern, und erwarb sich nicht nur als Lehrer allgemeine Hochachtung und Liebe, sondern auch durch seine gründliche Schriften unsterblichen Ruhm. Die Aesthetik hat ihn zum Erfinder; und die gesammte Philosophie zu einem glücklichen Beförderer. Sein Fleiß schwächte aber seine Gesundheit so sehr, daß er noch nicht 48 Jahre alt, starb, 1762 den 26 Mai.

Baumgarten, (Nathanael) ein angenehmer und gründlicher Prediger und Oberconsistorialrath in Berlin, ein Bruder vom vorigen. Seine Schriften, und sein einnehmender Vortrag

Vortrag erwarben ihm große Hochachtung, aber seine Liebe zum Sonderbaren auch manchen Verdruß. Er starb 1763, alt 51. Der Vater dieser Männer war **Jakob Baumgarten**, Prediger in der Dorotheenstadt, und starb 1722.

Baumgärtner, (Jo. W.) ein guter Maler von einem glücklichen Genie aus Kufstein in Tyrol. In Schwaben, besonders im bischöflichen Pallaste zu Mörsburg sind gute Arbeiten von ihm. Er malte auf Glas, mit Oel, und Fresco. 1761 starb er, alt 49.

Baur, (Jo. Leonh.) ein augspurgischer Bildhauer, von dem auch in Berlin gute Arbeiten sich finden. Er starb 1760, alt 79.

Baurmeister, (Heinr. Kasp.) ein fleißiger Superintendent in Hildesheim, auch Ephor des Gymnas. Er lehrte vorher als Rector, und arbeitete verschiedene gute Schulbücher aus. 1716 ist er in Garnissen gebohren, und starb 1776.

Bauyn, (Prosp. Nicol.) ein redlicher französischer Staatssecretair im Kriegsdepartement seit 1728. Er hat fast in allen Collegiis als Staatsminister gesessen, bey seinem Tode aber, 1740 nicht mehr als 4000 Liv. hinterlassen. Dafür gab der König seiner Wittib 20000 Livres Pension.

Baxter, (Andr.) ein scharfsinniger Philosoph aus Schottland, der sich aller öffentlichen Aemter entschlug, und nur junge Herren bildete. Seine Untersuchung über die Seele des Menschen, welche etlichemal gedruckt ist, brachte ihm allgemeinen Beyfall. Er starb 1750 zu Whittigham in Schottland, alt 63 Jahre.

Bay, (Marquis von) ein spanischer General, der sich vorzüglich bey Eroberung Neapels 1735 hervorthat. Dafür belohnte ihn der König mit dem Generallieutenantscharacter. Als er 1741, den 3 August auf der Jagd vom Pferde abstieg, gieng ihm das Gewehr los, und er war plötzlich todt.

von Bayern, (Graf Eman. Fr. Jos.) natürlicher Sohn des Kurfürsten Maximilians Emanuel, gebohren von des Grafen Ferdinands von Arco Wittib. Er wurde meistens in Paris erzogen, und widmete sich auch den französischen Kriegsdiensten. Bey der Belagerung von Kehl 1733 war er Brigadier, im Jahr 1734 aber schon Marschall de Camp, und 1738 Generallieutenant. Er that in allen Kriegsverrichtungen brav, war auch in allen Gefahren, und kam endlich in dem Treffen bey Laffeld den 2 Julius 1747 um. Er wurde vom Könige viel bedaurt, der auch seiner Wittib eine Pension gab. Diese war eine natürliche Tochter des nachherigen Kaisers Karl VII, eine Gräfinn von Hohenfels, mit welcher er sich 1736 vermälte. Sie gebahr ihm einen Sohn, und eine Tochter.

von Bayern, (Joh. Theod.) Kardinal, Prinz Max. Emanuels Kurfürsten von Bayern, und der Königlichen Polnischen Prinzessinn Theresia Kunigunda, gebohren 1703. Wegen des unglücklichen Kriegs, den sein Vater mit dem Hause Oestreich führte, lernte er ihn erst nach dem baadischen Frieden kennen. Bald darauf 1719 wurde er Bischof von Regenspurg, und widmete sich nun den Studien und dem geistlichen Stande. Im Jahre 1723 wurde er Coadjutor von Freisingen, und 1727 wirklicher Bischof. 1744 wurde er Bischof von Lüttich,

Lüttich, 1746 aber Kardinal, worauf ihm, als einem Reichsfürsten, der Hut nebst dem Biret zugeschickt wurde. Er lebte mit einer Pracht, die seinem Stande angemessen war, wußte auch die Klugheit eines Prälaten mit der Hoheit eines Reichsfürsten gut zu verbinden. Er starb 1763, den 27 Jänner.

Le Beau, (Jo. Franc.) ein fleißiger französischer Arzt, gebohren 1721, zu Pont Beauvoisin. 1748 kam er als königlicher Arzt nach Quebeck, da ihm der Krieg viele Gelegenheit gab, seine Kunst zu üben. Noch verdienter machte er sich in Louisiana, wohin er 1761 als königlicher Botanicus reiste; und das königliche Kabinet mit vielen Naturschätzen bereicherte. Im Jahre 1774 wurde er erster Arzt der Marine in Brest, wo er aber 1777 von den unter den Soldaten herrschenden, bösen Fiebern selbst dahin gerafft wurde. Geschrieben hat er nicht vieles, aber gute Dinge.

Beaufort, (Franz Graf) spanischer General, gebohren 1691. Als er den Feldzügen in Afrika als Obrister beywohnte, verdiente er sich den Generallieutenantscharakter, und in den Feldzügen in Italien wagte er sich in alle Gefahren, verlohr aber auch sein Leben in der Action bey Velletri den 11 August, 1744. Marquis von Beaufort war Guverneur von Minden und starb 1743. Er hat 18 Kinder erzeugt, davon 8 Söhne ihn überlebten, und in preußischen Diensten sich bekannt machten. Ein anderer Graf von Beaufort war kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant und Guverneur von Charleroi, welche Vestung er 1746 den Franzosen übergeben, und sich gefangen nehmen lassen mußte. Er wurde nach dem Frieden wieder Guverneur, starb aber schon 1750. Berühmter als diese Männer ist **Margaretha de Beaufort**, des Herzogs von Sommerset einige Tochter. Sie ist die Mutter König Heinrich VII. Und als sie Wittib war, wurde sie eine große Beförderinn der Gelehrten. Auf diese und auf fromme Stiftungen wandte sie ihr ganzes Vermögen. 1509 starb sie, alt 58. s. auch von **Sommerset**.

von Beaufremont, (Ludwig Benignus), Fürst von Listinois ꝛc. Ein ernsthafter und mit vielen Vorzügen begabter Herr, den nicht nur sein Stand, sondern auch seine Vermälung zu großem Ansehen brachte; ob er gleich sehr Jansenistisch war. 1711 bekam er den Orden des güldnen Vließes, und seit 1738 ist er Generallieutenant, auch zu einem Reichsfürsten wurde er erhaben. Seine Gemalinn war eine Prinzessinn von Courtenais, des Fürsten Ludwig Karls, eines Abkömmlings von einem legitimirten Prinzen, einige Tochter. Wegen ihr bekam er 1738 mit dem Parlamente Verdruß, indem er für sie den Titel einer königlichen Prinzessinn vom Geblüte verlangte, aber nicht erhielt. Er starb 1755. Von seinen Söhnen erhielt **Ludwig**, die Würde eines Reichsfürsten von Marnay, nach seinem Tode 1769 erbte ihn sein Bruder **Joseph**.

Beaumarchais, s. **Barre**.

de la Beaumelle, (Laur. Angliviel). Ein französischer Schriftsteller von beissendem Witze. Er ist 1727 in Niederlanguedoc unter den Reformirten gebohren, studirte in Geneve, ward Professor in Kopenhagen, gieng, weil es ihm nicht gefiel, 1752 nach Berlin, ent-

entzweyte sich mit Voltair, verließ Berlin, und gieng nach Paris, ließ sein Buch, mes Pensees, 1743 zum drittenmal auflegen, und kam in die Bastille. Nach erhaltener Freyheit schrieb er Lettres & Memoires de Mad. de Maintenon, und kam darüber wieder ins Gefängniß. Nun traute er Paris nicht mehr, gieng nach Toulouse, und heirathete die Tochter des berühmten Lavaisse. Erst 1772 kam er wieder nach Paris, bekam eine Stelle an der königlichen Bibliothek, bald darauf einen Blutsturz, und starb 1773, im Novemb.

Beaumont, (Joh.) einer der grösten tragischen Dichter der Engländer zu Anfang dieses Jahrhunderts. Er arbeitete mit Fletchers Feuer, daß man ihre Schriften nicht leicht unterscheiden kann. 1765 kam „die **Braut**„ von Beaumont und Fletcher in Leipzig, mit einer Nachricht vom Leben dieser beyden Männer heraus.

von Beaumont, (Claud. Franc.) erster königlicher Maler zu Turin. Sein Genie ist fruchtbar, aber seine Färbung bey aller Schönheit nicht Natur genug. Es sind viele Gemälde von ihm vorhanden. Auch hat er gute Schüler gezogen, darunter sein Sohn **Carl Emanuel** seyn würde, wenn er nicht sehr jung gestorben wäre. Der Vater starb 1768, alt 71.

le Baurain, (Joh.) ein geschickter Geographe, 1697 in der Grafschaft Artois gebohren. Sanson wurde sein Lehrer, und er schon 1722 königlicher Geographe. Er arbeitete vieles für Ludwig XV. Auch brauchten die Minister Fleury und Amelot seine Handelskenntniß. Er starb 1771.

von Beausobre, (Ludw.) königlich-preußischer geheimer Rath ꝛc. ein um den Staat und die Gelehrsamkeit verdienter Mann. Seine Anleitung, die Politik, Finanzen und und Handlung zu studiren, die er französisch schrieb, hat wie seine andern Schriften vielen Werth. Er starb 1783.

von Beauveau, (Renat. Franc.) Erzbischof von Narbonne und Primas von Languedoc. In der Versammlung der Geistlichen 1723 war er Präsident, ein starker Vertheidiger der Bulle Unigenitus. 1724 bekam er den Heil. Geist Orden. 1739 starb er.

von Beauveau, (Marq.) Marechal de Camp und Inspector der Cavallerie, wurde in verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, mehr aber that er zu Felde. Er war in Böhmen, gieng auch 1744 mit dem Könige nach den Niederlanden, aber vor der Vestung Ypern wurde er den 3 Junius in einem Ausfall blessirt, und starb den folgenden Tag darauf.

von Beauvillier, (Franz Honor. Ant.) Bischof von Beauvais, gebohren 1682, aus der berühmten Familie der Herzoge von St. Aignan. Er bekam schon 1713 sein Bistum, welches mit der Würde eines Pairs verknüpft ist. Er nahm zwar die päbstliche Bulle an, ward aber doch mißvergnügt gemacht. Er legte daher sein Bistum 1728 nieder, starb aber erst 1751, den 19 August, alt 70. Von den Vettern dieses Bischofs bekam **Paul Ludwig** 1745 den Namen eines Herzogs von Bauvillier, dessen Gemahlinn in der Schwangerschaft an den Blattern in eben diesem Jahre gestorben ist, aber ihm schon drey Söhne gebohren hat. Er starb nach der Schlacht bey Rosbach 1757.

zu Leipzig als Kriegsgefangner an seinen Wunden. Auch der ältere Sohn **Paul Stephan August** ist 1771 mit Tod abgegangen.

von Beauvrye, (Leonh.) ein verdienter preußischer General und Commandant der Artillerie. Er stund seit 1715 in preußischen Diensten, und bewies sich sehr tapfer. Am meisten geschah es bey Soor 1745, da er die feindlichen Kanonen zum Schweigen brachte, und ein schreckliches Kartetschen Feuer machte. Er bekam aber hier auch zwey Streifschüsse. 1750 starb er, 60 alt. Er hat verschiedene Söhne mit General Christian von Lingers Tochter erzeugt, die theils in Staatsgeschäften, meistens aber in Kriegsdiensten stunden.

von Bebenburg, (Jo. Friedrich Karl, Freyherr) aus Franken, 1647 gebohren. Er hat die Rechte und Gottesgelahrheit studirt, schrieb aber meistens zur Kirchengeschichte gehörige Bücher, von denen sein pax religiosa in Rom verbotten wurde. Er wurde auch viel in Staatsgeschäften gebraucht. Der Kurfürst von Bayern Maximilian Emanuel, und der Bischof von Bamberg machten ihn zum geheimen Rath, und der Kurfürst von Cöln Joseph Clemens zum ersten Kanzler. Im Jahre 1719 starb er.

Beccaria, (Jo. Baptista) ein weltberühmter Piarist, der durch seine Naturkenntniß und vorzügliche Einsicht in die Elektricität sich verewiget hat. Er ist zu Mondovi 1716 gebohren, und 1748 zum Professor der Experimentalphysik nach Turin berufen worden. Seine Schriften gaben den berühmtesten Naturlehrern Unterricht. Er starb 1781.

Becerra, (Casp.) einer der ersten Maler in Spanien, der das scharfe und trockene verbannte. Auch einer der grösten Bildhauer, von dem man in Rom, Madrid u. m. O. große Werke siehet. Er starb 1570, alt 50.

Beck, (Joh. Jobst) ein angesehener Altorfischer Rechtslehrer zu Nürnberg, 1686 gebohren, wo er auch Anfangs Advocat war. Viele seiner Disputationen bekamen solchen Beyfall, daß sie öfters aufgelegt wurden. Welches auch mit vielen seiner größern Werke geschah. Er starb 1744 als erster Assessor der Facultät.

Beck, (Dav.) einer der besten Schüler van Dyx, der für die meisten Könige in Europa gearbeitet hat. Karls I. Königs in England Prinzen lehrte er das Zeichnen. Er war aus Delft, und starb 1656, im Haag, alt 35.

Beck, (Dav.) ein bekannter Orgelmacher aus Halberstadt, von dessen Kunst die vortrefliche Orgel in Grüningen zeuget. Er hat sie 1596 vollendet.

Beck, (Michael) ein verdienter Prediger und Professor der hebräischen Sprache in Ulm, wo er 1653 gebohren ist. 1684 bekam er die Lehrstelle, und 3 Jahre darauf wurde er Prediger. Er hatte manche Streitigkeiten mit D. Franken wegen Luthers Uebersetzung der Bibel, und starb 1712. Sein Sohn **Anton**, Pfarrer im Ulmischen Hospital, der 1743, alt 43 gestorben ist, hatte auch große Kenntniß der hebräischen Sprache.

von Beck, (Philipp Levin., Freyhr.) KK. Generalfeldzeugmeister. Er war aus bürgerlichem Stande, gieng in Kaiserliche Dienste, trat zur katholischen Kirche, und stieg, da er kaum 30 Jahre alt war, bey den

den ungarischen Bannalisten bis zum Obersten. Da der preußische Krieg 1756 ausbrach, machte er den Freybeuter, und führte mit 3 — 4000 Mann viele große Thaten aus. Eine Parthie von ihm bekam den Prinzen von Bevern bey Breßlau gefangen. Da er aber Commandant in dieser Stadt wurde, ward er selbst zum Gefangenen gemacht, doch bald wieder ausgewechselt. Zur Belohnuug seiner Dienste ward er Generalfeldzeugmeister, Regimentsinnhaber und commandirender General von Karlstadt und Warasdin. Ehe er diese letzte Stelle antrat, übergab er einen Plan zu besserer Einrichtung der Generalate, und wurde der Stifter der Karlstädterschule. Seine Plane waren edel, aber ein schneller Tod im 48sten seines Alters, 1768, vereitelte alles. Er hinterließ 200000 fl. ohne Erben.

Becker, (Jo. Heinr.) erster Professor der Theologie in Rostock, daselbst gebohren 1698. Prof. 1727, gestorben 1774. Er war ein großer Eiferer für die Orthodoxie, und hielt alle Veränderung des Systems für Ketzerey. Sein Bruder, **Johann Herrmann**, machte sich durch verschiedene Schriften bekannt, und war ein beliebter Prediger in Lübeck seit 1751, wo er 1759 starb.

von Becker, (Phil Christoph) ein großer Edelsteinschneider aus Koblenz, wo er ein Goldschmied wurde, aber auf seiner Wanderschaft in Wien das Steinschneiden lernte. Er arbeitete für die beyden Kaiser Joseph I. und Karl VI., der ihn adelte. Er machte auch eine Reise nach Petersburg, wo Peter der Große ihn mit vorzüglicher Achtung ehrte, und ihn selbst mit sich speisen ließ. Er starb in Wien 1743, alt 86.

von Bedford, (Joh. Russel, Herzog) ein reicher, berühmter Staatsmann, gebohren 1710. Als er 1730 ins Parlament trat, war er ein eifriger Gegner des Hofes, bis er 1745 zum ersten Admiralitätscommissair ernannt wurde. Der König machte ihn auch zu einem der Lord Regenten. Dagegen warb er ein Regiment wider die Rebellen auf seine Kosten an. Seine veränderte Gesinnung machte ihn aber dem Volke so verhaßt, daß ihn der Pöbel in Lichtfeld blutrünstig schlug, und am Kopfe verwundete. Er wurde darauf zu größern Geschäften gezogen, und Staatssecretair. Auf einmal trat er von der Hofparthie ab, und legte 1751 seine Würde nieder. Nach wenigen Jahren sah man ihn aber wieder gewonnen. Er wurde Vicekönig in Irland. Hier that er Brittannien große Dienste, dämpfte glücklich den 1759 in Dublin entstandenen Tumult, und vereitelte 1760 die Landung der Franzosen. Weil ihn aber das Irländische Volk aufs höchste haßte: wurde er bey der Veränderung der Regierung abgerufen, dagegen zum geheimen Siegelverwahrer gemacht, und 1762 als königlicher Bevollmächtigter nach Frankreich geschickt, um den Frieden zu bewirken. Er bracht ihn so zu Stande, daß ihm der König von Frankreich große Geschenke machte, und sein König ihn aufs höchste ehrte. Er wurde Präsident des geheimen Raths, das Volk war aber wider ihn in der grösten Verbitterung. Und ob er gleich 1765 wieder aus dem Ministerio trat: so erregte es doch einen Tumult, daß er beschlos, auf einige

Zeit nach Frankreich zu gehen. Er nahm auch nach der Zeit keinen Theil mehr am Ministerium, so lang er lebte. Sein Tod erfolgte 1771, den 15 Jänner. Er hatte einen Sohn, **Franz**, der aber vor ihm 1767 an einem Pferdesturz gestorben ist. Aber sein Enkel folgte ihm in seiner Würde und großem Reichthume. Er hatte jährlich 90000 Pfund Einkünften, und 10000 Güter Besitzer, die alle zu Parlamentswahlen stimmen. Und doch war er bey seinem Reichthume weniger prächtig, als sonst reiche Briten sind.

Bedick, (Peter) ein merkwürdiger, nicht ungelehrter Armenier. Sein Vater Jakob kam in die türkische Gefangenschaft, und starb als ein Günstling des Sultans. Er sollte, als sein einiger Sohn, für ihn nach Konstantinopel. Aber seine Mutter flüchtete ihn nach Rom, wo er in der katholischen Religion erzogen wurde. Er gieng sodann in sein Vaterland, und breitete die katholische Religion da, und in Persien aus, kam zuletzt nach Wien, wo er 1679 die seltene Schrift: Celil furuu, die eine genaue Beschreibung von der Perser Religion, Sitten ist, herausgab, und starb.

Beer, (Joh.) ein weissenfelsischer guter Concertmeister aus St. Georg in Oberöstreich. Bey einem Vogelschiessen wurde er 1700 unvorsichtiger Weise erschossen.

Bega, (Cornel) ein Kupferstecher aus Harlem, der mit mehr Dreistigkeit als sein Lehrer Adr. von Ostade arbeitete. Seine Werke haben hohen Preiß. Ein kleines Stück ist um 512 fl. bezahlt worden. Und seine Sammlung von Tabaksgesellschaften wird sehr geschätzt und gesucht. Er starb 1763 an der Pest.

Begarelli, (Anton) ein berühmter Bildhauer aus Modena, der bis zum Erstaunen die Leidenschaften ausdrückte. Seine Arbeiten sind im gröſten Werthe, daß man sie als Fideicommisse bewahrt. Man findet sie in Pavia, Parma ꝛc. Er starb 1555. Seines Neffen **Ludwigs** Arbeiten kann man von den seinen kaum unterscheiden.

Begyn, (Abrah.) ein großer Berliner Maler, gebohren im Haag, 1650. Bey Errichtung der Malerakademie wurde er als Professor aufgestellt. Seine Zeichnung der Schlösser, Lusthäuser, und seine Gemälde darnach, stehen in dem königlichen Pallast.

Behaim, (Mart.) auch Martin Bohem) ein portugiesischer Ritter aus dem Geschlechte der Nürnberger Behaimer von Schwarzbach, die seit 1677 in Freyherren Stand erhoben sind. Er ist zu Nürnberg 1430 gebohren, kam nach Lissabon, verheyrathete sich, und starb da 1506. Von seiner Landkarte, die er 1492 verfertigt hat, konnte zwar Kolumbus die neue Welt nicht kennen. Doch ist es sehr glaublich, daß er zur Entdeckung viele Anleitung gegeben.

Behlen, (Ludw. Phil.) kurfürstlicher Weihbischof zu Mainz, Prof. des kanonischen Rechts, der berühmte Verfasser der Schrift, ius Metropolitanum Moguntinum in Dioec. Fuldens. von 1753, starb 1777.

Behm, (Ernst Leop. Friedr.) ein fleißiger, nicht ungelehrter Prediger in Braunschweig, aus Wolfenbüttel, schrieb theologische und literarische Sachen, und starb 1742, alt 42.

Behm, (Joh.) des berühmten Joh. Urenkel, ein gelehrter Theologe in Königsberg. Er ist 1687 gebohren, und ward 1717 ausserordentlicher Professor der griechischen Sprache, 1745 aber ordentlicher Lehrer der Theologie. Er war ein guter Kenner der christlichen Antiquitäten, 1753 starb er.

Behmer, (Friedr. Ehrenr.) ein berühmter Gelehrter, königl. preuß. Tribunalrath, gebohren 1721 zu Berlin, studirte das Recht, und wurde darauf zur Ausarbeitung großer Staatsschriften gebraucht. Seine Vindiciae suprematus in Silesiam Borussici, die er 1744 schrieb, liegen im königlichen Archiv. Die Schriften von 1752, wegen der Gewaltthätigkeiten der englischen Schiffe an den Preußischen, sind auch meistens seine Arbeit. Am berühmtesten machte ihn sein Novum jus controversum, 1771. worauf er 1772 nach Petersburg zu Verfertigung des Gesetzbuchs, und Einrichtung der Justitz berufen wurde, mit dem Titel eines Vicepräsidenten des Reichscollegiums der Liefs-, Esth- und Finnländischen Sachen. Er kam aber 1774 wieder zurück, ohne abgesetzt worden zu seyn, und starb 1777, den 26 April, in Berlin.

Behr, (Geo. Heinr.) ein gelehrter Mediciner, und fleißiger Schriftsteller in Strasburg, wo er 1708 gebohren ist. Er gieng zur Vervollkommnung seiner Wissenschaft nach vollendeten Studien als Feldscherer unter ein französisches Schweitzer-Regiment, that hierauf große Reisen, und ward 1731 Doctor in seiner Vaterstadt. Er übte und lehrte mündlich und schriftlich seine Kunst, erhielt manchen Beruf, blieb aber im Vaterlande, und bekam verschiedene Ehrenstellen. Er starb 1761.

Behr, (Jo. Heinr.) ein großer Baumeister in Berlin, und Oberingenieur K. Friedrich I, gebohren in Schlaiz 1647. Er hat ein Quartier von der Friedrichstadt erbaut, und 1677 die bey den Europäern übliche Kriegsbaukunst herausgegeben. 1717, den 7 December, starb er.

von Behr, (Burk. Christi.) kaiserlicher Reichshofrath, gebohren in Zell 1714, wo sein Vater **Johann Wilhelm**, Landrath war. Nach erlangter D. Würde 1738, wurde er Braunschweigischer Hofgerichtsassessor, und 1748 von K. Franz zum Reichshofrath gemacht. Ein andrer **Burk. Christian** war erster Staatsminister im Hannövrischen, der von 1750 bis 1762 Komitialgesandter war, worauf er nach England als Staatssecretair in Hannövrischen Angelegenheiten kam. Er starb im December 1771. **Gustav**, von eben der Familie, starb als Hannovrischer Obrister 1752, und **Wilhelm Friedrich** starb im Jahre 1739 in gleichem Charakter. Sie sind alle Männer, die sich sehr verdient gemacht haben.

Beich, (Joach. Franz) kurbaierischer Maler, gebohren zu Ravenspurg 1665. Eine Zeitlang war er in Livorno und Neapel, und genos von Solimena alle Achtung. Seine Landschaften sind malerisch, kühn und meisterhaft. Er starb zu München 1748.

von Beichlingen, (August Adam Ferdinand, Graf) starb als kursächsischer Kammerherr und Rittmeister 1770, in einem Alter von 41 Jahren. Mit ihm ist die Familie dieser Grafen ausgestorben. Seine Schwester ist die Gemahlinn Ludwig Eugens, Herzogs von Würtem-

temberg Sophie Albertine, von welcher 2 Töchter leben. Der Vater von ihnen war **August Gottfried Dietrich**, kursächsischer geheimer Rath, der 1769, den 13 December zu Dreßden starb.

Beinaschi, (Jo. Bapt.) ein großer Maler in Rom aus Turin, ein getreuer Nachahmer der Natur. Er bekam zur Belohnung seiner Kunst den Ritterorden, und starb 1690. Seine Tochter, Angelica, gebohren 1666, zu Rom, war eine gute Portraitmalerinn, auch ihres Vaters Werke copirte sie gut.

Bel, (Carl Andr.) ein gelehrter Hofrath und Professor in Leipzig, gebohren 1717 zu Presburg in Ungarn, wo sein Vater, der berühmte Geschichtschreiber, Matthias, Rector war. Nach vollendeten Universitätsjahren, in Altorf, Jena, und Leipzig, gieng er mit verschiedenen Grafen und Herren auf Reisen. Und da er mit einem derselben nach Leipzig kam, so wurde er 1743 Professor. Er hat sich in allerley Materien ausgebreitet, auch die Acta eruditorum seit 1754 fortgesetzt, und erwarb sich dadurch Ruhm, und die Ehre eines Mitgliedes bey der Akademie zu München, Rovoredo, des historischen Instituts in Göttingen, und der olmizischen Gesellschaft. Den 5 April, 1782 fand man ihn todt neben seinem Bette.

Belgrado, (Jak.) ein gelehrter Mathematiker, aus dem Orden der Jesuiten, 1704 zu Udine gebohren. Zu Parma lehrte er 12 Jahre die Matheſin. Da er 1742 Hofmathematikus von Parma wurde; zeigte er in vortreflichen Schriften seine Gelehrsamkeit, und erwarb allgemeinen Ruhm.

von Belidor, (Bern. Foreſte) ein vortreflicher Schriftsteller für Ingenieur und Baumeister, zu Catalogne am Ende des vorigen Jahrhunderts gebohren. Seine ganze Neigung gieng auf die Mathematik. Er kam daher in Caſſini und de la Hire Bekandtschaft, die ihn von seinem Entschlusse, ins Kloster zu gehen, abhielten. Nun machte er sich an gelehrte Arbeiten, ward Professor bey einer Kriegsschule, Commissär der Artillerie, mußte aber seine Stelle verlassen; weil er seine berühmten Versuche nicht seinem Vorgesetzten, dem Prinzen von Dombes, zuerst mittheilte. Er nahm nun Kriegsdienste als Generaladjutant, kam mit den Truppen nach Deutschland, und ward in Linz gefangen. Seine Verdienste wurden immer mehr bekannt, und der König lohnte sie ihm auch. Er starb zuletzt als Brigadier und Generalinspector der Mineurs, 1761, den 8 September. Seine besten Schriften sind übersetzt. Man muß ihm unter allen neuen Schriftstellern das meiste für die Bildung des guten Geschmacks der Baumeister und Ingenieur verdanken.

della Bella, (Steph.) ein berühmter Maler und Kupferstecher aus Florenz. Er ahmte zwar den Callot nach, Kenner geben ihm aber den Vorzug. Kein Kupferstecher hat ihn im Geistreichen und Feinen übertroffen. Auch haben seine Köpfe edle Zeichnungen. Aber sonst fehlte sie bey ihm. Er starb 1664, alt 54.

la Belle, (Alex. Sim.) ein berühmter Bildnißmaler zu Paris. Feinheit und Natur verband er vortreflich. Er starb 1734, alt 60. Um 1760 war ein andrer Maler dieses Namens in Paris berühmt.

von Bellegarde, (Claud. Mar. Graf), kursächsischer General und Gesandter in Paris. Er ist ein gebohrner Piemonteser, und kam 1730 nach Sachsen, und nahm als Kapitain bey der Leibgrenadiergarde Dienste. Er vermälte sich darauf mit einer natürlichen Tochter des K. August II, der abgeschiedenen Gemalinn Graf Mich. Bielinski, ward Obrist, Gesandter in Sardinien, und 1754 in Frankreich mit Generallieutenantscharakter. Er starb aber schon 1756. Graf Moritz von Sachsen setzte seine 2 Söhne, ihrer Mutter seiner Halbschwester wegen zu Erben ein. Sein Bruder

von Bellegarde, (Jo. Franz) sächsischer geheimer Kriegs und Kabinetsminister, kam zugleich mit ihm nach Dreßden, und ward Lieutenant bey der Schweizergarde. 1742 bekam er ein Regiment, gieng damit zu Felde, und ward bey Kesseldorf gefangen. Im Jahre 1746 wurde er zum Oberhofmeister der Prinzen Xaver und Karl ernannt. Er war mit ihnen während des Krieges, auch da er den Hofmeisterstitel abgelegt hatte, immer ausser Lands. Nach dem Kriege aber wurde er Kommandant in Neudreßden, im Jahre 1768 General, darauf Kabinetsminister, und Staatssecretair im Kriegswesen. Er genos aber diese Würden kurze Zeit, und starb 1769 im Horn. alt 62.

de Belle = Isle, (Carl Ludwig August Fouquet, Herzog) einer der berühmtesten Staatsmänner von Frankreich, gebohren 1684, zu Villefranche. Sein Vater war Ludwig Fouquet, Marquis von Belleisle, gestorben 1738. Sein Großvater starb 1680, als Staatsgefangner. Er war der berühmte Finanzminister. Er selbst war noch nicht 20 Jahre alt, da ihn seine Verdienste in den Feldzügen in Italien schon zu hohen Chargen erhoben. Und bey dem Rastädter Friedensschlusse nahm ihn der Marquis von Villars schon als einen brauchbaren Mann in Staatsgeschäften zu sich. Im Jahre 1719 schien sein Glückslauf schon geendigt zu seyn; da er beschuldigt wurde, an der Verschwörung des Prinzen von Cellamare Theil zu haben, und in die Bastille kam. Sein Glück oder seine Unschuld aber rettete ihn. Er kam hierauf in des königlichen Lehrers von Fleury Bekandtschaft, und gründete dadurch seine weitere Erhebung 1731 war er schon Generallieutenant, bald darauf Guverneur von Mez. Und als der Krieg am Rhein angieng, fieng er an, durch die Eroberung von Trier, Trarbach, und des Schlosses Grävenburg sich in der Welt bekannt zu machen, durch die Eroberung des letztern aber nicht sehr zu seinem Vortheile, weil er mit Bomben, die mit Gift gefüllt waren, die Garnison soll bezwungen haben. Indessen wurde seine Klugheit um so sichtbarer, da Noailles so viele Fehler in dem Feldzuge von 1734 begieng. Wie er nach Paris kam, wurde Noailles mit Schimpfliedern begrüßt, er aber fast an Himmel erhoben. Der König machte ihn zum Ritter des H. Geistordens. Im folgenden Jahre befehligte er ein Reservekor, konnte aber wenig ausrichten. Und in der Kanonade bey Salm den 21 October wäre er fast ums Leben gekommen; da eine Kanonenkugel unter seinem Pferde durchflog, wodurch es scheu wurde, und mit ihm so stürzte, daß er Blut auswarf. Er wurde aber in die Abtei St. Maximi gebracht; und glücklich

lich hergestellt. Nun kam er nach Paris, und beförderte da den Frieden, der noch vor Ende des Jahrs zu Wien geschlossen wurde. Vom Jahre 1736 bis 1741 setzte er sich bey Hofe in solches Ansehen, daß er eine eigene Parthie formiren, und mit seinen Rathschlägen sogar wider den K. Fleury durchdringen konnte. Der Tod Karls VI. war für ihn die gröste Gelegenheit zu seiner Verherrlichung. Er wurde ausserordentlicher Abgesandter nach Bayern, und an die deutschen Höfe zur Beförderung der Kaiserwahl, und Marschall von Frankreich. Er brachte alles nach seines Königes Willen zu Stande, so große Hindernisse ihm auch in Weg kamen. Karls VII. Erhebung ist das Werk seiner Klugheit. Als er nach geschehener Wahl nach Paris kam, machte ihn der König zum Herzog. Sogleich gieng er wieder nach Deutschland, leitete die meisten Geschäfte mit Glücke, nur den König von Preussen konnte er nicht bereden, den Krieg fortzusetzen. Da hiedurch die Franzosen in die Enge gebracht wurden, und sich nach Prag retiriren mußten: so nahm er selbst das Kommando in dieser Stadt über, und der Marschall von Broglio zog sich unter die Kanonen derselben. Wegen überlegener feindlicher Macht wollten sie Anfangs kapituliren. Weil aber die Bedingungen zu schimpflich waren: so hielten sie sich wie sie konnten, auch in der gröstenHungersnoth. Beyde Marschälle aßen auf ihrer Tafel Pferdefleisch. Als nun der Marschall von Mallebois zum Entsatz anrückte: bot man dem französi: Heere freyen Abzug an, doch mit der Bedingung, Böhmen zu reinen. Auf diese Bedingung wollten sie aber lieber alles abwarten. Die wegen der Ankunft des französischen Heeres hernach aufgehobene Belagerung machte sodann, daß Broglio sich nach Sachsen ziehen konnte; Bellisle aber blieb in Prag, welches am 8 November von neuem eingeschlossen wurde. Mit welch unerwarteter List und Mühe er sich darauf in der Nacht vom 16 December losgemacht hat, ist Welt bekannt. Er selbst war unpaß, die Kälte unausstehlich, die Macht der Feinde siegreich, ihre Wachsamkeit groß. Und Bellisle entkam mit einem unglaublichen Glücke. Als er darauf in Frankfurt ankam, gab ihm der kaiserliche Prinz im Namen des Königs von Spanien den Orden des güldnen Vlieses, und der Kaiser machte ihn zum Reichsfürsten. Seine geschwächte Gesundheit hinderte ihn aber, an neuen Ausführungen. Doch nur auf eine Zeitlang. Das folgende Jahr, da der König zu Felde gieng, und krank wurde, war er beständig um ihn. Und am Ende des Jahrs gieng er nach München zum Kaiser, und nach Berlin zum Könige, die weiteren Unternehmungen einzuleiten. Auf seiner Wegreise von Berlin langte er den 20 December in Elbingerode an. Hier wiederfuhr ihm das unerwartete Unglück, vom Amtmanne gefangen zu werden. Sein Bruder, und seine ganze Suite hatte gleiches Schicksal. Er wurde nach Osterode, und sodann nach England gebracht, bis er 1745 den 24 April die Freyheit erhielt. Nach seiner Zurückkunft nach Frankreich war er wieder beständig um den König, und arbeitete im Kabinete. Das Jahr darauf mußte er eine Armee in Italien kommandiren, um vereinigt mit der Spanischen Macht den siegenden östreichischen Völkern, mit welchen die Sardini-

schen

schen vereinigt waren, Widerstand zu thun. Die natürliche Beschaffenheit des Landes, und der herrschende Mangel an Proviant und Fourage machten den Krieg beschwerlich, daß ein großer Feldherr es seyn mußte, der ihn ohne großen Nachtheil führen konnte. Der König war indessen so mit ihm zufrieden, daß er ihn 1748 vor Eröfnung des neuen Feldzuges zum Pair von Frankreich machte. Nun erfolgte der Friede, und er nahm darauf, als Pair von Frankreich, Sitz im Parlamente. Er arbeitete nun immer im Kabinete, jetzt als geheimer Staatsrath, hernach als Kriegsminister, und nahm vornemlich an den Berathschlagungen wegen des neuen Krieges Antheil. Ihm sind die Maasregeln zuzuschreiben, welche in diesem Kriege von Frankreich genommen wurden, ausser daß ihm Madame Pompadour manches in Weg legte. Er erlebte aber das Ende des Krieges nicht. Schon 1759 wurde er gefährlich krank. Und 1761 fiel er in eine Krankheit, an welcher er den 26 Januar starb, 77 alt. Kurz vorher hat er noch die königliche Societät der Wissenschaften in Mez gestiftet. Auch sonst erzeigte er sich als einen Liebhaber der Gelehrsamkeit. Seine Rede, die er bey der Aufnahme in die königliche Akademie gehalten hat, wurde bewundert. Und seine hinterlaßnen Staatsschriften im königlichen Archive sollen ein großer Schatz seyn.

von Bellisle, (Ludwig Carl Armand Fouq. Ritter,) des vorigen Bruder. Er hatte auch an dessen Schicksalen vielen Antheil, da er ihn in den Staatsgeschäften viel zum Gehilfen nahm, und sich oft seines Raths bediente. Als er 1742 von der geschehenen Wahl Karls VII die erste Bottschaft nach Paris brachte: machte ihn der König zum Generallieutenant. Auch von der glücklichen Errettung aus Prag, da er mit eingeschlossen war, brachte er die erste Nachricht nach Paris. Im Jahre 1744 kommandirte er ein Kor von 10000 Mann, welches die kaiserliche Huldigungsarmee hieß; weil er die vorderöstreichischen Lande für Carl VII. damit besetzen sollte. Nachher kam er mit seinem Bruder in englische Gefangenschaft. Und endlich war er bey seines Bruders Armee, die den Schauplatz des Krieges in Italien eröfnete. Er that sehr vieles, weil ihm sein Bruder vieles anvertraute; büßte aber den 19 Julius auf Col de Sietta sein Leben ein. Da ihm der Sturm auf das dortige Retranschement etlichemal mißlung, nahm er eine Fahne, und pflanzte sie auf dasselbe. Aber ein Grenadier stieß ihn mit dem Bajonet in Arm, und augenblicklich traf ihn auch eine Kugel in Kopf, und Unterleib. Sein Tod machte im königlichen Hause große Trauer. Der König sagte: **Sein Tod ist für mein Haus ein unersetzlicher Schaden. Der Ritter starb auf eine Art, die den gerühmten Helden wenig gemein ist.** Er wurde 54 Jahre alt, und war unverheirathet.

Bellermann, (Constant.) ein guter Musikus, der als Cantor in Münden 1719 vieles componirte, und bekannt machte. Er war dabey ein Dichter; studirt aber hat er die Rechte. Er starb 1734, als Rector zu Münden. Gebohren ist er in Erfurt 1696.

von Belleville, (Ludwig Freyherr) sächsischer General und Commandant der Vestung Pleissenburg. Er ist 1699 in Frankreich gebohren,

kam jung in sächsische Dienste unter die Garde du Corps. 1739 aber wurde er Obrister, und Kapitainleutenant bey der Schweitzergarde, welche er auch bey der Wahl K. Carls VII. commandirte. Er bekam darauf die Freyherrliche Würde, und 1750 die Commandantenstelle, welche er auch nach geschlossenem Frieden, da Sachsen von den Preußen verlassen wurde, wieder übernahm. Er starb aber schon 1763, den 26. Julius, zu Leipzig.

Bellevois, ein guter Seemaler in Hamburg, dessen Malereyen in ganz Europa bekannt sind. Am meisten siehet man seine Kunst in den Prospecten auf die stille See. Er starb 1684.

von Belling, (Wilh. Sebast.) königl. preußischer General, Ritter des schwarzen Adlerordens, gebohren 1718, einer von den großen Streitern K. Friedrichs. In dem sächsisch-östreichischen Kriege waren die **Bellingische Husaren** ein furchtbarer Name. Belling gieng noch als Major zu Felde, und zu Hause kam er als Generalmajor. Er hatte auch alle Belohnung von seinem Könige verdient. Wo er war, half er siegen; oder verkaufte jeden Sieg sehr theuer. Er scheuete keine Gefahr, wo die gröste war, drang er hin. Nach dem Kriege wurde er Generallieutenant, und kommandirte den Kordon, der bey polnisch Preußen gezogen war, als die polnischen Conföderirten ihr Land verheerten, und den Nachbarn ein gleiches drohten. Auch die Verwegensten fürchteten sich vor ihm. Im Jahre 1779 starb er, 61 alt, zu Stolpe in Pommern.

Bellin, (Jac. Nicol.) ein berühmter französischer Geograph aus Paris, von dem sehr viele einzelne, besonders Seecharten, und ganze Sammlungen vorhanden sind. Er starb 1772, alt 69.

Bellisomi (Franz, Marchese) aus Pavia. Er war ein römischer Prälat, äußerte aber einige Zweifel wider die Kirchensätze, und kam darüber 1701, 9 Jahre in das Gefängniß der Inquisition. Er flüchtete, und erst 1718 kam er wieder in sein Vaterland, aber bald darauf in neue Gefahr, der er auch durch die Flucht entgieng. Und endlich 1728 wurde er in Jena lutherisch. Er hat nachher verschiedenes von seiner Verfolgung geschrieben.

Bellotti, (Bernhard) Canaletto, und bey den deutschen Graf Bellotti genannt, ein vortreflicher Maler aus Venedig. Er malte die schönsten Aussichten seines Vaterlandes, und mehrerer großer Städte. Um 1760 kam er nach Deutschland, malte unter andern 6 große Blätter vom Königstein und Pirna. 1764 wurde er Mitglied der Akademie in Dreßden. Es giebt noch mehrere Künstler, und auch verschiedne Gelehrte dieses Namens.

Bellucci, (Anton) in Venedig 1654 gebohren, und 1726, im Trevisanischen Gebiete gestorben. Er war Kaiser Josephs I. Hofmaler, hielt sich auch lange Zeit am Churpfälzischen Hofe zu Düsseldorf auf. Ein älterer **Johann Baptist Bellucci** zu St. Marino, war 1506 gebohren, befestigte Pistoja, Pisa, verbesserte die Mauren von Florenz, half dem Marggrafen von Marignano Pisa erobern, wofür er eine Hauptmannsstelle erhielt. Bald darauf wurde er vor Aivolo tödtlich verwundet, daß er 1554 starb.

starb. Er hat sich auch durch Schriften von der Befestigungskunst bekannt gemacht.

Belluga, (Ludw.) Kardinal, aus Spanien zu Motril in Granada, 1662 gebohren. Er war anfangs ein Jesuit, trat sodann in den Orden St. Phil. Neri, und erhielt 1705 das Bistum Carthagena. Es geschah bald darauf, daß die östreichischen Völker mit dem K. Karl anrückten. Belluga machte nun einen Kriegshelden, bewafnete sein Volk, und eroberte sogar Ontinente. Dadurch erwarb er sich von König Philipp die Würde eines Vicekönigs in Valencia. Aber als er nachdem die Päbstliche Macht zum Nachtheil der königlichen zu sehr erhob, fiel er in Ungnade. Hingegen gewann er den päbstlichen Stuhl zu seinem ganzen Vortheile. Er wurde 1719 mit gröstem Widerspruche des Königes vom Pabste zum Kardinal ernannt. Weil aber Belluga die königliche Gesinnung wußte; so schrieb er an den Pabst, und an das Kardinalcollegium, er könne wegen eines gethanen Gelübds diese Würde nicht annehmen. Darauf entließ ihn der Pabst seines Gelübdes, und beredete den König zur Einwilligung in die Erhebung eines so demüthigen Mannes. Als er hierauf von der Pabstwahl 1721 nach Hause kam; brachte er eine päbstliche Bulle zur Verbesserung der Ordensgeistlichen mit, wider deren Vollziehung sich aber vornemlich die Jesuiten setzten; ob gleich der Hof sie vollzogen wissen wollte. Zur Freude der Ordensleute mußte Belluga zu einer neuen Pabstwahl nach Rom, von wo er nicht wieder nach Spanien kam. Der neue Pabst setzte gleich beym Anfange seiner Regierung eine Congregation zur Verbesserung der Ordensgeistlichen, zu welcher er gezogen wurde. Seine Vorschläge waren gut. Aber das wichtigste, was ausgemacht wurde, war: kein Geistlicher soll eine Perüque tragen. Er mußte sodann dem Concilio Laterancnsi beywohnen, verdarb es aber bey diesem Geschäfte mit dem Pabste, und den meisten Kardinälen. Mit dem ersten wurde er noch unzufriedener, da Coscia zum Kardinal gemacht, und der Dominikanerorden mit großen Privilegien begabt wurde. Unter dem folgenden Pabste wurde er Spanischer Minister, da er zwar das Interesse seines Hofes zu befördern schien, dem Pabste aber doch auch wenigen Verdruß machen wollte. Daher ihn der Kardinal Aquaviva ablösete. Unter Benedict XIV. wurde er zu schwach zu Geschäften, und starb 1743 den 22 Hornung. Er war ein Eiferer für den Pabst, und daher ein Freund und Wohlthäter aller Convertiten. Er ließ auch zur Ausbreitung der katholischen Lehre in den Morgenländern sein Buch: de orthodoxa fide, auf seine Kosten ins Arabische übersetzen.

Below, (Jac. Friedr.) ein angesehener schwedischer Medicus, gebohren zu Stockholm 1669. Sein Vater Bernhard aus Rostock, war erster Leibmedicus Karls XI. Er selbst wurde Professor zu Dorpat in Liefland, und sodann in Lund. Karl XII. nahm ihn 1505 zu seinem Feldarzt, da er bey Pultawa gefangen, und nach Moskau gebracht wurde, wo er auch 1716 starb.

von Belsunce, (Armand, Vicomt.), ein bekannter französischer General, der sich vornemlich in dem Englisch-Preußischen Kriege verdient gemacht hat. Er wohnte dem Treffen bey Hastenbeck bey, und hielt

hielt sich so vortreflich, daß ihm der König eine Pension gab, und bald darauf zum Brigadier machte. Als er nach der Schlacht bey Minden nach Göttingen kam, machte er durch seine Streifereyen vielen Schrecken. Im Jahre 1761 kommandirte er als Marschall de Camp an der Weser, ein Kor, ward aber vom Luckner hart geschlagen. Er drang darauf gegen Wolfenbüttel. Aber Luckner war ihm wieder im Wege. Doch erhielt er das Guvernement von Oleron 1762, uud 1763 das von Dominigo, wo er schon im August dieses Jahres starb. Im Jahre 1755 starb **Heinrich Franz Xavier von Belsunce**, ein eifriger Bischof von Marseille, der Anfangs Jesuit war, und 1671 in Perigord gebohren ist. Man hat einige Schriften unter seinem Namen.

Belvedere, (Andr.) ein vortreflicher Früchten-, Blumen- und Vögelmaler zu Neapel, von dem in den königlichen Zimmern zu Madrid viele Gemälde sind. Er starb 1732, alt 86 Jahre, in seinem Vaterlande.

van Bemmel, (Geo.) ein glücklicher Landschaftenmaler, gebohren zu Nürnberg 1669. Er lernte bey seinem Vater und beym ältern Sandrart. In Feldschlachten ahmte er Lembke Manier nach. Seine Landschaften schätzt man in den ansehnlichsten Kabineten. Er starb zu Nürnberg 1723. In welchem Jahre auch sein Sohn, auch ein guter Landschaftenmaler, alt 34, starb. Georgs Vater, **Wilhelm**, aus Utrecht, kam nach Nürnberg, und starb 1708. Sein Vorzug ist die natürlichste Vertheilung Lichts und Schattens, darinnen ihm wenige gleich kommen.

Benkert, (Johann Peter) ein Bildhauer zu Neustadt an der Saale, in Franken 1710 gebohren, arbeitete Anfangs in Bamberg, und hernach in Potsdam, wohin er gerufen wurde. Der König besuchte ihn selbsten in seiner Werkstätte. Wären seine Figuren nicht zu mager und zu lang, so wären sie unverbesserlich. Er starb 1770, alt 60 Jahre.

dell Bene, Graf, spanischer Generaldirekteur der Marine, starb zu Madrid 1750, alt 54. Er ist ein Sohn, Carl Emanuels, Fürsten von Masserano, und der natürlichen Tochter des Herzogs von Savoien, Karl Eman. Er diente zur See schon als Kapitain eines Kriegsschiffes, ehe er 1740 als spanischer Gesandter nach Frankreich kam. Von 1744 bis 1749 war er spanis. Gesandter theils am kaiserlichen, theils am königlich-polnischen Hofe. Nach diesem bekam er das Generaldirektorium der Marine. Und so starb er auch.

del Bene, Ritter, ein grau gewordener florentinischer Minister, regierte nebst dem Marquis von Rinuccini ganz den florentinischen Staat. Auch unter der Regierung Franciscus I. behielt er seine Verdienste. Kurz vor seinem Tode ernannte ihn K. Karl VI. zu seinem wirklichen geheimen Rathe. Er starb 1739, den 1 Decemb. zu Florenz, alt 88.

Benedette, (Alex.) ein berühmter Medikus in Padua, aus Verona in der 2ten Helfte des 15 Jahrhunderts, der den bessern Geschmack der alten Aerzte, Gallens, Celsus wieder einführte, und die seichten Theorien der Araber zu verlassen anfieng.

Benefial, (Marc.) einer der beſten Maler, gebohren zu Rom 1684. Schon im 19 Jahre machte er bewunderte Arbeiten. Von ſeinen Gemälden ſiehet man viele in den Kirchen um Rom. Seine jüngern Arbeiten ſind beſſer als die neuern, weil er oft eilfertig war, damit er ſeiner zahlreichen Familie Brod verſchaffe. Er ſtarb auch arm. 1764 kurz vor ſeinem Tode, ward er auch blind.

Benetelli, (Ludwig Mar.) ein fleißiger Ordensgeiſtlicher aus Vincenz, der beſondern Fleiß auf die hebräiſche Sprache legte, und ſodann die Juden zu bekehren ſich Mühe gab. Er ſtarb in ſeiner Vaterſtadt 1725, alt 84.

Benevoli, (Ant.) ein berühmter Mediciner aus dem Herzogthume Spoleto. Er ſtudirte zu Florenz, und erhielt wegen ſeines Fleiſes den Lehrſtuhl der Chirurgie. Wegen ſeiner Meinung vom Staar bekam er großen Widerſpruch. Er ſtarb 1756.

de Beniſtan, (Jo. Gottfr.) Profeſſor der franzöſiſchen Sprache zu Baireuth, aus Languedoc. Seine Eltern waren reformirt. Er bekam aber eine katholiſche Stiefmutter, die ihn zu den Kapucinern that. Er floh aber aus dem Kloſter nach Deutſchland, und legte in Wilhelmsdorf bey Erlangen ſein evangeliſches Glaubensbekenntniß ab. Er wurde hierauf Sprachmeiſter, und zuletzt Profeſſor, machte ſich auch durch eigene, und überſetzte franzöſiſche Bücher bekannt. Im Jahre 1777 ſtarb er, alt 67.

Benner, (Jo. Herm.) ein fleißiger, aber ſtreitbarer Lehrer der Theologie in Gießen, auch da 1690 gebohren. Er arbeitete von 1722 bis 1740 an dem Pädagogio, von da an lehrte er als D. Theologie, ſchrieb vielerley, beſonders wider die Herrenhuther, und von Loen. Er ſtarb 1782.

von Bennigſen, (Rud. Chriſti.) kurſächſiſcher Stiftskanzler in Merſeburg. Er hat dem privilegirten Intelligenzcomtoir ſeine erſte Einrichtung gegeben, auch verſchiedene Schriften mit Beyfall geſchrieben. Er ſtarb 1783, alt 71.

Benſon, (Georg) ein großer engliſcher Gottesgelehrter dieſes Jahrhunderts, der beſondern Fleiß auf die Erklärung der Bücher neuen Teſtaments verwendet hat. Seine Erklärungen ſind zum Theil ins Deutſche, zum Theil ins Lateiniſche überſetzt. Er wurde 1699 in Cumberland gebohren, bekannte ſich zur reformirten Kirche, trat aber ſchon auf der Univerſität Glasgow zu den Nonconformiſten, wurde zuerſt 1723 Prediger zu Abington, und zuletzt in London für Wilhelm Harris. Hier ſtarb er 1762, den 6 April.

von Bentheim, (Herm. Friedrich, Graf) gebohren 1698. Sein Vater Arn. Mor. Wilh. ſtarb ſchon 1701. Er war der älteſte Sohn, es führte alſo ſeine Mutter, eine Gräfinn von Manderſcheid, vormundſchaftliche Regierung für ihn. Im Jahre 1717 vermälte er ſich mit Eleon. Bernhard. Prinzeſſinn von Heſſen Wanfried, und erzeugte mit ihr einen Sohn, Friedrich Carl Philipp, und eine Tochter. Als er nun die Regierung ſelbſt antretten ſollte, fand ſichs, daß er blödſinnig ſey. Er wurde alſo für unfähig zur Regierung erklärt, und ſein Bruder mußte die Lehe in ſeinem Namen verwalten. Er lebte aber nur bis 1731. Ueber ſeinen obenerwähnten minderjährigen Sohn führte die Mutter Vormundſchaft. Und

wie

wie er selbst zur Regierung kam: so verpfändete er seine Grafschaft an Braunschweig 1753, und gieng darauf nach Frankreich; wo er starb. Die Mutter starb 1778, in Wetzlar.

von Bentheim, (Ludwig Franz) Graf, des vorigen Bruder, gebohren 1699. Nach niedergelegter Vormundschaft nahm er kaiserliche Dienste, kam in dem polnischen Successionskriege am Rhein zu stehen, und wurde zuletzt Obrister. Im folgenden Oestreichischen Kriege kam er unter Graf Neuperg nach Schlesien, und war bey dem Treffen bey Molwitz. Der General Römer fiel, von Bentheim nahm das Kommando, und drang tapfer auf die Feinde. Aber sein Muth half nichts, als daß der Feind den Sieg theuer bezahlte. Doch wurde er nun Generalwachtmeister. Nach dem Frieden kam er zu Prag zu stehen, und hier starb er 1751.

von Bentheim, (Statius Philipp, Graf) holländischer General der Cavallerie, gebohren 1668. Sein Vater Ernst Wilhelm hatte sich mit einer bürgerlichen Tochter, Hartgerinn aus Zütphen verheyrathet. Mit dieser zeugte er zwey Söhne, die aber vom Kaiser für Successionsfähige Reichsgrafen erklärt wurden. Statius war der jüngere, und gieng in holländische Dienste. 1692 war er in der Schlacht bey Landau, und ward verwundet, und lag 3 Tage auf dem Schlachtfelde unter den Todten. Seit 1727 wurde er Guverneur von Heusden und 1743 General der Cavallerie. Er starb 1759.

von Bentink, (Wilh. Graf, Hr. auf Rhoon ꝛc.) ein ruhmwürdiger Mann. Sein Vater war Wilhelm Graf von Bentink, der große Günstling K. Wilhelms, und seiner Gemalinn Johanne. Und sein Bruder ist der bekannte Herzog von Portland, welcher die väterlichen Güter in England erbte. Wilhelm aber und sein Bruder Carl Ludwig bekamen die Güter in Holland. Er kam daher in diesem Lande bald zu Ansehen, that aber dem Staate auch wichtige Dienste. Die Erhebung des Prinzen von Oranien zur Erbstatthalter Würde beförderte er aus allen Kräften. Bey dem Frieden zu Aachen war er erster Gesandter. In London, Wien ꝛc. hatte er die wichtigsten Staatsgeschäfte zu behandeln. Er war ein Mann von Einsichten, Redlichkeit, und Uneigennutz. 1774 starb er, alt 67. Vor ihm schon, 1766, starb sein Sohn **Christian Friedrich Anton**, der von seiner Mutter, des letzten Grafen von Aldenburg einzigen Erbtochter, die Graf Aldenburgischen Fideicommißgüter erbte, und 5 Kinder, darunter 4 Söhne, hinterließ. Ein anderer Sohn, **Johann Albrecht**, stund in Großbrittannischen Seedienſten, starb aber 1775, alt 39. Baron **Wolt. Geth.** Contreadmiral, starb 1781, den 28 August. Er bekam in dem großen Gefechte an der Dogger Bank den 5 August, in dem die Holländer so tapfer mit dem Admiral Parker fochten, eine Wunde, an der er sterben mußte.

Bentivoglio, (Cornel.) Kardinal zu Ferrara, 1664 gebohren. Seine Gelehrsamkeit machte ihn in Rom beliebt, daß er bald unter die Clericos kam. 1711 wurde er Nunclus in Frankreich. Sobald er die Bulle Unigenitus publicirt hatte, und Noailles mit andern Bischöffen darwider protestirte; wollte er sie sogleich nach Rom citiren

tiren lassen. Aber eine solche der französischen Kirche nachtheilige Gerichtsbarkeit gestattete der König nicht, noch weniger der Regent. Darüber kam Bentivoglio in solche Verdrüslichkeiten, daß der Hof seine Abrufung verlangte, und der Pabst auch 1719 darein willigen mußte. Er gieng freudig von Paris, und wurde noch froher, da ihm bald die Nachricht gebracht wurde, daß er sey Kardinal geworden. Dieß geschah den 29 November 1719. Hierauf wurde er Legate von Ravenna, und blieb es 6 Jahre mit großer Zufriedenheit der Stadt, die ihm eine Ehrensäule errichten ließ. Im Jahre 1726 wurde er spanischer Minister, welche Stelle er oft zum Verdruß des Pabstes, und in dem Conclave 1730 auch der Kardinäle verwaltete. Nach dieser Zeit lebte er noch 2 Jahre. 1732, den 30 December starb er. Seinem Hause hat er das spanische Grandat zuwege gebracht Luigi Bentivoglio ist der erste spanische Grand.

von Benzel, (Jo. Jak. Joseph) maynzischer Hofkanzler und geheimer Conferenzrath war als dritter Gesandter bey den Wahlen Karls VII. und Franz I. Der letzte machte ihn zum Freyherrn 1746. Er starb 1752.

Benzel, (Erich), der jüngere, des vorigen Bruder, gebohren 1675. Nach 3jähriger Reise wurde er 1702 Bibliothekar in Upsal, 1723 Professor, 1726 Bischof in Gothenburg, hernach in Linköping, und endlich Erzbischof in Upsal, wo er 1743 starb. Ihm folgte sein zweyter Bruder, **Jakob**, gebohren 1683, der, ehe er Erzbischof in Upsal wurde, auch Bischof in Gothenburg, und vorher Professor in Lunden war, er starb 1747.

Benzel, (Heinr.) ein berühmter schwedischer Erzbischof, gebohren 1689. Erich I ist sein Vater. Er gieng sehr jung nach Palästina, war bey Carl XII. in Bender, wurde von den Tartarn gefangen, und nach erhaltener Freyheit besah er Konstantinopel, Syrien, Palästina und Egypten, und kam über Italien nach Altdorf, wo er studirte. 1719 wurde er Professor in Lunden, und nach seines Bruders, **Jakobs**, Tode Erzbischof in Upsal, wo er 1758 starb. Seine Reise ist nicht gedruckt; ob sie gleich schon lange im MSC. daliegt. Aber andre philologische Schriften sind von ihm vorhanden, aus welchen man ihn als einen gelehrten Mann erkennt.

Benzelstierna, (Lars). Ein Bruder der vorigen Benzel, des alten Benzels zweyter Sohn, gebohren 1680. Seine Verdienste um die Bergwerksverbesserungen sind groß. Er reiste wegen der Bergwerkskunde etliche Jahre durch verschiedene Länder, und kam 1708 ins Bergwerkskollegium. 1718 ward er in Adelstand erhoben, und 1744 wurde er Bergrath; 1748 erhielt er den Nordsternorden. 1755 starb er. Seine Söhne Lars, Carl, und Friedrich stehen alle in großem Ansehen.

von Benzelstierna, (Johann Jakob) schwedischer Kammerrath, Jakob Benzels Sohn, gebohren 1720. Nach geendigten Studien in Upsal wurde er Informator des Herzogs Friedrich Adolph von Ostgothland, nachdem er vorher Professor Juris in Greifswalde gewesen war. Er trat die Information an, eben da sein Vater starb, und ward geadelt. Nachher wurde er Kammerdiener und Bancodeputirter, hatte aber 1766 mit allen andern Deputirten gleiches Schicksal, daß

er abgesetzt wurde. Er wurde zwar zu keiner weitern Strafe verdammt, doch grämte es ihn, und er starb bald darauf.

Benwel, (Patrik) hat eine floram Americam geschrieben, und 86 Jahre daran meistens selbst in Amerika gesammelt. Er hat sie der königlichen Bibliothek in London mit 400 Pfund Sterling zur Fortsetzung derselben geschenket. Er starb 1750, alt 114 Jahre.

von Berckley, Jakob, Graf) unter dem Namen Lord Dursley hat er sich als einen großen Seehelden bekannt gemacht. Er verdiente großen Ruhm und viele Belohnung des Königs. Er starb als Ritter vom blauen Hosenbande. Sein Sohn, August Graf von Berckley erhielt seine Titel, und ward Lord Lieutenant. 1742 quittirte er seine Garde Compagnie, und starb 1756. Friedrich August heißt sein hinterlassener Erbe.

Berg, (Magn.) ein künstlicher Elfenbeinschnitzler aus Norwegen, gebohren 1666. Er gieng als Maleb auf Reisen, legte sich aber auf das Bildschnitzlen. In der Kunstkammer zu Koppenhagen werden Kunststücke von ihm bewahrt.

Bergalli, (Louisa), ein gelehrtes, geschicktes Frauenzimmer aus Venedig, gebohren 1703. Sie war eine Malerinn, noch mehr aber eine gelehrte Philosophinn, auch geschickt in der Mathesi. Sie wurde nach Madrid und Warschau berufen, verheyrathete sich aber 1738 mit dem Grafen Casp. Gozzi. Ihre Gedichte werden geschätzt.

von Bergen, Carl August), ein erfahrner und gelehrter Lehrer der Medicin in Frankfurt an der Oder, wo er 1704 gebohren, und von seinem Vater Johann Georg, der als Senior der Universität 1738 gestorben ist, in der Medicin unterrichtet wurde. Er erweiterte seine Känntnisse auf den berühmtesten Schulen der Aerzte, ward für seinen Vater Lehrer der Anatomie, und 1744 der Therapie, zergliederte viele Körper, theilte Beobachtungen in vielen Schriften mit, und starb 1759.

von Berger, (Christoph Heinrich), edler Herr, der älteste Sohn des berühmten Reichshofraths Johann Heinrich Bergers, gebohren 1687, den 18 Merz zu Wittenberg, wo sein Vater damals Professor war. Er nahm auch unter ihm 1710 den Titel eines D. der Rechten an, und wurde 1719 Professor daselbst. Im Jahre 1723 wurde er kursürstlicher Justitzrath. Als der sächsische Hof die Streitigkeiten des Fürsten von Ostfriesland mit seinen Landständen beyzulegen arbeitete, so gieng er als Subdelegirter hiezu nach Aurich. Seines Vaters Verdienste am kaiserlichen Hofe brachten ihm endlich auch die Ehre eines Reichshofraths, welche er 1733 erhielt, aber nur bis 1737 genos. Er starb in diesem Jahre den 14 Julius. Seine Schriften sind weder viele, noch von beträchtlichem Werthe. Die vornehmste mag wohl commentatio de Personis, s. mascheris, Masquen, seyn. Aber seines Vaters Oeconomiam juris hat er zu besserm Gebrauche eingerichtet.

von Berger, (Friedrich Ludwig), Joh. Heinr. Reichshofraths zweyter Sohn, gebohren 1701, den 23 Jenner, in Wittenberg, wo er die Anfangsgründe der Wissenschaften erlernte, aber in Wien unter seines Vaters Leitung sich so vervollkommnete, daß er schon

1724 würklicher Regierungsrath in Stuttgard wurde. Im Jahre 1728 wurde er Kammergerichtsassessor für den oberrheinischen Kreis. Weil aber keine Besoldung für ihn offen war; so wurde seine wirkliche Einführung immer verzögert. Und da eben ein kaiserliches Ermahnungsschreiben seinetwegen an das Kammergericht ergieng: so starb er 1735. In seinen Schriften, die alle zum Staats- und Völkerrecht gehören, beweißt er sich als ein partheischer Vertheidiger des östreichischen Hauses. Das brachte ihm nun zwar eine goldene Kette von Karl dem VI. zuwegen. Hingegen mußte auch auf Verlangen des Kurfürsten von Bayern eine seiner Schriften verbrandt werden.

von Berger, (Jo. August), sein jüngster Bruder, ist auch in Wittenberg 1702 den 27 August gebohren. Er studirte in Halle und Leipzig. Kaum war er nach Wien gekommen: so erhielt er 1723 vom Landgrafen von Hessendarmstadt den Charakter eines geheimen Legationsraths mit 2000 fl. Gehalt. Im Jahre 1729 wurde er als Hofcanzleyrath nach Celle beruffen, welche Stelle er 41 Jahre verwaltete, bis erst 1770 den 7 Julius starb. Es sind 2 Söhne von ihm in hannövrischen Diensten. Unter den Gelehrten machte er sich durch verschiedne anonymische Schriften bekannt.

von Berger, (Jo. Wilh.) der vorigen Bruder, kaiserlicher Rath, Lehrer der Dichtkunst in Wittenberg, ein großer Kenner der alten Literatur, davon man in seinen vielen Schriften Zeugnisse findet. Er starb 1751.

Berger, (Theodor) ein sehr fleißiger Lehrer der Geschichte in Koburg, gebohren 1683. Er las schon um 1712 in Leipzig historische Colleg. 1735 kam er nach Koburg. Seine Schriften sind mit vieler Mühe gemacht. Seine Synchronistischen Tabellen, die 5mal aufgelegt sind, haben immer ihren Werth, starb 1773.

von Berghes, (Georg Ludwig), ein sehr löblicher Bischof von Lüttich, gebohren 1659. Er wurde 34 Jahre alt, und diente unter der Cavallerie, da er 1694 Domherr in Lüttich wurde. Während der Acht des Kurfürsten Joseph Clemens, der auch Bischof von Lüttich war, regierte das Domkapitel. Und in dieser Zeit setzte er sich in allgemeine Hochachtung, daß er 1724, ungeachtet der mächtigen Competenten, Bischof ward. Er regierte zum Besten des Bistums, ohne Bedrückung des Landes, und mit Klugheit in den Kriegszeiten. Doch vergab er seinen Gerechtsamen nichts. Ueber die Bulle Unigenitus war er ein großer Eiferer, daß ihm der Pabst 1738 in einem Breve Vollmacht auch über die Jansenisten gab, die nicht unter seine Diöces gehören. Daher nahm das Capitel die Bulle feyerlich an. Das geschah zu Anfang 1740. Dieses Jahr brachte aber dem Bischoffe große Unlust; da der neue König von Preußen einige Völker in sein Bistum rücken ließ, wegen der Herrschaft Herstall Genugthuung zu nehmen. Doch endigte ein baldiger Vergleich den Zwist. Nun war auch der Successionskrieg ausgebrochen. Seine Lande wurden nicht nur durch die Durchmärsche, sondern auch durch Winterquartiere gedrückt. Hierüber starb er 1743, den 5 December, alt 81. Er war der letzte von seinem Geschlechte; zu seinen Erben setzte er daher die Armen seines Bistums ein.

Bergius, (Johann Heinrich Ludw.) ein arbeitsamer, gelehrter witgenſteinischer Hofkammerrath, der durch viele kameraliſche und ökonomiſche Werke berühmt iſt. Seine Kameraliſtenbibliothek und ſein Magazin ſind brauchbare Werke. Und an einer noch nützlichern Sammlung auserleſener deutſcher Geſetze zur Polizei und Kameral, davon das erſte Alphabet heraus iſt, ſtarb er 1781, 63 alt.

von Bergmann, (Michael) ein patriotiſcher auch gelehrter Bürgermeiſter und Stadtoberrichter in München, und Mitglied der Akademie, gebohren daſelbſt 1733, eines Perückenmachers Sohn. Eifer und Fleiß brachten ihn zu der erhaltenen Ehre; und ſeinen Namen verewiget, mehr als ſeine Schriften, ein Geſtift zur Erziehung unehelicher Kinder, welche durch dieſe Erziehung die Rechte der ehelichen erhalten. Er ſtarb 1782, den 21 Mai.

Bergmüller, (Johann Georg) ein berühmter Biſchöflich-Augſpurgiſcher Kabinetsmaler, auch Mitglied der Malerakademie, gebohren 1688, zu Dirkheim, in Bayern. In Oel und Freskofarben iſt er ein ſtarker Hiſtorienmaler. Man findet viele Arbeiten von ihm. Seine Färbung iſt lieblich, auch radirte er einige Geſchichten mit einer geiſtreichen Manier. Seine Schriften, z. E. die Statur des Menſchen nach verſchiedenen Altern ꝛc. wurden gut aufgenommen. Er ſtarb 1762. Sein Sohn, **Johann Baptiſt**, gebohren 1724, iſt auch ein glücklicher Maler.

Berkelei, (Geo.) ein berühmter Biſchof zu Cloyne in Irrland, einer der gelehrteſten Theologen, gebohren 1684. Er that ſich bald durch ſeinen Scharfſinn hervor, und erwarb ſich bey Pope, Swift, ꝛc. Achtung. Bey Veränderung der Regierung machte er Reiſen, da er zu Paris den Malebranche beſuchte, und durch die hitzige Vertheidigung ſeines Syſtems ihn ſo ärgerte, daß er bald darauf ſtarb. Er reiste von da durch Italien, und ſtudirte die Baukunſt. Nach ſeiner Heimkunft wurde er beym Herzog Grafton Hofprediger, und bald darauf Dechant zu Derry. Nun fiel ihm ein, die wilden in Amerika zu bekehren, er gieng 1728 ſchon nach Rode-Iſland. Weil ihm aber der Miniſter Walpol die ausgeſetzte Summe nicht zahlte, mußte er umkehren, und wurde 1733 Biſchof. Er hatte bisher ſchon viel philoſophiſches geſchrieben, nun ſchrieb er auch wider die Freygeiſter, er ſelbſt aber läugnete das Daſeyn der Materie. Er ſtarb 1753, zu Oxford.

von Berlepſch, (Maria Gertraut) eine gebohrne von Guttenberg, hatte anfangs einen Herrn von Seldner, von dem ſie einige Söhne gebahr. Nach ſeinem Tode heirathete ſie einen Herrn von Berlepſch am Heſſen-Darmſtädtiſchen Hofe. Als die Prinzeſſinn Maria Anna, Königinn in Spanien ward, kam ſie mit ihr nach Spanien, und ward ihre vorzügliche Vertraute, die ſie ganz nach ihrem Willen leiten konnte. Sie lenkte auch die Königinn in der Thronfolge ganz von Oeſtreich ab, daß ſie den Franzoſen nicht mehr hinderlich war. Sie ſelbſt war anfänglich bayeriſch, ließ ſich aber durch die Verſprechungen des franzöſiſchen Geſandten von Harcourt einnehmen. Doch gieng ſie ſo ſtille, daß niemand glaubte, ſie ſey den Oeſtreichiſchgeſinnten entgegen. Nach des Königes Tode

kam

kam sie nach Deutschland, wurde mit ihren Söhnen in Reichsgrafenstand erhoben, zur Aebtissinn in der Neustadt Prag gemacht, und starb hier 1723.

Berlich, (Matthias), zu seiner Zeit ein Orakel der Rechtsgelehrsamkeit, aus dem Weissenfelsischen, gebohren 1586. Er practicirte in Leipzig. Seinen Ruhm beförderten seine Decisionen in 5 Theilen. Er starb 1638. Seines Bruders Sohn, **Burkard**, beförderte er 1632 zum Rathsherrn in Leipzig, und 1637 nahm ihn der Churfürst an Hof. Diesem mußte er sein Testament machen, wodurch er in des Nachfolgers Ungnade fiel. Er bat nun um seine Entlassung, und starb 1670.

von Berlichingen, (Johann Friedrich), ein verdienter kaiserlicher General, aus der alten bekannten ritterschäftlichen Familie. Im spanischen Successionskriege ward er schon durch seine Tapferkeit Obrister. In dem folgenden Kriege war er bald in Italien, bald Ungarn, bald am Rhein. 1737 wurde er Generalfeldmarschall. Im östreichischen Successionskriege bekam er allezeit ein Kommando wider die preußischen Truppen. 1745 wurde er aber bey Striegau verwundet, und gefangen. Nach dem Frieden belohnte ihn die Kaiserinn mit einem Lehen in der Unterpfalz. Er starb aber bald darauf 1751.

Bernabe, (Felix Anton Maria), ein vortreflicher Edelsteinschneider, gebohren zu Florenz, 1720. Seine Werke sind sehr zahlreich, und werden häufig gesucht.

Bernard, (Thomas) ein künstlicher französischer Stahlschneider in Paris, zu Anfang dieses Jahrhunderts. Unter den Gelehrten ist ein Dichter aus der Dauphine berühmt, der 1775 zu Choisy in einem jämmerlichen Zustande, in den ihn ein Schlagfluß versetzte, starb. Ein anderer Franzose, **Johann Baptista**, ist als ein geschickter Arzt berühmt. Er war auch Mitglied der Pariser und Londner Gesellschaft. Er ist zu Nancy 1702 gebohren, und um 1770 gestorben.

Bernasconi, (Laura), eine künstliche Blumenmalerinn aus Rom, im vorigen Jahrhundert. Nuzzi war ihr Lehrer.

von Bernegg, Abt zu St. Gallen, unter dem Namen **Joseph**. Er ist zu Laybach in Grain 1666 gebohren. Im Jahre 1717 wurde er Abt. Gleich den Anfang seiner Regierung zeichnete er durch den Frieden mit den Schweitzern aus. 23 Jahre lang regirte er löblich, und starb 1740.

Berner, (Jo. Benjam.) ein frommer Theologe, Superintendent zu Greiz, wo er 1727 gebohren ist. Er studirte in Halle, und kam 1758 zum Predigtamte, schrieb viele Erbauungsschriften, und starb 1772.

Berners, (Juliana) die erste Schriftstellerinn unter den Engländern, aus dem 14 Jahrhundert, die eben sowohl wegen ihrer Schönheit als Gelehrsamkeit berühmt war. Sie war eine Priorinn, und dabey eine Liebhaberinn der Jagd und Falkenbeize, und von dergleichen Dingen schrieb sie. Ihre Schrift von der Jagd, die gereimt ist, ist eine der ersten, die in Engelland gedruckt wurde.

Bernhardi, (Christoph), ein sächsischer Kapellmeister aus Kollberg, war Anfangs Musikdirector in Hamburg. Churfürst Johann Georg II. rief ihn nach Dresden als Informator

mator seiner Prinzen, und machte ihn hierauf zum Kapellmeister. Er starb 1692.

Bernhold, (Johann Balthasar), ein verdienter Theologe in Altdorf, gebohren im Anspachischen zu Burg Salach 1687. Er besuchte verschiedne Universitäten, und kam zuerst als Pfarrer nach Pfedelbach, 1714, wo er Consistorialrath und Hofprediger wurde. 1725 kam er nach Altdorf, wo er 1769 starb, nachdem er 55 Jahre im Amte gewesen war. Nicht nur wegen seiner großen Belesenheit, und gründlicher Gelehrsamkeit, sondern auch wegen seines liebreichen Wesens verdiente er alle die Achtung, die er genoß. Sein Sohn **Johann Gottfried** starb schon 1755, da er nur 3 Jahre Professor gewesen war, alt 34.

Bernoulli, (Dan,) des berühmten **Johann Bern.** 2ter Sohn, gebohren zu Gröningen 1706, erzogen aber zu Basel, und von seinem Vater unterrichtet. Er that sich in allen Arten der Wissenschaften um, und erwarb sich eine solche Gelehrsamkeit, daß er allgemein hochgeachtet wurde. In der Mathematik und Physik war er einer der größten Männer. Bey der Akademie zu Paris trug er oft den Preis davon. 1733 wurde er in Basel Professor der Anatomie und Botanik, 1750 der Physik, welche Stelle er 1777 seines Bruders Sohne **Daniel** abtrat, weil er sehr schwächlich wurde. Starb 1783 den 17 März.

Bernoulli, (Nikol.) Joh. Bruders Sohn, gebohren zu Basel, 1687. Er war ein eben so berühmter Mathematiker, als Rechtslehrer, der mit den größten Männern, Cassini, Neuton, Leibniz ꝛc. Umgang und Bekanntschaft machte. Der letzte verschafte ihm 1716 den Lehrstuhl der Mathematik in Padua. 1722 mußte er einen Lehrstul im Vaterlande annehmen, wo er 1759 starb. Die Schriften dieser Männer, wie ihrer noch lebenden Verwandten werden sehr geschätzt.

Berriman, (Wilh.) ein gelehrter, frommer und gewissenhafter Theologe zu London, 1788 gebohren. Seit 1720 predigte er in London mit vielem Beyfalle, daher ihm viele Jahre in den bekannten Stiftungen des Robert Boyle und der Lady Moyers die Predigten aufgetragen wurden. Er hatte aber auch seine besondere Meynungen, und starb 1750.

Berryer, (Jos. Isaac), ein berühmter Jesuit aus Rouen, der vornemlich durch seine Histoires du Peuple de Dieu sich bekannt, und viel Aufsehens gemacht hat. Mit vielem Witze, und einer hinreissenden Schreibart verwandelt er darinn die biblische Geschichte in einen schönen Roman. Die Schrift ist in viele Sprachen übersetzt, aber auch verdammt. Der Verfasser starb 1758, alt 79.

Berryer, (Nic. Ren.) Siegelbewahrer, Minister und Staatssecretär von Frankreich. So vielen Eifer er in seinen Arbeiten zum Besten des Staats bewies, so wenig gefiel er. Er war eine Kreatur der Madame von Pombadour. Sehr lächerlich machte er sich durch seine Bothe mit flachen Böden. Er starb den 15 Aug. 1763, alt 59. Er war etwa 5 Jahre Minister.

Berselli, (Matteo) ein großer Virtuose im Singen in der berühmten Kapelle zu Dreßden. Er hatte eine angenehme Sopranstimme, die sich

sich mit der gröſten Leichtigkeit in die gröſte Höhe schwung, daß alles in Erstaunen gerieth. Er und seine Freunde kamen 1719 mit dem Kapellmeister Heinichen in Verdruß über eine Arie. Darüber wurde Berselli mit allen italienischen Singern abgedankt.

Berthier, (Wilh. Franz), einer der besten französischen Schriftsteller neuerer Zeit, aus dem Jesuitenorden, gebohren in Berry 1704. Er lehrte den jezigen König, war Bibliothekar der königlichen Bibliothek, starb 1782 zu Bourger.

Bertin, (Nic.) ein berühmter Maler in Paris, der angenehmste Zeichner, und ein besonders glücklicher Maler in kleinen Gemälden. Er kam 1703 in die königliche Akademie, ward Professor, und hätte auch sollen Direktor werden. Er verbath sichs aber. Von seinen Arbeiten findet man in den königlichen Palläſten und in Kirchen. Er starb 1736, alt 69.

Bertling, (Ernst Aug.), ein gelehrter Theologe aus Danzig, gebohren zu Osnabrück, 1721. Anfangs studirte er die Rechte, sodann erst die Theologie, kam 1748 als Professor nach Helmstädt, und 1753 als Professor, Rector und Pfarrer nach Danzig. Seine Schriften, insbesondere die über das päbstliche Jubeljahr, zeigen einen belesenen und gründlichen Mann. Er war noch nicht 48 Jahre alt, da er starb 1769.

Bertoli, (Anton Daniel) kaiserlicher Kabinetzeichner aus dem Friaul. Er sollte auf Befehl Karls VI. die Alterthümer in der Gallerie zeichnen. Er fieng die Arbeit an, ohne sie zu vollenden. 1745 starb er. Der gelehrte Kenner, **Johann Dominikus**, der besonders die Alterthümer zu Aquilea gesammelt hat, ist auch aus Friaul, gebohren 1676.

Bertram, (Phil. Ernst), ein Hallischer Rechtslehrer von vielen Verdiensten um die Geschichte. Er ist 1726 gebohren in Zerbst, war Anfangs Secretär in Weimar, kam aber 1763 nach Halle, lehrte vornemlich die Geschichte, auch in brauchbaren Schriften. 1775 wurer Bibliothekar. Er ließ sich aber in zu viele Geschäfte ein, als er auszuführen vermochte. Starb 1777 den 13 October.

de Bertrand, (Ant.) ein französischer fleißiger Componist, der Ronsardi Liebesgedichte komponirte. 1578 kamen diese Melodien heraus.

von Beseide, s. d'Avarey.

Beseke, (Christi. Wilh.), ein um Schul- und Erziehungswesen verdienter Gelehrter, gebohren zu Mekkern im Magdeburgischen 1707. Da er Hofmeister beym Kriegsrath Leyser zu Burg war, lehrte er ein blindgebohrnes Kind lesen, Clavierspielen, und sogar die Astronomie. Und seitdem er von 1737 an Pfarrer in Burg war, gab er sich viele Mühe, die Lehrmethode zu erleichtern. 1757 wurde er Schulinspektor. Seine Versuche, die Sprachen geschwind zu lernen, die er 1778 im MSC. liegen hatte, sind noch nicht gedruckt.

Besold, (Jo. Georg), ein Bruder des berühmten Besolds, Professor in Ingolstadt. Sein Vater war Advocat in Eslingen, von wo er nach Tübingen gieng. Hier würde Jo. Georg 1580 am 21 December gebohren, studirte auch da, und nahm 1605 den Titel eines D. J. an. Hernach advocirte er, bis er 1621

Professor in Tübingen wurde, wo er aber schon 1625 den 6 October starb. Man hat einige Schriften von ihm.

Beßel, (Gottfr. von) ein gelehrter Benedictiner, gebohren zu Buchheim im Mainzischen, 1672, lehrte in vielen Schulen. 1714 wurde er Abt zu Gottwich, und schrieb nach der Zeit das schätzbare Chronicon Gottwiceense. Er verschönerte auch sein Kloster, das 1718 abgebrannt ist, nicht nur an Gebäuden, sondern noch mehr durch die vortrefliche Bibliothek. 1746 feyerte er sein Jubiläum, und starb 1749.

von Bestuchew, (Alexius Petrowitsch Rumin, Graf), ein berühmter Russischer Minister, gebohren 1693. Er durfte, noch sehr jung, in Braunschweigische Dienste tretten. Da nun der Churfürst König wurde, sandte er ihn als Gesandten nach Petersburg. Er kam zwar wieder nach England zurück, aber 1718 mußte er in sein Vaterland, und wurde bald darauf zum Gesandten am dänischen Hofe ernannt. Bis auf das Jahr 1740 bekleidete er diese und andere Gesandtschaften. Nun wurde er zum Kabinetsminister erklärt. Der Herzog von Kurland bestättigte ihn auch, aber bey dessen Sturz wurde er auch in Arrest genommen. Den 9 Julius 1741 kam er in Freyheit, und behielt zwar seinen Rang, aber nicht seine Charge. Er ist im November wurde er wieder an Hof berufen. Die folgende Veränderung durch die Kaiserinn Elisabeth erhob ihn endlich zum größten Ansehen. Sie zog ihn bey der neuen Einrichtung vorzüglich zu Rath, machte ihn zum Vicekanzler bey dem neuen Senate, und er dirigirte nun fast alles. Sie versetzte ihn mit dem damals noch lebenden Vater, und der ganzen Familie in Grafenstand, machte ihn zum Großkanzler, seine Gemahlinn zur Oberhofmeisterinn, und er bekam die Ostermannischen Güter, viele Dörfer, und viele 1000 Rubel geschenkt. Er war im größten Glücke. Plötzlich aber änderte sichs. 1758 den 25 Februar ward er aller seiner Würden entsetzt, in Gefangenschaft gebracht, und ein scharfer Proceß wider ihn angestellt. 1759 den 19 April wurde er auf sein Gut Gorretovo, als an den Ort seiner Verweisung geführt. Hier lebte er, bis ihn die Kaiserin Katharina gleich nach Besteigung des Throns nach Petersburg abholen ließ, in den Senat wieder aufnahm, und alle wider ihn ergangene Urtheile vernichtete. Solche Ehre genoß er noch ungefähr 4 Jahre. Er starb 1766, den 1 May. Seine Gemalinn, die ihn in seinem Unglücke begleitete, starb ihm 1761. Sein Sohn, **Andreas**, ließ sie nach Petersburg abholen, starb aber auch schon 1768 zu Reval, alt etlich und 30 Jahre. Er würde sich auch nicht hoch geschwungen haben, da man ihm bey seines Vaters Tode schon Curatores setzen mußte. Man bemerkt, daß unter Bestuchews Administration weniges Blut vergossen worden ist.

Bethlen, (Catharina), eine gelehrte Siebenbürgerinn, des Grafen Sam. Bethlen Tochter, gebohren 1700. Sie besas große Kenntnisse von allerley Wissenschaften, besonders von der Botanik und Medicin, heilte auch alle Kranken an ihrem Hofe unentgeldlich. Sie war erst mit dem Grafen Haller, sodann Teleki von Seek vermält, lebte aber viele Jahre

re im Wittibstande, und starb 1759. Ihre Bibliothek bekam das Gymnasium zu Engedin.

Bethlen, (Nic.) ein gelehrter Siebenbürgischer Graf, gebohren 1642. 1676 kam er in Verdacht, als Rebelle, und darüber 1 ganzes Jahr in Verhaft, ward aber unschuldig befunden, und darauf zum Kanzler ernannt. Er arbeitete vieles zur Erhaltung des Leopoldinischen Diploms. Doch wurde er wieder ins Gefängniß gelegt. Nach erhaltener Freyheit blieb er in Wien, wo er 1716 starb. Von seinen Schriften ist das wenigste gedruckt.

Bethune, s. **Charost.**

Betterton, (Thom.) ein großer Schauspieler und Dichter in London, gebohren 1635, und gestorben 1710. Er hatte auch den Ruhm eines rechtschaffenen Mannes. Booth machte ihm eine meisterhafte Grabschrift.

von Beulwitz, (Carl Friedrich) Koburgischer Legations- und Hofrath, Verfasser verschiedner guter historischer Schriften, starb zu Altenburg 1772.

Beurer, (Jo. Ambros.) ein gelehrter Apotheker aus Nürnberg, Mitglied der Akademie der Naturforscher und der Wissenschaften zu London, ein einsichtsvoller Naturkundiger, starb 1754, den 27 Jun. alt 38. Seine Naturalienstmmlung und Bibliothek war schätzbar.

von Beust, (Joachim), ein berühmter Jurist gebohren im Magdeburgischen 1522. Er studirte ausser Leipzig zu Ferrara und Bologna, 1553 wurde er Rath beym Kurfürsten Morizen, und 1552 Professor in Wittenberg. Nachdem er 1580 ins Consistorium zu Dreßden kam, arbeitete er vieles zur Entfernung der sogenannten Calvinisten, 1586 wurde er Rath, kurz vor seinem Tode bat er um seine Entlassung, und starb auf seinem Gute zu Blanitz 1597. Man hat nicht nur historische Schriften von ihm, sondern auch eine Erklärung der Evangelien. Von seinen Nachkommen ist **Joachim Ernst** Kriegsrath des fränkischen Kreises, um 1750.

Beuthner, (Jo. Heinr.) ein angesehener Musikdirektor und Lehrer in Riga, gebohren in Hamburg, 1693, gestorben 1731. Seine musikalischen Schriften wurden geachtet.

Beutler, (Clem.) ein ansehnlicher Maler aus Lucern. Man hält seinen Garten Eden für unverbesserlich, und ein großes Kunststück. Der Fall der Engel soll mit dazu gehört haben. Weil aber einige Bilder einer frommen Närrinn zu sinnlich schienen; so wurde dieser Theil davon zertrümmert. Seine Landschaften haben vortreflich Licht und Schatten, und sein Baumschlag ist höchstmerkwürdig. In der Antoniuskapelle bey den Barfüssern in Lucern ist ein Altarblatt von ihm, auf welchem Anton von Padua am Meere predigt.

Beyer, (Jo. Sam), ein gelehrter Cantor und Musikdirektor zu Freyberg in Meißen, zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Beyer, (August) ein gelehrter Pfarrer, bey Dreßden, gebohren 1707. Er arbeitete nicht nur an der Beschreibung des Nordlichen und Östlichen Europa, sondern schrieb auch noch andere historische Schriften, starb 1741.

Bezzel, (Christoph), ein fertiger Dichter, aus der Pegnitzischen Blu-

mengesellschaft, Prediger im Nürnbergischen, gebohren 1692, gestorben 1740.

Bianchi, (Horat.) ein berühmter Gelehrter in der Philologie und der Rechtsgelehrsamkeit. Er war Professor in Mayland, und Gener. Auditor der kaiserlichen Truppen. Er hatte vielen Antheil an den scriptoribus rerum Italicarum, und an des Argellati Sammlung der Uebersetzung lateinischer Schriftsteller. 1753 machte ihn ein Schlag untüchtig, und 1756 starb er.

Bianchi, (Johannes) ein gelehrter Arzt aus Rimino, der gewönlich Johannes Blancus heißt, lehrte in seinem Vaterlande außer der Medicin die griechische Sprache, schrieb vielerley, auch selbst sein Leben, in dem er aber sich zu sehr schmeichelt. Er starb 1774, 81 Jahre alt.

Bianchi, (Johann Baptista), ein berühmter Anatomiker, gebohren zu Turin 1681, lebte anfangs in seinem Vaterlande, hernach in Bologna. Der König rief ihn aber wieder zurück. Der Prinz von Darmstadt, Gouverneur von Mantua, nahm ihn zu seinem Leibarzt, und verschiedene Akademien zu ihrem Mitgliede auf. Wegen seiner Schrift: de ingressu Ilei in colon bekam er Streit mit Heistern.

Bianchi, (Isidor), ein berühmter Mayländischer Maler zu Campione im Luganischen 1602 gebohren. Er lernte Anfangs in Mayland, verbesserte aber seine Manier ausserordentlich in Rom, daß man ihn an seinen Lehrort zurücks rief, um den Altar zu St. Remigius zu malen. Hierauf rief man ihn nach Turin, wo ihn der Herzog mit dem Mauriziusorden beschenkte. Seine Arbeiten erhielten großen Beyfall, und vor allen die Auferstehung Christi in der Kapelle alla Madona del Monte zu Varese. Er starb 1690 zu Mayland.

Bianchini, (Jos. Maria), aus dem Toskanischen, ein gelehrter Italiener, gebohren 1685, der mit einem andern Joseph Bianchini aus Verona nicht verwechselt werden muß. Er stiftete in seiner Vaterstadt die Akademie degli Incecondi. Er starb 1749.

Bianconi, (Jo. Ludw.), ein gelehrter Medikus aus Bologna. Der Landgraf von Hessen, Bischof von Augspurg, nahmen ihn 1744, und der König von Polen, 1750 zu ihrem Leibarzte auf. Der letzte machte ihn zum Hofrath. Er wurde auch in Grafenstand erhoben. 1781 starb er zu Perugia.

Bibiena, (Jos Galli) des berühmten Ferdinand Galli Sohn, gebohren zu Parma 1696. Er kam anfänglich als Theatermaler und Baumeister an seines Vaters Stelle in Wien. Sodann 1750 nach Dreßden, und 1754 nach Berlin, wo er 1757 starb. Der eigentliche Name dieser Männer ist Galli. Bibiena ist ein Beyname.

von Bibra, (Baron Jo. Phil. Carl Joseph), ein berühmter Staatsmann, bey verschiedenen Fürsten geheimer Rath und Comitialgesandter in Regenspurg, wo er 1758 starb.

von Bibra, (Jo. Rudolph Carl), war köllnischer Kammer- und Deutschherr, starb 1751. Sein Vater Heinrich Carl, fränkischer General starb 1734.

Bichi, (Carl), Kardinal, gebohren 1638. Durch Beförderung seines Vetters Alex. Bichi, bekam er verschiedene Pfründen. 1699 wurde

er

1. Diplom., Diplomat, Diplomatie, Diplomatik, Diplomatiker, Diplomatisch, Diplomatisieren, Diplomatismus, Diplomatist, Diplomatisten, Diplomatisten-Gesellschaft, Diplomatisten-Gesellschaft, Diplomatisten-Gesellschaft

Krongroßmarschall und Castellan von Cracau. Bey der Wahl des neuen Königes Stanislaus, war er unter den Misvergnügten, sehnte sich aber 1765 mit ihm aus; 1776 aber starb er zu Warschau, alt 83. Die Hauptstadt verdankt ihm eine verbesserte Policey, und die Gelehrten hatten an ihm einen großen Beförderer. Er war selbst auch ein Gelehrter, wovon in Rouets Werke vom Interesse der Fürsten Beweise sind. Sein Bruder **Michael** starb 1745, ohne Erben. Auch er hatte keine Erben. Seine Gemalinn, eine gebohrne Prevendowsky, starb 1755.

von Bielke, (Nicol.) ein schwedischer Graf, gieng 1735 nach Rom, und wurde katholisch. Klemens XII machte ihn 1737 zum römischen Senator. 1765 starb er. Er war in Schweden schon verheyrathet, mit der Baronessinn Hedwig Ulrika von Sack, mit welcher er eine Tochter Eva erzeugte, welche der schwedische Kanzleyrath Baron von Sack geheyrathet hat.

von Bielke, (Thuro Gabr.) schwedischer Reichsrath, der verschiedene Jahre als Gesandter am kaiserlichen Hofe stund, 1727 wurde er Reichsrath. Im Jahre 1739 wurde er aber mit andern Reichsräthen abgesetzt. Erst 1761 kam er wieder in diese Würde. Er starb den 11 May 1764, 78 alt. Sein Bruder **Carl Gustav**, war Gesandter in Frankreich, und starb 1754 als Präsident im Staatscomtoir. Dies ist der Vater des katholisch gewordenen Grafen. Der erstere hat auch einen Sohn, **Nikolaus**, hinterlassen.

Bierbrauer, (Jo. Jak.) ein verdienter Hessischer Criminalrichter, dem das Land meistentheils die Sicherheit zu verdanken hat. 1748 kam er in diese Stelle. 1760 starb er, alt 55.

Bierling, (Konr. Friedr. Ernst) ein fleißiger Lehrer der Theologie in Rintlen, Friedrich Wilh. Sohn, gebohren 1709. Im Jahre 1749 wurde er Professor, 1755 starb er.

von Bilarderi, (Hier. Franz Flachaut, Graf) französischer General. In den Feldzügen 1690 ꝛc. that er sich vielfältig hervor. 1692 wurde Turenne in der Schlacht bey Steenkerchen ihm zur Seite erschossen. 1738 ward er Großkreutz des Ludwigsorden, bald darauf Gouverneur von St. Quintin, und starb 1761.

Bille, (Mich.) dänischer Admiral seit 1734, der sich in dem schwedischen Kriege sehr hervorgethan hat. Er starb auf der Insel Seeland 1756, alt 76.

Billeberg, (Joh.) ein gelehrter Bischof von Strägnäs, ein großer Eiferer für die cartesische Philosophie, wodurch er sich vielen Verdruß zuzog. Er gab verschiedene gute mathematische Schriften heraus, und starb 1717.

Bimard, (Joseph, Baron de la Bastu), ein gelehrter Alterthumsforscher, zu Carpentras 1703 gebohren. Er trat in den Jesuitenorden, wurde hierauf Soldat, studierte endlich die Rechte, zuletzt gieng er nach Paris, und legte sich ganz auf die römischen und griechischen Alterthümer. 1742 starb er zu Carpentras an der Schwindsucht.

Bingham, (Jos.) ein gelehrter Engländer, der durch große Arbeiten, besonders die Origines ecclesiasticas, sich berühmt gemacht hat. Er starb 1723, als Pfarrer zu

Havan

Hawan bey Portsmuth, alt 55. Jahre.

Biörklund, (Isaac) ein gelehrter Theologe in Abo. Er ist 1686 in Osibotnien gebohren. 1709 mißhandelten ihn die Russen jämmerlich mit Spiesen und Säbeln, und zogen ihn ganz aus, nahmen ihm auch alle seine Haabe. Im tiefen Schnee versteckt, voll Wunden, rettete ihn ein Landsmann, worauf er nach Upsal gieng, und studirte. Hier vertrieb ihn die Pest, und er kam 1720 nach Stockholm, wo sich die philosophische Facultät von Abo aufhielt. Diese machte ihn zum Adjunct, und 1734 wurde er Professor der Theologie zu Abo, wo er 1740 starb.

Biörner, (Erich Julius) ein gelehrter Schwede, dem man die Aufklärung der schwedischen Geographie, und vieler Alterthümer zu verdanken hat. Er starb als Assessor der Hofgerichts 1750, alt 54 Jahre.

Biörnstahl, (Jak. Jonas) ein gelehrter schwedischer Reisebeschreiber. 1766 gieng er mit Rudbeck auf Reisen, und durchwanderte Europa. 1775 schickte ihn der König in die Morgenländer. Er starb aber zu Salonichi den 12 Julius, 1779. Seine Bemerkungen, die er nach Schweden schickte, sind gedruckt, und 1777 übersetzt worden.

Birch, (Thomas) ein gelehrter Geschichtschreiber aus England. Er diente Anfangs in Quaker Schulen, legte sich aber so sehr auf die Wissenschaften, daß er in die gelehrten Gesellschaften aufgenommen ward, und verschiedene Pfarren erhielt. Seine vielen Schriften sind fleißig und gründlich. An dem Generaldictionary arbeitete er sehr vieles. Als er 1766 Gesundheit halber einen Spazierritt machte, fand man ihn todt. Er wurde 61 Jahre alt.

von Birkenfeld, (Friedrich Bernhard), Pfalzgraf, er war der älteste Sohn Jo. Karls von Birkenfeld, gebohren 1697. Seine Mutter war Maria Esther, gebohrne von Wizleben. Wegen derselben machten ihm seine Stammsverwandten die fürstliche Würde streitig. Er gewann aber 1714 den Proceß, und wurde 1715 den 11 April mit Mutter und Geschwistern für fürstlich erklärt. Unter den französischen Truppen, unter welchen er sehr frühe Dienste nahm, wurde er 1734 Brigadier, und starb 1739 im August. In der Regierung folgte ihm sein Bruder **Johann**, der 1698 gebohren ist, und 1780 als General en Chef aller pfälzischen Truppen starb. Der jüngere Bruder, **Wilhelm**, gebohren 1701, starb 1760. Seit 1729 stund er in östreichischen Diensten. In der Schlacht bey Molwitz wurde er verwundet. 1742 verjagte er die Franzosen von Tein, und schlug den 5 Junius den Herzog von Bouffleur. 1743 machten ihn die Generalstaaten zum General der Kavallerie, und K. Theresia zum Generalfeldmarschallieutenant. Den Kaiser Franz begleitete er nach Frankfurt. 1754 wurde er kaiserlicher Generalfeldmarschall, und 1757 Gouverneur von Namur.

von Birkholz, (Geo. Wilh.) königlich-polnischer und sächsischer General der Cavallerie. Als er 1735 die sächsischen Truppen commandirte, wurde er geschlagen, verwundet, und gefangen. 1745 wurde er bey Strigau wieder verwundet, und in diesem Jahre machte

ihn

ihn der König zum General. Im Jahre 1747 starb er, auf seinem Gute Kümmeritz in der Lausitz.

von Biron, (Ernst Jo.) Herzog von Kurland, gebohren 1690. Anfangs war er Edelknabe der verwittibten Herzogin von Kurland, Anna Iwanowna, die nachher Kaiserinn von Rußland wurde. Sie verwandelte seinen Namen, der vorher Biru war, machte ihn zu ihrem ersten geheimen Rath, und der Kaiser setzte ihn für die Dienste bey der polnischen Königswahl August III. in Reichsgrafenstand. Als der letzte Herzog von Kurland aus dem Kettlerschen Hause, Ferdinand, starb, so ward er Herzog. Endlich aber erklärte ihn die Kaiserinn Anna 1740 zum Reichsverweser, während der Minderjährigkeit Iwans III. Weil er aber die Prinzessinn Elisabetha auf den Thron habe wollen erheben: so mußte er, da Iwans Mutter, Anna, Kaiserin wurde, 1741 nach Siberien, wo er bis auf die Regierung Peter III lebte, der ihn wieder in Freyheit setzte. Kaiserinn Katharina half ihm hernach auch wieder zu seinem Herzogthum, worinn ihn der polnische Reichstag 1764 bestättigte. Er trat es aber seinem Prinzen Peter, der 1724 gebohren ist, 1769 ab, und starb 1772, den 28 December.

von Bisacia, Herzog, s. **Pignatelli**.

Biscioni, (Antonio), ein verdienter Gelehrter zu Florenz 1674 gebohren. Seine Gelehrsamkeit machte ihn zu einem Mitgliede vieler Akademien. Den meisten Ruhm aber erwarb er sich durch sein Verzeichnis der Handschriften in der mediceischen Bibliothek, bey welcher er seit 1741 Bibliothekar war. Er starb 1756.

Bißmark, (Levin Friedrich) preußischer Staatsminister, der seit 1723 durch seine Rechtschaffenheit, Gerechtigkeitsliebe, und viele Arbeit in Verbesserung des Justizwesens sich verdient und berühmt gemacht hat. 1763 bat er um seine Entlassung, die er mit voller Gnade des Königes erhielt. 1774 starb er auf seinem Gute Briest, bey Stendal, alt 72.

von Bißmark, (Ludw. Aug.) russischer General. Sein Vater war Christoph Friedrich, der als Kommandant zu Küstrin, 1704 gestorben ist. Er ist gebohren 1683, und diente in preußischen Diensten von unten auf. Als Obrister entleibte er seinen Bedienten in Magdeburg, und mußte darauf flüchtig werden. Der König ließ ihm zwar Gnade widerfahren, er konnte aber keine weitere Promotion erhalten. Er nahm daher seinen Abschied und gieng 1732 in russische Dienste als Generalmajor. 1734 heyrathete er des Favoriten Birons Schwägerinn, eine Trottin von Trenten, bekam das Kommando, über ein Kor in Polen; und als er 1736 nach Petersburg zurückkam, wurde er Kriegsraths-Vicepräsident, 1737 Generallieutenant, und gleich darauf General en Chef, und Generalgouverneur in Liefland. Als hierauf der Herzog Biron in Gefangenschaft kam, begegnete ihm ein gleiches, und er wurde 1741 nach Tobolsky geführt. Kaiserinn Elisabeth begnadigte ihn wieder. Und er kam 1746 als Generallieutenant aufs neue in russische Dienste, und erhielt das Kommando in der Ukraine; hier starb er in Pultawa 1750, den 6 December.

Bißoni, (Jo. Bapt.) ein guter Bildhauer aus Venedig, daher er auch gewönlich der Venetianer heißt. Seine

Seine Zeichnung ist auserlesen, seine Zusammensetzung richtig, und bey seinen Köpfen bewundert man theils das annehmliche, theils das ehrwürdige Ansehen. Er starb 1657 an der Pest.

Bißy, (Heinr. von) Kardinal. Sein Vater war Graf von Bißy, der 1701 gestorben ist. Er ist gebohren 1657. Sein Unterricht bey den Jesuiten machte ihn zu einem großen Verehrer dieser Ordensleute, und hitzigen Vertheidiger der päbstlichen Hoheit. Daher verhalf ihm auch der königliche Beichtvater zum Bistum Toul, und zur vorzüglichen Gnade des Königs, der ihn nach Bossuets Tode zum Bischoffe von Meaux machte. Daß er sich daher heftig den Jansenisten widersetzt habe, ist leicht begreiflich. Er erwarb sich aber auch dadurch die reiche Abtey, St. Germain des Prets, und den Kardinalshut. Den König aber stärkte er immer mehr zum Besten der Constitutionisten. Und als der Herzog Regent die Regierung erhielt: so zeigte er sich aufs neue als einen Eiferer wider die Appellanten, machte aber diese nur desto standhafter. Er gieng so weit, daß verschiedene seiner Schriften, wie z. Ex. das Mandement von 1732, unterdrückt werden mußten. Sehr viele Freude war, als er 1737 starb. Es geschah an einem Schlagflusse in seinem 80sten Jahre.

Bite, des Sengorischen Fürsten Amursanan Gemalinn. Bey dem Chinesischen Einfall floh sie nach Rußland, und kam mit ihrem Prinzen Punzuck nach Petersburg. Hier starb sie 1762. Ihr Prinz nahm darauf den christlichen Glauben an, und erhielt bey seiner Taufe 1762 den 3 November den Namen **Demetrius**.

Blakrie, (Alex.) ein eben so vortreflicher Chymicus als geschickter Apotheker zu Bromfield, starb den 29 Mai, 1772.

Blanchard, (Jak.) gebohren zu Paris 1600, ein vortreflicher Maler in Historien und Bildnissen. Wegen seiner ausnehmenden Farben hieß man ihn den französischen Titian. 1638 starb er.

Blesendorf, (Jo. Ernst), ein vortreflicher Ingenieur, gebohren 1640 zu Zielenzik. Er hat den Friedrichswerder in Berlin gebaut, man eignet ihm auch die Risse zum Mühlendamm daselbst bey. Nach Tschiese Tode wurde er Generalquartiermeister, und blieb in der Belagerung vor Stettin 1677. **Samuel Blesendorf** ist eines Goldschmids Sohn aus Berlin, ein sehr guter Kupferstecher und Maler. Einige Bildnisse in Puffendorfs Geschichte von Schweden zeigen seinen Fleiß. Sein Meisterstück aber ist, das Bildniß des Marggrafen von Anspach, Johann Friedrichs, und seiner Gemalinn. Er starb 1706, sehr jung. Sein Bruder **Constantin Friedrich**, war auch ein guter Meister, Kupferstecher und Maler, lebte aber sehr unordentlich, und starb doch erst 1754. Beyde waren Professor bey der Maler- und Kunstakademie. Ihre Schwester, eine geschickte Schmelzmalerin, und gute Singerinn, nahm die Fürstinn von Menzikow mit nach Berlin.

Bloemärt, (Abrah.) ein berühmter Maler aus Gorcum, von einem glücklichen Genie, der leicht erfand, angenehm zusammensetzte, und Licht und Schatten richtig vertheilte, nur vernachläßigte er manchmal den Unterricht der Natur. Er starb 1647, als 80. Seine Söhne,

ne, Heinrich, Adrian, Cornel und Friedrich, waren Künstler im Grabstichel. Von Adrian ist ein schönes Gemälde bey den Benediktinern in Salzburg, wo er in einem Zweykampfe umkam.

Bloemen, (Jul. Franz van) ein geschickter Maler aus Antwerpen, in Rom, wo er 1648, alt 92, starb. Seine Wasserfälle sind bis zum Täuschen. Sein Bruder, **Norbert**, malt ganz in niederländischer Manier, ob er sich gleich auch in Italien aufgehalten hat. Er starb 1746 zu Antwerpen, alt 74. **Peter**, genannt Stendardo, auch ein Bruder, war Maler und Kupferstecher. Er malte die Pferde sehr gut, und starb 1719, alt 70.

le Blond, (Jak. Christoph), aus Frankfurt, ein großer Maler und Kupferstecher. Er ist der Erfinder der Malerdruckerey in London, welche Unternehmung aber nicht unterstützt wurde. Auch seine Tapetenmanufactur machte Bankrut. Im Jahre 1741 starb er zu London, alt 71. Seine Schüler Robert und Gautier haben die Malerdruckerey zur Vollkommenheit gebracht. Er aber hat sie in einer Schrift 1721 beschrieben.

Blondel, (Jak. Franz) ein Schüler und Vetter des berühmten Franz. Den Garten in dem Lusthause Joui legte er an. Seine Schriften, die er von der Baukunst herausgab, werden sehr geschätzt. Er starb 1774, alt 91 Jahre.

Blow, (Joh.) ein großer Komponist aus Nottingham. Der Erzbischof Sancroft machte ihn zum Doktor in der Musik. 1699 wurde er Componist des Königes. Sein Amphion Anglicus, seine Hymnen, und was er gemacht hat, wurde allgemein bewundert. In Kirchenstücken hat er wenige seines gleichen. Er starb 1708.

von Blum, (Heinr. Balth.) kaiserlicher Reichshofrath aus Kempten, der durch verschiedene Schriften sich berühmt gemacht hat. 1761 wurde er Reichshofrath, vorher war er Speyerischer Hofrath. Er starb 1766, alt 52.

von Blumenstein, (Franz) aus Straßburg, ein großer Bergwerksverständiger. Er entdeckte die reichen Bleyerze in Foretz, schrieb gute mineralogische Schriften, und starb 1739.

Boccacino, (Camillus) ein guter Maler aus Cremona, der gute Schüler gezogen, und vortrefliche Arbeit gemacht hat, ob er gleich erst 36 Jahre alt war, da er 1546 starb.

de Bochat, (Carl Wilh. Coys), ein gelehrter angesehener Schweitzer aus Lausanne, gebohren 1695. 1717 wurde er Professor der Rechten und Geschichte, und seit 1725 wurde er zu den Staatsgeschäften gezogen, und zuletzt zum Statthalter gemacht. An der Errichtung der Universität, und der gelehrten Gesellschaft hatte er den gröſten Antheil. Die Geschichte von der Schweitz, und besonders die Kirchengeschichte verdanket ihm sehr vieles. Er war von unermüdetem Fleiße, daß er seine Gesundheit schwächte. Er starb 1754, an einer Brustkrankheit.

Bochart, s. **Champigny**.

Boequillot, (Lazar. Andr.) ein gelehrter fleißiger Canonicus zu Avalon in Bourgogne, gebohren da 1649, und gestorben 1728. Seine meisten Schriften beziehen sich auf

auf die Kirchengeschichte und Gebräuche.

Bocris, (Jo. Heinr.) K. K. Hofrath, in Schweinfurt, wo sein Vater Conrektor war, und 1716 gestorben ist, 1713 gebohren. 1736 wurde er Professor zu Schweinfurt, trat darauf zu den Katholiken, und wurde bambergischer Regierungsrath und Professor. 1753 erhielt er den Ruf nach Wien als Hofrath und Lehrer des Staatsrechts, machte sich durch viele Schriften berühmt, von welchen die kleinen zusammen gedruckt zu werden verdienten, und starb 1776, den 18 April.

Bocksberger, (Hans) ein bekannter Maler, und Holzschneider. Vortrefliche Schnitte sind in der Feyrabend. Bibel, die 1569 zu Frankfurt gedruckt ist.

Bod, (Peter), ein gelehrter Siebenbürge, wurde 1743 Kabinetsprediger der Reichsgräfinn Tekeli. Seine Schriften zeigen Fleiß und Witz. Athenae Hungaricae sind sehr beissend wider die herrschende Religion, und daher confiscirt. Er starb 1768 alt 56.

Bodenehr, (Jo. Geo.) ein geschickter Kupferstecher in Augspurg, der einen leichten Griffel mit vortreflicher Zeichnung führte. Die Landchärtchen in der Millerschen Vorstellung der ganzen Welt 1692 sind sehr schön. Sein Sohn **Moritz**, gebohren 1665 in Meissen, war sächsischer Hofkupferstecher, ob er gleich nur mittelmäßig arbeitete. Er starb in Dreßden 1749. Dessen Sohn, **Johann Georg**, war ein besserer Künstler in Augspurg, aber von schlechter Lebensart. Er fiel 1730 todt, alt 39. **Gabriel**, ist auch ein guter Augspurgischer Kupferstecher, wie auch **Georg Conrad**.

Bodmer, (Jo. Jak.) der Patriarch der jetzigen deutschen Dichtkunst, einer der nützlichsten und besten Menschen, gebohren zu Greifenberg bey Zürch 1698. Er mußte die Handlung lernen; aber sein Hang zu den schönen Wissenschaften, und sein Umgang mit Breitinger bildeten ihn zu einem der schönsten Gelehrten. Schon 1721 zeigte er sich in Schriften zu seinem Vortheile und Ruhm. Er bestürmte den falschen Geschmack nicht nur in Oberdeutschland, sondern auch in Sachsen. Die Gottschedische Schule empfand seine Gewalt sehr. Er wurde aber selbst manchmal zu schwülstig. Seiner Schriften sind viele. 1725 wurde er Lehrer der Geschichte in Zürch, und 1737 Mitglied des großen Raths. Er starb 1783, den 2 Januar. Er machte viele Legaten. Der Mädchen Schule schenkte er seine Häuser und Gärten nebst 1000 fl.; und seine Bücher, Handschriften ꝛc. sollen unter einem Aufseher zu öffentlichem Gebrauche aufbewahrt werden.

Böckelmann, (Jo. Friedr.) ein großer Juriste, gebohren 1633 im Bentheimischen. 1659 ernannte ihn der Kurfürst Karl Ludwig zum Lehrer der Institutionen in Heidelberg, und trug ihm dabey auf, die Lehre von der Gewalt der Fürsten in Kirchensachen, besonders in Ehescheidungen in seiner Inauguraldisputation abzuhandeln. Hierüber entstund großer Streit, vornemlich Samuel Puffendorf war hestig wider ihn. Der Kurfürst war aber so mit seiner Arbeit zufrieden, daß er ihn vorzüglich liebte. Er wurde die rechte Hand desselben. Doch

gieng

gieng er 1671 von Heidelberg nach Leiden, wo er 1681 starb. Seine Erben ließen von seinem großen Vermögen ihm eine Gedächtniß-Münze schlagen. Er lebt aber noch rühmlicher in seinen Schriften.

Böcken, (Placid.) ein gelehrter Benedictiner in Salzburg, aus München. Erst war er Professor in Fulda, 1729 Prokanzler in Salzburg, 1733 Professor der Theologie, und 1743 gieng er in sein Kloster St. Petri zurück, wo er 1752 starb, alt 62. Seine Schriften sind juristisch.

Böhme, (Carl Wilh.) einer der besten Schmelzmaler in der Meißnerfabrik, gebohren zu Groß Poerten, 1720. Im Jahre 1762 nahm ihn der König nach Berlin, und machte ihn zum Direktor in der Porcellainfabrik. Seine Frau war eine Schwester des berühmten Malers Dietrich.

Böhme, (Jo. Ehrenfr.) Oekonomiedirektor des Herrn von Münchhausen in Thüringen, gebohren zu Oschatz. Mit den gelehrten Brüdern Zaluski, gieng er nach Warschau, und sammelte sich in den vortreflichen Bibliotheken, viele historische Kenntnisse; dabey legte er sich auf die Oekonomie, schrieb aber ausser lateinischen Gedichten nur historische und diplomatische Schriften. Er starb 1778 zu Herrengosserstadt.

Böhme, (Jo. Gottlob) sein Bruder, sächsischer Hofrath, Historiograph, und Professor der Geschichte, gebohren zu Wurzen 1717. Im Jahre 1751 wurde er Professor, 1758 bekam er Jöchers Lehrstuhl. Seiner gelehrten Arbeiten sind viele, durch deren Menge und innern Werth er sich Ruhm erwarb. Er hinterließ noch vortrefliche MSC. Gedichte von ihm waren bey seinem Tode unter der Presse. 1780 starb er, den 30 Julius. 2 Tage vorher traf ihn in den Vorlesungen, da er mit vieler Hitze Kamerarii Verdienste erhob, der Schlag. Seine Bibliothek vermachte er der Universität.

von Böhmer, (Jo. Sam. Friedrich) preußischer geheimer Rath, und Professor der Rechten in Frankfurt, aus Halle, Just Hinnings ältester Sohn, 1770 adelte ihn der König, 1772 starb er, alt 68, und Professor 20 Jahre. Sein Schwiegersohn, Professor Hartmann, beschrieb sein Leben.

Börhaven, (Hermann Caaw), russischer Leibmedicus, und Direktor aller medicinischen Kollegien in Rußland. Die Kaiserinn Elisabeth nahm ihn wegen seines Ruhms in ihre Dienste, in welchen er 1753 den 18 Oktober zu Moskau auf der Kaiserinn Befehl mit den grösten Ehrenbezeugungen begraben wurde. Sein Sohn **Abraham Caaw**, erster Leibmedikus der Kaiserinn und Professor der Medicin in Petersburg, starb 1758 den 25 Julius, da er kurz vorher seinen Gehalt mit 2000 Rubel vermehrt bekam. Er ist ein Enkel des berühmten Hermann Börhavens.

Börner, (Friedr.) des berühmten Christian Friedrichs Sohn, wurde 1754 Professor der Medicin in Wittenberg, legte aber 1759 Schwächlichkeit halber das Amt nieder, und gieng nach Leipzig, wo er 1764 starb. Er war erst 33 Jahre alt, schrieb aber doch nicht nur vieles, sondern auch Schriften, die viele Arbeit erforderten. Die Nachrichten Berlinischer Aerzte und Naturforscher fieng er 1748 an. Baldinger setzte sie fort.

Böttger, (Christoph Heinrich), Professor der Medicin und Botanik in Kassel, seiner Vaterstadt, seit 1763. Seine botanischen Schriften haben vielen Werth. Er starb 1781, alt 44 Jahre.

Böttger, (Gottfried Konrad), ein fleißiger Rektor in Mühlhausen, der gute Uebersetzungen herausgegeben hat. Er starb daselbst 1783, alt 79, im Amte war er 43 Jahre.

Boffrand, (German), königlicher Baumeister, erster Ingenieur und Generalstraßeninspektor in Frankreich. Er hatte viele Kirchen und Palläste mit sehr gutem Geschmacke gebaut, und 2 vortrefliche gelehrte Werke geliefert. Nach seinen Rissen ist auch in Deutschland viel gebaut worden. Er starb zu Paris 1754, alt 87.

von Bogazky, (Karl Heinrich), ein frommer Edelmann, der viele ascetische Schriften geschrieben hat, und sein Leben am hallischen Waisenhause mit vieler Erbauung zubrachte. Er suchte auch demselben viele Wohlthaten zu erweisen, zu welchem Ende er viele Reisen that. Er starb 1773 etlich und 80 Jahre alt.

Bohl, (Jo. Christoph), einer der grösten Anatomiker zu Königsberg, 1703 gebohren, 1728 wurde er Professor in seiner Vaterstadt, und 1741 königlicher Leibarzt, starb 1783.

Bohn, (Jo. Heinr.), Professor der morgenländischen Sprachen in Jena, der bey seiner Jugend viele Kenntnisse hatte. Er war noch nicht 30 Jahre alt, da er starb, 1771. Sein Vater gleiches Namens war evangelischer Senior in Erfurth, aus der Stadt Ilm. Er starb 1750, alt 73 Jahre.

Bohse, (Aug.), der als ein fleißiger Schriftsteller unter dem Namen Talander bekannt ist. Er ist zu Halle 1661 gebohren, und starb als Professor der Rechte auf der Ritterakademie zu Liegniz.

du Bois, (Carl Silva), ein guter Landschaftmaler aus Brüssel in Berlin. König Friedrich I. nahm ihn als seinen Ballmeister bey der Italienischen Oper. Nach seinem Tode wagte er sich an die Malerey, und brachte es durch sein Genie dahin, daß er für K. Friedrich II. vieles im Pallaste von Sanssouci malen durfte. Andre Gemälde von ihm sind rar geworden. Er starb 1753, alt 85.

du Bois, (de la Motte, Graf), französischer Viceadmiral, machte sich hauptsächlich 1747 bekannt, da er die französische Kauffarteiflotte glücklich wider den Engländer Fox beschützte, und nach Brest brachte. Er wurde darauf Guverneur von St. Domingo, und 1755 gieng er mit einer Flotte nach Quebeck, und deckte Cap Breton wider den Angrif des Admiral Holbourne. 1762 ward er Viceadmiral, und 1765 starb er in Paris.

du Bois, Kard. s. **Dubois**.

Boissieux, (Barth. Camil.), ein junger Arzt in Lyon gebohren 1734. Er erhielt zweymal den Preiß bey der Akademie zu Dijon. 1771 arbeitete an der Preisfrage der Akademie zu Bourdeaux; darüber bekam er ein Seitenstechen, woran er starb.

Boissieux de Jrerat, französischen General. In den Feldzügen in Italien von 1731 bekam er vielen Ruhm, aber auch Wunden. 1737 wurde er nach Corsica geschickt. Da er nun den Corsen ihre Gewehre abforderte: entzündete sich die Aufruhr von neuem, und viele von

seinen Truppen kamen um. Er bat also um Abrufung, die er zwar erhielt; fiel aber in eine Krankheit, und starb in Bastia 1739.

Boit, (Carl), ein vortreflicher Schmelzmaler aus Schweden. In Wien emaillirte er 1700 die goldene Blatte, im K. Kunstkabinete, auf welcher die ganze kaiserliche Familie vorgestellt ist. Er bekam dafür 20000 fl. Auch in England arbeitete er.

Bolognotti, (Marius), Kardinal aus einem gräflichen Geschlechte in Rom 1691 gebohren. Er kaufte sich ein Kammerclericat, und stieg allmählich zum Generalschatzmeister. In dieser Würde erhielt er 1743 den Hut, zeigte sich in Geschäften und im Wandel seiner Ehre würdig, starb aber schon 1756. Sein Bruder Graf Pompejus ist 2 Jahre vor ihm gestorben. Der Pabst bekam von ihm sehr kostbare Bücher und Gemälde.

Bolton, Herzog, s. **Powlet.**

Bonde, (Gustav, Graf) schwedischer Reichsrath, ein Sohn des von Carl XI. 1695 in Grafenstand erhobenen Carls. Seine Mutter, gebohrne von Brahe, gebahr ihn 1682. Im Jahre 1727 wurde er Reichsrath, und wurde Kanzler der Universität Upsal. 1739 wurde er Kanzleypräsident, fiel aber mit noch andern Reichsräthen in Reduction, und empfieng dagegen 4000 Silber Thaler Pension. Er sollte 1746 wieder seine Stelle einnehmen, dankte aber dafür; doch gab ihm König Friedrich I. 1748 den Seraphinenorden, und 1761 mußte er die Rathsstelle wieder besetzen. Er bezeugte sich rechtschaffen und klug, und starb 1764 mit großem Ruhm. Nicht nur in den Schriften der Societät sind Abhandlungen von ihm, sondern verschiedne seiner Werke sind auch besonders gedruckt. Carl und Bernhard sind seine Söhne.

Bonducci, (Andreas), ein gelehrter Buchdrucker in Florenz, 1714 gebohren, der sich als ein guter Dichter bekannt gemacht hat.

von Bonin, (Ansheim Christoph) preußischer General der Infanterie. Seine Herzhaftigkeit, und Kriegserfahrung machte ihn dem Könige sehr beliebt. Er gab ihm 1742 das Weldolsche Regiment, und 1745 die Generallieutenantsstelle, und 1747 das Commando von Magdeburg. Er starb 1754, und seine Frau, eine Gebohrne von Leegow wenige Tage nach ihm. Sein Bruder Casimir Wedig, General der Cavallerie, starb 1752, und Joachim Ernst, Commandant zu Bareuth 1755 im Nov.

Bonnet, (Ludwig Friedrich), ein berühmter Genfer. Ein Enkel des berühmten Spanheims, gebohren 1670. Er studirte die Arzneikunde. König Friedrich I. brauchte ihn aber in verschiednen Staatsgeschäften, und machte ihn zu seinem Residenten in London. 1716 wurde er geheimer Rath. 1723 wurde er geadelt, den Orden de la Generosite hatte er schon vorher. Gern hätte ihn der König behalten, er gieng aber wieder in sein Vaterland, wo er 1762 mit vielem Ruhme starb.

Bonneval, (Claud Alex. Graf) ein berüchtigter Renegate, aus einem sehr edlen Hause in der Landschaft Limosin, gebohren 1672/3. Er diente Anfangs von 1691 zur See, trat aber 1698 unter die Landtruppen, und stieg bis zum Colonell. Im Jahre 1704 sollte

er

er der Anciennete nach weiter aufsteigen. Madame von Maintenon hatte aber einen Haß auf ihn geworfen, daß er übersprungen wurde. Dieß erbitterte ihn, daß er 1706 in die kaiserliche Dienste trat als Generalwachtmeister. Er hielt sich an den Prinz Eugen, und durch diesen setzte er sich am kaiserlichen Hofe in vieles Ansehen, wickelte sich auch durch seinen Beystand aus manchen gefährlichen Umständen. 1708 bekam er das Commando über die Truppen, welche in dem Kirchenstaate einfielen, und den Pabst zum Gehorsam gegen den Kaiser zwangen. Hernach diente er am Rheine bis an den Rastädter Frieden, welcher ihm den Vortheil brachte, daß das Todesurtheil wieder aufgehoben wurde, welches wider ihn wegen seines Uebergangs in kaiserliche Dienste 1707 gefällt worden war. Nach diesem Frieden diente er als Generalfeldmarschallieutenant in Ungarn, und nach dem Passarowitzer Frieden wurde er Hofkriegsrath. Endlich wurde er 1723 dem alten Generalfeldmarschall Grafen von Wehlen in dem Commando der niederländischen Truppen substituirt, und zum General von der Infanterie erklärt. In den Niederlanden war der Marquis von Prie Generalstatthalter, mit diesem kam Boneval in den äussersten Verdruß. Er beschimpfte ihn nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich und sogar in Briefen an Könige, und selbst an den Kaiser. Darüber führte der Marquis Klagen am kaiserlichen Hofe, und bat um Vorschrift, wie er sich gegen den Grafen zu verhalten hätte. Der Graf wurde hierauf in Arrest genommen, und nach Antwerpen gebracht. Bald darauf kam Befehl, der Graf sollte sich vor dem Kaiser stellen, und zu dem Ende den nächsten Weg nach Wien nehmen. Er aber verweilte sich etliche Wochen im Haag. Als er daher sich Wien näherte, wurde er von einigen Truppen gefangen genommen, und auf das Schloß Spielberg in Mähren gesetzt. Man ordnete ein Kriegsgericht wider ihn, und verkündigte ihm zu Anfang des Hornungs 1735 das Urtheil: Der Kaiser hätte ihm zwar die verdiente Todesstrafe entlassen. Er wäre aber seiner Dienste entsetzt, und nach Verlauf eines Jahres, das er in Gefangenschaft seyn müßte, könnte er nach geschworner Urphede, sich auf deutschem und östreichischem Boden nicht betreten zu lassen, hinziehen, wo er wollte. Er gieng nach Venedig, both der Republik, sodann Rußland und andern christlichen Potentaten seine Dienste an. Weil es nun nirgend gelung, wandte er sich an die Pforte, ward 1727 ein Türk, und nannte sich Achmeth Pascha. Der Mufti that ihm große Versprechungen. Weil ihm aber die Veziere zuwider waren: so konnte er nicht höher steigen, als zur Stelle eines Obristen der Bombardirer. An Gemächlichkeiten des Lebens fehlte es ihm eben nicht. Es schien auch, daß er bey dem Kriege wider Oestreich und Rußland große Bedienung erhalten würde. Aber der Großvezier stürzte ihn 1738 in solche Ungnade des Sultans, daß er eine Zeitlang nach Kastemone verwiesen wurde. Das folgende Jahr kam er zwar wieder in seine Bedienung, starb aber, ohne weitere Größe zu erhalten, 1747 den 23 May auf seinem Landhause. Er hatte einen gewissen Renegaten, Soliman Bey an Kindesstatt angenommen, den er auch zum Erben machte.

Bonzi, (Peter) Kardinal, ein gebohrner Toskaner, in Florenz 1637 gebohren, ward aber in Frankreich naturalisirt. Seines Vaters Bruder **Clemens** war Bischof zu Beziers, und nach dessen Tode ward er da Bischof, und bald hernach Erzbischof zu Narbonne. Seine Artigkeit, Weltkenntniß und Geschicklichkeit machten ihn zu den wichtigsten Geschäften brauchbar. Er war Gesandter in Venedig, Spanien und Polen. Hier setzte er sich so ganz in des Königes Gnade, daß er ihn zum Kardinal vorschlug. Er erhielt auch auf diese Art diese Würde 1662. Seine Königinn machte ihn darauf zu ihrem Almosenier, und so lang sie lebte, kam er auch am Hofe in vielen Betracht. Aber nach ihrem Tode lebte er ganz eingezogen in seinem Bistume, und starb 1703, den 11 Julius.

van Boonen, (Arnold) ein geschickter Portraitmaler aus Dordrecht, der am Mainzischen und Darmstädtischen Hofe mit vielem Ruhm arbeitete. 1696 war er in Amsterdam, wo er 1729, alt 60 starb. Sein Bruder **Caspar**, war auch ein guter Bildnißmaler. Er starb im nämlichen Jahre, alt 57.

Booth, (Barton) ein vortreflicher Schauspieler in London, aus Lancaster, gebohren 1681. Seinen größten Ruhm erhielt er in Addisons Cato 1712. In Trauerspielen zeichnete er sich überhaupt gut aus. 1743 starb er. Als Schriftsteller hat er durch seine Dido and Aeneas, sich einen großen Namen gemacht.

von Borcholten, (Jo.), ein verdienter Rostockischer Syndicus, gebohren in Lüneburg 1535. In Wittenberg studierte er, und zu Toulouse, wo er Cujazen hörte, hielt er sich 10 Jahre auf. 1566 kam er als Professor nach Rostock, und war so glücklich, die Uneinigkeit zwischen dem Magistrate und der Bürgerschaft beyzulegen. Er erwarb sich dadurch Liebe und Dank, und behielt, als er 1577 die Vocation nach Helmstädt annahm, seine Besoldung und den Titel eines Rathgebers der Stadt. Er half auch als solcher den Erbvertrag des Herzogs mit der Stadt 1584 errichten. Und in Helmstädt starb er 1593 mit dem Ruhme eines fleißigen geschickten Lehrers. Sein Sohn **Statius**, gebohren zu Rostock 1569, war Professor in Helmstädt, und zuletzt Kanzler bey der Grubenhagischen Regierung.

von Borck, (Graf Adr. Bernh.), ein ruhmvoller preußischer Minister aus altem Pommerschen Adel, gebohren 1668. In seiner Jugend diente er in Flandern, und 1713 machte ihn der König zum Generalmajor, und darauf zum Guverneur von Stettin. 1728 wurde er Staats- und Kabinetsminister, und hatte Anfangs den Baron von Knyphausen zum Collegen. Nach der Zeit aber war er völliger Direktor. Seine Dienste waren von 2 Königen hochgeachtet. Der verstorbene König lohnte ihn mit der Generalfeldmarschallswürde, und der jezige erhob ihn zum Grafen. 1741 starb er mit dem Ruhme eines redlichen, emsigen Mannes.

von Borck, (Casp. Wilh., Bar.) preußischer Staatsminister. Im Jahre 1733 kam er als Gesandter nach London, und 1738 nach Wien. Als er wegen des ausgebrochenen Krieges diese Stadt verlas-

sen

sen mußte: wurde er zum Staatsminister ernannt, und bekleidete diese Stelle bis an seinen Tod 1747. Er starb in Berlin, 43 Jahre alt.

Borck, (Christi. Jak.) ein gebohrner Türke, der bey Eroberung von griechisch Weissenburg mit seiner Mutter gefangen wurde. Die Markgräfinn von Bayreuth, Sophia Louise, ließ ihn 1694 in der christlichen Religion unterrichten, und in Halle studieren, worauf er Pfarrer wurde. Sein Familien Name war Jussaf, und den Namen Bork bekam er von einem bareuthischen Kammerdiener, der ihn gekauft hatte. Er starb 1735, alt 54.

Bordazar, (Ant.) ein gelehrter Buchdrucker zu Valencia, der sich durch verschiedene mathematische Schriften bekannt gemacht hat. Er starb 1744, alt 73.

de Bordenave, (Toussaint), ein gelehrter Wundarzt, Mitglied verschiedener Akademien, und Lehrer der Pathologie zu Paris. Sein Essai sur la physiologie, wird für Anfänger gelobt. Er starb 1782, alt 54.

de Bordeu, (Theoph.) einer der berühmtesten Aerzte aus Bearn in Paris, dessen Schriften voll wichtiger anatomischer Bemerkungen sind. Schon als Jüngling wagte er sich an die schwersten Untersuchungen, über die Empfindsamkeit, den Mechanismus des Kauens, u. a. Sein Werk über den Puls, und noch mehr über die chronischen Krankheiten erwarb ihm allgemeinen Ruhm. Da man ihn des Morgens todt im Bette fand: sagte man „der Tod habe ihn so sehr gefürchtet, daß er sich nur im Schlafe an ihn gewagt habe. Er starb zu Paris, 1776, alt 54. Sein Vater, **Anton**, war auch ein großer Arzt, von dem die mineralischen Wasser in Bearn den Namen Les eaux de Bordeu bekamen. Er war Commissair zu Untersuchung dieser Wasser. 1776 starb er, alt 83.

Borgheſe, (Franz), Kardinal, des Fürsten von Sulmona und Rossano, Marx Anton Borgheſe Sohn, gebohren 1697. Benedict XIII. hatte ihn kaum zu seinem Oberhofmeister ernannt: so machte er ihn zum Kardinal 1729, den 4 August. Er hatte große Einkünften, und konnte also seiner Würde gemäß leben. Daher stund er in allgemeiner Hochachtung. Ein Amt bekleidete er nicht, als daß er 1742 von Kaiser Karl VII. zum Protector von Deutschland gemacht, und 1759 Vicedecan wurde. Diese letzte Würde hatte er nur eine kurze Zeit, denn er starb 1759, den 21 Junius.

Borgheſe, (Scipio), Kardinal, des vorigen Nepote, des Fürsten Camil Anton Sohn, gebohren 1734. Im ersten Jahre seines Alters ward er unter den venetianischen Adel, und bald darauf unter die Maltheſer Ritter aufgenommen. Bey seines Vaters Tode 1763 erbte er große Reichthümer, und konnte also einen fürstlichen Staat führen, wie er auch als Kardinal that, da er 1769 den 2 Hornung dazu gemacht wurde. Bald darauf wurde er Legate von Ferrara. Im Jahre 1780 starb er.

Borgheſi, (Ventura), ein berühmter Maler aus Castello. Die Verkündigung und Krönung Mariä in der St. Nicolauskirche in Rom ist von ihm. Und in der Kirche della Sapienza vollendete er das von seinem Meister P. Bereteno angefangene große Gemälde. Er ar-

beitete auch in Prag. 1708 ist er gestorben.

Borghini, (Maria Selvaggia), eine gelehrte Italienerinn aus Pisa. Ihre Kenntniß der alten Sprachen, und ihre Fertigkeit im dichten machte sie berühmt, daß sie von verschiedenen Akademien Mitglied wurde. Sie starb 1711 als Ehrendame der Großherzoginn von Florenz, alt 87.

Borgia, (Carl), ein angesehener, aber so wenig gelehrter Kardinal, daß er nicht einmal Latein verstund. Sein Vater Carl war Herzog von Gandia, und sein Bruder, der nachfolgende Kardinal. Er war ein großer Eiferer für die französische Parthie. König Philipp lohnte ihm mit der Würde des Patriarchen von Indien, dazu er 1708 erhoben wurde. Sein Ansehen am Hofe wurde immer größer, besonders, da er auf königliche Empfehlung 1720 Kardinal geworden. Er hatte an den Geschäften vielen Antheil, war gutherzig, aber dabey abergläubisch, 1737 den 11 August starb er, alt 70.

Borgia, (Franz), des vorigen Bruder, gebohren 1659. Im Jahre 1690 wurde er Kardinal, nachdem er vorher Bischof von Calahorra, und einer von den Räthen von Arragonien geworden ist. Seine Eigenschaften wurden sehr gelobt. Aber er starb sehr frühe, daß er sich wenig zeigen konnte, es geschah 1702.

Borlase, (Wilh.), ein gelehrter Naturforscher, Pfarrer in Cornwallis, von welcher Provinz er sowohl die Alterthümer, als auch Naturproducte fleißig untersuchte, und in wichtigen Schriften der Welt mittheilte. Er starb 1772, alt 77.

Born, (Jak. Heinr.) Kanzler des Domstifts Meissen, und ältester Bürgermeister in Leipzig, wo er 1717 gebohren ist. Er war ein gründlicher Gelehrter, und gab in seiner Jugend verschiedene Schriften heraus. 1775 starb er in Dreßden auf dem Landtage.

Borner, (Pet. Paul) ein geschickter Medailleur in Rom aus Zürch, am Ende des vorigen Jahrhunderts. Die Päbste Innocenz XI, Alexander VIII und Innocenz XII. hat er in vortreflichen Schaumünzen abgebildet.

Boromini, (Franz), in Bissone in Lugano, 1599 gebohren. Zeichnung und Bildhauen lernte er in Mailand, und nachher in Rom vorzüglich die Architectur von Carl Maderna, worinnen er sehr groß und berühmt wurde. Vom Könige von Spanien erhielt er ausser einem Geschenke von 1000 Pistolen, den St. Jakobs und vom Pabste den Christusorden; und viele Geschenke. Er verfertigte eine Menge herrlicher Gebäude in Europa. In Rom sind von ihm die Kirchen la Sapientia, St. Carlo, di St. Filippo, das Colleg. de propaganda fide, die Palläste Barberini, Spada, Cavalieri, und wer wird sie alle erzählen? Seine Kunst machte ihn aber in der That rasend. Er wollte größer seyn als Bernini, gerieth darüber in heftigen Zwist mit ihm, daß er vor Verdruß krank, wahnsinnig, und als ihn sein Wächter verließ, durch einen Degenstos fast sein Selbstmörder wurde. Er wurde von der Wunde wieder hergestellt, und kam darauf zum Verstande, daß er mit voller Vernunft, und großem Leid über seine Narrheit endlich 1667 starb.

del Borro, (Aler.) ein gelehrter Italiener, gebohren 1672. Bey Fr. Maria Santini lernte er die Kriegsbaukunst, ward sodann Jesuite, gieng aber wieder aus dem Orden in venetianische und französische Kriegsdienste, und zuletzt nach Mailand, wo er 1760 starb. Zur Erleichterung des Feldbaues erfand er eine neue Säemaschine, die er in einer Schrift 6199 in Lucca bekannt machte.

Borromeo, (Gilbert), Kardinal, in Mailand 1671 gebohren, Renati Borromeo Grafens von Arona Sohn. Sein Bruder war der berühmte Vicekönig von Neapel Carl Borromeo, und seine Schwester Karls Albani Gemalinn. Diese Verwandtschaft brachten ihm das Bistum zu Navara 1713, und 1717 die Kardinalswürde. Seine Gelehrsamkeit mit Klugheit vereinigt, machte ihm zur päbstlichen Würde Hofnung. Aber er starb 1740. Die Bibliothek des Colleg. Ambrosiani in Mailand hat er sehr vermehrt. Ueber dem Eingang desselben stehet sein Bildniß. Seine Mutter,

Borromeo, Gräfinn Clelia, eine gebohrne Grillo, starb am Ende August 1777, alt 97. Sie war nicht nur eine große Freundinn der Gelehrten, sondern selbst in Sprachen und Wissenschaften gwoß. Französisch, Spanisch, Deutsch, Englisch, samt den alten Sprachen verstand sie gut. Und in der Physik hatte sie tiefe Känntnisse Sie hatte daher in ihrem Pallaste eine Akademie der Experimentalphysik angelegt.

Boscawen, (Eduard), ein berühmter großbrittannischer Seeheld Admiral der blauen Flagge, und General der sämtlichen Seevölker. Ritter Hugo Boßcawen war sein Vater, und sein älterer Bruder, auch Hugo, folgte dem Vater auch in Titeln und Gütern, er aber gieng in die Kriegsdienste zur See. Im Jahre 1739, da er 23 alt war, kommandirte er schon ein Kriegsschiff; und bey der Belagerung der Stadt Karthagena in Amerika 1741 that er sich das erstemal so besonders hervor, daß er dem Könige vorzüglich empfohlen wurde. Im Jahre 1747 nach empfangener Wunde in dem Treffen bey Finisterre, in dem der französische Admiral Jonquiere gefangen wurde, machte ihn der König zum Contreadmiral der blauen Flagge. Mehr Ehre erwarb er sich im folgenden Kriege, nachdem er 1758 Admiral der weissen Flagge geworden war. Er eroberte den Hafen Louisbourg auf Kap Breton, samt der ganzen Insel mit beynahe 6000 Kriegsgefangenen. Im folgenden Jahre schlug er den französischen Admiral de la Clue, und wurde darauf vom neuen Könige zum Admiral der blauen Flagge gemacht, nachdem ihn der erstverstorbene schon zum General aller Seetruppen ernannt hatte. Die Nation erwartete vom Boscawen die Vernichtung der ganzen französischen Marine. Aber er ward krank, und starb 1761, den 10 Junius, alt 45. Mit einer ausserordentlichen Klugheit verband er eine eben so große Geschwindigkeit in seinen Thaten, und meistens unterstützte ihn das Glück.

Bose, (Adam Heinrich), ein berühmter sächsischer General, gebohren 16[illegible]7 zu Frankenleben, Christoph Dieterichs Sohn, und Bruder des nachfolgenden C. D. Er gieng zeitig in Kriegsdienste, und diente vom Gemeinen an. 1794 war er aber

schon Major. Vorzüglich aber zeigte er sich in dem schwedischen Kriege, obwohl das Glück anfangs den Sachsen nicht sehr günstig war. In der Schlacht bey Fraustadt 1705 wurden zwar die Sachsen aufs Haupt geschlagen, sein Regiment aber trieb die Adelsfahne zurück, und nahm den Obristlieutenant von Kron gefangen. Nach dieser Zeit kam er am Rhein zu stehen, und hatte da die schönste Gelegenheit, die grösten Kriegshelden kriegen zu sehen. Das erste Hauptkommando bekam er sodann 1713, da er Stettin belagerte, und die Vestung zur Uebergabe zwang. 1716 bekam er das Commando in Polen wider die Confödeririten, und schlug darauf den General Gniazdowski so gewaltig, daß er Friede machen mußte. 1723 ward er Gouverneur von Wittenberg, und einige Zeit darauf General der Infanterie. Bey der Belagerung von Danzig kommandirte er die sächsischen Truppen, und nachher, nach dem Abgang des Prinzen von Weissenfels, die ganze Armee. Da 1745 König Friedrich Dreßden überfiel, kommandirte Bose darinnen, mußte aber kapituliren. Dies war sein letztes Kriegsgeschäfte, ob er gleich seine Dimißion nicht erhalten konnte. Er starb 1749. den 21 May, 82 alt.

Bose, oder **Böse**, (Christian), ein gelehrter Mineraloge, aus dem Hildesheimischen, gebohren 1674. Der Brandenburgische Gesandte in Dänemark von Viereck schickte ihn in verschiedene Länder, und nachher nahm er selbst eine Reise nach Italien und England vor, um mineralogische Känntnisse zu sammeln. Anfangs war er in Hannoverischen Diensten beym Forstwesen, sodann wurde er Berg- und Hütteninspector in Schmalkalden, und richtete das Bergwesen auf vielerley Art vortheilhafter ein. 1760 starb er. Sein Sohn Carl Ado. Christi. ist Kasselischer Bergrath.

Bose, (Christoph Dietrich), polnischer und sächsischer geheimer Rath. Schon bey dem Ryswickischen Friedensschlusse war er sächsischer Directorialgesandter der evangelischen Stände, konnte aber die bekannte Clausel des IV. Artikels nicht verhindern. Hernach wurde er zu verschiedenen Gesandtschaften in Dänemark, Schweden, und England gebraucht, und zeigte sich als einen gelehrten und geschickten Mann. Doch fiel er verschiedenemal in Ungnade, und starb auch in der Gefangenschaft auf der Vestung Pleißenburg 1741. Sein Vater war **Christoph Dieterich**, der berühmte sächsische Staatsminister, der 1708 gestorben ist, in einem Alter von 80 Jahren, nachdem er dem Hause Sachsen viele Dienste geleistet hat.

Bose, (Geo. Matthi), ein großer Physiker in Wittenberg, gebohren zu Leipzig 1710. 1738 bekam er den Lehrstuhl. Seine Känntniß in der Naturlehre war gründlich, daher ihn große Gelehrte oft zum Schiedrichter erwählten. Um die Electricität hat er sich sehr verdient gemacht. Er wurde daher sehr berühmt, und stund mit Konstantinopel, Rom, Paris ꝛc. und weit und breit in Briefwechsel. Das machte ihn etwas eitel. In dem sächsischen Kriege wurde er als Geisel nach Magdeburg gebracht, und verlohr in der Zeit bey der Einäscherung Wittenbergs alle seine Haabe. Das Unglück machte ihn krank, und er starb 1761. Sein Sohn

Adolph

Adolph Julian, gebohren 1742, starb als Professor der Physik in Wittenberg 1770.

des Bosses, (Bartholom.) ein gelehrter Jesuite zu Herforden 1668 gebohren. Mathematik und die höhere Philosophie hatten an ihm einen großen Liebhaber. Er stund mit Leibnizen, Clarken und Wolfen im Briefwechsel. Das ehemalige Jesuiterkollegium in Cölln hatte viele Briefe dieser Gelehrten. Er starb 1728.

Bossuet, (Jak. Benign.), Bischof von Troyes, ein Verwandter des berühmten Bischoffs von Meaux. In den französischen Kirchenstreitigkeiten war er ein eifriger Verfechter der Kirchenfreyheiten, und ließ sich auf keine Art bereden, die Bulle Unigenitus anzunehmen. Er resignirte endlich sein Bistum und starb 1744.

von Bott, (Joh.) ein großer Baumeister 1670 in Paris gebohren. Er war ein Protestante, verließ daher sein Vaterland, gieng erstlich nach Holland, und darauf im Gefolge K. Wilhelms III. nach England. Nach dessen Tode begab er sich nach Berlin, ward Generalmajor, und erbaute das prächtige Zeughaus, und 1701 die Ehrenpforte. Zuletzt trat er als General der Infanterie in sächsische Dienste, und starb 1745. Ein Mann, dessen Arbeiten vor vielen andern bemerket zu werden verdienen.

Bott, (Thom.) ein gelehrter englischer Prediger, dessen Schriften, besonders die Antwort an Warburton, über die göttliche Sendung Mosis sehr wichtig sind. Er ist aus Derby, und starb 1747, alt 58 Jahre.

Bottari, (Joh.) ein gelehrter Florentiner, der sehr mannigfaltige Gelehrsamkeit besaß, und durch sehr viele Schriften sich bekannt gemacht hatte. Die grösten Verdienste aber hat er um die Kunstgeschichte. Die Päbste Clemens XII, und Benedict XIV. schätzten ihn hoch. Er durfte auch viele Belohnung von ihnen erwarten. Er war aber selbst mit dem Kustodiat der vatikanischen Bibliothek zufrieden. 1775 starb er, 87 alt.

Bouchardon, (Edmus), ein sehr großer Bildhauer und Baumeister aus Cheaumont. Er lernte in Paris, noch mehr aber in Rom, nicht nur an den grösten Alterthümern, sondern auch an den Meisterstücken Raphaels. Hierauf wurde er Professor in Paris, wo man seine Werke der Kunst, besonders den Brunnen in der Straße Grenelle bewundert. Er starb 1762, alt 64 Jahre.

Boucher, (Franz), aus Paris, erster Maler des Königs in Frankreich, ein Schüler des berlinischen le Moine. Man nannte ihn den Maler der Wollust und Grazien, so voll Zärtlichkeit sind seine Zeichnungen, und Gemälde. 1770 starb er, 66 alt.

Boudier, (Renatus), ein großer Forscher der Althümer zu Alencon, gebohren 1634, und gestorben 1723. Vornemlich von Medaillen hatte er eine ausserordentliche große Kenntniß.

Boudot, (Joh.) ein angesehener Buchhändler aus Paris, der sich auch durch seine literarische Kenntniß bekannt gemacht hat. Das französisch-lateinische Lexikon von 1748 dient vornemlich zu seiner Ehre. Er starb 1754, alt 69.

de Bouffleurs, (Carl Franz, Marquis Remian Court), ist ein Tochtermann des berühmten Marschalls, der sich bey verschiedenen Gelegenheiten, besonders bey Belagerung von Rüßel, Ruhm erwarb. Er starb 1744, alt 64. Sein Schwager, des Marschalls Sohn, hieß Joseph Maria, gebohren 1706. Er genoß mit dem Könige gemeinschaftliche Erziehung, und bekam schon im 6ten Jahre seines Vaters Würde und Titel. In der Schlacht bey Dettingen wurde er blessirt. 1747 bekam er das Kommando von Genua, starb aber noch in diesem Jahre an den Blattern. Seinen Sohn nahmen die Genuesen unter ihren Adel.

Bouhier, (Johann), ein gelehrter Präsident im Parlamente zu Dijon, wo er 1673 gebohren ist. Seine vielen Schriften setzen ihn unter die Gelehrten vom feinsten Geschmacke mit einer gründlichen und scharfsinnigen Kritik. Er besaß auch große Einsicht in die Rechte, war Mitglied der französischen Akademie, und starb 1746.

von Bouillon, (Eman. Theodos.) ein berühmter Kardinal, Bruder des großen Turenne, gebohren 1644. In der Jugend hieß er Herzog von Albert, erst als er 1669 Kardinal wurde, nahm er den Namen von Bouillon an. Er genoß alle Gnade des Königes hatte reiche Abteyen, und war Großalmosenier. Aber 1684 fiel er in Ungnade, weil er harte Reden wider den König ausstieß. Als nachher 1688 bey der Bischofswahl zu Lüttich der Kardinal von Fürstenberg durch königliche Vermittlung ihm vorgezogen wurde, die meisten Höfe aber ihn erwählt haben wollten: so beschuldigte man ihn eines geheimen Verständnisses mit den Feinden. Sein Bruder verlohr alle Bedienungen, und der Staatssecretair Feret kam in die Bastille. Er selbst wurde auch damit bedroht. Unter der folgenden Regierung kam er zwar wieder an Hof, das Bistum von Paris aber konnte er nicht erhalten. Er gieng hierauf nach Rom um Dekan zu werden, bekam aber bald Befehl, Rom zu verlassen, und sich nach der Abtey Clugny zu begeben. Weil er aber nicht gehorchte, ließ der König nach Rom schreiben, daß ihm die Dekanatswürde nicht ertheilt würde. Man beschuldigte ihn des Lasters der beleidigten Majestät, verbot allen Franzosen den Umgang mit ihm, und wurde aller Ehren, Würden und Einkünften beraubt. Der Pabst aber ertheilte ihm doch, kurz ehe er starb, das Dekanat. Clemens XI. rieth ihm hierauf, sich dem Willen des Königes zu unterwerfen. Er gieng also nach Clugny 1701, wo er bis 1706 als ein Gefangner lebte. Nun durfte er zwar seinen Aufenthalt nehmen, wo er wollte, verdarb aber alles durch seine Flucht aus Frankreich, daß er als ein Meineydiger verdammt wurde. Er hielt sich sodann Anfangs in den Niederlanden auf, und begab sich endlich wieder nach Rom. Der Pabst und die Kardinäle nahmen sich seiner an, erklärten den Parlamentsschluß für nichtig; der ganze Proceß aber endigte sich durch seinen Tod 1715.

Boulter, (Hugo), Erzbischof von Armagh und Primas von Irrland, zu welchen Würden ihm der Staatssecretair Hedges verhalf. Er war bey König Georg I. in großer Gnade, diente dafür auch der Krone, da er alle Klugheit und Mäßigung anwandte, die entstandenen Unruhen

hen zu ſtillen. Die Begebenheiten dieſer Zeit findet man in ſeinen Briefen, die 1769 in 2 Bänden herauskamen. Er ſtarb 1742.

von St. Buono, ſ. Caraccioli.

Bourbon, (Ludwig), königlicher Infant von Spanien, Kardinal. Er iſt Philipp V. jüngſter Prinz, gebohren von der Prinzeſſinn von Parma 1727. Die Sorge der Mutter, ihre Prinzen alle glücklich zu machen, gab ihr den Gedanken ein, dieſem die höchſte Würde in der Kirche zu verſchaffen; ſie machte ihn 1734 zum Erzbiſchof von Toledo, und der Pabſt mußte ihn nicht nur in dieſer Würde beſtättigen, ſondern auch im Auguſt 1735 zum Kardinal machen. Die Erhebung eines Kindes machte vieles Aufſehen; noch mehr wunderte man ſich, als ſogar in dem Konclave 1740 einige Stimmen für ihn, zur päbſtlichen Würde, in Vorſchein kamen. In dieſem Jahre erhielt er auch noch die Einkünfte vom Erzbiſtume Sevilien. Der Prinz fand aber keinen großen Geſchmack an ſeinem geiſtlichen Stande. Seine Mutter dachte alſo darauf, ihn glücklich zu verheyrathen. 1754 geſchah die wirkliche Zurückgabe des Kardinalshut, und der Prinz wurde ſodann Generalkommandant aller Orden, Veſtungen, Häfen, und des ganzen Kriegsſtaats, und vermälte ſich 1776 mit eines Kapitains Tochter, Maria Thereſia de Vallabriga Roſes.

Bourbon, (Ludwig Heinrich), Herzog, königlicher Premierminiſter. Seine Mutter war Louiſe franziſka, Ludwigs XIV. natürliche Tochter von der Madam de Monteſpanne, welche 1743, alt 70 Jahre, geſtorben iſt. Nach ſeines Vaters Tode, Ludwig, erſten Herzogs von Bourbon, 1710 trat er in alle ſeine Würden und Aemter. Vorhin hieß er Herzog von Enghien. Im Jahre 1712 hatte er das Unglück, durch einen Schuß auf der Jagd ſein Aug zu verlieren. Nach des Königes Tode wurde er das Oberhaupt bey dem Regierungsrathe, während der Minderjährigkeit des Königes. Der Tod des Herzogs von Orleans verſchafte ihm aber erſt Gelegenheit, den gröſten Antheil an der Regierung zu haben, da er zum Premierminiſter erhoben wurde. Man rühmte die Freundlichkeit, Sanftmuth, und Volksliebe dieſes Prinzen. Er hatte auch allen Eifer, das Beſte des Volks zu befördern. Er ſchränkte die königlichen Ausgaben ein, verringerte den zu hohen Preiß des Geldes, und ließ allerley Abgaben nach. Unter ſeinem Miniſterio geſchah die Zurückſendung der ſpaniſchen Prinzeſſinn; eine Begebenheit, welche in den Zuſtand von Europa großen Einfluß hatte. Er beförderte auch die Vermälung des Königes mit der polniſchen Prinzeſſinn. Er konnte hoffen, daß er durch ſie wider ſeine Feinde beſtändig beſchützt bleiben würde. Unvermuthet aber bekam er 1726, den 11 Junius königlichen Befehl, nach Chantilly ſich zu begeben. Die Theurung, die Hebung des 50ſten Pfennings, gaben Gelegenheit zum Murren des Volkes, und ſeinen Feinden Anlaß, ihn zu ſtürzen. Biß 1727 erſchien er nicht mehr bey Hofe. Als er hernach 1730 mit andern den Kardinal Fleury ſtürzen wollte, wurde er wiederum verwieſen. 1740 den 27 Jänner ſtarb er in Chantilly.

Bourbon, (Maria Anna von) natürliche Tochter Ludwigs XIV. von de la Beaume, gebohren 1666.

Sie

Sie war mit dem Prinzen, Ludw. Armand von Conti, von 1680 bis 1684 vermält, und nachher 53 Jahre Wittib. Ihre Schönheit, Verstand und unumschränkte Wohlthätigkeit, gewannen ihr allgemeine Hochachtung. Sie starb im April 1740.

Bourcier, (Joh. Leonhard), in der Grafschaft Vaudemont 1649 gebohren. Er studirte Anfangs die Theologie, hernach die Rechte, und wurde 1670 Parlamentsadvokat in Paris, hernach zu Metz, und gewann durch seine große Beredsamkeit vielen Ruhm. 1684 wurde er Generalprokurator in der erst eroberten Provinz Luxemburg, wo er alles anwandte, die Gesetze zu verbessern. Er kam sodann nach Lothringen, und starb daselbst als erster Präsident des obersten Gerichtshofes 1726.

Bourdelin, (Claud.) ein geschickter Arzt für andere, nicht aber für sich. Er diente den Armen ohne Belohnung, für die königliche Akademie that er vieles in der Anatomie, und ward königlicher Leibarzt von 1708. Um sich des Schlafs zu erwehren, trank er übermäßig Koffee, und ihn zu befördern, nahm er Opium. So verkürzte er sich sein Leben, und starb 1711, den 20 April, alt 44 Jahre.

Bourdon, (Sebastian), ein großer Maler aus Montpellier, gebohren 1616. Die Königinn Christina rief ihn nach Schweden. Nach ihrer Veränderung gieng er wieder nach Frankreich, wo er als Rektor der Akademie 1671 starb Seine Gemälde, die er nur flüchtig bearbeitete, werden am meisten gesucht; seine Landschaften sind vortreflich, und in Malereyen von al-

ler Art arbeitete er gefällig, nur die Zeichnung ist nicht allemal richtig.

Bourguignon, (Peter), ein guter Maler aus Namur. Er war sonst ein Bildnißmaler, machte aber auch meisterhafte Bataillen. Er war Mitglied der königlichen Akademie, 1672.

Bournonville, (Franz Salvator), Herzog, spanischer General, der sich in dem Kriege in Neapel 1734 bekannt gemacht hat. 1708 hatte er das Kommando in Arragonien, und 1769 starb er. Er erbte seines Vaters Bruder, **Michael Joseph**, Herzog, der sich in dem spanischen Successionskriege verdient gemacht hat. Im Jahre 1728 war er spanischer Minister bey dem Friedenscongresse zu Soyssons; weil er aber von da unter allerley Vorwand abreiste, so zerschlug sich dieser Congreß. Er starb 1752. Ein anderer Brudersohn, **Wolfgang Wilhelm**, war kaiserlicher Generalfeldzeugmeister, und geheimer Rath, auch Statthalter zu Lemburg. Als die Franzosen 1745 Brüssel eroberten, wurde er Kriegsgefangener, 1755 starb er darauf in Brüssel.

Bourster, (Lorenz Franz), ein berühmter Jansenist, gebohren 1679. Seine Schrift: l' Action de Dieu sur les Creatures, ist eine der deutlichsten Schriften, welche den Jansenistischen Lehrbegrif enthält, ihrem Verfasser aber große Verfolgung zuzog. Denn im Jahre 1721 mußte er aus der Sorbonne tretten, und 1735 sich gar verbergen. Er starb 1748.

de Bousset, sonst **Drouard**, (Jo. Baptista), ein berühmter Tonkünstler, 1662, unweit Dijon gebohren. In seinen Compositionen

nen

nen herrscht seiner Geschmack, edler Gesang, und genauer Ausdruck. Er war Director der Kapelle im Louvre.

Bouttard, (Franz), ein guter lateinischer Poet aus Troye in Champagne. Er heißt gewönlich Vates Borbonidum, weil er meistens die Begebenheiten der königlichen Prinzen von Bourbon in Gedichte brachte. Er hatte 1000 Livres Pension, und starb zu Paris 1729, alt 75 Jahre.

Bowyer, (Wilhelm), ein gelehrter Buchdrucker, der selbst auch verschiedenes geschrieben hat. Er war Mitglied der Antiquarischen Gesellschaft, und stiftete selbst mit Doctor Birch eine Gesellschaft zu Aufmunterung der Gelehrsamkeit. 1777 starb er, 78 alt.

Boyd, (Wilhelm), Graf von Kilmarnock, Pair von Schottland, ließ sich durch ungebundenes Leben verleiten, an der Schottischen Rebellion Antheil zu nehmen. Er kam mit dem Prätendenten nach Schottland, war bey dem Einfall in England und bey der Schlacht bey Falkirch und Culloden, wo er den königlichen Truppen in die Hände fiel, und darauf 1746 enthauptet wurde.

Boyer, (Jo. Baptista), ein berühmter, besonders in epidemischen Krankheiten glücklicher Arzt, gebohren zu Marseille 1693. Er war zur Kaufmannschaft bestimmt, und wurde daher bald zu Reisen angehalten, auf denen er sich aber mehr um die Krankheiten als Handlung bekümmerte. Sein Vater gab seiner Neigung nach, und 1717 wurde er schon Doctor. Seine ersten glücklichen Kuren machte er zu Marseille in der Pest, und wurde dadurch so berühmt, daß man ihn nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland zu Hülfe zog. Der König lohnte ihm mit Würden, Pensionen und dem Adel. Er starb 1767. Seine Schrift: Epidemische Krankheiten zu kuriren, ist 1762 auf königliche Kosten wieder aufgelegt.

Boyer, (Jo. Franz), gebohren 1685 in Paris, ein Theatiner, der wegen seiner großen Beredsamkeit verschiedenemal vor dem Hofe predigen mußte. Dafür wurde er 1730 Bischoff von Mirepoix. Er führte eine einfache Lebensart, war sanft und bescheiden. Dieß mit seiner Gelehrsamkeit vereinigt, brachte ihm die Lehrstelle des Dauphins. Der König schenkte ihm seine ganze Gnade, auch nach Fleury Tode, der ihn vorzüglich zur Höhe gebracht hat. Er starb 1755, alt 80 Jahre.

Boyle, (Carl), Graf von Orrery, Neffe des berühmten Roberts; 1700 ward er Parlamentsglied, worüber er aber von Wortley in einem Duell gefährlich verwundet wurde. Seine Geschicklichkeit und Stand brachten ihm ansehnliche Aemter, doch kam er in Verdacht, daß er 1722 an der Verschworung Theil genommen habe, und wurde gefangen gesetzt, aber auch unschuldig erfunden. Er starb 1731. Sein Sohn **Johann**, Graf von Cork und Orrery that sich im Oberhause durch seinen Patriotismus hervor. 1732 gieng er auf seine Güter nach Irrland, suchte den Umgang der Gelehrten und schrieb verschiedenes. Man kennt ihn vornemlich als einen guten englischen Dichter. Er starb 1762.

Boyse, (Samuel), ein englischer Dichter, der sich durch verschiedene gute Gedichte Ruhm machen konn-

konnte, aber eine so elende Lebensart führte, daß er mit Bettelbriefen herumlaufen mußte, in Verhaft kam, und 1749 im grösten Elende starb.

Bozheim, (Joh.) ein würdiger, gelehrter Domherr in Kostanz zur Reformationszeit. Er nannte sich selbst Abstemius, und ist unter diesem Namen aus Erasmi Schriften bekannt, der ihn wegen seiner Gelehrsamkeit unter seine ersten Freunde zählte, auch sich in Costanz bey ihm aufhielt. Auch war er ein grosser Verehrer Luthers, und beförderte in Geheim die Reformation in Costanz, öffentlich aber schien er ihr nicht geneigt zu seyn. Er starb 1535 in Ueberlingen, wo damals das Constanzische Capitel war.

Bracci, (Rinaldus Maria), aus Florenz, hatte gute Kenntniß in den schönen Wissenschaften. Der sächsische Minister brachte ihn von Florenz mit nach Dreßden; er gieng aber wieder nach Hause, und legte sich auf die Wissenschaften. Durch seine Ausgabe der Canti Carnascioleschi kam er in vielen Verdruß, daß er stets seinen Aufenthalt änderte. Er starb 1752.

von Brand, (Christian) preußischer Staatsminister. Er war erstlich Gesandter in Schweden, hernach am kaiserlichen Hofe, 1733 wurde er Staatsminister. 1734 vermittelte er den Vergleich mit Danzig und den Russen, kam sodann wieder als Gesandter nach Wien; vom jetzigen Könige wurde er beständig am Hofe gebraucht. Er starb 1749.

von Brand, (Ewald Graf), ein Sohn des dänischen Conferenzraths. Er suchte durch Hofbedienung sich glücklich zu machen. Die Gleichheit der Gesinnungen mit Struensee brachte ihm seine Freundschaft zuwegen, und zugleich des Königes Gnade. In kurzer Zeit wurde er Kammerherr, Oberaufseher der Schauspiele, Ritter vom Mathildisorden, und dänischer Graf. Plötzlich aber kam er mit Struensee in Gefangenschaft, wurde grosser Verbrechen, und sogar eines gewaltsamen Angrifs des Königes beschuldigt, und mußte auf dem Schafot eines schrecklichen Todes sterben, den 28 April 1772.

Brandenberg, (Johann), ein Maler, gebohren in Zug, 1660. In den Kirchen und Klöstern der Schweitz sind viele von seinen Stücken. Er mußte ums Brod arbeiten, sonst würde er viele größere Beweise seiner Kunst dargestellt haben.

Brander, (Georg Friedrich), ein berühmter Augspurgischer Mechaniker, 1713 in Regenspurg gebohren. In Nürnberg und Altdorf studierte er, besonders bey Doppelmeyr, und kam 1734 nach Augspurg. Durch seine neue und künstliche Instrumente, seine Cameram obscuram, Luftpompe, Mikroskope, Meßtische ꝛc. erwarb er sich allgemeinen Ruhm, und hatte nicht nur unzählbare Bestellungen, sondern auch viele Vocationen. Nach Petersburg sollte er 2mal. Er beschrieb alle seine Werke selbst. 1783 starb er, den 1 April.

Brandes, (Carl Philipp), ein berühmter Chimiker in Berlin, Professor beym königlichen Collegio medico, er starb 1775, alt 56 Jahre.

Brandmüller, (Gregor.), ein großer berühmter Maler, ob er gleich nur 29 Jahre alt worden ist. Im Jahre 1661 wurde er in Basel gebohren. Bey seinem Vater, einem gelehrten Rathe und Goldarbei-

arbeiter lernte er in der ersten Jugend die besten Zeichnungen kennen, daß er bald seinen Meister, Hans Kaspar Meyern in der Kunst übertraf. Noch nicht 18 Jahre alt, kam er nach Paris und wurde von dem großen Maler le Brun geliebt. Er half ihm bey den Gemälden zu Versailles, und le Brun durfte Brandmüllers Arbeit für die seinige ausgeben. In der Malerakademie zu Paris bekam er 3mal den Preiß. An den Höfen von Würtemberg und Durlach finden sich manche Bildnisse von ihm. In diesen und Historien Gemälden ist er bewundernswürdig. In der Kapuzinerkirche zu Dornach ist ein herrliches Stück von ihm, die Abnehmung Christi vom Kreutze. Er starb 1691, den 7 Brachmonat.

Branicki, (Graf Jo. Clemens), Krongroßfeldherr, gebohren 1676. König August II. würdigte ihn vieler Gnade, und kehrte gewöhnlich auf der Reise von Warschau bey ihm ein, und ernannte ihn vor seinem Tode noch zum Krongroßfeldzeugmeister. Zur Wahl August III. trug er auch vieles bey, hatte aber nach dessen Krönung das Unglück, daß ihn der Woywode Potocky in Caminiek gefangen setzte, und fast ein Jahr lang gefangen hielt. Der König vergalt es ihm mit der Kronunterfeldherrenstelle. 1751 wurde er Krongroßfeldherr. Er war auch gegen diesen König wie gegen den vorigen gesinnt, aber nach dessen Tode hatte er großen Antheil an den entstandenen Unruhen. Der Fürst Czartoricki sah die Anrückung der Russen gerne, Branicki war entgegen, und sonderte sich von dem Convocationsreichstage. Die Magnaten in Warschau machten hierauf den Fürsten Czartoricki zum Generalregimentarius der Kronarmee. Branicki zog nun seine Truppen zusammen, wurde aber von den Russen etlichemal geschlagen. Er mußte hierauf den König erkennen, und trat sodann 1767 der Generalconföderation bey. Nach diesem entzog er sich allen öffentlichen Geschäften, ausser daß er noch eine Reise nach Petersburg that, um die Kaiserin zu andern Gesinnungen zu bewegen. Weil aber alle Mühe vergebens war: so gieng er auf sein Schloß Bialystock, und starb 1772, den 9 Oktober.

Brasch, s. **Prasch.**

von Braun, (Carl Adolph) Reichshofrath, gebohren zu Jena 1716. Im Jahre 1743 wurde er Professor der Rechten in Erlang, und machte sich durch seine Anmerkungen über die Pandekten und andere Schriften berühmt, daß er Reichshofrath und geadelt wurde; er starb 1775.

Braun (Christian Renatus), ein verdienter Rechtslehrer und preußischer Criminalrath in Königsberg, gebohren zu Elbingen 1714. Seit 1740 war er Professor, und arbeitete bey der Universität mit unermüdetem Eifer 42 Jahre lang. Er starb 1782.

Braun, (Jos. Adam), gebohren 1712 zu Asch im Würtenbergischen, und seit 1746 Professor der Philosophie zu Petersburg und Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 1766 den 3 Oktober starb er in einem Alter von 56 Jahren. In dem Nov. Comment. Petropolitanis stehen viele meteorologische Beobachtungen, und andere Physikalische Abhandlungen von ihm. Auch die Entdeckung ist von ihm, daß das Queckfilber fest gefroren, und malleable gemacht werden könne.

von

von Braune, (August Wilhelm) ein preußischer General, der durch seine Tapferkeit sich zu dieser Würde schwang. Er gieng 1756 als Major zu Felde, erwarb sich in der Schlacht bey Strelen den Orden pour le Merité, bekam in andern Schlachten verschiedene Wunden, und nach dem Frieden Generallieutenantsstelle. Im Jahre 1770 starb er, alt 69.

von Brawe, (Joachim Wilhelm), starb noch nicht 20 Jahre alt, und schon ein großer Dichter. 1738 ist er in Weissenfels gebohren, und von seinem Vater, einem gelehrten Kammerrath früh auf die Schulpforte gethan. Es ist Schade, daß er im Griechischen nicht unterrichtet worden ist; denn er liebte die Alten sehr, und den Homer las er in der Uebersetzung siebenzehenmal nach einander. Von den neuern hielt er sich an die Engländer, und bildete sich aus ihnen zu einem Trauerspieldichter. Als er in Leipzig studierte, wagte er sich, um den Preiß, der auf das Beste Trauerspiel gesetzt war, zu streiten. Sein Freygeist konnte zwar den Preiß vor Cronegkens Kodrus nicht erhalten, aber er machte viel Aufsehen, und noch größern Ruhm erwarb er sich hernach durch seinen Brutus. Wir hätten an ihm einen Addison bekommen. Aber er starb 1758 an den Blattern in Dreßden, als er eben die Stelle eines Regierungsraths antretten wollte. Lessing hat 1768 seine Werke gesammelt, und in Berlin bey Winter drucken lassen.

Brechter, (Jo. Jak.) Diakonus in Schweigern, durch seine Briefe über das Mönchswesen, über Rousseaus Emil, und die Anmerkungen über Basedows Elementarwerk brachten ihn in den Ruhm eines gelehrten und Philosophischen Mannes. Er starb 1712.

von Breidbach Bürresheim, (Emerich Joseph), ein verdienstvoller Churfürst zu Mainz, gebohren 1707. Sein Vater war **Ferdinand Damian**, der 1747 als trierischer geheimer Rath gestorben ist, und seine Mutter **Anna Helena Susanna** Freyinn von **Warsberg**. Nach dem Tode Johann Friedrich Karls erwählte ihn das Domkapitel den 5 Julius 1762 zum Churfürsten. Sein bekannter liebenswürdiger Charakter machte dem Volke die gröste Freude. Er erfüllte auch diese Hofnung durch Nachlaß verschiedener Abgaben, sorgfältige Gerichtspflege, Austheilung großer Almosen, besonders in der theuren Zeit 1772. Auch gegen die Geistlichkeit gab er eine Verordnung heraus, alle, seit 1615 an sich gebrachte Güter herauszugeben. Vortheilhaft waren seine Anstalten für das Land, aber Mißvergnügen machten sie freylich bey manchem. Er starb den 11 Julius, 1774. Sein ältester Bruder **Carl Ernst**, Domprobst zu Trier, starb 1771 zu Lüttich, alt 71, wo er Capitularis war. Sein mittlerer, **Friedrich Franz Adam**, kölnischer Großkanzler, starb 1770, alt 66. Ein anderer **Carl Wilhelm Joseph**, Senior des Mainzischen Kapitels, starb 1770, alt 56.

Breitinger, (Johann Jakob) Chorherr seit 1731, und Professor der hebräischen Sprache in Zürch, wo er 1701 gebohren ist. Seine Ausgabe der 70 Dolmetscher machte ihn sehr verdient, noch mehr aber seine kritische Dichtkunst, 1740, worinnen er, wie sein Freund Bodmer, sich den Gottschedischen Grundsätzen entgegensetzte. Er hat

sehr

sehr große Verdienste um die Verbesserung des Geschmacks unter den Deutschen, und auch um die Literatur und das Schulwesen. Am 15 December 1776 starb er, alt 70.

Breitkopf, (Bernhard Christoph), einer der berühmtesten Buchdrucker neuerer Zeit, gebohren in der Hannövrischen Bergstadt Klausthal, 1695. Bey Dungern in Goßlar lernte er die Druckerey, und kam nach verschiedenen Reisen 1719 nach Leipzig, wo er durch Verheyrathung eine Druckerey und Schriftgießerey bekam. Schriften in allen Sprachen, die sich durch Fleiß und Schönheit empfahlen, und die er zum Theil in eigenem Verlage hatte, verbreiteten seinen Namen sehr weit. Sein Sohn, **Johann Gottlob Emanuel** trat in die Fußstapfen seines Vaters. Sein Notendruck brachte ihm eben so viele Ehre. In den neuesten Zeiten lieferte er auch mit besonderer Kunst gedruckte Landcharten.

von Breitwitz, (Ernst Magnus) ein verdienter preußischer Obristlieutenant, gebohren zu Quedlinburg 1716. Vom 15ten Jahre an diente er unter Preußen, war bey den gefährlichsten Attaquen, wo er sich allemal auszeichnete. Nach dem Treffen bey Freyberg erhielt er den Orden pour le Merite. Er starb 1773 bey Stargard, auf dem Marsche zur Revue.

Brelin, (Nikolaus), ein schwedischer Theologe, gebohren 1690, studierte Anfangs die Rechte, ward hierauf Soldat unter Preußen, desertirte, und gieng nach Wittenberg, von da nach Italien, wo er zuletzt mit mechanischen Instrumenten sein Brod verdienen mußte, reiste durch viele Länder nach Haus, studierte in Upsal die Theologie, und ward 1750 Notarius in Karlstadt. Hier bekam er Verdruß mit dem Konsistorium, gieng, ob ihn gleich der König frey sprach, wieder nach Italien, und machte Claveſſins. Da er hier etwas gewonnen hatte, plünderten ihn Straßenräuber. Nun gieng er wieder nach Wittenberg, und studierte Theologie, und kam 1739 nach Stockholm zurück. Seine mechanischen Kenntnisse hatten ihn schon lange beym Könige in Gnade gesetzt. Dieser gab ihm nun die Pfarre zu Bolstadt. Gesundheit halber reiste er ins Karlsbald nach Böhmen, und nahm unterwegs in Wittenberg den Doktertitel an. Nach seiner Heimkunft starb er aber bald, 1753.

von Brenkenhof, ein verdienter Oekonom, dem man viele Landesverbesserungen zu danken hat. Er führte Gänse und andre Thiere von besserer Art, als die gemeinen sind, im Dessauischen ein, starb 1778.

Brenkmann, (Heinrich), ein verdienter Rechtslehrer, der sich durch seine große Mühe, die Pandekten nach guten Handschriften zu verbessern, bekannt gemacht hat. Er that zu dem Ende viele Reisen, arbeitete nach deren Vollendung, starb aber früh, 1736. Seine Arbeit vermachte er dem berühmten Bynkershoek, von dem sie an Gebauer in Göttingen kam, der aber vor Vollendung des Werkes starb. Brenkmann wurde 56 Jahre alt.

Brenner, (Elias) ein berühmter Antiquarius in Bothnien, 1647 gebohren. Sein Brod erwarb er sich meistens durch Mignaturmalen, wurde auch 1674 königlicher Mignaturmaler. Berühmt aber machte er sich durch seinen Thesaurum Nummorum Sueo-Gothicorum, 1712

adelte ihn der König, 1717 starb er. Seine Frau, **Sophia Elisabetha**, ist unter den gelehrten Frauenzimmern, und durch ihre Briefe und Gedichte bekannt.

Brenneysen, (Enno Rudolph) Ostfriesischer Kanzler und geheimer Rath. Zu Essen in Ostfriesland ist er gebohren 1670. In Bremen legte er schon gute Fundamente, daß er bey seiner Ankunft in Halle 1693 Thomasen ganz zu seinem Gönner bekam. 1695 fieng er schon Privatlesungen an, war auch zu einem Professor bestimmt. Aber sein Landesherr, Fürst Christian Eberhard, rief ihn als Hoffiskal nach Aurich, und 1720 ward er Kanzler. Er starb 1734, den 22 September. Als Schriftsteller kennt man ihn in dem Streite der sächsischen Gottesgelehrten mit Thomasen, mit dem er gleiche Gesinnungen hatte. Er wurde auch des Pietismus beschuldiget.

von Bretlach, (Johann Franz, Freyherr), ein berühmter kaiserlicher General, gebohren 1710. Sein Vater, **Johann Rudolph**, starb 1737 als darmstädtischer Generallieutenant und Gouverneur zu Wiesen. Johann Franz gieng in kaiserliche Dienste, und wurde katholisch. Noch unter Karl VI. ward er Obrister, und gleich beym Antritt der Regierung Kaiser Franzens wurde er zum Generalfeldmarschall erhoben, und als kaiserlicher Gesandter nach Petersburg geschickt. Sein Geschäfte war eine Defensiv-Allianz mit Rußland zu schließen. Da er dies zu Stande gebracht hatte, gieng er zurück, erhielt aber vorher den St. Andreasorden. Nach der Zeit wurde er zu mehrern Gesandtschaften und selbst auch wieder nach Petersburg gebraucht. Im Jahre 1761 wurde er Reichsgeneralfeldzeugmeister, 1767 starb er, den 15 November.

von Brevern, (Carl) Russischer geheimer Rath, ein gebohrner Rigaer, dessen Vater von Peter dem Großen nach Eroberung der Stadt Riga Vicepräsident im liefländischen Hofgerichte wurde, sodann als Vicepräsident des Reichsjustizcollegiums nach Petersburg kam, und 1721 starb. Carl wurde von der Kaiserinn Anna zum Staatsrathe gemacht, mit dem St. Alexanderorden beehrt, und mit 10000 Dukaten beschenkt. Die Großfürstinn Anna Elisabetha machte ihn zum geheimen Rath, und die K. Elisabetha zum Minister der auswärtigen Affairen. Er stund im größten Glücke, da er starb 1744 im Jänner, und erst noch im November ein Bündniß mit Preussen zu Stande gebracht hatte. Mit seiner Gemalinn, der gewesenen Staatsfräulein, Baronessinn von Kaiserling, war er erst seit 1740 vermält.

Breughel, diesen Namen führen verschiedene gute und zum Theil vortrefliche Maler, unter welchen **Johann**, gewönlich, Sammet Breughel genannt, der berühmteste ist. Er ist aus Brüssel. Das Paradies, dazu Rubens die Figuren malte, ist erst noch vor wenigen Jahren in Holland mit 7350 Gulden bezahlt worden. Er malte mit gleichem Erfolge Figuren in Landschaften, oder die Landschaften zu Figuren. So hat man eine Landschaft von Finkeboom, die vortrefliche Figuren vom Breughel hat. Und zu Kindern von Rothenhammer machte er eine reizende Landschaft. Er starb 1642, alt 53.

von Breuner, (Graf Jo. Jos.), ein in östreichischen Diensten alt gewordener Staatsmann, gebohren 1680.

1680. Er war der erste Präsident bey dem Justizwesen in Niederöstreich; da vorher die Statthalter die Justiz mit verwalteten. In einem Alter von 80 Jahren bat er um seine Entlassung, die ihm mit Beybehaltung des Gehalts und Titels gegeben wurde. Er starb 1762. Seine Gemalinn, eine Gräfinn von Salm und Reifferscheid, mit der er 1727 sich vermälte, starb ihm 1749. Sein Sohn **Carl Adam**, der Präsident bey dem Justizwesen in kaiserlichen Landen und Ritter des goldnen Vlieses war, ein Mann von Einsicht und Rechtschaffenheit, starb 1777. Dessen Sohn **Carl Thomas**, wirklicher geheimer Rath, vermälte sich 1748 mit einer Gräfinn von Lamberg-Sprinzenstein.

Breuning, (Christian Heinrich), ein sehr geschickter und beliebter Lehrer des Rechts in Leipzig, wo er 1719 gebohren ist. Seit 1754 ist er Professor, hatte Anfangs im Vortrag und Schriften Beyfall, aber ein wunderliches Betragen machte ihn verhaßt, daß er dürftig leben mußte. Er starb 1780, den 16 November.

Breyer, (Jo. Christoph Friedrich) ein junger Rechtslehrer in Tübingen, gebohren 1749. Im Jahre 1769 hat er sich schon durch Schriften ausgezeichnet, und wurde geheimer Archivarius, doch mit der Erlaubniß noch eine Reise zu thun. 1772 ward er Professor, 1774 Hofgerichtsassessor, und 1777 war er todt **Julius Friedrich**, herzoglicher Leibmedicus, starb 1779, den 18 Jänner, in einem Alter von 66 Jahren.

Breyne, (Jak.) einer der grösten Botaniker seiner Zeit, der 1697, alt 50, in Danzig starb. Er hat ein merkwürdiges Herbarium gesammelt, und bis aus Indien und Japan zusammengebracht. Sein Sohn **Johann Philipp**, auch ein vortreflicher und gelehrter Botaniker, hat es noch vermehrt, und nach seinem Tode 1763 kaufte es die Kaiserinn von Rußland. Fürst Orlow wurde sodann Besitzer des Breyniſchen Kabinets, wo es aber nicht sehr in Ordnung seyn soll.

Bridgewater, (Scroop Egerton, Herzog), ein angesehener Pair von Großbrittannien. Sein Vater, **Johann Egerton**, Graf von Bridgewater, erster Admiralitätscommissarius, gestorben 1601, hatte noch zwey ältere Söhne. Weil sie aber beyde in der großen Feuersbrunst 1687 im Bette verbrannten: so erbte er seines Vaters Güter und Titel. Und König Georg machte ihn zum Herzoge. Er hatte verschiedene Hofbedienungen, die er aber alle niederlegte. Im Parlamente war er einer der grösten Gegner der Minister bis an seinen Tod 1745.

Brinkmann, (Phil. Hieron) ein guter Maler, vornemlich in Landschaften, aus Speyer. In Manheim wurde er Aufseher des Bildersaals, und Hofmaler. Um schöne Aussichten in der Natur zu sehen, reiste er in die Schweitz, und hierauf nach Paris, an Kunstwerken die wahre Nachahmung der Natur abzulernen. Er starb aber das nächste Jahr nach dieser Reise 1761 in Manheim.

Brizio, (Franz), ein geschickter Maler aus Bologna, der auch im Zeichnen mit der Feder wohl geübt war. Carraccio bediente sich seiner Arbeit in Kupferstichen. Er starb 1623, alt 49. Sein Sohn Philipp lernte von Guido Reni, und arbeitete vieles.

von Brocke, (Heinrich Christi.), Herzog Braunschweigischer Regierungsrath, der durch seine Forstschriften sich bekannt gemacht hat. Er wurde dadurch ein Mitglied der Societät zu Zelle. Im Jahre 177[illegible] starb er zu Braunschweig, alt 96.

von Broglio, (Franc. de Buys Herzog) ein berühmter französischer Marschall, gebohren 1671 den 11 Jenner. Zu Anfang dieses Jahrhunderts nannte man zwar seinen Nahmen, aber ohne große Bemerkung. Die Gesandtschaft nach England 1724 war das erste Geschäfte, dadurch er bemerkt wurde. Er brachte mit England und Preussen eine Alliance zu Stande, welche dem Wienertractat entgegengesetzt wurde. Er blieb bis 1731 in England. Nach seiner Heimkunft bekam er zur Belohnung die königlichen Orden. Nun mußte er aber zuerst unter Villars, und hernach unter Coigni in Italien dienen. Die 2 ersten Jahre gieng es gut, daß beyde vom Könige zu Marschällen von Frankreich erhoben wurden. Aber den 14 September überfiel der Graf von Königseck den Marschall von Broglio in seinen Postierungen an der Secchia so unvermuthet bey Nacht, daß er kaum im Hemde entfliehen konnte. Ein großer Theil seiner Troppen wurde gefangen, und das ganze Lager mit aller Bagage erbeutet. Das wenige Tage darauf erfolgte Treffen machte indessen seine Flucht wieder etwas gut. Doch wurde er 1735 von Noailles abgelöst. Er gieng nach Paris, und blieb da, bis er das Commando der Truppen in Baiern erhielt. Mit wie wenigem Glücke er aber in diesem Lande und in Böhmen Krieg geführt, und wie viel seine Völker besonders in Bayern verheert haben, ist bekannt. Da er nun von seiner Flucht aus Baiern dem K. Karl VII. Nachricht gab: so bekam er von diesem einen sehr empfindlichen Brief: Tausend Köpfe, wie Broglio seiner, sollen mir den Verlust zweyer Königreiche, und zweyer Armeen, darum selbiger seinen Herrn und mich gebracht, nicht verantworten können. Und als er kaum sich dem Rhein genähert hatte: so kam ihm der Befehl, das Commando niederzulegen, und sich auf seine Güter zu begeben. Die Gnade des Königes rettete ihn zwar vor weiterer Verantwortung. Aber er kam nicht mehr an Hof, sondern starb den 22 Mai 1745. Marquis **Carl Wilhelm**, sein Bruder starb 1751, den 12 Nov. Er war zum geistlichen Stande bestimmt, gieng aber zu Felde, und wurde 1718 Generallieutenant, und Guverneur zu Grevelingen, und hernach zu Avesnes. Der Sohn des Marschalls, der sich in dem Bundkriege wider Preussen vom Jahre 1757 an so vielfältig bekannt gemacht hat, **Victor Franz**, ist 1718, den 19 October gebohren, nahm nach seines Vaters Tode den herzoglichen Titel an, und wurde 1758 Marschall.

von Brognard, (Franz Anton), KK. Hofrath und Internuntius in Konstantinopel. Als die Fahne Mahomeds beym Anfang des russischen Krieges 1769 aufgesteckt wurde: sah er diesem Gepränge in einem Hause zu. Dieß gewahrete ein Iman, und überfiel ihn mit einer Wache, und mißhandelte ihn so, daß er bald darauf starb, den 22 Junius. Seine Gemalinn wurde eben so sehr mißhandelt, und eine seiner Töchtern in Backen gestochen, und beynahe getödtet. Der Großvezier schickte ihm aber schleunige Hilfe;

Hülfe; ließ auch auf der Stelle ihm alle Genugthuung geben.

Brokes, (Heinrich), ein gelehrter Bürgermeister aus Lübeck, wo er 1706 gebohren ist. Von 1740 — 1753 war er Professor der Rechte in Wittenberg. Hierauf wurde er als Syndicus nach Hause berufen, und 1758 zum Burgermeister erwählt. Er hat vieles geschrieben, seine Observationes forenses machten ihn aber vorzüglich berühmt. Er starb 1773, den 25 Mai.

de Brosses, (Carl), Parlamentspräsident zu Dijon. Er hat sehr vortrefliche historische Werke geschrieben. Seine Histoire des Navigations aux Terres Australes hat J. C. Adelung durch eine gute Uebersetzung unter uns bekannt gemacht. Sein Sallustius ist nicht nur eine Uebersetzung, sondern er hat ihn auch ergänzt. Kaum hat er ihn vollendet: so starb er 1777, den 6 Mai, alt 68. Im Haag starb 1750 **Claud de Brosses**, der 1715 als sächsischer Gesandter dahin kam, und 35 Jahre diesen Posten bekleidete. Er wurde 85 Jahre alt.

Broughton, (Thomas), ein gelehrter englischer Schriftsteller, gebohren in London 1704, starb zu Bristol 1774. Er hatte großen Fleiß, und historische Känntniß. Seine Histor. sacr. kam 1756 kaum heraus; so wurde sie auch ins Deutsche übersetzt.

Browallius, (Jo.), ein um die Naturgeschichte verdienter Bischof und Prokanzler von Abo. Ein guter Freund von Linne, und Beförderer der innländischen Naturgeschichte. Er ist 1707 zu Westeräs gebohren, und 1755 gestorben. Von seinen guten Schriften liegen noch die besten im MSC.

Brown, (Johann), ein scharfsinniger aber unglücklicher gelehrter Prediger aus Rothbury in Northumberland. In dem Aufruhr 1745 diente er der Krone nicht nur als Freywilliger, sondern noch mehr durch ein paar Predigten, die er wider den Aufruhr hielt. Er bekam darauf eine Pfarre, und bald hernach wurde er Kaplan des Königes. Er machte sich dabey durch Schriften sehr berühmt. Sein Estimate of the Manners and Principees of the Times von 1757 erlangte unerhörten Beyfall, und ward in einem Jahre 7mal aufgelegt. Er bekam darauf einen Ruf nach Rußland. Weil ihn aber seine geschwächte Natur hinderte: so ward er schwermüthig und schnitt sich die Gurgel ab, 1766, den 23 September, alt 31.

Browne, (Jsaac Hawkins), ein guter englischer Dichter, dessen vornemstes Gedicht de animi immortalitate ist öfters übersetzt. Er starb 1760 zu London, alt 56 Jahre.

Brucker, (Johann Jakob), ein gelehrter verehrungswürdiger Senior der evangelischen Kirche zu St. Ulrich in Augspurg, wo er 1696 gebohren ist. Er fieng frühzeitig an, Schriftsteller zu werden, und schrieb nachher so vieles, daß er unter die Polyhistores neuerer Zeiten gerechnet zu werden verdient. Seine philosophische Geschichte, ein Buch voll Zeugnissen seiner Belesenheit und Urtheilungskraft, macht ihn vorzüglich berühmt, daß ihn die Akademie der Wissenschaften zum Mitgliede aufnahm. Seine Ausgabe der H. Schrift von 1758 — 1770 machte ihn so verdient, daß ihn Augspurg und die ganze evangelische Kirche als einen ihrer würdigsten Männer verehrte. Er lehr-

te anfangs in Kaufbeuren als Rektor und Prediger, etlich und 30 Jahre aber in Augspurg, wo er 1770 im November starb. Sein Sohn, **Carl Friedrich**, starb 1772 im März als Diaconus bey den Barfüssern. Er ist in Kaufbeuren gebohren.

Bruckner, (Isaac), königlicher französischer Geographe, gebohren zu Basel 1686. Er verfertigte vortrefliche Globus. Er hielt sich in in Paris, Petersburg und Berlin mit vielem Ruhme auf, und starb 1762 in seinem Vaterlande.

Brückmann, (Franz Ernst), D. M. ist 1697 den 27 September im Kloster Marienthal, bey Helmstädt gebohren. Sein Hausinformator, Albrecht Ritter, pflanzte ihm eine besondre Neigung zur Naturkunde ein. Er widmete sich daher der Medicin, die er in Jena von 1726 an studirte. Nach einiger vorzüglich zu Braunschweig und Wolfenbüttel getriebener Praxi, machte er eine Reise durch Sachsen, und die Gebürge nach Ungarn, und kam mit vielen Naturalien und großer Einsicht in die Mineralogie zurücke. Gleich darauf gab er nicht nur die Historie des Asbests heraus, sondern ließ auch 4 Exemplare auf Asbest abdrucken, welche er den Herzogen von Braunschweig verehrte. Er schrieb vieles zur Mineralogie gehöriges, und starb 1753 den 21 Mai. Sein Sohn ist der jetzige herzoglich-braunschweigische Leibarzt, D. **Urban Fried. Ben. Brückmann.**

von Brühl, (Graf Heinrich), sächsischer Premierminister, einer der gröſten Günstlinge des Glücks. Er wurde auf seinem väterlichen Stammhause Ganglof-Sännern bey Weissensee den 13 Augusst 1700 gebohren. Sein Vater war Weissenfelsischer geheimer Rath, und Oberhofmarschall, und seine Mutter Erdmuth Sophie, Geo. Pet. von der Heyde, eines schwedischen Obrists, und pfälzischen Kammerherrn Tochter. Sein Vater hatte zu wenig Vermögen, seinen Kindern, deren 5 waren, eine groſe Erziehung zu geben; er mußte sogar sein Stammgut verkauffen. Diesen seinen jüngsten Sohn besorgte aber das Glück auf andre Art. Seine Bildung war gut, sein Geist munter, seine Manieren einnehmend, sein Umgang edel und liebreich, sein Betragen höflich, und dem Scheine nach voll Aufrichtigkeit. So bildete ihn die Natur, um ihm tausend Menschen zu gewinnen. Sein erster glücklicher Sieg war über die Herzoginn Fried. Elisabetha von Weissenfels, die ihn zum Page aufnahm. Ihr Aufenthalt war in Leipzig. Dadurch bekam er Gelegenheit, in Sprachen, Fechten, Reiten und Tanzen sich zu bilden, und was das meiste war, an dem Hofe des Königes bekannt zu werden. August II. liebte muntre Leute. Brühl bekam also leicht des Königes Guade; er nahm ihn zu seinem Page, und schnell nach einander war er sein Leibpage, Kammerjunker, und Kammerherr, und schon dem Könige so nothwendig, daß er auf allen Reisen ihn begleiten, und wo er war, um ihn seyn mußte. Noch hatte er kein Hofamt. Aber 1731 wurde er Steuereinnehmer, gleich darauf Generalaccisinspektor, geheimer Rath, und Vicesteuerdirektor, und Ritter des weissen Adler Ordens. Nun schien er aber seine Höhe erreicht zu haben. Der König starb, und dem Nachfolger hatte er sich nie besondre Mühe gegeben, zu gefallen. Der Prinz schien ihm sogar

gar abgeneigt zu seyn, so kaltsinnig begegnete er ihm oft. Aber der Minister wußte wider alle Erwartung ihn noch mehr zu fesseln, als den verstorbenen König. Er hatte bey dem unerwarteten Tode des Königes in Warschau die Krone und Reichskleinodien in Verwahrung genommen. Mit diesen eilte er nach Dreßden, gab sie seinem neuen Regenten, und versicherte ihn einer gewissen Erhebung auf den polnischen Thron. Und dem bekannten Lieblinge des Fürsten Grafen Sulkowski schmeichelte mit der theuersten Versicherung der Freundschaft, und noch mehr mit Abtrettung der Oberkammerstelle. Dadurch gewann er diese, daß er Kammerpräsident wurde, und alle andere Chargen behielt, die er bey der vorigen Regierung gehabt hatte. Und nicht lange darauf wurde er und der Graf zu Kabinetsministern erhoben; er noch mit dem Vorzuge, daß er die Direktion aller einheimischen Sachen bekam. Das Glück gab ihm noch andern Vorsprung vor dem Grafen, da er die gröste Favoritin der Königinn zur Frau bekam, die Gräfinn von Kolowrat, deren Mutter Oberhofmeisterinn bey der Königinn war. Nun fiengen auch andre Fürsten an, ihm Gnaden zu ertheilen. Die Kaiserinn von Rußland schickte seinem Könige den St. Andreas Orden, und ihm mit, und der Kaiser erhob ihn in Reichsgrafenstand. Schon einige Zeit vorher hatte ihm auch der König von Preussen den schwarzen Adler Orden ertheilt. Er schien nun hoch genug zu seyn. Aber er wollte alles seyn, und daran hinderte ihn der Graf Sulkowski, der also gestürzt werden mußte, wenn er höher steigen sollte. Das bewirkte die Königinn, die ihrem Gemahl so anlag, bis er seinen Liebling entließ, der nun nach Polen gieng. Graf Brühl aber wurde Premierminister, daß alle Gewalt und aller Reichthum des Landes seit 1738 unter seiner Leitung stund. Unter dieser seiner Ministerschaft hat aber Sachsen solche traurige Schicksale erfahren, als wohl nie zu einer andern Zeit. Und diese Schicksale legt man ihm grösstentheils zur Last. Die Verwüstung und Bedrückung des Landes von 1756 — 1763 kam von dem geheimen Bündnisse her, welches Sachsen mit Rußland und Oestreich wider Preussen geschlossen hatte. Und doch waren kaum 17000 Mann auf den Beinen, als K. Friedrich im August 1756 in Sachsen einfiel. Und diese wenige Mannschaft wurde in ein Lager eingesperrt, wo sie zwar vor einem Angriffe sicher waren, aber auch so eingeschlossen wurden, daß kein Mann heraus konnte, und doch so wenig Lebensmittel bey sich hatten, daß sie Hunger sterben, oder sich gefangen geben mußten. Das letzte geschah, und mit dem Verlust des Volkes gieng auch das ganze Land verlohren, und der König und Minister retteten sich nach Warschau, wo sie bis zum Hubertsburger Frieden blieben. Ehe aber diese Unglücksfälle über Sachsen kamen, hatte der Graf sich und seine Familie in die gröste Glücksumstände erhoben. Er brachte in Sachsen die schönsten Herrschaften an sich, Pforten, Forsta, Nischwitz, und sein Stammhaus Ganglof Sommern. Die Kurländischen Stände schenkte ihm das Indigenat, und das polnische erwarb er sich durch einen Stammbaum, in dem er sein Abkunft von dem Kämmerer in Posen Grafen Johann von Brühl darthat. Darauf kaufte er die Stadt Wengerow in Massovien, die Herrschaft Sierakow, die Staroftey Bolinow,

und nach dem Tode der Königinn schenkte ihm der König die Staroſtey Zips. Dabey erhielten er und ſeine Söhne die anſehnlichſten Kronämter. Seine Reichthümer wurden unermäßlich, und an Pracht gab er wenigen Fürſten nach. In ſolcher Herrlichkeit blieb er faſt bis an ſeinen Tod. Er kam aus Warſchau noch kränker zurück, als der König, überlebte ihn aber noch einige Wochen auf einem ſchmerzlichen und jämmerlichen Lager, auf welchem er den 28 October 1763 ſtarb. Von ſeinen Söhnen hinterließ er Graf Friedrich, Kronfeldzeugmeiſter, Graf Karl Adolph, Kronmundſchenk, Graf Albrecht Heinrich, Litthauiſcher Hofjägermeiſter, und Graf Moritz.

Brummer, (Friedrich), ein gelehrter Juriſte aus Leipzig, ſchrieb 1668 Commentarium ad legem Cinciam, von dem Heineccius ſagt „Nach Brummern von dieſer Materie ſchreiben, ſey Ilias poſt Homerum.„ Er ertrank bey Lion noch in eben dem Jahre, alt 26.

Brunnemann, (Jak.), des berühmten Johann Brunnemanns Bruder Sohn, gebohren 1674 zu Kolberg. Von 1701 — 1704 war er Lehrer des Rechts in Halle, ſodann Syndicus der preußiſch-pommerſchen Landſtände, und ſtarb 1735. Er hat viel Gutes geſchrieben, das ſelbſt Ludwig lobt, und war einer der erſten, der an Abſchaffung der Hexenproceſſe arbeitete. D. Chriſtian Anton Probſt von Bergen ſtarb 1774, alt 58.

Buccleigh, ſ. **Scot.**

Buche, ſ. **Chriſtian**, Erzbiſchof von Mainz.

Bucher, (Samuel Friedrich), ein gelehrter Conrektor zu Zittau, gebohren zu Rengersdorf 1692. 1726 wurde er Rektor in Wittenberg, 1729 gieng er nach Zittau, und war 37 Jahre an dieſer Schule mit vielem Nutzen und Ruhm. Seiner Schriften ſind viele und vielerley. 1765 den 12 Mai ſtarb er.

Buchholz, (Samuel), Oberprediger zu Cremmen in der Mittelmark, gebohren zu Pritzwalk 1718, war vorher Pfarrer zu Lieben, und ſtarb 1774 den 29 April. Er hat ſich auſſerordentliche Mühe gegeben, die Geſchichte von Mecklenburg und noch mehr von Brandenburg aufzuklären. Er hat auch noch dahin gehörige MSC. hinterlaſſen. Seine nach dem Tode herausgekommene neueſte Geſchichte der preußiſchen Staaten geht bis zum Hubertsburger Frieden.

Bucquet, (Johann Baptiſta Michael), ein geſchickter Mineraloge, von welchem in den Memoires der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften viele gelehrte Abhandlungen, beſonders über die fixe Luft vorkommen. 1746 iſt er in Paris gebohren. 1770 ward er Doktor daſelbſt. Seiner ſchwächlichen Natur wollte er durch Opium und Vitriolanther zu Hülfe kommen, ſtarb aber ſchon 1778, an ſchmerzhafter Krankheit.

Buddeus, (Auguſtin), preußiſcher Hofrath und Leibmedicus, zu Anklam 1695 gebohren. Nach den akademiſchen Jahren ließ ihn der vorige König zu Erweiterung ſeiner mediciniſchen Kenntniſſe von 1717 bis 1722 reiſen. Bey ſeiner Heimkunft brauchte man ihn zur Einrichtung des anatomiſchen Theaters, machte ihn zum Director, und Profeſſor der Anatomie. 1725 wurd er Leibarzt; 1753 ſtarb er.

Buddeus, (Carl Franz), gothaiſcher

scher Hofrath und Vicekanzler, des berühmten Johann Franzen Sohn. Der Hof brauchte ihn nicht nur in wichtigen Landesgeschäften, sondern auch zu Gesandtschaften. Dabey machte er sich auch durch verschiedene Deductionen und gelehrte Arbeiten berühmt. Er starb 1753. Wilhelm Friedrich Franz ist sein Sohn.

Buder, (Christian Gottlieb), ein gelehrter und sehr arbeitsamer Jurist und Geschichtforscher in Jena; gebohren 1693, in der Oberlausitz. In Jena gewann er Struvens ganzes Vertrauen, und wurde durch ihn daselbst Professor, erhielt auch 1738 seine Stelle, und gleich darauf die Hofrathswürde. Wegen seiner gründlichen gelehrten Schriften wurde er auf die berühmtesten Universitäten gesucht. Er blieb aber in Jena bis an seinen Tod 1763. Geschichte und Staatswissenschaft hatten einen fleißigen Bearbeiter an ihm.

Budgell, (Eustachius), ein witziger Schriftsteller, Addisons Verwandter, der zwar die Jura studierte, aber mehr den schönen Wissenschaften oblag. Er kam durch seinen Witz bald in Ansehen, aber er schadete sich auch viel damit. Als Herzog Bolton Lord-Lieutenant in Irrland wurde: so machte er eine bittere Satyre auf ihn, und beleidigte ihn durch viele Schriften. Dadurch verlohr er sein Amt, Einkommen, und die Gnade des Hofes. Auch wider Walpol schrieb er beißende Satyren. Weil er nun all sein Vermögen verlohr, und sich durch viele Processe, das Leben voll Verdruß machte: so ersäufte er sich 1737, alt 50. Er hatte eine natürliche Tochter, die er zu gleichem Entschluß bereden wollte. Sie liebte aber das Leben, und ward eine vortrefliche Schauspielerinn.

von Büchner, (Andreas Elias), einer der größten Gelehrten in der Arzneywissenschaft, der auch zu den größten Ehren durch seine Gelehrsamkeit sich geschwungen hat. Er ist eines Predigers Sohn aus Erfurt, gebohren 1701. Im Jahre 1729 wurde er Lehrer der Medicin daselbst. 1744 kam er nach Halle, an Hofmanns Stelle. Durch die Menge seiner gelehrten Schriften wurde sein Ruhm allgemein, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, Edler des H. R. R. kaiserlicher Leibmedikus, Pfalzgraf und geheimer Rath. Er sollte schon 1736 als Hofmedikus nach Petersburg, schlug es aber aus. 1769 den 30 Julius starb er.

Büchner, (Gottfried), der bekannte Verfasser der biblischen Concordanz, die schon die 5te Besserung bekommen hat. Auch mehrere gute Schriften sind von ihm. Er ist 1701 im Eisenbergischen gebohren. In Jena las er einige Zeit Collegien, und wurde hernach Rektor in Querfurt, wo er 1777 starb.

Bülau, (Joh. Jak.), Kötenscher Hofrath und Professor der Rechten in Zerbst, wo er gebohren ist. Er ist der Verfasser der mit vieler Laune geschriebenen Schrift: Noch etwas zum deutschen Nationalgeiste. Auch an der allgemeinen deutschen Bibliothek hat er gearbeitet. Er starb 1774 im Mai.

Bümler, (Georg Heinrich), ein berühmter anspachischer Kapellmeister, gebohren 1669. In Bayreuth legte er den Grund zu seiner musikalischen Kenntniß. Nachdem er sich als einen Virtuosen, und geschickten Komponisten bekannt gemacht hatte: so wurde er nach An-

spach als Kammermusikus berufen, und 1717 wurde er Kapellmeister. Nach des Marggrafen Tod bekam er zwar seine Entlassung, aber 1726 seine vorige Stelle. Er starb 1745 den 26 August. In seinen Compositionen herrscht Leichtigkeit und Deutlichkeit. Seine Stimme, und die gute Action bey seinem Gesang machten ihn zum grösten Singer. Seine beyden Frauen waren seine Singschülerinnen. Die 2te war des Musikdirektors Schneiders aus Ulm Tochter.

von Bünau, (Heinrich), Reichsgraf, kaiserlicher, polnischer und sächsischer geheimer Rath, Statthalter der Herzogthümer Weimar und Eisenach. Sein Vater war **Heinrich von Bünau**, kursächsischer Kanzler, den Karl VII. 1742 mit der ganzen Familie in Reichsgrafenstand erhob, und der 1745 nach weniger Zeit vorher gefeiertem Hochzeitjubiläo starb. Seine Mutter war Juliana Dorothea von Grißmar, von der er 1696 den 2 Julius gebohren ist. Er zeigte sich in der ersten Jugend als einen Freund der Gelehrsamkeit, des Rechts und der Geschichte. Seine deutsche Kaiser- und Reichshistorie ist ein Beweis seiner Kenntniß und seines Fleißes. Er gab sie von 1728 — 1742 heraus, nachdem er vorher 1722 zur Probe das Leben Kaiser Friedrich I drucken ließ. Seine vielen Staatsgeschäfte hinderten ihn, seiner Begierde zu schreiben nachzuhängen. Er kam zeitig an Königs August II. Hof, auch August III. bediente sich seiner. 1742 kam er als geheimer und Reichshofrath in Dienste Carls VII., welches die Gelegenheit zur Erhebung seines Hauses war. Er wurde hierauf Gesandter am niedersächsischen Kreise, in welcher Würde er bey Kön. Hannover die Befreyung des Marschalls von Bellisle betrieb, aber vergeblich. Nach des Kaisers Tode wurde er zwar vom Kurfürsten in Bayern zum Reichsvikariatsassessor ernannt. Er trat aber in gothaische Dienste, wurde 1748 Statthalter von Eisenach, und als diese Würde bey dem Antritt der Regierung des jungen Herzogs von Weimar aufhörte, wurde er Premierminister von Weimar. Nach dessen Tode verließ er die Hofdienste, gieng auf sein Gut, Osmannsstädt, genos hier das Vergnügen der Gelehrsamkeit, und starb den 7 April, 1762. Sein Sohn, **Heinrich**, ist mit einer Gräfinn von Degenfeld vermählt, und war Weimar- und Gothaischer Reichstagsgesandter. **Günther** und **Heinrich** der jüngere waren in kursächsischen Diensten. Er hatte eine sehr zahlreiche Bibliothek, von welcher 1750 ein Catalog in 7 Bänden in 4 herauskam, und die nach seinem Tode zur churfürstlich-sächsischen Bibliothek erkauft wurde.

Bünemann, (Jo. Ludolf), Director der Stadtschule zu Hannover, gebohren 1687. Seit 1739 begleitete er diese Stelle, und starb 1759. Er besas eine zahlreiche Bibliothek der seltensten Bücher, die er auch zur Erweiterung der gelehrten Geschichte fleißig benutzte.

Bürkmann, (Christoph), ein nürnbergischer Prediger, daselbst 1703 gebohren. Er hatte viele Einsicht in die Mathematik, und einen weitläufen gelehrten Briefwechsel, durch den er sich bekannt machte. Seine Gattinn, **Sophia Magdalena**, und seine Tochter, **Margaretha Barbara**, haben sich durch Gedichte bekannt gemacht.

Büsching, (Polyx. Christin. Auguste, geb. Dilthey), die würdige Gattinn des nutzbarsten Gelehrten unsrer Zeit, D. Büschings, dessen unermüdeten Fleiß die Nachwelt noch benutzen und verdanken wird. Sie hat auch selbst durch 2 Sammlungen von Gedichten sich des Andenkens würdig gemacht, das er durch eine Schrift voll Liebe und Zärtlichkeit in 5 Bögen zu erhalten sich bemühte. Sie ist 1777 den 22 April gestorben.

Büttner, (Christoph Andreas), ein gelehrter Rektor zu Stralsund, aus Nürnberg; war vorher Adjunctus in Halle; von 1737 — 1754 Lehrer in Stettin, und 1774 starb er in Stralsund. Seine Schriften, besonders seine Schulbücher, haben schon vielen Nutzen gestiftet.

Büttner, (Christoph Gottlieb), ein forschender Lehrer der Anatomie zu Königsberg, seit 1734. In der Nachbarschaft dieser Stadt wurde er 1706 gebohren. Er hat viele Schriften, besonders von seltenen Wahrnehmungen geschrieben, und das Königsbergische Theatrum Anatomicum verdankt ihm sein Daseyn. Er starb 1776.

Büetner, (David Sigmund August), ein berühmter Botaniker, gebohren zu Kemnitz 1724. Die Verheyrathung seiner Mutter mit dem Professor Ludolf, gab ihm Gelegenheit sehr jung einen Geschmack an der Botanik zu bekommen. Er erweiterte alsdann seine Kenntnisse nicht nur auf den Universitäten, sondern auch auf Reisen, wo er viele Bemerkungen machte. 1756 wurde er als Professor der Medicin und Botanik in Berlin aufgestellt, und 1760 nach Göttingen zum Lehrer berufen. Er starb 1768, den 20 November. Zur Bestimmung der Classification nahm er an, daß man ausser den Befruchtungstheilen auch auf Geschmack, Geruch, und andere Eigenschaften sehen müsse. Nach diesem Grundsatze sind die Ordines naturales Plantarum erzählt, welche 1774 nach seinem Tode herauskamen.

Bützow, (Heinrich), der redliche Haiducke des Königes in Polen, der ihn 1771 den 3 November, wider den Anfall seiner Mörder vertheidigte. Er trug aber 2 Wunden davon, und starb daran. Dafür ließ ihm der König auf dem evangelischen Gottesacker in Warschau ein Denkmal von Marmor mit seinem Bildnisse von Erz stark verguldet, mit dieser Inschrift setzen: „Eines so getreuen Unterthanen „Tod bedaurt der König und richtet ihm dieß Denkmal auf. „

Bullinger, (Jo. Balthasar), ein berühmter Maler neuerer Zeit im Kanton Zürch 1713 gebohren. Seine Jugend versprach nichts. Als er aber zu Zanetti und Tiepolo in Venedig kam: so entflammte sein Eifer, daß er in 2 Jahren ein guter Maler wurde. Er reiste sodann, und hielt sich auf, wo er Schönheiten der Kunst antraf. 1738 malte er den Pallast der Herren von Amsterdam im Haag. 1742 kam er wieder nach Hause, und malte eine Menge vortreflicher Landschaften nach Niederländer Manier. Sein Meisterstück ist eine große Landschaft in Zürch.

Buonamico, (Peter Joseph, oder **Castruccio**), einer der besten lateinischen Schriftsteller, gebohren zu Lucca 1710. Er studierte die Theologie. Es wollte ihm aber nirgend gelingen, nun wurde er Cadet unter Neapel. Da er als solcher

cher 1744 dem Feldzuge bey Feltri beywohnte, so machte er eine so vortrefliche Beschreibung davon, daß sie allgemein bewundert wurde. die Schrift hat den Titel: de rebus ad Feltrum gestis, und ist vielmals gedruckt, auch erst 1779 in Dreßden. Er erwarb sich aber nicht nur Ruhm davon, sondern erhielt dadurch das Commissariat bey der Artillerie, den gräflichen Titel, und das Maltheserkreutz. Nicht lange darauf schrieb er de bello italico commentarios, welche etlichemal nachgedruckt, und übersetzt sind. Er starb 1761. Sein Bruder, **Philipp**, ist wegen seines guten Latein eben so berühmt, und wurde am päbstlichen Hofe gebraucht.

Buoncompagno, (Jakob), Kardinal, Sohn des Herzogs von Sora, Hugo Buoncompagno, gebohren 1653. Seine Familie, und sein Vetter, der Kardinal Hieronymus, verschaften ihm bald ansehnliche Würden. 1690 war er schon Erzbischof zu Bologna, und 1695 den 12 December wurde er Kardinal. Mit den Geschäften des päbstlichen Hofes hatte er wenig zu thun, und kam selten nach Rom, als in das Conclave. Desto sorgfältiger verwaltete er die bischöfliche Geschäfte, und lebte nicht nur selbst exemplarisch, sondern suchte auch seine Geistlichkeit zu bessern. Er starb 1731, den 24 März.

Buononcini, einer der grösten Sänger und Componisten zu Anfang dieses Jahrhunderts. Er war Aufseher der Oper K. Friedrichs I. wo er der Lehrer des großen Händels wurde. Nachher kam er nach London, für die Oper zu componiren. Hier hatte er den Verdruß sich von seinem vormaligen Schüler übertroffen zu sehen. So groß indessen seine Kunst war, so eitel und stolz war er auch.

von Buguoy, (Graf, Franz Leopold de Longueval), Obristlandhofmeister im Königreiche Böhmen. Seine Familie stammt aus den Niederlanden, aber schon bey anderthalb hundert Jahre hat sie sich um das Haus Oestreich verdient gemacht. Sein Urgroßvater starb als kaiserlicher General vor Neuheusel; sein Großvater, Graf Albrecht war kaiserlicher geheimer Rath, und dieser kaufte in Böhmen große Güter, die in ein Majorat verwandelt wurden. 1750 bekam Franz Leopold den Besitz dieser Güter. Er war schon geheimer Rath, und seit 1747 Obristlandmarschall. Da er sich den Vortheil des regierenden Hauses immer sehr angelegen seyn ließ; so wurde er bald auch Obristlandhofmeister und Ritter des goldnen Vließes, und Kaiser Joseph würdigte ihn einer vorzüglichen Achtung. Er starb schon 1767 im October, noch in den besten Jahren.

von Buguoy, (Graf Johann Albrecht d' Arehambaud), ein sonderbarer Mann. In der Jugend studierte er, hierauf wurde er Soldat; vom Soldaten wurde er ein Kartheuser. Auf einer Wallfarth brach er Trauben ab, und da man ihn deswegen bestrafte, zog er den Degen. Im weitern Fortgehen reuete es ihn, und zum Beweis seiner Reue schenkte er einem Bettler seinen bordirten Rock, und zog des Bettlers Kleidung an. Er gieng auf seiner Wallfarth nach Rouan, nnd machte da unter dem Namen La Mort einen Schulmeister, bis ihn ein Bekannter bewog, wieder nach Paris zu gehen. Hier errichtete er eine Gesellschaft, deren Endzweck die Bekräftigung der Religion

gion war. In diesem Geschäfte wurde er selbst der gröste Zweifler, und trat darauf wieder in Kriegsdienste, und warb selbst ein Regiment an, ward aber aus Verdacht einer Empörung gefangen gesetzt. Er entkam aus der Bastille zu jedermanns Erstaunen. Er flüchtete in die Schweitz, und kam endlich 1714 nach Hannover, wo er vom Könige Schutz und Unterhalt bekam. In der letzten Zeit stellte er einen Einsiedler vor; lebte sonst in Ruhe, und schrieb ein und die andere Schrift. 1740 starb er, fast 90 Jahre alt.

Burck, (Philipp David), würtembergischer Special zu Kirchheim, gebohren 1714. In seinen Universitätsjahren war er Doctor Bengels Famulus, und heyrathete darauf seine Tochter, als er 1742 Pfarrer geworden. Er nahm die Denkungsart seines Schwehrs immer mehr an, beförderte auch viele Schriften desselben zum Druck. 1770 starb er, den 22 März. Sein Sohn, **Johann Philipp**, hat sein Leben herausgegeben, 1771.

Burckhard, (Jak.) ein um die schöne Wissenschaften und Historie der Gelehrsamkeit verdienter Bibliothekarius zu Wolfenbüttel, gebohren 1681 zu Sulzbach. Er bildete sich hauptsächlich beym Christoph Cellarius, und hernach in Leyden, wo er Perizonius, Gronow, u. a. hörte. Er hätte verschiedene Bedienungen erhalten können, ehe er 1714 in Hilburghausen Professor der Beredsamkeit wurde. Hier blieb er bis 1727, da er nach Wolfenbüttel kam, wo er auch 1753 starb. Sein jüngrer Bruder **Johann Georg**, war braunschweigischer Justizrath und Archivarius, ein grundgelehrter Mann, und Liebhaber der Medaillen. Er starb 1764. Ihr älterer Bruder **Johann Heinrich**, war Leibmedikus zu Wolfenbüttel. Man rühmt von ihm, daß er lange vor Linné die Pflanzen nach den Geschlechtern eingetheilt habe. Er starb 1738.

Burg, (Johann Friedrich), ein verdienter Theologe, Oberconsistorialrath in Breßlau, wo er 1689 gebohren ist. 1712 trat er als Prediger in seiner Vaterstadt ins Amt, welchem er mit vieler Treue vorstund, daß er 1763 sein Amtsjubiläum mit Zufriedenheit feyren konnte. An demselben machte ihn die hallische Universität zum Doktor. 1766 den 6 Julius starb er. Kurz vor seinem Tode vollendete er die in Hirschberg herausgekommene Bibel, die erste, die in Schlesien gedruckt ist. Seine 1736 edirte Elementa oratoria sind in den russischen Schulen eingeführt.

Burgermeister, (Wolfgang Paul), ein Sohn des Ulmischen Konsulenten, Johann Stephans, und Enkel des Professor Schweders in Tübingen, wo er 1693 gebohren ist. Nach geendigten Studien und 7jähriger Reise verschaffte ihm sein Vater Dienste bey der Reichsritterschaft. Bald darauf wurde er Kanzleyrath bey den Grafen von Leiningen Westerburg, hernach Syndicus in Worms, und zuletzt weimarischer Hof- und Oberconsistorialrath bey Herzog Ernst August, dessen vorzügliche Gnade er sich durch seine Dienste befestigte, bis er 1756 starb.

Burggrave, (Johann Philipp), D. Med. in Frankfurt, und Kurmainzischer Rath und Leibarzt starb 1775, alt 75. Er war in jungen Jahren schon Schriftsteller, schrieb über die Nervengeister, Saamenthierchen ꝛc. ꝛc. mit vieler Gelehrsamkeit.

Burghard, (Gottfried Heinrich), ein verdienter Medicíner und Lehrer der Physik in Brügg, wohin er 1743 berufen wurde. Er machte sich mit Untersuchung der schleßischen Naturgeschichte, und besonders der Bergwerke, würdige Beschäftigung, und durch seine Schriften erwarb er sich auf vielerley Art Verdienste. 1776 starb er, 71 Jahre alt.

Bürgmann, (Johann Christoph), ein fleißiger Lehrer der Theologie in Rostock, der sehr streng an dem symbolischen Lehrbegriffe hielt. Seine Institutiones dogmaticas gab Quistorp, erst sein Schüler, hernach Kollega, nach seinem Tode heraus. Dieser erfolgte 1775, da er 49 Jahre lang in Rostock gelehrt hatte, und 78 Jahre alt war. Sein Sohn, **Johann Peter**, hat eine Gedächtnißschrift auf ihn geschrieben.

von Burgsdorf, (Karl Gottlieb), churſächsischer geheimer Rath und Kanzler, 1708 gebohren. Sein Vater war **Georg Christoph**, Sachsen Merseburgischer geheimer Rath. Er suchte durch die Gelehrsamkeit sich Ruhm zu erwerben, machte sich auch bald durch Schriften bekannt. So kam er als Appellationsrath nach Dreßden, und wurde darauf Assessor in Wetzlar; hernach geheimer Rath in Weissenfels, und seit 1746 war er Kanzler der Naumburgischen Stiftsregierung zu Zeiz, welche Stelle er 19 Jahre lang bekleidete. Er starb 1766, den 31 August. Seine Söhne sind **Christoph Gottlieb**, und **Friedrich Adolph**.

Bourguignon, s. **Auville**.

Bürgund, oder **Bourgoigne**, (Nicol.) aus Enghien im Henegauischen, wo er 1586 gebohren wurde. Sein Vater war Rath Heinrichs von Bourbon, nachherigen Königs. Der Sohn sollte sich den Wissenschaften widmen, er legte also den Grund dazu in Mons und setzte sie in Löven fort, wo er Puteanum hörte, und von ihm besonders guten Geschmack in der Geschichte kennen lernte. Er gieng hierauf als Advokat nach angenommener Licentiatenwürde nach Gent, 1627 aber wurde er Professor Jur. in Ingolstadt, und schrieb auch in der Streitigkeit über die Pfälzische und Bayerische Kurwürde. Bis 1639 war er da; wurde aber nun zu einem Mitgliede des hohen Brabantischen Rathes nach Brüssel berufen, wo er 1646 starb.

von Burk, (Friedrich Carl), ein verdienter darmstädtischer geheimer Rath, gebohren bey Lüneburg 1702, eines Predigers Sohn, studierte die Jura in Helmstädt, und ward 1733 Isenburgischer Rath. Seinem Grafen Ernst beförderte er auf alle Art die Erhebung in den Fürstenstand, und wurde dafür Kanzleydirektor, einige Jahre darauf wurde er geadelt, trat aber 1756 aus Isenburgischen Diensten. 1764 kam er in darmstädtische, in welchen er 1767 starb. Sein Lehenrecht, davon 1732 der 1ste Theil herausgekommen ist, hat er nicht fortgesetzt.

Burkard, (Joseph), Lehrer am Theresiano in Wien, wo er 1732 gebohren ist, ein eben so rechtschaffener Mann, als Beförderer des guten Geschmacks, starb aber schon 1773, den 26 December. Sein letztes Werk, von Uebereinstimmung der Dichter mit den Künstlern, ist wegen seines Todes unvollendet geblieben.

Burmann, (Johann), ein berühmter Lehrer der Botanik und Medicin in Amsterdam, und da gebohren 1706. Man hat ihm vortrefliche botanische Werke von Zeilanischen, afrikanischen, amerikanischen, malebarischen ꝛc. Pflanzen zu verdanken. Er starb 1779 in Amsterdam.

Burmann, (Peter II.), Professor der Beredsamkeit in Amsterdam, gebohren 1713. War zwar ein gelehrter, aber auch heftiger Mann. Seine philologische Arbeiten, seine Ausgaben Virgils, Aristophans machen ihm Ehre, aber die Streitigkeit mit Klozen entehrte beyde. Er war, ehe er 1742 nach Amsterdam kam, Professor in Franecker von 1736; gestorben ist er auf seinem Gute 1778.

Busch, (Peter), ein eifriger Prediger zu Hannover, gebohren 1682 zu Lübeck. In seinen jungen Jahren studierte er alles, alte und neue Sprachen, Medicin und Botanik, und auch Theologie. Aber in seinen Schriften vertheidigte er die Lieder und die Reformation. Er hat von der Art mancherley geschrieben. 1744 ist er gestorben.

von dem Busch, (Johann Clamor August), ein angesehener geheimer Rath bey Kurbraunschweig. Er hatte das Glück zu seinen väterlichen Gütern noch schöne Güter von der Mutter Seite, einer gebohrnen von Elz, zu erhalten, und war also im Stande, wo es nöthig war, prächtig sich aufzuführen. Dieß bewies er, da er 1745 Gesandter in Wien, 1748 auf dem Friedenscongresse in Aachen, und bey der römischen Königswahl war. Er war dabey ein gelehrter, und wahrer Beförderer der Gelehrsamkeit. Er starb 1764 den 15 November, alt 59. Sein Bruder, **Christoph Dietrich**, Präsident der Kriegskanzley in Hannover, starb 1766.

Bussi, (Johann Baptista), Kardinal, gebohren zu Viterbo 1657, aus einer gräflichen Familie. Er wurde in Rom erzogen, und zu einem großen Eiferer gebildet. So bewies er sich als Nuncius in Brüssel wider den Erzbischof Codde, und noch mehr 1708 in Köln wider den preussischen Residenten. Da dieser die Erlaubniß erhielt, bey der Kreißgarnison Gottesdienst zu halten: so war er so kühn, in einer öffentlichen Schrift wider die Protestanten zu schimpfen, und jeden zu bedrohen, der sich ihm widersetzen würde. Dem päbstlichen Hofe gefiel dieser Eifer zwar wohl, aber bewirken konnte er doch damit nichts. Vielmehr mußte der Nuncius abgerufen werden; weil das Corpus Evangelicorum große Klagen am kaiserlichen Hofe führte. Bussi kam aber kaum nach Rom, so ward er Kardinal, 1712 den 26 September. Er wurde aber bald sehr schwächlich, daß er sich immer in seinem Bistum aufhalten mußte, wo er 1726, alt 69, starb. Damals hatte er einen Nepoten, **Perer Franz Bussi** bey sich, der sich durch ihn eine gewisse Beförderung zur Kardinalswürde versprach, um so mehr, weil ihm der Pabst für sich selbst nicht abgeneigt war. Aber dieser und der Kardinal starb, und Peter Franz mußte bis 1759 auf den Kardinalshut warten. Jezt bekam er ihn den 24 September, da er fast 75 Jahre alt war. Er genos aber auch diese Ehre nur bis 1765.

Butler, (Lord Carl, von Weston, Graf von Arran), der jüngere Bruder Jak. Butlers. Sein Vater, Tho-

Thomas, starb ihm 1680. Er bekam aber erst 1693 die Würde eines Pairs, und 1694 wurde er Graf von Arran. Sein Schweher war der berühmte Staatsminister **Carl Townshend**. Doch nahm er um seines Bruders willen an keinen Staatsgeschäften Antheil. Und weil er keine Familie hatte: so wandte er vieles auf Gelehrten, und Beförderung der Gelehrsamkeit. Er starb 1758, alt 80. Unter den Gelehrten machte sich D. **Joseph** durch seine Analogie der natürlichen und geoffenbarten Religion, die 1756 ins Deutsche übersetzt ist, berühmt. Er war Bischof zu Durham, nnd starb 1752.

Buttler, (Jakob), siehe **von Ormond**.

Buttstedt, (Johann Andreas), ein beliebter Lehrer der Theologie in Erlang. Er hat seine ganze Ausbildung dem Abt Mosheim zu danken, wollte auch seinen beständigen Aufenthalt in Helmstädt nehmen. Aber ein unvermutheter Ruf zum Rektorat in Osterode vereitelte sein Vorhaben. Von da kam er 1741 nach Hildesheim, Gera, Koburg und 1763 nach Erlangen. Seine Schriften machten ihm verdiente Ehre, und versprachen der Universität viele Vortheile. Er starb aber schon 1765, den 14 Merz. Zu Kirchheim im Erfurthischen war er 1701 gebohren. Seine Schriften sind eben nicht viele. Aber größer ist ihr Werth.

van Bynkershöck, (Cornel), ein großer Rechtsgelehrter und Präsident des großen Raths der Staaten von Holland und Seeland. Er ist 1673 zu Middelburg gebohren. In Franecker wollte er die Theologie studieren, Corn. van Eck überredete ihn zur Jurisprudenz. Von dieser erwarb er sich nicht nur gründliche Känntniß, sondern auch Ansehen und Würden. 1703 war er schon Mitglied des großen Raths und seit 1724 hat er die Präsidentenstelle, die er mit vielem Nutzen der Staaten bekleidete. Er starb 1743, den 16 April im Haag. Man hat nicht nur viele Schriften von ihm gedruckt, sondern auch viele im MSC. welche sein Tochtermann, **Wilhelm Pauw** geerbt haben soll.

Byß, (Johann Rudolph), ein angesehener Maler, gebohren zu Solothurn 1660. Daß er in Rom gewesen ist, weiß man, aber nicht seinen Lehrer. 1704 mußte er den großen Audienzsaal in Wien malen. In verschiedenen Schlössern und Galerien zu Würzburg findet man gute Arbeiten von ihm. Seine Blumen sind untadelich, seine Thiere vortreflich. Aber in andern Figuren fehlt es manchmal an Wahrheit und natürlichen Farben. Er starb zu Würzburg 1738, mit Hinterlassung 40000 fl., die sein einziger Sohn, bambergischer geheimer Rath, in kurzer Zeit bis auf den letzten Heller durchbrachte.

C.

von Cadaval, (Herzog, Jago de Melo), ein vornehmer Portugiese, königlicher Großhofmeister. Seine Vorfahr. waren Marquis. Sein Vater war **Alphonsi** Bruder, der Peter dem II. vor andern behilflich war, daß er die Krone und Gemalinn seines Bruders erhielt. Dafür schenkte ihm der König den Titel eines Herzogs von Cadaval. Als er 1700 starb, folgte ihm sein älterer Sohn, **Ludwig Ambrosius**, und diesem 1702 **Jago**. Er heyrathete auch seines Bruders hinterlassene Wittib,

Wittib, eine natürliche Tochter des K. Peter II. Dadurch beveſtigte er ſich in der königlichen Gnade, und kam zu den wichtigſten Bedienungen, und großem Reichthum. Er führte großen Pracht, und gab dem Hofe vielen Glanz. Von ſeiner zwoten Gemalinn, einer Tochter des Prinzen Ludwig II von Lambese, mit der er ſich 1739 in ſeinem 60 Jahre vermälte, bekam er einen Sohn, Nunnius, der ihm in der herzoglichen Würde gefolgt iſt. Sie ſtarb 1761, alt 37.

Caffarello, oder eigentlich **Gaetano Majorani**, ein berühmter italieniſcher Sänger, ſtarb zu Neapel 1783, alt 80. Er hat ſich ein ſehr großes Vermögen geſammelt, das Gut Santo, Dorato und den darauf haftenden herzoglichen Titel erkauft, und einen herrlichen Pallaſt erbaut, über den er die Aufſchrift machte: Amphion hat Theben, ich dieſes Haus erbauet. Ein Neffe erbte ihn.

de la Caille, (Nikolaus Ludwig), einer der gröſten Aſtronomen in Paris, gebohren 1713 zu Roumigni, unweit Rheims. Sein Vater leitete ſeine erſte Jugend. 1729 kam er nach Paris, ſtudierte Geſchichte, Dichtkunſt, und bildete ſich einen guten lateiniſchen Styl aus dem Cicero. Er machte ſich nun gefaßt, nach geendigtem theologiſchem Studio den Gradum anzunehmen. Der Unterkanzler weigerte ſich aber ihm den Magiſterhut zu geben, wenn ihn nicht die Examinatoren dazu gezwungen hätten. Darüber verſchwur der feurige junge Mann Philoſophie und Theologie, und widmete ſich ganz der Mathematik, Caſini nahm ihn zu ſich, liebte und bewunderte ihn wegen ſeiner ſchnellen Zunahme und half ihm mit Maraldi auf alle Art. 1738 that er mit dem letztern eine Reiſe, die Küſten von Nantes bis Bajonne aufzunehmen. Das folgende Jahr belohnte man ſeine Geſchicklichkeit mit der öffentlichen Lehrſtelle im Mazariniſchen Collegium. Sein vorgenommenes Geſchäfte brachte er mit dem gröſten Fleiße zu Stande. In der gröſten Kälte, auf den Gipfeln der Berge, in kalten Nächten, ſetzte er ſeine Beobachtungen fort. Eine andere Art des Fleißes zeigte er durch Schreiben verſchiedener vortreflicher Bücher. Seine Leçons elementaires de Mathematique ſind ein allgemein belobtes Werk, 5mal aufgelegt, und in mancherley Sprachen überſetzt. Seine Ephemeriden ſind mit der gröſten Mühe verfertigt. Er bekam allgemeinen Ruhm, und das gemeine Volk hielt ihn gar für einen Wahrſager. Im Jahre 1750 machte er eine Reiſe nach dem Vorgebürge der guten Hofnung, deren Beſchreibung etlichemal gedruckt iſt. Nach ſeiner Zurückkunft 1753 ſchenkte er der gelehrten Welt neue wichtige Beobachtungen. So arbeitete er bis an ſeinen Tod, 1762, den 20 Merz. So emſig er war, ſo uneigennützig und wohlthätig war er auch gegen ſeine Zuhörer.

von Calaincourt, (Marcus Lud., Marquis), Marſchall de Camp. In dem Kriege in Deutſchland machte er ſich unter dem Prinzen von Soubiſe bekannt. Bey Lutterberg 1758 wurde er verwundet; und in Pommern, da er bey der ſchwediſchen Armee war, wurde er 1760 von den Preuſſen gefangen. Man rühmt ihn, als einen tapfern, und gutmüthigen Officier. Im Jahre 1774 ſtarb er im Junius, alt 53. **Gabriel Ludwig** iſt ſein einziger Sohn.

Calas, (Johann), ein unglücklicher Kaufmann aus Toulouse, der Reformirten Kirche zugethan, der als ein 68jähriger Greise, den 9 März 1762 ein unschuldiges Opfer des Fanatismus werden, und auf dem Schaffotte sterben mußte. Er hatte einen Sohn, **Marc Anton**, einen finstern Menschen, von unordentlichem Wandel, der sich den 12 October 1761 in seines Vaters Hause erhenkte. Sein Bruder, **Pierre**, begleitete seinen Freund Lavaisse, der einen Besuch gemacht hatte, die Treppe hinunter. Da sahen sie den Unglücklichen, erschracken, und schrien um Hülfe. Vater, Mutter, und eine katholische Dienstmagd kamen, und machten Zettergeschrey. Der Pöbel versammelte sich, und einer aus ihnen schrie, es sey in Calas Hause ein Mord geschehen. Ohne einen Zeugen, ohne seine Zeugen der Unschuld zu hören, wurde der Vater als der Mörder seines Sohns von falschen Religionseiferern zum Tode verdammt, und seine Familie verwiesen. Es schauert der Menschheit, wenn man die Geschichte dieses Processes list. Aber der König und der Staatsrath zu Paris vernichteten das ungerechte Urtheil des Toulouser Parlaments; und der König schenkte der unglücklichen Familie 36000 Livers. Weise hat diese traurige Geschichte 1780 in eine Tragödie gebracht.

Calau, (Benjamin), ein berühmter sächsischer Hofmaler in Leipzig. Das eleodorische oder punische Wachs der Alten zu zerlassen, mit Oel, Gummi und Farben zu mischen, und damit zu malen, ist eine Erfindung dieses geschickten Mannes. Im Jahre 1772 gab er eine Schrift davon heraus; und ist seitdem gestorben.

Calcagnini, (Carl), ein gelehrter Kardinal, gebohren in Ferrara, 1679. Seine gründliche Kenntniß des Rechts brachten ihn am römischen Hofe in Ansehen, daß er nicht nur unter die Consistorialadvocaten, sondern auch 1721 unter die Auditores Rotae kam. Neben fleißiger Abwartung seiner Hofgeschäfte machte er sich durch seine Deductionen berühmt, unter welchen vorzüglich diejenige merkwürdig ist, in welcher er 1737 für den Kardinal Carl Colonna Ansprüche auf des Prinzen Eugens Verlassenschaft machte. Benedict XIV machte ihn endlich 1743 zum Kardinal. Er lebte in diesem Stande so exemplarisch und sittsam, daß man sich von ihm einen künftigen Pabst versprach. Aber er starb, da er kaum 3 Jahre Kardinal war, 1746, den 23 Aug.

Calceolari, (Franz), ein verdienter Botaniker aus Verona im 16 Jahrhundert. Man rühmt ihn als den ersten, der ein Naturalienkabinet gesammelt hat. Er that zu dem Ende verschiedene Reisen, besonders auf das Gebirge Baldo, welche er beschrieben hat.

von Calchum, (Wilhelm von Lohausen), ein gelehrter Edelmann aus Bergen. Erst war er unter den brandenburgischen Truppen Obrist, hernach Kammerherr von Zweybrücken, und endlich wieder unter Brandenburg als Generalfeldzeugmeister. Kurfürst Johann Georg schätzte ihn sehr, und brauchte ihn zu verschiedenen Gesandtschaften. Unter den Gelehrten schätzte man ihn wegen seiner Uebersetzung des Sallustius, und andrer Schriften. Er war auch Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft um 1570.

von Calenberg, (Graf, Otto Carl), ein verdienstvoller dänischer Minister,

Minister, aus einer sehr ausgebreiteten Familie. Sein Vater war **Curt Reinecke**, Kursächsischer geheimer Rath, der durch seine Verdienste die gräfliche Würde auf seine Familie gebracht hat, und 1709 starb. Die Mutter war eine Baronessinn von Friesinn, die ihn 1686 gebahr. Er gieng sehr jung in kaiserliche Dienste, und war 1702 schon als Capitain vor Landau. Er verließ sie aber, warb ein Regiment, und gieng 1711 damit in dänische Dienste. Endlich verließ er den Soldatenstand vollkommen, und wurde 1716 Kammerherr, und 1717 Oberhofmarschall. Der König nahm ihn unter die dänischen Grafen auf, und gab ihm bald darauf die Landdrostey vom Pinneberg. Er diente mit Eifer und Treue; wurde aber doch durch die Landesgebohrnen verdrungen, und von K. Christian VI. gleich nach dem Antritt seiner Regierung, mit Beybehaltung des Charakters eines geheimen Raths entlassen. Er lebte nun meistens in Pinneberg, bis er 1759 starb. Sein Sohn **Christian Carl**, gebohren 1724, starb 1767 als kursächsischer Kammerherr und Obrist bey der Karabinergarde. Sein Bruder

von Calenberg, (Graf, August Heinrich Gottl.), kursächsischer geheimer Rath, und seit 1740 Generalpostmeister, der durch Verbesserung des Postwesens und der Straßen sich sehr verdient gemacht hat, starb 1766, alt 61 Jahre. Sein hinterlassener Sohn, **August Reineck Carl**, war bey seinem Tode 44 Jahre alt, und kursächsischer Kammerherr.

Calepinus, (Angelus), ein angesehener Dominikaner aus Nicosia in Cypern. Er kam zweymal durch seinen Eifer, die christlichen Türken Sklaven zu trösten, in Gefangenschaft, und mußte mit ansehnlichen Summen ranzionirt werden. Dafür wurde er Generalvicarius vom gelobten Lande. Er sammelte hernach große Summen in Italien, die Gefangenen loszukaufen; starb aber auf der Reise zu Neapel 1594. Die Gelehrten verdanken ihm einige Geschichten von Cypern.

Caliari, (Gabriel), der Vater verschiedener berühmter Künstler, der selbst auch nach Beschaffenheit seiner Zeiten ein geschickter Baumeister war. Seine Zeichnung ist gut. Seine Fehler in der Zusammensetzung und Ausarbeitung sind Fehler seiner Zeit. Er blühete im Anfang des 16 Jahrhunderts. Sein jüngerer Sohn ist der berühmte **Paul**, gebohren 1532, ein glücklicher Meister in ausserordentlichen großen Gemälden. Der ältere, **Benedict**, verdient so großen Ruhm als sein Bruder, ob er gleich aus Bescheidenheit sich desselben nie anmaßte. Man kann beider Arbeiten schwerlich unterscheiden. Und die herrlichen Architectstücke, die Pauls Werke so sehr verschönern, halten Kenner für Benedicts Arbeit. Pauls zwey Söhne, **Carl** und **Gabriel** lebten in solcher Eintracht miteinander, daß einer des andern Arbeit nach Gutdünken änderte.

Calini, (Ludwig), Kardinal. Sein Vater war ein Graf von Calino, im Brescianischen, sein Geburtsjahr ist 1696. Er war schon 20 Jahre Bischof zu Crema, als ihn der Pabst 1751 nach Rom berief, und ihn zum Patriarchen von Antiochien ernannte. Und da er schon 70 Jahre alt war, wurde er 1766 den 26 September Kardinal. Er wurde zu verschiedenen Congregationen gezogen, und 1769 auch zu der

wegen Parma. Darüber bekam er bey der folgenden Pabſtwahl die Exclusivam. Er zeigte auch in der Folge, daß er ein zu großer Freund der Jeſuiten ſey. Die bourboniſchen Miniſter klagten ihn ſogar an, daß er mit den gefangenen Exjeſuiten einen zu freyen Briefwechſel unterhalte. Er wagte hierauf 1775 ſogar eine Fürbitte für ſie bey dem Pabſte. Weil aber alles vergeblich war: ſo betraurte er ihr Schickſal in der Stille.

Calkoen, (Cornel), ein berühmter holländiſcher Miniſter, der ſeine meiſte Zeit als Geſandter geſtanden iſt. Von 1725 bis 1744 war ers in Konſtantinopel, und die folgende Zeit in Dreßden und Warſchau bis 1757. An der berühmten Quadruplallianz zu Warſchau 1745 war er Mitarbeiter. 1764 ſtarb er.

van Call, (Peter und Johann), zwey angeſehene Baumeiſter aus dem Haag, die beide für den König von Preußen arbeiteten. Der erſte hatte den wirklichen Titel eines königlichen Baumeiſters, und machte viele Zeichnungen für Berlin, er ſtarb 1737, alt 49. Der andere malte für den König 1748 die von den Franzoſen im damaligen Kriege belagerten Veſtungen. Er iſt 1689 gebohren.

Calliacus, (Nic.), ein gelehrter Humaniſte in Creta, 1645 gebohren. Er wurde 1678 Lehrer der Philoſophie in Padua. Mehr Verdienſte aber hat er ſich erworben vorher, da er in Venedig lateiniſch und griechiſch lehrte, und hernach, da er als Profeſſor der Beredſamkeit Unterricht gab. Seine Abhandlungen von verſchiedenen alten Gebräuchen, die in Polene Theſauro der Antiquitäten ſich finden, machen ihm Ehre. Er ſtarb 1707, den 8 May.

Calliſen, (Heinrich und Carl), zwey gelehrte Brüder aus dem Holſteiniſchen, davon der erſte als Profeſſor der Arzneykunſt in Kopenhagen, der andre, ältere, als Landgerichtsadvokat in Glückſtadt, unlängſt geſtorben iſt. Beyde haben ſich durch fleißige gelehrte Arbeiten bekannt gemacht.

Callon, ein kunſtreicher Bildſchnitzler von Aegis, in der 60 Olymp. Das Bildniß der Minerva in Korinth war von ihm, und noch mehrere Kunſtwerke.

Calvi, (Marc. Ant.), ein geſchickter Maler aus Genua, beſonders in Fresco. Er hatte viele kritiſche Känntniß der Maler Manieren. Sein Vater, **Pantaleon**, iſt ein Bruder des berühmten **Lazarus Calvi**, der 1605, alt 123 Jahre, geſtorben iſt. Dieſer Lazarus hat nicht nur in Italien, ſondern auch in Deutſchland, beſonders in München gearbeitet.

Calvör, ( ), ein berühmter Prediger in der Bergſtadt Altenau. Durch ſeine Schriften, die in die Bergwiſſenſchaften einſchlagen, und durch andre Kenntniſſe, die beym geiſtlichen Stande ſelten ſind, hat er ſich verdienten Ruhm erworben. Kurz vor ſeinem Tode gab er noch eine vortrefliche hiſtoriſche Nachricht von den Bergwerken auf dem Harze heraus. 1766 den 10 Julius ſtarb er.

Calvör, (Caſpar), ein gelehrter Prediger in Clausthal, und Generalſuperintendent des Fürſtenthums Grübenhagen, gebohren 1650, und geſtorben 1725. Er ſchrieb vielerley deutſch und lateiniſch; und wider die Pietiſten, von welchen es

bey

bey seinen Gemeinden viele gab, war er ein großer Eiferer.

Calvus, (Marc. Fabius), ein gelehrter Sprachkenner aus Ravenna, im 16 Jahrhundert. Auf Clemens VII. Befehl übersetzte er des Hippocrates Werke in die lateinische Sprache. Im Jahre 1527 hatte er bey Eroberung Roms das Unglück, gefangen zu werden, und 1530 starb er im Lazarethe aus Hunger.

Calza, (Anton), ein berühmter Maler zu Bologna, aus Verona gebürtig, wo er 1657 gebohren ist. Seine Feldschlachten sind vortreflich, und seine Landschaften voll Kraft, Anmuth, und schöner Erfindung. Daher man sie in die vornehmsten Galerien aufkauft. Er starb 1725 zu Bologna. Sein Sohn **Hercules Lorenz**, ist auch ein Maler, reiste aber so weit in die Welt, daß man von seinen Arbeiten sehr wenig hört.

von Camas, oder **Camash**, ein erfahrner preußischer Officier, der in Staatssachen so erfahren war, als im Kriege. In Italien verlohr er vor Pizzighitone einen Arm, da er in französischen Diensten stund. 1725 kam er als Obristlieutenant zum Schwerinischen Regimente. Der verstorbene König schätzte ihn schon so, daß er ihm verschiedene Präbenden gab. Und der jetzige vertraute ihm wichtige Aufträge. Er mußte 1740 zweymal nach Paris. Sobald er aber wieder bey der Armee war; so bekam er meistens eigene Commando. Die Strapaze wurde ihm aber zu groß, er fiel in eine Krankheit und starb zu Breßlau, mit vieler Bedaurniß des Königes, 1741, den 14 April.

Cambacher, (Philipp Jakob), ein fleißiger und geschickter Bibliothekar, bey der Stadtbibliothek in Wien, auch Stadtsecretair Er hat verschiedene Schriften verfertiget, in welchen die mittlere Geschichte der Deutschen vortreflich erläutert wird. 1774, den 10 Jänner, starb er, alt 74.

Cambioso, (Joh. Baptista), Doge von Genua, von unermeßlichem Reichthum, den er aber zu seinem unsterblichen Ruhm benutzt hat. Er hat die Heerstraße von Genua bis Campo Marone, einen Weg von 2 Meilen auf eigne Kosten bessern, und eine Brücke über den Lemno bauen lassen. Den Dank seiner Mitbürger verewigt eine marmorne Säule, die ihm zu Ehren im Saale der großen Rathstube errichtet ist. Er wurde 1771 den 26 Jan. Doge, und 1772, im December starb er schon. Und gleich nach ihm auch sein Bruder Nicolaus.

von Cambis, (Graf), ein verdienter französischer Generallieutenant, der sich schon im spanischen Successionskriege durch seine Tapferkeit das Großkreutz des St. Ludwigordens erwarb. Nachdem er 1734 Generallieutenant geworden ist: schickte ihn der König als Gesandten nach London mit einem Gehalt von 50000 Livers, und lebte da in großer Würde, starb aber zu einer Zeit, da er seinem Könige die grösten Dienste hätte thun können, 1740. Sein Sohn, **Jakob Franz David**, starb 1770, als Brigadier.

Camerata) (Joseph), ein vortreflicher Mignaturmaler, erster Professor der Kupferstecherkunst, bey der 1764 erneuerten Akademie. Er arbeitete schöne Stücke für das Dreßdner Kabinet. Ein anderer **Joseph Camerata**, aus Vene-

dig, war eben kein großer Maler, arbeitete aber doch in Wien mit vielem Glücke. Er starb 1762, alt 94 Jahre, in seinem Vaterlande.

Cameron, (Johanna oder Jenni), die durch vielerley Gerüchte berühmt gewordene Geliebte des jungen Prätendenten, eines schottischen Edelmanns Tochter. Sie hatte von Natur ein feuriges männliches Naturel, war aber sehr verliebt. Um sie zu bezähmen, schickte man sie nach Paris in ein Kloster, wo sie aber bald eine Maitresse abgab, und mit ihren Liebhabern da und dorten, als Mann gekleidet, herumreiste. Einer ihrer Verwandten kundschaftete sie aus, und schickte sie zu ihrem Bruder nach Schottland, wo sie durch Witz, Verstand, und scheinbar gute Lebensart allgemeine Hochachtung erwarb. Nach des Bruders Tode verwaltete sie die Güter ihres unmündigen Vetters. Um diese Zeit kam der junge Prätendent nach Schottland, dem ihre ganze Verwandtschaft sich zugesellte. Er verlangte daher auch vom jungen Cameron, daß er bey seiner Fahne mit seinen Leuten sich einstellen sollte. Jenny nahm das Geschäfte für ihren einfältigen Vetter auf sich, setzte sich zu Pferd, und führte dem Prätendenten 250 gutberittene Leute zu. Ihr ungemein lebhaftes Wesen machte, daß der Prätendent sie bat, bey ihm im Lager zu bleiben, und er nannte sie den Obrist Cameron. Er brachte täglich einige Stunden in ihrer Gesellschaft zu, daß man sie für seine Maitresse hielt. Er saß auch eben in ihrer Gesellschaft, als er die Nachricht bekam, daß der Herzog von Kumberland gegen ihn anmarschiere. Sie wurde hierauf von den englischen Truppen gefangen nach London geführt, wo sie zwar wieder frey wurde, man hörte aber nichts mehr von ihr.

Camilo, (Franz), ein großer spanischer Maler in geistlichen Bildern. In weltlichen Geschichten verstund er aber wenig. Seine Jupiter und Junonen haben die Stellung, wie Christus und Maria. In Alcala hat die Kapucinerkirche ein Marienbild, ein wahres Meisterstück von ihm. Er starb am Ende des vorigen Jahrhunderts.

de Campagne, (Alex. August), ein gelehrter geheimer Rath in Berlin, den seine Principes d' un bon Gouvernement, 1768 unter den Gelehrten berühmt gemacht haben. Man giebt den 28 April 1773 für seinen Todestag an.

Campagnola, (Dominicus, Hieronymus, Julius), eine geschickte Familie von Malern aus Padua, aus dem 16 Jahrhundert. Nach Dominicus hat Graf Caylus radirt. Seine Landschaften sind vortreflich nach Titians Manier, der für seinen Lehrer gehalten wird.

Campbel, (Jakob), ein tapferer großbrittannischer General, der sich vorzüglich in dem Treffen bey Dettingen außzeichnete, und den Bannerherrentitel, und den Ritterorden von Bath erhielt. Als 1745 der Herzog von Kumberland auf die Franzosen losgieng, um Dornick zu entsetzen, führte er die Avantgarde, wurde aber gleich von Anfang von einer Kanonenkugel getroffen, und verlohr sein Leben.

Campbel, Herzog von Argyle, s. **Argyle**.

von Campen, (Jakob), Herr von Rambröck, ein so großer Baumeister aus Harlem, daß er gewöhnlich der Unvergleichliche heißt.

Er

Er studierte seine Kunst in Italien, malte auch nach Rubens Manier, aber nicht mit seinem lebhaften Colorit. Was er malte, verschenkte er Freunden. 1661 kam seine Beschreibung der schönsten Gebäude von Amsterdam heraus; zu dem prächtigen Rathhause machte er selbst die Zeichnung; er war aber schon 1657 gestorben.

Campi, (Bernhardin), ein berühmter Maler aus Cremona, der mit der angenehmen Manier seines Lehrers Boccacino arbeitete. Mit del Altissimo malte er die Prinzessinn Hippolitha Gonzaga, und sein Gemälde erhielt den Vorzug. Er starb um 1590.

Campigni, (Carl), ein gelehrter französischer Theologe aus Orleans. Er war schon Dekan bey der Kathedralkirche, wurde aber hernach ein Cölestiner, von welchem Orden er Provincial wurde. Weil er nun einige Vorschläge zu Verbesserung seines Ordens that, so entsetzte man ihn seiner Würde. Er gieng daher 1614 in die neuerrichtete Congregation St. Mauri, schrieb vielerley gute, aber von den Theologen nicht allemal gebilligte Schriften, und starb 1633.

del Campillo, (Don Joseph), spanischer Staatssecretär, und Generalintendant der Finanzen. Vor ihm war das spanische Finanzwesen sehr in Verfall gekommen. Als er aber 1740 die Aufsicht über dasselbe bekam, half er ihm in der kurzen Zeit sehr gut auf. Er war es kaum 3 Jahre lang. Den 10 April 1743 starb er. Der König war über seinen Tod sehr gerührt; seiner Wittwe gab er 1000 Pistolen Pension.

Campitelli, (Ritter, Joseph), kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant. Er ist ein gebohrner Italiener, und machte sich unter seinem Landsmanne Palavicini bey den Schiffen auf der Donau 1738 zu seinem Vortheile bekannt, daß er eine Würde nach der andern erhielt. Im Jahre 1759 kommandirte er die östreichischen Grenadier, unter Laudon, und half sehr vieles zu dem Siege bey Frankfurt. In den folgenden Feldzügen zeigte er sich bald bey dieser, bald bey jener Armee als ein tapferer und kluger General, starb aber 1773 in Schlesien, den 7 April.

Canale, (Anton), auch **Canaletta**, ein sehr berühmter Perspectivmaler zu Venedig, von welchem meisterhafte Prospecte gemacht sind, die großen Werth haben. Er arbeitete 2mal in London, wo er die schönsten Gegenden zeichnete. Seine Figuren sind geistreich, voll Harmonie. Er starb 1768, 71 alt, in seinem Vaterlande, mit großem Vermögen. Ein anderer **Joseph Canale** arbeitete in Dreßden bey der neuen Künstlerakademie als Kupferstecher.

von Canale, (Graf Ludw. Malabaila), ein bekannter sardinischer Minister, und viel jähriger Abgesandter, gebohren 1705. Schon im Jahre 1737 kam er, nachdem er vorher, schon einige Zeit Minister im Haag gewesen war, als bevollmächtigter Minister nach Wien, und besorgte da die Vortheile seines Hofes mit vieler Klugheit, bis an seinen Tod, der 1773 im Julius erfolgte. Er hat sich in Wien auch vermählt mit einer Reichsgräfinn von Balby.

Canale, (Xaver.), Kardinal, gebohren zu Terni im Kirchenstaate, 1695. Nach verschiedenen Kammerclericaten bekam er endlich 1759

die Würde des Generalschatzmeisters, und damit die Hofnung zu einem Kardinalshute. Er erhielt ihn 1766. Im Conclave 1769 war er unter den vorgeschlagenen 5 Kardinälen, von welchen die von der Partie der Kronen durchaus einen Pabst erwählt haben wollten. Er hat sich auch bey den Römern beliebt gemacht. Im Jahre 1773 den 20 März, starb er. Sein Bruder, ein spanischer Minister, erbte ihn, und ein anderer starb 2 Tage vor ihm zu Perusa.

Canaletto, s. **Bellotti**.

Canaye, (Philipp, Herr von Fresnes), Staatsrath in Paris. Er that nicht nur für sich beträchtliche Reisen, sondern verwaltete auch grosse Gesandtschaften in London, Venedig, Deutschland und Konstantinopel, von welchen er Memoires und Ephemerides herausgab. Er starb 1610, alt 59.

Candidus, (Isaurus), ein bekannter griechischer Historiographe, der am Ende des 15 Jahrhunderts eine Geschichte de rebus Constantinopolitanorum schrieb.

Candidus, (Pantaleon), ein gelehrter zweybrückischer Generalsuperintendent, der vorher Rector daselbst war, verschiedene theologische, und nicht unbrauchbare historische Schriften hinterließ. 1583 hat er den Churfürsten von Köln, Gebhard Truchseß, mit der Gräfinn von Mansfeld, **Agnes**, getrauet. 1608 starb er, 68 alt.

Canini, (Johann Angel.), ein gelehrter Maler, zu Rom gebohren 1617. Er sammelte die Bildnisse berühmter Männer des Alterthums, die er abzeichnete; er vollendete die Arbeit aber nicht: denn er starb 1666, und sein Buch kam erst 1669 heraus. 1731 wurde es italienisch und französisch neu aufgelegt.

von Caniz, (Hans Wilhelm), ein tapferer alter preußischer General, der 63 Jahre gedient hat. Seit 1750 war er General, und erhielt das Regiment von Schlichting. Bey der Action bey Habelschwerdt wurde er mit vielem Vorzuge gerühmt. Im letzten Kriege war er bey den grösten Schlachten. Bey Zorndorf wurde er verwundet. 1768 bat er um seine Entlassung, und erhielt sie mit 2000 Thaler Pension, und starb 1775 auf seinen Gütern.

Canossa, (Jo. Baptist), ein berühmter Kupferstecher und Formschneider aus Bologna. Er zeichnete meisterhaft, und seine Holzschnitte sind so rein als Kupferstiche. Er starb 1747. Seine Tochter, **Maria Katharina**, arbeitetete auch gute Holzschnitte, und war mit dem Kupferstecher **Scarselli** verheyrathet.

Cantacuzenus, (Fürst Rudolph), er ist 1696 gebohren, und war 17 Jahre alt, da sein Vater, **Stephan**, Hospodar der Wallachey, gefangen nach Konstantinopel geführt wurde, wo man ihn 1716 erdrosselte. Seine Mutter rettete sich mit ihren Prinzen, Rudolph und Constantin, nach Wien. Der letztere kam 1746 in ewige Gefangenschaft. Er war kaum aus Rußland nach Wien, als er überführt wurde, daß er die Pforte wider den kaiserlichen Hof aufwiegeln, und in Ungarn eine Empörung anspinnen wolle. Rudolph hatte zwar keinen Antheil daran, er blieb aber nicht mehr lange in Wien, genos Pension, und starb zu Zwornick den 1 Julius, 1761.

Cantelmi,

Cantelmi, (Jakob), Kardinal, gebohren 1640 zu Neapel. Sein Vater war ein Herzog von Popoli. Kardinal Barbarini brachte ihn nach Rom, wo er dem damaligen Kardinal Odeschalchi bekannt wurde. Dieser zog ihn daher, wie er Pabst wurde, seiner guten Eigenschaften wegen, sogleich hervor, schickte ihn als Inquisitor nach Maltha, und machte ihn sodann zum Nuncius in Venedig, der Schweitz und Polen, und 1690 wurde er Kardinal, erhielt auch das Erzbistum Padua. Innocenz III. gab ihm das Erzbistum Neapel. In dieser Würde erlebte er den Tod des Königs in Spanien. Er erkannte sogleich den König Philipp für rechtmäßig, und betrug sich gegen diesen Monarchen so ehrerbiethig, daß der Pabst glaubte, er vergebe zu viel von seiner Würde, und ihm deswegen einen Verweis gab. Ueberdieß zerfiel er mit dem Vicekönige, wodurch er so großen Aerger bekam, daß er krank wurde, und 1702 starb.

Cantiuncula, (Claudius), aus Metz, war 1518 schon Professor Juris in Basel; ob er wohl erst 1520 die Doktorwürde annahm. Nach einiger Zeit wurde er Kanzler der östreichischen Regierung zu Ensisheim, und zugleich Rath Karls V. und Ferdinands, in welcher Eigenschaft er bey der Versammlung zu Koblenz und Worms wegen der Münsterischen Unruhen erschien. In diesen und andern Geschäften machte er sich als ein vortreflicher Jurist berühmt, daher ihm die Stadt Nürnberg ihr verbessertes Gesetzbuch zur Revision zuschickte; und Cantiuncula fügte demselben viele Anmerkungen bey. Nürnberg gab ihm deswegen die Stelle ihres ersten Consulenten; er kam aber selber nicht dahin. In der Mitte des Jahrhunderts scheint er gestorben zu seyn. Seine Schriften wurden der guten Schreibart wegen selbst von Erasmus geschätzt.

Canuti, (Catharina), eine so künstliche Stickerinn aus Mayland, daß ihre Bildnisse eher gemalt, als gestickt schienen. Sie arbeitete für die grösten Fürsten am Ende des 16 Jahrhunderts.

Canz, (Eberhard Christoph), ein gelehrter würtembergischer Jurist, gebohren zu Bebenhausen. 1755 wurde er Lehrer des Rechts in Tübingen, und lehrte daselbst bis 1773, den 16 November, da er plötzlich, 48 alt, starb. Seine Gelehrsamkeit war gründlich, besonders im bürgerlichen Rechte.

Capassi, (Gerhard), ein gelehrter Servite aus Florenz, den verschiedene Kardinäle zu ihrem Theologen brauchten. Er war auch Professor der Theologie zu Pisa, und starb mit Hinterlassung verschiedener Schriften, 1737, alt 85.

Capelli, (Joseph), ein geschickter Maler aus Rom, der in Neapel für die Schaubühne malte. Seines Sohnes, **Peters**, Arbeiten, werden von den Kunstverständigen wegen der prächtigen Architectur hochgeschätzt. Er starb 1734.

Capello, (Peter Andr.), ein berühmter Nobile di Venezia, der von 1734 an, bis 1756 in wichtigen Gesandtschaften zu Wien, London, und andern Höfen gebraucht wurde. In diesem Jahre wurde er Statthalter des vesten Landes, und starb 1763.

Capistas, ein vortreflicher Pfeifer, Alexanders des Großen, den er vorzüglich schätzte.

Caporali, (Caspar), ein italieni-

scher Dichter, von einem lebhaften Verstande, guten und lustigen Einfällen, auch angreifender Satyre. Er war Gouverneur von Atry, und starb 1601, alt 71.

Caprara, (Alexander), Kardinal. Sein Vater war Graf von Caprara, ein reicher Senator zu Bologna, wo er 1626 gebohren ist. Durch die Empfehlung seiner Vaterstadt bekam er ansehnliche Aemter in Rom, konnte aber die Kardinalswürde nicht erhalten, ehe er 80 Jahre alt war, im Jahre 1706. Einige Jahre vorher erbte er den großen Reichthum seines Bruders, **Aeneas**, Grafen von Caprara, der als kaiserlicher Generalfeldmarschall ohne Kinder gestorben ist. Er konnte also seine neue Würde mit großem Prachte begleiten. 1711 starb er. Seiner Schwester ältester Sohn erbte von ihm 200 000 Scudi, mit der Bedingung, den Namen **Caprara** zu führen. Von diesem stammt ab

Caprara, (Kornel.), Kardinal. Sein Vater war als ein Graf Monti gebohren. Er selbst hatte bey seiner Geburt 1703 noch diesen Namen. Durch das Testament des vorigen Kardinals bekam er den Namen **Caprara**, erbte auch von ihm selbst die unbeweglichen Güter, die ihm jährlich 18000 Scudi abwarfen, unter der Bedingung, ein Prälat zu werden. Diese erfüllte er, und machte durch Hülfe seines Vetters des Kardinals Monti sein Glück in Rom. 1756 wurde er Gouverneur von Rom, und, wie es gewöhnlich geschieht, bald darauf 1761 Kardinal. Er genos aber diese Ehre nur 4 Jahre, denn er starb 1765, den 5 April.

Cappel, (Wilhelm Friedrich), ein geschickter Lehrer der Arzneykunst, in Helmstädt, gebohren zu Aachen, 1734. Er beschäftigte sich vornemlich mit der Chirurgi und Anatomie, starb aber schon 1779.

Capsberger, ( ), ein sehr berühmter Musicus, der sich durch viele geschriebene und gedruckte Werke Ruhm erworben hat. Man rühmt ihn als einen vortreflichen Meister der Harmonie.

Caraccioli, (Marinus, Fürst von St. Buono), Sicilianischer Kammerherr, gebohren 1692. Als Don Carlos 1734 von Sicilien Besitz nahm, wurde er Kammerherr, und bald darauf Grand d'Espagne. Er war seinem Könige äusserst getreu, wurde von ihm aber auch hochgeschätzt. Er starb 1745 zu Rom. Er hatte einen Bruder, der unter dem Namen **St. Buono** bekannt war.

Caraccioli, (Junic.), Kardinal, ein Sohn Franc. Caraccioli Herzogs von Martina, gebohren 1642. Seine Jugend brachte er in Spanien im weltlichen Stande zu, gieng aber unter Innocenz XI. nach Rom, und ward Prälat. Nach einiger Zeit 1697 wurde er Bischof von Aversa. Clemens XI. schickte ihn 1710 als seinen Nuncius in die Schweitz. Es entstunden gleich darauf die bekannten Unruhen zwischen den Katholischen und Reformirten Kantons. Der Nuncius that alles, um seinen Glaubensgenossen den Sieg zu verschaffen. Er benedeyte sie, gab ihnen Heiligthümer, und verschaffte ihnen so gar Hilfsgelder aus Rom, und predigte endlich gar das Kreutz wider die Reformirten. Aber alle seine Mühe konnte den Seinigen keinen Sieg verschaffen. Nach dem großen Verlust bey Villmergen schoben sie nun alle Schuld auf ihn, und wurden so erbit-

erbittert, daß ihn der Pabst mußte abruffen. Er war nur wenige Zeit in seinem Bistume, da ihn der Pabst zum Kardinal machte, 1715. In dieser neuen Würde zeigte er sich aber wenig in Rom, sondern lebte in seinem Bistum zu vielem Nutzen desselben. Er bauete die Kathedralkirche, verbesserte das Seminarium, und hielt auch zur Verbesserung seiner Geistlichkeit Synoden. Er starb in Rom 1730, den 6 September, da er erst aus dem Conclave gegangen war.

Caraccioli, (Nicol.), Kardinal. Er wurde 1658 gebohren, studierte Theologie und die Rechte, und machte sich durch Gelehrsamkeit und ausgezeichnete gute Lebensart bald berühmt. Er wurde in verschiedenen Städten Guverneur, und hernach Nuncius in Florenz, und endlich Erzbischof von Capua. Aller Orten war die Verbesserung der Sitten sein Augenmerk. Daher trug ihm Clemens XI. sogar das Generalvicariat auf, noch ehe er Kardinal war. Auch diese Ehre erhielt er 1715. Als hernach dieser Pabst mit Tod abgieng, begab er sich in sein Erzbistum, und bemühete sich, seiner Kirche und den Armen Gutes zu thun. Er war 70 Jahre alt, da er 1728 starb.

von Caraffa, (Georg, Graf), ein tapferer königlich-neapolitanischer General. Im Jahre 1746 war er Kommendant von Guastella, das er sogleich, als die östreichischen Truppen verlassen hatten, mit einigen spanischen Truppen besetzte. Er bevestigte den Ort in der Geschwindigkeit sehr gut, und behauptete ihn wider die starke Macht, die sich derselben näherte, bis der Entsatz, der ihm zu Hilfe kommen wollte, geschlagen war. Nun mußte er sich ergeben, welches aber mit den vortheilhaftesten Bedingungen geschah. Der General Roth machte ihm hiebey das Compliment: Ihre bekannte Tapferkeit und braves Verhalten hat uns bewogen, ihnen die verlangte Kapitulation zu gestatten. Auch der Graf von Braune erwies ihm solche Hochachtung. Doch machten ihn die Strapatzen krank. Im Jahre 1774 zeigte er, ob er gleich schon 80 Jahre alt war, sich noch als einen muthigen, tapfern Mann. Er wurde mit einigen Bataillon nach Palermo geschickt, um den daselbst entstandenen Aufruhr zu stillen. Es waren mehr als 25000 Rebellen. Seine Klugheit und sein unerschrockener Muth stellte aber die völlige Ruhe her, daß ihm der König und das Volk dankete. Im folgenden Jahre 1775 starb er im September. Er hatte ein eigenes Regiment, das er selbst angeworben; dieses vermachte er dem Könige von Spanien.

von Caraffa, (Johann, Graf), ein bekannter K. ungarischer Generalfeldmarschall, aus der bekannten Familie Caraffa in Neapel. In den Feldzügen in Ungarn bewies er sich so klug und kriegserfahren, daß man ihm 1718 das Kommando über die kaiserlichen Truppen in Sicilien gab. Er brachte sie dahin, grief die Spanier vor der Vestung Melazzo an, ward aber so geschlagen, daß er nichts mehr ausrichten konnte. Er verließ die Armee, und gieng nach Calabrien, wo er kommandierender General war. Im Jahre 1734 übertrug man ihm wieder die Oberbefehlshaberstelle über die Truppen in Neapel. Er war aber noch unglücklicher, und mußte den Spaniern das ganze Königreich überlassen. Er wurde daher abgerufen, bekam in Neustadt Arrest,

reſt, und mußte ſein Verhalten unterſuchen laſſen. Nun wurde er zwar mit Beybehaltung ſeiner Chargen frey geſprochen, aber zu keinem Dienſte mehr gebraucht. Er lebte darauf in Venedig, und ſtarb auch da 1743. In dem Treffen bey Groſzka den 22 Julius 1739 war ein Graf von Caraffa als Generalfeldwachtmeiſter, der in dem Treffen blieb. Er hatte ſich das Jahr vorher vortreflich gezeigt, da er den Feind, der in die alten Linien von Belgrad einbrach, glücklich zurücke ſchlug. Man hält ihn für des Marſchalls Sohn.

Caraffa, (Peter Ludwig), ein angeſehener Kardinal, Franz Mar. Car. Fürſtens von Belvedere Sohn, gebohren 1677. Innocenz XI. war ſeines Vaters Schwager. Dieſer nahm ihn 1699 unter die Prälaten auf. Er bekam auch bald anſehnliche Aemter, aber mit ſeiner Erhebung zum Kardinal ſtund es an bis 1728. Auch das Erzbiſtum von Neapel, das ihm der Kardinal Pignatelli abtretten wollte, konnte er nicht erhalten; ſondern mußte in Rom bleiben, und den Congregationen abwarten. Er hatte Gelehrſamkeit, unterſtützte auch die Gelehrten, und wandte vieles Geld auf Handſchriften. Von Orientaliſchen hatte er eine große Sammlung zuſammengebracht, welche er der vatikaniſchen Bibliothek ſchenkte. Auch ſtiftete er ein Leihhaus, Monte Caraffa, von welchem alle Nachkommen der Familie Caraffa Belvedere, die im geiſtlichen Stande leben, die Nutzung beziehen. So verewigte er ſich nach ſeinem Tode, der 1755, den 15 December erfolgt iſt. **Joſeph Caraffa**, Herzog von Matalone ſtarb 1765 zu Neapel. Seine ſcharfe Satyre brachte ihn 1756 auf das Kaſtell de Gaeta, erſt das Jahr darauf kam er wieder in Freyheit.

von Caraglio, (Joh. Bapt. Isnardi, Marq.), ſardiniſcher General, der ſich hauptſächlich durch die Vertheidigung der Stadt und Citadelle Aleſſandria berühmt gemacht hat, als ſie der Marſchall von Mallebois 1745 belagerte, da er die Citadelle wider alle Macht vertheidigte. Auch bey andern Gelegenheiten that er ſich zu ſeiner Ehre hervor. 1747 wurde er Guverneur von der Citadelle zu Turin, ſtarb aber ſchon den 23 Oktober 1748, alt 78. Sein Enkel, **Johann Baptiſta**, gebohren 1735, erbte ſeine Titel und Güter, von welchen er jährlich 35000 Dukaten Einkünften hat. Er wandte einen anſehnlichen Theil davon auf die Armen, die ihn daher ſehr bedauerten, als er 1770 ſtarb. Sein Vater, **Carl Emanuel**, iſt ſchon 1736, alt 36 Jahre, geſtorben.

Caraſale, (Don Angelo), ein gebohrner Sicilianer, der ſich von einem Grobſchmid zu den anſehnlichſten Bedienungen des Staats geſchwungen hat. Er kam aber bald wegen falſcher Rechnungen in Verdacht, und wurde auf das Kaſtell St. Elmo in Neapel ins Gefängniß gelegt. Wenige Tage darauf traf ihn plötzlich ein Schlag, an welchem er ſtarb. 1772, den 26 May.

de Caravalho, (Paul), ein portugieſiſcher Kardinal. Sein Bruder iſt der berühmte Favorit des Königes, Pombal. Durch dieſen gelangte er zu den einträglichſten Ehrenſtellen im geiſtlichen Stande, bis zum Generalinquiſitor, und gar zum Präſidenten im höchſten Reichs- und Hofgerichte. Endlich erhob

ihn

ihn Clemens XIV., den der Minister Pombal zu guten Gesinnungen gegen den päbstlichen Stuhl bringen wollte, den 29 Jänner 1770 zum Kardinal. Ehe aber der Prälat Lambertini mit dem Biret in Lissabon ankam: war **Caravalho** an der Wassersucht gestorben.

von Carbognano, s. **Colonna.**

Carboni, (Joh. Bapt.). Ein Jesuit von großem Geiste, aus Italien. Seine Gelehrsamkeit, besonders seine astronomischen Kenntnisse setzten ihn am portugiesischen Hofe in die gröste Achtung, und verschafften ihm den gröstn Einfluß in die Staatsgeschäfte. Er und P. Gaspard führten beynahe die ganze Regierung, und vermochten viel mehr als der Kardinal de la Motta. Man rühmte aber auch seinen großen Eifer im Dienste des Königes, und seine Freundlichkeit gegen die Geringen; daher sein Tod viele Betrübniß verursachte. Er starb nicht lange vor dem Könige 1750, den 5 April.

Carestini, (Giovanni), ein großer italienischer Singer, Bernachi Schüler. 1723 sang er bey der Oper, welche Karl VI. bey seiner Krönung zum Könige in Böhmen unter freyem Himmel gab, bey welcher 200 Instrumente waren, und 100 Personen sangen, alle vortrefliche Meister, von denen keiner nur mittelmäßig war. 1735 war er in England, 1746 in Dreßden, 1750 in Berlin, von wo er 1755 sich nach Italien in die Ruhe begab, und bald darauf starb. Dreyßig Jahre war er bey der Oper, feurig in Action und Gesang, anfangs mit einer starken vollen Sopranstimme, und nach der Zeit mit dem schönsten, stärksten und tiefsten Contralt.

von Carignan, (Fürst, Victor Amadeus von Savoien), erster Prinz vom Geblüte. Sein Vater war **Emanuel Philipp**, der 1709 gestorben ist, sein Großvater der erste Fürst von Carignan, **Thomas Franz.** Seine Mutter **Maria Anna von Este**, aus dem Hause Modena, die ihn 1709 den 29 Hornung gebahr. In seiner Jugend schien er ein Krieger zu werden, und seinem Geschwisterkinde, dem großen Helden **Eugen**, nachzuahmen; da er in den Feldzügen wider Frankreich viele Herzhaftigkeit zeigte. Nachher aber war er nur noch ein paarmal als französischer Generallieutenant zu Felde, 1733 in der Lombardie, und 1734 am Rhein. Sein Leben war Wollust und Spiel. Er war seit 1714 mit des K. Victor Amad. natürlichen Tochter vermält, und bekam 3000000 Livers an Geld, und noch beträchtliche Renten zur Aussteuer mit. Er warf sich aber bald mit seinem Schwiegervater ab, gieng 1719 aus dem Lande, und nahm von Frankreich den Titel eines Generallieutenants, und eine jährliche Pension von 16000 Livers an. Er lebte seitdem in Paris, und errichtete ein Spielhaus, das ihm jährlich 100000 Livers eintrug. Es kamen die gröstn Spieler dahin, und er war selbst einer davon, sann auch immer auf neue Spiele, sogar neue Karten. So lebte er bis an seinen Tod. Er wurde im Jahre 1741 bettlägerig, wollte aber von keinem Sterben hören. Als ihm die Prinzessinn von Grimberg zuredete, er sollte sich zum Tode schicken, sagte er ihr: „Madame, reden Sie mir von Mädchen.„ Vor seinem Ende bat er aber doch seine Gemalinn mit Thränen um Verzeihung, und bereuete

reuete seine Lebensart. Einige Tage darauf, den 4 April, starb er. Er hinterließ 3 Millionen Schulden, aber doch, nach Abzug derselben, noch 2 Millionen baares Vermögen. Sein Prinz **Ludwig Victor Amadeus**, gebohren 1721, hat sich 1740 mit einer Prinzessinn von Hessen Rheinfels, **Christina Henrietta**, vermält, und starb bald nach ihr 1778, und hinterließ verschiedene Kinder, von welchen der jetzige Fürst **Victor Amadeus Ludwig**, 1743 gebohren ist. Mit welchem Nachruhm er gestorben ist, zeugen diese auf ihn gemachten Grabschriften;

Die erste:

Conditur hoc tumulo, qui proelia rara peregit,
Non re, sed tantum nomine Victor erat.

Die zweyte:

Ce git sous ce marbre funebre
Victor Savoyard tres celebre,
Grand Protecteur de l' Opera
Qui des Produits ut re mi fa
so la
Amplifioit son revenu.
Helas! qu' est il donc devenu
Ce prince, qui si volontiers
Satisfaisoit ses creancier?
Il est allé, dit on,
Aux habitans du styx,
Montrer le Pharaon
Avec le Passe-dix.

Carl, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, gebohren 1713, den 1 August. Sein Vater war **Ferdinand Albrecht von Bevern**, der nach Abgang der Wolfenbüttlischen Linie 1755 zur Regierung kam, und mit einer Prinzessinn von Blankenburg vermält war. Da sein Vater in eben diesem Jahre starb, so kam er nun zur Regierung, die er mit vieler Klugheit und großem Ansehen führete. Er beförderte die Wissenschaften durch große Verbesserung der Universität Helmstädt, die ihm der König von Engelland allein überließ, durch Einführung eines Seminariums, und durch Errichtung des Carolinums in Braunschweig. Zur Aufnahme der Handlung und der Gewerbe, besonders der Leinwandmanufacturen, rief er fremde Innwohner mit Schenkung vieler Freyheiten ins Land, und machte den Fluß Ocker schiffbar. Aber in dem verderblichen Kriege von 1755 — 1763 wurden seine Lande von den Franzosen schrecklich verheert, denen er nach erfolgtem Frieden aufs möglichste wieder aufhalf. König Friedrich II. hat seine Schwester **Elisabetha Christina** zur Gemalinn, und er war mit des Königes Schwester **Philippina Charlotta**, vermält, mit welcher er den itzt regierenden Herzog **Carl Wilhelm Ferdinand**, der 1735 gebohren, und mit **Augusta**, Prinzessinn von Großbrittannien 1764 vermält ist, nebst noch mehr Kindern, erzeugt hat. Im Jahre 1780 starb er.

Carl Landgraf von Hessenkassel, gebohren den 3 August 1654. Bey seines Vaters **Wilhelms VI.** Tode 1663 lebte noch sein älterer Bruder **Wilhelm VII.** Als aber dieser zu Paris 1682 starb, fiel die Regierung auf ihn. Er beförderte das Wohl des Landes auf möglichste Art, stiftete 1709 das Collegium Carolinum, machte mit Kursachsen wegen der Hanauischen Erfolge einen Vergleich, wodurch er seinem Hause den Besitz dieser Lande versicherte. Dabey war er ein tapferer Herr, der auch im Kriege den Franzosen viele Hinder-

nisse

nisse machte. Schon 1673 vermälte er sich mit **Maria Amalia**, des Herzogs von Kurland, **Jakobs**, Tochter, und erzeugte mit ihr **Friedrich**, den König von Schweden, und **Wilhelm** VIII., den Stifter des itzt blühenden Casselischen Stammes. Im Jahre 1730 starb er, und **Friedrich** folgte in der Regierung.

Carl, Landgraf von Hessen-Philippsthal, gebohren 1682. Sein Vater war **Philipp**, der 1718 starb, die Mutter **Katharina Amalia** von Solms Laubach. Nach seines Vaters Tode trat er die Regierung an. Ehe dies geschah, zeigte er sich unter den dänischen Truppen, besonders 1710 in dem Treffen bey Helsingburg und bey der Belagerung von Stralsund als ein tapferer Kriegsmann. Er verließ aber bey seines Vaters Tode die dänischen Dienste, und nahm von Frankreich die Stelle eines Generallieutenants an, machte aber keinen Feldzug mit. Er erhielt ein Alter von 88 Jahren, und starb 1770, den 8 May. Sein Prinz, **Wilhelm**, folgte ihm; gebohren 1720. Und seine Prinzessinn hatte den Herzog von Meinungen, **Anton Ulrich** zum Gemal.

Carl, Prinz von Lothringen, gebohren den 12 December. Sein Vater war **Leopold Joseph Carl**, der 1619 gebohren ist, aber erst 1697 durch den Riswickischen Frieden die Regierung seines Landes wieder bekam, und von Kaiser Carl 1723 das Fürstenthum Teschen für seine Ansprüche auf Montferat erhielt, und 1729, den 27 März gestorben ist. Die Mutter war Herzogs von Orleans, **Philipps** I, Tochter. Sein Bruder war Kaiser **Franz**. Als das Herzogthum Lothringen abgetretten werden mußte, bekam Prinz **Carl** gegen 43,000 Livers von Frankreich, und bald darauf erhielt er das Großpriorat von Pisa, welches 60,000 Piaster einträgt. Seine Schwägerinn machte ihn über dieses zum Statthalter in den Niederlanden, und vermälte ihn 1744, den 7 Jenner mit ihrer Schwester, **Maria Anna**. Nach seines Bruders Wahl bekam er den Titel, Königliche Hoheit. Er war ein feuriger herzhafter Mann, und bewies in den Kriegen viele Klugheit. Noch jung gab er deutliche Beweise in dem Türkenkriege, und als er 1740 Feldmarschall geworden war, und darauf das Commando über die Heere seiner Schwägerinn bekommen hatte: führte er Thaten aus, welche die Bewunderung der Welt verdienen. Er hatte die grösten Feldherren wider sich. König Friedrich und seine tapfern Heere, Malebois, Belisle, Broglio, der Graf von Sachsen, lauter Krieger, die wegen Tapferkeit und Klugheit bewundert wurden. Seine Errettung Prags aus den Händen der Franzosen, sein Uebergang über den Rhein, eine That, die wenige ihres gleichen hat; sein Widerstand, den er dem großen Friedrich that, verewigen seinen Namen: da er dadurch der K. Theresia ihre väterlichen Lande grösstentheils erhielt. Im neuen Kriege 1756 hatte er das Commando wieder, legte es aber nach dem unglücklichen Treffen bey Prag nieder, und überließ es dem Grafen von Daun. Von dem an beschäftigte er sich mit der Regierung der Niederlande, hielt einen prächtigen Hofstaat, bewieß dabey Leutseeligkeit, und Gerechtigkeit, beförderte den Handel, und unterstützte mit vieler Wohlthätigkeit die Wissenschaften und Künste. 1768 errich-

tete

tete er die Akademie der Maler, Bildhauer, und Baukunst in Brüssel. Durch solche Regierung verpflichtete er sich die Landstände so, daß sie ihm 1772 eine herrliche Statue in Brüssel aufstellen ließen. Im Jahre 1761 ward er auch Großmeister des deutschen Ordens. 1769 nahm er aber seinen Schwager, **Maximilian**, zum Coadjutor an, den er in Wien selbst zum Ritter schlug. Im Jahre 1780 starb er. Wenige Männer haben durch Kriegs- und Friedensthaten sich einen so großen Namen gemacht.

Carl, Fürst von Nssau-Usingen, gebohren 1713, den 1 Jänner. Sein Vater, **Wilhelm Heinrich**, der 1718 starb, hinterließ ihm eine kleine Landesportion, über welche die Mutter **Charlotta Amalia** von Nassau-Dillenburg die Verwaltung führte, bis er 1733 volljährig wurde. Er hatte aber das Glück, sein Land durch erhaltene Erbschaften merklich zu vergrößern, worauf er 1736 mit seinem jüngern Bruder **Wilhelm Heinrich** theilte, Usingen, Idstein, Wisbaden und Lahr behielt, und zu Biberich am Mayn das Schloß erneuerte, und mit vielem Ansehen seine eigenen, und auch eine Zeitlang als Vormünder die Nassauweilburgischen Lande regierte. Er starb 1775, den 21 Junius. Mit **Christina Wilhelmina** von Eisenach vermälte er sich 1734, und erzeugte ausser dem jetzigen Fürsten 1735, **Carl Wilhelm**, den kaiserlichen Generalfeldmarschallieutenant, **Friedrich August**, 1738, und den preußischen Generallieutenant, **Johann August**, 1740.

Carl, Herzog von Würtemberg-Bernstadt, gebohren 1682, den 1 März. Sein Vater, **Julius Sigmund** starb ihm schon 1684. Seine Mutter, **Anna Sophia** von Mecklenburg-Schwerin, die 1726 als Wittib starb, besorgte seine Erziehung aufs beste, und verwaltete die Regierung, die er 1704 selbst übernahm. Er war ein Herr ohne Pracht, stille und sanftmüthig. Und so lebte und regierte er. Weil 1742 Schlesien vom Könige von Preussen erobert wurde: so empfieng er 1744 die Lehen in Berlin, und den 8 Hornung, 1745 starb er. Er hatte keine Erben, ob er wohl seit 1703 mit **Wilhelmina Louise**, Herzog Bernhards von Meinungen Prinzessin, vermält war. Sein Land fiel an Würtemberg Oels.

Carl Alexander, Herzog von Würtemberg, Prinz **Friedrich Carls** und **Eleonora Juliana** von Anspach, gebohren 1684, den 24 Jänner. Er trat sehr früh in kaiserliche Kriegsdienste, und schwung sich zum Generalfeldmarschall. Sowohl in Italien, als auch in Ungarn führte er große Thaten aus, und erwarb sich den Ruhm eines großen Generals. Der Kaiser belohnte ihn mit der Generalkommandantenstelle in Servien. 1712 trat er zur römisch-katholischen Religion. 1727 vermälte er sich mit **Maria Augusta** von Thurn und Taxis. Und da 1733 Herzog **Eberhard Ludwig** ohne Erben starb, so kam er zur Regierung und führte sie bis 1737. Die Begebenheit mit dem Juden Süß ist allgemein bekannt. Er hinterließ den jetztregierenden Herzog, **Carl Eugen**, gebohren 1728, einen Fürsten, den seine bald 50 jährige Regierung durch sehr viele und große Thaten merkwürdig gemachet hat. Sein 2ter Prinz ist **Ludwig Eugen**, französischer General-

Generallieutenant, und der 3te, **Friedrich Eugen** gebohren 1732, der glückliche Vater vieler, und einiger zu den höchsten Würden der Welt gekommenen Kinder.

Carl, Fürst von Nassau-Weilburg, gebohren 1685. Sein Vater war Graf **Johann Ernst**, der 1719. alt 55, starb. Er trat sehr jung in kursächsische Dienste, und wurde auch als Abgesandter des Kurfürsten nach Paris gebraucht. Als er 1733 und 1734 die pfälzischen Truppen am Rhein commandirte, machte ihn der Kaiser zum General der Cavallerie. Und 1737 fieng er an, sich Fürst zu nennen. Er erneuerte dadurch die seinem Hause schon von Carl IV 1365 ertheilte, und von Kaiser Leopold 1688 bestätigte fürstliche Würde. Im Jahre 1753 starb er. Sein Prinz, **Carl Christian**, ist der jetzige Fürst, gebohren 1735, dessen Vormünder **Carl**, Fürst von Nassau, war, bis er 1754 für volljährig erklärt wurde.

Carl August Anton, Prinz von Holstein-Beck, gebohren 1727. Er gieng sehr jung in preußische Kriegsdienste, und wurde wegen Unerschrockenheit bey dem Könige bald beliebt, daß er ihm, da er noch Major war, das Commando des Bredowischen Regiments gab. Bey Prag wurde er blessirt, und das 2temal bey Kunnersdorf. Und an dieser letzten Wunde starb er in Stettin, 1759, den 12 September. Der jetztregierende Fürst, **Friedrich Carl Ludwig**, gebohren 1757, ist sein Sohn, den er mit der jetzigen Gräfinn von Moltke gezeuget hat.

Carl August Friedrich, Fürst von Waldeck. Seine Mutter, **Louise** von Pfalz-Birkenfeld, gebahr ihn 1704, und sein Vater, **Friedrich Anton Ulrich**, wurde 1712 in Fürstenstand erhoben, und starb 1728. Sein älterer Bruder, **Christian Philipp**, bekam zwar die Regierung, starb aber in eben dem Jahre ohne Erben. **Carl August** ward also regierender Fürst. Er liebte das Kriegswesen, und nahm daher 1734 als Generalfeldwachtmeister kaiserliche Dienste, gieng an Rhein, und 1737 nach Ungarn, wo er vor Ussiza verwundet wurde, welches ihm in der Schlacht bey Grozka noch einmal begegnete. In dem Successionskriege gieng er wieder zu Felde, und war meistens bey der Armee in Lothringen. Und als die Generalstaaten ihn zum General der Infanterie ernannt hatten: so commandirte er meistens die Holländischen Hilfstruppen, war aber so unglücklich als die andern Generale. Am Ende des Krieges sollte er unter dem General Cronstrom stehen. Weil er dieß aber sich für eine Schande hielt; so verließ er 1747 die Armee, und die Holländer sagten ihm seine Bestallung auf. Der Fürst gieng nun nach Hause, und suchte sein Land zu bessern, und seiner Familie Sitz und Stimme auf dem Reichstage zu verschaffen. Es brach aber bald der preußische Krieg aus, in welchem seine Lande bis zum Untergang verheeret, die Städte geplündert, die Felder verwüstet, alles Vieh weggeführet, und alles zu Grunde gerichtet wurde. Und kaum wurde der Friede bekannt gemacht, als er in eine tödtliche Krankheit fiel, und den 29 August, 1763 starb. Er war mit der Prinzessinn **Christina** von Pfalzbirkenfeld seit 1741 vermält, und erzeugte mit ihr **Carl Christian Ludwig**, einen Prinzen von vortreflicher Hofnung. Er starb aber

1756, alt 15 Jahre. Sein Nachfolger wurde also sein 2ter Prinz, **Carl August Friedrich**, der 1743 gebohren ist, und noch 5 Geschwister hat.

Carl Edzard, Fürst von Ostfriesland. Sein Vater, **Georg Albrecht**, hatte 2 Gemahlinnen, und erzeugte mit ihnen 6 Kinder, aber nur den einigen Sohn 1716. Man eilte daher ihn zu vermählen, welches kurz vor seines Vaters Tode 1734, geschah. Er trat auch in eben diesem Jahre die Regierung an, starb aber schon 1744 ohne Erben, und Stammesverwandten. Sein Fürstenthum fiel an das Haus Brandenburg, weil ihm Kaiser Leopold und Carl VI die Anwartschaft auf dasselbe gegeben hatten.

Carl Emanuel, König von Sardinien, gebohren 1701, den 27 April. **Victor Amadeus** war sein Vater, und **Anna Maria**, Herzoginn von Orleans seine Mutter. Bey seiner Geburt schien er nicht zur Krone bestimmt zu seyn, weil er einen ältern Bruder hatte. Auch seine erste Erziehung war mehr für einen großen Herrn, als für einen großen König. Er wurde dies aber zu aller Welt Verwunderung. Sein Bruder starb 1715, und sein Vater übergab ihm bey seinen Lebzeiten 1730 die Regierung, mit Vorbehalt einer Pension von 150,000 Thalern, und dem Schlosse Chambéri zu seinem Aufenthalte. Der alte König ließ sich aber von seiner neuen Frau, der Marquisinn von Spigno, die er im 65 Jahre heyrathete, einnehmen, daß er sich der Regierung wieder bemächtigen wollte. Es kam aber sowohl er, als seine Frau in Gefangenschaft, in welcher er das Jahr darauf starb. Carl Emanuel behielt also die Regierung ohne Gefahr, und führte sie mit großem Ansehen, Klugheit, und Glücke. Gegen den päbstlichen Stuhl, der den geschlossenen Vergleich wegen der geistlichen Gerichtbarkeit umstoßen wollte, behauptete er seine Rechte mit der gröstenStandhaftigkeit; ob ihm gleich mit dem Banne gedrohet wurde. In den bald darauf entstandenen Unruhen wegen der polnischen Königswahl, stellte er sich an die Spitze einer französischen Armee, zu der er 12,000 Mann stoßen ließ, und eroberte Mayland, das ihm als eine bezwungene Provinz huldigte. Er behielt es bis an den Wiener Frieden 1735. Sodann trat er in eine neue Verbindung mit dem Hause Oestreich, da er die Prinzessinn von Lothringen heirathete. Er erkannte daher nach Carl VI Tode seine Schwägerinn ohne Anstand für die rechtmäßige Erbinn der östreichischen Lande, schloß mit ihr einen Vergleich wegen Mayland, und widersetzte sich mit seiner auf 50,000 Mann vermehrten Armee der anrückenden spanischen Macht, und nahm von England Subsidien. Sein Land wurde dadurch ein Schauplatz des Krieges; er that aber den Feinden glücklichen Widerstand, schlug sie oft, und erhielt 1748 einen vortheilhaften Frieden. Nach demselben ließ er sich angelegen seyn, eine gute Armee auf den Beinen zu halten, und dadurch sein Land zu decken, dabey ihm aber durch gute Einrichtung dauerhafte Wolfarth zu verschaffen. Er machte Freyhäfen, besserte die Straßen, minderte die hohen Zinse im Lande, und gab ein neues Gesetzbuch, das Corpus Carolinum, heraus, schaffte den Bettel ab, verbot die Vermächtnisse zur todten Hand, und zog durch seinen wohleingerichteten

Hof-

Hofstaat viele Fremde an seinen Hof; aber die Austreibung der Reformirten in seinem Lande war nicht nach den jetzigen Grundsätzen der Politik. Er regierte 43 Jahre lang, bis er 1773, den 20 Hornung starb. Vermält war er 3mal. Von seiner ersten Gemalinn, **Anna Christina Louise** von Pfalz-Sulzbach war der verstorbene Prinz. Die zweite **Polixena Christina** von Hessen-Rothenburg ist die Mutter des jetztregierenden Königs **Victor Amadeus**, den sie 1726, den 26 Junius gebahr, und nach demselben noch 5 andere Kinder. Auch von der dritten sind 3 Kinder vorhanden.

Carl Friedrich, Fürst von Anhalt-Bernburg, gebohren 1668. Als sein Vater, Fürst **Victor Amadeus**, 1718 starb, kam er zur Regierung, führte sie aber nur 3 Jahre. Er war anfangs mit einer Gräfinn von Solms vermält, und erzeugte mit ihr **Victor Friedrich**, den Vater des jetzt regierenden Fürsten, **Friedrich August**. Nach ihrem Tode blieb er eine Zeitlang Wittwer, bis er mit des Anhalt Harzgerodischen Canzleyrath Nüßlers Tochter bekannt wurde. Sie war von gefälligem Wesen, schön und reizend. Er verliebte sich in sie, und nahm sie 1712 zur Frau. Nach angetrettener Regierung ließ er sie zu einer Reichsgräfinn von Ballenstädt erklären, und erzeugte mit ihr die Reichsgräfinn von Bärenfeld. Sie starb 1704, alt 58.

Carl Friedrich, letzter Fürst von Fürstenberg-Möskirch. Sein Vater **Froben Ferdinand** wurde erst 1716 in Reichsfürstenstand erhoben. Carl Friedrich folgte ihm 1741 im April in der Regierung, starb aber schon 1744, alt 31 den 7 September, und mit ihm erlosch die Linie von Möskirch. **Joseph Wilhelm** von Fürstenberg-Stülingen erbte ihn.

Carl Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, gebohren 1700. Sein Vater **Friedrich** verlohr 1702 in dem Treffen bey Klissow in Polen sein Leben. Sein Land fiel also diesem seinem einigen Prinzen zu, und die Administration desselben erhielt **Christian August**, Bischoff zu Lübeck. Er aber wurde in Schweden von seiner Mutter, **Hedwig Sophia**, Carls XI Prinzessinn erzogen. Als hierauf der nordische Krieg entstund, nahmen die Herzoge von Holstein die schwedische Parthie an, wodurch er um Land und Leute kam, als sich die Dänen des Landes bemeisterten. Hingegen hatte er nach Carls XII Tode Hofnung König in Schweden zu werden; weil seine Mutter die älteste Schwester des verstorbenen Königes war. Aber seine Abwesenheit von Stockholm machte der jüngern Schwester Gelegenheit, daß sie zur Königinn gemacht wurde. Das verdroß den Herzog so gewaltig, daß er Schweden verließ, und mit vielen Schätzen nach Deutschland gieng. Er wandte sich an den kaiserlichen Hof um seine Lande wieder zu erhalten. Hingegen verließen ihn die Schweden ganz, und erklärten sogar, in dem mit Dännemark geschloßnen Frieden, sich seiner auf keine Weise zum Nachtheil Dännemarks anzunehmen. Der Kaiser bewirkte aber doch bey dem K. von Dännemark so viel, daß er dem Herzoge von Holstein die Holsteinischen Lande wieder gab; jedoch mit Ausschluß von Schleswig. Er bestimmte Kiel zu seiner Residenz, begab sich aber nach Moskau, und wurde da zum

Bräutigam der kaiserlichen Prinzessinn bestimmt. Er bezog eine monatliche Pension von 6000 Rubel, führte einen großen Hofstaat, und genos alle Ehre. Im Jahre 1723 bewirkte auch sein Minister Bossowiz eine glückliche Aussöhnung mit Schweden, erhielt von den Reichsständen den Titel „königliche Hoheit„ und eine jährliche Summe von 48000 Thaler Silbermünze. Er verlobte sich darauf mit der kaiserlichen Prinzessinn **Anna**, und 1725 den 1 Junius geschah die wirkliche Vermählung. Er gewann dadurch große Vortheile, und erhielt derselben noch mehrere durch das Testament seiner Schwiegermutter, darinnen seiner Gemahlinn die Thronfolge bestimmt wurde, wenn Peter II ohne Erben sterben sollte. Die Kaiserinn mochte aber noch so gut für ihn gesorgt haben: so zwang ihn doch der Haß der Großen nach ihrem Tode zur Abreise von Petersburg. Er unternahm sie 1727. Kaum aber war er 1 Jahr in seinem Lande; so starb seine Gemahlinn. Er blieb nach diesem unvermählt, und wollte vorher eine Veränderung in Schweden erwarten, da er große Hofnung hatte, die Krone zu erhalten. Er starb aber unerwartet noch vor dem Könige 1739, den 18 Junius. Sein Prinz war der unglückliche Kaiser Peter III.

Carl Friedrich, Herzog von Sachsen-Meinungen, gebohren 1712. Sein Vater starb 1724, sein älterer Bruder in eben diesem Jahre, und sein mittlerer 1729. Carl Friedrich war nun Erbe des Herzogthums. Aber sowohl seine Vormünder, welche die Regierung gleichsam für sich führten, und seine eigene Trägheit, da er ein überaus master und engbrüstiger Herr war, machten ihn zu einem unthätigen Fürsten. Er starb auch bald 1743, den 18 April. Seine Lande fielen an seines Vaters Bruder, **Anton Ulrich**.

Carl Friedrich, Herzog von Würtemberg-Oels, gebohren 1690. Seinem Vater **Christian Ulrich**, Herzog zu Bernstadt, und hernach zu Oels, folgte er schon 1704 in der Regierung, trat sie aber erst 1707 an. Nachdem Herzog **Carl Rudolph** die Administration der Stuttgarder Lande von sich gegeben hatte: erhielt sie **Carl Friedrich**, und führte sie bis 1744. Sobald er wieder nach Hause kam, legte er auch die Regierung seiner Lande nieder, und übergab sie seinem Vetter, **Carl Christian Erdmann**, dem jetzigen Herzoge, und lebte in Ruhe bis an seinen Tod, 1761, den 14 Dec.

Carl Leopold, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, gebohren 1676. Sein Vater, Herzog **Friedrich** zu Grabow, hinterließ bey seinem Tode 1688 drey Söhne, unter welchen C. L. der mittlere war. Der ältere, **Friedrich Wilhelm**, bekam nach des Vaters Bruders Tode 1692 die Regierung von Mecklenburg-Schwerin, und nach dessen Tode 1713 Carl Leopold. Vor dieser Zeit war er bey dem Heere Carls XII in Pohlen, bis der König mit der Armee nach Sachsen gieng, und hatte bey Radom das Unglück, mit seinem Pferde zu stürzen, und beynahe den Feinden in die Hände zu gerathen. Auch ließ er sich vor dem Antritte der Regierung von seiner Gemalinn, einer Prinzessinn von Nassau-Dietz scheiden. Sobald er die Regierung in Händen hatte, suchte er sich zu einem vollkommenen freyen Fürsten zu machen, und die Freyheiten sei-

ner Ritterschaft zu vereiteln. Er sah sich daher nach einer Gemahlinn um, an deren Familie er eine Stütze hätte. Es gelang ihm die russische Prinzessinn **Catharina Iwanowna** zu erhalten, mit der er 1716 in Danzig vermält wurde. Weil nun eben damals die russischen Völker in der Nähe lagen: so bediente er sich ihrer, seiner Ritterschaft wehe zu thun, welche sich seinem Bruder, wie ihm, standhaft widersetzte, und ihre Freyheiten auf alle Weise behauptete. Sie hatte sich schon 1714 an den Reichshofrath gewendet, den Herzog verklagt, und meistens gute Schlüsse wider ihn erhalten. Er aber machte 1717 mit dem Könige von Preussen durch Vermittlung des Czaars einen Vertrag, in dem er den Verspruch erhielt, daß ihn der König mit Vorsprache, und auf alle andre Weise wider die Reichshofrathsmandate schützen wolle. Hierauf vermehrte er die Landestruppen bis auf 12000 Mann, und befahl der Ritterschaft monatlich 35000 fl. zu ihrer Unterhaltung zu schießen, und die Widerspänstigen mit Execution dazu zu zwingen. Ein Theil der Ritterschaft floh darüber aus dem Lande, die andern wählten sich einen engern Ausschuß, schickten Abgeordnete nach Wien, und drangen so weit, daß wider den Herzog die Execution beschlossen wurde. Der König von Preussen nahm sich seiner so weit an, daß er zu Wien einen Aufschub bewirkte, und selbst einen Vergleich zwischen ihm und seinen Ständen versuchte, aber da der Herzog von seinen genommenen Maasregeln nicht abwich; nichts weiter thun konnte, als zur Befolgung des kaiserlichen Willens ermahnen. Es war ohne Frucht, und also rückten bey 12000 Hannövrische und Wolfenbüttlische Executionsvölker ein. Es kam zwischen diesen und den herzoglichen Völkern verschiedenemal zu Gewaltthätigkeiten, und der Herzog mußte gar aus dem Lande weichen. Er gieng nach Berlin, fand aber keinen andern Rath, als sich dem kaiserlichen Willen zu unterwerfen. Er versuchte nun in Wien selbst, den Kaiser auf andre Gesinnungen zu bringen, aber vergeblich. Er nahm also seinen Aufenthalt in Danzig, wo er einige Jahre mit seiner Gemahlinn lebte, und mit ansehnlichen Geldsummen aus Petersburg unterstützt wurde. Als aber sie selbst dahin abgieng, wandte er sich wieder in sein Herzogthum. Es war besonders das gemeine Volk noch häufig auf seiner Seite. Er besetzte und befestigte also Dömiz, bewafnete eine große Anzahl Leute, daß zuletzt eine allgemeine Aufruhr im Lande wurde, besonders da er ganz von der Regierung kam, und sein Bruder zum Landesadministrator und nachher zum kaiserlichen Commissair gemacht wurde. Es waren bey 18000 Bauren für ihn in Waffen. Die Verwüstung des Landes wurde nun allgemein, und viele hunderte kamen im Gefechte und auch als Aufrührer ums Leben. Die Macht zwang ihn endlich wieder aus dem Lande zu weichen, und in Wismar seine Zuflucht zu nehmen. Als die Unruhen etwas gestillt waren, kam er nach Dömiz zurücke, wo er bis an seinen Tod 1747 blieb. Unter der Zeit erlebte er auch die verschiedenen Schicksale mit seiner Tochter, **Anna Iwanowna**, und Enkel **Ivan**, die das Ende seines Lebens am kummervollsten machten.

Carl Ludwig, von Holstein-Beck, regierender Herzog, gebohren 1690. Er ist der zweyte Sohn **Friedrich Ludwigs**, der 1728 starb, und

seinen Sohn **Friedrich Ludwig** zum Nachfolger hatte. Carl Ludwig gieng als jüngerer Prinz in polnisch-sächsische Kriegsdienste, ward 1723 katholisch in Wien, und und 1739 General. Da seines Bruders Sohn, **Friedrich** 1757 ohne Erben starb, erhielt er die Regierung, und sein Vetter **Peter III** machte ihn 1762 zum russischen Generalfeldmarschall. Von ihm fiel bey seinem Tode die Regierung an seinen Bruder, den Vater des jetztregierenden Herzogs **Friedrich Carl Ludwig**.

Carl Ludwig Friedrich, Herzog von Mecklenburg-Mirow, gebohren 1708, den 23 Hornung. Sein Vater **Adolph Friedrich** starb den 12 Mai eben dieses Jahres. Die Regierung bekam sein Halbbruder **Adolph Friedrich III.** Er war ein Liebhaber der Gelehrsamkeit, sammelte auch eine beträchtliche Bibliothek, die aber mit seinem Residenzschlosse Mirow, und der dortigen Kirche im Feuer aufgieng. Er hatte eine Prinzessinn aus Hildburghausen, von welcher der jetzt regierende Herzog zu Mecklenburg-Strelitz, **Adolph Friedrich** 1738 und **Carl Ludwig Friedrich** 1741, mit noch mehr Geschwistern, gebohren sind.

Carl Philipp, Kurfürst von der Pfalz, gebohren 1661. Er ist der 4te Sohn des ersten Kurfürsten von der Pfalz, aus dem Hause Neuburg, **Philipp Wilhelms**, der 1690 in Wien starb. Die Mutter **Elisabetha Amalia** von Hessen-Darmstadt gebahr 17 Kinder, unter welchen er das 7de war. Er trat in geistlichen Stand, und hatte 1618 schon Kanonikate in Cölln und Salzburg. Weil er aber von feurigem Naturelle war: so ließ ihn sein Vater den geistlichen Stand verlassen, und sich 1687 vermälen, nachdem er vorher, von 1683 an, die Feldzüge in Ungarn mitgemacht hatte. Nach geendigtem Türkenkriege machte ihn K. Joseph zum Statthalter von Tyrol. Indessen starben 2 seiner ältern Brüder; der dritte wollte den geistlichen Stand nicht verlassen. Es fiel also die Succession in der Pfalz auf ihn, und 1716, den 8 Junius, wurde er wirklicher Kurfürst. Weil aber Pfalz mit Schulden überhäuft war: so bestellte er einen Conferenzrath, der in seiner Abwesenheit die Regierung verwaltete, und blieb in Insprug. Doch entließ er dem Lande die Accise, sonst aber wurde der Hofstaat sehr eingeschränkt. Erst im Jahre 1718, den 4 November kam er nach Heidelberg, das er zur Residenz gewählt hatte. Seine Ankunft machte gleich große Unruhen im Lande, da er den Heidelbergischen Katechismus verbieten, und den Reformirten die H. Geist Kirche nehmen ließ. Es kamen alle Protestantischen Fürsten darüber in Bewegung. Brandenburg und Hannover brauchten Repressalien, damit die Reformirten ihre Kirche wieder erhielten. Darüber verließ der Kurfürst Heidelberg, und machte Manheim zu seiner Residenz. Die Klagen der Reformirten daurten auch fort, daß der Kaiser Befehle geben mußte, alle Neuerungen in Kirchensachen seit dem Badner Frieden wieder abzuschaffen. Auch hatte der Kurfürst viele Arbeit wegen der Succession in den pfälzischen Landen. Hingegen mit Baiern kam 1724 ein vortheilhafter Hausunionstractat zu Stande. Gleich das Jahr darauf kam der Zwingenbergische Streit in Regung, welcher dem Kurfürsten sogar eine Reichscommission zuzog, daß er die Herrschaft den Gölerschen Erben einräumen

men mußte. Auch die Jülichsche Erbfolge machte vielerley Bewegungen, weßwegen der Kurfürst sich dieselbe für den Erbprinzen von Sulzbach von Frankreich garantiren ließ, dagegen aber in einem zu entstehenden Kriege mit Oestreich Neutralität versprach. Wegen der Erbfolge in Zweybrücken wären bey nahe auch Streitigkeiten entstanden; der Kurfürst verglich sich aber mit Birkenfeld 1733, den 23 December. Nun entstund der polnische Krieg, der Kurfürst erklärte sich zwar zur Neutralität, lenkte aber weit mehr auf französische als östreichische Seite. Noch mehr that er dieß bey dem folgenden östreichischen Successionskriege. Er schickte dem neuen Kaiser einige tausend Mann zu Hülfe, worüber die neuburgischen Lande von Oestreich besetzt wurden, und vieles Ungemach ausstehen mußten. Mitten unter diesen Unruhen kam im Hornung 1742 ein Vergleich wegen der Jülichschen Erbschaft zu Stande. Der Kurfürst aber starb in eben diesem Jahre, den 31 December, alt 81 Jahre. Seine Zeitgenossen versichern, daß die Unruhen in seiner Regierung, ihm als einem der leutseeligsten Herrn nicht zur Last fallen; wenn anderst die Fehler der Minister nicht auch auf Rechnung des Herrn gehen. Er hatte keinen Prinzen. Seine Tochter war an des jetzigen Kurfürsten Vaters Bruder vermält.

Carl Philipp Franz, erster Fürst von Hohenlohe-Bartenstein, Reichskammerrichter, gebohren 1704. Er war dem geistlichen Stande gewiedmet, und hatte schon einige Canonicate, gieng aber 1723 als wirklicher Kammerherr an kaiserlichen Hof: 1744 wurde er und seine beyden Brüder zu Reichsfürsten gemacht, und die Grafschaft Waldenburg 1760 zu einem Fürstenthume erhoben. 1745 wurde er Kammerrichter zu Wetzlar, und starb da 1763, den 1 Merz.

Carl Rudolph, Herzog von Würtemberg-Neustadt, gebohren 1667. Der Vater, **Friedrich**, starb 1682, die Mutter 1700. Bey des Vaters Tode waren sieben Söhne am Leben, unter welchen er der jüngste war. Er erwählte also den Kriegsstand, gieng in venetianische Dienste, und wohnte 1687 dem siegreichen Feldzuge in Morea bey, und 1688 der blutigen Belagerung von Negroponte, wo er mit einer Kugel geschossen wurde, die ihm nicht wieder konnte ausgezogen werden. Als im Jahre 1690 sein Bruder Herzog **Ferdinand Wilhelm** die dänischen Truppen dem Könige Wilhelm zu Hülfe führte: so verließ er die venetianischen Dienste, und machte den Feldzug mit seinem Bruder als dänischer Brigadier, und lernte da die Kriegskunst unter den grösten Helden. Im Jahre 1703 bekam er als Generallieutenant das Commando über die dänischen Truppen, die im Solde der Alliirten stunden, und war bey dem berühmten Treffen bey Höchstädt, da er mit der dänischen Cavallerie die Feinde tapfer zurückjagte. In dem blutigen Treffen bey Ramellies den 23 Mai warf er das königliche Haus der Franzosen übern Haufen, und versicherte dadurch den Alliirten den Sieg. Sein Name wurde dadurch weltkundig, und der König machte ihn zum General. Bis auf das Jahr 1713 war er mit diesen Truppen bey dem alliirten Heere, und that immer sehr vieles zu den großen Siegen, welche Eugen erfocht. In diesem Jahre machte ihn der Kö-

nig zum Generalfeldmarschall, und rief seinen Völkern nach Hause, um sie wider Schweden anzuführen. Der Herzog trug sehr vieles zu der Besiegung des schwedischen Generals von Steenbock bey, wodurch die Vestung Tönningen und der ganze herzogliche Theil von Holstein unter dänische Gewalt kam. Bis 1716 blieb er bey den dänischen Truppen. Als aber in diesem Jahre sein Bruder **Friedrich August** ohne Erben starb, so verließ er die dänischen Dienste, und übernahm die Regierung von Würtemberg Neustadt. Er lebte nun in der Stille, that seinem Lande so viel Gutes, als er konnte, und zeigte sich als einen Mann, der ein größeres Land zu beherrschen fähig war. Dieß bewieß er noch mehr, als er 1737 nach Herzog **Carl Alexanders** Tode, die Administration der herzoglichen Lande übernahm. Er mußte diese Regierung mit einer ihm ungewohnten Strenge anfangen, den General Remchingen und mehrere andere in Arrest setzen, und den verrufften Jud Süß, wegen seiner Bedrückungen des Landes am Leben strafen lassen. Er führte dabey die Regierung so, daß das Beste des anvertrauten Landes befördert, und der Ehre des verstorbenen Herzogs kein Abbruch gethan wurde. Wie er alles in Ordnung gebracht hatte, legte er die Administration des Landes seines hohen Alters wegen nieder, und gieng wieder nach Neustadt, wo er im 75 Jahre seines Alters, 1742, den 17 November, starb. Er war nie vermält, hatte auch keinen Bruder; daher fiel sein Landesantheil an seine Stammesverwandten.

Carl Wilhelm, Marggraf von Durlach, gebohren 1679. **Friedrich Magnus** und **Augusta Maria** von Holstein-Gottorp sind seine Eltern. 1709 kam er zur Regierung. Seine Lande waren durch die Kriege sehr geschwächt. Er suchte daher bey dem Rastädter Friedensschlusse einen Ersatz, aber erhielt ihn so wenig, als er das neue Kriegsungemach abwenden konnte. Hingegen wandte er alle andre Mittel zu Verbesserung des Landes an, baute Carlsruh, das Pforzheimer Waisenhaus, errichtete Fabriken, und starb 1738, den 12 Mai. Der jetztregierende große Regente, Freund der Menschen, und wohlthätige Vater seines Landes, **Carl Friedrich**, ist im Jahre 1728 gebohren.

Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf von Anspach, gebohren 1712. **Wilhelm Friedrich**, der mit **Christina Charlotte** vermält war, ist sein Vater, dem er 1723 unter Vormundschaft König **Friedrich Wilhelms**, und 1729 als selbst regierender Fürst folgte. Seine Mutter, eine vortrefliche Prinzessinn, übergab ihm die Lande in sehr guten Umständen, und beförderte ihm auch noch die Vermälung mit der Prinzessinn von Preussen, **Friderika Louise**, bey welcher Gelegenheit ihm der König die Grafschaft Geier abtrat. Im Jahre 1741 erhielt er auch die Grafschaft Sain Altkirchen, als Erbschaft, und 1742 den preußischen Antheil an der Grafschaft Limburg. Sonst verbesserte er das Schulwesen, durch Errichtung des Collegiums Carolinum, und den Gewerbstand, da er die Innwohner von Schwabach mit vielen Freyheiten beschenkte. Bey dem Einfall des Königes nach Sachsen, und der darauf erfolgten Achtserklärung desselben, war dieser Fürst einer von den protestantischen, der den Reichsschluß

schluß genehmigte. Man beschuldigte seinen Comitialgesandten von Seefried, vormaligen Agenten in Wien, daß der Marggraf diesen Schritt gethan habe, ob er gleich seinem Schwager, dem Könige, vorher versprochen hatte, den Hausverträgen gemäß zu handeln. Er starb bald darauf 1757, den 4 August. Sein einiger Prinz, **Christian Friedrich Carl Alexander**, gebohren 1736, folgte ihm in der Regierung, und erhielt 1769 auch die Marggrafschaft Bayreuth; hat aber von seiner Gemahlinn, **Friderika Karolina** von Salfeld keinen Erben.

Carl, (Peter), ein geschickter Baumeister aus dem Nürnbergischen, gebohren 1541. Die Fleischbrücke in Nürnberg ist ein Beweis seiner Kunst, und am pfälzischen Hofe sind mehrere schöne Kunstwerke von ihm. Sein Sohn, **Johann**, arbeitete an eben diesem Hofe. Er machte auch den großen Parnas von 34 Fuß, der bey dem königlichen Einzuge des Pfalzgrafen, Carl Gustav, nach Stockholm geschickt wurde. Dieser starb 1665.

Carlone, (Carlo), ein berühmter Maler, in Como 1686 gebohren. Er hat in Bayern und Schwaben, vorzüglich in Wien viele und große Arbeiten hinterlassen; in seinem Vaterlande malte er auf eigene Kosten die Pfarrkirche, eine herrliche schöne Arbeit. Er starb daselbst 1775, den 17 Mai.

Carlone, (Diego), sein Bruder, gebohren 1674, war ein großer Bildhauer, dessen Kunstwerke in Oberdeutschland, besonders in Schwaben, häufig gefunden werden, und doch sehr vollkommen sind. Er starb in seinem Vaterlande 1750.

Carlone, (Johann), der ältere, ist der Vater des berühmten Johann des jüngern, von dessen Söhnen und Enkeln über anderthalb hundert Jahre lang sich viele in Genua durch die Kunst berühmt gemacht haben.

von Carlowiz, (Jo. Carl), ein gelehrter sächsischer Edelmann, gebohren 1645. Er hat sich nicht nur durch glückliche Verbesserung des Holzanbaues verdient gemacht, sondern seine Anweisung zur Baumzucht, 1713 hat noch großen Werth. Er starb 1714 in Freyberg.

Carolina Mathildis, Prinzessinn von Großbrittannien, gebohren 1752, den 22 Julius. Ihr Vater, **Friedrich Ludwig**, Prinz von Wales war kurz vorher den 31 März gestorben. Ihre Mutter, **Augusta** von Sachsen Gotha starb 1772. Im Jahre 1765 ward sie mit dem Kronprinzen von Dännemark verlobt, und als er das Jahr darauf die Regierung erhielt, wirklich mit ihm getrauet. Sie gebahr ihm 1768 den Kronprinzen **Friedrich**, bey welcher Gelegenheit sie 25 Baurenmädchen aussteuren ließ. Ihrem Gemahl feyerte sie 1771 den Geburtstag durch Stiftung des Mathildisorden, schon aber das folgende Jahr ward er wieder aufgehoben, und die Königinn von ihrem Gemahl getrennt. Sie hatte den Kabinetsminister Struensee, und seinen Freund Brand eines besondern Zutrauens gewürdiget. Als nun diese 1772, den 17 Jänner, gestürzt wurden, nahm man sie auch in Verhaft, und ward auf die Vestung Kronenburg gebracht. Und nach dem Schlusse ihrer Richter, die sie aber als eine freygebohrne Prinzessinn nie für solche erkannte, sollte sie ihr Leben auf dem Schlosse Alburg endigen. Ihr Bruder aber, der regierende König von Großbrittannien ruhete nicht, bis

sie mit allen ihrer Geburt zukommenden Vorzügen in Freyheit gesetzt wurde. Sie verließ Dännemark, und kam den 20 Oktober nach Zelle. Bey ihrer Abreise theilte sie an ihr Gefolge viele und reiche Geschenke aus. Eben solche Gütigkeit erwieß sie auch an dem Orte ihres neuen Aufenthalts. Entblößt von dem Prunk der Höfe lebte sie hier allgemein geschätzt und verehrt. Ihr Lieblingsort war der französische Garten, wo sie ihren Betrachtungen nachhieng, und angenehme Bücher las. 3 Monate vor ihrem Tode bekam sie das Bild ihres Sohnes, mit dem sie oft als mit einem lebendigen Bilde sich unterhielt. Den 2 Mai 1775 sahe sie die Leiche eines ihrer Pagen, mit tiefster Wehmuth und Thränen: er war am Frieſel gestorben. Von Stund an war sie matt und krank, und starb schon den 10 Mai am Frieſel. Das beste Kind weint nicht so um den Tod der liebsten Mutter, als die Innwohner in Zelle um sie. Sie setzten ihr in ihrem Lieblingsgarten ein Ehrendenkmal. Ihre Geschichte ist verschiedenemal geschrieben, noch ist sie aber mit einer Hülle bedeckt, die erst die Zukunft wegnehmen wird.

Carolina Louise, Marggräfinn von Durlach, gebohrne Prinzessinn von Hessendarmstadt, gebohren 1723, den 11 Julius. **Ludwig VIII** war ihr Vater, und **Charlotte**, einzige Tochter des Grafen **Johann Reinhard** von Hanau, die Mutter, welche aber schon 1726 starb. Den 28 Jänner 1751 wurde sie mit dem regierenden Marggrafen von Durlach, **Carl Friedrich**, vermält, erzeugte mit ihm den Erbprinzen, **Carl Ludwig**, und noch 2 lebende Prinzen **Friedrich** und **Ludwig**. Sie war Mutter ihrer Kinder und des Landes, zu dessen Verbesserung sie mit Rath und That behülflich war. Sie wandte viele 1000 fl. auf ökonomische Einrichtungen. Ihr Tod, besonders da er so unvermuthet auf einer Reise nach Frankreich 1783 den 8 April, sich ereignete, machte daher die tiefste Betrübniß.

Carotto, (Jo. Franz), ein guter Veroneſischer Maler. Man beschuldigte ihn, daß er nichts als kleine Figuren malen könnte. Darauf beschämte er seine Tadler mit herrlichen lauter überlebensgroßen Figuren in der Kirche St. Fermo Maggiore. Starb 1546.

Carpegna, (Kaspar), aus Urbino, gebohren zu Rom 1625. Sein Vater war Graf **Franziskus Maria**, ein Verwandter des Kardinals Altieri, der unter dem Namen, Clemens X. Pabst wurde. Dieser erhob ihn 1670 zum Kardinalprieſter, und suchte ihm auch die weitere Erhebung zu erleichtern. Er machte ihn daher zum Generalvikarius von Rom, damit er in dieser Würde die Liebe des Volkes gewinnen möchte. Sie fehlte ihm, sowohl wegen seiner Nepoten, die entweder als Spieler, oder wegen anderer Ausschweifungen verhaßt waren, als auch wegen seines eigenen Geitzes. Aber in eben dieser Würde verscherzte er die Gunst des Volkes ganz und gar. Er war sehr scharf, besonders gegen Mönche und Nonnen, erdachte neue Auflagen, und war den Juden so günstig, daß er der Juden Pilatus genannt wurde. Als daher eine Pabstwahl gehalten wurde, so schrie das Volk einstimmig zu den Kardinälen: Macht zum Pabste, wen ihr wollt, um Gotteswillen nur Carpegna nicht. In der Folge suchte er sich zwar die Gunst der Höfe zu ge-

gewinnen. Eben dadurch aber schadete er sich bey den italienischen Kardinälen. Bey unpartheyischen setzte ihn aber seine große Einsicht und theologische Kenntniß in Ansehen, auch hatte er eine geschmackvolle Sammlung von Büchern und Münzen gemacht. 1714 den 6 April starb er.

Carpi, (Carl Joseph), ein guter Perspectivmaler in Bologna, gebohren 1656. In seinen Arbeiten ist richtige Zeichnung, viele Zärtlichkeit, und großer Verstand. Er starb 1730. Ein älterer, **Hieronimus**, aus Ferrara, hatte bey Pabst Julius III die Aufsicht über das Belvedere. Er starb um das Jahr 1560.

Carpioni, (Julius), ein Maler aus Venedig, dessen Gemälde sehr gesucht werden. Seine idealischen Vorstellungen sind schön, nur manchmal seltsam, und seine Schatten sind allzuschwarz. Er starb im Jahre 1674.

Carpov, (Jakob), ein gelehrter Rektor zu Weimar, und Professor der Mathematik, gebohren zu Goßlar 1699. Er war ein großer Wolfianer, und mußte auf Reinbecks Anrathen aus Wolfs Theologia naturali einen deutschen Auszug für den König machen. Er glaubte auch, nach Wolfischer Methode das Geheimniß der Dreyeinigkeit aus Grundsätzen der Vernunft zu erweisen. Er starb 1768.

Carpzov, (Christian), Benedikts I Sohn, gebohren 1605 zu Coldiz. Der Ruf von seiner Gelehrsamkeit machte ihn 1632 zum Professor in Frankfurth. Er hatte einen verdrüßlichen Humor, daß er wenig schrieb, und sonst arbeitete. Er starb 1642. Sein Bruder, **August**, gebohren 1612, ward 1649 Kanzler in Koburg, und sorgte sehr für die Wohlfahrt des Landes, das durch den 30jährigen Krieg sehr erschöpft war. Er errichtete den Wittibfiscus, und erbaute die verheerten Kirchen. 1683 starb er. **Friedrich Benedikt** ist ein Sohn von **Samuel Benedikt**; gebohren zu Zittau 1702. Münchhausen wollte ihm eine Professorstelle in Göttingen geben, er schlug sie aber aus, und ward Professor in Wittenberg 1742. Ein gelehrter und fleißiger, dabey verdrüßlicher und kränklicher Mann. Er starb 1744. **Johann Gottlob**, gebohren zu Dreßden 1679; Superintendent zu Lübeck, ist der Verfasser verschiedener brauchbarer philologischer und theologischer Schriften.

Carraggio, oder **Carrache**, **Carache**, (Franz), war in der Kunst, besonders in der Zeichnung, so groß, als einer von seiner Familie. Er starb aber schon im 27sten Jahre seines Alters, 1622. Das Haupt von allen war **Ludwig**.

Carrach, (Jo. Tobias), ein berühmter Juriste in Halle, gebohren zu Magdeburg 1702. Im Jahre 1732 wurde er Professor, gab aber schon vorher viele Jahre Privatunterricht. 1737 wurde er ohne sein Vorwissen Beysitzer des Schöppenstuhls, und 1753 geheimer Rath. Bey dem Ueberfall, den die Universität von den Reichs- und Würtembergischen Truppen erlitte, wurde er als Geisel nach Nürnberg geführt. Dafür machte ihn der König bey seiner Zurückkunft 1763 zum Direktor. Er hat nicht vieles, aber mit Gründlichkeit und Auswahl geschrieben. Nach seinem Tode, der 1775, den 22 Oktober erfolgte, gab sein Stiefsohn, **Heinrich Johann Otto König**, „Anweisung zum Proceß in Civil-

und

und Criminalsachen heraus, und mehreres von ihm.

Carre. Dieses Namens giebt es verschiedene berühmte Maler. **Franz**, erster Hofmaler des Statthalters von Frießland, Wilhelm Friedrichs, starb 1669. Sein Sohn, **Heinrich**, einer der besten Landschaft- und Gesellschaftstückemaler, starb im Haag, 1721. Seine Söhne, **Abraham**, **Heinrich**, und **Michel**, verdienen immer die Achtung guter Künstler. Der letzte arbeitete auch in Berlin, und starb 1728.

Carri, (Jakob), Brüns Schüler, begleitete den französischen Gesandten nach Konstantinopel, reiste nach Egypten und Griechenland, und zeichnete viele Alterthümer. Er starb 1726 zu Troye.

Carriera, (Rosalba), eine geschickte Malerinn zu Venedig, 1672 gebohren. Ihre Kunst erhob sie zu einem Mitgliede der Akademien zu Rom, Bologna und Paris, und machte, daß sie an verschiedene Höfe gerufen wurde. In der Gallerie zu Dreßden ist ein ganzes Nebenzimmer mit ihrer Arbeit gefüllt. Sie starb 1757 zu Venedig, war aber schon zwey Jahre lang stockblind.

Carter, (Franz, Esq.) Mitglied der königlichen Societät zu London, Verfasser einer gelehrten Reisebeschreibung von Malaga nach Gibraltar, starb den 1 August 1783 zu Woodbridge, in der Grafschaft Suffolk. Er hinterließ historisch-kritische Nachrichten von älteren gedruckten spanischen Büchern, und hatte schon einen Bogen davon abdrucken lassen, da er starb. Da er bey 30 Jahren sowohl in Spanien als Frankreich dazu gesammelt hat, so ließ sich etwas Wichtiges von ihm erwarten.

Carucci, (Jakob), ist der berühmte Maler **da Pontormo**, oder **Pontorne**. Man muß die ersten und letzten Arbeiten dieses Künstlers genau unterscheiden; die letzten taugen nichts.

Cartheuser, (Jo. Friedr.), ein gelehrter Mediciner auf der Universität Frankfurt. Er ist zu Heine im Stollbergischen 1704 gebohren, wurde 1740 Professor in Frankfurt, schrieb ausser einer Menge Disputationen, medicinische und zur Naturgeschichte dienliche Schriften, ward Mitglied der Akademien zu Berlin und Erfurth, und starb 1777, den 22 Julius.

Casalini, (Lucia), eine berühmte Künstlerinn aus Bologna, gebohren 1677. Sie arbeitete anfänglich nur für Privathäuser, hernach suchte man aber ihre Arbeiten mit Fleiß in Kirchen und Gallerien. Felix Tornelli hat sie geheyrathet. Sie starb 1762.

de Carvayal y Lancastro, Bischoff von Cajenca, gebohren zu Toledo 1703. Bey Erhaltung der bischöflichen Würde 1760 wurde er Mitglied des Raths von Castilien. Bey Verbannung der Jesuiten machte er einen heftigen Vertheidiger derselben, nannte ihre Verbannung eine Verfolgung der Kirche, wodurch Land und Menschen zu Grunde gerichtet werden, fiel aber dadurch in königliche Ungnade, und starb bald darauf 1772.

Casini, (Franz Maria), Kardinal, gebohren zu Arezzo im Toskanischen 1648. Im Jahre 1663 wurde er ein Kapuziner, zeichnete sich unter seinen Ordensbrüdern durch seine Gelehrsamkeit, und Kunst zu predigen aus. Als er in Rom war gewann er allgemeinen Beyfall, und Innocenz XI machte ihn zu seinem Hofprediger,

prediger, schenkte ihm auch sein ganzes Zutrauen. 1712 wurde er Kardinal, und bekam 4000 Scudi Pension. Mit der Bulle Unigenitus war er gar nicht zufrieden, und bat den Pabst beynahe fußfällig, sie zu unterdrücken. 1719 starb er. Von seiner Gelehrsamkeit zeugen seine Schriften, die öfters aufgelegt, und auch übersetzt sind.

Casini (Giovena Maria), ein berühmter Organist, und Kapellmeister in Toskana, der sich durch seine „vierstimmige Orgelfugen, 1714 in fol.„ bekannt gemacht hat.

Casoni, (Laurenz), Kardinal, aus dem Neapolitanischen, gebohren 1645. Durch Fleiß, Reisen, und Erfahrung sammelte er sich große Kenntnisse des Rechts, und verschafte sich dadurch einen großen Zutritt bey Innocenz XI., der ihn wie sein Orakel brauchte. Er war aber ein großer Vertheidiger der päbstlichen Gewalt, und gab dem Pabste viele Anschläge, welche besonders den Vertheidigern der französischen Kirchenfreyheit anstößig waren. Daher wurde er am französischen Hofe verhaßt. Alexander VIII. mußte ihn gar durch Ertheilung der Nunciatur in Neapel von Rom entfernen, aber Clemens XI. zog ihn wieder an seinen Hof, und wandte alles an, ihn dem Könige in Frankreich angenehm zu machen. Es gelang ihm. Gleich darauf machte er ihn auch zum Kardinal, 1706, und darauf zum Legaten in Ferrara. Zu der Zeit fielen die Kaiserlichen in dies Herzogthum. Der Kardinal setzte sich, so gut er konnte, in Vertheidigungsstand; die Kaiserlichen schloßen ihn aber in Ferrara ein. Ein Vergleich, 1709 rettete ihn endlich samt dem Pabste. Er bekam sodann die Legation zu Bologna, wo er die bekannte Akademie des Grafen Marsigli aufs möglichste beförderte, dem Volke mit vieler Nachsicht begegnete, und auch die Ehre genos, daß August III. der sich geraume Zeit als Prinz in Bologna aufhielt, das Glaubensbekänntniß ihm ablegte. Er blieb bis 1715 Legate; wegen seiner Unpäßlichkeit bat er um die Entlassung. Er lebte darauf in Rom mit vieler Hochachtung, starb aber noch vor dem Pabste, 1720.

Caspari, (Dav.), ein gelehrter Theologe aus Königsberg, wo er 1648 gebohren ist. Er suchte in seinem Vaterlande Professor zu werden, gab sich auch viele Mühe durch Privatunterricht Beyfall zu gewinnen. Weil es ihm aber nicht gelingen wollte: so nahm er den Ruf als Professor in Riga an, und wurde noch Superintendent. Er gab selbst, und nach seinem Tode sein Sohn, **Georg** verschiedene gute Schriften heraus, 1702 starb er.

Cassai, (Georg. Michael), ein gelehrter lobwürdiger Adjunct in Wittenberg, gebohren 1642 in Oberungarn. Er kam erst 35 Jahre alt nach Wittenberg, wurde aber bald bekannt, und suchte besonders armen Studierenden behilflich zu seyn. Für seine Landsleute machte er ein Gestifte, und starb 1730.

Cassana. Es giebt verschiedene gute Maler dieses Namens, aus Genua. **Niklaus**, gewönlich Nicoletto genannt, machte schöne Portraits, und wurde von vielen Fürsten gesucht. Die Königinn Anna wollte ihn zu ihrem Hofmaler machen. Er starb aber unvermuthet 1713. **Johann August**, sein Bruder wurde ihm gleich geachtet, war aber auch ein vortreflicher Thiermaler. **Johann Franz** der Vater starb 1691.

Cassianus, (Jul.), das Haupt der Doceten, Valentini Schüler, im 2ten Jahrhundert. Von seinen Schriften hat man noch einige Fragmente.

Cassius, (Christian), ein gelehrter Minister bey der bischöflichen Regierung zu Eutin, gebohren 1609. Er studierte in Paris, und kam in den vertrautesten Umgang mit Grotius. Und in Leyden war er Gesellschafter der gelehrtesten Männer. Die Herzoge von Schleswig nahmen ihn auch gleich bey seiner Heimkunft an Hof, und mit sich auf verschiedene Reisen, bedienten sich seiner Hilfe in Gesandtschaften und andern Staatsgeschäften. Ein paar Jahre vor seinem Tode entschlug er sich aller Geschäfte, und lebte in lauter geistlichen Betrachtungen. Er starb 1676.

Castelli, eine zahlreiche Malerfamilie in Italien. **Bernhard** durfte ein Gemälde in die St. Peterskirche zu Rom malen. Zu seines Freundes Tasso erlöstem Jerusalem machte er die Figuren. Und vieler Dichter Portraite malte er, die ihn dafür besungen. Er starb 1629. Sein Bruder, **Johann Baptist** befreyte seine Kunstgenossen in Genua vom Handwerkszwange, und sah seinen Sohn **Johann Georg**, einen Kaufmann in Sicilien mit einem Fürstenthume beglückt. Er starb 90 Jahre alt, 1637. **Joseph Anton** ist ein guter Perspectivmaler und starb 1730. Vom **Valer** sind viele schöne Stücke in England, seine vornehmsten aber in Genua. Er ist **Bernhards** Sohn, und starb 1659.

Castiglione, (Joseph), ein italienischer Rechtslehrer im 17 Jahrhundert, von weitläufiger Gelehrsamkeit, dessen viele Schriften von den grösten Philologen geschätzt werden. Er starb als Guverneur zu Corneto.

Castiglione, (Johann Benedict), heißt bey den Franzosen **Benedetto**, und bey den Italienern, **Greghetto**. In Vorstellung der Schäferstücke und Märkte übertraf ihn niemand. Seine Malereyen alle haben großen Werth. Unter andern ward auch eine Geburt Christi sehr unter uns geschätzt. st. 1670.

von Castropignano, (Franz d' Eboli, Herz.) ein großer sicilianischer Minister, und Kriegsmann. Als Spanien 1733 einen Anfall auf Sicilien machte; so wohnte er unter Don Carlos dem Feldzuge bey, und machte sich durch seine Thaten bekannt. Er bekam darauf das Commando in Sicilien, und in Messina, und 1738 die Würde des Vicerey in Sicilien. Dabey lohnte ihm der König mit einer erblichen Pension von 2000 Dukaten, und der Stelle eines Generalkapitains. In dem folgenden Kriege war er Befehlshaber der neapolitanischen Truppen, konnte sich aber mit dem spanischen General Herzog von Montemar nicht vertragen; woher meistens die Unthätigkeit kam. Zu gutem Glücke durfte er den Feldzug endigen, weil die englische Flotte Neapel zur Neutralität nöthigte. Als aber der Fürst Lobkowitz die Spanier bis in den Kirchenstaat verfolgte, verließ Neapel die Neutralität, und Castropignano führte die Truppen wieder ins Feld, wodurch die Fortschritte der östreichischen Macht gehindert wurden. Nach dem Kriege wurde er Guverneur von Palermo, und starb 1758, den 31 Jänner in Neapel. Seine Gemalinn nahm die Königinn hernach mit nach Spanien. Er hat

mit

mit derselben drey Prinzen erzeugt.

a Castro, (Bened.), ein merkwürdiger Mediciner aus Hamburg, gebohren 1597. Er war als ein Jude gebohren, ward aber sehr jung ein Christ, und lernte im Hamburger Gymnasium, und studirte die Medicin, worinnen er zu großem Ruhme kam. Die Königinn von Schweden, Christina nahm ihn zu ihrem Leibarzt, und trat sogar bey ihm ab, als sie nach Hamburg kam. Indessen ward er auf Zureden seiner Freunde wieder ein Jude, verlohr sein Ansehen, und starb in großer Dürftigkeit 1684. Seine lateinischen Schriften lobt man wegen des Stils.

de Castro, (Isaac), ein jüdischer Märtyrer, den die Inquisition 1647, alt 27, lebendig verbrante. Er ist aus Frankreich, hatte seltene Kenntniß der Philosophie, und starb mit großer Standhaftigkeit. Daß er, da er schon 2 Stunden im Feuer lag, noch mit heller Stimme habe die Worte gesungen: Höre Israel, der Herr unser Gott, ist ein einiger; sagt man.

von Cataneo, (Graf, Johann), Vater und Sohn; königlich-preußische Agenten in Wien, von welchen der erste 1761, alt 79, gestorben ist. Der andere hat zugleich den Titel als königlicher Historiograph, und sich unter den Gelehrten durch seine französischen und italienischen Schriften, sein Esprit des Loix, Lettres berberiennes &c., berühmt gemacht hat. Sie haben in ihrem Hause auch gelehrte Gesellschaften gehalten.

Catharina Alexiewna, Kaiserinn von Rußland, Peters I. 2te Gemalinn, eine der größten Frauen der Welt, welche die Geschichte der Alten zu einer Götter Tochter gemachet haben würde. Im Jahre 1705, da sie 20 Jahre alt war, nahm Peter I. sie zu sich, erklärte sie aber erst 1711 für seine Gemalinn, und vermälte sich nun öffentlich mit ihr 1712, den 1 März, a. St. 1724 ließ er sie in Moskau zur Kaiserinn krönen, und machte sie in einer testamentlichen Verordnung zu seiner Nachfolgerin. Nach seinem Tode trat sie auch wirklich die Regierung an. Sie hat an den großen Thaten Peters I sehr vielen Antheil, und ihre Klugheit rettete ihn aus mächtigen Gefahren. Dadurch und durch ihre Anmuth fesselte sie ihn, daß sie in ununterbrochener Gnade bey ihm blieb. Sie gebahr ihm die 2 Prinzessinnen **Anna Petrowna**, von deren Nachkömmlingen **Paul Petrowitsch**, der jetzige Thron Erbe ist, und **Elisabeth**, die Rußland beherrschet hat. Catharina selbst herrschte nur kurze Zeit von 1725 bis den 17 May, 1727. Sie trat in den wienerischen Bund, und hatte große Dinge vor. Aber das Hannövrische Bündniß, und ihr früher Tod hinderte sie daran. Zu ihrem nächsten Nachfolger bestimmte sie keine ihrer Töchter, sondern Peters I. Enkel von seiner ersten Gemahlinn, Peter II.

Catharina Ivanowna, Prinzessinn von Rußland, gebohren 1691, den 29 October, älteste Tochter des ältern Bruders Peters des Grosen, der von 1682 bis 1688 mit seinem Bruder gemeinschaftlich herrschte, ihm aber die Regierung allein überlassen mußte. Die Mutter war eine Tochter des Bojaren Soltikof. Die Prinzessin wurden am Hofe des Czaars erzogen, bis sie sich 1716 mit dem verwittibten Herzoge von Mecklenburg Schwe-

rin, **Carl Leopold**, vermälte. Sie hielt sich aber, wegen seiner unruhigen Regierung wenig an seinem Hofe auf, sondern begab sich eine Zeitlang mit ihm nach Moskau und Petersburg, und endlich, da er um Land und Leute kam, nahm sie ihren beständigen Aufenthalt in Rußland. Sie hatte mit ihm die Prinzessinn **Elisabetha Catharina Christina** 1718, den 18 December gezeugt, welche sie mit sich nahm. So lange sie lebte, suchte sie die Regenten von Rußland zur Unterstützung ihres Gemals zu bewegen, überschickte ihm auch manche ansehnliche Summe. Aber sie starb sehr bald, 1733, den 25 Junius. Kurz vor ihrem Tode legte ihre Tochter ihr Glaubensbekänntniß ab, als ein Glied der griechischen Kirche, und nahm den Namen **Anna** an. Dieß ist die Mutter des Kaisers Ivan.

Catranens, (Gaetan), ein Missionär der Jesuiten in Paraquai, wohin er 1726 gegangen, und 1733 von daher zurück gekommen ist. Seine herausgegebenen Briefe erläutern den Zustand der vormaligen Mission der Jesuiten in dortigen Landen sehr gut. Andre Briefe sind noch ungedruckt.

Cavalchini, (Carl Albrecht Guidobonus), Kardinalbischof zu Tortona, aus einem adelichen Geschlechte, 1683. Er kam bald unter die Konsistorialadvokaten, aber erst 1743 zur Kardinalswürde. Sein König gab ihm zugleich einträgliche Abteyen, um genugsames Einkommen zu haben, und der Pabst gab ihm wichtige Präfekturen. Da er auch Beysitzer des heiligen Officii war, so wurde er Referent wegen der Heiligsprechung Bellarmins. Er betrieb die Sache eifrig, und würde die Heiligsprechung ausgewürket haben, wenn nicht Paßionei sich ihm aufs äusserste widersetzt hätte. Dies hatte für ihn eine doppelte Folge. Der Einfluß, den die Jesuiten damals am päbstlichen Hofe hatten, machte ihm so viele Freunde, daß er in dem Conclave 1758 wäre Pabst geworden, wenn ihm nicht der französische Hof die Ausschließung gegeben hätte. Noch half er aus allen Kräften zur Wahl des Kardinals Rezzonico, der ihn dafür zum Prodatarius machte. Er kam in eine gefährliche Zeit, und er sah auch voraus, daß die Zeiten für Rom noch gefährlicher würden; er rieth daher dem Pabste Nachgeben und Sanftmuth, aber der für die Jesuiten zu sehr besorgte Pabst blieb unbeweglich, und die Höfe wollten ihm auch nicht glauben, daß es ihm Ernst sey. Daher kam es, daß er bey der neuen Pabstwahl, 1769 aufs neue eine Ausschließung von den Höfen bekam. Clemens XIV. machte ihn wieder zu seinem Prodatario. Er war aber von Alter kraftloß, und starb 1775. Er machte große Vermächtnisse; unter andern den Armen 25000 Thaler. Von seiner Gelehrsamkeit zeuget die Schrift, welche in der Heiligsprechung Bellarmins von ihm ist in Druck gegeben worden. Sein Bruder starb als kaiserlicher General im Jahre 1765.

Cavalier, (Johann), königlich-großbrittannischer General. Er war ein gebohrner Franzose, reformirt, und ein Beckenknecht. Als sich 1702 die Camisarz bewafneten, schlug er sich zu ihnen, und ward bald einer ihrer Anführer. Selbst der Marschall von Villars, der 1704 Truppen wider sie anführte, konnte ihm nichts anhaben. Man suchte ihn also zu überlisten, versprach ihm eine jährliche Pension,

und

und ein Dragonerregiment. Das Versprechen lokte ihn zum Abfall von seinen Kameraden, und beynahe in sein Verderben. Es war schon veranstaltet, ihn in Breisach, wo ihm ein Werbeplatz angewiesen war, gefangen zu setzen. Da es ihm aber noch zeitig verrathen wurde: so entgieng er durch die Flucht, auf welcher er zuletzt nach Holland kam, und ein Regiment erhielt, das er selbst aus Franzosen errichten muste. Er kam mit demselben nach Spanien, wo es aber in dem Treffen bey Almanza 1707 fast zu Grunde gerichtet wurde. Nach der Zeit trat er in englische Dienste, wo er zuletzt Gouverneur von Jersey wurde. Er starb 1740, in einem Alter von 70 Jahren.

Cavallino, (Bernhard), ein lieblicher Maler aus Neapel. Seine Werke, deren viele sind, haben einen sehr zarten Stil, lebhafte Farben, und viel Natur. Er starb 1754, alt 32.

Cavazza, (Peter Franz), gebohren in Bologna. Er hat nicht nur die Verdienste eines guten Malers nach Veronese Geschmack; sondern gröbern Dank verdient er durch eine große Sammlung der Kupferstiche von den grösten Meistern, nach der Zeitordnung von 1460. Er brachte 20,000 Stücke zusammen, welche Graf Bolognetti kaufte. Er starb 1733.

Cavazzoni, (Franz), ein andächtiger Maler, der alle wunderthätige Bilder der heiligen Maria in seiner Vaterstadt Bologna beschrieb. Auch eine Reise nach Jerusalem gab er mit Zeichnungen heraus. Er starb um 1620. **Angelus Michel**, aus eben der Stadt, ein Nachahmer Hannibals Caraccio, starb 1743, alt 71.

Cavendish, s. von **Devonshire**.

Caviceo, (Jak.), ein zwar gelehrter, aber unruhiger italienischer Geistlicher, gebohren zu Parma 1443. Schon auf der Universität Bononien muste er flüchtig werden, und sich in einem Kloster verbergen, wo er aber die Bibliothek sehr benutzte. Er wurde darauf ein Geistlicher, erhielt den Ruhm eines guten Predigers, kam aber wegen einer Nonne ins Gefängnis. Aus diesem entfloh er nach Konstantinopel, und schwärmte etliche Jahre umher. Kaum hatte ers gewagt, wieder in sein Vaterland zu kommen, wo er sich in die Successionshändel wegen Mailand mischete, und deswegen verwiesen wurde. Seine Geschicklichkeit brachte ihm aber bald wieder Freunde, und er starb endlich in seinem Vaterlande 1511. Von seinem Geiste zeugen auch seine Schriften. Die „del Peregrino„ wurde vielfältig auf den Kanzeln verdammt, sie bekam aber nur destomehr Liebhaber in allen Sprachen.

Cavino, (Johann), ein vortreflicher Stempelschneider aus Padua, der die Antiken so getreu nachmachte, daß man sie mit Mühe von den Originalien unterscheidet. Er starb 1571, alt 71 Jahre.

von Caup, (Leander), ein gelehrter Pietiste, gebohren zu Wien, 1738. Er hatte eine männliche Beredsamkeit, und viele Kenntniß der deutschen Sprache, auch Fertigkeit in lateinischen Gedichten. Er starb vor 3 — 4 Jahren.

von Caylus, (Philipp Claudius von Tubieres, Graf), ein großer Alterthumsforscher. Er ist aus einer ansehnlichen Familie, von welcher vor weniger Zeit einer Gouverneur in Martinique war. Seine

Neigung zur Malerey brachte ihn zur Bekanntschaft mit den grösten Meistern, und zum Nachforschen in den Alten. Man verdankt ihm, daß er die Kunst der Alten in Wachs zu malen, wieder entdeckt hat. Auch muß man ihm seine Mühe, die berühmtesten alten und neuen Meister nachzuzeichnen, zur Ehre anrechnen. Er that dies mit einer solchen Leichtigkeit, daß seine Werke allemal hinreichen, sich von den Manieren eines jeden Meisters einen Begriff zu machen. Man hat über 3000 Blätter von ihm. Zur Beförderung der Kunst setzte er auch nahmhafte Preise auf die beste Arbeit aus. 1765 starb er, alt 73.

Cazes, (Peter Jakob), einer der besten Maler, gebohren zu Paris, 1676. Er malte zwar meistens historische Stücke, aber in großen und kleinen Gemälden von aller Art ist er bis zum Bewundern stark. Seine Gemälde steigen noch immer im Preise. Er starb 1754 zu Paris, als Director der Akademie.

Ceccarelli (Alphons), ein fabelhafter italienischer Historienschreiber aus dem 16 Jahrhunderte, Verfasser der Geschichte des Hauses Monaldeschi, die er ganz mit Unwahrheiten angefüllt hat, und darüber vom Pabst Gregor XIII. am Leben gestraft wurde.

von Cederkreutz, (Hermann, Graf), schwedischer Reichsrath, gebohren 1684. Er war aus bürgerlichem Stande, und hieß Termesden. Sein Stiefvater gab ihm seinen Namen von Cederkreuz, und er bekam hernach durch seine Verdienste den Grafentitel, und verschiedne Ritter Orden. Karl XII. brauchte ihn in vielen gefährlichen Geschäften. Bey der Belagerung von Stralsund rettete er die königliche Kanzley mit Lebensgefahr aus der Stadt. Unter der folgenden Regierung wurde er öfters als Gesandter in Rußland gebraucht, war auf dem Congresse zu Abo, und begleitete den Thronfolger 1744 auf seiner Reise durchs Reich. Im Jahre 1741 ward er Graf, und 1742 Reichsrath. 1754 starb er ohne Erben. Es giebt zwar noch Cederkreuze in Schweden, aber nicht von diesem Grafen.

Celesti, (Andr.), ein Maler von vortreflichen Talenten aus Venedig, von guten Manieren, und herzhaft im Colorit. Seine Kunst brachte ihm den Ritterstand. Er starb 1706, alt 69.

Celestius, ein Pelagianer aus Irland, im 5ten Jahrhunderte, der sich viele Mühe gab, seine Lehrmeynung weit umher, auch im Orient zu verbreiten. Im Jahre 481 wurde er von dem Concilio in Ephesus verbannt. Er schrieb darauf an Pabst Zosimus und an das Concilium zu Karthago; starb aber im Banne.

Cellarius, (Joh.), einer der ersten evangelischen Lehrer, gebohren 1496 zu Kunstadt in Böhmen. Er lehrte anfangs auf verschiednen Universitäten das hebräische. Frankfurt am Mayn berief ihn darauf zum Prediger, und zuletzt wurde er erster evangelischer Superintendent in Dreßden, wo er auch 1542 starb.

Cellini, (Benvenuto), ein großer Künstler aus Florenz, gebohren 1500. Dem Herzoge von Florenz machte er die Gruppe von Perseus und Meduſa in Bildhauerarbeit. Dem K. Franz I goß er Statuen von Silber und Erz; und im Escurial ist ein sehr schönes Crucifix von weissem und schwarzem Marmor von ihm. Er schrieb auch von

der

der Goldschmid, und Bildhauerkunst, welche Schrift 1568 gedruckt ist. Er aber starb 1572.

Cenci, (Balthasar), Kardinal, 1648 zu Rom gebohren. Bey Erhaltung der Kardinalswürde 1697 gab ihm der Pabst das Erzbistum Fermo, in welchem er stille und exemplarisch lebte, und 1702 ein Seminarium für junge Edelleute stiftete. Er wurde nur 65 alt, und starb an der Schwindsucht 1709. Aus eben dieser Familie war ein anderer Kardinal, auch **Balthasar Cenci**, gebohren 1710, den Pabst Clemens XIII. nachdem er ihm 1761 die Kardinalswürde gegeben hatte, zum Aufseher bey Austrocknung der Pontinischen Sümpfe machte, mit einer Besoldung von 1000 Thalern. Aber ein Schlagfluß tödtete ihn schon 1773. Nicht älter wurde **Seraphinus Cenci**, der 1676 gebohren ist, und 1732 das Erzbistum Benevento, und 1734 die Kardinalswürde erhielt. Seine Gelehrsamkeit, Wandel, und Staatsklugheit versprach ihm die päbstliche Würde. Er hatte auch im Conclave 1340 schon gewisse Hofnung dazu, bekam aber während desselben Blutstürze, und starb den 26 Junius.

du Cerceau, (Jac. Audrouet), ein gelehrter großer Baumeister aus Paris, der prächtige Palläste daselbst erbauet hat. 1578 fieng er auch die neue Brücke zu Paris an, die 1604 vollendet ist. Seine Schriften von den Grundsätzen der Perspectiv und Grotesken, den vornehmsten Gebäuden in Frankreich ꝛc. sind oft und in vielerley Sprachen gedruckt worden.

Cerchiari, (Jo. Martius), ein gelehrter Alterthumsforscher aus Vincenz, der, ob er gleich Doctor der Rechten geworden ist, doch alle seine Zeit auf Untersuchung der Monumente in seinem Vaterlande wandte. Er machte viele Verbesserung zu Grutero und andern. 1712 starb er am Schlage.

de la Cerda, (Bonaventura de Cordova Spinola), ein angesehener Kardinal, gebohren zu Madrid 1724, aus der vornehmen Familie der Herzoge von Medina Celi, die sich einer königlichen Abkunft rühmt. Seine Geburt gab ihm früh große Ehrenstellen in der Kirche, daß er schon 1761 Großalmosenier und Patriarch von Indien wurde. Auch hatte ihn der König schon vorher zur Kardinalswürde vorgeschlagen. Clemens XIII. zauderte aber lange mit der Erhebung der Kronkardinäle. Endlich erfolgte sie den 29 November, 1761. Als der König den neuen Orden von der unbefleckten Empfängniß Mariä stiftete, machte er diesen Kardinal zum Ordenskanzler. Er hatte gerade solche Gesinnungen, wie sich sich in die damaligen Zeiten schickten. Er behauptete das königliche Ansehen, das Verderben der Jesuiten, und die Nothwendigkeit der Mönchsbesserung. Er war eines hohen Alters werth; aber 1777, den 6 Mai starb er. Seine großen Reichthümer, die sich auf 1 Million Piasters beliefen, vermachte er ganz den Armen und zu Stiftung neuer Schulen. Bischöffe, sagte er, leben von den Gütern der Kirche, die sie mit den Armen gemein haben. Diesen gehört also billich, was Bischöffe ersparen. Der 1728 in Wien gestorbene Kaiserliche Kammerherr, **Joseph Mauriquez de la Cerda** war seines Vaters Bruder, und sein Vater **Thomas de la Cerda**, Grand von Spanien.

Cerrachani, (Luc. Joſ.), ein gelehrter Theologe, und Kanzler zu Florenz, gebohren 1673. Er hat mancherley theologiſches, und zur Geſchichte von Florenz gehöriges geſchrieben, und ſtarb im Jahre 1745.

Cervi, (Joſ., Ritter), ein berühmter Leibmedicus des Königs in Spanien, gebohren 1649 in Parma. Er ſammelte ſich große Reichthümer, daß er die mediciniſche Societät zu Sevilien ſtiften, und ihr vierthalb Millionen Piaſters vermachen konnte. Auch beſas er eine vortrefliche Bibliothek. 1743 ſtarb er, 99 Jahre alt.

Chaderton, (Laurent.), ein berühmter engliſcher Gottesgelehrter in der Grafſchaft Lancaſter katholiſch gebohren 1536, wurde aber reformirt. Durch den Streit vom ſeligmachenden Glauben mit Peter Baro, und ſeinen Fleiß und Gründlichkeit im Predigen, machte er ſich berühmt, und mußte auf königlichen Befehl Doctor Theologiae werden. 1640, alt 104, ſtarb er. **Dillingham** hielt ihn werth, ſein Leben 1700 drucken zu laſſen.

Chaduc, (Ludwig), ein großer Antiquarius aus Rom in Auvergne. Aus Liebe zu den Alterthümern verließ er ſein Amt und Familie, und ſammelte in Italien, was er fand, und kam mit einer Menge Handſchriften, Inſcriptionen, und 2000 geſchnittenen Edelſteinen zurück. So ward er der Beſitzer eines der koſtbarſten Antiquitätenkabinete. Er beſchrieb ſeine Schätze; aber Krankheit und Tod hinderten die Vollendung ſeiner Arbeit. Er ſtarb 1638, alt 44.

Challe, (Michel Angelus), ein guter Hiſtorienmaler in Paris, wo er Profeſſor der Malerakademie war. Die Zeichnung zu dem Leichengerüſte Ludwig XV. iſt von ihm. Sein Bruder, **Simon**, ein guter Bildhauer, ſtarb 1766.

von Chalmazel, (Marquis, Ludw. de Talaru), der Königinn von Frankreich erſter Hofmeiſter ſeit 1735. Vorher diente er im Kriege, wurde nachher Commandant zu Toulouſe, und ſodann ebendieß zu Pfalzburg und Saarbrücken. 1763 ſtarb er, alt 81.

Chaloner, (Jak.), ein gelehrter Engländer, beſonders in der Genealogie und Heraldik, deſſen Collection von Documenten Sanderſon gut benutzte. In der Rebellion wider Carl I bewieß er ſich ſehr feindlich gegen den König, und war ſelbſt ein Richter deſſelben. Carl II wollte ihn gefangen nehmen laſſen, er nahm aber Gift, und ſtarb 1660, alt 57. Sein Vater **Thomas**, war nicht nur ein guter Poet, ſondern auch Naturkenner, und entdeckte ein Alaunwerk, ſchrieb auch vom Salpeter; er ſtarb 1615.

Chamant, (Jac.), ein guter Maler aus Lothringen, der nicht nur für Kaiſer Franz, ſondern auch für den Prinzen von Lothringen in den Niederlanden verſchiedenes malte. Kaiſers Carl VI. Leichengerüſte in Florenz 1741 iſt auch von ihm.

von Chambrier, (Ezaronde), ein verdienter preußiſcher Staatsrath zu Neufchatel, 31jähriger Miniſter am franzöſiſchen Hofe. 1737 machte ihn der König zum Freyherrn, mit der Erlaubniß, dieſe Würde einem andern aus ſeiner Familie zu überlaſſen. Als er 1751 zu Weſel ſtarb, erhielt **Carl Heinrich**, Staatsrath von Neufchatel dieſe Würde.

von Champigni, (Jo. Paul Bochart, Graf). Nach vieljährigen

andern

andern Kriegsdienſten machte er 1741 u. f. als Marſchall de Camp die Feldzüge in Böhmen mit; wurde mit der Nachricht von Eroberung Prags nach Dreßden und Berlin geſchickt, und auch in Staatsgeſchäften gebraucht. 1743 that er einen unglücklichen Fall vom Pferde, und ſtarb daran in Straubingen, alt 53. Sein König ſchätzte ihn hoch, und gab ſeiner Wittwe eine Penſion von 6000 Livr.

Chandel, (A. J.), ein guter Maler der neueſten Zeit, deſſen hiſtoriſche Paſtelgemälde hochgeſchätzet werden. Einen todten Hahnen mit todten Vögeln, den er mit beſonderm Fleiße 1773 machte, hält man ſehr werth.

Chandler, (Eduard), ein würdiger gelehrter Biſchof von Durham ſeit 1731. Vorher war er Biſchof von Lichtfield und Coventrei. Er iſt der Stifter eines Kapitals von 3000 Pfund Sterlinge zum Unterhalt armer Pfarrwittwen. 1751 ſtarb er in hohem Alter.

du Change, (Caſp.), einer der beſten Kupferſtecher, beſonders nach Juvenet. Er copirte einmal die Jo, Leda, und Danae, nach Correggio, zerſtümmelte aber die Platten, weil ihre zu wollüſtige Stellung ihm Gewiſſensangſt machte. Die Vertreibung der Käufer aus dem Tempel iſt eines ſeiner ſchönſten Kirchenſtücke. Er ſtarb 1754, alt 94. Jahre.

Chanut, (Peter), ein gelehrter Franzoſe, der ſich in den meiſten Wiſſenſchaften und Sprachen umgethan hat, von ſeinem Könige auch in vielen Staatsgeſchäften, und Geſandtſchaften gebraucht worden iſt. Man hat von ſeinen Memoires, welche Erzählungen ſeiner Unterhandlungen in Polen und Schweden enthalten, einige Auflagen. Er ſtarb 1672, alt 71.

Chaperon, (Nikl.), ein Maler und Kupferätzer, welcher 1638 Raphaels Bibel, wie man ſeine Gemälde im Vatikan nennt, auf 52 Blättern ätzte; eine Arbeit, der man eine größere Dauer, als den Urgemälden verſpricht.

Chariſius, (Andr.), ein verdienter merſeburgiſcher Superintendent, gebohren 1690 in Danzig. Er hat uns die Verdienſte der Danziger Gelehrten beſchrieben, und einige andere Schriften hinterlaſſen. 1741 ſtarb er.

Chariſius, (Carl Emanuel), ein gelehrter Doctor der Arzneykunſt, der uns viele fremde, beſonders engliſche Schriften überſetzt hat. Er war Aſſeſſor des Collegiums in Stockholm, und ſtarb da 1779. Ein anderer Doctor der Medicin, **Chriſtian Ludwig**, aus Königsberg, war Profeſſor daſelbſt, und ſchrieb verſchiedne gute kleine Abhandlungen, durch welche er ein Mitglied der Berliner Societät der Wiſſenſchaften zu ſeyn verdiente. Er ſtarb 1741, alt 49.

Charlotte, Herzoginn von Lothringen und Baar, gebohren 1714, Kaiſer Franzens Schweſter. Sie erwählte den geiſtlichen Stand, und wurde 1738 Aebtiſſinn zu Remiremont, wo ſie mit ihrer beſtimmten Apanage von 21,000 Livres lebte, bis ihre Mutter 1744 ſtarb. Ihre Schwägerinn, Kaiſerinn Thereſia gab ihr das Stift zu St. Veandrou zu Mons, 1754. Im Jahre 1756 wurde ſie Coadjutorinn zu Thoren, und 1757 zu Eſſen. Sie lebte aber am liebſten zu Mons, oder etwa in Wien. Wo ſie war, zeigte ſie ſich ſehr gütig, und herablaſſend, und bey ihrem Tode

Cerrachani, (Luc. Joſ.), ein gelehrter Theologe, und Kanzler zu Florenz, gebohren 1673. Er hat mancherley theologiſches, und zur Geſchichte von Florenz gehöriges geſchrieben, und ſtarb im Jahre 1745.

Cervi, (Joſ., Ritter), ein berühmter Leibmedicus des Königs in Spanien, gebohren 1649 in Parma. Er ſammelte ſich große Reichthümer, daß er die mediciniſche Societät zu Sevilien ſtiften, und ihr vierthalb Millionen Piaſters vermachen konnte. Auch beſas er eine vortrefliche Bibliothek. 1743 ſtarb er, 99 Jahre alt.

Chaderton, (Laurent.), ein berühmter engliſcher Gottesgelehrter in der Grafſchaft Lancaſter katholiſch gebohren 1536, wurde aber reformirt. Durch den Streit vom ſeligmachenden Glauben mit Peter Baro, und ſeinen Fleiß und Gründlichkeit im Predigen, machte er ſich berühmt, und mußte auf königlichen Befehl Doctor Theologiae werden. 1640, alt 104, ſtarb er. **Dillingham** hielt ihn werth, ſein Leben 1700 drucken zu laſſen.

Chaduc, (Ludwig), ein großer Antiquarius aus Rom in Auvergne. Aus Liebe zu den Alterthümern verließ er ſein Amt und Familie, und ſammelte in Italien, was er fand, und kam mit einer Menge Handſchriften, Inſcriptionen, und 2000 geſchnittenen Edelſteinen zurück. So ward er der Beſitzer eines der koſtbarſten Antiquitätenkabinete. Er beſchrieb ſeine Schätze; aber Krankheit und Tod hinderten die Vollendung ſeiner Arbeit. Er ſtarb 1638, alt 44.

Challe, (Michel Angelus), ein guter Hiſtorienmaler in Paris, wo er Profeſſor der Malerakademie war. Die Zeichnung zu dem Leichengerüſte Ludwig XV. iſt von ihm. Sein Bruder, **Simon**, ein guter Bildhauer, ſtarb 1766.

von Chalmazel, (Marquis, Ludw. de Talaru), der Königinn von Frankreich erſter Hofmeiſter ſeit 1735. Vorher diente er im Kriege, wurde nachher Commandant zu Toulouſe, und ſodann ebendieß zu Pfalzburg und Saarbrücken. 1763 ſtarb er, alt 81.

Chaloner, (Jak.), ein gelehrter Engländer, beſonders in der Genealogie und Heraldik, deſſen Collection von Documenten Sanderſon gut benutzte. In der Rebellion wider Carl I bewieß er ſich ſehr feindlich gegen den König, und war ſelbſt ein Richter deſſelben. Carl II wollte ihn gefangen nehmen laſſen, er nahm aber Gift, und ſtarb 1660, alt 57. Sein Vater **Thomas**, war nicht nur ein guter Poet, ſondern auch Naturkenner, und entdeckte ein Alaunwerk, ſchrieb auch vom Salpeter; er ſtarb 1615.

Chamant, (Jac.), ein guter Maler aus Lothringen, der nicht nur für Kaiſer Franz, ſondern auch für den Prinzen von Lothringen in den Niederlanden verſchiedenes malte. Kaiſers Carl VI. Leichengerüſte in Florenz 1741 iſt auch von ihm.

von Chambrier, (Ezaronde), ein verdienter preußiſcher Staatsrath zu Neufchatel, 31jähriger Miniſter am franzöſiſchen Hofe. 1737 machte ihn der König zum Freyherrn, mit der Erlaubniß, dieſe Würde einem andern aus ſeiner Familie zu überlaſſen. Als er 1751 zu Weſel ſtarb, erhielt **Carl Heinrich**, Staatsrath von Neufchatel dieſe Würde.

von Champigni, (Jo. Paul Bochart, Graf). Nach vieljährigen

andern

andern Kriegsdienſten machte er 1741 u. f. als Marſchall de Camp die Feldzüge in Böhmen mit; wurde mit der Nachricht von Eroberung Prags nach Dreßden und Berlin geſchickt, und auch in Staatsgeſchäften gebraucht. 1743 that er einen unglücklichen Fall vom Pferde, und ſtarb daran in Straubingen, alt 53. Sein König ſchätzte ihn hoch, und gab ſeiner Wittwe eine Penſion von 6000 Livr.

Chandel, (A. J.), ein guter Maler der neueſten Zeit, deſſen hiſtoriſche Paſtelgemälde hochgeſchätzet werden. Einen todten Hahnen mit todten Vögeln, den er mit beſonderm Fleiße 1773 machte, hält man ſehr werth.

Chandler, (Eduard), ein würdiger gelehrter Biſchof von Durham ſeit 1731. Vorher war er Biſchof von Lichtfield und Coventrei. Er iſt der Stifter eines Kapitals von 3000 Pfund Sterlinge zum Unterhalt armer Pfarrwittwen. 1751 ſtarb er in hohem Alter.

du Change, (Caſp.), einer der beſten Kupferſtecher, beſonders nach Juvenet. Er copirte einmal die Jo, Leda, und Danae, nach Correggio, zerſtümmelte aber die Platten, weil ihre zu wollüſtige Stellung ihm Gewiſſensangſt machte. Die Vertreibung der Käufer aus dem Tempel iſt eines ſeiner ſchönſten Kirchenſtücke. Er ſtarb 1754, alt 94. Jahre.

Chanut, (Peter), ein gelehrter Franzoſe, der ſich in den meiſten Wiſſenſchaften und Sprachen umgethan hat, von ſeinem Könige auch in vielen Staatsgeſchäften, und Geſandtſchaften gebraucht worden iſt. Man hat von ſeinen Memoires, welche Erzählungen ſeiner Unterhandlungen in Polen und Schweden enthalten, einige Auflagen. Er ſtarb 1672, alt 71.

Chaperon, (Nikl.), ein Maler und Kupferätzer, welcher 1638 Raphaels Bibel, wie man ſeine Gemälde im Vatikan nennt, auf 52 Blättern ätzte; eine Arbeit, der man eine größere Dauer, als den Urgemälden verſpricht.

Chariſius, (Andr.), ein verdienter merſeburgiſcher Superintendent, gebohren 1690 in Danzig. Er hat uns die Verdienſte der Danziger Gelehrten beſchrieben, und einige andere Schriften hinterlaſſen. 1741 ſtarb er.

Chariſius, (Carl Emanuel), ein gelehrter Doctor der Arzneykunſt, der uns viele fremde, beſonders engliſche Schriften überſetzt hat. Er war Aſſeſſor des Collegiums in Stockholm, und ſtarb da 1779. Ein anderer Doctor der Medicin, **Chriſtian Ludwig**, aus Königsberg, war Profeſſor daſelbſt, und ſchrieb verſchiedne gute kleine Abhandlungen, durch welche er ein Mitglied der Berliner Societät der Wiſſenſchaften zu ſeyn verdiente. Er ſtarb 1741, alt 49.

Charlotte, Herzoginn von Lothringen und Baar, gebohren 1714, Kaiſer Franzens Schweſter. Sie erwählte den geiſtlichen Stand, und wurde 1738 Aebtiſſinn zu Remiremont, wo ſie mit ihrer beſtimmten Apanage von 21,000 Livres lebte, bis ihre Mutter 1744 ſtarb. Ihre Schwägerinn, Kaiſerinn Thereſia gab ihr das Stift zu St. Veandrou zu Mons, 1754. Im Jahre 1756 wurde ſie Coadjutorinn zu Thoren, und 1757 zu Eſſen. Sie lebte aber am liebſten zu Mons, oder etwa in Wien. Wo ſie war, zeigte ſie ſich ſehr gütig, und herablaſſend, und bey ihrem Tode

1773 vermachte sie allen ihren Bedienten lebenslänglichen Gehalt. Herzog Carl erbte von ihr auf 1,000,000. Livres.

von Charny, (Herzog Manuel), ein Mann von großen Verdiensten um König Carl von Spanien. Sein Vater **Ludwig**, Graf von Charny, war ein natürlicher Sohn des Herzogs Gaston von Orleans, der ein Bruder Ludwigs XIII war. Seine ersten Verdienste waren bey der Eroberung des Königreichs Valenzia 1709. In der Folge kommandirte er die Spanier, welche den Infanten Don Carlos nach Neapel brachten, und wurde darnach Interimsstatthalter, und 1735 Vice-Roi. Der König belohnte ihn darauf mit der herzoglichen Würde, machte ihn zum Kapitaingeneral seiner Truppen, und setzte auch sein ganzes Vertrauen auf ihn. Er war sein Premierminister, ohne den Namen zu haben, und starb 1740, den 14 May.

von Charost, (Herzog, Armand von Bethune), französischer Finanzrath. Sein Vater hatte die Tochter des berühmten Staatsministers Nik. Fouquet zur Frau, welche ihn 1663 gebahr. Noch hieß er Marquis von Charost, als er 1693 zu Felde gieng, und Marschall de Camp wurde. Sein Vater aber trat ihm die herzogliche Würde noch bey seinen Lebzeiten 1698 ab, und er wurde Parlamentsglied. Der Herzog Regent machte ihn sodann nach Entfernung des Marschalls von Villeroy zum Oberhofmeister des Königes, der ihn zum Chef des Finanzraths ernannte. In dieser Würde starb er 1747 den 23 October, zu Paris.

Charpentier, (Marc. Ant.) ein berühmter Capellmeister zu Paris, wo er 1643 gebohren ist. Der große Carissini in Rom bildete ihn in der Composition, worinnen er sehr stark wurde. Im Jahre 1702 starb er.

Charpentier, (Renat), ein guter Bildhauer aus der Picardie, der sich durch die Statue Meleagers bey seiner Aufnahme in die königliche Akademie zu Paris 1713 großen Ruhm erwarb. Er arbeitete nachher auch in Berlin und zu Potsdam. 1723 starb er zu Paris, alt 46.

Charpi, (Nikol.), ein französischer Fantaste im 17 Jahrhundert. Noch jung wurde er wegen eines gemachten falschen Siegels im Bildnisse gehangen. Er nahm hierauf, auf seiner Flucht, den Namen St. Croix an, und schrieb die träumerische Schrift, in welcher er einen gewissen Lieutenant, den er für einen Abkömmling aus dem Stamme Juda ausgab, zum Heerführer der Juden machte, das 1000jährige Reich behauptete, und alle Menschen in den Stand der Unschuld versetzte. Arnaldi widerlegte seine Träumereyen 1665.

Charuel, (Carl Maria), Bibliothekar zu Prag, 1742 gebohren in Niederbretagne. Er trat in den Jesuiterorden, bey dessen Erlöschung erhielt er die bemerkte Bibliothekariatsstelle, und schrieb in französischer Sprache einige vielmal aufgelegte Gedichte. Vor einiger Zeit starb er 1779.

Chasid, (Jehuda), ein polnischer Rabbine, der den deutschen Juden einen neuen Messias verkündigte, und mit einer Gesellschaft von ihnen 1700 eine Reise nach Jerusalem that, ihn zu besuchen. Kaum aber kam

kam er dahin, so starb er, und seine Anhänger kamen meistens durch Hunger um.

Chastelein, (Claudius), ein französischer Geistlicher, der sich sehr viel mit den Alterthümern der Kirche, und Lebensbeschreibungen der Heiligen abgegeben hat. Er ist aus adelichem Geschlechte, und starb 1712 zu Paris.

de la Chastre, (Claudius), Marschall von Frankreich, und königlicher Staatsrath, gebohren 1535. Er war anfänglich Page bey dem Connetable von Montmerency, machte aber im Kriege sich bey Heinrich III so beliebt, daß er ihm den Orden des heiligen Geistes gab. Er hielt es hierauf bald mit der Ligue, bald mit der Gegenparthie. Der Herzog von Guise und der Herzog von Maine machten ihn beyde zum Marschall von Frankreich, und Heinrich IV bestätigte ihn 1594 in dieser Würde. Er kommandirte hernach sogar die königliche Armee, gieng aber zuletzt auf sein Schloß Maisonfort, wo er 1614 starb. Seine Schriften geben den Geschichten seiner Zeit vieles Licht.

von Chatam, s. **Pitt.**

de Chateauneuf, s. **de l'Aubespine.**

de Chateauneuf, (Carl Franz de Rochebonne), Erzbischoff von Lion, welche Würde er 1731 erhielt, nachdem er vorher 1713 zum Pair von Frankreich erhoben worden ist. Er war ein sehr starker Anhänger der Constitution, und ob er wohl vom Herzog Regenten bath, eine Erläuterung vom Pabste zu verlangen: so gab er doch ein scharfes Mandement wider die Anticonstitutionisten heraus. Er starb den 27 Merz 1740. Ein Bruder des berühmten Marschalls von Malebois, hieß Baron **von Chateauneuf**, der als ältester Brigadier 1775 den 21 December, alt 88, starb.

Chateauroux, siehe **de Mailly.**

du Chatel, (Franz), ein erfindungsreicher Maler, am Ende des vorigen Jahrhunderts, Schüler des jüngern David Tenniers, der vornemlich in kleinen Stücken gearbeitet, aber auch in großen sich als Meister bewiesen hat. Auf dem Rittersale zu Gent ist die Beschwörung des Eids der Treue, ein sehr großes Stück von mehr als 1000 Figuren.

Chatillon, (Ludwig Gaucher Rosalie, Herzog), ist der letzte männliche Zweig des herzoglichen Stammes. Bey seines Vaters Tode 1754 wurde er Grand Baillif von Hagenau, und Generallieutenant in Niederbretagne. Von seinem Schweher hatte er die Anwartschaft auf die Großfalkenierstelle, und schien überhaupt durch seine natürlichen Vorzüge zu großen Geschäften bestimmt. Aber er starb schon im 26 Jahre seines Alters, 1762. Sein Vater war **Alexander Magdalena Rosalie**, Oberhofmeister des Dauphin, wozu ihn der Kardinal Fleury, sein besonderer Freund, 1736 beförderte. Er hatte vorher nur den Grafentitel. Mit Erhaltung dieser Würde bekam er zugleich den Rang eines Herzogs und Pairs von Frankreich. Er war ein rechtschaffener Mann, wartete seine Geschäfte mit Treue ab, und mischte sich in keine Hofintriquen. Und doch wurde er 1744 wegen der Herzoginn von Chateauroux gestürzt, und auf seine Güter in der Normandie verwiesen. Die königliche Ungnade auf ihn war so groß, daß

nicht einmal der Dauphin, der ihn sehr liebte, für ihn bitten durfte. Er starb auch auf seinen Gütern.

Chauchemer, (Franz), ein gelehrter Dominikaner von Blois, der sich durch seine Predigten großen Ruhm in Paris erwarb. Er wurde Provincial seines Ordens, legte aber im Alter die Stelle nieder, und starb 1713, alt 73.

Cheauveau, (Renatus), ein guter Bildhauer in Paris, von dem man auch in Stockholm am königlichen Hofe schöne Werke findet. Er starb 1722, alt 59. Der Verlust seines Vermögens im Mississippi Handel soll ihn in tödtlichen Gram gelegt haben. Sein Vater Franz war Maler, Kupferstecher und Erzer, gestorben 1675, alt 55. Seine vielerley Arbeiten hinderten ihn an der Feinheit und dem Angenehmen. Aber Feuer und kühner Schwung ist in seiner Arbeit.

Chauffin, (David Stephan), ein verdienter Sprachlehrer in Halle, der nicht nur durch mündlichen Unterricht, sondern auch durch seine Schriften zur Ausbreitung der französischen Sprache vieles half. Er ist im Jahre 1773 in hohem Alter gestorben.

von Chavigny, (Theodor Chavignard), ein bekannter französischer Staatsmann, der viele Jahre lang in Gesandtschaften gebraucht wurde. Schon 1720 war er Minister in Genua, und 1726 kam er nach Regenspurg. Die dortigen Gesandtschaften, und vornemlich der Kaiserliche Hof hatten viele Klagen wider ihn, da er öfters beleidigende Ausdrücke gebrauchte, auch der pragmatischen Sanction sich heftig, aber vergeblich entgegen setzte. Er mußte auf die Klagen des kaiserlichen Hofes 1731 abgerufen werden, und kam nach England. Hier verbrannten ihm alle Meublen, auch sein Secretair; und er selbst rettete sich mühsam im Schlafpelze. 1739 kam er nach Dänemark, und 1743 zu K. Carl VII. Er leitete diesen Monarchen gröstentheils, und hoffte gleichen Einfluß bey seinem Prinzen, den er aber zur Fortsetzung des Krieges nicht bereden konnte. Im Jahre 1752 kam er endlich in die Schweitz, welches seine letzte Gesandtschaft war. Seit 1762 lebte er als Gouverneur zu Beaune, wo er 1771, den 26 Hornung, alt 84 starb.

von Chaulnes, (Ludwig August d'Albert Ailly, Herzog), ein ruhmwürdiger französischer Marschall, gebohren 1676. Sein älterer Bruder erbte von seinem Vater den Titel eines Herzogs von Luynes, er aber hieß anfangs nur Vidame d'Amiens. Aber ein Anverwandter, Herzog von Chaulnes nahm ihn zum Erben an, und gab ihm seinen Herzoglichen Namen, worauf er 1711 als Pair Sitz im Parlamente nahm. Vom Jahre 1690 war er unter den Truppen, in den schwersten Begebenheiten, und schwung sich zur Würde eines Marschalls von Frankreich, die er 1741 erhielt. Das folgende Jahr aber starb er schon. Ihm folgte im herzoglichen Titel sein Sohn **Michael Ferdinand**, welcher 1769 als Generallieutenant und H. Geists Ritter gestorben ist, alt 55. Dessen Sohn **Ludwig Maria**, gebohren 1741 folgte ihm in der Würde. Siehe auch d'Albert.

Chauvelin, (German. Ludwig), ein berühmter Siegelbewahrer, von Frankreich, gebohren 1685, den 26 May. Kardinal Fleury bemerkte

te an ihm, als er Generaladvokat war, besondere Geschicklichkeit, und gewann ihn so lieb, daß er ihn ins Ministerium zog. Im Jahre 1727 wurde er Staatsminister, und den 10 August darauf Siegelbewahrer. Nach einiger Zeit wurde er zum Marquis von Groisbois gemacht, und 1736 zum Commandeur der königlichen Orden. In seiner Ministerialschaft zeigte er große Einsichten, und solche Geschicklichkeit, daß ihn der Kardinal 1732 in der Verwaltung der Staatssachen sich zuordnen ließ. Aber er arbeitete zu sehr eigenmächtig, ruhmsüchtig und auch mit Geiz, oft dem Premierminister entgegen, und das in den wichtigsten Dingen. Selbst den polnischen Krieg, den Fleury nicht gern sah, spon er an, und machte, daß man denselben nur Guerre Chauveline nannte. Der Minister mußte endlich seiner überdrüssig werden. 1737 wurde er entlassen, und auf sein Gut Groisbois verwiesen. Er schien sich aber wenig darum zu kränken, da er 30 Millionen erspart hatte, und herrlich leben konnte. Das that er auch besonders in Bourges, wohin er wegen der vielen Besuche, die er auf seinem Gute annahm, exiliren mußte. Nach Fleury Tode gab er sich das erstemal Mühe, des Königes Gnade zu gewinnen. Im Jahre 1746 durfte er auch wieder nach Paris kommen, doch ohne Antheil an den Staatsgeschäften. Er starb da 1762, den 2 April, alt 70. Sein Stammverwandter, **Bernhard Ludwig**, Marquis von Chauvelin starb 1774, alt 62. Er war Minister in Genua und Turin, nachdem er einige Feldzüge mitgemacht hatte. 1770 wurde er Oberkleiderbewahrer, und 1767 Gouverneur von Hüningen. Dessen Vater, **Bernhard** starb 1756 als königlicher Staatsrath.

Chereau, (Franz), ein vortreflicher Kupferstecher aus Blois, der eine große Anzahl schöner Bildnisse mit einem reinen, kräftigen Grabstichel gemacht hat. Er starb 1729, alt 49, in Paris. Sein jüngerer Bruder **Jakob** arbeitete auch einige Zeit, legte sich aber zuletzt ganz auf den Kunsthandel.

Cheron, (Elisabetha Sophia), s. **le Hay**.

Cherstphon, der große Baumeister des berühmten Tempels der Diana zu Ephesus um das 500ste Jahr vor Christi Geburt.

von Chesterfield, (Philipp Dorm. Stanhope, Graf), ein großer englischer Pair, von großem Geiste und unwiderstehlicher Beredsamkeit, gebohren 1695. Sein Vater **Philipp Stanhope** war 1726 gestorben, worauf er ihm folgte. Er hatte sich aber schon vorher in dem Parlamente durch seine engelmännische Freymüthigkeit ausgezeichnet, daß der Hof sein Augenmerk auf ihn richtete, und durch eine Staatsbedienung ihn auf seine Seite zu ziehen trachtete. Man machte ihn 1727 zum geheimen Rathe, und ausserordentlichen Gesandten in dem Haag, und bey seiner Zurückkunft lohnte man ihm mit der Stelle eines königlichen Oberhofmeisters. So viel ihm aber auch geschmeichelt wurde: so wenig war er mit den andern Ministern zufrieden. Walpole war ihm ganz verhaßt. Er verließ also die Hofparthie, und widersetzte sich ihr im Parlamente so mächtig, daß viele ihrer Anschläge scheiterten. Man nahm ihm also 1733 im April seine Oberhofmeisterstelle. Desto erhitzter wurde er nun, und trieb durch seine Rednerskraft manche von der Ministerparthie ab, bis

endlich Walpole selber fiel. Nun gieng er wieder an Hof, nahm aber keine Bedienung an, bis er zum Vicekönig in Irland erhoben wurde. Der Krone sowohl als dem Lande zum Besten führte er diese Würde, daß ihm auf dem Phönix Markte in Dublin eine Ehrensäule errichtet, und vom Könige ein Staatssecretariat gegeben wurde. Er bekleidete dieses aber nur wenige Zeit, weil er seine Absicht, das Ministerium auf seine Grundsätze zu bringen, nicht erreichen konnte. 1748 legte er es nieder. Und seit dem nahm er keine Ministerstelle mehr an. Er lebte in gelehrter Ruhe, im Zirkel weiser Männer. Im Parlamente bewirkte er noch 1751 den 2 October die Einführung des verbesserten Kalenders, 1773, den 24 März starb er.

von Chevert, (Franz), ein berühmter französischer General, der von niedriger Herkunft war, und nur durch eigene Verdienste sich Ruhm erwarb. Das erstemal hörte man von ihm, als er die Truppen, die nach Bellisle Abzug in Prag zurück blieben, commandirte, und durch Kriegslist eine vortheilhafte Capitulation erhielt. Er wurde darauf zum Marschall de Camp erklärt. In den folgenden Jahren kam er nach Italien, eroberte Asti, und die Insel Margaretha, und erhielt den St. Ludwig Orden, und Generallieutenantstitel. In dem Kriege am Rhein hielt er sich vortreflich. Er war meistens in Westphalen, und stund gegen den großen General Ferdinand von Braunschw., und vornemlich gegen den tapfern Imhof, der ihm aber auch sehr warm machte. In der Action bey Sangerhausen kam er während des Gefechts an, und gewan den Franzosen den Sieg. Auch die andern Feldzüge zeigte er sich als einen erfahrnen General, bekam auch den polnischen weissen Adlerorden, und nach dem Kriege wurde er Guverneur von Givet und Charlemont, wo er 1760 den 24 Jan. starb, 74 alt. Da er keine Gefahr scheute, wurde er verschiedenemal verwundet. Und als er das Lager bey Richmond 1755 commandirte, sagten ihn schon alle Nachrichten todt.

von Chevreuse, (Maria Carl Ludwig d'Albert), ein berühmter französischer General, gebohren 1717. Sein Vater Carl Philipp, Herzog von Lüynes, der 1758 gestorben ist, kaufte ihm 1736 die Stelle eines Maitres de Camp General der Dragoner um 300000 Livres, und er gieng darauf zu Felde nach Böhmen, wo er bey verschiedenen Gelegenheiten einige Wunden bekam. Vorzüglich wurde er unter dem Marschall d'Estres 1757, und in folgenden Jahren bekannt, eroberte Hastenbeck, drang nach der Capitulation bey Stade ins Halberstädtische, und gieng darauf, ehe Herzog Ferdinand die französische Heere jagte, nach Paris, wo ihm der König das Guvernement dieser Hauptstadt gab. Im Feldzuge 1758 stund er bey Soest mit einem Kor, wo ihn aber der Erbprinz von Braunschweig mit großem Verlust schlug; auch bey der unglücklichen Schlacht bey Minden war er, und in der Schlacht bey Villinghausen beschuldigte man ihn einer Nachläßigkeit in Unterstützung der Marschälle. Doch wurde er in Paris mit vieler Ehre empfangen. Nach dem Frieden lebte er noch als Guverneur bis 1771,

von Cheuses (Friedrich Heinrich), dänischer Conferenzrath, gebohren zu Koppenhagen 1701. Sein Vater

ter **Heinrich**, war ein reformirter Franzoſe, und flüchtete nach Dänemark, wo er als Generallieutenant ſtund, altershalber aber um die Dimiſſion bat, und nach dem noch 30 Jahre in Celle lebte, wo er 1754, alt 90 Jahre ſtarb. Der Sohn erwählte zwar auch den Soldatenſtand, wurde aber meiſtens zu Geſandtſchaften gebraucht. Von 1738 an war er am preußiſchen und ruſſiſchen Hofe, und ſeit 1751 im Haag bis 1769, da er Schwachheit wegen ſeine Entlaſſung ſuchte, und in Altona ſein Leben beſchlos, 1773 den 17 September. Er hatte Gelehrſamkeit und Geſchicke zu Staatsgeſchäften; aber ſein Körper war oft krank.

Chigi, (Flavius Maria), ein Kardinal aus einem vornehmen römiſchen Geſchlechte, das durch Pabſt Alexander VII. ſehr erhoben wurde. Er iſt 1711 gebohren, den 8 September. Sein Vater, **Auguſt**, der 1744, alt 82, geſtorben iſt, war, was allemal das Haupt dieſer Familie iſt, Marſchall der Kirche. Er wurde dem geiſtlichen Stande gewidmet, und kam bald zu Anſehen. Clemens XII. ernannte ihn 1738 zum Legaten a Latere, um die Königinn von beyden Sicilien, Maria Amalia, auf ihrer Reſe durch den Kirchenſtaat zu empfangen. Doch wurde er erſt 1753 Kardinal. Weil er Vermögen genug hatte, ſo lebte er als ein Fürſt, und bekümmerte ſich wenig um die Geſchäfte des päbſtlichen Hofes, als nur um genugſame Einſicht in das Regiment der Kirche zu bekommen. Nur war er für die damaligen Zeiten den Jeſuiten zu viel gewogen, als daß er auf die Gunſt der Höfe ſich Rechnung machen durfte. Er erlebte aber ihren völligen Sturz nicht, denn er ſtarb 1771, den 12 Julius. Die Armen ſind es, welche ihn am meiſten betraurten, da er ihnen wöchentlich große Wohlthaten austheilte. Er bedachte ſie aber auch fürſtlich in ſeinem Teſtamente. Sein Bruder, **Auguſtin**, Fürſt **Chigi** von Farneſe, Vater des jezigen Fürſten, **Sigismund**, der 1736 gebohren iſt, ſtarb 1769. den 30 December, alt 59. Er war kaiſerlicher Kämmerer, Ritter des goldnen Vlieſes, und auſſerordentlicher Bothſchafter des Kaiſers, bey allen auſſerordentlichen Vorfallenheiten in Rom. Zu Gunſten der Jeſuiten ſtiftete er 2 Kapellen, doch mit der Einſchränkung, daß bey Erlöſchung des Ordens niemand, als ſeine Familie darüber diſponiren ſollt.

Chimenti, ſ. **Empoli**.

Chimay, ſ. d' **Alſace** Carl.

Chirac, (Peter), ein angeſehener franzöſiſcher Arzt, der anfangs die Theologie ſtudirte, aus Liebe zur carteſiſchen Philoſophie ſie verließ, und die Medicin erwählte. Herzog von Orleans machte ihn zu ſeinem Leibmedicus. König Ludwig XV gab ihm den Adel, und machte ihn zu ſeinem oberſten Leibmedikus mit 60,000 Livres Gehalt. Er hinterließ bey ſeinem Tode 5 Tonnen Goldes. Geſchrieben hat er wenig, aber gut ſind ſeine Schriften. Er ſtarb 1730, alt 80.

Chiupani, (Franz), ein gelehrter Italiener aus Baſſano, daher er auch gewöhnlich **Baſſano** heißt. Er ſchrieb von Alterthümern, und beſonders von der Zeichnungkunſt, war auch ſelbſt ein Künſtler. Er ſtarb 1742.

Chladenius, (Ernſt Martin), ein geſchickter Lehrer des Rechts zu Wittenberg, wo er 1715 gebohren iſt.

ist. 1746 wurde er Professor, und zuletzt churſächsischer Hof- und Justizrath. Er hat verschiedene gute Schriften gemacht, die ihn als einen verständigen Rechtslehrer kennbar machen. Er starb 1782.

Chodowieki, (Gottfried), ein berühmter Maler aus Danzig, gebohren 1728. Er kam nach Berlin, und malte kleine Landschaften, Jagden, u. s. w. nach Rugendas, auch radirt hat er, und starb 1783. Sein Bruder, **Daniel**, der große Meister in Kupferstichen, der uns das vortrefliche Blatt von der Familie Calas gegeben, und zu Basedows Elementarbuche schöne Kupferstiche gemacht hat, auch ein geschickter Miniaturmaler ist, lebt noch in Berlin, gebohren 1726.

Choffin, s. **Chauffin**.

de Choiseul, Beaupre (Ant. Clairard), ein vornehmer Kardinal aus der berühmten Familie der Grafen, gebohren 1707. Es war 1754, als er Erzbischof von Besacon, und Großalmosenier des Königs Stanislaus, auch Primas von Lothringen wurde. Eben dieser König empfahl ihn auch zur Kardinalswürde, welche er 1761 erhielt. Als ein Freund der Gelehrten schätzte er diesen Bischof, der viele wahre Gelehrsamkeit besas, überaus hoch, zumal da er auch einen tugendhaften Wandel führte. Er lebte auch an dem Hofe dieses Königes bis zu dessen Tode. Nach demselben gieng er in sein Bistum, und starb 1747 auf seinem Schlosse Gy in Burgund. Sein Vater Graf **Anton Franz** starb als Generallieutenant 1726, und sein Bruder, **Carl Maria**, Marquis, auch General, 176", alt 70, und sein älterer Bruder, der 1733 Bischof von Chalons geworden ist, 1763, alt 66.

von Choiseul Stainville, (Leopold Carl), Erzbischof von Cambrai, Fürst des H. R. R, gebohren 1724 zu Lüneville. Seine Eltern waren **Franz Joseph** Marquis, und **Luise**, Marquis von **Bassompier**. Sein älterer Bruder half ihm sehr früh zu der einträglichen Abtey St. Arnoul, und 1764 verschafte er ihm das Erzbistum Cambrai, welches 150000 Livres einträgt. Er erlebte aber auch den Fall desselben. Doch starb er bald 1774, den 10 September.

von Choteck, (Ludolph, Graf), kaiserlicher Kanzler in Böhmen und Oestreich. Sein Vater **Wenzel Anton**, war Statthalter von Böhmen, und wurde mit seiner ganzen Familie 1754 in Reichsgrafenstand erhoben; weil er gegen seine Königinn sehr große Treue bewieß. Durch sein Ansehen kam auch sein Sohn sehr jung zu ansehnlichen Würden. Als Bayern 1743 erobert wurde, machte ihn die Königinn zum Administrator von der Oberpfalz, und nach Kaiser Carls VII Tode wurde er an den neuen Kurfürsten geschickt, einen Frieden zu schließen, den er auch glücklich zu Stande brachte. In der Folge machte er sich auch um das östreichische Handlungswesen verdient. Wegen hohen Alters legte er aber die meisten seiner Bedienungen nieder, und starb den 6 Julius, 1771.

Christ, (Jo. Friedrich), Lehrer der Dichtkunst in Leipzig, gebohren zu Koburg 1701. Er hatte sich um die Geschichte der Maler und Kupferstecher verdient gemacht, auch soll

soll er eine Geschichte der neuern Malerey schriftlich hinterlassen haben, da er 1756 starb.

Christfels, (Phil. Ernst), ein bekehrter Jude, der sich durch seine Schriften wider die Juden verdient gemacht hat. Er war gräflich hohenloischer Kammerrath zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Christgau, (Martin Georg), ein verdienter Rector zu Frankfurt an der Oder, und ein guter lateinischer Dichter, gebohren in Franken 1698. Im Jahre 1726 wurde er Rector, und bekleidete diese Stelle 50 Jahre lang. 1776 den 28 August starb er. Er hat verschiedene nützliche Schriften zur gelehrten Geschichte herausgegeben.

Christhold, (Christian Albrecht), ein verdienter Special im Oettingischen, gebohren 1685. Seine Leidensgeschichte Christi für die Jugend ist ein nützliches Werkchen. Sonst lobt man auch seine Erträglichkeit gegen die Juden. Er starb 1772, nachdem er schon einige Jahre zur Ruhe gesetzt war.

Christian VI. König von Dännemark und Norwegen, gebohren 1699, den 30 November. Sein Vater war **Friedrich IV.** Die Mutter **Luise** von Mecklenburg-Güstrow. Nach dem Tode seines Vaters 1730 den 12 October, trat er die Regierung an, und entfernte sogleich von derselben die Freunde seiner Stiefmutter, einer gebohrnen Gräfinn von Ranzau, mit welcher sich sein Vater wider Willen fast aller seiner Unterthanen, besonders seines Prinzen, vermählt hatte. Zu noch größerer Freude des Landes hub er die Monopolien auf, verringerte die Abgaben, und schafte viele Mißbräuche ab. Die von dem unglücklichen Brande 1728 verbrannte Residenzstadt ließ er mit vielen Kosten wieder aufbauen. Das prächtige königliche Schloß wurde 1733 angefangen. Mit Oestreich schloß er ein Bündniß, vermöge dessen er dem Kaiser 6000 Mann zu Hülfe schickte, als die Franzosen im polnischen Kriege den Kaiser angriefen. Auch mit England hatte er ein dergleichen Bündniß, und schickte dieser Krone beym Ausbruche des Successionskrieges 1741 ebenfalls 6000 Mann zu Hülfe. Sonst hat er weiters seine ganze Regierung hindurch keine Völker zu Felde geschickt, seine Truppen aber, wie auch die Flotte doch beständig fertig gehalten. Destomehr sorgte er zur Aufnahme der Handlung in seinem Reiche, und errichtete besonders eine Assecuranzkompagnie. Mit den Hamburgern suchte er die Streitigkeiten aufs möglichste beyzulegen. Er bewieß sich sehr standhaft, daß die Stadt die Currantbank abschafte, und sich zu einer Entschädigung von 500000 Mark verstehen mußte. Nebst der Handlung richtete er sein meistens Augenmerk auf die Religion und Besserung der Sitten, verbot die Kanzelzänkereyen, machte Sittenaufseher, errichtete neue Gymnasien, und verbesserte die Missionsanstalten. Er erwarb sich hiedurch den Namen des **Gottseeligen**. Er starb 1746, den 6 August, im 47 Jahre seines Alters. Sein Ansehen war ernsthaft, und doch war er gütig und leutseelig. Den Pracht duldete er weder an seinem Hofe, noch bey seinen Unterthanen. Sein Prinz, **Friedrich V**, folgte ihm in der Regierung. Er hatte ihn mit **Sophia Magdalena** von Brandenburg-Kulmbach erzeuget.

Christian, ein berühmter Erzbischof von Maynz, aus dem Thürrigischen Geschlechte der Grafen von Buche. Er redete mit großer Fertigkeit die gelehrten und die italienische und flamische Sprache, und hatte große Kenntniß der heiligen Schrift. Kaiser Friedrich I machte ihn 1159 zum Reichskanzler, und half ihm, daß er 1163 zum Erzbischof von Maynz gewählt wurde, und 1166 das Erzbistum wider seinen Gegner behauptete. Er verdankte dieß dem Kaiser mit unverbrüchlicher Treue. In dem Treffen bey Frescati 1166 führte er die Kriegsvölker wider die päbstliche Armee, die besiegt wurde. Im Jahre 1171 kam er wieder nach Italien, die vom Kaiser zum Pabst abgefallenen Longobardischen Städte wieder zu gewinnen. Aber dießmal war er nicht glücklich, wie auch nicht mit den neuen Hilfsvölkern, die er 1176 dem Kaiser wider Mailand zuführte. Daher mußte sich der Kaiser mit Alexander III in Venedig vergleichen. Christian kriegte hierauf mit Conrad von Monferrato, der die Ansprüche der griechischen Kaiser in der anconitanischen Mark vertheidigte. Aber von diesem ward er gefangen, und 2 Jahre in harter Gefangenschaft gehalten. Nach seiner Befreiung half er dem Pabst Lucius III wider die widerspenstigen Romaner. In diesem Kriegszuge starb er an einer Krankheit 1183, den 25 August.

Christian IV, Herzog von Zweybrücken, gebohren zu Bischweiler, 1722. Sein Vater, **Christian III**, starb 1735 in einem Alter von 59 Jahren. Weil derselbe 1732 durch einen Vergleich mit dem Churfürsten von der Pfalz die Regierung von Zweybrücken erhalten hatte, so folgte er ihm nun als Herzog von Pfalzzweybrücken nach, unter der Vormundschaft seiner Mutter. Kaum hatte er die Regierung selbst angetretten, so schien ihm das Glück eine Krone zu schenken. Er kam auf dem Reichstage in Schweden würklich als Kronwerber in Vorschlag. Der König von Frankreich gab sich auch alle Mühe, ihm auf den Thron zu verhelfen, aber die Kaiserinn von Rußland nöthigte die Schweden, dem Herzoge von Holstein, **Adolph Friedrich**, ihre Krone zu geben. Indessen beherrschte er seine Lande mit vieler Güte, und verbesserte durch angelegte Fabriken, Spinnereyen, und andere ökonomische Einrichtungen sein Land, so viel es die unruhigen Zeiten, und der Schuldenlast desselbigen gestatteten. Wegen des letztern bath er sich 1756 beym Reichshofrath ein Moratorium aus, und errichtete eine Landesökonomiekasse, zu Bezahlung der Landesschulden. In den unruhigen Zeiten des Krieges hielt er sich viel in Paris auf, wo er auch 1738 zur katholischen Religion trat. Im Jahre 1775, den 5 November starb er. Ihm folgte seines Bruders Sohn, **Carl II.**

Christian, Prinz von Schwarzburg-Sondershausen, sächsischer Generallieutenant, gebohren 1700. Er ist der jüngste Prinz des Fürsten **Christian Wilhelms**, der 1697 in Fürstenstand erhoben wurde, und 1721, alt 74, starb. Weil er noch 2 ältere Brüder hatte, so suchte er in Kriegsdiensten Ehre zu erwerben. Er gieng mit den sächsischen Truppen 1737 nach Ungarn, und 1744 war er bey Prinz Karls von Lothringen Armee unter den sächsischen Hilfsvölkern. Als das Jahr darauf K. Friedrich Dreßden einnahm, wurde er Kriegsgefangener, und

nach der Zeit wurde sein Regiment gar reducirt. Im Jahre 1749 starb er.

Christian August, regierender Fürst von Anhalt-Zerbst, gebohren 1690. Sein Vater, **Johann Ludwig**, war ein apanagirter Prinz des Zerbstischen Hauses. Als aber 1742 der Fürst, **Johann August**, ohne Erben starb: so kam er mit seinem Bruder, **Johann Ludwig**, zur Regierung, und nach dessen Tode 1746 erhielt er die Regierung allein. Vorher diente er unter den königlich-preußischen Völkern, und stieg bis zur Würde eines Feldmarschalls, welche er 1742 im Julius bekam. Das Jahr vorher wurde er Guverneur von Stettin. Mit seiner Gemahlinn, **Johannetta Elisabetha** von Holstein-Gottorp erzeugte er die Prinzessinn **Sophia Augusta Friderika**, gebohren 1726, welche hernach 1744 in Moskau die griechische Religion, und den Namen **Catharina** annahm, den Großfürsten, und nachherigen Kaiser Peter III heirathete, und nun seit 1762 mit größtem Ruhme der Weisheit und Majestät das russische Reich beherrscht. Als der Herzog von Churland, **Biron** in Gefangenschaft kam, glaubte man, er würde zum Besitze dieses Herzogthums gelangen; um so mehr, weil er 1744 von einigen Landständen dazu erwählt wurde. Die Sache fand aber so große Hindernisse, daß zuletzt nicht mehr daran gedacht wurde. Er starb auch schon 1747, den 16 Merz. Sein Prinz, **Friedrich August**, gebohren 1724, folgte ihm in der Regierung.

Christian August, Herzog von Holstein-Gottorp, gebohren 1673. Sein Vater war **Christian Albrecht**, regierender Herzog, der 1694 gestorben ist, und welchem **Friedrich VI** in der Regierung folgte. Und als dieser 1702 in der Schlacht bey Klissow sein Leben eingebüßt hatte, so bekam er die Administration des Landes für den unmündigen Prinzen **Carl Friedrich**. Unter der Zeit bemächtigten sich die Dänen Holsteins und Schleswigs. Der Herzog war indeß 1706 Bischof zu Lübeck geworden, und nahm seine Residenz zu Eutin, wo er 1726, den 25 April gestorben ist. Sein Sohn, **Adolph Friedrich**, wurde König in Schweden, und der jetzige König ist sein Enkel.

Christian August, Herzog von Holstein-Sonderburg, gebohren 1696. Sein Vater, **Friedrich Wilhelm**, von Holstein-Augustusburg, seine Mutter aber eine Gräfinn von Ahlefeld, welche 1742 gestorben ist. Als sein Vetter, Herzog **Ernst August**, 1731 starb, erbte er von ihm die auf der Insel Alsen liegende Güter, welche nun sein Prinz **Friedrich Christian** besitzt, nach dem er 1754, den 20 Jenner gestorben ist.

Christian Carl, Fürst von Stollberg, gebohren 1725. Sein Vater war **Friedrich Carl**, Graf von Stollberg-Geudern, und die Mutter eine Gräfinn von Nassau-Saarbrücken. Schon in seinem 16 Jahre gieng er unter dem tapfern Fürsten von Waldegg als Hauptmann in holländischen Diensten zu Felde, und in seinem 20sten ward er ein Regiment, und zeigte sich in den Feldzügen in Brabant als einen tapfern Krieger. Er wurde 2mal verwundet, und bey Eroberung Brüssels gefangen. Nach dem Aachnerfrieden verließ er die holländischen Dienste, weil sein Regiment abgedankt wurde. In dem darauf erfolgten Reichskriege erhielt er das Wartenslebische Regiment,

und

und wurde im Jahre 1758 Reichsgeneralfeldmarschallieutenant. Die Feldzüge 1758 und 1759 hatte er das Kommando über ein Reichskor, und wenn der Prinz von Zweybrücken nicht bey der Armee war, das Hauptkommando. 1759 eroberte er Torgau. In dem Treffen bey Strela, den 17 August, 1760 zeigte er sehr viele Kriegserfahrung. Im Jahre 1761 mußte er wegen einer Krankheit die Armee verlassen, und im folgenden Jahre bekam er das Oberkommando über die Reichsarmee. Er war aber so unglücklich, daß er bey Freyberg den 29 October eine große Niederlage erlitt, da er über 6000 Mann einbüßte. Hingegen nöthigte er die preußischen Truppen, welche Franken durchstreiften, diese Lande wieder zu verlassen. Nach dem bald darauf geschloßnen Frieden fiel er in eine Krankheit, und starb 1764 den 21 Julius. Man rühmt ihn als einen großen General, der aber noch zu viele Jugendhitze hatte. Seine Gemalinn ist eine Gräfinn Reus in Lobenstein. Sein Prinz, **Carl Heinrich**, gebohren 1761, hatte das Glück seinem Großvater in der Regierung zu folgen.

Christian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin-Güstrow, gebohren 1683. Der bekannte Herzog **Leopold** ist sein Bruder, mit welchem er nach dem Tode des Vaters vielen Verdruß hatte; noch mehrern aber, als er die Administration über seines Bruders Lande 1732 bekam, konnte auch, so lange er lebte, die Regierung des Landes weder ruhig, noch mit großem Vortheile verwalten. Und da derselbe den großen Aufruhr erregte, so mußte der Administrator gar aus dem Lande fliehen, bis die Hannövrischen Truppen den Aufruhr gestillet hatten. Nach seiner Zurückkunft entschloß er sich, die Administration gar nieder zu legen, welches aber der Kaiser nicht gestattete. Endlich starb sein Bruder im Jahre 1747, und er bekam die Regierung des Landes für sich. Er suchte nun zuvörderst mit den Landständen die Zwistigkeiten aufzuheben. Mit den Städten war er so glücklich, einen Vergleich zu treffen, aber mit der Ritterschaft konnte er ohne kaiserliche Hülfe keinen zu Stande bringen. Und, da es endlich im Jahre 1756 mit vieler Mühe geschah, so wurde der Herzog, wegen der preußischen Werber in einen weitaussehenden Verdruß mit dem Könige von Preussen verwickelt, den er auch nicht mehr endigen konnte, weil er den 30 Mai, 1756 starb. Seine Gemahlinn **Gustava Carolina** von Mecklenburg-Strölitz ist aber schon 1748 gestorben. Sein Prinz, **Friedrich**, gebohren 1717, ein weiser Fürst, folgte ihm in der Regierung, und war so glücklich, den mit Preußen obwaltenden Zwist gleich beym Anfange seiner Regierung beyzulegen.

Christina Sophia Charlotte, Herzoginn von Sachsen Hildburghausen. Ihr Vater, **Friedrich Christian**, Marggraf von Brandenburg-Culmbach, der zu Wandsbeck wohnte, ließ sich von ihrer Mutter von Anhalt-Bernburg 1730 scheiden. Sie war 6 Jahre alt. Es nahm sie daher die Königinn von Dännemark an ihren Hof, und ließ sie erziehen, und da ihre Tochter **Louise** 1756 starb, so gab sie ihrem Tochtermanne sie zur zweyten Gemahlinn. Aber in der 1sten Kindbette starb sie schon, alt 24 Jahre.

von Christiani, (Bertram, Graf), eines Müllers Sohn aus Piacenza; er lernte die Schreiberey, und wurde endlich Dorfrichter. In diesem Stande lernte ihn der Staatsrath Marchese Arotti kennen, der ihn auf die Kanzley nahm. Da er viele Einsichten zeigte, so wurde er zu vielerley Unterhandlungen und Staatsgeschäften gezogen. Er war ausserordentlich behende in seinen Geschäften, und konnte zu gleicher Zeit 4 Secretären dictiren. Um das Jahr 1744 machte ihn die Kaiserinn zum Grafen, und Großkanzler bey der mayländischen Regierung. Dieses Amt verwaltete er so, daß ihn die Unterthanen eben so sehr hochschätzten, als fürchteten. Er genos daher alle Gnade seiner Monarchinn, welche, da er 1756 in eine Krankheit fiel, einen ausserordentlich gnädigen Brief an ihn schrieb: „Ich bitte Euch, heißt „ es in demselbigen, sorget für nichts, „ als für die Wiederherstellung eu„ rer Gesundheit. Ich würde „ mich leichter über den Verlust ei„ ner halben Armee, als über den „ Verlust eines Mannes, wie Ihr „ seyd, zufrieden geben. Seyd „ wegen Eurer Kinder unbekümmert; sie haben an mir eine „ Mutter, welche gegen sie alle „ die Gesinnungen heget, die der „ zärtlichste Vater haben kann. „ Er lebte aber nicht mehr lange. 1758, den 10 Junius ist er gestorben, mit Hinterlassung eines geringen Vermögens. Die Kaiserin sorgte aber in der That sehr mütterlich für seine Söhne. Der eine davon, **Johann Franz**, der im geistlichen Stande lebte, bekam bey 30000 Thaler Revenüen, und **Ludwig** wurde Großkanzler in der Lombardey, ob er gleich kaum etlich und 20 Jahre alt war. Er starb aber auch schon in seinem 30 Jahre, 1775, und hinterließ keine Erben.

Christiani, (Carl Andreas), ein verdienter Lehrer der Philosophie zu Königsberg, wo er 1707 gebohren ist. Er studierte in Halle, lehrte auch einige Jahre am dortigen Pädagogium. Im Jahre 1736 wurde er Professor in Königsberg, und lehrte daselbst mit vielem Nutzen 44 Jahre lang. Er starb 1780, den 21 Julius.

Christlieb, (Wilhelm Bernhard), ein gelehrter Schüler des berühmten Bengels, dessen Sätze er auch mehr verbreitete. Er ist 1705 zu Basel gebohren, und starb als Special zu Heidenheim 1783. Sein Sohn, **Wilhelm August**, Obervogt zu Stauffenegg, ist ein gelehrter Oekonom, und thätiger Beförderer der Landwirthschaft.

Christmann, (Christian Daniel), Professor auf der neuerrichteten Carlsuniversität in Stuttgardt, gebohren 1743 in Rietenau. Er war vorher Pfarrer in Hirschau, wurde sodann Professor in Bebenhausen, beschäftigte sich meistens mit der vaterländischen Geschichte, und starb schon 1783, den 20 September. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts war **Wolfgang Jakob**, aus Neuburg, Pfarrer in Augspurg, mußte aber 1630 der Religion wegen weichen, und kam nach Kirchentellingsfort, starb aber schon 1633.

Christofle, (Joseph), ein geschickter Maler aus Verdun, Professor der Akademie in Paris, wo er auch 1748 starb.

Churchil, (Carl), ein gelehrter Engländer aus dem berühmten Geschlechte, das den Helden Marlborough hervorgebracht hat. Er

hat viele Gedichte verfertiget, die eine beissende Satyre auf die angesehensten Glieder des Ministeriums enthalten. The Election of Cambrigde ist eine so empfindliche Geisel auf den Grafen von Sandwich, als sein Heldengedicht auf den Grafen von Butte. Wer seinem Freunde Wilkes zuwider war, der muste seine Satyre empfinden. Als dieser in Frankreich zu Bologne sich aufhielt: so besuchte er ihn, starb aber auf dieser Reise 1764, den 24 November.

Cibo, (Camillus), Kardinal, aus dem alten Geschlechte der Herzoge von Massa und Carrera, gebohren 1681. Unter seines Vetters, des alten, gelehrten Kardinals, Alderano Cibo, Aufsicht studierte er in Rom, und wurde ein Prälat. Bald hätte er aber den geistlichen Stand verlassen müssen, da sein älterer Bruder, Herzog Albericus III 1715 starb. Man drang sehr in ihn, die Regierung der angeerbten Herzogthümer zu übernehmen; doch war er zu sehr von der Heiligkeit des geistlichen Standes eingenommen, und überließ daher seinem jüngsten Bruder, Alderano, die Nachfolge. Nun kam er bald zu einem Clericate, wurde Maltheserritter, Patriarch von Konstantinopel, und Kammerauditor. Auf einmal verschwand er aus Rom, und baute sich auf einem Berge bey Spoletto eine Einsiedlerzelle. Er lebte einige Jahre daselbst, kam aber unvermuthet wieder in Rom an, gewann sich durch wohlfeilen Verkauf seines Landgutes den eigennützigen Kardinal Coscia, der ihm zur Würde eines Oberhofmeisters, und 1729 eines Kardinals verhalf. Auf einmal machte er fürstlichen Staat, so, daß seine Einkünften kaum mehr zureichten. Der Tod seines Bruders vermehrte indessen seine Einnahme, da er die väterlichen Herzogthümer mit Beybehaltung eines ansehnlichen Theils der Revenüen an das Haus Este überließ. Als aber 1742 der König von Sardinien sich der modenesischen Lande bemächtigte, so verlor er auch diese Einkünften, und nahm sich daher vor, ein Kartheuser zu werden; aber an der Vollziehung dieses Entschlusses hinderte ihn der Tod, der ihn 1744 unvermuthet von seiner wunderlichen Lebensart befreyte. Mit ihm starb seine Familie aus. Wenn man nach seiner Bibliothek urtheilen darf, so war er ein Freund der Gelehrten. Sie war zahlreich, und ausgesucht; aber Gebrauch hat er wenig davon gemachet.

Cignani, (Carl), ein vortreflicher Maler von Bologna, der um seiner Kunst willen in Grafenstand erhoben wurde. Seine Manier ist ein Auszug der Werke des Correggio, Titians und Carracci, daß er für einen der besten Künstler in Europa gehalten wurde. Seine Zeichnung ist richtig; sein Colorit angenehm, udd seine Zusammensetzung zierlich. Er starb 1719, alt 91. Von seinem Sohne **Felix**, hat man ein sehr großes Stück, die Himmelfahrt Christi in der Düsseldorfer Gallerie. Er starb 1724, alt 64. Dessen Sohn, **Paul**, gebohren 1709, war auch ein guter Maler.

Cignaroli, (Joh. Bettino), ein berühmter Maler in Verona, den Kaiser Joseph 1769 in seiner Werkstätte besuchte. Man findet in den grösten Gallerien Werke von ihm. Man muß aber seine ersten und letzten Arbeiten genau unterscheiden. Die ersten sind besonders im Colorit schlecht.

de Cilano, (Georg Christian Maternus), dänischer Justizrath, und vormaliger Professor der Naturlehre in Altona; ein durch seine kritische Kenntniß der Alten bekannter Gelehrter. Bey der Schulveränderung 1771 bekam er seine Entlassung mit einem jährlichen Gehalte, den er aber nicht 2 Jahre genos, da er den 9 Julius, 1773, alt 78, starb.

Cima, (Jo. Baptist), aus Conegliano im Friaul, einer der ersten Maler in Venedig nach Bellini Manier, zu Anfang des 16 Jahrhunderts. Man bewundert noch heut zu Tage seine herrliche Färbung.

Cinelli, (Jo.), ein beissender Schriftsteller aus Florenz, der Verfasser der Bibliotheca violante, davon ein Stück durch den Henker verbrannt wurde. Er selbst war 3 Monate gefangen, und wurde Landes verwiesen. Er starb 1706, alt 81 Jahre.

Cinfuegos, (Alvarus), ein spanischer Kardinal, gebohren unweit Oviedo 1657. Er trat in Jesuiterorden, und erhielt durch seine Schriften den Ruhm eines gelehrten Mannes; daher er auch in Salamanca zum Lehrer aufgestellt wurde. Diese Lebensart gefiel ihm aber nicht, er suchte vielmehr einen Einfluß in die Staatsgeschäfte zu haben, und war so glücklich, der Vertraute des Amiranten von Kastilien zu werden. Was dieser bey den damaligen Umständen zum Besten des Hauses Oestreich that, das kam von den Rathschlägen des Paters. Auch die Flucht desselben aus Spanien war sein Anschlag. Sie kamen beide glücklich nach Lissabon, und der Pater machte nun den geheimen Secretair, führte die ganze Correspondenz mit dem kaiserlichen Hofe, entdeckte das Geheimniß des unterschobenen Testamentes, brachte den portugiesischen Hof auf Carls Seite, und wurde selbst Rathgeber dieses Monarchen, als er 1703 in Lissabon ankam. Da König Carl die Treue dieses Paters gegen sich erprobt hatte: so machte er ihn zu seinem Residenten in Lissabon, bis er 1714 abgerufen wurde. Er hatte inzwischeu sehr vieles zur Vermälung der Erzherzoginn, **Maria Anna**, mit dem Könige von Portugal beygetragen. Sie trug ihm also die Besorgung ihrer Geschäfte in Wien auf, wo er vom Kaiser eine reiche Pension erhielt, und eines besondern Zutrauens gewürdiget wurde. Er hatte sich indessen auch unter den Gelehrten durch seine Schrift: Aenigma Theologicum, welche eine Widerlegung der Socinianer enthält, in großes Ansehen gesetzt. Das grösie aber, was er durch Kaisers Carls dringende Empfehlung erhielt, war die Kardinalswürde 1720. Die Gnade des Kaisers kam ihm auch mit großen Geschenken zu Hülfe, damit er seinen Stand würdig führen konnte, und gab ihm dabey das Bisium Catanea in Sicilien. Als er hierauf zum Conclave nach Rom reisen mußte: so bekam er für den zum Vicekönig von Neapel ernannten Kardinal Althan die Stelle eines kaiserlichen Miniſters in Rom. Er bekleidete dieselbe mit gröster Klugheit und Bescheidenheit, und erwarb sich allgemeine Hochachtung. Die Wahl des Pabstes Clemens XII. ist ganz sein Werk, und die Aussöhnung des päbstlichen Hofes mit Portugal auch. Der Kaiser hatte ihm seine Verdienste durch Ertheilung des reichen Erzbistums Monreale vergolten. Als aber Don Carlos sich

beyder Sicilien bemächtigte; so wurden ihm die Einkünften desselben eingezogen. Cinfuegos wurde dadurch so erbittert, daß er den Staatssekretair Montalegro in Bann that. Hiedurch fiel er so lange in königliche Ungnade, bis er dieses Bistum an den Kardinal Aquaviva abtrat, und sich mit einer Pension zufrieden gab. Nun zahlte man ihm aber auch die zurückbehaltenen Einkünften, und vom kaiserlichen Hofe hatte er das Bistum Fünfkirchen erhalten. Schon vorher 1735 hatte er die Stelle eines kaiserlichen Ministers von sich gegeben. Er lebte auch nicht mehr lange, sondern 1739 den 17 August starb er mit dem Ruhme eines großen Staatsmannes und Gelehrten. Unter den spanischen Dichtern hat er einen vorzüglichen Rang.

Cinqui, del Cinque, (Johann), einer der besten Schüler Dandini in der Malerey, arbeitete für den Herzog von Florenz Cosmus II, die ganze Lebensgeschichte Christi. 1743 starb er, alt 76.

Ciocchi, (Jo. Maria), ein gelehrter Maler, dem man la Pittura in Parnasso verdanket, eine Schrift, die er im Alter, da er wegen Schwäche des Gesichtes nicht mehr malen konnte, verfertiget hat. Er starb 1725, alt 67.

Le Clair, s. **Leclair.**

von Clair, (G. A.) ein berühmter Ingenieurhauptmann zu Potsdam. Er hat verschiedene Schriften auf königlichen Befehl aus dem französischen übersetzt. Starb 1777.

Clairambault, (Petr.), ein fleißiger Geschichtsammler aus Paris. 70 Jahre lang trug er besonders genealogische Nachrichten zusammen, und gab sie nach und nach heraus. Er starb 1 c.

Claproth, (Justus), ein berühmter Rechtslehrer in Göttingen, gebohren zu Kassel 1728. Seit 1759 war er Professor, arbeitetete mit vielem Fleisse größtentheils juristische Werke aus, machte sich aber auch als denkenden Kameralisten bekannt. Im Jahre 1774 kam er auf eine artige Erfindung, aus gedrucktem Papiere neues zu machen. Er starb 1783.

de Claves, (Stephan), ein Parisischer Philosoph und Arzt, den die Sorbonne 1624 zum Ketzer machte, Stadt und Land und die Lehrstühle verbot, weil er sich den scholastischen Grillen widersetzte.

v. Clavijo, (Graf, Don Mich. Sado y Antillon), ein spanischer Generallieutenant zur See. Er führte 1733 die spanischen Truppen glücklich nach Sicilien, welches sie darauf eroberten. Der neue König von Sicilien belohnte es ihm darauf mit Ertheilung des neu gestifteten Ordens St. Januar, und sein König mit der Commandantenstelle von Karthagena. Im Jahre 1740 und 1741 hatte er eine spanische Escadre unter seinen Befehlen, und beschützte die Küsten damit, starb aber in diesem Jahre zu Murcia, alt 63.

Clayton, (Caspar), ein verdienter brittannischer General, ein gebohrner Irländer. Er hat Anfangs in Westindien gedient, ward hernach Guverneur von Gibraltar, wohin er aber wenig gekommen ist, weil er den Straßenbau in Schottland zu besorgen hatte. Er hat sich durch diese Arbeit viele Ehre und Dank bey den Soldaten, und Innwohnern des Landes erworben. 1743 mußte er zu der alliirten Armee am Rhein, büßte aber in dem Treffen bey Dettingen sein Leben ein.

Cleef, (Heinrich van), ein vortreflicher Landschaftenmaler aus Antwerpen, im 16 Jahrhundert, der seinen Geschmack in Italien bildete, und Arbeiten von großem Werthe lieferte. Er starb 1589. Es giebt noch mehrere bekannte Maler dieses Namens. **Johann van Cleef** hat in den Kirchen von Flandern und Braband viel gearbeitet. Er starb 1716, alt 70.

Clemens XIII, hieß vorher **Carl Rezzonico**, aus einer venetianischen Familie von der 3ten Klasse, gebohren den 7 März 1693. Sein Vater hieß **Johann Baptista**, die Mutter, **Victoria Barbarige**, war eine Schwester des venetianischen Patriarchen, der 1725 gestorben ist. Sein älterer Bruder, **Aurelius**, blieb im weltlichen Stande, er aber wurde zum Geistlichen gebildet. Er war noch nicht 18 Jahre alt, als er nach Rom kam, und in den Wissenschaften schnelle Fortschritte machte. Seine erste Bildung hatte er den Jesuiten, und dem gelehrten Lanfredini zu verdanken. In der Theologie und in der Rechtskunde that er es den meisten seines Alters bevor. Clemens XI machte ihn daher schon 1716 zum Referendarius, gleich darauf zum Gouverneur von Rietti. Nach einigen andern Aemtern wurde er wegen seines Vaterlandes Auditor Rotä. Eben dasselbe empfahl ihn 1737 zur Kardinalswürde, und er erhielt sie auch dasselbe Jahr den 20 December. Seine Erhebung wurde allgemein ein Verdienst genannt. Clemens XII brauchte ihn auch zu den wichtigsten Geschäften, in welchen er Klugheit und Fleiß bewies. Benedict XIV gab ihm 1743 das Bistum Padua, in welchem er durch den 1746 gehaltenen Synodus viele Verbesseruug machte, auch durch reiche Stiftungen und Erbauung vieler Gebäude sich viele Liebe erwarb. Im Jahre 1758 den 3 Mai starb Benedict XIV, und den 6 Julius wurde er Pabst. Die Freude über seine Erhebung war allgemein, am meisten aber genoßen seine Verwandten davon. Seines Bruders Sohn, **Carl**, machte er sogleich zum Secretär der Memorialen, und noch in diesem Jahre zum Kardinal. Seine Verwandten bekamen große Gewalt über ihn, und noch mehr der Kardinal Torreggiani, ein hitziger Vertheidiger der päbstlichen Obergewalt, und eingenommener Patron der Jesuiten. In Portugal waren sie schon äusserst verhaßt, und sein Vorfahr hatte kurz vorher dem Patriarchen von Lissabon vor seinem Tode die Vollmacht gegeben, den Jesuiterorden zu reformiren. Darauf wurde die große Verschwörung wider den König entdeckt, von welcher die Jesuiten als die Urheber angeklagt wurden. Der Pabst hatte kaum von dem Vorfall in Lissabon Nachricht erhalten: so versammelte er eine Congregation, nach deren Schlusse dem Könige Gewalt gegeben wurde, die schuldigen Geistlichen am Leben zu strafen. Der König that aber mehr, und verbannete alle Jesuiten aus seinem Reiche. Hiedurch bekam der Pabst eine Last von ungebetenen Gästen, wodurch er in Kummer und Widerwillen gegen den König gerieth. Den Verdruß vermehrte noch mehr der päbstliche Nuncius Acciajoli, den der König aus dem Lande bringen ließ, und allen Portugiesen in Rom die Stadt zu verlassen gebot, und alle Correspondenz mit dem päbstlichen Hofe aufhub. Dieß erbitterte den Pabst aufs höchste, und Torreggiani bestärkte ihn, daß der Pabst den

der Kardinalspromotion auf Empfehlung der Könige Portugal übergieng. Um gleiche Zeit wurde der Pabst in noch viel mehrere Verdrüßlichkeit mit den Staaten verwickelt. Genua setzte einen Preiß auf die Gefangennehmung des Bischofs von Segni, den der Pabst auf Bitte des Corsen Paoli zum apostolischen Visitator nach Corsica bestellt hatte. Das Verfahren der Republik muste dem Pabste wehe thun, aber die noch größern Unruhen machten, daß man diese Sachen beynahe vergaß. In Frankreich untersuchte das Parlament die Satzungen des Jesuiterordens, ließ den 7 August 1761 viele Schriften des Ordens verbrennen, und 1762 den 1 April wurden alle ihre Kollegien in Frankreich geschlossen, und ihre Güter eingezogen. Der Pabst hatte vieles zu diesem harten Entschlusse beygetragen. Denn da der König von ihm verlangte, eine Veränderung des Jesuiterordens in seinem Reiche zu bewilligen, so antwortete er dem französischen Kardinal „die Jesuiten müssen in Frank„reich bleiben, wie sie sind, oder gar „nicht darinnen seyn.„ Das letzte brachte auch der König durch den Parlamentsschluß von 3 August 1762 zu Stande; ihr Orden wurde in Frankreich ganz aufgehoben. Der Pabst protestirte wider dieses Verfahren, legte bewegliche Fürbitte durch abgelaßne Breven an den König und seinen Schwervater, König Stanislaus, für sie ein, aber es war alles ohne Wirkung. Vielmehr unterdrückte das Parlament alle Breven, und erklärte sie für bloße Particularschreiben. Zum Unglücke entstunden an dem päbstlichen Hofe neue Widerwärtigkeiten in Spanien. Der Pabst hatte gleich nach dem Antritte seiner Regierung an den Bischoff von Murcia, ein Breve abgelassen, um das Concordat von 1753 aufzuheben. Sobald König Carl III. davon Nachricht erhielt; so muste der Bischoff das Breve nach Rom zurückschicken. Bald darauf kamen königliche Befehle an Tag, von Rom keine Bulle oder Breve anzunehmen ohne königliche Bewilligung; der Nuncius sollte alles vorher dem Könige zur Einsicht einhändigen; der Generalinquisitor nichts ohne den König verdammen oder verordnen; an die Dataria in Rom nichts mehr bezahlt werden. Und in der Stille wurde auch hier an der gänzlichen Vernichtung des Jesuiterordens gearbeitet. Es hatte der Pabst im Jahre 1765 durch eine Bulle, welche den Jesuiterorden mit dem grösten Lobe belegt, ihr Institut als gottselig, heilig, zur Vertheidigung und Ausbreitung der Religion nützlich, und nur von boßhaften Leuten verläumdet und geschändet, abgemalt, und diesem Orden alle die von vorigen Päbsten ertheilten Freyheiten bestätiget und erneuert. Portugal und Frankreich wurden durch diese Bulle auf das empfindlichste aufgebracht, und andere Reiche geriethen eben so sehr darüber in Unwillen. Sie wurde in den meisten Staaten unterdrückt, und da, wo man über die Jesuiten neues Unglück im Sinne hatte, dasselbe nur desto mehr beschleunigt. Spanien ließ den 1 April 1767 alle Glieder dieses Ordens in Madrid, und den 3ten darauf im ganzen Reiche aufheben. Und gleiches Schicksal hatten sie im November in beyden Sicilien, und auf Betrieb des Königes dieser Reiche, auch auf der Insel Malta. Klagen und Bitter wurden nun allgemein in Rom. Der heilige Vater wurde ganz darnieder geschlagen, und niemand wußte weitern Rath. Der Kardinal

nal Cavalchini rieth zwar mit einigen Gleichgesinnten die Aufhebung, aber mehrere stimmten mit Torreggiani die Unterstützung, und diesen mehrern fiel der Pabst bey. Ein noch nachtheiligerer Entschluß für die päbstliche Gewalt war das Breve wider den Herzog von Parma, vom 30 Jenner 1768. Der Herzog hatte, wie fast in allen katholischen Staaten in diesen Jahren geschah, die Gerichtsbarkeit des römischen Hofes eingeschränkt, und sowohl verbotten, sich an auswärtige Gerichtshöfe zu wenden, als auch alle Befehle aus Rom für ungültig erklärt, welche nicht von ihm genehmiget wären. Wider diesen Schluß war das angezeigte Breve gerichtet, welches die Grundsätze der verhaßten Bulle in Coena Domini erneuerte. Es war also dasselbe in der That Oel in die lichterlohen Flammen. Nun vereinigten sich die bourbonischen Höfe zusammen, und verlangten vom Pabste die Widerrufung des Breve; die Entfernung für den Herzog. Aber der Entschluß des Pabstes war: „ man mag mir Avignon, Benevent, und Rom selbst entreissen; „ so will ich lieber mit einem Crucifix in der Hand, in Wüsteneyen flüchten, als widerrufen, „ oder durch eine Genugthuung „ mich niederträchtig herablassen. „ Darauf nahm Frankreich Avignon und Venaisen, und Neapel Benevent hinweg, und die Jesuiten musten auch aus diesen wandern: dieß geschah den 11 Junius. Er beschloß hierauf im Julius ein feyerliches Jubiläum zu halten, aber seinen Grundsätzen in Vertheidigung der Jesuiten blieb er getreu, und starb auch in denselbigen, den 2 Jenner 1769.

Clemens XIV, vorhin Laurentius Ganganelli, aus Rimini gebürtig, gebohren 1705 den 2 November. Sein Vater, ein Wundarzt, hatte in einem Processe sein Vermögen eingebüßt, starb darüber vor Kummer, und hinterließ seinen Sohn in Armuth und noch unerzogen. Ein Verwandter nahm sich seiner an, ließ ihn unterrichten, starb aber plötzlich dahin. Graf Barnaldi hatte an dem jungen Ganganelli Fähigkeiten und Eifer bemerkt, und unterstützte ihn daher wie ein Vater. Er genoß mit einigen adelichen Kindern einen Privatunterricht, durch den er mit den großen Männern des Alterthums bekannt, und mit keinen scholastischen Grillen verdorben wurde. Die Liebe zu den Wissenschaften fesselten ihn ganz, und durch dieselbe bewogen, trat er in den Minoritenorden, weil er das Mönchswesen für das bequemste hielt, die Schätze der Weisheit aufzusuchen. Er wurde Philosoph, Dichter, Alterthumsforscher, und großer Sprachenkenner. Weil ihm aber sein Kloster zu arm war an Hilfsmitteln; so wünschte er die reichen Bibliotheken in Rom benutzen zu können. Er kam unter Benedict nach Rom mit dem Rufe eines gelehrten Mönchs. Benedict hörte von ihm, munterte ihn auf, im Eifer fortzufahren, und machte ihn zum Consultor bey der Propaganda. Hierdurch mit dem Pabste näher bekannt [illegible] er sich in seine ganze Gunst. Er machte ihn zum Inquisitor; hier lernte man auch seine Erträglichkeit anderer Glaubensgenossen erkennen, und seinen Edelmuth, mit welchem er die Unschuldigen schützte. Dieß Amt verschafte ihm aber auch die Gelegenheit, mit der guten und bösen Seite des Vatikans bekannt zu werden. Sein Beförderer starb aber, ehe er seine vor-

vorgehabte weitere Erhebung bewürkte. Er hatte aber auch am Kardinal Spinelli einen großen Freund, der ihn dem Pabste Clemens XIII so empfahl, daß er ihn 1759 den 24 September zum Kardinal macht. Er lebte in diesem Stande so eingezogen, daß er monatlich mit 50 Scudi allen Aufwand bestritt. Mit der Regierungsart seines Beförderers war er nicht zufrieden, am wenigsten stimmte er mit den Grundsätzen Torreggiani. Hingegen war der spanische Minister de Rota sein Freund, der ihn sogar seinem Könige zum Ponenten in der Heiligsprechung Palafox empfahl. Es war dieß ein sichtbares Zeichen, wie wenig er die Jesuiten schätzte, da er ihren ärgsten Feind unter die Heiligen zu versetzen arbeitete. Sonst hörte man wenig von ihm. Clemens XIII starb, er gieng ins Conclave ohne den geringsten Gedanken Pabst zu werden. Er entdeckte aber auch niemand, für wessen Erhebung er gesinnt sey; das sah man, daß er den jesuitisch gesinnten Kardinälen entgegen war. Da er bey den französischen Kardinälen merkte, daß sie ihm nicht ungeneigt seyn: so gewann er sich ihre Freundschaft noch mehr, da er ihnen viele Intrüquen der Jesuiten und ihrer Freunde entdeckte. Das brachte sie auf den Entschluß ihn in Vorschlag zu bringen. Nach vielem Widerstreben der Gegner trat endlich auch der Kardinal **Johann Franz Albani**, auf seine Seite. So wurde er den 10 Mai zum Pabste gewählt. Die Hofnung, die man sich von ihm machte, daß er der Kirche den Frieden wieder geben werde, bestärkte er um so mehr, da er die Kardinäle Pallavicini und Archinto zu seinen vornehmsten Ministern machte. Daß es aber auf Kosten der Jesuiten geschehen werde, konnte man auch leichtlich vermuthen. Den ersten Schritt that er dadurch, daß er dem Portugiesischen Hofe, der beynahe von Rom ganz getrennt war, seine Erhebung zu wissen that, mit beygefügtem Verlangen, nach einer gründlichen Aussöhnung. Bald hörte man auch von der Ankunft eines portugiesischen Ministers in Rom, und eines Nuncius in Lissabon, von der Erhebung des Kardinals Caravalcho, und andern guten Neuigkeiten, und 1770 den den 6 August konnte der Pabst schon verkündigen, daß die Nunciatur in Portugall in ihre Rechte wieder eingesetzt sey. In Spanien hatte man bey der ersten Nachricht von Ganganelli Wahl in Gegenwart des Königes das Te Deum abgesungen, und zwischen dem spanischen Minister und dem Pabste wurde die alte Freundschaft fortgesetzt; an den König von Frankreich hatte er auch schon im Julius 1769 einen Brief zur Aussöhnung abgeschickt. Auf was für Art aber der vollkommene Friede wieder hergestellt wurde, konnte man nicht wahrnehmen. Der Pabst zog keinen Kardinal in seinem Geschäfte zu Rathe, und keinem Menschen sagte er seine Gesinnung. Wöchentlich waren Zusammenkünften; aber alles, was man davon erfuhr, war dieses „ sie gehen die „ Jesuiten und Parma an. „ Anfangs schien auch der Pabst sogar ein Vertheidiger des Ordens zu seyn. Er schrieb 1769 im Julius an den König von Frankreich, „ Ein so löbliches Institut, das „ von 19 Päbsten bestättiget ist, „ kann ich weder tadeln noch auf„ heben; und wenn ich den Or„ den aufheben würde, so könnte „ ich einigen Potentaten einen Gefallen

„ fallen thun, andere aber miß„ vergnügt machen; „ und noch mehr lobte er den Orden in einem besondern Briefe. Auch im folgenden Jahre sah man von seiner wahren Gesinnung noch nichts. Im Jahre 1771 fieng er an Strenge gegen die Jesuiten zu beweisen. Man nahm ihnen einige Güter ab, und schloß ihnen das Collegium Romanum. So that er einen Schritt nach dem andern. Endlich den 21 Julius 1773 verfertigte er das Breve zu Aufhebung ihres Ordens, und den 16 August darauf wurde es zur Vollziehung gebracht. Alle Welt erstaunte; aber nur durch dieses Mittel konnte er die Aussöhnung mit den bourbonischen Häusern erkaufen. Und doch waren die Höfe noch nicht ganz zufrieden. Er mußte auch das Breve wider Parma aufheben, und erst hierauf wurde Avignon, Venaisen, und Benevent wieder zurück gegeben. Ausser diesem Werke bot er seine Hand auch gern zu Abschaffung anderer Mißbräuche, Einschränkung der Freystädte, Verringerung der Feyertage, Verbesserung der Kirchenzucht, dar. Als Regent seines Landes suchte er vornemlich den erschöpften Schatz zu vermehren, dabey aber doch der Armuth zu Hülfe zu kommen. Er schafte die ganze Mehlaccise ab; theilte über die Gewohnheit 20,000 Scheffel Getreides aus; setzte Belohnungen für die fleißigen Landleute, und that alles möglichste auch seinen Unterthanen bessere und wohlfeilere Zeiten zu geben. Und dieser gute Pabst mußte, kaum 68 Jahre alt bey einer anscheinenden großen Gesundheit sein Leben verlieren. Man redete damals schon, als er starb, von einer geschehenen Vergiftung des Pabstes, und nun zweifeln wenige mehr, daß es geschehen sey. Man hörte vorher von Weissagungen von seinem Tode, und in einer derselben hieß es ausdrücklich: „ nach 5 Jahren und „ 4 Monaten würde er erfolgen. „ Im 4ten Monate nach dem 5ten Jahre muste er sich zu Bette legen, da ihn schon einige Zeit vorher ein auszehrendes Fieber ergriffen hatte. Den 22 September 1774 starb er. Sein Leib war aufgeschwollen, im Gesichte voll Flecken, auf dem Rücken schwarz, die Gebeine wurden zerfressen, und er gieng in eine so schnelle Fäulniß, daß niemand um ihn bleiben konnte. Unter den Kardinälen, die er gemacht hat, deren 16 sind, ist Braschi, der ihm auf dem päbstlichen Stule unter dem Namen Pius VI gefolgt ist, der letzte.

Clemens August, Churfürst von Cölln, gebohren 1700 den 16 August zu Brüssel, wo sein Vater **Maximilian Emanuel**, Herzog und Churfürst von Bayern, damals als Generalgouverneur der Niederlande residirte. Er wurde hierauf nach der Eroberung Bayerns durch die östreichischen Waffen nach Klagenfurth gebracht, und daselbst erzogen, und kaum war er 1715 nach München zurückgekommen, so nahm ihn sein Onkel, **Joseph Clemens**, zum Coadjutor in Regensburg an, und überließ ihm das Jahr darauf den völligen Besitz davon. Nun gieng er nach Rom, um hier zu studieren, und wurde während seines Aufenthalts daselbst 1719 Bischoff von Paderborn, und gleich darauf Bischof von Münster. Und als er nach Deutschland zurücke kam, erhielt er ein Canonicat zu Kölln, wo ihn sein Vetter im Jahre 1721 weyhete. Während seines Aufenthalts in Kölln wuste er sich bey

dem Kapitel so beliebt zu machen, daß es ihn 1722 zum Coadjutor machte, und er den 12 November Churfürst wurde. Die Coadjutorstelle von Freysingen aber gab er auf. Im Jahre 1728 bekam er auch den Besitz von Paderborn, und 1732 wurde er noch über dieß alles Großmeister des deutschen Ordens. Er war also einer der mächtigsten geistlichen Fürsten, und hiezu war ihm besonders der Graf von Blettenberg, kurkölnischer Premierminister behülflich. Er ernannte ihn daher zum Statthalter in Hildesheim, und bestättigte ihn in der Stelle, die er bey seinem Vorfahren gehabt hat. Aber im Jahre 1733 fiel er unvermuthet in seine Ungnade. Es hatte ein gewisser Magis den Churfürsten wider den Grafen einzunehmen gewust, und er entließ ihn daher aller seiner Dienste. Gleich das folgende Jahr muste aber eben dieser Magis, der nun sein geheimer Rath und Kanzler war, mit mehrern seiner Freunden noch größere Ungnade erfahren; da er, wegen einer beschuldigten Conspiration gefangen gesetzt, doch aber wieder frey gemacht wurde. Der Churfürst hatte inzwischen zu seinem Premierminister, den Grafen **Ferdinand Anton** von Hohenzollern ernannt, welcher auch in seiner Abwesenheit Statthalter war. Und dieß geschah sehr oft, weil er alle Jahre etlichemal eine Reise that, und bald in Frankreich, in Italien, bey seinem Vater und Bruder, oder andern Fürsten einen Besuch machte. Auch wann er zu Hause war, hieng er seiner Neigung zur Jagd nach. Indessen entschlug er sich der Regimentssorgen nicht ganz. Er beförderte die Handlung, verbesserte das Land durch Verschönerung der Städte und Straßenbau, und suchte auch mit der Stadt Kölln, und andern Nachbarn immer den Frieden. Als der polnische Successionskrieg entstund, schien es, als ob er französisch gesinnt wäre. Endlich stellte er aber doch sein Reichscontingent. Bey dem Tode Carls VI vermuthete jedermann, er würde seinem Bruder wider das Haus Oestreich mächtige Hülfe leisten. Er hatte nach Wien auch schon die Nachricht geschickt, daß er die Königinn nur in soweit erkenne, als es niemand zum Nachtheil gereiche. Er beförderte zugleich die Erhebung seines Bruders auf den kaiserlichen Thron, vermehrte seine Truppen, bevestigte einige Orte, und erhob mit päbstlicher Bewilligung von den Geistlichen seiner Bistümer große Summen. Und doch schickte er weder Völker seinem Bruder zu Hülfe, noch trat er dem Unionstracta-te bey, sondern ließ sich vielmehr mit England und Holland in eine Verbindung ein, nach welcher er von England gegen Stellung einiger Völker Subsidien annahm. Nach dem Tode seines Bruders suchte ihn zwar Frankreich abzuhalten, daß er Oesterreichs Vortheile beförderе; er gab aber seine Stimme zur Wahl des Kaisers Franz, und nahm immerfort Subsidien von England an. Weit weniger that er in dem folgenden sächsischen Kriege. Er stellte sein Contingent zu der Reichsarmee ohne weitere Antheilnehmung. Das Ende dieses Krieges erlebete er nicht. Er wollte 1761 im Frühjahre eine Reise nach München thun. Er kam den 5 Februar des Abends um 4 Uhr bey dem Churfürsten zu Trier an, setzte sich zu Tische, muste aber eilends zu Bette gebracht werden, bekam Blutstürze, und war den andern Tag todt. Zu seinem Erben setzte er sein Erzbistum, und die Finanzkammer ein.

Clemens Franz de Paula, Herzog von Baiern, gebohren 1712. Sein Vater war Herzog **Ferdinand**, und die Mutter **Leopoldina**, Prinzessinn von Neuburg. 1742 vermälte er sich mit einer Prinzessinn von Sulzbach, **Maria Anna**, erzeugte auch mit ihr verschiedene Kinder, die aber alle jung starben. Und da er schon von 1756 an immer kränklich war: so war auch alle Hofnung eines Erben vergeblich; so sehr man auch bey der Erblosigkeit des regierenden Churfürsten einen wünschte. Er lebte in Stille, liebte die Künstler, deren er viele an seinem Hofe hatte, und denen er gute Besoldung gab. Er starb 1770, den 6 August.

Clemens, (Gottfried), Hofprediger zu Sorau, und zuletzt Pastor zu Herrenhuth bey der Brüdergemeinde. Man hat von ihm Auszüge aus Zinzendorfs Reden über die Evangelisten, auch andere dergleichen Schriften. Er starb im Jahre 1767.

Clement, (Stephan de), hessischer General. Er ist ein gebohrner Franzose, gebohren 1678. In Darmstädtischen Diensten war er anfangs Page, gieng sodann in braunschweigische Kriegsdienste, und hernach diente er 54 Jahre als ein Soldat, und war in 22 Campagnen. Die letzte that er bey dem hessischen Hülfskor in Bayern unter Batthiani. Er starb 1774 im Julius.

Clemm, (Heinrich Wilhelm), einer der vornehmsten Theologen in Tübingen, Superintendent und Stadtpfarrer, gebohren zu Hohen-Asperg 1725. Von 1745 an durchreiste er Deutschland, 1755 kam er ans Kloster Bebenhausen, von dar 1761 nach Studtgard als Professor Matheseos. Hier schrieb er unter mehrern andern Schriften sein mathematisches Lehrbuch, und seine Einleitung in die Theologie und Religion, wodurch er sich in das Ansehen eines gelehrten Mannes setzte. 1767 wurde er Lehrer der Theologie in Tübingen. Er war noch nicht alt, aber sein master Körper machte ihn zu arbeiten unfähig. Er dictirte also seiner Frau in die Feder, was er schreiben muste. Als er 1775 den 28 Julius am Fenster eine Pfeife Toback rauchte, bekam er einen Steckfluß, und war todt. Er hat vorher sein Leben selbst beschrieben.

le Clerc, (Benedict Niclaus), ein geschickter Mathematiker, des berühmten Kupferstechers Sebastians Sohn, ward 1721 Professor der Perspectiv in Paris, wo er 1763 starb. Er war auch ein sehr guter Zeichner.

le Clerc, (Dan.), ein gelehrter Medicus in Genev, **Stephans** Sohn, gebohren 1732. Er gab, da er 1704 in Rath kam, die Medicin auf, hatte aber schon verschiedene gute Schriften herausgegeben. 1728 starb er.

le Clerc, (David), der jüngere, ein berühmter Maler aus Bern, gebohren 1680. Er war meistens in Deutschland, in Darmstadt, Kassel, und setzte sich zuletzt in Frankfurt, wo er 1738 gestorben ist. Sein Sohn, **Johann Friedrich**, gebohren 1717 zu London, arbeite am Hofe in Zweybrücken.

le Clerc, (Johann), ein guter Maler von Nancy, arbeitete 20 Jahre in Italien, wurde Ritter des St. Marcus Orden, und starb 1733, alt 46.

Clerici, (Ant. Geo. March.), KK. geheimer Rath und Generalfeldzeugmeister, gebohren 1715 in Mayland. Sein Vater büßte 1717 wider die Türken sein Leben ein, alt 21. Er gieng auch sehr bald zu Felde, und im Jahre 1744 errichtete er ein Regiment, mit dem er sich bey Coni hervorthat. Im Jahre 1757 wohnte er als Generalfeldmarschallieutenant den großen Schlachten bey, und wurde bey Breslau hart verwundet. Als er das Jahr darauf zum Generalfeldzeugmeister erhoben worden war: so wurde er als K. Minister zu der Pabstwahl nach Rom gesandt. Im Jahr 1768, starb er.

von Clermont, (Graf, Ludwig v. Bourbon), ein berühmter französischer Prinz vom Geblüte, Sohn **Ludwigs** von Bourbon und **Louise Franciſca**, einer natürlichen Tochter des Königes, gebohren 1709. Nach empfangener Taufe 1717 gab ihm der Kardinal Noailles, die Tonsur, und der König die Abtey Bec, St. Claud, Marmontier, Chalis, und nach einiger Zeit auch St. Germain, und die sechste Commende des H. Geistordens. Aber die Lebensart eines Geistlichen gefiel ihm nicht. Er bath also bey Gelegenheit des polnischen Krieges den König, daß er mit andern Prinzen vom Geblüte zu Felde gehen dürfte. Der Pabst gab ihm hiezu die nöthige Dispensation, und 1733 that er den ersten Feldzug, und bewies Kriegsgeschicklichkeit vor vielen andern. In dem hernach erfolgten Kriege kommandirte er schon eigene Kor, und dirigirte besonders wichtige Belagerungen, in welchen er immer glücklich war. Er glaubte daher, daß ihm ein Tort geschehe, da dem Grafen von Sachsen und Löwendahl 1745 das Commando gegeben, und er übergangen wurde. Er murrete darüber, bekam aber dafür Befehl, sich auf sein Landhaus Berni zu begeben. Das folgende Jahr durfte er wieder zur Armee, eroberte Antwerpen und Namur, und half vieles zu dem Siege bey Rancour. Er war immer thätig und glücklich. Aber in dem folgenden Kriege gieng alle sein Ruhm verlohren. Er löste den Herzog von Richelieu 1757 im Oberkommando über die große Armee in Deutschland ab. Richelieu war schon auf der Flucht vor dem Prinzen Ferdinand, Clermont fand das Hauptquartier in Hannover, machte aber gar keine Anstalt, dem siegenden Prinzen Widerstand zu thun. Er sas in Ruhe, bis die Nachricht von des Feindes mächtigem Andringen einlief. Dann ließ er Kanonen vernageln, Gewöhre und Proviant verderben, und floh nach Wesel, und beym neuen Anrücken des Prinzen nach Rheinbergen, und zog zuletzt nach Crevelt. Hier erwartete er den Feind, ließ sich schlagen, und zog sich nach Kölln. Hier bekam er Befehl, das Commando dem Marquis von Contades zu übergeben, und die Armee zu verlassen. Er hielt sich nachdem meistens auf seinem Landgute Berni auf, und starb 1771, im Jun. Als Geistlicher konnte er sich nicht verheirathen, doch soll er natürliche Kinder erzeugt haben.

Clermont Tonnerre, siehe **Tonnerre**.

van Cleve, (Cornel.), ein vortreflicher Maler und Bildhauer in Paris, von dem in den königlichen Gärten und Palläſten viele Arbeiten sind. Er starb 1733, alt 88 Jahre.

Clive,

Clive, (Lord, Robert), ein merkwürdiger Britte. Sein Vater, **Richard**, war ein Wundarzt zu Styche in der Grafschaft Salop, wo er 1726 gebohren ist. Seine Erziehung war der Anlage seiner Natur nicht gemäß. Er war zum Soldaten gebohren, und sein Vater machte ihn zu einem Schreiber. Doch gab ihm sein Stand Gelegenheit, das erste zu werden. Er gieng als Schreiber in die Dienste der ostindischen Compagnie, und kam dort zu der Zeit an, da man mit den Franzosen und ihren Freunden zu kriegen hatte. 1748 zeigte er sich das erstemal als einen großen Soldaten, da er in der Belagerung von Pondichery bey einem Ausfall den 2ten Laufgraben behauptete. Sein Oberbefehlshaber urtheilte von ihm „gesetzter und unerschrockener Muth, Geistesgegenwart in den grösten Gefahren, Schnelligkeit im Entschließen, und klug im Aussinnen sind Naturgeschenke, die ihn ohne erhaltene Bildung zum grösten Soldaten machen. Bis 1748 hatte er schon ausserordentliche Reichthümer gesammelt, allenthalben die Feinde geschlagen, und alle Orte, die er angrief, erobert. Er kam 1753 im October nach London zurück, und ward mit großem Ruhm empfangen. Die ostindische Gesellschaft machte ihn zum Gouverneur von St. David, schenkte ihm einen Degen reich mit Diamanten besetzt, und der König ernannte ihn zum Obristlieutenant. Er gieng nun noch einmal nach Ostindien, was noch von Feinden übrig war, zu besiegen. Er bezwang den furchtbaren Seeräuber Agria in seiner für unüberwindlich gehaltnen Hauptstadt, den grausamen Fürsten von Bengala, der mit 25000 Mann gegen ihn zog, da er nur dritthalbtausend hatte, und eroberte endlich der Gesellschaft eine Strecke Landes, welche 600000 Pfund Sterlinge einträgt. Nun ward er zur Belohnung Statthalter von Bengala, der Mogol machte ihn zum Omrah, und andre Fürsten brachten ihm unermäßliche Geschenke. Im Jahre 1760 gieng er nach England zurücke. Die Compagnie stattete ihm Dank ab, beschlos, ihm eine Bildsäule zu setzen, der König machte ihn zum Lord, Baron von Plassey und Pair von Irland, und Reichthümer hatte er überflüssig mitgebracht. Nur die Juwelen seiner Frau beliefen sich auf 2mal hunderttausend Pfund Sterlinge. Aber da er von Ostindien weg war: so kam in einigen Jahren alles wieder in so gefährliche Lage, daß die Compagnie ihn bat, noch einmal ihre Sachen in Ostindien in Ordnung zu bringen. Aus Dankbarkeit, sagte er, da ich alle mein Glück der Compagnie zu verdanken habe, will ich, mit der einigen Bedingung, nach eigener Einsicht und Gewissen zum Besten der Compagnie zu schalten. Es ward ihm bewilligt, und 2 Monate nach seiner Ankunft hatte er schon alles in Ordnung. Er verschaffte zugleich durch einen Vergleich mit dem Mogol der Compagnie neue Länder, daß sie schon 1765 1700000 reinen Gewinn aus diesem Lande zog. Er gieng also wieder zurücke, aber nun nicht von lauter Ehre, auch vom Neide begleitet, der so geschäftig war, daß er nach einiger Zeit eine schwere Verantwortung ablegen mußte. Bey Untersuchung von dem Zustande der ostindischen Handlung, welche das Ministerium dem Lord Burgoyne auftrug, stellte er auch eine Untersuchung von dem Verfahren Lords Clive an, und

und beschuldigte ihn sodann des Schleichhandels, unerlaubter Geschenknehmungen, und andere Veruntreuung. Die Sache gab vieles Gezänke im Parlamente. Doch fiel endlich diesen Schluß aus: Lord Clive hat dem Vaterlande große Dienste geleistet, und verdient den Dank seiner ganzen Völkerschaft. So urtheilte das Parlament 1773. Er lebte noch bis 1774, den 13 November. Die Hitze von Indien, die Verwundungen und Gefahren hatten schon einige Zeit seine Gesundheit zerrüttet; es quälten ihn empfindliche Schmerzen im Gedärme, daß er mit Opium sich Linderung verschaffen wollte, und er beförderte dadurch seinen Tod.

Clodius, (Heinrich Jonath.), ein fleißiger Bibliothekar in Dreßden, der die ehemalige und neuere Einrichtung dieser vortreflichen Kurfürstlichen Bibliothek beschrieb, auch andre gute Schriften, zur Erweiterung der gelehrten Geschichte ausgearbeitet hat. Er starb ums Jahr 1770.

Cloos, (Nicolaus), ein gelehrter Prälat in dem Prämonstratenserkloster Schussenried, gebohren 1718, den 1 August. Im Jahre 1756 wurde er unter dem Namen Nicolaus zum Prälaten gewählt, sah während seiner Regierung sehr gern, daß seine Mönche sich um die Wissenschaften bekümmerten, die er selbst sehr liebte, und starb 1775.

Clostermann, (Jo.), ein vortreflicher Bildnißmaler, gebohren 1656 zu Hannover. 1696 wurde er an den spanischen Hof gerufen, und nachher kam er nach London, malte an beyden Orten königliche und andere Personen des Hofes, und starb am letzten Orte im Jahre 1713.

Clotz, s. **Klotz**.

de Coaslin, (Peter), ein französischer Kardinal von vielem Ansehen, gebohren 1636. Seine Verwandtschaft, und eigene körperliche und Geistesvorzüge machten ihm bald sein Glück, daß er in kurzer Zeit 8 Abteien, und 1665 das Bistum Orleans erhielt. Erst im Jahre 1697 aber ernannte ihn der König zum Kardinal, und den 12 Julius desselben Jahrs machte ihn der Pabst dazu. Und als Bouillon in Ungnade fiel, wurde er auch Großalmosenier. Er galt von der Zeit an sehr beym Könige, er lebte aber nur bis 1706, den 9 Hornung. Sein Bruder, **Heinrich Carl**, Bischof von Mez, wurde hernach 1710 Pair und Herzog von Coaslin.

von Cobenzl, (Carl Jo. Philipp, Graf), ein verdienter östreichischer Minister am Brüßler Hofe, gebohren 1712. Im Jahre 1735 wurde er Kammerherr und Reichshofrath, und in der Folge war er an verschiedenen Orten Gesandter, besonders bey den Reichskreisen, brachte auch 1748 die Vereinigung der vorliegenden Kreise zu Stande. Seit 1753 war er erster Minister in den Niederlanden, starb auch in dieser Stelle den 27 Jänner 1770. Mit der Gräfinn **Maria Theresia von Palfy** erzeugte er den jezigen Grafen **Johann Ludwig Joseph**, gebohren 1753, der als Gesandter am russischen Hofe ist. Sein Vater war **Johann Caspar**, gebohren 1665, der nach vielerley Staatsämtern kaiserlicher geheimer Rath, und 1724 Obristkämmerer geworden ist. Er wurde zuletzt blind, und starb 1742, den 30 April.

Coberg, (Anton), ein geschickter Musikus am Hofe des Kurfürsten von Hannover **Ernst Augusts**, zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Die Königinn von Preußen, des Kurfürstinn Prinzessinn bat sich ihn zweymal zum Unterrichte auf dem Clavier aus. Er war besonders stark in französischen Suiten.

von Cobham, (Richard Temple, Vicomt), großbrittannischer Feldmarschall, gebohren 1674. Er lernte die Kriegskunst unter Marlborough, und erwarb sich den Rang eines Pairs, da er vorher der General **Temple** hieß. 1719 commandirte er die Truppen, welche nach Spanien geführt wurden. Er hatte schon einige Eroberungen gemacht, als der Befehl kam, wieder einzuschiffen. Er wurde darauf General der Cavallerie, und 1742 Feldmarschall. Im Parlamente war er dem Ministerium sehr zuwider, und kam nicht an Hof, so lange Walpole am Ruder war. Nach dessen Zeiten aber war er zweymal Lord Regent, das letztemal war ers 1748. Das Jahr darauf starb er den 24 September zu Stowe in Bukingham, wovon er Statthalter war. Er hinterließ keine Familie.

von Cocceji, (Jo. Gottfr.), preußischer geheimer Rath ꝛc. des berühmten **Heinrichs** Sohn, gebohren zu Heidelberg 1675. Die Kriegsunruhen machten seine Eltern von einem Lande zum andern flüchtig, bis sie 1690 in Frankfurt an der Oder eine bleibende Städte bekamen. Hier lernte er die Jura, machte hernach nützliche Reisen, und wurde 1703 Regierungsrath zu Halle. Er war von dem an 35 Jahre in preußischen Diensten, und wurde bald als Gesandter, bald als Commissarius, bald in andern Geschäften gebraucht. Vom Jahre 1733 war er Regierungspräsident in Magdeburg und Halberstadt. 1739 im December starb er, ohne Familie. Sein Bruder **Samuel** erbte ihn. Der ältere Bruder, **Friedrich Heinrich** ist schon seit 1730 todt. Er büßte vor Rüremonde als Generallieutenant sein Leben ein.

Cocchi, s. **Mugellanus.**

Cochius, (Leonh.), ein nützlicher Hofprediger in Potsdam aus Königsberg. Er hatte große theologische Kenntniß, war tief- und gesund denkend. Seine Schriften zeigen, daß er in Leibnitzens Geist eingedrungen sey. Auch sein Wandel war rechtschaffen. 1779 den 30 April starb er, alt 62.

Cock, (Matthi.), ein vortreflicher Landschaftmaler aus Antwerpen, ein guter Nachahmer der Natur, starb 1565. Sein Bruder, **Hieronymus**, bereicherte sich durch den Kunsthandel, etzte auch sehr gut. Kleine Landschaften nach Breughel sind seine beste Arbeit. Er starb 1570.

Codde, (Peter), ein berühmter Bischof in den Niederlanden, gebohren zu Amsterdam 1648 von katholischen Eltern. Nach einigen Reisen in Frankreich wurde er Pfarrer in Utrecht, und Provicarius, bald hernach päbstlicher Generalvicarius. Nun gab er Bossuets expositionem catholicae fidei heraus, und war überhaupt gegen die Jansenisten nicht so streng, als ein päbstlicher Vicarius seyn muß. Der Nuncius bemerkte dieß, und verklagte ihn in Rom, wo der strenge Secretär de Propaganda Fabroni es so weit brachte, daß er 1704 abgesetzt, und mit all seinen Schriften verdammt wurde. Codde bekam unter

seinen

seinen Landsleuten eine Menge Vertheidiger. Er mußte aber doch im Baune sterben, 1710. Viele von seinen und anderer Schriften, die zu dieser Geschichte gehören, sind 1705 unter dem Titel, Causſa Coddaeana, zusammengedruckt zu Antwerpen.

Coeglio, (Claudius), ein berühmter Maler in Madrid, des Königs Kabinetmaler, der lange Zeit den Vorzug vor allen Malern in seiner Vaterstadt behauptete. Als aber **Giordano** dahin kam: so machte er ihm durch seinen leichten Pinsel den Rang streitig, das verdros ihn, daß er sich legte und starb 1693. Seine Gemälde erhalten ihn aber noch als einen großen Meister, besonders die Ueberbringung der Reliquien ins Eskurial.

Coelemanns, (Jak.), ein geschickter Kupferetzer aus Antwerpen, der dem Parlamentsrath Bayer d'Aiguilles in Aix seine Gemälde auf 118 Blatten etzen mußte. Eine vortrefliche Arbeit. Er starb daselbst 1733, alt 75.

Coggia, s. **Gianum: Coggia.**

von Coigni, (Franz de Franquetot, Herzog), französischer Marschall. Sein Vater war **Robert Jo. Anton** de Franquetot **Graf von Coigni**, und starb im October nach der Höchstädter Schlacht, welcher er beygewohnt hat. Der Sohn gieng schon einige Jahre mit zu Felde, und war bey dem Tode des Vaters schon Marschall de Camp. Bekannter wurde er im polnischen Successionskriege, da er unter dem Marschall von Villars die Stadt Mailand besetzte, und Navara eroberte. Als er 1734 das Commando der Truppen am Po hatte, setzten die kaiserlichen Völker glücklich über den Fluß. Dieß rechnete ihm Villars so hart aus, daß er ihm sagte „hier fiel Ihr Marschallstab in Po. Als aber nach einigen Tagen Villars von der Armee abgieng, und er das völlige Commando hatte, gewann er den kaiserlichen Völkern das Treffen bey Parma ab, und er machte sich des Marschallstabes sehr würdig. Auch nachher, da sich Broglio überrumpeln ließ, ersetzte Coigni den Schaden, und trieb mit schnell zusammengebrachtem Volke die Feinde ins Lager nach Mantua zurück. Das folgende Jahr bekam er das Commando am Rhein, wo er den Helden Eugen wider sich hatte. Er erlitt keinen Verlust; aber man rechnete es ihm zur Feigheit an, daß er weder diesem, noch dem Grafen von Seckendorf Stand gehalten hatte. Indessen erhielt er 1739 das Guvernement von Ober- und Niederelsas, und damit eine Revenüe von 75000 Livres. In dem östreichischen Kriege überkam er 1743 das Commando der Truppen am Rhein, um den Uebergang über diesen Fluß zu verwehren. Dieß Jahr war ers im Stande, aber im folgenden überlistete ihn Prinz Carl, und trieb ihn so in die Enge, daß er den König um Hilfsvölker anrufen mußte. Noailles kam mit 30000 Mann, und Prinz Carl gieng wieder zurücke. Coigny belagerte darauf vom 2ten October an Philippsburg. Und obgleich sehr vieles Volk verlohren gieng, so wurde doch nichts geschont, bis die Vestung erobert ward, weil der König selbst im Lager war. Den 21 November wurde capitulirt. Er vertheilte hierauf die Armee in Schwaben, gieng sodann nach Paris, und nicht mehr zu Felde. Seine Dienste belohnte ihm aber der König mit der

herzog-

herzoglichen Würde, 1747. Er lebte in Ruhe, und starb 1759, den 18 December, fast 90 Jahre alt. Sein Sohn, **Anton Franz**, Graf von Coigny, 1702 gebohren, stieg zur Würde eines Generallieutenants, und that unter Broglio und mit seinem Vater verschiedene Feldzüge. 1744 aber wurde er erster Stallmeister des Dauphin, und 1748 im May starb er. Sein Sohn **Maria Franz**, gebohren 1737, erhielt schon bey Lebzeiten seines Großvaters 1756 den Titel eines Herzogs. Und ein Bruder des jetzigen Herzogs, Graf **August Gabriel**, gebohren 1740, starb 1768 in Corsica. Er wollte mit einem kleinen Kor die Corsen aus dem vortheilhaften Posten Morata vertreiben; da tödtete ihn eine Kugel den 4 März.

Colbert, (Ludwig Franz Heinrich, Graf von Croissy), ein angesehener französischer Generallieutenant, ein Bruder von **Johann Baptist** und **Carls** Sohn, gebohren 1675. Er war verschiedenemal unglücklich, daß er gefangen oder verwundet wurde. Das erste geschah ihm auch bey Höchstädt. 1715 war er im Lager vor Stralsund, um einen Frieden zu machen, bracht ihn aber nicht zu Stande. 1747 starb er als Gouverneur zu Crecy.

Coldewey, (Gerhard), ein verdienter Prediger in Oldenburg, gebohren zu Bremen 1632, und gestorben 1706. Sein älterer Sohn. **Anton Günther**, starb 1722, alt 57, als Pfarrer in der Grafschaft Oldenburg, und der jüngere **Levin**, gebohren 1669, war Legationsprediger in Wien, und zuletzt Generalsuperintendent über Ostfrießland. Er starb 1729 an einem Schlagflusse, der ihn während einer Ordination traf. Sein Sohn, **Ehrenreich Gerhard**, steht als ein Politicus in ostfriesischer Bedienung.

Coler Es giebt verschiedene unter den Gelehrten bekannte Familien dieses Namens. Die eine ist aus Lübeck, von welcher **Anton** als Vicekanzler des Marggrafen von Brandenburg 1689 gestorben ist. Sein Sohn, **Heinrich**, gebohren 1576, war ein großer Grieche, und noch größerer Jurist. Der Herzog von Braunschweig wollte ihn an seinem Hofe haben. Er liebte aber die Studien zu sehr; doch nahm er eine Rathstelle in seinem Vaterlande an, und starb 1641. Sein Bruder **Anton** aber gebohren 1585, starb 1657. Er hat vielerley Schriften herausgegeben, ward in wichtigen Staatsgeschäften gebraucht, und lebte zuletzt am Hofe Herzog **Augusts** von Sachsen-Lauenburg.

Coler, (Jak.), aus dem vogtländischen zu Gräz 1537 gebohren, ein arbeitsamer, eifriger und gelehrter Theologe. Das bekannte Colersche Hausbuch hat eigentlich die erste Bearbeitung ihm zu verdanken. Als er aber 1612 nach vielerley treu verwalteten Pfarr- und Lehrämtern gestorben ist, gab sein Sohn **Johannes** dieses noch immer brauchbare Buch heraus. Es ist nachdem öfters aufgelegt. **Joh.** starb 1609.

de Colindors, (Paul), ein gelehrter Kapuziner, General seines Ordens aus einem alten kastilischen Geschlechte. In den jungen Jahren lehrte er zu Vall dolid, und zu Salamanka wurde er Doctor. Hernach trat er in seinen Orden und schwung sich durch Gelehrsamkeit und unanstößigen Wandel auf die höchste Stuffe. Er wurde auch

Grand d'Espagne, und hätte sich auch große Reichthümer erwerben können, wenn er das einträgliche Bistum Barcellona, das ihm der König und der Pabst aufdringen wollten, angenommen hätte. Ich habe Ueberfluß, sagte er, ohne so große Einkünften. Er reiste in den Klöstern seines Ordens viel herum, und starb in Wien, den 10 April, 1766.

Colland Carl Friedrich), ein fleißiger Heraldiker, gebohren 1748 in der Grafschaft Sayn, studierte die Rechte, gieng sodann nach Wien, von dar nach schwäbisch Hall, und ward Rath bey Schillingsfürst und Werthheim. Er hat verschiedene heraldische Schriften herausgegeben, starb aber schon 1782, den 9 May zu Limpurg.

von Colli a Collibus, (Hippolyt.), geheimer Rath von Kurpfalz, gebohren zu Zürch 1561. Er schien zum Studieren nicht zu taugen; doch war er 1584 schon Professor in Heidelberg, gieng aber wegen Verdruß mit seinen Collegen bald weg, und nach Basel, wo er Syndicus wurde. Nach einigen Jahren nahm ihn der Kurfürst von der Pfalz, Friedrich, zum Präsidenten des heidelbergischen Hofgerichts, brauchte ihn mit Vortheil in den wichtigsten Dingen, und liebte ihn sehr. Als er einst seinen alten Lehrer Sylburg antraf, und hörte, daß er sich ärmlich mit Correcturen nähre: so unterstützte er ihn mit reichlichen Geschenken. 1612 starb er, da er kurz vorher zu den Aerzten, die sich in seiner Krankenstube berathschlagten, gesprochen hatte: Ich werde wohl nach den Regeln eures Galens bald sterben. Seine Schriften sind meistens unter fremdem Namen herausgekommen.

Collicola, (Carl), ein Kardinal in Spoletto, gebohren 1682. Er wurde bald unter die römischen Protonotarien aufgenommen. Und weil man an ihm viele Einsicht ins Bau- und Kameralwesen wahrnahm: so bekam er die Aufsicht darüber, und wurde Generalschatzmeister. Unter vielen nützlichen Anstalten ist die angelegte Fischerey im See zu St. Maria bey Torre Paolo ein sehr nützliches Werk von ihm, daß der Pabst selbst dahin kam, und die Fischerey besah. Dadurch bekam Rom nun großen Vortheil. Seine Verdienste belohnte ihm endlich ein Kardinalshut 1728, den 30 April. Er hatte aber durch die Strapatzen bey seinem Amte sich so geschwächt, daß er diese Ehre nur 2 Jahre genos. Er starb 1730, den 19 October.

Collinus, (Rud.), ein gelehrter Schweitzer aus dem Lucerner Gebiet. Aus einem Bauren Sohn wurde er 1522 Canonicus in Münster in Argöw, gieng aber 1524 nach Lucern, und wurde ein Seiler, nach einem Jahre Soldat, und darauf Professor der griechischen Sprache in Basel, wo er zugleich die Seilerarbeit trieb. Er wurde hernach in vielen Geschäften wegen der Religion, und in Gesandtschaften nach Venedig, und an K. Franc. I. gebraucht. Als Gelehrten machen ihn die Uebersetzungen verschiedener Griechen bekannt. Er starb 1578.

Colloredo, (Leander), Kardinal, gebohren 1639, auf dem Stammschlosse Colloredo in der Grafschaft Görz. Sein Vater war ein französischer Minister; er aber widmete sich zu Rom im Kloster St. Phil. Neri mit solchem Fleiße der Theologie, daß er im Predigen sehr gro-

ßen

ßen Beyfall, und wegen seines Wandels vieles Lob erhielt. Der Pabst und die Kardinäle schätzten ihn, und Innocenz der XI würdigte ihn vertrauter Freundschaft, und machte ihn 1686, den 2 September zum Kardinal, und weil er sich weigerte die Würde anzunehmen, zwang er ihn bey der Pflicht des Gehorsams dazu. Er nahm ihn darauf zu seinem Großpönitenziarius, und da sich bey seinem Todbette die Kardinäle versammelten, empfahl er ihnen den frommen und gelehrten Colloredo zu seinem Nachfolger. Er wandelte aber lange Zeit in der Ordensdemuth, besuchte die Kranken und Sterbenden, und war ein eifriger Bruder. Endlich erwachte in ihm die Begierde, zu werden, wozu ihn sein Beförderer empfahl. Aber die Höfe und die Zelanten unter den Kardinälen trauten ihm nicht. Sein langsamer, niedergebückter Gang schienen Scheinheiligkeit zu verrathen. Er starb also 1709, den 11 Jänner, als Großpönitenzer. Im Jahre 1740 ist sein Leben in Rom herausgekommen, das ihn als einen wahren Frommen, und sogar als einen Quietisten schildert.

Colomba, (Jo. Bapt.), ein angesehener Maler, gebohren zu Arcegno 1638. Er hat in Deutschland und Polen schöne Oel- und Frescomalereyen hinterlassen. Sein Sohn **Lucas Anton**, gebohren zu Arcegno 1661 war 24 Jahre im Würtembergischen, und verdiente da und an andern Höfen mit seinen vortreflichen Frescomalereyen große Summen. 1735 gieng er mit 250000 fl. nach Hause, und starb 1737 am Podagra. **Johann Baptist** der jüngere machte sich auch an vielen Orten Deutschlands berühmt, war in Stuttgardt Baumeister und Perspectivmaler des Theaters, und hinterließ in Ludwigsburg an der Decke des Opernhauses ein Meisterstück. Er starb in seinem Vaterlande Arcegno 1777, alt 60.

von Columbraeco, (Faustina Pignatelli, Fürstinn), des Fürsten **Franz Caraffa** von Columbr. in Neapel Gemalinn, die unter den gelehrten Frauenzimmern eine vorzügliche Stelle behauptet. Muratori schätzte sie sehr hoch, und bey der Königinn war sie Oberkammerfrau. Sie starb 1769.

Colonna, (Carl), Kardinal aus dem fürstlichen Hause Colonna von Palliano, aus dem der Erstgebohrne allezeit Connetable von Neapel ist. Er wurde 1665 gebohren, dem geistlichen Stande gewidmet, und 1706 den 17 Mai zum Kardinal gemacht. Er war reich, und lebte daher mit einem fürstlichen Staate, ohne Pfründen zu genießen, gab sich aber auch wenig mit Staatsgeschäften ab. Sein Ansehen war daher nicht groß. In einem Pasquil fragte ihn Kardinal Falconieri, wer wohl Pabst werde. Darauf giebt ihm Colonna zur Antwort „macht der Heil. Geist den Pabst, so wirds ein Heiliger; macht ihn aber der Teufel; so werds ich oder Sie. Er hatte auch nie viele Hofnung es zu werden. Sein Tod erfolgte 1739, den 8 Julius. Sein großes Vermögen hat er seinem Vetter dem Connetable vermacht, mit der Bedingung, daß allemal der Erstgebohrne Nutznieser sey.

Colonna, (Fabric. Fürst von Palliano), Erbgroßconnetable, gebohren 1700. Sein Vater war **Philipp Alexander**, der 1714 als Connetabel starb. Kaiser Carl VI bestättigte ihm nicht nur diese Wür-

de, sondern machte ihn auch 1621 zu seinem beständigen neapolitanischen Bottschafter in Rom. Eben diese Ehre gab ihm 1734 auch König Carl III, da er sich Siciliens bemächtigte, und Colonna sich ihm gleich unterwarf. Und vom päbstlichen Hofe erhielt sein Haus große Vorzüge, sogar die Befreiung von allen Abgaben für seine Güter im Kirchenstaat. Der Tod seiner Mutter **Olympia**, einer gebohrnen Fachnietti, brachte ihm 1751 ein Erbgut von 1400000 Scudi. 1755 den 27 October starb er. Von seinen Söhnen folgte ihm **Laurentius** in Würde und Gütern, der 1779, alt 56 gestorben ist, und **Philipp**, den jetzigen Fürsten, gebohren 1760, zum Nachfolger hatte. Der noch lebende Kardinal, **Marx Anton** von 60 Jahren, und seit 1759 Kardinal, ein Mann von großem Ansehen, ist auch ein Sohn des Fürsten Fabricius, und ausser diesen hatte er noch neun Kinder.

Colonna, (Hieronymus), Kardinal Fabricii Bruder, gebohren 1708. Im Jahre 1732 wurde er päbstlicher Oberhofmeister, und 1743 Kardinal. Er führte grossen Staat, und lebte mehr, wie ein weltlicher Fürst; wurde auch Vicekanzler, und 1756 päbstlicher Kämmerling. 1763, den 17 Jenner starb er.

Colonna, (Prosper), aus eben der Familie, gebohren 1672. Er erwählte den geistlichen Stand, wurde aber erst 1739 Kardinal. Nur das Ansehen seiner Familie brachte ihm diese Würde. Er selbst hatte weder viele Geisteskräften, noch auch Thätigkeit. Als er 1743 den 5 Merz sich mit seinen Canarienvögeln vergnügte, fiel er in einer Ohnmacht auf einen Stein, und war plötzlich todt.

Colonna von Fels, (Franz Carl, Graf), ein verdienter kaiserlich-königlicher Appellationsrath in Prag, starb 1756, den 5 Jenner, alt 56. Sein Vater, **Carl Samuel Leonhard**, war kaiserlicher Kämmerer, gestorben 1752, alt 78. Dessen Vater war **Gustav**, der 1686 gestorben ist.

de Columna, s. **Aegidius.**

Colyars, (Walther Philipp), holländischer Generalfeldmarschall, ein gebohrner Schottländer, der aber bey 60 Jahren in niederländischen Diensten mit vieler Ehre diente. Er hatte das Commando in Namur, als die Franzosen 1746 vor diese Vestung rückten. Weil er aber einen unglücklichen Fall gethan hatte: so durfte er nach Mastricht gehen, wo er auch 1747, alt 89, starb.

da Comitibus, s. **Conti.**

Commerell, (Jo. Paul), ein würdiger würtembergischer Prediger, gebohren zu Heilbronn 1720. Er hat verschiedene Kanzelreden drucken lassen, und starb 1770 als Special zu Göppingen.

Compton, (Spincer, Graf von Wilmenton), großbrittannischer geheimer Rath und Commissär der Schatzkammer. Als Sprecher im Unterhause unter Georg I erwarb er sich vielen Ruhm. Georg II machte ihn zum Pair, Grafen und Präsidenten des geheimen Raths. In der Abwesenheit des Königes war er allemal einer von den Lordregenten. Er verdankte dem Könige so viele Gnade mit einer beständigen Treue. 1747 den 15 Julius, starb er, ohne Erben, sehr alt.

Condillac, ein französischer Abbe in Paris, der sich durch seine philosophische Schriften unter den Gelehrten mit Ruhm bekannt gemacht hat. Er starb den 2 August, 1780.

Conflans, (Brienne, Comte Hubert), Viceadmiral, seit 1768 Marschall. Unter dem Prinzen von Conte wurde er sehr bekannt. In dem letzten französischen Kriege nahm er Frankfurt ein. 1777, den 27 Jänner starb er, alt 88.

la Conquista, Herzog, spanischer Vicekönig in Mexico. Er ist ein gebohrner Niederländer von gemeiner Herkunft, gieng in spanische Dienste, und schwung sich zum höchsten Soldatenrang. Als Generallieutenant half er Sicilien erobern, und wurde Gouverneur davon. 1737 wurde er Generalkapitän der spannischen Truppen, und das Jahr darauf Vicekönig. 1741 starb er zu Vera Crux.

Conrad, (Philosophus), welchen Namen ihm seine Liebe zu den Wissenschaften in den finstern Zeiten des 13 Jahrhunderts erwarb. Er war Prior im Benedictinerkloster zu Scheuren, schrieb viele Codices latinos, Ciceronis, Horatii etc. ab, und machte auch selbst historische Schriften. Sein Chronicon vom Ursprung des Klosters Scheuren ist 1716 zu Strasburg gedruckt worden.

von Consbruck, (Philipp Wilhelm), in der Grafschaft Ravensburg 1685 im bürgerlichen Stande gebohren, gieng unter sächsische Dienste, wurde 1744 Obrister, schon aber das Jahr darauf in dem Treffen bey Hohenfriedberg mit einer Kanonenkugel getödtet.

Constantin, Landgraf von Hessen-Rheinfels, gebohren 1716. Er diente bis 1744 Rußland, trat hierauf in kaiserliche Dienste und wurde Generalfeldmarschallieutenant. Nach seines Vaters **Ernst Leopolds** Tode 1749 folgte er in der Regierung, machte 1754 mit Kassel einen Vertrag, durch den er die Vestung Rheinfels an Kassel abtrat, und dagegen das Recht erhielt, in seinem Hause das Recht der Erstgeburt einzuführen. Er starb 1778 den 30 December, und sein Prinz **Carl Emanuel**, gebohren 1746 folgte ihm.

de St. Conteſt, siehe von **Courtelles**.

Conti oder de **Comitibus**. Diesen Namen führen viele gelehrte Italiener aus dem 15 und 16 Jahrhundert. Zu Anfang dieses Seculums war auch ein berühmter kaiserlicher Kapellmeister, **Francesco**, der viele vortrefliche Werke componirt hat. Am berühmtesten sind die Fürsten Conti, deren Familie in diesem Jahrhunderte einen Pabst und Kardinäle zählet. **Bernhard Maria** ist 1664 gebohren. Sein Vater ist Carl II, Herzog von Poli, und Guadagnuola. Er trat in den Benedictinerorden, erhielt das Bistum zu Terracina, und als sein Bruder unter dem Namen Innocenz XIII den päbstlichen Stul bestieg, machte er ihn den 16 Junius 1721 zum Kardinal, auch bald darauf zum Großalmosenier und Großpönitentiarius; zugleich überhäufte er ihn mit Reichthümern, verlohr ihn aber schon den 7 Merz 1724. Nach der Zeit hatte sein Einfluß in die römischen Geschäfte wenig mehr zu bedeuten. Er starb auch früh an einem Schlagfluße im Conclave den 23 April 1730. Aus eben dieser Familie ist **Innocenz**, der noch jezt lebende Kardinal, dessen Gros-

vater ein Bruder von Pabst Innocenz XIII gewesen ist. Sein Vater war **Stephanus**, gebohren 1688, der anfangs im geistlichen Stande lebte, 1727 aber sich verheirathete, und 1763 gestorben ist. Der jetzige Fürst, **Michael Angelus**, gebohren 1739, ist ein Bruder des Kardinals. **Torquatus** und **Innocenz** waren Kriegsmänner, in den Zeiten des 30jährigen Krieges, thaten beyde nicht gemeine Thaten, und waren von den Kaisern sehr geachtet.

Conti, (Peter Paul), Kardinal zu Camerino, 1689 gebohren. Er ist nicht aus der herzoglichen Familie, doch hatte er durch seine Freymüthigkeit und Gelehrsamkeit sich in Rom in großes Ansehen gesetzt. Clemens XIII machte ihn 1759 zum Kardinal. Als dieser Pabst den neuen Mönchsorden von der Passion stiften wollte, trug er diesem Manne die Untersuchung der Ordensregeln auf. Da sagte er zum Pabste „wenn es auf die Einziehung eines Ordens ankommt, so „gebe ich gerne meinen Beyfall; „aber zu Errichtung eines neuen „werde ich standhaft Nein sagen.„ Eine solche Gesinnung äusserte er auch vielmals bey den Streitigkeiten des Pabsts mit den Königen. Im Jahre 1770, den 22 December starb er.

Conty, (Ludwig Franz) von Bourbon, gebohren 1717. Er war der eigensinnigste Freygeist, ein beständiger Gegner des Hofs, und feuriger Vertheidiger der Freyheit, daher er auch mit seinem Sohne, **Ludwig Franz Joseph**, gebohren 1724, der es mit dem Hofe hielt, in beständiger Feindschaft lebte, und erst auf dem Todbette sich mit ihm aussöhnte. Die Wissenschaften und Künsten hatten einen großen Vertheidiger an ihm, und sein Orchester war eines der größten in der Welt. Gegen die Armen war er ausserordentlich mildthätig, aber die Geistlichkeit war ihm ganz verhaßt, und er ließ nicht einmal in seiner Krankheit einen vor sich. Seine Gesinnungen entdecket das Monument, welches er selbst gezeichnet hat. Ein Genius zieht einen Vorhang auf, hinter dem nichts ist, als die Innschrift: Haec times? Non timuit Conty. Er starb den 2 August 1776. Seine Mutter starb wenige Zeit vorher den 27 May, 82 Jahre alt, aber schon 49 Jahre Wittib.

Coram, (Thom.) Ein edeldenkender Engländer, der manche wohlthätige Einrichtung gemacht hat, unter welchen eine der nützlichsten ist die Stiftung zum Unterhalt weggesetzter Kinder und dürftiger Mündlinge. Mit der strengsten Gewissenhaftigkeit bemühte er sich ein ehrlicher Mann zu seyn, und starb auch mit diesem Ruhme 1741, alt 84 Jahre.

Corax, ein berühmter Redner aus Sicilien, etwa 400 Jahre vor Christi Geburt. Man weiß seinen Vertrag mit einem seiner Schüler, der ihm doppelten Lohn versprach, wenn er ihn die Redekunst lehren würde. Der Schüler bezahlte ihm aber nichts. Corax mußte also klagen. Der Schüler vertheidigte sich auf diese Art: Kann ich die Richter überreden, daß ich dir nichts schuldig bin; so bin ich durch ihren Ausspruch von der Bezahlung frey. Kann ich sie nicht überreden; so bin ich dir vermög des Vertrags nichts schuldig, weil du mich die Kunst noch nicht gelehrt hast.

Cordier, (Phil.), ein Jesuit aus Koblenz, Lehrer der Theologie in Trier,

Trier, hat sich durch seine Streitigkeiten mit dem Professor Fabricius in Herborn bekannt gemacht, starb 1780.

von Cordua, (Ludw. Ant. Fernandez), ein angesehener Kardinal, ein Sohn **Ludwig Franzen** Herzogs von Feria, gebohren 1696 zu Mantilla. Er hatte das Glück für den Infanten Don Ludwig, da er den geistlichen Stand aufgab, 1754 den 18 December Kardinal, und Erzbischof von Toledo zu werden. Er war am Hofe in großem Ansehen, ob er gleich ein gemächliches stilles Leben führte, und mit den Staatsgeschäften sich nicht vermengen wollte. Er starb 1771, den 26 Merz.

Cordt, Coert, (Christi. Barthol.), ein Geistlicher aus Mecheln, der 1656 mit den Jansenisten nach Nordstrand gieng, 1663 seine Aemter in Mecheln niederlegte, ein Anhänger von der Bourignon wurde, Schulden halber ins Gefängniß, durch sie aber wieder in Freyheit kam, und den 12 November 1669 sich mit Gift tödtete. Er hat selbst verschiedenes geschrieben, und einige Schriften seiner Freundin herausgegeben.

Corelli, (Arcangelo), ein berühmter Violiniste des Kardinals Ottoboni. Als Händel nach Rom kam; sollte er ein Stück des deutschen Virtuosen spielen. Weil ers aber nicht herausbrachte, nahm ihm Händel mit Ungestümm die Violin. Corelli sagte ganz gelassen: Mein lieber Sachse, diese Musik ist in französischem Stil, den ich nicht verstehe. Unter seinen Landsleuten aber war er einer der grösten Künstler. In der Peterskirche ist eine Statue mit der Aufschrift: Corelli princeps Musicorum. Er starb um 1730. **Jos.** war Concertmeister in Anspach, als Pisendel Kapelmeister war. Er hat das Verdienst, den Concerten die noch übliche Form gegeben zu haben.

Coresius, (Georg), ein gelehrter Grieche aus Chius, studirte in Pisa und Padua die Medicin, vertiefte sich dabey in die Theologie, und ward ein Photinianer. Seine Schriften haben Scharfsinn, aber keine zierliche Sprache. Er starb 1641, alt 87.

Corio, (Marcellin), Kardinal, aus einem adelichen Geschlechte in Mailand, gebohren 1664. Er war 18 Jahre lang mayländischer Auditor Rotä, ehe er 1734 Statthalter von Rom wurde. In diesem Amte hatte er vielen Verdruß, besonders wegen der spanischen Werber. 1739 wurde er Kardinal, und starb 1741 den 21 Hornung. Ein anderer **Marcellin Corio** war Maltheserritter, der das Unglück hatte, in der Empörung 1775 den 9 September sein Leben einzubüssen, da die Rebellen aus dem besetzten Schlosse mit einer Kugel ihn trafen.

Cornaro, (Geo), ein gelehrter Staatskundiger Kardinal, gebohren zu Venedig aus einem der edelsten Geschlechter 1658. Sein Bruder, Vater und Großvater waren Doge. Er konnte sich eben so große Hofnung machen, zu großer Ehre in seinem Vaterlande zu gelangen, ward auch, nach dem er weite Reisen gemacht hatte, zum Gesandten nach Frankreich bestimmt. Ganz unvermuthet aber nahm er die Tonsur, gieng nach Rom, und wurde 1692 als Nuncius nach Portugall geschickt, und erhielt 1697, den 22 Julius die Kardinalswürde, und das Bistum Padua. Hier stiftete er ein Seminarium, errichtete eine Maler- und Kunst-Akademie, suchte die grösten Gelehrten dahin zu

ziehen, unterhielt mit Magliabecchi einen gelehrten Briefwechsel, und mit Clarici vertrauten Umgang, gab mit großem Kosten Muratori Anecdota, und Thom. von Aquino Summam, im Drucke heraus. Er genos verdiente Hochachtung bis an seinen Tod 1722. Der itzt lebende Kardinal **Johann Carnaro** ist seines Bruders Sohn, gebohren 1720, und seit 1778 Kardinal.

Cornelia Cornara, (Helena Lucretia), ein sehr gelehrtes Frauenzimmer aus der Familie Cornaro, gebohren zu Piscopi 1646. Sie verstand hebräisch, arabisch, griechisch, lateinisch, französisch, spanisch ꝛc. Da sie 11 Jahre alt war, trat sie in Benedictinerorden, erhielt hernach in Padua die höchste Würde in der Philosophie, und sollte sie auch in der Theologie erhalten. Man hat ihre Schriften 1688 zusammengedruckt; nachdem sie 4 Jahre vorher an einer Pestbeule gestorben ist.

Cornelius, siehe Alex. **Polyh.**

Corradini, (Peter Marcell.), ein gelehrter Kardinal zu Siezza, gebohren 1659. Seine vortreflichen Naturgaben, gebildet mit vielem Fleisse gaben ihm bald einen Rang unter den Gelehrten, und machten ihm den Pabst Clemens XI zum Freunde, der ihn zum Datarius ernannte. Er arbeitete mit vieler Geschicklichkeit, und schrieb daneben verschiedene gelehrte Werke. Durch seine Relation von den Gerechtsamen des päbstlichen Stuhls an die Stadt Comachio von 1711 machte er sich aber den kaiserlichen Hof abgeneigt, den Pabst hingegen so verbindlich, daß er ihn 1712 zum Kardinal machte. Er wurde zu vielen Congregationen gezogen, und endlich Probatarius bey Innocenz und Benedict XIII. Unter des letztern Regierung widersetzte er sich in vielen Stücken dem Coscia, brachte es auch zuwege, daß die aus der päbstlichen Kammer genommenen 10000 Scudi wieder ersetzt, und die neuen Auflagen abgeschaft wurden. Dadurch erwarb er sich die Gunst des Volkes, und solches Ansehen, daß er 1730 Pabst werden sollte. Aber hier empfand er die Ungnade des Kaisers am heftigsten; denn der kaiserliche Minister widersetzte sich seiner Wahl, und der spanische Kardinal machte gemeine Sache mit ihm, sogar mit Bedrohungen. Hat Corradini indessen diese Würde nicht erhalten: so war er sie doch werth durch Geschicklichkeit, Uneigennutz, Gerechtigkeit und Volksliebe. Mit solchem Ruhme starb er 1743, alt 84 Jahre.

Corradus, (Quint. Mar.), ein gelehrter Neapolitaner, der vornemlich in der Philologie stark war. Er lehrte Pii IV Nepoten, und einige Zeit in Palermo, gab aber bald alle Aemter auf, um nur Zeit für die Studien und zu guten Büchern zu haben. Er starb 1575, alt 67.

Correr, (Franz Anton), Patriarch von Venedig, daselbst 1676 gebohren, aus einem der ädelsten Geschlechter. Noch jung diente er zur See wider die Türken, und wurde General der Galeeren, hernach Statthalter in Zanthe. Nach Verfluß der gewöhnlichen 3 Jahre, bemühete er sich Gesandter in Frankreich zu werden, konnte es aber nicht erhalten. Er bemühte sich nun am päbstlichen Hofe um ein Bistum, aber auch das gelung nicht. Also gieng er zu den Kapuzinern, und ward ihrer einer.

Endlich

Endlich wählte ihn 1734 seine Vaterstadt zum Patriarchen, welche Würde er bis 1741 bekleidete, da er starb.

Corsetti, Corsieti, (Anton), einer der grösten Rechtslehrer aus Sicilien, der sich den Beynamen Doctor Excellentissimus erwarb. Nach verschiednen Lehrstühlen und andern Bedienungen wurde er Bischof von Malta, schrieb vieles, und kam mit Alexander VI durch Gift um, 1503, den 18 August.

Corsini, (Barthol.), Fürst des päbstlichen Stuhls. Anfangs war er Marquis von Lajatico. Als aber seines Vaters Bruder unter dem Namen Clemens XII auf den päbstlichen Stuhl kam; so wurde er 1731 zum Fürsten gemacht, bald hernach zum Vicekönig in Sicilien, und Staatsrath. 1752, den 30 November starb er. Und sein einziger Sohn, **Philipp,** folgte ihm in der Würde. Er ist 1706 gebohren, wurde vom Pabste seinem Großoncle zum Herzogen von Casigliano gemacht, und starb 1767 den 20 November. Der jetzige Fürst, **Bartholomäus,** gebohren 1729, ist sein Sohn, wie auch der noch lebende Kardinal **Andreas,** der 1735 gebohren, und 1759 Kardinal geworden ist.

Corsini, (Nereus), Kardinal, gebohren 1685. Sein Vater **Philipp,** Marchese von Tresane, der Verfasser einer mexikanischen Geschichte, ist Clemens XII Bruder. Dieser beredete ihn, den geistlichen Stand zu erwählen, das er auch wider seine Neigung, doch in Hofnung vieler Vortheile, that. Er hatte ziemlich studirt, war auch schon vom Großherzog Cosmus III als Gesandter in Frankreich, England, und auf dem Congresse zu Cambrai gebraucht. Man durfte sich daher immer versprechen, er würde auch dem päbstlichen Hofe nützlich seyn. Zu dem Ende war er der erste Kardinal, den Clemens XII machte, aber erst den 11 December 1730 ernannte. Er bekam auch gleich an allen Geschäften Antheil, und ließ sogar öffentlich kund thun, daß er zur Erleichterung des Pabsts wöchentlich dreyma' Gehör geben wolle. Er wurde auch Mitglied von allen Congregationen, durch die seine Gewalt vergröſert werden konnte. Er hatte die Macht und das Ansehen eines Nepoten, und setzte sich in große Reichthümer: so lange sein Vetter lebte. Unter dessen Nachfolger, Benedict XIV, gieng es schon anders. Sogar lief einmal der Pabst, da er ihn um das Patronatsrecht über die Corsinische Kapelle bat, mit diesen Worten davon „ihr werdet mir beschwerlich.„ Hingegen erhielt er das Protectorat von Portugall, wodurch er hernach bey den Irrungen dieser Krone mit Rom sehr viele Arbeit bekam, von Alter aber allmählich unthätig ward. Er starb 1770, den 6 December, alt 86. Man urtheilte von ihm „der auf der zwoten Stuffe groß schien, ist auf der ersten sehr klein.„ Vorzüglich seine Sparsamkeit verdunkelt ihn.

Corvinus, (Gottlieb Sigmund), ein gelehrter Leipziger, gebohren 1677. Er studirte die Rechte, wurde auch Advokat in Leipzig, machte sich durch die vielerley Verse bekannt, die er unter dem Namen Amaranthes herausgab. Er starb im Jahre 1746, den 27 Hornung.

Corvinus, (Joh. Friedrich), ein gelehrter Prediger im Halberstädti-

schen, aus Königsberg, wo er auch 1680 sollte Professor der Theologie werden. Er schlug diese Stelle aus, und ward Oberprediger in Hornburg. Er hat verschiedenes edirt, und starb 1724.

Coscia (Nicol.), ein sehr merkwürdiger Kardinal im Neapolitanischen, 1682 gebohren. Man weiß sein Herkommen nicht gewiß. Einige geben ihn für einen Müller Sohn aus; er selbst wollte aus dem alten italienischen Geschlechte Cossa seyn, zu dem P. Joh. XXIII. gehört. Als Kardinal Orsini, da er Erzbischof von Benevent war, eine Hausvisitation in seiner Diöces vornahm, gefiel ihm das muntere und verschlagene Wesen des jungen Coscia, er nahm ihn also zu sich, und machte ihn zum Geistlichen. Coscia gab sich alle Mühe, seinem Patron zu gefallen, und ahmte seine Sitten, Demuth und Ernsthaftigkeit nach. Im Jahre 1722 war er des Kardinals Kammermeister, und dirigirte alles in Orsini Hause, dieser aber konnte nicht mehr ohne ihn leben. Als er Pabst wurde, nahm er ihn zu sich in seinen Pallast, als Secretär der Memorialien, und gab ihm Präbenden über Präbenden. Auch wollte er ihn von Anfang gleich zum Kardinal machen. Er wagte es in einem geheimen Consistor 1725, den 11 Julius. Sobald er seinen Namen nannte, lief ein Theil der Kardinäle aus der Versammlung, und die da blieben, theilten sich. Nach vielerley Gerede, sprach endlich der Pabst: „Ich will dem Herrn Coscia die„se Gnade erweisen, weil er in al„len Arbeiten des Tages Last und „Hitze mit mir getragen hat.„ Nun stimmte alles bey, und der neue Kardinal wurde durch die vielen Geschenke auf einmal ein reicher Kardinal. Bald darauf half ihm der Pabst auch zu einer Maltheserommende mit dem Protectorat des Ordens, und machte ihn zu seinem Coadjutor im Erzbistum Benevent. Um die Liebe der Beneventer zu gewinnen, verschafte er, daß ihnen auf 6 Jahre der jährliche Beytrag zur apostolischen Kammer erlassen, und noch 18,000 Thaler zu Kirchenschmuck geschenket, und viele andere Wohlthaten erwiesen wurden. Der Pabst that alles, wie Coscia wollte. Weil aber die Regierung dieses Pabstes mit vielen Bedrückungen begleitet war: so wurde auch aller Haß der Regierung auf diesen Kardinal geworfen. Ueber dieß verachtete er auch mit vielem Stolze die größten Männer in Rom. Nichts aber konnte ihm unter der Regierung dieses Pabstes schaden. Es hatte sogar eine vorgebliche Prophetinn dem Pabste, da er nach Benevent reisete, ins Gesichte gesagt „von Gottes„wegen muß ich dem H. Vater „rathen, sich nicht mehr von Co„scia und seines gleichen, welche „die Kirche und den Staat verhee„ren, regieren zu lassen.„ Es war aber umsonst. Der Kardinal merkte aber doch hieraus, daß ihm eine große Veränderung bevorstehe. Er suchte sich also einen Hinterhalt am kaiserlichen Hofe, und beförderte dessen Intresse in Rom auf alle mögliche Art, und erhielt dadurch das Conprotectorat von Deutschland. Dabey machte er sich viele Clienten, da er ihnen zu Beförderungen half, und andere Wohlthaten erzeigte, weil der Pabst alles that, was er verlangte. Sein Reichthum wurde hierdurch so groß, daß er um etlich 100,000 Thaler sich Güter aufkaufen konnte. Als aber der Pabst starb, entstund, was sich jeder Kluge vermuthete, Klage und

Rache wider ihn. Er mußte 2 Tage nach des Pabstes Tode durch ein sicheres Geleite aus Rom gebracht werden. Seine Bedienten wurden in Arrest genommen, und 300 Kisten von seinem Vermögen in Verwahrung. Als er darauf in das Conclave gieng, schrie das Volk „in die Tiber! und der folgende Pabst ließ ihm nach geendigtem Conclave den Arrest im Vatikan ankündigen. Den 4 August durfte er zwar dieses verlassen, bekam aber Stadtarrest; auch wurde eine Congregation zu Untersuchung seiner Handlungen angesetzt, nach welcher ihm das Erzbistum Benevent abgenommen wurde, und zuletzt gar beschlossen, criminaliter wider ihn zu verfahren. Daher faßte er den Entschluß, aus Rom zu entweichen. Er floh nach Neapel, und rief den kaiserlichen Hof um Schutz an. Der Pabst nahm ihm hierauf alle seine Beneficien. Er gieng daher, um ihn etwas zu besänftigen nach Rom zurück, wo er im Kloster St. Praxitis sein Quartier bekam. Nun fiengen sehr scharfe Verhöre wider ihn an, und zuletzt wurde das Urtheil gesprochen „daß er auf die Vestung Engelsburg gebracht, seines Voti „im Conclave beraubet, und in „Bann gethan werden; alles, was „er abgenommen, ersetzen, und „100,000 Ducaten Strafe erlegen soll. Der Bann war ihm das unerträglichste; daher bat er nicht nur den Pabst um die Lossprechung, sondern auch den kaiserchen Hof um Schutz. Es war aber alles vergeblich, ehe er die Geldstrafe bezahlte. Man verkaufte vielmehr seine Bibliothek und Meubeln, seine Gläubiger zu befriedigen. Indessen arbeitete doch der Kardinal del Giudice so viel für ihn, daß er endlich die Absolution und die Erlaubniß erhielt, eine Gesundheitsreise zu machen. Nun starb auch der ihm widrige Pabst. Er wandte sich also an den Dekan Ottoboni mit einer Protestation wider die Aufhebung seines Voti, und die Kardinale bewilligten ihm das Wahlrecht. Der neue Pabst, Benedict XIV, dem er unter den ersten seine Stimme gab, war deswegen ihm ziemlich geneigt, und sprach ihn nicht nur von allen Censuren frey, sondern gab ihm auch wieder die Stellen in den gehabten Congregationen; dieß geschah im Jahre 1742, im April. Er verließ darauf Rom, gieng nach Neapel, und lebte da in Stille, aber auch in empfindlichen Schmerzen vom Podagra, bis er 1755, den 8 Februar, starb.

Cosmas, ein verdienter Geistlicher aus Prag, gebohren 1045, studirte zu Lüttich, gieng auch noch als ein 29jähriger Mann in die Schule. Auf der mainzischen Synode 1086 war er mit seinem Bischoffe Gebhard, ward darauf Ehemann, Dechant, und starb mit großen Verdiensten um Künste und Wissenschaften 1125.

Costagutti, (Jo. Bapt.), Kardinal, gebohren zu Rom 1636. Sein Vetter, Vincentio Costagutti brachte seine ganze Familie nach Rom, leitetete die Studien des jungen Costagutti, und bahnte ihm den Weg zur Kardinalswürde, die er 1690 den 13 Hornung erhielt. Er lebte in der Stille, bewarb sich um nichts, als um den Ruhm der Frömmigkeit, sammelte Münzen und Antiquitäten, und starb 1704, den 8 Merz.

de la Coste, (Bertrand), einer von den berühmten Erfindern der Quadratura Circuli, diente Anfangs

als französischer Ingenieur, hernach als Artillerieobrister bey Friedrich Wilhelm, Churfürsten von Brandenburg; lebte sodann für sich in Hamburg, wo er mit allerley mathematischen Erfindungen groß that; wurde ein Anhänger der Bourignon, die er 1676, 5 Monate bey sich verbarg, hernach aber so verfolgte, daß er den Pöbel wider sie aufhetzte, und selbst wider sie schrieb. Er starb 1680.

Cothyäus, s. **Alexander Polyhistor.**

Cotta, (Cajus), Ciceronis vertrauter Freund, der sich rühmte, daß er von Philo gelernt habe, nichts zu wissen. Er war Summus Pontifex.

Cotta, (Jo. Friedrich), ein berühmter Theologe und Kanzler in Tübingen, gebohren daselbst 1701. Während seiner Reise wurde er 1728 Adjunct in Jena, kam aber schon 1729 als Theologe nach Tübingen, und 1736 nach Göttingen. Nach 3 Jahren mußte er nach Tübingen zurücke, und kam nach Neusens Tode zur Kanzlerwürde. Er hat sehr vieles geschrieben, und sich um die Kirchengeschichte sehr verdient gemacht. Von Gerhards locis theologicis hat er 19 Tom. herausgegeben, starb aber während der Arbeit 1779, den 31 December.

von Coubert, (Samuel Bernh., Graf), ein reicher Pariser Banquier, gestorben 1741, den 18 Jenner, alt 88. Er hatte die Besorgung der königlichen Gelder auser Landes, dadurch erwarb er sich beym Könige den Grafentitel, und ein Vermögen von 35 Millionen, das er hinterließ, ohne die vielen Millionen, die er verbrauchte. Seine Tafel war die köstlichste in Frankreich, da er wenigstens auf 100 Schüsseln speiste, und seine 4 Kinder bekamen vor seinem Tode fürstliche Aussteuren. Für seine unehliche Kinder erwarb die Mutter bey seinen Lebzeiten 12 Millionen.

von Court, (Claud. Elisäus de la Bruyere), ein verdienter alter französischer Seeofficier, und Viceadmiral. Im Jahre 1741 führte er die französische Flotte, die sich mit der spanischen vereinigte, um die Truppen nach Italien zu führen. Der englische Admiral, Matthews nöthigte ihn sodann, sich nach Toulon zu flüchten, wo er 1 ganzes Jahr eingeschlossen war. 1744 mußte er auf königliche Ordre mit der englischen Flotte sich schlagen, ward überwunden, richtete aber auch die englische Flotte so zu, daß sie nach einem Hafen sich umsehen mußte. Doch klagten ihn die Spanier einer Nachläßigkeit an. Er mußte sich daher verantworten, und ward verwiesen. Er bekam auch nachher kein Commando mehr, sondern starb den 19 August, 1752.

von Courtelles, (Dominikus Barberie, Marq. v. St. Contest), französischer Staatsrath und Intendant der Finanzen, gebohren zu Paris 1697. Er verdiente sich diese Ehre, da er Gesandter in der Schweitz war, und die Kantone von der Erbvereinigung mit Oestreich abhielt, und sie zur Neutralität bewegte, daß die Franzosen 1744 die vorderöstreichischen Lande besetzen konnten. Er starb 1767.

von Courten, (Moriz, Graf), französischer General, aus Wallis gebürtig; gebohren 1692. Er diente von Jugend auf in französischen Diensten, und wurde sowohl bey-

Gesandschaften als im Felde gebraucht. 1744 machte ihn Carl VII zum Grafen und Kammerherrn, in den Feldzügen von 1756 machte er sich unter d'Estrees, und Richelieu bekannt. Er starb 1766.

Couffer, (Joh. Sigmund), ein vortreflicher Meister in der Composition aus Preßburg. Auf seinen Reisen schenkte ihm der große Loully, seine Freundschaft, und machte ihn in der Kunst vollkommen. Er war darauf an vielen Höfen in Deutschland Directeur der Opern, war aber zu flüchtig, um sich irgendwo festzusetzen.

Couture, (Jo. Baptist), ein gelehrter Humaniste in Paris, aus der Normandie. Er studirte bey den Jesuiten, wurde hernach Professor in Fernon, in Paris, am Collegio de la Marche, da ihn auch das Collegium Harcourt verlangte, welches ihn zum Rector machte. Man hat sehr gute philologische Schriften von ihm. Er starb 1728, alt 77.

Cowalewsky, (Cölestin), Kanzler und Director, auch Professor Juris in Königsberg. Er ist zu Nikolaiken in Preußen 1700, den 11 Merz gebohren, studirte in Königsberg und Halle, und wurde 1730 Professor in Königsberg. Im Jahre 1735 wurde er samländischer Consistorialrath, und 1751 Kanzler und Director der Universität, und 1771 den 23 Jänner starb er. Er besas wahre und gründliche Gelehrsamkeit, konnte aber wegen seiner Geschäfte sich wenig als Schriftsteller zeigen.

Cowper, (Wilhelm, Graf und Pair). Er war viele Jahre Großkanzler von Großbrittannien. König Georg erhob ihn 1717 zur gräflichen Würde. 1723 den 31 October starb er. Sein Sohn, **Wilhelm**, gebohren 1709, ward 1733 Gouverneur von Herfodshire, und starb 1764. Der jetzige Graf ist **Georg**, gebohren 1738, der 1744 von seinem Großvater, Grafen von Grantham große Reichthümer ererbt hat. Ein anderer **Wilhelm Cowper**, ist ein berühmter Anatomikus zu Anfang dieses Jahrhunderts, der eine vortrefliche Anatomie, und hernach Miotomiam reformatam herausgab. Als er die 2te Edition des letztern Werks bearbeitete, starb er 1710. Doctor Mead gab sie aber 1724 in einem kostbaren Formate heraus.

Cozza, (Laurenz), Kardinal, gebohren 1654, bey Montefiascone. Er trat in Minoritenorden; lehrte hierauf in verschiedenen Klöstern, und wurde 1697 Prior im Kloster Ara Celi in Rom. Clemens XI machte ihn zum Qualificator des heiligen Officii, er mußte aber bald darauf nach dem gelobten Lande, um verschiedene Irrungen unter dem Orden beyzulegen. Er that nicht nur dieses, sondern beförderte auch die Vereinigung der Patriarchen zu Antiochien und Alexandrien mit der römischen Kirche. Einige Zeit nach seiner Zurückkunft wurde er General seines Ordens, und Benedict XIII machte ihn 1726 zum Kardinal. Auch in diesem Stange blieb er bey den Bibliotheken in dem Kloster St. Bartholomäi, und verdiente durch seine Schriften den Namen eines gelehrten Mannes. Er starb im Jänner, 1729.

Cramer, (Joh. Andr.), Limburgischer Kammerrath, gebohren 1701. Er ist ein großer Kenner der Metallurgie, und der erste, welcher die Probierkunst auf richtige Grund-

Grundsätze gebaut hat. Seine Elementa Artis docimasticae sind ins Französische, Englische, und Deutsche übersetzt. Sie kamen 1739 das erstemal heraus. Auch vom Forstwesen hat er eines der brauchbarsten Bücher 1766 geschrieben, und wenige Zeit vor seinem Tode, 1774 kam seine Metallurgie heraus. Gründlich und angenehm sind seine Schriften. Er starb 1777, den 6 December, ohnweit Dreßden. Seine meiste Zeit brachte er auf Reisen zu.

Cramer, (Jo. Friedr.), preußischer Regierungsrath, gebohren zu Steinfurt 1764. Er bekam 1694 den Titel eines kurfürstlichen Rathes, da er den Churprinzen lehren mußte. Weil ihn aber der Prinz nicht leiden konnte: so wurde er Regierungsrath in Magdeburg mit 800 Thaler Gehalt, bekam aber nur die Hälfte bezahlt. Hernach wurde er Resident in Haag, wo er in große Schulden fiel, und noch mehr, da ihm König **Friedrich Wilhelm** allen Gehalt entzog. Er starb 1715 im gröſten Elende. Unter seinen Schriften ist die merkwürdigste Fragmentum Historiae Friderici I.

von Cramer, (Johann Ulrich), Freyherr, gebohren zu Ulm 1706. Da er auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt die Wolfische Philosophie zu hören Gelegenheit bekam: so bekam er so große Liebe zu derselben, daß er deswegen nach Marpurg gieng, den großen Mann zu hören, und noch sehr jung einen Vertheidiger seiner Lehrsätze abgab. Er verband sie mit der Rechtsgelehrsamkeit, und schrieb 1740 Usum philosophiae Wolfianae in jure. Dadurch muste er Wolfens Liebe gewinnen, der von ihm auch nur sagte „unser Professor Cramer; er hatte ihm auch zu einem Lehrstuhle in Marpurg geholfen. Nachher wurde er von Kaiser Carl VII geadelt, und ward Assessor des Kammergerichts in Wezlar. Er schrieb eine Menge Schriften, und alles, was er schrieb, wurde ihm gut bezahlt. In seinem Systema Processus Imperii zeigt er seine ganze Stärke. Seine wezlarischen Nebenstunden fieng er 1744 an herauszugeben; so erwarb er sich den Namen eines verdienstvollen Mannes, und großen Rechtsgelehrten, und starb 1772 den 18 Julius.

von Cramm, (August Adolph, Freyherr), braunschweigischer ältester geheimer Rath. Er hat 40 Jahre dem herzoglichen Hause ersprieſsliche Dienste gethan, und wurde auch in Gesandtschaften gebraucht. Die Vermählung **Anton Ulrichs** mit der Prinzessinn **Anna** hat er bewirket, und dafür in Rußland und Braunschweig auſserordentliche große Geschenke bekommen. Mit seinem Vermögen war er aber auch sehr dienstfertig, und überhaupt ein Menschenfreund. Er starb 1763, alt 78.

Cranz, (David), ein bekannter Prediger bey der Brüdergemeinde zu Gnadenfrey in Schlesien, gebohren 1728 zu Nargard. Er hat sich durch die grönländische Geschichte und der dortigen Mission der evangelischen Brüder bekannt gemacht, und starb den 6 Junius, 1777.

von Craon, (Marco de Beauveau, Fürst), ein gebohrner lothringischer Marquis, der den Prinzen **Franz**, nachherigen Kaiser, als Oberhofmeister nach Wien begleitete, wo ihn Car VI in Reichsfürstenstand erhob. Bald darauf wurde er auch Grand d'Espagne. Von 1737 bis 1749 war er Präsident des Staats-

rathS und der Regierung zu Florenz. Er gieng hernach auf seine Güter in Lothringen, wo er 1754, alt 74, starb. Seine Gemahlinn, eine Gräfinn von **Ligneville**, gebahr ihm 4 Söhne, und 10 Töchter, und starb 1772, alt 67.

Craston, Creston, (Joh.), ein gelehrter Carmeliter, der vorzügliche Stärke in der griechischen Sprache hatte. Man hält ihn auch für den ersten, der ein griechisch-lateinisches Lexicon herausgegeben hat. Es wurde 1483 zu Vicenz gedruckt. Er starb zu Anfang des 16 Jahrhunderts.

Cratevas, ein berühmter alter Medicus, 200 Jahre vor Christi Geburt. Die Alten loben ihn wegen seiner Kenntniß der Mineralien, und Genauigkeit in Beschreibung der Pflanzen. Er malte sie mit lebendigen Farben ab, und schrieb die Wirkung davon darunter. Man trift von seinen vielen Schriften noch einige Fragmente in Bibliotheken an.

Craco, s. **Kraft.**

de Crebillon, (Jayllot), einer der berühmtesten Dichter dieses Jahrhunderts starb, den 17 Februar, 1762, alt 91 Jahre. Seine Elektra, Zenobie, Pyrrhus und Catilina, und andere Traurgedichte von ihm, machten ihn nicht nur bey seinen Landsleuten, sondern in ganz Europa berühmt. Er verdient dem Corneille und Racine an die Seite gesetzt zu werden. Schon 1731 war er Mitglied der Akademie.

Crell, (Heinrich Christian), ein junger gelehrter Rector in Frankfurt an der Oder, gebohren zu Leipzig, 1700. Seine Geschicklichkeit und die Verdienste seines Vaters verschaften ihm verschiedene Vocationen. Er nahm die in Frankfurt, starb aber schon 1736. Sein jüngerer Bruder, **Johann Friedrich**, gebohren 1707, war im 18 Jahre schon Magister, und wurde 1737 Professor in Wittenberg, von wo er nach Helmstädt kam, und daselbst 1747 starb. Seine kleinen anatomischen Schriften hatten viele Liebhaber.

Crescenzi (Marcell.), Kardinal, eines römischen Patricius Sohn, gebohren 1694. Er kam noch jung zu der Rota, aber sah lange Zeit keine weitere Beförderung vor sich, bis er 1739 zum Nuncius in Frankreich ernannt wurde. Auch diese Stelle bekleidete er 10 Jahre lang. 1749 wurde er abgerufen, und wurde den 9 September Kardinal, und darauf Legate zu Ferrara, und 1756 Erzbischof daselbst. Sein exemplarischer Wandel machte ihm viele Freunde, und seine Mildthätigkeit bewieß er auch noch bey seinem Tode durch die reichen Gestifte an die Hospitäler und Arme. Er starb 1768.

von Creuz (Carl Casienne), Reichshofrath, und homburgischer geheimer Rath. Durch seine philosophischen Gedichte hat er sich sehr jung berühmt gemacht, und dadurch verdient, ein Mitglied verschiedner Akademien zu seyn. Aber in einigen neuern Schriften hat er sich zu wenig von der Philosophie leiten lassen. Er starb 1770, alt 46, zu Homburg vor der Höhe. Zu Frankfurt am Main ist 1772 eine schlechte Lobrede auf ihn herausgekommen.

von Creuz (Ernst Johann, Graf), gewester Reichsrath in Schweden. Er erhielt die Ehre eines solchen 1727, und wurde bald darauf in Grafenstand erhoben. Weil er sich

aber

aber der französischen Parthie widersetzte; so wurde er 1739 abgesetzt, doch mit einer Pension von 2000 Thaler. Er starb aber schon 1742 auf seinem Landgute Christianäholm.

Creuznach von Wiedebach, (Leonhard Sigmund), holländischer Generallieutenant der Artillerie. Er ist ein gebohrner Deutscher, diente auch Anfangs in Gothaischen Diensten. 1748 wurde er holländischer Generalmajor, und erhielt 1751 das Artillerieregiment. Er hat durch vortrefliche Feuerwerke, und neu erfundne Stücke sich berühmt gemacht. Er starb 1773, im Haag.

Crispi, (Hieronymus), ein gelehrter Erzbischof aus Ferrara, gebohren 1663. Seine erste Zeit brachte er in Rom zu, und wurde wegen seiner Gelehrsamkeit Präses bey der neuen Academia della Storia ecclesiastica. 1742 wurde er Erzbischof zu Ravenna, 1743 Patriarch von Alexandrien, und 1744 Erzbischof von Ferrara. Wie er sich vorher durch viele gelehrte Schriften einen Namen gemacht hat: so verdiente er sich nun als Bischof den Ruhm eines frommen und gutthätigen Mannes. Bey seiner erzbischöflichen Kirche erhielt er sein Andenken durch ein kostbares Oratorium, das er ihr vermachte, ehe er 1746 starb.

Critodemus, Alexanders M. Feldmedicus, gebürtig aus Cos, ein vorgegebener Nachkömmling Aesculaps. Glaubwürdiger ist es er, und nicht Critobulus, der den König von einem gefährlichen Pfeilschuße geheilet hat.

Critolaus. Ein Peripatetiker unter der Regierung Ptolomäus Philometor. Jo. Ven. Carpzov hat 1743 eine Disputation von ihm gehalten. Ein anderer ist aus dem Plutarch als ein Historiker bekannt; auch gab es einen Grammatiker dieses Namens.

Criton, (Jac.), ein frühzeitiger Gelehrter aus Schottland, der sehr jung 10 Sprachen verstund, und ein großer Philosoph und Theologe war. Er gieng 1583 nach Italien, erregte allgemeine Bewunderung, wurde aber in Mantua erstochen, alt 22 Jahre.

Crivelli, (Ignat.), Kardinal, in Cremona gebohren 1698. Im Jahre 1739 kam er als Nuncius nach Köln, ferner nach Brüssel und zuletzt nach Wien, wo er von 1754 — 1759 war, und das Biret erhielt. Als Kardinal bekam er die Legation in Ferrara, lebte nach Endigung derselben in Mayland, bis er 176· starb. Sein Erbe war ein Vetter von ihm, **Johann Stephan Crivelli**, der 1762 mit seiner Familie in östreichischen Grafenstand erhoben wurde, auch in kaiserlichen Diensten stund.

Croce, Fürst, s. S. **Croce.**

Croissy, s. **Colbert.**

Croll, (Geo. Christ.) (Jo. Phil.), Director des Gymnasiums und Professor zu Zweybrücken, auch Bibliothekar, gebohren daselbst, ein arbeitsamer Gelehrter, der viele historisch-diplomatische Schriften, besonders zur Geschichte von Pfalzzweybrücken geschrieben hat. Er starb 1767, alt 72.

von Cromartie, (Georg Jakob Mackenzie, Graf), ein schottischer Pair. Er war einer von den schottischen Rebellen, die es 1745 mit dem Prätendenten hielten. Lange schwankte er, ehe er sich bereden ließ, von seiner Treue gegen seinen König

König abzuweichen. Durch starkes Zureden geschah es. Man erstaunte, da man hörte, daß er ein Kor anführe, und die königliche Völker vor sich herjage. Er nöthigte sie den ganzen nordlichen Theil von Schottland zu verlassen. Es kam aber zu dem Treffen in Culloden, in dem er mit mehr andern gefangen wurde. Man brachte ihn in Towr, und den 12 August 1746 wurde ihm das Urtheil angekündet, daß er solle gehänget, lebendig wieder vom Galgen genommen, das Eingeweid herausgerissen, vor seinen Augen verbrannt, sodann enthauptet und geviertheilt werden. Diese harte Strafe milderte sodann der König, wie bey Pairs gewöhnlich ist, in die Enthauptung mit dem Beil. Und endlich, da wegen seiner hochschwangern Frau und 9 lebendigen Kindern so viele Fürbitten eingelegt wurden, wurde ihm das Leben gar geschenkt, und nach einer kurzen Gefangenschaft wurde er vollkommen in Freyheit gesetzt. Er lebte noch bis 1766. Seine Frau, des 1746 hingerichteten Lord Lovats Tochter, starb erst 1770.

Cromwell, (Olivier, Thomas und Wilhelm), sind die 3 letzten Abkömmlinge des berühmten Protectors, seine Urenkel, mit welchen aber seine männliche Nachkommen 1771 ausgestorben sind.

von Cronegk, (Friedrich Johann Carl), Generalfeldmarschallieutenant des fränkischen Kreises, aus einer alten östreichischen Familie, die aber der Religion wegen sich nach protestantischen Ländern gewendet hat. Dieser ist 1688 gebohren, und zu Anspach 1763 gestorben. Als er in dem letzten preußischen Kriege in Nürnberg in Besatzung lag; besuchte ihn sein Sohn, **Johann Friedrich**. Da hatte er das Unglück, ihn einen der hofnungsvollesten Jünglinge an den Bocken sterben zu sehen. Die Mutter, eine gebohrne Freien von Crailsheim, gebahr ihn zu Anspach 1731 den 2 September. Noch ehe er die Universität bezog; hatte er schon die besten alte und neuen schöne Schriften und Gedichte der Griechen, Lateiner, Engelländer und Franzosen, Italiener und Deutschen gelesen, und das mit solcher Aufmerksamkeit, daß er allemal einen kurzen Plan des Gelesenen entwarf. Im Jahre 1750 gieng er nach Leipzig, wo er hofte, sowohl seinem Lieblingsstudium, als auch der Jurisprudenz obliegen zu können. Er fand bald Lehrer und Freunde, die für seinen Geist waren, und die ihn liebten. Zu seiner Freude traf er auch die Kochische Schauspielergesellschaft an, die ihn sehr gut fürs Theater bildete. Unter der Zeit, da die Lesestunden ausgesetzt werden, machte er kleine Reisen, und sammelte so die schonsten Köpfe, Gellert, Rabner, Kästner, Oeder, Zachariä und mehrere Freunde. 1752 kam er heim, wurde von seinem Fürsten zum Kammerjunker, Hof- Regierungs- und Justizrath gemacht, und bekam Erlaubniß, nun auch eine große Reise vorzunehmen. Er besah in Italien, Frankreich und Deutschland, was das Theater und die Künsten vortrefliches haben, genos aber auch die großen Männer, Maffei, Paciaudi, von Stosch ꝛc. Bey seiner Heimkunft, nahm er seine Stelle im Hofrathscollegium ein, benutzte seine erworbene Kenntnisse fürs Vaterlande; Nebenstunden widmete er, wie er bisher immer schon gethan hat, den Musen, und schenkte der Welt sehr vortrefliche Gedichte. Sein Codrus hat als

das beste Traurspiel 1757 in Leipzig den Preis verdient. Alle seine Schriften aber sind 1760 und 1761 zusammen herausgegeben, aber nicht mehr von ihm; denn 1758 den 31 December starb er. Seine Bibliothek vermachte er 2 Dreitheile seinen Freunden, das übrige armen Studierenden.

von Cronstedt, (Stephana), ein wohlthätiges Fräulein, starb zu Frankfurt am Mayn 1766, den 20 November, alt 89. Sie schenkte der Stadt ihren Pallast, zu einem Fräulein Stift, und ein Kapital zur Unterhaltung 12 adelicher, 12 bürgerlicher, und 3 Wittfrauen. Sie war auch in ihrem ganzen Leben sehr wohlthätig. Ihr hinterlassenes Vermögen belief sich an baarem Gelde auf 200000 fl.

von Cronstrom, holländischer General, ein gebohrner Schwede, aber von Jugend auf in holländischen Diensten. Man lernte ihn als einen tapfern Mann kennen, da er 1703 Commandant in Huy' war. Er vertheidigte das Castell mit einer Handvoll Leute gegen die ganze Armee des Marschalls Villeroy so muthig, daß der Kurfürst von Bayern, der im französischen Lager war, voll Verdruß über die Französischen Ingenieur wurde. Er hielt sich so lange, bis die Breche so groß wurde, daß eine ganze Bataillon eindringen konnte. Weniger zu seiner Ehre gereichte sein Verhalten in Berg op Zoom, da diese vortrefliche Vestung 1748 von Löwendahl belagert wurde. Er hatte das Commando in der Vestung über alle holländische Truppen an der Schelde und Maas. Sie hatte Ueberfluß an allem, und konnte auch tägliche Verstärkung aus dem nahen Lager zu Oudenbach erhalten. Zwey Monate lang hielt er sich auch männlich. Aber nach und nach ließ seine Wachsamkeit nach; er wurde in der Nacht vom 16 und 17 überrumpelt, und fast gar im Bette zum Gefangenen gemacht. Obrist Spork rettete ihn, daß sich die Besatzung in die Linien retiriren konnte. Es wurde ihm sodann das Commando genommen, und ein Kriegsrecht über ihn gehalten; aber weil er ganz sinnlos geworden war, daß er auf nichts antworten konnte: so ließ man ihn auf seinem Gute Nemerlare im Frieden sterben, dieß geschah im Jahre 1751, den 31 Julius.

Croph, (Phil. Jac.), ein verdienter Rector in Augsburg, gebohren daselbst 1666. Nach geendigten Studien in Leipzig wurde er bey dem Grafen von Eck und Hungersbach Hofmeister, kam sodann 1695 ans Annaeum in seiner Vaterstadt, und ward 1704 Rector, und starb 1742. Sein Leben hat Jacob Brucker sein Tochtermann beschrieben. Von seinem Bruder, **Johann Baptista**, haben wir Antiquitates Macedonicas.

von Crousaz, (Dan.), ein holländischer General, gebohren in Bern, 1682, diente anfangs unter den Kaiserlichen, kam darauf in holländische Dienste, und schwung sich in dem Kriege in den Niederlanden, quittirte aber die Dienste, und starb in Lausanne 1769. **Franz Noah**, ein sächsischer General, ist ein Vetter von ihm, gebohren 1696. Er kam sehr jung nach Sachsen, machte die Feldzüge in den 40ger Jahren mit; 1756 wurde er bey Pirna als Generalmajor gefangen, und starb 1768.

Crudelius, (Johann Christian Carl), ein gelehrter Rathsherr zu Görlitz aus Jüterbock, von dem brauchba-

re

re Abhandlungen, vornämlich zur Landesgeschichte, geschrieben sind. Er starb den 14 Merz, 1777.

Cruger, (Johann), in Guben, 1598 gebohren, ein berühmter Director der Musik zu Berlin, der sehr vieles componirt hat, und dessen Gesangbuch immer hochgeschätzt worden ist, starb 1662.

Crusius, (Christian August), ein berühmter Gelehrter, Lehrer der Philosophie und Theologie in Leipzig, gebohren im Merseburgischen 1712. Er hatte großen Erfahrungsgeist, machte viele neue Wahrheiten bekannt; und so entstund die Secte der Crusianer in der Philosophie. In der Theologie bekam er aber nie großes Ansehen. Doch hat er auch viele gute theologische Schriften geschrieben. Er starb 1775, den 18 October.

Crussol, (Carl Emanuel), Herzog von Usez, erster Pair von Frankreich, und Gouverneur von St. Tonge und Angoumois. Diese letzte Würde erhielt er 1720, nachdem er vorher einige Feldzüge gemacht. 1739 starb sein Vater, **Johann Carl**, und er folgte ihm in Titel und Gütern. 1755 trat er die Würde eines Pairs seinem Sohne **Franz Emanuel** ab, und starb 1762 im Hornung, im 56 Jahre seines Alters.

Crestibius, lebte unter Ptolomäo Evergete, und wird für den Erfinder des Hydraulici ausgegeben. Ein anderer unter dem Ptolomäus Philadelphus, war ein berühmter Historienschreiber. Auf einem Spaziergange fiel er in eine Ohnmacht und starb.

Culemann, (Rudolph), ein verdienter gelehrter Rath und Präsident der Regierung zu Minden. Fast 50 Jahre lang diente er dem Vaterlande. Er starb 1772, als 68 Jahre.

von Cumberland, (Wilhelm August, Herzog), König Georgs II Prinz, gebohren 1721. Im Jahre 1726 gab ihm sein Großvater den Titel eines Herzogs von Cumberland. 1741 gieng er das erstemal zu Schiffe, als der Admiral Norris die spanische Flotte im Hafen Ferrol zu Grunde richten sollte. Ein schrecklicher Sturm vereitelte aber das Vorhaben, und das Schiff, auf dem der Prinz war, wurde sehr beschädigt. In dem Treffen bey Dettingen wurde er in Fuß geschossen. Als man ihn in das Zelt trug, sah er auf dem Schlachtfelde einen hart verwundeten feindlichen Soldaten; befahl, ihn in das Zelt mitzunehmen, und ließ sich nicht eher verbinden, bis dieser versorget war. 1745 bekam er das Commando über die Armee in den Niederlanden, und wollte das vom Grafen von Sachsen belagerte Dornik entsetzen. Den 11 Mai grief er die Feinde an, mußte aber nach einem blutigen Gefechte sich zurückeziehen. Es wurden ihm 3 Adjutanten zur Seiten, und ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Bey dem Ausbruche der Rebellion in Schottland führte er die königlichen Völker wider den Prätendenten, und eroberte Carlisle. Im folgenden Jahre schlug er ihn bey Culloden, und endigte damit die Rebellion. Die Stadt London gab ihm zum Danke das Bürgerrecht. Im Jahre 1747 bekam er wieder das Obercommando über die alliirte Armee von 150,000 Mann, konnte aber doch bey Lafeld den Sieg nicht erhalten, auch Bergen op Zoom nicht entsetzen. Im folgenden Jahre commandirte

er 80,000 Mann, es ist aber bekannt, daß die Uneinigkeit der Alliirten auch diesen Feldzug unglücklich machte, obgleich der Herzog den Ruhm eines klugen und tapfern Feldherrns behauptete. Nach geschlossenem Frieden lebte er in London, und ließ 1753 den vortreflichen Canal in dem Park zu Windsor mit einer schönen Brücke auf chinesische Art anlegen. Im Jahre 1756 commandirte er das Lager bey Byfleet, und 1757 die Armee in Deutschland. Der Marschall d'Estrees besiegte ihn aber bey Hastenbeck, und der Herzog mußte die fatale Convention bey Soven schließen. Er verließ darauf Deutschland, legte alle seine Chargen nieder, und lebte in Windsor ein fröhliches Leben. 1765, den 31 October starb er unvermuthet in London.

da Cunha, s. d'Acunha

Cuno, (Anton Werner), ein berühmter Rector in Magdeburg, gebohren in Braunschweig 1635. Von 1670 — 1707 verwaltete er das Rectorat, und lehrte über 3000 Schüler, schrieb auch einige gute Schulbücher. Im letztgenannten Jahre starb er.

von Cursai, (Nicol. Maria Seraphin de Riout), ein französischer General. Im Jahre 1749 und 1750 stellte er in Corsika die Ruhe ziemlich her. Die Genueser brachten aber so viel Klagen wider ihn, daß er 1752 gefangen gesetzt, und erst 1754 im April losgesprochen wurde. Er diente hernach in Deutschland, bis er 1762 Generalgouverneur der französischen Besitzungen in Asien wurde. Er starb zu Paris 1766.

Curtz, (Georg Friedrich), Lehrer der Mathematik in Frankfurt, gebohren zu Havelberg 1715, von 1740 — 1753 war er Conrektor, resignirte aber, und wurde 1757 Professor. Er schrieb wenig, aber als Lehrer beförderte er mathematische und besonders auch ökonomische Kenntnisse.

Cusani, (Augustin), Kardinal aus Mailand, gebohren 1655. 1696 wurde er Nuncius zu Venedig, und 1706 in Frankreich. Da der Pabst K. Carln für einen König von Spanien erkannte, so hatte er vielen Verdruß am Hofe, und als er dem Könige in einer Vertheidigung sagte „ es habe der Pabst „ nur gethan, was der König in „ Absicht des Prätendenten durch „ sein eigenes Beyspiel gebilliget „ habe „ so fiel er in des Königes völlige Ungnade. Und als er 1710 wider die Verweisung des Kardinals Bouillon protestirte: so foderte er vom Pabste seine völlige Zurückberufung, und bey der Abschiedsaudienz wurde ihm vielerley Verdruß gemacht. Indessen bekam er 1712 den 18 Mai. den Kardinalshut. Zugleich wurde er Bischof von Pavia, und bald darauf Legate von Bologna. Im Jahre 1720 überfiel ihn eine Räuberbande, die ihn beynahe ermordete. Sein Leben beschloß er nach von sich gegebenem Bistum zu Mayland 1730, den 21 December.

Cypräus, (Paul), eines Burgermeisters Sohn aus Schleswig, mit Namen Kupferschmid, gebohren 1536. Melanchton war sein Lehrer, und um die Sprachen zu erlernen, reiste er viele Jahre herum. Herzog Adolph machte ihn 1565 zu seinem Hofrath, und brauchte ihn in vielen Gesandschaften. Als das Gymnasium zu Schleswig errichtet wurde, nahm er auf sich die Rechte zu lehren.

Er schrieb auch vieles, das zum Theil noch für seine Landsleute brauchbar ist. Briefe in allerley, besonders morgenländischen Sprachen, hinterließ er mehrere. 1609 den 2 Junius starb er. Seine Söhne, **Hieronymus** und **Johann Adolph** gaben Schriften von ihm heraus; der letzte war in seiner Vaterstadt, wurde aber 1633 in Kölln katholisch.

Czacky, (Dionysius), ungarischer Feldmarschall. In Neapel, 1734 führte er sein Husarenregiment wider die Spanier, das aber beynahe ganz zu Grunde gerichtet wurde. Nach dem Feldzuge am Rhein wurde er geheimer Rath, und 1741 Generalfeldmarschall. Er starb aber im Februar 1742. Von seiner Familie ist der Kardinal **Emerich Czacky**, des Grafen **Stephan** Sohn, gebohren 1672. Er studirte in Wien und Rom, und wurde 1692 Pfarrer zu Kaschau. Von hier brachte er das berühmte Marienbild nach Wien, und bekam zur Belohnung Großwaradein, und 1710 auch das Erzbistum zu Colocza. Hier machte er sich durch Erbauung verschiedener Kirchen um seine Glaubensverwandten verdient. 1712 wurde er kaiserlicher geheimer Rath, und 1717 auf kaiserliche Ernennung, Kardinal. Zur Beförderung der Thronfolge auf dem 1722 angestellten Reichstage trug er sehr vieles bey, erwarb sich auch überhaupt den Ruhm eines löblichen Prälaten. Er starb 1732.

Czalusky, (Andreas Stephan), Bischof von Cracau; ein Sohn **Alexander Josephs**, Woywoden von Rawa. Schon im 13ten Jahre wurde er Domherr zu Cracau. Als er nachher wegen des Krieges sich in Danzig aufhalten mußte, studirte er mit vielem Fleiße die Mathematik, und nach einer großen Reise an den fürnehmsten Höfen in Europa studirte er auch in Rom, und gewöhnte sich einen starken angenehmen Vortrag an. Eben dadurch gewann er auch die Gnade August II an den er von den Kontribunalen abgeschickt ward, der ihn zum Bischof von Plozko, und hernach zum Krongroßkanzler und Bischof zu Luckow machte. Nach des Königes Tode half er Stanislaum wählen, dem er nach Danzig folgte. Nach Eroberung der Stadt mußte er sich aber gleich andern Magnaten dem Könige August III unterwerfen, der ihn nach gehaltenem Pacifications-Reichstage als Krongroßkanzler bestätigte. Er verwaltete diese Würde zum Nutzen des Vaterlandes, fertigte auch alle Schreiben an Könige und Fürsten eigenhändig aus. 1748 verlor er sie, da er Erzbischof von Crakau wurde. In dieser sehr weitläufen Diöces führte er viele Verbesserung der Kirchen ein, machte viele weise Gesetze, die er auf eigne Kosten drucken ließ. Bey dem Jubelfeste bewies er ausserordentliche Arbeitsamkeit, im Beichthören, Abendmahlreichen, und vorzüglich in Speisung vieler 1000 Armen, die nach Crakau kamen. Zur Beförderung der Wissenschaften that er ungemein viel; die aus 200,000 Bänden bestehende Czaluskische Bibliothek widmete er zum täglichen Gebrauche der Gelehrten; setzte ansehnliche Preise für die besten poetischen und rednerischen Ausarbeitungen, verbesserte die Universität, stund mit den größten Gelehrten im Briefwechsel, und wurde daher auch aller Orten sehr gelobt, und allgemein bedaurt, da er 1758 den 16 December, etlich und 60 Jahre alt, starb Der Universitätsbibliothek zu Warschau vermach-

te er 2 ansehnliche Palläste, und 45000 fl. Sein Bruder, **Martin**, war Krongroßsekretarius, und gefürsteter Probst zu Plocko, gebohren 1699. Sein Bruder machte ihn zu seinem Weihbischoff in Plocko. Er war ein großer Eiferer für seine Religion, baute eine prächtige Kirche, und stiftete eine Mission zu Cobylka, seinem Erbgute, und nachdem er 1763 seine geistlichen Aemter zu Rom in die Hände des Pabsts resignirt, und den Jesuiterhabit angelegt hatte: so wurde er Prior bey dieser Mission. Er starb 1768. Ein dritter Bruder, **Joseph Andreas**, gebohren 1701, ist der berühmte Bischoff zu Kyow. Er eiferte seinem ältern Bruder, **Andreas**, in der Gelehrsamkeit sehr nach, studierte auch einige Zeitlang in Paris. König August II machte ihn zum Kanzler bey seinem Prinzen, der ihm die Stelle eines Krongroßreverendarius auswürkte. Als Gelehrter machte er sich bey Gelegenheit des Aufstands in Thorn durch die Schrift: 2 Schwerdter, eines für, das andere wider die Dissidenten; durch die Lebensbeschreibungen, und andere Werke, besonders auch durch seinen kostbaren Briefwechsel sehr berühmt. Seine Beredsamkeit war groß, und seine Reden Meisterstücke, in lateinischer polnischer und französischer Sprache. Bey der zwispaltigen Wahl war er auf Stanislaus Seite, der ihn als seinen Gesandten nach Rom schickte, wo er auch alles zum Vortheile des Königes that. Er gieng auch nachher nach Louleville zu ihm, und wurde sein Großalmosenier Weil aber Choiseul die Würde eines Primas von Lothringen erhielt: so verließ er Lothringen. Nach einer großen gelehrten Reise gieng er nach Warschau, machte viele gelehrte Arbeiten, errichtete eine herrliche Bibliothek, und stiftete die Marianische Akademie. 1758 wurde er Bischoff von Kiow. Im Jahre 1767 ließ er einen Hirtenbrief ergehen, der wider die Dissidenten sehr hart war, und redete auch auf dem Reichstage mit großer Heftigkeit gegen den König, wodurch er sich das Unglück zuzog, gefangen nach Smolensko geführt zu werden. Erst 1773 den 11 März kam er wieder nach Warschau, wo er 1774 den 7 Jenner, starb. Die Geschichte wird immer seinen Namen unter den großen Männern aufstellen.

Czapsky, (Johann Angar), polnischer Krongroßschatzmeister. 1732 wurde er Woywode von Culm, und Ritter des weissen Adlerordens. Bey der Wahl 1733 war er einer der ersten, der den König Stanislaus verließ, und sich viele Mühe gab, die andern Magnaten dem Könige August zu gewinnen. Er wurde daher von diesem Könige auch sehr hochgehalten, und 1738 zum Krongroßschatzmeister gemacht. 1743 starb er plötzlich. **Michael**, Woywode von Marienburg, und **Franz**, Woywode von Culm, sind Enkeln von ihm.

Czartorisky, (Fürst, Michael Friedrich), Kroßkanzler von Lithauen, Sohn des Fürsten **Casimir** Kastellans von Wilna, der 1728 gestorben ist. 1721 ward er Unterkanzler, hielt es hernach mit dem Könige Stanislaus, und unterwarf sich erst 1734 dem Könige August, da er durch Cöslin nach Polen gieng, 1752 wurde er Großkanzler. In den Unruhen gab er das lithauische Siegel durchaus nicht von sich. Dafür gab ihm die russische Kaiserinn 1754 den An-

dreasorden. Die Fürstinn **Adam Czartorisky** ist seine Enkelinn. Kurz vor seinem Tode schenkte er allen seinen leibeigenen Unterthanen die Freyheit. Er starb 1775, alt 80 Jahre.

Czartoriski, (Fürst, Casimir), Kastelan von Wilna, des Unterkanzlers **Michaels** Sohn. 1722 wurde er Untertruchses und Kastellan, hielt es mit Stanislaus, mußte sich aber 1734 dem Könige August unterwerfen. 1742 starb er. Sein Sohn

Czartorisky, (Fürst, Theodor) war Bischof von Posen, studirte unter Aufsicht der Jesuiten in Rom, und erhielt nach seiner Heimkunft 1732 die gefürstete Probstei in Plozko vom Könige August II. Doch hielt ers bey der folgenden Wahl mit der französischen Parthie, bis er sich gleich andern unterwerfen mußte. 1742 wurde er Bischof in Posen. Bey den Streitigkeiten wegen der Dissidenten machte ihm seine Bescheidenheit Ehre, wie er auch sonst in seinem Thun sanftmüthig war. Er liebte die Gelehrsamkeit, nicht aber die Vielwisserey. Daher war seine Bibliothek nicht groß, aber ausgesucht. Fürst **Michael**, und Fürst **August** sind beyde seine Brüder, die noch leben. Er aber starb 1768, im März.

Czerkaskoy, (Fürst, Alexander Michaelowitz), russischer Großkanzler, aus einer Cirkasischen sehr reichen Familie. Er diente unter der Garde, und unterschrieb als Hauptmann von derselben das Todesurtheil wider den Prinzen **Alexius**. Unter der Kaiserinn **Anna** wurde er Kabinetsminister. Die Regentinn **Catharina** machte ihn zum Großkanzler; in Geheim war er aber dieser Prinzessinn nicht günstig, sondern beförderte die Absichten der K. **Elisabetha** auf mancherley Art. Diese bestättigte ihn auch in der Kanzlerwürde. Er starb aber schon 1742, etlich und 50 Jahre alt. Seine einige Tochter war des Prinzen **Cantimirs** Gemahlinn.

Czernischew, s. **Tschernischew**.

von Czernin, Graf, Franz Anton), kaiserlicher Kämmerer. Als sein Halbbruder, **Franz Joseph** 1733 starb, wollte er dessen Wittib heyrathen. Für die 1735 erhaltene Erlaubniß dazu, mußte er in die römische Dataria 40000 fl. bezahlen, starb aber schon 1739. **Johann Wenzel** starb 1743, und **Theobald Martin**, Generalfeldmarschall 1751.

D.

von Dachröden, (Carl Friedrich), Präsident in Magdeburg, Liebhaber und Beförderer der Gelehrsamkeit, starb 1742, erst 38 Jahre alt. Er war vorher Kammerherr, Vicepräsident in Halberstadt, und seit 1737 Präsident in Magdeburg, beym Könige sehr wohl gelitten, und von den Bürgern geliebt.

Dada, d'Ada, (Ferdinand), Kardinal, aus einem mailändischen Geschlechte, gebohren 1650. Da er nach vollendeten Studien in Pavia, mailändischer Auditor Rotä in Rom werden sollte: so gab ihm Pabst Innocenz XI, sein Verwandter, dafür eine einträgliche Abtey, machte ihn zum Erzbischofe, und schickte ihn 1687 als Gesandten an **Jakobs** II Hof nach London. Hier half er dem Könige treulich in sei-

nem Vorhaben, die katholische Religion auszubreiten; mußte aber noch vor des Königes Flucht in verstellter Kleidung eilend das Reich verlassen, und kam nach Rom, kurz vor Innocenz Tode. Alexander VIII machte ihn aber den 13 Februar 1690 zum Kardinal. Erst wurde er Legate von Ferrara, hernach zu Bologna, wo ihm aber die Kriegsunruhen vielen Verdruß machten. Doch hatte er die Klugheit, der östreichischen Parthie nicht zuwider zu seyn. Sonst war er ein großer Verehrer des Prätendenten, da er ihn in London aus der Taufe gehoben hatte, und vermachte ihm bey seinem Tode 6000 Unzen Silber. Dieser erfolgte 1719, den 24 Jenner. Den Armen in Mailand schenkte er 4000 Scudi.

St. Dado, ein gelehrter Bischoff zu Rouen, unter Dagobert, der sich um die Franken durch Beylegung ihrer innerlichen Unruhen verdient gemacht hat. Er starb um 680.

Dälliker, (Johann Rudolph), gebohren zu Berlin 1694, wo seine Eltern aus Zürch gebürtig, wohnten. Er lernte die Malerey, machte aber bey seinem Lehrmeister, einem Thiermaler keine große Schritte, weil er mehr Hang zur Bildnismalerey hatte. Er nahm sich Pester zum Muster, war aber kein Sklave im abkopiren; sondern zog auch die Natur zu Rathe. In seinem 19 Jahre kam er nach Braunschweig, wo er vom Herzog **Ulrich** geschätzt wurde, daß er ihn auf seine Kosten nach Italien geschickt hätte, wenn er nicht gestorben wäre. Er gieng hierauf nach Leipzig, wo er viele Bildnisse malte, daß die dortigen Maler genöthiget waren, ihm obrigkeitlich das Malen verbieten zu lassen. Im Jahre 1722 gieng er also nach Hause, wo alles von ihm gemalt seyn wollte. Er suchte aber die Kunst noch mehr zu studieren, und gieng nach Paris, ließ sich darauf in Bern häußlich nieder, kam 1746 nach Zürch, und wanderte nachdem, aus Verdruß in seinem Hause, da und dort hin, starb 1769 in Schafhausen. Seine Portraits sind korrect, die Färbung glühend, sein Pinsel leicht.

von Dänhof, Dönhof, (Alexander, Graf), preußischer General, gebohren 1683. Sein Vater war Graf **Friedrich**, Gouverneur von Memel, gestorben 1696. Anfangs diente er unter Hessen, seit 1722 unter Preussen. 1740 bat er um seine Entlassung, die er mit 2000 Thaler Pension erhielt. Er starb 1743. Sein Sohn, **Friedrich Wilhelm**, diente auch unter Preußen, quittirte aber 1763, und starb 1774. Und dessen Sohn gleiches Namens ist nun 15 Jahre alt.

Daguesseau, s. **d' Aguesseau**.

Daher, Cheik, Statthalter von Syrien. Er wollte sich der Bothmäßigkeit des Sultans entziehen, sammelte ein Heer, und widerstund viele Jahre den mächtigsten Angriffen. Das Jahr 1773 aber war für ihn sehr unglücklich, da er vom Bassa in Egypten geschlagen, seine vestesten Städte erobert, und ihm kaum ein Zufluchtsort gelassen wurde. Er warf sich in die Stadt Akre. Weil aber die Feinde schon eindrangen, so suchte er sich durch die Flucht zu retten. Indem stürzte sein Pferd, und die Feinde schlugen ihm den 4 September 1775 den 90jährigen Kopf ab, der in Konstantinopel zur Schau aufgesteckt wurde. Schulze hat in seiner Reise ihn gut geschildert.

von Dahlberg, (Adolph), gefürsteter Abt von Fulda, gebohren 1678.

1678. Sein Vater war **Philipp Franz Eberhard**, Kammergerichtspräsident. **Adolph** wurde bald Probst in Zelle, und 1726 Fürst zu Fulda. Er führte sehr großen Staat, und starb 1737. Sein Bruder, **Franz Eckenbeerh**, war kaiserlicher geheimer Rath, und vorher Reichshofrath, und Director der Ritterschaft; dessen Sohn **Friedrich Anton Christoph**, geheimer Rath bey Mainz, und pfälzischer Oberamtmann zu Veldenz und Lauteregg, gestorben 1775, ist der Vater des verdienstvollen und gelehrten Statthalters zu Erfurth, **Carl Theodors**, der 1744 gebohren ist.

Dahm (Johann Michael), Lehrer der Rechte zu Mainz, und Hofrath, der verschiedene kleine Schriften zur Erläuterung des deutschen Rechts herausgab. Er starb 1774.

Dalens, (Theodor), ein guter Landschaftmaler aus Amsterdam, gebohren 1688, nach seines Vaters Tode. In Holland siehet man viele seiner Gemälde. Er starb im Jahre 1753.

von Dalm, (Olof), schwedischer Hofkanzler. Er war Informator des Kronprinzen und königlicher Bibliothekarius, und seit 1754 Kanzleyrath; wurde aber 1756 dieser Würde beraubt, weil er Gesinnungen zu Einführung der Souverainität gehabt haben soll. Doch gab ihm der König den Nordsternorden. Und da der Kronprinz die Aufsicht seiner Hof-Lehrmeister nicht mehr brauchte: so bekam er eine jährliche Pension, und das Jahr darauf 1763 die Hofkanzlerwürde. Unter den Gelehrten machte ihn seine schwedische, auch ins Deutsche übersetzte Reichsgeschichte berühmt. Er starb 1763, den 12 August. Nicht nur der Hof, sondern alle Gutgesinnten betrauereten seinen Tod. Der König setzte ihm ein Denkmal.

Damm, (Christian Tobias), ein bekannter Rektor des köllnischen Gymnasium in Berlin, gebohren zu Geuden im Leipziger Kreise 1699. Er studierte in Halle, wo Canstein ihm viele Gunst bewies; war hierauf viele Jahre lang Hofmeister, und kam endlich 1730 nach Berlin als Conrektor, und 1740 Rektor. Man kennet ihn als einen großen Philologen, der sehr viele Schriften aus dem griechischen und lateinischen übersetzet, auch viele Bücher für die Schulen verfertiget hat. Im Jahre 1765 gab er das neue Testament in 4 Theilen, zu Berlin, übersetzt heraus. Er zog sich aber dadurch bey vielen den Vorwurf eines Socinianers, und großen Verdruß zu. 1763 wurde er Altershalben entlassen, mußte oft kümmerlich leben, war aber dabey gelassen, und wie beym Ueberflusse vergnügt, und starb 1778. Fleiß und Gelehrsamkeit werden auch seine Feinde ihm nicht absprechen.

Damm, (Johann Wilhelm God.), Lehrer des Rechts in Kiel, und großfürstlicher Justizrath. Ausser verschiedenen Schriften hat ihn seine Historia Juris Cimbrici, die 1770 in Hamburg herauskam, bekannt gemacht. Er starb aber schon 1771.

von Damnitz, (Wolf Sigmund, Freyherr), KK. Generalfeldmarschall. Er ist ein gebohrner Sachse, und hat sich im Kriege in Ungarn und Böhmen als Kriegsofficier Ruhm erworben, am meisten aber als Kommandant in Freyburg, da diese Vestung 1744 von den Franzosen belagert wurde. Marschall Coigni lag mit einer fürchter-

lichen Macht vor dieser Vestung; und der König selbst wohnte der Belagerung bey. Das Feuer in die Vestung war unerhört. Von Damnitz aber vertheidigte sich zum Bewundern. Da der bedeckte Weg erobert war, ließ ihn der König auffodern, mit Bedrohung, ihn mit Feuerkugeln zu nöthigen. Damnitz antwortete: Einem so großen Monarchen eine Vestung zu übergeben, wäre mir keine Schande. Aber ich schätze mirs zu größerer Ehre, zu zeigen, wie lange ein braver Officier sich vertheidigen kann. Und doch hielt man ihm die Kapitulation nicht. Er mußte sich wider den Accord gefangen geben. Nach seiner Befreyung bekam er das Kommando in Tyrol und den vorderöstreichischen Landen, und 1754 ward er Generalfeldmarschall, starb aber auch noch in eben diesem Jahre.

Damophila, eine Dichterinn aus Lesbus, in der 40 Olymp. Einige geben sie für die Erfinderinn des modi pamphilii aus, den andere der Sappho zuschreiben.

Damophon, ein Bildhauer aus Messena, einer der ältesten Künstler in der 55 Olympiade. Durch die Ausbesserung des olympischen Jupiters des Phidias, erwarb er sich sehr große Ehre.

Damostratus, ein römischer Senator, den Aelian als einen Kenner der Naturgeschichte, vorzüglich der Fische, gerühmt hat. Er schrieb 20 Bücher vom Fischwesen in gefälliger Schreibart.

Dampier, (Wilhelm), ein großer englischer Seefahrer, der von 1689 — 1691 die Welt umsegelt hat, die Beschreibung davon kam von 1697 an in 3 Tomen heraus.

Danckelmann, (Christian Rudolph), preußischer geheimer Staats- und Kriegsminister, auch Director der Akademien ꝛc. Er war vorher Gesandter zu Regenspurg, von 1731 — 1736, kam darauf als Staatsminister nach Hessenkassel, bey dem Tode seines Vaters aber bat er um seine Entlassung, und setzte sich auf seine Güter, bis er 1748 in Arnims Stelle kam. Er bewies bey seinen vielen Geschäften ausserordentlichen Fleiß und Einsicht, beförderte die Aufnahme der Wissenschaften und Sitten auf den Universitäten, verlohr aber, da er nur etlich und 50 Jahre alt war, schon die Gesundheit, und mußte um seine Entlassung bitten. Er fiel bald darauf in eine langwierige Krankheit, und starb 1774, alt 66. Sein Vater, **Nicolaus Hieronymus**, war Präsident in Magdeburg, und starb 1740, 91 Jahre alt. **Wilhelm Friedrich**, Staats und Kriegsminister, gebohren 1682 zu Minden, wo sein Vater Präsident war. 1722 wurde er Reichskammerassessor, hernach Präsident in Kassel. 1745 schickte ihn der König als Wahlbothschafter nach Frankfurt. Nach seiner Zurückkunft erhielt er das Justizdepartement. Er erwarb sich den Ruhm eines geschickten und leutseligen Mannes, und starb 1746, den 12 Julius, an einem Steckflusse.

Danckerts. In dem 16 und 17 Jahrhundert waren viele Künstler dieses Namens. **Cornel**, Baumeister von Amsterdam, erfand die Manier, steinerne Brücken ohne Hemmung des Wassers zu bauen. Er starb 1634, alt 33. Sein Sohn baute die mehr als 200 Fuß lange Brücke über die Amstel in Amsterdam. **Heinrich** mußte dem

dem Könige in England die Prospekte der königl. Palläste malen. **Peter** war Königs in Pohlen, **Uladislaus** IV Hofmaler. **Heinrich, Justus** waren gute Kupferstecher. Vom letzten hat man 20 Blatten von Thieren, die 1650 herauskamen.

Daudini, (Cäsar), aus Florenz, von dem man viele Malereien in den Kirchen mit einer schönen und angenehmen Manier findet. Sein Sohn, **Peter**, wäre ein größerer Künstler geworden, wenn er nicht zu eilfertig gearbeitet hätte. Dieser starb 1712, im 66 Jahre seines Alters.

de Dangeau, (Phil de Coucillon, Marq.), französischer Staats- und Kriegsrath. Er diente in der Jugend als Soldat, ward katholisch, und wurde darauf als Gesandter und Minister gebraucht, bekam verschiedene Orden, und ward Mitglied der Akademien, schrieb ein Tagregister des Königs, und starb 1720, alt 84 Jahre.

Daneschiold, s. **Laurwigen.**

Daniel, Abt zu Waldsassen in Baiern von 1163 — 1196. Er war ein Gefährte K. Friedrichs Barbarossa, der ihm und seinem Kloster viele Geschenke machte. Er liebte die Wissenschaften, und schrieb auch verschiedenes, das noch in MSC. vorhanden ist.

Daniel, von Crema, ein gelehrter Dominikanerinquisitor, aus der Familie Bianchi. Er ist einer von den Vielschreibern wider Luthern, und ein starker Vertheidiger der Schriften des Savonarola. Er starb 1565.

Danhauer, auch **Donnauer**, ein guter Maler aus Schwaben, einer der besten Schüler von **Sebastian Bombelli** in Venedig. Er starb in Petersburg 1733.

Danneil, (Johann Friedrich), Consistorialrath in Quedlinburg, der sich durch verschiedene theologische und erbauliche Schriften, und auch als Dichter bekannt gemacht hat. Er starb 1772.

Danov, (Ernst Jakob), ein gelehrter Theologe in Jena, gebohren zu Rodlau in Westpreussen 1741. Er machte sich als einen guten Philologen bekannt, wurde Lehrer der Theologie in Jena, und kam da mit D. Seiler in Erlang in einen Streit über den Begrif der Rechtfertigung. Da ihm der letzte eine Abweichung von dem lutherischen Lehrbegriffe vorwarf; so vertheidigte er sich, und übersetzte zugleich Mölraths Abhandlungen von der Rechtfertigung des Menschen vor Gott. Er starb 1782, den 18 März.

Dantes, (Ignat.), des berühmten Dantes Sohn, ein gelehrter Dominikaner, der besondere Kenntnisse in der Mathematik hatte. Der Xystus Vaticanus, und 2 sehr große Globi in Florenz sind Beweise seiner Gelehrsamkeit. Er wurde nur 49 Jahre alt, und starb 1586.

Danti, diesen Nahmen führen verschiedne Künstler von Perugia aus dem 16 Jahrhundert. Unter ihnen bekam **Johann Baptista** den Namen Dädalus; weil er sich wagte, von einer Höhe in Perugia herabzufliegen, aber auch, da ihm ein Flügel zerbrach, auf eine Kirche herabfiel, doch nur ein Bein brach, das ihm glücklich geheilt wurde. Er starb 1517, alt 39. **Vincenz**, der ein Künstler in Marmor und Erz war, hat sich auch

auch durch eine Abhandlung von dem Ebenmaſe aller Dinge, 1567 unter den Gelehrten bekannt gemacht. Er ſtarb 1567.

Dantiscus, (Johann de Curiis), ein gelehrter Biſchof in Warmeland, gebohren 1483. Verſchiedene Könige von Pohlen bedienten ſich ſeines Raths, und K. Sigismund brauchte ihn zu vielen Geſandtſchaften. Pr. Bohm gab 1764 ſeine Poemata und Hymnos heraus.

von Danzig, (Salomon), ein berühmter Maler, der das Poſſierliche in ſeinen Köpfen bis zur Ausſchweifung trieb. Sein Colorit iſt ſtark und glänzend nach niederländiſcher Manier. Seine Nachahmung der Natur iſt nur zu getreu, ohne Auswahl. Man findet ſeine meiſte Arbeit in Italien. Aber auch in Deutſchland ſind gute Köpfe von ihm. Man findet in Ulm einige ſehr treffend copirt. Er ſtarb 1695 in Mailand.

Daphidas, ein unglücklicher Satyriker, den König **Attalus** in Pergamo wegen ſeiner Stachelverſe von einem Felſen herabſtürzen ließ.

Daphnis, ein aus den Fabeln bekannter Sohn einer Nymphe, den ſeine Mutter wegwarf, ein Hirte erzog, Pan die Muſik lehrte, und eine andre Nymphe Untreue halber blindete.

Dardani, (Anton), ein bologneſiſcher Maler, den ſeine Kunſt auch auſſer ſeinem Vaterlande berühmt machte. Er ſtarb 1735, alt 58 Jahre.

von Daſſel, (Hartwig), ein gelehrter Rechtsverſtändiger, eines Rathsherrn Sohn in Lüneburg, gebohren 1557. K. Rudolph machte ihn 1589 zu ſeinem Rath, und in ſeinem Vaterlande lebte er ganz bey den Studien, ſchrieb auch vieles, und ſtarb im Jahre 1608.

Georg, von eben der Familie, gebohren 1629, wurde ein gelehrter Burgermeiſter ſeiner Vaterſtadt, und ſtarb 1687.

Daſſier, (Johann), ein Genfer Künſtler, 1676 gebohren, ſtach Petſchaften, ſchnidt Stempel, machte Schaumünzen, und andre ſolche Arbeiten, wie ſie verlangt wurden. 1710 unternahm er 72 Schaumünzen der unter Louis XIV berühmter Franzoſen zu prägen. Solcher Sammlungen machte er mehrere, und nicht nur von Franzoſen, ſondern auch von Engländern. Seine Kunſt machte ihm Hedlingern zum Freund. Er iſt 1763 den 15 October geſtorben. **Jakob Anton**, ſein Sohn, iſt 1715 gebohren, in den Künſten überhaupt, vorzüglich aber als Medailleur groß, hat ſich in Paris, Turin, Rom nach Alten und Neuen gebildet. In London bekleidete er die Stelle des zweyten Münzprägers. Und als Kaiſerin Eliſabeth einen geſchickten Medailleur nach Petersburg verlangte; ſo ward er dazu erwählt. Er gieng dahin, ſtarb aber auf der Rückreiſe zu Kopenhagen 1759. Man hat von den gröſten Männern Schaumünzen von ihm. Die auf Montesquiou iſt eine der ſchönſten.

Dathe, (Hieron.), ein gelehrter Theologe aus Hamburg, gebohren 1667. Er lehrte eine Zeitlang in Wittenberg, 1700 aber wurde er Superintendent in Annaberg, wo er 1707 ſtarb.

Datis, ein Perſiſcher General, den K. Darius mit 210000 Mann nach Griechenland ſchickte, es zu unter-

unterjochen. Nach Eroberung der Stadt Eretria auf der Insel Euböa, fiel er in das Athenienſiſche Gebiet; verheerte alles, und lagerte ſich im Marathoniſchen Felde. Miltiades, der Athenienſiſche General wagte es mit 10000 Mann, ſich ihm entgegen zu ſetzen. Datis grief ihn an, wurde aber ſo gewaltig geſchlagen, daß er den Athenienſern das ganze Lager zur Beute laſſen mußte, und mit genauer Noth noch auf die Schiffe flüchten konnte.

Daval, (Johann), ein geſchickter Mediciner aus der Normandie, der des Königs Leibarzt hätte werden können, aber lieber den Studien oblag. Seine anatomiſchen und botaniſchen Schriften hatten Beyfall. Er ſtarb 1719.

Daude, (Peter), ein Philoſoph aus Languedoc, gebohren 1654. Er ſtudirte in Genf die Philoſophie, predigte hernach in London. Weil ihm aber das Auswendiglernen zu viele Mühe macht, legte er ſich ganz auf die Philoſophie und Mathematik, machte große Fortſchritte, verbrannte aber alle ſeine Schriften. Deſto lehrreicher war er in Geſellſchaften. Er ſtarb im Jahre 1733.

Davenant, (Wilhelm), ein in Schriften und Thaten verliebter engliſcher Ritter. Seine Gedichte machten ihn zum gekrönten Poeten; ſeine Ausſchweiffungen aber brachten ihn um die Naſe. Er iſt der Stifter der Opern, und ſchrieb auch viele theatraliſche Werke. Er ſtarb 1668 in London.

a **Daventria**, (Joan), ein Franziskaner aus Ober-Yſſel, ein heftiger Streiter wider die Anapaptiſten, und noch mehr wider Luthern, in Worten und Schriften.

Davers, (Thomas), ein guter Admiral der Engländer. Im Jahre 1744 deckte er die Küſte wider die Landung, mit welcher die Franzoſen droheten, wurde darauf Viceadmiral, und führte die Flotte nach Jamaica, brachte ſie aber wegen eines fürchterlichen Sturms ſehr beſchädigt dahin. Doch konnten die Feinde nichts unternehmen. Hingegen ſchlug ihn der Ritter Conflans im folgenden Jahre 1746, und das Jahr hernach ſtarb er.

Davia, (Johann Anton), Kardinal aus Bologna. Er diente in ſeiner Jugend bey der venetianiſchen Armee, trat aber hernach in geiſtlichen Stand, und gab Gelegenheit zu einer gelehrten Geſellſchaft in ſeiner Vaterſtadt Bologna. Noch ſehr jung bekam er den Ruhm eines Gelehrten, wodurch er bey Innocenz XII ſo beliebt wurde, daß er ihn zum Internuntius nach Brüſſel beſtimmte, wo er durch ſeine Gelehrſamkeit und Beſcheidenheit vieles Lob verdiente. Alexander VIII gab ihm gleiche Würde in Köln, und Innocenz XII ſandte ihn 1696 nach Pohlen. Hier mußte er viele Klugheit anwenden, die Wahl des Churfürſten von Sachſen wider den Prinzen von Conti zu befördern. Um ſie zu bewerkſtelligen, mußte er ein Zeugniß ablegen, daß Auguſt ein wahres Glied der katholiſchen Kirche ſey. Dadurch machte er ſich die Franzöſiſchgeſinnten ſehr zu Feinden, hatte aber dafür die Ehre, ſeit der Reformation der erſte Nuncius in Dreßden zu ſeyn. 1700 kam er als Nuncius nach Wien, wo er noch viel beſchwerlichere Geſchäfte bekam, als in Warſchau. Der Pabſt hatte den König Philipp für den rechtmäßigen König von Spanien erkannt. In Wien wurde der

Erz-

Erzherzog Carl für denselben erklärt. Das machte anfangs Kaltsinnigkeit zwischen dem kaiserlichen und päbstlichen Hofe, und zuletzt entstund solche Verbitterung, daß dem Nuncius Wien verbotten wurde. Er kam nach Rom, ward Bischof von Rimini, und nach einigen Jahren Kardinal. Dieß geschah 1712, den 18 Mai. Als Kardinal war er in Urbino und Ravenna mit vielem Ruhme Legate. Von Benedict dem XIII wurde er sehr hoch geachtet, und zu den geheimsten Berathschlagungen gezogen. Unter dessen Regierung wurden die Sätze des Kardinals Noailles zu Erläuterung der Bulle Unigenitus durch eine Congregation untersucht, und von allen Kardinälen, nur von Davia nicht, verworfen. Benedict starb. Davia hatte sich in so großes Ansehen gesetzt, daß ihn jedermann wünschte auf dem päbstlichen Stuhle zu sehen; nur die Franzosen und Jesuiten widerstunden ihm. Die letztern wiegelten alles wider ihn auf; die erstern gaben ihm die völlige Ausschließung. Er entzog sich also allen öffentlichen Geschäften, und starb 1740 am Podagra. Seine Gesinnung war sehr tollerant, daher verbot er, als Präfect der Congregation del Indice weit weniger Bücher, als einer seiner Vorfahren in diesem Amte.

David, (Lukas), ein Pole, gebohren 1503. Nochdem er 1549 zu der luthrischen Kirche getretten, wurde er Herzog Albrechts von Preussen Rath. Weil er sich aber vorgenommen hatte, die Geschichte von Preussen zu schreiben, so war er von allen Staatsgeschäften frey; und ob er gleich gegen 40 Jahre daran arbeitete: so brachte er doch die Geschichte nicht weiter, als bis 1410. Sein MSC. liegt auf der Schloßbibliothek in Königsberg. 1583 starb er. Das Stipendium Davidianum in Leipzig ist von ihm gestiftet.

von Daun, (Leopold Joseph, Graf), ein großer Kriegsheld, der jüngere Sohn des folgenden **Wirich Philipp**, gebohren 1705. Die Feldzüge, welche sein Vater in Italien that, und seine Würde eines Vicekönigs in Neapel machten, daß er in Italien erzogen wurde, und in Rom studirte. Er war dem geistlichen Stande gewidmet, hatte aber einen kriegerischen Geist, und erwählte also den Stand eines Maltheserritters, erhielt eine Kommende, und nahm Dienste unter den kaiserlichen Truppen, bey denen er 20 Jahre alt, schon Obrist war. Seine ersten Feldzüge waren wider die Türken, wo er sich die Würde eines Generalfeldmarschallieutenants verdiente. Bey Grotzgau wurde er leicht verwundet. In dem folgenden Kriege mit Preussen kam er erst nach dem Treffen bey Wolnitz zu der Armee, und half nachher Prag belagern, Bayern erobern, und die Franzosen bis Straßburg verjagen. Bey dem berühmten Uebergang des Prinzen Carls über den Rhein zeigte er sehr viele Vorsicht, noch mehr bey dem Rückgang, da er die Arriergarde führte. Den nachher gefolgten Frieden mit Preussen benutzte er für sich darzu, daß er sich mit einer der gröstn Favoritinn der K. Theresia, **Maria Ernestina**, Gräfinn von Fux vermählte. Ihre Mutter war Oberhofmeisterinn der K., und vermochte alles bey ihr. Das half sehr viel darzu, daß alles, was er that, ihm zum Ruhme gerechnet wurde. Er wurde auch bald darauf Generalfeldzeugmeister. 1746

führte

führte er die Infanterie nach den Niederlanden, und sein Kor hatte meistens die Avantgarde. Und obgleich die Alliirten wenig glückliches ausrichten konnten: so belohnte ihn doch die Kaiserinn 1748 mit der Würde eines geheimen Raths. Nach dem erfolgten Frieden wurden unter dem östreichischen Militäre vielerley Verbesserungen vorgenommen, wobey der Graf vieles that, und die Vorschrift zu dem neuen Exercitium machen mußte. Er wurde darauf Kommandant von Wien. Die Militärakademie in Neustadt, welche 1751 errichtet wurde, ein Institut, das seines gleichen kaum hat, ist seine Anordnung. Daher bekam er auch die Aufsicht darüber, ward mit dem Ordensbande des güldenen Vließes belohnt, und zum Generalfeldmarschall gemacht. Ueberdas wurde in seiner errichteten Akademie, als die K. mit ihrer ganzen Familie sie besichtigte, und die Einrichtung derselben über ihre Erwartung antraf, sein Bildniß in Erz gegossen, und daselbst im Ingenieursaale aufgestellt. Es ist 10 Schuhe hoch, hat 9 Zentner am Gewichte, und zu seiner Ehre die Inschrift, daß er diese Ritterakademie unter der Kais. K. Schutz errichtet habe. Er hatte nun Ehre genug von seiner Kaiserinn. Aber der 1756 ausgebrochene Krieg machte ihn zu einem weltberühmten Helden. Er bekam 1757 den Befehl, die Hauptarmee bey Prag mit einem Kor zu verstärken. Den 6ten May langte er damit des Nachmittags bey böhmisch Brodt an, und hörte da, daß die KK. Armee denselben Tag geschlagen worden sey. Er verstärkte sich hier mit den Nadastischen und andern Völkern, daß er im Stande war, Prag zu Hilfe zu eilen. Der Prinz von Bevern konnte es mit seinen 20000 Mann nicht verhindern, daß er vorrückte. Aber die vom Könige diesem Prinzen zugeführte Verstärkung machte, daß er bey Kollin Halt machen, und da den Feind erwarten mußte. Der König grief ihn an, wiederholte mit äusserster Macht den Angriff ein und mehrmal, ward aber so geschlagen, daß Prag befreyet, und ganz Böhmen vom Feinde verlassen wurde. Dieß ist der berühmte Sieg, der zu Stiftung des großen Theresienordens Gelegenheit gab, von welchem der Kaiserinn Schwager das erste, und Graf Daun das zweyte Großkreutz erhielt. Lange begünstigte die östreichischen Heere das Glück, bis die unerhörte Schlacht bey Rosbach geschah, nach welcher der König den Grafen Daun bey Leuthen schlug, Breslau eroberte, und die darinn liegende Arme gefangen nahm, und wieder von ganz Schlesien Meister wurde. Man konnte dem Grafen die Schuld dieser Unglücksfälle nicht zur Last legen; weil er nicht nach eigener Klugheit handeln durfte. Im folgenden Jahre 1758 bekam er erst das vollkommene Kommando. Er gieng sehr behutsam, ohne den Feind anzugreifen, nur ihm alle Vortheile zu verwehren. Dadurch rettete er Olmütz, und erwarb sich dadurch die Ehre, der deutsche Fabius Cunctator zu heissen, und diesen Ruhm durch eine Medaille verewigt zu sehen. Und noch in diesem Jahre erfocht Daun über den sonst aller Orten siegenden Helden Friedrich bey Hochkirchen einen herrlichen Sieg, der ihm von der russischen Kaiserinn einen Degen von 10000 Rubel werth zur Verehrung verschaffte. Doch konnte er Dreßden nicht wieder erobern. Im folgenden Jahre vermehrte er seinen Ruhm durch den Vorfall bey Maxen,

ren, da er den General Fink mit mit 15000 Mann gefangen bekam. Das Jahr 1760 war aber nicht glücklich für ihn. Er konnte es nicht verwehren, daß General Laudon den 15 August nicht wäre geschlagen worden, ob er gleich in der Nähe war; auch nicht, daß das Treffen bey Torgau den 3 November nicht wäre verlohren gegangen. Graf Daun glaubte in diesem schon den Feind geschlagen zu haben. Weil er sich aber wegen eines Schusses mußte aus dem Treffen bringen lassen; so gieng es verlohren. Wegen seiner Verwundung holte ihn seine Gemahlinn nach Wien, von wo ihm die Kaiserinn entgegen fuhr, und ihm das schmeichelhafteste Compliment machte. So lang er an seiner Wunde zu Hause lag, wurden die Kriegsconferenzen bey ihm gehalten, und von den kaiserlichen Personen ihm tägliche Besuche gemacht. Und bey seinem ersten Ausgange wurde er in den neuerrichteten Staatsrath als Mitglied eingeführt. Der folgende Feldzug gieng ohne sonderliche Thaten bey seiner Armee ab. Prinz Heinrich, weniger hitzig als der König, hatte ein sehr vestes Lager bey Rossen bezogen. Hier beobachteten seine und die Daunische Armee einander, ohne den ganzen Sommer was entscheidendes zu thun. Er gieng also wieder nach Wien, und wurde Hofkriegsrathspräsident. Den letzten Feldzug that er in Schlesien, wo er Schweidnitz mußte verlohren gehen, und dem Könige, der durch die Russen verstärkt war, den Sieg bey Reichenbach lassen. Der Hubertsburger Friede machte nun dem fürchterlichen Kriege ein Ende. Der Friede wurde von Oestreich vornemlich zur möglichsten Vervollkommnung des Kriegswesens benutzt. Graf Daun kannte die Vorzüge und die Mängel der östreichischen Armee. Er arbeitete daher nach allen Kräften, kluge Verbesserungen zu machen. Kaiser Joseph billigte die meisten seiner gegebenen Räthe. Aber lange konnte er nicht mehr nützen. Denn 1766 den 5 Hornung starb er. Verdient er von der Nachwelt den Namen eines Helden? er, der den ersten Meister in der Kriegskunst in seinen Siegen aufhielt, und selbst besiegte? Seine Kaiserinn hat ihm ein Monument setzen lassen, wie ers werth ist. Und sein Sohn **Franz** genos Früchte von den Verdiensten seines Vaters, aber nicht lange, weil er nur 24 Jahre alt war, als er 1771 starb. **Leopold**, gebohren 1769 und **Joseph Franz**, gebohren 1771, sind seine noch lebende Nachkommen.

von Daun, (Wirich Phil. Lorenz, Graf); kaiserlicher Generalfeldmarschall, des vorigen Vater, gebohren 1668. Auch dessen 1706 verstorbener Vater bekleidete die nämliche Würde, und nahm ihn in dem Türkenkriege mit sich zu Felde, da er den großen Eugen siegen sah. Er bekam auch bald selbst ein Commando, nachdem er 1704 Generalfeldmarschallieutenant geworden war. Er stund 1705 in Piemont, und mußte sich vor den Feinden in Turin hinein werfen. Der König übergab ihm darauf 1706 das Kommando in dieser Stadt, die er so vortreflich vertheidigte, daß Eugen mit einem Entsatz herbeyeilen, und die Belagerer schlagen konnte. Als Generalfeldzeugmeister eroberte er hernach 1707 Pavia, und das Kastell zu Mailand, und bemächtigte sich des Königreichs Neapel, wo er Carln zum Könige ausruffen ließ. Er wurde selbst

Vicekönig dieſes Landes, doch nur ein halbes Jahr lang, weil er die Truppen in Italien kommandiren mußte. Er nöthigte den Marſchall von Villars zum Zurückzuge aus Italien, und den Pabſt Clemens XI zur Nachgiebigkeit, daß er 1709 den 15 Jenner, einen Vergleich eingehen mußte. Zur Belohnung dieſer Thaten machte ihn der Kaiſer zum wirklichen geheimen Rath. Und obgleich der neue Feldzug in Italien, in dem er wieder das Kommando hatte, keine Vortheile brachte; ſo ſchenkte er ihm doch das Fürſtenthum Thiano im Königreiche Neapel. Als hierauf Carl zum Kaiſer erwählt war; beſtättigte er ihn in ſeinen Chargen, und machte ihn 1713 zum Vicere in Neapel. Hier gewann er durch ſeine Herablaſſung, heilſame Geſetze, und gleiche Verwaltung der Juſtitz große Hochachtung. Das Volk, dem er durch wohlfeileres Brod und andre Erleichterungen, große Wohlthaten erwies, verſammelte ſich mit Hauffen vor ſeinem Pallaſte, und rief ihm Vivat. Nur mit dem Erzbiſchoffe konnte er ſich nicht wohl betragen; weil er die Verbrecher aus den Freyſtätten wegnehmen, ſie auch mit dem Tode beſtrafen ließ. Die kaiſerlichen Bedienten kamen darüber in Bann; dafür zog er die Einkünfte des Erzbiſchofs ein. Im Jahre 1719 legte er die Vicekönigliche Würde ab, und nahm in Wien Beſitz von ſeiner Commandantenſtelle, bis er zum Viceguverneur von den Niederlanden beſtellt wurde. Als aber die Erzherzoginn **Maria Eliſabetha** ſelbſt die Statthalterſchaft antrat, gieng er als Guverneur nach Mayland. In dieſer Würde hatte er viele Geſchäfte mit dem Könige von Sardinien, und glaubte an ihm den getreueſten Bundesgenoſſen des Hauſes Oeſtreich zu finden. Unvermuthet fiel aber derſelbe bey Gelegenheit des polniſchen Krieges, als ein Alliirter von Frankreich, Mailand an, und Graf Daun mußte mit der Kriegskaſſe und dem Archive fliehen. Er kam nach Wien, erfuhr aber die Ungnade des Monarchen; weil er beſchuldiget wurde, daß er ſich nicht genug in Vertheidigungsſtand geſetzt hätte. Erſt 1737 bekam er wieder Zutritt zum Kaiſer, deſſen Tod er noch erlebte, aber bald ihm nachfolgte. Er ſtarb den 30 Julius 1741. Auſſer ſeinem jüngern Sohne **Leopold**, hatte er mit **Maria Barbara**, Gräfinn von Herberſtein, noch einen ältern, **Ferdinand Heinrich**, erzeugt, der Regimentsrath in Niederöſtreich war, aber ſchon einige Zeit vor ihm, im October 1739 geſtorben war. Die von ihm erzeugten Söhne ſtarben unmündig vor ihm dahin.

von Daun, (Heinrich Joſeph Dietrich, Graf), der jüngere Bruder vom Feldmarſchall **Wirich**, gebohren 1678. Bey ſeines Vaters Tode war er ſchon Oberſter, und 1708 Generalfeldwachtmeiſter. Er war in Italien, Deutſchland und Ungarn zu Felde, erhielt 1720 die Kommandantenſtelle von Ofen. K. Thereſia beſtättigte ihn in ſeinen Würden, und machte ihn 1741 zum Generalfeldmarſchall. Er begleitete die K. zur Krönung nach Prag, und den K. Franz nach Frankfurt. Sein hohes Alter hinderte ihn an weitern Geſchäften, und 1751 ſtarb er, alt 81. Graf **Maximilian**, gebohren 1721, KK. Kämmerer iſt ſein Sohn, und **Joſeph Maximilian**, gebohren 1771, ſein Enkel.

Debora, die bekannte Heldinn in Iſrael, die den Siſſera ſchlug, und

darauf das große Triumphlied dichtete, das im Buche der Richter sich findet. Sie lebte um das Jahr der Welt 2630.

Decker, (Paul), ein nürnbergischer Baumeister, der eine Anleitung zur bürgerlichen Baukunst, und einen fürstlichen Baumeister herausgab. Seine Entwürfe fallen zu sehr ins Weitläufe und Kostbare, und sind daher zur Ausführung unnütze. Er starb 1713. Sein Sohn **Paul**, war Director der Künstlerakademie in Nürnberg.

von Degenfeld, (Graf, Christoph Martin), preußischer Staats- und Kriegsminister, auch General und Ritter, gebohren 1688. Er war Anfangs in pfälzischen Diensten, trat aber hernach in preußische, und wurde 1732 als Gesandter nach London geschickt. In diesem Jahre erhielt er auch die Erbschaft der letzten Raugräfinn **Louise** von der Pfalz, wodurch er sehr großen Reichthum erhielt. Vorhin hatte er schon eine reiche Vermählung getroffen, mit **Maria**, Tochter des letzten Herzogs **Meinhards** von Schomberg. Mit dieser erzeugte er **Friedrich Christoph**, der sich vorzüglich als holländischer Gesandter in Wien als einen Einsichtsvollen und geschickten Staatsmann bekannt gemacht hat. Der andere Sohn ist der jetztregierende Graf von Degenfeld in Eybach, ein gelehrter, menschenfreundlicher Herr. Graf **Christoph Martin**, starb 1762. Ein anderer **Christoph Martin**, Freyherr von Degenfeld, der als venetianischer General starb, ist der Urgroßvater der jetzigen Grafen. Seine Tochter, **Maria Louise** von Degenfeld, war eines der schönsten Frauenzimmer, und wurde dem Churfürsten **Carl Ludwig**, zur linken Hand getrauet.

Degmaier, (Matthäus Friedrich), ein gelehrter und verdienter Senior in Augspurg und Prediger bey St. Anna, gebohren 1708 im Limpurgischen. Seine Gelehrsamkeit und rechtschaffenes Wesen brachten ihm bey seinen und andern Glaubensgenossen Hochachtung, und auswärts Ehre. Schwachheit halber bat er 1780 um Rudedonation, starb aber bald darauf.

von Dehn, (Friedrich Ludwig, Graf), dänischer geheimer Rath, gebohren 1698. Er war anfänglich am braunschweigischen Hofe, und stund als Gesandter in Holland. 1740 kam er in dänische Dienste, und wurde als Gesandter nach Madrid geschickt, wo er den wichtigen Handlungstraktat mit Spanien zu Stande brachte, und sich seines und des spanischen Hofes Hochachtung erwarb. Er wurde sodann 1747 geheimer Rath, beförderte 1752 die Vermählung des Königes mit der Prinzessinn von Braunschweig. Er handelte weislich, war ein Menschenfreund und ein Christ. K. Christian VII machte ihn 1768 zum Grafen, und 1771 den 1 Julius, starb er.

Delci, (Reiner), Kardinal, in Siena 1670 gebohren. Er studierte in seiner Vaterstadt, und in Pisa, daß er bald zu Geschäften gebraucht werden konnte. Im Jahre 1700 war er schon Referendarius der beyden Signaturen in Rom, lernte die Geschäfte des römischen Hofes vollkommen kennen, und machte sich als ein verständiger Mann berühmt. Nach vielen andern Bedienungen kam er 1731 als Nuncius nach Frankreich. Es waren gefährliche Zeiten für einen Nuncius. Die Wunder des Jansenisten Paris, der Lermen der Jesuiten, die Streitigkeiten über die Bulle Unigenitus waren

waren schwere Umstände. Der Pabst mußte um seiner Ehre willen die Lebensbeschreibung des Paris, und das Mandemant des Bischofs von Montpellier verbieten. Das Parlament verbot dagegen die päbstlichen Breve, und die fernere Annahme aller andern ohne erhaltene königliche Erlaubniß. Darauf that der Pabst die Parlamentsadvokaten in Bann. Und bey allem diesem Gewirre behauptete Delci den Charakter eines klugen Mannes, der dem Interesse seines Hofes treu blieb, und den König nicht beleidigte. Er verdiente sich dadurch den Kardinalshut, den ihm der Pabst 1737 in Petto zuerkannte, und nach seiner Zurückkunft aus Paris 1738 ertheilte. Als Erzbischof und hernach als Legat in Ferrara handelte er eben so klüglich. Die entstandene Pest und daraus erfolgte Theurung gab ihm Gelegenheit zu vielen Wohlthaten. Wären die Albani nicht gewesen, so wäre er Pabst geworden; so allgemeine Hochachtung genos er. Ungeachtet er ein Schüler der Jesuiten war, so war er doch kein blinder Eiferer für sie. Er starb 1761, alt 92. Der jetztlebende Kardinal, **Franz Delci**, ist sein Neffe, der ihn bald nach Rom zog, aber nicht nach seinen Grundsätzen bildete. K. Franz hat die Torreggianischen Grundsätze angenommen. Doch ist er von Ganganelli 1773 zum Kardinal gemacht worden.

Delfino (Daniel), Kardinal, aus Venedig, gebohren 1685. Sein Oncle, Dionysius, nahm ihn zu seinem Coadjutor im Patriarchat zu Aquileja, und 1734 erhielt er diese Würde vollkommen. Er war der letzte in dieser Würde; weil der kaiserliche Hof nicht mehr gestattete, daß ein fremder Prälat in den östreichischen Landen eine Gerichtsbarkeit haben solle. Der Pabst machte daher Anfangs die Verordnung daß ein päbstlicher Vicarius in dem Theile der Dioces seyn solle, welcher zu Oestreich gehört. Die Republik Venedig widersetzte sich aber so heftig, daß sie alle ihre Unterthanen von Rom abforderte, und den päbstlichen Nuncius nach Hause gehen hieß. Endlich kam aber doch dieser Vergleich zu Stande, daß statt des einzigen Patriarchen, 2 Erzbischöffe, der östreichische zu Görz, der venetianische zu Udine, nach Delfino Tode seyn sollte. Die Patriarchalische Kirche aber wurde exemt. Ehe aber diese Verdrüßlichkeit angieng, war Delfino zum Kardinal gemacht, 1747, den 10 April. Doch weder als Patriarch noch als Kardinal hat er sich viel bekannt gemacht, ausser daß er großen Staat führte. Er starb 1762, den 12 März. Aus seiner Familie starb schon 1704 ein andrer Kardinal und Patriarch, **Daniel Marx**, der als Nuncius in Frankreich diese Kardinalswürde erhielt, aber nur 15 Jahre alt wurde.

Delius, (Christoph Traugott), ein sehr verdienter Metallurgiste, gebohren 1728 zu Wallhausen in Thüringen. Er kam früh nach Wien, wurde Oberbergamtsassessor, Professor bey der Bergakademie in Schemnitz, und endlich KK. Hofrath. Er hat durch die Ausbreitung seiner Wissenschaft, besonders durch seine Einleitung in die Bergbaukunst, und durch seinen Eifer bey den Bergarbeiten seinen Namen verewigt, sich aber auch eine chronische Krankheit zugezogen, die ihn früh das Leben kostete. Im Jahre 1778 brauchte er die Bäder zu Pisa, und machte eine Reise in Italien, und starb

zu Florenz 1779, den 21 Jänner. Der berühmte von **Justi**, ist sein Halbbruder.

von Deloraine, Graf, s. **Scot.**

Delphidius, ein heidnischer Redner in Bourdeaux, im 4ten Jahrhundert, der durch seine Schriften in gebundener und ungebundener Schreibart seinem Vaterlande Ehre machte. Seine Lebensart brachte aber ihn selbst in Schande, und beynahe als einen Aufwiegler zum Tode, von welchem ihn die Fürbitten seines Vaters retteten.

Demauticus, (Christoph), ein gelehrter Musikus und Cantor zu Freiberg in Meissen. Er ließ in Nürnberg viele Musikalien und Gesänge drucken, und starb 1643, alt 76.

Demares, ein geschickter Maler in Bildnissen und Geschichten. Er hat das Bildniß des Kurfürsten von Cölln, Clemens August meisterhaft verfertigt. Ob er derjenige sey, der 1750 Professor bey der Akademie in Paris gewesen ist, weiß ich nicht.

Dembovski, (Anton Sebastian), Bischof von Kujavien. Er besas viele Gelehrsamkeit, und arbeitete Anfangs in der Kanzley des Großkanzlers Szembeck, zeugete zwey Söhne, die Staroſten von Plock und Bendzyn, trat aber nach seiner Frauen Tode 1746 in geistlichen Stand. Der König gab ihm sogleich das Bistum Plozko, und 1752 das von Kujavien und Pomerellen. Unter den Gelehrten ist er als Dichter und Historienschreiber bekannt. Die Memoires sur le Gouvernement de la Pologne, kamen ohne sein Wissen verstümmelt heraus. Er starb 1763, alt 82 Jahre.

Democedes, ein großer Arzt von Krotone zu Darius Hystaspis Zeiten. Auf einer Reise nach Samos wurde er von den Persern gefangen. Weil er aber dem Könige und seiner Gemalinn Atossa zur Gesundheit verhalf: so erhielt er die Freyheit. Der König ließ darauf alle seine Aerzte ins Gefängnis werfen, dem Democedes aber erlaubte er zu bitten, was er wollte. Und dieser bat um ihre Freyheit.

Denner, (Balthasar), ein berühmter Bildnißmaler aus Hamburg, ein Schüler von Amama. Er reisete weit und breit herum, und hinterließ aller Orten schöne Werke. Die Nachahmung der Natur ist darinnen getreu, und sein Fleiß ausserordentlich. K. Carl VI zahlte ihm für einen alten Weibskopf 4700 fl. 1749 starb er zu Rostock, alt 64.

de Derich, (Sophonias), ein guter Maler aus Schweden, der sich viel bey seinem Vetter, dem berühmten Meytens in Wien aufhielt, in Berlin gute historische Gemälde machte, auch in Augspurg arbeitete, und 1773 in Petersburg starb.

Derling, (Johann Gottlieb), ein gelehrter Prediger in Halberstadt, gebohren zu Aschersleben, 1697. Er starb 1771. Er war ein großer Liebhaber der Philologie.

von Derschau, (Christoph Reinhold), war 1719 Generaladjutant des Königes, und auch gewöhnlich sein Reisegefährte. Der König hatte seinen Umgang so gerne, daß er auch auf seinem Krankenlager stets bey ihm seyn mußte. Der jezige König machte ihn 1740 zum Generalmajor; er starb aber schon 1742 in Berlin. Unter den Gelehrten war im vorigen Jahrhundert **Reinhold**, gebohren zu

Kö-

Königsberg, bekannt. Der Kurfürst gab ihm 1663 den Adel, und 1667 starb er, alt 67.

von Derwentwater, (Carl Ratcliffe, Graf), Pair von England. Sein Vater war **Franz**, gestorben 1696, sein Bruder **Jakob**, der 1716 enthauptet wurde. Carl lag zu gleicher Strafe gefangen, entfloh aber nach Frankreich, nahm Dienste, und ward Obrist. Bey der Landung der Franzosen zur Unterstützung des Prätendenten war er auf dem Schiffe die Hoffnung, welches von den Engländern weggenommen wurde. Er wurde gefangen, und nach dem Towr gebracht, und als ein entwichener Maleficante behandelt, und mit den andern Rebellen 1746 enthauptet. Er wurde aber nicht als ein Lord behandelt, weil er zur Zeit seiner Entweichung diesen Titel noch nicht hatte, sondern ihn erst nach dem Tode seines Bruders Sohn 1732 erbte.

Desgots, (Franz), des berühmten le Notre Neffe, ein geschickter Baumeister. Er bauete verschiedene Lustschlösser, und machte die Zeichnungen zu den Gärten bey dem Palais Roial zu Paris. 1699 wurde er Mitglied der königlichen Akademie. 1730 starb er.

Deshays, (Jo. Bapt. Heinrich), ein französischee Maler aus Rouen, des berühmten Boucher Tochtermann. Man findet vortrefliche Arbeiten in den Kirchen von ihm. Und doch war er erst 36 Jahre alt, als er 1765 starb.

Desing, (Anselm), Abt im Benediktinerkloster Ensdorf, ein durch viele gute historische und philosophische Schriften bekannter Gelehrter, ein Streiter wider die Wolfische Philosophie. Er war auch Salzburgischer und Passauischer Rath, und starb 1773.

Destrant, (Bernh.), ein Augustiner Mönch, Lehrer der Geschichte in Löven und Historiograph. 1701 wurde er wegen seiner Sätze, welche die königliche Gewalt untergraben, seines Amtes entsetzt, und 1708 wegen angezettelter Unruhen, ganz verwiesen. Er gieng nach Rom, wo ihn Clemens XI zur Vertheidigung der Bulle Unigenitus brauchte. Nun wurde er ein hitziger Vertheidiger der päbstlichen Gewalt. Er starb um 1730.

Deßler, (Wolfgang Christoph), ein der neuen Sprachen sehr kundiger Conrector in Nürnberg, der sich durch einige Andachtsbücher bekannt gemacht hat, und 1722 starb.

Desoffi, von dieser freyherrlichen Familie aus Ungarn haben sich in den ungarischen Kriegen dieses Jahrhunderts verschiedene Männer bekannt gemacht. **Joseph** war ein glücklicher Partheygänger in Böhmen im Successionskriege. Büßte aber in einem Scharmützel 1746 das Leben ein. **Emerich** starb 1735 als Generalwachtmeister, und **Franz**, der sich mit seinen Husaren in den französischen Kriegen auszeichnete, als Generalfeldmarschall, 1742.

Desportes, (Alexander Franz), ein vortreflicher Jagd- und Thiermaler in Paris, aus der Provinz Champagne. Er durfte den König oft auf die Jagd begleiten, um die Natur zu beobachten, und dann sah ihm der König mit Vergnügen zu, wie er zu Pferde zeichnete. Man verlangte von seinen Malereyen an alle europäische Höfe; auch alle Kenner bewundern seine Arbeit. Er starb 1743.

Desvalls, (Don Eman.), ein verehrungswürdiger östreichischer General, gebohren 1674 den 7 May,

zu Barcellona. Er diente schon unter den spanischen Truppen 1694. Als K. Carl nach Spanien gekommen war, trat er auf seine Seite, und ward dafür Obrister. Er blieb ihm beständig getreu, und folgte ihm auch nach Deutschland. Im Jahre 1734 bat er um seine Entlassung, und erhielt sie mit dem Generalfeldwachtmeisterscharakter, und einem Jahrgelde. Nun lebte er ein ruhiges Leben, that den Armen vieles zu gut, und erreichte das Alter von 101 Jahre. Er starb den 15 Julius, 1775.

Detharding, (Georg Christoph), dänischer Justitzrath und Syndicus des Domkapitels in Lüttich. Er hat sich nicht nur durch gute Uebersetzungen, sondern auch durch seine Abhandlung von den Isländischen Gesetzen 1748 bekannt gemacht. Er starb um 1770.

von Devier, (Anton Manuelowiz, Graf), russischer General, ein gebohrner Portugiese, von geringer Herkunft. Er war Läuffer in Holland, als Peter I. das erstemal daselbst war. Er nahm ihn als Läuffer zu sich, und da er an ihm Verstand und Geschicklichkeit fand; so zog er ihn zu wichtigern Geschäften. Er machte ihn zum Generalpolizeymeister. Dem aus einem Läuffer gewordenen Herrn kamen allmählich höhere Gedanken, die er durch eine glückliche Heyrath wirklich zu machen hoffte. Er fiel auf die Schwester des Fürsten Menschikow, und war so glücklich, bey ihr Gehör zu finden, daß sie darein willigte, wann er wollte bey ihrem Bruder um sie werben. Er thats, mußte aber die verächtlichste Begegnung ausstehen; da er fast mit Schlägen behandelt wurde. Er wußte aber seine Geliebte zu fesseln, daß sie sich ganz zu seinem Willen ergab. Sie wurde schwanger. Nun dachte er, wird der Fürst zur Vermeidung öffentlicher Schande in die Vermählung willigen. Er gieng zu ihm, entdeckte die Geschichte, und wurde nun blutrünstig gepeitschet. So wie er war, warf er sich dem Kaiser zu Füssen, und bat um Hülfe. Er erhielt sie so, daß Menschikow ihn und seine Schwester zur Trauung vor den Altar führen mußte. Dabey gab ihm der Kaiser die Würde eines Generalmajors. Sein Schwager sann aber auf seinen Untergang. Aber die wachsende Gnade des Kaisers, und seiner Gemahlinn schützten ihn genug, bis er sich selbst zu Grunde richtete. Er bekam 1725 den Alexanderorden, wurde Generallieutenant und in Grafenstand erhoben. Er glaubte nun seinem unversöhnlichen Schwager auf alle Fälle gewachsen zu seyn. Als nun dieser von dem Tode der Kaiserinn die Nachfolge auf Peter II mit der Bedingung brachte, daß er seine Tochter heyrathe; so ließ sich Devier in die Verschwörung wieder Menschikow ein, der sie aber entdeckte. Devier wurde zur Strafe geknutet, nach Siberien verwiesen, und seiner Ehre beraubt. Vom Jahre 1727 bis 1743 war er in diesem Zustande. In diesem Jahre kam er wieder zur Freyheit, Ehre und Vermögen, lebte aber nur noch bis in Julius 1745.

von Devonshire, (Wilhelm Cavendish, Herzog), ein berühmter Lord, dessen Voreltern die getreuesten Männer vom Hause Hannover sind, und dafür 1694 zu Herzogen von Devonshire gemacht wurden. Er ist 1729 gebohren, wurde aber um der Verdienste seiner Vorfahren willen schon 1751, kaum 22 Jahre alt, in geheimen Rath genommen,

men, zum Lord erhoben, und Oberstallmeister des Königes. Im Jahre 1755 war er Vicekönig von Irland, 1756 erster Schatzcommissär, 1757 Oberkammerherr und Ritter vom blauen Hosenbande. Er stund in großem Ansehen, unterstützte aber auch das Ministerium bis an die Ministerschaft des Grafen von Bute. Aus Mißvergnügen über ihn legte er alle Hofbedienungen nieder. Sein Abgang von der Hofparthie gab den Gegnern der Minister sehr vieles Gewicht: da er als ein Mann bekannt war, der den König und das Vaterland gleich getreu liebte. Das geschah 1762. Zwey Jahre hernach, den 29. September starb er. Seinem Sohne gab er in seinem Testamente die Ermahnung, dem königlichen Hause unverbrüchlich getreu zu seyn, aber keine Hofbedienung anzunehmen.

Dexippus, (Herenn), ein athenienſischer Philoſoph und Historiker im 3ten Jahrhundert, unter K. Valerian. Die Alten rühmen seine ausgebreitetete Gelehrſamkeit, und historische Wissenschaft, die er in verschiedenen Schriften gezeiget hat. Seine Vertheidigung des Aristoteles wider Plotin ist noch vorhanden.

von Deyster, (Ludwig), ein Maler aus Brüggs, der für einen der besten niederländischen Maler seiner Zeit gehalten wird. Er hielt sich etliche Jahre in Italien auf, und verbreitete bey seiner Zurückkunf die Kunstliebhaberei sehr in seinem Vaterlande. 1711 starb er, alt 55. Seine Tochter **Anna** machte so genaue Kopien von ihres Vaters Gemälden, daß Kenner sie kaum unterscheiden. Sie starb 1745.

Diaz, (Jo.), ein gelehrter Spanier, der lange in Paris, und hernach in Genf studierte, wo er Luthers und Kalvins Schriften bekam, und sodann mit Bucero auf das Colloquium nach Regensburg gieng. Er wurde 1546 in Neuburg an der Donau von einem Meuchelmörder umgebracht.

Diederichs, (Jo. Christian Wilhelm), ein junger aber arbeitsamer Gelehrter, Lehrer der morgenländischen Literatur in Königsberg, gebohren zu Pyrmont 1750, den 29 August. Er hat sich durch viele Schriften Mühe gegeben, die Bücher des A. Testaments zu erläutern. Seine hebräische Grammatik für Anfänger verschaften ihm vielen Beyfall. Er versprach durch seinen Fleiß und Einsicht vieles, aber 1781, den 21 Merz starb er, da er noch nicht ein Jahr Professor war.

Dielhelm, (Jo. Hermann), ein Frankfurter Bürger, den sein Geschicke zu einem Handwerksmann machte, der durch seine Schriften aber einen großen Rang vor vielen Gelehrten von Profession behauptete. Schon 1741 gab er ein Hydrographisches Wörterbuch heraus, das 1768 wieder aufgelegt ist. Der Antiquarius des Rheins, des Neckars und anderer Ströme zeig n mehr als Liebhaberey an. Er starb nach 1780.

von Diemar, (Ernst Hartm. Freyherr), KK. Generalfeldmarschall, gebohren in Hessen 1682. Anfangs kam er als Page in anspachische Dienste, und begleitete den Marggrafen **Georg Friedrich** auf seinen Reisen. Nachher kam er mit dem schomettauischen Regimente in die Niederlande, und wurde bey Malplaquet schwer verwundet. Hier nahm ihn der Erbprinz von

Kassel, nachheriger König zu seinem Adjutanten, und wurde 1717 Generalmajor. Das folgende Jahr kam er als Gesandter nach Schweden, 1725 nach London, und schlos den Subsidientraktat. Er blieb nach des Landgrafen Tode in Kasselschen und K. Schwedischen Diensten, trat aber gleich auch in östreichische als Generalfeldmarschallieutenant. Im Türkenkriege 1737 bediente sich der General Seckendorf viel seines Raths, bekam aber doch, da der Krieg ein so schlechtes Ende nahm, keine Verantwortung. 1745 wurde er Generalfeldmarschall, quittirte aber bald alle Dienste, reiste nach Vergnügen umher, und starb 1754 auf seinem Gute Deberndorf in Franken.

von Diemar, (Jo. Ad.), polnischer und kursächsischer General, gebohren 1674 in Hessen. Er wurde jung Soldat, und diente von 1692 bis 1696 unter gothaischen Truppen als Gemeiner, und Unteroffizier, gieng nach Anspach, und kam 1704 mit dem Seckendorfischen Regimente in holländische Dienste als Major. Er war bey Höchstädt, kam nach Brabant, und sah die rechten Meister im Kriegen. Mit dem benannten Regimente kam er 1709 unter Sachsen, und schwung sich in diesen Diensten, ehe der polnische Krieg angieng, zum Generallieutenant. Er bekam Krakau zu besetzen, begleitete auch den König, nach der Krönung daselbst, an die Schlesischen Gränzen, mit 6000 Mann. Auf dem Rückwege schickte er ein Kor gegen den Kiowski, welches aber ganz zerstreuet wurde. Das brachte ihm des Königes Ungnade, daß ihm kein Commando mehr anvertrauet wurde, bis der preußische Krieg angieng. Nun mußte er die Gränzen des Landes beschützen, das er auch glücklich that. In dem Treffen bey Kesselsdorf kommandirte er den linken Flügel, und trieb den tapfern alten Fürsten von Dessau etlichemal zurück, mußte aber doch der verstärkten Macht endlich weichen. Nach dem Frieden bekam er sein Quartier zu Naumburg, wo er den 28 Merz 1747 starb. Einer seiner natürlichen Söhne kam um 1752 nach Ulm, und wurde Fähndrich; that auch unter dem Reichscontingent einen Feldzug mit, starb aber schon 1759.

Dienzenhofer, (Kilian), ein geschickter Baumeister, gebohren in Prag 1690. Er durchreiste die angesehensten Städte von Europa, wo er etwas zur Erweiterung seiner Kunst zu finden hofte. Aller Orten zeichnete er die merkwürdigsten Gebäude, und kam nach 10 Jahren mit grossen Schätzen der Kunst bereichert, nach Hause. Er bauete sodann sehr vieles in seinem Vaterlande mit Geschmack, und starb 1752.

von Dier, (Carl Joseph), KK. Hofrath. Er war ein kaiserlicher Trapante, aber ein so großer Favorit des Kaisers, daß er von einer Ehrenstuffe zur andern kam. Er wurde geadelt, mit dem Orden des güldnen Vließes beschenkt, zum Hofroth und Administrator der Kammergüter gemacht. Bey seinem Tode 1756, in einem Alter von 72 Jahren hinterließ er 500000 fl., davon er die Helfte seiner Frau, die andre einem jungen von **Doppelhofen** überließ.

von Dießbach, (Georg Hubert, Freyherr), und sächsischer General. Er war ein gebohrner Schweitzer aus einem katholischen Kanton. Seinem Naturelle nach gab er einen guten Hofmann ab, und setzte sich dadurch bey König August III in viele Gunst. Er machte ihn daher beym

beym Antritte seiner Regierung zum Generalmajor, und 1736 zum Trabantenhauptmann. Er genoß aber die Gnade nur kurze Zeit, und starb 1742. Von eben der Familie war auch

von Dießbach, (Joh. Friedrich, Graf und Fürst von St. Agatha), ungarischer Generalfeldmarschallieutenant. Schon 1704 war er Obrist in kaiserlichen Diensten, that sich hernach in den häufigen Feldzügen mit seinem Schweitzerregimente bey jeder Gelegenheit hervor. 1739 aber wechselte er mit dem Baron von Wachtendonk eine Kugel, und verlohr nun alles Ansehen am Hofe, daß er wie ausser Diensten war. Er starb 1744 im Jäuner.

von Dieskau, (Carl Hildenbrand), Kursächsischer Kammerherr, gebohren 1677 zu Knauthayn. Er wandte viele Zeit auf Studien und Reisen; wurde daher zu vielen wichtigen Verrichtungen in Sachsen gebraucht, und bekam auch, nachdem er 1718 Kammerherr geworden, die Administration vom Stifte Merseburg. Er war aber kein Freund vom Hofleben, lebte in gelehrter Ruhe, und starb 1739.

von Dieskau, (Ludwig August), französischer General. Sein Vater war gothaischer Obristlieutenant, und er wurde zu Einsiedel 1701 gebohren. Der gewesene sächsische Gesandte in Paris, Graf von Los, der eine von Dieskau zur Gemahlinn hatte, empfahl ihn dem Grafen Moriz von Sachsen, und dieser nahm ihn zu seinem Adjutanten, half ihm zu weitern Beförderungen, und vermachte ihm 25000 Livres. Im Jahre 1755 wurde er kommandirender General der französischen Truppen, die nach Quebek giengen, und mußte, da die Engländer 2 Schiffe wegnahmen, den Anfang der Feindseligkeiten machen. Als er dem englischen General Johnston, der Crownpoint belagern wollte, mit seinen Truppen entgegenrückte, wurde er im ersten Angriffe etlichemal verwundet, daß er aus dem Treffen getragen werden mußte. Ueberdieß gieng das Treffen verlohren, er wurde gefangen, und bekam erst nach dem Frieden die Freyheit wieder. Seine Wunden machten ihn aber zum Dienste untüchtig. Doch hatte er eine Pension, davon er leben konnte, bis er 1767, den 8 September, starb.

Dietrich, (Christian Wilhelm Ernst), einer der grösten Maler Deutschlands, gebohren 1712 in Weimar. Die Natur bildete ihn zum Maler, und Graf Brühl unterstützte ihn auf alle Art. Er konnte eine Reise nach Holland und Italien machen, und erhielt schon damals allgemeine Ehre. Die Akademie zu Bologna nahm ihn zum Mitgliede auf, und bey seiner Zurückkunft machte ihn der König zu seinem ersten Maler, sodann zum Director der Zeichen- und Malerschule bey der Meißner Fabrik, und zum Professor der Malerakademie in Dreßden. Er wird nicht viel geringer geschätzt, als Mengs, und seine Arbeiten werden sehr theuer bezahlt. Er studierte alle gute Manieren großer Meister, Poelemburgs aber so genau, daß, wenn er nicht seinen Namen beygesetzt hätte, der Unterschied bis zum Täuschen unmerklich wäre. Auch seiner radirten Blätter, die Meisterstücke sind, giebt es viele, die man in der kurfürstlichen Sammlung vollständig findet. Sie sind ein unschätzbarer Schatz. 1774, den 27 April, starb er, war aber schon 4 Jahre von empfindlichen Gliederschmerzen gepeinigt. We-

cher Meister der Kunst wird uns diesen Ehrenmann Deutschlands verewigen?

von Dietrichstein, (Gundaccar Ferdinand, Graf), K. ungarischer geheimer Rath, gebohren 1678. Sein Vater war **Otto Ferdinand**, Freyherr von **Dietrichstein**, zu Hollenburg, er erbte aber vom Fürsten Gundaccar von Dietrichstein die Fidecommißgüter Mörkenstein, Sonnberg ꝛc. und wurde darauf 1693 in Reichsgrafenstand erhoben, und 1702 wurde er Reichshofrath. Carl VI machte ihn zum Kämmerer und geheimen Rath, und bey der Kaiserinn **Amalia** war er eine Zeitlang Obriststallmeister. Er wurde in verschiednen Ehrengesandschaften gebraucht. 1744 starb er. Sein Enkel, **Carl**, niederöstreichischer Regierungsrath, wurde 1764 mit der Nachricht von K. Josephs Wahl nach Paris geschickt; starb aber auf der Rückreise in Maynz. 1763 wurde ihm Graf **Joseph** gebohren, der noch lebt.

Diez, (Wilhelm), ein verdienter Rector am Ulmischen Gymnasium, auch Professor der griechischen Sprache, der sich durch verschiedene gute Ausgaben griechischer Schriftsteller unter den Gelehrten bekannt gemacht hat. Er starb 1698. Sein Sohn, Rektor in Heilbronn, war vorher Professor und Lehrer der VI Klasse, und zugleich Kabinetsprediger des hier gestandenen Marggrafen von Durlach. Er gieng sodann nach Heilbronn, wo er auch starb.

Dinglinger, (Jo. Melch.), ein kunstreicher Goldarbeiter aus Schwaben. Im grünen Gewölbe in Dreßden sind kostbare Arbeiten von Gold, Silber, Schmelz und Edelsteinen von ihm. Er starb 1731, alt 67. Sein Bruder war ein vortreflicher Schmelzmaler auch in Dreßden. **Sophia Friderika**, eine gute Pastelmalerinn, ist die Erfinderinn des haltbaren Fürnisses zu dergleichen Malerey.

Dinon, ein guter persischer Geschichtschreiber zur Zeit Artaxerxes Mnemon. Er ist der Vater des Historienschreibers Clitarchus. Seine Schriften sind bis auf wenige Fragmente verlohren.

Diocles, ein athenienſischer Komödiendichter aus der 78 Olympiade, der bey den Alten vieles Ansehen hatte, aber seine Schriften sind kaum den Titeln nach bekannt. Ein anderer dieses Namens war ein berühmter Arzt, der nächste Zeitverwandte des Hippokrates, auch der nächste nach ihm im Ruhme.

Diodorus, Kaisers Vespasians Lieblingsmusikus und Citharistę, dem der sonst sparsame Kaiser viele Geschenke gemacht hat.

Diodotus, einer der vornehmsten Gelehrten zu Ciceronis Zeit, ein Lehrer dieses großen Römers, dessen Umgang er auch beständig fortsetzte.

Dionysidiodor, ein künstlicher Musikus zu Alexander M. Zeiten, der es wagen durfte, mit dem berühmten Ismenias um den Vorzug zu streiten. Er war aus Trözene gebürtig.

Dionysius, auch Richerius, ein Kartheuser, ein Niederländer, der wegen seines andächtigen und stillen Wandels, der Doctor Extaticus hieß. Er hat zu allen Büchern der Bibel Commentarien gemacht, daß seine Arbeiten 12 Tomen ausmachen. Er starb 1471.

Discepoli, (Jo. Baptist), zu Lugano

gano 1590 gebohren. Er hat vortrefliche Gemälde in den vornehmsten Städten Italiens hinterlassen, dergleichen in Mailand die Anbetung der 3 Könige, und die Mutter Gottes sind. Er starb im Jahre 1660.

Dithmar, ein bekannter Geschichtschreiber des Chronicon Martisburgense, das mit gröster Aufrichtigkeit geschrieben ist. Er ist ein gebohrner Graf von Waldeck, und wurde K. Heinrichs II Kapellan, und zuletzt Bischof von Merseburg. Er starb um 1020.

Diwisch, (Procop), ein großer Mathematiker und Physiker, Prämonstratenserordens, gebohren in Mähren 1696. Im Stifte Bruck, wo er studierte, und 1726 die Weihe erhielte, wurde er Lehrer der Philosophie und Theologie. Als er aber die Pfarrey zu Prendiz in Mähren bekam; so wandte er neben seinem Hauptgeschäfte der Seelsorge, alle seine übrige Zeit mit vielen Kosten auf die Elektricität und Mechanik. Seine Wissenschaft wurde bald bekannt, und er mußte etlichemal in Wien vor dem Kaiser Experimente machen. 1753 machte er den ersten Wetterleiter, und richtete ihn 1754 den 15 Julius unweit seiner Wohnung auf. Er berichtete den glücklichen Erfolg davon nach Berlin und Wien, und war schon voll Vergnügen über das Gute', das er dadurch zu verbreiten hoffte. Aber der Erfolg entsprach seiner Hofnung nicht. Die Gelehrten von Berlin und Wien achteten ihn nicht, und der Aberglaube des Landvolks erregte 1756 einen Aufstand. Er mußte weggethan werden, und liegt nun in Bruck verwahrt. Ein anders großes Werk von ihm ist ein Instrument, welches die Töne aller Saitenspiele und blasenden Instrumente angiebt, und wie eine Orgel gespielt wird. Prinz Heinrich wollte es ihm abkaufen. Er starb aber während der Unterhandlung 1768.

Dodd, (Wilh.) Doktor und ehemaliger Hofprediger in London. Er war ein gründlicher und erbaulicher Prediger, ein Stifter mancher wohlthätigen Anstalten. Von ihm ist der Magdalenen Hospital, in welchem schon viele tausend liederliche Dirnen an Leib und Seel gebessert wurden. Auch eine Gesellschaft zu Rettung unglücklicher Schuldner ist von ihm. Er gewann sich allgemeine Liebe. Und doch mußte er 1777 am Galgen sterben. Er hatte auf den Lord Chesterfield einen falschen Wechsel ausgestellt. Ein Verbrechen, dem die Gesetze alle Begnadigung versagen. Es baten tausende für ihn. Selbst seine Richter thatens, aber das Gesetz mußte keine Ausnahme bekommen. Er starb mit heroischem Muthe, voll Reue. Seine Vaterstadt ist Bouron in Lincolshire, wo sein Vater Prediger war. Er studierte in Cambridge. D. Esquiere, Bischof von St. Davids, nahm ihn zu seinem Kaplan. Seine bald darauf erhaltene Hofpredigerstelle verlohr er wieder, weil er 1774 ein Bistum erkaufen wollte. Dafür wurde er Hofmeister bey Lord Chesterfield. 1765 gab er einen sehr guten Commentar über die Bibel heraus. Er wurde 48 Jahre alt. Professor Forster in Cassel hat 1779 sein Leben beschrieben.

Döderlein, (Jo. Alex.), ein gelehrter Rektor zu Weissenburg am Nordgau, wo er 1675 gebohren ist. Nach geendigten Studien in Altorf machte er eine Reise auf die deutschen Universitäten, und kam 1697 zurücke, und erhielt die Anwartschaft

schaft auf das Rektorat, das noch sein Vater bekleidete. Um nicht unthätig zu seyn, las er indessen Collegien in Altorf, bis er 1703 das versprochene Rektorat antrat. Seiner Schriften sind viele und allerley, und er erhielt großes Ansehen dadurch, und wurde ein Mitglied verschiedener Akademien. 1745 starb er.

Dönhof, s. **Dänhof**.

Dörfler, (Jo. Balthaser), ein fleißiger Prediger, Superintendent in Wonsiedel, der vornemlich in den vierziger Jahren sich um Verbesserung der Schule Neustadt an der Aisch verdient gemacht, und manche gute Schriften hinterlassen hat. Er starb 1777.

van Dorvern, (Walther), ein gelehrter niederländischer Arzt, des Erbstatthalters erster Leibarzt, starb 1783, den 31 December, alt 53 Jahre.

von Dohna, (Abraham Burggr.), ein frommer und gelehrter Herr aus dem vorigen Jahrhunderte, der nicht nur die Theologie für sich studierte, sondern auch verschiedene Bücher schrieb.

von Dohna, (Alb. Christoph, Graf) aus dem Hause Schlobiten, Oberhofmeister der Königinn von Preussen, gebohren 1698. Sein Vater war **Alexander**, preußischer Generalfeldmarschall und erster Staatsminister, ein Mann, der in Kriegs- und Staatsgeschäften sehr geübt war, und die Ehre genos, von 1695 an, des nachherigen K. **Friedrich Wilhelms** Hofmeister zu seyn, und 1728 gestorben ist. Die Mutter war eine Geschlechtsverwandte von Dohna Reichertswalde. **Albrecht Christoph** wohnte 1719 dem französischen Feldzuge in Spanien bey, that sodann Reisen durch England und Deutschland, ward Officier bey Preussen, und 1741 Oberhofmeister der Königinn. Die von seinem Vater ererbte Herrschaft Wartensleben in Schlesien verkaufte er an den Herzog Biron, und brachte dafür die Cranzischen Güter in der Mark an seine Familie. Er hatte drey Frauen, von welchen ein Sohn, **Friedrich Alexander Ferdinand** lebte, der aber 1775 zu Stargard ohne Erben gestorben ist. Dadurch fielen die Erbgüter an seine Schwester, die 1738 gebohren ist, 1749 Kanonissinn in Hervorden wurde, nachher aber sich zweymal vermält hat, das letztemal 1777 mit einem Grafen von Moltke. Das Majoratsgut Leistenau fiel auf **Friedrich Alexander**, den Sohn von seines Vaters Bruder, **Alexander Emil**, welcher 1704 gebohren ist, in Kriegsdiensten war, und 1745 in der Schlacht bey Sohr so gefährlich verwundet wurde, daß er den 7 November darauf in Landshut starb.

von Dohna, (Carl August), Graf aus der schwedischen Familie, gebohren 1691. Schwedischer General, ein Enkel des berühmten Generalfeldmarschalls, **Christoph Delphicus**, welcher der Königinn **Christina** 40000 Thaler gelehnt, und dafür Neukloster bey Wismar zum Unterpfand bekommen hat. Er hatte nur den einigen Sohn **Friedrich Christoph**, und dadurch **Carln August** zum Enkel und Erben. Dieser trieb es lange, die dargelehnte Summe wieder zu erhalten. Er starb aber darüber 1744. Aber seine Kinder bekamen endlich durch einen Vergleich für Kapital und Zinse 75000 Thl. S.

von Dohna, (Christoph), Graf, aus dem Hause Schlodien, der berühmte tapfere General der Preussen,

sen, gebohren 1702. Nach kurzen Diensten bey dem Anhaltischen Regimente bekam er schon 1722 eine Kompagnie, und 1730 war er Obristlieutenant. Als er Obrist wurde, kam er als Kommandeur zu Prinz Moriz von Dessau Regiment, und war bey demselben in dem östreichischen Successionskriege. Diese Zeit war eigentlich für ihn die Lehrzeit, Geschwindigkeit im Kriege zu lernen, wodurch er nachher so oft Bewunderung erregte. 1751 wurde er Generallieutenant. In dem darauf folgenden Kriege bekam er seine Stelle gegen die Russen und Schweden; war aber schon in der ersten Schlacht bey Jägerndorf so unglücklich, hart verwundet zu werden. Als hierauf der General Lehwald das Kommando über die Armee niedergelegt hatte, bekams er. Er lag vor Stralsund, und schlos diese Vestung so ein, daß er hoffen durfte, sie zu bezwingen. Aber ein großes Heer der Russen unter Fermor, bedrohete die Neumark. Er mußte ihnen suchen Einhalt zu thun, und hinderte sie auch durch seine bey Frankfurt genommene Stellung, daß sie nicht über die Oder gehen, und der König zum Entsatze herbeyeilen konnte. Nach der geschehenen Vereinigung mit dem Könige kam es zu der schrecklichen Schlacht bey Zorndorf. Er stritt auf dem linken Flügel, und that seinem Könige Genüge. Der König überließ ihm auch nach diesem Treffen die Russen allein, die nach Hinterpommern zogen, und Kolberg vergeblich belagerten, und in Polen ihre Winterquartiere nahmen. Diese Zeit benutzte der Graf zu einem Marsch nach Sachsen, schlug da mit dem General Wedel den General Haddick vor Torgau, und zwang den Prinzen von Zweybrücken, die Belagerung von Leipzig aufzuheben, und sich nach Franken zu ziehen. Das war den 15 November 1758. im December war er schon wieder in Pommern, wo die Schweden weit schneller flohen, als er ihnen nacheilen konnte. Bis den 21 Jänner 1759 hatte er Damgarten, Demin, Anklam und ganz Vorderpommern bis an Stralsund in seiner Gewalt. Bey dieser Vestung bezog er die Cantonirungsquartiere. Es waren Lasten von Arbeiten, die er weggewelzt hatte. Für einen fast 60jährigen Mann, wie er war, beynahe unterdrückend. Er bat den König um eine kleine Rast, seine Gesundheit zu stärken. Er gieng nach Berlin. Aber im Mai mußte er schon seine Kur abbrechen, und zur Armee eilen. Er gieng mit ihr an der rechten Seiten der Warte, so lange die Russen an dem linken hinzogen. den 1 Julius gieng er über dea Fluß hinüber; aber die Feinde eilten nach Schlesien, und hielten nicht Stand. Den 24 mußte er das Commando wegen erschöpfter Kräften von sich geben, gieng nach Berlin zurück, legte sich zu seinem Tode, und starb den 19 Mai 1762. Sein Sohn **Moritz Wilhelm**, gebohren 1732, hat sich mit einer Gräfinn von Zinzendorf vermält, wurde auch nach seinem Tode in die herrenhuterische Gemeinschaft verwickelt. Sein zweyter Sohn **Ludwig Alexander**, ist 1750 gebohren, und ist ein brauchbarer Staatsmann. Sein Bruder **Wilhelm Alexander** ist 1695 gebohren, hatte auch den Titel eines Generallieutenants, und starb 1749. Der Vater war **Christoph**, der sich in Kriegs- und Staatsgeschäften bekannt gemacht hat, und 1733, alt 68 gestorben ist. **Friedrich Ludwig**, aus dem Hause Reichertswalde, war Generalfeldmarschall, und starb

1766,

1766, an zurückgetrettenem Podagra zu Wesel, alt 52. Die zwey Brüder, **Johann Friedrich**, und **Fabian Carl** aus dem Hause Lauk, wurden 1760 in der Schlacht bey Torgau so verwundet, daß beyde bald darauf starben.

Dolce, (Carl), ein fleißiger Maler in Florenz, gebohren 1616. Seine Bildnisse brachten ihn in Ruf, daß er nach Wien gerufen wurde, der Kaiserinn Bildniß zu malen. Sonst war er auch ein Historienmaler. Man bewahrt einige von ihm in der Dreßdner Gallerie auf. 1680 starb er.

Dolæus, (Jo.), ein gelehrter, nachforschender Arzt, gebohren zu Geißmar in Hessen 1651. Er war an verschiedenen Orten Stadtphysikus, und zuletzt von 1682 an erster Leibarzt in Kassel. Er hatte viel gereist, eine weitläufe Correspondenz, und gute Bücher geschrieben, die bey seinen Lebzeiten 10mal aufgelegt sind. Er erfand mit seinem vertrautesten Freunde Waldschmid liquorem antiuariosum, womit er großes Aufsehen machte. Wider den gefährlichsten Scorbut rühmte er Mercurium dulcem, ohne Salivation. 1707 starb er.

Dolgorucki, eine durch Würden, Thaten, und Unglück merkwürdige Familie in Rußland, welche eine von den ältesten unter den Knees oder Fürsten des Landes ist. Die merkwürdigsten Glieder derselben sind: **Alexius Gregorowiz**, der älteste Sohn des Fürsten **Gregor. Foedorowiz**, der sich bey Peter II in solche Gnade setzte, daß er ihm 1729 den 30 November seine Tochter **Katharina** verloben durfte. Er war anfänglich sein Hofmeister, sodann geheimer Rath, und konnte den Kaiser leiten, wie ihm gefiel. Zu seinem Unglücke starb er, noch ehe die Vermählung zu Stande kam. Die Kaiserinn **Anna** ließ ihn mit den andern seiner Familie gefangen nehmen, und weil er des Lasters der beleidigten Majestät überführt wurde, mit Frau und Kind seiner Ehren entsetzen, und auf seine entfernten Güter verweisen, wo er nach wenigen Jahren gestorben ist. Er hatte 2 Brüder, **Sergius** und **Johannes.** Der erstere war Gesandter in Dreßden zur Zeit, da der Nystädtische Frieden geschlossen wurde, den er mit ausserordentlichem Aufwand gefeiert hat. Peter II nahm ihn auch in geheimen Rath. Die Kaiserinn **Anna** aber verwies ihn als einen Theilhaber an seines Bruders **Alexius** Verbrechen. Im Jahre 1735 wurde er wieder in Freyheit, und seine vorige Würde gesetzt, auch sogar als Gesandter nach England geschickt. Kaum war er da angelangt; so entdeckte man eine neue Verschwörung dieser Familie. Er wurde also plötzlich abgerufen, gefangen genommen, und überführt, daß er ein Testament aufgesetzt habe, nach welchem seines Bruders Tochter nach Peters II Tode auf den kaiserlichen Thron kommen sollte. Er wurde deswegen zu Novogrod den 6 November 1739 öffentlich enthauptet. Das nämliche Schicksal hatte auch sein Bruder **Johannes.** Ein anderer Bruder von ihnen, **Alexander**, hatte an den Missethaten seiner Familie keinen Antheil. Er wurde aber doch 1730 aus Petersburg entfernet, und als Guverneur in eine entlegene Provinz geschickt, wo er starb. Ihr Vater war **Gregorius Foedorowiz**, der 1716 Gesandter in Polen war, und den Frieden zwischen dem Könige und den Conföderirten vermittelte; auch

war er Stadthalter in Czernihovien. Er starb 1723. Sein Enkel, vom Alexius her, der Braut Katharina Bruder, Johann Alexiewitz, wurde am härtesten bestraft. Er war Aufseher über den königlichen Schatz. Da er nun nach Peters II Tode von der K. Anna besichtiget wurde, fand sie viele Kostbarkeiten nicht, von denen sie doch wußte, daß sie da seyn sollten. Er wurde überführt, daß er etliche 100000 Rubel werth entwendet habe. Ueberdieß warb er im Namen des Kaisers um seine Schwester, doch war 1730 seine Bestrafung, auch nur Verweisung. In diesem Zustande schmidete er aber ein neues Complot, durch welches er mit seinen Verwandten die Absicht hatte, die Kaiserinn auf der Reise von Petersburg nach Moskau ermorden zu lassen. Die Sache wurde entdeckt, und Johann dabey überwiesen, daß er das falsche Testament im Namen Peters II unterschrieben habe. Er wurde daher 1739 zu Novogrod lebendig gerädert. Von dem obigen Gregorius war ein Bruder Wolodimir, dessen Söhne in eben diese Verschwörung verwickelt waren. Einer davon, Basilius Wolodimirowiz, stund bey Peter dem Großen in besondern Gnaden, und war Obristlieutenant bey der Leibgarde. 1707 gieng er wider die Kosaken am Don, und demüthigte sie sehr. 1718 wurde er General en Chef, fiel aber noch in diesem Jahre in Ungnade, weil er von des Prinzen Alexius Flucht Wissenschaft gehabt haben soll. Er kam auf die Tortur deswegen, und wurde, ob er gleich nichts bekannte, nach Kasan verwiesen. Die Kaiserinn schenkte ihm zur Abreise 200 Ducaten, und half auch zu seiner Befreyung 1724. Als sie zur Regierung kam, gab sie ihm das Kommando in den eroberten persischen Landschaften. Peter II machte ihn zum Generalfeldmarschall. Als er die Verlobung seiner Mume erfuhr, sagte er zu ihr: Gestern waren Sie meine Mume, heute meine Gebietherinn. Vergessen Sie, daß Sie aus unserm Geschlechte sind, und brauchen Sie Ihre Gewalt, nur denen Gutes zu thun, die sie verdienen. Solche Gesinnungen verdienten, daß er auch bey der K. Anna in Gnaden blieb; sie erklärte ihn sogar zum Kriegsrathpräsidenten. Am Ende des Jahrs 1731 fiel er aber doch in Ungnade, weil er den Verordnungen der Kaiserinn widersprochen, und von ihr unanständig geredet hätte. Er wurde zur ewigen Gefangenschaft nach Schlüsselburg gebracht. Und als 1739 die neue Verschwörung der Dolgorucky aufkam, beschuldigte man ihn der Mitwissenschaft, und brachte ihn an einen entfernten Ort in so enge Verwahrung, daß er nirgend hin, als zur Kirche gehen durfte. Von dem an hörte man nichts mehr von ihm. Sein Bruder Michael Wolodimirowitz, wurde mit ihm 1718 aus gleicher Ursache verwiesen, 1724 zurückberufen, von K. Katharina zum Staatsrath gemacht, 1730 gefangen gesetzt, und 1739 enger verwahrt. Seines Bruders Sohn Jurgia Jargiewitz, fiel mit dem Feldmarschall 1731 in Ungnade, und kam auf den Vestungsbau nach Kuspesk. Im Jahre 1739 hörte man nichts von ihm. Noch ist aber Basilius Luciiwitz, ein zu Anfang des Jahrhunderts durch verschiedene Gesandtschaften berühmt gewordener Fürst. Er bekleidete solche in Polen, Frankreich, Dänenmark und Schweden. Als er 1727 von dieser zurückkam, wurde er Generalguverneur zu

Kiow,

Kiow, und unter Peter II Mitglied des hohen geheimen Raths. Nach dessen Tode wurde er zur Prinzessinn **Anna** nach Mietau geschickt, und trug ihr vor: die Grossen des Reichs hätten Sie zur **Regentinn** von Rußland **erwählt**. Die Prinzessinn, die Erbrecht ohne Wahl zur Kaiserwürde, und nicht nur zur Regentschaft zu haben glaubte, hörte seinen Antrag mit einem geheimen Widerwillen an, ließ sich aber so wenig merken, daß sie ihn vielmehr zu einem Mitgliede des regierenden Senats aufnahm, als sie die Regierung antrat. Wie er aber an dem ganzen Vorhaben seiner Familie Theil hatte: so wurde ihm ausser den gemeinschäftlichen Verbrechen auch diese Bothschaft zur Strafe angerechnet, und er verwiesen, im Jahre 1739 aber als einer der vornehmsten Theilhaber an dem unterschobenen Testamente enthauptet.

Dolp, (Daniel Eberhardt), Bürgermeister in Nördlingen und Comes Palat., gebohren daselbst 1702. Er wandte so vielen Fleiß auf die Wissenschaften, besonders die Rechtsgelehrsamkeit, daß er schon 1724 als Schriftsteller mit Beyfall erschien. Er hat nachdem durch verschiedene gelehrte Deduktionen sich in Ruhm gesetzt, und auch durch die zur vaterländischen Geschichte gehörigen Schriften sich verdient gemacht. 1771, den 8 August, starb er.

Domenici, (Bernh.), ein gelehrter Neapolitaner, der sich durch Lebensbeschreibungen der Neapolitanischen Maler, Bildhauer ꝛc. berühmt gemacht hat. Er war auch selbst ein guter Maler von Landschaften, Seestücken ꝛc. und starb 1733.

Dominikus, de Gravina, von seinem Vaterlande im Neapolitanischen so genannt. Als K. Andreas auf Befehl seiner Gemahlinn **Johanna** war erdrosselt worden; so hielt er es mit den Ungarn, die ihres Königes Tod rächen wollten. Er wurde aber dafür von der Königinn ins Elend verwiesen. Darauf schrieb er das vortrefliche Chronicon de rebus in Apulia gestis, von 1333 — 1350, um welche Zeit er starb.

Dommerich, (Jo. Christoph), ein gelehrter Gottesgelehrte in Helmstädt, gebohren zu Bückeburg 1723. Er war von 1749 — 1759 Rektor in Wolfenbüttel; hierauf bekam er einen philosophischen Lehrstuhl, und starb 1767, den 28 Mai. Er hat sich durch manche gute Schrift zur Theologie, und besonders zur Kritik nicht ohne Ruhm bekannt gemacht.

Donat, (Christian), ein gelehrter, frommer und wohlthätiger Lehrer der Philosophie in Wittenberg, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts starb. Er hielt alle Tage mit vieler Andacht Betstunden. Auf alle Festtage schickte er armen Bürgern Allmosen, und vom vielen Studiren verlohr er beynahe sein Gesicht. Seine Schriften beziehen sich meistens auf die Metaphysik.

Donatello, Donat di Betto Bardi, ein unvergleichlicher Bildhauer und Baumeister. Das prächtige Basrelief in der H. Kreuzkirche zu Florenz ist eines seiner vornehmsten Werke. Seine geharnischte Statue des Heil. Georgs kommt den griechischen Werken gleich, und übertrift alle Arbeiten der Neuern. Er starb 1466, alt 85.

Donerh, (Sam. Gottlob), ein gelehrter Pfarrer in der Lausitz. Er gab ausser verschiedenen andern gelehrten

lehrten Arbeiten einen Auszug aus Scheuchzers Physica Sacra heraus, starb aber 1776 vor Vollendung des Werkes. Doch hat es an D. Büsching einen guten Fortsetzer bekommen. Einige nennen ihn unrecht Donat.

Donini, (Hieron.), ein guter Maler zu Bologna, aus Correggio, dessen Arbeiten von schönem Kolorit, edler Erfindung und lieblichen Manieren, sehr gesucht werden. Er starb 1743, alt 62.

Donkers, (Jakob), ein geschickter Maler aus Gouda, von welchem die Bildnisse der bey Leopolds I Wahl gegenwärtig gewesener Herren gemalt sind. Er arbeitete viele Jahre in Rom und Paris, und starb in seinem Vaterlande 1668. Von Johann sind auch gute Bildnisse vorhanden.

Dorceus, ein berühmter alter Musikus der Thracier, der auf der Zither den nächsten Ruhm nach Orpheus erhielt.

Doria, (Georg), Kardinal aus einem der edelsten Geschlechter in Genua, gebohren 1708. Er studirte nach der Weise der römischen Prälaten, und wurde 1734 zu öffentlichen Geschäften gezogen. 1740 war er Nuncius auf dem Wahltage in Frankfurt, und sodann beym kaiserlichen Hofe. Sein Verhalten brachte ihm Ehre, und seine Aufführung war prächtig. Der Pabst belohnte es ihm 1743 mit der Kardinalswürde, und der Kaiser mit einem herrlichen Crucifix von mehr als 60000 fl. am Werthe. Er bekam hernach die Legation in Bologna, wo er 9 Jahre war, und sich durch vielerley Geschäfte verdient machte. Nach dieser Zeit gieng er in sein Vaterland, weil ihn seine Schwächlichkeit hinderte, den Staatsgeschäften weiter obzulegen. Er starb 1759, den 31 Jänner. Der Kardinal **Sinibaldus Doria** ist aus eben dem Geschlechte, gebohren 1665. Er mußte lange allerley Aemter bekleiden, ehe er die Kardinalswürde erhielt, und hatte auch manchen Verdruß vorher. Als er Erzbischof von Benevent war, wollte ihn das Domkapitel nicht erkennen, und von Neapel ergieng an alle Suffraganen auch ein Befehl, keinen andern, als Coscia für ihren Erzbischof anzunehmen. Endlich da er schon 64 alt war, erhielt er den Kardinalshut, starb aber auch schon 2 Jahre hernach, 1733 den 1 December. Von seinem großen Vermögen vermachte er 10000 Thaler für Seelmessen. Aus eben dieser Familie war **Franz Maria Cajetan**, der als Gesandter bey dem Friedensschlusse zu Aachen, und vorher 1742 zu Paris gewesen ist, und 1775 den 31 Merz als Gouverneur von Savonna starb.

Dorigny, (Ludwig), ein guter französischer Maler zu Verona, starb 1744, alt 88 Jahre. Er ist ein Schüler vom le Brun, gieng aber zeitig nach Italien, und malte in vielen Städten in Oel und Fresco mit einer richtigen Zeichnung und guten Colorit. Sein Vater, **Michel**, war Professor der königlichen Akademie in Paris, der das Gute und das Fehlerhafte seines Schwiegervaters Vouet nachahmte. **Nicolaus**, sein jüngerer Sohn, war ein geschickter Zeichner in London, der sich durch den Stich der Raphaelischen Gemälde im Pallaste zu Hampton Court berühmt gemacht hat. Er arbeitete 15 Jahre an diesem Werke. Georg I machte ihn dafür zum Ritter. Sein Meisterstück ist die Verklärung Christi nach Raphael. Er gieng wie-

der zurück nach Paris, und starb 1746, etlich und 80 alt.

Dorn, (A. C.), Lehrer des Rechts in Kiel. Er war auch Staatsrath und Vicekanzler daselbst, und starb 1766, 66 Jahre alt. **Johann Jakob von Dorn**, war ein verdienter kaiserlicher Referendarius in den Niederlanden, und starb 1769. Bey der Krönung Kaiser Josephs wurde er 1764, den 3 April, zum Ritter geschlagen.

Dorner, (Joh. Anton), ein berühmter Arzt, Garnisonsphysikus in Burghausen, gebohren zu Rain 1717. Er hat sich durch gute Schriften von verschiedenen Viehkrankheiten verdient gemacht, und starb im Jahre 1779.

Dorothea Sophia, Herzoginn von Parma, gebohrne Prinzessinn von Pfalz-Neuburg. 1690 vermählte sie sich mit dem Erbprinzen **Odoard**, und 1694 mit seinem Stiefbruder **Franz**. Dem erstern gebahr sie die Prinzessinn **Elisabeth**, König **Philipps** V. Gemahlinn, daher die Parmesanischen Lande 1731 an ihren Enkel Don **Carlos** fielen. Sie führte einige Zeitlang die Vormundschaft, und nachher auch die Regierung, bis diese Lande dem Hause Oestreich eingeräumt wurden. 1745 starb sie auf dem Schlosse zu Parma.

Dorsch, (Erhardt), der Vater, **Johann Christoph**, der Sohn, **Paul Christoph**, der Enkel, und Enkelinn **Susanna Maria** sind berühmte Steinschneider aus Nürnberg, unter welchen besonders Joh. Christoph für viele Höfe gearbeitet hat. Reisch, Professor in Helmstädt, hat viele seiner Steine beschrieben. Er starb 1732, alt 56 Jahre.

von Dorset, Herzog, s. **Sackville**.

von Dorville, (Johann Ludwig, Freyherr), preußischer Staatsminister, und erster Präsident des Kammergerichts seit 1764. Ein Mann von Verstand und Rechtschaffenheit, der um das königliche Haus sich in Staatsgeschäften verdient gemacht hat. Er starb 1770, den 12 Dec. alt 57.

Dosst, Dosso, ein Maler aus Ferrara, Zeitgenosse des Arioste, den er malte. Sein Bruder **Baptist** war ein Landschaftenmaler. Beyde haben das vortreflichste Colorit. Ihre Zeichnung ist Raphaels erster Manier gleich. Ihre Gemälde sind aber äusserst selten. Erster starb 1658.

Dossie, (Robert), ein großer Chymikus in London, starb 1777, den 20 Hornung.

Douglas, (Jakob), großbrittannischer General, s. auch **Drummlaring**, der in dem spanischen Successionskriege sich bekannt gemacht hat, starb 1743, alt 80. Kurz vorher 1740 starb in gleichem Alter der bekannte General Königs Jakob II, der mit ihm aus England floh, und nachher zu Paris bis an seinen Tod lebte. Ein anderer **Douglas** war einer der größten Anatomiker seiner Zeit, mit dem Haller 1728 zu London in Bekanntschaft kam, und seitdem beständige Freundschaft mit ihm pflog. **Jacob**, Herzog von Hamilton und Brandon, Pair von Großbrittannien, einer der reichsten Engländer, der sich aber wenig in Staatsgeschäfte einließ, war Viceadmiral, und starb 1743. Seine Gemahlinn, **Sara Spincer**, von der er so vielen Reichthum bekam, starb 1754. **Dou-**

Douven, (Johann Franz), ein berühmter Maler zu Düsseldorf, aus Geldern. Er malte 3 Kaiser und Kaiserinnen, 5 Könige, und 7 Königinnen, und sehr viele Fürsten, und war sehr glücklich in seiner Arbeit. Er starb 1727, alt 71. Sein Sohn, **Franz Bartholomäus**, Hofmaler beym Kurfürsten von Kölln, war ein guter Schüler des Ritters Vanderwerf. Seine Gemälde werden theuer bezahlt.

Douw, (Gerhard), ein vortreflicher Maler aus Leiden, Rembrands Schüler, dem er in Austheilung Lichts und Schattens, und dem Colorit glücklich gefolget ist. Seine Werke sind ausserordentlich theuer. Im königlichen Kabinete zu Turin ist eines, welches mit 30,000 Livres bezahlt wurde, und aus Vandervoorts Kabinete, wurden 3 um mehr als 60,000 fl. verkauft. In der Reinlichkeit war er fast übertrieben. Wer in sein Malzimmer gehen wollte, mußte seine Schuhe aus- und eigen dazu bestimmte Pantoffel anziehen. Er starb 1680, alt 67 Jahre.

Dowdeswell, (Wilhelm), geheimer Rath und Parlamentsglied. Er war einer der grösten Redner im Parlamente, und ein heftiger Gegner des Hofes; dabey ein Mann von der grösten Ehrlichkeit. Gesundheit halber machte er eine Reise nach Italien, wo er in Nizza 1775 starb.

Drackenberg, (Christian Jakob), ein wegen seines ausserordentlichen hohen Alters merkwürdiger Norweger. Er ist 1624 gebohren, und lebte bis 1737, also 113 Jahre im ledigen Stande. Nun heyrathete er eine Wittwe von 60 Jahren, und lebte hernach bis 1770, da er zu Aarhus starb, alt 146 Jahre.

von Draskowiz, (Joseph Casimir), kaiserlicher Generalfeldzeugmeister, Gouverneur in Siebenbürgen. Als er 1748 das Commando in Croatien bekam, richtete er das Militarwesen besser ein. Es entstund aber darüber ein Aufruhr, den er glücklich durch seine Husaren stillete. In dem Kriege 1756 bekam er das Commando über die Carlstädter und Banalisten, und beunruhigte mit seinen Völkern nach der Schlacht bey Collin die Feinde sehr. Glaz eroberte er 1760, den 26 Junius mit Sturm. 1761 den 21 Junius wurde er von einem preussischen Husarenkor, das er überfallen wollte, nach einer großen Niederlage gefangen. Gleich nach dem Frieden mußte er sich wegen dieses Vorfalls vor einem Kriegsgerichte verantworten, wurde aber frey gesprochen, und zum Generalfeldzeugmeister und Gouverneur von Siebenbürgen gemacht; starb aber schon 1765 im Oktober, alt 50 Jahre.

Drebbel, (Kornel.), ein berühmter Niederländer und großer Mathematiker, gebohren zu Alcmar 1572, eines Bauren Sohn, aber von großem Vermögen. Er wandte viel Geld und Fleiß auf die Mathematik, besonders auf die Optik, durch welche er wunderbare Erscheinungen bewerkstellete. Auch erfand er viele Instrumente. Durch seine Schrift de Elementis, die ins holländische und 1723 ins Deutsche übersetzt ist, machte er sich sehr berühmt. Kaiser Ferdinand II machte ihn zum Informator seiner Prinzen; 1620 wurde er aber von den pfälzischen Truppen gefangen, und kam darauf nach London, wo er ein Schiff machte, auf welchem er 2 Meilen

weit unter Wasser fuhr. Er starb da 1637.

Dreſe, ein geſchickter Muſikus, und Kapellmeiſter zu Weimar, der viele Clavierſtücke und anderes verfertiget hat, ſtarb 1716, alt 72 Jahre.

Dreſſel, (Balthaſ.), ein eifriger Dominikaner aus Antwerpen, den die Anabaptiſten zu Leipzig lebendig verbrennen wollten. Er entgieng aber, und eiferte in Predigen und Schriften eben ſo heftig fort, als vor. 1588 ſtarb er.

Dreßler, (Ernſt Chriſtoph), ein guter Dichter, und Virtuoſe in Kaſſel, gebohren zu Kreuſen im Schwarzburgiſchen. Er kam anfangs als Tenoriſte bey der Oper in Bayreuth, und beſchäftigte ſich mit vielerley Gedichten, und andern Schriften, durch die er ſich bekannt machte. Er ſtarb 1780.

Dreyer, (Johann Matthias), ein holſteiniſcher Secretär, der ſich durch einige Gedichte bekannt machte, ſtarb 1769 zu Hamburg, alt 63 Jahre.

von Dreyhaupt, (Johann Chriſtoph), geheimer Rath in Halle, der ſich durch ſeine Beſchreibung des Saalkreiſes berühmt gemacht hat, ſtarb 1768.

von Druchtleben, (Wilh. Ludw.), kurbraunſchweigiſcher General, der ſich in dem öſtreichiſchen Succeſſionskriege am Rhein viele Ehre erwarb. 1759 bat er um ſeine Dimiſſion, 1773 ſtarb er.

Drümel, (Johann Heinrich), ein gelehrter Paſſauiſcher Hofrath, gebohren zu Nürnberg 1707. Er hat von allerlei Sachen geſchrieben, beſonders aber über einige Würden der deutſchen Fürſten. Ein mühſames Werk von ihm iſt die Sammlung deutſcher Geſetze von Carl dem großen bis zur Zeit der güldenen Bulle, welche er 1757 herausgab. Er ſtarb 1770.

Drummond, (Jakob), Herzog von Perth, ein ſchottiſcher Pair, Freund des Prätendenten. Sein Vater erhielt vom Könige Jakob, den er begleitete, den herzoglichen Titel. Er aber kam mit dem jungen Prätendenten aus Frankreich nach Schottland, und trug durch ſeine Tapferkeit das meiſte zum Siege bey Falkirchen bey, mußte aber doch nach dem Treffen bey Kulloden auf ſeine Flucht bedacht ſeyn. Er fand ein Schiff, auf welchem er nach Frankreich überſegelte, weil er aber ſehr verwundet war: ſo ſtarb er noch ehe er die Küſten erreichte, 1745.

Drummer, (Johann Paul), war Anfangs ein Maler in Augſpurg, erwählte aber hernach die Schwarzkunſt, und lieferte gute Arbeiten. Er ſtarb 1728, alt 42.

von Drummlaring, (Heinrich Douglas, Graf), General bey den ſchottiſchen Truppen in Holland, der älteſte Sohn des Herzogs von Queernsbury und Dover. 1747 warb er für die Holländer ein Regiment, und verließ die ſardiniſchen Dienſte, in welchen er bisher ſtund. Als er den 19 Oktober 1754 von Schottland nach England reiſte, tödtete er ſich durch unvorſichtige Behandlung eines Piſtols. Sein Bruder Lord **Carl** führte nach ihm den Titel eines Grafen von Drummlaring.

Dubois, (Quillaume), ein franzöſiſcher Kardinal, von geringer Herkunft. Wegen ſeiner herrlichen Naturgaben wollten ihn die Jeſuiten, bey denen er lernte, zur Annahme

nahme ihres Ordens bereden. Er gieng aber nach Paris, wo ihm der König eine Pension gab, und ihn reisen ließ. Er wurde bald für einen schönen Geist gehalten, und da er noch nicht 25 Jahre alt war, zum Lehrer des Herzogs von Chartres gemacht. 7 Jahre bekleidete er diese Stelle, und behielt auch, da der Herzog keinen Lehrer mehr brauchte, beständig die Gnade des Herzogs von Orleans, und des Königes. Dem jungen Herzoge war er ganz nach seinem Willen, und half ihm auf alle mögliche Art zu Befriedigung seiner Begierden. Von den Staatsgeschäften bekam er zugleich die möglichste Einsicht, wurde aber wenig gebraucht, so lange der König lebte. Der Regent Herzog aber zog ihn zu den wichtigsten Geschäften. Durch ihn kam im Jahre 1716 die Allianz zwischen Frankreich, England und Holland zu Stande, und 1718 die Quatrupelallianz. Der Krieg wider Spanien war also auch sein Werk. Der darauf erfolgte Lawische Actienhandel bereicherte ihn, und das erhaltene Erzbistum zu Chambrai machte ihn zu einem Reichsfürsten. Der Herzog Regent hätte ihn auch gerne zum Kardinal erhoben, und er suchte auch diese Würde durch Beförderung des Vergleichs zwischen den Constitutionisten und Appellanten zu verdienen. Aber weil seine Lebensart dem Pabste anstößig war; so konnte er sie von Clemens XI nicht erhalten. Innocenz XIII erhob ihn endlich 1721 den 16 Julius dazu, und der König machte ihn zum Oberhofmeister und Oberaufseher der Straßen. Endlich führte ihn der Regent sogar in den Staatsrath, zum gröſten Verdrusse des Kanzlers und vieler Großen vom Hofe, worauf er auch zum Premierminister der Kriegs- und Staatsaffairen ernannt wurde. Dubois führte nun ausserordentlichen Pracht, zog sich aber auch dadurch den Neid zu. Und doch erhielt er sich in seiner Würde selbst unter der Regierung des Königes, der ihn zum ersten Mitgliede des neu errichteten königlichen Rathes aufstellte. Den Jesuiten war er sehr geneigt, und beförderte die Errichtung zweyer Universitäten für sie, zu Dijon und Pau in Bearn. Ein Freund der Gelehrten, und selbst ein Liebhaber der Gelehrsamkeit schien er zu seyn, da er eine Bibliothek von mehr als 40,000 Bänden gesammelt hatte. Er soll auch Schriften verfertiget haben. Er starb 1732, den 20 August.

Ducäus, (Fronto), ein gelehrter und bescheidener Jesuit aus Bourdeaux, gestorben 1624. Seine Schriften zur Erläuterung der Patrum sind immer in Achtung gewesen.

Dughet, (Kaspar), ein vortreflicher Landschaftenmaler, den die Franzosen nur **Gaspe** nennen, manchmal heißt er auch **Pousin**, nach seinem Schwager und Lehrer. Er wußte die vom Winde bewegten Bäume, Stürme und Wetter ausserordentlich gut vorzustellen. Er ist sich aber nicht immer gleich geblieben. 1675 starb er, alt 58 Jahre.

Duhamel, s. **du Hamel.**

Dünz, (Johann), ein geschickter Maler in Bern, gebohren 1645. Seine Bildnisse haben große Stärke und schöne Färbung. Seine Blumenstücke sind sehr angenehm. Er arbeitete wenig um Bezahlung. Aber die Kunst liebte er so, daß er alle seine Gemälde mit gröster Sorgfalt machte. Er wurde 92 J. alt, und starb 1736 den 10 Okt.

von Düring, (Johann Christoph), schwedischer Generalfeldmarschall, und Statthalter in Stockholm. Als Carl XII aus der Türkey in verstellter Kleidung nach Pommern reiste, begleitete ihn Düring, und wurde zur Belohnung Obristlieutenant, 1743 aber General der Cavallerie. Und in eben dem Jahre gieng er als Gesandter nach Petersburg, ward bald darauf Ritter vom Seraphinenorden; 1751 Graf und Generalfeldmarschall, und 1753 Statthalter. 1759 starb er.

Düringer, (Colomban), ein Benedictiner in Ochsenhausen, den eine Lobrede auf Augustin bekannt gemacht hat. Er ist aus Füßen, und starb 1777, alt 55.

von Düringshofen, (Bernhard Alexander), preußischer General. Sein Vater, **Gustav Ludwig**, der auf dem Stammgute Sabau in Pommern 1744 gestorben ist, that ihn früh unter preußische Dienste. In dem Treffen bey Lowosiz 1756 erwarb er sich den Rang eines Obristwachtmeisters. 1759 wurde er zu Greifenberg nach einem 8 stündigen Widerstande gegen ein etlichmal stärkeres Kor, gefangen, nach dem Kriege aber zum General, und bald darauf zum Inspektor der Regimenter in Westphalen gemacht. Der König schätzte ihn ausnehmend hoch, und sagte bey seinem Tode: **Meine Armee leidet einen grossen Verlust, den es Mühe kosten wird, wieder zu ersezen** Er starb zu Frankfurt, 1776. Sein Bruder, Carl **Friedrich**, bekam 1764 bey Torgau eine gefährliche Verwundung, und nahm als Obristwachtmeister Abschied. **Gustav Ludwig**, ist ein Halbbruder von ihm.

von Dürkheim, (Ludwig Carl Ekbrecht, Graf). Er stammt aus einem Rheinischen Ritterschäftlichen Geschlechte her. Sein Vater war, Baron **Philipp Heinrich**. Nach geendigten Studien wurde er 1763 Reichshofrath, Reichsgraf, und bald darauf kaiserlicher Kämmerer. 1769 gieng er als geheimer Rath in würtenbergische Dienste, und machte sich in Beylegung der Irrungen mit den Landständen vorzüglich verdient. Hierauf heyrathete er die Gräfinn **Louise** von Montmartin, die ihm aber schon 1770, den 2 December, starb. Er kam als Gesandter an kaiserlichen Hof nach Wien, und war zugleich Minister beym Reichstage. In Wien starb er 1774, den 1 August, alt 44.

von Dürrfeld, (Joach. Heinrich), kursächsischer General; ein braver Soldat, der dem Könige in den Feldzügen in Polen und Böhmen mit vielem Nutzen gedient hat. Bey Hohenfriedberg wurde er 1745 gefährlich in den Hals verwundet, und da er sich nicht schonte, entstund eine Entzündung, an welcher er elendiglich starb.

Dürrfort, s. **Duras**.

Dullard, (Joh.), ein bekannter Aristoteliker, der die Schriften Aristotels erläuterte. Er pflegte seinen Lehrlingen zu sagen: „Quanto eris melior Grammaticus, tanto eris peior Theologus. Er starb 1378 in Gent.

von Dungern, (Carl, Freyherr), kaiserlicher Generalfeldzeugmeister, aus Schwaben. Er diente in Ungarn als Obrister; in Bayern eroberte er 1742 Efferdingen. 1745 wurde er am Rhein gefangen und hart verwundet. 1754 wurde er Generalfeldzeugmeister. Er starb 1763 zu Loor im Breißgau, alt 72.

Sein

Sein Sohn, **Carl Philipp**, den er mit einer von Haller erzeugt hatte, und die in Erlang gestorben ist, war in Badendurlachischen Hofdiensten.

von Dunmore, Graf, siehe **Murrai**.

von Dupleix, Marquis, französischer Marschall de Camp; 1741 wurde er Gouverneur von Pontischeri und Generalkapitän der französischen Colonien in Ostindien. Als die Engländer 1748 die Stadt Pontischeri belagerten; so vertheidigte er sie so tapfer, daß ihn der König zum Marquis und Marschall erklärte. Er wurde hierauf in den Krieg mit den Maratten verwickelt, in welchem der englische Kapitän Clise den Franzosen so viele Siege abgewann, daß Dupleix abgelöst, und zur Verantwortung gezogen wurde. Er kam 1755 in Paris an. Seine Gemahlinn machte aber bey den Großen am Hofe so kostbare und seltene Geschenke, daß sie ihn von der gedroheten Untersuchung rettete. Er starb den 10 November 1763 zu Paris.

Dupuise, (Carl), ein berühmter Kupferstecher in Paris, du Change Schüler, und Tochtermann. Er hatte gründliche Kenntnisse aller Theile seiner Kunst; starb 1742 alt 57. Sein Bruder **Niclaus**, der 1754 Mitglied der königlichen Akademie geworden ist, arbeitete für die Galerien von Versailles und Dreßden mit vielem Ruhme.

Dürer, der kleine, s. **Andreani**.

von Durante, (Georg, Graf), aus Brescia. Aus Neigung zur Malerey malte er allerley Geflügel sehr natürlich, und beschenkte damit seine Freunde. Seine Gemälde sind daher sehr theuer. Er starb 1759.

Unter den Tonkünstlern ist einer dieses Namens Jomellis Lehrer, welcher der gröste Componiste war, den Italien je gehabt hat.

von Duras, (Herzog, Johann Baptist von Dürrfort), ältester Marschall von Frankreich, gebohren 1684. Sein Vater, **Johann Jakob**, Marschall, verschaffte ihm schon 1697 die Stelle eines Obristis. Er that sich auch in den Niederlanden und Italien sehr früh hervor, und bekam sehr bald allerley Commando. 1741 wurde er Marschall, 1755 Gouverneur von der Grafschaft Burgund, und 1766 ältester Marschall. Er starb 1770. Seinem Sohne, **Emanuel Felix**, wurde das Herzogthum Duras zu einer Pairschaft erhoben, und eine von den 4 ersten königlichen Kammerstellen zu Theil.

Durazo, (Marcell.), Kardinal, Sohn des Doge zu Genua, Cäsars, gebohren 1630. Als Vicelegat, besonders zu Avignon, erwarb er sich viele Ehre, und auch als Nuncius in Portugall, welche Würde er 1673 bekam, und 12 Jahre bekleidete, rühmte man seine Großmuth und Redlichkeit. Der König wollte ihm das reiche Erzbistum zu Evora geben, er schlug es aber eben sowohl aus, als die große Pension. 1685 wurde er Nuncius in Madrid, und das Jahr darauf Kardinal. Als Innocenz starb, eilte er nach Rom, wo er stille lebte, bis er 1693 die Legation zu Bologna, und 1697 das Bistum zu Faenza bekam. Er that den Armen viel Gutes und beschäftigte sich mit der Gelehrsamkeit, und ward sehr hoch geschätzt. Clemens XI machte ihn zum Legaten zu Ravenna, wo er sehr löblich regierte. Kaum hatte er dieses Amt abgelegt, als er in seinem Bistume starb, 1710.

Durini, (Carl Franz), Kardinal, aus Mailand, gebohren 1693. Nach verschiedenen Nunciaturen, kam er 1745 als Nuncius nach Frankreich, und setzte sich in den 8 Jahren, die er da war, in großes Ansehen. Den 26 November 1753 wurde er Kardinal, nach dem er kurz vorher das Bistum Pavia erhalten hatte. In diesem lebte er, und machte sich durch seinen Eifer für den päbstlichen Stul an vielen Orten, besonders am kaiserlichen Hofe verhaßt. Dem Grafen **Firmian**, der als bevollmächtigter Minister in der Lombardei die Bulle in Coena Domini verbot, widersetzte er sich in heftigen Ausdrücken, und nannte sein Verhalten eine unverzeihliche Todsünde. Er starb 1769 zu Mailand. Durch ihn machte sein Nepote, **Angelo Maria**, in Rom ebenfalls sein Glück; zumal, da er auch ein Eiferer für die päbstliche Hoheit ist. Er bewies dies hauptsächlich als Nuncius in Polen, wohin er 1766 kam. Er sparete keine Mühe, die den Dissidenten abgeneigten Bischöffe in ihrer Gesinnung zu stärken, und drohte sogar jedem mit dem Banne, der zum Besten der Dissidenten was unternehme, daß der König genöthiget war, die Zurückberufung des Nuncius zu verlangen. Clemens XIV bestätigte ihn Anfangs, bis die russische Kaiserinn seine Abforderung aufs dringendste betrieb. **Garambi**, ein sanftmüthiger Prälat und Minister löste ihn 1772 ab, und Durini gieng nach Rom. Auf der Reise dahin besuchte er Leipzig, da er im Umgange mit den Gelehrten viele Gelehrsamkeit zeigte. Bey seiner Ankunft in Rom wurde er Legate von Avignon, und 1776 Kardinal.

Durrenhofer, (Georg Jakob), ein würtembergischer Pfarrer in Heumaden, und 1777 Superintendent zu Wildberg, gebohren zu Kalb 1729. Er hat sich durch verschiedene Gedichte unter den Gelehrten bekannt gemacht, und starb im Jahre 1780.

Duysen, (Heinrich Otto), Lehrer der Gottesgelahrheit zu Marpurg, wo er 1719 gebohren ist. 1758 bekam er die Lehrstelle, und machte sich durch verschiedene theologische und andere Schriften bekannt. Er hat auch „Grotius, von der Wahrheit der christlichen Religion„ ins Deutsche übersetzt. Er starb 1781 den 15 September.

van Dyk, (Anton), der vortreflichste Bildnismaler, Rubens Schüler, der vornemlich Titian und P. Veroneſe nachahmte. Er kam hierauf nach London, wo ihn Carl I zum Ritter machte, und mit reichen Geschenken unterstützte, daß er seine prächtige Lebensart fortsetzen konnte. Er hatte sich mit des Grafen von Borre Tochter verheyrathet; 1641 starb er, alt 72. Er ist aus Antwerpen. **Philipp**, aus Amsterdam, malte in Kassel schöne Familienstücke, zuletzt starb er im Haag 1753, alt 73. **Floris**, aus Harlem, zu Anfang des 17 Jahrhunderte, ein vortreflicher Früchtenmaler. Er war der Natur so getreu, daß er Vögel und Menschen betrog.

E.

Eadmer, ein englischer Geschichtschreiber um 1120, der die Geschichte seiner Zeit geschrieben hat, welche 1623 mit Seldens Noten zu London erschien. Es sind noch mehrere seiner Schriften gedruckt. Er war eine Zeitlang Bischof, gieng

gieng aber wieder ins Benediktinerkloster zu Cantelberg, und starb daselbst.

Eberhard Ludwig, Herzog von Würtemberg, ein tapferer und berühmter Regent, gebohren 1676 den 18 September. Sein Vater war **Wilhelm Ludwig**, der 1677, 30 alt, gestorben ist; und die Mutter eine Prinzessinn von Hessen-Darmstadt, **Magdalena Sibilla**. Da der Vater so frühzeitig starb, so bekam **Friedrich Carl** die Administration; doch trat er schon 1693 die Regierung an. Die französischen Kriege hatten schon immer das Herzogthum Würtemberg verheert, aber in diesem Jahre wurden Menschen und Land grausam verderbt. Und ob wohl bald der Riswicker Frieden erfolgte, so konnte sich das Land doch nicht erholen, da der spanische Successionskrieg ganz Schwaben bedrückte. Er kommandirte endlich auch selbst die Reichsarmee als Reichsfeldmarschall mit vielem Ruhme. Für sein Land sorgte er mit vieler Güte. Auch die Ehre seines Hauses, war er sehr bemüht, aufrecht zu erhalten; daher er auch das Recht eines Reichsfähnrichs sich durchaus nicht nehmen ließ. Wegen der Grafschaft Mömpelgard entstund aber ein langwieriger Proceß. Er war vermählt mit **Johanna Elisabetha** von Badendurlach, erzeugte auch mit ihr einen Prinzen, **Friedrich Ludwig**, der aber 1731 vor ihm gestorben ist. Sein Tod fällt auf den 31 Oktober, 1737. In der Regierung folgte ihm also sein Geschwisterkind, **Friedrich Carl**.

Eberhard, (Joh. Heinrich), ein Anhalt-Köthischer Hofrath und Lehrer des Rechts. Durch seine Arbeiten an der Lemgoer Bibliothek machte er sich zu seinem Vortheile bekannt, daß man mit Verlangen auf sein vollständiges Lehenrecht wartete, woran er arbeitete. Er starb aber noch ehe er es vollendete, 1772.

Eberhard, (Johann Peter), ein gründlicher gelehrter Philosoph und Arzt, öffentlicher Lehrer zu Halle, gebohren zu Altona 1727, den 2 December. Noch ehe er eine akademische Würde annahm, machte er sich durch wichtige Abhandlungen aus der Naturlehre berühmt. 1753 erhielt er den Lehrstuhl, den er zum grösten Vortheile der Universität besetzte. Mit der Gründlichkeit verband er in Schriften und im Vortrage Anmuth und Faßlichkeit, daß sein Hörsal immer angefüllt war, und seine Schriften häufig gelesen wurden. Seine Naturlehre ist 4mal aufgelegt. Die genaue Kenntnis der Mathematik erleichterte ihm den Unterricht in der Physik. Er war verschiedener Akademien und Gesellschaften Mitglied, starb aber schon im 52 Jahre seines Alters, 1779, den 17 December.

Eberlein, (Johannes), ein Ulmischer Barfüßer Mönch aus Günzburg gebürtig, der einer der ersten evangelischen Prediger war. Schon 1518 trug er die evangelische Lehre öffentlich vor. Der Zulauf der Bürger war groß, aber die Verfolgung seiner Ordensbrüder auch, die ihn, ungeachtet einer 3maligen Fürbitte des Magistrats und der Bürger 1520 verjagten. Er gieng nach Basel, wo er verschiedene Schriften bis auf das Jahr 1523 ausgab. Bald darauf kam er nach Wittenberg, von woher er eine scharfe Schrift wider die Mönche nach Ulm schickte. Das Jahr seines Todes ist nicht gewieß.

Eberlen, (Johann Joseph), einer der ersten Dichter unserer Zeiten in Wien, der Horazische Oden übersetzt, und ein gut aufgenommenes komisches Heldengedicht: **der verlohrne Hut**, geschrieben hat. Er starb 1772.

Ebert, (Adam), ein fleißiger, aber eingebildeter Rechtslehrer, gebohren in Frankfurt 1656. Nach seinen Universitätsjahren machte er eine weite Reise, die er nach seinen eigenen Worten: **Zur Freude der Welt und ewigem Andenken**, unter dem Namen: **Aulus Apronius**, herausgab. Von spanischen Schriften machte er überaus viel Wesens, daß er dadurch ganz lächerlich wurde. Er starb im Jahre 1735 als Rechtslehrer in Frankfurt.

Echion, ein alter Maler um die 107 Olympiade. Man rühmt verschiedene Gemälde von ihm, vor allen aber eine Verlobte, die eine Göttinn der Schamhaftigkeit seyn könnte.

Echt, (Joh.) ein verdienter niederländischer Arzt in Kölln, der das dortige Dispensatorium geschrieben hat. Er war ein großer Liebhaber der Botanik, legte auch auf eigene Kosten einen botanischen Garten an, und doch konnte er keine Rose riechen. Er starb gegen das Ende des 16 Jahrhunderts.

Eckard, (Heinrich), war der erste Doctor Theologiae in Gießen, 1607, und erhielt auch die dritte Lehrstelle, nach dem er vorher an verschiedenen Orten Pfarrer gewesen ist. Endlich starb er 1624 als Generalsuperintendent von Altenburg. Er hat sich vornemlich in der polemischen Theologie bekannt gemacht.

Eckermann, (Peter), ein verdienter Lehrer der Beredsamkeit in Upsal, den seine Schriften so ruhmwürdig, als sein Alter ehrwürdig machen. Er starb 1782, den 1 Oktober, 87 Jahre alt.

Eckhardt, (Modestin), ein guter Maler aus Kempten, der auch in Schwarzkunst gearbeitet, und einige Blätter in Berlin herausgegeben hat. Er starb in Diensten des Heermeisters vom Johanniterorden, Marggraf **Carls**, 1768, alt 84 Jahre.

Eckhof, (Conrad), ein guter Dichter, und noch größerer Schauspieler der Deutschen, gebohren zu Hamburg 1714. Er ist ein großer Verbesserer des Theaters zu Gotha, und unter den Schauspielern in Deutschland schwung er sich zur ersten Stelle, daß ihn auch die Engländer hochschätzten; sein Bildniß ist verschiedenen Journalen vorgesetzt. 1778 den 16 Junius starb er zu Gotha.

Edelmann, (Joh. Christi.); durch sein Glaubensbekenntniß und andere Schriften hat er sich als einen Gegner der christlichen Religion bekannt gemacht. Er starb zu Berlin 1767, alt 69.

Effenberg, (Jo. Christi.), ein gelehrter Rathsherr zu Lauban, gebohren zu Zittau 1690. In den Arbeiten der Lausizischen Gesellschaft sind einige Betrachtungen von ihm, zur Naturgeschichte. Sonst hatte er die Rechte in Erfurth studirt; 1772 starb er.

von Effern, (Jo. Wilh. Graf), holländischer Obrister, aus einem zwar alten, aber erst in diesem Jahrhund. in Grafenstand erhobenen Rheinischen Geschlechte, aus welchem

Wilhelm

Wilhelm 1616 als Bischoff zu Worms gestorben ist. Graf Johann Wilhelm starb an der Wunde, welche er in dem Treffen bey Fontenois den 11 Mai 1745 empfieng. Eine Kanonenkugel nahm ihm den rechten Schenkel und die Hüfte weg. In diesem Zustande wurde er gefangen, und in Spital nach Rissel gebracht, wo er den 19 Mai mit großer Standhaftigkeit starb.

von Effingham, (Thomas Howart, Graf), Pair von Großbrittannien, und Erbmarschallamtsverweser. Sein Vater wurde in den Grafenstand erhoben, und weil der Herzog von Norfolk katholisch war, so erhielt er das Großerbmarschallamt, und Thomas folgte ihm in den Würden. Er hatte alle Gnade des Königes, starb aber zu früh, als daß er Nutzen davon hätte ziehen können, 1762, alt 36.

Egenolf, (Jo. Augustin, ein gelehrter Schulmann an der Fürstenschule zu Grimma, gebohren in Dreßden 1683, wo sein Vater Rector war. Als er die Universität verließ, begleitete er Graf Moriz von Sachsen auf Reisen, und wohnte mit ihm 1709 und 1710 verschiednen Belagerungen in den Niederlanden bey. Nach seiner Heimkunft bekam er den Schuldienst, den er mit vielem Eifer verwaltete. Er machte sich in seinen Schriften viel um die deutsche Sprache verdient. Auch die Geschichte bearbeitete er. Er starb 1729. Im 16 Jahrhundert war Christian, ein geschickter Buchdrucker und Formschneider in Frankfurt bekannt.

Egerton, s. Bridgewater. Der alte Graf Johann, starb im Jahre 1701.

von Eggers, (Jakob, Baron), wurde zu Dörpt nach seines Vaters Tode gebohren, da die Stadt von den Russen belagert ward, kam darauf mit seiner Mutter nach Siberien, wo einige schwedische gefangene Officiers eine Schule errichteten, in welcher er einigen Unterricht genos, und schwedisch, deutsch, und russisch lernte. So bald er im Stande war, erhielt er sich durch Abschreiben bey der Kanzley zu Wologda. Nach dem Frieden kam er nach Schweden, wohin seine Mutter geheirathet hatte, 1725 aber gieng er nach Frankreich als Sergeant unter dem Regiment Royal Suedois. Die Kunst zu bevestigen, zu belagern ꝛc. hatte er ganz zu seinem Studium gewählt, und wenn er ein Buch zu kaufen kein Geld hatte; so schrieb ers ab. K. Stanislaus gab ihm eine Compagnie unter den Leibdragonern. Er diente hierauf in schwedischen, französischen und sächsischen Diensten, beschrieb die Belagerung von Berg op Zoom, bey der er war, und ein Wörterbuch über die Kriegskunst. In dieser mußte er die Prinzen Xavier und Carl unterrichten. 1746 kam er nach Schweden, wurde seit 1747 bey der Bevestigung von Stralsund gebraucht, und ward geadelt. 1751 verlohr er seine Büchersammlung bey dem großen Brande, hatte aber doch noch einen großen Vorrath von Modellen und Zeichnungen über Vestungswerke und Landcharten, die er dem Könige vermachte. Er kam in Schweden bis zur Würde eines Generalmajors, und wurde Großkreuz des Schwerdtordens. Doch durfte er mit Beybehaltung seiner Würde in Schweden die Stelle eines Kommandanten in Danzig 1758 annehmen. Als solcher starb er den 12 Jenner, 1773. Da er all

sein Glück den Schweden verdankte, so diente er auch dem Reiche, und jedem Schweden, so viel er nur konnte.

Eggs, (Leont.), ein Jesuite, aus Rheinfelden, gieng 1716 mit dem Kurprinzen von Baiern als Beichtvater nach Ungarn, starb aber in Belgrad während der Belagerung 1717. Er hat sich unter den neuen lateinischen Dichtern ausgezeichnet. **Johann Ignaz**, ein Kapuziner, gab zu Anfang dieses Jahrhunderts eine Reise nach Palästina heraus, da er Missionär im Orient war.

von Eglinton, (Alex. Montgomeri, Graf), ein schottischer Pair, der viele Zeit im Parlamente gesessen hat, und die Minister in allem unterstützte. Er war im Jahre 1769 wieder auf 7 Jahre ins Parlament gewählt, als er unvermuthet todtgeschossen wurde. Er war in seinem Forst auf der Jagd, wo er einige fremde Edelleute, die ihm schon öfters Schaden am Gewilde gethan hatten, antraf. Da wollte er nach einem gewissen Campbell schießen, der ihm aber zuvorkam, und ihn tödtete.

von Egmont, (Joh. Perceval, Lord Lovel), er war ein gebohrner Graf aus Irland. Bey dem Prinzen von Wallis wurde er Kammerjunker, und darauf 1759 geheimer Rath. Er genos alle Gnade des Hofes, daß er in das großbrittannische Parlament aufgenommen, und zum ersten Admiralitätskommisär gemacht wurde, welche letzte Würde er bis 1766 bekleidete. Im Jahre 1770 starb er. Sein Vater, Graf von **Egmont**, erhielt zuerst diesen Titel, und starb 1748.

von Ehrat, (Anton Ulrich), fürstlich-nassauischer Justitzrath, welcher durch verschiedene historische Schriften, besonders seinen Codicem diplomaticum Quedlinburgensem bekannt worden ist. Er starb zu Dillenburg 1773 im August.

Ehrlen, (Jo. Friedrich), Lehrer der Pandekten und des kanonischen Rechts in Strasburg, wo er auch gebohren ist. Er hat sich durch verschiedene Schriften, besonders durch seine Institutions au droit publique d' Allemagne bekannt gemacht. 1775 starb er an der Auszehrung.

Eichel, (Aug. Friedr.), ein verdienter preußischer geheimer Rath, der über 40 Jahre dem königlichen Hause gedient hat. Er starb 1768 den 1 Hornung, alt 73. **Emanuel**, ein Silberkünstler in Augspurg, dessen vornehmstes Kunststück ein Schmuckkästchen ist, auf welchem er die Geschichte Carls VI gearbeitet hat. Er starb 1752 alt 62. Dieser ist der Vater des berühmten Kupferstechers, **Emanuels**, der sich durch seine gute Arbeiten, besonders in Architekturstücken, und durch seinen Unterricht als Zeichenmeister an dem protestantischen Gymnasium verdient gemacht hat.

Eichler, ist eine ganze Künstlerfamilie in Augspurg. **Heinrich** kam aus Lipstadt in Meissen dahin, und war eigentlich nur ein Schreiner; aber die Kanzel bey St Anna giebt ihm eine ansehnliche Stelle unter den Künstlern. Auch viele künstlich eingelegte Arbeiten hat er gemacht. Er starb 1719, alt 82. Sein Enkel **Gottfried**, ein guter Maler, meistens in Bildnissen, aber das Altarblatt bey den Barfüssern zeigt auch seine Geschicklichkeit in historischen Gemälden. Er war in Rom bey Maratti, gieng

mit Kupezky nach Wien, und kam nach Augspurg, wo er 1742 Direktor der Akademie wurde. 1759 alt 82, starb er. Sein Sohn **Johann Gottfried** arbeitete in Schwarzkunst, und war besonders geschickt in kleinen Figuren. Er starb 1770.

von Eichmann, (Otto Ludw.), ein angesehener Gelehrter, gebohren 1726 in Berlin. Er studirte in Halle, kam aber 1752 als Rechtslehrer nach Duisburg, wo er 1770 Hofrath und Direktor wurde. 1776 ward er Landvogteidirektor zu Schirvelbein in der Neumark, und geheimer Rath. 1782 legte er diese Stelle nieder, las darauf eine kurze Zeit Collegia in Halle, gieng aber 1783 nach Duisburg zurück, wo er im Privatstande zu Ende Augusts starb. Er hat vielerley geschrieben, und suchte besonders die ökonomischen Wissenschaften mit der Rechtsgelehrsamkeit zu verbinden. In den Duisburgischen Anzeigen sind viele wirthschaftliche Abhandlungen von ihm.

von Eichstädt Peterwalde, (Friedrich Wilhelm, Graf), aus einem alten pommerschen Geschlechte 1704 gebohren. Er kam bald zu Geschäften des preußischen Hofes. Carl VII machte ihn zum Kammerherrn, und 1754 erhob ihn der König in Grafenstand, und ein Jahr hernach zum geheimen Staats- und Kriegsminister, und Maitre de la Garde noble; 1772 starb er nach einer langwierigen Krankheit.

Eimart, (Georg Christoph), Vater und Sohn; zwey berühmte Maler aus Regenspurg, von welchen der erste 1663, der andere in Nürnberg 1705 starb. Dieser war auch im Kupferstechen und radiren sehr geübt. Seine Tochter, **Maria Clara** malte nicht nur sehr gut, sondern radirte auch antike Figuren, und war in der Astronomie wohl erfahren. Sie hat den Altorfischen Professor, **Heinrich Müller** geheyrathet, und starb 1707.

Einsiedel, (Court Heinrich), kursächsischer Hofmarschall. Sein Vater starb 1712 als geheimer Rath und Kammerpräsident. Er selbst war August II Reisemarschall. Nach dessen Tode war er zwar noch einige Zeit am Hofe, starb aber 1747 auf seinem Gute Düttersdorf. **Detlev Heinrich**, Hans Haubolds Sohn, der geheimer Rath war, starb 1746. Sein Bruder **Hans Georg** ist 1692 gebohren. Er kam endlich bis zur Oberhofmarschallsstelle, und erhielt vom Könige als Reichsvikario die Reichsgrafenwürde. Er starb 1760 zu Bayreuth. Die noch lebenden Grafen von Einsiedel sind seine Nachkommen. **Georg Emanuel** war ein besondrer Favorite des verstorbenen Königs von Preussen, und Obristlieutenant beym Potsdamer Grenadierregimente. Der jetzige König machte ihn 1744 zum Generallieutenant, und gab ihm das Commando in dem eroberten Prag, aus welchem er sich der großen Macht der Feinde ungeachtet glücklich herauszog, worauf er den schwarzen Adlerorden erhielt. Er starb aber 1745 in Potsdam.

Eisen, (Joh. Georg), ehemaliger Pastor zu Torma in Liefland, hernach Professor der Oekonomie an der petrinischen Akademie in Mietau, gebohren zu Bolsingen im Anspachischen, 1717. Er hat sich um das menschliche Geschlecht sehr verdient gemacht, da er die Kunst erfand, alle Küchenkräuter und Wurzeln zu trocknen, unversehrt zu versenden,

senden, und lange Zeit eßbar zu erhalten. Im Jahre 1771 und 1773 lehrte er seine Kunst in Schriften. Graf von Bückeburg und mehrere Großen ertheilten ihm dafür reiche Belohnungen. Auch das ist kein geringer Verdienst dieses Mannes, daß er die Einimpfung der Blattern auf die möglichste Art ausbreitete, und so erleichterte, daß sie auch unter den gemeinen Mann kommen sollte. Er starb 1779 zu Jaropolez, einem Landgute des Grafen Tschernischew, da er kurz vorher seine Lehrstelle niedergelegt hatte.

Eisenhart, (Jo. Friedrich), ein fleißiger und gelehrter Rechtslehrer in Helmstädt, gebohren zu Speyer 1720. 1748 wurde er Adjunkt, darauf Lehrer, und 1759 Hofrath. Seine Schriften ziehen sich größtentheils aufs deutsche Recht, das er besonders auch aus den Sprüchwörtern erläuterte. Vom Jahre 1767 — 1776 hat er die Erzählung besonderer Rechtshändel in 9 Theilen, und unter der Zeit auch Senkenbergs Jus feudale vermehrt herausgegeben. Seine Institutiones Juris germanici privati sind 3mal aufgelegt. Vor der 3ten Ausgabe ist sein Bildniß. Er starb 1783, den 10 Oktober.

Eisenhut, (Thomas), fürstlich-kemptischer Kapellmeister; ein geschickter Musikus zu Anfang dieses Jahrhunderts. Er war auch Kanonikus bey St. Georg in Augspurg.

Eisenmann, (Georg Heinrich), ein graugewordener Lehrer der Arzneykunst zu Straßburg, wo er schon 1716 Doktor wurde, und 1768 den 16 September, starb. Er war ein guter Anatomiker. Um die Zeit der Reformation lebte in Schwäbisch-Halle, **Johannes Eisenmann**, oder **Isenmann**; der wegen des Interims die Stadt verlassen mußte. Er kam hierauf ins Würtembergische, wo er 1574 als Abt zu Anhausen starb.

van den Ekhout, (Anton), ein geschickter Maler von Brügge, wo er mit vieler Ehre arbeitete; er gieng aber nach Lissabon, wo er durch seine Kunst und eine Heyrath große Reichthümer sammelte, darüber beneidet, und 1695 in seiner Kutsche erschossen wurde. **Gerbrand**, aus Amsterdam, ist Rembrands Schüler, der ihm in Vorzügen und Fehlern am nächsten kommt. 1674 starb er, alt 53 Jahre.

von Elbeuf, (Emanuel Moriz, Herzog von Lothringen). Er ist der letzte aus dieser französischen Linie der Herzoge von Lothringen. Sein Vater war **Carl III**, der 1692 gestorben ist. Emanuel wurde 1677 gebohren, und dem geistlichen Stande gewidmet, den er aber noch jung mit dem Soldatenleben verwechselte. Da es ihm aber in Frankreich damit nicht gelingen wollte; so gieng er nach Wien, und that unter Eugen die Feldzüge in Italien mit. Nun wurde er zwar aus seinem Vaterlande verbannet. Dafür erhielt er aber von König Carl die Würde eines Grand d'Espagne, und Generalfeldmarschallieutenants. Seinen Aufenthalt nahm er in Neapel, und blieb auch, ob er gleich an der Amnestie Antheil haben konnte, beständig in diesem Königreiche. Diesem seinem Aufenthalte darf man die Entdeckung der versunkenen Stadt Herkulanum verdanken. Denn da er großes Vermögen, und keine Kinder hatte; so baute er zu Portici, eine Stunde von Neapel einen prächtigen Pallast. Der König baute eben dahin,

dahin, der angehmen Lage wegen, das prächtige Lustschloß. Da kam man auf die herrlichsten Monumente, Statuen und Ueberbleibsel, mit denen der Pallast gezieret werden konnte. Er lebte hier bis an den Tod seines Bruders, **Heinrich**, der 1748, alt 87, ohne Erben gestorben, und Gouverneur der Provinzen von Piccardie, gewesen ist; da er nach Paris gieng, und als Pair von Frankreich im Parlamente Sitz nahm. Er starb auch da 1763, alt 86. Zweymal war er vermählt, hatte aber doch keine Erben.

Eleutherus, ein berühmter Vocalist bey den Griechen, der solche Anmuth der Stimme hatte, daß er in den Pythischen Spielen den Preis erhielt.

Elie, (Matthias); ein geschickter Maler aus Hessen. Corbeen in Dünkirchen nahm ihn als einen Waisen zu sich, und bildete ihn so glücklich, daß er in Paris Professor der Akademie wurde. Er setzte sich hernach in Dünkirchen, wo er 1741 starb. Sein Fleiß war ausserordentlich, aber sein Geschmack ist nicht allemal der beste.

Elisabetha Charlotta, Herzoginn von Lothringen, Mutter vom K. Franz. Sie ist eine Prinzessinn Herzogs von Orleans, **Philipp**, des Bruders **Ludwig** XIV, gebohren 1676 von der kurpfälzischen Prinzessinn **Charlotte Elisabetha**. 1698 vermählte sie sich, gebahr 13 Kinder, und ward 1729 Wittwe. 1737 mußte sie bey Uebergabe des Herzogthums an den König von Polen Stanislaus, die Residenz, da sie bisher wohnte, verlassen, und bekam Commercy zu ihrem Eigenthum. Die glückliche Vermählung ihrer beyden Prinzen machte ihren Wittibstand merkwürdig. Die Erhebung des ältern zur Kaiserwürde, erlebte sie aber nicht mehr. Sie starb 1744, den 24 December.

Elisabetha Christina, römische Kaiserinn, des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel, und **Christina Luise** von Oettingen Prinzessinn, gebohren 1691, den 28 August. Ihre ungemeine Schönheit machte sie 1708, nachdem sie sich zur katholischen Kirche bekannt hatte, s. Gemahlinn K. Carls, der damals in Barcellona als König residirte. Ihr Glaubensbekenntniß hat sie in Bamberg den 1 Mai 1707 abgelegt. Ihre Trauung geschah 1708, den 23 April, und ihre Ankunft in Barcellona auf einer englischen Flotte unter Admiral Leake den 1 August. Der König war über ihre Schönheit ganz ausser sich, und gewann dadurch solche Liebe gegen sie, daß wenige Gemahlinnen der Grossen solche Zärtlichkeit genossen haben, als sie von ihm. Da er sich nach dem Tode Kaiser Josephs nach Teutschland begeben mußte, ließ er sie als das sicherste Pfand seiner Liebe gegen seine getreuen Katalonier in Barcellona. Er machte sie zur Regentinn, sie mußte aber 1713 den 11 Merz vermög des Utrechter Friedens die Stadt verlassen, kam aber erst den 12 Julius zu Wien an. 1715 gebahr sie den ersten Prinzen, der aber in eben dem Jahre wieder starb. Um neue Fruchtbarkeit vom Himmel zu erbitten, opferte sie darauf zu Marienzell ein goldenes Kind, so schwer, als das verstorbene gewesen war. Sie gebahr aber keinen Prinzen mehr. **Maria Theresia**, **Maria Anna**, **Maria Amalia**, sind 3 Prinzessinnen, die sie noch gebohren hat.

hat. Im Jahre 1740 wurde sie Wittib, und hatte zugleich den Kummer, ihre Prinzessinn Tochter von allen Seiten von Feinden umringet, und selbst Wien in solcher Gefahr zu sehen, daß sie nach Gräz flüchten mußte. Die folgenden glücklichen Begebenheiten konnten ihr auch keine völlige Zufriedenheit mehr geben, weil sie anfieng kränklich zu werden. Doch lebte sie noch bis 1750, den 21 December. Sie war gütig, und gab oft reichliche Almosen, woran Protestanten und Katholiken Antheil hatten. Mit Regierungsgeschäften gab sie sich aus Gemächlichkeit nicht ab. Ihre Schönheit nahm wenig ab, ob sie wohl sehr stark wurde, und hochrothe Farbe bekam.

Elisabetha Farnese, Königinn von Spanien, Herzogs von Parma, **Odoard II**, und **Dorothea Sophia** von Pfalz-Neuburg einige Prinzessinn, gebohren 1693. Als König Philipp V 1714 seine Gemahlinn verlohr, war **Alberoni** als parmesanischer Agent in Madrid. Dieser verschlagene Prälat kam auf den Einfall, die Prinzessinn von Parma zur Königinn zu machen. Es gelang ihm auch so glücklich, daß sich der König zu dieser Vermählung entschlos, ehe jemand am Hofe was davon wußte. Sie wurde den 16 September mit dem Könige vermält, und den 25 December wurde das Beylager vollzogen. Kaum hatte sie die Gränzen betretten; so zeigte sie, wie viel sie sich anmasse. Die Prinzessinn Orsini vermochte bisher beym Könige alles. Diese mußte also entfernt werden. Als sie nun der Königinn nach Pampelona entgegen kam: wurde sie keines Wortes gewürdiget, sondern durch den Kapitän der Garde über die Gränzen gebracht. Was nach dem in der Geschichte des Königs Philipp V von großen Veränderungen vorkommt, das darf man alles auf Rechnung dieser Königinn schreiben, nur seine Ablegung der Krone ausgenommen, die wider ihren Willen geschah. Desto mehr arbeitete sie daran, daß er die Krone wieder annahm. Alle ihre Maasregeln zielten auf die Erhebung ihrer Kinder, selbst mit Vervortheilung der schon vorhandenen Prinzen aus der ersten Ehe. Sie war auch so glücklich, mit allen ihre Absicht fast ganz zu erreichen. Ihr erstgebohrner Prinz ist der jetztregierende König von Spanien. Ihr zweyter, **Philipp**, gebohren 1720, ist Herzog von Parma ꝛc. Ihren 3ten, **Ludwig**, gebohren 1727, erhob sie zum Kardinal und Erzbischoffe von Toledo, da er kaum 8 Jahre alt war. Und da ihm dieser Stand hernach nicht gefiel; so fehlte wenig, sie hätte ihm noch eine Krone verschafft. Die älteste Prinzessinn, **Maria Anna**, gebohren 1718, machte sie zur Königinn von Portugall, und die jüngere, **Maria Antonietta**, gebohren 172[illegible], ist Königinn von Sardinien. Sie ergrief aber oft die kühnsten Maasregeln, ihre Absichten durch zu setzen. Weil aber dadurch oft die Unterthanen bedrückt wurden: so war auch großes Murren über sie. Doch wußte sie auch immer Wege genug, weitern Folgen zuvor zu kommen. Dagegen war das Land auch sehr erfreut, da ihr Gemahl 1746 starb, und **Ferdinand VI** die Regierung antrat. Sie hatte Anfangs nicht den Willen, allen Einfluß in die Regierung ganz aufzugeben. Der König ließ ihr aber unter der Hand melden, daß er gerne sehe, wenn sie ihren Aufenthalt auf ihrem Wittwensitze St. Ilde-

fonso

fonso nehme. Sie that dieß 1747 den 23 August. Hier war sie bis an den Tod Ferdinands. Dieser hatte seinen Halbbruder, ihren leiblichen Prinzen, den König von Sicilien zu seinem Nachfolger bestimmt, und sie bis zu seiner Ankunft zur Regentinn verordnet. Sie nahm also von der Regierung Besitz, bis der König ankam. Und nachdem lebte sie beständig am Hofe, konnte aber an den Staatsgeschäften nicht mehr vielen Antheil erhalten. Sie starb 1766, den 11 Julius zu Arenjuez. Die Geschichte setzt sie unter die thätigsten Prinzessinnen, die den Geist ihrer Vorfahren von Medices auf sich ruhen gehabt.

Elisabetha Petrowna, Kaiserinn von Rußland, zwote Prinzessinn Peters des Großen, gebohren von der Kaiserinn **Katharina** 1709, den 29 December. Nach dem Tode ihrer Mutter sollte ihre ältere Schwester, **Anna**, nach der testamentlichen Verordnung ihres Vaters den Thron besteigen. Ihre Mutter gab aber dem Antrag Menschikows Gehör, und verordnete Peter II zum Thronfolger. Nach dessen Tode konnte sie die Nachfolge um so sicherer hoffen, weil ihre Schwester gestorben war, Peter II keine Erben hatte, und die Kaiserinn **Katharina** zum voraus die Nachfolge so bestimmt hatte, daß sie auf sie kommen sollte. Aber durch des Grafen von Ostermann Einleitung kam **Anna Iwanowna** auf den Thron. Die Prinzessinn sah sich also in ihrer Hofnung wieder getäuscht, und endlich gar aller Hofnung beraubt, da **Iwan** III ein neugebohrnes Kind auf den Thron gesetzt wurde. Seine Mutter **Anna Iwanowna** entriß nun zwar dem Herzoge Biron die Regentenschaft. Aber die Prinzessinn **Elisabeth** gewann dadurch nichts. Diese Veränderung schmerzte sie nur destomehr, da sie die Regentinn und Großfürstinn **Anna** schon viele Jahre her nicht wohl leiden konnte. Sie sann also auf Mittel, ihren väterlichen Thron zu erhalten. Es war schwer, da sie keine Große zu Freunden am Hofe, kein Ansehen, und kaum einen Menschen hatte, dem sie sich anvertrauen konnte. Ein Chirurgus, mit Namen Lestok, ein paar Kammerdiener, Woronzov und Rasumowski, und ein deutscher Musikus mit Namen Schwarz, diese waren alle, die sie zu Vertrauten haben konnte. Durch diese gewann sie einige Grenadier von der Garde, und so wagte sie es in der Nacht vom 5 December 1742 zu den Casernen, in welchen die Grenadier waren, zu eilen, mit der Anrede: **Hier seht ihr eure rechtmäßige Kaiserinn, wer mich liebt, folgt mir.** 200 Mann schwuren ihr den Augenblick, und in einer Stunde waren alle Regimenter für sie gewonnen. Die Regentinn mit ihrem Gemahl und Prinzen, und ihren Freunden gefangen, und des Morgens war sie Kaiserinn, ehe der wenigste Theil der Innwohner von der Geschichte der Nacht was wußte. Es war allgemeine Zufriedenheit mit dieser Veränderung. Und allgemein im Reich war das Vergnügen darüber, da sie alle Gefangene in Freyheit setzte, und an den Abgaben einen großen Theil erließ. In der Folge der Zeit hat sie die Last dem Volke noch mehr erleichtert, da sie alle Zölle von inländischen Waaren aufhob. Ihre Regierung war überhaupt gelinde. Man weiß keinen Menschen, der auf ihren Befehl wäre mit der Todesstrafe belegt worden. Auch bewahrete sie ihre

Völker auf die möglichste Art vor Kriege. Mußte sie aber die Waffen ergreifen: so wandte sie alle ihre Macht an, die Feinde zu einem Frieden zu nöthigen. Die Schweden waren beym Antritte ihrer Regierung in Harnisch. Sie gaben in ihrer Kriegserklärung vor, sie wollten die russische Nation von dem Joche der fremden Minister befreien. Da sie nun dieß selber that; so glaubte sie, die Schweden würden einen angebottenen Frieden annehmen. Sie ließ ihnen also einen anbieten. Aber die Forderung der Schweden wurden nun offenbar, sie wollten alle im Nystädtischen Frieden abgetrettene Provinzen wieder haben. Da aber dieses der Ehre der Kaiserinn gar zu nachtheilig war, so ließ sie ihre Völker in Finnland einfallen, die sich des ganzen Landes bemeisterten. Und doch gab sie fast alles Eroberte wieder, unter der einigen Bedingung, daß ihr Vetter, **Adolph Friedrich**, Herzog von Holstein Eutin zum Könige in Schweden erwählt würde. An dem östreichischen Successionskriege nahm sie lange keinen Antheil. Erst 1748 ließ sie 30000 Mann nach Deutschland gehen, wodurch der Aachische Frieden beschleunigt wurde. Schon vorher 1746 den 22 März hatte sie mit Oestreich eine Allianz gemacht, durch welche der fürchterliche preusische Krieg 1756 veranlasset wurde. Die Kaiserinn war schon immer mit dem Könige von Preussen nicht zufrieden. Sie hielte seinen zweyten Einfall in Sachsen und Böhmen für eine Verletzung des Breßlauischen Friedens. Und wäre der Dreßdner Frieden nicht schnell erfolgt; so hätte sie ihre Völker in die preußischen Länder einrücken lassen. Dagegen schlos sie nun das Bündniß, worüber der König so eifersüchtig wurde, daß er seine Armee verstärkte, und sich so rüstete, daß er auf jeden Fall bereit war. Auch schlos er mit Großbrittannien ein Gegenbündniß, und fiel darauf in Sachsen ein. Sie ließ also unter dem Grafen **Aprapin** ihre Völker in Preussen einrücken, und setzte diesen Krieg, so lange sie lebte, fort. Die Schlachten bey Großjägerndorf, Zorndorf, Pelzig, Kunnersdorf, die völlige Bezwingung des Königreichs Preussen, und der Ueberfall der Stadt Berlin sind Begebenheiten ihrer Zeit, und machen ihre Regierung der Nachwelt denkwürdig. Mehr aber als durch Kriegsthaten verewigte sie sich durch Errichtung einer Universität in Moskau, und große Gymnasien, durch Beförderung der Handlung, Gewerbe und Manufakturen, durch Erziehungsanstalten, durch Erbauung des großen kostbaren Kanals zu Kronstadt, und dergleichen große Thaten. Ihren Schwester Sohn, **Peter Federowitz**, vermälte sie, und machte ihn zu ihrem Nachfolger. Und er gelang auch bey ihrem Tode zur wirklichen Regierung, 1762 den 5 Jänner. An ihrem letzten Geburtstag den 29 December 1761 gab sie allen Gefangenen in ihrem Reiche, bey 17000 Unglücklichen ihre Freyheit. Es läßt sich daher leicht begreiffen, was ihr Tod für eine allgemeine Betrübniß im Lande verbreitet hat. Sie wollte sich nie vermählen; doch soll es in der Stille mit dem Grafen **Alexius Rasumowski** geschehen seyn.

Elisabetha Theresia, Königinn von Sardinien, gebohrne Herzogin von Lothringen, Tochter des Herzogs **Leopold Joseph Carls**, und **Elisabetha Charlotte**, Herzoginn von Orleans, die sie 1711 den 15 Oktober gebahr. Als Königin

nig **Carl Emanuel** von Sardinien seine zwote Gemahlinn verlohren hatte, wählte er sie zur Vevestigung der Freundschaft mit Oestreich zur Gemahlinn. Sie war eine große Schönheit, hatte vielen Verstand, und majestätisches Wesen, dabey große Herablassung, daß sie allgemein verehret wurde. Sie lebte aber nicht lange, sondern 1741 den 3 Julius starb sie in der Kindbette, da sie erst 1737 den 5 März in die Ehe getretten war. Von ihren 4 Kindern lebt noch der Herzog von Chablais, **Benedikt Mauritius Maria**, gebohren 1741, den 21 Junius, der mit des Königes seines Halbbruders dritter Prinzessinn seit 1775 vermählt ist.

Ellenberger von Zinnendorf, (Friedrich Wilhelm), Lehrer der Philosophie in Halle, gebohren zu Halberstadt 1729, und Professor seit 1756. Er war ein geschäftiger, geschickter Mann, und gab sich viele Mühe, Beyfall zu erhalten. Seine Schriften sind auch gut aufgenommen worden. Er starb im Jahre 1767.

Eller, (J. Theo. Baron von Brockhausen), ein berühmter Arzt, königlich-preußischer Leibmedikus, und Direktor der Physikalischen Classe. Er war ein großer Gelehrter von vielen Verdiensten, dessen Andenken nicht nur seine Schriften, sondern auch seine Stiftung erhalten wird, da er einen Preis zur Aufnahme der Landwirthschaft gestiftet hat, starb 1760, alt 70.

Elliger, (Othmar), ein geschickter Maler, gebohren in Hamburg 1666. Sein Vater war ein gelehrter Maler aus Gothenburg, und starb in Berlin. Der Sohn hat viele historische Gemälde gemacht. Der Kurfürst von Maynz ernannte ihn zu seinem Hofmaler; er führte aber eine sehr unordentliche Lebensart, und starb in traurigen Umständen 1733. Sein Sohn **Anton** ist 1702 in Amsterdam gebohren, ein guter Maler, dessen Tochter **Christina Maria** schöne Bildnisse mit Pastelfarben malte.

von Elrichshausen, (Carl, Freyherr), ein berühmter Kais. Königl. Generalfeldzeugmeister, aus dem Würtembergischen. Er hat sich schon im Preussischen Kriege als Generalmajor zu seiner Ehre bekannt gemacht. Seinen grösten Ruhm aber erwarb er sich im bayrischen Kriege 1778. Er hatte ein starkes Kor unter seinen Befehlen, hielt damit die preußischen Völker, die in Mähren einfielen, auf, und trieb sie völlig zurücke. Bey Jägerndorf und Troppau hielt er sie enge eingeschlossen, daß sie mit genauer Noth sich zurücke zogen. Der Kaiser beehrte ihn daher 1779 den 15 Hornung mit dem Commandeurkreuze des Maria Theresienordens, und begleitete es mit einem sehr schmeichelhaften Handbillet. Er starb aber noch in diesem Jahre den 9 Junius zu Prag, wo er begraben ist, und auf Kaiserlichen Befehl ein steinern Denkmal mit einer ruhmvollen Innschrift erhielt.

von Elrod, (Phil. Graf), ein berühmter Staatsminister in Bayreuth. Er ist aus bürgerlichem Stande gebohren 1707, den 4 August. Seine Wissenschaft und Klugheit brachte ihn aber am bayreuthischen Hofe in das gröste Ansehen, daß er besonders unter dem Marggrafen **Friedrich** alles vermochte. **Friedrich Christian** war ihm eben so gewogen, und er

erhielt 1763 die Reichsgräfliche Würde, und wurde darauf erster Minister und Landschaftspräsident. Er hat an diesem Hofe 35 Jahre gestanden, und starb 1766, den 1 Jänner. Sein Sohn, Graf **Friedrich**, der Gesandter in Regenspurg und am kaiserlichen Hofe war, starb das Jahr vorher, den 23 Mai. Sein jüngerer Sohn, Baron **Hermann**, geheimer Regierungsrath, zog sich den Tod des Marggrafen **Friedrichs** so zu Herzen, daß er im März 1763 schnell dahin starb.

von Elz, (Graf, Philipp Carl) Kurfürst von Mainz, gebohren 1665. Sein Vater war **Johann Jakob**, Edler zu Elz, die Mutter **Anna Maria Antonietta, Johann Jakob Schenkens** von Schmidtberg Tochter. Die gute Eigenschaften seines Geistes verschafften ihm schon beym Kurfürsten **Lothar Franz** die Stelle eines geheimen Raths und Hofrathspräsidenten. Und sein gefälliges Wesen, das mit einer würdevollen Ernsthaftigkeit verbunden war, gewann ihm allgemeine Hochachtung, und bey der 1732 den 9 Junius angestellten Wahl eines Kurfürstens von Maynz ganz unerwartet diese höchste Fürstenwürde. Er regierte seine Lande gütig und gerecht, verbesserte die Universität Mainz, beförderte eine deutsche Uebersetzung der Bibel für sein Erzbistum, und verbreitete die Lesung dieses Buches wider die gewöhnliche Gesinnung seiner Kirche. Bey dem entstandenen Kriege wegen der polnischen Königswahl beförderte er die Absichten Oestreichs aufs möglichste, und konnte durch keine Bemühung auf französische Seite gebracht werden, sondern bewirkte vielmehr, daß das ganze Reich, nur die Pfalzbayerschen Fürsten ausgenommen, an dem Kriege Theil nahm. Dafür erhob der Kaiser seine Familie in den Reichsgrafenstand; er zog aber auch die französische Macht über sein Land, welches sehr mitgenommen wurde. Bey dieser Gelegenheit verbesserte er die Vestungswerke der Stadt Maynz, wozu ihm das Reich zwey Römermonate bewilligte. In dem östreichischen Successionskriege hätte er gerne wiederum die Vortheile Oestreichs befördert; mußte aber dem Willen der mehrern Fürsten nachgeben, und die Wahl Carls VII befördern. Doch that er alles, den Frieden zu befördern, starb aber ohne seine Bemühung beglückt zu sehen, 1743, den 20 März. Seines Bruders Sohn, **Carl Anton**, starb 1736 als Kurmainzischer geheimer Rath, und sein Sohn, **Johann Jakob Franz** starb 1770, auch Kurmainzischer geheimer Rath, und Domherr zu Speyer und Würzburg, alt 67 Jahre.

Elzheimer, (Adam), ein berühmter Maler aus Frankfurt. Er malte nur kleine Gemälde, aber schön, und Nachtstücke bewundernswürdig. Daher man sie nach seinem Tode theuer kauft. Bey seinen Lebzeiten bezahlte man seine Arbeit mit Spott, daß der Mann Schulden halber ins Gefängniß kam, und vor Gram darinn starb. Es geschah 1620, in Rom.

Embser, (Jo. Valentin), ein junger Gelehrter in Zweybrücken, gebohren 1749 in der Brückmühlen bey Wörth im Elsas. Er war da öffentlicher Lehrer, machte sich durch manche gute Schriften und Gedichte bekannt, arbeitete auch an der Ausgabe der lateinischen Autoren, von welchen Sallustius und Plautus

tus von ihm sind. Er starb 1783, den 25 November.

Emes, ein englischer Medikus, der sich aber mehr unter den Theologen bekannt gemacht hat. Er war einer von den Sevennischen Propheten, verhieß seine Auferweckung nach dem Tode durch einen seiner Genossen, blieb aber gleich andern im Grabe seit seinem Tode 1707, den 12 December.

Emmerich Joseph, siehe von **Breidtbach**.

von Emmerich, (Valent. Franz), der schwäbischen Grafen Gesandter in Regenspurg, der sich durch verschiedne gelehrte Arbeiten, besonders Proceßschriften bekannt gemacht hat. Er starb 1778.

Endel, (Matthias), Regierungsadvokat in Mannheim, einer der rechtschaffensten Juristen, starb aber erst 37 Jahre alt, 1779, den 21 August.

Enenkel, (Geo. Acatius, Baron von Hoheneck ꝛc.), ein gelehrter evangelischer Oestreicher, studirte die Jura, und unter dem berühmten Crusius in Tübingen die griechische Sprache. Er widmete auf seiner Herrschaft Goldeck seine meiste Zeit den Wissenschaften, übersetzte den Thucydides ins lateinische, und schrieb auch allerley Juristisches. Die Evangelischen niederöstreichen Stände brauchten ihn in ihren Klagen, wider den Kardinal Klesel, als ihren Abgeordneten an den Kaiser, und verschiedene Kurfürsten. Um 1620 starb er.

Engelberger, (Burkhard), ein großer Baumeister aus Augspurg. Da das Fundament der Münsterkirche in Ulm die große Last des Thurmes nicht zu tragen schien, und man einen Einsturz befürchten mußte; so unternahm er es, durch eine unterzogene Mauer die Last zu stützen. Man durfte aber den Thurm nicht mehr so erhöhen, als der Vorsatz gewesen ist. Doch sind nun bald 300 Jahre, daß Engelberger den Bau gesichert hat. Er hat auch die St. Ulrichskirche in Augspurg aufgeführt. Er starb 1512.

Engelbrecht, (Christian), ein geschickter Kupferstecher in Augspurg, der mit seinem Bruder **Martin** einen der berühmtesten Kunstverlage hatte. Dieser starb 1756, alt 72, und jener 1735, alt 63. **Cornel** von Leyden war einer der größten Maler seiner Zeit, starb 1533, alt 63, dessen 2 Söhne **Cornel** und **Lucas** sich in gleicher Kunst berühmt machten.

Engelhard, (Regner), hessischer Kriegsrath, gebohren in Kassel 1717. Prinz Georg ließ ihn studiren, da er einen sehr fleißigen Schüler des großen Wolfs in Marpurg abgab. Man findet von ihm in der kasselischen Bibliothek die Wolfischen Vorlesungen sauber geschrieben. Seine eigene Arbeit, ausser verschiedenen zum Kriegsrecht gehörigen Schriften, ist die Erdbeschreibung der Hessischen Lande. Er starb 1777, den 6 December. Assessor Engelhard ist sein Sohn.

von Engelshofen, (Franz Leop., Freyherr), KK. Generalfeldzeugmeister, von bürgerlichem Herkommen, der aber wegen seiner Tapferkeit in den türkischen Feldzügen zum Baron gemacht wurde. Er hatte auch viele Verdienste durch die Einrichtung der ungarischen Miliz erworben. Denn als er 1743 die Aufruhr der Sclavonier mit dem Obrist Trenk gedämpfet hatte: so erhielt er das Interimskommando im

Temeswarer Bannat, beförderte die Einverleibung von Kroatien und Sclavonien mit Ungarn, und setzte die Miliz auf regelmäßigen Fuß. Durch ihn kam der Namen Gränizer auf. 1754 wurde er Generalfeldzeugmeister, bekam in Dauns Abwesenheit das Kommando von Wien, und starb 1761, alt 70 Jahre.

Engelström, (Joh.), ein berühmter Theologe, Bischof zu Lund, und Vicekanzler der Universität, starb 1777, alt 78.

Enriquez, (Heinrich), ein neapolitanischer Kardinal, gebohren 1701. Er war an verschiedenen Orten Guverneur, und 1738 stellte er die Ruhe in St. Marino, wo Alberoni so vielen Lerm durch seine Neuerungen gemacht hatte, wieder her. 1744 kam er als Nuncius nach Madrid, und erwarb sich da vieles Lob. 1753 wurde er Kardinal, starb aber schon 1756, den 25 April, mit dem Nachruhme eines löblichen Prälaten.

Enpensberger, (Joh. Bapt.), ein guter Historienmaler in Augspurg, aus Sunthofen im Algäu. 1768 erhielt er den ersten Preiß in der Kunstakademie, und 1773, alt 40 Jahre starb er.

Eosander, (Joh. Friedrich, Freyherr von Göthe), ein berühmter schwedischer Ingenieur. Unter Friedrich I bauete er an Charlottenburg. Nach dessen Tode diente er Carln XII, erheirathete darauf in Frankfurt den Merianischen Kunstverlag, trat in polnische Dienste, und starb in Dreßden 1729.

Epicles, ein athenienſischer Harfenspieler, den seine Landsleute sehr hoch hielten. Themistocles hatte seine Gesellschaft sehr gerne, und bat ihn oft zu sich, um an seiner Kunst sich zu vergnügen.

l'Epicie, (Bernhard), ein gelehrter Kupferstecher in Paris, wo er 1755, alt 56, gestorben ist. Er gab verschiedene Werke in Druck, unter andern, Leben der ersten königlichen Maler von Le Brün an, bis auf Franz Le Moine.

Erasistratus, ein berühmter Grieche, des Chrysippus Cnidius Schüler, in der 120 Olympiade. Er war ein Feind des Purgirens, Aderlassens, und weitläufer Recepte, hingegen ein großer Freund der Anatomie, welche ihm den meisten Ruhm brachte.

von Erath, (Anton Ulrich), Oranisch-Nassauischer Regierungsrath, gebohren in Braunschweig 1709. Er war einer der vornehmsten Diplomatiker, von dem wir viele zur Erläuterung und Aufklärung der Historie, besonders der braunschweigischen, dienliche Schriften haben. Er starb zu Dillenburg 1773, den 26 August. Das Fräulein von Erath, welche den Kornelius ins Deutsche übersetzt hat, ist seine Tochter.

Erath, (Augustin), ein gelehrter Abt im Augustinerkloster an der Trayse, gebohren zu Buchloe, 1648. Er lehrte in vielen Klöstern Philosophie und Theologie, schrieb vieles lateinisch und deutsch, wurde Rath und Bibliothekar in Passau, und 1698 Abt, und starb 1719, den 5 September.

Erba, (Anton Maria), Kardinal, in Mailand 1712 gebohren. Clemens XIII machte ihn 1758 zu seinem Oberkämmerer, und 1759 den 24 September zum Kardinal, und Generalvicarius. Er war ein geschickter Mann, starb aber kaum

50 alt, an der Kolik, den 28 März, 1762. **Balthasar d'Erba-Odeschalchi**, sein Vetter, welcher den letzten Herzog von Bracciano erbte, und dessen Namen Odeschalchi annahm, starb 1746. Er war mit 2 Schwestern des Fürsten von Sulmona vermält, und die Gemahlinn des Kardinals Orsini, die 1742 in der Kindbette starb, war seine Tochter.

Erdödy, (Gabriel Anton), Bischof von Erla. Er genos viele Gnade des kaiserlichen Hofes, und erhielt von demselben große Geschenke. Die Kaiserinn Elisabetha schenkte ihm ein prächtiges Meßgewand, das sie selbst gemacht hatte. Der Bischof beförderte aber auch auf die möglichste Art die Vortheile des östreichischen Hauses. Er starb 1744.

Erhardt, (Balthasar), ein gelehrter Mediciner aus Memmingen, dem seine botanischen Bemühungen vielen Ruhm brachten. Seine ökonomische Pflanzengeschichte in 12 Theilen bleibt immer eine Sammlung brauchbarer Bemerkungen. Er hat sich zwar an die alten Systeme gehalten, doch aber das Linneische nicht ganz übergangen. Seine Herbária viva beförderten die Kenntniß der Botanik in der Nähe und Ferne. Er starb 1772.

von Ericeira, (Franz Xaver Joseph **Meneges**, Graf), ein gelehrter portugiesischer Rath, der seine Gelehrsamkeit gerne mit der Gelehrsamkeit andrer Nationen bereicherte. Er schrieb verschiedenes, und seine Uebersetzung der Art poetique des Despereaux wurde hochgeschätzt. Der König machte ihn daher zum Direktor und Censor der königlichen Akademie, und verschiedene gelehrte Gesellschaften nahmen ihn zu ihrem Mitgliede auf. Dabey war er ein guter Krieger, und that sich im spanischen Successionskriege bey vielen Gelegenheiten hervor. Er starb 1744, alt 71 Jahre.

Erinna, eine griechische Dichterinn aus Lesbos, die für eine Zeitgenossinn der Sappho gehalten wird. Ihre Verse sind zum Theil noch vorhanden.

von Erlach, (Hieronymus), Schultheiß in Bern. Er diente unter Frankreich, und hernach unter Oestreich, und wurde endlich Generalfeldmarschalllieutenant. Der Kaiser, und verschiedene Fürsten beschenkten ihn mit ihren Orden, und sein Vaterland machte ihn 1721 zum Schultheiß. Weil er aber das Gesicht verlohr, so legte er 1747 sein Amt nieder, starb auch bald darauf 1748, alt 81.

Ermels, (Joh. Franz), ein vortreflicher Landschaftmaler in Nürnberg, gebohren 1621, bey Cölln. Sein Baumschlag ist entzückend; man hört das Rauschen der Blätter. Nur ist die Haltung hart, und die Malerey etwas dunkel. Er hat anfangs auch Historien gemalt. 1693 starb er.

Erneſti, (Joh. Aug.), ein verdienstvoller Gelehrter, gebohren zu Tennstädt in Thüringen 1707. Durch Lesung der besten griechischen Schriftsteller bildete er sich einen reinen Geschmack, und feinen Stil. Zu Verbesserung der Schulstudien, zur Ausbreitung der Erklärungskunst, und zu überzeugender Einsicht einer geläuterten Theologie arbeitete er unverdrossen. Er war von 1732 Lehrer an der Thomas Schule. 1742 wurde er öffentlicher Lehrer bey der Universität Leipzig, und 1758 Doktor der Theologie. Sei-

ne vielen Schriften von allerley Art, erhielten allgemeinen Beyfall. In der Latinität ist er ein Muster. Vor dem ersten Theile seiner christlichen Predigten ist sein Bildniß von Bause. 1781 den 11 September starb er. Sein Vater, **Johann Christoph**, kam 1704 als Pfarrer und Inspektor nach Tennstädt, war aber schon vorher zu Plaue und Brüchtern Prediger. Sein Geburtsort ist Keula im Schwarzburgischen. 1722 starb er, alt 60 Jahre.

Ernst August, Herzog von Weymar, gebohren 1688. Der Vater war **Johann Ernst** der 1707 starb, die Mutter **Sophia Augusta** von Anhalt-Zerbst, die schon 1694 gestorben ist. Sein Hofmeister war Friedrich Gotth. Marschall, der ihn der Unterweisung des berühmten Buddens in Halle und Jena übergab. Er war ein überaus thätiger Fürst, konnte sich aber, so lange seines Vaters Bruder **Wilhelm Ernst** lebte, der Regierung nicht viel annehmen. Dadurch gewöhnte er sich an eine freye Lebensart, von welcher ihn doch seine Gemahlinn, **Eleonora Wilhelm** von Anhalt-Köthen, mit der er 1716 vermält wurde, sehr abzog. Sie starb aber schon 1726. Zwey Jahre hernach starb sein Onkel, und er bekam die Alleinregierung. Er dankte sogleich fast den ganzen Hof ab, errichtete einige Regimenter, und den Ritterorden der Wachsamkeit, und fieng viele, und große Gebäude an. 1741 bekam er auch den Eisenachischen Antheil, in dem er eben so große Veränderungen machte. Ehe man aber an seinen Tod gedachte, erfolgte er 1748 den 19 Jänner. Er hatte sich bey einem heftigen Katharr an das Fenster gewagt, um seine neue Pferde zu sehen, darüber mußte er zu Bette, und starb plötzlich. Sein Prinz, **Ernst August**, den ihm seine zwote Gemahlinn, **Sophia Charlotta Albertina** von Bayreuth 1737 den 2 Jänner gebahr, folgte ihm in der Regierung. Seine Unmündigkeit machte dem Lande große Unruhe, weil Gotha, Meinungen und Saalfeld um die Vormundschaft stritten. Er wurde in Gotha erzogen, und kam 1756 zur Regierung, die er mit vieler Gelindigkeit geführet hätte; aber er starb schon 1758, den 28 May. Von seiner Gemahlinn, **Anna Amalia** von Braunschweig, die ihm sein Premierminister Graf Heinrich von Bünau aussah, erzeugte er den jetzt regierenden Fürsten, **Carl August**, den großen Freund der Gelehrten.

Ernst Ferdinand, Herzog von Bevern, gebohren 1682, den 4ten März Ehe er 1706 die fürstlichen Stifter St. Blasii und Cyriaci in Braunschweig erhielt, that er mit den preußischen Truppen am Rhein die Feldzüge mit, wurde auch vor Ryssel gefährlich verwundet. Nach der Zeit verließ er die Kriegsdienste, und nahm seinen Sitz in Braunschweig, vermälte sich 1714 mit der kurländischen Prinzessinn **Eleonora Charlotta**, von welcher **August Wilhelm**, ein großer preußischer Kriegsheld, Guverneur in Stettin 1715, und **Friedrich Carl Ferdinand** 1729 gebohren ist, und starb 1746, den 14 April.

Ernst Johann, Herzog von Kurland, s. **Biron**.

Ernst Leopold, Landgraf von Hessen-Rheinfels, gebohren 1684 den 25 Junius. Mit seiner Gemahlinn **Eleonora Maria Anna**

von

von Löwenstein-Werthheim mit der er 1704 vermält wurde, erzeugte er die Königinn von Sardinien **Polyxena Christina**, die Herzoginn von Bourbon **Carolina**, **Eleonora Philippina**, Pfalzgräfinn von Sulzbach, und die Fürstinn von Carignan, **Christina Henriette**, außer 2 Prinzen **Joseph** und **Constantin**, davon der letzte 1778 gestorben ist.

Ernst Philipp, Landgraf von Hessen-Darmstadt, gebohren 1667. Er war der dritte Prinz Ludwigs VI und **Elisabetha Dorothea**, des frommen **Ernsts** von Gotha Tochter. Nach dem Tode der zwey ersten bekam er aber die Regierung des Landes 1678 unter Administration der Mutter. Im Jahre 1688 übernahm er sie selbst, und führte sie über 50 Jahre lang. Er lebte, die einige Jagdlust ausgenommen, sehr eingeschränkt, ohne Bedrückung des Landes, dessen Wohlfarth ihm sehr angelegen war. Er vermehrte es durch Aufnahme der Waldenser, und die Grafschaft Lichtenberg, die sein Prinz durch seine Gemahlinn erbte. Im Jahre 1738 feierte er sein Regierungsjubiläum, und starb das Jahr darauf 1739, den 12 September. Er liebte die Ordnung und Einsamkeit, arbeitete viel am Drehbanke und an Zeichnungen. Von den Wissenschaften liebte er Chemie und Oekonomie. Seine Gemahlinn war **Dorothea Charlotte** von Anspach, mit welcher er über 17 Jahre, bis 1705 in der Ehe lebte. Nach ihrem Tode soll er sich mit der Wittib des Grafen von Seibeldorf haben trauen lassen. **Ludwig**, sein Erbprinz, folgte ihm in der Regierung.

von Erthal, (Phil. Christoph, Freiherr), der Vater des jetzigen Kurfürsten von Maynz, Sohn **Philipp Valentins**, der Ritterrath in Franken und Würzburgischer geheimer Rath war. Er wurde 1689 den 8 Hornung gebohren, kam an Mayntzischen Hof, und war zur Zeit der Wahl Carls VII Conferenzminister. Er wurde bey dieser und der folgenden Wahl als Gesandter gebraucht. Auch den Subsidientractat mit Großbrittannien schlos er 1744, und arbeitete sehr daran, daß die Kurfürsten der Regentin von Rußland den Kaisertitel gaben. Dafür erhielt er den St. Andreasorden. Seiner Brauchbarkeit halber wurde er Oberhofmarschall, und der Kaiser machte ihn zu seinem geheimen Rathe. 1748 starb er. Seine erste Gemahlinn, die Mutter des Kurfürsten war **Maria Eva** Fr. von Bettendorf, welche 1738 starb. Der Bischof von Würzburg und Bamberg ist auch ein Sohn von ihm.

Ertinger, (Franz), ein Kupferezirer und Formschneider, aus Wyl in der Schweitz. Er hat nach den besten Meistern gearbeitet, und selbst in Rom vielen Beyfall erhalten. Zu Anfang dieses Jahrhunderts starb er.

Erxleben, (Joh. Christian Polyk.), ein junger Lehrer in Göttingen, von vielen Verdiensten und groſ er Unverdrossenheit, wodurch er sich aber sein Leben verkürzte. Er ist zu Quedlinburg 1744 gebohren, wurde 1770 öffentlicher Lehrer der Philosophie, bearbeitete mit vieler Ordnung und Einsicht Physik, Chemie und Naturgeschichte, die er auch in gemeinnützigen Schriften vortrug. Seine Anfangsgründe der Naturgeschichte und Naturlehre sind zweymal aufgelegt, und auf vielen Universitäten zum Lesebuch eingeführt. Er starb im Jahre 1777,

im Auguſt, an einem Geſchwüre in der Leber.

Eſchenbach, (Joh. Chriſtian), Lehrer der Philoſophie in Roſtock, der ſich durch verſchiedene Schriften bekannt gemacht hat. Er ſtarb 1775.

Eſchrich, (Joh. Chriſtoph), ein Anhänger vom Dippel, ſchrieb auch für ihn die bekannte Schrift wider die Genugthuung Chriſti, und D. Rambach. Er iſt aus dem Thüringiſchen, ſtudirte Anfangs aufs Predigtamt, ſodann in Gießen als Medikus. 1734 ſtarb er, 28 Jahre alt.

de la Eſpada, (Alonſo Fernandez), ein alter ſpaniſcher Offizier, der 117 Jahre alt wurde, und unter 5 Königen von Spanien diente. Er ſtarb 1751, den 29 April.

Eſparbes de Luſſan, (Johann Jakob), ein alter franzöſiſcher Graf, der mit ſeiner Frau 60 Jahre in der Ehe lebte, und ſtarben beyde 1776, ſie im 80ſten, und er im 92ſten Jahre.

Eſper, (Johann Friedrich), Superintendent zu Wonſiedel, gebohren 1732 zu Droſſenfeld im Bayreuthiſchen. Er hat ſich ſehr gut um die Naturgeſchichte verdient gemacht. Seine ausführliche Nachricht von neuentdeckten Zoolithen von 1774 iſt ins Franzöſiſche überſetzt. 1778 wurde er Mitglied der Geſellſchaft der Naturforſcher, und 1781, den 18 Julius ſtarb er.

Eſperling, (Joſ.), ein guter Maler in Oel und Fresco, gebohren bey Biberach 1707. Er arbeitete in Rom, und lange Zeit in Baſel, zeichnete gut, und hatte auch meiſtens natürliches Colorit. 1775 ſtarb er.

von Eſſex, (Wilhelm Capel, Graf), Pair von Großbrittannien. Er wurde in vielerley Staatsgeſchäften gebraucht, und war des Prinzen von Wallis erſter Kammerherr, mußte ihm auch die königliche Ungnade ankündigen. Im Jahre 1742 wollte er die Bäder zu Aix in Frankreich beſuchen, ſoll auch einen geheimen Auftrag, die Friedensangelegenheiten betreffend, gehabt haben: ſtarb aber vor Antritt der Reiſe den 19 Jänner, alt 46.

Eſterhaſy, (Franz, Graf), KK. geheimer Rath, und Generalfeldmarſchall. Die letzte Stelle erhielt er, nachdem er 1747 das Präſidium auf dem Landtage geführt hat. Nachher wurde er auch noch ungariſcher Kronhüter. 1754 ſtarb er in Wien, alt 72. Sein älterer Sohn, gebohren 1711, iſt Graf **Nicolaus**, der 1764 geſtorben iſt. Er verrichtete vielerley ſehr wichtige Geſandſchaften, unter andern 1742 in Dreßden, da er den ſächſiſchen Hof zu dem berühmten Bündniſſe mit Oeſtreich, Brittannien, und Holland beredete, und 1753 in Petersburg, worauf der ruſſiſche Hof zu dem zwiſchen Oeſtreich und Frankreich 1756 geſchloſſenen Bunde wider Preuſſen trat. Er war in den Geſchäften eifrig, und glücklich.

von Eſterhaſy Galantha, (Fürſt, Paul Anton). Er folgte ſeinem Vater Fürſt **Joſeph Anton** 1721 in der fürſtlichen Würde, da er 10 Jahre alt war. Nachdem er von 1734 am Rhein einige Feldzüge gethan hatte, wurde er geheimer Rath. In dem Succeſſionskriege errichtete er ein eigenes Huſarenregiment, und gieng als Generalwachtmeiſter zu Felde. Er war meiſtens bey der Armee des Herzog Carls. Nach dem

dem Frieden kam er als Gesandter nach Neapel, wo er ausserordentlichen Staat führte. In dem preussischen Kriege that er einige Feldzüge als General der Cavallerie mit. 1762 starb er, ohne Erben; daher die Fürstenwürde seines Hauses auf seinen Bruder **Nicolaus Joseph**, gebohren 1714, fiel, der Kinder und Enkel hat.

l'Estocq, (Johann Ludwig), Kanzler und Direktor der Universität Königsberg, gebohren 1712 zu Abtinten in Preussen. Nachdem er eine Zeitlang Rathsadvokat und Sekretär bey der französischen Colonie war; so wurde er 1747 Lehrer des Rechts, und beschäftigte sich in seinen Schriften vornemlich mit der Geschichte des preussischen Seerechts. 1779 starb er im Hornung.

Estor, (Johann Georg), Rechtslehrer von einer weitläufen Belesenheit in Marburg. 1699 wurde er zu Schweinsberg in Hessen gebohren, und 1726 wurde er in Giessen, wo er studirt hatte, Professor, gieng 1735 nach Jena, und 1742 nach Marburg, wo er 1766 geheimer Rath und Kanzler wurde. Seine vielen Schriften machten ihn sehr bekannt. Nur sind sie zuweilen mit Gelehrsamkeit überladen. So war er auch in seiner Lebensart ein Sonderling. Er starb 1774.

l'Estrange, (Roger), ein berühmter wetterwendischer Engländer, den seine Anhänglichkeit an Carl I ins Gefängniß brachte, aus dem er, da ihm schon das Todesurtheil gesprochen war, entkam, und sich darauf zu Cromwels Parthie hielt. Nach der Zeit war er bald Torris, bald Wighs, sas jetzt im Parlamente, ward sodann wieder verfolgt. Doch starb er 1705, alt 88, im Frieden. Er hatte viele Schriften hinterlassen, auch Cicero und andre Lateiner ins Englische übersetzt.

d'Estrees, (Ludwig Cäsar), Herzog und Marschall von Frankreich, gebohren 1695. Sein Vater war **Michael le Tellier**, des berühmten **Franz Michael le Tellier** Sohn. Den Namen d'Estrees vermachte ihm seiner Mutter Bruder, Graf **Victor Maria d'Estrees**, der 1737 als der letzte seines Geschlechts gestorben ist. Er lernte die Kriegsgeschäfte unter den großen Männern, Grafen von Sachsen, Löwendahl, Noailles, Belleisle, und von 1745 an stunden schon beträchtliche Kor unter seinem Befehle. In dem Treffen bey Raucoux focht er wider die holländischen Truppen, die der Fürst von Waldeck anführte, schlug sie, und beförderte dadurch den Sieg. Bey Laffeld focht er unter den Augen des Königes mit dem dem größten Ruhme. Dieß, und die Freundschaft seiner Gemahlinn mit der Marq. von Pompadour, verschaffte ihm das Kommando über die große französische Armee, welche 1757 in Niederdeutschland fiel. Er war vorher nach Wien geschickt, den Operationsplan abzureden. Mittlerweile wurde er zum Marschall von Frankreich gemacht, und den 23 April kam er bey der Armee zu Wesel an. Innerhalb zwey Monaten führte er eine Armee von 100000 Mann durch das arme Westphalen, ohne daß sie Mangel litt, gieng ohne Verlust über die Weser, schlug den Herzog von Kumberland bey Hastenbeck, nahm Hameln ein, besetzte vieles von den Hannovrischen und Hessischen Landen. Plötzlich kam den 31 Julius ein königlicher Befehl, daß er das

Com-

Commando an den Herzog von Richelieu abtretten sollte. Seine Gemahlinn hatte die Madame Pompadour etwas beleidiget. Sie bekam dafür den Befehl, auf ihre Güter zu gehen, und der Herzog verlohr das Commando. Der Graf von Maillebois ließ sich brauchen, ihn verschiedner Fehler halber anzuklagen. Der Herzog brachte es aber durch seinen Freund Bellisle dahin, daß sein Betragen von den Marschällen von Frankreich untersucht wurde. Hiedurch rettete er seine Ehre, und sein Ankläger ward zur Gefängnisstrafe verdammt. Er sollte 1759 das Kommando wieder übernehmen. Er wollte aber, da die Armee in schlechten Umständen war, seine Ehre nicht aufs Spiel setzen. Doch mußte er 1762 noch einmal mit dem Prinzen von Soubise zu der Armee. Die Soldaten freuten sich zwar über seine Ankunft, aber Herzog **Ferdinand** war ein größerer General als die französischen. Indessen behauptete d'Estrees auch dießmal seine Ehre, da er immer noch mehr Widerstand that, als andre. Mit diesem Feldzuge endigte sich der Krieg. Bey seiner Heimkunft erhob ihn der König zum Herzoge; und zu einem Mitgliede des geheimen Conseils war er schon vorher gemacht. Er war nun ganz für die Staatsgeschäfte, bis er 1771, den 2 Januar starb.

von Eu, (Graf, Ludwig Carl von Bourbon), französischer Prinz von Geblüt, Herzog **Ludwig Augusts** von Maine Sohn, gebohren 1701. Ludwig XIV liebte ihn sehr, und Ludwig XV machte ihn nicht nur zum Ritter vom Heiligen Geistorden, sondern auch zum Großmeister der Artillerie, wozu ihm Ludwig XIV die Anwartschaft gegeben hatte. In der Folge wurde er Gouverneur von Languedoc, und genos nun in der Stille auf seinem Lustschlosse zu Sceaux seine großen Renten, die von ihm der Herzog von Penthievre erbte, da er 1775 unvermält starb.

Evagrius von Thasus, einer von den alten Naturgeschichtschreibern, dessen Bücher von Thieren und Pflanzen Plinius zu seiner Naturgeschichte benutzt hat.

Evander, ein antiker Bildhauer, den der Triumvir Antonius von Athen mitgebracht hat. Seine modellirten Werke von gebackener Erde wurden sehr geschätzt.

Evanthius, einer der gelehrtesten Grammatiker, der einen Commentar über den Terenz und anders geschrieben hat, starb zu Konstantinopel im ersten Jahre des K. Gratian.

Eubulides, von Mileto, Euclidis von Megara Schüler, der mündlich und schriftlich dem Aristoteles vieles widersprach. Demosthenes soll sein Schüler gewesen seyn.

Euchir, von Athen, ein alter Bildhauer, der die Statue eines Merkurs gemachet hat. Ringer und Jäger und dgl. Bilder machte er viele. Man nennt noch mehrere als Künstler dieses Namen, einen, der ein Verwandter des Dädalus war; einen andern aus Korinth, und andere.

Euclus, **Euclous**, ein alter Poet vor Homers Zeiten, der allerley Weissagungen in Verse gebracht hat.

Evelyn, (Joh.), ein gelehrter Ritter aus England, dessen Schrift von der Kupferstecherkunst die Geschichte und Uebung derselben lehrt, und

und noch vielen Werth hat. Er hat noch viel andre Bücher geschrieben, aus welchen man ihn als einen Maler, Alterthumsforscher, Handelsmann kennen lernt. Er starb 1706, alt 84 Jahre.

Evenius, (Sigm.), ein verdienter Theologe aus der Mark Brandenburg, war Rektor in Magdeburg zur Zeit, da es zerstöhrt wurde. Er ward darauf der erste Rektor auf dem neugestifteten Gymnasium zu Reval, gieng aber bald nach Sachsen zurück, und ward Kirchenrath in Weymar, da er zur Herausgebung der Waymarischen Bibel Anstalt machte, und selbst die Anmerkungen zu den 4 letzten kleinen Propheten ausarbeitete.

Evenus, aus Paros, ein Elegiendichter um die 90 Olympiade, der von den Alten als ein weiser Mann gelobt wird. Man hat noch zwey Epigrammen auf die Venus Cnidia von ihm, und einige andere Fragmente.

van Everdingen, (Aldert), ein holländischer Prediger und guter Maler, der die Stürme sehr natürlich schilderte. Sein Colorit ist vortreflich, seine Zeichnung meistens gut. Er starb als Diacon an der Kirche zu Alcmaer 1675, alt 54. **Johann**, sein Bruder, war einer der besten Advokaten in Alcmaer, und ein meisterhafter Maler. Seine Gemälde werden theuer bezahlt. Er starb im Jahre 1656.

Evertsen, (Cornel), ein holländischer General, der viele Jahre nützliche Dienste gethan hat. In der Vestung Tournai war er Platzmajor als sie eingenommen wurde, und kam darüber in Gefangenschaft. 1773 starb er, alt 83.

Euhemerus, ein Philosoph aus Messena, zur Zeit Ptolomäus Lagi. Er hat die Geschichte der heidnischen Gottheiten aus den Erzählungen, Denkmalen in Kirchen, Innschriften u. d. gl. gesammelt, und dargethan, daß die Götter der Griechen seyn tapfere, berühmte, mächtige Männer gewesen, und aus Hochachtung vorzüglich geehrt worden. Der alte Ennius hat den Euhemer erklärt, und Cicero seiner oft gedacht.

Eulenburg, (Christian Heinrich), ein großer Kenner der Naturgeschichte, Mitglied verschiedener ökonomischen Wissenschaften, kursächsischer Bergrath, starb 1771, den 29 Julius.

Euler, (Leonh.), ein großer unsterblicher Matematiker, gebohren zu Basel 1707, trat 1727 bey der Akademie der Wissenschaften in Petersburg in Dienste, gieng 1740 nach Berlin als Direktor der mathematischen Klasse bey der Akademie, und nahm 1756 den von Katharina II an ihn ergangenen Rückruf in die Akademie in Petersburg an, und starb da 1783, den 18 Sept. Er hatte das Unglück, eine geraume Zeit vor seinem Tode stockblind zu werden. Seine Schriften werden den Euclidischen an Ewigkeit gleich kommen. Monumente werden vor ihnen vorgehen. Aber es wäre Undank unsrer Zeiten, wenn man es nicht bemerkte, daß Könige es für Ehre hielten, diesen Mann zu ehren, und die Gelehrten erkannten seine vorzügliche Größe. Auch seine Söhne, **Christoph** und **Johann Albrecht** werden auf dem Pfade, den sie ihrem Vater nachwandeln, sich Ehre sammeln.

Eules, Pfarrer in Bath, Verfasser der Schrift: **der Mann von Gefühl**, sah bey Bath einen Knaben im Flusse sinken. Er sprang

ihm

ihm zu Hilfe ins Wasser, und ertrank selbst im August 1777.

d'Evora, (Joseph Maria Fonseca), ein gelehrter portugiesischer Bischof von Oporto, aus dem Minoritenorden. Er lebte lange Zeit in Rom, besorgte die königliche portugiesische Geschäfte, arbeitete an der guten Harmonie beyder Höfe, und bekam zur Belohnung das reiche Bistum. Unter den Gelehrten machte ihn die Ausgabe der Annales Minorum, Luc. Wadrigi berühmt. Er starb 1743 im Junius.

Euphantus, von Olynth, Antigoni I in Macedonien Lehrer, dem er eine Schrift von der Regierung zugeschrieben hat. Er machte auch Tragödien, und war ein Historienschreiber.

Euphorbus, ein berühmter Arzt zu K. Augustus Zeiten, von welchem die Pflanze Euphorbia den Namen hat.

Euphranor, einer der berühmtesten Maler und Bildformer zu Athen, um die 104 Olympiade. Er hat vor allen die Helden würdig vorgestellt, und das Ebenmaas beobachtet. Er schrieb auch vom Ebenmaasse und den Farben. Da ihm einst viele Versuche, einen Jupiter zu malen, mißlangen, gieng er nach Athen, Homers Beschreibung vom Jupiter erklären zu hören. Er hörts, wird voll Bild, und stellt einen Jupiter, ein Meisterstück der Kunst dar.

Eupompus, ein großer Maler aus Sycion, Zeitgenosse des Timanthes Parrhasius und solcher vortreflicher Künstler. An Ruhm gieng er ihnen aber so weit vor, daß man von ihm eine Malerschule die Sycionische nannte. Er nahm aber auch in seiner Kunst die Natur zur Lehrmeisterinn.

Ex, (Graf von Invernes), ein schottländischer Lord. Dieser Mann war einer der grösten Lieblinge des Prätendenten, und Oberhofmeister über seinen Hofstaat. Seine Frau soll noch genauern Anspruch auf seine Gunst gemacht haben. Wenigstens sind sie die Ursache, daß die Gemahlinn des Prätendenten ihn verließ, und in ein Kloster in Rom gieng. Nun schickte er zwar seine Lieblinge von sich, und erhielt seine Gemahlinn wieder. Nach einigen Jahren kam der Lord aber doch wieder an Hof, blieb aber in Schranken, daß man nichts unebenes weiter hörte. 1740 starb er auf dem Schiffe, auf welchem er nach Avignon reisen wollte.

van Eykens, (Peter und seine Söhne Franz und Johann), berühmte Maler aus Antwerpen zu Ende vorigen Jahrhunderts, deren Werke sehr geschätzt werden. Die Söhne malten meistens Blumen und Früchten. Vom Vater hat die Kirche ihrer Vaterstadt die vornehmsten Arbeiten.

Ezechiel, ein jüdischer Dichter kurz vor Christi Geburt. Er schrieb eine Tragödie, die Ausführung der Israeliten. Sie ist von Morellus griechisch und lateinisch herausgegeben.

F.

Faber, (Basilius), ein berühmter Schullehrer in Sachsen, gebohren zu Sorau 1520. Nach vielen Veränderungen bekleidete er das Rectorat in Erfurt. Die Magdeburgischen Centurien, die er angefangen hat, und sein Thesaurus erudit. scholasticae, zu dessen Vervollkommnung viele große Männer seitdem gearbeitet haben, erhalten sein Andenken. Er starb 1576.

Faber, (Christian Friedrich), würtembergischer Consistorialrath und Stiftprediger, gebohren in Blaubeuren. Er war ein eifriger, fleißiger Mann, und starb 1744, alt 58 Jahre.

Faber, (Joh. Ernst), ein junger, fleißiger Lehrer, gebohren zu Sommerthausen im Hildburghausischen 1747. Er schulte in Koburg, studirte in Göttingen, und arbeitete mit vieler Unverdrossenheit, erwarb sich auch durch seine Schriften vielen Ruhm. Im Jahre 1769, da er kaum Repetent in Göttingen geworden war, bekam er einen Ruf nach Kiel, 1772 nach Göttingen, und 1774 nach Jena. Kaum aber kam er dahin; so starb er 1774, den 15 April, alt 28 Jahre.

Faber, (Joh. Gottlieb), ein gelehrter würtembergischer Theologe, gebohren zu Stuttgard 1717. Sowohl seine Predigten, als auch Streitschriften, in welchen er die neuesten Streitigkeiten von den Besessenen ꝛc. untersuchte, sind gut aufgenommen worden. Er bekleidete auch die ansehnlichsten Aemter, erwarb sich viele Verdienste um Kirchen und Schulen, und starb 1779, den 18 März.

Faber, (Joh. Heinrich), ein gebohrner Würtemberger, kam an die Barfüsser Kirche in Augspurg, mußte aber 1629 mit seinen Collegen die Stadt räumen. 1632 wurde er zurück berufen, aber auch nach der Nördlinger Schlacht wieder abgesetzt. Er durfte dießmal in der Stadt bleiben, und lebte da, obwohl unter vielerley Bedrängnissen, bis er nach dem westphälischen Frieden Pastor zu St. Ulrich wurde. Er genos die Ruhe nur wenige Jahre. 1661 starb er, alt 70.

Faber, (Peter), ein gelehrter französischer Jurist, gebohren 1540 auf seinem Landgute St. Jorri bey Toulouse. Er studirte unter Cujazen in Bourges, ward Präsident zu Toulouse, trat als Gelehrter in die Fußstapfen seines Lehrers, und vereinigte mit gründlicher Einsicht die Humaniora. Daher sind seine Schriften noch heut zu Tage beliebt, ob er gleich auch des Plagiums beschuldigt wird. Er starb 1600 am Schlage, da er eben zu Gerichte sas.

von Faber, (Wilhelm Eberhard), ehemaliger Regierungspräsident von Mümpelgard, gebohren zu Stuttgardt 1701. Er hat sich unter den Gelehrten durch seine Numismatische Kenntniß der Europäischen Staaten 1750 bekannt gemacht. 1781, den 21 Januar starb er, als geheimer Rath.

Fabianus Maximus, ein berühmter Redner zu Augustus Zeiten. Er hatte die Zierlichkeit der Rede ganz in seiner Gewalt, und volle Anmuth. Aber das Dahinreissende fehlte ihm. Er beschrieb auch die Sitten und Lage der Völker.

Fabianus Papyrius, ein stoischer Philosoph, der Senecä Lehrer gewesen seyn soll. Er breitete sich über die Naturlehre und das Recht aus. Aber seine Bücher sind bis auf die Titel verlohren.

von Fabrice, (Friedrich Ernst), ein Enkel des darmstädtischen Kanzlers, **Philipp Ludwig Fabricius**, der in Adelstand erhoben wurde, gebohren 1688. Er war Carls XII Kammerherr, begleitete ihn auch nach Bender. Nach dessen Tode aber gieng er an Braunschweigischen Hof, wo sein Vater **Weipert Ludwig** geheimer Rath und Präsident zu Celle war. Georg

II machte ihn zum braunschweigischen Landdrost. 1750, den 5 Januar starb er, alt 67.

Fabritius, (Carl), ein berühmter Portraitmaler in Delft, büßte sein Leben mit seiner ganzen Familie 1654 ein, da der Pulverthurm zersprang, und sein Haus zu Grunde richtete.

Fabricius, (Jakob), ein eifriger Theologe, gebohren zu Cöslin 1593. Seine Rechtschaffenheit verschaffte ihm bey K. Gustav Adolphen, als er nach Deutschland aufbrach, die Stelle eines Beichtvaters, und Feldsuperintendentens. Und nach dessen Tode wurde er Generalsuperintendent in Stettin, wo er 1654 starb. Auch in Schriften behauptete er seinen Charakter, wider die Visionisten.

Fabricius, (Joh. Andr.), Rektor in Nordhausen, hat sich vornemlich mit Philosophischen Schriften zum Unterricht in Schulen Mühe gemacht. Er ist 1696 im Magdeburgischen gebohren, machte gegen 40 Jahre einen Lehrer, und starb um 1770.

Fabricius, (Phil. Conr.), ein verdienter Anatomiker und Lehrer der Medicin in Helmstädt, gebohren 1714 zu Buzbach in der Wetterau. Er kam 1748 nach Helmstädt, und gab sich alle Mühe, die mediciniſchen Wissenschaften, besonders Anatomie und Botanik auszubreiten. Sein „Methodus die Cadavera zu seciren„ ist zweymal aufgelegt, und von C. Fr. Schröder ins Deutsche übersetzt. Zur Botanik konnte er aber auf seiner Universität wenige Liebhaber finden. Er starb 1773 im Julius.

Fabricius, (Rud. Ant.), Lehrer der Philosophie in Helmstädt, wo er 1699 gebohren, und seit 1749 Senior der Universität ist, und 1772 den 26 Hornung starb.

Fabroni, (Carl August), Kardinal, gebohren in Pistoia 1651. Er war ein heftiger Vertheidiger und oft Verfolger aller, die in der Lehre von der römischen Kirche abwichen. Als Sekretär de Propaganda Fide brachte er die Verbannung und Absetzung des Erzbischofs Codde zuwege. Und nachdem er 1706 Kardinal geworden war, that er alles, um den Jansenisten wehe zu thun. Die Bulle Unigenitus, die Verdammung des N. Testaments v. Quesnel, die Unbiegsamkeit des Pabstes gegen die französischen Bischöffe, sind gröstentheils sein Werk. Als Präfect der Congregation del Indice setzte er jedes Buch unter die verbottenen, das nur einigen Beyfall in Frankreich, oder Deutschland erhielt. Am Ende suchte er auch die Heiligsprechung des Jesuiten Ludwig Gonzaga zu befördern. Weil er aber im Kopfe sehr schwach wurde: so konnte er den verlangten Bericht nicht so geschwinde abstatten, als die Jesuiten es wollten. Er bekam darüber einen Befehl, bey der ersten Session es zu thun. Er gehorchte. Mitten unter der Berichterstattung traf ihn aber ein Schlagfluß, der ihn zu allem untüchtig machte. Er hatte fast 2 Jahre großes Leiden davon, und starb im Jahre 1727, den 19 September.

Fagel, (Franz), erster Staatssecretär der vereinigten Niederlande, oder Greffier, gebohren 1660. Im Jahre 1685 erhielt er schon dieses Amt. Er verwaltete es in den mißlichsten Umständen mit völliger Zufriedenheit der Staaten bis 1744, da er es von sich gab; weil ihn der Mangel des Gehörs an

den Conferenzen mit den Ministern hinderte. Er starb 1746, den 3 Oktober. Von seiner Abdankung an verwaltet es sein Vetter Heinrich Fagel bis jetzt.

Fairclough, (Dan.), ein englischer Theologe, gebohren 1582. Weil er es mit dem Könige hielt: so wurden ihm alle seine Güter genommen, und er selbst ins Gefängniß geworfen, in welchem er in gröster Armuth 1645 starb. Er hat vielerley Schriften hinterlassen.

Falkenberg, (Joh.), ein Dominikaner im 15ten Jahrhundert. Wegen einer wider K. Uladislaus Jagello gemachten und ausgebreiteten Lästerschrift warf ihn das Concilium zu Basel ins Gefängniß. Und da er daraus kaum entronnen war; so machte er es den Kreuzrittern noch härter. Der König und die Ritter drangen deßwegen sehr in den Pabst, ihn deßwegen zu strafen; aber sie konnten ihn nicht dazu bewegen. Dafür behauptete er nun in öffentlichen Schriften, daß man jeden Tyrannen ungescheut umbringen dörfe. Er starb auf der Reise bey Breßlau.

Falckengreen, (Abraham), ein berühmter Admiral, der die Flotte wider Rußland kommandirte, und in der Aktion 1743, den 30 Mai sich unsterblichen Ruhm erwarb. Er wurde 1749 Admiralitätsrath, und Commandeur vom Schwerdtorden, und starb 1752 zu Karlskrona.

Falcone, (Aniello), ein so vortreflicher Maler der Feldschlachten, daß er das Orakel der Bataillen genannt wurde. Er ist aus Neapel, lernte bey Ribera, machte mit Courtois Freundschaft, arbeitete in Paris für den König und den Hof, und starb 1665, alt 65, in Neapel.

Falconieri, (Alexander), Kardinal, gebohren in Rom 1657. Ehe er Kardinal wurde, machte er sich durch Reinigung der Strassen von Banditen und Mördern, die in der Stadt und auf dem Lande viel Unheil anrichteten, sehr verdient. Er bekam aber die Kardinalswürde doch erst, nachdem er 7 Jahre Gouverneur gewesen war, den 11 September 1724, in einem Alter von 68 Jahren. Nach diesem lebte er in guter Freundschaft mit Coscia, ohne Antheil an seinen Thaten zu nehmen, und starb im Jahre 1734, den 29. Januar.

Falk, (L. A.), aus Westgothland, war Hauslehrer bey Linnée, und lernte bey dieser Gelegenheit die Kräuterkunde vortreflich von ihm. Um noch mehr Kenntnisse zu erwerben, wollte er ihm behilflich seyn, die Reise nach Arabien mitzumachen. Aber Falk kam zu spat nach der Hauptstadt, und wandte sich also nach Petersburg, wo er die botanische Profession im Apothekergarten erhielt. In den Jahren 1770 bis 1772 mußte er eine Reise ins Orenburgische thun, von welcher er, wie es schien, heiter, und gesund zurücke kam. Unvermuthet wurde er Menschenscheu, schwermüthig, und 1773 den 31 Mai fand man ihn vor seinem Bette todt, im Blute daliegen, und eine Scheere und Pistole neben ihm. Sein Freund und Reisegefährte Georgi hat sein Leben beschrieben.

Fanti, (Herkul. Cajetan), ein Baumeister und Perspektivmaler aus Bologne, den Eugen nach Wien kommen ließ, wo er für Carln VI, und viele Fürsten arbeitete, und die Aufsicht über die große Bildergallerie des Fürsten von Lichtenstein besorgte. Er starb da, alt 72.

Sein Sohn folgte ihm in dieser Stelle.

Fantuzzi, (Cajetan), Kardinal, gebohren in Ferrara 1708. Clemens XIII gab ihm 1759, den 24 September die Kardinalswürde, und schätzte ihn überhaupt hoch, obgleich beyder Gesinnungen sehr verschieden waren. Fantuzzi war kein Freund der Jesuiten; er verlangte in der Congregation 1767 nicht nur die Aufhebung ihres Ordens, sondern auch ihre Unterhaltung aus ihren eignen Mitteln. Das brachte ihn aber auch um die päbstliche Würde, daß er so offenbar ihr Feind war. Er hatte in beyden Conclaven viele Freunde, nur Rezzonico, und die ihm Gleichgesinnten waren höchstens wider seine Wahl, die nahe erfolgt wäre. Er bestrebte sich aber auch wenig darum, und lebte mit seinem Zustande zufrieden, bis er 1771 starb. Im Jahre 1763 starb **Johann Dominicus Fantuzzi**, Bischof von Aquapendente, alt 65 Jahre.

de la Fare, (Philipp Carl von Laugerre, Marq), Marschall von Frankreich, der diese Ehre in den vierziger Feldzügen am Rhein verdiente. 1751 wurde er Gouverneur von Grevelingen. Vorher war er schon Chevalier des Honeurs bey der Gemahlinn des Dauphins, die er 1744 im December an den spanischen Gränzen abholte. Er starb 1752 an den Blattern, alt 66 Jahre.

de la Fare, (Stephan Joseph), Bischof von Laon, ein Bruder des vorigen, und heftiger Eiferer wider die Jansenisten und Appellanten, daß er endlich in ein Kloster relegirt wurde. Auch da er wieder in Freyheit kam, ließ er von seinem Eifer so wenig nach, daß er die Regierung eine öffentliche Beschützerinn der Ketzerey nannte. Er starb plötzlich 1741.

Farnsworth, (Rich.), einer der ersten Schüler des Stifters der Quacker, der Urheber der Gewohnheit dieser Sekte, nur du zu reden. Er schrieb sogar ein Buch von der Sündlichkeit der gemeinen Redart: durch ihr, oder dergleichen.

Farolfus, (Michael Angelo), ein angesehener Bischof in Dalmatien, aus Kreta, vom Minoritenorden. Durch seine Schrift für die Kanonisation des St. Jakobs von der Mark, die dem römischen Stuhle nicht gefiel, verscherzte er den Kardinalshut. Er starb im Jahre 1715.

Fasch, (Joh. Friedrich), Kapellmeister in Zerbst, gebohren in Buttelstädt 1688. Die Natur gab ihm vortrefliche Anlage zur Musik, daß er schon als Student gut komponirte, noch ehe er eine Regel der Kunst gelernt hatte. In dieser unterrichtete ihn hierauf der Kapellmeister Graupner und Grünewald, und er faßte ihren Unterricht in einem halben Jahre. Er nahm sich darauf vor, nach Italien zu gehen. Der weymarische Hof nahm ihn aber in Dienste, als Sekretär. Doch verließ er nach 5 Jahren diesen Hof, und gieng zum Grafen Morzini, und von dar mußte er den Ruf nach Zerbst annehmen. Der Arbeiten gabs eine Menge, und doch lieferte er herrliche Stücke. In seiner Composition rühmen Kenner Vollheit und Reichthum der Harmonie, und einen gesetzten und männlichen Gesang. Er starb 1748. Sein Sohn **Carl Fasch** war erster Clavicymbalist in Preußischen Diensten.

Fassmann, (David), ein fleißiger Schrif

Schriftsteller, gebohren im Erzgebirgischen 1683. In Altorf trat er aus Mangel des Unterhalts als Schreiber in Kriegsdienste, und that weite Reisen. Nach etlichen Jahren kam er zu einem Engländer als deutscher Sekretair, und gieng mit ihm nach Utrecht auf die Universität, wo er Vitriarium hörte. Er reiste hierauf halb Deutschland mit ihm durch. Nach Endigung der Reise wollte er in Halle ein Theologe werden, ward aber dafür ein Sprachmeister. Und 1717 fieng er die Todtengespräche an zu schreiben, die er 22 Jahre fortsetzte. Dergleichen Schriften verfertigte er noch mehrere, bis er 1744 den 14 Junius auf der Reise nach dem Karlsbade starb.

Faulhaber, (Phil. Dan), Ingenieurobrist beym schwäbischen Kreise, gebohren in Ulm. Sein Vater war daselbst Ingenieurhauptmann, der sich nicht nur durch ein gutes Rechenbuch, und verschiedne mathematische Schriften bekannt gemacht hat, sondern auch vortrefliche Feuerwerke spielte. Er hatte 5 Söhne, von welchen der Obrist der älteste war, und bey der Artillerie des schwäbischen Kreises Dienste nahm. In dem preussischen Kriege ward er Stabsofficier. Bey dem ersten Ueberfall der Universität Halle kam er in Gefahr, gefangen zu werden. Weil er aber frey blieb: so nahm er sich vor, Zeitlebens einen jungen Menschen auf seine Kosten studieren zu lassen. Der Verfasser dieser Nachricht hat selbst diese Wohlthat genossen. Auch gab ihm der Aufenthalt in Halle Gelegenheit, jährlich etlich 100 hallische Handbibeln in Ulm und Eßlingen, und diesen Gegenden auszutheilen. Nach geendigtem Kriege baute er sich in Eßlingen eine schöne Wohnung, war aber so unglücklich, daß er vom Gerüste herabfiel, und bald darauf starb, 177 Sein Bruder **Christoph Erhard**, war Senior in Ulm, und starb 1782. Er hat als Professor der Mathesis an dem Gymnasium sehr viel Gutes gestiftet. Dessen älterer Sohn, Albr. Friedrich, studirte in Tübingen, Strasburg und Paris die Medicin mit einem nach Wahrheit und Gewißheit forschenden Geiste. Er kam nach Hause, und wurde sogleich Physikus, entsprach auch aller Hofnung, die man von ihm sich machte. In verschiedenen Sammlungen sind Abhandlungen von ihm, die große Bemerkungen enthalten, und zeigen, was man von ihm als Gelehrten hoffen konnte. Er starb aber sehr früh in der Zeit der epidemischen Fieber 1772, alt 30. Der jüngere Sohn, **Elias Matthäus**, ist der Lehrer der Physik und Mathematik, der in Erlang und Jena großen Fleiß auf die höhere Mathesis, besonders die Algebor gewendet hat. Ob er wohl erst 40 Jahre alt ist; so bekleidet er doch schon die dritte Stelle im Ministerium der Stadt.

le Febre, Preußischer Obrist des Ingenieurkors. In Neiß mußte er die Vestungswerke ausbessern. Da sie fertig waren, stürzten einige derselben ein, und verschütteten über 100 Personen. Er kam darüber in Arrest, in welchem er sich selbst mit 16 Messerstichen entleibte, 1771, im Oktober.

Feckenham, (Jo.), ein englischer Benedictiner, gebohren bey Feckenham in Worcestershire. Er gab sich viele Mühe, mündlich und schriftlich die Protestanten zur katholischen Kirche zu bringen, that dieß aber mit einer seltenen Sanftmuth. Er bewieß auch solche in der

Fürbitte für Elisabeth bey der Königinn Maria, bey welcher er vieles galt. Doch mußte er unter der Königinn Elisabeth 1585 im Gefängnisse sterben.

Fedele, (Daniel Theoph.), ein guter Musikus und Kapellmeister des Grafen von Henkel von Donnersmark. Sein Geschlechtsname ist ursprünglich **Treu**. Er änderte ihn aber, da er in Italien war. Nach dieser Reise kam er erst zum Grafen und starb 175:

Feder, (Jo. Heinrich), Balleyrath zu Mergentheim, und Hofrath des deutschen Ordens, gebohren zu Langenau in Thüringen 1713. Durch seine Deduktionen und Schriften, welche er bey Gelegenheit des Streits der Landgrafen von Hessen mit dem deutschen Orden ans Licht gegeben hat, machte er sich unter den Gelehrten sehr gut bekannt. Er starb zu Nürnberg 1775, den 21 December.

Fehling, (Heinrich Christoph), ein berühmter sächsischer Maler, gebohren zu Sangershausen 1654. Er hielt sich einige Jahre in Italien auf, ward nach seiner Zurückkunft Direktor der Akademie in Dreßden, und Hofmaler bey Joh. Georg IV, und nach Bottschilds Tode Oberaufseher der Gallerie. 1725 starb er.

Fehmel, (Amand Gotthold), ein gelehrter Theologe, gebohren 1688 zu Leipniz. Er lehrte an verschiedenen Orten, und ward zuletzt Generalsuperintendent und Professor der Theologie zu Hildburghausen, starb aber schon 1721.

Feind, (Berthold), eines Hamburgischen Schuhllehrers Sohn, gebohren 1678. Als er 1704 von der Universität, wo er Jura studirt hatte, zurückkam, ließ er wider den dortigen Pfarrer Krumholz und die unruhigen Bürger eine beissende Satyre drucken. Hingegen lobte er diejenigen, welche den Unruhen zu steuren sich bemühten. Darüber zwang der Pöbel den Magistrat, nicht nur seine Schriften zu verbrennen, sondern auch selbst sein Bildniß zu henken. Durch die kaiserliche Commission wurde er aber wieder restituirt. Nachdem kam er in schwedische Dienste nach Schleswig; und bald darauf nahmen ihn die Dänen gefangen, weil er währendes Kriegs wider Dännemark mit Schweden correspondirte. Und im Gefängnisse starb er 1721.

Feldmann, (Christoph Friedrich), ein Baukünstler von Berlin, da gebohren 1706. Er war Direktor der königlichen Gebäude, und führte einige nach seiner eigenen Erfindung, andre nach fremdem Entwurfe auf. 1765 starb er.

Feldtmann, (Gerh.), eines Malers Sohn, zu Kleve 1637 gebohren. 1660 wurde er schon auf der neuen Universität Duisburg Professor; nachdem er zu Orleans die Doktorwürde angenommen, und in Paris, auch England seine Kenntnisse erweitert hatte. Er hätte in Breda und Heidelberg ein Professorat erhalten können; er blieb aber in Duisburg bis er 1667 einen Ruf nach Gröningen bekam. Gegen das Jahr 1680 trat er in ostfriesische Dienste. Als er 1696 von seinem Fürsten nach Bremen gesandt wurde, starb er daselbst. Seine Schriften sind 1764 — 69 zu Rom zum Theil wieder aufgelegt worden.

von Felino, (Wilhelm Leon du Tillot, Marq.), ein Franzose, der 1749 am parmesanischen Hofe General-

neral-Intendant wurde, und bald darauf erster Minister. 1769 kam er aber nach Frankreich als Staatsrath. 1771 erhielt er seinen Abschied, und lebte darauf bald in Spanien, bald in Frankreich. Er starb 1774 im Decemb.

Fels, (Jakob), ein gelehrter fleissiger Juriste und Rathsglied in Lindau, wo seine Familie schon lange Zeit durch die verdienten Männer derselben im Ansehen ist. Einer seiner Vorfahren war im Nahmen der schwäbischen Reichsstädte beym Westphälischen Friedenschlusse, und bewirkte ihnen viele Vortheile. **Jakob** ist sein Enkel, gebohren 1720 und machte sich seiner würdig. Er beförderte durch gute Rathschläge das Beste der Stadt, und setzte sich auch als Kraisgesandter in Ansehen. Unter den Gelehrten verdiente er vielen Dank durch Wegelins Thesaurus, und seine Reichstagsgeschichte brachte ihm gegründeten Ruhm. Er starb 1773.

Fels, s. Colonna.

von Fenelon, (Franciscus de Salignac, Marq.) Er ist ein Bruders-Sohn des berühmten Erzbischofs, gebohren 1686. Er machte sich zu Kriegs- und Staatsgeschäften tüchtig, und erwarb sich in beyden Ehre. Zu Anfang des Jahrhunderts diente er im Felde, und wurde 1719 Brigadier. Nun kam er bald darauf 1724 als Gesandter nach den Niederlanden, wo er 19 Jahre stund, und durch die Besorgung des königlichen Interesse viele Gnade des Königes erwarb. Er wurde in der Zeit Staatsrath, Ritter der königlichen Orden, General-Lieutenant und Gouverneur von Guesnoi. Als der König 1744 selbst zu Felde gieng, mußte er ihn begleiten, und sowohl mit den Ministern, wegen Auswechslung der Gesandten, und wegen der Friedensvorschläge, und dergl. conferiren, als auch als Krieger bey dem Heere seyn. Das geschah auch bey dem Treffen bey Lüttich. Hier hatte er das Unglück, so verwundet zu werden, daß man ihm den Fuß abnehmen, und er gar sterben mußte, 1746 den 21 Oct.

Ferdinand, Herzog von Kurland, der letzte männliche Zweig aus dem Kettlerischen Hause, gebohren 1655. Der Vater war Herzog **Jakob**, welcher ihn mit **Louise Charlotte**, Tochter des Kurfürsten von Brandenburg, **Georg Wilhelm**, erzeuget hat, und 1582. starb. Bey dessen Tode kam der ältere Sohn, **Friederich Casimir**, zur Regierung, dessen Prinz, **Friederich Wilhelm**, mit der Russischen Prinzessinn, **Anna Iwanowna**, vermält wurde, aber schon 1711. starb, nach einer zweymonathlichen Ehe. Indessen hat diese Vermählung der Kettlerischen Familie das Herzogthum Kurland wieder verschaft, da es die Russen mit Gewalt der Waffen bisher besetzt hielten. Und nach **Friedrich Wilhelms** Tode kam **Herzog Ferdinand** in den Besitz desselben, da er schon vorher als Vormünder dasselbe regierte. Weil es aber hieß, die Herzoginn sey schwanger: so nahmen die Russischen Truppen von neuem Besitz davon. Und als sich die Schwangerschaft nicht bestätigte; behielten sie es unter dem Vorwande besetzt, daß der Wittib ausser ihrem beygebrachten Heyrathgute ein standesmässiges Wittibgeding verschaft werden müßte. Die Prinzessin kam 1716 nach Mietau, und nahm von ihrem Leibgedinge Besitz. Herzog **Ferdinand** aber mußte sich immer noch gefallen lassen,

die Russen herrschen zu sehen. Und weil man voraus sah, daß mit ihm, da er unvermält war, die Kettlerische Familie erlösche: so wählten die Stände sogar bey seinen Lebzeiten einen Nachfolger. Weil ihnen aber weder der Herzog noch die Krone Polen das Wahlrecht zugestund; und Rußland keinen andern als den Fürsten **Menschikof** zum Herzog haben wollte: so konnte Graf von Sachsen, **Moritz**, die enthaltene Wahl der Stände nicht benutzen. Und über diesen Unruhen starb endlich Herzog **Ferdinand** auch 1737, den 4ten May. Nach der Zeit wurde **Ernst Biron** sein Nachfolger.

Ferdinand VI. König in Spanien, gebohren 1713 den 23 September. Seine Mutter, die Sardinis. Prinzessinn, **Maria Louise Gabriele** starb 1714, und sein Vater, **Philipp** V. vermählte sich wieder mit **Elisabeth** von Parma. **Ferdinand** war der vierte Prinz. Zwey seiner Brüder starben aber sehr jung, und **Ludwig**, dem der Vater 1724 die Regierung abgetreten hatte, starb noch in diesem Jahre. Und in eben demselben hätte **Ferdinand** die Regierung erhalten, wenn nicht die Königinn und verschiedene Minister in den König gedrungen hätten, daß er die Regierung wieder antrat. Dagegen wurde er zum Nachfolger ernannt, und zum Prinzen von Asturien erklärt. Auch ließ ihn der König bey feyerlichen Verhandlungen und großen Berathschlagungen zugegen seyn. Im Jahr 1729 vermälte er sich mit der Prinzessinn von Portugal, **Maria Barbara**, erzeugete aber mit ihr keine Nachkommen, welches einige seiner Stiefmutter, aber wahrscheinlich ohne Grund, zur Last legen. 1746 trat er die Regierung an, die sein Vater sehr ungern bis an seinen Tod geführet hat. Die Krone war damals in den österreichischen Erbfolge-Krieg verwickelt, und stund mit Frankreich im Bunde. Von diesem suchte England den neuen König abzubringen, er blieb aber in diesem Stücke bey den Maximen der vorigen Regierung, ohne an Frankreich einen getreuen Bundsgenossen zu haben; da dieses den Aachner Frieden schlos, an dem Spanien wider Willen Theil nehmen mußte. Er erwartete größere Vortheile, als Parma, Piacenza und Guastella waren, welche dem Infanten, **Don Philipp**, in diesem Frieden zu Theil wurden. Dieß ist der einige Krieg mit den christlichen Mächten. An dem folgenden französisch englischen Kriege nahm er keinen Theil; sondern behauptete genaue Neutralität; weil sein Staatsminister, **Richwall**, ein Irländer von Geburt, sich die Aufnahm der Handlung zum ersten Augenmerk gemacht hatte. Zur Beförderung derselben wurden viele Fabriken errichtet, den Handelsleuten große Privilegien gegeben, und besonders mit großen Unkosten die Strassen verbessert. Die Strasse von Guadarama in Neucastilien bis Espinard in Altcastilien von mehr als 9000 Ruthen über unübersteigliche Gebirge ist ein wohlthätiges Denkmal dieses Fürsten. Auch für die bessere Einrichtung der Herbergen und Gasthöfe sorgte er. Die Vergrößerung der Handlung ist auch die Ursache seines Hasses gegen die Afrikanischen Seeräuber. Er hatte den Plan gemacht, daß alle christliche Seemächte gemeinschäftlich zu ihrer Vertilgung zusammen wirken sollten. Weil aber dieser Plan dem Interesse eines und des andern Staates nicht gemäs ist: so ließ der König seine Schiffe allein wider die Afri-

kaner

kaner kreutzen, und erhielt dazu durch päbstliche Bewilligung einen Beytrag der Geistlichkeit. Mit Dänemark aber und Hamburg verbot er eine Zeitlang alle Handlung, weil sie mit den Seeräubern Bündnisse gemacht hatten. Auch der Tractat mit Portugal von 1750, in welchem die Kolonie St. Sacrament, und die Insul St. Gabriel an Spanien abgetreten wurde, sollte zur Aufnahm der Handlung dienen, und den Schleichhandel aufheben. Neben diesem wandte Kön. **Ferdinand** sehr große Schätze zu Aufführung prächtiger Gebäude an. Den neuen Königl. Palast in Madrid, das prächtige Kloster St. Francisci von Sales daselbst, das Begräbniß der Königinn in diesem Kloster, das Grabmal seines Vaters zu St. Ildefonse, die Wiedererbauung von Aranjuez mit den Gärten und Wasserkünsten in viel größrer Herrlichkeit, als es vor dem Brande gewesen, sind Meisterstücke der Kunst, die viele Millionen Piasters gekostet haben. Und eben so große Schätze vertheilte er auch unter seine unglücklichen Unterthanen zur Zeit der Theurung 1750, und des Erdbebens 1755. Durch solche Regierung gewan der König viele Liebe des Volkes, das ihm von Herzen eine lange Regierung wünschte. Nach dem Tode seiner Gemalinn aber fiel er in Melancholie, und vom Aug. 1758 bis in August 1759 brachte er in jammervollen Gesundheitsumständen zu. Den 10 August starb er. Sein Halbbruder **Carl** folgte ihm in der Regierung.

Ferdinand von St. Urbain, ein berühmter Ritter aus Lothringen, gebohren zu Nancy 1654. Er war einer der grösten Münzgraveur. In Bologna und Rom war er Director der Münzen, und erster Baumeister. Der Großherzog **Leopold** rief ihn in sein Vaterland zurück, und machte ihn zu seinem Architect und ersten Münzmeister, und in dieser Bedienung starb er 1738, alt 85. Man rühmt in seinen Arbeiten die Feinheit, und in den kupfernen Schaumünzen den schönen dauerhaften Glanz; 1770 kam in Nürnberg sein Leben heraus.

Ferg (Franz de Paula) ein Maler aus Wien, der Landschaften, Zechen, lustige Gesellschaften, ꝛc. ꝛc. so vortreflich malte, daß ihn keiner leicht übertraf. Seine Gemälde sind dabey selten. 1740. starb er in London, alt 51.

v. **Fermor**, (Wilhelm, Graf) ein großer General der Russen, gebohren 1704 den 28 Sept. zu Pleskow. Sein Vater war ein gebohrner Schottländer, und gieng nach Rußland, wo er Generalmajor wurde. Der Sohn wurde von ihm auch zum Soldaten gebildet, und besonders in der Kriegsbau- und Artilleriekunst unterrichtet. 1720 trat er als gemeiner Bombardier in Dienste, wurde aber schon 1729 bey dem großen Münnich Generaladjutant. Vor Danzig lernte ihn Kön. **Friedrich Wilhelm** kennen, und gab ihm den Orden de la Generosité. In dem Türkenkriege von 1736 wurde er immer mehr als ein tapferer Krieger bekannt; da er sich etlichemal mit weniger Mannschaft gegen sehr überlegene Anzahl Feinde vertheidigte. Er wurde General, und nach dem Frieden Commandant in Zoiberg, und nach Eroberung Wilmanstrands, im schwedischen Kriege, Commandant von dieser Vestung. 1746 bekam er die Aufsicht über das Bauwesen, und unter seiner Direction wurde der kaiserliche Palast ein Meisterstück der Kunst, erbaut. Bey der neuen Einrichtung der Armee

bekam er das Oberkommando in Petersburg, Finnland und Novogrod, und ward 1755 General en chef. In dem Kriege wider Preußen eroberte er Memel durch ein fürchterliches Bombardement. Und als Graf Apraxin das Kommando verlohr; wurde er commandirender General der Armee, nahm das Königreich Preußen wieder in Besitz, und wurde Generalgouverneur desselben; worauf ihn K. Franz in Reichsgrafenstand erhob. Im folgenden J. verwüstete er wider seine Absicht Küstrin, und lieferte dem König Friedrich das berühmte Treffen bey Zorndorf. Nun glaubte er Ruhms genug erfochten zu haben, und bat daher um die Abnahm des Oberkommando. Es wurde ihm bewilligt, doch gieng er unter Soltikow wieder zu Felde, und commandirte die erste Division. Für den Sieg bey Kunnersdorf, da er mit dem rechten Flügel mit seinen Russen wie wüthig focht, schenkte ihm die Kaiserinn die Mietauischen Güter in Liefland. Im Jahre 1760 schickte er den Grafen von Tottleben nach Berlin, das den 9 Octob. mit Accord erobert wurde. Unter dem Gener. Butturlin, der 1760 im Decemb. das Obercommando erhielt, gieng er mit nach Schlesien. Von Peter III. wurde er von der Armee abgeruffen. Die Kaiserinn Katharina machte ihn hingegen zum General-Gouverneur von Smolensko und zu einem Mitgliede des hohen Senats. Nach dieser Zeit bauete er die Städte Twer und Torschock, nach den Regeln der Schönheit, herrlich wieder auf, bat aber bald hernach um seine Entlassung, und starb 1771 den 8 Horn. auf seinem Gute Mietau, wo er eine schöne evangelische Kirche erbauet hat.

Ferrabosco, (Hieron.) ein sehr geschickter Maler in Venedig aus Padua, im vorigen Jahrhundert. Er war in Historien und Bildnissen berühmt. Seine Gedächtnißkraft war so stark, daß er zu einem Kopfe nur vier Grundstriche machte, und das übrige aus dem Gedächtnisse ersetzte.

Ferraxi, (Dominic Maria) einer von den Cardinälen, die durch die Bulle Unigenitus so vielen Lermen verursacht haben. Er ist zu Mandaria im Neapolitanischen 1649 gebohren, ward ein Dominikaner, und machte sich durch seine theologische Kenntniß berühmt. Innocenz XI. machte ihn zum Hofmeister des päbstlichen Palastes. Um diese Zeit schrieb er de Materia regalium, und vertheidigte in diesem Buche die päbstlichen Rechte wider die französische Geistlichkeit. Innocenz XII. machte ihn darauf 1695 zum Kardinal, und würdigte ihn großer Vertraulichkeit. Clemens der XI machte ihn zum Präfect der Congregation dell Indice, bey welchem Amte er mit Fabroni und Tolomäi die Constitionem Unigenitus machte. Wie er aber die daher entstandenen Unruhen wahrnahm, und des Kardinal Noailles Corpus doctrinae las: so wünschte er sehr, keinen Antheil an der Bulle zu haben. Er starb aber bald, 1716 den 20 Aug. Ungeachtet er ein andächtiger Dominikaner zu seyn schien: so hinterließ er doch ein ansehnliches Vermögen, das seine armen Vetter, und das Kloster St. Sabina erbte.

Ferreri, (Carl Vincent), ein gebohrner Piemonteser, dessen Familie das Fürstenthum Masserano vom Pabste zu Lehen trägt. Er wurde ein Dominikaner, dem der Sardinische Minister Marq. von Ormea 1727 durch die Kardinäle Coscia und Fini den Kardinalshut verschafte.

schafte. Er machte darauf den Sardiniſ. Geſandten, und bey dieſer Würde, ſeines Ordens ungeachtet, großen Staat, wozu ihm ſein König vielen Vorſchub that. Dafür beförderte er den für Sardinien vortheilhaften Vergleich mit dem Pabſte. 1742 ſtarb er; alt 61.

von Ferrer, (Lorenz Shirley, Graf) großbritaniſcher Pair, ein wilder unbändiger Mann, der 1760 ſeinen Hausverwalter, einen ehrlichen Mann, und Vater von fünf lebendigen Kindern aus bloſer Mordſucht umbrachte. Er ließ ihn an einem Abende ruffen, nahm ihn darauf in ein Zimmer, und ſagte ihm: bereite dich zum Tode, in wenigen Augenblicken muſt du ſterben. Der Unſchuldige flehete, umfaßte ſeines Herrn Knie, und der Unbarmherzige gab ihm einen tödtlichen Schuß. Der Graf wurde als ein Pair mit vielem Gepränge von Leiceſter nach London gebracht. Während der Gefangenſchaft kam er mit einem ſeiner Wächter in einen Wortwechſel, in dem er ſo unſinnig wurde, daß er das glühende Schiereiſen aus dem Kamin rieß, und den Mann getödtet hätte, wenn ihm nicht andre Wächter zu Hilfe gekommen wären. Vor Gerichte wollte er ſich mit einem angebohrnen Unſinne entſchuldigen. Durch Zeugen aber wurde er überführt, daß Bosheit und unbändige Wuth ihn blutdürſtig machten. Er wurde daher als ein Mörder gehangen. Einer ſeiner Brüder war Capitain eines Kriegsſchifs, der Würde und Titul von ihm erbte. Der andre iſt ein gelehrter Geiſtlicher.

Ferroni, (Joſeph Maria), ein gebohrner Florentiner, der bey den Jeſuiten in Rom ſtudirte, und auch, als er 1753 Kardinal wurde, ſie auf möglichſte Weiſe vertheidigte. Weil er aber ihre Vertreibung in Spanien und den andern Staaten nicht verhindern konnte: ſo ſchenkte er ihnen ein Capital von 10000 Thalern. Er ſtarb 1767, alt 74.

von Feſtetiz, (Joſeph, Freyh.), General der Huſaren, der ſich in dem Kriege wider Preußen 1740 und folgg. bekannt gemacht hat. 1742 ſchlos er Prag ein, ſo lange Batthiani dem Marſchal von Mallebois entgegen gieng. Hernach ſetzte er den flüchtigen Franzoſen nach, und belagerte Eger, wo ihn eine Krankheit nöthigte, das Commando dem Grafen von Kolowrat zu übergeben. Er ſtarb 1757 im Anfange des Jahrs, ſehr alt.

Feſulanus, (Proſper), ein lateiniſcher Schriftſteller, ungefehr 60 Jahre vor Chriſti Geburt, dem man die 1637 in Frankfurt gedruckten Antiquitates Etruſcas zuſchreibt.

Feuſtel, (Chriſtian Joh.) ein gelehrter Sächſiſcher Rath, gebohren zu Grimma. Er machte ſich nicht nur durch Ausgabe fremder Werke verdient, ſondern ſchrieb auch ſelbſt allerley hiſtoriſche, und zum Jus publicum gehörige Schriften. 1775 ſtarb er, etlich und 70. alt. Ein Vater, Chriſtian, ſtarb als Superint. in Grimma 1729, und hinterließ gute Schriften zur gelehrten Geſchichte.

Fibiger, (Michael Joſeph), ein gelehrter Kreuzherr in Breßlau, gebohren 1657 zu Frankenſtein, der die Schleſiſche Geſchichte ſehr viel aufgeklärt hat. Er hat auch als Dichter ſich gezeigt. Aber „das in Schleſien gewaltthätig eingeriſſene Lutherthum„ iſt nicht von ihm. Er ſtarb 1712.

Fichard, (Johann), ein fleißiger Syndicus aus Frankfurt am Mayn,

der Verfasser der Lebensbeschreibungen großer Juristen, die Hofmann 1721 wieder drucken ließ. Er starb 1581, alt 69.

Fidler, (Ferdinand Ambrosius), gebohren in Wien, wo er ein Barfüsser wurde, aber 1767 aus dem Kloster nach Sachsen floh, und zu den Protestanten trat. Er schrieb darauf den Proselyten, das antipapistische Journal, und mehrers. Und bekam daher erstlich die Hofpredigerstelle zu Ludwigslust, und 1772 einen Lehrstuhl in Bützow. Weil er aber mit dem Superintendenten in Güstrow, Keßler, Verdruß bekam: so gieng er als Pfarrer nach Dobberan im Mecklenburgischen. Seine prächtige Lebensart erforderte aber mehr Aufwand, als sein Einkommen war. Um sich zu retten, grief er die Kirchengelder an, und machte einem Fremden einen falschen Todtenschein für 2000 fl. Weil er nun vor Gericht gefodert wurde: so machte er sich unsichtbar, 1778. Erst sein Tod entdeckte seinen Aufenthalt in Altona. Er starb 1780 im Jul.

Fiedler, (Dominic), KK. Stuckhauptmann in Wien, der Verfasser der österreichischen Litteratur, starb den 2 Dec. 1772.

Fiedler, (Johann Christian), ein berühmter Darmstädtischer Hofmaler, von Pirna, studirte erst die Jura, lernte aber inzwischen ohne Anweisung die Malerey, besuchte darauf die Werkstätte großer Maler, und kam 1724 von Paris nach Darmstadt, und arbeitete mit vielem Beyfall. Von seinen kleinen Kabinetstücken wurden manche mit 100 fl. bezahlt. Auch sein Bildniß mit einer Brille, von ihm selbst gemalt, wird in Sammlungen hoch geschätzt. Er starb 1765, alt 68.

Fieschi, (Lorenz) Erzbischof von Genua und Kardinal. Er lernte bey den Jesuiten, und stund in Wien und Frankreich als Nuncius. Als er aber 1706 die Kardinalswürde erhalten hatte, ließ er sich wenig in Geschäfte ein, lebte gemächlich, und starb mit großem Vermögen 1726.

Filipucci, (Gabriel), aus Macerata, eines Patriciers Sohn, ein geschickter römischer Prälat, der zu den höchsten Ehrenstellen gelangen konnte, aber keine annehmen wollte. Innocenz XII. ernannte ihn zum Kardinal; Filipucci gab ein demüthiges Bittschreiben wider diese Erhebung ein. Es wurden ihm darauf über 30000 Scudi angebotten, wenn er etwa die Unkosten scheuete. Weil er nun den Ernst sah, grämte er sich so sehr darüber, daß er krank und schwermüthig wurde, und der Pabst seinem Bitten willfahren mußte. Er schickte ihm auch seinen Leibmedicus; aber die Krankheit nahm so überhand, daß er den 21 Jul. alt 76 starb. Der Jesuit Aquino mußte ihm die Leichenrede halten, mit dem vom Pabste vorgeschriebenen Texte: Magnus, quia meruit; maximus, quia renuit.

von Finck, (Friedrich August), vormaliger Preußischer General; er ist ein gebohrner Preußis. Edelmann, dessen Vater Stallmeister der K. Anna war, 1739 aber Rußland verließ. Der Sohn war 1741 Adjutant beym Prinz Anton Ulrich, und gieng bey der Thronbesteigung der K. Elisabeth auch nach Deutschland, und wurde 1744 Major bey den Preußischen Truppen. Er wurde vornehmlich im Preußisch Oesterreichis. Kriege bekannt, da er ein Kor zu kommandiren bekam, und den General Macquire bis gegen Nürnberg verfolgte. Er that noch

vieles, das ihm Ehre brachte, bis er nach Maren gehen mußte, um der österreichischen Armee die Gemeinschaft mit Böhmen abzuschneiden. Hier wurde er 1759, den 20 Nov. mit einer überlegenen Macht an drey Orten angegriffen, und den Tag darauf, da seine Truppen keine Munition mehr hatten, gezwungen, sich mit 14000 Mann zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Erst nach dem Frieden kam er wieder in Freyheit, und mußte sich nun vor einem Kriegsgerichte verantworten, welches ihn zur Gefangenschaft in Spandau, und dem Verluste seiner Stelle verdammte. Nach erhaltener Freyheit 1764 trat er in Dänische Dienste, wurde General und bald Ritter von Danenbrog, starb aber schon 1766 den 24 Horn. alt 46.

Finck von Finckenstein, (Albrecht Conr.) wurde 1710 von K. Joseph I. nebst seinen Vettern in Reichsgrafenstand erhoben. Sein Vater, **Albrecht Christoph**, war schon todt, da er 1660 den 30 Oct. gebohren wurde. Im Jahre 1704 war er schon General, da er den KronPrinzen, Friedrich Wilhelm, als Oberhofmeister nach Holland begleitete. Er holte auch die Braut dieses Prinzen 1706 von Hannover ab. Er genos alles Zutrauen des Königs, wodurch er zum General-Feldmarschal aufstieg. 1735 starb er. Sein Sohn, **Friedrich Wilhelm**, gebohren 1702, trat jung in Kriegsdienste, und wurde auch als Gesandter in Schweden und Sachsen gebraucht. In dem Treffen bey Mollwiz wurde er verwundet, und starb auch an seinen Wunden im May 1741. Im Jahre 1758 starb auch der Kurländische Kanzler, **Herrmann Christoph Finck v. Finckenstein**, ein Mann von wahrem Verdienste, der mit ächter Staatskunst und Gelehrsamkeit wahre Gottesfurcht verband.

Finck, (Thomas) ein gelehrter Medicus in Flensburg, 1561 gebohren. Er besuchte nicht nur viele Universitäten, sondern reiste auch weit herum, und erwarb sich in der Medicin, noch mehr aber in der Mathematik, gründliche Wissenschaft, wurde auch in beyden Lehrer in Copenhagen, wo er über 60 Jahre den Lehrstuhl besetzte. Er starb 1656, und hinterließ neun und siebenzig Kinder und Kindskinder.

Fini, (Franz Anton), ein Kardinal aus dem Neapolitanischen, welchen seine Gelehrsamkeit dem Kardinal Orsini bekannt, und seine Bemühung, dessen Schriften herauszugeben, so beliebt machte, daß er ihn, als er 1724 Pabst wurde, bald darauf zum Kardinal erhub. Er war sein Günstling, ein Wetteiferer mit Coscia, und hatte an den Begebenheiten dieser päbstlichen Regierung, besonders an dem Vergleiche mit Sardinien sehr großen Antheil. Daher wurde auch nach des Pabstes Tode eine große Untersuchung wider ihn verhänget, von welcher er doch mit einer unbeträchtlichen Geldbuße frey wurde. Sein Ansehen war aber dahin, und er starb 1743, alt 74. Er hatte eine sehenswürdige Bibliothek, Münz- und Antiquitäten Cabinet, und unterstützte auch die Gelehrten auf viele Art.

v. Firmian, (Leopold Anton Eleuther), der durch die Auswandrung seiner Unterthanen merkwürdig gewordene Erzbischof von Salzburg. Er ist 1679 zu Triest aus einer freyherrlichen Familie gebohren, widmete sich dem geistlichen Stande, und wurde schon 1699 Domherr in Salzburg. Der Erzbischof, Franz Anton, Graf von Harrach, der

der von 1709 bis 1727 die Erzbischöfliche Würde mit vieler Gütigkeit führete, machte ihn zum Bischoffe von Lavant und Seccau. Und nach dessen Tode wurde er, als ein schwächlicher Herr, der bald sterben würde, zum Erzbischoffe erwählt, den 3 Oct. 1727. Er hatte kaum die Regierung angetretten: so kamen einige Eiferer auf den Gedanken, die schon von der Reformation her verborgenen Protestanten zur Katholischen Kirche zu bringen. Den öffentlichen Nachrichten nach geschah dieß mit so vieler Bitterkeit, daß die gedrückten Unterthanen sich an das Corpus Evangelicorum wandten, und durch dessen Vermittlung endlich erhielten, daß ihnen die Auswanderung gestattet wurde. Man rechnete bey 30000 Unterthanen, welche Salzburg durch diese Auswandrung verlohr, und noch viele, die unter den Bedrückungen umgekommen seyn sollen. Das Patent ist vom 31 Octob. 1731. Nicht lange hernach entstund unter den Katholicken selbst ein Streit über den Mariendienst, der vieles Aufsehen machte, und den der Erzbischof durch ein allgemeines Verbot, davon weder mündlich noch schriftlich zu streiten, endigen mußte. Dieß gab ihm indessen Gelegenheit, den Zustand der Universität in Salzburg zu untersuchen, und zu verbessern. Meistens aber unter Unruhen regierte er, bis er 1744 den 22 Oct. starb. In der Zeit seiner Regierung erhob K. Karl VI. seine Familie in Reichsgrafenstand. Sein Bruder, **Franz Alphonsus**, gebohren 1680, ist der erste der diese Würde seit 1734 führte. Er wurde hierauf Kaiserl. Geheimer Rath, und zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht. 1748 starb er.

von Firmian, (Leopold Ernst), Franz Alphonsen Sohn, gebohren 1708. Er studirte im deutschen Collegium in Rom. Die Erhebung seines Onkels zum Erzbischof von Salzburg gab ihm Gelegenheit 1728 Domherr in diesem Erzstifte zu werden, und in demselben Jahre auch zu Passau. Seit 1739 war er Bischoff von Seccau, und 1748 Coadjutor von Trient. Als seiner Mutter Bruder, der Bischof von Passau mit Tod abgieng, wurde er an seine Stelle erwählt. Der Kaiser empfahl ihn darauf zur Kardinalswürde, und 1772 den 14ten Dec. erhob ihn Clemens XIV. dazu. Am kaiserlichen Hofe war er in vielem Ansehen, viele Thätigkeit aber zeigte er nicht. 1781 starb er. Sein Bruder, Graf **Carl Joseph**, war der große Kaiserl. Minister in Mayland, der in Staatsgeschäften und Kirchenangelegenheiten ein aufgeklärter Mann war. Er ist 1716 gebohren. Dem Kaiserlichen Hofe diente er mit ausserordentlicher Treue, und erwarb dadurch große Verdienste. Er starb 1782, alt 66.

Firrau, (Joseph), ein Kardinal aus dem Neapolitanischen, gebohren 1670. Nach Verwaltung verschiedner Stadthalterschaften im römischen Gebiete wurde er zur Zeit, da der Päbstliche Hof mit dem Portugiesischen wegen des Nuncius **Bichi** im Zwist lebte, als Nuncius nach Portugal geschickt, aber nicht angenommen. Er hielt sich zwar einige Jahre in Lissabon auf, mußte aber, weil der päbstliche Hof durchaus nicht nachgab, Stadt und Land auf königlichen Befehl verlassen: ob er gleich mit dem Bann drohete. Clemens XII. machte ihn darauf 1731 den 24 Sept. zum Kardinal, und 1733 zu seinem Staatssecretair. Er und Kardinal Korsini

leiteten die wichtigsten Geschäfte. Ihn rühmte man besonders wegen der klugen Nachgiebigkeit, wodurch er vielen Verdrüßlichkeiten mit den Höfen zuvor kam. Unter dem folgenden Pabste, Benedict XIV. wurde er wenig gebraucht, und 1744 starb er.

Fischer, (Erdmann Rudolph), Koburg Saalfeldischer Consistorialrath und Superintendent, gebohren 1687 den 28 Nov. zu Haffenpreppach im Fränkischen. Er studirte in Wittenberg, und wurde da zu einem strengen Orthodoxen gebildet, der aber viele Gelehrsamkeit hatte, und arbeitsam war. Er bekleidete über 50 Jahre lang Kirchendienste. 1767 feyerte er sein Jubiläum, und 1776 den 1 Jun. starb er.

Fischer, (Heinrich August), ein gelehrter Oekonom in Dreßden, wo er Obersalzinspector war. Er suchte durch verschiedene gute Schriften, besonders den Feldbau zu bessern, und starb 1769.

von Fischer, (Johann Bernhard) ein angesehener Arzt in Petersburg, der K. Anna gewesener Leibarzt und Director. Er hat sich durch seine Schrift de Senio bekannt gemacht, und noch mehr durch die vom Frieſel, die er als ein sechszigjähriger Greise herausgab, und mit vielen nützlichen Beobachtungen begleitete. Er starb 1772.

Fischer, (Johann Bernhard, Baron von Erlach), Kaiserlicher Hofbaumeister, welcher Schönbrunn, den kaiserlichen Marstall, und mehrere prächtige Gebäude in Wien aufgeführet hat. Sein Entwurf einer historischen Architectur in fol. und mehrere Schriften sind Beweise seiner gelehrten Känntnisse. 1724 starb er. Von seinem Sohne, **Emanuel**, sind die Pompwerke zu Kremnitz und Schemnitz, und die Wassermaschine im Fürst von Schwarzbergischen Garten. Ruhm und Reichthum erwarb er durch seine Kunst; ob er gleich jung starb, 1738.

Fischer, (Johann Friedrich), ein verdienter Philologe aus Coburg, gebohren 1724. Er kam an die Thomasschule in Leipzig als Rector, und wurde zugleich Professor der alten Literatur. Er besorgte nicht nur Ausgaben verschiedner nützlichen Philologischen Schriften, sondern arbeitete auch neue Werke zur Ausbreitung der alten Gelehrsamkeit aus. Er starb 1782.

Fischer, (Lorenz Friedrich), Archidiakon in Danzig, gebohren zu Neustadt an der Orla 1737. Seine Bemühungen, die reine Religion auszubreiten, haben vielen Beyfall. Er starb 1782 den 13 May.

Fischer, (Johann), ein eifriger Theologe, gebohren in Lübeck 1636. Er bemühete sich sehr das thätige Christenthum zu befördern, half insbesondere zu Beylegung der Streitigkeiten zwischen D. Franken und dem Hallischen Ministerium, und wurde darauf Generalsuperintendent im Magdeburgischen, 1705 starb er. Wegen der Uebersetzung des Baxterischen Buches von der Selbstverläugnung bekam er vielen Streit. Doch beschuldigte man ihn keiner Veränderung des herrschenden Lehrbegrifs.

Fisches, (Isaac) Vater und Sohn, zwey geschickte Maler in Augspurg. Die St. Anna Kirche hat von beyden schäzbare Arbeiten. Der Vater starb 1706, alt 68. Der Sohn 1705, alt 25.

Fischlin, (Ludwig Melchior), ein Würtembergischer Pfarrer, der auſser

ser theologischen Schriften verschiedenes zur Würtenbergischen Geschichte herausgab. 1672 ist er zu Hausen bey Brackenheim gebohren, und 1724 zu Kaltenwesten, nachdem er vorher Special in Heydenheim war, gestorben.

Fizherbert, (William), ein rechtschaffener Engländer, zärtlich in der Ehe, ehrlich in seinem Thun, und sorgfältig in seinem Amte. Er war Lord, Commissair der Handlungs- und Plantations-Kammer, und Parlamentsglied wegen Derby. Im Jänner 1772 sah er einen Delinquenten hencken; da sprach er zu einigen neben sich: das ist ein sanfter Tod. Er bat darauf den berühmten Garrick zu sich, und unterhielt sich mit ihm vom Selbstmord. Und den andern Tag erhieng er sich selbst.

von Fiziames, (Franz), zweyter Sohn des berühmten Marschals von Frankreich, gebohren 1709 den 10 Jun. Seine erste Erziehung war zum geistlichen Stande; nach seines ältern Bruders Tode aber, 1721, trat er in Kriegsdienste, ward Herzog und Pair. 1726 änderte er seinen Entschluß wieder, und gab seinem jüngern Bruder die herzogliche Würde. 1739 ward er Bischof von Soissons, und kaufte darauf die Bedienung eines ersten Almoseniers. Dieß gab ihm Gelegenheit dem kranken Könige 1744 die Sakramente zu reichen, und ihm den künftigen Umgang mit verschiedenen Damen abzurathen. Der König folgte ihm eine Zeitlang; aber nach kurzer Zeit wurde der Bischof von Hofe entfernt. Er verkaufte darauf seine Großalmoseniersstelle wieder, lebte in seinem Bistum seinem Stande würdig, und starb 1764 den 29 Jul. Sein jünster Bruder, Graf **Eduard**, starb 1758, alt 40, als französischer General, zu Kölln an den Blattern, da er den Feldzug am Rhein mitmachte. Er war auch 1746 auf der Reise nach Schottland, um den Prätendenten zu unterstützen. Sein Schif aber wurde genommen, und er zum Kriegsgefangenen gemacht. 1748 tödtete er den Herzog von Coigni in einem Duell.

Flad, (Joh. Daniel), ein gelehrter Pfälzischer Rath, der durch viele historische und numismatische Werke der Ehre eines Mitglieds der Akademie sich werth gemacht hatte. Seine Schriften zeugen von vielem Fleisse und Einsicht. Er starb 1780 zu Mannheim.

Flamen, (Anshelm), ein Bildhauer von St. Omer in Paris, und Professor der Akademie. In Gärten und Kirchen sind große Werke von ihm. Er starb 1717, alt 80.

von Flanz, (Ad. Christoph), ein grau gewordener preußischer Feldmarschal, der von 1670 bis 1748 gedienet hat. Noch in dem östreichischen Succeßionskriege führte er die preußischen Truppen an, und erwarb sich seines großen Königes Beyfall. 1746 bekam er das Commando in Preußen, und starb daselbst 1748 den 10 Jul. 86 alt.

Flechier, (Esprit), ein gelehrter Bischof, der unter Louis XIV. sich durch seine Schreibart sehr berühmt gemacht hat. Seine Schriften sind Gedichte, historische und theologische Werke. Seine Poesie brachte ihm die Ehre, Lector des Dauphins zu werden, und dafür erhielt er das Bisthum zu Lavaur, und hernach zu Nismes, wo er eine Akademie stiftete. Er starb 1710, alt 82 Jahre.

Flegels, (Georg), ein geschickter Früchtenmahler in Frankfurt, aus Mäh-

Mähren, dessen Stücke wegen ihrer Natur und Schönheit noch in den Sammlungen geschätzt und gesucht werden. Er starb 1636.

Fleischbein, ( ), ein großer Beförderer quakerischer Gesinnungen, die er durch die Uebersetzung der Schriften der Bourguignon auszubreiten suchte, lebte in Pyrmont und starb da 1774 in hohem Alter.

Fleischer, (Joachim), ein Prediger in Breßlau, wo er 1587 gebohren ist. 1631 verlohr er das Gesicht, konnte aber wegen seines glücklichen Gedächtnisses, da er die ganze Bibel auswendig wußte, sein Amt doch fortsetzen. Er wurde hierauf, nachdem er sein Gesicht wieder bekommen hatte, Inspector und starb 1645. In seinen Predigten bemerkt man auch den Ueberfluß seiner Gedächtnißkraft.

Fleischer, (Johann Christoph), ein künstlicher Instrumenten-Macher in der ersten Helfte unsers Jahrhunderts, in Hamburg, dessen Clavessins wohl mit 1000 fl. bezahlt wurden. Unter seinen Meisterstücken rühmt man einen von ihm sogenannten Theorbenflügel, mit drey Registern. Seine Darmseiten sollen die Temperatur noch besser als die Metallenen gehalten haben.

von Flemming, (Joachim Friederich, Graf), der ältere Bruder des berühmten Staatsministers und Feldmarschals, **Jakob Heinrich**, gebohren 1665, den 27 August. Sein Vater war **Georg Caspar**, welcher mit seinem Bruder **Haino Heinrich**, und ihren Nachkommen in Reichsgrafenstand erhoben wurde. Als J. F. mit seinen Brüdern die Universität Frankfurt verlassen hatte, machte er eine Reise durch Holland, Schweiz und Italien, wo er den Kurprinzen von Sachsen, Johann Georg IV. antraf, der ihn hernach seinem Vater, Johann Georg III. empfahl, daß er ihm 1689 eine Compagnie von der Garde gab. Bey dem Tode dieses Fürsten gieng er in Brandenburgische Dienste, begab sich aber 1698 als Kammerherr und Obrist wieder nach Sachsen, wo er nach einiger Zeit ein Polnisches Regimente errichtete, welches er hernach seinem Vetter, **Johann Georg**, abtrat. Er wurde endlich 1724 Gouverneur von Leipzig, und starb an diesem Platze 1740 den 12 Octob. Sein Begräbniß ist in der Paulinerkirche. Er ist zuletzt unter seinen Brüdern gestorben, hatte aber auch keine männliche Erben. Sein Vetter, **Johann Georg**, ist sein Geschwister Kind, Graf **Haino Heinrichs** Sohn, gebohren 1679, und kam in sächsischen Diensten bis zum Generallieutenant, verließ sie aber, und gieng nach Berlin, wo er 1747 den 6ten April gestorben ist. Von **Joachim Friedrich** erbte er Crossen an der Elster, und andre Lehen-Güter, und brachte sie auf seinen Sohn **Friedrich**, der 1777, als der Letzte dieser Linie, in einem Alter von 70 Jahren starb; da seines Vaters Bruder, **Adam Friedrich**, schon 1744 mit Tod abgegangen ist, und auch keine Erben hinterließ.

von Flemming, (Georg Detlev, Graf), Woywode von Pomerellen. Er gehört nicht zu der Linie der vorigen, sondern zu derjenigen, welche die Ivische heißt. Sein Vater war **Felix Friedrich**, preußischer geheimer Rath, den Carl VI mit seinen Nachkommen in Reichsgrafenstand erhob, und der 1738 gestorben ist. **Georg** ist 1699 gebohren.

bohren. In sächsischen Diensten wurde er 1728 Obrist, und 1734 Commandant der lithauischen Garde, und endlich 1738 Feldzeugmeister. Diese Erhebung verursachte auf dem Reichstage 1740 große Bewegungen unter den Polen, daß ein Dissident solche Ehrenstellen erhalte. Der Graf trat also zur herrschenden Religion, und machte sich dadurch den Weg zu weiterer Erhebung. Er verband sich zugleich durch die Vermälung mit des lithauischen Großkanzlers, Fürst Czartoriski, Tochter mit den höchsten Familien. Nun erhielt er schon 1746 die lithauische Großschatzmeisterstelle, und 1756 ward er Marschall des lithauischen Tribunals. Bey der Wahl des Königes Stanislaus trat er der in Lithauen errichteten Generalconföderation bey, daher ihm die Brester Conföderirten seine Güter verwüsteten, und etliche hundert Dragoner gefangen nahmen. Dieser Schaden ward ihm aber von den eingezogenen Gütern des Fürsten von Radzivil ersetzt, und vom Könige sogar mit der Woiwodschaft von Pomerellen vergolten. So wurde er einer der reichsten polnischen Magnaten, und hinterließ an barem Gelde bey 1200000 polnische Gulden. Er starb 1771, im December. Sein Tochtermann, Fürst **Adam Cartoriski** ist sein einiger Erbe. Sein Bruder, **Carl Georg Friedrich**, gebohren 1706, war anfangs in sächsischen Kriegsdiensten, und zeigte sich bey der Königswahl 1733 sehr tapfer, da er die vom Wahlplatze entfernte Magnaten vor der Gegenparthie vollkommen schützte. Er bekam auch nachher den Titel eines Generallieutenants. Doch wurde er grösstentheils zu Staatsgeschäften gebraucht, gieng 1741 als Gesandter nach Turin, 1742 nach Brittannien und 1752 nach Wien. Der Briefwechsel mit dem Grafen von Brühl, der zum Theil in dem preußischen Memoire raisonnée abgedruckt ist, bezeuget seine Geschäfte in Wien. Der Kurfürst **Friedrich Christian** machte ihn zum Staatssecretär der ausländischen Affairen. Daher verließ er Wien, und kam nach Dreßden, wo er aber schon 1767 starb. Mit Jakob Alexanders Fürstens von Lubomirski Tochter hatte er verschiedene Kinder, darunter den Grafen **Johann Heinrich**, erzeugt, der 1752 gebohren ist.

von Fleury, (Jo. Herc. von Rosset), Herzog und Pair von Frankreich. Er ist ein Vetter des berühmten Kardinals und Premierministers, dessen Verdienste der König erst 1770 durch ein prächtiges Grabmal der Nachwelt aufbehalten ließ. Man hat 20 Jahre daran gearbeitet, 100000 Thaler dafür bezahlt, und ist zu St. Louis in Paris aufgerichtet. Da der Minister alles galt, so verschaffte er, daß sein Vetter, der bisher Marquis von Perignan hieß, den Herzogl. Titel erhielt. Der König that es schon 1734, er konnte aber erst 1736 Sitz im Parlamente nehmen, und zum Ritter der königlichen Orden installirt werden. Auch wurde er Intendant von den königlichen Gebäuden. Nach weniger Zeit trat er aber seine Würde seinem Sohne ab, und starb 1743. Dieser heißt **Andreas Hercules**, und ist 1741 zu einem der 4 Oberkammerjunker gemacht, und 1753 mit dem H. Geistorden beehrt worden. Sein jüngerer Sohn, **Pontius Franz**, war Großkreuz der Maltheserritter, und des Ordens Gesandter am französischen Hofe; und starb 1774, alt 47 Jahre.

von Fleury, (Franz Jos. Wirardel,

del, Marquis), ein Piemonteser, war sardinischer Gesandter in Wien, und wurde geheimer Kabinetsminister in Dreßden, und Ritter des weissen Adler. Nach August II Tode bat er um seine Entlassung, und gieng nach Turin, wo er in Ruhe lebte, und mit den Studien sich unterhielt. Er gab auch Anekdoten von der Abdankung des K. Victor Amadäus heraus. Im Jahre 1735 starb er.

Flink, (Govert), ein berühmter Schüler Rembrands aus Kleve, arbeitete in Amsterdam für viele Fürsten herrliche Bildnisse. Auch sammelte er ein kostbares Kunstkabinet nach Rubens Geschmacke. Nur seine Kupferstiche und Handrisse wurden um 12000 fl. verkauft. Er starb 1660. Auch sein Sohn **Nikolaus Anton** arbeitete nicht ohne Ruhm.

von Flodorf, sardinischer General. In den italienischen Kriegen 1730 — 40 machte er sich als einen tapfern Mann bekannt. Als die Oestreicher Mortara angriesen, wo er Kommandant war; wurde er bey einem Ausfall gefangen, und kaum erhielt er die Freyheit wieder, so starb er.

Flodrop-Wartensleben, (Carl Sophron, Graf), sächsischer Kabinetsminister, gebohren 1680. Anfangs war er in preußischen Diensten bey König Friedrich I, und wurde in verschiedenen Staatsgeschäften gebraucht. Hernach wurde er Kabinetsminister in Sachsen, Königs August II, der ihm seine Dienste mit dem weisen Adlerorden lohnte. Er heyrathete die reiche Gräfinn von Flodrop, und verließ hierauf die sächsischen Dienste, und lebte sodann auf seinen Gütern. Auf seinem Schlosse Dorth starb er 1751, im Oktober. Sein Sohn, **Carl Friedrich**, war holländischer General und Generaladjutant des Prinzen Statthalters. Er starb aber schon 1751, den 27 April. Sein Vater hinterließ also keinen Erben.

von Florimond, (Heinrich, Graf), bayrischer Generalfeldzeugmeister aus einem adelichen Geschlechte. Carl VII erhob ihn aber wegen seiner tapfer geleisteten Kriegsdienste in Grafenstand, und gab ihm 1742 die Würde eines Generalfeldzeugmeisters. 1752 im Jenner, ist er gestorben.

Floris, (Franz van Vriendt), war ein guter Baumeister, richtig und gründlich in der Zeichnung, und geschmackvoll in der Zusammensetzung, daher man ihn den niederländischen Raphael nannte. Seine Söhne waren auch angesehene Künstler, und **Franz** ein berühmter Maler, von welchem gute Stücke in den Kabineten aufbewahrt werden.

Flottwell, (Cölestin Christian), ein Gelehrter aus Königsberg, gebohren da 1711. Er war Rektor bey der Kathedralschule, und Lehrer der Beredsamkeit, zu deren Ausbreitung er auch verschiedene Schriften herausgab. Verschiedene Gesellschaften nahmen ihn zu ihrem Mitgliede. Er starb 1759.

Föckler, (Isaac), ein durlachischer Prediger und Lehrer der hebräischen Sprache, der ein mächtiger Kanzelredner war, aber mündlich und schriftlich, und besonders durch sein Buch, Sophronismus, die Lehren der Socinianer verbreitete, und sich dadurch an verschiedenen Orten um sein Amt brachte. Er starb um 1650, etlich und 70 Jahre alt.

Folkema, (Jakob), ein berühmter

Kupferstecher in Amsterdam, wohin er 1720 kam, und daselbst 1767, alt 75, starb. In vielen Schriften, und in der Dreßdner Gallerie findet man Blätter von ihm.

von Follard, (Jo. Carl), ein gelehrter französischer Ritter aus Avignon. In seiner Jugend that er als Krieger sich hervor, und wurde Maitre de Camp. Hernach zeigte er sich durch verschiedne Schriften, besonders durch seinen Commentar über den Polyb, als einen sehr gelehrten Mann, und wurde ein Mitglied der Londner Societät der Wissenschaften. Im Jahre 1752 starb er, alt 84. Der gewesene französische Minister in Regenspurg, Ritter von **Follard**, erbte sein Vermögen; und seine Papiere, Plane, Charten ꝛc. vermachte er dem Marschall von Bellisle.

von Fonseca, (Marx, Graf), ein geschickter Staatsmann aus einer portugiesischen Familie, den Carl der VI 1733 in Grafenstand erhob, da er ihm bey dem Congreß zu Soissons und als Minister in Frankreich gute Dienste leistete. Er wurde darauf Schatzmeister in den Niederlanden und Staatsrath zu Brüssel, und starb 1743, den 24 December, alt 64.

Fontana, (Dominicus), einer der grösten Baumeister in Italien, gebohren in der Schweitz 1543. Er gieng nach Rom, und machte sich bald durch seine Risse bekannt, und bauete dem Kardinal Montalto, nachherigem Pabste Sixt V eine Kapelle, gab ihm auch, da ihm das Geld ausgieng, alle sein erspartes dazu her. Da nun der Kardinal Pabst wurde, machte er ihn zu seinem Baumeister. Es ist unglaublich viel, was Fontana gebaut hat. Das ausserordentliche Werk aber ist die Versetzung des großen Obelisken vom großen Circus des Caius und Nero auf den St. Peter Platz 1586. An dem Säulenfuße des Obeliska ist sein Name, zur Verewigung dieses kühnen Unternehmens. Unter Clemens VIII verließ er Rom, und gieng als königlicher Baumeister nach Neapel, wo er nach Errichtung vieler herrlichen Werke in großer Achtung 1607 starb. Ein auch berühmter Baumeister dieses Namens war **Carl** aus Brucciato ein Lehrling des großen Bernini in Rom, der ihn dem Pabste Innocenz XII empfahl, wodurch er päbstlicher Baudirektor wurde. Er starb 1714, 80 alt. Sein Sohn **Franz**, starb für die Baukunst zu früh 1708, alt 33. Im Jahr 1773 starb in Warschau ein preußischer Obrister von **Fontana**, der die meisten Palläste in Warschau erbauet, oder verschönert hat.

von Fontana, (Amadeus, Mcq.), Vater und Sohn, zwey verdiente sardinische Staatsminister, besonders um das Kriegswesen; davon der erste 1742 resignirte, der andre, der ihm folgte, im Jahr 1751 starb.

von Fotenay, (Caspar Friedrich), ein dänischer Admiral, der die dänische Flotte, die 1762 wider die Russen auslief, commandirte, und die Königinn Juliana Maria 752 über den Bott nach Kopendagen brachte, starb 1769, alt 76. **Caspar Franz** starb in ebendem Jahre als kursächsischer Minister am französischen Hofe; und Ludwig **Carl Klaudius**, einer der grösten Artilleristen unter den Franzosen, der besonders bey Gastenbeck durch sein Kanonenfeuer große Dinge that, starb 17, alt 77.

Forbes, (Wilhelm), großbrittannischer General von 81 Jahren, starb 1766. Er hat sich bey vielen Gelegenheiten hervorgethan, und die Liebe der Soldaten durch seine Einrichtungen der Kasernen, als Generalquartiermeister in Irland, gewonnen. Der berühmte Briegadier **Forbes**, der 1758 das Fort du Quesne in Amerika eroberte, und unter dem Namen Pittsburg bevestigte, starb in Philadelphia 1759.

von Forcade, (Isaac), gebohren in Berlin 1704. Er begab sich früh in Kriegsdienste, bat aber als Obrist 1757 um seine Entlassung. Wegen seiner vortreflichen Eigenschaften, seiner Menschenliebe, Tugend und Verstand machte ihn der König 1765 zum Hofmarschall des Prinzen von Preußen. 1775 starb er an einem Schlagflusse. Der 1729 gestorbene **Johann** von **Forcade**, General und Commandant von Berlin, war seines Vaters Bruder.

von Forgatsch, (Ignatius, Graf), ein tapferer Kaiserlicher Officier, aus Ungarn, der sich durch Vertheidigung der Vestung Kronweissenburg in Elsas, da er 3 Stürme abschlug, großen Ruhm erwarb. Er starb 1773 als Generalfeldzeugmeister.

Forskal, (Peter), ein berühmter Botaniker, Linnee Schüler, den K. Friedrich V. nach Arabien schickte, das Land zu erforschen. 1761 den 4 Jänner fuhr er mit seinen Reisegefährten von Kopenhagen ab, und kam glücklich im Lande an. Er botanisirte mit gröster Mühe. Aber auf dem Berge Sabber, dem reichsten Kräuterberge in Arabien, bey der Stadt Taäs, durfte er keine Pflanzen aufsuchen. Das machte ihm solchen Unmuth, daß er, von Strapazen ohnehin ermattet, krank wurde, und 1763 den 11 Junius starb. Niebuhr, sein Reisegefährte, der einige, der zurückgekommen ist, gab 1774 in 4 die Forskachlische Beschreibung der Pflanzen, und 1775 der Thiere heraus.

Forstmann, (Jo. Georg), Pastor in Sohlingen. In seiner Jugend lebte er sehr unordentlich, wurde hernach ein Anhänger Dippels, und strenger Gesetzprediger, bekam aber doch zuletzt die Pfarre zu Sohlingen. In seinen Schriften ist die tändelnde Sprache der Herrnhuter; und konnte daher in seinem ganzen Leben den Verdacht, daß er zu diesen Leuten gehöre, nicht von sich ablehnen. Sein Sohn **Caspar Friedrich**, gab sein Leben heraus.

le Fort, (Jo.), Kursächsischer geheimer Rath, der 14 Jahre lang von 1720 bis 1734 als Gesandter in Rußland war, und zum Vortheile des Hauses Sachsen vieles gearbeitet hat. Im letzten Jahre ward er geheimer Rath und starb 1739, alt 55. Sein Vater war **Franz Jakob**, aus Genev gebürtig. Er setzte sich bey Peter I in solche Gnade, daß er Staatsminister wurde. Sein Bruder **Peter** war russischer Gereral.

Foscarini, (Marx Anton), einer der weisesten Herzogen von Venedig in diesem Jahrhunderte, gebohren 1696. Er wurde seiner großen Kenntnisse wegen zu sehr wichtigen Geschäften und Gesandtschaften gebraucht. Seine Gelehrsamkeit, Rechtschaffenheit und allgemeine Gütigkeit erhob ihn 1762 den 31 May zur herzoglichen Würde. Der Rath und das Volk be-

gegnete ihm mit der größten Ehrerbiethung. Er bekleidete aber die Würde nur 10 Monathe. Auf bitten des Raths arbeitete er an der neuen Geschichte des Vaterlandes mit der größten Anstrengung, daß er in eine Krankheit fiel und starb 1763, den 30 März.

Fossati, (David Anton), ein durch seine Schicksale berühmter Maler, gebohren 1708. Ein Vetter von ihm zu Venedig, bestimmte ihn zur Handlung, aber sein Hang rieß ihn zur Malerey. Er kam nach Wien, wo er von 1723 bis 1728 mit vielem Ruhme arbeitete. Die Schwachheit seines Vaters nöthigte ihn nach Venedig zurück, wo seine Arbeiten demselben so gut gefielen, daß er ihm ein grosses Kapital aussetzte, in Rom und Bononien nach Gefallen sich der Kunst zu widmen. Während der Zeit starb sein Vetter, und ihm sollten 50000 Dukaten Erbtheil zufallen. Da kamen andre Verwandten, brachten ein Testament an Tag, und ihn damit in einen weitläufen Proceß, der ihn der Kunst entrieß, und ihn in Armuth stürzte. Nach seinem Tode fand sichs, daß das Testament unterschoben sey. Er starb um 1750.

de la Fosse, (Anton), ein guter französischer Dichter, der sich viel mit den Griechen beschäftigte, auch den Anakreon übersetzte. Er lebte dabey mit seinem Zustande vergnügt, unbekümmert um Reichthum und Rang, und starb eben so zufrieden 1708, alt 50.

Fox (Matthäus), ein berühmter deutscher Baumeister, der um 1070 die berühmte Dreßdner Brücke erbauet hat.

Fouque', s. **la Motte Fouque'**.

Frain, (Joh.), ein gelehrter, aber wunderlicher Mann, gebohren zu Angers 1641. Er war anfangs Rath in seiner Vaterstadt, als aber die sämmtlichen Mitglieder abgesetzt wurden: überließ er sich ganz den Wissenschaften, las überaus viel, schrieb auch einige gute Schriften, war aber voll Eigensinn in seinen Meinungen, sonderte sich endlich von allem Umgange mit Menschen ab, und starb im Jahre 1724.

della Franceska, (Peter), ein besonders in Feldschlachten großer Maler aus Borgo, dabey der Mathematik sehr kundig, und ein geschickter Lehrer in beyden Künsten. Er wurde zuletzt blind, und starb 1580, alt etlich und 60.

de Francheville, (Jos. du Fresne) ein gelehrter preußischer Hofrath, gebohren in der Picardie 1704. Seine Arbeiten haben ihn in Frankreich und Deutschland in vielen Ruf gesetzt, und sein Fleiß war eben so groß, als seine Kenntnisse. Außer seinen besonders gedruckten Schriften findet man eine Menge Abhandlungen im Mercure de France und andern Schriften, von ihm. Auch eine Gazette literaire de Berlin gab er heraus. Er starb 1781, den 9 Mai.

Franchi, (Anton), ein geschickter Maler aus Lucca, der auch durch eine Abhandlung von der Malerey sich bekannt machte. Er starb als Hofmaler der Großprinzessinn Victoria, 1709, alt 71.

Francia, (Dominikus), ein berühmter Schüler des Galli Bibiena, gebohren in Florenz 1702. Er malte sehr jung in Wien, kam 1736 in schwedische Dienste, und nach einer weiten Umherreise 1745 wieder nach Wien. 1756 starb er

in seinem Vaterlande. Die Kirche der spanischen Mönche in Wien erhält ihn immer in rühmlichem Andenken.

Franciscus I, (Stephan), Kaiser, gebohrner Prinz von Lothringen. Sein Vater war **Leopold Joseph**, Herzog von Lothringen und Baar, seine Mutter **Charlotte** von Orleans, die ihn 1708 den 8 December gebahr. Er hatte einen ältern Bruder, **Leopold Clemens**, der zu einem Tochtermanne des K. Carls VI bestimmt war, aber 1723 starb. Dafür wurde nun Franz zu dieser Würde gewählt, und nach Wien gerufen, da er noch nicht 15 Jahre alt war. Er kam 1723 im August in Prag an, wo die Krönung Carls VI vorgieng. Nach etlichen Jahren setzte er den Hof in große Angst, da er die Blattern bekam, genas aber, und wurde unter der Aufsicht des Kaisers zu Regierungsgeschäften gebildet, begleitete ihn auch auf den meisten Reisen. Im Jahre 1729 starb sein Vater, und er wurde Herzog von Lothringen und Baar. Den Anfang der Regierung machte er mit Absetzung verschiedner Minister, und Einschränkung des Hofstaats. Die Regierungsgeschäfte überließ er seiner Mutter, empfieng aber die Lehen in Paris selbst. Er machte darauf eine große Reise, und besuchte den Londner, Berliner, Dreßdner und mehrere deutsche Höfe. Nach der Zurückkunft wurde er Generalstatthalter von Ungarn, hatte aber bey dem ausgebrochenen polnischen Kriege das Unglück, daß sein Herzogthum von den Franzosen besetzt wurde. In dem darauf geschlossenen Wiener Frieden mußte er es mit Willen des Kaisers an den K. Stanislaus abtretten, erhielt aber dagegen die Anwartschaft auf das Großherzogthum Toscana, und bis zu dessen wirklicher Besitznehmung jährlich 4300000 Livres. Das folgende Jahr 1736 den 15 Decemb. wurde er mit Theresia vermählt. Im Jahre 1737, nam er nach des Großherzogs **Johann Gastons** Tode durch den Fürsten von Craon Besitz von dem Großherzogthum von Toscana, konnte aber die Regierung nicht selbst antretten; weil er mit der Armee wider die Türken zu Felde lag. Vom teutschen Reiche hatte er den Titel eines Reichsgeneralfeldmarschalls und vom Kaiser des Generalissimi erhalten. Weil er aber etlichemal krank wurde; so war er bey den wenigsten Begebenheiten dieses Krieges, der durch den unglücklichen Belgrader Frieden geendiget wurde. Im Winter 1739 machte er auch eine Reise nach Florenz, und nahm Besitz von der Regierung, machte verschiedene Veränderungen, und suchte besonders die Handlung empor zu bringen. Weswegen er allerley Fabriken anlegte, den öden Landesstrich Marenne bevölkerte, und mit den afrikanischen Staaten einen Frieden schloß. Nach seiner Zurückkunft lebte Carl VI nicht mehr lange. Seine Gemahlinn nahm ihn zu einem Mitregenten an, machte ihn auch auf den Fall ihres Todes zum Regenten bis in das 18 Jahr ihres Sohns. Es brach hierauf der Successionskrieg aus. Weil aber Spanien an demselbigen Theil nahm, so besetzte er sein Toskana mit teutschen Völkern, und nahm in Genua ein großes Darlehen auf, um damit der Königinn zu helfen. Er gieng darauf selbst zu Felde, konnte aber weder Prag entsetzten, noch Piseck erobern, sondern muste den König aller Orten siegen sehen. Daher der Breßlauer Frieden geschlossen wurde. Glücklicher war

er die Absetzung Ihres seiner Ob-
servanz, so er in so hohem Grade
verdient, nicht zugeben, und Ihnen
Ihr Gehalt ferner anweisen lassen
werde. Ich bin überzeugt, daß unter
Ihnen an den Grundsätzen der Ehre
und Rechtschaffenheit, und an der
Liebe Ihres Amtes, so wie an Ihrer
Treue gegen Ihren Herrn und Kö-
nig, nichts auszusetzen sey. Ich
schreibe von der Ehre, die einzelne
Personen betrifft, und von der Ehre
des Corps, welches Sie ausmachen.
Ich bin überzeugt, daß Sie, meine
Herren, diese Grundsätze nicht ver-
letzen werden, und daß Sie, wenn
sie Ihnen auch Aufopferungen ko-
sten, dennoch diese Aufopferungen
machen werden, um die Rechtschaf-
fenheit und Ehre Ihres Amtes zu
behaupten. Durch diese Gesinnun-
gen werden Sie sich die Achtung
und Zuneigung Ihrer Mitbürger
erwerben, welche Ihnen, wie ich
weiß, die Ehre, Ihnen ihr Vertrauen
zu schenken, nicht versagen werden.
Ich bin überzeugt, daß Sie, meine
Herren, Ihre Pflichten gegen Ihren
Herrn und gegen Ihre Mitbürger
treulich erfüllen und thun werden,
was Sie können, um Ihnen Ihre
Ruhe und Sicherheit wiederzuge-
ben. Ich bin überzeugt, daß Sie
mir diese Versicherung geben, und
daß Sie, wenn Sie sie mir geben,
sie auch halten werden. Ich bin
überzeugt, daß Sie, meine Herren,
Ihre Pflichten gegen Ihren Herrn
und gegen Ihre Mitbürger treulich
erfüllen und thun werden, was Sie
können, um Ihnen Ihre Ruhe und
Sicherheit wiederzugeben. Ich bin
überzeugt, daß Sie mir diese Ver-
sicherung geben, und daß Sie, wenn
Sie sie mir geben, sie auch halten
werden. Ich bin überzeugt, daß
Sie, meine Herren, Ihre Pflichten
gegen Ihren Herrn und gegen Ihre
Mitbürger treulich erfüllen und thun
werden, was Sie können, um Ihnen
Ihre Ruhe und Sicherheit wiederzu-
ge

le 6mal feindlichen Ueberfall erlitt, und das Waisenhaus große Brandschatzungen mitleiden mußte, stand es im herrlichsten Flor. Und in solchem fand es sein Nachfolger, da er 1769 den 23sten August, starb. Sein Großvater war **Johann Francke**, eines Beckers Sohn aus Lübeck, der bey verschiednen Fürsten Rath war, und 1670 starb, alt 45.

Francke, (Heinrich Gottlob), ein fleißiger und einer der gelehrtesten Lehrer des Staatsrechts in Leipzig, gebohren 1705 zu Teichwiz. Seine Gelehrsamkeit in der Wissenschaft des Rechts war ausgebreitet, und seine Schriften sind ausgesuchten Innhalts. Er starb 1781 den 15 September.

Francke, (Jo.), ein gelehrter Orientaliste aus dem Mecklenburgischen, wo er einige Jahre Pfarrer an verschiednen Orten war, zuletzt aber ohne Amt lebte, um den Studien obzuliegen. An seiner Diacritica sacra, die ihn in einen langen Streit mit D. Abicht brachte, arbeitete er 30 Jahre, und starb 1723, alt 73, zu Neu-Brandenburg.

Francke, (Jo. Ulrich), ein guter Historienmaler von Kaufbeuren. Seine Kunst brachte ihm in Augspurg das Bürgerrecht, wo er 1680, alt 77, starb, und einen Sohn **Franz Friedrich** hinterließ, dessen Malereyen sehr geschätzt werden. Esau und Jakob in der St. Annakirche ist von ihm. Die Kiliane haben nach ihm gestochen.

von Francken, (Jo. Bernhard, Baron), kurpfälzischer Staatsminister. Sein Vater war Secretär beym Landgrafen Ernst zu Rothenburg, und kam mit dessen Prinzessinn, die sich an den Pfalzgrafen Kurfürst **Philipp Wilhelm** vermählte, an den pfälzischen Hof. Der Sohn wurde sehr jung zu Geschäften gezogen, und viel als Gesandter gebraucht, geadelt, und zuletzt Staatsminister. Altershalber bat er 1745 um seine Entlassung, und das Jahr darauf starb er, alt 78, mit Hinterlassung großer Reichthümer.

von Franckenberg, (Friedrich Wilhelm, Graf), ein sächsischer General, der zu Einführung eines guten Exercitiums vorzügliche Geschicklichkeit hatte. Das berühmte lange Grenadierregiment, das in dem Lager bey Mühlberg 1730 so sehr bewundert wurde, hat er errichtet. Auch im Kriege zeichnete er sich aus, in der Belagerung von Prag 1742, und in den Schlachten bey Strigau und Kesseldorf. 1751 starb er bey Friedberg an einem Schlagflusse. Graf **Otto**, KK. wirkl. geheimer Rath, der 1748 als böhmischer Gesandter auf dem Reichstage war, starb 1753, alt 53. Aus eben dieser gräflichen Familie ist auch **Johann Heinrich**, den Pabst Pius VI 1778 den 1 Junius nebst 9 andern zum Kardinal gemacht hat. Er ist 1726 in Glogau gebohren, und seit 1760 Erzbischof von Mecheln.

François, (Jo. Carl), ein großer Künstler mit roth-schwarzer Kreide die Kupferstiche nachzuahmen. Er ist zu Nancy gebohren 1717, und starb 1769 in Paris, wo er Kabinetkupferstecher war.

Frank von Frankenberg, (Bernhard), ein gelehrter Fürst, Abt zu Disentis in Graubündten, der mit Quirini in großem Briefwechsel stund, starb 1763. Er wurde 1692 zu Inspruck gebohren.

Franquini, ein berühmter östreichischer Partheigänger, ein großer

Wagehals, büßte aber vor Genua sein Leben ein, nachdem er alles mit Feuer und Schwerdt verheert hatte, 1747 den 14 Mai. Prinz Carl bedaurte seinen Verlust sehr.

Franz Conrad, Bischof von Kostanz und Kardinal, s. von **Rodt**.

Franz Gottfried, Kurfürst von Maynz, s. von **Ostein**.

Franz Josias, Herzog von Koburg, gebohren 1697. Bey seines Vaters, Herzog **Johann Ernsts** Tode, der 1729 erfolgte, hatte er noch einen ältern Bruder, **Christian Ernst**, mit welchem er die Herrschaft gemeinschäftlich führte. Wie aber dieser 1745 ohne Erben stirbt, regierte er allein mit großer Liebe des Volkes und zum Besten des Landes, bis an seinen Tod 1764. Er behauptete auch die vormundschaftliche Rechte bey dem Tode **Anton Ulrichs** von Meinungen sehr standhaft. Und da seine Lande im preußischen Kriege sehr verderbt, und die Stadt Saalfeld 1761 durch eine Belagerung verderbt wurde, so suchte er dem Schaden durch viele Verbesserung des Feldbaues und gute Oekonomie zu heben. In der Regierung folgte ihm sein Prinz **Ernst Friedrich**, den er mit einer Prinzessinn von Rudolstadt 1724 erzeugte.

Franz Ludwig, Kurfürst von Maynz, Pfalzgraf gebohren 1664, den 18 Julius. Der Vater war **Philipp Wilhelm**, Kurfürst von der Pfalz. die Mutter **Elisabetha Amalia** von Hessenkassel. Der Geschwister waren viele, daß die Klugheit ihm anrieth, den geistlichen Stand zu wählen. Er kam auch bald zu Würden; schon 1683 erhielt er das Bistum Breßlau, und 1694 die Probstei Elwangen, das Bistum Worms und die Deutschmeisterwürde. 1710 wurde er Coadjutor von Maynz, und 1717 Erzbischof von Trier. Dieses Erzbistum aber legte er nieder, da das Maynzische 1729 ledig wurde, beherrschte aber dieses nur bis 1732, in welchem Jahre er den 18 April starb.

Franz III, Maria d'Este, Herzog von Modena, des berühmten Herzogs **Reinaldus** von Este, der vorher Kardinal war, Sohn, gebohren 1698. Seine Neigung war dem Charakter seines Vaters ganz zuwider. Voll Thätigkeit und Liebe zur Pracht, die noch mehr verstärket wurde, nachdem er sich mit der Prinzessinn von Orleans **Charlotte Agnee** von Valois 1720 vermählet hat. Es gefiel ihm daher an seines Vaters Hofe nicht. Er gieng auf Reisen, und hielt sich gröstentheils an fremden, besonders am wienerischen Hofe auf; wo er nicht nur die Freundschaft seines Vaters fortsetzte, sondern das gute Vernehmen noch mehr befestigte. Er war eben an diesem Hofe, als er im Jahre 1737 die Nachricht von seines Vaters Tode erhielt. Er trat die Regierung an, gab allem dem Hofe ein ganz anderes Ansehen. Sein vornehmstes Augenmerk war die Beförderung der Handlung und Gewerbe. Das Direktorium davon übergab er dem berühmten Holländer le Blat; baute Strassen, zog Handelsleute ins Land, ließ die Bergwerke bearbeiten, und machte viele dahin zielende Gesetze. Aber der entstandene Krieg verhinderte den glücklichen Fortgang. Weil er in Furchten stund, sein Herzogthum Mirandola zu verlieren, wenn er sich den Spaniern widersetzte; so trat er auf ihre Seite, verlohr aber eben dadurch alle seine Lande, muste im Venetianischen

schen auf dem Landgute Catajo in vielem Mangel leben, und sich mit den Vertröstungen seiner Freunde genügen. Im Jahre 1744 kommandirte er die spanischen Truppen, war aber nicht im Stande, zu seinem Vortheile etwas zu thun. Erst in dem Achischen Frieden kam er wieder zum Besitze derselben, muste aber wegen der Verbesserungskosten große Versicherungen geben. Im Jahre 1750 den 8 August betrat er seine Lande wieder zum erstenmal, und führte die Regierung nach seinen alten Grundsätzen. Die Last der Armen zu verringern, theilte er große Geschenke aus, und nahm die Auflagen auf das Getreide hinweg, ließ die Straßen verbessern, und neue anlegen, errichtete Zucht- und Arbeithäuser, verschönerte seine Residenz, und beförderte auch vornemlich die Wissenschaften, zu welchem Ende er die Universität zu Modena anlegte, reiche und brauchbare Bibliotheken aufrichtete, und gelehrte Leute ins Land zog. Auch ließ er durch den Ritter **Valdrighi**, der auf seine Kosten in Leipzig studirt hat, ein neues Gesetzbuch für seine Staaten abfassen. In den Streitigkeiten der Höfe mit dem Pabste würde er dem römischen Stuhle so wehe gethan haben, als irgend ein Fürst: wenn er nicht durch den Wienerhof wäre zur Mäßigung gebracht worden. Mit diesem Hofe lebte er seit dem Frieden in genauer Verbindung und Freundschaft, wurde zum Statthalter von Mailand gemacht, und sogar Gegenschwehr des Kaisers. Im Jahre 1771 vermälte sich seine Prinzessinn Enkelinn **Maria Beatrix** mit dem Erzherzog **Ferdinand**, auf diese Weise, daß den erzherzoglichen Nachkommen und seinen Collatralerben beym Abgange des modenesischen männlichen Stammes die Eventualerbfolge in die modenesischen Reichslehen zugesichert wurde. Im Jahre 1781 starb er; und sein Prinz **Hercules Reinald** folgte ihm in der Regierung.

Franz Xaver, Infant von Portugall, gebohren 1691. Er war der 2te Prinz des König **Peters II**, und der kurfürstlichen Prinzessinn **Maria Sophia** von der Pfalz-Neuburg. Als sein Bruder die Regierung antrat, bekam er eine Apenage von 250000 Kruzaden. Auch bekleidete er die Würde eines Großpriors von Portugall, mit der reichen Commende zu Kalo. 1742 verrenkte er beym Aussteigen aus der Karosse den Fuß, und mußte darüber sein Leben einbüssen.

Franz, (Adam Wilhelm), ein fleißiger Lehrer der griechischen Sprache in Halle. Er gab sich die ersinnlichste Mühe, die Liebe zur griechischen Sprache zu entflammen. Aber es wollten keine Liebhaber aufstehen. Darüber grämte er sich, zehrte aus und starb 1766, den 31 März, nachdem er kaum 3 Jahre Professor war. Der erste Band der in Berlin herausgekommenen Geschichte der Welt und Natur, ist von ihm.

Franzmadhes, (Jo. Matthias Joseph Anton), ein gelehrter Forstverständiger, und kurmainzischer Hofkammerrath. Seine zur Forstwissenschaft gehörigen Schriften brachten ihm Ehre, aber er starb früh, 1780, alt 43.

Fratta, (Dominico), einer der besten Zeichner in Bologna, gebohren 1696, und daselbst gestorben 1763. Seine Handrisse wurden allgemein gesucht.

Frecht, (Martin), ein berühmter

verdienstvoller Theologe in Ulm gebohren, studirte 1518 in Tübingen, und gieng von da nach Wittenberg und Heidelberg, wo er über die H. Schrift Vorlesungen hielt. Weil aber in seiner Vaterstadt die Reformation viele Liebhaber fand; so wurde er als Prediger und Lehrer der Landgeistlichen dahin berufen. Er hatte vieles zu kämpfen. Die Mönche in den Klöstern, die getheilte Parthien in der Lehre vom H. Abendmahl, und der dahin geflüchtete Schwenkfeld, erschwerten ihm die Arbeit sehr. Der letzte wurde verwiesen, die erstern verließen selbst die Stadt, und den Streit wegen des Sakraments zu schlichten, reiste er nach Wittenberg zu Luthern. Nach seiner Zurückkunft trat Ulm vollkommen Luthers Meynung bey, und Frecht wurde Superintendent. Er hatte Ruhe bis auf die Zeiten des Interims, welches Carl V bey seiner Gegenwart in Ulm einzuführen befahl. Frecht nahm es nicht an, und seinem Beispiele folgten von 74 Stadt- und Land-Predigern alle bis an viere. Der Kaiser ließ ihn also gefangen nehmen, auf 8 Jahre die Stadt verweisen, und ihn indessen nach Kirchheim an der Teck führen. Als das Herzogthum von den spanischen und östreichischen Völkern verlassen wurde; kam er aus dem Gefängnisse los, und Herzog **Christoph** gab ihm den theologischen Lehrstuhl in Tübingen. Im Jahre 1556 machte er bey seinen Ulmern einen Besuch, fiel aber in eine Krankheit, an der er den 24 September starb, und in der St. Georgen Kirche begraben wurde. Seine Schriften zeugen von großer Gelehrsamkeit und warmem Eifer. Und Ulm verdankt ihm noch die Reinigkeit der Lehre.

Freder, (Jo.), ein verdienter Lehrer zur Zeit der Reformation, gebohren zu Cöslin 1510. Er hatte genauen Umgang mit Luthern, kam nach Hamburg, erst als als Conrektor, sodann als Prediger. 1547 ward er Superintendent in Stralsund, und 2 Jahre hernach Professor in Greifswalde, und starb 1552 in Wismar als Superintendent. Das Interim machte ihm vieles zu schaffen, und mit dem berühmten Knipstrow hatte er vielen Streit wegen der Ordination der Prediger. Dahin, und auf die Erbauung seiner Gemeinden zielen seine Schriften.

Freher, (Marquard), des berühmten Frehers Urgroßvater. Er war ein geschickter Mediciner in Dünkelspühl, wo er 1473 starb. Sein Sohn, auch **Marquard**, kam als Medicus nach Augspurg, und starb da 1535. Dessen Sohn, gleiches Namens studirte das Recht, und wurde von Fürsten und Städten gebraucht, war auch nürnbergischer Reichstagsgesandter in Speyer. Sein zweyter Sohn, ausser dem großen Rechtsgelehrten war **Paul**, der in Nürnberg als Advokat prakticirte, und 162 starb. Von seinem Sohne, auch **Paul**, ist das Theatrum eruditorum.

Freitag, (Friedrich Gotthold), Prätor oder Burgermeister in Naumburg, der eine vorzügliche Känntniß der Literairgeschichte besas, und sie durch manche Schriften, besonders durch seinen Apparatus literarius ausbreitete. Er ist auf der Schulpforten gebohren, und 177 alt 52, gestorben. Sein Bruder war ein verdienter Rektor an der Landschule zu Pforta, und starb 1761.

du Fresne, s. Francheville.

Freytag, (Georg Jakob), ein verdienter Weltpriester in Erbach bey Ulm. Bey Gelegenheit der verminderten Feiertäge im Oestreichischen, und Verbesserung des Schulwesens hat er sich alle Mühe gegeben, den Willen des Fürsten zu Stande zu bringen. Er schrieb deswegen verschiedne nützliche Schriften, und bekam auch von der KK. Theresia eine Denkmünze dafür. Bald hernach starb er im Jahre 1775.

von Freytag, (Burch. Philipp, Graf), ein gebohrner Baron aus Westphalen, kam an kaiserlichen Hof, und wurde Reichshofrath, aber vielmals zu Gesandtschaften gebraucht. Als er 1720 am schwedischen Hofe als Gesandter stund, beleidigte ihn der General von Schwerin. Weil er nun die gesuchte Genugthuung nicht erhielt; so brach er gegen den König in beleidigende Worte aus, und mußte darauf den Hof meiden. Er kam dagegen an dänischen Hof, und starb 1746, alt 66. Er ist mit Vater und der ganzen Familie in den Reichsgrafenstand erhoben worden.

Frick, (Albrecht), ein angesehener Prediger in Ulm, Lehrer der katechetischen Theologie. Sein Vater ist der berühmte **Johann**, und sein älterer Bruder, der geschickte **Johann Georg Albrecht**; er ist 1710 gebohren, studirte in Leipzig, wo er Assessor der philosophischen Facultät war, bey seiner Zurückkunft ins Vaterland bekam er die Pfarre in Jungingen, und bald darauf in der Stadt. Er hatte viele Wissenschaft, aber wenige Thätigkeit. Er starb 1776. Seine Bibliothek, die eine vollständige Sammlung der Kirchenväter enthielt, kam nach Augspurg.

Friderici, (Christoph Anton), Generalsuperintendent von Mannsfeld, gebohren 1713 zu Mühlhausen, der sich durch einige Schriften bekannt gemacht hat, starb 1772, den 21 November. **Johann Christoph**, ein gelehrter Prediger an der Peter und Paul Kirche in Hamburg, seit 1775. Er ist 1730 zu Tempelburg in Hinterpommern gebohren, kam als Pfarrer 1770 nach Klausthal, wo er sich durch einen vortreflichen Schulplan verdient und berühmt gemacht hat. Man hat auch verschiedene Predigten und eine Lobrede auf Friedrich II von 1763 von ihm. Den 9ten August 1777, starb er.

Friedrich V, König von Dännemark, gebohren 1723 den 31 März, Christians VI Sohn. Noch vor seines Vaters Tode schmeichelte ihm das Glück mit einer Krone, da die Schweden im Sinne hatten, die Union von Kalmar wieder herzustellen. Der Petersburger Hof war ihm aber so sehr zuwider, daß er dem Prinzen von Hessen, **Adolph Friedrich**, den Vorzug lassen mußte. Doch war er erst 23 Jahre alt, als er nach seines Vaters Tode 1746 den 6 August zur Regierung kam. Er führte sie in beständigem Frieden, nur daß es 1762 schien, mit Rußland zu einem Kriege zu kommen; da K. Peter III seine Ansprüche auf Schleswig mit Gewalt zu behaupten drohete. Die russische und dänische Armee war auch schon zu Felde gegangen, und Peter III war im Begriffe, selbst sein Heer anzuführen, da er plötzlich von seiner Gemahlinn abgesetzt wurde. Diese ließ die Armee zurücke gehen, und traf einen Vergleich.

gleich. An dem preußischen Kriege nahm der König keinen Antheil, als daß er durch eine Flotte das Einlaufen aller fremden Kriegsschiffe in die Ostsee verwehrete, und 1760 kund that, daß er die Unterdrückung des Königs von Preussen nie gestatten, sondern ihm seine im Holsteinischen befindliche Armee von 30000 Mann im Nothfall überlassen werde; und den Sevischen Tractat zwischen der französischen und alliirten Armee vermittelte, den aber weder England noch Preussen guthieß. Es kam aber zu keinen Thätlichkeiten. So wie auch die Uneinigkeit mit Spanien wegen des dänischen Handlungtraktats mit Marokko nur einige Zeit die Handlung zwischen beyden Ländern sperrte. Den beständigen Frieden benutzte der König zu Beförderung der Handlung durch Handlungsverträge; 1748 mit Sicilien, 1751 mit Marokko, 1752 mit Tunis, 1755 mit der Pforte und Genua; durch Errichtung allerley Fabriken, durch Erweiterungen des Bergbaues, und durch Anlegung neuer Strassen, und der Errichtung der grönländischen Compagnie zu Aalburg Auch die Wissenschaften hatten an ihm einen thätigen Freund, da er 1747 die Ritterakademie zu Soroe, und eine Akademie der Wissenschaften stiftete, und der letzten einen großen botanischen Garten zu Charlottenburg schenkte. Merkwürdig ist auch die 1761 geschehene Absendung einer gelehrten Gesellschaft nach der Levante, um neue Entdeckungen von Alterthümern, Handschriften u. s. w. zu machen, und die Kenntniß der Naturgeschichte zu erweitern. Die königliche Bibliothek wurde dadurch mit vielen orientalischen Handschriften vermehrt. Am meisten beschäftigte er sich mit Bauen. Der prächtige Thurm zu Christianshaven, der neue Haven zu Rybo, das Invalidenhaus zu Kopenhagen, das Schloß Friedensburg, das Amalienquartier in der Hauptstadt, und viele andre Gebäude sind von ihm. Sein wohlthätigstes Werk aber ist wohl die Abkürzung der Processe, wodurch er es dahin brachte, daß 1749 kein Proceß mehr anhängig war. Er hat sich zweymal vermählt; 1743 mit der Prinzessinn von Großbrittannien **Louise**, und 1752 mit **Juliana Maria** von Braunschweig-Wolfenbüttel. Von der ersten Gemahlinn ist der jetzige König **Christian VII**, 1749 den 29 Jänner gebohren, der seinem Vater 1766 den 4ten Jänner in der Regierung nachgefolgt ist.

Friedrich, Marggraf von Bayreuth, gebohren 1711 den 10 Mai. Der Vater war **Georg Friedrich Carl**, regierender Marggraf, die Mutter aber **Dorothea** von Holstein-Beck, welche 1716 von ihrem Gemahl geschieden wurde, und hierauf in Schweden lebte. Friedrich folgte seinem Vater 1735 in der Regierung, die er bis 1763 führte. Die Universität Erlang, welche er 1743 stiftete, erhält sein Andenken. Er lebte mit vielem Pracht, häuffete aber die Landesschulden sehr, besonders da auch die Kriegsunruhen sein Land sehr erschöpften. Seine erste Gemahlinn war **Friderica Sophia**, des K. **Friedrichs** II Schwester. Er erzeugte aber mit ihr die einzige Tochter **Elisabetha Friderica**, die mit dem Herzoge von Würtemberg vermählt war, aber seit 1759 von ihm abgesondert lebte. Seine Lande fielen nun seines Vaters Bruder, **Friedrich Christian** zu.

Friedrich III, Herzog von Sachsen

sen-Gotha und Altenburg, gebohren 1699, den 25 April. Er machte von seinem 18ten Jahre an große Reisen in vielen Ländern herum, bis 1724. Bald darauf vermählte er sich mit **Louise Dorothea** von Sachsen-Meynungen, und 1732 den 22 Merz kam er zur Regierung, die er 40 Jahre lang mit Behauptung seiner Würde und zum Besten seines Landes führte. Von seinen Irrungen mit dem Herzoge von Sachsen-Meynungen sehe man den Artikel **Anton Ulrich**. In dem Kriege zwischen Oestreich und Preussen mußten seine Lande vieles leiden, besonders war der Winter von 1760 sehr drückend, da 20000 Mann im Fürstenthume Altenburg Winterquartiere nahmen, und fast unerschwingliche Summen an Getreide u. dgl. eintrieben. Nach dem geschlossenen Frieden bauete er die Gebäude bey dem neu entdeckten Ronneburger Gesundbrunnen, den er selbst oft besuchte, und dadurch viele Gäste hinzog. Er starb 1772, den 10 März. Sein Prinz **Ernst** II folgte ihm in der Regierung; da der ältere, **Friedrich**, schon 1756, den 9 Junius, gestorben ist.

Friedrich I, Kurfürst von der Pfalz, gebohren 1425, gestorben 1476, im 52sten seines Alters. Er ist berühmt unter dem Namen des Sieghaften, den er sich durch seine häufige und glückliche Kriege erfocht. Er bekam einstens 3 Fürsten, den Marggrafen von Baaden, den Grafen von Würtemberg, und den Bischof von Mez in einem Treffen gefangen. So kriegerisch er aber war, so liebte er doch auch die Wissenschaften, und besorgte des Landes Wohlfarth. Der Churpfälzische Geschichtschreiber und Rath Kremer hat sein Leben im Jahre 1765 aus 139 Archivurkunden beschrieben.

Friedrich, Pfalzgraf von Zweybrücken, **Christians** III von Birkenfeld, und seit 1733 Herzogs von Zweybrücken; zweyter Sohn, gebohren 1724 den 3 Hornung. Er diente in seiner Jugend als Freywilliger unter den französischen Völkern in Böhmen, und ward 1741 Marschall de Camp in den folgenden Feldzügen bis an den Tod des Kaisers. Er gieng hernach an den pfälzischen Hof, und war 1746 katholisch, ließ sich auch 1751 in Rom vom Pabste firmeln. In dem preußischen Kriege that er als KK. General verschiedene Feldzüge, ward 1758 Generalfeldmarschall, und erhielt das Commando über die Reichsarmee, welches er drey Feldzüge hindurch bekleidete. Er zeigte bey vielen Gelegenheiten große Kriegskenntniß, konnte aber mit seinen ungeübten unter einander oft widriggesinnten Völkern wenig gegen die Sieggewohnten Preusen ausrichten. Doch schlug er den General Hülsen bey Strehlen. Nach dem Frieden erhielt er das Generalkommando in Böhmen, lebte aber meistens am pfälzischen Hofe und starb in Schwezingen 1767, den 15 August. Er war ein Herr von vieler Menschenliebe, und großem Ansehen.

Friedrich August, gewöhnlich **August** III. König in Polen, gebohren 1696 den 7 October. K. **August** II ist sein Vater, und **Christina Eberhardina** von Brandenburg-Kulmbach, seine Mutter. Seine erste Erziehung war nach den Grundsätzen seiner Großmutter. Weil aber sein Vater dem Pabste bey seiner Religionsveränderung versprochen hatte, auch seinen Prinzen der katholischen Kirche zuzuführen,

führen, und Pabst Clemens ihn oft an dieses Versprechen erinnerte: so wurden ihm bald auch solche Lehren beygebracht, die ihn zu dieser Veränderung vorbereiteten. Sie wurde endlich 1712 bey Gelegenheit einer Reise in Italien zu Stande gebracht, aber so lange geheim gehalten, bis die Großmutter 1717 starb. Er communicirte das erstemal öffentlich in der Abtey St. Pölten bey Wien den 11ten Oktober des bemerkten Jahrs, und bald darauf 1719 den 20 August vermählte er sich mit der kaiserlichen Prinzessinn **Maria Josepha**, Kaiser **Josephs** I ältester Tochter. Er lebte mit ihr in vergnügter Ehe, vor dem Antritte seiner Regierung meistens auf seinem Jagdschlosse Hubertsburg, das vorher Wermsdorf hieß, wo er seiner Jagdlust bequem nachhängen konnte. 1733 starb sein Vater, den 1 Hornung in Warschau, und den 3 kam die Nachricht davon nach Dreßden. Er began die Regierung mit Aufstellung seiner großen Günstlingne, der Grafen Sulkowski und Brühl, führte sie aber großentheils in Krieg und Unruhen. Gleich im ersten Jahre, da ihn ein Theil der Polen den 5 Oktober zum Könige in Polen wählte, mußte er mit dem Könige Stanislaus um diese Krone heftig kriegen. Doch behauptete er sie durch Unterstützung Rußlands und des römischen Kaisers, nur daß sein Gegner den königlichen Titel beybehielt. Kaum hatte sich das Land erholt; so brach der östreichische Krieg aus, in welchem er wegen seiner Gemahlinn, vermög des Vertrags des Kaisers Leopolds, den er 1703 zwischen seinen 2 Söhnen errichtet hatte; Ansprüche an die östreichischen Länder machte. Er vereinigte seine Truppen mit den Preußischen, machte aber auch samt dem Könige zu Breßlau Frieden. Nun ward er ein Bundesgenosse von Oestreich, und es hatte das Ansehen, daß er mit seinen Truppen die brandenburgischen Lande bedrohe. Der König kam ihm aber zuvor, und er mußte sogar seine Residenzstadt Dreßden in des Feindes Hände sehen, daß er einen schnellen Frieden zu machen genöthiget war. Nun genos das Land bey 10 Jahren Friede, in welcher Zeit die Handlung und Gewerbe sehr in Flor kamen, und viele heilsame Einrichtungen gemacht wurden. Aber der preußische Einfall 1756, und der darauf erfolgte langwührige Krieg setzte Sachsen in die erbärmlichste Umstände. Preusen behauptete sich bey aller Macht wider ihn den ganzen Krieg hindurch in diesem Lande, in dem oft bey 200000 Krieger sich aufhielten. Manche herrliche Stadt, wie Dreßden, Torgau, Wittenberg, Zwickau wurde verheert, die reiche Meißner-Porcellänfabrik verwüstet, die Münzen bis zum gänzlichen Verderben des Landes um den 5fachen innern Gehalt verringert, die Handlung gestöhrt, die Archive geplündert, und alle Plagen des Krieges schrecklich über das Land ausgebreitet. Der König mußte in Warschau sich aufhalten, und die gleichsam gefangen gehaltene Königinn starb 1759 vor Kummer. Das Jahr 1763 brachte den Frieden auf dem Schlosse Hubertsburg, den Sachsen mit ungeheuren Summen Geldes, und Abtretung einiger dem Könige von Preußen bequemere Landesstriche erkaufen mußte. Der König kam wieder aus Polen zurück, sah mit Thränen sein herrliches Erbtheil verwüstet, und starb kurz darauf 1763, den 5 Oktober, an einem Schlagflusse. Sein Prinz **Friedrich**

drich Christian, gebohren 1722 folgte ihm in der Regierung, da die zwey ältern Brüder sehr jung gestorben waren. Kaum aber trat er die Regierung an, so bekam er Blattern, und traf ihn ein Schlagfluß, daran er starb, den 17 Dec. 1763. Seine Gemahlinn ist eine Kur-Bayerische Prinzessinn, von welcher bey seinem Tode sieben Kinder lebten. Er war gütig, gelehrt und weise. Zum Hubertsburger Frieden hat er das meiste beygetragen, wurde deswegen auch von König Friedrich sehr hoch geschätzt.

Friedrich Carl, Bischof von Bamberg. s. von Schönborn.

Friedrich Carl Albrecht, Marggraf von Brandenburg, Heermeister zu Sonnenburg, gebohren 1705. Nach seines Vaters, Marggraf Albrecht Friedrichs Tode 1731 wurde er Heermeister, und diente schon einige Zeit bey dem Preußischen Heere, bey welchem er einer der besten Krieger geworden ist. Schon im Schlesischen Kriege machte er sich merkwürdig; da er einer der erste war, der die Mauren von Glogau 1741 erstieg. Im sechsjärigen Kriege machen die Bloquade des Lagers bey Pirna, der Sieg bey Leuthen, das Treffen bey Hochkirchen, seinem Nahmen Ehre. Er wurde oft verwundet, endlich von Strapazen ermüdet, ward er 1762 krank, und starb in Breßlau im Jun. Man nannte ihn gewöhnlich den Marggrafen **Karl**.

Friedrich Christian, Marggraf von Bayreuth, gebohren 1708. Sein Vater, Marggraf Christian Heinrich, war ein apanagirter Prinz, und hatte drey Söhne, unter welchen **Friedrich Christian** der jüngste war. Das Glück machte seine Schwester zur Königinn von Dännemark. Er hielt sich daher viel am Dänischen Hofe auf, lebte sodann bald zu Wandsbeck, bald zu Hamburg, bis seines ältesten Bruders Sohn, **Friedrich**, ohne Erben 1763 starb. Er fand ein mit Schulden sehr überhäuftes Land. Er wollte sie tilgen, und lebte daher für sich sehr sparsam, machte auch mit den Finanzen viele Veränderungen. Aber die Last des Landes wurde wenig leichter; da er keine Minister hatte, die ihm thätige und treue Hilfe leisteten. Er regierte auch nur bis den 20 Jänner 1769. Mit ihm stirbt die Bayreuth-Kulmbachische Linie aus, und die Marggrafthümer kommen zusammen unter die Herrschaft **Christian Friedrich Alexanders**, Marggrafen von Anspach. Sein Bruder, **Friedrich Ernst**, wurde 1730 Stadthalter von Schleswig und Holstein, und hernach General des Dänischen Fußvolks und starb 1762 den 23 Jun., alt 60 Jahre.

Friedrich Franz, Prinz von Braunschweig, ein junger Preusischer Krieger, der in dem Treffen bey Hochkirchen 1758 den 14 October von einer Kanonenkugel im 27 Jahre seines Alters getödtet wurde. Das Treffen bey Reichenberg, Prag, Kollin, Breßlau, seine Thaten in Glaz und Mähren setzten den jungen Krieger unter die großen Generale, die der Held **Friedrich**, der Hochachtung werth hielt. Sein Vater war **Ferdinand Albrecht**, regierender Herzog.

Friedrich Ludwig, Prinz von Wallis, erstgebohrner Sohn des K. Georg II., den 31 Jen. 1707 zu Hannover gebohren. Als sein Großvater den Großbrittanischen Thron bestirg, giengen seine Eltern mit dem

dem Könige nach London, er aber mußte in Hannover zurücke bleiben. Tallard, ein Franzose, war sein Hofmeister, der sein Naturell zu einem sanften lebhaften Wesen bildete, das er sein ganzes Leben hindurch bewies. Seinen Großvater bekam er in dieser Zeit etlichemal zu sehen, seine Eltern aber nie, bis er 1728 den 15 December in London ankam. Er wurde darauf zum Prinzen von Wallis erklärt, und in den Geheimen Rath, auch in das Parlament aufgenommen, hatte aber an den Regierungsgeschäften so wenigen Antheil, daß er nicht einmal an der Interims-Regierung Antheil hatte, wenn der König in Deutschland war. Seine Herablassung gegen jedermann, seine vielen Wohlthaten, welche er vielen tausenden erwieß, seine thätige Beförderung der Künsten, Wissenschaften und Gewerbe brachten ihm aber größere Hochachtung und allgemeine Liebe, als aller Antheil an der Regierung ihm hätte verschaffen können. Eben seine unumschränkte Freygebigkeit setzte ihn aber oft in einen Geldmangel, der noch gröſser werden mußte, nachdem er sich 1736 mit der Prinzeßinn Augusta von Sachsengotha vermählt hatte. Er gab daher dem Rath einiger Freunde Gehör, bey dem Parlamente um eine Erhöhung seiner Apanage auf 100000 Pfund Sterlinge einzukommen. Diese Rathgeber waren von der Gegenparthie der Minister. Sobald daher der König von seinem Vorhaben Nachricht bekam; so bewilligte er ihm zwar nun 50000 Pfund Sterlinge, befahl ihm aber die Addresse an das Parlament zu unterlassen. Es war aber nicht mehr in seiner Gewalt. Als sie daher bey dem Parlamente vorkam, entstund ein heftiger Streit in demselben zwischen der Hof- und Gegenparthie, in welcher die erste siegte, Lord Chesterfield aber sagte: es ist betrübt, daß der erste Pair des Reichs sich mit einer Gnadenpension behelfen muß. Der Prinz verlohr überdieß die Gnade seines Vaters, welches noch mehr geschah, da er mit seiner Gemahlinn zur Zeit, da sie schon Kindsschmerzen hatte, von Leicester nach Hamptoncourt übergieng. Der König erklärte dies so, daß er unbedachtsamer Weise die Prinzessinn in Gefahr gesetzt habe. Der Prinz entschuldigte sich aber mit dem Rathe der Aerzte, ohne den König zur Verzeihung bewegen zu können. Er bekam vielmehr nach geendigtem Wochenbette seiner Gemahlinn sogleich den Befehl, den Pallast zu St. James zu verlassen, weil der König nicht leiden könne, daß ein Sohn, der die Ehrfurcht gegen Eltern aus den Augen setze, und gegen den Hof widrig gesinnte Rathgeber um sich habe, im Palaste wohne. Der Prinz begab sich nach Kew, und konnte viele Jahre seines Vaters Gnade nicht wieder erhalten. Nicht einmal, da seine Mutter die Königinn starb, durfte er zu ihr vor das Sterbebette, auch bey ihrer Leiche nicht seyn. Und da er 1740 wegen Eroberung von Portobello dem Könige ein Glückwünschungsschreiben überschicken wollte, so gab es der König ungelesen zurück, mit den Worten: Der Prinz irret sich gewiß. Er hat nicht nöthig mir Glück zu wünschen, weil er es beständig mit der mir entgegengesetzten Parthie hält. Endlich den 28 Hornung 1742 durfte er wieder vor den König kommen, da das bisherige Ministerium verändert worden war. Auch wurde ihm nun seine Apanage auf 100000 Pfund Sterlinge gesetzt. Aber an

den

den Staatsgeschäften durfte er eben so wenig Antheil nehmen, als vorher. Ihn aber vor Mißtritten zu verwahren, ließ ihn der König öfters warnen, dieser und dieser Lord habe der Regierung wiedrige Gesinnung Er sah daher dem Streite der Parthien gleichgiltig zu, und kam nie ins Parlament, einer Parthie beyzustehen, sondern nur die Handlungsweise kennen zu lernen. Seine Familie vermehrte sich indessen jährlich, und er erzeugete neun Kinder, unter welchen der jetzige König Georg III. und die gewesene Königinn Mathildis die merkwürdigsten sind. Die letzte wurde erst nach seinem Tode 1751 den 22 Jul. gebohren, er aber starb den 31 März desselben Jahres. Er hatte zwey Jahre vorher im Ballschlagen einen Wurf an die Seite bekommen, wodurch sich ein Geschwür an die Lunge setzte, das ihm, da er es nicht achtete, den Tod beförderte. Er starb mit dem Ruhme eines edelmüthigen Helfers der Bedrückten, und des besten Vaters der Seinigen. Seine Gütigkeit hatte ihm aber auch eine Schuldenlast von 300000 Pfund Sterlingen zugezogen, die der jetzige König zu bezahlen auf sich genommen hat.

Friedrich Wilhelm, Margaraf von Brandenburg-Schwedt, Schwiegervater des Prinzen Friedrich von Würtemberg, und dadurch Großvater der erhabensten Prinzessinnen, starb 1771 den 5 März. König Friedrich I., gab seinem Halbbruder, dessen Vater, Schwedt, wo er seit 1740 seinen Sitz hatte. Vorher machte er verschiedene Feldzüge mit. Seit dem aber lebte er mit seiner Familie in Stille. Als 1760 die Cosacken im Lande waren, überfielen sie Schwedt, und nahmen ihn mit seinem Tochtermann gefangen. Der Herzog von Bevern aber machte sie wieder frey. Seine Gemahlinn ist die königlich preußische Prinzeßinn, Sophia Dorothea.

Friesleben, (Gottfried Christian), Gothaischer Hofrath, und Bibliothekar 34 Jahre lang, in welcher Zeit er verschiedene deutsche und französische Schriften an den Tag gegeben, und den Gelehrten manche Dienste durch seine Bereitwilligkeit erwiesen hat. Er ist 1716 zu Altenburg gebohren, und 1774 in Gotha gestorben.

Frisch, (Johann Friedrich), Prediger bey St. Georgenkirch in Leipzig, starb 1778, alt 63. Er machte sich in seinen jüngern Jahren als einen Kritikus bekannt; in seinen neuern Schriften aber herrscht viele Schwermerey. So ist von ihm „Josephs des ersten und wahrhaftig großen Kammerraths und Steurraths angelegte Kreißsteursstädte in Egypten.

Frißner, (Andreas) einer der ersten, wo nicht allererster Buchdrucker in Leipzig. Er ist aus Wonsiedel, studirte in Leipzig, und kam nach Nürnberg, wo er bey Sensenschmid erstlich Corrector, hernach Theilhaber der Druckerey war. Er kam 1479 nach Leipzig, brachte seine Druckerey mit, wurde zugleich Professor der Theologie, und 1482 Rector der Universität. Hierauf kam er nach Rom, wo er 1504 starb.

von Fritsch, (Thomas, Freyherr), ein verdienter sächsischer Minister, ein nicht gemeiner Beförderer der Gelehrsamkeit. Sein Vater war der berühmte Buchhändler in Leipzig, **Thomas**, der seinem Sohne die beste Erziehung gab. Er wurde bald an sächsischen Hof gezogen, und schon 1740 in wichtigen Geschäften nach Paris geschickt.

Karl VII. machte ihn zum Reichshofrath, er gieng aber nach dessen Tode wieder in sächsische Dienste, und erhielt die Freyherrn Würde. Bey dem Friedensschlusse zu Hubertsburg machte er sich um Sachsen und ganz Deutschland verdient, da er alle Mittel anwendete, den Frieden zu bewirken. Er wurde darauf Conferenzminister und geheimer Rath, und setzte nun alle mögliche Triebfedern in Bewegung, dem bedrängten Vaterlande den verlohrnen Wohlstand wieder zu geben. Als Schriftsteller ist er durch seine Betrachtungen in der Einsamkeit bekannt. Er starb 1775 den 1 Dec. alt 76 Jahre. Sein Sohn, **Karl Abraham**, ist Kanzler in Dreßden, und **Jakob Friedrich** seit 1766 geheimer Rath in Weymar.

Froben, Ferdinand, Fürst von Möskirch, Franz Christophs, Grafens von Möskirch ältester Sohn, gebohren 1664. Er kam nach Wien, ward 1688 Reichshofrath, und 1700 geheimer Rath, 1716 wurde er Reichskammerrichter, und nachdem er diese Stelle heimgegeben hat, 1725 Principalcommissarius in Regenspurg. 1735 legte er auch diese Stelle nieder, und begab sich in seine Lande, von welchen er die Regierung schon 1684 angetreten hatte. 1716 wurde er in Reichsfürstenstand erhoben, und machte darauf mit Ostfriesland einen Vergleich wegen des Rangs. Seine Gemahlinn war eine Gräfinn von Sulz, mit welcher er 1740 ein Jubiläum feyerte. Er starb darauf 1741 im April. Sein einiger Sohn, Carl Friederich, bekam die Regierung nach ihm, starb aber schon 1744, alt 30 Jahre, ohne Erben. Die Möskirchischen Lande fielen darauf an Joseph Wilhelm, Fürsten von Stülingen.

Froberger, ein berühmter Hoforganist des K. Ferdinand III. um 1650. Er hatte den Vorzug in der Kunst vor allen seinen Zeitgenossen, und ist noch in Ansehen.

Frölichinn, (Eva Margaretha), eine wiedertäufrische Schwärmerinn aus Liefland. Sie entlief ihrem Manne, einem schwedischen Obrist, und wollte eine Weltbekehrerinn und Prophetinn machen. Sie gieng in Schweden umher, kam nach Holland, Deutschland, und nach Stockholm zurück, wo sie zu Anfang dieses Jahrhunderts im Zuchthause starb.

Fromm, (Andreas), war 1697 Professor der Theologie zu Stettin, und darauf Probst zu Köln an der Spree. Hier wurde er gebraucht zwischen den Reformirten und Lutheranern eine Vereinigung zu stiften; widersetzte sich aber den ersten mit vieler Hestigkeit. Aus Furcht einer Bestrafung entwich er, und wurde 1668 in Prag mit seiner Familie katholisch. Wider Stoch und Gisenius schrieb er verschiedene Schriften.

Fromman, (Ehrhard Andreas), ein gelehrter Theologe, gebohren im Koburgischen zu Wiesenfelden 1722. Von 1756, 1762 war er in Koburg, theils Professor, theils Director. Hierauf kam er nach Altorf, und 1771 wurde er Abt zu Klosterbergen und Generalsuperintendent vom Stift Magdeburg. Seine Schriften enthalten viele seltene Gelehrsamkeit; und seine Predigten für die studirende Jugend bilden Verstand, Herz und Geschmack. 1774 starb er.

Frommann, (Johann Heinrich), ein guter Philosoph, gebohren in Göppingen 1729. Nach den Universitätsjahren kam er 1756 als Leh-

rer

rer der Weltweisheit nach Moskau, wurde aber 1766 nach Tübingen zum Lehrer beruffen, wo er 1775 den 17 Jänner starb; nachdem er eben Erlaubniß erhalten hat, den neuen Ruf nach Rußland anzunehmen. Seiner Schriften sind wenige; aber sie versprachen viel Gutes, wenn er in ein ruhiges Leben gekommen wäre.

Frömmichen, (Karl Heinrich), ein geschickter Schulmann, gebohren zu Erfurt 1736, und seit 1773 Director des Gymnasiums in Hildesheim. Er bemühete sich sehr, den veralteten Geschmack in den Schulen nach den Bedürfnissen unsrer Zeiten umzuändern In seiner Theorie des wahrscheinlichen 1773 zeigt er sich auch als einen denkenden Philosophen. Er starb 1782.

Fromond, (Claudius), ein gelehrter Ordensgeistlicher, und berühmter Naturforscher, starb 1765, alt 60 Jahre, als Lehrer der Physik in Pisa.

von Frouley, (Carl Franz, Graf), ein gelehrter französischer Abgesandter in Venedig, der wegen seiner Staatskunde, noch mehr wegen seiner großen Beredsamkeit Bewundrung erwarb. Ehe er diese Gesandtschaft erhielt, diente er zu Felde, und stieg zum Generallieutenant. 1744 starb er zu Paris, alt 60 Jahre. Sein einiger Sohn war Marschal de Camp, und wurde den 2 Jul. 1747 in dem Treffen bey Laffeld tödtlich verwundet, und starb den 11 Jul. darauf zu Tongern.

Frühauf, (Christian), ein gelehrter Ungar, gebohren 1713. Er war lange Zeit Conrector in Zittau, schrieb auch viel, aber für Schulen wenig. 1779 starb er, den 4 Jul.

Fruitiers, (Philipp), ein vorzüglicher Maler, gebohren zu Antwerpen 1625. In Miniatur-Malen und mit Gummi-Farben war er größer als die meisten andern. Rubens ganze Familie malte er so gut, daß dieser große Meister ihm seine ganze Hochachtung schenkte.

Fry, (Theodor), ein großer Maler in London, dessen Arbeiten wegen ihrer Feinheit, Reinlichkeit und Kraft ungewöhnlich hoch bezahlt wurden. Er starb 1762.

Fuchs, (Georg Daniel), Diaconus bey St. Leonhard in Studtgard, den seine Bibliothek der Kirchenversammlungen berühmt gemacht hat, starb 1783 den 26 Sept. nicht gar 50 Jahre alt.

Fuchs, (Joseph), ein gelehrter Benedictiner in Seligenstadt, dessen Untersuchungen verschiedner Alterthümer mit vielem Danke aufgenommen wurden. Er starb im Julius 1782.

von Fuchs, (Paul, Freyherr), Staatsminister des Kurfürsten und ersten Königs in Preußen, Friedrich Wilhelm. Er ist in Stettin 1640 den 15 Dec. gebohren. Sein Vater war Superintendent daselbst. In Greifswalde, Helmstädt, Leiden und Franeker studierte er, und in England, Holland und Frankreich vermehrte er seine Kenntnisse auf Reisen. Endlich endigte er seine Zubereitungsjahre in Jena. Nach seiner Abreise von dort gieng er nach Berlin, und führte vor dem Kammergerichte daselbst Processe, und zeigte dabey eine solche hinreissende Beredtsamkeit, daß er allgemein bewundert wurde. Dieß brachte ihm 1667 eine Lehrstelle in Duisburg zuwege, aber 1671 ward er an Hof geruffen. Erst war er Kammersekretair, aber in diesem Geschäfte schon ganz in des Kurfürsten Gnade, daß er in den Kriegszügen von 1672. 1679 bey ihm zu

Felde seyn mußte. In der Zeit ward er geheimer Secretair, Hofrath, und endlich 1682 geheimer Rath und Staatsminister. In diesem Jahre mußte er an den Königlich-Dänischen Hof, um den König zu bereden, zu Gunsten Frankreichs keine Waffen zu ergreiffen. Er führte den Auftrag so gut aus, daß der König an den Kurfürsten schrieb, dieser Mann würde mich überreden, daß ich das Hemde vom Leibe wegsgäbe. Diese glückliche Negotiation bewirkte es, daß er zu mehrern Gesandschaften gebraucht wurde, die er glücklich verrichtete. Er wurde daher auch immer mit mehr Ehren beschenkt, wohin der Freyherrenstand gehört, in den er 1700 erhoben wurde. In der letzten Zeit suchte ihm der Neid, wie es so geht, zu schaden. Wenigstens hat man eine Medaille, auf welcher ein Barfüsser Mönch mit einer Keule nach dem Fuchsen wirft, aber ihn nicht trift. So konnte der Neid dem Minister auch nichts anhaben, sondern er starb 1704 den 7 Aug. auf seinem Rittergute, Malchow, in voller Gnade seines Fürsten.

Fuhrmann, (Johann Wilhelm), ein gründlicher Lehrer der Theologie in Kiel seit 1778. Er zeigt in seinen wenigen Schriften vielen Tiefsinn. Zu viele Anstrengung seiner Kräften schwächten ihn aber, daß er schon den 27 Aug. 1780 starb.

Fuhrmann, (Matthias), ein fleissiger Forscher der Wienerischen Alterthümer, Pater vom Orden des Heiligen Pauli, ersten Einsiedlers, starb 1773.

Fuchsel, (Georg Christian), ein gelehrter schwarzburgischer Hofmedicus, starb zu Rudestadt 1773. Unter seinen Schriften, die meist zur Chemie gehören, bringt ihm vornehmlich sein Entwurf der ältesten Erd- und Menschengeschichte viele Ehre.

Füeßli, (Johann Caspar). Gelehrte und Künstler ehren diese von vielen Jahren berühmte Zürchische Famile. Johann Caspar hat sich durch Mengs Gedanken über die Schönheit und den Geschmack in der Malerey, durch die Geschichte und Abbildung der besten Künstler in der Schweiz verdient gemacht. Er starb 1782. Johann Rudolph, gebohren 1709 gab der Welt das mühsame Künstler-Lexicon, wovon er 1779 eine neue sehr vermehrte Auflage besorgte. Er übte sich lange Zeit in der Malerkunst, fiel aber auf die Kunstgeschichte zu seinem Privatstudium, und kam durch das mangelhafte Knorrische Lexicon auf den Gedanken, das seinige zu ediren. Er ist 1783 gestorben. Sein Sohn Heinrich, der Uebersetzer von Winkelmanns Nachahmung der Griechen, ist 1745 gebohren, und arbeitet in Rom mit vielem Beyfall. Johann Melchior, gebohren 1667 und gestorben 1736, hat zu Berlin, und noch mehr in seinem Vaterlande sehr kostbare Stücke hinterlassen. Mehrere übergehe ich.

Füeßli, (Johann Konrad) in Winterthur, ein gelehrter Geschichtforscher, dem besonders die schweizerische Geschichte durch seine vielen dahin gehörige Schriften viele Erweiterung verdanket. Er starb 1775.

Fulda, (Johann Christian), ein gelehrter Hamburgischer Priediger an der Jakobskirche, gebohren 1740, in Wildungen. Er hat verschiedene gute Erbauungsschriften geschrieben, muß aber mit den berühmten deutschen Sprachlehrer und Alterthumsforscher, Friedrich Carl, einem gebohrnen Wimpfer und Wür-

tem-

tembergiſchen Pfarrer, nicht verwechſelt werden. Jener ſtarb 1784.

Funk, (Johann Caſpar), ein gelehrter Prediger in Ulm, gebohren daſelbſt 1680. Auf dem Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt hörte er die philoſophiſchen Lectionen, ob er gleich zur Chirurgie beſtimmt war; änderte aber ſeine Abſicht, und legte ſich auf die Sprachen und Theologie. 1703 las er ſchon in Leipzig Collegia. 1710 wurde er in ſeinem Vaterlande zum Pfarrer nach Ueberkingen beruffen, und noch in demſelben Jahre in die Stadt befördert. Er war voll Eifer, aber auch eben ſo fleißig. Die Gelehrten ſchätzen ſeine Reformationsgeſchichte noch. Am Gymnaſium lehrte er zugleich die Matheſin mit vielem Nutzen. Er hinterließ bey ſeinem Tode eine zahlreiche Bibliothek und viele Mſcrpt., die aber von ſeinen Erben zerſtreut wurden. Er ſtarb 1729.

Funk, (Johann Nicolaus), ein um die alte römiſche Literatur verdienter Lehrer der Geſchichte in Rinteln, aus Marburg. Er war 50 Jahre öffentlicher Lehrer, und ſtarb 1778, alt 85 Jahre. In ſeiner Jugend ſchrieb er vieles, aber von ſeinem fünfzigſten Jahre an nichts mehr.

von Funk, (Johann, Freyherr), Schwediſcher Landhauptmann, der mit ſeinem Bruder ihrer Verdienſte wegen in Freyherrnſtand erhaben wurde, ſtarb 1773, alt 70 Jahre. Sein Bruder, Carl, ward 1766 zum Reichshofrath ernannt; aber 1769 auf dem Reichstage mit mehrern andern dieſer Würde wieder entſetzt; da er gleich den andern Anfangs die Zuſammenberuffung der Stände nicht bewilligte, und den König zur Niederlegung der Regierung dadurch nöthigte. 1772 wurde ſie ihm wieder zu theil. Als ſodann 1772 die Beſatzung von Chriſtianſtadt den Reichsräthen den Gehorſam aufkündigte; ſollte er nach Schonen gehen, und die Unruhen mit gewafneter Hand ſtillen. Es war aber alle Anſtalt der Reichsräthe zu ſpat, und er wurde, wie alle andern abgeſetzt. Bald darauf ſtarb er.

Furtenbach, (Joſeph), iſt nicht nur zu Leutkirch in ſeinem Vaterlande, und zu Ulm, wo er lebte, als ein geſchickter Baumeiſter berühmt, ſondern die Gelehrten kennen auch ſeine guten architectoniſchen Schriften. Er ſtarb in Ulm 1667, alt 86 Jahre.

Furietti, (Joſeph Alexander), Kardinal, in Bergamo 1685 gebohren. Er wurde 75 Jahre alt, ehe er die erwartete Kardinalswürde erhielt. Gelehrſamkeit und rechtſchaffenes Weſen machten ihn derſelben würdig, und durch ſeinen Eifer in den anvertrauten Aemtern verdiente er ſie lange. Benedict XIV. verſprach ſie ihm auch 1753. Aber erſt von Clemens XIII. erhielt er ſie 1759 den 24 Sept., und 1764 den 24 Jan. ſtarb er ſchon.

Fux, der berühmte Kaiſerliche Obercapellmeiſter Karls VI., welcher die Oper La Conſtanza e la fortezza componirte, die 1723 bey der Krönung in Prag auf freyem Felde gegeben wurde. Hundert Sänger und zwey hundert Inſtrumentſpieler waren dazu beſchrieben, lauter Männer von erprobter Kunſt, die ſeine Stärke bewunderten. Er ſtarb bald darauf.

Fyt, (Johann), ein Antwerpiſcher Maler, der mit Rubens, Jordan und ſolchen Meiſtern an den nehmlichen Gemälden arbeitete. Er

malte mit einem unnachahmlich kräftigen und geistreichen Ausdrucke, Thiere, Früchten, und Blumen; besonders was er 1644 und folgende Jahre gearbeitet hat.

G.

Gabbiani, (Anton Dominicus), einer der besten Maler aus Florenz, der vortrefliche Zeichnungen in Historien, Landschaften und Thieren hatte. 1726 stürzte er von einem Gerüste und starb.

Gabriel, (Jacob Angel), Jacobs des jüngern Sohn, königlicher Baumeister in Paris, nach dessen Zeichnung das Schloß Choißy erbaut ist. 1775 bat er um seine Entlassung, die er erhielt, uud zugleich Director der Akademie blieb. Er starb bald darauf.

Gabrieli, (Andreas), ein berühmter Venetianischer Musicus, so wie auch **Giovanni**, aus dem sechszehenten Secul., von welchen verschiedene Werke gedruckt sind. Letzterer starb 1612.

Gabrieli, (Johann Maria), ein Kardinal aus der anconitanischen Mark aus dem Cistercienserorden, von vieler Gelehrsamkeit, die er auch in verschiedenen Schriften zeigte. Die Päbste schätzten ihn daher sehr, und Innocenz XII. machte ihn 1699, da er General seines Ordens war, zum Kardinal. In seinen Schriften hat er vielen Streit mit Fenelon. 1711 starb er, alt 57 Jahre.

Gabrieli, (Amadeus, Graf), ein Kurbairischer General, der in dem österreichischen Succeßionskriege durch seine Tapferkeit Carl VII. viele Dienste that. In dem Treffen bey Braunau 1743 den 9 May wurde er schwer verwundet, daß er gleich darauf zu Schärdingen starb.

Gabrielli, (Pirrhus Maria), ein geschickter Naturforscher und Medicus, gebohren zu Siena 1643. Die Academia physico-critica ist von ihm gestiftet. Er hatte die Boylische Luftpompe verändert, wovon er ein vollständiges Werk herausgeben wollte, starb aber darüber 1705.

Gad, (Cilla), ein geschicktes Frauenzimmer in Kopenhagen zu Anfang dieses Jahrhunderts. Sie hat verschiedene lateinische Schriften herausgegeben.

Gaddi Gaddo, ist der Vater, ein berühmter Maler aus Florenz, des Giotto Mitarbeiter, nicht Schüler. Er starb 1312, alt 73 Jahre. **Thaddäus**, sein Sohn, war Maler, Mussivarbeiter und Baumeister. Er starb um 1350. Sein Sohn, **Angelus**, trieb die Malerey nur zum Vergnügen, war stark im Ausdrucke der Leidenschaften, auch sinnreich im Zusammensetzen, aber unrichtig in der Zeichnung. Als Handelsmann erwarb er große Reichthümer, wodurch er den Grund zum Flor seiner Familie legte, aus der viele große Männer gekommen sind, die alle die Künsten und Wissenschaften beförderten. Er starb 1387, alt 67 Jahre.

Gadendam, (Johann Wilhelm), ein gelehrter Justitzrath in Kiel, aus Lauenburg. Die Historie der Universität Erlang und verschiedene Abhandlungen in gelehrten Journalen machten ihn bekannt. Er starb 1770.

Gärtner, (Andreas), einer der größten Baumeister in Deutschland, Hofmodellmeister zu Dreßden, 1740 gestorben. Er war auch ein sinnreicher Mechanikus.

von Gärtner, (Carl Wilhelm, Edler), Kaiserlicher Reichshofrath, gebohren in Deßden 1701. Er studirte in Leipzig, wurde Informator der königlichen Prinzen, und 1745 Mitglied des Reichsvicariatgerichts. 1749 kam er als evangelischer Reichshofrath nach Wien, wurde in Adelstand erhoben, und starb 1760 den 13 März.

von Gages, oder Gasge (Juan Bonaventura, Graf), ein berühmter spanischer General, gebohren 1678 in Flandern. Er war bey Karls II. Tode schon in spanischen Kriegsdiensten. Bey der Veränderung in diesem Reiche tratt er auf Kön. Philip des V. Seite, und diente ihm beständig. Nach Eroberung der Vestung Oran 1732 ward er zum Generalmajor gemacht. Im österreichischen Successionskriege bekam er 1742 statt des zurückberuffenen Herzogs von Montemar das Kommando über die Spanischen Truppen in Italien. Er hinderte Anfangs die Oesterreichischen Unternehmungen sehr, und that ihnen durch sein errichtetes Regiment leichter Reuter vielen Schaden. Im folgenden Jahre lieferte er das Treffen bey Campo Santo, wo er aber nicht stark genug war den schon erfochtenen Sieg zu behaupten. Tapfer und klug bewies er sich aber, selbst nach dem Zeugnisse seiner Feinde. Sein König erhob ihn dafür zum General-Kapitain seiner Armeen. Die Stärke der Feinde hinderte ihn beständig an großen Unternehmungen, und die englische Flotte, die im mittelländischen Meere kreutzte, ließ ihm keinen Succurs zu. Endlich durch das Bündniß mit Neapel 1744, bekam er so vieles Volk, daß er dem Fürsten Lobkowiz sich entgegen stellen konnte, und ihn nöthigte, mehr auf Vertheidigung als Angrif zu denken. Der König erhob ihn dafür zum Grafen. Nach diesem bekam der Infant von Spanien das Hauptkommando. Gages eroberte aber Valenza, und half das meiste zur Eroberung von Mayland, welches aber wegen der überhandnehmenden Macht der österreichischen Truppen, und glücklicher Progressen der Sardinier wieder verlassen werden mußte. In dem Treffen bey Piacenza den 15 May 1746 hatte er den linken Flügel unter seinem Befehl. Aber dieses Treffen gieng, wie das folgende bey Rottofredo den 10 August, verlohren. Doch gieng Gages mit bewundernswürdiger Klugheit über den Po. Den 16 August übergab er das Kommando dem General de la Mina, und gieng nach Madrid. Der König machte ihn 1749 zum Viece Re von Navarra. Er nahm seine Wohnung in Pampelona, wo er 1753 den 31 Jan. starb, alt 75 Jahre. Man schätzt ihn für einen der verständigsten Generale, der aber wegen zu eingeschränkter Macht nicht so viel thun konnte, als man von seiner Klugheit und Erfahrung erwarten durfte.

da Gagliano, (Johann Baptist), ein berühmter florentinischer Musicus, der verschiedene gut aufgenommene Werke in Druck gab. Er lebte 1643.

Gajanus, ein alexandrinischer Bischoff im sechsten Jahrhundert, das Haupt einer ihm nachgenannten Secte der Gajaniten, die in der Lehre von der menschlichen Natur Christi Irrthümer ausbreiteten.

von Gaisrück, (Franz, Graf), österreichischer Generalfeldmarschall. In dem Bayerischen Kriege eroberte

berte er Braunau, worauf ganz Bayern Oesterreich unterworfen wurde. Auch am Rhein bewies er große Kriegserfahrung. Für seine Dienste schenkte ihm die Kaiserinn die Herrschaft Neukirchen; und nachdem er 1754 Generalfeldmarschall geworden, so kam er als commandirender General nach Slavonien. Er starb 1769 unvermält. Die jetzigen Grafen von Gaisrück sind Nachkommen von **Carl Joseph**.

de la Galaisier, (Anton Martin Chaumont), des Kais. Stanislaus Kanzler aus Namur, eines Leinehändlers Sohn. Sein Vater machte sich durch den Actienhandel reich, und der Sohn durch Heirath mit des Finanzministers Grafen von Vignory Tochter, große Verwandte, die ihm zu Ehrenstellen halfen. Er hatte vielen Stolz, daß er sogar der Herzoginn Elisabeth Charlotte unhöflich begegnete. Er starb 1750 den 1. May.

Galandi, ein gelehrter Abt in Venedig, der die schätzbare Bibliothek der Kirchenväter heraus gab. Er starb daselbst 1779.

Galeazzus Sabatinus, ein geschickter Musicus um 1650. Die Vollkommenheit des Claviers hat ihm sehr vieles zu verdanken.

Galiani, (Bernardo), ein gelehrter Neapolitaner, der 1758 den Vitruv ins Italienische übersetzte, und mit wichtigen Anmerkungen begleitete. Da er selbst die Baukunst sehr wohl verstund, so bekam diese Ausgabe viele Vorzüge vor andern.

Galiczin, Goliczin, (Michael Michaelowiz, Fürst), Großadmiral von Rußland. Sein Vater, Michael Andreowitz, starb zu Anfang dieses Jahrhunderts Er ist 1680 gebohren. Peter II. nahm ihn 1728 als einen durch Reisen und Wissenschaften gebildeten Mann in geheimen Rath. Die Kaiserinn Anna gab ihm das Gouvernement von Astrakan. Ivans Mutter machte ihn zum Senator, in welcher Würde ihn Elisabeth bestätigte, und zugleich zum Vice-Admiral machte. Als sie im Jahr 1752 nach Moskau reisete, gab sie ihm die Regierung aller Staatsgeschäfte, und machte ihn gleichsam zum Statthalter. Er verwaltete die Geschäfte mit vielem Ruhm und Ansehen, daher sie ihn nach ihrer Zurückkunft zum Präsidenten im Admiralscollegio aufstellte, und in das geheime Conferenzcollegium aufnahm. Bey der Thronbesteigung Peter III. bat er um seine Entlassung, erhielt sie auch, mußte aber auf Befehl der jetzigen Kaiserinn seine Bedienung wieder annehmen. Weil er aber sehr schwach wurde; so willigte sie doch in seine neugesuchte Entlassung. Er gieng hierauf nach Moskau, wo er 1764 im Junius starb. Sein Sohn, **Alexander Michaelowiz** ist Generalfeldmarschall, der Division von Liefland, und **Demetrius Michaelowiz**, bevollmächtigter Minister am KK. Hofe. Seines Bruders Sohn, Fürst **Peter**, hat sich gegen die Conföderirten und den bekannten Pugatschew sehr tapfer bewiesen, blieb aber 1775 in einem Duell, alt 52 Jahre, als General-Major.

de la Gallisoniere, (Marquis), französischer Generallieutenant zur See. Er war einer von den Commissarien, welche die Gränzstreitigkeiten in Amerika zwischen Frankreich und England durch einen Vergleich abthun sollten. Als hierauf zwischen beyden Völkern 1755 der Krieg ausbrach, so bekam er das Commando über die Esquadre, welche 1756 im April nach Minorka segelte.

gelte. Er sperrte den Hafen von Mahon, und dekte die Belagerung der Vestung St. Philipp. Der englische Admiral Byng wollte zwar der Vestung zu Hülfe kommen. Er lieferte ihm aber den 20 May ein so glückliches Gefechte, daß Byng sich zurücke ziehen mußte, und die Vestung mit der ganzen Insul erobert wurde. Die französische Flotte kehrte hierauf nach Toulon zurück, wo er auf die englischen Esquadren genaue Aufmerksamkeit hatte, daß sie nichts unternehmen konnten. Im September bekam er die Wassersucht, und wollte deswegen nach Paris gehen; starb aber unterwegs zu Nemur im Octob. Seine Wittib bekam 6000 Livr. Pension.

Gallade, (Peter), ein Exjesuite, gebohren zu Lorch 1708. Er war Lehrer des Rechts in Heidelberg, machte sich durch seine Gelehrsamkeit bekannt, und starb 1780.

Galli, (Anton Andreas), ein gelehrter Kardinal in Bologna, gebohren 1697. Da er als General des Ordens der Canonicorum St. Salvators in Rom sich aufhielt, kam er bey Benedict XIV. wegen seiner Gelehrsamkeit in große Achtung, daß er ihn 1753 zum Kardinal machte. Er war sehr arm, die vielen Pensionen aber und grossen Geschenke setzten ihn in Stand, seine Würde schicklich zu bekleiden. 1755 wurde er Großpönitentiarius. 1767 den 25 Merz starb er.

Gallisch, (Friedrich Andreas), ein junger Lehrer der Medicin in Leipzig, der viele Einsichten in die ökonomischen Wissenschaften hatte, war auch Mitglied der ökonomischen Gesellschaft; er starb 1783. alt 29 Jahre.

Gallus, s. **Händel**.

Gallus, (Cajus Sulpicius), ein berühmter, gelehrter, und tapferer Römer; der erste aus diesem Volke, der die Finsternisse berechnen konnte. Als Consul bezwang er die Ligurier, und triumphirte über sie. Mit dem Dichter Ennius hielt er genaue Freundschaft. **Gallus Vibius**, ein Zeitgenosse Augusts, der nach Cicero den größten Rom in der Beredsamkeit hatte.

Gallowin, s. **Gollowin**.

Galowkin, (Michael), ein berühmter rußischer Vicekanzler, Sohn des Großkanzlers, Grafen Gabriel. Unter der Regierung der Kaiserinn Katharina kam er schon in großes Ansehen, und wurde als ein rechtschaffener untadelhafter Mann zu den wichtigsten Geschäften gebraucht. Die Kaiserinn Anna würdigte ihn vieles Vertrauens; unter der Regentschaft der Prinzeßinn Anna bekam er die Würde eines Vicecanzlers, ward Mitglied des geheimen Kabinets, und bekam die inländischen Geschäfte zur Regierung. Er sah die Unternehmung des Grafen Ostermanns nicht gern, mußte aber doch in seinen Vorschlag, die Regentinn zur Kaiserinn zu erklären, willigen. Als daher Elisabeth die Kaiserliche Würde annahm, war er einer von den vornehmsten Staatsgefangenen, und bekam den 27 Jenner 1742 das Todesurtheil, welches aber in eine ewige Verbannung nach Siberien mit Verlust Ehre und Guts verwandelt wurde. Er wurde sodann nach Germanga gebracht, wo er starb. Die jetzigen Grafen **Galowkin** sind Nachkommen seines Bruders **Alexander**.

Gambara, (Veronica), eine gelehrte italienische Fürstin, die nicht nur selbst eine gute Schriftstellerinn war, sondern auch die Gelehrten sehr schätzte, und ihre Gesellschaften

in ihrem Hause zu Bologna halten ließ. Carl V würdigte sie seiner besondern Gunst.

Gamurrini, (Eugen), ein gelehrter Benediktiner am Hofe des Großherzogs **Cosmus III**, wo er anfangs als französischer Agent stund, und von K. Ludwig XIV sehr hoch gehalten, und mit seinem Bildnisse beschenkt wurde. Er hat sich viele Mühe gegeben, die italienische Genealogie in Ordnung zu bringen, arbeitete auch an einem großen Werke, **Geschlechtsregister der europäischen Fürsten**. Große Steinschmerzen hinderten ihn aber an dessen Vollendung, und er starb 1692, 70 alt.

Ganser, (Benno), ein gelehrter Benedictiner im bairschen Kloster zu Oberaltaich. Er ist 1728 zu München gebohren, war anfangs Professor in Salzburg, seit 1766 aber zu dem Kloster Oberaltaich. Er hat allerley geschrieben, wagte sich auch, aber nicht zu seiner Ehre, an eine Widerlegung des Veremund von Lochstein. Hingegen seine Schriften, die in die Naturgeschichte einschlagen, brachten ihm Ruhm, und wegen 2 derselben beehrte ihn die bairsche Akademie mit silbernen Medaillen, und nahm ihn unter die Mitglieder auf. Er starb 1779 den 5 August.

Gardelle, (Robert), gebohren 1682 in Genf, ein geschickter Maler, der sich durch die Menge und Schönheit der Werke auszeichnete. Er arbeitete in Cassel, Berlin, Paris ꝛc. In seinem Vaterlande sind wenige Häuser, wo nicht Stücke von ihm sind. Er starb 1766, alt 84 Jahre.

de la Gardie, (Magnus Julius, Graf), ein verdienter schwedischer Reichsrath. Seine Familie kam im 16 Jahrhundert aus Frankreich nach Schweden, wo sein Vater Graf **Axel** 1710 gestorben ist. Als 1718 die Souverenität abgeschafft wurde: so ward er Reichsrath und Präsident des Kommerzienkollegiums. Bey den Friedensschlüssen mit Preussen, Dännemark und Rußland war er Bevollmächtigter, und bald darauf wurde er Oberhofmarschall, in welcher Würde er auch im Jahre 1741 im Mai gestorben ist.

von Garelli, (Pius Nicolaus), kaiserlicher Leibmedicus und Oberbibliothekar, ein gebohrner bolognesischer Ritter, wo er Professor war. Seine Gelehrsamkeit, und vortreflicher moralischer Charakter brachten ihm die Gnade Carl VI, daß er ihn zu seinem Leibmedikus annahm. Er starb 1739 mit Hinterlassung eines Vermögens von anderthalb Millionen, und einer vortreflichen Bibliothek. Er hatte nur einen Sohn und eine Tochter. Der erste starb aber gleich nach ihm; und die Tochter verheyrathete sich mit dem Hofkammerrath **Suttner**, dessen Vermögen nicht geringer war, als das ihre.

Garners, (Johann), ein Sohn des hamburgischen Syndicus, auch **Johann**, gebohren zu Hamburg, 1628. Er machte sich durch seine glückliche Kuren, und verschiedene gute Schriften berühmt und reich, und starb 1700, den 29 May. Sein Bruder, **Vincenz**, war Syndicus in Hamburg, wo er große Gewalt hatte, muste aber wegen geheimen Briefwechsels mit dem Holstein-Gottorpischen Premierminister Kielman, flüchten, und gieng 1677 nach Schweden. Nach einiger Zeit wurde er auch hier eines Staatsverbrechens schuldig gemacht, muste Schweden verlassen,

und

und starb zu Bardowick im Privatstande.

Garrick, (David, Esquire), der gröste Schauspieler. Er war von geringer Herkunft, hatte aber glückliche Theaterbildung, und viele Geschmeidigkeit. Hamlet und Lear spielte er am besten. Seinem moralischen Charakter nach hatte er vielen Geitz, und konnte seinen besten Schauspieler Foot viele Monate lang ins Gefängniß setzen, und darinn schmachten lassen. Im Jahre 1776 gieng er vom Theater, litt die fürchterlichsten Steinschmerzen, und starb mit großer Marter daran 1779 den 20 Jänner zu London. Er hinterließ ein Vermögen von 4 Millionen Pfund Sterlinge. Lord **Camden**, sein trautester Freund, besorgte seine Beysetzung in der St. Weßmünster-Abtey.

Garzia, (St. Thomas), Erzbischof von Valencia, aus Villa nova. Seine Gutthätigkeit gegen die Armen, und seine Demuth, da er alle Ehrenstellen und Gnadenbezeugungen ausschlug, machten ihn zu einem der berühmtesten Augustinermönche. Da das Erzbistum zu Valencia ledig war, setzte der Secretar auf das Wahlbreve aus Versehen seinen Namen. Carl V bestättigte es aber doch. Garzia schlug es aber wieder aus, bis er von seinen Obern den Befehl des Gehorsams bekam. Er verwaltete hierauf sein Amt mit genauester Pünktlichkeit, und starb 1555, alt 60 Jahre. 1658 wurde er canonisirt.

Gasge, s. **Gages.**

Gaßner, (Johann Joseph), ein berühmter Exorciste aus Schwaben, gebohren 1727. Er war Pfarrer zu Klösterle in der Schweitz. Im Jahre 1774 trat er in Schwaben als ein Teufelsbeschwörer auf, und da er hier und da scheinbare Kuren in allerley Nervenumständen machte, so bekam er viele tausend Bewunderer. Das Kloster Sevlingen bey Ulm, und Ellwangen waren seine wichtigsten Schauplätze. Der Lermen, den er erregte, war sehr groß, und der Schriften, die für und wider ihn geschrieben wurden, sind sehr viele. Er selbst trat auch als Schriftsteller auf. Der Bischoff von Regenspurg, der ein großer Bewunderer von ihm war, gab ihm die Pfarre zu Bonndorf bey Regenspurg, wo er 1779 im April starb.

Gaspard, s. **Mascarenchas.**

Gasparini, (Francesco)), ein berühmter Musikus in Rom, der wegen seiner Rechtschaffenheit so sehr, als wegen seiner großen Kunst aller Orten in Ansehen stand. Quanz nahm 1724 Unterricht von ihm im Contrepunkt. Als Händel in Venedig war, stritt er mit ihm um den Vorzug. Hier hat er 25 Opern für das Theater geschrieben. Man eignet ihm auch die Erfindung des mit Instrumenten begleiteten Recitativs bey. Er starb 1730, 78 Jahre alt.

de Gasparis, (Johann Baptist), Lehrer der Staats- und Reichshistorie in Wien, gebohren zu Neuburg 1701. Er machte sich durch seine viele Gelehrsamkeit vieles Ansehen, und wurde Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, und starb 1769 den 28 Oktober.

Gastaud, (Franz), ein geschickter französischer Rechtsgelehrte zu Aix in Provence, studirte anfangs die Theologie, und predigte in Paris mit großem Beyfall, legte sich aber hernach auf die Rechtsgelehrsam-

samkeit, und ward nach erhaltener Dispensation aus Rom, Parlamentsadvokat, wo er viele wichtige Rechtssachen ausführte, sich aber die Ungnade des Hofes zuzog, nach Viviers verwiesen wurde, und daselbst 1732 starb. Seine Schriften werden geschätzt, besonders seine demasquirte Politik der Jesuiten.

Gaubisch, (Urban), ein verdienter Buchdrucker aus Meißen, gebohren 1502. Anfangs war er ein Augustiner, entlief aber zur Zeit der Reformation aus dem Kloster. Ungefähr fand ihn Luther, der ihn zu einem Buchdrucker nach Leipzig that. Im Jahre 1551 errichtete er eine Druckerey, in welcher die 2 ersten Theile von Luthers Schriften erschienen. Er wurde sodann zur Errichtung einer Druckerey in Eisleben berufen, wo er im Jahre 1592 starb.

Gaubius, (Hieron. David), ein berühmter Medikus in Leiden, gebohren zu Heidelberg 1705, den 24 Jänner. Verschiedene seiner Schriften werden hochgeschätzt, und für klassisch geachtet. 1720 ward er Professor, 1775 legte er seine Lehrstelle nieder, und starb 1780, den 29 November.

Gauci, (Philipp Josias), Patriarch von Konstantinopel, gebohren zu Rom 1691. Im Jahre 1768 wurde er wegen einer beschuldigten Verrätherey gefangen gesetzt Es war an dem, daß er deßwegen zum Tode verurtheilt wurde. Bey einer genauern Untersuchung aber fand man ihn unschuldig. Er starb darauf im Jahre 1771, den 15 Jänner.

Gaudot, ( ), königlich preußischer Generaladvokat in Neufchatel. Als diese Stadt 1766 wegen der Verpachtung der königlichen Gefälle mit dem Könige in Streit kam; so wurde er nach Bern als dem Schiedsrichter beyder Parthien geschickt, und war so glücklich, ein günstiges Urtheil für den König auszuwürken. Als er darauf 1768 den 24 April nach Neufchatel zurück kam; so entstund große Unruhe unter dem Volke, das sich zusammenrottete, in sein Haus eindrang, und ihn mit etlichen Schüssen tödtete. Seiner Wittwe mußten hierauf von den eingezogenen Gütern der Schuldigen 4000 Thaler bezahlt werden.

Gaudlitz, (Gottlieb), ein würdiger Prediger in Leipzig, gebohren zu Leisnig 1694. Er hat unter eigenem und dem angenommenen Namen, **Christian Friedrich Taube** verschiedene gelehrte und erbauliche Schriften herausgegeben. 1741 nahm er die Doktorwürde an, und starb 1745.

Gaupp, (Johann), ein gelehrter Prediger in Lindau, wo er 1667 gebohren ist. Auf dem Gymnasium zu Ulm gewann er die Mattheſin lieb, die er neben der Theologie auch auf den Universitäten hauptsächlich trieb, und auch in seinem Pfarramte, das er 1694 erhielt, beständig fortsetzte. Er legte in seiner Vaterstadt ein Observatorium an, schrieb Gnomonicam, mechanicam universalem, und that bey dem corpore Evangelicorum gut aufgenommene Vorschläge, wegen der Osterdifferenz. Im Jahre 1738 starb er.

Gaus, (Georg Friedrich), Garnisonsprediger in Stuttgard, der sich durch verschiedene gute Gedichte bekannt gemacht hat, starb 1777, den 9 Hornung.

Gayling, (Johann), der erste evangeli-

gelische Prediger im Herzogthume Würtemberg aus Ilsfeld. Schon 1520 lehrte er nach Luthers Grundsätzen, wurde aber aus dem Lande gejagt, da es von den Spaniern und Oestreichern besetzt war. **Georg**, Marggraf von Anspach, gab ihm darauf die Pfarre zu Feichtwangen, und nach hergestellter Ruhe in seinem Vaterlande zu Weinsperg. Zur Zeit des Interims gieng er wieder auf einige Jahre aus dem Lande. Hernach wurde er Pfarrer zu Bottwar, wo er auch im Jahre 1559 starb.

Gazola, (Joseph), kaiserlicher Leibmedikus, gebohren zu Verona 1661. Im Jahre 1686 errichtete er in seinem Vaterlande die Akademie der Wahrheitsforscher, die sich vornemlich mit der Experimentalphysik beschäftigte. Hierauf gieng er mit dem venetianischen Abgesandten de Pesaro nach Spanien, wo er seine Enthusiasmos medicos, politicos et astronomicos der Königinn zueignete, die ihn dem Kaiser Leopold empfahl, daß er ihn 1692 zu seinem Leibarzte annahm. 1697 gieng er wieder nach Hause, wo er 1715 starb.

Gebauer, (Georg Christian), ein großer Rechtslehrer zu Göttingen, gebohren 1690 zu Breßlau. In Leipzig studirte er, und wurde 1727 Lehrer des Lehenrechts. 1733 kam er als Hofrath und erster Lehrer nach Göttingen, und lehrte daselbst bis 1773 den 29 Jänner, da er starb. Seine Schriften, historische, juristische und statische, haben wegen ihres innern Werths allgemeinen Beyfall erhalten. 1776 kamen seine akademischen Schriften in einer Sammlung heraus. In eben dem Jahre lieferte Georg August Spannenberg den 1sten Theil des Corporis Juris; aber die Arbeit entsprach der Erwartung nicht vollkommen.

Gebel, (Georg), ein berühmter Kapellmeister zu Rudolstadt, gebohren zu Breßlau 1709, wo sein Vater Organist war, und ihn so frühzeitig zur Musik bildete, daß er schon im 6ten Jahre die Orgel schlug. Im 12 Jahre durfte er ihm schon die Orgel in Oels, wohin er berufen wurde, anvertrauen. Im 20 Jahre bekam er die zwote Organistenstelle in Breßlau, und zugleich machte ihn der Herzog zu seinem Kapellmeister. 1739 kam er zu der berühmten Brülischen Kapelle, bey welcher der Minister ihn das Panthaleon lernen ließ. 12 Jahre war er in Dreßden, worauf er einen Ruf nach Rudolstadt annahm. Er arbeitete überaus viel, daher seinen meisten Stücken die Feile fehlt. Zugleich liebte er die Malerei zu viel, welche ihn seiner Frauen Bruder, Mignaturmaler in Dreßden gelehret hat. In Rudolstadt war er nur 6 Jahre, als er starb, 1753 den 27 September. Sein Bruder, **Georg Sigmund**, war auch ein geschickter Componist und Clavierspieler, auch Organist in Breßlau.

Gebhardi, (Johann Ludwig Levin), Lehrer der Geschichte an der Ritterakademie zu Lüneburg. Den grosten Theil seiner Nebenstunden brachte er mit genealogischen und historischen Untersuchungen zu. So entstund sein großes genealogisches Werk, das ihn immer im Andenken erhalten wird. Und da er bey der Fortsetzung dieses Werks vieles in der Genealogie ungewiß fand; so kamen seine genealogischen Abhandlungen zu Stande, von welchen er noch den 3ten Theil, und die 3 ersten Stücke des 4ten Theils her-

herausgab. Nach seinem Tode, der 1664 den 10 November erfolgte, gab sein Sohn **Ludwig Albrecht**, auch Professor an der Ritterakademie, die weitern Abhandlungen mit dem Leben seines Vaters heraus. Dieser arbeitet auch an der allgemeinen Weltgeschichte, und hat mehrerere andre gute Werke gestiftet.

Gehr, (Johann Adam), ein Leipziger Prediger, ein schwacher Antagoniste der Leibnizianer und Wolfianer. Er ist 1676 zu Freyburg in Thüringen gebohren, lernte die Schreiberey, und war schon Verwalter, da es ihm einfiel ein Pfarrer zu werden. Er gieng also 1700 nach Leipzig, studirte 5 Jahre daselbst, und erhielt eine Pfarre. 1743 den 4 Jänner, starb er.

Geiger, (Christoph Friedrich), Lehrer der Geschichte in Marburg, gebohren zu Nürnberg 1712, den 13 Marz. Er beschäftigte sich mit Uebersetzungen, und eignen Ausarbeitungen, ward 1750 Lehrer der Geschichte, und starb 1769.

Geißler, (Christian Gottlieb), ein berühmter Maler in Genf, gebohren 1719 in Augspurg. In Nürnberg arbeitete er an dem vortreflichen Regenfusischen Conchilienwerke, und in Zürch malte er die Pflanzen zu dem großen botanischen Werke des berühmten Geßners, stach sie auch in Kupfer. Er gieng darauf nach Genf, wo er mit vielem Ruhme ezte.

Geist, s. **Hagen**.

Gelder, (Arn.), ein großer Maler, Rembrands Schüler und Wetteiferer. Seine Arbeiten wurden hoch bezahlt, und sehr gesucht. Er starb 1727 in seiner Vaterstadt, Dordrecht, alt 82.

Gellert, (Christian Fürchtegott), ein Leipziger Gelehrter von großen Verdiensten, einer der ersten Beförderer des guten Geschmacks und grosser Sittenbesserer. Er ist 1715 zu Großenhainichen bey Freyburg gebohren, und studirte in Leipzig. Er war schon über 30 Jahre alt, da er sich als Schriftsteller zeigte. Aber dafür waren auch seine ersten Schriften schon Meisterstücke. Seine Fabeln, Briefe, Gedichte, alles, was er der Welt gab, sind plan, leicht, ohne Schwulst, Kinder der Natur. Seine Moral ist gründlich, überzeugt, und greift ans Herz. Er war zwar seit 1751 nur ausserordentlicher Lehrer auf der Universität. Aber an Ruhm hatte er den Vorzug vor allen. Selbst der große gekrönte Philosoph würdigte ihn eines besondern Umgangs, so oft er in Leipzig war. Seine Gesundheitsumstände waren immer schwach, aber er trug seine Leiden mit männlicher Geduld, und war dabey nur desto sanfter, liebreicher, theilnehmender an anderer Leiden. Zu früh brachten sie ihn ins Grab 1769, den 13 December. Bey seinem Tode kam ein Schwarm Verse an Tag. Cramer und Lavater waren würdige Dichter darunter. Der erste beschrieb auch sein Leben. Und Grave in Leipzig gab seine Schriften und seinen Charakter heraus, auch vermischte Anmerkungen über seine Moral. 1773 ließen ihm seine Freunde durch den Leipziger Bildhauer Schlegel ein Monument machen, welches im August auf dem Johannis Kirchhofe aufgestellt wurde.

Geminus, Geminius, ein Mathematiker von der Insel Rhodus, kurz vor Ciceros Zeiten. Seine Schriften waren den Alten lieb. Seine Elementa Astronomiä hat

Peta-

Petavius mit Anmerkungen herausgegeben. Ein anderer **Geminus, Comödus** zugenannt, war ein vortreflicher Musikus, des K. M. Aurelius Lehrer. Unter allen Sängern im römischen Reiche soll er die lieblichste Stimme, und unter allen Instrumentenspielern die hurtigste Faust gehabt haben.

von Gemmingen, (Eberhard, Baron), KK. Generalfeldmarschallieutenant, gebohren 1687. Er diente dem kaiserlichen Hause über 50 Jahre. Schon 1708 gieng er zu Felde, und erwarb sich von jeher viele Ehre. 1749 wurde er Commandant zu Luxemburg, und 1754 Generalfeldmarschall. 1767 den 3 Jänner, starb er. Sein Sohn **Sigmund** ist auch Kais. Kön. Generalfeldmarschallieutenant. **Hans Weiprecht** war Kurbraunschweigischer geheimer Rath, und starb 1781, alt 57.

Genesius, (Jos.). Ein byzantinischer Geschichtschreiber, der das Leben der griechischen Kaiser von 813 bis 89 beschrieb. Ein MSC. davon ist auf der Leipziger Universitätsbibliothek, aber auch schon in der Sammlung der byzantinischen Historienschreiber abgedruckt.

Generanus, (Peter), der bekannte Uebersetzer der Smalkaldischen Artikel. Auf Kosten des Königes von Dännemark studirte er in Wittenberg, und speiste an Luthers Tische. Von 1546 an erhielt er verschiedene Predigerstellen in den deutschen dänischen Landen, und starb 1584.

Gengemer, (Gottlieb Burch.), ein gelehrter Prediger und Probst in Stargard. Er hatte eine vorzügliche Kenntniß der Naturgeschichte, und besonders der Lithologie, wovon im Hamburgischen Magazin verschiedne Proben sind. 1771 den 20 Mai starb er.

Gennari, (Benedikt), ein berühmter Maler aus Bologna. Der Ruhm von seiner Kunst verschafte ihm einen Ruf nach England, wo er Jakobs II erster Maler wurde. Er kam sodann wieder in sein Vaterland, wo er 1715, alt 82 starb.

Gensch von Breitenau, (Christoph), ein verdienter dänischer Minister. Erst war er Holsteinplönischer geheimer Rath, und vertheidigte die Rechte seines Fürsten auf Oldenburg und Delmenhorst, sehr gut, daß der König von Dänemark zu einem Vergleich bewogen wurde. Hernach machte ihn der König zum Kanzler dieser beyden Grafschaften, und ferner zum geheimen Rath und Oberamtmann von Schleswig und Holstein. 1706 bat er um seine Entlassung, gieng nach Lübeck, und starb da 1720. Er hat sehr gute Schriften hinterlassen.

Gentili, (Anton Xaver), ein gebohrner römischer Marchese 1681. Noch nicht 8 Jahre alt, bekam er schon die Tonsur, und im 18 die Doktorwürde, und stiftete die Akademie der H. J. Maria, zur Untersuchung wichtiger Rechtssachen. Da die grösten Rechtsgelehrten und Staatsmänner daran Theil nahmen: so bildete er sich früh zu einem geschickten Rechtsverständigen, und machte sich zu großen Geschäften brauchbar. Die Päbste bedienten sich seiner bey wichtigen Congregationen, und Clemens XII machte ihn zu seinem Datarius; und da er ihn 1731 den 24 September zum Kardinal erhob, machte er ihn zugleich zum Prodatarius. Er war einer von den Günstlingen dieses Pabstes. Der portugiesische Hof

suchte ihn daher zu seinem Vortheile zu gewinnen, und machte ihm ein großes Geschenk mit einem kostbaren Weihkessel mit Diamanten besetzt. Der Kardinal merkte aber die Absicht, und schickte das Geschenk zurück. Auch Benedikt XIV zog ihn in den wichtigsten Angelegenheiten zu Rath, und bediente sich seiner mit vielem Nutzen in Verbesserung der Finanzen. 1753 den 4 März starb er am Schlage. Sein Bruder, **Philipp**, Obrist des päbstlichen Regiments der Korsen, starb nur 6 Tage vor ihm.

Gentilotti, (Johann Benedikt), Bischof zu Trient, gebohren 1672. Er studirte mit ausserordentlichem Fleiße die griechische und orientalische Sprachen, daher ihn Kaiser Leopold zu seinem Bibliothekar machte. Er brachte in diesem Amte einen sehr mühsamen Katalog von den geschriebenen Codicibus dieser Bibliothek von 10 Folianten zu Stande. 1725 wurde er zum Bischoffe zu Trient wider seinen Willen erwählt, und da er die Würde nicht annehmen wollte, vom Kaiser dazu genöthiget. Darüber grämte er sich, daß er krank wurde, und starb.

Gentius, (Georg), ein berühmter Sprachkenner, der bey vielen Staatsgeschäften gebraucht wurde, gebohren im Querfurtischen 1618. Als er in Leiden war, nahm er Gelegenheit mit dem türkischen Gesandten nach Konstantinopel zu gehen. Er war 7 Jahre in den Morgenländern, und hatte ihre Sprachen vollkommen erlernt. Nach seiner Zurückkunft machte ihn Johann Georg II, Kurfürst von Sachsen zu seinem Rath, und brauchte ihn zu seinem Dollmetsch schriftlich und mündlich. Sein letztes Geschäfte waren die Unterhandlungen mit dem tartarischen Gesandten in dem Lager vor Stettin, wohin ihn **Friedrich Wilhelm** 1677 berief. Er wurde hierauf im Kopfe wirre, seltsam in seiner Aufführung, und dadurch zum Gespötte, daß er 1687 in Verachtung und Armuth in Freiberg starb.

Georg I, Ludwig, König von Großbrittannien, gebohren 1660, den 28 Mai. Sein Vater war **Ernst August**, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, und erster Kurfürst, die Mutter aber **Sophia**, Tochter des Kurfürsten von der Pfalz, **Friedrichs** V. Da sein Vater 1698 starb, folgte er ihm in der Regierung, und erbte 1705 nach des Herzogs zu Zelle **Georg Wilhelms** Tode auch die Zellischen Lande, und hatte also ausser Wolfenbüttel, die Braunschweigischen Länder alle. 1708 wurde er in das Kurfürstliche Collegium eingeführt; und 1714 wurde er König von Großbrittannien. Seine Mutter war eine Enklinn des Königes **Jakobs** I, dessen Tochter **Elisabeth** sie dem Kurfürsten von der Pfalz, **Friedrich** V gebahr. Weil nun die Nachkommen seines Sohnes **Carls** I aus England vertrieben waren, so wurden die Nachkommen der Königinn **Elisabeth** zu Erben der Krone erklärt. Dieß geschah durch einen förmlichen Parlamentsschluß 1706. Die Königinn **Anna** suchte zwar dem Prätendenten, ihrem Bruder, die Krone nach ihrem Tode zu verschaffen; sie starb aber, ehe sie ihr Vorhaben zu Stande bringen konnte, 1714. Als daher der Kurfürst **Georg** nach London übersegelte, wurde er den 31 Oktober 1714 zum Könige gekrönt. Man hatte sichs versehen, daß zum Besten des Prätendenten

Unruhen

Unruhen entstehen würden. Es geschah auch in England und Schottland. Sie wurden aber bald gestillt: da bey Preston 4000 auf einmal gefangen genommen wurden, und der Herzog von **Argyle** mit den zu Hülfe gekommenen Holländern die Schottischen Rebellen zerstreute, und den Prätendenten zwang, nach Frankreich zurück zu fliehen. König Georg herrschte sodann mit großem Ansehen und Ruhm, machte die berühmte Quadrupelallianz, und zwang Spanien zu Annahme derselben; schickte wider Rußland eine Flotte in die Ostsee, wodurch Schweden von den Feinden geräumt wurde. Hernach brachte er das Hannovrische Bündniß, das dem Wienerbündnisse entgegen gesetzt war, zu Stande, und hinderte dadurch vornemlich die Errichtung der ostindischen Handlung. Unter diesen Begebenheiten starb er 1727, den 22 Junius, auf einer Reise nach Deutschland zu Osnabrück an einem Schlagflusse. Ihm folgte

Georg II, August, gebohren 1683, den 30 Oktober. Er hatte viele Neigung zum Kriegswesen, und wohnte daher 1708 dem Feldzuge in den Niederlanden bey, wo die Alliirten den großen Sieg bey Oudenarde über die Franzosen erfochten. Hier setzte er sich aber der Gefahr aus, daß ihm ein Pferd unter dem Leibe getödtet wurde. Daher wurde ihm nicht mehr gestattet, zu Felde zu gehen. Bey seines Vaters Regierungsantritt kam er mit nach England, und wurde zum Prinzen von Wallis erklärt. Als hernach 1716 der König nach Deutschland reiste, erhielt er die Regierung des Reichs, doch mit der Einschränkung nichts Wichtiges zu unternehmen, ohne von Hannover aus dazu Befehl zu haben. Er band sich aber nicht so genau daran, und machte sich auch durch seine Herablassung bey der Armee zu sehr beliebt. Er zeigte ihnen wohl selbst die deutschen Kriegsübungen. Der Vater war also bey der Zurückkunft im Reiche nicht sehr mit ihm zufrieden. Es kam zu einem sichtbaren Widerwillen zwischen Vater und Sohn, der zuletzt so groß wurde, daß der Prinz den Pallast zu St. James verlassen mußte. Fast 3 Jahre lang kam er nicht an Hof, bis durch einige Minister 1720 den 4 Mai eine Aussöhnung bewirkt wurde, und der Prinz dem Vater eine vorgeschriebene Abbitte that. Zu der Regierungsverwaltung wurde er aber nicht mehr gezogen, kam auch nie mit nach Deutschland. 1727 den 22 Oktober wurde er zum Könige gekrönt, und führte 33 Jahre lang eine mit den grösten Begebenheiten durchflochtene Regierung. Die bey dem Antritte derselben herrschende Streitigkeiten mit Spanien wurden durch den Traktat zu Sevilien beygelegt, so wie 1731 mit Oestreich, worauf der Admiral Vager den Infanten **Don Carlos** nach Italien überbrachte, und ihn in den Besitz von Parma einsetzte. Bis 1740 lebte Großbrittannien im Frieden, aber die Generalaccise auf Wein und Taback, welche die Regierung einführen wollte, machten beynahe einen Aufruhr im Lande, der auch ausgebrochen wäre, wenn man nicht von der Accise abgestanden hätte. Und die darauf eingeführte Brantenweinsakte verursachte wirklich viele Ausschweifungen des Pöbels, wozu die blutigen Auftritte zwischen den englischen und irrländischen Webern, und der Aufruhr in Edenburg kam. Doch brachten die zu Hilfe genom-

menen Soldaten bald wieder Ruhe. Nun entstund zwischen dem Könige und seinem Prinzen ein Zwist, daß dieser mit seiner ganzen Familie den Pallast zu St. James räumen muste, und nicht einmal seine sterbende Mutter besuchen durfte, auch allen Ministern verbothen wurde, ihm eine Aufwartung zu machen. Bis auf das Jahr 1742 daurte das Mißverständniß, das vornemlich durch des Herzogs von Argyle und Pulteney Bemühung gehoben wurde. In der Zeit entstund ein Krieg mit Spanien. Die erste Gelegenheit dazu gab die großbrittannische Flotte, welche die portugiesische Küste bedeckte, daß Spanien nicht, wie es wollte, mit Portugall brechen kounte. Die Spanier fiengen darauf große Kapereien an, und die Streitigkeiten wegen der Gränzen in Amerika kamen dazu. Es erklärte daher Großbrittannien den 30 Oktober 1739 den Krieg wider Spanien, der, so lange Walpole das Ministerium beherrschte, ohne große Thaten geführt wurde. Inzwischen war auch der östreichische Successionskrieg ausgebrochen, in welchem der König anfangs einen Neutralitätstractat zu Hannover schlos. Aber nach Walpole Falle kamen 20000 englische Truppen der K. von Ungarn zu Hilfe, mit welchen sich 16000 Hannoveraner und 6000 Hessen, und ein östreichisches Kor vereinigte, wodurch dem französischen Glucke einige Gränzen gesetzt wurden. Auch wurde eine Flotte nach Neapel geschickt, welche den dortigen König zwang, an dem Kriege wider Oestreich keinen Antheil zu nehmen. Und Sardinien wurde durch Großbrittanniens Vermittlung zu einem Bundesgenossen von Oestreich gemacht. Und auch mit Preussen wurde eine Defensivalianz geschlossen. Der König gieng darauf selbst nach Deutschland, stellte sich an die Spitze der Alliirten Armee, und schlug die Feinde den 27 Junius 1745 bey Dettingen in einer blutigen Schlacht. Zur See aber hinderten die großbrittannische Flotte, die Feinde, die sie in Toulon eingeschlossen hielten, an großen Thaten. Spanien und Frankreich sannen indessen darauf, den Engländern eine wichtige Diversion zu machen. Zu dem Ende wurde der Prätendent 1744 mit einer Flotte ausgerüstet, die aber vom Sturm vernichtet wurde. Im Jahre 1745 kam er doch nach Schottland, eroberte Edenburg, und ließ sich zum Regenten des Landes ausrufen, und breitete sich immer weiter aus, bis sein Anhang in dem Treffen bey Culloden aufs Haupt geschlagen, viele tausend gefangen, und er selbst mit genauer Noth durch die Flucht gerettet wurde. Auch zur See gieng es glücklicher. Die Feinde wurden in etlichen Seetreffen geschlagen, und Cap Breton erobert. Aber die großen Thaten der Franzosen in den Niederlanden machten es nothwendig, daß zur Verstärkung der Landmacht das Bündniß mit Rußland geschlossen werden mußte, wodurch endlich auch Frankreich mit Ernst an den Frieden dachte, und unter den Siegen den Frieden in Aachen schlos. England opferte großmüthig alle seine Amerikanische Eroberungen in demselben auf, ob es gleich durch diesen Krieg über 40 Millionen Pfund Sterlinge Nationalschulden sich aufgebürdet hatte. Es entstund daher, wie es in England gewöhnlich ist, großes Murren unter dem Volke, ohne weitere Folgen. Man benutzte den Frieden zu Anlegung der Kolonie in Neuschottland, Erbauung der ausserordentlich prächtigen Brücke über

der Herrn v. Stahlenfels, und Verleihung der Lehen, als Lauterburg. Die Abzugsbriefe von der Frankisch-Ritter am Rhein Cantzley, und Verleihung der Lehen, als Ehrenberg, Hohenberg, Neuenstein, Ostheim, Rosenberg, Reinstein, Rosenberg, Reinstein, Rosenberg, Reinstein

ham und Pitt. Seinen Namen verewigt unter den Deutschen die vortrefliche Universität Göttingen, die er 1737, den 17 September einweihen ließ. Sein Nachfolger ist des Prinzen von Wallis **Friedrich Ludwig**, erstgebohrner Prinz K. **Georg** III.

Georg Albrecht Herzog von Sachsen-Barby, gebohren den 8ten April 1694. Sein Vater war **Heinrich**, der mit der Prinzessinn, **Elisabetha Albertina**, von Anhalt-Dessau vermählt war, und 1683 zur Reformirten Kirche trat. Weil sein älterer Bruder **Friedrich Heinrich** 1711 starb; so bekam er bey des Vaters Tode 1728 die Regierung, starb aber ohne Erben, und verließ seinen Antheil seinem Vetter, dem Herzoge von Weissenfels, **Johann Adolph**. Er war mit der Prinzessinn von Würtemberg-Oels, **Augusta Louisa** seit 1721 vermählt. Ihr freies und lebhaftes Wesen machte ihm aber eine mißvergnügte Ehe. Er sonderte sich von ihr ab, und scheidete sich 1732 ganz von ihr. Sie starben beide bald nach einander, sie 1739 den 5 Jänner, und er den 12 Junius.

Georg, der reiche Herzog von Bayern in Landshut, folgte seinem Vater, Herzog **Ludwig** dem Reichen in der Regierung 1479, und regierte bis 1503, da er ohne männliche Erben starb. Den Hausverträgen nach sollte Herzog **Albrecht** von München seine Lande bekommen. **Georg** haßte ihn aber, machte ein Testament, und setzte seinen Tochtermann den Pfalzgrafen **Ruprecht** zum Erben ein. Hierüber entstund ein Krieg, dem der richterliche Ausspruch des Kaisers ein Ende machte. **Albrecht** behielt den Besitz des Landes, aber es wurden alle Besitzungen, welche Herzog **Georg** in Schwaben hatte, vom Lande Baiern abgerissen, und dem Kaiser für seine Mühe zuerkannt.

Georg Ludwig, Prinz von Holstein-Gottorp, des Bischofs von Lübeck, und Administrators, **Christian Augusts**, jüngster Prinz, gebohren den 16 März, 1783. Er kam sehr jung in königlich-polnische Kriegsdienste, verließ sie aber, und gieng unter Preussen, und zeigte sich bey dem Feldzuge in Schlesien und Ueberfall von Sachsen mit vielem Ruhme, mehr aber in dem Kriege 1756. In der Schlacht mit den Russen bey Großjägerndorf warf er anfangs die feindliche Cavallerie übern Haufen, und machte eine fürchterliche Niederlage, nur war die preußische Armee zu schwach, die wiederholten Angriffe immer frischer Truppen auszuhalten. Wider die Schweden führte er unter Lehwald die Avantgarde, und jagte sie mit seinen Dragonern und Husaren bis Stralsund. Darauf besetzte er Mecklenburg-Schwerin, überfiel aber die bey seinem Aufenthalte daselbst vorgerückten Schweden mitten im Winter. Im Jahre 1758 kam er mit seiner Reuterey zu der Alliirten Armee, und half die Franzosen aus dem Bremischen jagen. Er war ihnen aller Orten auf dem Nacken, und machte viele Gefangene und große Beuten. Bey Crevelt that er große Thaten auf dem linken Flügel. Als aber die Alliirten nach dem verlohrnen Treffen bey Cassel in die Enge kamen: so wurde er bey Borken von einem französischen Kor überfallen, zog sich nach Olphen, kehrte aber unvermuthet wieder um, und schlug

den Feind aus dem eingenommenen Lager heraus. Man überfiel sodann die Franzosen bey Soest, und erbeutete ihr Lager. Im folgenden Feldzuge that er anfangs den Franzosen in Hessen sehr wehe; sie ängsteten aber dafür nach dem Siege bey Frankfurt ihn mit seiner Arriergarde sehr. In dem Treffen bey Minden hingegen vergalten seine Husaren alles gedoppelt, und machten wenige Tage hernach sehr reiche Beute, da die Bagage der französischen Generale ihnen in die Hände fiel, die ihnen der Prinz ganz überließ. Im Jahre 1760 muste er mit seinen Truppen zu der königlichen Armee nach Sachsen. Als der König Dreßden berennte, bekam er mit 20 Bataillons seinen Posten jenseits der Elbe, ward aber von 15000 Kaiserlichen angegriffen, und mußte sich, um nicht abgeschnitten zu werden, nach der Hauptarmee ziehen. In dem Treffen bey Torgau that er und General Ziethen der kaiserlichen Reuterei den meisten Schaden. Er kam darauf mit dem Könige nach Leipzig, und gieng nicht mehr zu Felde. Er schien zu noch größern Thaten bestimmt zu seyn; da ihn Peter III, seines Vaters Bruders Enkel, nach Petersburg rief, zum Generalfeldmarschall der russischen Truppen und Statthalter von Holstein mit einem Gehalte von 60000 Rubeln machte. Er wurde am kaiserlichen Hofe wie ein Prinz vom Geblüte behandelt. Aber des Kaisers Sturz rieß auch ihn mit. Er war in Petersburg, da sich Katharina II zur Kaiserinn ausrufen ließ, eilte zu den in der Residenz liegenden Truppen, um der Revolution vorzukommen, ward aber schnell arretirt. Doch erhielt er nach des Kaisers Tode sogleich die Freyheit, und wurde von neuem zum Administrator von Holstein während des Kronprinzen Minderjährigkeit ernannt. Auch machte ihm die Kaiserinn große Geschenke. Er gieng den 20 Julius von Petersburg ab, und hielt im December seinen Einzug in Kiel, starb aber schon den 7 September des folgenden 1763sten Jahrs an einem Schlagflusse. Kurz vorher den 7 August starb ihm seine Gemahlinn, eine Prinzessinn von Holstein-Beck, mit der er sich 1750, als einer verwittibten Gräfinn von Dohna vermält hat. Sein hinterlassener Prinz ist **Peter Friedrich Ludwig**, Coadjutor zu Lübeck, gebohren im Jahre 1755.

Georg Wilhelm, Bischof von Lüttich, s. von **Berghes**.

Georg Barbatus, gewöhnlicher der Reiche, ein aus der Reformationsgeschichte merkwürdiger Herzog von Sachsen, **Albrechts** des Stifters der Albertinischen Linie jüngerer Sohn, gebohren 1471 den 27 August. Er trat anfangs in geistlichen Stand, und ward Domherr von Maynz, verließ aber bey seines Bruders Tode den geistlichen Stand, und ward regierender Herzog. Er hatte viele Gelehrsamkeit, schrieb auch seines Vaters Thaten lateinisch, und verschiedenes wider Luthern, den er aufs äusserste haßte. Auch seinem Secretär **Emser** befahl er, wider ihn zu schreiben. Luther begegnete auch beyden hastig. Daher wurde der Herzog noch mehr aufgebracht, daß bey seinen Lebzeiten kein Anhänger Luthers in seinem Lande bleiben durfte. Er starb 1530, alt 58.

Georgi, (Christian Sigmund), ein Theologe in Wittenberg, gebohren zu Lückau in der Lausitz 1702.

Seit 1726 lehrte er die Philoſophie, und ſeit 1749 die Theologie in Wittenberg, und brachte der Univerſität vielen Nutzen. 1771 den 2 September ſtarb er. Seine Schriften, welche ſich meiſtens auf die bibliſche Philologie beziehen, ſind Beweiſe ſeines Fleißes, und ſeiner Einſicht.

de St. Georgio, (Adolph), ein gelehrter Piariſte aus Mähren. Er hatte von den neuen und alten Sprachen große Kenntniſſe, ſchrieb noch jung in der Ebräiſchen von der Zukunft des Meſſias, um die Juden zur Ueberzeugung der Wahrheit der Chriſtlichen Religion zu bringen, predigte ihnen auch öfters in dieſer Abſicht. Durch dieſe und andere gelehrte Arbeiten, und durch ſeine Sanftmuth machte er ſich überaus beliebt, ward verſchiedener angeſehener Prälaten Theologe, K. Carls VI Rath, Biſchof von Neuſtadt, und 1732 zu Raab, in welcher Würde er im Jahre 1743 im November ſtarb.

Gerai, ſ. **Kerim Gerai.**

Gerlacher, (Theobald), ein verdienter Lehrer zur Zeit der Reformation, der aus der untern Pfalz in Weil wegen ſeiner lutheriſchen Lehre vertrieben wurde, aber ſodann in Nördlingen reformirte, und zuletzt in Marpurg Profeſſor wurde, wo er 1554 ſtarb, aber manche gute Schriften hinterließ.

St. Germain und **St. Germano**, ſ. **Saint Germain.**

von Germershauſen, (Johann Stephan), preußiſcher Appellationsrath von gründlicher Rechtsgelehrſamkeit und Fleiß, der dem königlichen Hauſe 37 Jahre rechtſchaffen und untadelhaft gedient hat, ſtarb 1774, den 19 Merz zu Berlin, alt 66 Jahre.

Germon, (Bartholomäus), ein gelehrter Jeſuit aus Orleans, der vornemlich wider Mabillon die Ungewißheit der Urkunden behauptete. Er gab dadurch zu vielen Unterſuchungen in der Diplomatik Anlaß. Mabillon ſelbſt machte um ſeinetwillen ein Supplement zu ſeiner Ars diplomatica. 1718 ſtarb Germon etlich und 50 alt.

Gerochus, auch **Gerhohus**, ein gelehrter Probſt im Kloſter Reichersberg in Bayern, gebohren zu Polling 1093. Er ſtudirte mit vielem Fleiße, und ward Vorſteher der Augſpurgiſchen Schule. 1132 machte ihn aber der Biſchof von Saizburg, Conrad, um ſeiner Gelehrſamkeit willen zum Probſt. 1169 ſtarb er. Er hat vieles geſchrieben, das zum Theil gedruckt iſt, worunter beſonders ſeine hiſtoriſchen Nachrichten von K. Heinrich IV und V nützlich ſind.

von Gersdorf, (Graf, Nicolaus Willibald), kurſächſiſcher Conferenzminiſter und geheimer Rath, gebohren 1713 zu Wezlar. Nachdem er als Hofrath und Kammerherr 1737 angeſtellt worden iſt, ward er zu verſchiedenen Geſandſchaften gebraucht, zuletzt in Petersburg, von wo er 1745 mit dem Charakter eines geheimen Raths zurückberufen wurde. Er kam ſodann nach München, um die Vermählung der Prinzeſſinn mit dem Kurprinzen zu Stande zu bringen. 1763 wurde er unter die Rheiniſchen Ritter aufgenommen, nachdem er Corba geerbt hat, auch wurde er Conferenzminiſter, ſtarb aber ſchon 1765 den 8 März. Er hat 3 Söhne erzeugt, von welchen der älteſte **Friedrich Alexan-**

Alexander in östreichischen Diensten, und zur katholischen Religion getretten ist. Adolph Nikolaus, Graf auf Baruth ist am sächsischen Hofe. Der erste Graf dieser Familie, Nikolaus Wilhelms Vater, war Gottlieb Friedrich, Graf zu Baruth, kursächsischer Conferenzminister, gebohren 1680. Sein Vater war Nikolaus, Freyherr, der 5 Kurfürsten von Sachsen treu gedient hat, und 1702 gestorben ist. Graf Friedrich kam wegen der Pest nach Budissin, und 1693 nach Berlin, wo er die ersten Grundsätze der Wissenschaften lernte. Nachdem er hierauf in Giessen und Tübingen studirt hat, gieng er nach Regenspurg, und Wien, um die Reichsgeschäfte kennen zu lernen. Er wurde schon 1702 kursächsischer Hofrath, aber erst 1721 zu großen Geschäften gebraucht, da er geheimer Rath wurde. August III machte ihn zum Conferenzminister. Und ob er wohl 1738 um seine Entlassung bat: so wurde er doch in den wichtigsten Dingen zu Rath gezogen, und mußte 1745 während des Königes Abwesenheit die Regierung mit verwalten, als auch mit dem Könige von Preußen Friedensunterhandlungen pflegen. Sein König belohnte ihm 1745 als Reichsvikarius seine Dienste mit der Reichsgräflichen Würde. 1751 starb er. Von den Baronen von Gersdorf haben sich verschiedne in Kriegsdiensten hervorgethan.

von Gerstenberg, (Jakob Friedrich), ein bekannter Gelehrter aus Erfurth, wo er 1712 gebohren ist. Er gab verschiedene Schriften ohne seinen Nahmen heraus, auch in den barthischen Briefen über die biblische Theologie und Toleranz sind viele Aufsätze von ihm, in welchen er allerley paradoxe Sätze vorträgt. Er liebte das Sonderliche, lebte in seinem Vaterlande ohne Amt, und starb 1775 den 3 April.

Gertmann, (Johann), ein geschickter Mediciner aus Hamburg, da gebohren 1671. Durch Fleiß und Erfahrung auf vielen Reisen sammelte er Wissenschaft und Kunst, besonders in der Anatomie, lehrte in Wittenberg, und ward Anatomiker in seinem Vaterlande, wo er 1713 gestorben ist.

Geschray, (Johann Michael), ein bekannter Partheygänger, aus Monheim in der Pfalz-Neuburg, wo sein Vater Landsknecht war. Er war eben dasselbe an verschiednen bayrischen Orten, bis er sich 1741 vom Graf Moriz von Sachsen als einen Spionen brauchen ließ. Er machte seine Sachen so gut, daß ihn Carl VII zum Lieutenant machte, und ihm die Erlaubniß gab, ein Freikor zu errichten. Er machte sich bald in Bayern, Böhmen und am Rheine bekannt. Im Jahre 1744 nahm er den bekannten von Luckner, einen Landsmann zu sich, und machte mit ihm gute Geschäfte, daß er Major wurde, und sein Kor verstärken durfte. Als bald darauf der Kurfürst von Bayern mit Oestreich Friede machte, erhielt er den Obristlieutenantscharakter; sein Kor aber wurde erst bis auf 100 Mann, und hernach wegen der vielen Ausschweifungen ganz abgedankt. Er gieng darauf 1747 in französische Dienste, und erhielt mit dem Charakter eines Obristen ein Freikor von 1200 Mann. Bis 1754 blieb er in französischen Diensten, worauf er sie mit einer Pension von 1200 Livres und dem St. Ludwigsorden verließ. In dem neuen Kriege 1756 suchte er bey der sächsischen Armee Dienste, wurde aber von den Preußen auf dem Wege gefan-

gen. 1761 kam er als preußischer Freybeuter in Vorschein, und machte sich vornemlich bey des Erbprinzen von Braunschweig Armee in Niedersachsen bekannt, und mit seinen 12 Compagnien auch furchtbar genug, bis ihn der französische Partheygänger Grandmaison 1762 gefangen bekam. Auf Parole wurde er zwar frey gelassen, trat aber nun in Sachsen als Partheygänger auf. Der Friede machte seinen Thaten und seinem Glücke ein Ende. Wegen verschiedner Verbrechen wurde er über die Preußischen Gränzen geführt, und gieng nach Bayern, wo er in Wemdingen starb.

Gesenius, (August), ein gelehrter Theologe, Braunschweig-Lüneburgischer Generalsuperintendent, ein Mann von vielem Fleiße, und ausgebreiteter Wissenschaft, starb 1773, den 6 Jenner.

Gesenius, (Otto), ein durch verschiedne Schriften bekannter Hofmedicus in Hannover, gebohren 1729 zu Cellerfeld, gestorben 1779. Er bemühete sich, den Gebrauch der Pflanzen in der Medicin so viel möglich gemein zu machen.

Geßler, (Friedrich Leopold, Graf), ein berühmter preußischer General, gebohren 1688. Sein Vater **Conrad Ernst von Geßler**, ein gebohrner Schweitzer, war Obrist unter Preußen, und erzog den Sohn zu einem guten Soldaten. Er that sich schon jung in preußischen Diensten hervor, am meisten aber in der Schlacht bey Hohenfriedberg 1744, da er mit seiner Brigade 20 Bataillons zu Grunde richtete, und 67 Fahnen erbeutete. Dafür machte ihn der König zum Grafen; und vermehrte sein Wappen mit 2 Fahnen, in deren einem 20 B, im andern 67 F. stehen. Nach dem Treffen bey Kesseldorf, in dem er den rechten Flügel der Reuterey kommandirte, that er dem Feinde im Nachsetzen großen Schaden, und wurde darauf General. 1756 war er noch in der Schlacht bey Lowositz, erhielt aber bald darauf Altershalber eine Pension, und starb 1762, den 22 August.

Geßner, (Andreas Samuel), ein verdienter Rektor zu Rothenburg an der Tauber, gebohren 1690 zu Roth im Anspachischen, wo sein Vater, **Johann Samuel**, damals Pfarrer war. Er verlohr seinen Vater frühzeitig. Die Gnade des Fürsten unterstützte ihn, daß er sich den Studien wiedmen konnte. Er kam darauf an die Schule zu Rothenburg, und arbeitete zu vielem Nutzen derselben, beschrieb auch ihren Zustand, und die dortige Bibliothek. 1778 starb er. Der gelehrte Doktor der Medicin in Nördlingen ist sein Sohn, gebohren 1738. Sein Bruder, **Johann Albrecht**, ist 1694 zu Ahausen gebohren, lernte die Apothek, und ersparte sich so viel, daß er nach Altorf gehen, und der Medicin sich widmen konnte. 1723 nahm er die Doktorwürde an, und wurde bald darauf Physikus in Gunzenhausen. Nach einiger Zeit kam er nach Ludwigsburg, und setzte sich durch seine glückliche Kuren, und fleißige Nachforschung nach den Landesproducten in die Gnade bey vier Regenten des Landes, ward ihr Leibarzt, Rath und Oberbergamtsassessor, und sammelte sich ein Vermögen von 40000 fl. Durch die Reise, welche er mit dem jetzigen Herzoge, und seinen 2 Brüdern machte, kam er in den Umgang der größten Gelehrten. Pott, Marggraf, Gaubius, Muschenbröck ꝛc. waren darunter. Unter den Gelehrten

lehrten brachte ihm besonders seine Geschichte des Kobolts Ruhm, und seine würtembergische Pharmakopie viele Verdienste. Zum Besten des Vaterlandes arbeitete er vieles an Untersuchung der Wasser. Mit Linnee unterhielt er einen Briefwechsel, und sandte ihm viele Pflanzen, die nun in Upsal wachsen. Er starb, 68 Jahre alt. Ein dritter Bruder ist der berühmte göttingische Philologe, **Johann Matthias**, gebohren 1691. Bey seines Vaters Tode war er 11 Jahre alt. In dem Gymnasium zu Anspach nahm er durch die Fähigkeit seines Geistes schon so zu, daß er mit allen Sprachen der Alten bekannt war, und die griechische und lateinische sehr gut verstund. Er gieng nach Jena, und genos vornehmlich des großen Buddei Gunst, und benutzte seinen Umgang und Bibliothek, da er selber Armuth halber wenige Bücher sich anschaffen konnte. Eben dieser brachte ihn auch an die Schule nach Waymar, wo er 13 Jahre mit Ruhm und großem Nutzen lehrte. Dabey war er Bibliothekar, das ihn auf den Gedanken brachte, die Bibliothek zu beschreiben. Weil ihm aber der Herzog **Ernst August** das Bibliotheriat abnahm; so wurde seine Arbeit zu seinem Verdrusse unterbrochen. Er gieng von da als Rektor nach Anspach; wurde aber schon das folgende Jahr, 1730 als Rektor an die Thomas-Schule berufen. Das Bewußtseyn, daß er hier ausgebreitetern Nutzen stiften könne, war es allein, das ihn bewog, sein Vaterland zu verlassen, das er sehr liebte. Die bessere Einrichtung der Schule, die vortrefliche Bildung grosser Männer, und allgemeine Verbesserung der Studien sind seine Verdienste an diesem berühmten Wohnplatze der Wissenschaften. Seine Kränklichkeit an diesem Orte erregte aber in ihm den Wunsch einer Veränderung. Er nahm daher 1734 den Ruf nach Göttingen an. Er war hier Lehrer der Philologie, Bibliothekar, Inspektor über die Lüneburgischen Schulen, und Vorsteher des philologischen Seminariums, das nach seinem Rathe errichtet wurde. Er lebte hier bis an seinen Tod, und war einer der vornehmsten, der dieser großen Universität Ehre und Beyfall brachte. Aber auch Deutschland hat Ehre und Vortheil von ihm, da er einer der ersten Schriftsteller unter uns ist, der vieles, und alles gut und schön schrieb. Seine vornehmste Bemühung war, die Känntniß der Alten zu erleichtern und auszubreiten. Sein großer Thesaurus der römischen Sprache und Gelehrsamkeit, seine Scriptores rei rusticae, seine verschiednen Chrestomathien, die Menge seiner philologischen, kritischen, historischen und anderer Werke sind Beweise seines Fleißes, ausgebreiteter Wissenschaft, und Gründlichkeit, und werden ihm den Ruhm und Dank der Nachwelt erhalten. Er starb 1761, den 30 August, alt 72 Jahre. Sein Sohn war der berühmte kursächsische Leibarzt, **Carl Philipp**, gebohren 1719, den 6 September zu Waymar. Seiner Neigung nach beschäftigte er sich in der Jugend mit der Känntniß der Natur, und sein Vater leitete ihn, daß er die Schriften der Alten leicht verstund, und zu den medicinischen Wissenschaften wohl zubereitet wurde. Er studierte sie in Göttingen und Leiden. Nach verschiedner Zeit hielt er sich auch in Stuttgard bey seines Vaters Bruder auf, und bekam nun Gelegenheit, Uebung und Wissenschaft mit einander zu verbinden. Bis

1741 machte er gelehrte Reisen, und kam 1742 als Leibarzt zum Großkanzler, Grafen Sapieha. 1754 nahm ihn König August III zu seinem Leibarzte, und nach dessen Tode, der Kurfürst. Er lebte bis 1780 den 23 Julius. In den actis natur. curiosor. sind gelehrte und nützliche Abhandlungen von ihm. Er arbeitete auch viele Jahre an einem aphoristisch-medicinischen Werke.

Geßner, (Johann Georg), ein verdienstvoller Schulmann, und geschickter Humaniste, Conrektor in Lübeck, gebohren zu Gunzenhausen 1729. Durch sein Verzeichniß seltener Bücher auf der Lübecker Bibliothek, und die Geschichte derselben, die sein Nachfolger Suhle, nach dessen Tode herausgab, hat er dem Litterator eine nützliche Arbeit geliefert. Er starb 1779, im May.

von Gesvres, (Steph. Renat. Potier), französischer Kardinal, und Bischof von Beauvais, gebohren 1697 in Paris. Er bekam bald reiche Pfründen, und 1726 das einträgliche Bistum Beauvais, wodurch er ein Pair von Frankreich wurde, wozu er hernach, als er 1756 Kardinal wurde, die Abtei St. Vincent, und die noch reichere St. Stephan zu Caen, und eine Kommentur des H. Geistordens bekam. 1774 den 25 Julius starb er, resignirte aber vorher 1772 sein Bistum. Sein Vater **Franz Bernhard**, starb 1740, den 12 April, alt 84. Er war Gouverneur von Paris, und erster königlicher Kammerherr. Er hieß gewöhnlich der Herzog von Tresmes, und sein Sohn erhielt von dessen Bruder, **Leo**, der 1744 als Kardinal gestorben ist, eine reiche Erbschaft. Leo, der bey den Jesuiten in Rom studirt hat, machte sich durch seine Gelehrsamkeit so berühmt, daß ihn der König 1694 nach Hause berief, und ihm das Erzbistum Bourges gab. Bey den Streitigkeiten wegen der Bulle Unigenitus hielt er es mit den eifrigsten Vertheidigern der Bulle, und erwarb sich dadurch beym Pabste den Kardinalshut 1719. Er kam aber nie nach Rom. 1729 legte er sein Erzbistum nieder, behielt aber gegen dasselbe so große Liebe, daß er dem Seminario daselbst 8 Millionen Livers vermachte. Aber sein Testament wurde zum Besten seines jüngern Bruders cassirt. Er war 88 Jahre alt, wie er starb. Sein älterer Bruder war **Franz Joachim Bernhard Potier**, Herzog, welcher 1730 unter denen war, die den Kardinal Fleury stürzen wollten, darüber aber verwiesen wurde. Nach des Prinzen von Carignan Tode ward er Surintendant der Oper. 1757 starb er, alt 65. Sein jüngerer Bruder erbte ihn.

von Geuder, (Johann Georg), preußischer geheimer Kriegsrath, gebohren 1667 in Bernburg, wo sein Vater Kammerdirektor war. Er war anfangs auch in Bernburgischen Diensten, wurde aber preußischer Kammerpräsident in Halberstadt, und verdiente sich weitere Beförderungen. Er war auch Kanzler des Johanniter Ordens seit 1723. Kaiser Carl VI erhob ihn zur freyherrlichen Würde 1747 den 26 Merz starb er. Sein Sohn, **Friedrich**, starb 1770 als Hofmarschall der Prinzessinn von Preussen, alt 60 Jahre.

Geyger, (Johann Konrad), aus Zürch. Er hat die merkwürdige Land-

Landcharte vom Zürcher Gebiet in 30 Jahren gemacht, auf welcher die kleinsten Fußwege angezeigt sind. Sie ist auf der Zürcher Bibliothek gemalt, nun aber auch auf 6 Platten gestochen. Er war dabey ein guter Maler, und erfand die Kunst, mit Oelfarben auf Glas zu malen. 1674 starb er, alt 75.

Ghiberti, (Lorenz), einer der grösten Künstler in Erz aus Florenz, aus dem 15 Jahrhundert. Die zwote Pforte der St. Johanniskirche in Erz von 340 Centner ist seine Arbeit. Auch die dritte Pforte ist von ihm, die Michaelangelo werth hielt, daß sie die Pforte des Paradieses heisse. Er wurde von seiner Kunst reich, ward Rathsglied von Florenz, und starb 1455 bey 80 alt. Seine Zeichnung wird fast Raphaels gleich geachtet.

Giacomelli, (Michael Angelo), ein gelehrter römischer Prälat, der durch gute lateinische Uebersetzungen der Griechen sich bekannt gemacht hat. Auch hat er das Leben des Pabsts Clemens XIII, unter dessen Regierung er Sekretär der Breve war, und großes Ansehen hatte, herausgegeben. 1774 starb er, alt 79 Jahre.

von Giannini, (Ernst Friedrich Alexander, Graf), ein angesehener östreichischer General, der sich in der Belagerung von Olmütz 1758, und in Vertheidigung von Schweidnitz große Ehre erwarb. Er wurde dafür Großkreutz vom Theresienorden. 1775 starb er in Wien, als Generalfeldmarschallieutenant, alt 56 Jahre. Sein Vater **Carl Anton** war modenesischer Gesandte in Wien, wurde 1708 Reichsgraf, und starb 1742. Ein anderer Sohn von diesem, **Leopold Joseph**, trat 1714 zur evangelischen Kirche, und war Oberhofmeister bey der Herzoginn von Braunschweig, Elisabetha Sophia. Dessen Sohn **August Wilhelm** starb als braunschweigischer Obrist 1767, alt 48, starb.

Giannm-Coggia, türkischer Großadmiral, ein gebohrner Engländer. Er war Steurmann, da er den Entschluß faßte, in Algier ein Türk zu werden. Bald bekam er ein Raubschiff, und machte sich damit im mittelländischen Meere so furchtbar, daß ihn der Sultan zum Kapitainbassa machte. Nach geschlossenem Frieden 1718 machte er sich wieder unter die Seeräuber, und bekam so großen Anhang, daß er sichs durfte einfallen lassen, Dey in Tripoli zu werden. Er belagerte 1720 die Stadt, mußte aber von seinem Vorhaben auf des Sultans Befehl abstehen. Er wurde sodann nach den gewöhnlichen Veränderungen bey der Pforte bald erhoben, bald erniedrigt. Das viertemal wurde er Großadmiral 1737, und that darauf 1738 den Russen auf dem schwarzen Meere vielen Schaden. Im Jahre 1741 starb er auf einer Wahlfarth nach Mecca.

Giaquinto, (Corrado), ein berühmter Schüler des großen Malers Solimena, gebohren 1700 im Neapolitanischen. Er wurde in Rom als einer der grösten Historienmaler bekannt, und bekam dadurch 1753 den Ruf nach Madrid, mit einem Gehalt von 12000 Thaler. Darüber verließ Vanloo diese Stadt. Er selbst gieng 1761 auch wieder nach Hause, und starb 1765 zu Neapel. In Tinten, Licht und Wiederschein hatte er entzückende Anmuth.

Gideon, (Samson), ein berühmter Jude aus London, der aber ohne Ab-

Ablegung eines Glaubensbekänntnisses im 50sten Jahre seines Alters die Kirchen der Christen besuchte, und seine Kinder in den Schulen der Christen erziehen ließ. Georg II gab ihm den Baronentitel, den nun sein Sohn führt, und seine Tochter ist **Lady Gage**, des im amerikanischen Kriege berühmt gewordenen Generals. Er starb im Jahre 1762, alt 63. Den Prediger Wittwen vermachte er 4000 Pfund Sterlinge, und der jüdischen Synagoge 2000.

Gilles, (Jakob), ein erfahrner holländischer Staatsmann. Seit 1746 war er Rathspensionarius von Holland, und beständiger Deputirter in der Versammlung. Er mußte in diesem Jahre nach Paris, um bey dem Könige den Frieden auszuwirken. Die Verrichtung mislung. Dadurch wurde die Erhebung des Prinzen von Oranien zum Erbstatthalter befördert. Er aber lief dabey Gefahr, vom Pöbel getödtet zu werden. Darauf legte er 1749 seine Stelle nieder, lebte für sich, und starb 1765 im September.

Gillet, (Johann Friedrich), ein gelehrter reformirter Prediger, gebohren in Berlin 1728. Er kam als Pfarrer nach Halberstadt, ward 1774 Konsistorialrath, und Inspektor. 1780 beantwortete er die Berliner Preißfrage: **ob irgend eine Preißfrage dem Volke zuträglich sey**, mit vieler Gründlichkeit, und erhielt das Accessit. Auch viele von seinen Predigten werden geschätzt. Im Jahre 1783 starb er.

von Ginckel, s. von Steede.

Giocondi, (Johann), ein gelehrter Dominikaner aus Verona. Er war in der Theologie, Philosophie und Philologie erfahren, und gab verschiedne lateinische Schriftsteller mit und ohne Erklärung heraus. Am berühmtesten machte er sich durch seine Baukunst. Bey Maximilian I und Ludwig XII war er in großem Ansehen. Auch zum Bau der St. Peterskirche in Rom wurde er gebraucht. Zu Anfang des 16 Jahrhunderts starb er.

Giordano, (Luc.), ein geschickter Maler aus Neapel, gebohren 1632. Er lernte bey seinem Vater, mehr aber in Rom. Doch gewöhnte er sich beym Vater eine ausserordentliche Fertigkeit an. 1690 kam er nach Spanien. Der König gab ihm 200 Duplonen manatlichen Gehalt, und machte ihn zum Ritter. Nach des Königes Tode gieng er wieder heim, und starb im Jahre 1705.

Girardon, (Franz), ein berühmter französischer Baumeister, le Bruns Nachfolger in der Aufsicht über die Bildhauerakademie zu Paris. Er arbeitete mit Zierlichkeit und richtiger Zeichnung zur Bewunderung. 1715 starb er, alt 88 Jahre.

Girolami, (Raphael Cosmus), Kardinal aus Florenz, wo er 1670 gebohren ist. Er kam zwar früh zu Geschäften des römischen Hofes, war auch schon von Clemens XI zum Legaten nach China bestimmt. Er mußte aber seiner Geschicklichkeit und Verdienste ungeachtet bis 1743 auf einen Kardinalshut warten. Und da er ihn einige Jahre getragen hatte, starb er 1748 den 21 Hornung.

Giseckе, (Nicolaus Dietrich), Superintendent des Fürstenthums Schwarzburg-Sonderhausen, starb 1765 den 25 Februar, im 41sten Jahre seines Alters, nachdem er

zu-

zuvor verschiedne Jahre Oberhofprediger zu Quedlinburg gewesen war. Seine Arbeiten am Jünglinge, und in den Beyträgen und deren Fortsetzung sind Zeugnisse seines guten Geschmacks, und seine Predigten seiner männlichen Beredsamkeit.

Gisenius, (Johann), ein verdienter Theologe aus dem vorigen Jahrhundert, gebohren 1570 im Osnabrückischen. Er kam 1610 an die Schule nach Lemgo, ward hernach in Gießen, Straßburg und Rinteln Lehrer der Theologie. 1634 reformirte er das Bistum Osnabrück, worauf ihn aber die feindlichen Völker nach Münden gefangen führten, wo er lange Zeit in großer Armuth lebte. Nach seiner Befreyung kam er wieder nach Rinteln. Sein Schicksal wurde aber nicht besser. Die Verfolgungen nöthigten ihn im Kloster Lockum Sicherheit zu suchen. Er starb endlich 1659, alt 80 Jahre. Seiner vielen Unruhen ungeachtet hat er viel Gutes geschrieben.

del Giudice, (Franz), ein berühmter Kardinal, des Herzogs Nicol. von Giovenazzo und Fürsten von Cellamare Sohn, gebohren 1647 den 7 December. Er kam am römischen Hofe bald zu wichtigen Aemtern, und durch die Bekanntschaft mit dem spanischen Abgesandten, der ihn im Namen des Königes dem Pabste empfahl, zur Kardinalswürde. Er bekam dadurch ganz spanische Gesinnungen, und nach Carls II Tode trat er zu den Französischgesinnten. Dafür wurde er 1701 Vicekönig von Sicilien, und erhielt das reiche Erzbistum zu Montreal. Er wurde kaum abgelöst, als Oestreich sich dieses Königreichs bemeisterte. Er verlohr nun alle seine Einkünfte, die er darinnen zu beziehen hatte. Philipp V machte ihn dafür zum Patriarchen von Indien. Weil nun auch der Pabst Carl den III für den rechtmäßigen König von Spanien erkannte; so verließ er Rom, gieng nach Spanien, und wurde 1711 Generalinquisitor. Aber eben dieses Amt brachte ihm hernach viel Verdruß. Er kam nach Frankreich, um die Zwistigkeiten abzuthun. Er brachts glücklich zu Stande. Hier übte er aber seine Inquisitionsgewalt aus, und verbot allerley Bücher. Hierdurch verlohr er des Königes in Frankreich Gnade, und Spanien wurde ihm ganz verbotten. Und als ihm der Eintritt ins Reich wieder gestattet wurde; arbeitete Alberoni mit aller Macht daran, ihn um alle königliche Gnade zu bringen. Der König schätzte ihn wegen seiner Staatskenntnisse, und zog ihn in allem zu Rathe. Das war seinem Gegner zu seinen Absichten hinderlich. Er brachte ihn also durch der Königin Hilfe in Ungnade. Man forderte ihm seine Aemter ab, und er verließ aus Verdruß Spanien, und gieng nach Rom. Hier mußte er auch auf königlichen Befehl das spanische Wappen von seinem Pallaste thun. Er wehrte sich lange, stellte seine Treue gegen den König vor, die ihn um alle seine Einkünfte in Sicilien gebracht hätte, brauchte den König von Frankreich und den Pabst zu Fürbittern; aber es war umsonst. Er erklärte sich nun für einen östreichischen Vasallen, und hieng das kaiserliche Wappen vor seinem Pallaste auf. So erhielt er nicht nur seine Einkünften, sondern auch einen Ersatz für den erlittenen Verlust von 40000 Dukaten, die er aber als ein Geschenke zum Gebrauche im Kriege wieder zurücke gab. Auch wurde er kaiserlicher

Mini-

Minister am päbstlichen Hofe, in welcher Würde er das spanische Wappen von der sicilianischen Kirche weg, und das kaiserliche dafür hinsetzen ließ. Weil er sehr für das kaiserliche Interesse eiferte; so wurde er auch kaiserlicher geheimer Rath. Bald darauf ward er auch Dekan des Collegiums, und bekleidete dieses Amt noch 5 Jahre. 1725 den 28 Oktober starb er. Er führte fürstlichen Hofstaat, hinterließ aber doch 400000 Scudi. Seines Bruders Sohn, **Nicol. del Giudice**, der die Helfte seines Vermögens erbte, wurde auch Kardinal, führte auch großen Staat, kam aber zu keinem solchen Ansehen. Er ist 1660 gebohren, studirte in Rom bey den Jesuiten, und suchte durch die Wissenschaft des Rechts am päbstlichen Hofe sein Glück zu machen. Weil ihm aber Pabst Clemens XIII zu verstehen gab, wenn er sich dem geistlichen Stande widme; so würde er ihn zum Kardinal erheben; so nahm er 1725 die kleinen Orden an, und der Pabst erfüllte noch in diesem Jahre sein Versprechen. Nach seines Onkels Tode war er Protektor von beyden Sicilien, und erhielt dafür, da Don Carlos Neapel eroberte, das Comprotektorat von Deutschland, und den östreichischen Erblanden. Er that aber wenig in Staatsgeschäften. Desto mehr Ehre brachte ihm seine Freygebigkeit gegen die Gelehrten, und eigene Liebe zur Gelehrsamkeit. Er ist sogar ein Schriftsteller. 1743 starb er, den 30 Januar.

von Givry, (Alexander Thomas), ein tapferer französischer General und Maltheserritter. Er war schon in den ersten Jahren dieses Seculums in Kriegsdiensten, und zeigte sowohl vielen Muth als auch Kenntniß, besonders vom Ingenieurwesen. Als 1743 der Einfall in die sardinischen Staaten geschehen sollte, war er bey der Armee des Marschalls von Noailles. Der Prinz von Conty verlangte ihn aber zu der Armee, mit welcher er in Savoyen einbrach. Er bekam ein Kor unter seine Befehle, mit welchem er Chateau Dauphin besetzen sollte. Die sardinischen Truppen waren viel stärker, auf hohen Bergen gelagert, stark verschanzt, und konnten leicht Succurs erhalten. Givry überwand alle Hindernisse, und erstiegte einen blutigen Sieg, ward aber so verwundet, daß er wenige Tage darauf starb. Er hatte die Liebe der Soldaten, und Hochachtung der Höhern.

von Glabbeck, (Sebastian), ein verdienter holländischer General, der im spanischen Successionskrieg sich hervorthat. Er war ein vortreflicher Ingenieur, und that den Franzosen vielen Schaden. 1754 den 25 August starb er, alt 80.

Gläsener, (Just. Mart.), ein geschäftiger Theologe, gebohren 1696 zu Hildesheim, wo er auch nach verschiedenen Reisen mit dem Herzoge von Sachsen-Meynungen, Pfarrer wurde. Er schrieb vieles, erregte auch vielen unnützen Streit, und wurde, weil er die Obrigkeit geringschätzig behandelte, darüber abgesetzt. Er gieng darauf nach Wien, um bey dem Reichshofrathe Schutz zu suchen, starb aber während seines Aufenthaltes daselbst 1750. Sein Sohn **Justus Julius**, gebohren 1738 wurde Rektor in Bremen, und starb im Jahre 1779.

Glareanus, (Heinrich Loritus), ein Mann von vieler Gelehrsamkeit, aus Glaris, gebohren 1488, der auch

auch unter den theoretischen Musikern gerühmt wird. K. Maximilian setzte ihm selbst zu Köln den Lorbeer auf. Er hat viele philologische Schriften herausgegeben, war Professor in Basel, und da er katholisch wurde, in Freyburg, wo er 1563 starb. Seine lustigen Einfälle machten ihn oft zu einem Lustigmacher, und sein Haß gegen die Lutheraner oft unerträglich.

von Glasenapp, (Caspar Otto), ein verdienter preußischer Generalfeldmarschall. Er war aus einem pommerschen Geschlechte, und diente von der niedrigsten Stuffe an seit 1679 bis 1747. Sein Verhalten brachte ihm unter 4 Regierungen beständige Gnade, ward 1734 Gouverneur von Berlin, und 1741 Generalfeldmarschall. Im Jahre 1747 starb er. Unter seinen Nachkommen ist der im Kriege 1756 und f. berühmt gewordene Major, dessen Husaren sich so oft hervorthaten. Im vorigen Jahrhunderte war **Joachim von Glasenapp**, der verschiedne geistliche Schriften herausgab, und in der fruchtbringenden Gesellschaft der Erwachsende hieß.

von Gleichen, genannt **Russworm**, (Friedrich Wilhelm), ein gelehrter fränkischer Ritter, geheimer Rath bey Brandenburg-Kulmbach. Er hat verschiedne Schriften zur Naturgeschichte herausgegeben, die einen ungemeinen forschenden Geist verrathen. Seine Beobachtungen sind genau, und geben der Neugierde viele Nahrung. Er ist zu Bayreuth 1717 gebohren, und 1783 gestorben.

von Glimes, (Jakob Franz, Graf), ein berühmter spanischer Generalkapitän, gebohren 1684 zu Brabant. Sein Vater **Johann** war ein natürlicher Sohn des Herzogs von Braband Johann III. Er kam nach Spanien, und 1734 ward er Generalgouverneur von Catalonien. Als darauf der englische Admiral Haddock die Stadt Barcelona mit einem Bombardement bedrohte; so hatte sich der Graf in so gute Verfassung gesetzt, daß die Flotte unverrichtet abziehen mußte. Im Jahre 1742 gieng er zu Felde, und mit ihm der königliche Infant, und sollte in Sardinien einfallen. Den 10 September eroberte er Chambery, konnte aber wegen der überlegenen Macht des Königes von Sardinien weder die Stadt noch das Land behaupten, und zog sich zum Forte Barraux zurücke. Dieser Zurückzug wurde in Madrit so übel ausgedeutet, daß er vom Marquis de la Minas abgelöst wurde. Man fand ihn aber unschuldig. Er wurde daher Grand d'Espagne, und Oberrichter der Wallonischen Garde. König Ferdinand bestättigte ihn in dieser Würde, und bediente sich seines Raths in den wichtigsten Angelegenheiten. 1754 starb er, alt 70. Sein Bruder **Paul Egid**, war Domherr zu Lüttich, und starb 1751 den 25 Mai.

Gluck, (Ernst), ein Liefländischer Theologe, den Peter I bey Eroberung von Narva, wo er Probst war, gefangen nahm, aber auf die Bedingung frey ließ, daß er in des Fürsten Marischkin Hause eine Schule für die Russen anlege. Er thats, übersetzte einige Schulbücher in die russische Sprache, starb aber schon 1706.

Gmelin, (Johann Conrad), ein geschickter, und verdienter Medikus aus Tübingen, wo er 1707 gebohren ist. Der berühmte **Johann Georg** ist sein Bruder. Sein

Vater

Vater war ein zu seiner Zeit berühmter Chemist, und bey diesem lernte er die Apothekerkunst, in welcher er sich in Regenspurg noch mehr vervollkommnete. Er machte darauf eine seinem Stande gemäße Reise, durch Ungarn und Polen, und erwab sich dabey vollkommne Känntnisse von Berg- und Salzwerken. Auf der Zurückreise machte er in Dreßden und Leipzig mit großen Männern eine vortheilhafte Bekanntschaft. Hier fiel er aber über die Nachricht von seines Vaters Tode in eine gefährliche Krankheit. Nach seiner Genesung gieng er durch Niedersachsen nach Leiden, wo er bey Börhaven und den andern vortreflichen Lehrern zwey Jahre lang Collegia hörte. Bey seiner Zurückkunft in sein Vaterland übernahm er zuerst die Helfte der väterlichen Apothecke, nach mehrern Jahren ward er Doctor Medicinä und las mehrmalen Collegien. Er wurde dabey als practischer Arzt sehr bekannt, und würde als theoretischer Gelehrter eben so vielen Ruhm erworben haben, wenn er sich hätte zeigen wollen. Seine gründlichen Abhandlungen in großen Sammlungen erschienen aber alle ohne seinen Nahmen. Ganz unvermuthet starb er an einem Asthma, das nur zwölf Stunden währte, 1759 den 15 Jun.

Gmelin, (Sam. Gottlieb), ein durch seine Gelehrsamkeit und unglücklichen Tod berühmt gewordener Professor in Petersburg, des vorigen, **Johann Conrad, Sohn**, gebohren 1744 in Tübingen, wo er auch studirte, und 1763 Doctor wurde. Seine Disputation um diese Würde: „De analepticis quibusdam nobilioribus e Cinamomo, aniso stellato, et asa foetida machte ihn als einen frühzeitigen Gelehrten bekannt; und auf seiner Reise durch Frankreich und Holland zeigte er sich als einen großen Kenner der Naturgeschichte, und beförderte durch dieselbe diese Kentniß noch mehr. Er bekam daher 1767 den Ruf nach Petersburg als Professor derselben. Und das Jahr darauf trat er schon in Gesellschaft der berühmten Männer, Pallas, Güldenstedt und Lepechin die große Reise zur Erweiterung der Naturgeschichte nach dem mittägigen Rußland und nach Persien an. Kentniß und Fleiß versprach was großes, und seine gedruckte „Reise durch Rußland," zur Untersuchung der drey Naturreiche, von welcher der vierte Band aus seinem Mnuscr. gesammelt, und vor kurzem erschienen ist, erfüllete die Erwartung. 1772 wurde er nach Petersburg zurückberuffen. Er war schon der Russischen Gränzvestung, Kißlar, auf drey Tagreisen nahe gekommen, da er dem Barbar, Usmey Chan, in die Hände fiel. Dieser Unmensch mißhandelte den Unschuldigen aufs grausamste, nahm ihm alle das Seine, so gar die Feldapothek, und hielt ihn sechs Monathe gefangen. Gmelin ward krank, die elenden Speisen, Verdruß und Clima zogen ihm die Ruhr zu. Man schickte ihm von Kißlar Lebensmittel, aber der Wüterich ließ sie ihm nicht zu. Er foderte 30000 Rubel für seine Befreyung, da gab die Kaiserinn Befehl, ihn mit Gewalt zu befreyen. Aber die Putgatschewischen Unruhen machten es unmöglich. So mußte er unglücklicher Weise sterben. Da der Barbar nun kein Lösegeld mehr hoffen konnte, so gab er den Leichnam heraus, daß er in Kißlar begraben würde. Hier war sein Grab bestimmt; aber die Hitze nöthigte seine Begleiter, am Fuße des Caucasus, nahe bey einem Berge der guten

ten Erde barbarischer Bewohner, zu übergeben. Seinen Verlust bedaurte selbst die große Katharina, die davon der Wittib des Verstorbenen großmüthige Beweise gab. Und wie viel die gelehrte Welt an ihm verlohr, zeigen ausser der Reise, die Flora Sibirica, die er aus den Mnscrt. seines großen Onkels **Johann Georg**, vollkommen machte, seine historia fucorum, und seine viele gründliche Abhandlungen in den Harlemer und Petersburger Actis. Seine drey Brüder, **Johann Friedrich**, gebohren 1748, Lehrer der Medicin in Göttingen, **Christian Gottlieb**, gebohren 1749, und **Christian**, gebohren 1750, beyde Lehrer der Rechte in Tübingen, wandeln glücklich den Weg zur Ehre.

Gmelin, (Philipp Friedrich), ein würdiges Glied dieser berühmten Familie, gebohren zu Tübingen 1722. Er widmete sich der Medicin, vergrößerte seine zu Hauße gewonnene Känntnisse durch Reisen, und erwarb sich, besonders in der Chemie und Botanik, große Stärke. Nach seiner Heimkunft erhielt er bald die verdiente Belohnung, und wurde 1750 Professor; nachdem er schon als Stadtphysikus zu Tübingen und Klosterphysikus in Bebenhausen sich als einen glücklichen und behutsamen Arzt gezeiget, und jungen Medicinern durch Privatunterricht vielen Nutzen verschaft hat. Seine medicinischen Schriften, noch mehr, die chemischen und botanischen, brachten ihm den Ruhm eines gründlichen und fleißigen Gelehrten, daß ihn die Londner Gesellschaft zu ihrem Mitgliede, und die Göttinger zu ihrem Correspondenten annahm. Er machte auch eine schöne Naturaliensammlung, welche sein Sohn, **Johann Friedrich**, jetziger Lehrer der Arzneykunst in Göttingen, ein gelehrter und nützlicher Forscher der Natur, täglich vermehrt. Aber der verdiente Mann starb auch früh 1768.

Gnilius, (Johann Andreas), Lehrer der Theologie in Strasburg, wo er 1694 gebohren ist, theils an der Schule und Kirche lehrte, und 1731 Professor der Theologie wurde. Er hat zwar einiges geschrieben, aber erst sein Tod machte ihn bekannter, da er sich aus Melancholie 1741 früh nach dem Morgengebette die Kehle abschnitt.

von **Godolphin**, (Franz, Graf), Pair von Großbritanien, gebohren 1680. Sein Vater, **Sidney**, schwung sich aus dem niedrigsten englischen Adel zu den höchsten Würden des Reichs unter Karl II., ward 1706 Graf und Großschatzmeister, verlohr aber seine Stelle 1710 und starb 1712. **Franz** vermälte sich sehr jung 1708, mit des großen Kriegshelden Malberough Tochter, und kam durch das Ansehen desselben und seines Vaters bald zu großen Ehrenstellen, verlohr sie aber auch mit ihnen. **Georg** I. erhob ihn wieder, und machte ihn zum ersten Kammerherrn und geheimen Rath. Er war auch 1727 Lord Regente. Georg II. machte ihn zum klein Siegelverwahrer, und 1740 zum Connetable des Towrs. Von der Zeit an hatte er an den Staatsgeschäften wenigen Antheil mehr, ob er gleich erst 1766 starb. Er hinterließ keinen Sohn.

Godschalk, Bischof von Skara in Westgothland, welche Stadt damals die Hauptstadt des Reichs und der schwedischen Christen war. Er ist ein gebohrner Sachse, und war zu Anfang des eilften Jahrhunderts Abt in dem Benedictiner Kloster auf

dem Kalkberge, zu Lüneburg. 1030 wurde er zwar Bischof in Skara, kam aber vermuthlich wegen des noch unsichern Zustandes des Christenthums in Schweden so wenig dahin, daß er fast nichts als einen Bischof in partibus infidelium vorstellte. Sonst war er nach der Beschaffenheit der Zeiten ein gelehrter Mann, daß man ihm die Erziehung des mecklenburgischen Prinzen, **Godschalk**, in seinem Kloster anvertraute. Er starb ums Jahr 1051.

Göldi, (Peter Christoph, Freyherr von Tieffenau), ein verdienter österreichischer General, aus einer Familie in der Schweiz, diente in österreichischen Diensten von erster Jugend an. 1733 wurde er GeneralFeldwachtmeister, und Commandant in Kapua. Als die Spanier 1734 diese Vestung belagerten, that er glückliche Ausfälle. In der Folge kam er nach Ungarn, und erhielt 1737 die Würde eines Feldmarschallieutenants. In dem Kriege wider Preussen commandirte er in dem blutigen Treffen bey Molwitsch den 10 April 1741 den linken Flügel. Da der General von Römer den Angrif zu früh that: so kam **Göldy** etwas zu langsam, ihn zu unterstützen. Doch gab er dafür seinem Volke ein großes Beyspiel der Tapferkeit. Er war im fürchterlichsten Feuer, und die Preussen wichen schon, bis sie der König mit seinem Zuruf: Preußens Ehre, Brüder, eures Königs Leben! von neuem zum Angrif brachte. Sie hätten aber den Sieg kaum erfochten, wenn nicht die tapfersten Generale so verwundet worden wären, daß sie aus dem Treffen gebracht werden mußten. **Göldy** ward tödtlich verwundet, starb auch gleich nach dem Treffen. Er hatte großes Vermögen; der böhmische Hofrath von Jordan war sein Tochtermann.

von **Görne**, (Friedrich), Königlich preußischer dirigirender Minister bey dem Generaldirectorium. Er hat sich die Verbesserung des Preußischen Postwesens sehr angelegen seyn lassen, schon vorher, ehe das Generaldirectorium errichtet worden ist, und noch mehr, da er dirigender Minister vom dritten Departement wurde. Es geschah dieses aber 1723, und 1739 bekam er das erste Departement. Er war der redlichste Mann, und beständig thätig, 1745 starb er, alt 75 Jahre. Der erst verstorbene **Friedrich Christoph**, dirigirender Minister vom vierten und fünften Departement war ein Enkel vom ihm.

von **Görz**, ein deutscher Baron und unglücklicher Favorit Karls XII. Er kam mit dem Prinzen von Holstein, Karl Friedrich, nach Schweden, nahm den König ein, und konnte ihn lenken wie er wollte. Als aber dieser vor Friedrichshall blieb, nahm ihn der Prinz von Hessen, Friedrich, gefangen, und er mußte dem wider die Souverainität erbitterten Volke zum Opfer dienen. Er wurde 1719 den 3 März öffentlich enthauptet.

Götten, (Gabriel Wilhelm), ein fleißiger Gelehrter, Oberhofprediger und Superintendent in Kalenberg, gebohren 1708 in Magdeburg. Er hat verschiedues übersetzt, viele Predigten und andre theologische Schriften verfertigt, hauptsächlich aber sich durch sein jetztlebendes gelehrtes Europa 1735 bekannt gemacht. 1781 starb er.

Götz, (Andreas), ein verdienter Schullehrer in Nürnberg, da gebohren 1698. Er arbeitete vielerley

ley nützliche Bücher für die Schulen aus, und machte sich unter den Gelehrten durch philosophische und numismatische Werke bekannt, und starb 1780 den 8 April.

Götz, (Johann Gottfried), ein zu seiner Zeit beliebter Dichter im Würtembergischen, gebohren 1704 zu Haunsheim am Kocher, einem Pfarrdorfe der Baronen von Rackeniz. Diese alte freyherrliche Familie hat schon lange Zeit große Verdienste um die Wissenschaften, durch Unterstützung junger Gelehrten mit ansehnlichen Stipendien, und erlaubten Gebrauch ihrer reichen und ausgesuchten Bücher-Sammlung. Durch sie konnte **Götz** sich auch den Studien widmen. Er kam nach Tübingen, und übte sich neben den theologischen Wissenschaften in der Dichtkunst. Nach Verlassung der Akademie wurde er 1734 Feldprediger, und das Jahr darauf Pfarrer in Schlaitdorf, wo er 1763 starb.

Götz, (Johann Nicolaus), einer der ersten Dichter unsrer Zeit, gebohren in Worms 1721. Er liebte die zärtlichste Muse, und war voll Wonnegefühl beym Anakreon und Sappho. Nach ihnen empfand er, und theilte so seine Empfindungen mit. 1746 gab er beyde übersetzt heraus. Sein Beyspiel machte es sichtbar, daß die scherzende Muse gar gut mit dem ernsthaften Theologen sich verstehe. Er war Prediger in Winterburg in der Grafschaft Sponheim, und zuletzt Superintendent. 1781 den 7 November starb er.

Götze, (Johann Christian), ein gelehrter Bibliothekarius in Dreßden, gebohren 1692 in Sachsen zu Hoburg, wo sein Vater Prediger war. Nach vollendeten akademischen Studien gieng er nach Dreßden, und ward katholisch, studierte darauf im kaiserlichen Collegio in Wien bey den Jesuiten, und erhielt bald verschiedene Präbenden. 1717 wurde er erster Kaplan des damaligen königlichen Prinzen von Sachsen, und 1724 wurde er Bibliothekar in Dreßden. Er schrieb bey dieser Gelegenheit Merkwürdigkeiten der Bibliothek zu Dreßden, und andre, besonders Erbauungsbücher. 1749 starb er.

Goldhagen, (Johann Eustachius), ein gelehrter Rector an der Domschule in Magdeburg, gebohren zu Nordhausen 1701, wo er Anfangs an der Schule lehrte, und sodann nach Magdeburg kam. Man hat gute Uebersetzungen des Herodots, Pausanias, Xenophon, und andre von ihm, die Zeugen seiner Käntnisse und Fleisses sind, so wie die nützlichen Schulbücher ihn als einen geschickten und erfahrnen Schullehrer bekannt machten. Als er 1772 seinen Sohn, **Johann Friedrich Gottlieb**, Professor der Medicin in Halle, besuchte, starb er plötzlich in seinen Armen 1772, den 7 October.

Goldmann, (Nicolaus), ein berühmter Lehrer der Baukunst, gebohren in Breßlau 1623. Er verband Kenntniß und Ausübung zusammen, lehrte daher um so nützlicher in Leiden, und in seinen Schriften, welche zum theil nach seinem Tode Sturm mit seiner Lebensbeschreibung herausgegeben hat. Er starb 1665.

von Gollowin, (Foedor Alexiewitz, Graf), Großkanzler Peters I. Er begleitete den Czaar auf seinen Reisen, wurde Gouverneur uoa Siberien, Großkanzler und Großadmiral. Als er am Kaiserlichen Hofe Gesandter war, machte ihn Kaiser Leo-

pold zum Reichsgrafen. Er war ein Mann voll Patriotismus, geschickt und redlich. Sein Sohn **Nicolaus**, gebohren 1694, wurde nach der Vorschrift Peters I. erzogen, lernte Wissenschaften, und gieng auf Reisen, und wurde 1722 Schifkapitain. 1725 kam er als Gesandter nach Schweden. Aber nach seiner Zurückkunft 1732 blieb er bey den Staatsgeschäften. 1741 erhielt er die Würde eines Conferenzministers und Präses bey dem Admiralcollegium. Sogar die Verwaltung der Regierung vertraute Elisabeth ihm, da sie 1741 nach Moskau gieng. 1745 starb er. Prinz **Peter August Friedrich** von Holstein-Beck ist sein Tochtermann, da er sich mit seiner Tochter, Natalia, 1742 vermält hat.

Golowkin, s. **Galowkin**.

von der **Golz**, (Christoph Heinrich), ein rechtschaffener Preußischer General, seit 1731 Commandant von Magdeburg, wo er durch seine Gütigkeit und Hilfe gegen die Armen allgemeine Liebe erwarb, wie ihn auch sein König wegen seiner Bravheit hochschätzte. Er starb 1739 unbeerbt.

von der **Golze**, (Georg Conrad, Freyherr), preußischer Generalmajor, gebohren in Großpolen 1704. Er kam jung nach Dreßden, wo ihn 1728 König Friedrich Wilhelm sah, und in seine Kriegsdienste nahm. Der jetzige König liebte ihn, so bald er ihn kennen lernte, und nahm ihn bald nach dem Antritt seiner Regierung zu seinem Generaladjutanten. Im Jahre 1745 wurde er Chef von den Gens d'armes, und Generalmajor der Cavallerie. Bald darauf fiel er in eine Krankheit, in welcher der König selbst ihn etlichemal besuchte. Das letztemal war es den Tag vor seinem Ende, welches den vierten August 1747 erfolgte. Vornehmlich seine Gelehrsamkeit und unerschrockener Muth gewannen ihm seines Königes Gnade. Sein Bruder, **Karl Christoph**, Generallieutenant, starb 1761 den 30 Jun. zu Großglogau, wo er mit einem Kor von 16000 Mann die ankommenden Russen erwartete. Er hat das Jahr vorher den General Laudon, die Belagerung von Cosel aufzuheben, gezwungen, und sich durch mehrere Proben seiner Tapferkeit und Klugheit berühmt gemacht.

von der **Goltze**, (Heinrich, Freyherr), ein protestantischer Staroste von Walcz, gebohren 1693. Sein Vater war Russischer General, und starb 1725. Der Sohn ließ sich die Studien sehr angelegen seyn, und hielt sich zu dem Ende in Danzig, Königsberg, Halle und Leiden auf, durchreißte auch verschiedene Länder. Er war nur kurze Zeit zu Hause, als er 1717 die Staroftei, Kron, oder Walcz, und zwar mit der Gerichtsbarkeit, erhielt. Er ist aber der letzte Dissident, der solche bekam. 1765 starb er. Sein Sohn, **Georg Wilhelm**, war Conföderationsmarschal der Dissidenten, starb aber zu Thoren 1767 den 24 April. Dafür wurde sein jüngerer Bruder, **August Stanislaus**, der Staroste von Graudenz ist, für ihn zum Marschal der Dissidenten gemacht.

Gondela, (Christian Adam), bischöflich Eutinischer Leibarzt, gebohren 1726 zu Bremen. Er hat nicht vieles geschrieben. Aber seine Kunst und Rechtschaffenheit machten ihn berühmt und liebenswürdig. 1777 den 12 Jun. starb er.

Gonzaga, s. von **Guastalla**.

von **Gorani**, (Cäsar, Graf), ein Kaiser-

Kaiserlicher General aus Italien, der sich in Ungarn, Italien und Bayern Ehre erwarb. 1744 drang er in das Königreich Neapel, und hielt sich lange Zeit wider eine weit gröſsre Macht. Das folgende Jahr that er dem Spanischen General von Gages vielen Abbruch, und half da und dort die Feinde schlagen. Dafür wurde er Generalwachtmeister. 1747 stieß er mit einem Kor zum Könige von Sardinien und half verschiedene Städte erobern. Als er aber in der Grafschaft Nizza den 14 Octob. recognosciren ritt, wurde er bey Torbia todt geschossen.

Gordon, (Alexander, Herzog), ein gebohrner Schottländer. Anfangs diente er unter Frankreich, sodann unter Peter dem Großen, bis sein Vater 1711 starb. Hernach hielt er es mit dem Prätendenten, und war sein eifriger Anhänger, commandirte auch in der Rebellion 1715 die Bergschotten, hatte aber das Unglück gefangen, und des Hochverraths wegen zum Tode verurtheilt zu werden. Aus Irrthum aber ward im Todesurtheil **Thomas** statt **Alexander** gesetzt, und er dadurch vom Tode gerettet. Er lebte hernach bis 1751, da er auf seinem Gute in Schottland im neunzigsten Jahre seines Alters starb. Man hat von ihm eine vortrefliche Geschichte Peters des Großen, die auch übersetzt ist. **Cosmus Georg** ist auch ein Abkömmling der Katholischen Familie von **Gordon**. Seine Mutter aber erzog ihn nach dem Bekenntniße der englischen Kirche. Und weil er an der Rebellion 1745 nicht Theil nahm; so hoben ihn die Rebellen auf seinem Gute auf, und nahmen ihn gefangen. Er entkam ihnen aber 1746, und flüchtete zum Herzoge von Kumberland, worauf er einer von den 16 Schottländischen Parlamentsgliedern wurde. 1752 reißte er durch Frankreich, starb aber zu Amiens im August. Sein Bruder, **Ludwig**, flüchtete als ein Anhänger des Prätendenten 1746 nach Frankreich. Nach **Cosmus** Tode wäre die herzogliche Würde auf ihn gefallen, wenn er nicht entwichen wäre.

Gosselin, (Johann) königlich französischer Bibliothekar, der ein guter Humaniste war, große Kenntniß von der Astronomie hatte, und durch verschiedene gute Schriften sein Andenken erhielt. Er war 1604 fast 100 Jahre alt; da er unglücklicher Weise im Kamin verbrannte.

von Gotter, (Gustav Adolph, Graf), preußischer Oberhofmarschal und General-Postdirector. Er ist zu Altenburg 1692 im bürgerlichen Stande gebohren, studirte mit vielem Fleiße vornehmlich das Staatsrecht, und wurde erstlich Gothaischer Legationssekretär, 1730 aber wirklicher Gesandter in Regenspurg. Vorher war er schon Gesandter am kaiserlichen Hofe, und wurde da in Grafenstand erhoben. Und 1731 kam er wieder dahin, wurde auch zugleich preußischer Bevollmächtigter Minister, wegen Stettin die Belehnung zu empfangen. Bis 1740 war er in Wien, da ihn der jetzige König von Preusen als Oberhofmarschal und geheimen Staats- und Kriegsrath nach Berlin berief. Er genos die ganze Gnade des Königes, doch bat er 1745 um seine Entlassung, kaufte im Herzogthum Gotha das Gut Möllendorf, und nahm da seine Wohnung. Während seines Aufenthalts daselbst entstund der Sachsenwaymarsche Vormundschaft Streit. Wegen desselben schickte ihn der Herzog von Gotha nach Wien,

wo er die Sache glücklich zum Vergleich brachte. Der Herzog brauchte ihn auch in Geschäften am Preußischen Hofe, wo er noch in vollem Ansehen stund. Prinz Heinrich gab ihm so gar die Ehre, ihn 1751 auf seinem Schlosse zu besuchen. Und 1753 mußte er wieder in Preußische Dienste. Er wurde GeneralPostmeister mit seinem alten Rang, und bald darauf einer von den fünf dirigirenden Ministern bey dem Generaldirectorium. In diesen Bedienungen lebte er bis 1762, den 28 May, und starb unvermält.

Gotti, (Vincentius Ludwig), ein gelehrter Kardinal in Bologna, 1664 gebohren, eines Mediciners Sohn. Seine Fähigkeit, durch Fleiß verstärkt, machte ihn früh gelehrt, und wegen seiner Gelehrsamkeit bekannt. Er ward Dominikaner, und bald Prior, Provincial in der Lombardie, und Inquisitor zu Mayland. Er schrieb allerley theologische Schriften, und alle wurden gerühmt. Benedict XIII. fieng an, ihn hoch zu schätzen, und beschlos ihn zum Kardinal zu machen Dieß geschah auch 1728 den 30 April. Der arme Dominikaner wurde nun ein reicher Prälat, da ihm von allen Seiten Geschenke gemacht wurden, und der Pabst ihm, nur an Präbenden, ein Einkommen von 10000 Scudi verschafte. Auch wurde er zu vielen Congregationen gezogen. Dieß hinderte ihn aber nicht, seine Gelehrsamkeit durch Schriften mitzutheilen. Er schrieb wider die Jansenisten, und wider Clericus in Holland das Buch: de vera inter Christianos religione eligenda. Bey den Päbsten gewann er dadurch vieles; aber an der Pabstwürde hinderte er sich desto mehr. Man hörte im Conclavi 1730 von keinem Kardinal mehr, als von **Gotti**. Aber seine Gegner sagten: ein Jansenisten Feind wird den Kirchenfrieden, der nun das nöthigste ist, mehr stören; und ein Thomiste wird lauter Thomisten zu Kardinälen machen. Benedict XIV. machte ihn dafür zu seinem Theologen. Er starb aber schon 1741 den 28 Septemb. Der Dominikaner **Richini** beschrieb sein Leben lateinisch. 1742 8. Sein vornehmstes Werk ist: de veritate religionis christianae.

Gottsched, (Johann Christoph), ist 1700 den 2 Hornung zu Juditheukirch, bey Königsberg, gebohren. In Königsberg studirte er, und wurde 1723 den 2 April daselbst Magister. Im Jahr 1730 kam er als Lehrer der Dichtkunst nach Leipzig, und erhielt nachdem eine Ehrenstelle nach der andern. Er ist wenigstens von neun gelehrten Gesellschaften Mitglied gewesen, und ward eine Zeitlang für den allgemeinen Lehrer der Dichtkunst und deutschen Sprache gehalten. Selbst Ausländer nannten seinen Nahmen mit Ruhm. Er fühlte sich auch selbst, bis die Streitigkeiten mit den Schweizern, besonders Bodmern, seinem Ruf einen Stoß gaben, und die Briefe der neuesten Literatur ihn beynahe verächtlich machten. Er starb auch 1767, den 12 Dec. an der Wassersucht in weit geringerm Ansehen, als er zu haben verdiente. Denn wenn er auch gleich nicht der wahre Verbesserer der deutschen Literatur war: so muß man ihm es doch verdanken, daß er den guten Geschmack aufzuwecken, Gelegenheit gab. Nach seinem Tode spottete man noch seiner durch ein Scherzgedicht, das ein Spötter herausgab. 1774.

Gottschling, (Caspar), ein geschickter Schulmann, gebohren 1679 im Lignitzischen. Im Jahr 1705 kam

er

er als Rector an die neuangelegte Ritterschule in der Mark, verließ diese Stelle 1709, und gieng nach Halle, wo er ein Jahr lang mit Beyfall las, und darauf den Ruf nach Neustadt-Brandenburg und als Bibliothekar erhielt. Er bestrebte sich, der Jugend im Unterricht, und durch seine Schriften zu nutzen. 1739 starb er.

Gottwald, (Christoph), ein um die Naturgeschichte verdienter Stadtarzt in Danzig. Er machte eine herrliche Sammlung von Naturalien, auch Präparaten welche nach seinem Tode in das Kabinet der Petersburger Societät kam. Er starb 1700.

Gozzadini, (Ulyss. Joseph), ein Staatserfahrner Kardinal aus Bologna, gebohren 1650, die Rechtsgelehrsamkeit war sein Hauptstudium, die Theologie sollte ihm nur dienen, unter den Geistlichen einen Plaz zu erhalten. Er gieng nach Rom, machte den Advokaten, und gewann andern grosse Processe, sich aber Freunde zu seiner Beförderung. Innocenz XI. gab ihm ein Sekretariat, so stieg er weiter auf, bis ihn Clemens XI. 1709 zum Kardinal erhob. Als Sekretär der Breven hat er, den römischen Hof gut zu kennen, Gelegenheit gehabt. Und als Kardinal zeigte er bey verschiedenen Gelegenheiten seine Einsichten. Er wurde viel als Legate gebraucht, auch in ausserordentlichen Fällen. Nach abgelegter Legation von Ravenna begab er sich aber in sein Bistum Imola, und lebte da in der Stille, und starb 1728 den 26 May. Seine Verlassenschaft, die sehr ansehnlich war, erbte sein Bruder. Man beschuldigte ihn Eigennutz und Geitzes, die er zu seiner Bereicherung gebraucht habe.

Grabov, (Georg), ein Berliner Gelehrter, gebohren 1637. Er studirte die Theologie, kam aber an verschiedene Schulen als Lehrer. In Neustadt-Brandenburg war er Conrector; zu Köln an der Spree eben das, und durch Speners Empfehlung Rector zu Frankfurt am Mayn 1684. Hier wurde Diefenbach in dem nämlichen Jahre sein College, und nach wenigen Jahren Prediger. Sie hatten aber beyde keine Verträglichkeit mit einander, stritten so gar in Schriften heftig. **Grabov** gieng also von Frankfurt wieder weg, und lebte in Berlin für sich, schrieb Erbauungsschriften, und genos seinen Freund Spener. 1704 starb er.

Grabowsky, (Paul, Graf.), Staroste von Czechow, ein eifriger Dissidente. Bey der Republik war er Generallieutenant; von der Russischen Kaiserinn hatte er den St. Annen-Orden, und bey seinen Glaubensverwandten stund er in grossem Ansehen. Er trug sehr vieles zu Errichtung der Conföderation der Dissidenten bey, und wurde von derselben zum Rath erwählt, hernach auch als Deputirter an den König geschickt. Dieß geschah 1767, den 2 Jun. Dieses Jahrs entstund die verderbliche Gegenconföderation der Mißvergnügten, welche allgemeines Elend über ihr Vaterland brachte. Ihr Haß traf auch den Grafen **Grabowsky** und seinen Bruder, welcher Conföderationsmarschal war, und hoben sie 1770 zu Sidley auf, nahmen ihnen alle Bagage, Briefschaften und Barschaft ab, und schlepten sie gefangen mit sich. Der lithauische Großkanzler, der Russische Ambassadeur, und mehrere Großen nahmen sich ihrer an. Aber die Conföderirten schickten sie ins Gebirge,

in engere Gefangenschaft. Auf dem Marsche dahin gewann Paul den Officier der Wache, daß sie heimlich entfliehen, und sich nach Ungarn retten konnten. Graf Paul wagte es hierauf, in sein Vaterland zurück zu gehen, lebte auf seinem Gute in Lithauen, Pruzani; ward aber 1771 im Aug. wieder von den Confödeerirten aufgehoben, ausgeplündert, und eilends weggeschlept. Sie konnten aber nicht so schnell seyn, daß ihnen die Russen nicht noch auf den Leib gekommen wären. Da sie dieß sahen, fielen sie über den Gefangenen her, spalteten ihm den Kopf, und der Unschuldige büßte sein Leben ein. Sein Bruder, Johann **Grabowski**, ist seit 1778 Generalinspector von Lithauen.

Grabowski, (Adam Stanislaus), ein gelehrter Fürst Bischof von Ermeland, gebohren 1697. Sein Vater, **Andreas Theodor**, war Kastellan von Kulm. Er kam bald zu Ehrenstellen, und Präbenden. Bey der spaltigen Wahl 1733 war er auf Kön. Augustus Seite, und wurde von ihm nach Rom an den Pabst geschickt, daß er von ihm als König erkannt werde. Er hatte viele Mühe, und konnte lange Zeit weder dieses, noch seine Confirmation als Bischof von Kulm erhalten, weil Stanislaus einen von seiner Parthie zu diesem Bistum ernannt hatte. 1738 kam er erst nach Polen zurück, und 1739 wurde er Bischof von Cujavien, und das Jahr darauf Bischof von Ermeland. Nun bekam er von Rom mehr, als einer seiner Vorfahren gehabt hatte. Der Pabst gab ihm den Titul eines Erzbischofs, 1742 den 21 April. Er lebte seinem Stande würdig, erzeigte sich friedfertig, beförderte die Gelehrsamkeit, war selbst ein großer Redner, und Kenner der alten Sprachen, und erlebte die unglücklichsten Zeiten seines Vaterlandes nicht mehr, 1766 den 15 Dec. starb er. Ignatius Krasicki, jetziger Bischof, kam den 2 Jenner 1768 an seine Stelle.

Gradenigo, (Bartholomäus), Erzbischof zu Udine, gebohren 1701 zu Venedig. Der Patriarch von Aquileja, Kardinal Delfino nahm ihn 1749 zu seinem Coadjutor an. Weil aber das Patriarchat aufgehoben und in zwey Erzbistümer verwandelt wurde, so erhielt er das eine derselben, das Erzbistum von Udine, welches denjenigen Theil des Patriarchats begreift, der im Venetianischen ligt. 1762 wurde er Erzbischof, und 1765 starb er.

Graecinus, (Julius), ein edler Römer aus Frejus in Frankreich, Vater von Cn. Julius **Agricola**. Tugend und Verstand machten ihm Ehre. Aber Caligula befahl ihm den unschuldigen Mann, Silanus, anzuklagen; weil er sich nun dessen weigerte, ließ ihn der Blutdürstige ermorden im Jahre 40 nach Christi Geburt.

von **Grävenitz**, (Friedrich Wilhelm, Graf), Würtembergischer Premier Minister. Sein Vater war Mecklenburgischer Obermarschall, die Mutter aber eine gebohrne von Wendsen. Er ist 1679 gebohren. Er war Kapitain unter Würtemberg, da ihn Herzog Eberhard Ludwig kennen lernte. Dieser gewann ihn so sehr lieb, daß er ihn zu seinem Rathgeber und Vertrauten erwählte. Er überhäufte ihn mit Reichthümern und Ehren, machte ihn zu seinem Oberhofmeister und Guverneur von Mömpelgard, und verschafte ihm 1707 die Reichsgräfliche Würde, und beschenkte ihn mit so vielen Gütern, daß er 1726 in das fränkische GrafenCollegium, und

und 1727 unter die fränkischen Kreisstände aufgenommen wurde. Er brachte auch seine Schwester, Mutter und ganze Familie in die größten Glücksumstände, und niemand, nicht einmal seine Schwester, war im Stande, ihn des Herzogs Gnade zu berauben, vielmehr stürzte er sie so tief, daß sie gefangen gesetzt wurde. Aber als Herzog Eberhard Ludwig 1733 starb, und Herzog Alexander zur Regierung kam, so gieng schwere Untersuchung über ihn. Er kam in Gefangenschaft, verlohr seine Bedienungen, und die Limpurgischen Güter, und kam mit genauer Noth mit dem Leben davon. Er gieng alsdann auf seine Güter, erhielt den königlich-preußischen Generallieutenants-Character, und starb 1755; er war fünfmal vermält und hinterließ drey Söhne. **Friedrich Wilhelm**, gebohren 1700, den 13 Nov. von der zweyten Frau, Katharina Louisa von Oerzen, kam bald zu ansehnlichen Aemtern, und wurde Oberhofmarschal, kam aber bey seines Vaters Sturz auch in Gefangenschaft, nach von sich gestelltem Revers aber 1734 wieder in Freyheit. 1755 nach seines Vaters Tode kam er zur Regierung der Herrschaften und starb 1760 den 2 Jun. Sein zweyter Sohn, **Victor Amadeus**, gebohren 1701 von eben der Mutter, war geheimer- und Conferenzrath, auch Kriegsgesandter, verlohr aber auch seine Bedienung, und starb 1766. Der dritte, **Henning Friedrich**, gebohren 1740 von der fünften Gemahlin, Albert. Elisabetha von Bassewiz, war in hanöverischen Diensten von 1758 an, starb aber schon 1764 den 15 April. Von dem ersten lebt **Wilhelm Karl**, gebohren 1741 den 20 April, ist herzoglich-würtembergischer Kammerherr und Obristlieutenant der Garde zu Pferd.

von **Grävenitz**, (Friedrika Willhelmina, Gräfinn). Sie ist des vorigen würtembergischen Oberhofmeisters Schwester, gebohren 1686. In ihrem achtzehenden Jahre kam sie nach Stuttgard. Ihre Bildung, munterer und aufgeweckter Geist, und Lebensart reizten den Herzog, daß er sie lieb gewann. Sie gab ihm lange kein Gehör, bis sie durch viele Geschenke, noch mehr, durch seine anhaltende Bestürmung besiegt war. Sie bekam aber volle Gewalt über sein Herz, und es ist schwer zu sagen, ob ihre Familie mehr ihrem Bruder, oder ihr zu verdanken habe. Sie wurde zum gräflichen Stande erhoben, und erhielt den Titul einer Gräfinn von Aurach. Nun ward sie stolz, und suchte sogar selbst Gemahlinn zu werden. Der Herzog war auch im Ernste Willens, seine Gemahlinn zu verstoßen, und sie zur Herzoginn zu erheben. Bey seinen Ständen hatte er schon den Antrag dazu gemacht. Nur ein Befehl des Kaisers, an den sich die Herzoginn gewendet hat, hinderte die Vollziehung, und zwang ihn, die Gräfinn auſſer Landes zu schicken. Sie gieng mit großen Schätzen nach Geneve. Bald aber war der Herzog auch bey ihr. Bey dieser Zusammenkunft ward ausgemacht, sie nach Stuttgard zu verheyrathen. Es fand sich ein Böhmischer Graf, Johann Franz Ferdinand von Würben, welcher sich 1710 mit ihr verband, dafür würtembergischer Landhofmeister ward, und einen Gehalt von 10000 fl. erhielt. So kam sie wieder nach der Residenz, und übte alle Gewalt aus, und konnte sogar nicht leiden, daß ihr Bruder mehr vermochte. Beyde sannen darauf, einander zu er-

niedrigen. Ihm gelang es, da der Herzog 1731 eine Reise nach Berlin that. Der Graf wählte Vertraute zu Begleitern, die ihm in seinem Vorhaben behilflich waren, und dem Herzoge so viel Schlimmes von der Gräfinn vorschwazten, daß sie nach der Zurückkunft des Herzogs auf das Schloß Aurach gefangen gesetzt wurde. Sie blieb sehr trotzig, und protestirte als eine freye Reichsgräfinn wider alle Untersuchungen. Durch den kaiserlichen geheimen Rath, Graf von Kufstein, ward endlich ein Vergleich vermittelt, durch den sie in Freyheit gesetzt, aber die würtembergischen Lande zu verlassen genöthiget wurde. Durch dieses entgieng sie der größern Beängstigung, die bald darauf über ihren Bruder ergieng. Sie hatte sich nach Mannheim gewandt, und genos daselbst allen Schutz. Als aber Herzog Alexander nach Mannheim kam, fürchtete sie neues Unglück, und entfloh unvermuthet nach Berlin. Sie lebte da bis 1744 den 21 Octob. Daß sie sich daselbst mit einem Baron von der Golze verheyrathet habe, ist ein Misverstand. Er heyrathete ihres Bruders, Baron von Grävenitz, Tochter.

Graf, (Andreas), gebohren 1637 zu Nürnberg. In Frankfurt lernte er die Malerey bey Jakob Morell, dem Stiefvater der berühmten Merianinn, die er hernach 1670 geheyrathet hat. Im Jahr 1675 gieng er mit ihr nach Nürnberg, und half ihr zu Bekanntmachung ihrer Insecten. Nach 1684 verließ sie ihn aber, und gieng in die L'Abbadistische Bruder- und Schwester-Gemeinde. Hernach als sie auf der Reise in Surinam war, starb er 1701 zu Nürnberg. Er war ein geschickter Maler.

Graf, (Anton), Kursächsischer Hofmaler, gebohren 1736 den 20 Nov. in Winterthurn, wo sein Vater Zinngießer war, welches ihm Gelegenheit gab, das Zeichnen früh zu lernen. Er kam hernach in den Unterricht eines Winterthurer Malers, der ihn an den berühmten Maler und Schwarzkünstler in Augspurg, J. J. Haid, empfahl. Von hier gieng er nach Anspach, wo er drey Jahre bey Schneider arbeitete, und sich sodann in Augspurg setzte. In dem Umgang der zwey Künstler, Haid und Ridinger, ward er täglich in der Kunst einsichtsvoller, und durch einen Besuch in München lernte er auch die dortige Galerie kennen. Bey einem Besuche in seinem Vaterlande malte er den berühmten Salomon Geßner, und Johann Caspar Füeßlin meisterhaft. Von Hagedorn rief ihn sodann nach Dreßden, wo er nun seine erworbene Kunst durch die vortreflichen Muster vergrößerte.

Graf, (M. Philipp Christoph), Diaconus zu St. Jakob in Augspurg, war zwar ein noch junger Prediger; aber er war nicht nur bey den Augspurgern sehr beliebt, sondern um seiner Kanzelreden willen schätzte man ihn auch unter den Gelehrten. Er starb 1773, den 13 Jan., alt 36 Jahre. Sein Vater war **Andreas Christoph**, ein fleißiger Schulmann in Augspurg, der sich durch verschiedene Gedichte, und Erziehungsschriften bekannt gemacht hat, und 1776 starb, alt 75 Jahre.

von Grafton, (Karl Fitzroy, Herzog), ein berühmter englischer Lord, gebohren 1683. Sein Vater, **Heinrich**, war ein natürlicher Sohn, Karls II., von der Herzoginn von Cleveland. Da dieser 1690 starb, erhielt Karl schon die herzogliche Würde. 1698 wurde er Oberstallmeister, und war seit dem ein Vertheidiger

theidiger der Hofparthie. Georg I machte ihn zum Kammerherrn. 1720 wurde er Vicekönig von Irland, und war in der Folge öfters einer von den Lordregenten. Lord Stanhope ist sein Tochtermann. Sein Enkel, gebohren 1737, erbte ihn, da er 1757, den 6 Mai, starb.

von Grammont, (Ludwig, Herzog), Marschall von Frankreich. Er erhielt diesen Charakter wenige Stunden vor seinem Tode, während der Schlacht bey Fontenoi 1745 den 11 Mai, in welcher er tödtlich bleſſirt wurde, und noch vor Ausgang der Schlacht starb, alt 56. Der König war bey diesem Treffen zugegen, und schickte ihm, sobald er von seiner tödtlichen Verwundung hörte, den Marschallsstab zu. Er hatte sich schon in den vorigen Kriegen, besonders am Rhein 1734 unter seinem Onkel dem Marschall von Noailles bekannt gemacht. Seine Mutter war eine Schwester dieses Marschalls, und sein Vater, **Anton Carl**, der den 26 September 1725 als Marschall von Frankreich gestorben ist. Sein Bruder, **Anton Ludwig Armand**, von dem er den herzoglichen Titel geerbt hat, starb 1741 den 16 May, alt 53. Er war Generallieutenant, und wurde nach seines Vaters Tode Herzog, und Guverneur von Bayonne. Auch er machte sich am Rheine in den Feldzügen 1734 berühmt. Ludwigs Sohn, auch **Ludwig**, Graf von Espare wurde zwar Brigadier, lebte aber so unordentlich, daß er vom Könige verwiesen wurde, und nicht mehr als 4000 Livres Einkünften zum Genusse bekam.

Gran, (Daniel), ein großer kaiserlicher Hofmaler zu Wien, 1695 gebohren, und daselbst von Pancraz, Ferg und Wernle in der Kunst unterwiesen, zu einem Künstler aber gebildet durch den berühmten Solimene in Neapel und Ricci in Venedig. Nach erlangtem Ruhme in Italien gieng er 1725 nach Wien zurück, und malte den Fürst von Schwarzenbergischen Gartenpallast mit solcher Kunst, daß er Hofmaler des Kaisers wurde, und viele Arbeiten verfertigen mußte, so daß er seinen Schwiegervater Wernle zur Architekturarbeit zu Hülfe nehmen mußte.

Grandi, (Guido), ein gelehrter Calmaldulenserмönch aus Cremona, gebohren 1687. Er lehrte in Pisa die Philosophie, und war der erste, der an Verbesserung des guten Geschmacks auf dieser Universität arbeitete. Dabey war er ein guter Naturforscher, und machte sich durch verschiedene Schriften bekannt. 1742 den 4 Julius, starb er zu Pisa, als Generalvisitator seines Ordens.

Granowski, (Casimir), einer der eifrigsten Anhänger der Conföderirten von Bar, Woywode von Rawa. Er gieng 1770 nach Wien, um diesen Hof zum Besten der Conföderirten zu bestimmen. 1774 starb er.

von Grant, (Johann), preussischer General, ein gebohrner Schottländer. Bey General Lasci war er Adjutant. 1747 kam er in preußische Dienste, und machte sich beym Könige sehr beliebt. Nach dem erfochtenen Siege bey Leuthen wurde er mit der Nachricht davon nach London geschickt. Er kam in der Mitternacht an. Sobald man seine Ankunft dem Könige meldete, ließ er ihn mit diesen Worten vor sich: **Von meinem Bruder Friederich eine Nachricht zu erhal-**

erhalten, verdient immer den Schlaf zu brechen. Er beschenkte ihn darauf ausserordentlich. Sein König machte ihn zum Kommandanten in Neiß, das er gegen die Feinde vortreflich vertheidigte. 1764 starb er.

Grant, (Erhard Peter), ein Benediktiner im Schottenkloster, und Prof. Ord. Philos. and Assessor zu Erfurt, aus einer ansehnlichen Familie in Schottland gebohren, der sich mehr durch seine Hitze als Gelehrsamkeit ausgezeichnet hat, starb 1774, den 19 Februar, alt 72 Jahre.

von Grantham, (Heinrich von Oberkerke, Graf). Sein Vater war Heinrich von Nassau, der 1708 als holländischer Generalfeldmarschall gestorben ist. König Wilhelm III naturalisirte ihn, und erhob ihn mit dem Titel eines Grafen von Grantham zum Pair. Der Sohn erbte diese Würde, lebte in großem Ansehen, und erwarb sich besonders durch seine Freygebigkeit allgemeine Hochachtung des Volks. Er theilte jährlich bey 2000 Pfund Sterlinge in der Stille aus. Sein Vermögen, das sein ältester Sohn, Lord Fordwyck, und seine älteste Tochter Franziska Elliot theilten, belief sich auf etliche 100,000 Pfund Sterlinge. Er starb im Jahre 1754.

von Grassakowitz, (Anton, Graf), ungarischer Oberstallmeister. K. Carl VI machte ihn zu seinem geheimen Rathe. Dafür beförderte er die Vortheile des Hauses Oestreichs auf die möglichste Art. Als K. Theresia von ihren Ungarn wider den König von Preusen Hilfe verlangte; so war er einer der eifrigsten Patrioten. Er war sogar der erste Edelmann, der auffas, und andre zur Nachfolge anfeuerte. 1747 half er das meiste zur Vereinigung des Königreichs Sclavonien. So lebte er seiner Königinn getreu, bis er im Jahre 1771 starb.

von Graßhof, (Benjamin Christian), starb zu Ballenstädt den 31 Julius 1778, alt 76 Jahre. Er war Fürstl. Anhalt-Bernburgischer wirklicher geheimer Rath, und ein gründlicher und verdienstvoller Gelehrter. Seine Commentatio de originibus civitatis Muhlhusae ist ein Zeugniß dieses Lobes. Auch an dem Senkenbergischen Corpus Juris German. des mittlern Zeitalters hat er Antheil.

Grau, (J. Dav.), ein nicht unberühmter Mediciner in Nordhausen, gebohren 1729 zu Volkstädt bey Rudolstadt. Er lehrte vorher in Göttingen Philosophie und Medicin, gab auch gut aufgenommene Schriften heraus. 1767 kam er als Practikus nach Nordhausen, und starb bald darauf.

Graumann, (J. Philipp), preussischer Generalmünzdirektor, auch geheimer Rath, der sich auch durch verschiedene Schriften, die das Münzwesen betreffen, unter den Gelehrten bekannt gemacht hat, er starb 1762, im April, alt 56 Jahre.

Graun, (Carl Heinrich), der Vater der deutschen Tonkunst, gebohren 1701 zu Wahrenbrücke, einem kursächsischen Städtchen, wo sein Vater August Generalaccisseinnehmer war. Er bekam, seine Neigung zur Tonkunst zu unterhalten, frühen Unterricht in der Musik zu Hause, schon bessern aber in Dreßden auf der Kreuzschule, wohin er 1713 gekommen ist. Grundig und Pezold wurden seine Lehrer, jener

im Singen, dieser im Klavier. Dabey übte er sich mit grösstem Eifer in Keisers Singwerke, und liebte besonders seine Landlust, die er fast auswendig lernte. Er war auch eifrig im Componiren, wozu er den Unterricht des Kapellmeisters Schmid genos. Seine feurige Begierde nach dem Großen in dieser Kunst offenbarte sich vornemlich 1719, zur Zeit des Kurprinzens Beylagers. In den Opern ließ sich Lotti und andere Kunstmeister der Melodie hören. Graun war ganz Ohr, gieng aus den Opern nach Hause, und setzte alles auf, was er gehört hatte, und brachte so die Singstimmen und den Baß aller Arien zu Papier. Heinichen kam um diese Zeit auch nach Dreßden, von diesem wurde sein Geist nun im eigentlichen Verstande gebildet. Er war noch einige Zeit in Dreßden, und erwarb sich durch seine Kunst und liebenswürdigen Charakter viele Freunde, unter denen Pisendel, und vornemlich der Superintendent Löscher war, der ihm viele Gutthaten erwies. 1723 gieng er in Gesellschaft Weißens und Quanzens nach Prag, die große Oper mit anzuhören, und spielte dabey Violoncell. Bald darauf empfahl ihn der Ceremonienmeister J. U. König nach Braunschweig, daß er den Ruf als Sänger bekam. Er gieng 1725 dahin. Er gewann in seinen ersten Gesängen schon so vielen Beyfall, daß er als Tenorist Hassens Stelle erhielt. Er arbeitete hier verschiedene Opern aus, die mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen wurden. Polydor war die erste. Auch seine Trauermusik auf Auguſt Wilhelms Tode, 1731 gefiel allgemein. Um diese Zeit hörte ihn der damalige Kronprinz von Preussen, der jetzige König, und bat sich ihn vom Herzoge aus. So kam Graun 1735 nach Rheinsberg. Er ließ sich vor dem Prinzen mit der äusserſten Anstrengung hören, daß er von ihm den Ruhm seines grösten Sängers erhielt. Als er zur Regierung kam, schickte er ihn nach Italien, zu einer vollständigen Oper Sänger und Sängerinnen aufzusuchen. Er war ein Jahr daselbst, und wurde von den grösten Meistern bewundert. Nach seiner Zurückkunft richtete er die Oper ein, arbeitete zum grösten Vergnügen des Königes Opern, den Tod Jesu, ein Te Deum, und andere unvergleichliche Arbeiten aus. Sein Gesang, das ein sehr angenehmer hoher Tenor war, und das er mit gröster Leichtigkeit und Fertigkeit vortrug, durchbebte die Zuhörer, besonders im Adagio war er zärtlich und rührend zum Erstaunen. In der Composition ist volle Harmonie in allen seinen Arbeiten, genaue Ordnung der Modulation, die angenehmste Melodie, und gehöriges Feuer. Seine Adagio sind Meisterstücke. Im Jahre 1759 den 8 August starb er. Da man dem Könige die Nachricht von seinem Tode hinterbrachte; sagte er mit Thränen: **Einen solchen Sänger werden wir nicht mehr hören.** Noch bis jetzt läßt der König alle Jahre eine oder zwey Opern von Graun aufführen. Von seinen 4 Söhnen hat sich keiner die Musik zu seinem Hauptwerke gewählt. Seine Tochter, die Commercienräthinn **Zimmermanninn** zu Torno im Fürstenthume Grossen hat er zu einer vortreflichen Sängerinn gebildet. Sein ältester Bruder, **August Ferdinand** starb 1771, als Dom- und Stadtkantor in Merseburg. Sein mittlerer, **Johann Gottlieb** wurde mit ihm in Dreßden gebildet, und kam hernach als Con-

certmeister nach Berlin. Er war ein starker Violinspieler, und feuriger Instrumentalkomponiste. Eine besondere Benennung der Töne ist von ihm, welche Marburg zuerst bekannt gemacht hat. Auch er starb 1771.

Braun, (Caspar Heinrich), ein gelehrter fleißiger Theologe, Superintendent zu Rochlitz, gebohren 1659. Er widmete sich anfangs den akademischen Arbeiten, kam aber 1689 als Hofprediger nach Dornburg, und 1693 als Superintendent nach Rochlitz. Er hat verschiedene philosophische, theologische, und besonders historische Schriften hinterlassen. Von seinen Untersuchungen der alten Deutschen Geschichte sind verschiedene große Sammlungen gut aufgenommen worden. Er starb im Jahre 1716 den 19 Mai.

Graupner, (Christoph), Hessendarmstädtischer Kapellmeister, gebohren zu Kirchberg im sächsischen Gebirge. Unter dem Kantor Kunau war er bey der Thomasschule in Leipzig Präfekt, gieng sodann nach Hamburg, sich in der Composition möglichste Vollkommenheit zu verschaffen. Seine hier verfertigten Opern Dido, Simson, u. a. brachten ihm den Ruhm eines großen Tonkünstlers, und den Ruf nach Darmstadt als Kapellmeister. Er bildete hier viele gute Köpfe, schrieb gute Arbeiten aufs Clavier, und setzte sich in allgemeine Hochachtung. Er starb 1746.

Greifenfeld, (Peter), dänischer Premierminister, gebohren 1637 zu Kopenhagen. Er hieß anfangs **Schuhmacher**, studirte die Theologie und predigte auch schon 1653. Dabey legte er sich auch auf die Medicin und Jurisprudenz, reiste an den vornehmsten Höfen von Europa herum, und wurde bey seiner Heimkunft königlicher Bibliothekar. Bey Verfertigung des dänischen Fundamentalgesetzes 1665 muste er die Feder führen, und wurde nun so viel zu Staatsgeschäften gebraucht, daß er 1674 zum Großkanzler erhoben wurde. Schon vorher machte ihn der König zum Ritter vom Dannenbrog und verwandelte seinen Namen in Greifenfeld, mit der Würde eines Grafen. 1675 wurde er vom Kaiser zum Reichsgrafen erhoben, und der damalige Kurfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm belehnte ihn mit der Insel Wollin. Aber kurz darauf fiel er so sehr in Ungnade, daß er aller seiner Würde entsetzt, und zum Schavot verdammt wurde. Schon hatte der Scharfrichter das Schwerd aufgehoben, da Gnade gerufen wurde. Er kam dafür in ewige Gefangenschaft, und lebte 22 Jahre in diesem Zustande. Nach Verlauf derselben wurde ihm gestattet, bey seinem Schwiegersohne, Baron Krags in Jütland sein Leben zuzubringen. Er starb zu Dronthheim 1699. Bey den Gelehrten stund er in großem Ansehen.

von Greifenklau, (Carl Philipp Heinrich), Bischof von Würzburg, gebohren 1690. Er war in verschiednen hohen Stiftern Domherr, auch Probst des Collegiatstifts zu U. L. F. Im Jahre 1752, da die Abtei Fulda von seinem Bistume eximirt wurde, gab ihm der Pabst zu einiger Befriedigung das Recht, sich des Palliums zu bedienen, und das Kreuz vor sich hertragen zu lassen, ein Vorzug der Erzbischöflichen Würde. Er machte auch, ungeachtet des maynzischen Widerspruchs 1753 den 6 Januar das erstemal Gebrauch von diesem er-

erhaltenen Vorrechte. Das Jahr darauf den 25 November starb er an der Herzwassersucht.

Gresset, (Nicolaus), einer der besten Dichter unter den Franzosen, Mitglied der französischen Akademie, starb den 16 Junius 1777 zu Amiens. Seine Gedichte erhalten seinen Namen der Nachwelt. Er hinterließ aber auch noch einige Schauspiele im MSC., und den 3 und 4 Gesang des Ververt, nebst andern.

Griesbach, (Conrad Caspar), Consistorialrath und Prediger in Frankfurt, wo er 1701 gebohren ist. Er hat sich durch vortrefliche Schriften und Erklärungen biblischer Bücher als einen gründlichen und vernünftigen Theologen Ruhm gemacht, und starb 1777. Der jetzt berühmte Lehrer der Theologie, ein großer Wahrheitforscher, gebohren 1745, ist sein Sohn.

von Griesheim, (Heinrich Christoph), wurde 1598 den 4 Jenner auf seinem Rittergute Griesheim im Schwarzburgischen gebohren, nach seinem Stande erzogen, und da er ausgebildete Geisteskräften hatte, bald zu Aemtern befördert. Bey Errichtung der Universität Rinteln wurde er der erste Lehrer des Staatsrechts. Er hoffete aber höhere Ehrenstellen, wenn er nach Hessen gieng. Und diese zu erhalten, änderte er seine angebohrne Religion. Hierauf kam er an des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelms Hof, als geheimer Rath, und endlich nach Maynz in dem nemlichen Charakter, und als Oberamtmann über verschiedene Aemter, darunter Frizlar war. Hier gerieth er 1631 in Gefangenschaft, in welcher er bis 1638 bleiben mußte. Nach diesem bekam er Befehl, bey den vorhabenden Friedensunterhandlungen das Interesse von Kurmaynz zu beobachten, spielte aber eine so wunderbare Person, daß man ihn beynahe für einen Spionen hielt. Bey dem Executionstage in Nürnberg war er auch noch, aber nach dieser Zeit weiß man wenig mehr von ihm. Auch seine Schriften sind nicht mehr viel im Andenken. Die Beschreibung der langen Gefangenschaft Ludwigs, Grafens in Gleichen, machte er in seiner Gefangenschaft in Erfurt.

Grillo, (Johann David), reformirter Lehrer der Theologie zu Frankfurt an der Oder, gebohren zu Halberstadt 1689. 1721 wurde er Lehrer der schönen Wissenschaften in Frankfurt, machte sich durch Schriften berühmt, und ward 1724 Mitglied der Berlinerakademie. 1732 bekam er den theologischen Lehrstuhl, und besetzte ihn bis 1766, da er starb, als Senior der Akademie, welche Würde er im Jahre 1757 erhalten hatte.

Grimaldi, (Hieronymus), Kardinal, gebohren zu Genua 1674. Er studirte in Rom, machte sich durch Gelehrsamkeit und artige Lebensart beliebt, und kam 1712, da er schon Internuncius in Brüssel und Nuncius in Köln gewesen war, als Nuncius nach Dreßden. Er lebte da in großem Ansehen, doch konnte er mit aller Mühe, die er sich gab, die Feyrung des Reformationsjubiläums nicht hindern. Besser glückte es ihm die Kirchenveränderung des königlichen Prinzen, und seine Vermählung mit der Erzherzoginn Maria Josepha zu befördern. 1720 kam er als Nuncius nach Wien, wo er bis 1730 sich verweilen muste. Als er den 2 October dieses Jahrs Kardinal geworden war; so erhielt er darauf die

die Legation zu Bologna, war aber so kränklich, daß er dieses Amt nicht antretten konnte. Er starb 1731 den 15 December. Seine scheinbare Andacht, angenehmer Umgang und Feinheit in der Hoflebensart brachten ihm aller Orten Hochachtung. **Nicolaus Grimaldi**, gebohren 1644, aus eben der Familie, wurde auch Kardinal 1706, und Legate von Bologna. Da um diese Zeit die kaiserlichen Völker den Kirchenstaat besetzten; so war der Legate sehr heftig. Er vermehrte die Besatzung auf 6000 Mann, und setzte sich in solche Verfassung, daß er das äusserste abzuwarten schien. Der getroffene Vergleich mit dem Pabste machte aber unvermuthet den Unruhen ein Ende. Er lebte hierauf in Rom gemächlich, aber stolz, und brachte es sogar dahin, daß vor der verwittibten Königinn von Polen kein Kardinal mehr die Mütze abnahm. Er starb im Jahre 1717 den 25 Oktober.

Grimani, (Vincent), Kardinal aus Mantua, gebohren 1652 aus einer venetianischen Familie. Er setzte sich am kaiserlichen und turinischen Hofe in vieles Ansehen, weil er die französischen Unterhandlungen am Hofe zu Mantua entdeckte, zog sich aber dadurch solchen Haß zu, daß 1691, da er dem Prinzen Eugen zu Mailand eine Aufwartung machte, 2 Pistolschüsse nach ihm geschahen, und die Republik Venedig ihm alle seine Güter einzog. Er gieng hierauf nach Wien, wohin ihm durch Kaiser Leopolds Vorsprache 1697 das Kardinalsbiret überschickt wurde. Unter Clemens XI behielt er seine Gesinnung gegen das Haus Oestreich, und vertheidigte mit großem Eifer die Sache dieses Hauses. Der Kaiser machte ihn zu seinem geheimen Rathe, und 1706 schickte er ihn als kaiserlichen Minister nach Rom, gab ihm auch 1707 die Protection von Deutschland. Er war dem Pabst ein unangenehmer Minister, und das noch mehr, als er für den Kaiser ein Regiment anwarb, welches den Kirchenstaat sehr beunruhigte. Der Pabst drohete ihm mit dem Banne; er muste aber wegen der nahen kaiserlichen Armeen es bey der Bestrafung bewenden lassen; „der Kardinal sollte künftig den päbstlichen Stuhl nicht mehr so empfindlich beleidigen.„ Der Kardinal kehrte sich aber so wenig daran, daß er dem Pabste, der wider den Kaiser und Herzog von Savoyen hitzige Reden ausstieß, ins Angesicht sagte: **Eure Heiligkeit haben Ursache, gegen hohe Häupter mehrere Hochachtung zu haben.** Und da der Pabst darauf versetzte: **Für solche Kardinäle, welche ihre Schuldigkeit gegen den apostolischen Stuhl so wenig beobachten, hat man wohl noch Gefängnisse**: so erwiederte ihm Grimani: **Man wird wohl auch noch Pantoffel für einen neuen Pabst finden.** Der Kardinal reiste darauf zu der königlichen Braut Carls III. Weil nun der Pabst sich von ihm nichts Gutes versprach: so erinnerte er ihn in einem nach Mayland zugeschickten Schreiben, seiner Würde eingedenk zu seyn, und dem päbstlichen Stuhle nichts Nachtheiliges geschehen zu lassen. Darauf stellte ihm der Kardinal sein ganzes bisheriges Betragen gegen den kaiserlichen Hof lebhaft vor, und zeigte ihm die Wege zur Aussöhnung. Der Kardinal that auf seiner Seite auch alles, aber der Pabst blieb bey seiner Gesinnung. Er kam darauf 1708 den 28 Junius als Vicekönig

cekönig nach Neapel, und verwaltete diese Stelle mit Ernst, aber zu großem Vortheile des Landes, ohne Ansehen der Person, daß ihm das Volk oft ein Freudengeschrey brachte. Wider die Spanischgesinnten war er sehr hart, welches selbst der Pabst erfahren muste: da er verschiedene Edikte wider den päbstlichen Stuhl herausgab, und den Druck einer Schrift verstattete, in welcher dem Pabste alle Rechte auf Neapel, Benevent und Avignon abgesprochen wurden. Klagen entstunden darüber genug in Rom, sogar der Bann wurde dem Kardinal gedroht. Er kehrte sich aber daran gar nicht, besonders da er von Carl III durch die gegebene Vollmacht, in den Edikten Alter ego sich nennen zu dürfen, ohne Furcht einer Appellation regieren konnte. Vielmehr wurde er noch strenger, bis zwischen dem Kaiser und Pabste Friede gemacht wurde. Er behauptete seine Würde bis an seinen Tod, 1710.

Grimour, (Johannes). Ein sonderlicher Mann in der Kunst zu malen, und seiner Lebensart. Er ist aus dem Kanton Freyburg, in der Stadt Romont 1680 gebohren. Frühzeitig kam er nach Paris, zu seiner Schwester, die einen reichen Franzosen geheyrathet hatte, wo er aber mehr den Bedienten als den Verwandten des Hauses machen mußte. So schwelgte er den Tag über, und bey der Nacht zeichnete er nach den Gemälden, die er im Hause fand. Endlich ließ ihm sein Schwager einige Stunden des Tages, bey einem Künstler zu lernen, und er ward ein Künstler. Auf einmal brachte ihn ein Rückfall in sein ausschweifendes Leben in das Gefängniß, worein ihn sein Schwager auf immer einsperren ließ. Hier nahm er Bley von den Fenstern, und vertrieb sich durch Reissen die Zeit, bis ihn ein günstiger Zufall in Freyheit brachte. Er lernte von neuem, ward darauf sein eigner Herr, aber nun der ausgelassenste Mensch, und doch dabey ein Bildnißmaler, so groß als Rembrand. Der ganze Hof wollte von ihm gemalt seyn, aber niemand bekam leicht ein Bildniß, als wer durch seine Gesellschafter eines erhielt. Einstens sperrte er sich ein ganzes Jahr ein, und malte nichts als Köpfe. Als man sie nachher sah, wollte jeder Kunstverständige einen derselben haben. Aber sie waren alle schon bey den Wirthen verzecht. Bey diesen konnte man ganze Kabinete seiner Gemälde finden. Er starb in Paris 1740, alt 60.

Groddeck, (Beniamin), Lehrer der morgenländischen Sprachen zu Danzig, wo er 1720 gebohren ist. Er hat vielerley zur Erleichterung und genauerer Erkenntniß der hebräischen Sprache durch den Druck bekannt gemacht. 1776, den 8 Julius, starb er.

Gronord, (Lorenz Theodorus), Rathsherr in Leiden, gebohren daselbst 1730. Er hat sich durch verschiedene Schriften die Ehre, Mitglied gelehrter Gesellschaften zu seyn, erworben. Berühmter aber machte ihn sein großes Naturalienkabinet, an welchem 70 Jahre gesammelt worden ist. 1778 wurde es verkauft. Er war aber schon vorher 1777 an einem Schlagflusse gestorben.

von Gronsfeld, (Bertr. Philipp Sigm. Albr.), geheimer Rath des Prinzen von Oranien. Sein Vater war ein Freyherr von Diepenbroich, erhielt aber 1719 die Wür-

de eines Grafen von Gronsfeld. Den Sohn machte der Prinz zum Präsidenten der Regierung seiner deutschen Lande, er kam darauf als Gesandter nach Berlin, wo ihn der König 1740 als einen preußischen Unterthanen naturalisirte. Nach diesem wurde er vom holländischen Adel in ihre Versammlung der Staaten aufgenommen. 1762 starb er zu Amsterdam, alt 57 Jahre.

Groß, (Johann Gottfried), der berühmte Erlangische Zeitungsschreiber, ein gebohrner Bayreuther, am Ende vorigen Jahrhunderts gebohren. Er widmete sich der Theologie, wurde auch baireuthischer Hofprediger. Hierauf kam er als Professor an die ehemalige Ritterakademie zu Erlangen. Er hatte vorzügliche Kenntnisse in der Geschichte und Statistik, und so widmete er sich dem Zeitungsschreiben, und brachte seine Zeitung in ein solches Ansehen, daß er bey 5000 Exemplare jährlich verschlos, und sich dadurch großes Vermögen erwarb. Um aber sich wider unvermeidliche Angriffe zu schützen, suchte er bey dem und jenem Fürsten einen Charakter. So wurde er königlich-preußischer Agent von Nürnberg, Kaiserlicher und Fürstlich-Anspachischer, und Baireuthischer Hofrath. Doch konnte er sich auch dadurch nicht wider alle Unannehmlichkeiten schützen. Er lebte sehr einsam, und war schwer zu sprechen. 1768 starb er.

von Groß, (Friedrich), russischer geheimer Rath. Er ist ein gebohrner Deutscher aus bürgerlichem Geschlechte, gieng nach Rußland, ward zu Regierungsgeschäften gezogen, und zu vielerley Gesandschaften am französischen, preußischen und Dreßdner Hofe gebraucht. Am letzten war er von 1752 — 1760. Während der Zeit wurde er geheimer Rath und Ritter des Alexanderordens. Von hier kam er nach dem Haag, und 1765 nach London, wo er aber bald nach seiner Ankunft im November starb. Sein Sohn, **Friedrich**, war 1780 Gesandter zu Hamburg, und starb auch da.

von Grosse, (Carl Heinrich), ein verdienter sächsischer General aus Meissen. Sein Eifer im Dienste, besonders, da er 1741 — 42 die böhmischen Gränzen dekte, machten ihn berühmt. Er starb im Jahre 1745.

Grote, s. **von Schauen.**

Grotian, (Johann August), ein gelehrter Secretär in Nordhausen, der sich durch allerley gute ökonomische Schriften, welche besonders den Gartenbau und Blumenpflanzung betreffen, einen guten Namen gemacht hat. Von seinen Winterbelustigungen sind 3 Theile heraus, und wiederholt aufgelegt. Er starb 1777.

Grove, (Heinrich), ein gelehrter, englischer Theologe, der anfänglich in der Philosophie und Mathesis auf der Akademie zu Taunton lehrte, hernach aber bey verschiedenen Gemeinden Pfarrer war, und 1737 starb. Nach seinem Tode kam eine Sammlung seiner Schriften in 4 Bändchen heraus. Auch am Spectator arbeitete er.

Gruber, (Georg), ein geschickter Juriste aus Memel, Hofgerichtsrath in Königsberg. Seine praktischen Schriften, die das preußische Recht betreffen, zeigen von Fleiß und Einsicht. Er starb 1723, etlich und 50 alt.

Gruber, (Johann Daniel), ein gelehrter

lehrter geheimer Justizrath zu Hannover, gebohren zu Ipsheim, studirte in Halle. Er hatte eine ausgebreitete gelehrte Kenntniß, war Bibliothekar und Historiograph, und schrieb vielerley, auch historische Werke, besonders soll er eine gute braunschweigische Geschichte im MSC. hinterlassen haben. Im Jahre 1748 starb er.

Gründler, (Johann August), ein berühmter Naturforscher in Halle, der zugleich ein geschickter Kupferstecher war. Er starb 1775, den 16 Jenner, alt 66.

von Grüne, (Nicolaus Franz Joseph, Graf), ein östreichischer Generalfeldmarschalllieutenant, welche Würde er 1741 im März erhielt. Er wurde bald darauf in der Schlacht bey Molwiz so hart blessirt, daß er bis 1744 keine Dienste thun konnte. Nach der Zeit that er sich vielfältig hervor, und verdiente, daß ihn K. Franz 1747 den 14 April zum Reichsgrafen erhob. 1751 starb er, unweit Namur, auf seinem Schlosse Grüne.

Grünewald, (Matthäus), ein würdiger Schüler Albrecht Dürers, von Aschaffenburg. Seine Malereyen und Formschnitte sind schwer von seines Meisters zu unterscheiden. Er starb 1510 zu Frankfurt am Main. **Martin Grünewald** ist ein bekannter Prediger aus Zittau, wo er 1664 gebohren ist. Ausser vielen andern Arbeiten hat er auch großen Antheil an den unschuldigen Nachrichten. Am meisten machten ihn die vielen Convertiten berühmt, deren er über 100 zur lutherischen Kirche überbrachte.

Grumbkow, (Friedrich Wilhelm), aus Pommern, dessen Vater **Joachim Ernst**, Hofmarschall bey Friedrich Wilhelm dem Großen war, gebohren zu Berlin 1618. Er hatte sich zu Staats- und Kriegsgeschäften gebildet. Auch der König war ihm sehr gewogen. Aber der Premierminister, Graf von Wartenberg sah ihn nicht gerne am Hofe. Daher suchte er durch Kriegsthaten sich zu schwingen. Er wurde bald so berühmt, daß ihn Peter I 1718 zum Ritter des St. Andreasordens machte. Der König setzte ihn aber 1723 bey dem neuerrichteten Generaldirektorium als einen Präsidenten an. 1737 machte er ihn zum Generalfeldmarschall. Er diente dem Könige mit äusserster Treue. Durch Großmuth und leutselige Begegnung gewann er allgemeine Liebe, und durch großen vernünftigen Aufwand machte er dem Hofe seines Monarchen Ehre. 1739 starb er, den 18 Merz. Sein Sohn, **Friedrich Casimir** starb 1773, alt 69. Er nahm schon 1750 als Obrister Abschied von den Kriegsdiensten. Und sein Bruder **Friedrich Ludwig**, gebohren 1681, sächsischer General und Kommandant von Löwenstein, starb 1744 zu Dreßden, alt 53. Der jüngste Bruder, **Philipp Otto**, war königlich-preußischer geheimer Rath und Präsident zu Stettin, und starb 1751, alt 69. Dessen Sohn lebte in königlich-preußischen Kriegsdiensten.

von Grunau, (Carl Heinrich), ein seines Alters wegen merkwürdiger Kammerjunker des Kurfürsten Georg II, und Georg III. Sein Vater **Carl Wenzel**, starb 1697, alt 110 Jahre, er aber 1744, alt 115 Jahre. Von ihm hat ein Theil des Parapets von der Friedrichsburg auf dem Königstein den Namen das Pagebett. Denn als

er 1675, den 12 August sich etwas betrunken hatte: so stieg er im Taumel auf diesen Platz, legte sich nieder, und schlief die ganze Nacht hindurch, bis er des Morgens mit der grösten Gefahr hereingezogen wurde.

Grund, (Norbert). Ein geschickter Maler aus Prag, gebohren 1714. Er arbeitete in Wien, und verschiednen Städten in Deutschland. Seine Arbeit ist Nachahmung der Niederländer mit blühendem Kolorit. Er hat viele Landschaften und dergleichen gemacht. 1737 starb er in Prag.

Grundig, (Christoph Gottlob), ein fleißiger sächsischer Pfarrer, Superintendent in Freiberg, gebohren 1717 zu Großdorfhain. Er war erst Pfarrer in Schneeberg, und machte sich durch Erbauungsschriften, noch mehr aber durch Geschichtsuntersuchung, als einen gelehrten und arbeitsamen Mann berühmt. 1780 starb er.

Gruner, (Gottlieb Sigmund), ein gelehrter Schweizer in Bern, von dem wir verschiedene gute zur Naturgeschichte, besonders des Schweizerlandes, und zur Oekonomie gehörige Schriften haben. Auch die auserlesene Sammlung zum Vortheile der Staatswirthschaft u. s. w. hat er aus dem Schwedischen übersetzt. Er starb 1778.

Gruner, (Johann Friedrich), ein angesehener Lehrer der Theologie in Halle, gebohren 1723 den 1 August in Koburg. 1747 wurde er Professor der Alterthümer und lateinischen Sprache in seinem Vaterlande, und gab einige zu beyden gehörige Schriften heraus, die ihn als einen fleißigen, forschenden, und gelehrten Mann bekannt machten. Er kam darauf 1764 nach Halle, als Lehrer der Theologie, und zeigte sich auch darinnen, als einen gründlichen Forscher, und einen Mann von ausgebreiteter Kenntniß, besonders in der Geschichte. Er starb 1778 den 29sten März. **Johann Michael**, der den 6ten und 7ten Theil der Geschichte der Staaten ausgearbeitet hat, starb als Hospitalprediger in Hailbrunn 1767, den 20sten November.

Gschray, s. **Geschray**.

von Guadagni, (Ascanius, Marquis). Er ist aus Toskana, trat in kaiserliche Dienste, und war am Rhein und in Ungarn. 1737 wurde er Generalfeldmarschalllieutenant, und that mit einem Kor einen Einfall in die Moldau, mußte sich aber wieder zurück ziehen. Nach dem Frieden wurde er Kommandant von Esseck, und regulirte die Gränzen in Servien. 1754 wurde er Generalfeldmarschall, und starb 1759, den 6 März zu Inspruck. **Johann Anton**, sein Geschlechtsverwandter, ist 1674 zu Toskana gebohren. Sein Vater war Kammermeister bey der Großherzoginn, und verschaffte dem Sohne bald ein Kanonikat in Florenz, noch ehe er studirt hatt. Er that dieß in Rom, wo seiner Mutter Bruder, Lorenz Corsini, Kardinal, ihm die gröste Unterstützung verschaffen wollte. Er gieng aber nach Florenz zurück, und wurde Karmelitermönch unter dem Namen P. Johann Anton von St. Bernhardo. Da er sich durch Gelehrsamkeit und genaue Beobachtung der Ordensregeln vor allen hervorthat; auch sogar ein neues Karmeliterkloster zu Pisa stiftete, so machten ihn seine Ordensbrüder zu ihrem Provinzial, und Benedikt XIV, der große Mönchsfreund, zum Bischof

schof zu Arezzo. Und als sein Onkel 1730 Pabst wurde, erhob er ihn 1731 den 24 September zum Kardinal. Wäre er in Staatsgeschäften umgethan gewesen; so würde er als päbstlicher Nepote große Gewalt bekommen haben. So aber mußte er sich mit Reichthum, Ehre und dem Generalvikariat von Rom genügen. Er lebte auch damit zufrieden, und wandte seine Zeit auch auf Gelehrsamkeit. Die Statuta antiqua de officio Camerali Cleri romani &c. gab er 1735 heraus. Von seinen gesammelten Schätzen that er den Armen viel Gutes, und half ihnen, wie er konnte. Einstens gab er einem Priester sogar seine Beinkleider vom Leibe. Endlich starb er 1759 den 15 Jänner, mit dem Nachruhme der Rechtschaffenheit und Genügsamkeit; da er sich doch Macht und größerer Schätze hätte anmassen können.

Gualtieri, (Nicol.), ein gelehrter Mediciner in Pisa, gebohren 1788. Er lehrte anfangs daselbst die Medicin, wurde darauf großherzoglicher Leibarzt, und beförderte die Naturgeschichte durch Schriften, und ein schönes Muschelkabinet. 1744 den 15 Hornung starb er zu Florenz.

Gualtieri, (Ludwig), Kardinal, gebohren zu Orvieto 1706 den 12 Oktober aus einer ansehnlichen Familie. Durch Beförderung des Kardinals Phil. Anton Gualtieri kam er bald zu ansehnlichen Aemtern, und wurde vornemlich als Nuncius gebraucht. Zuletzt war er es in Frankreich, wo er 1759 Kardinal wurde. Er sollte nun Legate von Ferrara werden, ward aber auf der Heimreise krank, und starb 1761, den 4 Julius. Der oben genannte Philipp Anton war seines Vaters Bruder, gebohren zu Fermo 1660. Auch dieser war Nuncius in Frankreich, und das zur Zeit der spanischen Successionsunruhen. Er mußte im Namen des Pabstes wider des K. Carl II Testament protestiren; weil in demselben auch über das Königreich Neapel disponirt war, das der päbstliche Stuhl für ein heimgefallenes Lehen ausgab. Doch erkannte er den König Philipp für rechtmäßig, wie er auch des Königs Jakobs II erstgebohrnen Sohn für einen rechtmäßigen König von Großbrittannien erkannte. 1706 kam er als Kardinal aus Frankreich zurück, und mußte als Legate nach Ravenna. Er wurde sodann Protektor von England, verlohr aber darüber alle seine Einkünften in Mailand, die der Kaiser auf des Königes Georg I Verlangen einzog, und mußte noch darüber von den Engländern vielerley Spott erdulden. Sie verbrannten sein und des Teufels Bildniß mehr als einmal öffentlich. Dieß brachte ihn aber doch von seiner Neigung gegen den Prätendenten nicht ab. Er verhalf ihm sogar zu einem sichern Aufenthalte erst in Avignon, und sodann 1717 in Rom, wo er ihm seinen Pallast herrlich ausgeschmückt zur Wohnung übergab. Sonst war er ein gelehrter Prälat, dabey aber ein Eiferer für die päbstliche Hoheit. Sein Münzkabinet wurde auf 40000 Scudi geschätzt. 1728, den 20sten April starb er.

Guarin, (Peter), ein gelehrter Benedictiner aus der Congregation zu St. Mauri, der sich durch große Sprachkenntniß ausgezeichnet hat. Man hat eine hebräisch und chaldäische Grammatik und ein Lexikon von ihm. 1629 starb er, alt 51 Jahre.

von Guasco, (Franz, Graf), ein berühmter östreichischer Generalfeldzeugmeister, aus dem Piemontesischen. Im Kriege mit Preussen that er sich verschiedenemal sehr hervor. Er kommandirte neben dem General Maquire 1762 in der Stadt Dreßden wider den mächtigen Angriff des Königes. Hernach führte er die Attaque der Stadt Wittenberg. Und 1761 wurde er Commandant von Schweidnitz. Der König belagerte die Vestung bestig. Von Guasco vertheidigte sich aber hartnäckig. Belagerer und Belagerten wandten alles an, zu ihrer Absicht. Das Feuer aus der Vestung war so schrecklich, als das Königes. Die vielen Ausfälle waren blutig, und die gespringten Minen mördrisch. Den 2 September kamen die Belagerer durch eine gesprengte Mine bis an die Pallisaden. Darauf suchte der Commandant um eine anständige Kapitulation an, die ihm aber abgeschlagen wurde. Er hielt sich noch bis den 1 Oktober, an dem er die Vestung aufgab, und mit seiner schwachen Besatzung zum Kriegsgefangenen gemacht wurde. Er erhielt aber von seiner Monarchinn zur Belohnung seiner tapfern Vertheidigung das Großkreutz des Theresienordens, und die Generalfeldzeugmeisterswürde. Er kam als Kriegsgefangner nach Königsberg, und starb da 1763 den 23 März, alt 52 Jahre.

von Guastalla, (Joseph Maria Gonzaga), letzter Herzog von Guastalla, gebohren 1690 den 10ten April. Nach seines Vaters **Vincenz** von Guastalla Tode, 1714 kam sein Bruder **Anton Ferdinand** zur Regierung. Er hielt sich in dieser Zeit zu Venedig auf, und pflegte seiner schwächlichen Gesundheit, so gut er konnte. 1729 starb sein Bruder ohne Erben, und die Regierung über das Herzogthum samt den Fürstenthümern Sabionetta, Bozzolo, Luzzara und Reggiolo fielen ihm zu. Nun vermälte er sich zwar 1731 mit **Maria Eleonora Elisabetha**, zwoter Tochter des Herzog Leopolds von Holstein-Wiesenburg. Er war aber zum Kinderzeugen untüchtig, wie ihn auch seine Leibesschwachheit zur Regierung untüchtig machte. Carl VI ernannte, daher 1733 seine Gemahlinn zur Regentinn, welche 1734 das Herzogthum von den Franzosen besetzt sehen mußte. Da sie es doch bald wieder räumten; so behielt sie die Administration darüber bis an ihres Gemahls Tode 1746 den 28 April. Hierauf vereinigte die K. Theresia die Länder mit dem Herzogthume Mantua, durch den Aachner Frieden kamen sie aber an den Infanten. Es machte auch der Fürst von Gonzaga, Sigismund IV Ansprüche an das Herzogthum, die aber nicht geachtet wurden.

Gude, (Heinrich Ludwig), ein zwar gelehrter Holsteiner, aber von verdorbenen Sitten, des berühmten Polyhistors, Marquards, Enkel. Durch seine grosse Reisen sammelte er sich eine ausgebreitete Staatskenntniß von Europa, und Fertigkeit in den neuen Sprachen. Um der erstern willen wurde er Kanzleysekretär zu Glückstadt; aber aus Liebe zu ungebundener Lebensart, dankte er ab, reiste von neuem umher, und hielt sich nur zuweilen in Leipzig oder Halle auf, wo er sich durch Uebersetzungen, Beschreibung verschiedner Staaten, und Nachrichten von einigen Reichsstädten Unterhalt schafte, 1707 aber im Elende starb.

von Gudenus, (Christoph Rudolph, Freyherr), gewesener Kurmaynzischer geheimer Rath, gebohren 1680. Sein Vater war Christoph, Maynzischer geheimer Rath, und Resident in Wien. Als er 1705 starb, folgte ihm der Sohn in seinen Bedienungen, legte sie aber das folgende Jahre nieder, und lebte für sich in Wien. Er hatte ausserordentliches Vergnügen an Antiquitäten, und hatte seine einige Beschäftigung damit. Sein Kabinet, das er mit großen Kosten gesammelt hat, wurde eines der merkwürdigsten. 1743 im November starb er mit Hinterlassung einer Barschaft von 800000 Gulden. Sein Bruder, **Anton Franz**, maynzischer geheimder Rath, ein Vater von 21 Kindern, von welchen **Johann Albert** maynzischer Generalfeldmarschalllieutenant und Vicegouverneur von Maynz ist, erbte ihn, mit seinen Schwestern. Ein andrer Bruder, **Johann Albrecht**, war Maltheserritter zu Wien, und päbstlicher Hausprälate, welcher 1747, alt 62, gestorben ist. **Valentin Ferdinand**, war Kammergerichtsassessor seit 1724; nachdem er vorher badischer Hofrath und maynzischer Revisionsrath gewesen war. 1758 starb er, alt 79 Jahre.

von Guebriant, (Johann Bonaventura le Jay, Graf), ein gelehrter französischer Parlamentspräsident, der königlicher Kabinetslecteur war, auch von 1747 bis 1749 als Gesandter am kölnischen Hofe stund. Er starb 1768, alt 63 Jahre. Sein Bruder **Ludwig Vincent**, kam 1749 als Gesandter nach Kölln. Er war Marschall de Camp, und starb 1750, alt 57.

von Guemene, Kardinal, siehe Rohan.

Gueſt, (Josua), großbrittannischer Generallieutenant, der sich durch seine Treue gegen den König in den Schottischen Unruhen Ruhm erwarb. Er war damals Kommandant von Edimburg, als die Stadt 1745 vom jungen Prätendenten angegriffen war. Weil er sie nicht erhalten konnte; so zog er sich mit allem Eigenthume der Krone und den Schätzen der Stadt in die Citadelle. Der Prätendent suchte ihn mit Gewalt, Drohungen und Verheissungen zu gewinnen. Er versprach ihm 200000 Pfund Sterlinge, wenn er ihm die Citadelle übergab. Er konnte sich auch des ganzen vorhandenen Schatzes, der über anderthalb Millionen Pfund Sterlinge betrug, bemeistern. Er war aber von der Treue gegen den König nicht abzubringen. Das Jahr darauf dankte er ab, gieng mit großem Ruhme nach London, starb aber bald hernach 1747 im November, alt 87 Jahre.

Gugenmus, (Stephan), ein einsichtsvoller Oekonom zu Bretten, 1748 gebohren. Er hatte zu Handschuhsheim bey Heidelberg ein großes Gut in Pacht, welches er mit möglichsten Vortheilen benutzte. Seine Kenntniß theilte er in vielen Abhandlungen, die in den Bemerkungen der kurpfälzischen ökonomischen Gesellschaft stehen, den Gelehrten mit. Er lebte aber nur 39 Jahre. Den 29sten Jänner 1778 starb er.

Guglielmi, (Gregorius), ein berühmter italienischer Maler, der Professor bey der Akademie St. Lukas war, in Deutschland aber durch seine vortreflichen Arbeiten in

Wien und Berlin berühmt wurde. Er gieng sodann nach Petersburg, wo er im Jahre 1772, alt 59, starb.

Guglielmi, (Peter Hieronymus), Kardinal aus Jesi, gebohren 1694 den 4 December. 1759 wurde er Kardinal, lebte rechtschaffen, und uneigennützig, und starb im Jahre 1773.

von Guibert, königlich-sardinischer Generallieutenant. In den Kriegen wider die Spanier und Franzosen wurde sein Name sehr bekannt. Er vertheidigte 1743 die Anhöhen von Belin an den Gränzen von Dauphine mit gröster Tapferkeit. Da die Feinde im folgenden Jahre einen neuen Einfall in diesen Gegenden versuchten; so schlug er sie mit großem Verluste. 1745 wurde er aber in dem Treffen bey Bassignana gefährlich verwundet, gefangen, und starb 1746 im Jänner, an seinen Wunden.

Guichard, (Carl Gottlieb), der unter dem Namen Q. Icilius bekannte preußischer Obrist. Er stammt ursprünglich aus Frankreich. Sein Großvater verließ der Religion halber sein Vaterland, und kam in die Pfalz, wo **Johann Philipp** sein Vater zu Dirheim gebohren ist, und hernach mit der Pfälzer Kolonie nach Magdeburg kam, und bey derselben mit dem Charakter eines königlichen Hofraths, Richter und Syndikus wurde. Er heirathete des Direktors dieser Kolonie, Johann Heinrich Steinhausers, Schwester, welche 1724 den Sohn **Carl Gottlieb** gebahr. Er widmete sich den Studien, studirte in Halle, Marburg und Leiden die Theologie und Sprachen, besonders die morgenländischen; und vor allem liebte er die römischen und griechischen Schriftsteller. Er glaubte eine akademische Lehrstelle zu verdienen; weil ihm aber diese Hoffnung fehlschlug, so dachte er bey dem Prinzen von Oranien Bibliothekar zu werden. Da aber diese Stelle schon besetzt war, und ihm das theologische Studium gar nicht behagte; so nahm er das Anerbiethen des Prinzen an, und wurde 1747 Fähndrich bey dem holländischen Regimente des Prinzen von Sachsenhildburghausen. Er wurde bald darauf Hauptmann, mußte aber 1752 sehen, daß sein Regiment ganz abgedankt wurde. Er bekam ein Jahrgeld von 800 fl., gieng damit nach Magdeburg, und widmete sich wieder der alten Lectüre. Er wählte seinem Stande gemäs die Schriften der Alten vom Kriegswesen, schrieb seine Anmerkungen darüber nieder, und so erhielten wir die militärischen Nachrichten von den Griechen und Römern, und die historisch-kritischen Bemerkungen über verschiedne militärische Alterthümer. Er schrieb dieselben in Magdeburg und Holland, und auch in England, wohin er 1756 gieng. Hier gab er seinen Memoires die möglichste Vollkommenheit, daß sie 5mal bald nach einander aufgelegt wurden. Diese sind es, welche ihn dem Könige Friedrich bekannt machten. Und da ihn hernach auch der Herzog von Braunschweig Ferdinand, unter welchem er 1757 als Freywilliger bey der alliirten Armee zu Felde gieng, dem Könige empfahl; so verlangte er ihn zu sehen. Der König bemerkte bald seine Einsicht ins Kriegswesen, gewann ihn lieb, und nahm ihn 1758 den 10 April als Obristwachtmeister in sein Gefolge. Und als 1759 du Verger den Abschied erhielt, gab der König sein Freikor ihm, und zugleich

gleich den Namen Q. Jcilius. Unter diesem Namen wurde er in den folgenden Feldzügen bey verschiednen Gelegenheiten rühmlich bekannt. Nach geschlossenem Frieden wurde sein Freykor abgedankt, er aber blieb beständig um den König, bekam seine Wohnung in Potsdam, und wurde ein vertrauter Gesellschafter seines Monarchen. Die Wissenschaften blieben seine Hauptbeschäftigung, und er liebte den Umgang der Gelehrten, unter welchen er selbst einen großen Rang behauptete, daß er unter die ordentlichen Mitglieder der Akademie zu Berlin aufgenommen wurde. Er sammelte sich eine Bibliothek, und alte Münzen, und verwandte auf 10000 Thaler dazu. Der Theologie entsagte er gänzlich, auch die christliche Religion hatte seinen Beyfall nicht; ob er gleich kein Spötter, nicht einmal ein Geringschätzer der Theologen war. So lebte er bis 1775 den 13 Mai, da er an einer schmerzlicher Krankheit, wozu ein Schlagfluß kam, starb. Der König sagte bey der erhaltenen Nachricht von seinem Tode: **So verlassen mich meine Freunde, und bald werden wir ein gleiches thun.** Seiner Wittib, einer gebohrnen von Schladberndorf, mit der er sich 1770 verheirathete, gab der König 3000 Thaler, und ihren Kindern, einem Sohne und Tochter einen jährlichen Gehalt von 1200 Thaler. D. Büsching, der sein Andenken im 24 und 25 Stücke seiner wöchentlichen Nachrichten von 1775 aufbewahrt hat, bekam auf Befehl des Königes die Aufsicht über seinen Sohn.

Güldenstädt, (Anton Johann), ein verdienter Naturforscher in Petersburg, gebohren zu Riga 1745, den 29 April. Er war kaum nach Petersburg gekommen, als er 1768 Befehl bekam, mit Gmelin in dem astrakanischen Gouvernement die Naturprodukte zu untersuchen. Er war schon bis Georgien auf seiner Reise gekommen, als er 1774 den Befehl bekam, zurück zu reisen. Er machte hierauf viele seiner Beobachtungen in den Petersburger Commentarien bekannt, gab seinen Discour sur les Produits de Russie heraus, und bearbeitete die völlige Reisebeschreibung bis zum Drucke fertig; starb aber schon 1781, den 29 April.

Günther, ein gelehrter Fürst von Schwarzburgsondershausen, gebohren 1678. Immenweber war seit 1684 sein Anführer in den Studien, mit ihm besuchte er die Universitäten, disputirte, und wurde zu Erfort Doktor. Seine Kenntniß war ausgebreitet, so daß er hebräisch und griechisch gut verstund. Als er 1720 zur Regierung kam, blieb ihm die Liebe zu den Wissenschaften, versäumte aber dabey auch die Regierungsgeschäfte nicht. Das 1729 errichtete Waisenhaus zu Sondershausen ist ein Beweiß seiner Sorgfalt. 1740 den 28 November starb er ohne Erben.

Günther, (Christian Jakob), ein denkwürdiger Schulmann in Lauban, der von armen unchristlichen Eltern in Niederungarn gebohren ist. In seinem vierten Jahre wurde seine Vaterstadt von den türkischen Kriegern angezündet. Er wollte mit einer Base fliehen; aber ein türkischer Soldat schlug ihn mit einem Flintenkolben für den Kopf, daß er für todt da lag. Da kam ein christlicher Soldat, der ihn in sein Lager führte, wo ihn eine Officiersfrau aufnahm, und mit sich nach Schlesien brachte. Sie ließ

ihn vom Rektor Gottfried Hofmann in Lauban in der christlichen Religion unterrichten, tauffen, und in den ersten Kenntnissen der Wissenschaften so unterweisen, daß er in Leipzig die Theologie studiren konnte. Er kam darauf nach Lauban zurück, wurde Lehrer an der Schule, und machte sich durch seinen besonders klugen Unterricht in Sprachen verdient. Er bildete viele geschickte Männer, unter welchen Joh. Heinrich Winkler ihm vornemlich viel verdankte. Um 1730 starb er.

Günther, (Friedrich Christian), koburgischer Hofrath und Leibarzt, ein Mann, der sich um die Naturgeschichte der Vögel sehr verdient gemacht hat. Er hatte eine auserlesene Sammlung von Vögeln, Eiern und Nestern; daher seine Schriften in der Geschichte der Vögel sehr viel neues lehren. In dem Walchischen Naturforscher sind schätzbare Abhandlungen von ihm. Er starb 1774, den 24 April, alt 48 Jahre.

von Guise, (Anna Maria Joseph, Prinz) aus Lothringen, des Prinzen von Harcourt **Alphonsus Heinrich Carls** Sohn, gebohren 1679. Joseph führte anfangs seines Vaters Namen, und da er im geistlichen Stande war, hieß er der Abt von Harcourt. Als er aber sich verheirathete, kaufte er in Lothringen einige Herrschaften, welche hernach die Grafschaft Guise, und er davon Prinz von Guise genannt wurde. Er hinterließ aber keinen männlichen Erben, da er 1739 den 29 April starb. Seine Grafschaft fiel an den Herzog von Elbeuf.

Guise, (Johann), ein verdienter großbrittannischer General. Da er 1741 bey der Unternehmung wider Karthagena unter dem Admiral Vernon sich durch seine Tapferkeit sehr hervorgethan hatte; so wurde er Generalmajor. In der Folge leistete er gute Dienste wider den Prätendenten, da er in Schottland landete, 1765 starb er, alt 70 Jahre.

Gulich, (Johann Caspar), ein nicht unberühmter Prediger in Kamenz, gebohren zu Werben in der Niederlausitz. Durch verschiedene gründliche Abhandlungen und Predigten machte er seinen Namen bekannt. 1781 den 19ten Jänner, starb er.

von Gundelsheimer, (Andreas), ein berühmter Praktischer Arzt, eines Predigers Sohn, gebohren zu Leutwangen im Anspachischen 1688. Er that viele Reisen, auf welchen er aus dem Umgange mit Chymisten und geschickten Aerzten viele Vortheile zog. Besonders in Heilung der Fieber wurde er stark und berühmt. In Paris war er einer der angesehnsten Aerzte. 1703 ward er königlich-preußischer Leibmedikus, und in Adelstand erhoben. In Berlin beförderte er die Errichtung des Theatri Anatomici. Als er 1715 mit dem Könige zu Felde gieng, fiel er in Stettin in ein hitziges Fieber, woran er, der so viele andre davon gerettet hat, den 17 Junius starb.

Gutermann, (Georg Friedrich), ein geschickter Augspurgischer Physikus, der sich durch verschiedene Schriften, besonders zu Verbesserung der Hebammenkunst bekannt gemacht hat. Er starb im Jahre 17 .

Gutrath, (Rupert), ein gelehrter Benediktiner aus Salzburg, wo er 1723 den 15 December gebohren

ist. Er schrieb historische, philosophische und physikalische Schriften nicht ohne Beyfall. 1778 den 21 November, starb er.

von Gyllenborg, (Carl, Graf), ein großer schwedischer Staatsminister, gebohren 1679. Er liebte die Studien, und erwarb sich dadurch Geschicklichkeit zu großen Geschäften. Um 1698 machte ihn die Universität Upsal zum Lectore illustri. Er gieng aber bald unter dem Könige Carl XII zu Felde. Als der König aber seine Staatskenntniß erfuhr, schickte er ihn 1703 als Secretär nach London, wo er 1710 Resident wurde. Um 1715 erhielt er den Charakter eines Gesandten. Auch hier suchte er den Umgang der Gelehrten, wodurch er die allgemeine Hochachtung erwarb, und von der Societät der Wissenschafften zu ihrem Mitgliede gewählt wurde. Er schrieb darauf, ohne seinen Namen zu nennen, Remarques d' un Marchand Anglois, eine Schrift, welche der Engländer ein Pasquill auf seine Nation nannte, an der hingegen der unpartheyische Kenner Gründlichkeit und Tiefsinn bewunderte. Man vermuthete bald, daß er der Verfasser davon seyn möchte. Nun fiel die Hochachtung gegen ihn, und man hielt ihn für einen heimlichen Feind von Großbrittannien. Daher beobachtete man ihn mit der größten Aufmerksamkeit, und fieng ihm sogar Briefe auf. Endlich wurde er öffentlich beschuldigt, daß er mit den Feinden des königlichen Hauses in genauem Verständnisse lebe, eine Rebellion unter den Unterthanen erregte, und sie durch schwedische Völker zu unterstützen versprochen habe. Man nahm ihn daher 1717 den 9 Hornung gefangen. Dieses Verfahren gegen einen Gesandten machte an allen Europäischen Höfen großes Aufsehen, und der schwedische rächete sich durch ähnliches Verfahrer gegen den großbrittannischen Minister in Stockholm. Der Großbrittannische aber rechtfertigte sich durch Kundmachung des Briefwechsels, den Gyllenborg mit verschiedenen Ministern, und besonders mit dem Baron von Görz geführt hatte. Weil sich aber doch viele Höfe, und am stärksten der französische seiner annahmen; so kam er wieder in Freyheit, und wurde auf einem englischen Schiffe den 27 Julius nach Schweden übersetzt. Er begab sich unverweilt zum Könige, der in Strömstädt sich befand, und rechtfertigte sich bey ihm so geschickt, daß er ihm alle seine Gnade schenkte, und ihn zu seinem Begleiter bey sich behielt. Nach dem Tode des Königes beförderte er mit aller Klugheit die Absichten der Prinzessinn Ulrica Eleonora. Und als sie ihren Gemahl 1720 zum Könige erheben wollte; so war Gyllenborg einer der vornehmsten aus dem Grafenstande, der ihren Willen ausführte. Er wurde darauf Reichsrath und Kanzler zu Lund. Nun war alle sein Bestreben, die französischen Maasregeln zu begünstigen, und den Engländern möglichsten Tort zu erweisen, wozu er noch mehr Gelegenheit bekam, da er 1739 Kanzleipräsident, und dirigierender Minister von allen in- und ausländischen Affairen wurde. Er entzog den Engländern alle Vortheile, die sie bisher in Schweden gehabt hatten, und schaffte alle ihre Factore ab, die bey den schwedischen Bergwerken waren. Mit Frankreich hingegen erneuerte er die alten Bündnisse. Auch an dem Kriege wider Rußland hatte er vieles, wo nicht die meiste Schuld; konnte

konnte aber doch den unglücklichen Ausgang desselben so geschickt andern zur Last legen, daß ihn die Nation nur destomehr schätzte. Auch bey dem königlichen Hause vergrößerte er sein Ansehen, da er die Wahl Adolph Friedrichs zu begünstigen schien, und einer der ersten Reichsräthe war, die ihm ihren Glückwunsch abstatteten. Er wußte es wohl, daß dieser Prinz nicht von Vorurtheilen gelenket werde. Er entzog sich daher, so viel möglich, der Leitung der Affairen, und war vergnügt, daß sein Freund Graf von Tessen, der ohnehin die ähnlichste Gesinnung mit ihm hatte, des Thronfolgers Vertrauter war. So blieb er in seiner Würde, bis sie ihm der Tod nahm, 1746 den 20 September. Sein Bruder **Friedrich** war Präsident des Bergkollegii seit 1750, und starb 1759. Ein andrer Bruder, Graf **Johann**, gebohren 1692, war Reichsrath. Er that anfangs auch Kriegsdienste, ward bey Pultawa gefangen, und lebte 10 Jahre in Siberien. 1752 starb er, alt 70 Jahre. Ihr Vater, **Jakob**, war eines Apothekers Sohn in Upsal, der von Königssee in Thüringen gebürtig war, und den Namen Vollimhauß führte. Jakob ward 1680 geadelt, und erhielt den Namen Gyllenborg.

H.

Haage, (Johann Bartholomäus), ein würtembergischer Theologe, gebohren 1633 zu Gussenstadt. Die Pest raubte ihm seine Eltern in den ersten Monaten seines Lebens. Seine Schwester nährte ihn darauf einige Zeit von Waldwurzeln, und endlich setzte sie ihn in Ulm vors Fundelhaus, wo er erzogen wurde, und zugleich das Gymnasium besuchen durfte. Durch die reichen Stipendien dieser Stadt wurde er auch in Stand gesetzt, die Universität zu beziehen. Er gieng nach Tübingen, fand einen Bruder, der ihn erkannte, und wurde in seinem Vaterlande zu einem Predigerdienste befördert. 1692 wurde er Generalsuperintendent und Abt zu Adelberg, wo er 1709 starb.

van Haaren, (Wilhelm), ein verdienter holländischer Minister, der sich in Kriegs- und Staatsgeschäften Ehre erwarb. Seit dem Jahre 1729 war er Deputirter der Provinz Friesland. Hernach im östreichischen Successionskriege gieng er zu Felde, und zeigte viele Tapferkeit. Endlich 1749 wurde er Gesandter in Brüssel, wo er 1767 im Julius starb. **Nikol.** Baron von Haaren, war schwedischer Gesandter zu Regenspurg, wegen Vorpommern, und starb 1753, alt 60 Jahre.

von Hack, (Hans Christoph Friedrich, Graf), preußischer General, und Kommandant von Berlin, gebohren zu Salza im Magdeburgischen. Seine Größe brachte ihn unter das Leibgrenadier Regiment zu Potsdam, und seine Lebensart machte ihn zu einem Favoriten des K. Friedrich Wilhelm, der ihn zu seinem Flügeladjutanten, und nachher zum Hofjägermeister machte. Er mußte auch in der Krankheit des Königes immer um ihn seyn, K. Friedrich machte ihn zum Generaladjutanten, und zu einem Grafen, auch zu einem der ersten Ritter des Ordens pour les Merites. In dem schlesischen Kriege machte er sich besonders durch Errichtung einiger Regimenter verdient, und erhielt selbst das Glasenappsche. Und als er hernach den östreichischen General von Helfreich bey

Beraun 1745 den 6ten September in einem hitzigen Gefechte schlug; so bekam er bald darauf die Generallieutenants- und 1749 die Kommendantenstelle in Berlin, wo er 1754, alt 56 starb.

Haddock, (Nicolaus), ein alter erfahrner großbrittannischer Seeheld. Er war 1718 Kapitän des Schiffes Grafton, als die Engländer die spanische Flotte auf der Höhe von Syrakus schlugen. Haddock grief ein Schiff nach dem andern an, und machte sie alle wehrlos. Dadurch gewannen die Engländer den Sieg. Er wurde nicht lange hernach Admiral, und bekam 1738 das Kommando über eine Flotte im mittelländischen Meere, welches er bis 1743 führte. Er nahm in der Zeit den Spaniern viele Schiffe weg, hinderte sie an der Landung auf Minorka, bombardirte das Fort Salo, und deckte die englischen Handlungsflotten. Als er aber 1743 ganz unthätig war, ob ihn gleich Admiral Lestock verstärket hatte: so mußte er das Kommando niederlegen. Er vertheidigte aber seine Aufführung so gut, daß ihn der König zum Viceadmiral, und nach einigen Monaten zum Admiral der weissen Flagge ernannte, und die Kaufleute ihn mit einem güldenen Pokal beschenkten. Der Verdruß brachte ihm aber doch eine Krankheit. Er begab sich auf sein Gut zu Mile End, und starb daselbst 1746 den 7 Oktober.

Haddorf, (Johann), ein berühmter schwedischer Alterthumsforscher, gebohren 1630 in Ostgothland. Der Kanzler de la Gardie machte ihn 1666 zum Antiquarius in Upsal, und Carl XI unterstützte ihn mit allen Kräften zu Aufsuchung und Bekanntmachung der Alterthümer, ließ auch runische Buchstaben giessen. Es sind auf diese Art viele alte schwedische Schriften und Gesetze durch ihn bekannt worden. 1693 starb er.

Hadelich, (Sigmund Lebrecht), ein nützlicher Gelehrter, Lehrer der Kameralwissenschaften in Erfurt, und erster Bürgermeister, gebohren 1734 zu Frohndorf in Kursachsen. Er war vorher Lehrer der morgenländischen Sprachen. Da verband er die Ebräische Philologie mit der Untersuchung der Naturgeschichte in verschiedenen nützlichen Schriften, die einen Forschungsgeist und Belesenheit verrathen. So arbeitete er mit ununterbrochenem Fleiße viele nützliche phisikalische, ökonomische, moralische ꝛc. Schriften aus. Im Jahre 1783 starb er.

von Haen, (Anton), ein großer kaiserlicher Arzt, erster Lehrer der Medicin in Wien. Er studirte unter Börhaven in Leiden, und kam da mit van Swieten in vertraute Bekanntschaft. Von Leiden kam er nach dem Haag, wo er sich bald den Ruhm eines der größten praktischen Aerzte erwarb. Als aber Swieten die kaiserliche Universität in Wien in bessere Verfassung bringen wollte; rief er seinen Freund zu sich, und besetzte mit ihm zu großem Ruhme und Aufnahme derselben den medicinischen Lehrstuhl. 1760 wurde er vorderster Lehrer. Seine Schriften sind voll Beobachtungen und merkwürdiger Krankengeschichten. Dabey aber hat er sich oft zum Nachtheile der Sache zu sehr um den Stil bekümmert. Auch klebte er hartnäckig an einmal gefaßten Meynungen, welches er besonders in dem Streite wegen

Inocu-

Inoculation der Pocken bewieß, wider welche er einer der hartnäckigsten Gegner war. Mit Haller, Tissot und Tralles hatte er vielen Streit. Alters und Krankheit halber entschlug er sich 1775 aller Geschäfte, übergab seine Mnuscpt dem berühmten Störk, der die Herausgabe derselben Stollen austrug, der auch 1779 den III. Tom. seiner rationis medendi herausgab. 1776 den 5 Sept. starb er.

Händel, (Georg Friedrich), gebohren zu Halle, 1684 den 24 Horn. der Vater war ein Wundarzt, der zwar seinen Sohn nicht eben zu seiner Kunst, aber am wenigsten zu einem Tonkünstler gebildet haben wollte. Aber der Naturtrieb war schon im kleinen Knaben so mächtig, daß er des Nachts, wenn alles schlief, sich mit Noten und einem Clavichord, das unter dem Dache versteckt war, abgab. Im siebenden Jahre kam er mit seinem Vater nach Weissenfels, seinen Stiefbruder, der Kammerdiener war, zu besuchen. Hier bat er seinen Bruder, daß er die Orgel in der Schloßkapelle spielen dürfte. Da es ihm erlaubt war, hörte ihn der Herzog, der es nun seinem Vater aufs Gewissen gab, die Fähigkeiten des Kindes nicht verderben zu lassen. Er gab ihn nun dem Hallischen Organisten, Zachau, in Unterricht, bey dem er so zunahm, daß er im achten Jahre schon für seinen Lehrer die Orgel spielte und Kirchenstücke componirte, die mit großem Beyfall aufgeführt wurden. Er lernte bey diesem Lehrer bis 1698, und wurde mit den Grundsätzen der Harmonie, und dem verschiedenen Stil großer Componisten bekannt. Nach dieser Zeit kam er nach Berlin, wo die Oper sehr im Flor war. Buononcini und Attilio Arioſto hatten die Aufsicht darüber. Der erste, ein so eitler Mann, als großer Künstler mußte wider seinen Willen die Geschicklichkeit des Jünglings bewundern; und der andre schenkte ihm seine Liebe, und zeigte ihm mit Willen Vortheile der Kunst. Der König hatte ihn kaum kennen gelernt, so ließ er ihn oft ruffen, beschenkte ihn allemal reichlich, und wollte ihn nach Italien schicken. Sein Vater aber rief ihn nach Hause, aus Furcht, Sitten und Gedenkungsart des Jünglings würden verderbt werden. Nach einigem Aufenthalt verließ er schon wieder seine Vaterstadt, und gieng nach Hamburg, wo die Oper die Berlinische noch übertraf. Er fand da Männer die groß waren, bekam aber doch bald eine eigene Stelle, für den berühmten Kaiser, der den Flügel spielte, und die meisten Opern schrieb. Mattheson wurde hier auch sein Freund, nur machte die Eifersucht, daß sie einmal 1704 sich mit einander schlugen. Mattheson gab die Cleopatra, und wollte, da er schon als Antonius sich entleibet hatte, wieder den Flügel spielen. Weil aber Händel es ihm nicht gestattete, so kam es bis zum Duel. Indessen setzte sich Händel durch seine Almira, Nero, Florindo, und Daphne in solches Ansehen, daß ihn des Großherzogs von Toskana Bruder mit sich nach Italien nehmen wollte. Aber Händels Geist liebte die Freyheit, und blieb lieber in Hamburg, wo er sich indessen ein Kapital von 1000 fl. sammelte, und nun auf seine eignen Kosten nach Italien reiste. Er kam zuerst an den florentinischen Hof, wo er die große Sängerinn, Vittoria, antraf, die ihm sehr viele Güte erwies. Noch mehr that ihm der Großherzog, der ihm die reichsten

sten Geschenke machte. Er blieb aber nur ein Jahr da, und gieng nach Venedig. Sein Ruf war in Italien schon so groß, daß er sich wider seinen Willen in Venedig bequemen mußte, eine Oper zu componiren. Er machte die Agripina, die sieben und zwanzig mal nach einander aufgeführt wurde, und in der die größten Sänger und Sängerinnen aus Italien sich um Rollen bewarben. Selbst Vittoria reiste ihm zu Lieb dahin, und strengte sich an, durch ihre Kunst seine Arbeit zu erhöhen. Von Venedig gieng er nach Rom, wo selbst der große Corelli ihm den Vorzug gab, und Scarlatti, der unvergleichliche, nur im Flügel mit ihm wetteiferte, auf der Orgel aber gestund, daß er übertroffen sey. Die Römer erhoben ihn zu einem Gott, und machten ihn zum deutschen Orpheus. Er machte ihnen ein Oratorium, auf 150 Cantaten, und viele andre Stücke. Von da gieng er nach Neapel, wo er so sehr bewundert wurde, als irgendwo in Italien. Er lebte sechs Jahre in diesem Lande, wo noch kein deutscher Tonkünstler größre Ehre genoß, als Händel; ob er gleich ein Protestante war. Er hatte zwar seiner Religion halben manche Anfechtung, besonders in Rom. Weil er aber erklärte, er werde in der Religion, in welcher er gebohren sey, leben und sterben, sie möge wahr oder falsch seyn; so ließ man ihn in Ruhe. Aus Italien machte er eine Reise durch Deutschland, besuchte seine blindgewordene Mutter, und den Greisen, Zachau, seinen Lehrer. In Hannover kam er zu dem berühmten Stephani, kurfürstlichen Kapelmeister. Er hatte keine Absicht hier zu bleiben. Aber der Baron Kielmanseck, der ihn in Italien kennen gelernt hat, rühmte ihn dem Kurfürsten, daß er ihm 1500 Thaler Gehalt anbot, mit der Freyheit, so lange und so oft er wollte, von Hannover abwesend zu seyn. Auf diese Bedingung trat Händel in Hannöverische Bestallung, und wurde bald darauf, da Steffani abgieng, Kapellmeister an seine Stelle. 1710 gieng er nach England, wo die Oper in ihrer Kindheit war. Viele Engländer kannten ihn schon von Italien her. Sie erregten also allgemeines Verlangen, daß er von seiner Arbeit was hören lasse. Die Königinn überhäufte ihn mit Gnadenbezeugungen, und der ganze Hof schmeichelte ihm. Er führte also seinen Rinaldo auf. Nicolini, der große Sänger hatte die Hauptrolle in dieser Oper. Man hörte und fühlte mehr, als man erwartete, und wünschte nun seinen beständigen Aufenthalt in London. Er war aber schon ein Jahr da, und hielt also für nöthig wieder nach Hannover zu gehen. Doch mußte er der Königinn eine baldige Zurückkunft versprechen. Er hielt es auch, und kam noch vor Ende 1712, da kurz vorher der Utrechter Frieden geschlossen war, wieder dahin. Er mußte sogleich ein Te Deum, und Jubilate verfertigen, und mußte sich so gar entschließen, die Direction der Oper auf dem HayMarket zu übernehmen. Die Königinn selbst drang in ihn, und setzte ihm eine Pension aus. So wurde er gebunden, und vergaß sein Hannover ganz, bis der König selbst in London ankam. Kielmanseck mußte nun wieder das beste thun, und ihm die Gnade des Königes auswirken. Es wurde eine Wasserfarth mit Musik veranstaltet. Händel machte sie, und überraschte den König damit so, daß er alle Ungnade vergaß, und gab ihm eine Pension von 600

Pfund

Pfund Sterling. Nach einigen Jahren wurde die königliche Akademie auf dem HayMarket gestiftet, zu welcher über 50000 Pfund Sterlinge zusammen geschossen wurden. Unter Händels Direction sollten von ihm verfertigte Opern aufgeführt werden. Er suchte zu dem Ende berühmte Sänger, und brachte unter andern den Senesino, und die Duristanti nach London. 1720 gab er die Oper Radamisto. Das ganze Haus war gesteckt, daß viele Zuhörer unmächtig hinaus getragen wurden. Es waren aber auch die großen Italiener, Buononcini und Attilio in London, die eine eigene Parthie formirten. Was bloßer Wetteifer der Kunst seyn sollte, wurde persönlicher Haß, der so gar die Liebhaber in Parthie theilte. Man wurde endlich eins, daß die drey Künstler gemeinschäftlich an einer Oper arbeiten, und jeder einen Aufzug daran machen sollte. So entstund die Oper Muzio Scevola. Sie wurde aufgeführt, und Händel erhielt nach allgemeinem Urtheile den Sieg. Er unterhielt nun in ungestörter Ruhe die zusammengebrachte Gesellschaft neun Jahre lang. Ruhm und Reichthum fiel allen zu, bis sich einige Glieder mit ihm unversönlich abwarfen. Senesino, Cuzzoni und Faustina verließen ihn, und die Akademie gieng auseinander. Er machte einen neuen Versuch mit Heidegger, und brachte eine neue Gesellschaft zusammen. Aber die Schuld der getrennten Akademie wurde ihm ganz zur Last gelegt, und aus Rache versagte man ihm nun den verdienten Beyfall. Er vertiefte sich in einen Schuldenlast, daß er aus Kummer in eine Krankheit fiel, und beynahe sinnlos wurde. Er verließ London, um sich in Aachen der Bäder zu bedienen, und war so glücklich, daß er 1736 gesund zurücke kehren konnte. Weil nun gerade die Oper auf dem HayMarket ganz in Verfall gerathen war, so übernahm sie der Lord Middlesex, der sich von Händeln die Oper Faramondo und Alessandro verfertigen ließ, und ihm dafür 1000 Pfund Sterlinge bezahlte. Das machte ihm Muth, daß er auf neue Mittel sann, sich wieder in Ansehen zu bringen. Er führte die Oratorien ein, sie fanden aber den Beyfall nicht, den er erwartete, daß er endlich London verließ, und nach Dublin gieng. Er wurde hier mit großer Achtung aufgenommen, daß seine Glücksumstände wieder auflebten. Nach nicht einem vollen Jahre wagte er es wieder nach London zu gehen. Und nun sah er, daß seine Oratorien allgemein beliebt waren. Von 1743 bis 1751 lebte er in London wie angebettet. Die Hochachtung gegen ihn erhöhete seine Gewohnheit, daß er alle Jahre seinen Messias zum Besten des Findlingshospitals aufführte, und dadurch dieses Institut sehr unterstützte. 1751 bekam er den schwarzen Staar, und ward blind, und blieb es, aller versuchten Hilfe ungeachtet, bis an seinen Tod. Seine Blindheit hinderte ihn aber nicht, mit völliger Lebhaftigkeit seines Geistes noch vieles zu arbeiten. 1759 den 6 April wurde seine letztes Oratorium in seiner Gegenwart aufgeführt, und den 14 darauf starb er. Es wurde ihm zwar ein Monument gesetzt; aber seine vom Geiste der Harmonie belebte Werke, sein Messias, Alexanders Fest ꝛc. ꝛc. verewigen ihn mehr. Die Nation, die er bey seinem Leben so wonniglich vergnügte, ehrt ihn nach seinem Tode mit Vergötterung, und feyert seinen Todestag wie ein Götterfest.

Häneln, (Maria Erdmuth Benigne), eine Dichterinn aus Dreßden, wo ihr Mann Accisrath war. Außer der Sammlung von Gedichten, die 1773 heraus kam, findet man verschiedne artige Arbeiten von ihr in den Dreßdner Anzeigen. 1775 starb sie als Wittib.

von Häseler, (Gottlieb), ein verdienter Geheimer- und Regierungsrath in Magdeburg, wo sein Vater Kaufmann war. Nach einer großen Reise wurde er 1725 Regierungsrath, und bald darauf gab ihm sein König den Adel. Vom König August III. bekam er zur Zeit des Reichsvicariats 1742 den Reichsadel. 1752 starb er. Sein Bruder, August, war auch preussischer geheimer Rath, und wurde zugleich mit ihm geadelt, worauf er sich das Rittergut, Kloster-Heßler in Thüringen, kaufte, und um 1760 starb. Dessen Sohn, Johann August, war 1751 Gesandter in Dänemark. 1762 wurde er zum bevollmächtigten Minister auf den veranstalteten Friedenscongreß in Augspurg bestimmt, darauf aber Legationsrath. Er starb 1763 den 29 April. Der gelehrte Generalsuperintendent, im Braunschweigischen ist ein naher Verwandter von ihm.

Häußer, (Elias David), ein vortreflicher Baumeister, der bey dem Bau in Kopenhagen große Ehre erwarb. Er war dabey ein großer Ingenieur, und wurde Generalmajor, und Kommendant von Nyburg. 1745 starb er.

Hafis, oder Schemseddin, Mahommed, ein preußischer Dichter aus Schiraz gebürtig, blühete im Anfang des achten Jahrhunderts der Hedschra. Er war ein Rechtslehrer, Liebling des Hagi Cavam-ud-Dni, in dessen Gymnasium er eine Zeitlang das Machomedanische Gesetz lehrte, der ihm auch viele Wohlthaten erwies. Denn er war arm. Andere Fürsten, so sehr sie ihm auch liebkoseten, verachtete er, und lebte lieber als Privatmann in Freyheit. Seine Lieder sind meist Liebe und Wein. Daher haben ihm nach seinem Tode die Schriche kein Begräbniß bey rechtglaubigen Mahomedanern vergönnen wollen. Als sie aber in der Sammlung seiner Gedichte die Verse aufschlugen: Verfluch nicht Hafizs Leiche! Laß sie nicht unbegraben. Er war in tiefes Meer von Sünden versenkt. Doch steigt er Himmel an befleckt von Sünden lebt ich hienieden. Doch glücklich ietzt genieß ich unter Auserwählten der Liebe Lohn; so verhalfen seine Lieder zu einem ehrlichen Begräbniß. Er starb Heg. 791 oder 792.

von Hagedorn, (Christian Ludwig), geheimer Legationsrath und Generaldirector der Kunstakademie zu Dreßden und Leipzig, gebohren zu Hamburg 1713. Er hat sich sowohl als Künstler durch Ezung charakteristischer Köpfe und Landschaften, als auch durch seine Schriften, besonders die über die Malerey, berühmt gemacht. 1780 den 25 Jan. starb er.

Hageck, Hajeck, (Wenceslaus), aus Liboczan, starb als Domprobst in Prag. Er ist der erste, der die böhmische Geschichte in seiner Landessprache vollständig schrieb, aber sehr viele Fabeln mit untermengete. 1541 kam sein Buch aus der Preße, aber bald nach dem Abdrucke verzehrte ein Brand fast alle Exemplare, daß seine Geschichte sehr selten wurde. Der Piarist Victorin übersetzte sie ins Latein, starb aber

über der Arbeit. Pater Dobner brachte sie endlich 1763 ans Licht.

von Hagen, (Ludwig Philipp), Baron, dirigirender Minister bey dem GeneralOberfinanzwesen, vom dritten Departement. 1764 bekam er diese Würde; und als die Bank zu Berlin errichtet wurde, bekam er zugleich die Aufsicht darüber. Vorher war er Finanzrath zu Magdeburg, und 1769 machte ihn der König zum Ritter vom schwarzen Adler-Orden. 1771 starb er, alt 49 Jahre. Ernst Friedrich wurde vom Grafen von Brühl in vielen Kammersachen gebraucht, und sodann GeneralAccißdirektor. 1767 starb er.

von Hagen, (Karl Ferdinand), Freyherr, sonst Geist genannt; ein verdienter preußischer General. In verschiedenen Schlachten, besonders bey Roßbach und Leuthen erwarb er sich vielen Ruhm. Bey Hofkirchen wurde er 1758 den 14 Octob. tödtlich bleßiert, und starb darauf zu Bauzen 1759, den 29 Horn. alt 48 Jahre. Aus eben dieser Familie ist auch Gottlieb, der bey König Christian IV. geheimer Rath, Gesandter in Brüssel, und 1658 Dänischer Commissair zu Bremen war, und sich bey den Gelehrten durch verschiedene Schriften bekannt gemacht hat. Den 24 August starb er im genannten Jahre.

von Hagen, (Christian Thedel Heinrich), sonst ab Indagine genannt; ein berühmter Medicus in Braunschweig, und zugleich Lehrer der Botanik beym Collegio Anatomico-Chirurgico, gebohren im Hildesheimischen 1714. Man hat verschiedene gute Abhandlungen von ihm, und eine wohl aufgenommene Beschreibung des Helmstädtischen Gesundbrunnens. 1776 starb er.

Der durch seine numismatische Schriften berühmt gewordene Johann Georg Friedrich von Hagen, kulmbachischer Hofrath, ein gebohrner Nürnberger, starb 1783 den 30 Septemb. Johann Heinrich aber, ein gelehrter Hofapothecker aus Königsberg, dessen Chymische und mineralogische Schriften mit vielem Beyfall aufgenommen wurden, starb 1775 den 30 November, alt 37 Jahre. Sein Bruder, Karl Gottfried, hat sein Leben beschrieben.

Hager, (Johann Georg), ein berühmter Rector in Chemnitz, aus dem Bayreutischen, der sich durch seine Ausgabe des Homers Göttergeschichte, und am meisten durch seine Geographie, die viermal aufgelegt ist, vielen Ruhm erwarb, starb 1777 den 17 August, alt 67 Jahre.

Hagmaier, (Joachim), ein berühmter kaiserlicher Rath, in Hamburg gebohren, aus einer ulmischen Familie. Durch seine Gelehrsamkeit und viele Reisen erwarb er sich großen Ruhm, und durch seine Schriften, besonders welche die Statistik angehen, machte er sich unter den Gelehrten verdient. Er starb zu Frankfurt am Mayn, als Gräflich Oldenburgischer Vicekanzler, 1681.

Haid, (Joh. Jakob), ein berühmter augspurgischer Kupferstecher, gebohren 1704 in Süßen, einem ulmischen Dorfe an den Gränzen von Würtemberg, oder nach andern, in dem eine Stunde davon entfernten KleinEislingen. Er lernte in Augspurg bey dem berühmten Thiermaler Riedinger, und malte in seiner Jugend auch selbst viele schöne Bildnisse, liebte aber mehr das Kupferstechen in schwarzer Kunst, in welcher er sich ausgebreiteten Ruhm

Ruhm erworben hat. Dabey legte er einen starken Kunstverlag an. 1768 starb er. Seine Söhne, Johann Jakob, und Johann Elias, behaupten ihres Vaters Ruhm mit gröster Ehre, und besonders der letztere liefert vortrefliche Bildnisse großer Männer, insonderheit der Gelehrten.

Hajeck, s. Hageck.

Hakanson, (Olof), ein ehrwürdiger schwedischer Bauer, gebohren in der Landschaft Bleckingen 1695. Im J. 1738 wurde er zum Redner des Baurenstandes auf dem Reichstage erwählt, welche Würde er auf acht Reichstägen mit gröstem Ruhme bekleidete. Sein Verstand und väterländische Gesinnungen erwarben ihm Hochachtung und Bewunderung. Und sein Reichthum war größer, als man je bey einem Bauren in der Welt gefunden hat. Als er 1769 den 18 Novemb. zur Versammlung der Reichsstände gehen wollte, fiel er plötzlich nieder, und starb. Sein Leichenbegängniß war fürstlich. Er wurde in des Landmarschal, Graf Versens Familienbegräbnisse, beygesetzt.

von Halifax, (Georg Montagou, Graf), ein berühmter Staatssecretair von England, gebohren 1716. Sein Vater hieß auch Georg, und war der Erbe des berühmten und gelehrten Grafen von Halifax, dessen Schriften 1715 zu London samt seinem Leben heraus gekommen sind. Als der Vater 1739 starb, trat er in seine Würde und Güter. Er hatte sich durch Studien und Reisen sehr gebildet, daß er bald in Ansehen bey Hofe kam. 1748 wurde er Commisair der americanischen Pflanzstädte, da er vieles Volk nach Neuschottland schickte, und die Bevölkerung und Anbau dieser Colonie so beförderte, daß Halifax die Hauptstadt ist. 1751 wurde er Staatssecretair des americanischen Departements. Auch erhob ihn der König zum Generallieutenant, ob er gleich wenige Dienste als Soldat geleistet hat. 1761 ward er König von Irrland, und stillete den im Merz 1762 daselbst erregten Aufstand mit vieler Klugheit, wofür ihn der König zum ersten Admiralitätscommisarius im Junius, und im October zum Staatssecretair vom nordischen Departement ernannte. Um diese Zeit wurde er in den verdrüßlichen Proceß mit Wilkes verwickelt, wodurch er bey vielen Großen, am meisten aber bey dem Volke in großen Haß verfiel. Er mußte sogar sehen, daß Wilkes den Proceß so weit wider ihn gewann, daß er zu 4000 Pfund Sterlingen Strafe verdammt wurde. Auch war er schon vorher genöthiget worden, sein Staatssecretariat nieder zu legen. Nach geendigtem Processe aber zahlte der Hof für ihn die Geldstrafe. Er erhielt auch 1771 im Jenner seine Stelle wieder; konnte sie aber Krankheit halber nicht behalten, starb auch schon im Junius dieses Jahres.

Haloander, (Gregorius), ein um die römische Rechtsgelehrsamkeit verdienter Gelehrter, aus Zwickau, im 16 Jahrhundert. Er hieß eigentlich Hofmann, studirte in Leipzig, und reißte darauf nach Italien. In Florenz benutzte er gute Mnuscrt., die Pandecten zu verbessern. Er bekam dafür vom Rath in Nürnberg reichliche Bezahlung. Als er 1531 wieder dahin reißen wollte, so starb er in Venedig.

Hals, (Franz), ein großer Maler aus Mecheln, gebohren 1584. Er

gab dem berühmten Vandyk in nichts, als in der Geschwindigkeit nach. Als ihn dieser daher einmal unbekannt besuchte, und sein Bildniß mit unerwarteter Eilfertigkeit malte; sagte er ihm: Sie sind entweder der Teufel, oder Vandyk. Seine Portraits haben eben die große Aehnlichkeit, Lebhaftigkeit und schöne Manier, wie Vandyks. Doch brachte er seine meiste Zeit in der Schenke zu. Edelink und vornehmlich Suyderhof stachen nach ihm in Kupfer. Er wurde 82 Jahre alt. Seine Söhne, **Franz Herrmann**, und **Johann**, waren in der Kunst und Lebensart seine Nachahmer.

von Haller, (Albrecht, Edler), Berner Duumvir, ein rechtschaffener, äußerst thätiger und durch Entdeckung der wichtigsten Wahrheiten verewigter Schweizer; gebohren 1708 zu Bern, wo sein Vater, **Emanuel**, Kanzler in der Landvogtey Baden war. Noch sehr jung zeigte er außerordentliche Liebe zu den Wissenschaften, besonders vergnügte ihn das Lesen griechischer Schriften. Er war bestimmt, ein Prediger zu werden. Aber 1723 gieng er nach Tübingen, um daselbst die Medicin zu studiren, 1725 aber nach Leiden, bey dem großen Börhaven zu lernen, wo er auch 1727 die Doctorwürde annahm. Nachdem er durch Nord-Deutschland, England und Frankreich eine Reise gemachet hatte, so blieb er 1728 zu Basel, um von Bernoulli die Mathematik zu hören. Nach dieser Zeit machte er mit Geßner verschiedene Reisen durch die Schweiz, zur Aufnahm der Botanik, beförderte in seinem Vaterlande die Errichtung des anatomischen Theaters, und ward Bibliothekarius daselbst. 1735 schon hatte er sich durch medicinische, botanische Schriften, und seine schweizerische Gedichte berühmt gemacht, daß er zu einem Mitgliede der Akademie zu Upsal aufgenommen wurde, und den Ruf nach Göttingen erhielt. Das anatomische Theater, der botanische Garten, die Hebammenschule, die Einrichtung der Akademie der Wissenschaften, sind wohlthätige Denkmale, welche er während seines fast zwanzigjährigen Aufenthalts in Göttingen gestiftet hat. Auch die reformirte Kirche daselbst ist seine Stiftung. Nicht geringer sind seine Verdienste um die gelehrte Welt. Die Auslegung der Börhavischen Vorlesungen, seine Elementa physiologiae corporis humani, die in 8 Tom. 1758 das erstere mal heraus kamen, und 1778 neu aufgelegt wurden, eine Arbeit, auf welche er durch sein ganzes Leben großen Fleiß gewandt hat; seine chirurgische, anatomische, botanische Bibliothecken sind eine Goldgrube für jeden Arzt. Sein Alfred, Usong, Fabius, Kato sind Werke, der angenehmsten und edelsten Muse. Und seine Briefe über einige Einwürfe der Freygeister wider die Offenbahrung sind Beweise des rechtschaffenen Christen. Er verdiente es daher, daß er von Königen und Fürsten geehret wurde. 1749 ließ ihn König Georg ohne sein Wissen vom Kaiser adeln. 1754 machte ihn der König in Frankreich zu einem der acht fremden Mitglieder der Akademie der Wissenschaften. 1776 erhob ihn König Gustav zu einem Ritter vom Nordsternorden; und lange vorher ließ ihn König Friedrich durch Maupertuis nach Berlin einladen. Alle vornehme gelehrte Gesellschaften beeiferten sich, ihn zu ihrem Mitgliede zu haben. 1745 wurde er Mitglied des großen Raths

Raths in Bern, und 1753 Amtmann daselbst. In diesem Jahre mußte er nun Göttingen verlassen, und seinen Wohnsitz in seinem Vaterlande aufschlagen. Auch diesem erwieß er bleibende Wohlthaten: das Waisenhaus ist von ihm eingerichtet. So brachte er seine ganze Lebenszeit mit Wohlthun für das menschliche Geschlecht zu. Kaiser Joseph hielt ihn werth auf seiner Reise in der Schweiz ihm einen Besuch zu machen. Seine letzten Lebensjahre machte ihm der Harndrang sehr beschwerlich, wovon er sich nur durch Opium in starkem Gewichte eine Erleichterung verschaffen konnte. Endlich starb er den 12 December 1777 auf seinem Landgute.

Halley, (Anton), ein guter lateinischer Poet im vorigen Jahrhundert, gebohren in der Normandie 1593. Schon im 22 Jahre wurde er Professor zu Caen, wo er durch seine Gedichte so oft den gestifteten Preiß davon trug, daß man ihn zuletzt bitten mußte, bey dieser Gelegenheit nichts weiter zu schreiben. 1675 gab er eine Sammlung derselbigen heraus, welche großen Beyfall erhielt. Das Jahr darauf starb er.

Hamberger, (Georg Christoph), der berühmte Verfasser des gelehrten Deutschlands, gebohren 1726 zu Feuchtwang. Er studirte in Göttingen, wo er 1755 Secretair der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, und Professor der Geschichte wurde. Vom Jahr 1756 an, gab er seine zuverläßige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern heraus, und 1767 machte er den Anfang mit seinem gelehrten Deutschland. Er war ein unverdrossener und Verdienstvoller Mann; starb aber schon 1773 den 8 Hornung. Auch an der allgemeinen Bibliothek war er ein fleißiger Mitarbeiter.

Hamberger, (Georg), ein gelehrter Mediciner in Tübingen, gebohren zu Dinkelsbühl 1537. Er studirte in Tübingen, und wurde da Professor; hierauf gieng er als Stadtphysikus nach Rothenburg an der Tauber, und 1568 wieder nach Tübingen als Professor der Medicin, wo er 1599 starb. Er war in Sprachen, so gar in der arabischen, sehr umgethan.

du Hamel, (Heinrich Ludwig, Herr von Monceau), Generalinspector der französischen Marine, gebohren 1700. Er ist einer der größten Naturforscher unserer Zeit. Auch die Oekonomie, besonders die Stadtökonomie hatte an ihm den größten Beförderer. Seine Schriften, in welchen er die Arbeiten der Kunst und Manufacturen aus wahren Grundsätzen der Natur und Chymie erläutert, erwarben ihm allgemeinen Ruhm. Die königliche Akademie der Wissenschaften nahm ihn zu ihrem Mitgliede auf, und machte ihn zum Dechant. Oelhafen und Schöllenbach haben uns seine Werke übersetzt. 1782 den 23 August starb er zu Paris.

Hamet, s. **Achmet**.

Hamilton, (Archibald), ein berühmter Schottländer; Herzog Williams Sohn, und von seiner Mutter her des enthaupteten Jakobs Enkel. Als sein Bruder, Jakob, 1712 in einem Duell umgekommen war; bekam er den herzoglichen Titul, hatte aber schon vorher zur See so gute Dienste geleistet, daß er 1708 Contreadmiral der weissen Flagge geworden war. 1714 wurde er Gouverneur von Jamaika. König Georg aber, dem das Haus

Hamilton äußerst verhaßt war, rief ihn zurück, und er konnte, so lang dieser König lebte, zu keiner Würde gelangen; ob er gleich stets von der Hofparthie war. 1730 wurde er Admiralitäts-Commissarius, und 1738 des Prinzen von Wallis Schazmeister, und 1746 Gouverneur des Hospitals zu Gruweich. Die Schazmeisterstelle verlohr er hingegen das Jahr darauf, weil der Prinz alle Anhänger der Hofparthie hassete. Im Jahr 1754 starb er. Von seines Bruders Sohn, **Jakob Douglas**, von eben der Familie ist, **Hugo Johann**, Baron, schwedischer Generalfeldmarschal, der mit Carl XII. zu Felde war, und bey Pultawa, wo er auf dem linken Flügel commandirte, gefangen, und nach Oranienburg in Siberien geführt wurde. Seine Familie ist in Schweden naturalisirt. Er starb 1748 in Ost-Gothland.

Hamm, (Gerhard Ernst), erster Lehrer des Rechts zu Kölln, auch Stadt-Syndicus; gebohren 1691. Er hat sich vornehmlich durch seine Schriften, die theils die Geschichte, theils die Gesetze seines Vaterlandes erläutern, einen Nahmen gemacht. Um 1780 starb er.

Hammerschmied, (Andreas), ein großer, und zu seiner Zeit berühmter Organist in Zittau, aus Böhmen, gebohren 1611. Er hat zur Beförderung der Kirchenmusik sehr vieles in Druck gegeben. Seine Zeitgenossen nannten ihn den deutschen Amphion. 1675 starb er.

du Han, (Jakob Aegidius), ein berühmter preußischer geheimer Rath. Er ist 1685 zu Jandun in Champagne gebohren, und heist daher bey einigen statt de Jordan, de Jandun. Sein Vater zog 1687 der Religion halber aus Frankreich nach Berlin, wo du Han den Unterricht der berühmten Männer, Naude und Croze, genoß, und bald zur Gelehrsamkeit gelangete. Er gieng darauf zu Felde, und hatte das Glück, daß ihn der König bey der Belagerung von Stralsund kennen lernte. Er wurde des Königs Liebling, und gewürdiget, Hofmeister des KronPrinzen zu werden. Nach einiger Zeit aber fiel er in Ungnade, mußte sich von Berlin entfernen, und seinen Aufenthalt in Preußen nehmen. Er kam hierauf durch des Kronprinzen Bemühungen an den Herzog-Wolfenbüttelschen Hof, an dem er sich, so lange der König lebte, aufhielt. Nach dessen Tode rief ihn aber der Kronprinz sein Nachfolger, gleich nach Berlin, und machte ihn zum geheimen Rath, auch zu einem Mitgliede der Akademie der Wissenschaften. Er wurde ein Vertrauter des Königes, war viel um ihn, und begleitete ihn auch auf seinem Feldzuge nach Schlesien. Weil er aber krank wurde, gieng er nach Berlin zurück, wo ihn der König gleich nach seinem Einzuge besuchte. Es wurde alles angewendet, ihn zu retten. Die Wuth der Krankheit wurde auch gehemmet, daß er nicht schnell dahin starb. Aber 1746 den 3 Jan. gab er den Geist auf.

Hane, (Friedrich Philipp), ein fleißiger Lehrer der Geschichte in Kiel, gebohren 1696 zu Beliz in Güstrow. Er beschäftigte sich vorzüglich mit der Kirchengeschichte, besonders von der Reformation. Seine Historia critica augustanæ confessionis macht ihm viel Ehre. 1774 den 27 Sept. starb er als Consistorialrath.

Hannecken, (Menno Nicolaus), Enkel des berühmten Menno, gebohren 1682 zu Lübeck. Er studirte die Medicin, practicirte sie auch in

in seinem Vaterlande, und bewies auch durch Schriften, daß er sie verstehe. Er schrieb aber auch theologisches, und hinterließ auch viele Bände geistlicher Schriften. 1717 den 18 May starb er. Sein Vater, **Nicolaus**, starb 1708 in Lübeck, wo er ein geschickter Medicus war.

Hannemann, (Johann Ludwig), ein emsiger medicinischer Schriftsteller, gebohren in Amsterdam 1640. Er gieng, in der Absicht die Theologie zu studiren, auf die Universität, verwechselte sie aber mit der Medicin, die er Anfangs an verschiedenen Orten practicirte. 1675 aber wurde er Professor in Kiel. Und in seinen Schriften machte er fast einen Polyhistor, manchmal aber auch einen Plagiarius. Doch hatte er seine eigene Meynungen, wie die vom Umlauf des Geblüts, den er läugnet. 1724 starb er, alt 84 Jahre.

Hanov, (Michael Christoph), ein gelehrter Danziger, gebohren zu Zamborst in Pommern. Er studirte in Leipzig, und kam nach Danzig als Professor, und Bibliothekarius. Seine Gelehrsamkeit war sehr ausgebreitet, am meisten aber bearbeitete er die Naturlehre, zu deren Erweiterung er viele Schriften herausgab, die sehr gute Beobachtungen enthalten, und mit Gründlichkeit geschrieben sind. 1773 den 21 Sept. starb er. Sein Leben ist in den Nov. Act. Erudit. Lipsiens. und im fünften Theile der Strodtmännischen Beyträge, auch in Bruckers Ehrentempel.

Hanselmann, (Christian Ernst), ein berühmter Geschichtforscher, Hofrath und Archivar zu Oehringen, gebohren 1698. Seine Bemühungen um die ältere deutsche Geschichte, seine Entdeckung vieler Alterthümer, und die Ausfindung der Stadt, Ara Flavia, sind große Verdienste von ihm. Er hat auch in der Diplomatik vieles gearbeitet. 1775 den 26 August starb er an einem Schlagflusse.

Hansen, (Friedrich Adolph), ein gelehrter Staatsmann, aus dem Holsteinischen. Er studirte in Rostock, Kiel und Jena, gieng auch auf Reisen, und wurde erstlich schwedischer Rath, hernach kam er in dänische Dienste, wo er verschiedne Gesandschaften so gut ausrichtete, daß er in Adelstand erhoben wurde. Er war auch Justiz- und Staatsrath. Er hatte vielfältige Wissenschaft. Außer einer großen Kenntniß des Rechts hatte er in der Mathematik, Naturlehre und Geschichte, und Numismatik, viele Einsicht. Er starb 1711 den 19 Merz. **Ole Hansen**, war ein geschickter dänischer Seeofficier, der 1769 Contreadmiral, und 1771 Mitglied des Admiralitätscollegium wurde. Weil er aber mit Struensee Bekanntschaft hatte, kam er 1772 in Verhaft, verlohr seinen Siz in diesem Collegio; doch behielt er die Contreadmiralstelle. 1775 den 5 Septemb. starb er.

Hanzelet, s. **Appier.**

Happach, (Johann Casimir), Lehrer der Theologie in Koburg, und seit 1772 Director, auch Consistorialrath, gebohren zu Neustadt an der Heyde, 1726. Nachdem er einige Jahre in Koburg gelehret hat, so wurde er 1772 Director. Er arbeitete selbst einiges Philologisches und Theologisches aus, übersetzte aber auch gute Schriften aus dem Englischen. 1783 den 11 August starb er.

Harboe, (Ludwig), ein gelehrter Bischof über Seelandsstift, gebohren

ren 1709 zu Broacker in Schleswig. Nachdem er einige Predigerstellen bekleidet hat, so wurde er 1741 nach Island geschickt, eine Generalvisitation der Kirchen vorzunehmen. Er blieb vier Jahre in diesem Lande, und wurde indessen Bischof von Drontheim, und 1748 in Seeland. In Kopenhagen lehrte er bisher die Theologie. Als er aber 1757 in sein Bistum abgieng, so hielt an seiner statt Johann Ernst Gunner die theologischen Vorlesungen. 1783 im Jun. starb er.

von **Harcourt**, (Heinrich, Herzog), ein berühmter französischer Marschall, der sich besonders unter dem Nahmen, Marquis von Harcourt, bekannt gemacht hat. Er wurde in den letzten Zeiten des Königs von Spanien, Karls des II. nach Madrid geschickt, um das französische Interesse auf erfolgten Tod des Königes zu besorgen. Seine Gemahlinn, eine Dame von Verstand und Schönheit, gieng mit ihm dahin, und unterstützte ihren Gemahl so gut, daß er die meisten Minister, und besonders durch die Gräfinn von Berlepsch die Königinn gewann, und der König zu dem bekannten Testamente beredet wurde. Zur Belohnung erhob ihn sein König zu einem Pair von Frankreich mit der herzoglichen Würde, gab ihm auch die Stelle eines Hauptmanns der königlichen Leibgarde. Er wurde auch als außerordentlicher Ambassadeur dem Könige Philipp zugegeben, und führte ihn nicht nur nach Spanien, sondern unterstützte ihn mit seinen Rathschlägen. 1719 den 19 Octob. starb er. Seine Gemahlin aber erst den 15 Decemb. 1750, alt 82 Jahre. Der älteste Sohn, **Franz**, gebohren 1690 zu Paris, aber in Spanien erzogen, erhielt noch bey seines Vaters Lebzeiten, 1718 die Würde eines Herzogs, und Hauptmannsstelle bey der Garde, nachdem er schon verschiedene Feldzüge mit gemacht hatte. Im polnischen Successionskriege gieng er als Marschall de Camp unter dem berühmten Villars nach Italien, nahm 1735 das Herzogthum Modena ein, und that sich bey andern Gelegenheiten sehr hervor. Der König gab ihm hernach das Gouvernement von Sedan. Im Oesterreichischen Successionskriege bekam er das Commando der Armee, welche das von den österreichischen Truppen besetzte Bayern befreyen sollte. Er war aber zu schwach, und bald darauf löste ihn der Graf von Sachsen im Kommando ab. Er kam darauf zu der Armee am Rhein, unter Noailles. In dem Treffen bey Dettingen wurde er zwar blessirt, bekam aber doch den Vorwurf, daß er an dem erlittenen Verluste Schuld habe, weil er mit seinen Truppen nicht zu rechter Zeit angerückt sey. Im folgenden Jahre hatte er in den Niederlanden, und hernach im Elsas das Kommando über etlich und 20000 Mann, womit er Lothringen bedecken sollte. Er bekam mit dem General Nadasti viele Arbeit, war aber nicht sehr glücklich wider ihn, und bey Elsas-Zabern mußte er sich nach einem merklichen Verluste zurücke ziehen. Noailles rückte darauf mit einer großen Armee an, und mit ihm zog te der Herzog den österreichischen Truppen nach Schwaben nach. 1745 berennte er Dornick, und eroberte Dendermonde. Da er hernach den folgenden Feldzug unter den Augen des Königes mitmachte, so belohnte ihn der König mit dem Marschallsstabe. Er gieng auch mit dem Könige nach Paris, wo er 1750 den 10 Jul. starb. Er hinterließ keinen Sohn; denn der einige,

einige, den er hatte, **Ludwig Franz**, war vor ihm 1748 den 10 Merz, alt 20 Jahre, gestorben. Seine Pairie fiel daher auf seinen Bruder, **Heinrich Claude**, der 1769 als Generallieutenant, alt 65 Jahre, gestorben ist.

von Harcourt, (Georg Simon, Graf), ein geschickter englischer Staatsmann. Im Jahr 1761 hörte man das erstemal von ihm, als er um die jetzige Königinn anhielt. Er bekam hernach die Stelle eines Oberkammerherrn bey ihr, und 1768 wurde er als Gesandter an französischen Hof geschickt. Bey seiner Zurückkunft 1772 wurde er Vicekönig in Irland, worauf ihm die Stelle eines Präsidenten des Conseils bestimmt wurde. Aber ein unvermutheter Tod raubte ihm das Leben. Er gieng im Park vom Nuneham, in der Grafschaft Oxford, spazieren. Da fand man ihn mit dem Kopf in einem Brunnen gestürzt, ohne daß man weiß, wie ihm das Unglück begegnete, 1777 im Septemb. Sein Sohn machte als Obristlieutenant den amerikanischen General, Lee, zum Gefangenen, wofür er königlicher Adjutant wurde.

von Hardegg, (Johann Julius Adam, Graf), kaiserlicher geheimer Rath, und Oberlandjägermeister, gebohren 1676. Sein Vater war **Johann Friedrich**, der ihn den Staatsgeschäften widmete. Nachdem er einige Zeit Niederösterreichischer Regimentsrath gewesen ist, so bekam er 1724 und 1728 die angezeigten Stellen. Bey seinem Tode 1746 folgte ihm sein Sohn, **Johann Karl**, der 1703 gebohren ist, und 1752 den 27 Jenner als KK. Kämmerer starb. Sein Sohn, **Johann Joseph Franz**, ist der heutige Majoratsherr von der ältern Linie zu Stettelborf, und würklich geheimer Rath. Von der andern Linie zu Kadolz wurde **Johann Heinrich Konrad** 1721 kaiserlicher Kämmerer, und starb 1747, alt 40 Jahre. Sein Sohn, **Johann Anton**, gebohren 1737 ist der heutige Graf.

Harter, (Johann Jakob), Rector in Riga, auch zugleich Pfarrer, gebohren zu Königsberg. Er hat sich unter den Gelehrten durch Uebersetzung Voltairs Philosophie der Geschichte, und Popens Versuch vom Menschen, die er mit guten Anmerkungen versah, auch durch eigene Schriften den Ruhm eines denkenden und forschenden Mannes erworben. 1775 den 15 October starb er.

von Hardwick, (Philipp York, Graf), ein gelehrter Großkanzler von England. Seine große Kenntnisse machten, daß er 1733 zum Oberrichter der königlichen Bank ernennet wurde. 1737 wurde er Großkanzler. An dem Vergleiche mit Spanien arbeitete er. Die Allianz mit Preußen 1756 ist sein letztes Geschäfte als Kanzler. 1754 wurde er zu einem Pair von Brittanien erhoben, und bald darauf legte er die Großkanzlerwürde nieder. Als Georg III. den Thron bestieg, und den Grafen Bute zu den Reichsgeschäften zog, entfernte er sich vom Hofe. Er sollte zwar für den großen Pitt das Staatssecretariat übernehmen. Er schlug es aber aus, und befolgte genau die Maasregeln des abgegangenen Ministeriums. Eben dadurch behielt er auch die längst erworbene Liebe des Volkes, bis an seinen Tod, der 1764 erfolgte. Er hat fünf Söhne hinterlassen. **Philipp York** ist ihm in Gütern und Würden gefolgt.

Harenberg, (Johann Christian) ein fleißiger Theolog, gebohren zu Lan-

genholzen 1701 den 28 April. Er studirte zu Hildesheim, Helmstädt, Jena und Halle, worauf er 1723 Rector zu Gandersleben wurde. Nach verschiedenen Pfarrdiensten wurde er 1745 Probst, und Professor der hebräischen und griechischen Sprache und der Geschichte beym Carolino in Braunschweig. Er hat vieles und vielerley geschrieben, sich aber auch zu weit ausgebreitet, daß die Kritik vieles bey ihm zu verbessern findet. 1774 den 12 Novemb. starb er, alt 72 Jahre.

von Harlemann, (Karl, Baron), ein gelehrter und patriotischer Schwede, gebohren zu Stockholm 1700 den 27 August. Er hat sich viele Mühe und Kosten gemacht, die Landesökonomie in seinem Vaterlande zu verbessern, zu dem Ende machte er verschiedene Reisen im Reiche, bemerkte alles in einem besondern Tagbuche, und zeigte dem Hofe an, was er zu verbessern, oder neu einzuführen für nüzlich hielt. Viele seiner Vorschläge sind auch mit Beyfall aufgenommen worden. 1741 erhielt er des berühmten Grafen von Tessin Stelle eines Oberhofintendanten. 1747 wurde er in Baronenstand erhoben, und bald darauf zum Nordsternritter, auch Ceremonienmeister der drey Orden des Reichs gemacht. Auch die königliche Akademie nahm ihn zum Mitgliede auf. Er genos allgemeine Hochachtung, und sein Tod, der 1753 den 9ten Hornung erfolgte, schmerzte den König und das Volk. Es wurden ihm zwey Medaillen zu Ehren geprägt, und der Graf von Tessin ließ ihm eine Gedächtnißrede drucken.

Harpprecht, (Christoph Friedrich), ein um die Geschichte und Gesetze seines Vaterlandes verdienter würtembergischer Lehrer des Rechts, gebohren 1700 zu Tübingen. Sein Vater ist der berühmte tübingische Rechtslehrer, **Georg Friedrich**. Sobald er die Jura studirt hatte, suchte er durch Reisen seine Kenntniße zu erweitern. Er gieng 1721 nach England, und hernach an die vornehmsten Höfe in Deutschland. Bey seiner Heimkunft wurde er Hofgerichtsadvocat, und darauf Professor, sowohl am Collegio illustri, als auch hernach 1731 bey der Universität. Er hat seinen Fleiß meistens auf die Gesetze seines Vaterlandes gewendet, und in vielen Schriften dieselben erläutert. 1774 den 23 Jun. starb er mit dem Ruhme eines großen Juristen. **Johann Heinrich** ist der gelehrte und berühmte KammergerichtsAssessor, gebohren 1702. Er erhielt den Baronentitul, gab viele sehr brauchbare Schriften, welche das Kammergericht angehen, heraus, und starb 1783 den 25 October.

Harpprecht, (Stephan Christoph), ein angesehener Jurist, der sich als Lehrer und Staatsmann bekannt gemacht hat. Er ist 1676 zu Lustnau bey Tübingen gebohren, ward Anfangs 1702 Lehrer in Tübingen, kam sodann an Hof, ward Fürstlichtensteinischer Kammerdirector, Mannsfeldischer Kanzler, Holsteinischer Justizrath und Prokanzler in Kiel, Ritterschäftlicher Rath am Mittelrhein, Sachsen-Meynungen geheimer Rath, und starb endlich nach allen diesen veränderten Bedienungen in Wien als Lichtensteinischer Geheimer Rath, 1730. Seine Lebhaftigkeit bracht ihn zu einer Veränderung nach der andern; seine Geschicklichkeit erwarb ihm aber sowohl unter den Gelehrten Ruhm, als auch den Adelstand von Kaiser Karl VI. mit der Würde eines Kaiserlichen

serlichen Raths. Sein Sohn war der vorzüglich verdiente Eßlingische Burgermeister.

von Harrach, (Graf, Ferdinand Bonavent), kaiserlicher geheimer Rath und Oberstihofmeister, des Grafen **Otto Friedrichs** Sohn, gebohren 1637. Er war kurz vor des Königes in Spanien Tode Gesandter in Madrid, und hatte den Auftrag, das Beste seines Hofes zu besorgen, war aber dabey mit so gemessenen Befehlen versehen, daß er dem französischen Minister von Harcourt immer die Vortheile lassen mußte. Und doch konnte er den Grafen von Oropesa, einen vielgeltenden Minister auf seine Seiten bringen. Weil er aber einsah, daß er bey dieser Stelle wenig Ehre erjagen könne; so bat er um seine Abrufung; weßwegen man ihm seinen Sohn zum Nachfolger sandte, bey welchem er aber noch eine Zeitlang als ausserordentlicher Gesandter bleiben mußte. 1698 den 9 Oktober kehrte er nach Wien zurück, und wurde Obristhofmeister. 1706 im Junius starb er. Sein Sohn, **Aloysius Thomas Raymund**, den er mit einer Gräfinn von Lamberg erzeugte, ist 1669 gebohren, Seines Vaters Ansehen, und seine eigene große Eigenschaften brachten ihm bald beym kaiserlichen Hofe ansehnliche Würden. 1693 den 7 Mai wurde er schon in das Reichshofrathskollegium eingeführt. Am meisten aber wurde er zu Gesandtschaften gebraucht, in welchen er an verschiednen deutschen Höfen manche Geschäfte glücklich ausführte; ehe er 1696 nach Spanien geschickt wurde. Sein Auftrag an diesem Hofe war dießmal von keiner Wichtigkeit. Er setzte sich aber doch dadurch in solches Ansehen, daß ihm der König den Orden des güldnen Vließes gab, und der Kaiser ihn zum wirklichen geheimen Rath, auch da sein Vater um seine Entlassung bat, zum wirklichen Gesandten in Spanien ernannte. Er kam zu einer Zeit dahin, da der französische Minister schon fast alle Großen gewonnen hatte. Dieser fieng nun auch an, seine Gesinnungen nicht mehr wie bisher im Geheimen zu behalten; sondern auf seinen Beystand gewiß, sagte er laut: **Die göttlichen und menschlichen Rechte, und die Gewohnheiten des spanischen Reiches versicherten seinem Könige die Erbfolge. Und wer daran zweifle, den könnte er mit** 100000 **Zeugen zur Erkänntniß bringen.** Der Graf that indessen was er konnte, und bediente sich selbst auch seiner Gemahlinn zu Erreichung seiner Absichten, wie der französische Minister. Der König faßte endlich den Entschluß, den bayrischen Kurprinzen zu seinem Nachfolger zu bestimmen. Aber zum Unglücke für Spanien starb dieser Prinz vor dem Könige. Dieß brachte dem Grafen den Vortheil, daß er verschiedne Minister, welche bisher die bayrische Parthie gehalten haben, zum Vortheile Oestreichs gewann. Aber zum Unglücke wurde der gröste Freund desselben, der Graf von Oropesa gestürzt, und an seine Stelle kam der französischgesinnte Don Manuel Arias. Es war fast niemand mehr, der Oestreichs Parthie hielt, als der König. Und dieser wurde endlich, da der 1700 im Haag geschlossene Theilungstractat an Tag kam, obwohl ungern, auch nach dem französischen Willen gestimmt. Portocarrero brachte in der Stille ein Testament zu Stande, davon nur die vertrautesten Freunde Frankreichs was erfuhren.

Der

Der Graf merkte es zwar wohl, daß der französische Gesandte mit vielen Vortheilen Unterhandlungen pflege. Aber vom Testamente konnte er nichts erfahren. Der König starb, und Duc d'Anjou war nach des Königes Testamente Erbe. Der Graf legte sogleich wider das Testament, als eine erschlichene, ungiltige, und selbst vom Könige nur erzwungene Akte eine Protestation ein, und er mußte sie auf Befehl seines Hofes noch einmal wiederholen, und verließ darauf Madrid den 18 Jänner 1701. Sein Hof konnte ihm um so weniger eine Schuld beymessen, als der König selbst kurz vor seinem Tode den Herzog von Moles nach Wien gesandt hat, mit möglichster Versicherung einer geneigten Gesinnung. Der Graf wurde also mit völliger Gnade aufgenommen, und nahm als geheimer Rath an den wichtigsten Berathschlagungen Antheil. Nach Kaiser Josephs Tode wurde er an die kurfürstlichen Höfe zur Beförderung der Wahl Carls geschickt; und nach einiger Zeit wurde er Landmarschall und General Land-Obrister in Oestreich unter der Ens, welche Stelle er bis an seinen Tod behielt. Er wurde aber auch Ministerial- Finanz- und Conferenzrath, und hatte die Ehre in Abwesenheit des Kaisers einer von den 4 regierenden Ministern zu seyn. Im Jahre 1728 wurde er Vicekönig von Neapel. Er führte da die Regierung mit großem Ernste, behauptete wider den päbstlichen Hof, und die ihm zugethanen Prälaten das Ansehen der weltlichen Macht, auch wenn es Noth war, mit Strenge, gewann aber dabey durch gute Polizei und Sorgfalt für das Volk Liebe und Ehrfurcht, daß ihm die Statthalterschaft 1731 noch auf einige Zeit verlängert wurde. Es war ein Glück für ihn, daß sie vor dem Jahre 1734 zu Ende gieng. Er wurde alt und schwach, und wünschte selbst eine Veränderung. 1733 wurde er abgelöst, und das folgende Jahr erbten die Spanier die Insel. Nach seiner Zurückkunft in Wien mußte er für den Grafen von Schönborn Conferenzminister werden. Seine Schwächlichkeit ließ ihn aber wenigen Antheil an den Geschäften mehr nehmen. Er starb 1742 den 8ten November. Sein Sohn **Friedrich August Gervasius** wurde von seines Vaters zwoten Gemahlinn, **Maria Cäcilia**, Gräfinn von Thanhausen 1696 den 19 Junius gebohren. Er machte sich in Staatsgeschäften so berühmt, als sein Vater. Schon im Jahre 1723 wurde er den kaiserlichen Bevollmächtigten in Cambray zugegeben, mit dem Befehle, nichts ohne ihn zu schließen. 1737 wurde er Premierminister der Gubernantin von den Niederlanden, und erwarb durch Großmuth, anständigen Pracht, und Klugheit durchgehends Ruhm. Als die Gubernantin starb, wurde er selbst Interimsstatthalter, bis er 1743 den 16 May vom Grafen Königseck abgelöst wurde. Die Stände wollten ihm bey seiner Abreise ein Geschenk von 60000 fl. machen, er nahm sie aber nicht an. In Wien wurde er nun Conferenzminister, und Ritter vom goldnen Vließ, auch niederöstreichischer Landmarschall, und bald darauf Obristkanzler in Böhmen. Dieß ist der glänzendste Zeitpunkt von seinen Staatsgeschäften; da er den Frieden mit dem Könige von Preussen schlos, der über seine Klugheit so viele Zufriedenheit bewies, daß er ihm die grösten Lobsprüche und ein königliches Geschenke machte. Als 1749 die

Regie-

Regierungskammerkollegien verändert wurden, hörte seine Kanzlerwürde auf. Dagegen erhielt er bey der geheimen Hofconferenz die erste Stelle. Er konnte sie aber nicht antretten, weil er schon den 4ten Junius dieses Jahres an den Blattern starb. Herr von Scheyb ließ 1750 eine Lobrede auf ihn drucken. Er hinterließ viele Kinder. Unter diesen war **Franz Xaver**, welchen ihm seine Gemahlinn, eine Prinzessinn von Lichtenstein, 1732 den 2 Oktober auf dem Schiffe unweit Kölln, da er mit ihr nach Brüssel fuhr, mit noch einem Sohne gebahr. Er kam auch zu hohen Würden, war geheimer Rath, Generalfeldmarschallieutenant, und zuletzt KK. General in der Lombardie, in welcher Würde er 1781 starb. Seine Schwester **Rosa** war ihres Vaters Bruders **Ferdinand Bonaventura**, zwote Gemahlinn. Dieser hatte sich als Statthalter von Mayland viele Ehre erworben, war auch Reichshofrathspräsident, Conferenzminister, auch eine Zeitlang Gesandter im Haag. 1778 den 28 Jänner starb er, alt 77. Die Gemahlinn des Grafen von Kinsky ist seine Tochter. **Johann Joseph Philipp**, des Vicere von Neapel Bruder, gebohren 1678, war Deutschordensritter, und Kommentur der Balley Oestreich. Er diente mit vielem Ruhm in den Kriegen des Hauses Oestreich, und wurde 1725 Generalfeldmarschall, und 1738 Hofkriegsrathspräsident, welche Stelle er bis 1762 bekleidete, da er sie niederlegte, und 1764 den 9 August starb.

von Harrington, (Wilhelm Stanhope, Graf), großbrittannischer Staatssecretär. Zu Anfang dieses Jahrhunderts machte er verschiedene Feldzüge mit, und sich unter dem Namen, Obrist Stanhope bekannt. 1717 wurde er Minister am spanischen Hofe, wo er die Würde der Krone wider die alberonische Unternehmungen mit Klugheit und Anstand behauptete, bis er 1726 abgerufen wurde. Vor seiner Abreise hatte er den Verdruß, daß der gewesene spanische Premierminister Herzog von Ripperda, der in seinem Pallaste Sicherheit gesuchet hatte, mit Gewalt daraus weggenommen wurde. Diese Verletzung der Gesandten Freyheit machte allgemeines Aufsehen, und beförderte nicht nur seine Abrufung, sondern vermehrte auch die Verbitterung, daß es 1727 zu wirklichen Thätlichkeiten kam. Er wurde darauf zum Congresse zu Soissons bestimmt, und 1729 brachte er den Sevilischen Traktat zu Stande. Zur Belohnung wurde er zu einem Pair gemacht, und ins Oberparlament eingeführt, und 1730 zum Staatssecretär ernannt, und behielt dieses wichtige Amt 12 ganze Jahre. Als er aber 1742 den 25 Hornung dieselbe niederlegte, wurde er Präsident des geheimen Raths, mußte aber den 5 December schon wieder das Staatssecretariat annehmen, welches er aber seinem Vetter, dem Grafen Chesterfield zu lieb 1746 im November das zweytemal niederlegte. Er wurde dafür Vicekönig von Irland bis 1751. Nach welcher Zeit er sich den Staatsgeschäften entzog, und 1756 den 19 December etlich und 70 alt, starb. Er war ein beständiger Vertheidiger der Hofparthie, aber eben daher kein Liebling des Volks.

Hartington ist der Name des Lords Wilhelm Cavendish, den er vor seines Vaters Tode führte, siehe **Devonshire.**

Hartmann,

Hartmann, (Gottl. David), ein junger würdiger Gelehrter, gebohren 1752 in Roßwag bey Ludwigsburg. Er studirte nach der Gewohnheit seines Landes in Klosterschulen; aber der Zwang machte seinem aufstrebenden Geiste die Lehrjahre unangenehm. Destomehr arbeitete er früh nach hohen Kenntnissen, mit solchen Fortschritten, daß er kaum 20 Jahre alt, mit seinen **Jahres Feyern** vor die Welt tretten durfte, und vielen Beyfall erhielt. Dadurch gewannen ihn Schmid, Lavater und vorzüglich Bodmer lieb, wurden seine Freunde, Leiter und Lehrer. Der letzte verschaffte ihm durch Sulzern eine Beförderung; da er ihn dem Herzoge von Kurland, Peter, empfahl, daß er 1774 in Mietau, an dem neuerrichteten Gymnasium Professor der Philosophie wurde. Er hatte schon vieles gearbeitet, wollte aber unter den Gelehrten noch nicht genannt seyn, bis er mit vollkommenen Arbeiten sich gewisse Ehre versprechen konnte. Der Tod ereilte ihn aber schon 1775 den 5 November. Der Herzog war sehr über seinen Verlust gerührt, und machte seinem Vater und Geschwistern reiche Geschenke.

Hartmann, (Philipp Jakob), ein der Medicin und Geschichte kundiger Gelehrte, gebohren 1648 zu Stralsund. Nach Besuchung der Universität in Königsberg gieng er nach Frankreich, und nahm zu Valence die Doctorwürde an, worauf er durch England und Holland reiste, und 1679 Professor in Königsberg wurde. Er schrieb sehr vieles in eigenen Schriften, und in den Sammlungen der gelehrten Gesellschaften in Berlin, und der kaiserlichen Natur. curios. von welchen er Mitglied war. 1707 starb er.

Haselaer, (Gerard Arnold), Burgermeister von Amsterdam, und Direktor der ostindischen Kompagnie, ein Mann, der seinem Vaterlande in Gesandtschaften und andern Staatsangelegenheiten uneigennützig gedient hat, und die Künsten und Wissenschaften eben so sehr liebte als beförderte. Er starb im Jahre 1766, den 12ten Julius, alt 68.

Hasencamp, (Johann Gerhard), Rektor am Duisburger Gymnasium, den einige, meist schwärmerische Schriften, Predigten im Geschmack der drey ersten Jahrhunderte, Unterredungen zwischen Theophilus und Christophilus, und andere zum Theil vom Lavater herausgegebene Schriften bekannt gemacht haben. Er starb 1777, im Herbst.

Haß, (Wilhelm), ein geschickter Künstler in der Malerey, Kupferstecherkunst, und besonders im Siegelschneiden. Er ist 1698 in Nürnberg gebohren, und 1766 in Basel gestorben, wo er durch Schriftschneiden sich großen Ruhm erwarb. Der große Mechel ist sein Tochtermann.

von Haßler, (Johann Leonhard), ein gelehrter Musikus aus Nürnberg, gebohren da 1564. Nachdem er in Italien sich gebildet hatte; kam er an K. Rudolphs Hof, der ihn in Adelstand erhob. Hernach wurde er Hoforganist in Dreßden. 1612 starb er zu Frankfurt am Mayn. Es ist sehr vieles, was er durch den Druck bekannt machte.

Hasse, (Johann Adolph), wurde nach Heinichens Tode 1729 Kapellmeister in Dreßden. Er hatte gleich beym Antritte dieser Stelle die Freude, daß der König 1731 die

italienische Singbühne wieder herstellte. Er lebte mit Pisendel in vertrauter Freundschaft, und besprach sich bey Verfertigung seiner Opern viel mit ihm. 1744 wurde seine la Clemenza di Tito in Berlin aufgeführt. 1725 studirte er unter Aless. Scarlati zu Neapel die Violin. Von ihm sind auch Cajo Fabrizio 1731 in Rom aufgeführt. Auch daselbst Alessandro nello Indice. Arminio Leucippo. In den letzten Zeiten lebte er in Wien vergnügt und geehrt.

Hassen, (Martin), ein gelehrter Naumburger, gebohren 1677. Sein Vater, ein Prediger bey Naumburg in Branderoba, schickte ihn nach Jena, die Theologie zu studiren. Er thats, und predigte auch schon verschiedenemal. Auf einmal erwachte in ihm die Lust zur Rechtsgelehrsamkeit. Er gieng zu dem Ende 1700 nach Leipzig, bekam aber von Hause keine Unterstützung mehr. Er mußte daher den Sprachmeister machen, da er in der französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache viele Fertigkeit hatte. So erhielt er mit Mühe seine Absicht. Darauf kam er als Hofmeister nach Berlin, wo er den König Friedrich Wilhelm im Englischen unterrichten durfte. Da ward er dem russischen Gesandten bekannt, der ihn 1707 mit nach Dreßden nahm. Hier wurde er geheimer Kabinetssecretär, und 1712 Lehrer der Moral und Staatskunst in Wittenberg, und verwaltete dieses Amt 38 Jahre. 1750 im Hornung starb er, nachdem er einige Jahre vorher Hofrath geworden war. Seine meisten Schriften sind Disputationen.

Hassenstein, s. **von Lobkowitz.**

Hauber, (Eberhard David), ein fleißiger, gründlicher Prediger in Kopenhagen, starb 1765 den 15 Hornung in einem Alter von 70 Jahren. Er hat viele exegetische, und geographische Schriften herausgegeben, die viele Liebhaber fanden. Vornemlich ist seine Bibliotheca Magica eine herrliche Schrift, welche die gesunde Denkungsart sehr befördert.

Haubold, (Georg Gottl.), ein fleißiger Beförderer der Naturkenntnisse, Oberaufseher der kurfürstlichen physikalischen und mathematischen Instrumente in Dreßden. 1772 wurde er als Lehrer der Physik in Leipzig angestellt; starb aber schon den 1 September des bemerkten Jahrs. Die wenigen gelehrten Arbeiten, die man von ihm hat, versprachen einen überaus nützlichen Mann.

Hauck, (Christian Gotth.), ein sächsischer Prediger, gebohren in Chemnitz 1727. Er war ein großer Liebhaber der biblischen Philologie und Kritik, arbeitete mit vielem Fleisse und Gründlichkeit verschiedene dahin einschlagende Schriften, machte sich aber am meisten durch seine christliche Amtserfahrungen in merkwürdigen Fällen um seine Amtsbrüder verdient. Im Jahre 1780 starb er als Inspektor zu Pforta.

Hauptmann, (Johann Gottfried), Direktor des Gräflich-Reussischen Gymnasiums zu Gera, gebohren zu Großenhayn in Meissen, 1712 den 23 Oktober. Er verband mit der ächten Theologie auch ein fleißiges Studium der Alten, und erwarb in beyden vorzügliche Wissenschaft. In der Theologie nahm er den Doktor Grad an. Und die griechischen und lateinischen Schriftsteller

steller in Schulen weislich zu behandeln, gab er sich viele Mühe. Er war dabey einer von den vernünftigen Schulverbesserern, die mit Auswahl vom alten und neuen das Beste nehmen. 1782 den 21 Oktober starb er an einem bösartigen Fieber.

von Havrincourt, (Ludwig de Cardevac, Marq.), französischer Abgesandter. Er diente anfangs im Felde, und stieg zum Generallieutenant, wurde auch Gouverneur von Hesdin. 1749 wurde er als Abgesandter nach Schweden geschickt, und erhielt nicht nur Frankreichs Freunde bey ihrer günstigen Gesinnung, sondern brachte es auch dahin, daß die Reichsräthe wider den Willen des Königes sich gegen Preussen erklärten. Er blieb bis 1762 in diesem Reiche. Das Jahr darauf kam er nach dem Haag, wo er 1767 den 25 Jänner, im 57sten Jahre seines Alters gestorben ist.

Hausdorf, (Woldemar Salomo), Prediger in Zittau, gebohren 1731, den 5 Junius. Er war eifrig in seinem Amte, und wandte seine Nebenzeit auf nützliche Schriften. Er arbeitete auch eine Zittauische Kirchengeschichte aus, welche bey seinem Tode zum Drucke fertig lag. 1779, den 28sten März, starb er.

Hausfriz, (Georg Lorenz), ein gelehrter Licentiat aus Nürnberg, wo er 1710 gebohren ist. Bey Einweihung der Universität Erlang erhielt er Licentiatenwürde, die er durch seine Geschicklichkeit und gute Schriften verdiente. Er hat unter andern das Andenken des um die Pandekten verdienten Haloanders 1736 wieder erneuert. Seine Vaterstadt nahm ihn zu ihrem Syndikus, und Sekretär beym Lorenzer Walde an. Und er verdankte es durch die guten Dienste, welche er ihr in verschiedenen wichtigen Geschäften, besonders da sie mit fremden Völkern bedrohet, und besetzt war, erwies. 1769, den 11 Jänner starb er.

Hausen, (Christian August), ein gelehrter Theologe in Dreßden, gebohren zu Sangershausen 1653. Auf der Universität Wittenberg nahm sich besonders D. Leyser seiner armen Umstände an, und gab ihm die Aufsicht über seinen Sohn. Hierauf kam er nach Klosterbergen, und 1690 wurde er Helfer in Zschopau, 1692 aber Prediger in Dreßden, wo er durch Eifer und gelehrte Arbeiten sich Ruhm erwarb. 1733 starb er. Sein Sohn gleiches Namens, gebohren 1693, war ein gelehrter Mathematiker in Wittenberg, der auch in der Physik sich als einen großen Forscher zeigte. 1743 starb er.

von Hauß, (Ferdinand Ludwig), Kurhannovrischer Staatsminister aus einem alten adelichen hildesheimischen Geschlechte, gebohren 1690. Er war anfangs Kammerrath, und hernach Geheimer, als er bey der Mecklenburgischen Executionssache gebraucht wurde. Er wurde für diese Dienste Oberaufseher der hypothecirten Mecklenburgischen Aemter. Im Jahre 1736 wurde er als Gesandter nach Wien geschickt, und erhielt für seine dabey erwiesene Dienste die Würde eines Staatsministers. Im Jahre 1740 im Merz, starb er.

Haußmann, (Nicolaus), ein vertrauter Freund Luthers, erster evangelischer Prediger zu Schneeberg. 1538 starb er als Superintendent in seiner Vaterstadt Freiberg.

berg, den 1 September, da er seine erste Predigt daselbst hielt, in welcher er in eine Unmacht gefallen war.

von Haut-Charmois, (Carl Ludwig von Herault), preußischer General. Seine Eltern wohnten in Champagne, mußten aber wegen des aufgehobenen Edikts von Nantes flüchtig werden. Sie giengen mit dem General von Schomberg, unter dessen Regimente der Vater in Frankreich gedient hatte, nach Berlin, und sodann nach England. Als die Mutter 1689 den 24 Jul. in Lippstadt ankam; gebahr sie diesen Sohn, und gieng nach den Wochen nach Berlin. Hier war sie nur einige Zeit, als ihr die Bottschaft kam, daß ihr Mann im Treffen sein Leben eingebüßt habe. Sie warf sich darauf in des Königes Gnade, der sich auch ihr und ihres Sohnes annahm, und ihn, sobald es das Alter zuließ, in die Kadetenakademie aufnahm. 1706 mußte er schon mit zu Felde, zuerst in Italien, und sodann in den Niederlanden. Der General von Dessau, der die preußischen Völker kommandirte, bemerkte an ihm bald eine besondere Fähigkeit zum Kriegswesen. Er sah also mit Aufmerksamkeit auf ihn, und bat ihn endlich vom Könige zu seinem Regimente aus, bey welchem er bis zum Obristlieutenant aufstieg. In dieser Stelle diente er im östreichischen Successionskriege. Da er sich bey Eroberung der Vestung Neisse, indem er zuerst in die Stadt eindrang, sehr hervorthat, so gab ihm der König den Orden pour le Merite, und nach der Schlacht bey Mollwitz den Obrist Charakter mit der Commandantenstelle von Brieg. Im Jahre 1744 bekam er eigene Kore als Generalmajor zu kommandiren. Er schlug den ungarischen General Spleny mit etlich 1000 Insurgenten bey Großstreliz den 11 April, und bey Neiß den 20 Junius ein andres Kor. Zur Eroberung der Vestung Kosel half er mit seinen 6000 Mann das meiste. Diese Dienste belohnte ihm der König mit der Präbende zu Calcar, und mit einem einträglichen Gute in Schlesien. In dem Kriege 1756 gieng er als Generallieutenant zu Felde. Er war bey des Grafen von Schwerin Armee, und starb auch mit ihm den Heldentod. Er drung an der Spitze seines Regiments in das fürchterlichste Kanonenfeuer. Sein Pferd hatte schon etliche Wunden; er blieb herzhaft, bis eine gefährliche Wunde ihn stürzte. Man trug ihn für todt von dem Schlachtfelde. Er litt aber noch 11 Tage lang. Den 17 Mai starb er.

le Haute-Feuille, (Johann), ein gelehrter, kunstreicher Abt, gebohren 1647 zu Orleans. Die Herzoginn von Bouillon war seine große Wohlthäterinn, ließ ihn studiren, verschafte ihm Beneficien, gab ihm lebenslängliche Pension, und nahm ihn auf allen ihren Reisen mit sich. Er war ein großer Verbesserer der Uhrmacherkunst, und überhaupt ein denkender Mechaniker. Im Jahre 1724 starb er.

Hawke, (Edward), großbrittannischer Admiral, Lord und Ritter vom Badorden. 1744 hat er in dem Treffen des Admirals Matthews mit der vereinigten spanischen französischen Flotte im mittelländischen Meere das Schiff Berwick von 70 Kanonen commandirt, und damit ein großes spanisches Linienschiff weggenommen, auch dadurch den Sieg seiner Landsleute erleich-

tert. Dafür ward er Admiral, und gewann des Königes Gnade so sehr, daß er ihn gewöhnlich nur seinen Admiral nannte. 1759 hatte er das Kommando über die ganze englische Flotte, und vernichtete durch den großen Sieg über den Marschall von Conflans die ganze französische Seemacht. Dadurch versöhnte er wieder das Volk, welches über ihn sehr erbittert gewesen war, weil er die 1757 ihm aufgetragene Landung auf der Küste von Frankreich mit der ihm anvertrauten großen Flotte so schlecht ausgeführet hatte. Er gieng aber auch mit diesem großen Siege vom Schauplatze ab. Denn in der folgenden Zeit hatte er kein weiteres Kommando; auch nicht in dem hernach entstandenen Kolonistenkriege, weil er ein zu hohes Alter hatte. Hingegen machte ihn der König 1774 zum Pair. 1781 den 17 Oktober starb er.

Hawley, (Heinrich), ein verdienter englischer General, der in den ersten Kriegen dieses Jahrhunderts seinem Könige mit großem Eifer diente. Im Jahre 1746 war er zwar unglücklich, da die schottischen Rebellen ihn mit seiner Armee von 10000 Mann bey Falkirchen schlugen. Bey Culloden rächte er sich aber so, daß ihm Prinz Kumberland den erhaltenen Sieg vorzüglich verdankte. 1752 wurde er Gouverneur von Portsmuth. 1759 den 23sten März starb er über 80 Jahre alt.

von Haxthausen, (Johann August, Baron), Gouverneur von Leipzig, starb 1762 zu Lauchstädt im 66sten Jahre. In der Belagerung von Danzig 1734 war er mit seinem Regimente dem Könige so nützlich, daß er ihn zur Belohnung zum Generalmajor machte. Bey Pirna hatte er aber 1756 mit andern sächsischen Generalen das Unglück, gefangen zu werden. Er war damals schon 6 Jahre Gouverneur, und 3 Jahre General.

Hay, (Johann, Marquis von Twerdale), einer der 16 schottischen Pair vom Parlamente. Im Jahre 1742 erhielt er diese Würde, und ward zugleich Staatssekretär wegen Schottland, und geheimer Rath, hatte auch in Abwesenheit des Königes an der Regimentsverwaltung Antheil. Als aber die Rebellion in Schottland entstund, fiel er in Ungnade. Der König fragte ihn, **wo seine Verwandten, der Ritter Hay, und Marquis Tevastiers wären.** Und als er antwortete: **Ich glaube auf ihren Gütern:** so erwiederte der König: **Wenn sie in Frankreich Güter haben.** Damit wandte sich der König von ihm, und ließ ihm sagen, er könne seine Entlassung fodern. Diese beyden hatten Antheil an des Prätendenten Unternehmung. Weil er nun keine Anzeige bey Hofe davon machte: so kam er in Verdacht, daß er mit ihnen in Verbindung stehe. Das folgende Jahre 1747 wurde er aber doch wieder ins Parlament genommen. Er bewieß hierauf die gröste Anhänglichkeit an das Ministerium bis an seinen Tod. 1762 den 9 December starb er.

Haym, ein gelehrter Römer, und ein großer Kenner der Musik, Numismatik und Antiquitäten. Um das Jahr 1716 gieng er nach London, suchte da die römischen und griechischen Alterthümer auf, fieng auch an, seine Entdeckungen durch den Druck bekannt zu machen; starb aber über der Arbeit 1729, alt 50 Jahre.

Haymann, (Christoph), ein fleißiger und gelehrter Superintendent in Meissen, gebohren 1709 zu Langhennersdorf bey Freiberg. Er war ein großer Liebhaber der Literärgeschichte, und lieferte in seiner Geschichte der gelehrten Gesellschaften; in der Sammlung der Nachrichten von Armenschulen ꝛc. gute Beiträge dazu. Dabey bemühete er sich das biblische Studium durch verschiedene gute Schriften auszuarbeiten; als Kirchenvorsteher suchte er die Convente der Geistlichen, über deren Vernachläßigung er klagte, gemeinnützig zu machen. Dieser verdiente Mann starb 1783 den 7 Junius.

Hecker, (Jakob Christoph), Consistorialassessor und Prediger in Eisleben, gebohren zu Meuselwitz 1727. Er war vorher Pfarrer zu Roda, und machte sich durch gute moralische Schriften bekannt. 1774 im Mai starb er.

Hecker, (Johann Wilhelm), ein angesehener Prediger in Berlin, und Oberconsistorialrath, gebohren zu Werden in der Grafschaft Mark 1697. Er machte sich durch verschiedene Schriften bekannt, mehr aber durch die Errichtung der Realschule. Nach seinem Tode, der 1768 den 23 Junius erfolgte, kam sein Ehrengedächtniß im Verlage dieser Schule heraus.

Hecking, (Gottfried), ein verdienter graugewordener Rector in Augspurg, gebohren zu Ulm 1687, den 7 Julius. In seiner Vaterstadt bereitete er sich in den Schulen und in den Vorlesungen unter Diezen, Roth, Weihenmaier, Veiel, Ringmacher ꝛc. mit vielem Lobe zu der Akademie, und gieng 1726 nach Tübingen, und von dar nach Strasburg. Durch den Ruf, in welchem damals Budeus stund, bewogen, zog er nach Jena, und brachte auf diese Weise 8 Jahre auf diesen Universitäten zu. Er glaubte aber noch nicht genug gelernt zu haben, und wandte sich auch nach Halle, die dortigen großen Männer, Anton, Breithaupt, Franken ꝛc. zu hören. Hier hoffte er seine beständige Wohnung zu nehmen. Aber er bekam einen Ruf nach Hause, statt des alten Professors der Moral Wagners, diese Wissenschaft zu lehren. Er that es 5 Jahre, worauf er den Ruf nach Heilbronn als Rector annahm, und 24 Jahre mit vielem Nutzen diese Stelle bekleidete. Von da kam er nach Augspurg, und stund daselbst über 30 Jahre den Schulen vor. Er hat eine Menge Schüler gebildet, und darunter viele dem Staate und der Kirche brauchbare Männer. Er selbst bewarb sich zwar wenig um dem Ruhm eines Gelehrten durch Schriften, war aber andern als einer der dienstfertigsten Bibliothekarien mit den Schätzen der berühmten Augspurgischen Bibliothek auf alle Art behülflich; und am meisten bestrebte er sich, in seinem Amte treu, eifrig und nützlich zu seyn. Er genos das seltene Glück, sein Amtsjubiläum 1764 zu feiern. 1768 würde er auch sein Ehejubiläum begangen haben; aber seine Frau starb ihm kurz vorher. Er legte daher alt und schwach seine Lehrstelle nieder, und überließ sie seinem Nachfolger, dem jetzigen bekannten Rector Mertens. 1773 den 6 Junius starb er. Sein Nachfolger hat ihm ein Ehrengedächtniß gestiftet.

Hedlinger, (Carl), der große Medailleur des Königreichs Schweden, in dem Kanton Schweitz 1691 den 28 Merz gebohren.

Sein Vater **Johann Baptiſt Hedlinger**, hatte die Aufſicht über die Bergwerke in Bollenz, wo eine italieniſche Schule war, welche Carl mit ſeinem Bruder **Johann Joſeph Anton** beſuchte. Er hörte von Kupferſtechen, ſah auch einige Kupferſtiche, da entſtund bey ihm der Wunſch, dergleichen machen zu können. Er erſann ſich Werkzeuge dazu, ſo gut er konnte, und krazte mit ihnen ein und das andere. In Sitten kam er zu einem Münzdirektor Wilhelm Crauer, und lernte bey ihm von 1709 daſelbſt den Grabſtichel führen, und als dieſer 1710 nach Lucern kam; ſo gieng er mit ihm dahin, und lernte auch Gold und Jubilierkunſt. Aber 1712 entſtunden die Unruhen, und er gieng als Lieutenant zu Felde. Nach deſſen Endigung fuhr er bey Crauer fort zu lernen, und von 1715 zu Mümpelgard und Pruntrut, das ſein Herr gepachtet hatte, die Münze zu beſorgen. Hier arbeitete er die erſten Stücke für ſich. 1716 gieng er nach Nancy, um bey St. Urbain zu arbeiten. Erſt nahm ihn dieſer nicht auf, bis er die Poſſierarbeiten ſah, die Hedlinger für ſich machte. Nachdem wurden ſie ſo gute Freunde, daß St. Urbain ihn mit ſich nach Rom nehmen wollte. Aber Hedlinger hielt ſich noch nicht für ſtark genug, in Rom mit Nutzen zu lernen. Er gieng 1717 nach Paris, hatte Umgang mit den gröſten Meiſtern, und ward dadurch ſo bekannt, daß ihn Baron Görz als einen Medailleur nach Stockholm berief. Er gieng auf die Bedingung, daß er, wenn ſeine Probe dem Könige mißfalle, frey wieder nach Paris gebracht werde. Nach gemachter Probe wurde er auf jede Bedingung, die er machte, als königlicher Medailleur angenommen, 1718. Seine zwey erſte ſchwediſche Schaumünzen wurden noch in dieſem Jahre fertig, die erſte auf den Tod Carls XII, die andre auf die Krönung Ulrica Eleonora. Er war ſchon ein großer Künſtler, aber er wollte vollkommen ſeyn. Der große Alterthumsforſcher Keder nährte ſeinen Geiſt mit den Alten, und Hedlinger fiel darauf, die Kunſt der Alten zu moderniſiren, oder vielmehr die Kunſt der neuen mit dem Geſchmacke der Alten zu vereinigen. Nun wollte er nach Rom, die Alten aus ihren Denkmalen zu erkennen. 1726 trat er die Reiſe an, und gieng durch ſein Vaterland nach Italien. Es iſt eine unnöthige Bemerkung, daß er aller Orten die Kunſt und den Künſtler beſuchte. Aber in Rom machte er mit den gröſten darunter genaue Bekanntſchaft. Er durfte ſie nicht aufſuchen, die Kunſt trieb ſie zu ihm. Er verfertigte die herrliche Schaumünze auf Benedikt XIII; dafür machte ihn der Pabſt zum Ritter des Ordens Chriſti, und die ganze Stadt nannte ihn mit Ruhm. Von hier gieng er nach Wien, und gegen 1728 kam er wieder nach Hauſe. Seine vorangegangene Arbeiten waren groß. Aber die nachfolgenden ſind unnachahmliche Meiſterſtücke. Das Bruſtbild der Kaiſerinn Anna Iwanowna, mit der Pallas auf den Wolken ſitzend, und die Inſignia der Künſte und Wiſſenſchaften unter ihr, ſein Bildniß, mit der Beyſchrift ΛΑΓΟΜ; und wer will die Menge der Kunſtſtücke nennen, über die der Kenner erſtaunt, und mancher Alterthumsforſcher ungewiß ward, ob man ſie nicht einem alten Künſtler der Griechen verdanken müſſe. Er wurde daher an die gröſten Höfe als Medailleur verlangt. Aber er verließ den ſchwediſchen nicht, bis er des

Hofle-

Hoflebens genug hatte, und in Ruhe in seinem Vaterlande leben wollte. 1746 bat er daher um seine Entlassung, und reiste heim. Seine Kunstsachen schickte er in 5 Kisten voraus, aber durch einen Schiffbruch wurde vieles darinn verdorben. Er hörte in seiner Ruhe nicht auf, Kunststücke zu machen. Beweise davon sind seine Schaumünze auf die neuerrichtete preußische Akademie, auf den Landgrafen Wilhelm u. a. m; besonders auf den Tod seiner Gemahlinn. Diese starb im Jahre 1755. Sie war **Maria Rosa Franciska Schorno** aus der Schweitz; er vermählte sich mit ihr 1741, und zeugte mit ihr eine Tochter, die mit seines Bruders Sohn vermält ist. Noch in seinem 77sten Jahre verarbeitete er mit ausserordentlicher Schönheit Carl XII. 1771 Morgens den 14 März starb er plözlich an einem Schlage.

von Hedwiger, (Anna Sabina), Mutter der noch blühenden Reichsgrafen von Sponeck. Sie ist die Tochter eines schlesischen Edelmanns, und nicht eines Beckers aus Ligniz, gebohren 1676. Ihr Vater starb 1681 als kaiserlicher Hauptmann. Sie aber kam an des Herzogs Carl Friedrichs von Würtemberg-Oels Hofe als Kammerfräulein. Als der Prinz Leopold Eberhard von Würtemberg-Mümpelgard demselben einen Besuch machte, fiel sie ihm in die Augen, und er lies sich mit ihr 1695 den 1 Junius zu Rejowitz kopuliren. Sie erzeugte hierauf einen Sohn und eine Tochter, und wurde mit ihnen 1702 in Reichsgrafenstand, mit dem Titel von Sponeck erhoben. Weil aber der Herzog sich indessen mit der Baronessinn de l'Esperance in vertrauten Umgang einließ: so sonderte sie sich von ihm, und 1714 wurde sie völlig geschieden. Sie hätte sich wieder verheyrathen können, lebte aber für sich im Mümpelgardischen auf einem Gute, wo sie um 1740 starb.

Heidegger, (Hans Conrad), ein verdienstvoller, weiser Schweitzer, Bürgermeister in Zürch, gebohren 1710. Wenn man zu einem Gelehrten das Besuchen der Universitäten fodert: so gehört er nicht in diese Zunft; aber der Umgang mit gelehrten Männern in Lausanne, Berlin u. s. w., seine ausgebreitete Lecture, und an Ordnung gewöhnter Fleiß verschaften ihm gründliche Kenntniß der Wissenschaften, die er so liebte, daß er auch als Rathsherr Johann Geßners Lehrstunden besuchte. Es war dieß im Jahre 1751, und in eben diesem Jahre stiftete er die naturforschende Gesellschaft, zu deren Unterhaltung er große Summen aufgewandt hat. Der Feldbau war seine gröste Freude; er suchte ihn auf alle Art zu befördern, und zu dem Ende ließ er die Bauren in die Versammlung dieser Gesellschaft kommen, und gab ihnen selbst, da er schon in den höchsten Aemtern saß, öftern Unterricht. Seinem Vaterlande that er die wichtigsten Dienste, durch Verbesserung der Gesetze, und Einführung guter Anstalten zu Vergrößerung der Staatseinkünften ohne Bedrückung der Bürger. Auch der gesammten Schweiz war er wohlthätig, da er den Frieden mit dem Abte von St. Gallen auf die glücklichste Weise herstellte, und die Genferunruhen stillen half. Daher kam es, daß er nicht nur allgemeine Ehrfurcht genoß, sondern auch von allen Kantonen öfters zum Rathgeber erwählt wurde. Sein Vaterland lohnte es ihm mit den wich-

tigsten Ehrenstellen, und erhob ihn zuletzt zum Bürgermeisteramt. Aber, daß er den Bund mit Frankreich beförderte, das machte ihm bey vielen Schweizern Tadel. Um so mehr gereicht es ihm zur Ehre, daß er der Verläumdung ungeachtet nicht aufhörte, seinem Vaterlande wohl zu thun, bis an seinen Tod. Dieser erfolgte 1778 den 2 Mai. Auf der Stadtbibliothek stehet zu seiner Ehre ein Monument.

Heidenreich, (Gottlob Adolph), waimarischer Hofrath, und geheimer Archivarius, ein fleißiger Mann, der verschiedene zur sächsischen Geschichte gehörige Schriften, z. E. von den Grafen von Orlamünde, Hohenstein u. s. w. gemacht hat. Er starb 1772 den 11 Hornung, alt 59 Jahre.

Heiler, (Günther), ein verdienter Theologe, gebohren zu Halle in Sachsen 1645. Nach geendigten akademischen Jahren gieng er auf Reisen, wo er mit einem Pfalz-Birkenfeldischen Minister bekannt wurde, der ihm zur Hofpredigerstelle in Birkenfeld 1666 verhalf. Er wurde darauf Inspektor des Fürstenthums, und nach verschiednen andern Aemtern erhielt er 1688 die Generalsuperintendur in Hinterpommern, wo er sich durch Einführung der Katechismuslehren, bessere Verwaltung der Kirchengüter, und besonders die Veranstaltung eines hochdeutschen Bibeldrucks auf seine Kosten, große Verdienste erwarb. Er arbeitete auch an einer pommerschen Chronik, starb aber vor Ausgabe derselben im Jahre 1707.

Heilmann, (Johann Caspar), ein vortreflicher Maler, besonders in Landschaften, gebohren 1718 in Mühlhausen. Seine Neigung trieb ihn zur Malerey, die er in Schafhausen bey einem gewissen Deggeler lernte, der Italien besucht hatte. Durch ihn gereitzt, gieng er auch dahin, und lebte in Rom in stetem Fleiße. Kardinal Tencin trug ihm die Copie einiger historischen Gemälde auf, die den Kardinal bewogen, ihn 1742 mit sich nach Paris zu nehmen. Hier ward Wille sein Freund, und er sein fleißiger Gesellschafter, dem er auch im Studium der Natur nachfolgte. Er besuchte auch seine Zeichnungsschule, und ward nun hauptsächlich ein Landmaler. Auch kam er durch seine chemische Kenntniß von selbst auf die in Paris gemachte Entdeckung, die Pastelfarben zu befestigen. Wille hat das Probstück von ihm. Er würde ein Künstler vom ersten Range geworden seyn, wenn er nicht so früh, nemlich 1760 gestorben wäre. Man findet von seinen Malereyen in allen Ländern. Die Natur blickt bey ihm allenthalben hervor. Seine Farbe ist warm, und durchsichtig, und sein Pinsel leicht. Wille, Mechel ꝛc. haben nach ihm gestochen.

Heilmann, (Johann David), ein würdiger Lehrer der Theologie in Göttingen, gebohren 1726. Er war erst 38 Jahre alt, da er 1764 den 22 Hornung starb. Aber sein Compendium der Dogmatik, welches 1770 wieder aufgelegt wurde, und seine andern gelehrten Arbeiten zeigten, daß er Gründlichkeit mit vieler Gelehrsamkeit verband. Als er noch in Osnabrüg war, erklärte er seinen Zuhörern kurze Aphorismen der empyrischen Psychologie. Diese entlehnte von seinen Zuhörern ein Rintler Student, mit Namen Harttrodt, der nun in kaiserlichen Diensten ist, und ließ sie unter

ter seinem Namen drucken. Sie sind aber sehr verfälscht.

von Heimburg, (Adolph), ein unglücklicher russischer Obrister, dessen Vater, blankenburgischer Premierminister, **Ludwig Adolph** 1721 starb. Er diente anfangs unter Wolfenbüttel, trat aber 1740 in russische Dienste, und wurde des Herzogs, Anton Ulrichs Generaladjutant, mit dem Obrist Charakter. Als 1741 die große Veränderung in Rußland vorgieng; wurde er mit dem Herzoge gefangen gesetzt, erhielt aber hernach die Freyheit aus dem Reiche zu gehen, oder bey dem Herzoge zu verbleiben. Er wählte das letzte, und nahm lange Zeit an seines Herrn Schicksalen Antheil. Drey Jahre lebte er bey ihm mit ziemlichem Vergnügen; nun aber wurde die ganze Familie getrennt. Er kam 200 Meilen hinter Moskau in Gesellschaft der Fräulein von Mengden; aber auch diese wurde von ihm getrennt. Nun fieng sein Elend mit Last an; er bekam nichts als Brod und Gerstenwasser, bey 18 Jahre lang. Peter der III erbarmte sich endlich seiner, und die jetzige großmüthige Kaiserinn bestättigte es. 1763 den 30 Junius kam er in Braunschweig an, wo ihn der Herzog mit gröster Gnade empfieng. Er lebte noch bis 1767, da er den 30 April in Wolfenbüttel starb.

von Heimburg, (Gregor), ein gelehrter und großer Rechtsverständiger aus Würzburg. Er wurde Nürnbergischer Syndicus, und sodann Erzherzog Sigmunds Rath. Auf der Kirchenversammlung zu Basel war er ein heftiger Widersacher des Pabstes. Er zog sich dadurch den Zorn des päbstlichen Hofes zu, den er aber wenig achtete. Er kam als Erzbischof Maynzischer Gesandte nach Rom, um die päbstliche Bestätigung der erzbischöflichen Würde zu holen. Der Pabst verlangte daher, der Erzbischof sollte für sich und seine Nachfolger versprechen, ohne päbstliche Einwilligung die Reichsstände nicht zusammen zu berufen. Heimburg widersetzte sich aber diesem Zumuthen beherzt. Darüber kam er in Bann, aus dem er nur wenige Monate vor seinem Tode frey wurde. Er starb 1472.

Heineckinn, (Katharina Elisabetha), eine gute Blumen- und Portraitmalerinn aus Lübeck, wo sie 1683 gebohren ist, und einen Maler P. Heinecken heyrathete. 1721 gebahr sie einen Sohn, **Christian Heinrich**, der wegen seines wunderbaren Verstandes als der Knabe von Lübeck bekannt war. Er wurde nur 4 Jahre alt, hatte aber schon eine Fertigkeit Latein zu sprechen; auch die französische Sprache war ihm schon geläufig; die biblische Geschichte wußte er ganz, und in der politischen Geschichte, in der alten und neuen Geographie, und in den Geschlechtsgeschichten der regierenden Häuser war er zum Wunder umgethan. 1725 den 27 Junius starb er, die Mutter aber um 1760 in Sachsen.

Heinichen, (Johann David), K. polnischer und kurfächsischer Kapellmeister, eines Predigers Sohn aus Weissenfels, gebohren 1683 den 17 April. Er legte sich in der Thomas Schule auf die Schulkenntnisse, und die Tonkunst, darinnen ihn der damalige Cantor Schelle so gut unterrichtete, daß er schon selbst Unterricht geben konnte. Sein erster Schüler war der berühmt gewordene Graupner, mit

dem er ſodann das Klavierſpielen und die Compoſition beym Kuhnau lernte. Er legte ſich hierauf neben der Rechtsgelehrſamkeit auf mehrere Aufklärung in der Muſik, wozu ihm der damalige gute Zuſtand der Leipziger Oper ſehr vortheilhaft war. Er wurde hernach ſelbſt Vorſteher derſelben, mit gutem Beyfall, den er durch ſeine Anweiſung zum Generalbaß, die 1711 herauskam, gründlich vermehrte. Von Leipzig gieng er nach Venedig, wo er die großen Meiſter Polarolo, Lotti und Gaſpari kennen lernte. Er ſetzte hier unter andern die Oper Calſurnia, welche nach zweymaliger Aufführung der Unternehmer des Theaters unterdrücken wollte; aber das Volk nöthigte ihn, ſie wieder, und zwar ſo oft aufzuführen, als kaum mit einer andern an dieſem Orte geſchah. Er kam darauf nach Rom, wo ihn der Fürſt von Anhalt-Köthen, Leopold, zu ſeinem Componiſten annahm. Er reiſte mit ihm in dem übrigen Italien zu ſeinem großen Vortheile herum, und kam wieder nach Venedig. Er bekam hier eine große Summe Geldes von einem gewonnenen Proceſſe, und, was ſein Glück beveſtigte, Dienſte beym königlichen Kurprinzen Auguſt II, dem zu Ehren eine von ihm geſetzte Serenade aufgeführt wurde, die ihm ſehr gefiel. 1718 kam er als Kapellmeiſter nach Dreßden. Eine Zeitlang konnte er ſich mit den Italienern am Dreßdner Hofe gut betragen. Als aber der Caſtrat Sineſino mit ihm in Uneinigkeit gerieth, dankte der König ihn und alle ſeine Landsleute ab. Er arbeitete nun lauter Kirchenmuſiken für die katholiſche Hofkapelle, die nicht zu viel Feuer hatten, doch auch nicht matt waren. Bey dieſer Muſſe arbeitete er auch ſeine Schrift vom Generalbaſſe um, und gab ſie 1728 auf eigene Koſten heraus. Sein Ruhm wurde dadurch ſehr erhöhet. Es iſt Schade für die Kunſt, daß er ſchon 1729 den 16 Julius ſtarb. Er war ein nachdenkender Künſtler, und hatte ſich vorgenommen, die Lehre vom Contrapunkt durch eine Miſſe und ein Buch darüber vollſtändig nach den Geſetzen der Wahrheit bekannt zu machen. Er war anfangs ein großer Liebhaber dieſer Künſteley, ſah aber nachher das Unrichtige davon vollkommen ein. Es ließ ſich alſo was großes von ihm erwarten, das wir nun entbehren müſſen. Er ſtarb an der Schwindſucht, die lange an ihm nagte, und ihn im Umgange finſter machte.

Heinius, (Johann Philipp), ein gelehrter Rektor des Joachimthaler Gymnaſiums, und Direktor der philoſophiſchen Klaſſe bey der Akademie der Wiſſenſchaften. Er iſt 1688 in Heſſen gebohren; 1712 wurde er Lehrer der Kirchengeſchichte, und der jüdiſchen Alterthümer bey dem reformirten Gymnaſium in Halle. 1729 ward er Rektor in Berlin, und 1743 Direktor der Akademie. Seine hiſtoriſchen Abhandlungen in den Berliner Memoires bezeugen ſeine Känntniſſe. 1778 ſtarb er, alt 90.

Heinrich, erſter Herzog in Niederbayern, Otto I Urenkel, und Otto II, der 1253 geſtorben iſt, jüngerer Sohn. Nach ſeines Vaters Tode regierte er mit ſeinem Bruder **Ludwig** gemeinſchäftlich, theilte aber mit ihm 1255 ab, ließ ihm die rheiniſche Pfalz und Oberbayern, und bekam Unterbayern zu ſeinem Antheil. Ehe er dieſes Land zu regieren antrat, verlangten ihn die

die östreichischen Stände zu ihrem Herzoge. König von Böhmen, Ottokar, nahm ihm aber diese Würde weg, und Heinrich erhielt nur das Land ob der Ems. Doch machte er mit Ottokar hernach wider den neuen Kaiser, Rudolph von Habsburg einen Bund, kam aber darüber in die Acht. Weil aber sein Bruder, des Kaisers Tochtermann ihn mit dem Kaiser aussöhnte; so gab ihm dieser seine Tochter **Katharina**, und versicherte ihm das östreichische Land ob der Ems statt des Heyrathguts, das er aber nach 1279 wieder verlohr, da er sich von neuem mit Ottokar in einen Bund einließ. 1290 starb er mit Hinterlassung dreyer Söhne; von welchen **Stephan**, **Heinrich** den ältern erzeugte, der mit seinem Neffen, **Heinrich** dem jüngern eine Theilung machte, und nach dessen Tode die Alleinregierung von Niederbayern überkam, welches sein Sohn **Johannes** von ihm erbte, da er 1339 starb, aber 1340 nach Johannes Tode auf Kaiser **Ludwig** fiel.

Heinrich der Reiche, Herzog von Landshut, war bey seines Vaters, **Friedrich**, Tode 1393 noch unmündig. Daher seines Vaters 2 Brüder mit seiner Mutter die Vormundschaft über ihn führten. Hernach aber, als er mündig geworden war, bekam er mit seinen Vettern und dem Herzoge, **Albrecht** von Oestreich wegen des Landes Niederbayern vielen Streit, welcher endlich 1429 so beygelegt wurde, daß er einen Theil davon erhielt. Als bald darauf **Ludwig** der Höckerichte von Ingolstadt starb; nahm er zum Nachtheile der münchischen Linie fast alles von dem ingolstädtischen Antheil für sich. Nachher regierte er noch 5 Jahre bis 1450. Man beschuldigt ihn des Geitzes, durch den er nach damaligen Zeiten ungeheure Schätze aufgehäuft hätte. Sonst war er herablassend, und gestattete seinen Unterthanen freyen Zutritt.

Heinrich, Herzog von Merseburg gebohren 1661. Sein Vater war Herzog **August** zu Zerbig, nach dessen Tode er Spremberg in der Lausitz bekam, und als sein Geschwisterkind **Moritz Wilhelm**, 1731 starb, bekam er die Regierung von Merseburg. Weil er aber auch keine männliche Erben hinterließ, so fiel nach seinem Tode das Stift Merseburg an das Churhaus. Er war ein herablassender Fürst, und lange nach dem Tode, der 1738 erfolgte, traurten die Armen um ihn, denen er viele Wohlthaten erwiesen hat.

Heinrich, Landgraf von Hessendarmstadt, **Ludwigs** VI Sohn, gebohren 1674. Er gieng früh zu Felde in kaiserlichen Diensten, und that sich besonders in Spanien hervor. König Carl III schätzte ihn sehr hoch. Weil er aber mit dem Grafen von Stahrenberg in einen Verdruß gerieth; so verließ er 1710 die kaiserlichen Dienste, und lebte von dem an in Buzbach, bekannte sich kurz vor seinem Tode zur protestantischen Religion, und starb 1741.

Heinrich, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, gebohren 1689. Sein Vater, **Christian Wilhelm**, wurde bald nach seiner Geburt 1697 in Fürstenstand erhoben, und bey seinem Tode folgte ihm sein älterer Halbbruder **Günther**. Nach dessen Tode 1740 kam er zur Regierung, da dieser keinen Sohn hinterließ. Er starb aber auch ohne

Erben auf einer Reise zu Frankfurt 1758 den 5 November. Er war ein sparsamer Fürst, und hinterließ einen großen Schatz an baarem Gelde, wovon er dem Erbprinzen von Sachsen-Koburg eine halbe Million Thaler vermachte. Seines Bruders **Augustus** Sohn, **Christian Günther**, gebohren 1736, erbte das andere samt der Nachfolge.

Heinrich, der 24, jüngerer Graf von Reuß ꝛc. ꝛc. gebohren 1681. Sein Vater war **Heinrich** I, jüngerer Reuß, die Mutter **Anna Elisabetha** Gräfinn von Sinzendorf. 1695 schickte ihn sein Bruder **Heinrich** XI nach Wolfenbüttel, auf die herzogliche Akademie. 1698 machte er eine Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland, und erst 1701 auf die Universität Königsberg, um Jura zu studiren. 1702 — 3 diente er als Freywilliger unter der kaiserlichen Armee vor Landau und in Ungarn. Weil er aber befürchtete, der Kriegsstand möchte in der Zunahme im Christenthume ihm hinderlich seyn: so verließ er ihn, und gieng nach Hause. 1704 heirathete er die einzige Tochter des Baron **Hans Christoph** von Promnitz, und lebte mit ihr als ein Christ. Als ein solcher zeigte er sich in seinem ganzen Thun, voll Mildthätigkeit, auch gegen Verbrecher voll Gnade. Alle Strafgelder wandte er zu Erbauungsbüchern für seine Unterthanen, und zur Verbesserung der Gefängnisse an, die er mit Fenstern und Oefen versehen ließ. Zur Beförderung des christlichen Unterrichts stiftete er Predigerconferenzen. 1748 den 24 Julius starb er.

Heinsius, ein berühmter Mathematiker in Leipzig, gebohren zu Naumburg 1709. Seine Studien hatte er in Leipzig kaum zu Ende gebracht, als er nach Petersburg kam, die Mathesin zu lehren. Nach einigen Jahren kam er wieder nach Leipzig, und erhielt den Lehrstuhl der Mathematik, den er bis 1769 den 21 Mai besetzte, da er starb. Seine Schriften beschäftigen sich meist mit der Astronomie, in welcher er vorzügliche Stärke hatte. Man findet auch vortrefliche Abhandlungen in den Petersburger Commentarien; da er ein Mitglied der kaiserlichen Akademie war.

Heinz, (Jos.), ein berühmter Maler aus Bern, gebohren um 1560. Er hat meistens an K. Rudolphs Hofe gelebt, und genos dieses Monarchen ganze Gnade. Er ließ ihn auf seine Kosten eine Reise nach Italien thun, wo er die schönsten Werke großer Meister copirte. Er hatte sich Correggio Manier zum Muster gewählt, den er so glücklich in allem, sogar in Fehlern nachahmte, daß man seine Arbeiten für Kopien anzusehen, versucht wurde. Sein schönstes Werk ist ein Pluto, der die Proserpina entführt, wodurch er die Vermehrung seines Gehalts und große Geschenke verdiente. Ein andres vortrefliches Gemälde von ihm ist seine Familie, in welchem er sich, seine Frau, 2 Söhne und 3 Töchterchen, jedes mit seinen häuslichen Arbeiten beschäftigt darstellt.

Heiß, (Elias Christoph), ein berühmter Künstler in Augspurg, aus Memmingen. Er lernte bey seinem Vater, **Johann**, einem geschickten Maler in Memmingen, gieng darauf nach Augspurg, lernte und trieb die Schwarzkunst so glücklich, daß er von seinem erworbenen Reichthum ein Rittergut

bey

bey seiner Vaterstadt kaufen konnte. Er starb 1731, alt 71.

Heißler, (Philipp Jakob), Lehrer des Rechts in Halle. Er ist ein gebohrner Katholike, gebohren in Lautenberg bey Augspurg. Er wurde dem geistlichen Stande gewiedmet, lernte bey den Jesuiten, und entschlos sich bey den Benediktinern in Orden zu tretten. Er war schon Novitze bey ihnen, fand aber das Kloster seiner Neigung nicht angemessen. Er gieng wieder zu den Jesuiten, und wurde Repetitor. Er hatte viele Lust an den philosophischen Studien, und bey Ueberdenkung der Wahrheiten fand er einen Widerspruch mit verschiednen Lehrsätzen seiner Kirche. Er suchte den Umgang mit Protestanten, und fand an ihren Lehrsätzen so viele Wahrheit, daß er sich öffentlich zu ihrer Kirche bekannte. Weil er aber dadurch bey den seinigen verhaßt wurde: so gieng er von Augspurg hinweg, und nahm einige Zeitlang seinen Aufenthalt bey dem Ulmischen Pfarrer in Leipheim, Kleinknecht. Durch diesen kam er nach Halle, und erhielt für den Unterricht am Waisenhause Tisch und Wohnung, und von andern Gutthätern so viele Unterstützung, daß er seine Studien ungehindert fortsetzen konnte. Er legte neben Fortsetzung der Philosophischen Studien sich auf die Theologie, wählte aber auf des geheimen Raths Nettelbladt Zureden dafür die Jurisprudenz. Durch seinen Fleis brachte er es bald so weit, daß er in der Metaphysik Vorlesungen geben konnte. Und weil er durch einige Abhandlungen viele Kenntnisse in der Rechtsgelehrsamkeit zeigte: so erhielt er 1754 das öffentliche Lehramt. Er war fleisig im Unterrichte, gefällig gegen die Studierenden, und da er zu solchen Zeiten auf dieser Universität lebte, in welchen über 4000 Studirende da waren, so machte er sich durch die Bildung vieler Rechtsgelehrten wahre Verdienste. Durch große gelehrte Werke suchte er keinen Ruhm, wie er denn überhaupt nur bey seinen Zuhörern, und bey wenigen Freunden sich ganz bekannt machte. Von seinen Disputationen sind einige 1776 zusammen herausgegeben worden. Er starb den 24 November 1781.

von Heister, (Albert, Graf), Kais. Generalfeldmarschall, gebohren 1676. Sein Vater war **Sigbert**, Generalfeldmarschall, der sich im spanischen Successionskriege, und wider die Malcontenten in Ungarn sich sehr verdient machte. Er brachte die gräfliche Würde an sein Haus, und starb 1718. Nach dessen Tode erhielt er sein Regiment, und that als General brave Dienste, wurde auch 1739 geheimer Rath, und das Jahr vorher Commandant von Grätz, wo er 1746 gestorben ist. Sein Bruder **Rudolph** büßte 1717 als Obrist vor Belgrad sein Leben ein.

Helcher, (Johann Heinrich), ein berühmter Arzt in England, gebohren 1672 in Oels. Er studirte in Erfurt und Leipzig, und kam um 1700 nach Schweidnitz, und sodann nach Breßlau. Er erfand eine Goldtinktur, davon er 1729 kurz vor seinem Tode eine Beschreibung herausgab, und mit der er viele besondre Kuren in Schlesien, Polen und Böhmen verrichtete. Im Jahre 1729 den 30 Oktober starb er.

Held von Hagelsheim, (Gottfried), ein gelehrter Arzt in Koburg

tert. Dafür ward er Admiral, und gewann des Königes Gnade so sehr, daß er ihn gewöhnlich nur seinen Admiral nannte. 1759 hatte er das Kommando über die ganze englische Flotte, und vernichtete durch den großen Sieg über den Marschall von Conflans die ganze französische Seemacht. Dadurch versöhnte er wieder das Volk, welches über ihn sehr erbittert gewesen war, weil er die 1757 ihm aufgetragene Landung auf der Küste von Frankreich mit der ihm anvertrauten großen Flotte so schlecht ausgeführet hatte. Er gieng aber auch mit diesem großen Siege vom Schauplatze ab. Denn in der folgenden Zeit hatte er kein weiteres Kommando; auch nicht in dem hernach entstandenen Kolonistenkriege, weil er ein zu hohes Alter hatte. Hingegen machte ihn der König 1774 zum Pair. 1781 den 17 Oktober starb er.

Hawley, (Heinrich), ein verdienter englischer General, der in den ersten Kriegen dieses Jahrhunderts seinem Könige mit großem Eifer diente. Im Jahre 1746 war er zwar unglücklich, da die schottischen Rebellen ihn mit seiner Armee von 10000 Mann bey Falkirchen schlugen. Bey Culloden rächte er sich aber so, daß ihm Prinz Kumberland den erhaltenen Sieg vorzüglich verdankte. 1752 wurde er Gouverneur von Portsmuth. 1759 den 23sten März starb er über 80 Jahre alt.

von Haxthausen, (Johann August, Baron), Gouverneur von Leipzig, starb 1762 zu Lauchstädt im 66sten Jahre. In der Belagerung von Danzig 1734 war er mit seinem Regimente dem Könige so nützlich, daß er ihn zur Belohnung zum Generalmajor machte. Bey Pirna hatte er aber 1756 mit andern sächsischen Generalen das Unglück, gefangen zu werden. Er war damals schon 6 Jahre Gouverneur, und 3 Jahre General.

Hay, (Johann, Marquis von Twerdale), einer der 16 schottischen Pair vom Parlamente. Im Jahre 1742 erhielt er diese Würde, und ward zugleich Staatssekretär wegen Schottland, und geheimer Rath, hatte auch in Abwesenheit des Königes an der Regimentsverwaltung Antheil. Als aber die Rebellion in Schottland entstund, fiel er in Ungnade. Der König fragte ihn, **wo seine Verwandten, der Ritter Hay, und Marquis Tevastiers wären.** Und als er antwortete: **Ich glaube auf ihren Gütern:** so erwiederte der König: **Wenn sie in Frankreich Güter haben.** Damit wandte sich der König von ihm, und ließ ihm sagen, er könne seine Entlassung fodern. Diese beyden hatten Antheil an des Prätendenten Unternehmung. Weil er nun keine Anzeige bey Hofe davon machte: so kam er in Verdacht, daß er mit ihnen in Verbindung stehe. Das folgende Jahre 1747 wurde er aber doch wieder ins Parlament genommen. Er bewieß hierauf die gröste Anhänglichkeit an das Ministerium bis an seinen Tod. 1762 den 9 December starb er.

Haym, ein gelehrter Römer, und ein großer Kenner der Musik, Numismatik und Antiquitäten. Um das Jahr 1716 gieng er nach London, suchte da die römischen und griechischen Alterthümer auf, fieng auch an, seine Entdeckungen durch den Druck bekannt zu machen; starb aber über der Arbeit 1729, alt 50 Jahre.

Haymann,

Haymann, (Christoph), ein fleißiger und gelehrter Superintendent in Meissen, gebohren 1709 zu Langhennersdorf bey Freiberg. Er war ein großer Liebhaber der Literärgeschichte, und lieferte in seiner Geschichte der gelehrten Gesellschaften; in der Sammlung der Nachrichten von Armenschulen ꝛc. gute Beiträge dazu. Dabey bemühete er sich das biblische Studium durch verschiedene gute Schriften auszuarbeiten; als Kirchenvorsteher suchte er die Convente der Geistlichen, über deren Vernachläßigung er klagte, gemeinnützig zu machen. Dieser verdiente Mann starb 1783 den 7 Junius.

Hecker, (Jakob Christoph), Consistorialassessor und Prediger in Eisleben, gebohren zu Meuselwitz 1727. Er war vorher Pfarrer zu Roda, und machte sich durch gute moralische Schriften bekannt. 1774 im Mai starb er.

Hecker, (Johann Wilhelm), ein angesehener Prediger in Berlin, und Oberconsistorialrath, gebohren zu Werden in der Grafschaft Mark 1697. Er machte sich durch verschiedene Schriften bekannt, mehr aber durch die Errichtung der Realschule. Nach seinem Tode, der 1768 den 23 Junius erfolgte, kam sein Ehrengedächtniß im Verlage dieser Schule heraus.

Hecking, (Gottfried), ein verdienter graugewordener Rector in Augspurg, gebohren zu Ulm 1687, den 7 Julius. In seiner Vaterstadt bereitete er sich in den Schulen und in den Vorlesungen unter Diezen, Roth, Weihenmaier, Veiel, Ringmacher ꝛc. mit vielem Lobe zu der Akademie, und gieng 1726 nach Tübingen, und von dar nach Strasburg. Durch den Ruf, in welchem damals Budeus stund, bewogen, zog er nach Jena, und brachte auf diese Weise 8 Jahre auf diesen Universitäten zu. Er glaubte aber noch nicht genug gelernt zu haben, und wandte sich auch nach Halle, die dortigen großen Männer, Anton, Breithaupt, Franken ꝛc. zu hören. Hier hoffte er seine beständige Wohnung zu nehmen. Aber er bekam einen Ruf nach Hause, statt des alten Professors der Moral Wagners, diese Wissenschaft zu lehren. Er that es 5 Jahre, worauf er den Ruf nach Heilbronn als Rector annahm, und 24 Jahre mit vielem Nutzen diese Stelle bekleidete. Von da kam er nach Augspurg, und stund daselbst über 30 Jahre den Schulen vor. Er hat eine Menge Schüler gebildet, und darunter viele dem Staate und der Kirche brauchbare Männer. Er selbst bewarb sich zwar wenig um dem Ruhm eines Gelehrten durch Schriften, war aber andern als einer der dienstfertigsten Bibliothekarien mit den Schätzen der berühmten Augspurgischen Bibliothek auf alle Art behülflich; und am meisten bestrebte er sich, in seinem Amte treu, eifrig und nützlich zu seyn. Er genos das seltene Glück, sein Amtsjubiläum 1764 zu feiern. 1768 würde er auch sein Ehejubiläum begangen haben; aber seine Frau starb ihm kurz vorher. Er legte daher alt und schwach seine Lehrstelle nieder, und überließ sie seinem Nachfolger, dem jetzigen bekannten Rector Mertens. 1773 den 6 Junius starb er. Sein Nachfolger hat ihm ein Ehrengedächtniß gestiftet.

Hedlinger, (Carl), der große Medailleur des Königreichs Schweden, in dem Kanton Schweitz 1691 den 28 Merz gebohren.

Sein Vater **Johann Baptiſt Hedlinger**, hatte die Aufſicht über die Bergwerke in Bollenz, wo eine italieniſche Schule war, welche Carl mit ſeinem Bruder **Johann Joſeph Anton** beſuchte. Er hörte von Kupferſtechen, ſah auch einige Kupferſtiche, da entſtund bey ihm der Wunſch, dergleichen machen zu können. Er erſann ſich Werkzeuge dazu, ſo gut er konnte, und krazte mit ihnen ein und das andere. In Sitten kam er zu einem Münzdirektor Wilhelm Crauer, und lernte bey ihm von 1709 daſelbſt den Grabſtichel führen, und als dieſer 1710 nach Lucern kam; ſo gieng er mit ihm dahin, und lernte auch Gold und Jubilierkunſt. Aber 1712 entſtunden die Unruhen, und er gieng als Lieutenant zu Felde. Nach deſſen Endigung fuhr er bey Crauer fort zu lernen, und von 1715 zu Mümpelgard und Pruntrut, das ſein Herr gepachtet hatte, die Münze zu beſorgen. Hier arbeitete er die erſten Stücke für ſich. 1716 gieng er nach Nancy, um bey St. Urbain zu arbeiten. Erſt nahm ihn dieſer nicht auf, bis er die Poſſierarbeiten ſah, die Hedlinger für ſich machte. Nachdem wurden ſie ſo gute Freunde, daß St. Urbain ihn mit ſich nach Rom nehmen wollte. Aber Hedlinger hielt ſich noch nicht für ſtark genug, in Rom mit Nutzen zu lernen. Er gieng 1717 nach Paris, hatte Umgang mit den gröſten Meiſtern, und ward dadurch ſo bekannt, daß ihn Baron Görz als einen Medailleur nach Stockholm berief. Er gieng auf die Bedingung, daß er, wenn ſeine Probe dem Könige mißfalle, frey wieder nach Paris gebracht werde. Nach gemachter Probe wurde er auf jede Bedingung, die er machte, als königlicher Medailleur angenommen, 1718. Seine zwey erſte ſchwediſche Schaumünzen wurden noch in dieſem Jahre fertig, die erſte auf den Tod Carls XII, die andre auf die Krönung Ulrica Eleonora. Er war ſchon ein großer Künſtler, aber er wollte vollkommen ſeyn. Der große Alterthumsforſcher Keder nährte ſeinen Geiſt mit den Alten, und Hedlinger fiel darauf, die Kunſt der Alten zu moderniſiren, oder vielmehr die Kunſt der neuen mit dem Geſchmacke der Alten zu vereinigen. Nun wollte er nach Rom, die Alten aus ihren Denkmalen zu erkennen. 1726 trat er die Reiſe an, und gieng durch ſein Vaterland nach Italien. Es iſt eine unnöthige Bemerkung, daß er aller Orten die Kunſt und den Künſtler beſuchte. Aber in Rom machte er mit den gröſten darunter genaue Bekanntſchaft. Er durfte ſie nicht aufſuchen, die Kunſt trieb ſie zu ihm. Er verfertigte die herrliche Schaumünze auf Benedikt XIII; dafür machte ihn der Pabſt zum Ritter des Ordens Chriſti, und die ganze Stadt nannte ihn mit Ruhm. Von hier gieng er nach Wien, und gegen 1728 kam er wieder nach Hauſe. Seine vorangegangene Arbeiten waren groß. Aber die nachfolgenden ſind unnachahmliche Meiſterſtücke. Das Bruſtbild der Kaiſerinn Anna Iwanowna, mit der Pallas auf den Wolken ſitzend, und die Inſignia der Künſte und Wiſſenſchaften unter ihr, ſein Bildniß, mit der Beyſchrift ΛΑΓΟΜ; und wer will die Menge der Kunſtſtücke nennen, über die der Kenner erſtaunt, und mancher Alterthumsforſcher ungewiß ward, ob man ſie nicht einem alten Künſtler der Griechen verdanken müſſe. Er wurde daher an die gröſten Höfe als Medailleur verlangt. Aber er verließ den ſchwediſchen nicht, bis er des

Hofe-

Hoflebens genug hatte, und in Ruhe in seinem Vaterlande leben wollte. 1746 bat er daher um seine Entlassung, und reiste heim. Seine Kunstsachen schickte er in 5 Kisten voraus, aber durch einen Schiffbruch wurde vieles darinn verdorben. Er hörte in seiner Ruhe nicht auf, Kunststücke zu machen. Beweise davon sind seine Schaumünze auf die neuerrichtete preußische Akademie, auf den Landgrafen Wilhelm u. a. m; besonders auf den Tod seiner Gemahlinn. Diese starb im Jahre 1755. Sie war **Maria Rosa Francisca Schorno** aus der Schweitz; er vermählte sich mit ihr 1741, und zeugte mit ihr eine Tochter, die mit seines Bruders Sohn vermält ist. Noch in seinem 77sten Jahre verarbeitete er mit ausserordentlicher Schönheit Carl XII. 1771 Morgens den 14 März starb er plötzlich an einem Schlage.

von Hedwiger, (Anna Sabina), Mutter der noch blühenden Reichsgrafen von Sponeck. Sie ist die Tochter eines schlesischen Edelmanns, und nicht eines Beckers aus Ligniz, gebohren 1676. Ihr Vater starb 1681 als kaiserlicher Hauptmann. Sie aber kam an des Herzogs Carl Friedrichs von Würtemberg-Oels Hofe als Kammerfräulein. Als der Prinz Leopold Eberhard von Würtemberg-Mümpelgard demselben einen Besuch machte, fiel sie ihm in die Augen, und er lies sich mit ihr 1695 den 1 Junius zu Rejowitz kopuliren. Sie erzeugte hierauf einen Sohn und eine Tochter, und wurde mit ihnen 1702 in Reichsgrafenstand, mit dem Titel von Sponeck erhoben. Weil aber der Herzog sich indessen mit der Baronessinn de l'Esperance in vertrauten Umgang einließ: so sonderte sie sich von ihm, und 1714 wurde sie völlig geschieden. Sie hätte sich wieder verheyrathen können, lebte aber für sich im Mümpelgardischen auf einem Gute, wo sie um 1740 starb.

Heidegger, (Hans Conrad), ein verdienstvoller, weiser Schweitzer, Bürgermeister in Zürch, gebohren 1710. Wenn man zu einem Gelehrten das Besuchen der Universitäten fodert: so gehört er nicht in diese Zunft; aber der Umgang mit gelehrten Männern in Lausanne, Berlin u. s. w., seine ausgebreitete Lecture, und an Ordnung gewöhnter Fleiß verschaften ihm gründliche Kenntniß der Wissenschaften, die er so liebte, daß er auch als Rathsherr Johann Geßners Lehrstunden besuchte. Es war dieß im Jahre 1751, und in eben diesem Jahre stiftete er die naturforschende Gesellschaft, zu deren Unterhaltung er große Summen aufgewandt hat. Der Feldbau war seine gröste Freude; er suchte ihn auf alle Art zu befördern, und zu dem Ende ließ er die Bauren in die Versammlung dieser Gesellschaft kommen, und gab ihnen selbst, da er schon in den höchsten Aemtern saß, öftern Unterricht. Seinem Vaterlande that er die wichtigsten Dienste, durch Verbesserung der Gesetze, und Einführung guter Anstalten zu Vergrößerung der Staatseinkünften ohne Bedrückung der Bürger. Auch der gesammten Schweiz war er wohlthätig, da er den Frieden mit dem Abte von St. Gallen auf die glücklichste Weise herstellte, und die Genferunruhen stillen half. Daher kam es, daß er nicht nur allgemeine Ehrfurcht genoß, sondern auch von allen Kantonen öfters zum Rathgeber erwählt wurde. Sein Vaterland lohnte es ihm mit den wich-

tigsten Ehrenstellen, und erhob ihn zuletzt zum Bürgermeisteramt. Aber, daß er den Bund mit Frankreich beförderte, das machte ihm bey vielen Schweizern Tadel. Um so mehr gereicht es ihm zur Ehre, daß er der Verläumdung ungeachtet nicht aufhörte, seinem Vaterlande wohl zu thun, bis an seinen Tod. Dieser erfolgte 1778 den 2 Mai. Auf der Stadtbibliothek stehet zu seiner Ehre ein Monument.

Heidenreich, (Gottlob Adolph), waimarischer Hofrath, und geheimer Archivarius, ein fleißiger Mann, der verschiedene zur sächsischen Geschichte gehörige Schriften, z. E. von den Grafen von Orlamünde, Hohenstein u. s. w. gemacht hat. Er starb 1772 den 11 Hornung, alt 59 Jahre.

Heiler, (Günther), ein verdienter Theologe, gebohren zu Halle in Sachsen 1645. Nach geendigten akademischen Jahren gieng er auf Reisen, wo er mit einem Pfalz-Birkenfeldischen Minister bekannt wurde, der ihm zur Hofpredigerstelle in Birkenfeld 1666 verhalf. Er wurde darauf Inspektor des Fürstenthums, und nach verschiednen andern Aemtern erhielt er 1688 die Generalsuperintendur in Hinterpommern, wo er sich durch Einführung der Katechismuslehren, bessere Verwaltung der Kirchengüter, und besonders die Veranstaltung eines hochdeutschen Bibeldrucks auf seine Kosten, große Verdienste erwarb. Er arbeitete auch an einer pommerschen Chronik, starb aber vor Ausgabe derselben im Jahre 1707.

Heilmann, (Johann Caspar), ein vortreflicher Maler, besonders in Landschaften, gebohren 1718 in Mühlhausen. Seine Neigung trieb ihn zur Malerey, die er in Schafhausen bey einem gewissen Deggeler lernte, der Italien besucht hatte. Durch ihn gereitzt, gieng er auch dahin, und lebte in Rom in steem Fleiße. Kardinal Tencin trug ihm die Copie einiger historischen Gemälde auf, die den Kardinal bewogen, ihn 1742 mit sich nach Paris zu nehmen. Hier ward Wille sein Freund, und er sein fleißiger Gesellschafter, dem er auch im Studium der Natur nachfolgte. Er besuchte auch seine Zeichnungsschule, und ward nun hauptsächlich ein Landmaler. Auch kam er durch seine chemische Kenntniß von selbst auf die in Paris gemachte Entdeckung, die Pastelfarben zu befestigen. Wille hat das Probstück von ihm. Er würde ein Künstler vom ersten Range geworden seyn, wenn er nicht so früh, nemlich 1760 gestorben wäre. Man findet von seinen Malereyen in allen Ländern. Die Natur blickt bey ihm allenthalben hervor. Seine Farbe ist warm, und durchsichtig, und sein Pinsel leicht. Wille, Mechel ꝛc. haben nach ihm gestochen.

Heilmann, (Johann David), ein würdiger Lehrer der Theologie in Göttingen, gebohren 1726. Er war erst 38 Jahre alt, da er 1764 den 22 Hornung starb. Aber sein Compendium der Dogmatik, welches 1770 wieder aufgelegt wurde, und seine andern gelehrten Arbeiten zeigten, daß er Gründlichkeit mit vieler Gelehrsamkeit verband. Als er noch in Osnabrüg war, erklärte er seinen Zuhörern kurze Aphorismen der empyrischen Psychologie. Diese entlehnte von seinen Zuhörern ein Rintler Student, mit Namen Harttrodt, der nun in kaiserlichen Diensten ist, und ließ sie unter

ter seinem Namen drucken. Sie sind aber sehr verfälscht.

von Heimburg, (Adolph), ein unglücklicher russischer Obrister, dessen Vater, blankenburgischer Premierminister, **Ludwig Adolph** 1721 starb. Er diente anfangs unter Wolfenbüttel, trat aber 1740 in russische Dienste, und wurde des Herzogs, Anton Ulrichs Generaladjutant, mit dem Obrist Charakter. Als 1741 die große Veränderung in Rußland vorgieng; wurde er mit dem Herzoge gefangen gesetzt, erhielt aber hernach die Freyheit aus dem Reiche zu gehen, oder bey dem Herzoge zu verbleiben. Er wählte das letzte, und nahm lange Zeit an seines Herrn Schicksalen Antheil. Drey Jahre lebte er bey ihm mit ziemlichem Vergnügen; nun aber wurde die ganze Familie getrennt. Er kam 200 Meilen hinter Moskau in Gesellschaft der Fräulein von Mengden; aber auch diese wurde von ihm getrennt. Nun fieng sein Elend mit Last an; er bekam nichts als Brod und Gerstenwasser, bey 18 Jahre lang. Peter der III erbarmte sich endlich seiner, und die jetzige großmüthige Kaiserinn bestättigte es. 1763 den 30 Junius kam er in Braunschweig an, wo ihn der Herzog mit gröster Gnade empfieng. Er lebte noch bis 1767, da er den 30 April in Wolfenbüttel starb.

von Heimburg, (Gregor), ein gelehrter und großer Rechtsverständiger aus Würzburg. Er wurde Nürnbergischer Syndicus, und sodann Erzherzog Sigmunds Rath. Auf der Kirchenversammlung zu Basel war er ein heftiger Widersacher des Pabstes. Er zog sich dadurch den Zorn des päbstlichen Hofes zu, den er aber wenig achtete. Er kam als Erzbischof Maynzischer Gesandte nach Rom, um die päbstliche Bestätigung der erzbischöflichen Würde zu holen. Der Pabst verlangte daher, der Erzbischof sollte für sich und seine Nachfolger versprechen, ohne päbstliche Einwilligung die Reichsstände nicht zusammen zu berufen. Heimburg widersetzte sich aber diesem Zumuthen beherzt. Darüber kam er in Bann, aus dem er nur wenige Monate vor seinem Tode frey wurde. Er starb 1472.

Heineckinn, (Katharina Elisabetha), eine gute Blumen- und Portraitmalerinn aus Lübeck, wo sie 1683 gebohren ist, und einen Maler P. Heinecken heyrathete. 1721 gebahr sie einen Sohn, **Christian Heinrich**, der wegen seines wunderbaren Verstandes als der Knabe von Lübeck bekannt war. Er wurde nur 4 Jahre alt, hatte aber schon eine Fertigkeit Latein zu sprechen; auch die französische Sprache war ihm schon geläufig; die biblische Geschichte wußte er ganz, und in der politischen Geschichte, in der alten und neuen Geographie, und in den Geschlechtsgeschichten der regierenden Häuser waren zum Wunder umgethan. 1725 den 27 Junius starb er, die Mutter aber um 1760 in Sachsen.

Heinichen, (Johann David), K. polnischer und kurfächsischer Kapellmeister, eines Predigers Sohn aus Weissenfels, gebohren 1683 den 17 April. Er legte sich in der Thomas Schule auf die Schulkenntnisse, und die Tonkunst, darinnen ihn der damalige Cantor Schelle so gut unterrichtete, daß er schon selbst Unterricht geben konnte. Sein erster Schüler war der berühmt gewordene Graupner, mit

dem er sodann das Klavierspielen und die Composition beym Kuhnau lernte. Er legte sich hierauf neben der Rechtsgelehrsamkeit auf mehrere Aufklärung in der Musik, wozu ihm der damalige gute Zustand der Leipziger Oper sehr vortheilhaft war. Er wurde hernach selbst Vorsteher derselben, mit gutem Beyfall, den er durch seine Anweisung zum Generalbaß, die 1711 herauskam, gründlich vermehrte. Von Leipzig gieng er nach Venedig, wo er die großen Meister Polarolo, Lotti und Gaspari kennen lernte. Er setzte hier unter andern die Oper Calsurnia, welche nach zweymaliger Aufführung der Unternehmer des Theaters unterdrücken wollte; aber das Volk nöthigte ihn, sie wieder, und zwar so oft aufzuführen, als kaum mit einer andern an diesem Orte geschah. Er kam darauf nach Rom, wo ihn der Fürst von Anhalt-Köthen, Leopold, zu seinem Componisten annahm. Er reiste mit ihm in dem übrigen Italien zu seinem großen Vortheile herum, und kam wieder nach Venedig. Er bekam hier eine große Summe Geldes von einem gewonnenen Processe, und, was sein Glück bevestigte, Dienste beym königlichen Kurprinzen August II, dem zu Ehren eine von ihm gesetzte Serenade aufgeführt wurde, die ihm sehr gefiel. 1718 kam er als Kapellmeister nach Dreßden. Eine Zeitlang konnte er sich mit den Italienern am Dreßdner Hofe gut betragen. Als aber der Castrat Sinesino mit ihm in Uneinigkeit gerieth, dankte der König ihn und alle seine Landsleute ab. Er arbeitete nun lauter Kirchenmusiken für die katholische Hofkapelle, die nicht zu viel Feuer hatten, doch auch nicht matt waren. Bey dieser Musse arbeitete er auch seine Schrift vom Generalbasse um, und gab sie 1728 auf eigene Kosten heraus. Sein Ruhm wurde dadurch sehr erhöhet. Es ist Schade für die Kunst, daß er schon 1729 den 16 Julius starb. Er war ein nachdenkender Künstler, und hatte sich vorgenommen, die Lehre vom Contrapunkt durch eine Misse und ein Buch darüber vollständig nach den Gesetzen der Wahrheit bekannt zu machen. Er war anfangs ein großer Liebhaber dieser Künsteley, sah aber nachher das Unrichtige davon vollkommen ein. Es ließ sich also was großes von ihm erwarten, das wir nun entbehren müssen. Er starb an der Schwindsucht, die lange an ihm nagte, und ihn im Umgange finster machte.

Heinius, (Johann Philipp), ein gelehrter Rektor des Joachimthaler Gymnasiums, und Direktor der philosophischen Klasse bey der Akademie der Wissenschaften. Er ist 1688 in Hessen gebohren; 1712 wurde er Lehrer der Kirchengeschichte, und der jüdischen Alterthümer bey dem reformirten Gymnasium in Halle. 1729 ward er Rektor in Berlin, und 1743 Direktor der Akademie. Seine historischen Abhandlungen in den Berliner Memoires bezeugen seine Känntnisse. 1778 starb er, alt 90.

Heinrich, erster Herzog in Niederbayern, Otto I Urenkel, und Otto II, der 1253 gestorben ist, jüngerer Sohn. Nach seines Vaters Tode regierte er mit seinem Bruder **Ludwig** gemeinschäftlich, theilte aber mit ihm 1255 ab, ließ ihm die rheinische Pfalz und Oberbayern, und bekam Unterbayern zu seinem Antheil. Ehe er dieses Land zu regieren antrat, verlangten ihn die

die östreichischen Stände zu ihrem Herzoge. König von Böhmen, Ottokar, nahm ihm aber diese Würde weg, und Heinrich erhielt nur das Land ob der Ems. Doch machte er mit Ottokar hernach wider den neuen Kaiser, Rudolph von Habsburg einen Bund, kam aber darüber in die Acht. Weil aber sein Bruder, des Kaisers Tochtermann ihn mit dem Kaiser aussöhnte; so gab ihm dieser seine Tochter **Katharina**, und versicherte ihm das östreichische Land ob der Ems statt des Heyrathguts, das er aber nach 1279 wieder verlohr, da er sich von neuem mit Ottokar in einen Bund einließ. 1290 starb er mit Hinterlassung dreyer Söhne; von welchen **Stephan**, **Heinrich** den ältern erzeugte, der mit seinem Neffen, **Heinrich** dem jüngern eine Theilung machte, und nach dessen Tode die Alleinregierung von Niederbayern überkam, welches sein Sohn **Johannes** von ihm erbte, da er 1339 starb, aber 1340 nach Johannes Tode auf Kaiser **Ludwig** fiel.

Heinrich der Reiche, Herzog von Landshut, war bey seines Vaters, **Friedrich**, Tode 1393 noch unmündig. Daher seines Vaters 2 Brüder mit seiner Mutter die Vormundschaft über ihn führten. Hernach aber, als er mündig geworden war, bekam er mit seinen Vettern und dem Herzoge, **Albrecht** von Oestreich wegen des Landes Niederbayern vielen Streit, welcher endlich 1429 so beygelegt wurde, daß er einen Theil davon erhielt. Als bald darauf **Ludwig** der Höckerichte von Ingolstadt starb; nahm er zum Nachtheile der münchi chen Linie fast alles von dem ingolstädtischen Antheil für sich. Nachher regierte er noch 5 Jahre bis 1450. Man beschuldigt ihn des Geitzes, durch den er nach damaligen Zeiten ungeheure Schätze aufgehäuft hätte. Sonst war er herablassend, und gestattete seinen Unterthanen freyen Zutritt.

Heinrich, Herzog von Merseburg gebohren 1661. Sein Vater war Herzog **August** zu Zerbig, nach dessen Tode er Spremberg in der Lausitz bekam, und als sein Geschwisterkind **Moritz Wilhelm**, 1731 starb, bekam er die Regierung von Merseburg. Weil er aber auch keine männliche Erben hinterließ, so fiel nach seinem Tode das Stift Merseburg an das Churhaus. Er war ein herablassender Fürst, und lange nach dem Tode, der 1738 erfolgte, traurten die Armen um ihn, denen er viele Wohlthaten erwiesen hat.

Heinrich, Landgraf von Hessendarmstadt, **Ludwigs** VI Sohn, gebohren 1674. Er gieng früh zu Felde in kaiserlichen Diensten, und that sich besonders in Spanien hervor. König Carl III schätzte ihn sehr hoch. Weil er aber mit dem Grafen von Stahrenberg in einen Verdruß gerieth; so verließ er 1710 die kaiserlichen Dienste, und lebte von dem an in Buzbach, bekannte sich kurz vor seinem Tode zur protestantischen Religion, und starb 1741.

Heinrich, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, gebohren 1689. Sein Vater, **Christian Wilhelm**, wurde bald nach seiner Geburt 1697 in Fürstenstand erhoben, und bey seinem Tode folgte ihm sein älterer Halbbruder **Günther**. Nach dessen Tode 1740 kam er zur Regierung, da dieser keinen Sohn hinterließ. Er starb aber auch ohne

Erben auf einer Reise zu Frankfurt 1758 den 5 November. Er war ein sparsamer Fürst, und hinterließ einen großen Schatz an baarem Gelde, wovon er dem Erbprinzen von Sachsen-Koburg eine halbe Million Thaler vermachte. Seines Bruders **Augustus** Sohn, **Christian Günther**, gebohren 1736, erbte das andere samt der Nachfolge.

Heinrich, der 24, jüngerer Graf von Reuß ꝛc. ꝛc. gebohren 1681. Sein Vater war **Heinrich** I, jüngerer Reuß, die Mutter **Anna Elisabetha** Gräfinn von Sinzendorf. 1695 schickte ihn sein Bruder **Heinrich** XI nach Wolfenbüttel, auf die herzogliche Akademie. 1698 machte er eine Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland, und erst 1701 auf die Universität Königsberg, um Jura zu studiren. 1702 — 3 diente er als Freywilliger unter der kaiserlichen Armee vor Landau und in Ungarn. Weil er aber befürchtete, der Kriegsstand möchte in der Zunahme im Christenthume ihm hinderlich seyn: so verließ er ihn, und gieng nach Hause. 1704 heirathete er die einzige Tochter des Baron **Hans Christoph** von Promnitz, und lebte mit ihr als ein Christ. Als ein solcher zeigte er sich in seinem ganzen Thun, voll Mildthätigkeit, auch gegen Verbrecher voll Gnade. Alle Strafgelder wandte er zu Erbauungsüchern für seine Unterthanen, und zur Verbesserung der Gefängnisse an, die er mit Fenstern und Oefen versehen ließ. Zur Beförderung des christlichen Unterrichts stiftete er Predigerconferenzen. 1748 den 24 Julius starb er.

Heinsius, ein berühmter Mathematiker in Leipzig, gebohren zu Naumburg 1709. Seine Studien hatte er in Leipzig kaum zu Ende gebracht, als er nach Petersburg kam, die Mathesin zu lehren. Nach einigen Jahren kam er wieder nach Leipzig, und erhielt den Lehrstuhl der Mathematik, den er bis 1769 den 21 Mai besetzte, da er starb. Seine Schriften beschäftigen sich meist mit der Astronomie, in welcher er vorzügliche Stärke hatte. Man findet auch vortrefliche Abhandlungen in den Petersburger Commentarien; da er ein Mitglied der kaiserlichen Akademie war.

Heinz, (Jos.), ein berühmter Maler aus Bern, gebohren um 1560. Er hat meistens an K. Rudolphs Hofe gelebt, und genos dieses Monarchen ganze Gnade. Er ließ ihn auf seine Kosten eine Reise nach Italien thun, wo er die schönsten Werke großer Meister copirte. Er hatte sich Correggio Manier zum Muster gewählt, den er so glücklich in allem, sogar in Fehlern nachahmte, daß man seine Arbeiten für Kopien anzusehen, versucht wurde. Sein schönstes Werk ist ein Pluto, der die Proserpina entführt, wodurch er die Vermehrung seines Gehalts und große Geschenke verdiente. Ein andres vortrefliches Gemälde von ihm ist seine Familie, in welchem er sich, seine Frau, 2 Söhne und 3 Töchterchen, jedes mit seinen häuslichen Arbeiten beschäftigt darstellt.

Heiß, (Elias Christoph), ein berühmter Künstler in Augspurg, aus Memmingen. Er lernte bey seinem Vater, **Johann**, einem geschickten Maler in Memmingen, gieng darauf nach Augspurg, lernte und trieb die Schwarzkunst so glücklich, daß er von seinem erworbenen Reichthum ein Rittergut

bey

bey seiner Vaterstadt kaufen konnte. Er starb 1731, alt 71.

Heißler, (Philipp Jakob), Lehrer des Rechts in Halle. Er ist ein gebohrner Katholike, gebohren in Lautenberg bey Augspurg. Er wurde dem geistlichen Stande gewiedmet, lernte bey den Jesuiten, und entschlos sich bey den Benediktinern in Orden zu tretten. Er war schon Novitze bey ihnen, fand aber das Kloster seiner Neigung nicht angemessen. Er gieng wieder zu den Jesuiten, und wurde Repetitor. Er hatte viele Lust an den philosophischen Studien, und bey Ueberdenkung der Wahrheiten fand er einen Widerspruch mit verschiednen Lehrsätzen seiner Kirche. Er suchte den Umgang mit Protestanten, und fand an ihren Lehrsätzen so viele Wahrheit, daß er sich öffentlich zu ihrer Kirche bekannte. Weil er aber dadurch bey den seinigen verhaßt wurde: so gieng er von Augspurg hinweg, und nahm einige Zeitlang seinen Aufenthalt bey dem Ulmischen Pfarrer in Leipheim, Kleinknecht. Durch diesen kam er nach Halle, und erhielt für den Unterricht am Waisenhause Tisch und Wohnung, und von andern Gutthätern so viele Unterstützung, daß er seine Studien ungehindert fortsetzen konnte. Er legte neben Fortsetzung der Philosophischen Studien sich auf die Theologie, wählte aber auf des geheimen Raths Nettelbladt Zureden dafür die Jurisprudenz. Durch seinen Fleis brachte er es bald so weit, daß er in der Metaphysik Vorlesungen geben konnte. Und weil er durch einige Abhandlungen viele Kenntnisse in der Rechtsgelehrsamkeit zeigte: so erhielt er 1754 das öffentliche Lehramt. Er war fleissig im Unterrichte, gefällig gegen die Studierenden, und da er zu solchen Zeiten auf dieser Universität lebte, in welchen über 4000 Studirende da waren, so machte er sich durch die Bildung vieler Rechtsgelehrten wahre Verdienste. Durch große gelehrte Werke suchte er keinen Ruhm, wie er denn überhaupt nur bey seinen Zuhörern, und bey wenigen Freunden sich ganz bekannt machte. Von seinen Disputationen sind einige 1776 zusammen herausgegeben worden. Er starb den 24 November 1781.

von Heister, (Albert, Graf), Kais. Generalfeldmarschall, gebohren 1676. Sein Vater war **Sigbert**, Generalfeldmarschall, der sich im spanischen Successionskriege, und wider die Malcontenten in Ungarn sich sehr verdient machte. Er brachte die gräfliche Würde an sein Haus, und starb 1718. Nach dessen Tode erhielt er sein Regiment, und that als General brave Dienste, wurde auch 1739 geheimer Rath, und das Jahr vorher Commandant von Grätz, wo er 1746 gestorben ist. Sein Bruder **Rudolph** büßte 1717 als Obrist vor Belgrad sein Leben ein.

Helcher, (Johann Heinrich), ein berühmter Arzt in England, gebohren 1672 in Oels. Er studirte in Erfurt und Leipzig, und kam um 1700 nach Schweidnitz, und sodann nach Breßlau. Er erfand eine Goldtinktur, davon er 1729 kurz vor seinem Tode eine Beschreibung herausgab, und mit der er viele besondre Kuren in Schlesien, Polen und Böhmen verrichtete. Im Jahre 1729 den 30 Oktober starb er.

Held von Hagelsheim, (Gottfried), ein gelehrter Arzt in Koburg

tert. Dafür ward er Admiral, und gewann des Königes Gnade so sehr, daß er ihn gewöhnlich nur seinen Admiral nannte. 1759 hatte er das Kommando über die ganze englische Flotte, und vernichtete durch den großen Sieg über den Marschall von Conflans die ganze französische Seemacht. Dadurch versöhnte er wieder das Volk, welches über ihn sehr erbittert gewesen war, weil er die 1757 ihm aufgetragene Landung auf der Küste von Frankreich mit der ihm anvertrauten großen Flotte so schlecht ausgeführet hatte. Er gieng aber auch mit diesem großen Siege vom Schauplatze ab. Denn in der folgenden Zeit hatte er kein weiteres Kommando; auch nicht in dem hernach entstandenen Kolonistenkriege, weil er ein zu hohes Alter hatte. Hingegen machte ihn der König 1774 zum Pair. 1781 den 17 Oktober starb er.

Hawley, (Heinrich), ein verdienter englischer General, der in den ersten Kriegen dieses Jahrhunderts seinem Könige mit großem Eifer diente. Im Jahre 1746 war er zwar unglücklich, da die schottischen Rebellen ihn mit seiner Armee von 10000 Mann bey Falkirchen schlugen. Bey Culloden rächte er sich aber so, daß ihm Prinz Kumberland den erhaltenen Sieg vorzüglich verdankte. 1752 wurde er Gouverneur von Portsmuth. 1759 den 23sten März starb er über 80 Jahre alt.

von Haythausen, (Johann August, Baron), Gouverneur von Leipzig, starb 1762 zu Lauchstädt im 66sten Jahre. In der Belagerung von Danzig 1734 war er mit seinem Regimente dem Könige so nützlich, daß er ihn zur Belohnung zum Generalmajor machte. Bey Pirna hatte er aber 1756 mit andern sächsischen Generalen das Unglück, gefangen zu werden. Er war damals schon 6 Jahre Gouverneur, und 3 Jahre General.

Hay, (Johann, Marquis von Twerdale), einer der 16 schottischen Pair vom Parlamente. Im Jahre 1742 erhielt er diese Würde, und ward zugleich Staatssekretär wegen Schottland, und geheimer Rath, hatte auch in Abwesenheit des Königes an der Regimentsverwaltung Antheil. Als aber die Rebellion in Schottland entstund, fiel er in Ungnade. Der König fragte ihn, **wo seine Verwandten, der Ritter Hay, und Marquis Tevastiers wären.** Und als er antwortete: **Ich glaube auf ihren Gütern:** so erwiederte der König: **Wenn sie in Frankreich Güter haben.** Damit wandte sich der König von ihm, und ließ ihm sagen, er könne seine Entlassung fodern. Diese beyden hatten Antheil an des Prätendenten Unternehmung. Weil er nun keine Anzeige bey Hofe davon machte: so kam er in Verdacht, daß er mit ihnen in Verbindung stehe. Das folgende Jahre 1747 wurde er aber doch wieder ins Parlament genommen. Er bewieß hierauf die gröste Anhänglichkeit an das Ministerium bis an seinen Tod. 1762 den 9 December starb er.

Haym, ein gelehrter Römer, und ein großer Kenner der Musik, Numismatik und Antiquitäten. Um das Jahr 1716 gieng er nach London, suchte da die römischen und griechischen Alterthümer auf, fieng auch an, seine Entdeckungen durch den Druck bekannt zu machen; starb aber über der Arbeit 1729, alt 50 Jahre.

Haymann,

Haymann, (Christoph), ein fleißiger und gelehrter Superintendent in Meissen, gebohren 1709 zu Langhennersdorf bey Freiberg. Er war ein großer Liebhaber der Literärgeschichte, und lieferte in seiner Geschichte der gelehrten Gesellschaften; in der Sammlung der Nachrichten von Armenschulen ꝛc. gute Beiträge dazu. Dabey bemühete er sich das biblische Studium durch verschiedene gute Schriften auszuarbeiten; als Kirchenvorsteher suchte er die Convente der Geistlichen, über deren Vernachläßigung er klagte, gemeinnützig zu machen. Dieser verdiente Mann starb 1783 den 7 Junius.

Hecker, (Jakob Christoph), Consistorialassessor und Prediger in Eisleben, gebohren zu Meuselwitz 1727. Er war vorher Pfarrer zu Roda, und machte sich durch gute moralische Schriften bekannt. 1774 im Mai starb er.

Hecker, (Johann Wilhelm), ein angesehener Prediger in Berlin, und Oberconsistorialrath, gebohren zu Werden in der Grafschaft Mark 1697. Er machte sich durch verschiedene Schriften bekannt, mehr aber durch die Errichtung der Realschule. Nach seinem Tode, der 1768 den 23 Junius erfolgte, kam sein Ehrengedächtniß im Verlage dieser Schule heraus.

Hecking, (Gottfried), ein verdienter graugewordener Rector in Augspurg, gebohren zu Ulm 1687, den 7 Julius. In seiner Vaterstadt bereitete er sich in den Schulen und in den Vorlesungen unter Diezen, Roth, Weihenmaier, Veiel, Ringmacher ꝛc. mit vielem Lobe zu der Akademie, und gieng 1726 nach Tübingen, und von dar nach Strasburg. Durch den Ruf, in welchem damals Budeus stund, bewogen, zog er nach Jena, und brachte auf diese Weise 8 Jahre auf diesen Universitäten zu. Er glaubte aber noch nicht genug gelernt zu haben, und wandte sich auch nach Halle, die dortigen großen Männer, Anton, Breithaupt, Franken ꝛc. zu hören. Hier hoffte er seine beständige Wohnung zu nehmen. Aber er bekam einen Ruf nach Hause, statt des alten Professors der Moral Wagners, diese Wissenschaft zu lehren. Er that es 5 Jahre, worauf er den Ruf nach Heilbronn als Rector annahm, und 24 Jahre mit vielem Nutzen diese Stelle bekleidete. Von da kam er nach Augspurg, und stund daselbst über 30 Jahre den Schulen vor. Er hat eine Menge Schüler gebildet, und darunter viele dem Staate und der Kirche brauchbare Männer. Er selbst bewarb sich zwar wenig um dem Ruhm eines Gelehrten durch Schriften, war aber andern als einer der dienstfertigsten Bibliothekarien mit den Schätzen der berühmten Augspurgischen Bibliothek auf alle Art behülflich; und am meisten bestrebte er sich, in seinem Amte treu, eifrig und nützlich zu seyn. Er genos das seltene Glück, sein Amtsjubiläum 1764 zu feiern. 1768 würde er auch sein Ehejubiläum begangen haben; aber seine Frau starb ihm kurz vorher. Er legte daher alt und schwach seine Lehrstelle nieder, und überließ sie seinem Nachfolger, dem jetzigen bekannten Rector Mertens. 1773 den 6 Junius starb er. Sein Nachfolger hat ihm ein Ehrengedächtniß gestiftet.

Hedlinger, (Carl), der große Medailleur des Königreichs Schweden, in dem Kanton Schweitz 1691 den 28 Merz gebohren.

Sein Vater **Johann Baptist Hedlinger**, hatte die Aufsicht über die Bergwerke in Bollenz, wo eine italienische Schule war, welche Carl mit seinem Bruder **Johann Joseph Anton** besuchte. Er hörte von Kupferstechen, sah auch einige Kupferstiche, da entstund bey ihm der Wunsch, dergleichen machen zu können. Er ersann sich Werkzeuge dazu, so gut er konnte, und krazte mit ihnen ein und das andere. In Sitten kam er zu einem Münzdirektor Wilhelm Crauer, und lernte bey ihm von 1709 daselbst den Grabstichel führen, und als dieser 1710 nach Lucern kam; so gieng er mit ihm dahin, und lernte auch Gold und Jubilierkunst. Aber 1712 entstunden die Unruhen, und er gieng als Lieutenant zu Felde. Nach dessen Endigung fuhr er bey Crauer fort zu lernen, und von 1715 zu Mümpelgard und Pruntrut, das sein Herr gepachtet hatte, die Münze zu besorgen. Hier arbeitete er die ersten Stücke für sich. 1716 gieng er nach Nancy, um bey St. Urbain zu arbeiten. Erst nahm ihn dieser nicht auf, bis er die Possierarbeiten sah, die Hedlinger für sich machte. Nachdem wurden sie so gute Freunde, daß St. Urbain ihn mit sich nach Rom nehmen wollte. Aber Hedlinger hielt sich noch nicht für stark genug, in Rom mit Nutzen zu lernen. Er gieng 1717 nach Paris, hatte Umgang mit den grösten Meistern, und ward dadurch so bekannt, daß ihn Baron Görz als einen Medailleur nach Stockholm berief. Er gieng auf die Bedingung, daß er, wenn seine Probe dem Könige mißfalle, frey wieder nach Paris gebracht werde. Nach gemachter Probe wurde er auf jede Bedingung, die er machte, als königlicher Medailleur angenommen, 1718. Seine zwey erste schwedische Schaumünzen wurden noch in diesem Jahre fertig, die erste auf den Tod Carls XII, die andre auf die Krönung Ulrica Eleonora. Er war schon ein großer Künstler, aber er wollte vollkommen seyn. Der große Alterthumsforscher Keder nährte seinen Geist mit den Alten, und Hedlinger fiel darauf, die Kunst der Alten zu moderniſiren, oder vielmehr die Kunst der neuen mit dem Geschmacke der Alten zu vereinigen. Nun wollte er nach Rom, die Alten aus ihren Denkmalen zu erkennen. 1726 trat er die Reise an, und gieng durch sein Vaterland nach Italien. Es ist eine unnöthige Bemerkung, daß er aller Orten die Kunst und den Künstler besuchte. Aber in Rom machte er mit den grösten darunter genaue Bekanntschaft. Er durfte sie nicht aufsuchen, die Kunst trieb sie zu ihm. Er verfertigte die herrliche Schaumünze auf Benedikt XIII; dafür machte ihn der Pabst zum Ritter des Ordens Christi, und die ganze Stadt nannte ihn mit Ruhm. Von hier gieng er nach Wien, und gegen 1728 kam er wieder nach Hause. Seine vorangegangene Arbeiten waren groß. Aber die nachfolgenden sind unnachahmliche Meisterstücke. Das Brustbild der Kaiserinn Anna Iwanowna, mit der Pallas auf den Wolken sitzend, und die Insignia der Künste und Wissenschaften unter ihr, sein Bildniß, mit der Beyschrift ΛΑΓΟΜ; und wer will die Menge der Kunststücke nennen, über die der Kenner erstaunt, und mancher Alterthumsforscher ungewiß ward, ob man sie nicht einem alten Künstler der Griechen verdanken müsse. Er wurde daher an die grösten Höfe als Medailleur verlangt. Aber er verließ den schwedischen nicht, bis er des

Hofe-

Hoflebens genug hatte, und in Ruhe in seinem Vaterlande leben wollte. 1746 bat er daher um seine Entlassung, und reiste heim. Seine Kunstsachen schickte er in 5 Kisten voraus, aber durch einen Schiffbruch wurde vieles darinn verdorben. Er hörte in seiner Ruhe nicht auf, Kunststücke zu machen. Beweise davon sind seine Schaumünze auf die neuerrichtete preußische Akademie, auf den Landgrafen Wilhelm u. a. m; besonders auf den Tod seiner Gemahlinn. Diese starb im Jahre 1755. Sie war **Maria Rosa Francisca Schorno** aus der Schweitz; er vermählte sich mit ihr 1741, und zeugte mit ihr eine Tochter, die mit seines Bruders Sohn vermält ist. Noch in seinem 77sten Jahre verarbeitete er mit ausserordentlicher Schönheit Carl XII. 1771 Morgens den 14 März starb er plötzlich an einem Schlage.

von Hedwiger, (Anna Sabina), Mutter der noch blühenden Reichsgrafen von Sponeck. Sie ist die Tochter eines schlesischen Edelmanns, und nicht eines Beckers aus Ligniz, gebohren 1676. Ihr Vater starb 1681 als kaiserlicher Hauptmann. Sie aber kam an des Herzogs Carl Friedrichs von Würtemberg-Oels Hofe als Kammerfräulein. Als der Prinz Leopold Eberhard von Würtemberg-Mümpelgard demselben einen Besuch machte, fiel sie ihm in die Augen, und er lies sich mit ihr 1695 den 1 Junius zu Rejowitz kopuliren. Sie erzeugte hierauf einen Sohn und eine Tochter, und wurde mit ihnen 1702 in Reichsgrafenstand, mit dem Titel von Sponeck erhoben. Weil aber der Herzog sich indessen mit der Baronessinn de l'Esperance in vertrauten Umgang einließ; so sonderte sie sich von ihm, und 1714 wurde sie völlig geschieden. Sie hätte sich wieder verheyrathen können, lebte aber für sich im Mümpelgardischen auf einem Gute, wo sie um 1740 starb.

Heidegger, (Hans Conrad), ein verdienstvoller, weiser Schweitzer, Bürgermeister in Zürch, gebohren 1710. Wenn man zu einem Gelehrten das Besuchen der Universitäten fodert: so gehört er nicht in diese Zunft; aber der Umgang mit gelehrten Männern in Lausanne, Berlin u. s. w., seine ausgebreitete Lecture, und an Ordnung gewöhnter Fleiß verschaften ihm gründliche Kenntniß der Wissenschaften, die er so liebte, daß er auch als Rathsherr Johann Geßners Lehrstunden besuchte. Es war dieß im Jahre 1751, und in eben diesem Jahre stiftete er die naturforschende Gesellschaft, zu deren Unterhaltung er große Summen aufgewandt hat. Der Feldbau war seine gröste Freude; er suchte ihn auf alle Art zu befördern, und zu dem Ende ließ er die Bauren in die Versammlung dieser Gesellschaft kommen, und gab ihnen selbst, da er schon in den höchsten Aemtern saß, öftern Unterricht. Seinem Vaterlande that er die wichtigsten Dienste, durch Verbesserung der Gesetze, und Einführung guter Anstalten zu Vergrößerung der Staatseinkünften ohne Bedrückung der Bürger. Auch der gesammten Schweiz war er wohlthätig, da er den Frieden mit dem Abte von St. Gallen auf die glücklichste Weise herstellte, und die Genferunruhen stillen half. Daher kam es, daß er nicht nur allgemeine Ehrfurcht genoß, sondern auch von allen Kantonen öfters zum Rathgeber erwählt wurde. Sein Vaterland lohnte es ihm mit den wich-

tigsten Ehrenstellen, und erhob ihn zuletzt zum Bürgermeisteramt. Aber, daß er den Bund mit Frankreich beförderte, das machte ihm bey vielen Schweizern Tadel. Um so mehr gereicht es ihm zur Ehre, daß er der Verläumdung ungeachtet nicht aufhörte, seinem Vaterlande wohl zu thun, bis an seinen Tod. Dieser erfolgte 1778 den 2 Mai. Auf der Stadtbibliothek stehet zu seiner Ehre ein Monument.

Heidenreich, (Gottlob Adolph), waimarischer Hofrath, und geheimer Archivarius, ein fleißiger Mann, der verschiedene zur sächsischen Geschichte gehörige Schriften, z. E. von den Grafen von Orlamünde, Hohenstein u. s. w. gemacht hat. Er starb 1772 den 11 Hornung, alt 59 Jahre.

Heiler, (Günther), ein verdienter Theologe, gebohren zu Halle in Sachsen 1645. Nach geendigten akademischen Jahren gieng er auf Reisen, wo er mit einem Pfalz-Birkenfeldischen Minister bekannt wurde, der ihm zur Hofpredigerstelle in Birkenfeld 1666 verhalf. Er wurde darauf Inspektor des Fürstenthums, und nach verschiednen andern Aemtern erhielt er 1688 die Generalsuperintendur in Hinterpommern, wo er sich durch Einführung der Katechismuslehren, bessere Verwaltung der Kirchengüter, und besonders die Veranstaltung eines hochdeutschen Bibeldrucks auf seine Kosten, große Verdienste erwarb. Er arbeitete auch an einer pommerschen Chronik, starb aber vor Ausgabe derselben im Jahre 1707.

Heilmann, (Johann Caspar), ein vortreflicher Maler, besonders in Landschaften, gebohren 1718 in Mühlhausen. Seine Neigung trieb ihn zur Malerey, die er in Schafhausen bey einem gewissen Deggeler lernte, der Italien besucht hatte. Durch ihn gereitzt, gieng er auch dahin, und lebte in Rom in stetem Fleiße. Kardinal Tencin trug ihm die Copie einiger historischen Gemälde auf, die den Kardinal bewogen, ihn 1742 mit sich nach Paris zu nehmen. Hier ward Wille sein Freund, und er sein fleißiger Gesellschafter, dem er auch im Studium der Natur nachfolgte. Er besuchte auch seine Zeichnungsschule, und ward nun hauptsächlich ein Landmaler. Auch kam er durch seine chemische Kenntniß von selbst auf die in Paris gemachte Entdeckung, die Pastelfarben zu befestigen. Wille hat das Probstück von ihm. Er würde ein Künstler vom ersten Range geworden seyn, wenn er nicht so früh, nemlich 1760 gestorben wäre. Man findet von seinen Malereyen in allen Ländern. Die Natur blickt bey ihm allenthalben hervor. Seine Farbe ist warm, und durchsichtig, und sein Pinsel leicht. Wille, Mechel ꝛc. haben nach ihm gestochen.

Heilmann, (Johann David), ein würdiger Lehrer der Theologie in Göttingen, gebohren 1726. Er war erst 38 Jahre alt, da er 1764 den 22 Hornung starb. Aber sein Compendium der Dogmatik, welches 1770 wieder aufgelegt wurde, und seine andern gelehrten Arbeiten zeigten, daß er Gründlichkeit mit vieler Gelehrsamkeit verband. Als er noch in Osnabrüg war, erklärte er seinen Zuhörern kurze Aphorismen der empyrischen Psychologie. Diese entlehnte von seinen Zuhörern ein Rintler Student, mit Namen Harttrodt, der nun in kaiserlichen Diensten ist, und ließ sie unter

ter seinem Namen drucken. Sie sind aber sehr verfälscht.

von Heimburg, (Adolph), ein unglücklicher russischer Obrister, dessen Vater, blankenburgischer Premierminister, **Ludwig Adolph** 1721 starb. Er diente anfangs unter Wolfenbüttel, trat aber 1740 in russische Dienste, und wurde des Herzogs, Anton Ulrichs Generaladjutant, mit dem Obrist Charakter. Als 1741 die große Veränderung in Rußland vorgieng; wurde er mit dem Herzoge gefangen gesetzt, erhielt aber hernach die Freyheit aus dem Reiche zu gehen, oder bey dem Herzoge zu verbleiben. Er wählte das letzte, und nahm lange Zeit an seines Herrn Schicksalen Antheil. Drey Jahre lebte er bey ihm mit ziemlichem Vergnügen; nun aber wurde die ganze Familie getrennt. Er kam 200 Meilen hinter Moskau in Gesellschaft der Fräulein von Mengden; aber auch diese wurde von ihm getrennt. Nun fieng sein Elend mit Last an; er bekam nichts als Brod und Gerstenwasser, bey 18 Jahre lang. Peter der III erbarmte sich endlich seiner, und die jetzige großmüthige Kaiserinn bestättigte es. 1763 den 30 Junius kam er in Braunschweig an, wo ihn der Herzog mit gröster Gnade empfieng. Er lebte noch bis 1767, da er den 30 April in Wolfenbüttel starb.

von Heimburg, (Gregor), ein gelehrter und großer Rechtsverständiger aus Würzburg. Er wurde Nürnbergischer Syndicus, und sodann Erzherzog Sigmunds Rath. Auf der Kirchenversammlung zu Basel war er ein heftiger Widersacher des Pabstes. Er zog sich dadurch den Zorn des päbstlichen Hofes zu, den er aber wenig achtete. Er kam als Erzbischof Maynzischer Gesandte nach Rom, um die päbstliche Bestätigung der erzbischöflichen Würde zu holen. Der Pabst verlangte daher, der Erzbischof sollte für sich und seine Nachfolger versprechen, ohne päbstliche Einwilligung die Reichsstände nicht zusammen zu berufen. Heimburg widersetzte sich aber diesem Zumuthen beherzt. Darüber kam er in Bann, aus dem er nur wenige Monate vor seinem Tode frey wurde. Er starb 1472.

Heineckinn, (Katharina Elisabetha), eine gute Blumen- und Portraitmalerinn aus Lübeck, wo sie 1683 gebohren ist, und einen Maler P. Heinecken heyrathete. 1721 gebahr sie einen Sohn, **Christian Heinrich**, der wegen seines wunderbaren Verstandes als der Knabe von Lübeck bekannt war. Er wurde nur 4 Jahre alt, hatte aber schon eine Fertigkeit Latein zu sprechen; auch die französische Sprache war ihm schon geläufig; die biblische Geschichte wußte er ganz, und in der politischen Geschichte, in der alten und neuen Geographie, und in den Geschlechtsgeschichten der regierenden Häuser war er zum Wunder umgethan. 1725 den 27 Junius starb er, die Mutter aber um 1760 in Sachsen.

Heinichen, (Johann David), K. polnischer und kursächsischer Kapellmeister, eines Predigers Sohn aus Weissenfels, gebohren 1683 den 17 April. Er legte sich in der Thomas Schule auf die Schulkenntnisse, und die Tonkunst, darinnen ihn der damalige Cantor Schelle so gut unterrichtete, daß er schon selbst Unterricht geben konnte. Sein erster Schüler war der berühmt gewordene Graupner, mit

dem er sodann das Klavierspielen und die Composition beym Kuhnau lernte. Er legte sich hierauf neben der Rechtsgelehrsamkeit auf mehrere Aufklärung in der Musik, wozu ihm der damalige gute Zustand der Leipziger Oper sehr vortheilhaft war. Er wurde hernach selbst Vorsteher derselben, mit gutem Beyfall, den er durch seine Anweisung zum Generalbaß, die 1711 herauskam, gründlich vermehrte. Von Leipzig gieng er nach Venedig, wo er die großen Meister Polarolo, Lotti und Gaspari kennen lernte. Er setzte hier unter andern die Oper Calsurnia, welche nach zweymaliger Aufführung der Unternehmer des Theaters unterdrücken wollte; aber das Volk nöthigte ihn, sie wieder, und zwar so oft aufzuführen, als kaum mit einer andern an diesem Orte geschah. Er kam darauf nach Rom, wo ihn der Fürst von Anhalt-Köthen, Leopold, zu seinem Componisten annahm. Er reiste mit ihm in dem übrigen Italien zu seinem großen Vortheile herum, und kam wieder nach Venedig. Er bekam hier eine große Summe Geldes von einem gewonnenen Processe, und, was sein Glück bevestigte, Dienste beym königlichen Kurprinzen August II, dem zu Ehren eine von ihm gesetzte Serenade aufgeführt wurde, die ihm sehr gefiel. 1718 kam er als Kapellmeister nach Dreßden. Eine Zeitlang konnte er sich mit den Italienern am Dreßdner Hofe gut betragen. Als aber der Castrat Sinesino mit ihm in Uneinigkeit gerieth, dankte der König ihn und alle seine Landsleute ab. Er arbeitete nun lauter Kirchenmusiken für die katholische Hofkapelle, die nicht zu viel Feuer hatten, doch auch nicht matt waren. Bey dieser Musse arbeitete er auch seine Schrift vom Generalbasse um, und gab sie 1728 auf eigene Kosten heraus. Sein Ruhm wurde dadurch sehr erhöhet. Es ist Schade für die Kunst, daß er schon 1729 den 16 Julius starb. Er war ein nachdenkender Künstler, und hatte sich vorgenommen, die Lehre vom Contrapunkt durch eine Misse und ein Buch darüber vollständig nach den Gesetzen der Wahrheit bekannt zu machen. Er war anfangs ein großer Liebhaber dieser Künsteley, sah aber nachher das Unrichtige davon vollkommen ein. Es ließ sich also was großes von ihm erwarten, das wir nun entbehren müssen. Er starb an der Schwindsucht, die lange an ihm nagte, und ihn im Umgange finster machte.

Heinius, (Johann Philipp), ein gelehrter Rektor des Joachimthaler Gymnasiums, und Direktor der philosophischen Klasse bey der Akademie der Wissenschaften. Er ist 1688 in Hessen gebohren; 1712 wurde er Lehrer der Kirchengeschichte, und der jüdischen Alterthümer bey dem reformirten Gymnasium in Halle. 1729 ward er Rektor in Berlin, und 1743 Direktor der Akademie. Seine historischen Abhandlungen in den Berliner Memoires bezeugen seine Känntnisse. 1778 starb er, alt 90.

Heinrich, erster Herzog in Niederbayern, Otto I Urenkel, und Otto II, der 1253 gestorben ist, jüngerer Sohn. Nach seines Vaters Tode regierte er mit seinem Bruder **Ludwig** gemeinschäftlich, theilte aber mit ihm 1255 ab, ließ ihm die rheinische Pfalz und Oberbayern, und bekam Unterbayern zu seinem Antheil. Ehe er dieses Land zu regieren antrat, verlangten ihn die

die östreichischen Stände zu ihrem Herzoge. König von Böhmen, Ottokar, nahm ihm aber diese Würde weg, und Heinrich erhielt nur das Land ob der Ems. Doch machte er mit Ottokar hernach wider den neuen Kaiser, Rudolph von Habsburg einen Bund, kam aber darüber in die Acht. Weil aber sein Bruder, des Kaisers Tochtermann ihn mit dem Kaiser aussöhnte; so gab ihm dieser seine Tochter **Katharina**, und versicherte ihm das östreichische Land ob der Ems statt des Heyrathguts, das er aber nach 1279 wieder verlohr, da er sich von neuem mit Ottokar in einen Bund einließ. 1290 starb er mit Hinterlassung dreyer Söhne; von welchen **Stephan**, **Heinrich** den ältern erzeugte, der mit seinem Neffen, **Heinrich** dem jüngern eine Theilung machte, und nach dessen Tode die Alleinregierung von Niederbayern überkam, welches sein Sohn **Johannes** von ihm erbte, da er 1339 starb, aber 1340 nach Johannes Tode auf Kaiser **Ludwig** fiel.

Heinrich der Reiche, Herzog von Landshut, war bey seines Vaters, **Friedrich**, Tode 1393 noch unmündig. Daher seines Vaters 2 Brüder mit seiner Mutter die Vormundschaft über ihn führten. Hernach aber, als er mündig geworden war, bekam er mit seinen Vettern und dem Herzoge, **Albrecht** von Oestreich wegen des Landes Niederbayern vielen Streit, welcher endlich 1429 so beygelegt wurde, daß er einen Theil davon erhielt. Als bald darauf **Ludwig** der Höckerichte von Ingolstadt starb; nahm er zum Nachtheile der münchischen Linie fast alles von dem ingolstädtischen Antheil für sich. Nachher regierte er noch 5 Jahre bis 1450. Man beschuldigt ihn des Geitzes, durch den er nach damaligen Zeiten ungeheure Schätze aufgehäuft hätte. Sonst war er herablassend, und gestattete seinen Unterthanen freyen Zutritt.

Heinrich, Herzog von Merseburg gebohren 1661. Sein Vater war Herzog **August** zu Zerbig, nach dessen Tode er Spremberg in der Lausitz bekam, und als sein Geschwisterkind **Moritz Wilhelm**, 1731 starb, bekam er die Regierung von Merseburg. Weil er aber auch keine männliche Erben hinterließ, so fiel nach seinem Tode das Stift Merseburg an das Churhaus. Er war ein herablassender Fürst, und lange nach dem Tode, der 1738 erfolgte, traurten die Armen um ihn, denen er viele Wohlthaten erwiesen hat.

Heinrich, Landgraf von Hessendarmstadt, **Ludwigs** VI Sohn, gebohren 1674. Er gieng früh zu Felde in kaiserlichen Diensten, und that sich besonders in Spanien hervor. König Carl III schätzte ihn sehr hoch. Weil er aber mit dem Grafen von Stahrenberg in einen Verdruß gerieth; so verließ er 1710 die kaiserlichen Dienste, und lebte von dem an in Buzbach, bekannte sich kurz vor seinem Tode zur protestantischen Religion, und starb 1741.

Heinrich, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, gebohren 1689. Sein Vater, **Christian Wilhelm**, wurde bald nach seiner Geburt 1697 in Fürstenstand erhoben, und bey seinem Tode folgte ihm sein älterer Halbbruder **Günther**. Nach dessen Tode 1740 kam er zur Regierung, da dieser keinen Sohn hinterließ. Er starb aber auch ohne

Erben auf einer Reise zu Frankfurt 1758 den 5 November. Er war ein sparsamer Fürst, und hinterließ einen großen Schatz an baarem Gelde, wovon er dem Erbprinzen von Sachsen-Koburg eine halbe Million Thaler vermachte. Seines Bruders **Augustus** Sohn, **Christian Günther**, gebohren 1736, erbte das andere samt der Nachfolge.

Heinrich, der 24, jüngerer Graf von Reuß ꝛc. ꝛc. gebohren 1681. Sein Vater war **Heinrich** I, jüngerer Reuß, die Mutter **Anna Elisabetha** Gräfinn von Sinzendorf. 1695 schickte ihn sein Bruder **Heinrich** XI nach Wolfenbüttel, auf die herzogliche Akademie. 1698 machte er eine Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland, und erst 1701 auf die Universität Königsberg, um Jura zu studiren. 1702 — 3 diente er als Freywilliger unter der kaiserlichen Armee vor Landau und in Ungarn. Weil er aber befürchtete, der Kriegsstand möchte in der Zunahme im Christenthume ihm hinderlich seyn: so verließ er ihn, und gieng nach Hause. 1704 heirathete er die einzige Tochter des Baron **Hans Christoph** von Promnitz, und lebte mit ihr als ein Christ. Als ein solcher zeigte er sich in seinem ganzen Thun, voll Mildthätigkeit, auch gegen Verbrecher voll Gnade. Alle Strafgelder wandte er zu Erbauungsbüchern für seine Unterthanen, und zur Verbesserung der Gefängnisse an, die er mit Fenstern und Oefen versehen ließ. Zur Beförderung des christlichen Unterrichts stiftete er Predigerconferenzen. 1748 den 24 Julius starb er.

Heinsius, ein berühmter Mathematiker in Leipzig, gebohren zu Naumburg 1709. Seine Studien hatte er in Leipzig kaum zu Ende gebracht, als er nach Petersburg kam, die Mathesin zu lehren. Nach einigen Jahren kam er wieder nach Leipzig, und erhielt den Lehrstuhl der Mathematik, den er bis 1769 den 21 Mai besetzte, da er starb. Seine Schriften beschäftigen sich meist mit der Astronomie, in welcher er vorzügliche Stärke hatte. Man findet auch vortrefliche Abhandlungen in den Petersburger Commentarien; da er ein Mitglied der kaiserlichen Akademie war.

Heinz, (Jos.), ein berühmter Maler aus Bern, gebohren um 1560. Er hat meistens an K. Rudolphs Hofe gelebt, und genos dieses Monarchen ganze Gnade. Er ließ ihn auf seine Kosten eine Reise nach Italien thun, wo er die schönsten Werke großer Meister copirte. Er hatte sich Correggio Manier zum Muster gewählt, den er so glücklich in allem, sogar in Fehlern nachahmte, daß man seine Arbeiten für Kopien anzusehen, versucht wurde. Sein schönstes Werk ist ein Pluto, der die Proserpina entführt, wodurch er die Vermehrung seines Gehalts und große Geschenke verdiente. Ein andres vortrefliches Gemälde von ihm ist seine Familie, in welchem er sich, seine Frau, 2 Söhne und 3 Töchterchen, jedes mit seinen häuslichen Arbeiten beschäftigt darstellt.

Heiß, (Elias Christoph), ein berühmter Künstler in Augspurg, aus Memmingen. Er lernte bey seinem Vater, **Johann**, einem geschickten Maler in Memmingen, gieng darauf nach Augspurg, lernte und trieb die Schwarzkunst so glücklich, daß er von seinem erworbenen Reichthum ein Rittergut

bey

bey seiner Vaterstadt kaufen konnte. Er starb 1731, alt 71.

Heißler, (Philipp Jakob), Lehrer des Rechts in Halle. Er ist ein gebohrner Katholike, gebohren in Lautenberg bey Augspurg. Er wurde dem geistlichen Stande gewiedmet, lernte bey den Jesuiten, und entschlos sich bey den Benediktinern in Orden zu tretten. Er war schon Novitze bey ihnen, fand aber das Kloster seiner Neigung nicht angemessen. Er gieng wieder zu den Jesuiten, und wurde Repetitor. Er hatte viele Lust an den philosophischen Studien, und bey Ueberdenkung der Wahrheiten fand er einen Widerspruch mit verschiednen Lehrsätzen seiner Kirche. Er suchte den Umgang mit Protestanten, und fand an ihren Lehrsätzen so viele Wahrheit, daß er sich öffentlich zu ihrer Kirche bekannte. Weil er aber dadurch bey den seinigen verhaßt wurde: so gieng er von Augspurg hinweg, und nahm einige Zeitlang seinen Aufenthalt bey dem Ulmischen Pfarrer in Leipheim, Kleinknecht. Durch diesen kam er nach Halle, und erhielt für den Unterricht am Waisenhause Tisch und Wohnung, und von andern Gutthätern so viele Unterstützung, daß er seine Studien ungehindert fortsetzen konnte. Er legte neben Fortsetzung der Philosophischen Studien sich auf die Theologie, wählte aber auf des geheimen Raths Nettelbladt Zureden dafür die Jurisprudenz. Durch seinen Fleis brachte er es bald so weit, daß er in der Metaphysik Vorlesungen geben konnte. Und weil er durch einige Abhandlungen viele Kenntnisse in der Rechtsgelehrsamkeit zeigte: so erhielt er 1754 das öffentliche Lehramt. Er war fleissig im Unterrichte, gefällig gegen die Studierenden, und da er zu solchen Zeiten auf dieser Universität lebte, in welchen über 4000 Studirende da waren, so machte er sich durch die Bildung vieler Rechtsgelehrten wahre Verdienste. Durch große gelehrte Werke suchte er keinen Ruhm, wie er denn überhaupt nur bey seinen Zuhörern, und bey wenigen Freunden sich ganz bekannt machte. Von seinen Disputationen sind einige 1776 zusammen herausgegeben worden. Er starb den 24 November 1781.

von Heister, (Albert, Graf), Kais. Generalfeldmarschall, gebohren 1676. Sein Vater war Sigbert, Generalfeldmarschall, der sich im spanischen Successionskriege, und wider die Malcontenten in Ungarn sich sehr verdient machte. Er brachte die gräfliche Würde an sein Haus, und starb 1718. Nach dessen Tode erhielt er sein Regiment, und that als General brave Dienste, wurde auch 1739 geheimer Rath, und das Jahr vorher Commandant von Grätz, wo er 1746 gestorben ist. Sein Bruder **Rudolph** büßte 1717 als Obrist vor Belgrad sein Leben ein.

Helcher, (Johann Heinrich), ein berühmter Arzt in England, gebohren 1672 in Oels. Er studirte in Erfurt und Leipzig, und kam um 1700 nach Schweidnitz, und sodann nach Breßlau. Er erfand eine Goldtinktur, davon er 1729 kurz vor seinem Tode eine Beschreibung herausgab, und mit der er viele besondre Kuren in Schlesien, Polen und Böhmen verrichtete. Im Jahre 1729 den 30 Oktober starb er.

Held von Hagelsheim, (Gottfried), ein gelehrter Arzt in Koburg

burg, gebohren zu Herrnstadt in Schlesien, wo sein Vater Bürgermeister war. In Jena nahm er die Doktorwürde an, machte sich durch seine Geschicklichkeit, und gute Abhandlungen in den Ephemeriden der Akademie Nat. Curios., von der er ein Mitglied war, berühmt, und wurde an verschiedenen Höfen Leibmedikus. Er starb 1724.

Helferich, (Johann Jakob), ein berühmter Rechtslehrer in Tübingen, gebohren in Göppingen 1692. Nach geendigten Studien in Tübingen, wurde er 1714 Professor am Collegio illustri, gieng aber nachher noch auf Reisen, und kam in Neutons Freundschaft, der ihn zu einem Mitgliede der Gesellschaft der Wissenschaften in London empfahl. Nachdem lehrte er das Staatsrecht zu erst wieder am Collegio illustri, hernach von 1729 auf der Universität. Ausser dem Staatsrechte hatte er große Geschichtskunde, und Kenntniß der Numismatik. Sein Münzkabinet war auserlesen, und kam nach 1750, da er starb, ins herzogliche Kabinet.

Hellfeld, (Johann August), ein berühmter Rechtslehrer in Jena, gebohren zu Gotha den 9 Hornung 1717. Er machte sich, kaum 20 Jahre alt, schon durch gründliche Schriften bekannt, und zeigte ausgebreitete Kenntniß der alten Literatur. Er bekam daher 1748, nachdem er einige Jahre Hofgerichtsadvokat gewesen war, einen juristischen Lehrstuhl, ward Hofrath in Gotha, geheimer Regierungsrath in Weymar, und 1760 Senior der Fakultät. Er arbeitete mit vielem Fleiße, und zog viele große Männer. Seine Schriften gaben ihm einen Rang unter den ersten Rechtsgelehrten. 1782 den 13 Mai starb er.

Hellwag, (Eberhard Friedrich), ein eifriger Prediger und Superintendent in Göppingen, gebohren 1722 den 8 Junius. Er wurde ein Schüler des berühmten Bengels, gab auch seine Ordo Temporum 1770 aus dessen hinterlassenen MSC. verbessert heraus, und eiferte ihm in Lehrsätzen und Wandel nach. 1780 starb er im Mai.

Helpis, eine gelehrte, tugendhafte Frau, aus Sicilien, des berühmten Boëthius Gattinn. Sie setzte sich in große Achtung. Ihre Hymnen auf die Apostel Peter und Paul sind in alten Brevieren. Sie starb in Rom 504.

van der Helst, (Barthol.), ein großer Maler, gebohren zu Harlem 1613. Zeichnung und Farbe ist vortreflich, und in seinen Bildnissen eine Gleichheit, daß er nur von Vandyk übertroffen wurde. Auf dem Rathhause zu Amsterdam ist sein Meisterstück.

Helwig, (Christoph der jüngere), ein Medicíner von vielem Fleisse, und außgebreiteter Gelehrsamkeit, gebohren in Tübingen 1663. Er trieb die Arzneykunst an verschiedenen Orten, und wohnte zuletzt in Erfurt, wo er 1721 gestorben ist. 1716 wurde er geadelt. Seiner Schriften, medicinischen, physikalischen, ökonomischen ꝛc. Innhalts, sind sehr viele. Er war auch ein Poet, und erhielt den Lorbeerkranz. Sein Bruder **Johann Otto**, gebohren 1654 war auch ein Medikus, der große Reisen gemacht, und bey verschiednen Königen und Fürsten als Leibmedikus gestanden hat. K. Carl II von England machte ihn zum Baron, und

Christian

Christian V. K. v. Dänenmark zu seinem Rath. 1698 starb er in Bayreuth.

Hemskerken, (Ecbert), der ältere und jüngere, zwey ruhmwürdige Maler, davon der erste vortrefliche Gesellschaftsstücke, der jüngere allerley Abentheuer malte. In seinen Possenspielen machte er sich allemal zu einem Mitspieler. Er starb 1704, alt 59, zu Harlem.

Henckel, (Johann Friedrich), ein großer Chemiker und Mineraloge, gebohren 1679 zu Freyberg. Er studirte die Medicin, prakticirte auch in seinem Vaterlande eine Zeitlang, überließ sich aber hernach ganz der Erforschung der Mineralogie und Chemie. August II machte ihn zu seinem Bergrath, und er diente seinem Vaterlande in dieser Bedienung auf viele Art, besonders bey der Meißner Fabrik. Die Gelehrten schätzen seine Schriften sehr. Und sein Fossilien- und Stuffenkabinet wurde mit vielen Kosten nach Petersburg gebracht. Er starb im Jahre 1744, den 26 Jänner.

Henckel, (Johann Friedrich), preussischer Hofrath, und Lehrer der Chirurgie und Hebammenkunst in Berlin, gebohren 1712 zu Holland in Preussen. Er war ein großer Meister der Hebammenkunst, von welcher er verschiedene große Schriften drucken ließ. Er gab auch verschiedene Sammlungen medicinischer und chirurgischer Anmerkungen heraus, und setzte sich in den Ruhm eines der grösten Männer in seinem Fache. Die Berliner, Pariser und andre Societäten hatten an ihm ein würdiges Mitglied. 1779 den 1 Julius starb er.

Henne, (Rudolph Christoph), kurmaynzischer Regierungsrath, Lehrer des Rechts zu Erfurth, gebohren zu Walschleben bey Erfurth 1712 den 23 Hornung. 1736 wurde er ausserordentlicher Lehrer, und sodann 1746 ordentlicher Lehrer des Staatsrechts, hernach aber des Lehenrechts, und des Codex. Seine gelehrten Arbeiten sind meist Dissertationen, und dergleichen kleine Schriften, in denen aber viele Gelehrsamkeit ist. Er starb 1779 den 23 May.

von Henniges, (Heinrich), ist in der Vestung Wilzburg bey Weissenburg am Nordgau 1645 den 5ten September gebohren. Sein Vater war daselbst Anspachischer Beamter. Der Sohn suchte sich durch Fleiß und gelehrte Proben in Jena und Altorf auch zu schwingen. Es gieng aber sehr langsam. Durch die Schrift von der Gewalt des Kaisers in geistlichen Dingen, in welcher er dem Kaiser sehr viele Gewalt zuschrieb, hoffete er am kaiserlichen Hofe sein Glück zu machen. Aber vor 1678 konnte er nirgend eine Beförderung erhalten. In diesem Jahre wurde er bey Kurfürst Friedrich Wilhelm Secretär; bald darauf geheimer Legationssecretär in Regenspurg. Der Gesandte Graf von Metternich war sehr mit ihm zufrieden, und das machte ihn so glücklich, daß er 1690 zu den kurfürstlichen Stimmen accreditirt wurde. 1708 ward er geheimer Rath, 1710 neben dem Grafen Comitialgesandter, und zugleich in Adelstand erhoben. Nun gieng er als Gesandter zu der Königswahl Carls VI. Er starb aber plötzlich an einem Schlage. Von seinen Schriften sind viele sehr nützlich, die den Reichstag und die Staatsgeschäfte betreffen.

von Hennin, russischer Generallieute-

lieutenant, gebohren in Frankreich 1680. Er war seit 1699 in russischen Diensten, und machte sich um das Artilleriewesen, noch mehr aber um die Bergwerke verdient. 1722 wurde er Generalmajor, und bekam die Aufsicht über die Kupfer- und Eisenwerke zu Katharinenburg in Siberien, welche der Bergrath Michaelis angelegt hat. Er machte viele Verbesserungen dabey. Zugleich sammelte er allerley Naturseltenheiten, davon er eine Beschreibung machte, die er der Kaiserinn Anna bey seiner Zurückkunft übergab. Er wurde nun Generallieutenant und Direktor von der Artillerie. Im Jahre 1749 starb er zu Petersburg.

Hennings, (Niklas), ein gelehrter Rathsverwandter in Stralsund, Verfasser des gut aufgenommenen Versuchs über die Staatswirthschaft, Handlung und Manufacturen. Er war auch Director des Waisenhauses, und der Erziehungsanstalt für Soldatenkinder. Im Jahre 1779, den 28sten May, starb er.

Hennuyer, (Johann), Bischof von Licieux, ist zu St. Quentin 1497 gebohren, und hat zu Paris studirt, und die Doktorwürde erhalten. Heinrich II machte ihn zu seinem Almosenier und Beichtvater. Franz II gab ihm, nach des Kardinals Annebaut Tode, das Bistum Licieux, 1558. Diese Würde bekleidete er, als der grausame Befehl gegeben wurde, alle Hugenotten zu ermorden. Hennuyer war einer der wenigen Bischöffe, der sich diesem Befehle widersetzte. Der Kommandant mußte seinen Befehl verschieben, und Hennuyer rettete dadurch vielen tausend Menschen das Leben.

Hensel, (Daniel Gottfried), Pfarrer zu Löben in Schlesien, aus Goldberg, wo er 1726 den 26sten December gebohren ist. Durch die Schrift: **Die Taufe der Christen ist doch eine Verordnung Christi, und nicht blos ein ehrwürdiger Gebrauch**; machte er sich zu seinem Vortheile unter den Gelehrten sehr bekannt. Mehr Gutes stiftete er als Inspektor der Stadt- und Landschulen, durch nützliche Verbesserung derselben. 1780 starb er.

Hensler, (Peter Wilhelm), Landschaftssyndikus zu Stade, gebohren 1742 den 14 Hornung zu Preez im Holsteinischen. Sein Vater war da Klosterprediger, starb ihm aber schon 14 Tage nach seiner Geburt. Durch das gräflich-ranzowsche Haus unterstützt, konnte er die Rechtsgelahrheit zu Göttingen und Kiel studiren, lebte auch nach seinen akademischen Jahren, bis er einige Beförderung bekam, zu Ascheberg beym Graf Ranzow. Seine erste Bedienung brachte ihn nach Altona, wo er mit dem damaligen Stadtphysikus Struensee in genaueste Freundschaft kam. Dieser erinnerte sich auch seiner, da er zu dem großen Ansehen in Dännemark kam, und wollte ihn in dänische Dienste ziehen. Er war aber schon bey der Ritterschaft und den Ständen von Bremen Landsyndikus, und aus Dankbarkeit gegen sie, verließ er seine Bedienung nicht. Er versah seine Geschäfte gerade und emsig. Die müssigen Stunden schenkte er dem Vergnügen der Dichtkunst. Er war einer unserer vortreflichsten Epigrammatisten. Seine Neigung zur Dichtkunst entwickelte sich, und seine Natur zu solchen juvenalischen Scherzen. In seinen letzten Lebensjahren fand er Vergnügen an

den Manieren der Ritterzeit, las Schriften aus ihrem Alter, und fand Geschmack an Balladen und Romanzen. Aber er starb 1779, ehe er reiffe Früchten zeigen konnte. Seine Gedichte waren zerstreut in allerley Sammlungen. Sein Bruder, **Philipp Gabriel**, dänischer Archiater zu Altona, gab sie 1782 mit seinem Freunde Voß zusammen heraus, mit Vorsetzung seines Lebens.

Henstenburgh, (Hermann), ein geschickter Maler, gebohren zu Hoorn in Holland, 1667. Die Natur gab ihm eine gute Anlage zur Kunst, daß er ohne Unterricht geistreiche Gemälde machte. Bronkhorst wurde sein Lehrer, und der Schüler übertraf ihn bald. Er hatte eine besondere Kunst, seinen Gemälden die Stärke und den Glanz der Oelfarben zu geben. Und doch blieb er unbekannt fast bis an seinen Tod 1726. Nun werden seine Gemälde, besonders die Vögel, sehr geschätzt.

Herault, s. **Haut-Charmois.**

Herberger, (Valerius), ein eifriger, lutherischer Prediger zu Fraustadt in Polen. Er ist eines Schusters Sohn, brachte es aber durch gute Freunde so weit, daß er die Universität beziehen konnte. Er studirte die Theologie erst in Erfurt, sodann in Leipzig, wo ihm besonders Michael Barth viele Unterstützung verschaffte. 1590 wurde er Diakon in Fraustadt. Seine Schriften brachten ihm nicht nur unter seinen Zeitgenossen viele Hochachtung, sondern noch heut zu Tage hält das Volk viel von seiner evangelischen Herzpostill, und seinen Magnalien Dei. Und sein Eifer für das thätige Christenthum mit einem exemplarischen Wandel machten ihn zu einem fast angebetteten Manne. Er war aber auch etwas abergläubisch, täglich bettete er nach einem gethanen Gelübde einen Psalmen, und aus dessen Innhalte machte er sich eine Prophezeihung von seinen Schicksalen des Tages. So schlug er auch gewöhnlich einen Psalmen auf, wenn er eine Arbeit, ein Buch zu schreiben ꝛc. hatte. Das Lied: **Valet will ich dir geben ꝛc.** ist von ihm. 1627 starb er, nachdem er 12 Wochen vom Schlage bettlägrig geworden.

von Herberstein, (Sigmund, Freyherr), ein berühmter kaiserlicher Staatsminister, gebohren 1486. Er studirte in Wien, und nachdem er Baccalaureus geworden; so trat er 1506 in kaiserliche Dienste, und bekam 1509 schon das Commando über die steyrische Reuterey im Kriege wider Venedig. Nach demselben machte ihn K. Maximilian zum Ritter und Reichshofrath. Er wurde hierauf in vielen wichtigen Gesandtschaften gebraucht; da ihm sein Aufenthalt in Moskau Gelegenheit zu seinem Comment. de rebus moscovit. gab. Carl V. machte ihn zum Freyherrn und brauchte ihn eben so vielfältig als sein Vorfahr. 1566 starb er. Seine Nachkommen erhielten die Reichsgräfliche Würde, unter denen **Ferdinand Leopold** K. ungarischer Conferenzminister, ein Mann von vielen Verdiensten, brauchbar im Kabinete und bey Gesandtschaften; 1744 im Julius starb er.

Herbert, (Thomas), siehe **Pembrock.**

Herdesianus, (Christoph), ein Rechtsgelehrter, gebohren in Halberstadt 1523, aus der Familie derer von **Hardesheim.** Er bekam

kam in seinem Vaterlande ein Kanonikat, gab es aber wieder auf, und gieng 1540 nach Wittenberg, wo er in der Theologie Luthern und Melanchthon hörte, sich aber die Jurisprudenz zu seinem Hauptgeschäfte machte. Nach vielem Reisen wurde er 1565 Consulent in Nürnberg, und diente der Stadt in vielen wichtigen Geschäften, und auch andern Fürsten. Als Schriftsteller trat er unter den Theologen auf, und machte einen Vertheydiger der Kryptokalvinisten. Er schrieb allerley unter allerley Namen. 1585 starb er.

von Heringen, (Rudolph Anton), ein verdienter gothaischer geheimer Rath. Vorher war er am kasselschen Hofe, und während der Wahl Carls des VII Bevollmächtigter desselben auf dem Fürstentage zu Offenburg. Bald darauf wurde er geheimer Rath in Gotha, und kam 1748 als Reichstaggesandter nach Regenspurg, zu Führung des altenburgischen Voti. Weil aber der Herzog von Saalfeld dawider protestirte; so ernannte ihn sein Herzog zu seinem ordentlichen Gesandten. Er hatte wegen den Irrungen der Herzoglichen Sächsischen Häuser viele Geschäfte. Nach einigen Jahren nahm er Sitz im geheimen Rathe, entledigte sich aber Altershalben aller Geschäfte, und starb zu Kahla, wohin er sich zu Ruhe begab, 1755. Im Jahre 1773 starb **Hans Heinrich**, kursächsischer geheimer Rath, der in Kammer- und Steuersachen viel Gutes einführte.

Hermann, (Christian), ein rechtschaffener Prediger in Breßlau, gebohren zu Namslau 1647. Als er in Jena die Magisterwürde angenommen hatte; berief ihn der Herzog Ernst zum Reiseprediger, bey seinen Prinzen. Er kam auf diese Weise weit herum. Nach etlichen Jahren kam er nach Breßlau, wo er zuletzt Oberprediger und Inspektor wurde. Im Jahre 1723 starb er.

Hermann, (Joseph), ein geschickter Maler aus Freiburg im Breisgau. Er mußte nach seines Vaters Willen die Theologie studiren; die Natur zwang ihn aber zur Malerey. Er durfte sichs vor seinem Vater nicht merken lassen; er studirte daher für sich die Malerkunst der mittlern Zeit, Holbein, Steinmer, und malte, wie sie, auf Kreidengrund, und zuletzt nach Maratti schöne Köpfe und Seestürme. Er starb um 1770.

Hermann, (Leonhard David), ein fleißiger Prediger in Oels, gebohren zu Massel im Oelsbernsteinischen Fürstenthume 1670. Seit 1695 war er zu Predigerarbeiten berufen. Er verwaltete auch seine Geschäfte mit Treue und Eifer, wandte aber in den Nebenstunden vielen Fleiß auf die Alterthümer, Naturalien, und Litteratur. In den Breßlauischen Sammlungen sind nützliche Beyträge. Deßwegen nahm ihn 1725 die Berliner Societät zu ihrem Mitgliede auf. Im Jahre 1736 den 1 Mai ist er gestorben.

Herminäus, ein berühmter alter Musikus. Der erste Schriftsteller von der Musik, der den Kampf der Dithyramben aufbrachte. Er lebte um 3450.

Herold, (Adam), ein verdienter Theologe, gebohren zu Dreßden 1659. Das Glück schickte ihm die Gelegenheit, mit Theodor Dassov eine Reise durch Holland und England

land zu machen, und nicht nur die Sprachen dieser Länder zu erlernen, sondern auch viele Schätze der morgenländischen Sprachen zu benutzen. Er glaubte hiedurch zu akademischem Unterrichte brauchbar zu seyn, und eine Lehrstelle in Kiel oder Wittenberg, wo er sich aufhielt, zu erhalten. Es gelang ihm aber nicht. Er nahm daher den Ruf zum Rektorat in Reval an. Aber hier schlug ihm das Klima nicht zu. Er gieng also nach Sachsen zurück, und erhielt erstlich in Herzberg, und sodann in Eilenburg die Superintendur. An letzten Ort kam er 1692, und starb da 1711. Er hat sich durch manche Schriften in einen guten Ruf gesetzt.

von Herouville, (Jakob Anton von Ricouart, Graf), französischer General. Nach des Marschalls von Belleisle Abzuge aus Böhmen bekam er das Kommando in Eger, und hielt diese Vestung bis aufs äusserste. Weil er aber keine Hilfe sah, und die grausamste Hungersnoth seine Leute plagte, so mußte er sich zum Kriegsgefangenen ergeben. Sein König lohnte ihn dafür mit der Generalinspektion über die Vestungen. Er diente hierauf wieder in den Niederlanden, und wurde Kommandant in der eroberten Citadelle in Antwerpen, und nach dem Frieden in dem Fort Barraux. Er starb 1760 den 27 August, 80 Jahre alt.

Herrichen, (Johann Gottfried), einer der besten Griechen zu Ende des vorigen Jahrhunderts, gebohren in Thüringen 1629. Die grösten Theologen, Danhauer in Strasburg, die Carpzove in Leipzig benutzten seine Känntniß der griechischen Sprache, und brauchten ihn zum Uebersetzer und Correktor. Er kam endlich an die Nikolai Schule, wo er 1675 Rektor wurde. Er hat viele griechische Gedichte gemacht, welche Fabricius 1717 zusammen drucken ließ. Auch in der lateinischen Dichtkunst war er gut. Altershalben legte er 1693 seine Stelle nieder, und lebte noch bis 1705 den 28 Jänner.

Hert, (Johann Nicolaus), Rechtslehrer in Gießen, gebohren 1652 den 6 Oktober im Nassau-Weilburgischen Dorfe Niederkleen. Er studirte in seiner Jugend ganze Nächte hindurch, sogar auch bey Mondenschein, und erwarb sich auf den Universitäten Gießen, Jena, Leipzig, und Wittenberg weitläufige Kenntnisse. Aber seine Verdienste blieben in seinem Vaterlande meist unerkannt. Er bekam zwar 1683 die Prof. der Staatslehre in Giessen, und 1690 die Prof. Juris ordin., und stieg endlich zur Kanzlerwürde. Aber der Kanzler Schröder hinderte immer sein Glück, so viel er konnte. Und doch nahm Hertens weder den Ruf nach Strasburg noch nach Leipzig an, sondern starb in Giessen 1710 den 19 September, an eben dem Tage, da er vom Könige in Preussen die Vocation als wirklicher geheimer Rath und Kanzler erhielt.

Hertel, (Johann Christian), ein berühmter Concertmeister von vortreflichem moralischen Charakter, gebohren zu Oettingen 1699. Sein Vater war fürstlicher Kapellmeister, gieng aber nicht lange nach seines Sohns Geburt nach Merseburg. Hier gab er ihm eine ganz andre Erziehung, als ein künftiger Tonkünstler haben muß. Aber die Natur hatte stärkere Triebe, und der Sohn lernte ohne seines Vaters Wissen. Erst da er schon 16 Jahre

alt war, erfuhr er was von seiner musikalischen Kunst. Ihn nun davon abzuhalten, wurde er nach Halle geschickt, Jura zu studiren. Er thats zum Scheine, wandte aber die akademische Musse nur desto eifriger auf seine Lieblingskunst. Bey einem Besuche in Merseburg ergriff er in seines Vaters Abwesenheit die Violin; dieser aber hörte ihn, ward über seines Sohnes Geschicklichkeit gerührt, und willigte nun in seine weitere Ausbildung. Der Herzog setzte ihm einen Gehalt aus, und schickte ihn zum berühmten Hesse, der ihn, den einzigen unter allen, die ihm zugeschickt wurden, unterrichtete. Noch vor Verlauf eines Jahres bot ihm der Hof schon die zwote Stelle nach dem Concertmeister an. Aber aus Verbindlichkeit gegen den Merseburgischen Hof schlug er sie aus. 1718 verließ er Darmstadt, und bekam unterwegens Gelegenheit, an dem Eisenachischen Hofe sich hören zu lassen, wo Hebenstreit eine sehr gut geordnete Kapelle angelegt hatte. Auch hier wollte man ihn unter den vortreflichsten Bedingungen annehmen. Er konnte sich aber noch nicht überwinden, undankbar zu seyn, bis ihm sein Herzog die Einwilligung gab. 1719 trat er endlich in Eisenachische Dienste, und blieb in denselben, aller vortheilhaftern Anträge ungeachtet, bis 1742 die Kapell entlassen wurde. Er hat in dieser Zeit mit den grösten Virtuosen Freundschaft gestiftet, Bach, Graun, Händel, Quanz ꝛc. und wer berühmt war, schätzte ihn. Er wurde auch, an viele Höfe zu besondern Vorfällen gerufen, und aller Orten that er dem Kenner Genüge. König Friedrich bewunderte ihn als Kronprinz und König. Im Jahre 1742 kam er in Mecklenburg-Strelizische Dienste, auch als Concertmeister. Sein Beyfall erhielt sich, aber 1748 hatte er das Unglück, durch den grauen Staar blind zu werden. So wurde er unfähig zu Diensten, ausser daß er manchmal auf der Viole de Gambe zum Entzücken phantasirte. Der Hof ließ ihm doch seine Einkünften, und auch nachher, als 1753 die Kapelle aufgehoben wurde. Er trug sein Unglück gelassen, bis er 1754 im Oktober starb. Seine Wittib behielt die Helfte seiner Pension. Von seinen ausserordentlich vielen Arbeiten haben 12 große concertirende Ouverturen den meisten Beyfall.

von Hertenstein, (Ludwig Bartholomä, Edler), ein berühmter Jurist, gebohren in Ulm 1711, wo sein Vater Prediger war. Er widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit, bekam auch in seinem Vaterlande nach geendigten akademischen Jahren, und einer gemachten Reise zu seinen Verwandten im Elsas und Schweden eine Consulentenstelle. Bewußt, daß ein Rechtslehrer keinem Staate ohne Känntniß seiner Geschichte mit Gewisheit nützlich seyn könne, gab er sich alle Mühe, die noch im Dunkeln liegende Geschichte seiner Vaterstadt aus den Archiven zu sammeln. Er thats, und was er gesammelt hat, liegt nun im Ulmischen Archive. Bey dieser Gelegenheit arbeitete er auch verschiedenes zur Erläuterung der Reichsgeschichte in historische Journale. Er war aber nur kurze Zeit in Ulm, und wurde schon 1739 nach Augspurg berufen. Bey dem darauf erfolgten Tode Carls VI wurde er des Kurpfalzbayrischen Reichsvikariatsgerichts-Assessor, und von Carl VII hernach geadelt. Auch die Stadt trug ihm die wichtigsten Geschäfte auf, und verschiedne Fürsten

sten und Stände bedienten sich seiner Consilien, wodurch er so mit Arbeiten beladen wurde, daß er für die gelehrte Welt wenig mehr ausarbeiten konnte. Er hinterließ aber viele brauchbare Handschriften, die nach seinem Tode aber, der 1764 erfolgte, mit seiner Bibliothek und Münzsammlung zerstreut wurden. Sein Vater war **Friedrich**, gebohren in Strasburg, kam aber mit seinen Eltern nach Ulm, wo er sich der Theologie widmete. Er studirte darauf in seiner Geburtsstadt, und in Jena. 1703 kam er ans Ulmische Gymnasium als Lehrer, und wurde zugleich beym hier kommandirenden Marggrafen von Baden zum Hauspprediger, und Vicarius des Ministeriums. 1714 wurde er davon ein Mitglied, und war dabey Professor der Logik, und zuletzt der Katechesis. Er war ein rechtschaffener, und allgemein hochgeachteter Lehrer. Im Jahre 1747 starb er auf der Straße, da er zu einem Kranken gieng, und wurde zugleich mit seinem Sohne, der die Theologie studirt hatte, in einer Stunde begraben.

Herwig, (Bohuslaus Johann), ein gelehrter Prälat des Prämonstratenser Stifts auf dem Strachow in Prag. 1777 erhielt er diese Würde, war aber vorher Lehrer der Theologie in dem Kloster, und machte sich durch Schriften bekannt, in welchen er, besonders wider die Freidenker, die christliche Religion und seine Kirche vertheidigte. Er starb 1779 den 6 Jänner, alt 55 Jahre.

Herwig, (Christian Philipp), fürstlich hohenlohischer Leibmedicus, gebohren zu Oehringen. Er war auch Landphysikus zu Waldenburg, schrieb verschiedenes, das in der Sammlung der Nat. Curios. ist. Er war auch eben im Begriffe, eine völlig ausgearbeitete Floram Hohenloicam herauszugeben, als er im Jahre 1781 den 9ten Hornung starb.

Herz, (Johann Daniel), ein geschickter Kupferstecher in Augspurg, gebohren 1692. Als 1750 die kaiserliche Künstler-Akademie wieder erneuert wurde; so ward er davon Direktor. Und nach seinem Tode, der 1754 erfolgte, erhielt sein Sohn, **Johann Daniel**, Reichsedler von Herzberg, diese Stelle. Dieser gab 1758 einen Entwurf von einer akademischen Kadettenschule heraus, der aber nicht aller Orten Beifall fand.

von Herzberg, (Johann Caspar), ein verdienter preußischer General. Er diente von Jugend auf unter den preußischen Völkern, und erwarb sich viele Ehre, und 1743 die Generalmajorswürde. In dem Feldzuge 1745 gieng er unter dem Fürsten von Dessau zu Felde, kam zu dem Treffen bey Kesselsdorf, den 15 December, und büßte sein Leben ein.

Heß, (Johann Felix), ein junger Geistlicher aus Zürch, Lavaters Busenfreund. Er hat in der Prüfung philosophischer und moralischer Predigten sattsam gezeigt, daß er ein denkender Kopf sey, und versprach der Kirche und der gelehrten Welt vieles. Aber im 26sten Jahre seines Alters, den 4ten März 1768 starb er. Lavater hat ihm in seinen vermischten Schriften ein Andenken gestiftet.

Hesse, (Ernst Heinrich), Hessendarmstädtischer Kriegsrath, gebohren 1676 zu Großengottern. Er lernte die Schreiberey, und

ward Accessist bey der darmstädtischen Regierungskanzley. Als nun der Landgraf sich in Giessen aufhielt; so benutzte er die Gelegenheit, juristische Collegien zu hören. Bald darauf erlaubte ihm der Landgraf zur Vervollkommnung seiner musikalischen Kunst 3 Jahre zu reisen. Er gieng nach Paris, und lernte bey den zwei eifersüchtigen Virtuosen Marai und Forquerai, bey jedem unter anderm Namen, und brachte es zu einer bewundernswürdigen Vollkommenheit. 1707 unternahm er auch eine Reise nach Italien, und erweiterte nun seine Känntnisse in der Composition, daß er in der Folge die Kapellmeisterstelle, ehe Graupner sie besetzte, mit grösstem Beyfall versah. Hierauf ernannte ihn sein Landgraf zum Kriegsrathscommissär, und 1726 wurde er Kriegsrath. Als Künstler in der Musik hatte er auf der Viole de Gambe keinen seines gleichen. Seine Sonaten enthalten die ganze Stärke dieses Instruments, und sind durch die glückliche Vermischung des Italienischen Geschmacks mit dem französischen voll Feuer mit besondrer Anmuth. Er starb 1762 den 16 Mai. Von seinen 20 Kindern wetteifert sein Sohn **Ludwig Christian** um den Vorzug auf der Gambe; seine andern, die ihn überlebten, stehen in ansehnlichen Aemtern.

Heumann, (Christoph August), einer der berühmtesten Männer unter den Gelehrten in diesem Jahrhunderte. Er ist 1681 zu Alstädt in Thürirgen gebohren, wo sein Vater, **Johann**, Diakon war, und in diesem Jahre an der Pest starb. Auch seine Mutter, die ihn säugete, wurde von der Pest ergriffen, und 2 andre Frauen, von deren Milch er genähret wurde; doch blieb er gesund. Er lernte die ersten Känntnisse in der Schule seiner Vaterstadt, und hernach in Saalfeld und Zeiz, und bewieß sich als einen der fleißigsten Schüler. 1699 gieng er nach Jena. Weil er, wie er selber schreibt, nie eine Zuneigung zu einem Kirchendienste gehabt hat; so widmete er sich zwar der Theologie, aber so, daß er zu einem akademischen Lehrer gebildet würde, und wandte daher allen Fleiß auf Geschichte, Philosophie und auf Känntniß der Sprachen. Die hebräische und englische lernte er fast ganz ohne Anführung. Er wurde schon 1702 für geschickt gehalten, Magister legens zu seyn, zeigte auch durch ausgesuchte Disputationen, daß er mit dem ungewöhnlichen Fleiße große Beurtheilung und Nachforschung verbinde. 1705 unternahm er eine gelehrte Reise nach Holland, auf welcher er nicht nur mit großen Männern eine nützliche Bekanntschaft stiftete, sondern auch seine Känntniß in der gelehrten Geschichte sehr bereicherte. Er hatte schon so vielen Ruhm, daß er 1705 als Rektor nach Sangerhausen, und 1707 nach Nauenburg berufen wurde. Aber er nahm diese Stellen nicht an. Hingegen bemühete er sich 1708 Adjunkt der philosophischen Facultät zu werden, die ihm der Herzog, obwohl mit Verdruß einiger Professoren, denen er zu vielen Applausum hatte, ertheilte. Er war aber nur kurze Zeit noch in Jena: denn 1709 wurde er zum Inspektor des Seminarii Theologici nach Eisenach berufen. Die Seminaristen waren grösstentheils älter als er; doch setzte er sich bey ihnen in solche Hochachtung, daß sie seinen Unterricht mit Freuden annahmen. Er verwaltete dieses Amt zu großem Vortheile

theile des Gymnasiums 8 Jahre lang. Es wurde ihm unter der Zeit das Direktorat zu Hildburghausen mit den vortheilhaftesten Bedingungen angebotten. Aber eben diese Bedingungen machten ihn schüchtern, daß er die Vocation ausschlug. 1716 gieng er aber nach Göttingen als Direktor der Schule. Es waren rechtschaffene Männer an dieser Schule, die aber doch alle diesen jungen, aber wegen seiner Gelehrsamkeit allgemein bekannten Mann gern zu ihrem Direktor annahmen, bis an D. Maier, der um seine Entlassung bat. An diesem Orte lebte er theils als Direktor der Schule, theils nach Aufhebung derselben als Professor bis 1758 zu seinem Ruhme, zum Flor der Universität, und zur Erweiterung und Ausbreitung der Gelehrsamkeit. Es sind eine Menge Schriften, welche dieser Mann hinterlassen hat. Er war kaum ein Jahr in Göttingen; so gab er sein Handbuch der gelehrten Geschichte heraus, das erste, welches diesen Namen in der That verdiente. Da Stolle zu gleicher Zeit mit seiner Historie der Gelahrheit hervortrat: so verursachten diese beyden Männer einen allgemeinen Eifer, diese dem Gelehrten so würdige und brauchbare Kenntnisse zu studiren, und allgemeiner zu machen. Seine andre historische, kritische, philosophische und theologische Schriften machen einen großen Katalog, daß mancher nicht so vieles liest, als Heumann schrieb. Vornemlich zur Erklärung der H. Schrift arbeitete er vieles. Er liebte und ehrte die Bibel, aber mit dem Systeme der lutherischen Kirche war er nicht durchaus zufrieden. In der Lehre vom H. Abendmahl trat er ganz auf die Seite der Reformirten. Er hatte diese Meynung schon 1704 angenommen, und durch seine Bekanntschaft mit den holländischen Reformirten sich darinn bestärkt, aber erst 1758 sich öffentlich dazu bekannt. Er wollte dieses Bekänntniß in der Erklärung der I Epistel an die Korinther ablegen. Aber die Censur ließ diese Bogen nicht abdrucken. Er vertraute aber seine Gesinnung einem Freunde, welcher nach seinem Tode Heumanns **Erweiß, daß die Lehre der Reformirten Kirche vom heiligen Abendmahle die rechte und wahre sey**, herausgab. Indessen verursachte die Unterdrückung seiner vorgehabten Erklärung, daß er 1758 um seine Entlassung bat. Er lebte nachdem noch 6 Jahre, und starb 1764 den 30 April. Seinen großen gelehrten Briefwechsel hat er der Bibliothek in Braunschweig auf diese Bedingung geschenkt, daß vor 24 Jahren nach seinem Tode nichts davon bekannt gemacht, und die Autographa beständig daselbst verbleiben sollen. Sein Leben hat G. Aud. Cassius 1768 herausgegeben, und eine vollständige Anzeige seiner Schriften auf 132 Seiten beygefügt. Sein Bildniß ist öfters gestochen, das beste aber ist von Haid in Augspurg.

Hensinger, (Jakob Friedrich), ein berühmter Rektor auf der Schule zu Wolfenbüttel, gebohren 1719 den 11 April zu Usebborn, einem Stolbergischen Dorfe in der Wetterau, wo sein Vater Prediger war. Nach dessen Tode kam er auf die Schule nach Laubach, und von da nach Gotha, wo seines Vaters Bruder, **Johann Michael Hensinger**, Rektor war. Dieser brachte ihm nicht nur viele Känntnisse bey, sondern entflamm-

te auch seine Lust, mit der Weisheit der Alten sich bekannt zu machen. Als er daher die Universität Jena 1747 bezog, so besuchte er zwar die theologischen und philosophischen Collegien aber sein Hauptgeschäfte war die Philologie. Er machte sich mit den Griechen und Römern, besonders mit den ersten so genau bekannt, daß er einer der gründlichsten Humanisten neuerer Zeit wurde. Er hätte daher früh in Werthheim Rektor, und in Altenburg Conrektor werden können. Aber er wollte lieber an einem Orte leben, wo ihm der Gebrauch einer guten Bibliothek zu seinem Studium Gelegenheit gab. 1744 fieng er auch an, Collegien zu lesen, und setzte diese Arbeit bis 1750 fort, da ihm das Conrektorat in Wolfenbüttel angetragen wurde. Mit Freuden gieng er dahin, um den Schatz der dortigen Bibliothek zu benutzen. Und er benutzte ihn auch zum Vortheile der gelehrten Welt, welcher er verschiedene gute Schriften, zur Verbesserung alter Autoren, mit Hilfe der MSC. mittheilte. 1759 erhielt er das Rektorat. Nun arbeitete er nach allen Kräften zur Verbesserung des Geschmacks der gelehrten Jugend nach einer vernünftigen Lehrart. Seine Leibesschwächlichkeit, die er durch seinen Fleiß sich zuzog, hinderte ihn, so vieles zu schreiben, als er wünschte. Er starb 1778 den 26sten September. Sein Sohn **Johann Conrad**, Conrektor an eben derselben Schule, besorgte 1780 die Ausgabe de Officiis Ciceronis.

von der Heyde, (Heinrich Sigmund), ein berühmter preußischer Krieger, gebohren 1700 in der Lausitz. Er nahm in früher Jugend unter dem anhaltischen Regimente Dienste, that beständig brav, und prangete mit vielen Ehrenzeichen an seinem grauen Kopfe. Als die Russen 1758 in Preussen eindrungen, war er Kommandant von Kolberg. Die Russen setzten der Vestung mit aller Macht zu; aber von Heyde vertheidigte sich so tapfer, daß sie nach 4 Wochen die Belagerung aufhoben. Der König machte ihn dafür zum Obrist, und gab ihm den Orden fürs Verdienst. Sie kamen im August 1760 wieder, und beängsteten die Stadt zu Wasser und Land. Er hielt aber bey aller Gefahr aus, bis General Werner zum Entsatz kam, und die Belagerer flichen, und ihr Lager zur Beute lassen mußten. Dafür verewigte der König ihr Andenken durch eine goldene Gedächtnißmünze mit dem Bildnisse und Namen beyder Helden. Im November 1761 wiederholten die Russen den Anfall mit schrecklicher Wuth, warfen verheerendes Feuer in die Stadt, und bestürmten sie mit aller Macht. Er schlug alle Stürme ab, und hielt so lange aus, bis der Hunger unter der Besatzung würgete. Da keine Errettung mehr zu hoffen war; so erhielt er den noch übrigen Theil der Stadt und Besatzung durch Uebergab. Nach dem bald erfolgten Frieden mit Rußland wurde er wieder Kommandant der Stadt, starb aber schon 1765 im Mai. Von seinem unerschrockenen Muthe in Gefahren erzählt man folgenden Umstand. Während des donnerähnlichen Bombardements hatte er einige Officiers am Tische. Eine Kugel fiel vor den Fenstern nieder, und tödtete die Wache. Die Tischgenossen erblaßten im Gesichte, und das Herz schlug heftig. Schon wollten einige die Gesellschaft verlassen. Der Kommandant aber, unverändert, und voll Appetit, sagte scherzend: Lassen Sie sich immer

immer schmecken. Noch hats keine Noth, so lange nicht das Schnuptuch in der Tasche brennt.

von der Heym, (Anton), Großpensionair von den Staaten, ein verdienter Staatsminister seines Vaterlandes, gebohren 1693 den 29 Nov. Er verwaltete die wichtigsten Aemter, ehe er 1737 Großpensionair wurde. Er wollte diese Bedienung Anfangs wegen ihrer großen Bürde nicht annehmen, bis man ihm erlaubte, sie nach fünf Jahren niederzulegen. Aber als auch diese verflossen waren, gab man ihm lieber alle Vortheile, daß er sie behielt. Und überdas mußte er noch 1745 die Stelle eines Großsiegelverwahrers zugleich verwalten. Es waren bedrängte Zeiten für die Rebuplik, da England foderte, sie sollte am Kriege den Verträgen gemäs Theil nehmen, und Frankreich mit Feuer und Schwerdt drohte, wenn sie nicht neuteral bleibe. Der Staatsminister wurde mit Lastarbeiten überhäuft, daß er öfters in Unmacht fiel. Er mußte sich der Geschäfte entschlagen, um das Bad zu gebrauchen. Er kam aber nur bis Herzogenbusch, da er den 16 Jul. 1745 von einem Schlagflusse getödtet wurde.

Heyrenbach, (Joseph), Custos der kaiserlich königl. Bibliothek, und Professor der Diplomatik, gebohren 1742 zu Kremsmünster in Oesterreich. Er trat in den Jesuiter Orden, und ist einer von denen würdigen Männern, welche das Unglück ihres Ordens unverdient betraf. Er hatte vortrefliche Gaben, und grossen Eifer für die historischen Wissenschaften, auch groſse Känntniß in der Diplomatik. Seine Schriften zeugen von Fleiß und Gründlichkeit. Aber er starb schon im 38sten seines Alters 1779 den 15 April.

Hiärne, (Urbanus), königlich schwedischer Leibmedicus, von Adel, ein Mann von weitläufer Gelehrsamkeit, gebohren in Ingermannland, 1642. Er diente seinem Vaterlande außer der Medicin mit seiner großen mineralogischen, und ökonomischen Känntniß, und theilte sie durch gelehrte Schriften auch der Welt mit. Die Gesellschaft in London nahm ihn zu ihrem Mitgliede auf, und seine Landsleute beehrten ihn mit einer Schaumünze. Er starb 1724 den 22 März.

Hiemer, (Eberhard Friedrich), ein angesehener würtembergischer Prälat, gebohren 1682. Da er Stadtpfarrer im Wildbad war, wurde er Bayreuthischer Kirchenrath, und bald darauf herzoglicher Hofprediger. 1725 erhielt er die Prälatur zu Hirsau. Seine Schriften brachten ihm Ansehen und Ruhm, daß er von der Gesellschaft zu Berlin, und der Nat. Curios. Mitglied wurde. Seine Doctoraldisputation aber von der moderatione theologica brachte ihm vielen Widerspruch. 1727 den 5 März starb er.

Hiller, (Christian Heinrich), ein wohlthätiger würtembergis. Rechtslehrer, gebohren 1696 zu Kirchheim an der Teckh. Seine ersten Känntnisse erhielt er in Ulm, und die Rechtsgelahrheit studirte er in Tübingen und Halle. Nach einigem Aufenthalt an den höchsten teutschen Gerichtshöfen wurde er 1719 Lehrer der Rechte in Tübingen, und herzoglicher Rath. Seine größte Wissenschaft war das geistliche Recht, in welchem er bey zwanzig Jahre mit Beyfall Vorlesungen hielt. Bey Gelegenheit der vorgehabten Handwerker Verbesserung im deutschen Reiche gab er einen nützlichen Tractat von den Handwerksmisbräuchen heraus.

heraus. Seinem Vaterlande machte er seinen Nahmen ewigen Dankes werth, da er sehr viele ansehnliche Stiftungen für Wittwen, Waisen, Studirende, Schuldiener und die bedürftigsten pia Corpora des Tübinger Amtes machte. Er starb 1770.

Hirsch, (Johann Christoph), ein gelehrter Anspachischer Rath, ein grosser wissenschaftlicher Oekonom. Er wurde zum Hofkammer- und Landökonomie-Rath aufgestellt, und gab sich viele Mühe, besonders die Landökonomie nach sichern und geprüften Grundsätzen zu verbessern. Seine Schriften in diesem Fache zeugen von einem belesenen und fleißigen Forscher. Er machte sich unter den Gelehrten aber auch als einen guten Numismatiker bekannt. 1780 starb er zu Anspach in hohem Alter.

Hirschel, (Leonhard Elias), ein gelehrter jüdischer Mediciner, gebohren zu Berlin 1741. Bis auf das Jahr 1755 besuchte er blos die jüdischen Schulen. Als er sich aber vornahm, die Medicin zu studieren, suchte er ein Gymnasium der Christen besuchen zu dürfen. Dankelmanns Fürsprache verschaft es ihm, daß er 1756 ins Joachimthaler Gymnasium kam. Er nahm in den Sprachen schnell zu, und konnte 1759 eine Universität beziehen. Er gieng nach Harderwyck, mußte aber Krankheit halber bald wieder nach Berlin zurück, wo er von Meckeln, Walthern, ꝛc. sich Känntnisse sammelte. Hierauf hielt er sich zwey Jahre in Halle auf, wo er Doctor wurde. Er machte sich durch viele Schriften bekannt, bekam aber durch die vom Gebrauche des Schierlings vielen Streit. Zur Beförderung der Praxis war ihm vornehmlich Martini behilflich. Einsicht, Behutsamkeit, und glückliche Kuren machten ihm Hochachtung, und seine Rechtschaffenheit Ehre. Er starb 1773 den 31 Jän.

Hirt, (Johann Friedrich), ein angesehener Lehrer der Theologie in Wittenberg, gebohren zu Apolda in Thüringen 1719 den 16 August. Er studirte in Jena, und wurde 1747 Adjunct. Im folgenden Jahre, da die Universität ihre hundertjährige Stiftungsfeyer begieng, erhielt er die Doctorwürde, und das außerordentliche Lehramt der Philosophie. Er wurde hernach Generalsuperintendent, und Lehrer der Theologie. 1775 bekam er den Ruf nach Wittenberg, und lehrte daselbst bis 1783, da er im October starb. Seine theologische Känntniß war geläutert, und groß, und seine Schriften sind den Gelehrten angenehm.

Hirzel, (Salomon), ein graugewordener holländischer General, gebohren 1672 in Zürch, eines Rathgliedes Sohn. 1692 gieng er als Kadet in englische Dienste, und 1694 warb er eine Kompagnie für Holland. Von dieser Zeit an diente er der Republik mit Treue, und wagte sich in den Treffen ohne Furcht. Er wurde daher oft blessirt; stieg aber auch von einer Stuffe zur andern. 1721 wählten ihn seine Mitbürger zum Rathsgliede. Er blieb aber in Holland, bis er 1734 die Herrschaft Wülflingen von seinem Schwiegervater kaufte. Von der Zeit an that er keine weitere Dienste, doch wurde er 1747 General, 1755 den 12 März starb er auf seiner Herrschaft im 85 Jahr seines Alters.

Hizler, (Georg), einer der ersten Lehrer der Philologie in Tübingen, gebohren in der Reichsstadt Giengen,

gen, 1528. Er studirte in Strasburg, wurde auch wegen seiner Känntnisse der griechischen und lateinischen Sprache daselbst Lehrer in denselben, gieng aber doch von da weg nach Wittenberg, wo er magistrirte, und sodann von neuem Unterricht gab. Als der Herzog Christoph eine Verbesserung seiner Universität vornahm, bewog ihn der Ruf dieses Mannes, ihm den Lehrstuhl der griechischen Sprache und Beredsamkeit 1553 zu geben. Er erfüllete die von ihm gemachte Hofnung, verlohr aber sein Gesicht, und Kruse mußte seine Stelle vertretten, bis er 1591 starb.

von **Hoeck**, (Johann), Rubens Schüler, der ihm in der Kunst und Glücksumständen bey nahe gleich kam. Er ist ein Antwerper, und liebte sein Vaterland so, daß er kaiserliche und königliche Anerbietungen ausschlug. Er starb in seinem Vaterlande 1650. Zeichnung, Färbung und Composition ist schön und natürlich, der Pinsel zart, und doch kräftig, und seine Bildnisse vollkommen kenntlich.

von **Höfler**, (Johann Jakob) Braunschweig-Lüneburgischer geheimer Justizrath, und Lehrer des Rechts in Helmstädt, gebohren zu Betzenstein im Nürnbergischen 1714. Er studirte in Altorf und Leipzig, und wurde darauf Advocat in Nürnberg. 1758 wurde er nach Helmstädt beruffen. Als die Kammervisitation zu Wetzlar vor sich gieng, war er von 1768 bis 1775 Braunschweigischer Subdelegate dabey. Bald darauf legte er sein Lehramt nieder, und starb 1781 den 22 Horn. Er war ein guter Publiciste.

Höfnagel, (Georg), ein gelehrter Maler, der sich an fürstlichen und Kaiser Rudolphs II. Hofe durch seine Kunst in große Achtung setzte. Er war dabey ein guter lateinischer Dichter. 1600 starb er zu Prag.

Hölty, (Ludwig Heinrich Christoph), ein sehr guter Dichter, gebohren zu Marienſee 1748 im Hanöverischen, studirte in Göttingen, machte sich sehr jung durch Gedichte berühmt, und durch sein vortrefliches Gemüth bey allen Bekannten beliebt. Stolberg, Bol, Voß und Miller stifteten ihm ein Andenken, da er ihnen kaum 28 Jahre alt 1776 den 1 Sept. starb er zu Hanover. Die ersten Grundsätze lehrte ihn sein Vater, der Prediger war. Sein Hang zum Dichter und sein Fleiß zeigten sich in der frühsten Jugend. Erst eilf Jahre alt machte er schon Verse. Im 16 Jahre, da er schon lange Verse gemacht hatte, that er ihn noch nach Celle in die Schule, von 1765 bis 1768. 1769 gieng er nach Göttingen, um Theologie zu studieren. Er that es mit anstrengender Unverdrossenheit. Auch mit den Sprachen, der italiänischen, englischen und spanischen machte er sich bekannt, und benutzte diese Känntniß zur Erwerbung einiges Verdienstes durch Uebersetzungen. Die Dichtkunst war sein Vergnügen, und seine Gedichte sind die Freude der Liebhaber. Ein vernachläßigter Husten zog ihm den Tod zu, kurz nach seines Vaters Tode. Seine Gedichte sind nach seinem Tode vom Grafen von Stolberg und Voß zusammen heraus gegeben worden.

Hönn, (Georg Paul), ein gelehrter Jurist in Koburg, gebohren in Nürnberg. Durch fleißiges Studiren, und aufmerksames Reisen sammelte er sich vielerley Känntnisse. Da sein Vater Consistorialpräsident in Koburg geworden war, so bekam er daselbst auch seine Beför-

drung, und wurde endlich Rath, Oberamtmann und Scholarch. Er schrieb juristische, historische und geographische Schriften. Seine Vorschläge zu Verbesserung der Policey bey Handwerkern werden heut zu Tag meistens befolgt. Er starb 1747, hatte aber schon vorher seine Aemter niedergelegt.

von Höy, (Abraham), ein bekannter holländischer Abgesandter am französischen Hofe. Er kam 1730 an denselben, und war bis 1747 daselbst, weil er aber zu sehr französisch gesinnt war, und wider die Gesinnung der Staaten mit dem französischen Hofe Unterhandlungen pflog, so wurde er abgeruffen. Er wurde sodann Rath der Domainenkammer, und starb 1766 den 10 Octob. alt 83 Jahre.

Hoffmann, (Carl Gottlieb), ein strenger und gelehrter Lehrer der Theologie in Wittenberg, gebohren zu Schneeberg 1703. Er studirte in Leipzig, doctorirte auch da 1739, nach erhaltener Professur in Wittenberg. 1740 wurde er Generalsuperintendent. Er war ein Mann von vielfältiger Käuntniß, breitete sie auch durch eifrigen Unterricht in seinem mehr als vierzig jährigen Lehramte und durch viele brauchbare Schriften aus, besonders bereicherte er Pritii Introduction in das N. T. vortreflich. Dabey aber war er ein strenger Richter aller Neuerungen. Die Herrenhutber hatten einen scharfen Widersacher an ihm. Er starb 1774 den 19 Sept.

Hoffmann, (Gottfr. August), ein fleißiger Forscher der Chymie, gebohren 1700 zu Leißnig in Meissen. Er studirte in Leipzig die Rechtsgelehrsamkeit, wurde auch Advocat in Nossen, nachdem er die Licentiaten-Würde angenommen hat. Dabey suchte er durch einige Schriften die Käuntniß der sächsischen Rechte zu fördern. Nüzlicher aber wurde er durch die Anwendung der Chemie bey der Stadt- und Landwirthschaft. Er starb 1775.

Hoffmann, (Gottfried Daniel), ein allgemein berühmter Lehrer des Staats- und Lehenrechts, gebohren zu Tübingen 1719. Sein Vater war der berühmte tübingische Professor der Arzneywissenschaften. Der Sohn erwählte die Rechtsgelehrsamkeit, und bildete sich zu einem der ersten Kenner des deutschen Staatsrechts. Er studirte in Tübingen, und wurde sogleich nach seinen akademischen Jahren 1739 Hofgerichtsadvocat, und 1740 Doctor Legens in Giessen. Erst jezt machte er aber durch Holland und an die vornehmsten deutschen Höfe, besonders an die Orte der Reichsgerichte und nach Frankfurt zur Kaiserswahl eine Reise, die er nach zehen Jahren wiederholte. Gleich bey seiner Heimkunft 1741 erhielt er in Tübingen den Lehrstuhl, und lehrte bey vierzig Jahre. Er machte sich durch seine viele gelehrte Schriften, Urtheilsprüchen, Deductionen in ganz Deutschland berühmt, wurde Mitglied von vielen gelehrten Gesellschaften, von K. Franz mit einem goldenen Gnadenpfennige beschenkt, und von seinem Herzoge mit Würden und Gnaden beehrt. 1777 hatte er die Ehre, ihn zum Rector magnificent, zu creiren, und 1771 wurde er geheimer Rath. 1780 den 31 August starb er.

Hoffmann, (Immanuel), Lehrer der griechischen Sprache in Tübingen, wo er 1710 gebohren ist. Nachdem er von 1733-1756 in Aurach und Tübingen das Predigeramt verwaltet hatte; so bekam er in dem letzten Jahre den Lehrstuhl in der griechi-

griechischen Sprache, und stiftete durch seinen gründlichen und fleissigen Unterricht vielen Nutzen, besonders beförderte er die Kritik des N. T., wohin auch seine besten Schriften abzielten. Zugleich war er Ephorus, des theologischen Stifts, dem er den grösten Theil seiner Zeit und Kräften aufopferte. Er starb 1772.

Hoffmann, (Johann Adam), Lehrer der Medicin in Herborn, gebohren 1707 zu Schönfeld in Franken. Er studirte in Heidelberg, ward Doctor, und ein besonderer Freund des berühmten Nebels. Von da gieng er nach Würzburg, und übte sich besonders in der Anatomie, worinnen er große Fertigkeit erhielt. Er gieng nach Heidelberg zurück, in Hofnung einen Lehrstuhl zu erhalten, bekam aber indessen 1743 einen Ruf nach Erlang. Er war nur vier Jahre da, als er nach Herborn geruffen wurde. Auf einer Reise durch Holland besuchte er den berühmten Gaubius in Leiden, und benutzte da die Bibliothek und besonders den botanischen Garten. Er gewann dadurch die Naturkunde lieb, und legte in Herborn selbst einen Garten und ein Naturalienkabinet an, und beförderte überhaupt die Naturkunde auf vielerley Art. 1781 den 7 Jänner starb er.

Hoffmann, (Johann Benedict), ein in allen Theilen der Malerey vortreflicher Meister aus Sorau, gebohren 1678. Er arbeitete nach dem besten französischen Geschmack, mit vollkommner Annehmlichkeit des Colorits. Und in den historischen Gemälden hatte er besonders ein wohl angebrachtes Helldunkel. Er setzte sich in Danzig, und starb da 1745. Sein Sohn gleiches Nahmens arbeitete eine Zeitlang in Warschau mit so großem Beyfall, als der Vater, und starb früh in Danzig 1765.

Hoffmann, (Johann Georg), ein berühmter Organist in Breßlau, gebohren zu Nimpsch im Briegischen Fürstenthum den 24 Octob. 1700. Er lernte in Brieg bey einem nicht gar grossen Meister, kam aber darauf nach Breßlau, wo er nach zwey Jahren zu solcher Fertigkeit auf der Orgel zu spielen, und zu componiren kam, daß er 1720 Unter-Organist an der St. Barbara Kirche wurde. Er wurde hernach erster Organist zu St. Elisabeth, und 1742 bey Maria Magdalena. Als der König Schlesien unter seinen Zepter gebracht hatte, erlangte er die Ehre, vor dem Könige zu spielen, und erwarb dessen Beyfall. An dem herzoglich Oelsischen Hofe führte er verschiedene mal Serenaden auf. Viel ist es nicht, was er durch den Druck bekannt gemacht hat; er hatte zu wenig Zutrauen zu sich selbst, neben den großen Tonkünstlern sich darzustellen. Aber das wenige, das er herausgab, ist sehr gut aufgenommen worden. Dabey war er ein unermüdeter Lehrer am Breslauischen Gymnasium. 1760 starb er.

von Hoffmann, (Rudolph August), Preußischer Obrister aus Halberstadt, wo er 1700 gebohren ist. Im 15 Jahre trat er in königliche Dienste, mußte sie aber 1735 wegen eines Duells verlassen, und nahm bey Oesterreich Dienste an. Weil er aber ein aufmerksamer, pünctlicher und beherzter Officier war, so begnadigte ihn der König, ließ ihn 1740 zurücke ruffen, und machte ihn 1744 zum Major, 1757 zum Obrist, und gab ihm ein Regiment. Als Dreßden 1760 den 4ten Sept. von den Reichstruppen durch

durch Capitulation eingenommen ward; hatte er die Obercommandantenstelle. Als nun einige Reichstruppen das Schloß zu besetzen einrückten; vergaß der wachhabende Hauptmann von Sidow, ihm es melden zu lassen. Der Oberst eilte zur Wache, foderte vom Hauptmanne Rechenschaft, und lösete in der Hitze zwey Pistole auf ihn. Der Hauptmann ließ ins Gewör ruffen, Feuer geben. Und so ward der Oberst tödtlich verwundet. Er ritt zwar noch nach Hause, starb aber den andern Tag an seinen Wunden.

von **Hoffmann**, (Tycho), ein gelehrter dänischer Minister, gebohren in Jütland den 15 Decemb. 1715. Sein Vater, Jören von **Hoffmann**, Justiz- und Kanzleyrath, widmete ihn der Theologie, die er auch 1735 zu Kopenhagen drey Jahre lang studirte. Er predigte auch schon als Candidat, lag aber seinem Vater so lange an, bis er ihn aufs neue auf Universitäten ließ. Er gieng nach Göttingen, Leipzig und Straßburg, studirte die Jura, und kam nach einer gemachten Reise 1741 zurück, und wurde Kanzleysecretär. Das Jahr darauf mußte er mit einem vornehmen Dänen eine neue Reise durch einen großen Theil von Europa machen, wodurch er eine große Känntniß von den Staaten und Staatssachen erwarb. 1746 gab er das prächtige Werk: Portraits des homes illustres de Dennemark, und die Memoires de Greiffenfeld, d'Adeler et de Tordenschiold, heraus, und setzte sich dadurch in grossen Ruhm unter den Gelehrten. Er wurde ein Mitglied der Londner Societät, die Universität Jena schickte ihm das Doctor-Diplom, und sein König machte ihn zum Assessor im Hofgerichte, und adelte ihn 1749 mit seiner ganzen Familie. 1750 ward er Assessor des höchsten Gerichts, und wegen seiner Geschicklichkeit waren ihm noch höhere Aemter bestimmt. Aber er starb 1754 den 14 Horn. an eben dem Tage, da ihn der König zum Justizrath gemacht hat.

Hogarth, (Wilhelm), ein Maler berühmt mehr durch seine vortrefliche Schrift, Zergliederung der Schönheit, als durch die Kunst. Er hatte unrichtige Zeichnung, und schlechtes Colorit; Wahrheit aber, und vortrefliche Composition ist in seinen Gemälden. Er war ein Juvenal unter den Malern, und Meister von der Kunst, das belachenswürdige in den richtigsten Gesichtspunct zu setzen. Er ist 1697 in London gebohren, und 1764 daselbst gestorben.

von **Hohenembs**, (Franz Rudolph, Graf), kaiserl. königl. Generalfeldmarschall, gebohren 1686. Sein Vater war Graf **Jakob Hannibal Friedrich**, der kaiserlicher geheimer Rath und Oberhofmeister der Erzherzoginn, Maria Magdalena gewesen, und 1730 gestorben ist. Er war schon 1716 als Obristlieutenant wider die Türcken zu Felde, und stieg von einer Stelle zur andern, bis er 1745 Generalfeldmarschall wurde, schon vorher aber 1736 Kriegsrath geworden ist. 1751 erhielt er auch die Stelle eines Katholischen Reichsgenerals der Cavallerie. Als 1718 **Franz Karl Anton** von Hohenembs ohne Erben starb, und sein Vater Hohenembs und Vaduz zusammen bekam, so überließ er ihm in demselben Jahre das erstere. Nach des Vaters Tode sollte er beyde Grafschaften zusammen bekommen. Aber seines Vaters Bruder verlangte die eine oder die andere Grafschaft, und berief

sich auf die Hausverträge. Er bracht es auch so weit, daß eine kaiserliche Commission gesetzt wurde, welche die Grafschaft Hoheuembs in Beschlag nahm. Indessen starb **Franz Rudolph** 1756 den 5 Nov. ohne Erben. Seine Gemalian, eine Gräfinn von Limpurg Styrum, gebahr ihm zwar drey Söhne, die aber alle unmündig gestorben sind. Beyde Grafschaften fielen also auf den noch lebenden Vaters-Bruder, **Franz Wilhelm Maximilian**, der erst acht Monathe nach dem Tode seines Vaters, **Franz Wilhelms**, 1692, den 28 May gebohren ist. Dieser trat auch in kaiserliche Kriegsdienste, und wurde zuletzt Generalfeldwachtmeister. Auch war er Commendant von Grätz. Die Regierung der Grafschaft führte er nur wenige Jahre nach des vorigen Tode, und starb 1759 den 5 Nov. Er hinterließ auch keinen Sohn. Dadurch fiel die Grafschaft als Reichslehen durch einen Schluß des Reichshofraths von 1765 den 11 März an das Hauß Oesterreich, welches schon vorher die Anwartschaft darauf hatte.

Hohenlohe-Neuenstein, (Christian Crato, Graf zu Ingelfingen), da sein Vater, **Heinrich Friedrich** zwanzig Kinder erzeugt hatte, so bekam dieser **Ingelfingen** zu seinem Antheil, und machte dabey die Verordnung, daß nach seinem Tode seine Söhne gemeinschaftlich mit einander regieren sollten. Er starb 1743, in einem Alter von 75 Jahren, und von seinen Söhnen folgten ihm nach seiner Verordnung, **Philipp Heinrich**, **Heinrich August**, und **August Wilhelm**, welche 1764 in Reichsfürstenstand erhoben wurden. Der letzte, gebohren 1720 den 12 May, nahm seine Residenz zu Ohrdurf, und trat dabey in Gothaische Kriegsdienste, in welchen er als Generallieutenant 1769 den 15 Horn. starb, und seinen Landesantheil seinen Brüdern überließ. Der älteste aber starb 1781 den fünften April, als Senior und Director des fränkischen Grafencollegiums. Sein Erbprinz war schon 1778 vor ihm gestorben, und die Regierung fiel auf den Enkel, **Ludwig Christian Kraft**, gebohren 1773. Der Fürst, **Karl August zu Hohenlohe-Kirchberg**, gebohren 1707 erhielt die gräfliche Regierung 1737, ward mit den vorigen zum Fürsten gemacht, und starb 1767 den 17 May in der Kirche unter dem Gesang. Er war ein eifriger Christ und Menschenfreund. Von seinen Söhnen führen alle den gräflichen Titul, außer dem regierenden Fürsten, **Christian Friedrich Karl**, gebohren 1729 den 19 Octob. Von der gräflichen Linie zu Hohenlohe-Oehringen und **Weikartsheim** starb der älteste Bruder, **Friedrich Crato**, schon 1709. Die zwey Brüder, **Carl Ludwig** und **Johann Friedrich**, theilten sich alsdann. Der erstere war in seiner Jugend unter den fränkischen Kriegstruppen, bekam aber 1702 in der Schlacht bey Friedlingen fünf Wunden. Da nun eben sein Vater starb, so verließ er den Soldatenstand, und trat die Regierung an. 1743 wurde er Senior des gesamten gräflichen Haußes, welche Würde er mit vielem Ansehen und Klugheit besonders in den Religionsirrungen mit den Fürsten von Hohenlohe bekleidet hat. 1756 starb er, und der jüngere Bruder bekam den ganzen Antheil der Neuensteinischen Linie. Dieser wurde zugleich Senior, und erhielt 1764 mit den andern protestantischen Gliedern dieses Hauses die Fürstenwürde. 1765 den 24 August starb er, 83 Jahre

alt

alt. Von der **Langenburgischen** Linie starb Ludwig in eben dem Jahre im Jänner. Ein Fürst, der mit vieler Liebe seinen Unterthanen behandelte, und mit Ruhm regierte.

Hohenlohe-Waldenburg, (Karl Philipp Franz, Fürst zu Bartenstein). Sein Vater war der Graf, **Philipp Karl**, der 1729 als Reichs-Kammerrichter gestorben ist, und kurz vorher den Pfädelbachischen Antheil geerbt hat. Er war damals 27 Jahre alt, war vorher Domherr zu Kölln und Strasburg, verließ aber 1723 den geistlichen Stand, und wurde kaiserlicher Kämmerer, sodann Reichshofrath, und 1745 Geheimer Rath und Reichs-Kammerrichter. Nach seines Vaters Tode verlangten seine Brüder Antheil an den väterlichen Landen zu haben. Sie erwählten darauf den Bischof von Bamberg zum Schiedsrichter, und wurden eins, daß die zwey ältesten gemeinschäftlich regieren, hingegen der jüngere die untere Grafschaft Pfädelbach allein haben sollte. Sie wurden alsdann 1744 alle drey in Fürstenstand erhoben, der jüngste aber, **Ruprecht Franz**, starb schon 1745 ohne Erben. Der jüngere nahm hierauf mit der gesamten Grafschaft Pfädelbach vorlieb, und überließ die Alleinregierung dem Fürsten, **Karl Philipp**. Dieser setzte sich als Kammerrichter in großes Ansehen, bekam auch von der Russischen Kaiserin den St. Andreas-Orden, zu dessen Andenken er eine vergoldete Denksäule in Bartenstein errichten ließ. Im Jahr 1763 den 1 März starb er. Und das Jahr darauf folgte ihm im Tode auch sein Bruder, **Joseph Anton**, der im geistlichen Stande lebte, und viele Kanonicate in Kölln, Salzburg, Strasburg, Augspurg und Elwangen hatte. Durch seinen Tod bekam seines Bruders Sohn, **Ludwig**, der jetzt regierende Fürst, gebohren 1731, ganz Bartenstein allein. Zu der Waldenburgischen Linie gehört auch die von **Schillingsfürst**, von welcher **Philipp Ernst** 1664 gebohren ist. Er trat in geistlichen Stand, und war Domherr zu Maynz und Kölln. Als aber sein Bruder starb, suchte er päbstliche Dispensation, trat nach seines Vaters Tode 1697 die Regierung an, und vermälte sich. Bey dem Kurfürstlichen Hofe, von Kölln war er schon Regierungs-Präsident, und bey dem Kaiserlichen Hofe wurde er 1700 Reichshofrath. Er setzte sich an beyden Höfen in vieles Ansehen, und war die Hauptperson, um deren Willen die Erhebung seines Haußes in Fürstenstand 1744 erfolgte. Er gab aber auch sehr viel zu den Beschwerden Anlaß, welche die protestantischen Unterthanen in dem Katholischen Antheil erhuben, und die 1750 eine Commission und Execution in den hohenlohischen Landen nach sich zogen. Er legte bald darauf die Regierung nieder, und überließ sie seinem Prinzen, dem jetzigen Fürsten, **Karl Albrecht**, gebohren 1719, doch starb er erst 1759 im Dec. in einem Alter von 96 Jahren.

Hohenzollern-Hechingen, (Franz Xaver, Graf), kaiserl. königl. Generalfeldmarschall, gebohren 1719. Sein Vater war Graf **Hermann Friedrich**, der 1733 als General-Feldmarschall und Guverneur von Freyburg gestorben ist. Er that früh unter den kaiserlichen Truppen rechtschaffene Dienste. 1757 war er als Oberst in der Schlacht bey Leuthen, und wurde blessirt. Vornehmlich that er sich in dem Treffen bey Hochkirchen hervor, dem er als Generalfeldwachmeister beywohnte.

te. 1764 wurde er Generalfeldmarschallieutenant und starb das Jahr darauf im besten Alter. Der regierende Fürst, **Joseph Wilhelm**, ist sein Bruder, gebohren 1717, zur Regierung aber kam er 1750, da der Fürst, **Friedrich Ludwig** ohne Erben starb. Dieser wurde 1688 zu Strasburg gebohren, und weil er große Freude am Soldatenleben hatte, so nahm ihn sein Vater, der kaiserlicher General war, sehr jung mit zu Felde. 1710 wurde er des großen Eugens Generaladjutant. Den Feldzügen in Ungarn wider die Türken wohnte er als Generalwachtmeister bey, und wurde zur Belohnung seiner Tapferkeit bald darauf zum General-Feldmarschall-Lieutenant gemacht. 1735 legte sein Vater die Reichs-Generalstelle ihm zu Lieb nieder, und er erhielt diese Würde darauf den 7ten März. Er machte dieses Jahr den Feldzug noch mit, wurde aber indessen, da der Vater starb, regierender Fürst. Bey dem Anfange seiner Regierung setzte er sich in dem Reiche in grossen Miscredit, da er sehr geringhaltiges Geld schlagen ließ. Es hinderte ihn dieses, daß er weder beym Reiche noch beym Kaiser die Reichsgeneralfeldmarschal-Stelle erhalten konnte. Erst die Kaiserinn Theresia erhob ihn 1741 den 19 März dazu. Er gieng aber nicht mehr zu Felde. Da er sich nicht vermält hat, so starb er ohne Familie.

von Hohenzollern-Sigmaringen, (Joseph Friedrich, Fürst), gebohren 1702. Sein Vater, **Fürst Meinhard II.** starb 1716. Indessen studirte er bey den Jesuiten in Regenspurg und Würzburg, und machte sich darauf am Kurbayerischen Hofe verdient und beliebt. Er wurde 1729 mit dem neuen St. Georgs-Orden beehrt, und 1741 Kurbayerischer Generalfeldmarschall-Lieutenant. Und als Karl der VII. die kaiserliche Würde erhielt, machte er ihn zu seinem geheimen Rathe. Nach dessen Tode aber beschäftigte er sich ganz mit der Regierung seines Landes, und starb 1769 den 8 Dec. Sein Prinz, **Karl Friedrich**, gebohren 1742 regiert nun.

Holbein, (Hans, der ältere), Vater des großen **Holbeins**, war Bürger von Augspurg, wo noch einige gute Gemälde, z. Ex. der englische Gruß im Katharinen Kloster zu finden sind. Ein anders seiner Gemälde ist von einem Herrn von Wallberg um 1000 fl. bezahlt worden. Er kam hierauf nach Basel, wo er seinen Sohn, **Hans**, gebohren 1495 als Maler ins Zunftbuch einschreiben ließ. Außer diesem Sohne hatte er noch zwey andere, **Ambrosius** und **Bruno**, die auch der Malerey obgelegen. Sein Bruder, **Sigmund**, ist von dem grossen Maler schon 1512 in Bildniß gebracht.

von Holberg, (Ludwig, Baron), ein um die Dänische Nation höchst verdienter gelehrter Mann. Er ist ein gebohrner Norweger. Sein Vater war Kapitain, widmete ihn aber den Studien. Seine freye Lebensart versprach eben keinen grossen Gelehrten, desto mehr half ihm sein vortreflicher Geist, daß er, sobald er mit Schriften hervor trat, grossen Beyfall erhielt. Durch seine Treffende Satyren, Briefe und Komödien verbesserte er unter seinen Landsleuten Sitten und Geschmack merklich. Und durch seine Dänisch-Norwegische Staatsgeschichte zeigte er mehr Gelehrsamkeit und Fleiß, als man von ihm erwartet hätte. Er wurde 1714 Professor in Kopenha-

gen

gen, überließ sich ganz den Studien, und verehlichte sich nicht einmal. Seine Arbeiten machten ihn reich. Er verwendete aber seine Reichthümer auf die edelste Art. Zu Herstellung der Ritterakademie schenkte er 70000 Thaler. Der König erhub ihn dafür 1747 in Baronenstand, und verwandelte seine zwey Güter, die er in Seeland hatte, in eine Baronie. Auch diese schenkte er bey seinen Lebzeiten der Ritterakademie mit einem neuen Kapital von 12000 Thaler zur Erziehung sechs bürgerlicher Jünglinge. Ueberdieß stiftete er 16000 Thaler zur Ausstattung tugendhafter Jungfern. Seinem Bruder vermachte er eine Rente von 300 Thalern, und seiner Schwägerinn seine vornehmste Mobilien. Seine Verwandten theilten noch nach seinem Tode 12000 Thaler unter sich. 1754 den 27 Jän. starb er im 70 Jahre seines Alters. Er hat selbst sein Leben lateinisch beschrieben, und der dänische Kapellmeister, Scheibe, hat auch eine Lebensbeschreibung von ihm herausgegeben.

Holbourne, (Franz), Großbritannischer Admiral, gebohren 1704. Erfahrung und Verstand unterstützten ihn, daß er auf der Flotte zu großem Ansehen stieg. 1749 commandirte er eine Escadre, und schlos mit dem Marquis von Caylus einen Tractat wegen der Insul Tabago. 1755 wurde er ContreAdmiral der rothen Flagge, und 1757 gieng er in dieser Würde mit einer Flotte nach NordAmerika, Capbreton wegzunehmen, aber es mißlung ihm; doch wurde er nach seiner Zurückkunft ViceAdmiral der weissen, und 1762 der rothen Flagge, und endlich ContreAdmiral von Großbritanien, und 1771 Gouverneur des Hospitals zu Greenwich. Hier starb er in dem nämlichen Jahre im Julius.

Holl, (Elias), ein grosser Baumeister in Augspurg, dem diese Stadt ihr herrliches Rathhauß und andere schöne Gebäude verdanket, die Zeugen seines guten Geschmacks sind, den er in Venedig sich angewöhnte. Er war in seiner Vaterstadt Stadtwerkmeister, und starb 1736, alt 73 Jahre.

Holl, (Leonhard), ein vortreflicher Buchdrucker in Ulm, der im Jahre 1486 des Ptolomäus Geographie auf Pergament gedruckt hat. Die Arbeit hat freylich nicht die Feinheit der neuen gedruckten Landcharten. Aber sie verdient alle Bewundrung, da er in dem ersten Aufkeimen der Kunst in dieser Stadt schon so was Großes wagte, das die Nachwelt, wie die jetzigen Zeitgenossen, bewundern muß.

Hollmann, (Samuel Christian), Professor der Philosophie und Mitglied der Societät zu London. 1696 den 3 Decemb. ist er zu Altstettin gebohren, wo sein Vater Schloßprediger war. Erst besuchte er das Gymnasium daselbst, hernach in Danzig, studirte aber mehr für sich, als nach der Leitung eines Lehrers. 1718 gieng er nach Königsberg, und noch dasselbe Jahr nach Wittenberg, wo er 1720 Magister wurde. Weil man ihm als einem Wittenbergischen Academico in seiner Vaterstadt keine Beförderung gab, so gieng er nach Greifswalde 1722, und das Jahr drauf nach Wittenberg, und ward Adjunctus, 1725 Professor Ext. Philosophie. Seine Schriften, und seine Bescheidenheit im Streit machten ihn als einen ruhmwürdigen Gelehrten bekannt. Man wählte ihn also bey Errichtung der Universität Göttingen zum Professor der Philosophie. Mündlich und

schrift-

schriftlicher Unterricht vermehrten seinen Ruhm, und zugleich auch der Universität. Er wurde 1751 auch Mitglied der Göttingischen Akademie, legte aber diese Stelle 1761, wegen einer Streitigkeit mit Geßner, nieder. Seit dem er die Physik zu lehren anfieng, waren auch seine Schriften Physikalischen Innhalts, oder betrafen die Naturgeschichte. Er arbeitete mit Haller gemeinschäftlich an der Ausbreitung dieser Wissenschaft.

von Holmer, (Moriz Friedrich), Großfürstlich-Russischer geheimer Rath, welche Würde er 1736 erhielt. Er diente seinem Fürsten viele Jahre aufs getreueste. Zur Zeit, da der Großfürst den andern Theil von Holstein besas, war er erster Minister im Conseil. 1773 starb er in Kiel, alt 70 Jahre.

Holmes, (Karl, Großbritanischer ContreAdmiral), das erstemal wurde er bekannt, da er 1756 mit seiner Escadre dem französischen Commandeur, Baussier, auf der Höhe von Louisburg in Neuschottland ein eben nicht glückliches Treffen lieferte. Auch 1757 konnte er mit seinen Schiffen in Amerika wenig ausrichten; da die Unternehmung auf Cap-Breton fehl schlug. Er wurde aber in diesem Jahre zum ContreAdmiral gemacht. Nach seiner Zurückkunft mußte er die Ems sperren. Das folgende Jahr war er bey der unglücklichen Landung in Frankreich. Aber 1759 that er der Krone einen wichtigen Dienst, da er die Eroberung von Quebeck unterstützte. Das Parlament ließ ihm durch den Sprecher deswegen danken. 1760 kam er mit seiner Escadre nach Jamaica, und verhinderte glücklich, daß man den aufrührischen Schwarzen keine europäische Hilfe zubringen konnte. Er starb aber auf dieser Insul 1762 im Jänner.

von Holz, (Georg Günther), kaiserl. königl. Generalfeldmarschallieutenant, gebohren 1694 zu Hamburg. Er erwählte die kaiserlichen Kriegsdienste zu seinem Glücke, und schwung sich durch seine Tapferkeit und Eifer im Dienste nicht nur zu den höchsten Kriegswürden, sondern wurde auch in Adelstand erhoben 1759. Nachdem er Generalfeldmarschallieutenant geworden ist, bekam er auch die Vicecommendantenstelle in Wien, und 1771 ward er Ritter von St. Elisabeth-Orden. 1773 den 18 Sept. starb er.

von Holzendorf, (Christian Gottlieb, Graf), ein verdienter königlich und Kursächsischer Minister, gebohren 1696 den 22 April. Sein Vater war Christoph Sigmund von Holzendorf, bey dessen Tode 1715 er noch auf der Universität war, und seinem Bruder die väterlichen Güter überließ, dafür aber von seiner Mutter, Agnes Christina von Schönberg, die Schönbergischen Güter erbte. Sobald er die Universität verlassen hatte, wurde er Obersteuereinnehmer, und 1720 Kammerherr, und gewann sich ganz die Gnade des Königes. Auch König August III. schätzte ihn, machte ihn zum OberConsistorial-Präsidenten, geheimen Rath, und gab ihm 1745 die Reichsgrafenwürde. Da ihn das Alter schwächte, entledigte er sich seiner Geschäfte 1755, starb auch noch in diesem Jahre den 6ten Novemb., an einem Schlagflusse, der ihn vier Tage vorher bey einem Besuche getroffen hat.

Holzer, (Johann), der Maler des Baurentanzes in Augspurg, gebohren 1708 in Burgrieß in Tyrol. Er hat auch einige Altarblätter in

Augspurg gemacht, seine vornehmste Arbeit aber ist die Klosterkirche zu Schwarzach in Franken. Seine Zeichnung, Colorit, Composition, und vornehmlich der Ausdruck der Leidenschaft gefällt dem Kenner. Er starb in Bonn, wohin er eben geruffen war, das neue Schloß, Klemenswerth, zu malen, 1740.

Holzhey, (Martin), ein berühmter Stahlschneider, gebohren in Ulm, 1708. Er lernte bey seinem Vater einem Goldarbeiter Zeichnen und Stechen, und brachte es in der Kunst zu einer ausnehmenden Fertigkeit, daß er aller Orten, wohin er kam, Ehre erwarb. Vornemlich arbeitete er in Amsterdam und im Haag. Man rühmt als seine schönste Arbeit einen Medaillon auf den GeneralGouverneur der Holländisch-Ostindischen Handlung, Gustav Wilhelm, Baron von Imhof.

von Holzmann, (Friedrich Ernst), Preußischer Obrister und Commendant des zweyten Artillerie Bataill. Dieß ist der erfahrne Artilleriste, der dem Könige 1741 den Vorschlag that, wegen leichterer Fortbringung des schweren Geschützes. Er erhielt dafür den Orden, pour les Merites, und den Adel für sich und seine Brüder, die als Officiers bey der Artillerie stunden. 1759 den 16 Octob. starb er zu Berlin, alt 65 Jahre.

Holzschuher, (Christoph Sigmund, von und zu Harrlach ꝛc.), aus einer alten Patriciatsfamilie in Nürnberg, die schon im zwölften Jahrhunderte berühmt war, und von welcher Gatterer historiam diplomaticam Holzschuherianam schrieb. Sein Vater war **Karl Sigmund**, und die Mutter eine gebohrne Behaimann, Freyin von Schwarzbach. 1729 den 30 Novemb. ist er zu Nürnberg gebohren, 1748 bezog er die Universität Göttingen, wo ihn besonders Haller lieb gewann, der auch nachher einen beständigen Briefwechsel mit ihm unterhielt. 1750 gieng er auf Reisen. Bald nach seiner Zurückkunft wurde er Amman der Stadtfrohnwage, wo er viele nützliche Anstalten beförderte. 1772 bracht er es zuwege, daß seine Familie in die Ritterschaft aufgenommen wurde. Er kaufte auch das Rittergut, Vestenbergsgreuth, auf welchem er sehr nützliche Anstalten zur Verbesserung des Ortes machte. Als Gelehrter arbeitete er vieles, worunter die Deductionsbibliothek, die Professor Siebenkees in Altorf fortsetzt, ein Beweis seines Fleisses ist. Auch das Leben des großen Schärtlins von Burtenbach verdanken wir ihm. Dabey war er ein dienstfertiger Liebhaber der Gelehrten, und half ihnen gern. Seine Geschäftigkeit bracht ihm aber auch einen unvermutheten Tod, 1779 den 12 Octob.

Hommel, (Karl Ferdinand), ein fleissiger gelehrter Lehrer des Rechts in Leipzig, gebohren daselbst 1722 den 6 Jänner Sein Vater, **Ferdinand August**, war Professor der Pandecten in Leipzig und Appellationsrath, wollte aber, sein Sohn sollte sich der Kaufmanschaft widmen Dieser hatte aber mehr Lust zu den Studien, und wünschte vornemlich ein Mediciner zu werden. Erst, da ihm der Vater dieses nicht gestattete, wählte er die Jurisprudenz. 1738 fieng er an die Collegien zu besuchen, und 1743 gieng er nach Halle. Er hatte Fleiß, liebte dabey die Humaniora, und wurde daher nicht nur ein guter practischer Jurist, sondern verdient auch unter den elegantern Schriftstellern dieser Wissenschaft einen

einen würdigen Plaz. Er hat vieles geschrieben, auch ohne seinen und unter fremdem Nahmen. Das Promtuarium Juris Bertochianum gab er 1777 vermehrt heraus. Aber die Vermehrungen sind eine Arbeit Johann Christoph Regners. Als Lehrer bewies er seit 1744, da er Professor Jur. extraord. wurde, vielen Eifer und Fleiß 37 Jahre lang, 1765 wurde er Hofrath, und 1781 den 16 May starb er. Sein Bildniß ist vor dem deutschen Flavius, und seiner Literatur des Rechts von 1761.

Homodei, (Ludwig), ein Mayländischer Kardinal, gebohren 1656 in Madrid, wo sein Vater ein gebohrner Marchese aus Mayland sich verheyrathet hatte. Seines Vaters Bruder war der Kardinal **Homodei**, ein vertrauter Freund des Pabsts Alexand. VIII. Der junge **Homodei** gieng daher nach Rom, in Hofnung einer glücklichen Erhöhung. Er war eben kein Freund einer strengen Lebensart, und vieler Geschäfte. Doch wurde er Kamuserclericus, und Pabst Alexander machte ihn, in Betracht seines Onkels 1690 zum Kardinal. Sein aufgeweckter Geist, sein angenehmer gesellschaftlicher Umgang machten ihn auch den Fremden beliebt. Er starb schon 1706.

von **Hompeck**, (Vincent. Ludwig, Graf), ein verdienter Holländischer General, der sich in dem österreichischen SuccessionsKriege viele Ehre erwarb. Er bekam darauf das Gouvernement von Furnes, und 1762 wurde er Gouverneur von Flandern. 1765 starb er. Sein Sohn, **Vincent. Wilhelm**, that sich auf der See hervor, starb aber jung am Bord eines Kriegsschiffes im Hafen von Lissabon 1744. Sein Vater, **Reiner Vincenz**, ein berühmter holländischer General und Guverneur zu Herzogenbusch, der auch als Gesandter in Berlin stund, und vom Könige mit dem schwarzen AdlerOrden beehrt wurde, starb 1733.

Hond, auch **Hont**, (Abraham), ein vortreflicher Maler, gebohren in Brabant um 1650. Er arbeitete in seinem Vaterlande, zulezt aber in London, wo er starb. Unter seinen Gemälden rühmt man einen Hundsmarkt, welcher dreyßig Hunde in mannigfaltigen Stellungen der Natur getreu vorstellt. Man vergleicht seine Gemälde ihrer Wahrheit halber mit den Arbeiten der größten Künstler. Noch mehr schäzen einige seine Kupferblätter, in denen Feuer und starke Vorstellung von der Wuth der Thiere seyn soll.

Honywood, (Philipp), Britanischer General, gebohren 1682. Im Spanischen Successionskriege gieng er als Gemeiner zu Felde. 1727 war er schon General. In dem Treffen bey Dettingen stritt er unter den Augen des Königes, der ihm nach der Schlacht den Orden vom Bade mit Panner-Herren-Titul ertheilte. Er war kurz vorher General der Cavallerie geworden. Mit dieser focht er gegen die vortrefliche französische Cavallerie mit solcher Tapferkeit, daß die Alliirten den herrlichen Sieg erhielten. 1752 den 28 Jun. starb er in London. Er war auch Gouverneur von Portsmuth.

von **Hoogstraten**, (Samuel), ein Maler von Dordrecht, Rembrands Schüler. In Wien, Rom und London machte er mit seiner Kunst Aufsehen. Historie und Portraits waren seine meisten Arbeiten. Er

hat auch eine Abhandlung von der Malerey geschrieben, die eines der besten Werke in diesem Fache ist. Dabey war er ein vortreflicher Dichter. 1678 starb er, alt 51 Jahre in seinem Vaterlande, dem er durch seine Kunst viele Ehre gemacht hat.

von **Hopital**, (Paul Galluccio, Marq.), ein berühmter französischer General, gebohren 1697 auf dem Schlosse Chateauneuf. Er war 1712 schon Ritter des Ludwigs- und LazarusOrdens, und diente unter der französischen Cavallerie. Als er 1740 Marschal de Camp wurde, gab er sein Dragonerregiment ab, auch that er von dem an keine Dienste mehr im Felde, sondern wurde meistens zu Gesandschaften gebraucht. In dem bemerkten Jahre gieng er als Gesandter nach Neapel, und erwarb sich an diesem Hofe großes Ansehen. Der König gab ihm den Januarius-Orden, und kurz vor seiner Wegreise 1750 wurden er und seine Nachkommen zu ewigen Innwohnern von Neapel erklärt. Als er nach Paris kam, ward er erster Stallmeister der Prinzessinnen Henriette und Adelheid. Den Character eines Generallieutenants hatte er schon 1745 erhalten. 1756 kam er als Gesandter nach Petersburg, wo er bis 1761 sich aufhielt. Er machte sich an diesem Hofe viele Freunde, und war sehr wachsam für das Beste seines Hofes und dessen Bundesverwandten. Doch konnte er es nicht dahin bringen, daß eine Flotte zum Besten Frankreichs auslief. Kurz vor der Veränderung der Regierung verließ er diesen Hof, und gieng nach Paris zurück. 1776 starb er.

oppe, (Joachim), Burgermeister in Danzig, und berühmter Jurist. Sein Vater war Amtmann zu Putlitz in der Prignitz, wo er 1656 gebohren war. Weil Samuel Stryke, Professor in Frankfurt, seiner Mutter Bruder war, so bestimmte er sich zur Jurisprudenz, und studirte sie auch unter seiner Unterweisung. Er machte darauf beträchtliche Reisen durch Holland, England, Dänemark, und kam 1681 nach Frankfurt, wo er den 11 August an seinem Hochzeittage die Doctorwürde annahm, und bald darauf Lehrer der Rechte und Geschichte in Danzig wurde. Bis 1688 bekleidet er diese Stelle. Nun ward er aber Syndicus, das Jahr darauf Mitglied des Senats, und 1708 Burgermeister. Nicht nur als Professor schrieb er verschiedenes, darunter Examen Instit. imperial. 1684, welches siebenzehnmal edirt ist, sondern auch nachher 1693 Commentationem succinctam ad Institut. Justinianeas &c. &c. wovon sechszehn Ausgaben vorhanden sind, davon die letzte die Walchische von 1772 ist. **Hoppe** starb 1712 den 14 Horn.

Hoppenpichl, (Joseph Franz Xaver), Director der Gesellschaft der sittlichen und ökonomischen Wissenschaften in Burghausen, gebohren daselbst 1721. Er war kurpfalzbayerischer geistlicher Rath, und dabey ein zum besten seines Vaterlandes arbeitsamer Mann. 1765 legte er den Grund zur Burghausischen Gesellschaft, ließ zur Anfachung gleiches Eifers bey andern verschiedene kleine Abhandlungen und Reden im Druck ausgeben, und sorgte als beständiger Director der errichteten Societät für ihre weitre Aufnahme. Zugleich hat er im Mscpt. große historische genealogische Werke hinterlassen. 1779 den 27 Jänner starb er.

Hopson, (Peregrin Thomas), Britanischer

tanischer Generalmajor, Gouverneur von Neuschottland, wohin er 1752 abgegelte. Er machte allerley Verordnungen, welche dieser Colonie zur Sicherheit wider die grausamen Indianer dienen sollten. Weil er aber den Kriegsleuten zu viel Ansehen, und Antheil an der Regierung gab, so war das Volk mit ihm nicht zufrieden, daß er das folgende Jahr schon abgelöst werden mußte. In dem folgenden Kriege hatte er das Commando über die Landtruppen, welche zur Eroberung der französischen Insuln nach Amerika geführt wurden. Er eroberte mit ihnen 1759 im Jänner Guadaloupe, starb aber den 27 Horn. darauf an einem Blutsturze in der Hauptstadt Basseterre.

Horch, (Heinrich), Doctor der Theologie, aus Hessen, ein merkwürdiger Chiliaste, dessen Leben Professor Haas in Mörburg beschrieben hat, starb 1729 im 77sten Jahre seines Alters.

Horlacher, (Conrad), ein gelehrter Medicus, und vernünftiger Chemicus in Ulm zu Anfang dieses Jahrhunderts. Als Medicus war er ein abgesagter Feind des Aderlassens. Als Chemiker gab er verschiedne gute Schriften heraus.

Horlemann, s. Härlemann.

von Horn, (Arvid Berendt), königlich-schwedischer Reichsrath, gebohren 1664. Er war Anfangs Soldat, und bis zur Würde eines Generals gestiegen. 1706 aber wurde er Reichsrath. Nach Karls XII. Tode beförderte er die Absichten der Prinzessinn Ulrica Eleonora, und nahm ihr auch den Eid ab. Er wurde darauf 1719 den 23 Decemb. nach Cronhielms Tode Kanzleypräsident. Auf dem Reichstage im folgenden Jahre wurde er vom Adel zum Reichstagsmarschall erwählt, und that das meiste zur Erhebung Friedrichs auf den Thron. Die Ritterschaft belohnte ihm seine Verdienste mit vier goldenen Medallien. Er setzte sich in großes Ansehen. Als aber die französische Parthie die Oberhand zu bekommen anfieng, so suchte er sich von den Geschäften zu entfernen, schützte sein Alter vor, bat um Entlassung, und gieng auf sein Landgut Eckebyholm, lebte in Ruhe, und starb 1742 den 29 April.

Horn, (Caspar Heinrich), ein berühmter Rechtslehrer in Wittenberg, gebohren 1657 zu Freyberg in Sachsen. Nach geendigten Studien, und einer Reise durch viele Länder wurde er Legationssekretair, sodann Rathsherr und Stadtrichter zu Freyberg, und 1686 Professor in Wittenberg. Dieses Lehramt verwaltete er mit vielem Ruhme, hinterließ viele Schriften, und starb 1718 den 6 Horn.

von Horn, (Gustav, Baron), königlich-schwedischer Hofmarschall. Er war ein Liebling des Königes, der ihn mit vielen Gnaden überhäufte. Im Jahr 1756 machte er mit dem Grafen Erich Brahe und andern eine Verbindung, den König Souverain zu machen. Er wurde beschuldigt, daß er unter dem Volk Geld ausgetheilt, und die Garde zu gewinnen gesucht habe. In der Nacht vom 21 zu 22 Jun. sollte Lermen gemacht werden, worauf die Soldaten mit Ober- und Untergewehr sich versammeln, den Gardehof erbrechen, und die Stände gezwungen werden sollten, den König für Souverain zu erklären. Aber durch einen Zufall mußte das Vorhaben auf die folgende Nacht verschoben bleiben. Indessen verrieth

rieth ein Gardist, Dan. Schedvin, den Reichsräthen alles. Der Baron wurde denselbigen Tag gefangen gesetzt, und nach vier Wochen verurtheilt enthauptet zu werden. Und den 23 Jul. wurde das Urtheil auf öffentlichem Markte an ihm vollzogen. Er hinterließ einen einigen unmündigen Sohn, Karl Gustav, der 1775 den 27 Horn. 22 Jahre alt, nach einem unglücklichen Sturz mit dem Pferde, starb.

von Hornes, (Maximilian Emanuel, Fürst), Oberhofmarschall des Generalguverneurs der Niederlande, gebohren 1695. Sein Vater war Philipp Emanuel, der 1667 von dem Könige in Spanien die fürstliche Würde erhielt, und 1718 den 9 Octob. starb. Da folgte der Sohn dem Vater, und ward vom Kais. Karl den 18 August 1719 in Reichsfürstenstand erhoben. Seit 1743 bekleidete er die Oberhofmeisterstelle beym Stadthalter. Er machte dem Hofe durch einen seinem Stande gemäßen Staat viele Ehre, wurde aber auch vom Kaiser deswegen hochgeschätzt, und geheimer Rath und Ritter des goldnen Vliesses. Gegen Niedere war er herablassend, und gegen Arme wohlthätig. Sein Tod, der 1775 erfolgte, machte daher viele betrübt. Seine ansehnlichen Güter erbte sein Tochtermann, Philipp Joseph, Fürst von Salm-Kyburg, der mit seiner ältesten Tochter 1742 sich vermält hat. Ein zweyter Tochtermann von ihm war der Prinz Gustav Adolph von Stollberg, der in der Schlacht bey Leuthen sein Leben einbüßte.

Horebow, (Peter), ein ehrwürdiger Lehrer der Medicin in Kopenhagen. Er lehrte fünfzig Jahre, und war 85 alt, als er 1764 den 15 April starb. Er hat sich sonderlich um die Naturlehre verdient gemacht, daher ihn auch viele Societäten aufnahmen. Christian, der Etatsrath und Lehrer der Mathematic starb 1777 im Frühjahre.

Horwarth, (Stephan), gebohren in Raab in Ungarn 1663, den 8 Jän. Er war schon 50 Jahre alt, da er als Husar in französische Dienste kam, und diente alsdann noch sechszig volle Jahre. 1778 nahm er seinen Abschied, nicht aus Schwachheit; denn er sas noch jugendlich zu Pferd, gieng auf die Jagd, und achtete keine Strapazen. Er starb auch fast ohne krank zu seyn 1775, im 113 Jahre. Seine Diät half ihm zu diesem Alter nicht. Denn er trank viele starke Getränke, und nach der Erhitzung auf der Jagd, die er sehr liebte, badete er sich gemeiniglich.

Hoßmann, (Gustav Christoph), Schleßwig-Holsteinischer Generalsuperintendent, Oberconsistorialrath und Kirchenrath, Doctor der Theologie in Kiel, ist 1695 den 16 May zu Zelle gebohren. Vorher war er an verschiednen Kirchen Pfarrer, bis er 1733 Proess. der Theologie in Kiel wurde. Er war ein sehr guter Prediger, und unter den Gelehrten rühmten ihn seine Schriften. Er starb 1766 den 10 Jul. an einem Schlagflusse.

d' Hostun, (Joseph Maria, Herzog), Pair von Frankreich. Er ist ein Sohn des berühmten Marschalls von Tallard, und hieß daher auch Graf von Tallard, gebohren 1684. Weil er einen ältern Bruder hatte, trat er in geistlichen Stand, den er aber 1706, nach dessen Tode verließ, und dafür den Degen ergrief, und zu Felde gieng. Sein erster Feldzug war aber unglücklich für ihn,

ihn, da er in dem Treffen bey Ramilles verwundet und gefangen wurde. Als er nun auf sein Ehrenwort, in dem damaligen Kriege nicht wider die Alliirten zu dienen, losgelassen worden: so gab ihm der König im J. 1707 ein Regiment; zu Felde aber kam er nicht mehr. 1715 erhob der König das Herzogthum Hostun zu einer Pairie, und er wurde dadurch Parlamentsglied. 1728 starb sein Vater, und er wurde für ihn Gouverneur von Franche Comte. Sein ehrenvollestes Geschäfte war die Begleitung der Prinzessinn, Louise Elisabeth, nach Spanien, da sie mit Don Philipp vermält wurde. Er bekam dafür königliche Geschenke. Weil er aber 1755 ohne Erben starb, so vermachte er auch dem Könige einen Bergcrystallenen Leuchter von unschätzbarem Werthe.

Houbigant, (Karl Franz), ein gelehrter Priester des Oratoir in Paris, ein besonders kühner Kritiker, der sich durch sein Ebräisches Bibelwerk unter den Gelehrten allenthalben berühmt gemacht hat, starb 1783 zu Paris in einem Alter von 94 Jahren.

von der Howen, (Otto Christoph), Kurländischer Erbhofmeister, und Sächsischer Kabinetsminister. Er war dem Kursächsischen Hauße sehr zugethan, beförderte auch die Wahl des Prinzen Karls zum Herzoge. Dafür ward er Kabinetsminister. Als aber Herzog Biron das Herzogthum wieder erhielt, nahm er ihm die Hofmeisterstelle. **Howen** versuchte nun zwar, durch den Weg des Rechts den Herzog zu andern Gesinnungen zu bringen. Aber in Warschau konnte man nichts, als Recht sprechen; den Richterspruch zu vollziehen hinderte die Macht Rußlands. Howen sah dieß, und unterwarf sich daher, und erhielt dadurch die Landhofmeisterstelle wieder, starb aber bald darauf 1775, alt 77 Jahre.

von Hoym, (Adolph Magnus Gotthard, Reichsgraf). Er ist der letzte Graf von der Linie Hoym-Gutedorn Sein Großvater, **Karl Siegfried**, war ein berühmter sächsischer Minister, der 1738 starb. Sein Vater aber, **Karl Gotthelf**, starb 1748 den 27 Mai, er aber wurde erst den 17 Octob. dieses Jahrs gebohren. Er wurde zu einem Staatsmanne gebildet, verschafte sich auch durch eine klüglich angestellte Reise viele Känntnisse der Höfe, starb aber noch unvermält 1775. Seine Güter fielen auf seinen Vetter, **Gotthelf Adolph**, Kursächsischen geheimen Rath, welcher der zweyte Sohn des 1738 gestorbenen **Ludwig Gebhards**, gewesen ist, und nun alle Hoymsche Güter allein besitzt. Sein Bruder, **Julius Gebhard**, war 1721 gebohren, vermehrte die väterlichen Güter mit Oppburg, mußte sie aber durch den Ueberfall von Preussen in großer Zerrüttung verlassen. Und da er nach seiner Zurückkunft nach dem Kriege sich angelegen seyn ließ, sie wieder zu bessern, so starb er 1768 ohne Erben, alt 48 Jahre.

Huber, (Johann Jakob), einer der ersten Anatomiker in Deutschland, gebohren 1707 zu Basel. In seiner Vaterstadt wurde er 173[illegible] Doctor, aber bald außerhalb berühmt, und 1736 Badenscher Leibarzt. Als die Universität Göttingen errichtet wurde, berief man ihn dahin zum Prosector, und machte ihn 1739 zum Lehrer der Anatomie. 1742 kam er nach Kassel, wo er im Karolinum Professor der Anato-

mie wurde. Er machte sich durch verschiedne Schriften, die groß an Geist, Versuchen und Beobachtungen sind, bekannt, und verschafte dem Carolinum vielen Ruhm. Verschiedne Gesellschaften haben ihn zu ihrem Mitgliede gemacht, und der Landgraf gab ihm den Titel eines Hofraths. 1778 im Julius starb er.

Hubmeyer, auch **Hubmair**, (Balthaser), aus Friedberg in Bayern, daher er auch der Friedberger genannt wird. Er studirte in Freyburg die Theologie, und in Ingolstadt gab ihm Eck die theologische Doktorwürde. 1516 wurde er Prediger an der Hauptkirche in Regenspurg, und war ein heftiger Eiferer, sogar Verfolger der Juden, daß sie alle aus der Stadt geschafft wurden. Bald aber mußte er selbst die Stadt verlassen; weil er sich in verschiednen Lehrsätzen verdächtig gemacht hatte. Er wanderte herum, wurde mit Th. Münzern bekannt, und war nun ein Eiferer für die Wiedertäuferischen Lehren. Darüber mußte er flüchtig werden, kam aber in Zürch in Gefangenschaft. Nach einem gethanen Widerruf wurde er frey, und gieng nach Mähren, wo er durch seine schwärmerischen Lehren bald verhaßt wurde, ins Gefängniß kam, und weil er seine Lehrsätze unveränderlich behauptete; so wurde er verbrannt, und sein Wappen im theologischen Hörsale zu Ingolstadt umgekehrt, mit der Beyschrift: Deus tradat eum in interitum carnis, ut spiritus salvus fiat. 1528 der 10te März war sein Todestag.

Huch, (Ernst Ludwig Daniel), Prof. Log. und Orat. in Zerbst, gebohren 1728 den 11 November in Köthen. 1758 wurde er Pfarrer daselbst, und in eben dem Jahre Professor zu Zerbst, 1760 Mitglied der Duisburgischen, 1761 der Anhaltischen Gesellschaft. In seinen besonders ästhetischen Schriften sind neben vieler Scholasterey manche Keime, die Entwicklung verdienen. 1774 den 16 September starb er.

Hugodnaria, s. **Adjutus**.

Huegford, (Heinrich), ein künstlicher Mönch in der Romagna. Er bildete aus dem krystallartigen Steine Scagliola vortrefliche Gefäße, und gab ihm die Schönheit des kostbarsten Marmors von allen Farben. Die Mönche in seinem Kloster St. Reparata lehrte er diese Kunst, die sie nun bewahren. Er starb 1770, alt 74.

Hughes, (Rob.), großbrittannischer Contreadmiral der rothen Flagge. Seit 1745 war er Hauptmann eines Kriegsschiffs. Er hielt sich mit demselben immer gut, und da er besonders zu Eroberung von Guadeloupe und Pondichery vieles half, so erhielt er die Contreadmiralswürde. Er war auch Admiralitätskommissarius zu Portsmouth, und 1773 machte ihn der König zum Ritter Baronet von Großbrittannien. 1774 starb er zu Bath.

Hugo, (Christian Friedrich), geheimer Sekretär bey dem Oberdirektorium in Berlin aus Zeiz gebürtig. Er machte sich durch verschiedne Schriften zu seiner Ehre bekannt. Seine Uebersetzung der Anvillischen Beschreibung des türkischen Reiches ist eine nützliche Arbeit von ihm. Im Jahre 1774 den 19 Merz starb er.

von Hugo, (Johann August), ein verdienter kurbraunschweigischer Leibarzt

arzt und Hofrath. Sein Vater war **Conrad**, Amtmann zu Stolzenau, und seines Vaters Bruder, der berühmte Vicekanzler zu Hannover, **Ludolph**, der sich durch ein Compendium des bürgerlichen Rechts bekannt gemacht hat, und 1704 starb. **Johann August** ist um 1680 gebohren, machte sich als einen geschickten praktischen Arzt berühmt, und erhielt 1731 den Adel. Nach 1753 starb er. Sein Bruder **Ludolph Dietrich** war 1729 hannövrischer Subdelegirter bey der Mecklenburgischen Commissionssache, wurde aber das Jahr darauf Reichstagsgesandter, und zugleich mit seinem Bruder vom Kaiser geadelt. Bey den beyden Kaiserwahlen 1741 und 1745 war er Wahlgesandter. 1749 starb er in Regenspurg. Sein Sohn **Konrad Heinrich** wurde 1745 kaiserlicher Hofrath.

Hugobald, (Ulrich, genannt Mutius), Lehrer der Ethik in Basel von 1497. Lange Jahre verwaltete er dieses Amt, verließ es aber, und hieng sich an die Wiedertäufer. Er wurde ein Bauer, und lebte lange Zeit in diesem Stande in Ruhe. Endlich verließ er die Sekte, ward wieder Lehrer auf der Universität und starb 1571. Er hat verschiednes geschrieben. Auch als Ackersmann gab er eine Schrift heraus, vom Ackerbau. Seine deutsche Chronik hat Pistorius in seine Sammlung aufgenommen.

van Hugtenburg, (Johann), ein Maler aus Harlem, den Prinz Eugen sehr liebte, und ihn 1708 seine Feldschlachten malen ließ. Er hat sie auch geezt. In seinen Arbeiten kam er des Wouwermanns Manieren sehr nahe. Seine Zeichnung ist der Natur getreu, und sein Kolorit dabey kräftig. Die heftigen Affekte, Wuth und Verzweiflung sind von ihm mächtig ausgedrückt. Er starb 1733 in Amsterdam. Sein Bruder **Jakob** machte sich in Rom auch sehr bekannt.

von Hülsen, (Johann Dietrich), ein berühmter preußischer General, aus Preußen gebürtig, gebohren 1693. Bey dem Antritte der Regierung machte ihn der König zum Major, und 1745 zum Obrist. Der König achtete ihn hoch, und nachdem er ihm den Orden pour le merite gegeben, und ihn zum Generallieutenant gemacht hat; so vertrauete er ihm ein Kor, mit welchem er sich gegen die Feinde vortreflich hielt. Er war meistens zu schwach, Angriffe zu thun. Klugheit und Muth halfen ihm aber, wenn er angegriffen wurde, daß er von dem Feinde nirgend Schaden litt. Seine Retirade bey Strehla, wo er mit einem weit überlegenen Feinde zu thun hatte, bleibt immer merkwürdig. In der Schlacht bey Kunnersdorf wurde er gefährlich verwundet, doch auch glücklich kurirt. Der König machte ihn darauf zum Domdechanten in Münden; nachdem er kurz vorher auch den schwarzen Adlerorden bekommen hatte. Nach geendigtem Kriege wurde er Kommandant von Berlin. Zu Ende 1766 fiel er in eine schmerzhafte Krankheit, die ihm nach 8 Monaten den Tod brachte, 1767 den 29 Mai.

Huldrich, (Johann Jakob), ein schweizerischer Lehrer der Theologie in Zürch. Er studirte in Bremen und Franeker, und legte sich vornemlich auf die Rabbinische Literatur, auf welche er viele Kosten verwandte. Eine Frucht seines Fleisses ist **Sepher Toledoth**

Jeschu Hanozri. Er hätte in Heidelbeeg und Gröningen können Professor der Theologie werden. Aber er blieb lieber in seinem Vaterlande, wo man ihm zu Lieb eine neue Professur errichtete. Er starb da 1731, den 25sten Mai, alt 48 Jahre.

Hulin, (Jakob), ein Mann von edlem Charakter, K. Stanislaus Minister, gebohren zu Paris 1681. Der berühmte Pourchot machte ihm die Philosophie sehr angenehm. Aus Liebe zu ihr wählte er den geistlichen Stand. Er verließ ihn aber bald wieder, und widmete sich der Rechtsgelahrheit, mit welcher er das Sprachstudium verband, daß er beynahe alle Europäische Sprachen vollkommen lernte. 1730 kam er als Ambassadeur nach Madrid, und in der Folge wurde er zu vielen Geschäften an den meisten Höfen gebraucht. Weil ihm aber der Hof des Königes Stanislaus sehr wohl gefiel: so suchte er an denselben zu kommen. Und Stanislaus fand an ihm bald einen Mann, der wegen seines harmonirenden Geistes seine Hochachtung verdiente. Er liebte die Wissenschaften und ihre Freunde, freute sich Gutes zu thun, und Wohlthaten zu erweisen. Kein Unglücklicher bat ihn vergeblich um Hülfe, und kein Freund blieb von ihm verlassen. Dreyssig Jahre brachte er an des Königes Hofe zu. König Ludwig schenkte ihm seine ganze Gnade, und gab ihm eine reiche jährliche Pension. Nach Stanislaus Tode gieng er nach Paris, wo er 1774, alt 93 Jahre starb.

von Hume, (David), ein Schottländer, war 1765 Gesandschaftssekretär in Paris. Seine Geschichte von Großbrittannien wird hochgeschätzt, aber in seinen andern Schriften ist er in großer Deiste, und hatte viele Kunst zu überreden. Der König war so sehr von der Gewalt dieses Mannes über das Herz des Volkes überzeugt, daß er Schriften, in welchen er von der Pflicht zu leben, und dem Selbstmorde Unrichtigkeiten lehrte, mit großen Summen bezahlte, nur daß sie nicht gedruckt wurden. Es ist vieles was er geschrieben hat, und vieles in unsre und andre Sprachen übersetzte. 1776 starb er an der Auszehrung. Die Aerzte gaben sich viele Mühe ihn zu retten. Er nahm aber ihre Hülfe nicht an.

von Humieres, (Ludwig Franz, Herzog), ältester französischer Generallieutenant, gebohren 1671. Sein Vater war Herzog von Aumont. 1690 erhob der König seine Herrschaft Monchy le Pierreux zum Herzogthum von Humieres, und davon führte er nun den Namen. 1696 gieng er als Brigadir zu Felde. In der Schlacht bey Höchstädt wurde er sehr gerühmt, daß die Franzosen würden gesiegt haben, wenn sie alle wie er gefochten hätten. Er verdiente sich die Generallieutenantswürde. Er gieng aber nicht mehr zu Felde. 1724 wurde er Gouverneur von Boulonois, und in dieser Würde starb er 1751.

Hund, (Wiguleius), von Sulzemos und Lenting, ein berühmter baierischer Rechtslehrer des 16 Jahrhunderts, gebohren 1514 den 22 Julius. Er legte den Grund zu seiner Wissenschaft in Augspurg unter Johann Agrikola, mit dem er auch 1530 nach Ingolstadt gieng. Er zog hernach nach Bononien, und hörte da die berühmten Rechtslehrer Parisius, Goſadinus ꝛc. und kam 1537 nach Ingolstadt, wo

er

er 23 Jahre alt Doktor und Professor der Institutionen wurde. Herzog Wilhelm rief ihn aber schon 1540 als seinen Hofrath nach München. 1548 machte ihn Kaiser Carl zum Assessor in Speier. Herzog Albrecht aber nahm ihn bald wieder zurück, und machte ihn zu seinem Kanzler in Landshut, und 1552 zum Präsidenten des Hofraths. Geehrt und reich starb er 1588, alt 75. Unter den baierischen Gelehrten haben ihm sein bayrisches Stammenbuch, und seine Metropolis Salisburgensis einen anschnlichen Rang verschaft. Vom erstern liegt der dritte Theil noch im MSC.

Hundertmark, (Karl Friedrich), D. der Phil. und Professor in Leipzig, ist ein Sohn des Zeizischen Medicus **Heinrich Elias**, 1715 den 11 April gebohren. Er hat in Leipzig studirt, erhielt auch da 1739 die Doktorwürde, und wurde 1748 Professor extraordinarius und 1754 Ordin. Er kannte nicht nur die europäischen Sprachen, sondern liebte auch die alten. In den Streitigkeiten über den innerlichen Gebrauch des Mercurii Sublimati war er kein schwacher Gegner von van Swieten. 1765 starb er.

Hungar, (Johann Michael), Schultheiß, dabey ein künstlicher Maler von Rapperschweil, wo er 1634 gebohren ist. Erst nach vollendeten Studien lernte er in Mayland die Malerey, besuchte hierauf die vornehmsten Orte Italiens, und machte sich Caraccio zum Muster im Zeichnen, und Titian im Colorit. Auch Frankreich besuchte er der Kunst halber, und Deutschland, und gieng 1656 wieder nach Hause, und heirathete. Bis 1668 machte er sich immer durch neue Werke berühmt, und malte in den Klöstern in Freyburg, Feldbach, Söflingen, viele schöne Stücke. Als er aber nachher zu allerley Rathsämtern in seinem Vaterlande gezogen wurde; so verließ er die Kunst. Als Schultheiß bekam er mit dem Rathe Verdruß, daß er dieß Amt niederlegte. Dafür wählte man seinen ältesten Sohn. Bald darauf starb er 1714. In seiner Vaterstadt ist ein meisterhaftes Altarblatt, Lorenz der Märtyrer, von ihm. Auch noch andre schöne Stücke sind von ihm daselbst.

Hunold, (Johann Jaachim), Lehrer des kanonischen Rechts, und Kanonikus in Erfurt, gebohren 1706 den 20 März zu Birkungen auf dem Eichsfelde. Er hat sich durch wenige kleine Schriften bekannt gemacht, bemühte sich aber in seinem Lehramte zu nützen. Im Jahre 1774 den 28 Hornung, starb er.

Hupeden, (Johann Heinrich), ein Prediger im Hannövrischen, der in seinen Schriften viele Einsicht in die orientalische Literatur zeigte. Im Jahre 1768, im September, starb er.

Hurter, (Caspar), eines Rathsherrn Sohn aus Schafhausen, gebohren 1623, ein eben nicht sehr bekannter Maler. Aber er verdient unvergessen zu seyn. Man hat von ihm den Kindermord zu Bethlehem, in dem der Ausdruck vortreflich ist. Die Leidenschaften sind natürlich. Die Erfindung furchtbar.

Huske, (Johann), großbrittannischer General, gebohren 1680. Er diente von der untersten Stuffe auf, und nur seine Verdienste erhoben ihn zu Ehren. In dem Treffen bey Dettingen war er schon

Briga-

Brigadier. Der König sah es, wie er mitten im Feuer von einer Kugel getroffen wurde, und fiel. Ohne dessen besondre Sorgfalt wäre er auch unter den Todten geblieben, und eingescharret worden. Aber er fragte nach ihm, und erst nun wurde er auf dem Schlachtfelde aufgesucht, und darauf zum General, und einem Pannerherrn gemacht. In der schottischen Rebellion, und nachher noch in den Niederlanden war er allemal unter den Tapfersten. Der König beschenkte ihn daher vorzüglich, und gab ihm das Gouvernement von Jersey. Er war 80 Jahre alt, als er 1761 den 2 Jänner starb. Sein Vermögen von 80000 Pfund Sterling theilte er durch ein Testament seinen Bedienten und seinem Regimente aus.

Huth, (Georg Leonhard), ein gelehrter und fleißiger Physikus in Nürnberg, wo er 1705 gebohren ist. Er hat verschiedene eigene Werke herausgegeben, vornemlich aber sich durch viele Uebersetzungen aus dem Englischen und Französischen bekannt gemacht. Im Jahre 1770 starb er.

von Hutten, (Franz Christoph), Kardinal und Bischof von Speier. Er ist ein Sohn **Franz Georg** Freyherrn von **Hutten** zu Stolzenberg, der würzburgischer geheimer Rath und Oberamtmann zu Geroldshofen war, gebohren 1706. Er erwählte den geistlichen Stand, und wurde Domherr zu Speyer. Als 1743 der Bischof Georg von Schönborn starb, wurde er 1744 den 14 Mai an seine Statt erwählt. Die Kriegszeiten und die Kaiserwahl gaben ihm Gelegenheit, dem Hause Oestreich sich gefällig zu erzeigen. K. Franz war viel bey ihm. Und nach dessen Wahl hielt er an dem deßwegen angestellten Feste das Hochamt. Der kaiserliche Hof schätzte ihn hoch, und verschaffte ihm 1761 die Kardinalswürde. Er kam aber nie nach Rom. Seinem Bistume erwieß er viel Gutes. Er erweiterte Bruchsal, vollendete den bischöflichen Pallast, verbesserte das Seminarium, stiftete einen Landhospital, und schenkte ihm 30000 fl. und zu einem Arbeitshause gab er 50000 fl. Mit Durlach errichtete er wegen der Grafschaft Eberstein einen Erbvertrag, und kaufte die Herrschaften Neu- und Pfauhausen. Das ganze Land verehrte ihn als Vater. Im Jahre 1770, den 20 April, starb er.

Huxham, (Johann), ein berühmter englischer Medicus zu Plymouth. Er war einer der ersten Männer in seinem Fache, und machte sich durch die vortreflichen Schriften, voll Erfahrung und Forschungsgeist, einen großen Namen. 1768, den 10ten August, starb er in einem hohen Alter.

von Huysen, (Heinrich, Freyherr), ein gelehrter Domprobst in Wurzen. Er war des Kronprinzen Alexius Petrowiz Lehrer, und hatte den Titel eines russischen geheimen Raths. Als aber dieser Prinz flüchtig wurde, kam er nach Deutschland, und zeigte sich unter den Gelehrten durch verschiedene gute Schriften, unter welchen Dugloß polnische Historie, und Memoire de general principe de Montecuculi die vornehmsten sind. 1740 starb er.

van Huysum, (Johann), ein vortreflicher Maler aus Amsterdam, gebohren 1682. Sein Vater bildete ihn, und seine drey Brüder, **Niklaus**, **Justus** und **Jakob**; aber

aber Johann übertraf sie, und alle Maler vor ihm in der Kunst Blumen und Früchten zu malen. Was die Kunst im Kolorit, im Pinsel, in der Feinheit, im Geschmacke leisten kann, that er. Eine Tafel seiner Malereyen zahlte man mit 1000 bis 1500 fl. Dieser hohe Preiß und die Menge seiner Arbeiten für Fürsten machten, daß von seinen Gemälden wenige Privatpersonen welche bekamen. Er starb 1749.

von Hyndford, (Johann Carmichael, Graf), Viceadmiral von Schottland. Er hatte einen ältern Bruder, **Jacob**, der 1738 gestorben ist. Nach diesem bekam er den herzoglichen Titel, und ward darauf eines der 16 Schottländischen Parlamentsglieder. Bald darauf kam er an preußischen Hof als Gesandter, und beförderte nicht nur den Breslauer Frieden, sondern unterzeichnete ihn auch im Namen des Wiener Hofes. K. Friedrich gab ihm darauf die Erlaubniß, seinem Wappen den preußischen Adler beyzufügen, mit der Beyschrift: ex bene merito; und sein König machte ihn zu einem Ritter vom Distelorden. Von diesem kam er nach Petersburg, wo er 1747 einen neuen Handlungstractat schlos. Die Kaiserinn machte ihm dafür reiche Geschenke, und sein König nahm ihn zu einem geheimen Rathsgliede. 1752 wurde er an K. Carls Hof geschickt, wo er aber nur kurze Zeit war. 1765 wurde er Viceadmiral von Schottland, und 1767 starb er auf seinem Stamm, Gute Carmichael.

J.

Jablonski, (Johann Theodor), der ältere Bruder **Daniel Ernsts**, gebohren 1654 in Danzig. Er kam sehr jung nach Amsterdam, wo ihn sein Großvater **Comenius**, erzog, bis er 1670 auf das Joachimsthaler Gymnasium in Berlin kam. Zwey Jahre hernach gieng er nach Königsberg, und sodann nach Frankfurt. Von 1680 bis 1682 machte er eine Reise durch England und Holland ꝛc., worauf er mit der an den Fürst Radzivil vermählten Dessauischen Prinzessinn nach Polen kam, wo er bis an den Tod des Fürsten blieb. Er kam sodann an des Herzogs von Barby Hof, bis er 1700 Sekretär bey der neuerrichteten Societät der Wissenschaften in Berlin ward. Von 1715 bis 1717 reiste er mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dessen Informator er war, und wurde zur Belohnung Hofrath. Was er schrieb, gab er meistens unter fremdem Namen heraus. An einem deutschen Lexikon sammelte er viele Jahre, ohne es zu vollenden. Er starb 1731 den 28 April. Seine Ethik, die er für den Kronprinzen schrieb, ist sehr rar. Seinem Bruder ließ die Königinn Anna, wegen seiner Bemühung zu Vereinigung der Kirchen, von Oxford die Doktorwürde ertheilen; und die böhmischen Brüdergemeinden machten ihn auf dem Synod zu Lissa 1699 zu ihrem Bischoffe. Er gab sich auch für die Dissidenten viele, aber vergebliche Mühe.

Jablonowski, (Joseph Alexander, des H. R. R. Fürst und Woywode von Novogrod), ein großer Wohlthäter der Gelehrten, gebohren

ren 1711 den 4 Hornung. Sein Vater war Graf **Alexander Johann**, Staroſte von Busk, und Krongroßfähndrich, der 1723 ſtarb. Seines Vaters Schweſter war des Königes Stanislaus Lesczinski Mutter. Und ſeines Onkels Gemahlinn war der Königinn **Maria Caſimira** Schweſter. Daher ſuchte dieſe ganze Familie Stanislai Wahl zu befördern; und Carl VII erhob ſie alle 1744 in Reichsfürſtenſtand. Damals war Joſephi Alexander noch Staroſte von Busk. Nachher wurde er Woywode von Novogrod. In den Unruhen, welche beym Anfange des jezigen Königes entſtunden, verließ er ſein Vaterland, und legte endlich 1773 ſeine Senatorwürde gar ab. Er hielt ſich in Leipzig auf, hatte ſeine Luſt an der Gelehrſamkeit, und an gelehrten Männern, und ſtiftete die Jablonowskiſche Geſellſchaft, und beſchenkte ſie mit reichen Kapitalien zu Preisfragen über wichtige hiſtoriſche Unterſuchungen. Verſchiedne gelehrte Geſellſchaften ſuchten auch die Ehre, ihn zu ihrem Mitgliede zu haben. Er war es von der Pariſiſchen, Florentiniſchen und römiſchen Akademie. Dieſer vortrefliche Fürſt ſtarb 1777 den 1 März. 1764 hat er ſeine erſte Gemahlinn, eine gebohrne Fürſtinn von Radzivil, verlohren. Von der zwoten iſt der jetztlebende Fürſt **Auguſt Stanislaus** 1769, den 5 Auguſt, gebohren.

Jachmann, (Johann Gottlieb), ein eifriger, fleißiger Schulmann, gebohren in Breslau 1727. Er ſtudirte in Leipzig, und gab ſich viele Mühe mit der Philologie. Seine erſten Schriften ſind Beweiſe ſeiner exegetiſch-philologiſchen Bibelkänntniß. Zuletzt ſchrieb er viel gutes zu Verbeſſerung der Schulen. Er war vormals Prorektor und Profeſſor am Eliſabethano in Breßlau; ſeit 1767 aber Rektor am herzoglichen Seminarium zu Oels, und Probſt zu St. Maria und Georg. 1776 den 15 Hornung ſtarb er.

Jackſon, (Johann Baptiſt), ein engliſcher Maler und Formſchneider, der aber durch die Kunſt keine große Ehre erwarb. Er machte zu Venedig Holzſchnitte, in welchen er die herrlichen Gemälde Titians, Veroneſe, u. ſ. w. vorſtellen wollte; aber ſie erreichen bey weitem nicht den Werth guter Holzſchnitte. Mehr Verdienſt hat er ſich mit ſeinem Verſuch von der Formſchneiderkunſt, die er im Jahre 1754 zu London herausgab, erworben.

Jacob III, aus dem Hauſe Stuart, prätendirender König von Großbrittannien. Von einigen wird er für einen gebohrnen Prinzen des Königes **Jacob II** gehalten, der 1688 den 21 Junius zu St. James gebohren wäre. Von andern wird er für einen unterſchobenen Prinzen ausgegeben. Dieſe nehmen ihre Beweiſe aus Burnets Hiſtorie, jene aber aus der vom Könige Jakob II im Druck herausgegebenen Verſicherung und Zeugenverhör von der ächten Geburt des Prinzen. König Jakob und ſeine Gemahlinn erkannten ihn für ihr leibliches Kind. Dieß machte unter den Britten, die ohnehin ſchon über ihren König, als Freund und Beförderer der katholiſchen Religion aufgebracht waren, eine ſolche Gährung, daß ſie den Prinzen von Oranien zu ſich rieſen, und ihn auf den königlichen Thron ſetzten. König Jakob flüchtete nach

Frank-

Frankreich, wohin er seine Gemahlinn mit dem Prinzen unter großen Gefahren vorausgeschickt hatte, ward vom K. Ludwig als ein Bundsverwandter König aufgenommen, bekam St. Germain zur Wohnung, königliche Hofhaltung, und eine monatliche Pension von 50000 Livres. Frankreich nahm sich auch seiner mit Macht an; muste aber doch in dem Frieden von Ryßwick Wilhelm III für einen rechtmäßigen König von England erkennen. 1701 starb sein Vater. K. Ludwig hatte dem sterbenden Jakob versprochen, seinem Prinzen alle die Ehre zu geben, die der Vater genos, und er hielt sein Versprechen so heilig, daß sogar Jacob der dritte, förmlich zu St. Germain zum Könige ausgerufen wurde. Der König von Spanien und der Pabst erkannten ihn auch für einen König von Großbrittannien. Und in London fanden sich sogar Freunde von ihm, die sich als Herolde brauchen ließen, und in Edimburg schlugen einige in seinem Namen Foikte an. Dieses aber hatte die widrige Wirkung, daß das großbrittannische Parlament die bekannte Successionsakte beschloß, nach welcher dieser Prinz auf ewig von der Thronfolge ausgeschlossen wurde. So bestieg die Prinzessinn Anna 1702 den Thron, und man brachte 1707 die Union zu Stande. Frankreich that darauf einen Versuch, den Prinzen mit einer Flotte nach Schottland zu schicken. 1708 den 8 März segelte er mit einer französischen Flotte von 9 Kriegsschiffen, 16 Fregatten, 25 Caper und 12 Bataillon Truppen nach Schottland ab, und den 23 kam er vor Edimburg an. Aber von seinen Freunden sassen schon die mächtigsten gefangen, und der Gouverneur hatte sich in den besten Vertheidigungsstand gesetzt. Ueberdas war schon den andern Tag eine englische Flotte da, vor welcher die französische fliehen mußte. So wurde die Unternehmung vereitelt. Der König von Frankreich machte ihm aber neuen Muth, da er nach seiner Zurückkunft von St. Germain aufs neue alle Unterstützung versprach. Er zeigte auch gegen ihn wahre Freundschaft durch die Verwerfung der Friedenspräliminarien im Haag, in welchen der 18 Artikel festsetzte, daß der Prätendent aus Frankreich geschafft werden sollte. Auch in Großbrittannien schienen die Umstände ihm günstig zu werden. Seiner Anhänger wurden viele. Man hielt seinetwegen Zusammenkünfte, und streute Münzen mit seinem Bildnisse aus, mit der Aufschrift: **Gebt es dem wieder, dem es gehört.** Und ein gewisser D. Bedfort vertheidigte in einer Schrift seine Rechte an die Krone, und fand vielen Beyfall. Und unter den Ministern waren viele von seiner Parthie. Aber es wurde auf einmal alle Hofnung vernichtet, da Frankreich den Utrechter Frieden 1713 den 11 April unterzeichnete, und nach dem 4ten Artikel versprach: **Das Kurhaus Hannover für den rechtmäßigen Thronerben zu erkennen, und dem Prätendenten unter keinem Vorwande Aufenthalt zu geben.** Er gieng darauf nach Lothringen. Und den 3 Julius 1714 setzte eine königliche großbrittannische Proclamation 5000 Pfund Sterlinge auf seinen Kopf. Indessen starb die Königinn Anna. Ihr Nachfolger setzte ein neues Ministerium, und seine Anhänger mußten flüchtig werden, andre wurden gefangen, doch brachten sie eine Rebellion zu Stande. Sie brach 1715

im September aus, und der Prätendent kam den 7 December selbst nach Schottland. Aber er hatte weder genugsame Hilfe bey sich, noch war sein Anhang mächtig genug, sich gegen die königlichen Truppen zu vertheidigen. Er gieng also 1716 den 15 Hornung wieder weg, und wandte sich mit den Seinigen nach Avignon, wo er als König behandelt wurde, und von den Geldern lebte, mit welchen ihn Spanien, Frankreich und der Pabst unterstützte. Aber die französische Allianz mit Großbrittannien und Holland vom 4 Januar 1717 nöthigte ihn auch diesen Zufluchtsort zu verlassen. Da der 8te Artikel festsetzte: **Der Prätendent soll genöthiget werden, über die Alpen zu gehen, und in Ewigkeit nimmer nach Frankreich, Lothringen oder Avignon zu kommen.** Er gieng den 6 Hornung ab, ward am Turiner Hofe gleich einem Könige empfangen, und kam darauf nach Pesaro, wo er einen herrlichen Pallast, und eine Ehrenwache empfieng, und vom Pabste 15000 Thaler monatliche Einkünfte erhielt. Als er 1718 seine Mutter verlohr, suchte er sich eine Gemahlinn. Dieß war die Prinzessinn **Maria Clementina Sobieski**, eine Schwestertochter der Kaiserinn **Eleonora**. Der kaiserliche Hof war aber mit dieser Vermählung so wenig zufrieden, daß er die Prinzessinn auf der Reise anhalten, und in ein Kloster bringen ließ, aus dem sie aber durch einige Officiers entführt, und den 7 Mai 1719 nach Bologna gebracht, und ihm angetraut wurde. Er hatte indessen in Spanien zu thun bekommen, da Alberoni ihn mit einer Flotte nach England schicken wollte. Der spanische Hof erklärte öffentlich, daß er einen Theil seiner Macht zum Besten des Königes Jakob III anwenden, und ihn in sein Land, das ihm nach allen Rechten gehöre, einsetzen wollte. Das geschah den 24 Hornung 1719, und im April wollte er zu Schiffe gehen. Aber ein Sturm hinderte ihn daran, die Flotte wurde zerstreut, und 2 einige Fregatten erreichten das schottische Ufer. Hier sollten sie 10000 Insurgenten antreffen, aber davon war nichts zu sehen. Statt derselben war ein königliches Kor da, welches sie bald zerstreute. Er war indessen schon wieder nach Italien gegangen, wo er mit seiner Gemahlinn die Ruhe genos, und bald seine Familie vermehrt sah. 1720 den 31 December gebahr sie ihm zu Rom einen Prinzen, der nach Sitte der Engländer in Gegenwart vieler Kardinäle, und vieler Vornehmen zur Welt kam. Auch wurde seine Geburt durch Lösung der Kanonen von der Engelsburg verkündigt. Pabst Clemens XI war überhaupt ein sehr guter Freund des Prätendenten, und empfahl ihn auch auf seinem Sterbebette den Kardinälen aufs dringendste. Sein Nachfolger Innocenz XIII war ihm nicht weniger geneigt, und machte ihm wohl noch größere Geschenke. In der Zeit machten auch seine Anhänger neue Versuche zu seinem Besten. Der Bischof zu Rochester Attenbury und ein Advokat Lear, gaben sich mit vielen andern Mühe für ihn. Aber ihr Vorhaben wurde entdeckt. Er that darauf dem Könige Georg Vorschläge zu einem Vergleich, die aber nothwendig verworfen werden mußten. Nun bekam er überdieß auch Unruhe in seiner Familie. Seine Gemahlinn hatte ihm den 4ten März 1725 den zweiten Prinzen gebohren, den jetzigen Kardinal von **York**.

Sie

Sie hoffte also seine ganze Liebe zu besitzen. Es schien aber, als ob er mit der Gemahlinn des Lord Er, Grafen von Invernes zu nahen Umgang habe, worüber seine Gemahlinn in solchen Verdruß gerieth, daß sie ihn verließ, und in das Nonnenkloster der H. Cäcilia gieng. Diese Trennung daurte von 1725 bis 1728. In der Zeit war König Georg I gestorben. Er unternahm daher eine Reise, und wollte nach Schottland überschiffen. Weil er aber weder von Frankreich noch dem Kaiser nach seiner Hofnung unterstützt wurde; so ließ er es bey einer Protestation bewenden, und kam 1728 den 7 Mai in Bologna an, wo er seine Gemahlinn antraf, mit welcher er nun bis 1735 den 8 Jänner in gutem Vernehmen lebte. An diesem Tage starb sie. Er schien nun auch seine Schicksale ruhig zu ertragen, und zufrieden zu seyn, daß er in seinem Cirkel königliche Ehre, und genugsames Einkommen habe. Er gieng daher auch, als 1744 ein neuer Versuch gemacht wurde, wenigstens Schottland, dem König Georg II zu entreissen, nicht dahin, sondern schickte blos seinen ältern Prinzen ab, der 1745 den 6 August in Schottland an Land stieg. Er mußte aber nach dem Treffen bey Kolloden den 27 April 1747 England flüchtig verlassen, und gieng nach Paris, wo er aber vermög des neuen Friedenschlusses vom 18 October 1748 nicht bleiben durfte. Der Vater lebte immer mehr in der Stille, und that wenig mehr, als Kirchen besuchen, und dem Pabste eine Aufwartung machen. 1760 fiel er in eine Krankheit, und wurde schon für todt gesagt. Auch 1763 geschah es. Er starb aber erst 1766 den 1 Jänner. Er wurde auf päbstlichen Befehl in der St. Peterskirche königlich beerdiget.

Jänichen, (Peter), ein fleißiger Rektor in Thoren, gebohren 1676 in der Niederlausitz zu Fürstenberg. Er studirte in Wittenberg, und gab sich Mühe, daselbst einen Lehrstuhl zu erhalten, wurde auch 1704 Adjunkt der philosophischen Fakultät. Er schlug daher verschiedene Schulämter aus, nahm aber doch 1706 das Rektorat in Thoren an. Als Gelehrter machte er sich eben nicht als Schulmann bekannt. Seine Schriften zeigen dagegen viele historische Känntnisse an. Auch mit theologischen Untersuchungen beschäftigte er sich. Im Jahre 1738 starb er.

Jänisch, (Johann), ein geschickter Medikus in Breßlau, gebohren 1636. Er studirte auf deutschen und niederländischen Universitäten die Medicin, und erwarb sich durch seine Kunst in Breßlau große Kapitalien. Ein einiger Kaufmann vermachte ihm wegen seiner Kuren ein Kapital von vielen tausend Thalern. Er sammelte sich davon ein vortrefliches Kabinet, kam aber zuletzt durch seine Liebhaberey an alchymistischen Processen um all sein Vermögen. 1707 starb er.

Jaillot, (Hubert), ein Bildhauer aus Franche Comte, der mehr aber als Geographe sich berühmt gemacht hat. Er verfertigte zu Paris einen Atlanten von 2 Foliobänden, worauf ihn der König zu seinem Geographen machte. 1712 starb er. Sein Bruder, **Simon**, war ein geschickter Bildhauer zu Paris, der vornemlich schöne Crucifixe aus Elfenbein gemacht hat. Er starb 1681 alt 48.

Janicon, (Franz Michael), ein gelehrter Franzose, gebohren zu Paris. Kaum 9 Jahre alt, mußte er als ein Reformirter sein Vaterland verlassen, und kam nach Holland. Er studirte darauf in Utrecht, nahm aber bald hernach Kriegsdienste an. Nach dem Frieden gieng er auf die Universität Dublin, hatte aber nicht Unterhalt, seine Studien fortzusetzen. Er gieng daher nach Utrecht zurück, wo ihn ein verwandter Prediger zum Erben einsetzte, daß er ein Landgut kaufen konnte. Auf diesem schrieb er verschiedene gute Schriften, und wurde zugleich Zeitungsschreiber. Hierüber bekam er mit dem Magistrat zu Utrecht Verdruß, daß er nach dem Haag gieng, wo er hessischer Agent wurde. 1730 starb er daselbst.

Janscha, (Anton), ein berühmter Lehrer der Bienenzucht in Wien. Er lernte anfangs die Malerey, war auch nicht ungeschickt in dieser Kunst. Als er aber durch Schriften von den Bienen sich bekannt gemacht hat; stellte ihn die Kaiserinn Theresia zum Lehrer an, und verbreitete auf diese Weise seine der Natur gemäße Grundsätze, und bildete viele geschickte Bienenväter. Er führte auch eine neue Art von Bienenstöcken ein, welche lange niedrige Kästen sind. So gewann dieser Zweig der Landesökonomie sehr viel durch diesen Mann. 1774 starb er.

Janson (Hector Adrian), ein fleißiger Prediger zu Oldenburg, gebohren 1663 zu Bremen. Er hatte seit 1688 an verschiedenen Orten einen Pfarrdienst, ehe er 1697 nach Oldenburg kam. Als Mitarbeiter an den unschuldigen Nachrichten verbreitete er die theologische Literatur mit vielem Nutzen. 1723 starb er als Vice-Generalsuperintendent.

Jantke, (Johann Jacob), Lehrer der Botanik und Pathologie zu Altorf, gebohren zu Brieg in Schlesien 1687, den 30 Jänner. Nachdem er 1710 zu Altorf die Doktorwürde angenommen hat; so wurde er Sulzbachischer Leibmedikus, machte sich auch bald durch gute Abhandlungen bekannt, und wurde 1713 Lehrer. Ueber 50 Jahre verwaltete er sein Amt mit Nutzen und Ruhm auf dem Lehrstuhle und in Schriften. Unter der Naturforschenden Gesellschaft war er unter dem Namen Lucius. Im Jahre 1764 feierte er sein Jubiläum, und lebte noch bis 1768 im Maien.

Janus von Eberstädt, (Franz Maximilian, Freyherr), Kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant, gebohren zu Mailand 1711. Sein Vater war **Adolph Wilhelm**, der 1731 als Gouverneur von Tortona und kaiserlicher Generalfeldmarschallieutenant starb, und protestantischer Religion war. Der Sohn war es auch, und gieng 1729 auf die Universität Jena, ob er wohl schon 6 Jahre Kadet war. 1732 trat er die kaiserliche Dienste als Fähndrich an, war aber schon 1746 Obristlieutenant. In dieser Zeit that er die Feldzüge in Italien, und war der erste, welcher über den Varo setzte, auch vor andern tapfer bey dem Einfalle in die Provence. 1757, nachdem er bey Kollin sich vortreflich gehalten hatte, besetzte er mit einem Kor Husaren, und ungarischer Völker Landshut, und Friedland, wodurch er Böhmen deckte, und das Glazische beobachten konnte. Den 25 Julius

lius wollte er Striegau überrumpeln, mußte aber dem stärkern Feinde weichen. Hingegen lieferte er den 16 August bey Landshut ein glückliches Treffen. Dafür wurde er Generalwachtmeister. Er blieb mit seinem Kor Meister vom Glazischen, aber 1758 den 21 März wurde er zu Habelschwert überfallen, und genöthiget, die ganze Grafschaft zu verlassen. Dafür that er den preußischen Völkern bey ihrem Rückzuge aus Mähren vielen Schaden, und verdiente den Theresienorden. Er war hierauf bald da bald dort in Schlesien, ohne zu großen Thaten Gelegenheit zu haben. 1762 bat ihn Hamburg zu seinem Commandanten aus. Die Kaiserinn entließ ihn daher ihrer Dienste, mit der Würde eines Generalfeldmarschall-Lieutenants. 1770 wollte ihn Venedig als Feldmarschall in Diensten haben. Er schlug es aber aus. Bey der Kaiserinn blieb er beständig in der großen Achtung, und sie schrieb eigenhändige Briefe an ihn nach Hamburg. Seiner Gemahlinn schickte sie 1765 ein reich brillantes Bruststück. 1772 starb er plötzlich.

von Jariges, (Philipp Joseph), preußischer Großkanzler. Nach Cocceji Tode 1756 bekam er diese Würde, war aber schon seit 1727 in königlichen Diensten. Als sein Vorfahr mit Verbesserung der preußischen Justitz beschäftigt war, war ihm Jariges, der damals Hofrath war, bey dieser Arbeit sehr nützlich, doch blieben ihm selbst noch viele Verbesserungen übrig. Er hob daher die Cocejanische Einrichtung nach und nach wieder auf, und suchte mehrere Abkürzung der Processe zu gewinnen. Der König war mit seinen Diensten sehr zufrieden. Das Alter gestattete ihm aber die Thätigkeit nicht mehr. 1770, den 9 November, starb er, alt 64 Jahre.

von Jasmund, (Carl Andreas), Sächsischer General aus Pommern. Er kam sehr jung in Kursächsische Dienste, und ward schon 1713 Obristlieutenant. Er war allemal zu Felde, wenn die sächsischen Völker in Polen, Ungarn, oder Böhmen stunden. Seinen vornehmsten Ruhm aber erlangte er in dem Treffen bey Kesseldorf, da er ins heftigste Feuer sich wagte, daß ihm 2 Pferde unterm Leibe getödtet, und der Degen aus der Hand geschossen wurde. Er wurde darauf General; und als sein Regiment abgedankt wurde, schenkte ihm der König zum Andenken seiner Tapferkeit einen kostbaren Degen von 800 Thaler am Werthe. Er begab sich darauf auf sein Gut Zschacksdorf in der Niederlausitz, wo er im Jahre 1752, den 2ten Mai starb.

Javorsky, (Stephan), russischer Patriarch. Er studirte in Polen, und machte sich vor andern als ein gelehrter Mann bekannt. Peter I schätzte ihn daher vor andern hoch, und gab ihm 1702 das Patriarchat. Diese Würde bekleidete er bis 1722, da er 64 alt, starb. Bey den Protestanten machte er sich eben nicht sonderlich berühmt. Es kam nach seinem Tode eine Schrift unter dem Titel: Lapis, oder petra fidei, heraus, die Peter wegen der darinn enthaltenen Schmähungen nicht zu drucken erlaubte. Da sie nun erschien, wurde seine gerühmte Gelehrsamkeit nicht sehr groß befunden. Buddeus widerlegte sie.

von Jaxtheim, (Wolfgang Sig-

mund, Freyherr), aus Franken, war erst öttingischer geheimer Rath, und wurde für den berühmten Lynker 1726 Reichshofrath. Nach Carls VI Tode kam er als Gesandter nach Hannover. K. Franz bestättigte ihm die Reichshofrathswürde. Er gieng aber 1745 auf seine Güter in Franken, wo er 1749 starb.

Ibrahim, Bassa, ein gebohrner Armenier, der sich zur mahomethanischen Religion bekannte, ob er sich wohl nicht hatte beschneiden lassen. Seine gute Eigenschaften brachten ihm die völlige Gunst des Sultans, daß er ihn zu seinem Tochtermanne machte, und 1718 zum Großvezier erhob. Er war es 12 Jahre lang, ein Liebhaber des Friedens, und ein kluger Minister. Doch mußte ihn der Sultan 1718 der Wuth des Vöbels zum Opfer geben.

Ibrahim, (Cabululai), Bassa. Als er zu Kairo Kiaya war, beschuldigte man ihn mancherley Untreue. Daher mußte er 1730 nach Konstantinopel. Er kam eben daselbst an, da alles voller Aufruhr war. Die Minister wußten keinen Rath; Ibrahim aber fand einen Weg, die Häupter der Rebellion mit List aus dem Wege zu räumen. Das erwarb ihm des neuen Sultans Gnade, daß er ihn zum Gouverneur von Aleppo, und gleich darauf, noch ehe er dahin reiste, zum Großvezier machte. 1731 den 22 Jänner ward er es. Er fieng mit großer Schärfe an, und bestrafte die Rebellen mit grausamen Martern. Hierüber entstund eine neue Aufruhr, weßwegen ihn der Sultan absetzen, und verweisen mußte. Er starb bald darnach.

von Ickstadt, (Joh. Adam, Freyherr), kurbayerischer geheimer Rath, Direktor der Universität zu Ingolstadt, Professor des Natur- Völker- und Staatsrechts, auch der Oekonomie- und Kameralwissenschaft. Er ist eines Schmids Sohn aus einem Mainzischen Dorfe bey Epstein, gebohren 1702, den 6 Januar. Wider seines Vaters Willen lernte er in Mainz, und gieng von da nach Paris, wo er Soldat wurde. Auf dem Posten studierte er, und so lernte ihn Bonneval kennen, der ihn mit sich nach Konstantinopel nehmen wollte. Ickstadt gieng gerne mit ihm, aber nur bis Venedig, von wo er nach Holland und England, Schottland und Irland herum reiste. 1724 kam er nach Marburg, und hörte Wolfen. 1729 ward er D. jur. in Maynz. 1731 half ihm Graf Stadion zu einem Professorat in Würzburg, und von hier berief ihn der Kurfürst nach Ingolstadt, mit einem Gehalt von 2500 Thaler. 1743 ward er Reichshofrath, und 1745 machte ihn der neue Kurfürst, den er in den Wissenschaften unterrichtet hatte, als Reichsverweser zum Freyherrn. Unter der Regierung dieses Fürsten hatte er vielen Einfluß am Hofe, half zur Verbesserung des Justizwesens, der Universität und der Schulen. Er lehrte nach demonstrativischer Lehrart, und arbeitete mit allem Eifer an Verbesserung des Geschmacks, Aufheiterung des Volks, und besserer Einrichtung der Justiz. Der Kurfürst zog ihn in den wichtigsten Sachen zu Rath. Auch zur Einrichtung seines Testamentes mußte Ickstadt die Grundlage machen. Er starb aber noch vor seinem gütigen Fürsten 1776 an einem Schlagflusse zu Waldsassen. Sein Neffe, Peter,

ter, wurde Hofrath und Lehrer des kanonischen Rechts, und suchte in der Lehrart seinem Onkel nachzuahmen. Weil er es aber übertrieb; so fand er wenigen Beifall. Er starb auch schon im Jahre 1771, alt 28 Jahre.

von Jeez, (Joachim Friedrich), preußischer Generalfeldmarschall. Er war der älteste General unter dem preußischen Heere, da er 1752 den 12 September zu Potsdam starb. Er diente unter dem K. Friedrich I, Friedrich Wilhelm, und dem jetzigen Könige. Dieser gab ihm bey seinem Einfall in Schlesien ein Kor, mit welchem er gegen Polen rückte, und Schlesien jenseits von Breßlau besetzte. Hernach mußte er die Feinde bey Zuckmantel vertreiben. Diesen Ort verheerte er auch ganz, weil die Inwohner einige Soldaten erschossen hatten. Er bekam nun den schwarzen Adlerorden. Nach Eroberung der Vestung Brieg, da er in den Trenscheen kommandirte, ward er Generalmajor, und nach weitern Stellen, 1747 Generalfeldmarschall. Nach dem Frieden gab ihm der König auch das Gouvernement von der Vestung Peiz, er lebte aber meistens in Potsdam. Sein Sohn **Carl Wilhelm**, wurde 1747 Obristlieutenant, und starb im Jahre 1753.

von Jena, (Friedrich), hatte **Petern von Jena**, Burgermeistern in Zerbst zum Vater, und war 1620 gebohren. 1653 wurde er Doktor Juris in Wittenberg, ein Jahr vorher aber schon Professor in Frankfurt, und 1655 machte ihn Kurfürst Friedrich Wilhelm zum Minister, und brauchte ihn sodann zu vielen Gesandtschaften, in welchen er seinem Fürsten vollkommen Genüge that. Er starb 1682 im September.

von Jena, (Gottfried), sein Bruder, ist 1624 gebohren. Nach vollendeten akademischen Studien in Wittenberg, Gießen und Marburg machte er weite Reisen in Europa, und wurde hierauf Professor in Heidelberg, hernach aber an seines Bruders Statt in Frankfurt. 1662 machte ihn der Kurfürst zum Reichstagsgesandten, welche Stelle er 25 Jahre bekleidete. Weil er aber wider seines Fürsten Willen beystimmte, daß man einige Städte im Elsas an Frankreich abtretten sollte: so wurde er von diesem Posten abgefodert. Er starb darauf in Halle 1703, den 8 Januar.

von Jessen, ein altes Holsteinisches Geschlecht, das der Kirche und dem Staate in vorigen Zeiten verdiente und brauchbare Männer gegeben hat. **Matthias** und **Thomas Balthasar** starben erst in diesem Jahrhunderte, jener als dänischer Regierungsrath 1712, dieser als Regierungspräsident zu Gottorp. Eben dieser hat sich auch als Gesandter berühmt gemacht, und K. Christians V Unterhandlungen und Verträge mit auswärtigen Höfen beschrieben. **Johann** ist 1566 zu Breßlau gebohren, und wurde Rektor und Kanzler der Universität Prag, auch Leibmedicus der Kaiser Rudolph II, und Matthias. Er ließ sich aber wider das Haus Oestreich in Verbindung ein, und wurde 1621 in Prag enthauptet. Er war ein vertrauter Freund des Tycho Brahe.

Ignatius Joseph, Bischof von Brixen, s. von **Spaur**.

Ignatiew, russischer General, gebohren 1680. Unter Peter I lernte

er kriegen, und erwarb sich seines Fürsten Gnade, daß er ihm das Commando in der Hauptstadt Petersburg anvertraute. Und wenn der Hof in Moskau war, so war er allemal einer von den Senatoren, welche die Regierung verwalteten. Die Großfürstinn Anna Elisabetha machte ihn zum Vicepräsidenten im Kriegsrathe, und die Kaiserinn Elisabetha machte ihn im Jahre 1743 zum Ritter vom Alexandersorden. Bey allen den großen Veränderungen, die er erlebte, hatte er allemal die Klugheit, ausser der Gefahr zu bleiben. Er war daher von jedem Regenten werth geachtet. 1747 den 18 August, starb er.

von St. Ignon, (Johann Franz, Graf), s. St. Ignon.

Ikan, (Conrad), ein reformirter Theologe, gebohren 1689 zu Bremen. Durch seinen Fleiß auf den holländischen Universitäten empfahl er sich so, daß er zu Amsterdam unter die Kandidaten aufgenommen wurde, und 1714 eine Predigerstelle erhielt. Nachdem kam er nach Zutphen, und 1719 nach Bremen, wo er auch 1723 Lehrer der Theologie wurde. Er setzte sich allenthalben in guten Ruf, und hätte können in Utrecht Lehrer, und im Haag Prediger werden. Er zog aber die Dienste des Vaterlandes vor, nützte aber auch auswärts durch seine gelehrte Schriften. Sein Handbuch der jüdischen Alterthümer ist eines der besten; nur Schade, daß die gelehrten Alterthümer fehlen. Er starb 1754, den 30sten Julius.

Illyeshasy, (Joseph, Graf von Illyeshaza), Obristhofrichter in Ungarn, ein Mann von vielen Verdiensten um das Haus Oestreich. Nach seines Vaters Nikolai Tode, erhielt er die Gespanschaften Trentschin und Liptow, hatte auch selbst schöne Herrschaften. 1759 gab ihm die Kaiserinn das Obristhofrichteramt, und Kaiser Joseph 1765 den St. Stephansorden. Er war der älteste und erste Minister der Kaiserinn Königinn, da er 1766, den 8 März in Presburg, alt 65 Jahre, starb.

von Ilten, (Johann Georg), hannovrischer General, des Staatsministers, **Jobst Hermanns** Sohn, gebohren 1687. Er wählte den Soldatenstand sehr jung als Freywilliger. 1719 ward er Generaladjutant. Nachdem er 1742 Gouverneur zu Hannover, und Generallieutenant geworden war; gieng er mit den großbrittannischen Soldtruppen zu Felde, und zeigte besonders in der Schlacht bey Fontenoy seinen Muth. Er bekam darauf das Commando über die hannovrischen Truppen, ward aber krank, daß er es bald niederlegen mußte. Er gieng nach Hannover, und starb 1749 im Jänner.

Imbert, (Joseph Gabriel), ein Maler aus Marseille, der unter Le Brün und Vandermeulen die Kunst sehr gut lernte, und auf Ehre und Glück rechnen durfte. Er kam aber auf den Gedanken, ins Kloster zu gehen, und wählte die Karthause zu Villeneuve bey Avignon, wo er ein Bruder wurde. Er verließ aber die Kunst nicht ganz, sondern malte in verschiedenen Klöstern seines Ordens. In der Karthause zu Marseille ist an dem Hochaltar sein Meisterstück, ein sehr wichtiges Gemälde für den Künstler und Liebhaber. Er starb 1749, alt 83.

von

Jm Jahre 1760 (Charles Urlsperger, Die Geschichte der Ausgewanderten Salzburger, Augsburg und Memmingen 1735 ff. Bd. 3, S. 1760, S. 1760) wurde Johann Martin Boltzius, der Sohn des Pfarrers Johann Boltzius, zum Pfarrer in Ebenezer ordiniert. Dieser Ort, 25 Meilen von Savannah, war 1734 von Salzburger Exulanten gegründet worden. Johann Martin Boltzius wurde 1709 in Memmingen geboren, wo sein Vater damals Pfarrer war. Er besuchte das Gymnasium in Halle und studierte dann Theologie. Nachdem er in Halle die Ordination empfangen hatte, ging er nach Georgien, wo er 1760 in Ebenezer eintraf. Er starb 1765. Seine Frau, die er in Halle geheiratet hatte, ist in Ebenezer gestorben.

Jm Jahre 1760 (Charles Urlsperger, Die Geschichte der Ausgewanderten Salzburger, Augsburg und Memmingen 1735 ff. Bd. 3, S. 1760, S. 1760) wurde Johann Martin Boltzius, der Sohn des Pfarrers Johann Boltzius, zum Pfarrer in Ebenezer ordiniert. Dieser Ort, 25 Meilen von Savannah, war 1734 von Salzburger Exulanten gegründet worden. Johann Martin Boltzius wurde 1709 in Memmingen geboren, wo sein Vater damals Pfarrer war. Er besuchte das Gymnasium in Halle und studierte dann Theologie. Nachdem er in Halle die Ordination empfangen hatte, ging er nach Georgien, wo er 1760 in Ebenezer eintraf. Er starb 1765. Seine Frau, die er in Halle geheiratet hatte, ist in Ebenezer gestorben.

Jm Jahre 1760 (Charles Urlsperger, Die Geschichte der Ausgewanderten Salzburger, Augsburg und Memmingen 1735 ff. Bd. 3, S. 1760, S. 1760) wurde Johann Martin Boltzius, der Sohn des Pfarrers Johann Boltzius, zum Pfarrer in Ebenezer ordiniert. Dieser Ort, 25 Meilen von Savannah, war 1734 von Salzburger Exulanten gegründet worden. Johann Martin Boltzius wurde 1709 in Memmingen geboren, wo sein Vater damals Pfarrer war. Er besuchte das Gymnasium in Halle und studierte dann Theologie. Nachdem er in Halle die Ordination empfangen hatte, ging er nach Georgien, wo er 1760 in Ebenezer eintraf. Er starb 1765. Seine Frau, die er in Halle geheiratet hatte, ist in Ebenezer gestorben.

Kanonen niederschossen. Feuer und Mord wüthete in der Stadt, und von aussen verheerte der Feind, und half durch sein Geschütz das Feuer in derselben vermehren. Wie er aber hörete, was seinen Freunden in der Stadt begegne, und sich zu schwach sah, ohne ihre Hilfe zu siegen: so zog er sich ins Gebirge, ließ aber keinen Fußtritt unbezeichnet von Verwüstung. Imhof bekam den Auftrag ihm nachzusetzen, und ihn zu vertilgen. Er traf zuerst auf einen Hauffen von 3000 Mann bey einer Zuckermühlen; schlug ihn und nahm den Rest gefangen. Sein Volk fiel auf die Beute dar, und zugleich auch auf den Zuckervorrath in der Mühlen. Aber dadurch kamen viele von seinem Volke um, weil der Feind den Zucker vergiftet hatte. Er drang aber doch mit dem Rest weiter vor, und fand einen andern Hauffen in einem Lager, das um und um mit dornichten Fußangeln bestreut war. Er ließ aber Reißstroh fürs Gebüsche und was er Brennbares hatte, herumstreuen, anzünden, und machte sich dadurch den Zugang möglich. Er grief das Lager stürmisch an, und, da die Feinde schon durch das Feuer in Schrecken gesetzt waren, war ihm der Sieg leicht. Sie wurden alle vertilgt. So wurde Batavia gerettet, und die Ruhe im Lande wieder hergestellt. Der Rath von Indien ließ aber nun nach den Ursachen der Empörung forschen. Einige und darunter der Baron von Imhof beschuldigten freymüthig den Gouverneur, daß sein Geitz und Grausamkeit die Chineser zur Verzweiflung gebracht habe. Darüber erzürnte der Gouverneur so sehr, daß er alle, die ihm diese Vorwürfe machten, gefangen nehmen, und bis zum Abgang eines Schiffes bewachen ließ. 1741 im Frühjahre wurde Imhof in einem engen Arreste nach Amsterdam abgeführt. Er hatte keine Furcht. Vor ihrer Ankunft waren schon aus Batavia Nachrichten da, welche die Unschuld des Gefangenen bezeugten, und den Gouverneur in seiner wahren Gestalt schilderten. Es hatte auch die Compagnie schon vorher so viele Klagen wider den Gouverneur gehört, daß sie, ehe sie noch was von der Aufruhr wußte, den Valkenier abzulösen beschlossen, und den Baron Imhof zu seinem Nachfolger bestimmt hatte. Um so unerschrockener konnte er nun vor seinen Richtern sich verantworten, die ihn auch gleich bey seiner Ankunft in Freyheit setzten, für seine Dienste ihm dankten, und das Gouvernement von Batavia ihm übertrugen, mit dem Anhang, den bisherigen Gouverneur in Batavia vor Gericht zu stellen, und nach Verdienst ihn zu bestrafen. Da sich aber des Barons Abreise etwas verzog, so war Valkenier mit alle seinem Reichthum schon auf dem Vorgebirge der guten Hofnung angelangt, als er auch daselbst ankam. Hier nahm er ihn gefangen und führte ihn mit sich nach Batavien zurück, wo er zwar zu keiner Lebensstrafe, aber zu einer ewigen Gefangenschaft auf dem Kastell verdammt wurde. Imhof hatte als Gouverneur viele Arbeit, das entvölkerte und verwüstetete Batavia wieder in gute Umstände zu setzen. Der schon bekannte Ruf seiner Menschenliebe, seine liebreiche Einladung, seine Versprechungen, von deren Wahrheit man längst überzeugt war, brachte auch bald wieder Chineser dahin, die durch neuen Anbau auch der Verwüstung ein Ende machten. Dabey gab er den Truppen eine bessere Einrichtung, half der Policey auf, hielt auf Gerechtigkeit, und war auf alle Vortheile der Handlung

lung wachsam. So regierte er sieben Jahre lang. 1750 den 1 Novemb. starb dieser rechtschaffene Mann unvermuthet. Seine Frau und Kinder sind alle vor ihm gestorben. Bald nach seinem Tode erfuhr man zu Batavia, daß seines unsträflichen Wandels ungeachtet Klagen wider ihn nach Holland gekommen seyen, welche seine Abrufung bewirket hätten. Man beschuldigte ihn, daß er den Vater des Kaisers von Java, wie man ihn nennt, ungerechter Weise vom Throne gestossen, und dadurch zu Mißvergnügen Anlaß gegeben habe, wodurch nachher ein gefährlicher Krieg für die Compagnie entstanden sey. Auch habe er von den Engländern weggekaperte französische Schiffe erkauft, und von einem englischen Schiffe dreyßig Mann tödten lassen. So gar habe er nach der Oberherrschaft in den holländischen Besitzungen gestrebt. Darf man aber Beschuldigungen, die man einem Manne erst nach dem Tode macht, Glauben beymessen?

von Imhof, (Andreas Lazarus), aus eben der nürnbergischen Familie, gebohren 1655. Er wurde am Sulzbachischen Hofe Canzleydirector, und 1704 Braunschweigischer geheimer Rath. Aber in eben diesem Jahre fiel er in Nürnberg durch Eckel in eine Krankheit, woran er starb. Der historische Bildersaal erhält ihn im Andenken. Sein Sohn, Baron **Philipp Ernst Joachim**, war Braunschweigischer Generallieutenant und Gouverneur zu Braunschweig, und starb im März 1768, alt 66 Jahre.

von Imhof, (Anton Albrecht, Baron), ein berühmter Kursächsischer Kammerpräsident. Als 1706 ein Friedenscongreß zu Altranstädt gehalten wurde, traute ihm König August das Friedensgeschäft an. Weil er aber in denselben den für Sachsen so nachtheiligen Artikel, nach welchem der König auf Polen Verzicht thun mußte, so fiel er in Ungnade, und wurde auf Königstein gesetzt, wo er 1715 den 11 Decemb. starb. Sein Sohn, **Wilhelm Ludwig**, war Anfangs in sächsischen Diensten, und 1740 Major unter den großen Grenadiers. 1747 trat er aber in holländische. Und als sein Regiment eingezogen wurde, so bekam er das Gouvernement von Coevorden, mit dem Character, Generalmajor. Daselbst starb er 1770, alt 68 Jahre.

Imperato, (Franz), einer der größten Maler seiner Zeit, aus Neapel, Lama und Titius Schüler, von dem er Composition und Colorit vortreflich lernte, um 1565. Sein Sohn, **Hieronymus**, war berühmter als sein Vater, aber sehr stolz, und daher verhaßt. Er starb 1620 in hohem Alter.

Imperiali, (Cosmus), Kardinal, gebohren zu Genua 1685. Er hatte den am römischen Hofe angesehenen Kardinal, Ren. Joseph **Imperiali**, zum Vetter, der ihn zu sich nahm, und unter seiner Aufsicht studieren ließ, und ihm zu hohen Beförderungen behilflich zu seyn hoffte. Aber kaum erlebte ers, daß er ein Gouverneur wurde. Erst Benedict XIII. machte ihn dazu, und erst 1753 nach sechsjährigem Gouvernement von Rom wurde er Kardinal. Seine Vaterstadt wählte ihn darauf zu ihrem Protector. Er konnte ihr aber in ihren verdrüßlichen Streitigkeiten mit dem römischen Hofe keinen Vortheil verschaffen. Er starb 1764. den 10 Oct.

ab Indagine, s. von Hagen.

von Ingelheim, (Franz Adolph Dietrich, Graf), Kaiserl. Kammerrichter, gebohren 1660. Sein Vater war Philipp Ludwig. Er studirte die Jura, und wurde darauf am Kurmaynzischen Hofe geheimer Rath, nach diesem 1698 katholischer Präsident in Wetzlar, wobey er Kais. geheimer Rath war. Nach des Kammerrichters Grafen von Hohenlohe-Bartenstein Tode 1729 erhielt er die Kammerrichterswürde, welche er mit allgemein erkannter Geschicklichkeit, unpartheyisch und dreist fertig bekleidete. Der Kaiser erhob ihn dafür 1737 in Grafenstand mit seiner ganzen Familie, welche bey seinem Tode 1743 den 12 Sept. noch in vielen Kindern bestund. Unter diesen ist Anton Dietrich der merkwürdigste. Er war Oberkor-Bischof an der Kathedralkirche zu Trier, und Kaiserlicher geheimer Rath, wozu ihn Karl VII. 1744 machte, da er als Trierischer Gesandter bey dessen Wahl zugegen war; wie er auch den Kaiser Franz erwählen half, und sonst zu Staatsgeschäften vom Trierischen Hofe gebraucht wurde. Nach Abgang des Geschlechts der Echter von Mespelbrun nahm er mit seinen Brüdern ihren Nahmen zu dem seinigen. Als er 1750 seinen Bruder zu Geissenheim im Rheingau besuchte, starb er plötzlich, da er eben vom Nachtessen aufgestanden war.

von Ingersleben, (Johann Ludwig), einer der schönsten Potsdamer Grenadier, gebohren 1703. Sein Vater, Oberforstmeister im Mansfeldischen, widmete ihn den Studien, und schickte ihn nach Halle aufs Pädagogium. Aber seine ansehnliche Länge brachte ihn unter das Dessauische Regiment, und als ihn der König sah, unter die Grenadier-Garde. Der jetzige König machte ihn gleich bey Errichtung seiner Leibgarde zum Hauptmann bey derselben, mit dem Obristlieutenants-Rang, gab ihm die Ammannsstelle zu Kolburg d zu, und erwies ihm viele andre Gnaden. Er war bey allen Feldzügen. Ehe er 1756 mit nach Sachsen gieng, wurde er Generalmajor, kommandirte eine Zeitlang in Dreßden; in den Schlachten aber, in welchen er war, bey Prag und Kollin, wurde er allemal verwundet, und in der Schlacht bey Breßlau den 22 Nov. 1757 so hart, daß er den 27 darauf starb.

Internari, (Johann Baptist), ein guter Maler aus Rom, aus der Benesiale Schule. Wegen seiner Geschicklichkeit wurde er 1750 nach Dreßden beruffen, für die Kupferstecher zu zeichnen. Er gieng mit dem Hofe auch nach Warschau, und hätte können glücklich und groß werden, wenn ihn nicht die Alchymie und Chiromantie zur Arbeit träg gemacht hätten. Er starb zu Warschau 1761.

von Invernes, s. Er.

Joachim, (Johann Friedrich), ein bekannter fleißiger Lehrer der Geschichte in Halle, wo er 1713 gebohren ist, und 1748 die Professur erhielt. Er bemühete sich die Staatsgeschichte aufzuhellen, und schrieb zu dem Ende manche gute Sch ist. Dabey hatte er viele numismatische Känntnisse, welcher wir sein neues Groschenkabinet verdanken. Man hat auch von ihm des Ritters von Salignac allgemeine Geschichte von Polen übersetzt. 1767 den 24 Dec. starb er.

Joch, (Johann Georg), Lehrer der Theologie in Wittenberg, gebohren

zu Rothenburg an der Tauber 1667. Er war ein Mann von heftigen Leidenschaften, wodurch er sich vielen Verdruß erweckte, und aller Ort in Streitigkeiten gerieth. Zu Dortmund war er Superintendent, wo ihn die Prediger des Indifferentismus beschuldigten. Scheibler wurde darüber abgesetzt. Weil er aber sich dem Rathe widersetzte, da derselbe einem Manne die Erlaubniß gab, seiner verstorbenen Frauen Schwester zu heurathen, so fehlte es nicht viel, er wäre auch abgesetzt worden. Er bekam zu rechter Zeit eine Vocation nach Erfurt, wo er mit dem Jesuiten Rothenhan in Predigten und Kinderlehren so hitzig stritt, daß es ihm verbotten werden mußte. Er war aber nur vier Jahre da, und kam nach Wittenberg als Probst und Professor der Theologie; aber auch hier zankte er sich mit Doctor Wernsdorf. Auch seine Schriften zeugen von seiner Heftigkeit, und bestätigen es, daß er des Pietismus nicht unschuldig angeklagt wurde. Durch die „de Desperatione salutari„ erregte er vielen Streit. 1721 den 1 Octob. starb er.

von Jodoci, (Philipp Heinrich), kaiserlicher geheimer Rath. Bis 1734 war er österreichischer Directorial-Gesandter in Regenspurg. In diesem Jahre wurde er für den Baron Kirchner kaiserl. ConCommissarius auf dem Reichstage, und 1736 den 1 May wurde er als geheimer Rath in Pflicht genommen. 1740 den 24 Merz starb er zu Regenspurg. Er war ein thätiger geschickter Mann. Sein Sohn, **Franz Anton**, war Reichstagsgesandter von Passau und Kemten, welche Stelle er 34 Jahre lang bekleidete, und 1771 den 15 Merz starb. Des erstern Bruder, **Carl Heinrich**, wurde 1719 Kammergerichtsassessor für den österreichischen Kreis, und starb 1743 den 8 Merz. Der Vater von ihnen, **Philipp Heinrich**, starb als kaiserl. Reichshofrath, war aber vorher Kurmayntzischer Hofrath, und Stadtschultheiß.

Jöcher, (Christian Gottlieb), der berühmte fleißige Verfasser des gelehrten Lexicons, gebohren 1694 den 20 Jul. zu Leipzig. Damals war Hoffmann, Rector in Gera, als ein glücklicher und geschickter Schulmann berühmt. Zu diesem wurde Jöcher, nachdem er schon in Zittau die ersten Grundsätze gelegt hatte, gethan, und legte bey ihm einen vortreflichen Grund, in den Sprachen und der Geschichte. 1712 kam er nach Leipzig zurück, und widmete sich Anfangs der Medicin, auf Gottfried Olearius Rath aber verwechselte er dieses Studium mit dem theologischen. Dieser gelehrte Mann war sein ganzer Leiter, und schenkte ihm täglichen Umgang. Er erhielt auf diese Weise eine weitläufe und gründliche Gelehrsamkeit, besonders in der Geschichte und Philosophie. Damals kam die Leibnizischwolfische Philosophie in Ansehen. Jöcher prüfte sie, und wurde der erste Lehrer derselben in Leipzig. 1721 kam er ans große Fürstencollegium, und 1730 erhielt er einen akademischen Lehrstuhl. Sein Fleiß war aushaltend; so arbeitete er nicht nur in seinem Amte mit vielem Nutzen, sondern faßte auch sehr brauchbare Schriften ab, und viele von der Art, die eine anhaltende Arbeitsamkeit erfodern, wie die Acta Eruditorum, das gelehrte Lexicon und mehrere. Unter den Philosophischen ist eine seiner besten "Examen paralogismorum Wolstooni, 1734.„ Das Jahr darauf wurde er Doctor der Theologie, und 1742 bekam

Janicon, (Franz Michael), ein gelehrter Franzoſe, gebohren zu Paris. Kaum 9 Jahre alt, mußte er als ein Reformirter ſein Vaterland verlaſſen, und kam nach Holland. Er ſtudirte darauf in Utrecht, nahm aber bald hernach Kriegsdienſte an. Nach dem Frieden gieng er auf die Univerſität Dublin, hatte aber nicht Unterhalt, ſeine Studien fortzuſetzen. Er gieng daher nach Utrecht zurück, wo ihn ein verwandter Prediger zum Erben einſetzte, daß er ein Landgut kaufen konnte. Auf dieſem ſchrieb er verſchiedene gute Schriften, und wurde zugleich Zeitungsſchreiber. Hierüber bekam er mit dem Magiſtrat zu Utrecht Verdruß, daß er nach dem Haag gieng, wo er heſſiſcher Agent wurde. 1730 ſtarb er daſelbſt.

Janſcha, (Anton), ein berühmter Lehrer der Bienenzucht in Wien. Er lernte anfangs die Malerey, war auch nicht ungeſchickt in dieſer Kunſt. Als er aber durch Schriften von den Bienen ſich bekannt gemacht hat; ſtellte ihn die Kaiſerinn Thereſia zum Lehrer an, und verbreitete auf dieſe Weiſe ſeine der Natur gemäſe Grundſätze, und bildete viele geſchickte Bienenväter. Er führte auch eine neue Art von Bienenſtöcken ein, welche lange niedrige Käſten ſind. So gewann dieſer Zweig der Landesökonomie ſehr viel durch dieſen Mann. 1774 ſtarb er.

Janſon (Hector Adrian), ein fleiſiger Prediger zu Oldenburg, gebohren 1663 zu Bremen. Er hatte eit 1688 an verſchiedenen Orten einen Pfarrdienſt, ehe er 1697 nach Oldenburg kam. Als Mitarbeiter an den unſchuldigen Nachrichten verbreitete er die theologiſche Litteratur mit vielem Nutzen. 1723 ſtarb er als Vice-Generalſuperintendent.

Jantke, (Johann Jacob), Lehrer der Botanik und Pathologie zu Altorf, gebohren zu Brieg in Schleſien 1687, den 30 Jänner. Nachdem er 1710 zu Altorf die Doktorwürde angenommen hat; ſo wurde er Sulzbachiſcher Leibmedikus, machte ſich auch bald durch gute Abhandlungen bekannt, und wurde 1713 Lehrer. Ueber 50 Jahre verwaltete er ſein Amt mit Nutzen und Ruhm auf dem Lehrſtuhle und in Schriften. Unter der Naturforſchenden Geſellſchaft war er unter dem Namen Lucius. Im Jahre 1764 feierte er ſein Jubiläum, und lebte noch bis 1768 im Maien.

Janus von Eberſtädt, (Franz Maximilian, Freyherr), Kaiſerlicher Generalfeldmarſchallieutenant, gebohren zu Mailand 1711. Sein Vater war **Adolph Wilhelm**, der 1731 als Gouverneur von Tortona und kaiſerlicher Generalfeldmarſchallieutenant ſtarb, und proteſtantiſcher Religion war. Der Sohn war es auch, und gieng 1729 auf die Univerſität Jena, ob er wohl ſchon 6 Jahre Kadet war. 1732 trat er die kaiſerliche Dienſte als Fähndrich an, war aber ſchon 1746 Obriſtlieutenant. In dieſer Zeit that er die Feldzüge in Italien, und war der erſte, welcher über den Varo ſetzte, auch vor andern tapfer bey dem Einfalle in die Provence. 1757, nachdem er bey Kollin ſich vortreflich gehalten hatte, beſetzte er mit einem Kor Huſaren, und ungariſcher Völker Landshut, und Friedland, wodurch er Böhmen deckte, und das Glaziſche beobachten konnte. Den 25 Julius

lius wollte er Striegau überrumpeln, mußte aber dem stärkern Feinde weichen. Hingegen lieferte er den 16 August bey Landshut ein glückliches Treffen. Dafür wurde er Generalwachtmeister. Er blieb mit seinem Kor Meister vom Glazischen, aber 1758 den 21 März wurde er zu Habelschwert überfallen, und genöthiget, die ganze Grafschaft zu verlassen. Dafür that er den preußischen Völkern bey ihrem Rückzuge aus Mähren vielen Schaden, und verdiente den Theresienorden. Er war hierauf bald da bald dort in Schlesien, ohne zu großen Thaten Gelegenheit zu haben. 1762 bat ihn Hamburg zu seinem Commandanten aus. Die Kaiserinn entließ ihn daher ihrer Dienste, mit der Würde eines Generalfeldmarschall-Lieutenants. 1770 wollte ihn Venedig als Feldmarschall in Diensten haben. Er schlug es aber aus. Bey der Kaiserinn blieb er beständig in der großen Achtung, und sie schrieb eigenhändige Briefe an ihn nach Hamburg. Seiner Gemahlinn schickte sie 1765 ein reich brillantes Bruststück. 1772 starb er plötzlich.

von Jariges, (Philipp Joseph), preußischer Großkanzler. Nach Cocceji Tode 1756 bekam er diese Würde, war aber schon seit 1727 in königlichen Diensten. Als sein Vorfahr mit Verbesserung der preußischen Justiz beschäftigt war, war ihm Jariges, der damals Hofrath war, bey dieser Arbeit sehr nützlich, doch blieben ihm selbst noch viele Verbesserungen übrig. Er hob daher die Cocejanische Einrichtung nach und nach wieder auf, und suchte mehrere Abkürzung der Processe zu gewinnen. Der König war mit seinen Diensten sehr zufrieden. Das Alter gestattete ihm aber die Thätigkeit nicht mehr. 1770, den 9 November, starb er, alt 64 Jahre.

von Jasmund, (Carl Andreas), Sächsischer General aus Pommern. Er kam sehr jung in Kursächsische Dienste, und ward schon 1713 Obristlieutenant. Er war allemal zu Felde, wenn die sächsischen Völker in Polen, Ungarn, oder Böhmen stunden. Seinen vornehmsten Ruhm aber erlangte er in dem Treffen bey Kesseldorf, da er ins heftigste Feuer sich wagte, daß ihm 2 Pferde unterm Leibe getödtet, und der Degen aus der Hand geschossen wurde. Er wurde darauf General; und als sein Regiment abgedankt wurde, schenkte ihm der König zum Andenken seiner Tapferkeit einen kostbaren Degen von 800 Thaler am Werthe. Er begab sich darauf auf sein Gut Zschacksdorf in der Niederlausitz, wo er im Jahre 1752, den 2ten Mai starb.

Javorsky, (Stephan), russischer Patriarch. Er studirte in Polen, und machte sich vor andern als ein gelehrter Mann bekannt. Peter I schätzte ihn daher vor andern hoch, und gab ihm 1702 das Patriarchat. Diese Würde bekleidete er bis 1722, da er 64 alt, starb. Bey den Protestanten machte er sich eben nicht sonderlich berühmt. Es kam nach seinem Tode eine Schrift unter dem Titel: Lapis, oder petra fidei, heraus, die Peter wegen der darinn enthaltenen Schmähungen nicht zu drucken erlaubte. Da sie nun erschien, wurde seine gerühmte Gelehrsamkeit nicht sehr groß befunden. Buddeus widerlegte sie.

von Jazeheim, (Wolfgang Sig-

mund, Freyherr), aus Franken, war erst öttingischer geheimer Rath, und wurde für den berühmten Lynker 1726 Reichshofrath. Nach Carls VI Tode kam er als Gesandter nach Hannover. K. Franz bestättigte ihm die Reichshofrathswürde. Er gieng aber 1745 auf seine Güter in Franken, wo er 1749 starb.

Ibrahim, Bassa, ein gebohrner Armenier, der sich zur mahomethanischen Religion bekannte, ob er sich wohl nicht hatte beschneiden lassen. Seine gute Eigenschaften brachten ihm die völlige Gunst des Sultans, daß er ihn zu seinem Tochtermanne machte, und 1718 zum Großvezier erhob. Er war es 12 Jahre lang, ein Liebhaber des Friedens, und ein kluger Minister. Doch mußte ihn der Sultan 1718 der Wuth des Pöbels zum Opfer geben.

Ibrahim, (Cabululai), Bassa. Als er zu Kairo Kiaya war, beschuldigte man ihn mancherley Untreue. Daher mußte er 1730 nach Konstantinopel. Er kam eben daselbst an, da alles voller Aufruhr war. Die Minister wußten keinen Rath; Ibrahim aber fand einen Weg, die Häupter der Rebellion mit List aus dem Wege zu räumen. Das erwarb ihm des neuen Sultans Gnade, daß er ihn zum Gouverneur von Aleppo, und gleich darauf, noch ehe er dahin reiste, zum Großvezier machte. 1731 den 22 Jänner ward er es. Er fieng mit großer Schärfe an, und bestrafte die Rebellen mit grausamen Martern. Hierüber entstund eine neue Aufruhr, weßwegen ihn der Sultan absetzen, und verweisen mußte. Er starb bald darnach.

von Ickstadt, (Joh. Adam, Freyherr), kurbayerischer geheimer Rath, Direktor der Universität zu Ingolstadt, Professor des Natur- Völker- und Staatsrechts, auch der Oekonomie- und Kameralwissenschaft. Er ist eines Schmids Sohn aus einem Mainzischen Dorfe bey Epstein, gebohren 1702, den 6 Januar. Wider seines Vaters Willen lernte er in Mainz, und gieng von da nach Paris, wo er Soldat wurde. Auf dem Posten studierte er, und so lernte ihn Bonneval kennen, der ihn mit sich nach Konstantinopel nehmen wollte. Ickstadt gieng gerne mit ihm, aber nur bis Venedig, von wo er nach Holland und England, Schottland und Irland herum reiste. 1724 kam er nach Marburg, und hörte Wolfen. 1729 ward er D. jur. in Maynz. 1731 half ihm Graf Stadion zu einem Professorat in Würzburg, und von hier berief ihn der Kurfürst nach Ingolstadt, mit einem Gehalt von 2500 Thaler. 1743 ward er Reichshofrath, und 1745 machte ihn der neue Kurfürst, den er in den Wissenschaften unterrichtet hatte, als Reichsvermeser zum Freyherrn. Unter der Regierung dieses Fürsten hatte er vielen Einfluß am Hofe, half zur Verbesserung des Justitzwesens, der Universität und der Schulen. Er lehrte nach demonstrativischer Lehrart, und arbeitete mit allem Eifer an Verbesserung des Geschmacks, Aufheiterung des Volks, und besserer Einrichtung der Justitz. Der Kurfürst zog ihn in den wichtigsten Sachen zu Rath. Auch zur Einrichtung seines Testamentes mußte Ickstadt die Grundlage machen. Er starb aber noch vor seinem gütigen Fürsten 1776 an einem Schlagflusse zu Waldsassen. Sein Neffe, Peter,

ter, wurde Hofrath und Lehrer des kanonischen Rechts, und suchte in der Lehrart seinem Onkel nachzuahmen. Weil er es aber übertrieb; so fand er wenigen Beifall. Er starb auch schon im Jahre 1771, alt 28 Jahre.

von Jeez, (Joachim Friedrich), preußischer Generalfeldmarschall. Er war der älteste General unter dem preußischen Heere, da er 1752 den 12 September zu Potsdam starb. Er diente unter dem K. Friedrich I, Friedrich Wilhelm, und dem jetzigen Könige. Dieser gab ihm bey seinem Einfall in Schlesien ein Kor, mit welchem er gegen Polen rückte, und Schlesien jenseits von Breßlau besetzte. Hernach mußte er die Feinde bey Zuckmantel vertreiben. Diesen Ort verheerte er auch ganz, weil die Inwohner einige Soldaten erschossen hatten. Er bekam nun den schwarzen Adlerorden. Nach Eroberung der Vestung Brieg, da er in den Trenscheen kommandirte, ward er Generalmajor, und nach weitern Stellen, 1747 Generalfeldmarschall. Nach dem Frieden gab ihm der König auch das Gouvernement von der Vestung Peiz, er lebte aber meistens in Potsdam. Sein Sohn **Carl Wilhelm**, wurde 1747 Obristlieutenant, und starb im Jahre 1753.

von Jena, (Friedrich), hatte **Petern von Jena**, Burgermeistern in Zerbst zum Vater, und war 1620 gebohren. 1653 wurde er Doktor Juris in Wittenberg, ein Jahr vorher aber schon Professor in Frankfurt, und 1655 machte ihn Kurfürst Friedrich Wilhelm zum Minister, und brauchte ihn sodann zu vielen Gesandtschaften, in welchen er seinem Fürsten vollkommen Genüge that. Er starb 1682 im September.

von Jena, (Gottfried), sein Bruder, ist 1624 gebohren. Nach vollendeten akademischen Studien in Wittenberg, Gießen und Marburg machte er weite Reisen in Europa, und wurde hierauf Professor in Heidelberg, hernach aber an seines Bruders Statt in Frankfurt. 1662 machte ihn der Kurfürst zum Reichstagsgesandten, welche Stelle er 25 Jahre bekleidete. Weil er aber wider seines Fürsten Willen beystimmte, daß man einige Städte im Elsas an Frankreich abtretten sollte: so wurde er von diesem Posten abgefodert. Er starb darauf in Halle 1703, den 8 Januar.

von Jessen, ein altes Holsteinisches Geschlecht, das der Kirche und dem Staate in vorigen Zeiten verdiente und brauchbare Männer gegeben hat. **Matthias** und **Thomas Balthasar** starben erst in diesem Jahrhunderte, jener als dänischer Regierungsrath 1712, dieser als Regierungspräsident zu Gottorp. Eben dieser hat sich auch als Gesandter berühmt gemacht, und K. Christians V Unterhandlungen und Verträge mit auswärtigen Höfen beschrieben. **Johann** ist 1566 zu Breßlau gebohren, und wurde Rektor und Kanzler der Universität Prag, auch Leibmedicus der Kaiser Rudolph II, und Matthias. Er ließ sich aber wider das Haus Oestreich in Verbindung ein, und wurde 1621 in Prag enthauptet. Er war ein vertrauter Freund des Tycho Brahe.

Ignatius Joseph, Bischof von Brixen, s. von **Spaur**.

Ignatiew, russischer General, gebohren 1680. Unter Peter I lernte

er kriegen, und erwarb sich seines Fürsten Gnade, daß er ihm das Commando in der Hauptstadt Petersburg anvertraute. Und wenn der Hof in Moskau war, so war er allemal einer von den Senatoren, welche die Regierung verwalteten. Die Großfürstinn Anna Elisabetha machte ihn zum Vicepräsidenten im Kriegsrathe, und die Kaiserinn Elisabetha machte ihn im Jahre 1743 zum Ritter vom Alexandersorden. Bey allen den großen Veränderungen, die er erlebte, hatte er allemal die Klugheit, ausser der Gefahr zu bleiben. Er war daher von jedem Regenten werth geachtet. 1747 den 18 August, starb er.

von St. Ignon, (Johann Franz, Graf), s. **St. Ignon.**

Ikan, (Conrad), ein reformirter Theologe, gebohren 1689 zu Bremen. Durch seinen Fleiß auf den holländischen Universitäten empfahl er sich so, daß er zu Amsterdam unter die Kandidaten aufgenommen wurde, und 1714 eine Predigerstelle erhielt. Nachdem kam er nach Zutphen, und 1719 nach Bremen, wo er auch 1723 Lehrer der Theologie wurde. Er setzte sich allenthalben in guten Ruf, und hätte können in Utrecht Lehrer, und im Haag Prediger werden. Er zog aber die Dienste des Vaterlandes vor, nützte aber auch auswärts durch seine gelehrte Schriften. Sein Handbuch der jüdischen Alterthümer ist eines der besten; nur Schade, daß die gelehrten Alterthümer fehlen. Er starb 1754, den 30sten Julius.

Illyeshasy, (Joseph, Graf von Illyeshaza), Obristhofrichter in Ungarn, ein Mann von vielen Verdiensten um das Haus Oestreich. Nach seines Vaters Nikolai Tode, erhielt er die Gespanschaften Trentschin und Liptow, hatte auch selbst schöne Herrschaften. 1759 gab ihm die Kaiserinn das Obristhofrichteramt, und Kaiser Joseph 1765 den St. Stephansorden. Er war der älteste und erste Minister der Kaiserinn Königinn, da er 1766, den 8 März in Presburg, alt 65 Jahre, starb.

von Ilten, (Johann Georg), hannovrischer General, des Staatsministers, **Jobst Hermanns** Sohn, gebohren 1687. Er wählte den Soldatenstand sehr jung als Freywilliger. 1719 ward er Generaladjutant. Nachdem er 1742 Gouverneur zu Hannover, und Generallieutenant geworden war; gieng er mit den großbrittannischen Soldtruppen zu Felde, und zeigte besonders in der Schlacht bey Fontenoy seinen Muth. Er bekam darauf das Commando über die hannovrischen Truppen, ward aber krank, daß er es bald niederlegen mußte. Er gieng nach Hannover, und starb 1749 im Jänner.

Imbert, (Joseph Gabriel), ein Maler aus Marseille, der unter Le Brün und Vandermeulen die Kunst sehr gut lernte, und auf Ehre und Glück rechnen durfte. Er kam aber auf den Gedanken, ins Kloster zu gehen, und wählte die Karthause zu Villeneuve bey Avignon, wo er ein Bruder wurde. Er verließ aber die Kunst nicht ganz, sondern malte in verschiedenen Klöstern seines Ordens. In der Karthause zu Marseille ist an dem Hochaltar sein Meisterstück, ein sehr wichtiges Gemälde für den Künstler und Liebhaber. Er starb 1749, alt 83.

von

am Jordan). (Hebr. Schilo, &c.)

Im Hebräischen ist das Wort Schilo, welches Luther durch Ruhe übersetzt hat, ein Name, der Christo, dem Messia, beygelegt wird. Hier heißt Schilo so viel, als der Ruhe-Stifter, der Versöhner, der Friedens-Stifter, der Erlöser, der Seligmacher, der Trost, die Ruhe und Freude, und alles, was zu unserer Seligkeit gehöret. Denn Christus ist unser Friede, der uns versöhnet hat mit Gott durch sein Blut, Ephes. 2, 14. Er ist unsere Ruhe, die uns von der Sünde, Tod und Teufel erlöset hat. Er ist unsere Freude, die uns in allem Leiden und Trübsal tröstet. Er ist unsere Seligkeit, die uns ewig selig machet. Und dieses alles ist in dem Namen Schilo begriffen.

Im Jahr Christi 1730. den 30. Januarii, ist der Herr Johann Christoph Schilo, Pastor zu Ober-Lichtenau, selig verstorben. Wie sein Name, so war auch sein Amt, und wie sein Amt, so war auch sein Leben. Er hat sein Amt treulich verwaltet, und sein Leben ist voll Ruh und Friede gewesen. Er hat sein Amt mit Freuden geführet, und sein Leben ist voll Freude gewesen. Er hat sein Amt mit Lust und Liebe verrichtet, und sein Leben ist voll Lust und Liebe gewesen. Er hat sein Amt mit Treue und Eifer verwaltet, und sein Leben ist voll Treue und Eifer gewesen. Denn er hat sich selbst und seiner Gemeinde nie etwas gelten lassen, sondern hat sich allezeit als einen armen Sünder angesehen, und seine Gemeinde als solche, die mit ihm Gnade und Barmherzigkeit bey Gott suchen müssen. Denn er hat sich selbst und seine Gemeinde nie für etwas gehalten, sondern allezeit für Bettler

Kanonen niederschossen. Feuer und Mord wüthete in der Stadt, und von aussen verheerte der Feind, und half durch sein Geschütz das Feuer in derselben vermehren. Wie er aber hörete, was seinen Freunden in der Stadt begegne, und sich zu schwach sah, ohne ihre Hilfe zu siegen: so zog er sich ins Gebirge, ließ aber keinen Fußtritt unbezeichnet von Verwüstung. Imhof bekam den Auftrag ihm nachzusetzen, und ihn zu vertilgen. Er traf zuerst auf einen Hauffen von 3000 Mann bey einer Zuckermühlen; schlug ihn und nahm den Rest gefangen. Sein Volk fiel auf die Beute dar, und zugleich auch auf den Zuckervorrath in der Mühlen. Aber dadurch kamen viele von seinem Volke um, weil der Feind den Zucker vergiftet hatte. Er drang aber doch mit dem Rest weiter vor, und fand einen andern Hauffen in einem Lager, das um und um mit dornichten Fußangeln bestreut war. Er ließ aber Reißstroh fürs Gebüsche und was er Brennbares hatte, herumstreuen, anzünden, und machte sich dadurch den Zugang möglich. Er grief das Lager stürmisch an, und, da die Feinde schon durch das Feuer in Schrecken gesetzt waren, war ihm der Sieg leicht. Sie wurden alle vertilgt. So wurde Batavia gerettet, und die Ruhe im Lande wieder hergestellt. Der Rath von Indien ließ aber nun nach den Ursachen der Empörung forschen. Einige und darunter der Baron von Imhof beschuldigten freymüthig den Gouverneur, daß sein Geitz und Grausamkeit die Chineser zur Verzweiflung gebracht habe. Darüber erzürnte der Gouverneur so sehr, daß er alle, die ihm diese Vorwürfe machten, gefangen nehmen, und bis zum Abgang eines Schiffes bewachen ließ. 1741 im Frühjahre wurde Imhof in einem engen Arreste nach Amsterdam abgeführt. Er hatte keine Furcht. Vor ihrer Ankunft waren schon aus Batavia Nachrichten da, welche die Unschuld des Gefangenen bezeugten, und den Gouverneur in seiner wahren Gestalt schilderten. Es hatte auch die Compagnie schon vorher so viele Klagen wider den Gouverneur gehört, daß sie, ehe sie noch was von der Aufruhr wußte, den Valkenier abzulösen beschlossen, und den Baron Imhof zu seinem Nachfolger bestimmt hatte. Um so unerschrockener konnte er nun vor seinen Richtern sich verantworten, die ihn auch gleich bey seiner Ankunft in Freyheit setzten, für seine Dienste ihm dankten, und das Gouvernement von Batavia ihm übertrugen, mit dem Anhang, den bisherigen Gouverneur in Batavia vor Gericht zu stellen, und nach Verdienst ihn zu bestrafen. Da sich aber des Barons Abreise etwas verzog, so war Valkenier mit alle seinem Reichthum schon auf dem Vorgebirge der guten Hofnung angelangt, als er auch daselbst ankam. Hier nahm er ihn gefangen und führte ihn mit sich nach Batavien zurück, wo er zwar zu keiner Lebensstrafe, aber zu einer ewigen Gefangenschaft auf dem Kastell verdammt wurde. Imhof hatte als Gouverneur viele Arbeit, das entvölkerte und verwüstetete Batavia wieder in gute Umstände zu setzen. Der schon bekannte Ruf seiner Menschenliebe, seine liebreiche Einladung, seine Versprechungen, von deren Wahrheit man längst überzeugt war, brachte auch bald wieder Chineser dahin, die durch neuen Anbau auch der Verwüstung ein Ende machten. Dabey gab er den Truppen eine bessere Einrichtung, half der Policey auf, hielt auf Gerechtigkeit, und war auf alle Vortheile der Handlung

lung wachsam. So regierte er sieben Jahre lang. 1750 den 1 Novemb. starb dieser rechtschaffene Mann unvermuthet. Seine Frau und Kinder sind alle vor ihm gestorben. Bald nach seinem Tode erfuhr man zu Batavia, daß seines unsträflichen Wandels ungeachtet Klagen wider ihn nach Holland gekommen seyen, welche seine Abrufung bewirket hätten. Man beschuldigte ihn, daß er den Vater des Kaisers von Java, wie man ihn nennt, ungerechter Weise vom Throne gestossen, und dadurch zu Mißvergnügen Anlaß gegeben habe, wodurch nachher ein gefährlicher Krieg für die Compagnie entstanden sey. Auch habe er von den Engländern weggekaperte französische Schiffe erkauft, und von einem englischen Schiffe dreyßig Mann tödten lassen. So gar habe er nach der Oberherrschaft in den holländischen Besitzungen gestrebt. Darf man aber Beschuldigungen, die man einem Manne erst nach dem Tode macht, Glauben beymessen?

von Imhof, (Andreas Lazarus), aus eben der nürnbergischen Familie, gebohren 1655. Er wurde am Sulzbachischen Hofe Canzleydirector, und 1704 Braunschweigischer geheimer Rath. Aber in eben diesem Jahre fiel er in Nürnberg durch Eckel in eine Krankheit, woran er starb. Der historische Bildersaal erhält ihn im Andenken. Sein Sohn, Baron **Philipp Ernst Joachim**, war Braunschweigischer Generallieutenant und Gouverneur zu Braunschweig, und starb im März 1768, alt 66 Jahre.

von Imhof, (Anton Albrecht, Baron), ein berühmter Kursächsischer Kammerpräsident. Als 1706 ein Friedenscongreß zu Altranstädt gehalten wurde, traute ihm König August das Friedensgeschäft an. Weil er aber in denselben den für Sachsen so nachtheiligen Artikel, nach welchem der König auf Polen Verzicht thun mußte, so fiel er in Ungnade, und wurde auf Königstein gesetzt, wo er 1715 den 11 Decemb. starb. Sein Sohn, **Wilhelm Ludwig**, war Anfangs in sächsischen Diensten, und 1740 Major unter den großen Grenadiers. 1747 trat er aber in holländische. Und als sein Regiment eingezogen wurde, so bekam er das Gouvernement von Coevorden, mit dem Character, Generalmajor. Daselbst starb er 1770, alt 68 Jahre.

Imperato, (Franz), einer der größten Maler seiner Zeit, aus Neapel, Lama und Titius Schüler, von dem er Composition und Colorit vortreflich lernte, um 1565. Sein Sohn, **Hieronymus**, war berühmter als sein Vater, aber sehr stolz, und daher verhaßt. Er starb 1620 in hohem Alter.

Imperiali, (Cosmus), Kardinal, gebohren zu Genua 1685. Er hatte den am römischen Hofe angesehenen Kardinal, Ren. Joseph **Imperiali**, zum Vetter, der ihn zu sich nahm, und unter seiner Aufsicht studieren ließ, und ihm zu hohen Beförderungen behilflich zu seyn hoffte. Aber kaum erlebte ers, daß er ein Gouverneur wurde. Erst Benedict XIII. machte ihn dazu, und erst 1753 nach sechsjährigem Gouvernement von Rom wurde er Kardinal. Seine Vaterstadt wählte ihn darauf zu ihrem Protector. Er konnte ihr aber in ihren verdrüßlichen Streitigkeiten mit dem römischen Hofe keinen Vortheil verschaffen. Er starb 1764. den 10 Oct.

ab Indagine, s. von Hagen.

von Ingelheim, (Franz Adolph Dietrich, Graf), Kaiserl. Kammerrichter, gebohren 1660. Sein Vater war Philipp Ludwig. Er studirte die Jura, und wurde darauf am Kurmaynzischen Hofe geheimer Rath, nach diesem 1698 katholischer Präsident in Wetzlar, wobey er Kais. geheimer Rath war. Nach des Kammerrichters Grafen von Hohenlohe-Bartenstein Tode 1729 erhielt er die Kammerrichterswürde, welche er mit allgemein erkannter Geschicklichkeit, unpartheyisch und dreist fertig bekleidete. Der Kaiser erhob ihn dafür 1737 in Grafenstand mit seiner ganzen Familie, welche bey seinem Tode 1743 den 12 Sept. noch in vielen Kindern bestund. Unter diesen ist Anton Dietrich der merkwürdigste. Er war Oberkor-Bischof an der Kathedralkirche zu Trier, und Kaiserlicher geheimer Rath, wozu ihn Karl VII. 1744 machte, da er als Trierischer Gesandter bey dessen Wahl zugegen war; wie er auch den Kaiser Franz erwählen half, und sonst zu Staatsgeschäften vom Trierischen Hofe gebraucht wurde. Nach Abgang des Geschlechts der Echter von Mespelbrun nahm er mit seinen Brüdern ihren Nahmen zu dem seinigen. Als er 1750 seinen Bruder zu Geissenheim im Rheingau besuchte, starb er plötzlich, da er eben vom Nachtessen aufgestanden war.

von Ingersleben, (Johann Ludwig), einer der schönsten Potsdamer Grenadier, gebohren 1703. Sein Vater, Oberforstmeister im Mansfeldischen, widmete ihn den Studien, und schickte ihn nach Halle aufs Pädagogium. Aber seine ansehnliche Länge brachte ihn unter das Dessauische Regiment, und als ihn der König sah, unter die Grenadier-Garde. Der jetzige König machte ihn gleich bey Errichtung seiner Leibgarde zum Hauptmann bey derselben, mit dem Obristlieutenants-Rang, gab ihm die Amtmannsstelle zu Koiburg d zu. und erwies ihm viele andre Gnaden. Er war bey allen Feldzügen. Ehe er 1756 mit nach Sachsen gieng, wurde er Generalmajor, kommandirte eine Zeitlang in Dreßden; in den Schlachten aber, in welchen er war, bey Prag und Kollin, wurde er allemal verwundet, und in der Schlacht bey Breßlau den 22 Nov. 1757 so hart, daß er den 27 darauf starb.

Internari, (Johann Baptist), ein guter Maler aus Rom, aus der Benesiale Schule. Wegen seiner Geschicklichkeit wurde er 1750 nach Dreßden beruffen, für die Kupferstecher zu zeichnen. Er gieng mit dem Hofe auch nach Warschau, und hätte können glücklich und groß werden, wenn ihn nicht die Alchymie und Chiromantie zur Arbeit träg gemacht hätten. Er starb zu Warschau 1761.

von Invernes, s. Er.

Joachim, (Johann Friedrich), ein bekannter fleißiger Lehrer der Geschichte in Halle, wo er 1713 gebohren ist, und 1748 die Professur erhielt. Er bemühete sich die Staatsgeschichte aufzuhellen, und schrieb zu dem Ende manche gute Sch ist. Dabey hatte er viele numismatische Känntnisse, welcher wir sein neues Groschenkabinet verdanken. Man hat auch von ihm des Ritters von Salignac allgemeine Geschichte von Polen übersetzt. 1767 den 24 Dec. starb er.

Joch, (Johann Georg), Lehrer der Theologie in Wittenberg, gebohren

zu Rothenburg an der Tauber 1667. Er war ein Mann von heftigen Leidenschaften, wodurch er sich vielen Verdruß erweckte, und aller Ort in Streitigkeiten gerieth. Zu Dortmund war er Superintendent, wo ihn die Prediger des Indifferentismus beschuldigten. Scheibler wurde darüber abgesetzt. Weil er aber sich dem Rathe widersetzte, da derselbe einem Manne die Erlaubniß gab, seiner verstorbenen Frauen Schwester zu heurathen, so fehlte es nicht viel, er wäre auch abgesetzt worden. Er bekam zu rechter Zeit eine Vocation nach Erfurt, wo er mit dem Jesuiten Rothenhan in Predigten und Kinderlehren so hitzig stritt, daß es ihm verbotten werden mußte. Er war aber nur vier Jahre da, und kam nach Wittenberg als Probst und Professor der Theologie; aber auch hier zankte er sich mit Doctor Wernsdorf. Auch seine Schriften zeugen von seiner Heftigkeit, und bestätigen es, daß er des Pietismus nicht unschuldig angeklagt wurde. Durch die „de Desperatione salutari„ erregte er vielen Streit. 1731 den 1 Octob. starb er.

von Jodoci, (Philipp Heinrich), kaiserlicher geheimer Rath. Bis 1734 war er österreichischer Directorial-Gesandter in Regenspurg. In diesem Jahre wurde er für den Baron Kirchner kaiserl. ConCommissarius auf dem Reichstage, und 1736 den 1 May wurde er als geheimer Rath in Pflicht genommen. 1740 den 24 Merz starb er zu Regenspurg. Er war ein thätiger geschickter Mann. Sein Sohn, **Franz Anton**, war Reichstagsgesandter von Passau und Kemten, welche Stelle er 34 Jahre lang bekleidete, und 1771 den 15 Merz starb. Des erstern Bruder, **Carl Heinrich**, wurde 1719 Kammergerichtsassessor für den österreichischen Kreis, und starb 1743 den 8 Merz. Der Vater von ihnen, **Philipp Heinrich**, starb als kaiserl. Reichshofrath, war aber vorher Kurmaynzischer Hofrath, und Stadtschultheiß.

Jöcher, (Christian Gottlieb), der berühmte fleißige Verfasser des gelehrten Lexicons, gebohren 1694 den 20 Jul. zu Leipzig. Damals war Hoffmann, Rector in Gera, als ein glücklicher und geschickter Schulmann berühmt. Zu diesem wurde Jöcher, nachdem er schon in Zittau die ersten Grundsätze gelegt hatte, gethan, und legte bey ihm einen vortreflichen Grund, in den Sprachen und der Geschichte. 1712 kam er nach Leipzig zurück, und widmete sich Anfangs der Medicin, auf Gottfried Olearius Rath aber verwechselte er dieses Studium mit dem theologischen. Dieser gelehrte Mann war sein ganzer Leiter, und schenkte ihm täglichen Umgang. Er erhielt auf diese Weise eine weitläufe und gründliche Gelehrsamkeit, besonders in der Geschichte und Philosophie. Damals kam die Leibnizischwolfische Philosophie in Ansehen. Jöcher prüfte sie, und wurde der erste Lehrer derselben in Leipzig. 1721 kam er ans große Fürstencollegium, und 1730 erhielt er einen akademischen Lehrstuhl. Sein Fleiß war aushaltend; so arbeitete er nicht nur in seinem Amte mit vielem Nutzen, sondern faßte auch sehr brauchbare Schriften ab, und viele von der Art, die eine anhaltende Arbeitsamkeit erfodern, wie die Acta Eruditorum, das gelehrte Lexicon und mehrere. Unter den Philosophischen ist eine seiner besten "Examen paralogismorum Wolfiooni, 1734.„ Das Jahr darauf wurde er Doctor der Theologie, und 1742 bekam

bekam er das Bibliothekariat bey der Universität. Seine anstrengende Arbeiten entkräfteten ihn aber schon in seinen besten Jahren. Er hatte lange Zeit große arthritische Schmerzen, und in den letzten fünf Jahren schwächte ihn ein öfteres heftiges Bluten. Doch erreichte er ein Alter von 64 Jahren. 1758 den 10 May starb er.

Johanna Charlotte, Aebtissin zu Hervordun, eine gebohrne Prinzessinn von Anhalt-Dessau; **Johann Georgs** Tochter, und des berühmten Fürsten **Leopolds** Schwester, gebohren 1682 den 6 April. 1699 wurde sie mit des König Friedrichs I. ältestem Bruder, dem Marggrafen, Philipp Wilhelm, vermählt. Ihr lebhafter Geist und ihre Schönheit machte dem preussischen Hofe viele Ehre. Auch nach ihres Gemals Tode, der 1711 den 19 Decemb. erfolgte, waren bey ihr, in Abwesenheit des Königes, die herrlichsten Versammlungen von Standespersonen. 1729 den 4 Hornung wurde sie zur Aebtißinn erwählt, und bekleidete diese Würde 21 Jahre mit vielem Ruhm. Sie war sehr freygebig und gütig, und führte auch als Aebtissinn anständigen Staat. Sie stiftete einen Frauenzimmer Orden, und nahm während ihrer Regierung 17 Canonissinn auf. Sie gebahr verschiedene Kinder, und wurde durch den Prinzen Friedrich Wilhelm, Urgroßmutter der grösten Prinzessinnen.

Johanna Elisabetha, Fürstin von Anhalt-Zerbst, Tochter Christian Augusts, Herzog von Holstein-Gottorp und Bischoff zu Lübeck, gebohren 1712 den 17 October. 1727 den 8 Nov. vermählte sie sich mit dem Prinzen von Anhalt-Zerbst, Christian August, der 1742 regierender Fürst wurde, aber schon 1747 sie zur Wittib machte. Sie führte darauf als Vormünderinn die Regierung mit vieler Güte und Pracht, bis 1752. Ihre Prinzeßinn, **Sophia Augusta Friederika**, gebohren 1729 den 2 May wurde 1744 den 11 Jul. mit dem Grosfürsten, Peter, verlobt, und beherrscht nun unter dem Nahmen, Catharina II. die große rußische Monarchie mit Weisheit und Glück. Sie selbst bekam 1744 den Catharinen-Orden, und 1755 eine Pension von 15000 Rubel. 1758 gieng sie unter dem Nahmen einer Gräfinn von Oldenburg nach Paris, lebte da mit großem Pracht, und starb 1760 den 30 April.

Johanna Elisabetha, Herzoginn von Würtemberg; eine gebohrne Prinzeßinn von Durlach, des Marggrafen, Friedrich Magnus Tochter, gebohren 1680, und mit Herzog Eberhard Ludwig vermählt, 1697. Sie lebte Anfangs mit ihrem Gemahl vergnügt, und gebahr ihm den Prinzen, **Friedrich Ludwig**. Als er sich aber mit der Fräulein von Grävenitz in Verbindung einließ, wollte er sie verstoßen. Sie suchte darauf am kaiserlichen Hofe Hülfe, und brachte es so weit, daß die Gräfinn Stuttgardt verlassen mußte. Aber der Herzog holte sie bald wieder zu sich, und vermählte sie an den Grafen von Würben, der zum herzoglichen Landhofmeister ernannt wurde. Unter diesem Nahmen mußte die Herzoginn ihren Gemahl in beständigem Umgang mit ihr sehen. Sie trug die Verachtung und den vielfältigen Verdruß von der grävenizischen Familie mit aller Gelassenheit und Klugheit, konnte es aber doch nicht verhindern, daß der Herzog nicht öffentlich erklärt hätte, er erkenne sie nicht mehr für seine Gemahlinn.

Biß

Biß auf das Jahr 1730 sah sie sich von ihm verachtet. In diesem Jahre kam der König Friedrich Wilhelm nach Stuttgardt, und bemühete sich den Herzog zur Aussöhnung mit seiner Gemahlinn zu bringen, welches er endlich auch bey dem Herzoge, da er zu ihm nach Berlin gekommen war, zu Stande brachte. Die Gräfinn wurde aus dem Lande geschaft, und die Herzoginn hatte wieder einen zärtlichen Gemahl. Aber der Tod des Erbprinzen, 1731 verringerte das Vergnügen sehr, und 1733 den 31 Oktober wurde sie Wittib. Sie lebte darauf zu Kirchheim unter Teck noch 24 Jahre, war heitern Geistes, und behielt auch noch im Alter die Züge ihrer Schönheit und Annehmlichkeit. 1757 den 27sten Junius starb sie.

Johann Adolph, Herzog von Weissenfels und Querfurt, gebohren 1685, **Johann Adolphs** und **Johanna Magdalena** von Sachsen-Altenburg jüngster Prinz. Er wurde dem Soldatenstande gewidmet, und sein Bruder gab ihm 1701 die Reichskompagnie, mit welcher er an den Rhein gieng. Das Exempel der großen Feldherren Eugens, Marleboroughs, Friedrichs von Kassel, nachmaligen Königes von Schweden; entflammte in ihm die Begierde nach Ruhm, und suchte durch Thaten ihrer Hochachtung werth zu werden. Wo die Gefahr groß war, wagte er sich unerschrocken hin. Der Erbprinz von Kassel verschaffte ihm daher bald die Würde eines Obrist bey seines Vaters Regimente, das in holländischem Solde stund. Er blieb am Rhein bis 1706, worauf er mit den hessischen Hülfsvölkern nach Italien kam, und unter Eugen den Feldzug mitmachte. Die folgenden Jahre diente er wieder in den Niederlanden; auch da er die hessischen Dienste verlassen hatte, und als Generalmajor in kursächsische getreten war. 1711 kam er mit den sächsischen Völkern nach Pommern. Hier erhielt er das erstemal ein eigenes Kor, mit welchem er den 17 Oktober die Peenamünder Schanze eroberte, und die Besatzung zu Gefangenen machte. Als 1712 Peter der Grosse vor Stralsund in Gefahr kam, von den aus der Vestung ausgefallenen Schweden gefangen zu werden, rettete ihn der Prinz mit 600 Mann, mit welchen er in der Nähe auf Commando stund. Er flog mit dem Degen in der Faust unter die Schweden, die den Czaar schon umringet hatten, schlug sie, und jagte sie in die Vestung. In dem Treffen bey Gadebusch würde die ganze Reuterey zu Grunde gegangen seyn, wenn sie nicht der Prinz auf der Flucht zurückgehalten, und so glücklich zurückgezogen hätte, daß sie der siegende Feind nicht mehr verfolgen konnte. Der König belohnte ihm seine Tapferkeit 1714 mit dem Ritterorden des weisen Adlers, und der Generallieutenantsstelle von der Cavallerie. In den polnischen Unruhen kommandirte er ein eigenes Kor, und demüthigte die Confödérirten aller Orten. Bey Dobrokzyn schlug er mit 1200 Mann, 4000 Litthauer, worauf ein Waffenstillstand gemacht wurde. 1717 wurde er Chef von der königlichen Leibgarde zu Pferd. Ihm aber seine Dienste noch mehr zu vergelten; suchte ihn der König zum Herzoge von Kurland zu machen. Aber Peter der Grosse hatte dasselbige seiner Baase Anna Iwanowna, der verwittibten Herzoginn zu lieb, in Besitz genommen. Als der Prinz darauf die sächsischen

Hülfs-

Hülfsvölker nach Ungarn führte; so gab ihm der Kaiser den Charakter eines kaiserlichen Generalfeldmarschallieutenants. Den Frieden benuzte er zur Verschönerung seiner Residenz Dahme, in welcher er viele schöne Gebäude aufführte. Grösstentheils lebte er aber zu Dresden. 1732 wurde er General von der Cavallerie. In dem folgenden polnischen Kriege hatte er das Commando über die eine Colonne der sächsischen Völker, eroberte damit Posen, und beförderte dadurch die Unterwerfung des Landes unter August III. Zur Belagerung von Danzig führte er ein Kor von 12000 Mann. Hier sah man seine Unerschrockenheit; da eine Kanonenkugel einem 2 Schritte von ihm stehenden Russen den Kopf wegnahm, und durch das Reißen der Luft flog ihm Hut und Perücke vom Haupte. Er stieg ab, nahm Hut und Perücke, und recognoscirte den Bischofsberg, ohne Veränderung der Farbe. Durch seine Gütigkeit aber geschah es, daß die Stadt Danzig von den Russen nicht ganz zu Grunde gerichtet wurde. Er besänftigte den Grafen von Münnich, der wegen der Flucht des König Stanislaus über die Stadt äusserst verbittert war, und geschworen hatte, keinen Stein auf dem andern zu lassen. Dafür segnete ihn das Volk, und der Magistrat erzeigte ihm thätigen Dank. Im Jahre 1734 den 20 December erhielt er die Würde eines Generalfeldzeugmeisters des H. R. R., und 1735 den 3 August eines sächsischen Generalfeldmarschalls. In dieser Zeit schlug er die noch unruhigen Polen an vielen Orten, und dämpfte dadurch die Unruhen, und brachte alles unter König Augusts Gehorsam. Als 1736 den 28 Junius sein Bruder Herzog Christian zu Sangerhausen starb; so fiel die Regierung der Herzogthümer Weisenfels und Querfurt ihm zu. Der gröste Theil des Hofstaats wurde weggeschaft, und der Generalmajor von Schönbeck wurde sein vornehmster Minister, nach dessen Rath er alles einrichtete. Seine Regierung war löblich und gütig, und durch sein vieles bauen, beförderte er die Arbeitsamkeit im Lande. Als er die Regierung angetretten hatte; legte er seine Kriegscharge bey der sächsischen Armee nieder. Wie aber der östreichische Successionskrieg ausbrach, mußte er doch wieder das Commando über die sächsische Armee annehmen. So lange er dasselbe hatte; setzte er die Armee in die vortreflichsten Umstände. Das unglückliche Treffen bey Hohenfriedberg 1745 machte ihm aber die Befehlshaberstelle überdrüssig, daß er den 26 Julius darauf abdankte. Doch aber mußte er den 29 November noch einmal zur Armee; verlohr aber wiederum die Schlacht bey Kesselsdorf. 1746 den 10ten Mai fiel er in eine hitzige Krankheit, woran er den 16 unter vieler Andacht in Leipzig starb.

Johann August, regierender Fürst von Anhalt-Zerbst, **Carl Wilhelms** Sohn, gebohren 1677. Er war ein großer Liebhaber der Gelehrsamkeit, und brachte seine meiste Zeit mit Lesen zu. Er lebte daher sehr eingezogen, auch nachdem er 1718 zur Regierung gekommen war. Er führte sie 24 Jahre lang mit Güte gegen die Unterthanen, die ihn als einen wahren Vater ehrten. 1743 den 7 November starb er, ohne Erben, ob er wohl zweymal vermählt war. **Johann Ludwig**, von der dornburgischen Linie, folgte ihm.

Johann

Johann August, von Sachsengotha, kaiserlicher Generalfeldmarschall, gebohren 1704 den 17 Februar. Sein Vater, **Friedrich II**, der 1732 starb, ließ ihn sehr große Reisen machen, auf welchen er in kaiserliche Dienste trat. Als Generalwachtmeister war er in der Schlacht bey Guastalla, in welcher ihm 2 Pferde unter dem Leibe erschossen wurden, und er selbst eine sehr starke Contusion auf der Brust bekam. 1739 wurde er Generalfeldmarschallieutenant. In dem Treffen bey Grozka 1739 wagte er sich wieder so sehr, daß ihm 2 Pferde erschossen wurden, und er mit einem so stürzte, daß er aus dem Treffen getragen werden mußte. Noch im östreichischen Successionskriege gieng er zu Felde, aber nach dem Dreßdner Frieden that er keinen Feldzug mehr mit. 1754 wurde er Generalfeldmarschall. Er hielt sich zu Rohda auf, und führte einen ansehnlichen Staat. 1767 starb er. Seine Schwester war die Gemahlinn des Prinzen von Wallis, **Friedrich Ludwigs**, Mutter des jetzigen Königes.

Johann Baptista, Hochmeister vom Johanniter Orden, siehe **Schauenburg**.

Johann Franz, Bischoff von Augspurg, s. **Schink von Stauffenberg**.

Johann Friedrich, Erzbischoff von Maynz, s. **von Ostein**.

Johann Friedrich, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, **Friedrich Antons** Sohn, gebohren 1727 den 4 December, folgte seinem Vater 1744 in der Regierung, und wurde 1754 ins Reichsfürstliche Collegium eingeführt. Er regierte mit vielem Lobe, verbesserte die Gesetze, und half besonders den Schulen. Die Schule zu Rudolstadt verwandelte er in ein Gymnasium. Er liebte überhaupt Ordnung und führte bey seinen Truppen die vortreflichste Pünktlichkeit ein. Die Gelehrten schätzte er, und hielt es sich für eine Ehre, in die Gesellschaft der freyen Künste aufgenommen zu werden. Weil er mit seiner Gemahlinn der Prinzessinn von Weymar **Bernhardina Christina Sophia**, keinen Prinzen erzeugte; so kam sein Fürstenthum auf seines Vaters Bruder, den jetzigen Fürsten **Ludwig Günther**, der 1708 gebohren, und einen Erbprinzen hat. Er starb 1764 den 10 Julius.

Johann Ludwig, regierender Fürst von Anhalt-Zerbst, gebohren 1688 den 12 Junius. Sein Vater **Johann Ludwig**, war ein avanagirter Prinz, der zu Dornburg 1704 den 1 November gestorben ist. Er legte sich sehr auf die Studien, und hielt sich deßwegen zu Utrecht 3 Jahre auf. Nach einer großen Reise durch England, Frankreich, Italien und Deutschland, machte ihn sein Vetter, der regierende Fürst von Anhalt-Zerbst zum Statthalter von Jevern, und da derselbe 1742 starb, folgte er ihm in der Regierung. Weil er aber keine Familie hatte; so nahm er seinen Bruder **Christian August**, den Vater des jetzigen Fürsten zum Mitregenten an. 1746 den 5 November starb er.

Johann Moritz Gustav, Erzbischof von Prag, s. **von Manderscheid**.

Johann Philipp, Erzbischof von Trier, s. von **Walderdorf**.

Johann Theodor, Kardinal, s. **von Bayern**.

John, (Johann Sigmund), ein geschickter Schulmann in Breßlau, gebohren zu Jauer 1697. Er gab sich Mühe, neben den gelehrten Sprachen die Geschichte zu studiren, und beförderte bey vielen Jünglingen derselben Känntniß, seitdem er am Breßlauer Gymnasium Lehrer war. 1734 wurde ers, und 1748 erhielt er das Protectorat, starb aber schon 1749 den 6 Oktober.

Johnson, (Wilhelm, Baronet), ein berühmter Irländer, der sich 1756 in den Kriegen in Amerika in das gröste Ansehen gesetzt hat. Er war von den 5 indianischen Nationen sehr geliebt, daß er über 100 Kinder unter ihnen erzeugte, und alle seinetwegen die Trauer anlegten, als er starb. Er that seiner Nation dadurch den gröstten Dienst, und erhielt ihr die Freundschaft der so furchtbaren sogenannten Wilden. Der König erhob ihn daher schon 1755 zu einem Baronet. 1774 den 11 Julius starb er zu Johnsonhall in Albanien.

Johnson, (Samuel), ein eifriger englischer Theologe, gebohren 1649 zu Warwickshire. Er war sehr heftig gegen die Katholiken, und daher ein Liebling des Lord Russel, dem er auch durch verschiedne Schriften zu Ausführung seiner Anschläge behilflich war. Eine derselben, die den Titel hatte: **Julians Künste, die christliche Religion zu untergraben und auszurotten**, brachte ihn ins Gefängniß. Weil er nun auch in demselben nicht aufhörte, wider die Katholiken zu schreiben; so wurde er 1686 an den Pranger gestellt und mit Ruthen gestäupet. Dieß geschah unter Jakobs II Regierung. Als aber König Wilhelm den Thron bestieg; so erklärte das Parlament das ganze Verfahren für ungerecht, und der König gab ihm eine Pension. Hiedurch aber wurde er bey Jakobs Freunden in den äussersten Haß gebracht, und einige derselben überfielen ihn 1692 im Bette, und wollten ihn ermorden. Sie konnten ihn aber nur verwunden, und wurden durch beygesprungene Hilfe verjagt. Bald darauf starb er. Seine Schriften sind merkwürdig, und heitern viele Umstände der Jakobitischen Regierung auf.

Jomelli, (Nicolaus), ein groser Tonkünstler, herzoglich Würtembergischer Kapellmeister, gebohren 1714 zu Atelli. Durante und Leon. Leo, zwey der grösten Künstler, die Italien je gehabt, waren seine ersten Lehrer, und seine ersten Opern, voll Feuer und Melodie, beweisen, daß er ihres Fleisses werth war. Man hielt ihn noch jung schon für geschickt, Musikmeister in einem der venetianischen Conservatorien zu seyn. Auch sollte er Kapellmeister in der St. Peterskirche werden. Er ließ sich aber nicht, wie man begehrte, examiniren. Daher gieng er nach Bologna, bey Pater Martini den Contrapunkt zu studiren. Um diese Zeit veränderte er seine Schreibart, und verkünstelte sie. Sein Ruhm hatte sich aber schon ausserhalb Italien verbreitet, daß er einen Ruf nach Stuttgardt erhielt, wo er bis zur Veränderung der herzoglichen Kapelle in äusserordentlicher Gnade stund. Der Herzog hat eine Menge seiner Arbeiten von ihm, die er wie einen Schatz verwahret. Nach der Zeit gieng er wieder nach Italien, und nahm seinen Aufenthalt in Neapel. Hier machte er die Oper **Armide**, die ungeachtet der vielen Schwierigkeiten ausserordentlichen Beyfall bekam. Sie war

war meisterhaft in der Modulation, und voll neuer Gedanken in der Melodie, auch seine zwote Oper, **Demofoonte** gefiel, aber nicht mehr seine dritte, **Ifigenia in Aulis**. Sie ist nach dem Urtheile der Kenner schöner, als eine seiner vorhergehenden, und wurde ein Lieblingsstück der Verständigen. Aber das Publikum war so unzufrieden mit ihr, daß sie in wenigen Abenden nicht mehr aufgeführt werden durfte. Jomelli kränkte sich darüber so, daß ihn ein Schlag rührte. Als er sich wieder erholt hatte; verlangte der Herzog von Arcos eine Cantate auf die Niederkunft der Königinn von ihm, in welcher er unnachahmliche Schönheiten, die überraschen und rühren, anbrachte. Seine letzte Arbeit ist der 51 Psalm, ein herrliches Stück, voll kühner und gewagter Züge, die nicht jeder erreicht; daher es auch nicht allgemein geschätzt wird. Es verdient aber sein Schwanengesang zu seyn. Er starb 1774 den 28 August. Neapel feierte seine Begräbniß herrlich und prächtig.

Jonas, (Jakob), ein großer Rechtsgelehrter und Sprachkenner. K. Ferdinand empfahl ihn 1527 dem akademischen Senat in Tübingen, daß er zum Lehrer der griechischen und hebräischen Sprache erwählt wurde. Der Kanzler Widemann war aber darum nicht mit ihm zufrieden, weil er in Wittenberg studirt hatte; obgleich sein Ansehen unter den Studirenden groß war. Er legte daher sein Lehramt nieder, und gieng wieder nach Wien, wo er kaiserlicher Rath und Vicehofkanzler wurde.

de Joncourt, (Elias), ein berühmter Mathematiker. Er war alter Prediger der wallonischen Kirche zu Bois le Duc, lehrte die Philosophie und Mathesin, und erwarb sich den Ruhm eines großen Kenners dieser Wissenschaft. Er starb im Haag 1765, den 1sten August.

Jordan, (Carl Stephan), preußischer geheimer Rath im französischen Oberdirektorio, gebohren zu Berlin 1700 den 27 August. Er war 1725 Prediger zu Pazlow in der Ukermark, und hernach in Prenzlau. Hier starb ihm seine Frau 1732, darüber er melancholisch wurde, und sein Amt niederlegte. Er suchte durch Reisen sich aufzuheitern, und gieng nach England, Frankreich und Holland, und suchte die Bekanntschaft großer Gelehrten. Dieser Reise verdanken wir die angenehme Histoire d' un voyage literaire. Er aber wurde dadurch dem Kronprinzen bekannt, der ihn zu sich nach Reinsberg nahm, und als er König wurde, ihn zu seinem geheimen Rathe machte. Er übergab ihm auch die Aufsicht über die Universitäten, und 1744 wurde er Vicepräsident der Akademie der Wissenschaften. Viele gute Einrichtung, besonders eine verbesserte Polizey und das Arbeitshaus für muthwillige Bettler, sind von ihm. 1745 den 23 Mai starb er.

Jordäus, (Hans), ein geschickter Maler, zu Delft 1616 gebohren, arbeitete aber meistens in Italien, mit solcher Geschwindigkeit, daß man von ihm sagte, er könne seine Figuren mit dem Löffel aus dem Napfe schöpfen, daher er den Namen **Potlepel** bekommen haben soll. Es sind schöne historische Gemälde, die er nach Rottenhammers Manier machte. Zu Voorburg bey Haag, starb er.

Joseph I, König von Portugall, gebohren den 6 Junius 1714. Sein Vater war **Johannes V**, der ihn mit der kaiserlichen Prinzessinn **Maria Anna**, Leopolds I Tochter erzeugte, und von 1706 bis den 31. Julius 1750 regierte. Der Prinz wurde zwar von Geistlichen gebildet, hatte aber einen heitern Verstand, und ließ sich von ihnen, nicht wie sie wünschten, leiten. Sie vergalten ihm dieß durch allerley üble Nachreden, die sie von ihm seinem Vater vorbrachten. Er wurde daher von allem Antheile an der Regierung entfernt, ob der Vater gleich kränklich und melancholisch war, und das Regiment nicht gehörig führen konnte. Daher konnte man leicht vermuthen, daß er, wenn er zur Regierung komme, große Veränderungen machen werde, wie auch geschah. Die Geistlichen, die bisher alles am Hofe leiteten, verschlossen sich in ihre Klöster, und der Kardinal da Cunha bekam Befehl, sich aller Staatsgeschäfte zu entschlagen, und nur seine Kirchenämter zu besorgen. Seiner Mutter versprach er zwar, ihren Rathschlägen zu folgen; aber es war ein Compliment ohne Wahrheit. In der Verfassung des Reichs fand er vieles zu verbessern. Deßwegen ließ er alle Gerichtshöfe, und Gerichtspflege untersuchen, gestattete unmittelbare Anzeigen und Vorstellungen der Mißbräuche, stellte eine allgemeine Besichtigung der Vestungswerker an, vermehrte die Truppen, und dachte auf ihre bessere Einrichtung; verminderte die Abgaben der Handlungswaaren, sorgte für die Aufnahme der Gewerbe und Fabriken, ließ Armenanstalten errichten, und sann schon beym Antritte seiner Regierung auf Abschaffung der Mißbräuche in der Kirche, und Einschränkung der fürchterlichen Inquisition. Mit solchen Gesinnungen kam ihm sein Premeerminister Pombal sehr zu statten, nach dessen Grundsätzen sich der König ganz leiten ließ, daß man sagen kann, dieser Minister war König an Macht, obgleich nicht mit Namen. Es würde eine zu weitläuftige Lebensbeschreibung werden, wenn ich alle Veränderungen, die unter diesem Könige in Portugall vorgefallen sind, anmerken wollte. Ich will einige der wichtigsten berühren. Zur Aufklärung des Volkes sind 840 neue Lehrer aufgestellt worden, welche besonders dem gemeine Volk im Schreiben, Lesen und Rechnen Unterricht geben sollten. Zu ihrer Besoldung ist in den asiatischen, afrikanischen und amerikonischen Staaten eine Auflage auf Speise und Trank eingeführt, die Sklaverey der Mohrenkinder ist abgeschafft, und ihnen das Recht gleich freygebohrnen, zu Aemtern und Ehrenstellen zu gelangen, zugestanden worden. Die Benennung neuer Christen ist aufgehoben, und auch diesen alle Ehre der alten Christen gegeben. In Absicht der Geistlichen, ihrer Verfassung, Aufführung, Studirens, Verbindung mit Rom, sind ausserordentliche Begebenheiten geschehen. Da der römische Stuhl sich widersetzen wollte, wurde ihm sein Nuntius weggeschickt, aller Handel mit Rom verbotten, und kein Heller Geld weiter nach Rom gelassen. Auch durch die ausserordentlichsten Begebenheiten ist die Regierung dieses Königes wichtig. Den 1 November 1755 wurde sein ganzes Königreich durch ein schreckliches Erdbeben verheert, und die Hauptstadt in einen Steinhaufen verwandelt. Ein Stos stürzte die vornehmsten Gebäude in einem Augenblicke nie-

der; das ausgebrochene Feuer verzehrte was brennbar war; und die vom Meere und dem Tajo verursachte Ueberschwimmung verwüstete alles, was in der Niedere lag. Der König war in Belem, mußte aber aufs freye Feld sich retten, und, von Menschen Hilfe verlassen, nur von Gottes Erbarmung Rettung erwarten. Bey Hunderttausende kamen ums Leben, er aber blieb unbeschädigt, und sann auf Beystand für die Unglücklichen. Schrecklich ists zu hören, daß in dem Augenblicke dieser unaussprechlichen Verwüstung sich Böswichter fanden, die Feuer anlegten, und wo sie konnten, raubten. Um diese Ruchlosen abzuschrecken, ließ der König auf freyem Felde Galgen und Räder erbauen; den Hilflosen aber verschaffte er Speise und Trank unentgeldlich. Und ob gleich die Schätze der Krone unterm Schutte meistens vergraben lagen; so verwendete er doch unsägliche Summen, den Verunglückten zur Unterstützung, zur Wiedererbauung der verheerten Stadt, und Ernährung der Verarmten. Nicht gar zwey Jahre hernach betraf die Azorischen Inseln, welche dieser Krone unterthan sind, besonders die Insel St. Georg, ein gleiches Unglück. Hundertweis Innwohner wurden unter dem Schutte vergraben. Aber auch hier half der König mit aller Güte und Sorgfalt. Und doch mußte dieser gütige Monarch erfahren, daß unter seinen Unterthanen Leute sind, die seine Mörder seyn wollten. Es waren schon lange Zeit in Paraquai große Unruhen. Die Innwohner dieser Länder waren mit vielen Waffen versehen, in Kriegsübungen unterrichtet, und versagten der rechtmäßigen Obrigkeit allen Gehorsam. Man beschuldigte die Jesuiten, daß sie an allen diesen Unruhen schuld seyen, und die Unterthanen aufwiegeln. Daher kam ein königliches Gebott wider sie, daß sie von allen ihren Gütern eine genaue Beschreibung eingeben, und nicht mehr zu Beichte sitzen sollten. Auch wurde ihnen der Unterricht in den Schulen, und der Zutritt an dem Hofe verbotten. Hierüber erbittert, sannen sie auf Rache. Sie fanden unter den Großen Mißvergnügte, mit welchen sie sich in eine Verbindung einliessen. Und 1753 den 3 September Abends, da der König nach Belem fuhr, wurden 3 Schüsse auf ihn gethan, von denen er gefährlich verwundet wurde. Der Herzog von Aveiro, und der alte Marquis von Tavora wurden für die Häupter der Verschwornen gehalten. Der erste schos auch selbst nach dem Könige. Durch die kluge Anstalt des Ministers Pombals wurde die ganze Verschwörung entdeckt, und der P. Malagrida, Juan de Matos, und mehrere Jesuiten waren Rathgeber dabey gewesen. An den Verschwornen übte man die schrecklichste Strafe aus. Und der ganze Orden der Jesuiten wurde aus dem Reiche verbannt, und ihre Güter ihnen genommen. Die königlichen Edikte entdekten unglaubliche Dinge von diesem Orden. Andre Könige wurden dadurch veranlaßt, eine genaue Untersuchung desselben anzustellen, wodurch die gänzliche Aufhebung desselben nach der Zeit bewirket wurde. An den Schicksalen dieses Ordens, und auch an der Strafe so vieler Großen des Reiches hatten zu viele Antheil, als daß nicht große Bewegungen im Reiche hätten entstehen sollen. Der König und sein Minister waren vielmals in Gefahr. Im Jahre 1760 entdeckte

man eine neue Verschwörung, welche den 6 August ausbrechen sollte. Man kam aber dem Gewitter zuvor, und legte viele in Gefangenschaft. Auch die legitimirten Brüder des Königes, Don **Antonio** und Don **Joseph** erfuhren dieses Schicksal. Um diese Zeit wurde auch der päbstliche Nuntius Acciajoli aus dem Reiche geschaft, und hiedurch die Erbitterung des Hofes und römischen Stuhls aufs höchste gebracht. Alle Römer mußten aus dem Lande, und alle Portugiesen aus Rom, und aller Briefwechsel mit dem römischen Hofe wurde in allen Dingen verbotten, selbst auch die Annehmung einer Bulle. Und nicht lange darauf wurde der P. Malagrida offentlich strangulirt, und sein Körper verbrannt. Auch verewigte der König die gegen ihn versuchte Ermordung durch Erbauung einer Kirche auf dem Platze, wo er geschossen worden, mit der Aufschrift: **Dem allmächtigen Gott hat wegen seiner Errettung von einer Anzahl durch die verfluchte Conspiration der Jesuiten aufgewiegelter Hochverräther dieses Denkmal seiner Dankbarkeit gesetzt Joseph I.** Im Jahre 1761 stiftete er das Collegium illustre, vorzüglich war seine Sorgfalt auf die Verbesserung des Kirchenunterrichts gewendet. Unter diesen innerlichen Unruhen drohete 1762 dem Reiche auch ein auswärtiger Krieg. Spanien und Frankreich, die mit England in Krieg verwickelt waren, verlangten, Portugall sollte mit dieser Krone ebenfalls brechen. Und da der König nicht einwilligte: so thaten die Spanier im Mai einen feindlichen Einfall, und setzten alles in Schrecken. Die Portugiesen ermanneten sich aber bald, und alle Unterthanen wollten die Waffen ergreiffen. Der Himmel schützte sie auch durch eine ausserordentliche Hitze, welche die Feinde aufhielt, daß sie nichts unternehmen konnten. Indessen kam der Graf von Lippe Bückeburg mit 8000 Engländern ihnen zu Hülfe, der noch mehrere versuchte Kriegsmänner, Engländer und Deutsche mitbrachte. Es drangen aber auch französische Völker in Portugall ein. Doch eroberte der Graf die Stadt Valenza d'Alcaneara, konnte aber die Eroberung von Almeida nicht hindern. Er lagerte sich mit seinem Heere bey Abrantes, um da die Feinde zu erwarten, welchen aber ein heftiger Regen das weitere Vorrücken verwehrte. Inzwischen kam der Friede zu Stande, durch welchen die Krone Portugall alles wieder erhielt, was die Feinde erobert hatten. Diesen benutzte der König zu besserer Einrichtung der Armee und der Vestungen durch den Grafen. Dabey wurde zur Verbesserung des Landes besonders der Fruchtbau befördert. Auch wurde die Inquisition zu Goa abgeschafft, und 1768 eine neue Büchercensur eingeführt. Mit dem päbstlichen Stuhle kam es 1769 durch die Nachgiebigkeit Clemens XIV endlich zu einem Vergleiche. Aber für die Jesuiten wurde dadurch alle Hofnung vernichtet; weil der König auf ihrer Aufhebung bestand. Ein vornehmes Augenmerk des Ministers war die Handlung. Da von dieser die Engländer alle Vortheile zogen, und die einheimischen Fabriken ganz in Unmacht waren; so machte er viele Veränderungen zum Nachtheile von Großbrittannien, und verbot die Ausfuhr des Goldes, und die Einfuhr der Wollwaaren. Es entstund daher eine große Kaltsinnigkeit zwischen Großbrittan-

brittannien, die aber die Gesinnungen des portugiesischen Hofes nichts änderte. Im Jahre 1770 wurde der König ganz niedergeschlagenen Gemüthes. Er hatte weder an Jagd noch Opern mehr einiges Vergnügen, davon er doch vorher ein grosser Liebhaber war. Seine Kräften nahmen ab, und er überließ die Regierung ganz seinem Lieblingsminister. Ueber diesen entstunden daher viele Klagen unter den Großen und dem Volke. Er blieb aber unerschüttert bis an den Tod des Königes, der 1777 den 24 Hornung erfolgte. Seine Gemahlinn war die Prinzessinn von Spanien **Maria Anna**, mit welcher er 1729 vermält wurde, und die jetzige Königinn **Maria** erzeugte. Diese ist 1734 gebohren, wurde 1760 mit ihres Vaters Bruder vermält, und gebahr 1761 den Prinzen **Joseph**.

Joseph, Bischof von Augspurg, ein Prinz von Hessendarmstadt, des Landgrafen **Philipps** Sohn, gebohren 1699. Sein Vater ist 1693 zur katholischen Religion getretten; er wurde also von Jugend auf in derselben erzogen, und dem geistlichen Stande gewidmet. Er bekam in Cölln und Augspurg Kanonikate, und 1740 das letztere Bistum. Er hoffete auch 1743 das Lüttticher, und 1761 das Köllner Erzbistum zu erhalten, zu welchem der Pabst ihm schon eine Wahlfähigkeitsbulle ertheilte. Er war aber bey keinem glücklich. Sein Bistum regierte er mit Würde und patriotisch, und lebte mit seinen Nachbarn beständig in gutem Vernehmen. 1764 nahm er den sächsischen Prinzen Clemens zum Coadjutor, und 1768 den 20 August starb er.

Joseph Maria, Bischof von Passau, s. von **Thun**.

Joseph Wilhelm, Fürst von Fürstenberg, Ritter des goldnen Vließes, des Grafen von Fürstenberg-Stühlingen **Prosper Ferdinands** Sohn, gebohren 1699. Im Jahre 1712 erhob ihn der Kaiser zur fürstlichen Würde, und nach des Fürsten **Anton Egons** Tode wurde er in das fürstliche Kollegium aufgenommen. 1720 trat er die Regierung an. 1735 machte ihn der Kaiser zu einem Prinzipalcommissarius auf dem Reichstage, und Carl VII bestättigte ihn in dieser Würde. Dadurch aber verlohr er seine Güter in Böhmen, bis er 1745 den Frieden zu Füßen vermittelte. Kaiser Franz ernannte ihn darauf auch zu seinem Principalcommissarius. Er aber legte 1748 diese Stelle nieder 1744 erhielt er auch die Mößkirchischen Lande. Seine Gemahlinn war **Maria Anna**, Gräfinn von Waldstein. Bey seinem Tode 1762 den 29sten April folgte ihm sein Prinz, der mit einer Gräfinn von Truchseß vermält ist, in der Regierung. Die Tochter **Maria Henrica** hat den Fürsten von Thurn und Taxis zum Gemahl. Sein Bruder, Landgraf von Fürstenberg starb als Reichsgeneral und Commendant zu Kehl, im Jahre 1759.

Josepha Maria, römische Kaiserinn, Prinzessinn Carls VII, gebohren 1739 den 30sten März. Ihre Mutter war die kaiserliche Prinzessinn **Maria Amalia**, zweite Tochter des Kaiser Josephs I. Sie verlohr ihren Vater früh, genos aber eine vernünftige Erziehung von ihrer Mutter. Kaiser Joseph hörte von ihrer Schönheit,

und ihrem ausgebildeten Geiste. Er wählte sie also 1765 zu seiner zwoten Gemahlinn, und den 23 Jänner wurde sie mit ihm vermählt, lebte aber nur zwey Jahre mit ihm in der Ehe. Im May 1767 ward sie mit den Blattern befallen, und mußte den 28 May daran sterben. Seit dem blieb Joseph Wittwer.

a St. Josepho, (Paulin Chelucci), ein gelehrter Piarist, gebohren zu Lucca 1682. Er machte sich durch seine Känntniß der schönen Wissenschaften bald berühmt; daher ihn Clemens XI. nach Rom berief, um seinen Bruder Alexander Albani zu unterrichten. Er lehrte darauf im Collegio Nazareno zwanzig Jahre lang, und war zwölf Jahre desselben Vorsteher, und machte nützliche Einrichtung zu besserer Bildung der Jünglinge. Sein Orden ernannte ihn zum Generalvicarius, und Benedict XIV. gab ihm 1753 den Titul eines Generals. Er starb aber schon das Jahr hernach. Er hat vieles geschrieben, den grösten Ruhm aber von seinen lateinischen Reden, die in Leipzig 1728 und 1735 nachgedruckt sind.

Journet, (Franciſca), eine vortreffliche Sängerinn in Paris, aus Lion gebürtig. Bis 1720 trat sie auf dem Theater auf, und besetzte die ersten Rollen mit allgemeiner Bewundrung. Ihre Stimme war herrlich, und ihr edles Ansehen, von einer richtigen Action begleitet, bezauberte alles. In zärtlichen Rollen überflossen aller Augen. 1722 starb sie.

Iſelin, (Isaac), Rathschreiber in Basel, gebohren 1736. Er ist einer unsrer gemeinnützigsten Schriftsteller, der in einem populären Vortrage brauchbare, dem Volk zuträgliche Materien, aus vollem Herzen mit Wärme vorträgt. In seine Ephemeriden der Menschheit ist seine Menschenliebe, sein Streben nach Volks Aufheiterung, Wahrheitsdrang in sichtbaren Zügen. Und kaum hatte er sie angefangen, so entreißt ihn uns der Tod. 1782 den 15 Jul. gieng er aus der Unvollkommenheit. Mit ihm verwechselte man oft **Johann Rudolph**, den Lehrer des Staatsrechts, der Margräflicher Hofrath war, und sich durch einige juristische Schriften bekannt gemacht hat, und 1779 den 3 März in einem Alter von 74 Jahren zu Basel gestorben ist.

von Iſenburg, (Johann Casimir, Prinz), ein junger heldenmüthiger Krieger. Sein Vater war **Wolfgang Ernst**, regierender Graf von Isenburg-Birstein, 1718 erbte er den Landesantheil von Offenbach, und wurde hernach Director des wetterauischen Collegii. Karl VII. erhob ihn 1744 in Fürstenstand, und 1749 wurde er Ritter vom Seraphin-Orden, und 1754 starb er, alt 68 Jahre. Der Prinz wurde 1715 den 9 Dec. gebohren. Noch jung trat er in Hessische Dienste, und war in den Niederlanden, wo ihn seine Leutseligkeit allen beliebt, und sein unerschrockener Muth bewundernswürdig machten. 1743 wurde er Generalmajor. 1756 kam er in britanischen Sold, und war bey der unglücklichen Schlacht zu Hastenbeck. Als der Prinz von Braunschweig die aliirte Armee wieder in Thätigkeit setzte, bekam er ein Kor von etlich 1000 Mann unter seine Befehle, mit welchem er vieles mit dem Prinzen von Soubise zu thun bekam. Er war aber zu schwach, über ihn Vortheile zu gewinnen. Doch entgieng er seiner Uebermacht aller Orten, ohne sonderlichen Verlust, und hinderte ihn

mit

mit vieler Vorsicht an Durchsetzung seines Vorhabens. Als die Reichsarmee in Hessen einfiel, trieb er sie durch den Generalmajor von Urf zurück. In dem Treffen bey Bergen hat er sich vom Herzoge von Braunschweig das Commando über die Hessischen Grenadier von der ersten Attaque aus. In dem Anrücken wider die Feinde rief er seinen Leuten zu: „Frisch, Kinder, weichet nicht. Ihr fechtet fürs Vaterland und für die gute Sache.„ Da er so redete, traf ihn eine Kugel durch die Brust. Er fiel und war todt, den 13 April 1760.

von **Isenghien**, (Ludwig, Fürst), Marschall von Frankreich. Er ist ein gebohrner Niederländer aus Lille. Im 19 Jahre 1697 war er schon Oberst, und diente hierauf in Deutschland, mit vielem Ruhm. 1718 wurde er GeneralLieutenant, und nach einiger Zeit bekam er das Gouvernement von Arras, und 1741 den Marschallsstab. Er hatte sehr großes Vermögen, und vermachte seinen Verwandten 30000 Livres zu jährlichen Renten, und seine Erben bekamen doch noch 600000 Livers von ihm, da er 1767 den 6 Jun. starb.

Issart, (Karl Hyacynth, Marq.), französischer Staatsrath. Seine Geschicklichkeit in Staatssachen machte ihn bald brauchbar. Er war 1746 Gesandter in Polen, und setzte sich an dem Dreßner Hofe in großes Ansehen. Er beförderte die Vermählung der Prinzessinn mit dem Dauphin. 1751 wurde er abgelößt, und kam als Gesandter nach Sardinien. Eine Krankheit nöthigte ihn aber seinen Posten zu verlassen, und in seiner Vaterstadt Avignon seiner Gesundheit zu warten. Er starb aber da 1754 den 17 August. Alt 38 Jahre.

von **Itter**, (Albrecht Joseph, Marq.), pfälzischer PremierMinister, ein gebohrner Niederländer. Seine Einsichten verschafften ihm am sulzbachischen Hofe die Ehre, des Prinzen Karl Theodors, Oberhofmeister zu werden. Als dieser darauf 1742 die Kurwürde erhielt, machte er ihn zu seinem ersten Staatsminister, in welcher Würde er viele nützliche Einrichtungen zur Ersparung des Aufwands am Hofe, und zur Oekonomie des Landes einführete. Als sich aber der Churfürst zur Frankfurter Union bereden ließ: war der Minister über diese Entschliessung mißvergnügt, und gieng vom Hofe, lebte aber noch bis 1766.

Iwan III. ein unglücklicher russischer Prinz, ein Urenkel von **Johann Alexiowiz**, **Peters** des Großen Bruder, gebohren 1740, erzeugt von **Anton Ulrich**, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, mit der Großfürsten **Anna** Schwester-Tochter, der 1740 verstorbenen Kaiserinn. Diese wählte den Prinzen **Iwan** zu ihrem Nachfolger, und dieser wurde auch zum Kaiser ausgeruffen. Es war aber noch, außer einem Prinzen von **Peter** des I. Tochter, **Anna**, seine zweyte Prinzessinn, **Elisabeth**, am Leben. Diese bemächtigte sich 1741 den 6 Dec. der Krone, setzte Iwan ab, und schickte ihn in ein Gefängniß nach Siberien, mit dem strengsten Verbotte, seinen Nahmen nicht zu nennen, weder sein Bildniß, noch einen von ihm geschlagenen Rubel zu besitzen, so lange sie lebte. Sie starb. Peter III. folgte ihr, und verschafte dem unglücklichen Gefangenen mehrere Bequemlichkeit, welches auch **Katharina** II. that, und gab ihm zwey Officiers zu Gesellschaftern und zugleich zur Wache bey. Einem gewissen Lieutenant, Basilius

Mirowitz, fiel es ein, ihn, den gefangenen Kaiser zu befreyen, und dadurch sein Glück zu machen. Er fiel also mit einigen Soldaten die Officers an, die nun nichts anders zu thun wußten, um allem Unglücke, das aus der Befreyung Iwans entstehen konnte, vorzubeugen, als daß sie ihn umbrachten, im Jahre 1774, da er noch nicht 34 Jahre alt war.

Juel, (Carl), ein verdienter Dänischer Minister, war vormals Hofmeister der Prinzessinn Louise, hernach Oberhofmeister der Königinnen Louise und Juliana Maria. 1754 wurde er geheimer Rath, auch war er eine Zeit lang Gesandter in Schweden, und 1760 wurde er Stiftsamtmann in Fühnen und Langeland, und bald darauf geheimer Conferenzrath. 1767 den 1 Sept. starb er in Odensee.

Juncker, (Gottlob Friedrich Wilhelm), ein Sohn Christian Junckers, Rector zu Schleusingen, wo er 1702 gebohren wurde. 1732 wurde er Adjunct bey der Petersburger Akademie, und zwey Jahre darauf Professor der Politik und Moral, und starb 1746, den 11 Nov. zu Petersburg als Hofkammerrath. In den Jahren 1736 und 1737 begleitete er den Feldmarschall Münnich auf zwey türkischen Feldzügen, und verfertigte bey dieser Gelegenheit eine Beschreibung der Ukraine, von welcher ein Theil in der Müllerischen Sammlung Russischer Geschichte abgedruckt ist. Seit Herodot bereißte diese Gegend niemand so aufmerksam als er.

Juncker, (Friederich Christian), Lehrer der Medicin in Halle, gebohren 1730 zu Kopenhagen, wo er 1749 Doctor wurde. Da sein Vater nach Halle gieng, kam er auch dahin, wurde 1754 Lehrer, und nach seines Vaters Tode Medicus des hallischen Waisenhauses. Er errichtete bey dieser Gelegenheit ein Collegium Clinicum, das einige in seiner Art, in welchem die Studirende mehr lernten, als sie im ganzen Cursus nicht einsahen. 1770 den 27 Jul. starb er. Sein Vater ist der berühmte hallische Mediciner, der ein starker Gegner der Stahlischen Grundsätze war.

von Jung, (Karl Ferdinand), brandenburgischer wirklicher Geheimer Rath und Konsistorialpräsident, starb den 2 März 1772 zu Anspach, alt 72 Jahre. Er hat verschiedene, das Burggrafthum Nürnberg betreffende, Schriften gemacht.

Jussieu, (Bernhard), ein gelehrter Mediciner, und großer Beförderer der natürlichen Pflanzenhistorie, auch Lehrer der Botanik und Aufseher des königlichen Gartens in Paris. Er ist zu Lyon 1686 gebohren, erhielt 1709 die Professur der Botanik, und wurde von der Pariser, Londner und Berliner Societät Mitglied. 1777 starb er.

von Justi, (Heinrich Gottlob), ein berühmter Schriftsteller, und Oekonomie-Lehrer. In Rozier Observations, T. IX, S. 323 hat ein ungenannter sein Leben beschrieben, aber voll Unwahrheit und falscher Urtheile. Er war königlich preussischer Berghauptmann nnd Director der Stahlfabriken in der Mark, gebohren in Tübingen, studirte die Jura, und aus eigenem Fleisse die Cameralwissenschaft. Bey sehr lebhaften Genie hatte er alle gewöhnliche Fehler desselben. Er war einige Zeit am Theresianum. Von 1755-1757 war er Oberpolicey-Commissarius, hatte aber den leeren Titul eines

Berg-

Vergraths. Diese Zeit war er in Göttingen, aber ohne Verbindung mit der Universität, als daß er Erlaubniß hatte, Vorlesungen zu halten. Er machte durch seine und seiner Frauen wunderliche Wirthschaft Schulden. Das trieb ihn von Göttingen, von da gieng er nach Kopenhagen. Im preussischen bekam er Vorschuß zu einer Unternehmung, die er nicht ausführen konnte. Das Geld war auch dahin. Er wurde also auf die Vestung Küstrin gesetzt. Ungeachtet er hier fast blind wurde, so dictirte er doch seiner Tochter verschiedene Bücher, z. Ex. seine Geschichte der Erdkugel, und verschiedne anonymische. Er starb 1770 den 20 Jul. Seine Frau scheidete sich in Göttingen von ihm und heyrathete einen Advocaten. Delius ist seiner Mutter Halbbruder.

Jusupow, (Boris Gregorjewitz, Fürst), ein berühmter russischer Minister. Anfangs that er unter seinem Vater, der General en chef in Rußland war, und 1730 gestorben ist, Kriegsdienste. 1732 wurde er Kommandant von Petersburg, kam darauf mit der Armee nach Polen, und stund auch vor Danzig. 1738 wurde er Mitglied des dirigirenden Senats, und Guverneur von Moskau. Er war in allen Veränderungen der Regierung unverwickelt, und genoß daher beständige Gnade. Elisabeth machte ihn zum geheimen Rath, und gab ihm das Präsidium im dirigirenden Senate. Auch hatte er die Aufsicht über den Bau des Ladogaischen Kanals. 1759 starb er zu Petersburg.

von Itzenblitz, (Aug. Friedrich), ein tapferer preussischer General, gebohren 1693. Er wurde in seinem 15ten Jahren schon Soldat, und zeigte in dem Treffen bey Malplaquet vielen Muth. 1724 kam er als Hauptmann auf die Werbung ins Reich, und machte für seinen König sehr vielen Aufwand, der ihm nachher mit Gütern und Pensionen erstattet wurde. Im Schlesischen Kriege war er Anfangs als ObristLieutenant, und am Ende als Gen. Major. Seinen Ruhm aber erwarb er hauptsächlich im folgenden sächsischen Kriege. Nachdem er das schwerinische Regiment, und GeneralLieutenants-Character erhalten hatte, mußte er die Posten bey Gießhübel und Gottleube besetzen, die er wider Laudons mächtigen Anfall tapfer behauptete. Vor Dreßden kommadirte er 12000 Mann, mit denen er sich wegen der Uebermacht der Feinde unter die Stücke von der Neustadt zog, und verdiente durch sein kluges Betragen den SchwarzenadlerOrden. Beym Einfall in Franken schlug er den General Riedesel bey Kulmbach, und bekam den General selbst gefangen. Darauf mußte er in das Treffen bey Kunersdorf. Er kommandirte das zweyte Treffen auf dem rechten Flügel, und wagte sich in die sichtbarste Gefahr. Es wurden ihm zwey Pferde erschossen, und er ward Anfangs am Fusse, sodann am Arm verwundet, und zuletzt bekam er einen Streifschuß am Kopf, daß er weggetragen werden mußte. An diesen Wunden starb er in Stettin, den 25 Septemb. 1759.

K.

Kändler, (Johann Joachim), ein großer Modelmeister, gebohren zu Selingenstadt, 1706. Nachdem er für August II. einige pousirte Stücke in das grüne Gewölb gemacht hatte; so wurde er 1730 Director der Meißner Porcellain-Fabrik.

man eine neue Verschwörung, welche den 6 August ausbrechen sollte. Man kam aber dem Gewitter zuvor, und legte viele in Gefangenschaft. Auch die legitimirten Brüder des Königes, Don **Antonio** und Don **Joseph**, erfuhren dieses Schicksal. Um diese Zeit wurde auch der päbstliche Nuntius Acciajoli aus dem Reiche geschaft, und hiedurch die Erbitterung des Hofes und römischen Stuhls aufs höchste gebracht. Alle Römer mußten aus dem Lande, und alle Portugiesen aus Rom, und aller Briefwechsel mit dem römischen Hofe wurde in allen Dingen verbotten, selbst auch die Annehmung einer Bulle. Und nicht lange darauf wurde der P. Malagrida offentlich strangulirt, und sein Körper verbrannt. Auch verewigte der König die gegen ihn versuchte Ermordung durch Erbauung einer Kirche auf dem Platze, wo er geschossen worden, mit der Aufschrift: **Dem allmächtigen Gott hat wegen seiner Errettung von einer Anzahl durch die verfluchte Conspiration der Jesuiten aufgewiegelter Hochverräther dieses Denkmal seiner Dankbarkeit gesetzt Joseph I.** Im Jahre 1761 stiftete er das Collegium illustre, vorzüglich war seine Sorgfalt auf die Verbesserung des Kirchenunterrichts gewendet. Unter diesen innerlichen Unruhen drohete 1762 dem Reiche auch ein auswärtiger Krieg. Spanien und Frankreich, die mit England in Krieg verwickelt waren, verlangten, Portugall sollte mit dieser Krone ebenfalls brechen. Und da der König nicht einwilligte: so thaten die Spanier im Mai einen feindlichen Einfall, und setzten alles in Schrecken. Die Portugiesen ermannten sich aber bald, und alle Unterthanen wollten die Waffen ergreiffen. Der Himmel schützte sie auch durch eine ausserordentliche Hitze, welche die Feinde aufhielt, daß sie nichts unternehmen konnten. Indessen kam der Graf von Lippe Bückeburg mit 8000 Engländern ihnen zu Hülfe, der noch mehrere versuchte Kriegsmänner, Engländer und Deutsche mitbrachte. Es drangen aber auch französische Völker in Portugall ein. Doch eroberte der Graf die Stadt Valenza d'Alcaneara, konnte aber die Eroberung von Almeida nicht hindern. Er lagerte sich mit seinem Heere bey Abrantes, um da die Feinde zu erwarten, welchen aber ein heftiger Regen das weitere Vorrücken verwehrte. Inzwischen kam der Friede zu Stande, durch welchen die Krone Portugall alles wieder erhielt, was die Feinde erobert hatten. Diesen benutzte der König zu besserer Einrichtung der Armee und der Vestungen durch den Grafen. Dabey wurde zur Verbesserung des Landes besonders der Fruchtbau befördert. Auch wurde die Inquisition zu Goa abgeschafft, und 1768 eine neue Büchercensur eingeführt. Mit dem päbstlichen Stuhle kam es 1769 durch die Nachgiebigkeit Clemens XIV endlich zu einem Vergleiche. Aber für die Jesuiten wurde dadurch alle Hofnung vernichtet; weil der König auf ihrer Aufhebung bestand. Ein vornehmes Augenmerk des Ministers war die Handlung. Da von dieser die Engländer alle Vortheile zogen, und die einheimischen Fabriken ganz in Unmacht waren; so machte er viele Veränderungen zum Nachtheile von Großbrittannien, und verbot die Ausfuhr des Goldes, und die Einfuhr der Wollwaaren. Es entstund daher eine große Kaltsinnigkeit zwischen Großbrittan-

brittannien, die aber die Gesinnungen des portugiesischen Hofes nichts änderte. Im Jahre 1770 wurde der König ganz niedergeschlagenen Gemüthes. Er hatte weder an Jagd noch Opern mehr einiges Vergnügen, davon er doch vorher ein grosser Liebhaber war. Seine Kräften nahmen ab, und er überließ die Regierung ganz seinem Lieblingsminister. Ueber diesen entstunden daher viele Klagen unter den Großen und dem Volke. Er blieb aber unerschüttert bis an den Tod des Königes, der 1777 den 24 Hornung erfolgte. Seine Gemahlinn war die Prinzessinn von Spanien **Maria Anna**, mit welcher er 1729 vermält wurde, und die jetzige Königinn **Maria** erzeugte. Diese ist 1734 gebohren, wurde 1760 mit ihres Vaters Bruder vermält, und gebahr 1761 den Prinzen **Joseph**.

Joseph, Bischof von Augspurg, ein Prinz von Hessendarmstadt, des Landgrafen **Philipps** Sohn, gebohren 1699. Sein Vater ist 1693 zur katholischen Religion getretten; er wurde also von Jugend auf in derselben erzogen, und dem geistlichen Stande gewidmet. Er bekam in Cölln und Augspurg Kanonikate, und 1740 das letztere Bistum. Er hoffete auch 1743 das Lüttticher, und 1761 das Köllner Erzbistum zu erhalten, zu welchem der Pabst ihm schon eine Wahlfähigkeitsbulle ertheilte. Er war aber bey keinem glücklich. Sein Bistum regierte er mit Würde und patriotisch, und lebte mit seinen Nachbarn beständig in gutem Vernehmen. 1764 nahm er den sächsischen Prinzen Clemens zum Coadjutor, und 1768 den 20 August starb er.

Joseph Maria, Bischof von Passau, s. von **Thun**.

Joseph Wilhelm, Fürst von Fürstenberg, Ritter des goldnen Vließes, des Grafen von Fürstenberg-Stühlingen **Prosper Ferdinands** Sohn, gebohren 1699. Im Jahre 1712 erhob ihn der Kaiser zur fürstlichen Würde, und nach des Fürsten **Anton Egons** Tode wurde er in das fürstliche Kollegium aufgenommen. 1720 trat er die Regierung an. 1735 machte ihn der Kaiser zu einem Prinzipalcommissarius auf dem Reichstage, und Carl VII bestättigte ihn in dieser Würde. Dadurch aber verlohr er seine Güter in Böhmen, bis er 1745 den Frieden zu Füßen vermittelte. Kaiser Franz ernannte ihn darauf auch zu seinem Principalcommissarius. Er aber legte 1748 diese Stelle nieder 1744 erhielt er auch die Mößkirchischen Lande. Seine Gemahlinn war **Maria Anna**, Gräfinn von Waldstein. Bey seinem Tode 1762 den 29sten April folgte ihm sein Prinz, der mit einer Gräfinn von Truchseß vermält ist, in der Regierung. Die Tochter **Maria Henrica** hat den Fürsten von Thurn und Taxis zum Gemahl. Sein Bruder, Landgraf von Fürstenberg starb als Reichsgeneral und Commendant zu Kehl, im Jahre 1759.

Josepha Maria, römische Kaiserinn, Prinzessinn Carls VII, gebohren 1739 den 30sten März. Ihre Mutter war die kaiserliche Prinzessinn **Maria Amalia**, zweite Tochter des Kaiser Josephs I. Sie verlohr ihren Vater früh, genos aber eine vernünftige Erziehung von ihrer Mutter. Kaiser Joseph hörte von ihrer Schönheit,

und ihrem ausgebildeten Geiste. Er wählte sie also 1765 zu seiner zwoten Gemahlinn, und den 23 Jänner wurde sie mit ihm vermählt, lebte aber nur zwey Jahre mit ihm in der Ehe. Im May 1767 ward sie mit den Blattern befallen, und mußte den 28 May daran sterben. Seit dem blieb Joseph Wittwer.

a St. Josepho, (Paulin Chelucci), ein gelehrter Piarist, gebohren zu Lucca 1682. Er machte sich durch seine Känntniß der schönen Wissenschaften bald berühmt; daher ihn Clemens XI. nach Rom berief, um seinen Bruder Alexander Albani zu unterrichten. Er lehrte darauf im Collegio Nazareno zwanzig Jahre lang, und war zwölf Jahre desselben Vorsteher, und machte nützliche Einrichtung zu besserer Bildung der Jünglinge. Sein Orden ernannte ihn zum Generalvicarius, und Benedict XIV. gab ihm 1753 den Titul eines Generals. Er starb aber schon das Jahr hernach. Er hat vieles geschrieben, den grösten Ruhm aber von seinen lateinischen Reden, die in Leipzig 1728 und 1735 nachgedruckt sind.

Journet, (Franciſca), eine vortrefliche Sängerinn in Paris, aus Lion gebürtig. Bis 1720 trat sie auf dem Theater auf, und besetzte die ersten Rollen mit allgemeiner Bewundrung. Ihre Stimme war herrlich, und ihr edles Ansehen, von einer richtigen Action begleitet, bezauberte alles. In zärtlichen Rollen überflossen aller Augen. 1722 starb sie.

Iſelin, (Isaac), Rathschreiber in Basel, gebohren 1736. Er ist einer unsrer gemeinnüzigsten Schriftsteller, der in einem populären Vortrage brauchbare, dem Volk zuträgliche Materien, aus vollem Herzen mit Wärme vorträgt. In seine Ephemeriden der Menschheit ist seine Menschenliebe, sein Streben nach Volks Aufheiterung, Wahrheitsdrang in sichtbaren Zügen. Und kaum hatte er sie angefangen, so entreißt ihn uns der Tod. 1782 den 15 Jul. gieng er aus der Unvollkommenheit. Mit ihm verwechselte man oft **Johann Rudolph**, den Lehrer des Staatsrechts, der Margräflicher Hofrath war, und sich durch einige juristische Schriften bekannt gemacht hat, und 1779 den 3 März in einem Alter von 74 Jahren zu Basel gestorben ist.

von Iſenburg, (Johann Casimir, Prinz), ein junger heldenmüthiger Krieger. Sein Vater war **Wolfgang Ernst**, regierender Graf von Isenburg-Birstein, 1718 erbte er den Landesantheil von Offenbach, und wurde hernach Director des wetterauischen Collegii. Karl VII. erhob ihn 1744 in Fürstenstand, und 1749 wurde er Ritter vom Seraphin-Orden, und 1754 starb er, alt 68 Jahre. Der Prinz wurde 1715 den 9 Dec. gebohren. Noch jung trat er in Hessische Dienste, und war in den Niederlanden, wo ihn seine Leutseligkeit allen beliebt, und sein unerschrockener Muth bewundernswürdig machten. 1748 wurde er Generalmajor. 1756 kam er in britanischen Sold, und war bey der unglücklichen Schlacht zu Hastenbeck. Als der Prinz von Braunschweig die alliirte Armee wieder in Thätigkeit setzte, bekam er ein Kor von etlich 1000 Mann unter seine Befehle, mit welchem er vieles mit dem Prinzen von Soubise zu thun bekam. Er war aber zu schwach, über ihn Vortheile zu gewinnen. Doch entgieng er seiner Uebermacht aller Orten, ohne sonderlichen Verlust, und hinderte ihn mit

mit vieler Vorsicht an Durchsetzung seines Vorhabens. Als die Reichsarmee in Hessen einfiel, trieb er sie durch den Generalmajor von Urf zurück. In dem Treffen bey Bergen bat er sich vom Herzoge von Braunschweig das Commando über die Hessischen Grenadier von der ersten Attaque aus. In dem Anrücken wider die Feinde rief er seinen Leuten zu: „Frisch, Kinder, weichet nicht. Ihr fechtet fürs Vaterland und für die gute Sache.„ Da er so redete, traf ihn eine Kugel durch die Brust. Er fiel und war todt, den 13 April 1760.

von **Isenghien**, (Ludwig, Fürst), Marschall von Frankreich. Er ist ein gebohrner Niederländer aus Lille. Im 19 Jahre 1697 war er schon Oberst, und diente hierauf in Deutschland, mit vielem Ruhm. 1718 wurde er GeneralLieutenant, und nach einiger Zeit bekam er das Gouvernement von Arras, und 1741 den Marschallsstab. Er hatte sehr großes Vermögen, und vermachte seinen Verwandten 30000 Livres zu jährlichen Renten, und seine Erben bekamen doch noch 600000 Livers von ihm, da er 1767 den 6 Jun. starb.

Issart, (Karl Hyacynth, Marq.), französischer Staatsrath. Seine Geschicklichkeit in Staatssachen machte ihn bald brauchbar. Er war 1746 Gesandter in Polen, und setzte sich an dem Dreßner Hofe in großes Ansehen. Er beförderte die Vermählung der Prinzessinn mit dem Dauphin. 1751 wurde er abgelößt, und kam als Gesandter nach Sardinien. Eine Krankheit nöthigte ihn aber seinen Posten zu verlassen, und in seiner Vaterstadt Avignon seiner Gesundheit zu warten. Er starb aber da 1754 den 17 August. Alt 38 Jahre.

von **Itter**, (Albrecht Joseph, Marq.), pfälzischer PremierMinister, ein gebohrner Niederländer. Seine Einsichten verschafften ihm am sulzbachischen Hofe die Ehre, des Prinzen Karl Theodors, Oberhofmeister zu werden. Als dieser darauf 1742 die Kurwürde erhielt, machte er ihn zu seinem ersten Staatsminister, in welcher Würde er viele nützliche Einrichtungen zur Ersparung des Aufwands am Hofe, und zur Oekonomie des Landes einführete. Als sich aber der Churfürst zur Frankfurter Union bereden ließ: war der Minister über diese Entschliessung mißvergnügt, und gieng vom Hofe, lebte aber noch bis 1766.

Iwan III. ein unglücklicher russischer Prinz, ein Urenkel von **Johann Alexiowiz**, **Peters** des Großen Bruder, gebohren 1740, erzeugt von **Anton Ulrich**, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, mit der Großfürsten **Anna** Schwester-Tochter, der 1740 verstorbenen Kaiserinn. Diese wählte den Prinzen **Iwan** zu ihrem Nachfolger, und dieser wurde auch zum Kaiser ausgeruffen. Es war aber noch, außer einem Prinzen von **Peter** des I. Tochter, **Anna**, seine zweyte Prinzessinn, **Elisabeth**, am Leben. Diese bemächtigte sich 1741 den 6 Dec. der Krone, setzte Iwan ab, und schickte ihn in ein Gefängniß nach Siberien, mit dem strengsten Verbotte, seinen Nahmen nicht zu nennen, weder sein Bildniß, noch einen von ihm geschlagenen Rubel zu besitzen, so lange sie lebte. Sie starb. Peter III. folgte ihr, und verschafte dem unglücklichen Gefangenen mehrere Bequemlichkeit, welches auch **Katharina** II. that, und gab ihm zwey Officiers zu Gesellschaftern und zugleich zur Wache bey. Einem gewissen Lieutenant, Basilius

Mirowitz, fiel es ein, ihn, den gefangenen Kaiser zu befreyen, und dadurch sein Glück zu machen. Er fiel also mit einigen Soldaten die Officers an, die nun nichts anders zu thun wußten, um allem Unglücke, das aus der Befreyung Iwans entstehen konnte, vorzubeugen, als daß sie ihn umbrachten, im Jahre 1774, da er noch nicht 34 Jahre alt war.

Juel, (Carl), ein verdienter Dänischer Minister, war vormals Hofmeister der Prinzessinn Louise, hernach Oberhofmeister der Königinnen Louise und Juliana Maria. 1754 wurde er geheimer Rath, auch war er eine Zeit lang Gesandter in Schweden, und 1760 wurde er Stiftsamtmann in Fühnen und Langeland, und bald darauf geheimer Conferenzrath. 1767 den 1 Sept. starb er in Odensee.

Juncker, (Gottlob Friedrich Wilhelm), ein Sohn Christian Junckers, Rector zu Schleusingen, wo er 1702 gebohren wurde. 1732 wurde er Adjunct bey der Petersburger Akademie, und zwey Jahre darauf Professor der Politik und Moral, und starb 1746, den 11 Nov. zu Petersburg als Hofkammerrath. In den Jahren 1736 und 1737 begleitete er den Feldmarschall Münnich auf zwey türkischen Feldzügen, und verfertigte bey dieser Gelegenheit eine Beschreibung der Ukraine, von welcher ein Theil in der Müllerischen Sammlung Russischer Geschichte abgedruckt ist. Seit Herodot bereißte diese Gegend niemand so aufmerksam als er.

Juncker, (Friederich Christian), Lehrer der Medicin in Halle, gebohren 1730 zu Kopenhagen, wo er 1749 Doctor wurde. Da sein Vater nach Halle gieng, kam er auch dahin, wurde 1754 Lehrer, und nach seines Vaters Tode Medicus des hallischen Waisenhauses. Er errichtete bey dieser Gelegenheit ein Collegium Clinicum, das einige in seiner Art, in welchem die Studirende mehr lernten, als sie im ganzen Cursus nicht einsahen. 1770 den 27 Jul. starb er. Sein Vater ist der berühmte hallische Mediciner, der ein starker Gegner der Stahlischen Grundsätze war.

von Jung, (Karl Ferdinand), brandenburgischer wirklicher Geheimer Rath und Konsistorialpräsident, starb den 2 März 1772 zu Anspach, alt 72 Jahre. Er hat verschiedene, das Burggrafthum Nürnberg betreffende, Schriften gemacht.

Jussieu, (Bernhard), ein gelehrter Mediciner, und großer Beförderer der natürlichen Pflanzenhistorie, auch Lehrer der Botanik und Aufseher des königlichen Gartens in Paris. Er ist zu Lyon 1686 gebohren, erhielt 1709 die Professur der Botanik, und wurde von der Pariser, Londner und Berliner Societät Mitglied. 1777 starb er.

von Justi, (Heinrich Gottlob), ein berühmter Schriftsteller, und Oekonomie-Lehrer. In Rozier Observations, T. IX, S. 323 hat ein ungenannter sein Leben beschrieben, aber voll Unwahrheit und falscher Urtheile. Er war königlich preussischer Bergbauptmann nnd Director der Stahlfabriken in der Mark, gebohren in Tübingen, studirte die Jura, und aus eigenem Fleisse die Cameralwissenschaft. Bey sehr lebhaften Genie hatte er alle gewöhnliche Fehler desselben. Er war einige Zeit am Theresianum. Von 1755-1757 war er Oberpolicey-Commissarius, hatte aber den leeren Titul eines

Berg-

Bergraths. Diese Zeit war er in Göttingen, aber ohne Verbindung mit der Universität, als daß er Erlaubniß hatte, Vorlesungen zu halten. Er machte durch seine und seiner Frauen wunderliche Wirthschaft Schulden. Das trieb ihn von Göttingen, von da gieng er nach Kopenhagen. Im preussischen bekam er Vorschuß zu einer Unternehmung, die er nicht ausführen konnte. Das Geld war auch dahin. Er wurde also auf die Vestung Küstrin gesetzt. Ungeachtet er hier fast blind wurde, so dictirte er doch seiner Tochter verschiedene Bücher, z. Ex. seine Geschichte der Erdkugel, und verschiedne anonymische. Er starb 1770 den 20 Jul. Seine Frau scheidete sich in Göttingen von ihm und heyrathete einen Advocaten. Delius ist seiner Mutter Halbbruder.

Jusupow, (Boris Gregorjewitz, Fürst), ein berühmter russischer Minister. Anfangs that er unter seinem Vater, der General en chef in Rußland war, und 1730 gestorben ist, Kriegsdienste. 1732 wurde er Kommandant von Petersburg, kam darauf mit der Armee nach Polen, und stund auch vor Danzig. 1738 wurde er Mitglied des dirigirenden Senats, und Guverneur von Moskau. Er war in allen Veränderungen der Regierung unverwickelt, und genuß daher beständige Gnade. Elisabeth machte ihn zum geheimen Rath, und gab ihm das Präsidium im dirigirenden Senate. Auch hatte er die Aufsicht über den Bau des Ladogaischen Kanals. 1759 starb er zu Petersburg.

von Jzzenbliz, (Aug. Friedrich), ein tapferer preussischer General, gebohren 1693. Er wurde in seinem 15ten Jahren schon Soldat, und zeigte in dem Treffen bey Malplaquet vielen Muth. 1724 kam er als Hauptmann auf die Werbung ins Reich, und machte für seinen König sehr vielen Aufwand, der ihm nachher mit Gütern und Pensionen erstattet wurde. Im Schlesischen Kriege war er Anfangs als ObristLieutenant, und am Ende als Gen. Major. Seinen Ruhm aber erwarb er hauptsächlich im folgenden sächsischen Kriege. Nachdem er das schwerinische Regiment, und GeneralLieutenants-Character erhalten hatte, mußte er die Posten bey Gießhübel und Gottleube besetzen, die er wider Laudons mächtigen Anfall tapfer behauptete. Vor Dreßden kommadirte er 12000 Mann, mit denen er sich wegen der Uebermacht der Feinde unter die Stücke von der Neustadt zog, und verdiente durch sein kluges Betragen den SchwarzenadlerOrden. Beym Einfall in Franken schlug er den General Riedesel bey Kulmbach, und bekam den General selbst gefangen. Darauf mußte er in das Treffen bey Kunersdorf. Er kommandirte das zweyte Treffen auf dem rechten Flügel, und wagte sich in die sichtbarste Gefahr. Es wurden ihm zwey Pferde erschossen, und er ward Anfangs am Fusse, sodann am Arm verwundet, und zuletzt bekam er einen Streifschuß am Kopf, daß er weggetragen werden mußte. An diesen Wunden starb er in Stettin, den 25 Septemb. 1759.

K.

Kändler, (Johann Joachim), ein großer Modelmeister, gebohren zu Selingenstadt, 1706. Nachdem er für August II. einige pousirte Stücke in das grüne Gewölb gemacht hatte; so wurde er 17[illegible] Director der Meißner Porcellain-Fabrik.

1750 verfertigte er das für den König in Frankreich bestimmte vortrefliche Porcellain. Er sollte hierauf die Ritterstatue Augusts II. aus Porcellain machen. Das große Modell von Gips, und das kleine drey Ellen hohe von Porcellain ist fertig. Aber sein Tod unterbrach die Vollendung der Arbeit. 1775 starb er.

Käuffelin, (Gottfried), ein gelehrter Prälat zu Blaubeuren, gebohren 1701 den 17 Jänner zu Ganingen. Nach gewöhnlichen Kloster- und akademischen Studien wurde er 1725 Hofmeister bey einem Herrn von Ammian in Augspurg, kam von da nach Kassel zu dem englischen Gesandtschaftsecretair, und wurde darauf Informator bey einem Grafen von Ingelfingen, und erhielt den Titul eines Hofraths. Nun sollte er nach Petersburg kommen, wurde aber krank. 1741 erhielt er eine Lehrstelle in Denkendorf, wurde 1748 Special in Bebenhausen, und 1762 Prälat, worauf er 1777 den 31 März starb. Er hat verschiedne Schriften verfaßt, unter welchen das Geheimniß der Zeit 1763 in Ulm eine seiner besten ist.

von Kahlden, (Henning Alexander), preußischer General, gebohren 1715. Er war schon 1742 königlicher FlügelAdjutant, und Major. Im Dienste war er aufmerksam und pünktlich, daher gab ihm der König 1758 das Dessauische Regiment, nachdem er ihn vorher zum Generalmajor gemacht hatte. Er kam mit demselben in die Schlacht bey Zorndorf, wo er eine tödtliche Wunde bekam, und daran zu Berlin 1758 den 22 Octob. starb.

Kahle, (Ludwig Martin), D. Jur. Finanz- Kriegs- und Domainen-Rath in Berlin, gebohren 1712 in Magdeburg, besuchte Jena und Halle, kam als Professor nach Göttingen, und von da nach Berlin. Unter den Schriftstellern hat er einen ansehnlichen Rang. Er hat verschiedne nützliche Journale geschrieben, z. Ex. die Göttingische Bibliothek, und breitete sich in philosophischen, juristischen und andern Schriften aus. Er starb 1775, den 5ten April.

Kahler, (Wigand), Lehrer der Theologie in Rinteln, gebohren 1699 zu Vollmar im Marpurgischen. Er studirte in Rinteln und wurde auch da Rector und bey der Akademie Professor, 1727 erst in der Philosophie, sodann in der Theologie. Dabey war er ein guter Mathematiker. Er übersetzte verschiedne gute Schriften zur Vertheidigung der christlichen Religion, und starb 1747 den 14 Nov.

von Kalkreut, (Samuel Ludwig), dänischer General bey der Cavallerie und Ritter von Dannebrog, Kommandant zu Rendsburg, starb den 23 April 1762. Er ist ein Schlesier, aber schon seit 1717 in dänischen Diensten. Im Jahr 1754 wurde er General Sein Vetter, **Georg Chrysostomus**, war kaiserlicher General der Reuterey, und diente 63 Jahre in kaiserl. Diensten, vom Anfange dieses Sekulums. 1760 trat er sein Regiment dem Prinzen Albert von Sachsen ab, und 1763 den 2 Jun. starb er zu Oedenburg in Ungarn.

von Kalkstein, (Christian Wilhelm), Preußischer GeneralFeldmarschall, ein Favorit des Königes. Er diente schon im Spanischen Successionskriege, und Kön. Friedrich Wilhelm machte ihn zum Major, vertrauete ihm auch bey jetzigem Könige 1719 die Unterhofmeisterstelle an. 1733 wurde er Generalmajor, 1741 aber

aber Gouverneur von Großglogau und Generallieutenant. Er war damals mit dem Könige zu Felde und commandirte im Treffen bey Mollwiz den linken Flügel. Bald darauf eroberte er nach achttägiger Belagerung die Stadt Brieg. Nach dem Frieden wurde er Generalfeldmarschall, that aber keine weitere Dienste, sondern genos in Berlin in Ruhe und Gemächlichkeit seines Königes Gnade, bis er 1759 den 2 Jun., alt 77 Jahre, starb.

Kalm, (Peter), Doctor der Theol. und Professor der Oeconomie, Mitglied der schwedischen Akademie, starb 1779 den 16 Nov. alt 63 Jahre. Er war durch seine Nordamerikanische Reise und viele lesenswürdige Schriften und Abhandlungen ein berühmter Gelehrter; eine Zierde der Akademie zu Abo.

von Kalsow, (Christian Ludwig), ein Mann von edlem Character. Lange Zeit, bis er etlich und fünfzig Jahre alt war, diente er als Soldat unter Preusen, und war schon 1740 Hauptmann bey den Grenadier in Potsdam. Der König machte ihn gleich damals zum Oberst, und 1750 wurde er Generallieutenant. Der Soldat genos vieles von ihm, und ward aufs möglichste geschont. Dafür hatte er auch seine ganze Liebe. Bald 60 Jahre alt quittirte er den Dienst, und wurde Amtshauptmann der Aemter Massau, Naugard, und Gülzow. In dem Kriege half er dem bedrängten Manne mit alle seinem Vermögen, erfuhr aber selbst bey dem Einfalle der Russen 1759 auf seinem Gute viele Drangsalen. 1766 den 10 Octob. starb er.

Kaltenhöfer, (Joel Paul), ein vortreflicher Kupferstecher und Zeichner, auch nicht ungeschikter Maler in Göttingen. Hallers, Röders, Zinns, Oeders Werke haben Arbeiten von ihm. In botanischen und anatomischen Zeichnungen hat er wenige seines gleichen. 1777 starb er.

Kaltschmied, (Carl Friedrich), ein großer Anatomiker, Lehrer der Medicin in Jena, gebohren zu Breßlau, 1706 den 21 May. Seine Kunst machte ihn bald berühmt. 1736 ward er Eisenachischer, und 1737 Weymarischer Hofrath und Leibarzt, und das folgende Jahr Lehrer bey der Universität. Er machte dieselbe nicht nur berühmt, und bildete viele geschickte Aerzte, unter welchen Martini einer seiner berühmtesten Schüler ist; sondern er leistete auch den dortigen Studirenden viele Hilfe, und rettete manchen vom Tode. Auch durch Erfahrungsreiche Schriften und Abhandlungen breitete er seinen Ruhm aus, daß ihn verschiedne Akademien zu ihrem Mitgliede aufnahmen. 1769 den 6ten Novemb. starb er.

von Kamecke, (Paul Anton), einer der grösten Lieblingen König Friedrichs I. der ihm die einträglichsten Ehrenämter gab. Er war Domprobst, Grandmaitre de la Garderobbe, Obrist der Grenadiergarde, Generallieutenant, ꝛc. ꝛc. Als aber dieser König starb, gieng er auf seine Güter nach Pommern, wo er 1717 den 19 Aug. ihm nachfolgte. Sein Sohn, **Friedrich Paul**, setzte sich nicht weniger bey dem jetzigen Könige in Gnaden, der ihn zum Grafen erhob, und 1742 zum königlichen Schloßhauptmann in Berlin machte. 1769 gieng er nach Bath in England, und starb hier am hitzigen Fieber. Ein Vetter von ihm war der Kommandant auf der Bergvestung Regenstein, und

Obrist-

Obriſtlieutenant, Adam Henning, der 1754, alt 60 Jahre, ſtarb.

Karlſtein, (Arfoidus) zu Karlskoga in Schweden 1644 gebohren, war königlich ſchwediſcher Medailleur bis 1718, da der große Hedlinger in ſeine Stelle kam, und er ſtarb. Hedlinger machte eine Denkmünze auf ihn, mit der Aufſchrift: Nomen nullo delebitur aevo — 1730.

Kartheuſer, (Johann Friedrich), Doctor und erſter Profeſſor der Medicin in Frankfurt an der Oder; Mitglied der Geſellſchaft zu Berlin, ꝛc. gebohren zu Hayne in der Grafſchaft Stolberg den 29 Sept. 1704. Doctor zu Halle 1731. Profeſſor zu Frankfurt 1740. Profeſſor der Pathol. und Therap. 1760. Seine Schriften ſind mit ungemeiner Genauigkeit verfaßt, voll wichtiger Verſuche. Seine Elementa Chemiä 1766 das drittemal aufgelegt. Er ſtarb 1777 den 22 Jun. Auch ſeine Diſſertationen ſind treflich 1774 und 1775 in 8. zu Frankfurt zuſammen gedruckt.

von Katt, (Chriſtoph), Kammerpräſident in Magdeburg, gebohren 1675 und geſtorben 1743. Er iſt ein Vater einer zahlreichen Familie, von denen er ſechs Söhnen in königlichen Dienſten zu Beförderungen geholfen. Einer derſelben iſt Hanns Friedrich, der Erſtgebohrne, der 1764 als Generalkieutenant von der Cavallerie, alt 67 Jahre, geſtorben iſt, und über 50 Jahre diente.

von Kavanjack, Kavanack, (Darby, Freyh.), kaiſerlicher General, gebohren in Irland 1674. Er kam mit den engliſchen Hilfstruppen nach Deutſchland, und nahm unter dem kaiſerlichen Heere gemeine Dienſte. In den Feldzügen wider die Türken von 1716 wagte er ſich ſo ſehr, daß er verwundet wurde. Im Jahre 1733 ward er Generalwachtmeiſter, und commandirte das Jahr darauf ein eigenes Kor in Italien. Er ſtieg hierauf zur Würde eines Generals der Reuterey. 1751 ſtarb er auf ſeinem Gute Haußkirchen in Ungarn. Sein Bruder, Mauritius, war Anfangs unter den Anſpachiſchen Völkern, welche im Spaniſchen Succeſſionskriege im Holländiſchen Solde ſtunden. Nach dem Frieden 1713 kam ſein Regiment in Kurſächſiſche Dienſte, und er wurde Generalmajor, in welcher Würde er vor Stralſund zu ſtehen kam. 1730 wurde er Generallieutenant, kam mit den Sächſiſchen Truppen nach Polen, wurde aber 1734 Alters halber auf Penſion geſetzt, und ſtarb 1744.

von Kaunitz und Rietberg, (Maximilian Ulrich, Graf), Kaiſerlicher geheimer Rath, Sohn des Grafen Dominikus Andreas, der Reichsvicekanzler war, und 1705 ſtarb. Seine Mutter war eine Gräfinn von Sternberg, und gebahr ihn 1679. Kayſer Leopold machte ihn zum Reichshofrath, welche Würde er auch unter den Kaiſern Joſeph und Karl VI. bekleidete. 1716 wurde er an die Kurfürſtlichen Höfe geſandt, um von ihnen Beyſtand in dem Türkenkriege zu erlangen. Nicht lange hernach wurde er geheimer Rath und Landhauptmann in Mähren. In dieſer Würde ſtund er, als die Preußen die Oeſterreichiſchen Lande anfielen, und 1742 Brünn belagerten. Er kam damals mit ſeiner Familie in große Gefahr und Schaden Und bald darauf 1746 den 10 Sept. ſtarb er. Durch ſeine Gemahlinn, der Tochter des letzten Grafen von Rietberg, brachte er ſeine weſtphäliſche Reichsgraf-

grafschaft an sein Hauß. Mit ihr erzeugte er den Grafen Wenceslaus Antonius, einen viel geltenden Minister am kaiserlichen Hofe, der um seiner Verdienste willen 1764 in Fürstenstand erhoben wurde. Er ist nun Hof- und Staatskanzler, und jetzt 74 Jahre alt, und hat Söhne und Enkel.

Kauniz, (Johann Joseph, Graf), böhmischer AppellationsRath. Er war der älteste Sohn des Grafen **Johann Wilhelms**, gebohren 1694. Als die Preussen in Böhmen einfielen, rettete er sich nach Hanover. Hier wurde er 1745 den 2 Nov. vom Schlage getödtet. Er war zwar seit 1738 vermählt, hatte aber keine Kinder. Daher bekam sein Bruder, **Johann Adolph**, die FideicommißGüter. Dieser wurde 1696 gebohren, war kaiserlich königlicher geheimer Rath, und starb 1771 den 30 Jun. mit Hinterlassung zweyer Söhne und fünf Töchter.

Kay, (Wilhelm), ein großer niederländischer Maler aus Breda, dessen Werke wegen ihrer Lieblichkeit und vollem Pinsel sehr gesucht und theur bezahlt werden. Er lernte bey Lambert Lombard. 1685 starb er, wie man sagt, vor Schrecken Denn da er den Herzog von Alba malte, hörte er daß Egmund und Horn getödtet werden sollten.

Kayser, (Christian Bernhard), Superintendent zu Einbeck, gebohren zu Hannover 1722. Er war zuerst Oberpfarrer zu Mark-Oldendorf im Hildesheimischen, und arbeitete bey seinen Amtsgeschäften viele gute Uebersetzungen aus dem Englischen; wie Youngs Nachtgedanken. Auch aus dem Lateinischen haben wir Plautus Ulularia mit guten Anmerkungen von ihm. 1778 den 2ten Junius starb er.

von Keffenbrinck, (Julius Friedrich), ein gelehrter preussischer Staatsmann, gebohren 1714 den 17 April, zu Pleßlin in Vorpommern. Sein Vater war kaiserlicher Hauptmann, und er wollte sich eben diesem Stande widmen. Von Kenntnissen gefiel ihm in der Jugend nichts, als was eine Beziehung auf diesen Stand hatte, und ein Officier nicht ohne Schande entbehren kann. Aber Geographie, Geschichte, Mathesis, Kriegsbaukunst lernte er schnell und freudig. Da er so zubereitet war, wollte ihn sein Vater 1728 noch auf die Ritterakademie nach Brandenburg schicken, um einen geschickten Cavalier aus ihm zu bilden. Aber sein Tod hinderte ihn. Er bekam nun Vormünder, welche auf dem hallischen Waisenhause erzogen waren. Auf ihren Rath kam er also 1729 auch dahin. Nun holte er nach, was in Sprachen versäumt war, und durch seinen Fleiß ward er bald zur Universität geschickt. Er bewarb sich in Halle und Jena um eine gründliche Wissenschaft des Rechts und der Geschichte, und erlangte in beyden keine gemeine Känntnisse. Der Graf von Reuß, Heinrich XXIII, gewann ihn deßwegen, und wegen seiner vorsichtigen Lebensart sehr lieb, und nahm ihn 1737 an Hof. Von 1746 bis 1749 war er auch Mitglied der Landesregierung an demselben. Nach diesem aber kam er in königlich preußische Bedienungen, und wurde zuletzt, 1766 den 10 August Chef und erster Präsident der Pommerschen Landesregierung. Tiefe Einsichten in Staats- und Privatgerechtsame, richtige Beurtheilung auch der schwereßten Fälle, Gerechtigkeitsliebe und aufgeklärte Gottesfurcht leiteten alle sein Thun. Sein Fleiß ließ ihn nie unthätig,

und gab ihm auch noch Musse, zu gelehrten Schriften. Und fand er Gelegenheit, den Gelehrten zu dienen, so unterstützte er sie mit Rath und That. 1775 den 26 Sept. starb er zu Stettin.

Keith, (Robert, Ritter), ein verdienter englischer Gesandter. Er ist ein Stammsverwandter des berühmten Preussischen Helden, nahm aber an der Unternehmung des Prätendenten keinen Antheil. Doch konnte er Anfangs bey Hofe keine große Ehrenbedienung erhalten. Um die Zeit des letzten Schottländischen Aufruhrs war er Gesandtschaftssecretair im Haag, und sodann Resident. Im Jahr 1754 wurde er am kaiserlichen Hofe Minister, verließ ihn aber, weil er in den Vergleichsgeschäften bey ausgebrochenem Kriege nichts ausrichten konnte. Er kam darauf an Russisch-Kaiserlichen Hof, wo er zu den Entschliessungen zum Besten des Königs von Preussen vieles beytrug. Nach der Zeit begab er sich wegen hohen Alters aller Staatsgeschäfte, und starb 1774 in Edinburg.

von Keith, (Peter Christoph Karl), ein Abkömmling der berühmten schottländischen Familie, gebohren in Pommern, zu Poberau 1711. Sein Grosvater gieng aus Schottland in schwedische Dienste, und sein Vater, **Johann Christoph**, verheyrathete sich nach Pommern. Dieser sein Sohn kam sehr jung in Preußische Dienste, unter das Dessauische Regiment, und hatte das Glück in des Kronprinzen Gnade zu kommen. Aber da sich 1730 die bekannten Umstände ereigneten; so furchte er sich vor der Ungnade des Königes, und flüchtete mit vieler Gefahr nach Enalang. Er hatte das Glück, der Königinn Schutz und eine Pension von 200 Pfund zu bekommen, fand aber doch für nöthig, London zu verlassen, und in Dublin zu leben. Er hielt sich etliche Jahre da auf, bis eine englische Flotte zum Besten Portugals absegelte, auf welcher er als Volontair nach Lissabon kam. Er versuchte hier eine Officierstelle zu erhalten, woran ihm aber seine Religion so lange hinderlich war, bis er eine Empfehlung von seiner Königinn hatte. Er wurde 1737 Major unter der Cavallerie. Da ihm der Dienst viele müßige Zeit ließ, benutzte er sie zur Erlernung der Sprachen, und zur Beförderung wissenschaftlicher Erkänntnisse, so viel er in Lissabon Gelegenheit bekam. Endlich bestieg König Friedrich den Thron, und er erhielt von ihm eine Einladung in seine Dienste, eben da er nach Goa als Generaladjutant abgehen sollte. Er verließ Portugal und eilte nach Berlin. Der König machte ihn zum Obristlieutenant und seinem Stallmeister. Die Liebe zu den Wissenschaften wurde hier noch reger, und er benutzte jede Gelegenheit. Seine Gesundheit war aber schwächlich, daß er immer kränkelte. 1756 starb er.

Keene, (Benjamin), großbrittanischer Abgesandter in Madrid. Als Stanhoope 1727 abgieng, kam er an seine Stelle, und schlos den bekannten sevilischen Tractat, gab sich auch Mühe, alle Irrungen beyzulegen. Doch kam es 1739 zu einem Bruche, daß er Spanien verlassen mußte. Er wurde darauf zu allerley Kameralgeschäften gebraucht, bis er wieder 1746 als Gesandter nach Portugal, und 1749 nach Madrid kam. Er führte sich mit eben so großem Pracht, als Klugheit auf, und brachte 1750 den Tractat zu Stande, der die Irrun-

Irrungen wegen des westindianischen Handel beylegen sollte. Der König machte ihn dafür zum Ritter vom Bade. Als aber seine Gesundheit schwächlich wurde; sollte er abgelößt werden. Doch starb er noch in Madrid, 1757.

Keller, (Johann Jakob), ältester Bruder des berühmten Johann Balthasar, gebohren 1635 den 17 Decemb. Er starb 1700 zu Kolmar, und war ein Rothgieser in königlich französischen Diensten, der sich durch Gießung vortreflicher Kanonen einen großen Nahmen gemacht hat. Noch verdienter machte er sich um Frankreich, daß er seinen Bruder nach Paris brachte. Ohne ihn würde das vortrefliche Bild, Ludwig XIV. zu Pferd nie gegossen worden seyn. Denn dieß ist das vorzüglichste dabey, daß die Statue auf einmal gegossen ist, was vor ihm kein Künstler gewagt hat.

Keller, (Johann Heinrich), ein berühmter Mahler, aus Basel, aber in Zürch 1692 gebohren, wo sein Vater damals als Bildhauer an dem Rathhause arbeitete. In der Familie der Keller waren damals verschiedne Künstler, Balthasar, sein Bruder, und dieser sollte auch ein solcher werden. Er lernte die Bildhauerey. Als ihm aber in Bearbeitung einer Rahme der Meisel aussprang, zerschmieß er seine Arbeit, und verließ diese Kunst, um ein Maler zu werden. Er kam hierauf zu Andreas Holzmüller, einem Landschaftmaler, in die Lehre. Nach deren Endigung er nach Kempten gieng. Als er daselbst in der Abteykirche die schönen Altargemälde sah, und hörte, daß sie von Caspar Sing und Andreas Wolf aus München verfertigt seyn, so gieng er dahin, um bey einem zu arbeiten. Dieß erhielt er zwar nicht; dafür aber nahm ihn Nicolaus Straubinger, Hofmaler, in Arbeit. Unter der Zeit arbeitete er an der St. Jakobskirche in Insprug; und nach dem gieng er nach Paris, lernte die Kunst an den grossen Stücken der Meister, und in ihrem Umgang. 1726 gieng er nach Haag, wo er starb. In dem Pallast der Prinzessinn Stadthalterinn malte er etliche Zimmer. Die Zeichnungen des prächtigen Schaugerüstes bey Anlaß des Aachner Friedens ist von ihm, und eine Menge schöner Bildnisse findet man im Haag. Er malte geschwind, und doch nett. Er band sich an kein Muster genau, nach Tenier oder Watteau malte er gleich stark, daß man Kennern seine Gemälde für die ihrigen vorstellen durfte.

Kenhof, (Eduard), starb 1779, 111 Jahr alt; sein Vater wurde 115 Jahr alt, und sein Großvater 120 Jahr alt. Eduard ist zu Köln 1667 den 24 Aug. gebohren, gieng unter Dänen, und diente über 50 Jahre unter den Dragonern. Alt 97 Jahre erhielt er seinen Abschied.

Kennicot, (Benjamin), ein in unsern Tagen berühmt gewordener Engländer, Mitglied am Exeter-Collegium in Oxford. Er gab sich unglaubliche Mühe viele Codices der Ebräischen Bibel zusammen zu bringen. Es gelung ihm 70 derselben zu erhalten. Mit diesen Schätzen bereichert gieng er an eine Vergleichung derselben, um den Grundtext aufs möglichste zu berichtigen. Von seiner Arbeit gab er den Gelehrten 1753 und 1759 Rechenschaft, und verursachte durch sein Bibelwerk in England und Deutschland eine fast ganz neue Art der Untersuchung. Man fand aber,

daß

daß er nicht allemal den richtigsten Gebrauch von seinen Sätzen gemacht, oft ohne genugsamen Grund Lesearten verworfen, und andre dafür angenommen, und auf einige Codices von nicht geprüftem Werthe zu vieles Vertrauen gesetzt habe. Seine Verdienste sollen aber doch nicht mißkannt werden. Er starb 1782.

Keppel, s. **Albermarle.**

Keppoch, (Thomas), ein junger schottländischer Gelehrter, gebohren 1719. Er studirte die Theologie, und erwarb sich eine große Beredsamkeit. Da die Unruhen wider die Regierung ausbrachen; machte er sich auf des Prätendenten Seite, und verstärkte seinen Anhang sehr durch seine Predigten zu Mancheſter. Er grief auch selbst zu den Waffen, damit seine Gemeinde desto williger wurde. Dafür machte ihn der Prätendent zum Bischoffe in Carlisle. Als aber die Rebellen geschlagen wurden; fiel er den Engländern in die Hände, und wurde den 29 September 1746 hingerichtet. Er wurde in seinem Predigerhabite auf den Richtplatz gebracht, gieng ohne Furcht dahin, bat für das Leben des Prätendenten, und ermahnte das Volk zum Gehorsam gegen ihn.

Kerim Gerai, Tarter Chan, aus einem sehr alten angesehenen Geschlechte der Tartar, welches sich 1585 der türkischen Pforte unterwerfen mußte, dabey aber den Vorzug erhielt, bey Abgang der Ottomannen auf den Thron des Sultans erhoben zu werden. Er wurde 1767 nach dem Tode des Chans Aslah Gerai zum Chan erhoben. Sein Vorfahr schickte einen Gesandten nach Warschau. Ehe er aber dort ankam, starb Aslah, und Kerim schickte ihm ein neues Kreditiv, in seinem Namen mit der Republik, oder vielmehr den Conföderirten den Friedensbund zu bestättigen. Er war ein kriegerischer Mann, und bey dem Sultan in großem Ansehen, daß er auch der Vornehmste war, der den Bruch mit Rußland betrieb. Und als die türkische Armee zu Felde gehen sollte: bekam er die Obergewalt über sie, so lange der Großvezier nicht bey ihr war. Er ließ auch sogleich seine Tartar in Polen einfallen, und gab ein Manifest voll Drohungen gegen die Russen heraus. 1769 den 26 Januar brach er gegen Neu Servien auf, und hatte eine Armee von 50000 Mann, bey welcher auch Glieder von der Baarer Conföderation waren. Sein erstes Geschäft war der Angriff der Vestung von St. Elisabeth, mit einem besondern Kor, welches mit Verlust von 700 Mann geschlagen wurde. Nicht besser gieng es den andern, welche die Linien durchbrechen wollten. Er ließ darauf seine Völker nach Polen einfallen, die grausam wütheten, und die polnischen Kosaken dadurch zwangen, sich in Rußlands Schutz zu begeben. Kerim war über diese mißlungene Unternehmung wie rasend, starb auch darüber auf dem Rückzuge im April. Die Tartarn werden sein Andenken nicht vergessen, weil er die nächste Gelegenheit gab, daß die Russen sich von der Tartarey Meister machten.

van der Kerkhove, (Joseph), ein geschickter Maler aus Brügge, gebohren 1670. Er malte einige Zeit in Frankreich, am meisten aber in seinem Vaterlande. Seine Zeichnung ist richtig, sein Kolorit glühend, seine Composition edel. 1724 starb er. Er ist der Stifter

eines

einer Malerakademie in seinem Vaterlande, und war auch ihr erster Direktor.

Kern, (Anton), Hofmaler in Dresden, gebohren 1710 in Böhmen. Er lernte in Venedig von Pittoni, und machte sich durch ein Gemälde vom Kindermorde berühmt. Seine Arbeiten haben den Beyfall der Kenner. Einiges, wie seine vier Jahrszeiten, ist von Zucchi in Kupfer gestochen. Im Jahre 1747 starb er.

Kern, (Philipp Ernst), Herzoglich-Sächsischer Consistorialrath, Oberhofprediger, Generalsuperintendent der Hildburghausischen Lande, und Ephor der Schulen, ist 1719 zu Niedernhal im Hohenlohischen gebohren, studirte zu Jena und Helmstädt, wurde 1743 Pfarrer in Dörrenzimmern, ferner in Schartersheim, 1748 Hofprediger in Erbach, 1752 Superintendent in Weikersheim, und kam endlich 1758 nach Hildburghausen. Er war ein duldsamer Lehrer, suchte Vorurtheile und Mißbräuche abzuschaffen, erfuhr aber dafür den Haß der Eiferer. Predigten und Gedichte brachten ihn unter den Gelehrten in Ruf. Er starb 1776, den 20 Hornung.

van Kessel, (Johann), ein berühmter niederländischer Maler, gebohren 1626 zu Antwerpen. Er war mehr Nachahmer der Natur, als seine Lehrer Breughels und Teniers, und arbeitete so vortreflich, daß nur Könige und Fürsten seine Stücke bezahlen konnten. Ausser dem, was der König von Spanien, die Königinn Louise und der Prinz von Oranien von ihm bekam, findet man weniges. Er starb im Jahre 1708.

von Kesselstadt, (Joseph Franz Freyherr), Domprobst von Trier und Kanonikus verschiedner Kapitel, ein Mann von vielem Edelmuth und Einsicht. 1743 fehlten ihm nur wenige Stimmen bey der Kurmainzischen Wahl. 1745 war er Wahlgesandter, starb aber eben so bald als die Wahlgesandten der 2 andern geistlichen Kurfürsten, fast in einem Monate mit ihnen, 1750 im September.

Kettelholdt, (Christian), der erste Reformator in Stralsund, wohin er 1523 kam, und darauf Oberpfarrer wurde. Vorher war er ein Cisterzienser. In Stolpe, wo er Probst war, bekam er Gelegenheit, Luthers Schriften zu kennen, und lehrte darauf nach ihnen. Darüber aber wurde er vom Bischoffe von Kamin verwiesen, worauf er den Mönchshabit ablegte, in verschiednen Städten das Evangelium lehrte, und zu Stralsund 1546 den 27 Julius starb.

Kettelholdt, (Christian Ulrich), ein verdienter schwarzburg-rudelstädtischer geheimer Rath und Kanzler, gebohren zu Güstrow, den 5 August 1701. Er gehört unter die wohlthätigen Arbeiter zur Aufklärung des Volkes, zu welchem Ende er nicht nur die Rudelstädtischen Schulen besser einrichtete; sondern auch selbst mit nicht geringen Kosten aus eigenem Vermögen Bücher herschafte. Als Gelehrter verdiente er die Ehre, Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften und Akademien zu seyn. Er starb 1777. Fritsch und Haid stachen sein Bildniß. Auch sind Medaillen auf ihn geprägt.

Keyser, (Moritz Wilhelm Christian), ein gebohrner Jude, der 1715 in Schleusingen zur christlichen Religion trat. Er gieng darauf

nach Altorf, und lehrte da einige Zeit die hebräische Sprache. Das beste, womit er den Christen nützte, ist seine Beschreibung der jüdischen Synagoge, die 1732 in Bremen ins Deutsche übersetzt, herauskam.

Reyser, (Reinh.), ein berühmter Musikus. Er war in Hamburg, spielte da den Flügel vortreflich, und machte viele Opern für das dortige Theater. Er lebte aber dabey so verschwenderisch, daß er flüchtig werden mußte. Händel kam 1709 an seine Stelle, und er wurde nach der Zeit 1722 königlich-dänischer Kapelldirektor. Es sind auch viele Musikalische Schriften, die er herausgegeben hat.

Rhell, (Joseph), Professor der theologischen Alterthümer in Wien, und Vorsteher der Granellschen Bibliothek. Er ist zu Linz gebohren, trat in den Jesuiterorden, und kam hernach an das Theresianum, wo er einer der ersten Verbesserer der Philosophie ward. Als Theologe, noch mehr als einer der grösten Numismatiker ward er berühmt. Er starb den 4 December 1772.

Rhevenhüller-Frankenburg, (Ludwig Andreas, Graf), kaiserlicher Generalfeldmarschall. Sein Großvater ist der auch unter den Gelehrten durch seine Annales Ferdinandeos berühmte **Franz Christoph**, der sich durch seine große Geschäfte als Gesandter viele Verdienste um das Haus Oestreich erwarb. Sein Vater war **Franz Christoph** der jüngere, der 1682 starb. **Ludwig Andreas** war damals ein Jahr alt. Er gieng jung ins Feld, und kam bald unter des großen Eugens nähere Aufsicht, da er 1707 unter dessen Dragonerregiment Obrist, und Kommandant davon wurde. Er gieng mit diesem Helden zu Felde, und focht unter dessen Augen, und machte sich seiner Liebe werth. Er sandte ihn 1716 nach Wien mit der Nachricht von dem großen Siege bey Peterwardein. 1723 ward er Generalwachtmeister, nach dem Kommandant von Esseck. 1734 gieng er in Italien zu Felde, und erwarb sich durch seine Tapferkeit, besonders in dem Treffen bey Castalla, die Würde eines Generals. Nachdem der Graf von Königseck, der das Kommando der Armee gehabt hatte, von derselben abgegangen war; erhielt es Rhevenhüller, konnte aber wegen des bald erfolgten Friedens seine Kriegserfahrung durch keine Proben mehr an Tag geben. Destomehr sah man seine Stärke in den Staatsunterhandlungen, da er es dahin brachte, daß die Franzosen und Spanier die Lombardei und Toscana evacuirten, und die strittigen Gränzen zu Oestreichs und seiner Freunde Vortheilen bestimmt wurden. 1737 wurde er Gouverneur von Slavonien, geheimer Rath, und Generalfeldmarschall. In dem Kriege wider die Türken bekam er die Cavallerie zu kommandiren. Graf von Seckendorf war General en Chef; er konnte sich aber mit ihm nicht vertragen, besonders nachdem der Befehl des Grafen ihn gehindert hatte, Witten, das er seit vom 14 August belagerte, zu erobern. Seiner Hofnung nach hätte er es in wenigen Tagen bewerkstelliget, aber den 9 September muste er die Belagerung aufheben. Er bezog ein Lager an der Timoc. In diesem wurde er den 27 September von einer weit überlegenen Macht wüthig angegriffen. Seine Reute-

rey, und die sächsische Artillerie thaten Wunder, aber er war zu schwach, und mußte dem Feinde den Sieg lassen. Graf von Seckendorf kam darauf zur Verantwortung und in Arrest; Graf von Khevenhüller kam auch nach Wien, und ward mit allen Gnaden empfangen, und gerühmt. 1738 bekam er einige Zeitlang, nachdem der Graf von Königseck von der Armee abgegangen, das Oberkommando; den 11 Oktober langte er bey der Armee an. Stete Wachsamkeit hinderte den Feind, etwas zu schaden. Er zog sich vielmehr zurück, und verließ verschiedene Orte, daß die kaiserliche Armee ungehindert die Winterquartiere beziehen konnte. Nach Carls VI Tode, war er anfangs oberster Commandant in Wien, das er bey der bedroheten Gefahr in die besten Vertheidigungsumstände setzte. Da man aber am Ende des Jahrs 1741 vorhatte, einen Einfall in Bayern zu thun; so mußte er eine Armee zusammenziehen, die er bald zusammenbrachte. Sie bestund aus etlich und 20,000 Mann, mit welchen er den 21 December gegen Linz aufbrach. Es lagen 10,000 Mann darinn, welche starke, aber immer vergebliche Ausfälle thaten. Den 23 Jenner war Linz erobert, und den 25 Passau. Noch in diesem Monate waren schon Braunau und Burghausen in Bayern besetzt, und in weniger Zeit ganz Bayern in kaiserlicher Gewalt. Seine Monarchinn hielt ihn für ihren Erretter, und schrieb ihm das empfindungsvollste Dankschreiben mit ihrem und des Erzherzogs Bildniß. Bald darauf schickte sie ihm 150,000 Ducaten, um sie bey seiner Armee auszutheilen. Indessen nöthigten ihn die französischen Hülfsvölker, daß er seine Armee gegen Passau zurücke zog. Die kaiserliche französische Armee lagerte sich nahe bey ihm. Er deckte aber Böhmen und Oestreich so gut, daß die Feinde nichts wagen konnten. Vielmehr, da er Anstalt machte, sie anzugreifen, entzogen sie sich ihm, bey Gelegenheit eines Nebels. Da er sich vor den Feinden nicht mehr zu fürchten hatte, und der Marschall von Mallebois mit einer Armee anrückte, um sich mit dem Marschall von Broglio zu vereinigen; so bekam er Befehl, zu dem Grosherzog zu stoßen, um die Vereinigung zu verhindern. Es gelung ihnen auch glücklich, und die französischen Völker mußten wieder zurückegehen. Graf Khevenhüller kam sodann wieder nach Bayern, wo die östreichischen Völker von der weit stärkern kaiserlich-französischen Macht sehr bedränget wurden. Prinz Carl kam daher mit mehrern Völkern dahin. Nachdem man den 9 Mai 1743 den kaiserlichen General von Minuzzi bey Braunau geschlagen, das ganze Lager erbeutet, und den General selbst gefangen bekommen hatte; so stund ganz Bayern den Oestreichern wider offen, und sie wurden in weniger Zeit auch davon Meister. Graf Khevenhüller kam hierauf zu dem berühmten Unternehmen, die Franzosen in ihrem Lande heimzusuchen. Nach vergeblichen Versuchen über den Rhein zu gehen; führte er einen Theil der Truppen zurück nach Bayern, und gieng mit dem Prinzen Carl nach Wien, wo er den Ritterorden des güldnen Vließes erhielt. Er war nicht lange da angekommen; als er gefährlich krank wurde, und den 26sten Jänner 1744 starb. Bey seinem Tode sagte die Königinn: **Ich verliehre an ihm einen getreuen**

treuen Unterthanen, und einen Beschützer, den Gott allein belohnen kann. Und bey den Soldaten hörte man gewöhnlich: **Haben wir Rhevenhüllern, so fürchten wir keine Gefahr.** Er liebte auch seine Soldaten, sorgte vor allem, wo er war, für ihren Unterhalt, und verdiente der andre **Eugen** zu heissen. Sein Bruder, **Franz Ferdinand**, wurde 1682 gebohren, war Landrath in Oberöstreich, und kaiserlicher Kämmerer, und wurde von Carl VI an seinem Krönungstage zum Ritter des H. R. R. geschlagen. Im Jahre 1747 starb er im November als kaiserlicher und königlicher geheimer Rath. Sein Sohn, **Johann Ludwig Joseph**, den er mit einer Freyin von Liebetisch und Capelet erzeugt hat, ist 1707 gebohren, that anfänglich Kriegsdienste, verließ sie aber sehr bald. Er starb als geheimer Rath und Kammerherr, 1753, den 7 Hornung. Den jetzigen Majoratsherrn, **Johann Ludwig**, hat er 1723 mit einer Gräfinn von Stahrenberg erzeugt.

von Rhevenhüller, (Johann Joseph, Fürst). Er ist ein Sohn des Grafen **Sigmund Friedrichs** von Rhevenhüller - Osterwiz, der bey Kaiser Leopolds Zeiten Landeshauptmann in Kärnten gewesen ist, und 1712 Statthalter von Niederöstreich wurde. Er war auch zweymal bey Abwesenheit des Kaisers einer von den Verwesern der Regierung. 1737 wurde er in das schwäbische Grafenkollegium eingeführt, und starb 1742 zu Wien, den 8 December im 77sten Jahre seines Alters. Der Fürst, sein Sohn, ist 1706 gebohren. Er war ein großer Staatsmann, und wurde bald unter die Hofräthe aufgenommen. Bey dem Tode Carls VI war er böhmischer Comitialgesandter, und wurde auch sonst in Dresden, Hannover und Kopenhagen als Gesandter gebraucht. Nachdem er im Jahre 1743 Obrist Kämmerer geworden, so erhielt er den Orden des goldnen Vließes. Er gieng darauf zur Kaiserwahl nach Frankfurt, wo er das Glück hatte, seiner Monarchinn Gemahl, Franz I, erwählt zu sehen. Der Kaiser schätzte ihn nun um so mehr, und brauchte ihn als einen seiner vertrautesten Räthe. Er wurde auch Conferenzminister. Zur Vergeltung der Dienste erhob ihn derselbe bey Gelegenheit der Königswahl zu einem Reichsfürsten, und machte ihn als einen solchen nach der Krönung den 4 April 1764 bekannt. Seine Gemahlinn war Erbtochter des letzten Grafen von Metsch, **Johann Adolphs**; nach dessen Tode sich diese fürstliche Familie Rhevenhüller-Metsch schrieb. Auch erhielt er nach dem Tode des Fürsten von Trautson das Obererblandhofmeisteramt unter der Ems für sich, und seine männliche Nachkommen erblich. Er starb 1776 den 18 April mit dem Ruhme eines großen Staats- und vollkommenen Hofmanns. Der jetzige Fürst **Sigmund Friedrich**, gebohren 1732, den 2 Hornung, ist sein Sohn. Und sein Bruder, Graf **Johann Franz Anton**, gebohren 1707, wurde 1734 Bischof von Wienerneustadt, legte aber 1741 diese Würde nieder, und zog nach Augspurg, wo er Domcustos, wie zu Salzburg und Ollmütz Domherr gewesen ist. Er starb 1762 den 2 April an einem Schlagflusse zu Augspurg, alt 55.

von Rheul, (Carl Gustav, Freyherr), kaiserlicher Generalfeldmarschall. In den Feldzügen, die er machte, wurde er vielmals blessirt, und in der Schlacht bey Piacenza 1746 verlohr er das linke Ohr, in der bey Prag aber 1717, den 22 November bekam er so gefährliche Wunden, daß er sein Leben einbüßte. Er war ein fleißiger Officier. Ollmütz, in dem er Commandant war, setzte er, da es 1744 bedrohet wurde, in sehr guten Vertheidigungsstand. Und den Posten Bocchetta, da er 1747 das Commando hatte, behauptete er gut, und setzte daraus den Genuesern sehr zu. Er war 64 Jahre alt, da er starb.

Ries, (Johann), Lehrer der Mathematik und Naturlehre in Tübingen, wo er 1713 gebohren ist. Er war 1735 in Warschau des Fürsten Czartoriski Mathematikus, und 1740 kam er nach Berlin, wo er bey der Akademie der Wissenschaften Astronom war, und bey der Kunstakademie die Geometrie lehrte, die gesamte Mathematik aber, und Physik bey der Ritterakademie. Diese Verbindung mit Berlin machte, daß er viele Abhandlungen in die Denkschriften der Akademie der Wissenschaften ausarbeitete, von welchen seine astronomischen großen Tiefsinn und Gründlichkeit haben. Von 1742 an war er Lehrer in seinem Vaterlande, ein fleißiger, zur Ausbreitung der mathematischen Känntnisse tauglicher Mann. Er starb im Jahre 1781, den 29 Julius.

Riesling, (Johann Rudolph), ein berühmter Lehrer der Gottesgelahrheit zu Erlang, gebohren zu Erfurt, 1706. Sein Vater war der bekannte Prediger daselbst. Johann R., der 1712 flüchtig werden mußte, weil man ihn auf dem Petersberge gefangen setzen wollte, da er das Lied, **O Herre Gott dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben**, singen ließ, und erklärte. Er kam darauf nach Gotha, und wurde Superintendent zu Borna. J. R. nahm hernach von diesen Schicksalen seines Vaters Gelegenheit, historische Nachrichten von den 1712 in Erfurt entstandenen Streitigkeiten uns zu geben, welche, wie seine andern zur Religions- und Kirchengeschichte gehörigen Schriften brauchbare Compilationen enthalten. Er war überhaupt ein fleißiger Mann, anfangs als Pfarrer zu Bergwitz, bey Wittenberg von 1734 bis 1538, und in Wittenberg selbst, hernach als Lehrer in Leipzig 22 Jahre lang, und zu letzt in Erlang, wo er 1778 den 17 April starb.

Rilian, (Georg Christoph), ein berühmter Kupferstecher und Schwarzkünstler in Augspurg, gebohren daselbst 1708. Er lernte die Kunst bey seinem Vater, **Georg**, der ein arbeitsamer und geschickter Maler und Schwarzkünstler war und 1755 starb. Dabey suchte er, mehrere Vollkommenheit durch Reisen sich zu erwerben, und hielt sich in Nürnberg, Prag und besonders in Wien auf. Er arbeitete vorzüglich gute Bildnisse. Dabey hatte er einen starken Kunstverlag, übte sich mit vielem Vortheile in den schönen Wissenschaften, und war ein großer Kenner der Kunstgeschichte. 1783 starb er, den 25sten Junius. Von seiner Familie hat Augspurg schon bey 300 Jahren geschickte Männer.

Kilmarnock, s. **Boyd.**

von Kingston, Herzog, siehe **Pierrepoint.**

Kinsky, (Stephan Wilhelm, Fürst), gebohren 1684. Sein Vater war der Graf **Wenz. Norb. Octavian Kinsky** von Chinitz und Tetkau, der geheimer Rath und Obristkanzler in Böhmen war, und 1719 gestorben ist. Der Sohn gieng zu Feld, verließ aber nach einer schweren Verwundung in dem Treffen bey Cassano die Kriegsdienste, und wurde dafür 1707 KK. Kämmerer. Nach der Zeit wurde er zu wichtigen Gesandtschaften, 1721 an Peter I, 1722 nach Warschau, und 1726 nach Paris gebraucht. Indessen wurde er zum geheimen Rathe, und hernach Obristlandhofmeister in Böhmen gemacht. Er war dieß, da der König von Preußen die östreichischen Lande angrief, und Carl VII zum Könige von Böhmen ausgerufen wurde. Es fielen bey dieser Veränderung viele Großen in Böhmen dem neuen Könige zu; aber Graf Kinski nicht: ob ihn gleich Carl VII zu seinem geheimen Rathe machte. Diese Treue wurde ihm so hoch angerechnet, daß er den 3 Hornung 1747 in Reichsfürstenstand erhoben wurde. Er genos aber diese Würde nicht lange, sondern starb den 12 Merz 1749. In der fürstlichen Regierung folgte ihm **Franz Joseph**, sein Sohn, gebohren 1726 den 11 Oktober, der aber auch nur 3 Jahre Fürst war, und 1752 den 23 September im Schlangenbade, das er Krankheit halber brauchte, starb. Er war mit einer Gräfinn von Palfy vrrheirathet, von der er aber keine Kinder erhielt, daher fiel die fürstliche Würde auf den jetztregierenden **Franz Ulrich**, K. K. Generalfeldmarschall, der 1726 den 27 Julius gebohren ist. Er ist ein Bruders Sohn **Franz Josephs**, und Sohn **Philipp Josephs.** Dieser ist 1699 gebohren, und war bey seines Vaters Zeiten schon Kämmerer, und bald nach dessen Tode Statthalter von Böhmen. 1728 kam er als Gesandter nach Großbrittannien, und verwaltete diesen Posten 6 Jahre mit Klugheit und Ansehen. Er wurde nach diesem Obristkanzler von Böhmen, legte aber 1745 diese Bedienung nieder, und ward dagegen Präsident von der Ministerial-Bancodeputation. 1749 den 12 Jänner starb er in Wien. Ein älterer Bruder **Franz Ferdinand** war 1708 böhmischer Reichstagsgesandter, und von 1723 bis 1734 Obristhofkanzler von Böhmen. Er starb 1741 den 22 September. Von ihm stammen die heutigen Grafen von Kinski ab, unter denen **Franz Joseph**, gebohren 1739 sich mit Ruhm als ein gelehrter Schriftsteller bekannt gemacht hat.

Kirchberger, (Friedrich), Pfarrer zu Ins, vorher aber in Bern, wo er auch öffentlicher Lehrer der lateinischen Sprache und der schönen Wissenschaften war, hat sehr gute Predigten geschrieben, die 1764 nach seinem Tode herauskamen.

Klausing, (Heinrich), ein Theologe von vielerley Gelehrsamkeit, gebohren 1675 zu Hervorden. 1704 wurde er Lehrer der Philosophie in Wittenberg, und beschäftigte sich viel mit der Mathematik und astronomischen Beobachtungen, die ihm aber seine Augen so schwächten, daß er endlich das linke gar verlohr. Es geschah ihm dieß in Leipzig, wohin er 1719 als Lehrer der Theologie

logie kam, und wo er auch 1745 starb.

Klein, (Johann), trat im 14 Jahre seines Alters in Jesuitenorden, und machte sich als 30jähriger Vorgesetzter des mathematischen Museums zu Prag verdient. Er hat verschiedene musikalische und mathematische Kunstwerke verfertigt. Eine seiner geographischen Uhren brachte er dem Könige August dem II, nach Dreßden, wofür der König viele kostbare Steine und Conchylien dem Collegio schenkte. Er starb 1762.

von Kleinholtz, (Johann Wilhelm, Baron), ein verdienstvoller KK. General. Er hat sich eben nicht durch große Kriegsthaten bekannt gemacht, ob er gleich über 50 Jahre in Diensten stund. Desto mehr Nutzen stiftete er bey der Militärakademie in Wien, da er viele Jahre Direktor derselben war. Er verstund die Ingenieurkunst vortreflich. 1770 wurde er General, starb aber schon 1771 im May. Im Jahre 1741 starb ein Baron von Kleinholz, der sich im polnischen Successionskriege als französischer Freybeuter einen Namen machte. Er wurde hernach Marschall de Camp, und hinterließ bey seinem Tode 600000 Livres.

von Kleist, (Ewald Georg), preußischer General, der in dem Treffen bey Breßlau den 22 Novemoer 1757, indem er eine Brigade auf dem rechten Flügel kommandirte, sein Leben verlohr. Er hat sich schon im schlesischen Kriege 1741 und 1744 bekannt gemacht; und im sächsischen Kriege war er bey den grösten Gelegenheiten mit Ruhm. Schon 1753 gab ihm der König den Orden pour le merite. Ein andrer preußischer Generallieutenant **Franz Ulrich**, stund in dem spanischen Successionskriege bey den pfälzischen Truppen in den Niederlanden, und wurde 1712 Major. Nach dem Utrechter Frieden nahm er aber doch als Kapitän bey Preussen Dienste, in welchen er 1752 zu Neustadt bey Dreßden den 14 Jänner starb. Berühmter, als diese, war der Feldmarschall, **Alexander von Kleist**, der 1749 den 22 August, ait 76 Jahre in Berlin starb. Seine vieljährigen Dienste, seine Unerschrockenheit in Gefahren, seine Aufmerksamkeit auf Ordnung machten ihn dem Könige sehr werth, daß er ihn auf seinem Krankenlager selbst besuchte. In dem Treffen bey Mollwitz den 10 April 1741, war er beym ersten Angriffe im grösten Feuer. Er bekam aber auch eine gefährliche Wunde in Arm. Doch lohnte ihn der König gleich nach der Schlacht mit der Generallieutenantsstelle. Generalfeldmarschall war er seit dem 24sten Mai 1747. Noch mehrere verdiente Männer aus dieser Familie lebten unter dem jetzigen Könige. **Johann Christoph**, der Direktor der Kriegs- und Domainenkammer und geheimer Rath war, und 1753 im August starb. **Carl Heinrich**, **Leopold** ꝛc. Zu dem Leben des vortreflichen Streiters und Dichters, das im Ladvocat steht, kann man noch anmerken, daß ihm der König ein Denkmal hat setzen lassen. Nikolai schrieb ihm ein Ehrengedächtniß. Ein grosses Verdienst für ihn ist auch, daß er durch sein Beyspiel und Aufmunterung viele Officiers zur Liebe der Musen gebracht hat. Ein Stand, der im Frieden so viele Geschäftlosigkeit hat, wird durch

nichts so sehr erhöhet, als durch den Umgang mit den Wissenschaften. Wer diesen befördert, verdient warmen Dank.

Kling, (Melchior), stammt von so armen Eltern aus Steinau in der Grafschaft Hanau zu Anfang des 16ten Jahrhunderts her, daß er in Halle ein Chorschüler war, und um einige Pfenninge die Sole aus den Salzquellen ziehen half. Fleiß und Gaben machten ihn aber auf der Universität Wittenberg so geschickt, daß er 1538 daselbst Professor Juris ward, und 33 Jahre das Amt verwaltete, in dem er 1571 den 25 Hornung starb. Er war nicht nur auf seinem Lehrstuhle nützlich, sondern machte sich auch durch seine Schriften berühmt, mehr aber durch die Staatsgeschäfte. Noch ehe er Professor ward, brauchten ihn Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Georg zu einem Schiedsrichter, hernach wurde er zur Kammervisitation genommen. In dem Streit der evangelischen und katholischen Grafen von Mansfeld war er Vermittler, warf sich aber mit Luthern ab, welcher bald darauf starb, sonst würde er aus Verdruß über Klingen ein Buch von den goldnen und silbern Juristen geschrieben haben. Auch dem Synodus in Eisleben wegen des Interims wohnte er bey: weil aber das Interim wider seinen Willen angenommen ward; so lief er im Zorn davon.

von Klingenau, (Joseph Christian), ein russischer Officier, gebohren in Sachsen 1738. Als die Preussen sein Vaterland inne hatten; nahm er Dienste unter ihnen als Kornet unter dem Husaren Regiment von Gersdorf. 1766 suchte er seinen Abschied, erhielt ihn, und gieng in russische Dienste. Im Kriege wider die Türken war er Rittermeister, und kam als Freywilliger unter diejenigen Völker, welche der Admiral Orlow dem Ali Bey zur Unterstützung schickte. Als Ali 1772 die Belagerung von Jaffa unternahm, war er dabey, unterstützte ihn, büßte aber in dieser Belagerung sein Leben ein.

von Klingenberg, (Wichmann, Freyherr), sächsischer General, über 60 Jahre im Dienste. Er erwarb sich in demselben den Freyherrn Stand 1741, und die höchsten Kriegschargen. 1741 war er Gouverneur von Leipzig, zu einer Zeit, da die Preussen diese Stadt bedroheten. Er mußte sie ihnen auch auf Accord ergeben. 1750, den 12 September starb er zu Leipzig, alt 83 Jahre.

Klingkosch, (Joseph Thaddäus), ein großer Zergliederer und Lehrer der Anatomie in Prag seit 1762. Er war daselbst 1735 gebohren, starb aber schon 1778, den 16ten April zu großem Nachtheile der Anatomie. Die wenigen Schriften, die man von ihm hat, enthalten viele feine, auch neue Entdeckungen.

Kloßmann, (Christian), ein verdienter, vaterländisch gesinnter Bürgermeister der Stadt Thoren. Wer diesen Mann kannte, schätzte seine Verdienste, seine Einsichten, seinen Eifer. Könige, selbst Friedrich würdigten ihn nicht gemeiner Hochachtung. Er hat mit allem Fleiße die Jura studirt, diente nach der akademischen Zeit als Secretär bey einem Großen in Polen, hernach kam er als Stadtsecretär nach

Thoren

Thoren. Als der Tumult 1724 seiner Vaterstadt so vieles Ungemach brachte: war er in Warschau in Angelegenheit der Stadt. Das Ungemach kränkte ihn aber nicht so sehr, als daß er seiner Vaterstadt nicht helfen konnte, und so vieles Bürgerblut durch des Henkers Hand vergiessen sehen mußte. Er machte sich indessen so verdient um dieselbe, daß er von einer Ehrenstuffe zur andern stieg, aber dadurch auch Gelegenheit bekam, seine ganze Thätigkeit zu zeigen. Er war 32 Jahre lang Burgermeister, half durch heilsame Gesetze zur möglichsten Ordnung, und Aufnahme des Nahrungsstandes. Ohne Ansehen der Personen hielt er auf Recht und Gerechtigkeit. Seine Ohren waren jedem offen, aber nie seine Hände. Er setzte sich dadurch in solches Ansehen, daß er bey allen Generallandtägen von Preussen der erste Abgeordnete der Stände war. Als die Conföderation der Dissidenten zu Stande kam: so war er nicht nur Conföderationsrath, sondern auch Delegirter auf dem Reichstage 1769. Er mußte es aber noch erleben, daß die Provinz von ihrer Verbindung losgerissen, und einem neuen Beherrscher unterworfen wurde. Sein Herz wurde dadurch voll Unmuth, der ihn so darniederwarf, daß er einen plötzlichen Tod starb, 1774, den 24 April in einem Alter von 74 Jahren.

Klotz, (Christian Adolph), ein bekannter Gelehrter von verschiedenem Rufe, gebohren 1738, den 13 November zu Bischoffswerda in der Lausitz, wo sein Vater Superintendent war. Den ersten Unterricht genoß er von dem berühmten Rektor Baumeister in Görlitz, von dem die Liebe zu den Alten, Griechen und Römern ihm eingeflößt, und ein guter Stil angewöhnt wurde, den er beständig beybehielt. Von Görlitz gieng er nach Leipzig, wo er sich schon durch seine Mores eruditorum bekannt machte. Er gieng darauf 1760 nach Jena, wo er auch bald durch verschiedne Arbeiten sich in guten Ruf setzte, und unter den Gliedern der lateinischen Gesellschaft einen merklichen Vorzug sich erwarb. Im Hörsaale sah man ihn wenig, desto mehr liebte er den Privatfleiß, benutzte den Umgang mit Gelehrten, und bediente sich ihres Büchervorraths. Von der ansehnlichen Walchischen Bibliothek machte er sich vorzüglichen Gebrauch, und erwarb sich dadurch eine weitläufe Kenntniß von vielerley Sachen. Dabey geitzte er nach Ruhm, und strebte nicht nur nach ansehnlichen Lehrstellen, sondern auch nach einem großen Rufe in der gelehrten Welt. Das erste gelung ihm, da er 1762 als Professor extraordinarius nach Göttingen berufen wurde, und 1764 den Lehrstuhl als Ordinarius betrat. Auf dieser berühmten Universität traf er nicht nur Männer an, aus deren Umgang er viele Vortheile ziehen konnte, kam auch in genauern Umgang mit Gattern, Hollmann und Zelchhof; sondern auch die vortreflichen Bibliotheken gebrauchte er, vielerley gelehrte Nachrichten daraus zu sammeln. Dadurch bekam er als Lehrer und Gelehrter so vieles Ansehen, daß er 1765 als Hofrath und Lehrer der philosophischen Beredsamkeit nach Halle versetzt wurde. Im Jahre 1768 hätte er können Professor an der Ecole militaire in Warschau werden. Er nahm aber den Ruf nicht an. Er hat vielerley in la-

teinischer Sprache geschrieben; auch Gedichte, schon 1759 in Leipzig, wodurch er ein gekrönter Poet wurde. Seine Historia nummorum, über das Studium des Alterthums, über den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine und ihrer Abdrücke ꝛc. sind Schriften, durch welche er seine Absicht, berühmt zu werden, ziemlich erreichte. Die letztere, die er 1768 herausgab, brachte ihm aber harte Widersprüche. Er arbeitete auch an der allgemeinen deutschen Bibliothek, wo seine Abhandlungen mit E. bezeichnet sind. Weil aber seine Schriften nicht nach seinem Willen darinn recensiret wurden; so gieng er ab, und errichtete eine Gegenparthie gegen die Bibliotheker, und gab dadurch zu dem Namen der Klotzianer Gelegenheit. Er suchte mit Fleiß mit berühmten Männern Streitigkeiten zu bekommen, und in seinen Actis literariis fällete er sehr beißende Urtheile, wodurch er manches Mannes Ehre und Ruhe heftig kränkete, ob er es wohl sich nicht einbildete. Denn als in der allgemeinen Bibliothek auch wider ihn angreifende Urtheile gefället wurden, und er darüber große Unlust empfand; so sagte er: **Nie hätte ich geglaubt, daß eine Recension so wehe thun könnte.** Es schien auch in seinen letzten Schriften seinen Stachel etwas einzuziehen. Von seiner eigenen Wissenschaft macht einer seiner Freunde folgende Schilderung: **Seine Schriften haben weniger Gründlichkeit als Blendendes; sind mehr Collectaneen, die er sich in den Bibliotheken gemacht hat, als durchdachte systematische Arbeit.** Im Umgange hatte er vieles Feuer, auch in der Freundschaft; aber keine anhaltende Wärme. Und, gab er einen Freund auf; so wurde er ein kränkender Feind, und stellte einen Mann in alle der Blöße dar, in welcher nur vertraute Freundschaft ihn gewahr werden kann. Im Jahre 1777 starb er am Schlusse seiner Bibliothek der schönen Wissenschaften, und des Zeitungsjahrgangs, recht, wie ein Journaliste sterben muß. Er hätte noch seine Schrift, von der Erziehung des polnischen Adels, mit einer Medaille von 30 Dukaten in Leipzig gekrönt sehen können, aber sein Tod war doch zu rechter Zeit, da sein Ruhm schon anfieng schwankend zu werden. Hausen, und von Murr, und Mangelsdorf beschrieben sein Leben. Daß er sich bemühet habe, Mitglied von verschiedenen gelehrten Gesellschaften zu seyn, wie er es von der KK. Kupferstechergesellschaft in Wien, und von der zu Rovoredo war, läßt sich von seiner Ehrbegierde vermuthen.

Klüpfel, (Emanuel Christoph), Vicepräsident zu Gotha, aus Schwaben 1712. Er war eine Zeitlang evangelischer Prediger in Genf, welche Stelle die Herzoge von Gotha besetzen. Auch war er Untergouverneur bey dem Erbprinzen von Gotha, Ernst Ludwig. 1752 muste er auf höchsten Befehl die Frage abhandeln: **Ob die Ehe mit des Bruders Wittib erlaubt sey**; weil Johann August die hinterlassene Gemahlinn seines jüngern Bruders Christian Wilhelms zur Frau nahm. Es war also auch natürlich, daß er die Frage bejahete. Er ist auch der Verfasser des gothaischen Hofkalenders, und auch in den gothaischen gelehrten Zeitungen ist manches von ihm. 1776 den 21 November starb er.

Knappe,

Xanaqua, Chikuna Quaki, Ar-
rowuak, Tamanak, Caribisi, Ma-
quiritare und Uainumi, welche
sämmtlich Caribenstämme sind,
und Atures, Maipure, Salivi,
Piaroa, Guipunavi, Curacicana,
Parene, Uirina, Cabre, Cuhe-
ne, Tariana, Uanana, Tucano,
Carapana, Tatuyo, Cobeua und
Uaupe, welche zu der Familie
der Arawaken gehören. Die
Zahl der Indianer in diesem
Gebiete beträgt 30,000 Köpfe.
Die Missionen, welche in dem
Gebiete bestehen, sind: Esmeralda,
Atabapo, Javita, Maroa, Davipe,
Yavita, Pimichin, Tomo, Pa-
ramo, Cassiquiare, Mandavaca,
Tuamini, Rio Negro, Isana,
Aiari, Uaupe, Tunuhy, Papu-
ri, Caqueta, Yupura, Putumayo
und Yapura.

Xavier, Franz, Apostel, Jün-
ger Jesu Christi, Stifter der
Gesellschaftsmissionen d. Jesuiten
in Indien, Japan und China,
geb. 1506 auf dem Schlosse Xa-
vier in Navarra, † 1552 auf
der Insel Sancian. Er war
der Sohn des Grafen Johann
von Xavier, Herrn von Xa-
vier, Mitglied des Geheimen
Rathes und Oberhofmeister des
Königs Johann III. von Por-
tugal, und der Gräfin Maria
Azpilcueta, Tochter des Herrn
von Xavier und Erbin von
Azpilcueta. Nachdem er sich
in Paris den Grad eines Ma-
gisters der Philosophie erwor-
ben hatte, trat er 1534 in die
Gesellschaft Jesu, welche Ignaz
von Loyola gestiftet hatte, und
ging 1540 nach Indien, wo
er sich zuerst in Goa aufhielt.
Hier bekehrte er viele Heiden
zum Christenthume und ging
dann nach Malacca, wo er
ebenfalls viele Bekehrungen
machte. Von hier begab er
sich nach Japan, wo er 1549
ankam und 2 Jahre blieb.
Nachdem er auch hier viele
Bekehrungen gemacht hatte,
ging er nach China, wo er
aber nicht mehr ankam, da er
auf der Insel Sancian starb.
Er wurde 1622 heilig gespro-
chen und ist der Schutzpatron
von Indien und Japan. Sein
Leben ist von Bouhours, Ma-
fäus, Tursellinus und Wilh.
Stanihurst beschrieben worden.

Xeres, Christoph, ein aus
Spanien gebürtiger Abenteurer,
der in Amerika als Secretär
des Pizarro in Peru sich be-
fand, wurde, während Pizarro
in Spanien war, von Almagro
zum Statthalter von Cuzco
ernannt, und als Pizarro nach
Peru zurückkehrte, kam es zu
einem Kampfe zwischen Beiden,
in welchem Xeres getödtet wurde.

Xerxes, Christoph, ein aus
Spanien gebürtiger Abenteurer,
der in Amerika als Secretär
des Pizarro in Peru sich be-
fand, wurde, während Pizarro
in Spanien war, von Almagro
zum Statthalter von Cuzco
ernannt, und als Pizarro nach
Peru zurückkehrte, kam es zu
einem Kampfe zwischen Beiden,
in welchem Xeres getödtet wurde.

der Vertheidiger der Disputation, und brachte alle seine Widersprecher zum Schweigen. Da stund auch Knipstrov auf, und brachte ihm solche Einwürfe vor, daß er nichts mehr antworten konnte. Auch Wimpina, ein sonst großer Disputirmeister, verstummte. Darüber mußte Knipstrov die Universität verlassen, und wurde in das Kloster Pyriz nach Hinterpommern geschickt. Hier forschte er weiter nach, fand seine Kirchenlehren dem Worte der Wahrheit entgegen, sagte seine Meynung seinen Klosterbrüdern, und brachte sie alle auf seine Seite. Der Abt aber erzürnte sich über ihn, und wollte ihn eben ins Gefängniß werfen, als er sich von Freunden gewarnt, durch die Flucht rettete. Er kam 1524 nach Stettin, mußte aber auch hier sich flüchten, bis er in Stralsund Sicherheit fand. Er wurde Generalsuperintendent, lehrte und schrieb zu Beförderung der Reformation viel Heilsames. Und als er 1539 Lehrer in Greifswalde wurde, bildete er viele geschickte Männer für die lutherische Kirche. Man giebt ihn als den Verfasser des Hauptstücks im Katechismus **von der Gewalt der Schlüssel** an. Im Jahre 1556 den 4ten Oktober, starb er.

Knoblach, (Johann Andreas), Superintendent von Wurzen, gebohren 1685 in Wittenberg. Seine ersten Kenntnisse lernte er in Güstrau und Breslau, in Wittenberg aber studirte er 1703 die Theologie, und bildete sich zu einem akademischen Lehrer. 1712 aber wurde er Prediger in der Niederlausitzischen Stadt Baruth, und kam 1715 nach Wurzen, wo er 1725 starb.

von Knoblauch, Knobloch, (Dietrich Eberhard), preußischer General, gebohren zu Gilitthenen in Preussen 1693. Schon 1709 war er in preußischen Kriegsdiensten, unter dem Regimente Holstein-Beck. Der Herzog Ludwig Friedrich gewann den jungen Knobloch so lieb, daß er ihn zu einem Gesellschafter und Vertrauten seines Prinzen Philipp Wilhelms machte, und ihn mit demselben auf Reisen gehen ließ. Er gab ihm auch bald eine Kompagnie bey seinem Regimente, besonders weil er sich auch im Dienste vor andern hervorthat. Als er 1715 bey der Eroberung der Insel Rügen war, drang er so scharf unter die Feinde, daß er beynahe den König Carl gefangen bekommen hätte. Auch bey andern Gelegenheiten zeigte er Muth und Klugheit, und verdiente es, daß er zur Würde eines Generals stieg. 1751 erhielt er das Regiment des Prinzen Dietrichs von Dessau, und führte es in dem darauf gefolgten Kriege zu Felde, in welchem er aber in dem ersten Feldzuge in den Winterquartiren zu Chemniz den 12 April 1757 starb. Sein Bruder **Gottfried Carl** war auch preußischer General, gebohren 1697. Bald nach seines Bruders Tode wurde er Generalmajor. In dem Treffen bey Kunnersdorf ward ihm ein Arm entzwey geschossen. Und als er 1760 den 20 Oktober Treptow besetzte; schlossen ihn die Russen ein, und nöthigten ihn mit seinen 3 Bataillons sich zu ergeben. Der bald hernach geschlossene Friede brachte ihn in Freyheit, und sein König machte ihn 1762 im Oktober zum Kommandanten in Schweidnitz, wo er 1764 den 25 März starb.

Knoch, (Georg Ludwig Otto), ein Theologe, der sich um die literarische Geschichte der Bibel sehr verdient gemacht hat. Er ist 1705 den 2 Hornung zu Burgwedel im Hannövrischen gebohren, war Superintendent zu Querum, und zuletzt Hofprediger zu Braunschweig, wo er im Jahre 1783, den 30sten März starb.

von Knöringen, (Johann Egloff), Kanonikus von Würzburg und Augsburg, und bayerischer Rath. Im Jahre 1573 vermachte er der der Universität Ingolstadt alle seine Bücher, Manuscripte, Gemälde und Münzkabinet, ließ auch auf seine Kosten ein großes Bibliothekgebäude erbauen, und bestimmte noch ein Kapital zur Besoldung des Bibliothekars.

Knoll, (Johann Christian Gerhard), ein gelehrter Arzt zu Halberstadt, gebohren daselbst 1726. Er studirte zu Halle, wo er 1746 die Doktorwürde annahm. Er hat sich durch verschiedene Schriften bey den Gelehrten in Ansehen gesetzt, starb aber schon 1757, den 24 Hornung.

Knorr von Rosenroth, (Christian), Pfalz-Sulzbachischer Kanzler, ein Mann von vielfältiger Gelehrsamkeit in allen Theilen derselben, Jurisprudenz, Theologie, Medicin, und Sprachen. Die hebräische war ihm so geläufig, daß er so leicht sie redete, als die Muttersprache. Die ganze hebräische Bibel wußte er auswendig. Die Kabbala Denudata ist eines seiner wichtigsten Werke. Dabey liebte er die Chymie über die Massen, und erfand mit Hilfe derselben viele Medicamente. Er schrieb überaus vieles, davon er aber nichts unter seinem Namen herausgab. Sein Vaterland ist Alt-Rauten im Lignizischen, wo er 1636 gebohren ist. Zu Sulzbach aber starb er 1689. Sein Sohn gleiches Namens starb zu Regenspurg im Jahre 1716 als Braunschweigischer Reichstags-Gesandter.

Knorre, (Heinrich Ernst), der Vater des berühmten Hallischen Juristen, war Universitätssyndikus und preußischer Kommissionsrath in Halle, wo er 1732 den 26 December gestorben ist. Sein Enkel, der Direktors Sohn, **Ernst Friedrich**, gebohren 1728, ist seit 1753 Lehrer des Rechts in seiner Vaterstadt, und gab 1757 seines Vaters rechtliche Abhandlungen und Gutachten heraus, und starb im Jahre 1771.

von Koch, (Christoph Wilhelm), ein berühmter Lehrer der Geschichte zu Strasburg, gebohren zu Buchsweiler 1737 den 9 May. Er hat sich durch sehr brauchbare historische Schriften so in Ansehen gesetzt, daß ihn Kaiser Joseph 1778 in Adelstand erhob. Er ist aber bald darauf gestorben.

Koch, (Friedrich Christian), ein gelehrter Prediger, gebohren den 9 Junius 1718 zu Schwabhausen in der Grafschaft Gleichen. Er studirte in Jena, kam als Prediger nach Ohrdruf, wo er hernach 1772 Superintendent wurde, und starb unlängst. Er hat sich als einen geschickten Vertheidiger der christlichen Religion bekannt gemacht. Seine Schrift: **Stärke und Schwäche der Feinde der christlichen Religion**, von 1753 ist mit vielem Beyfall aufgenommen. Er zeigte

zeigte sich auch in verschiedenen Schriften als einen guten Philologen und Redner.

Roch, (Georg Heinrich August), ein bekannter junger Dichter, Syndicus in Braunschweig. Wir haben lyrische und epische Gedichte von ihm, die aber zu jugendliche Arbeiten sind, doch sah man ihnen an, daß ihr Verfasser Musen Geist habe, und etwas Gutes in mehrerm Alter liefern würde. Er starb aber in der besten Blüthe 1773 den 14 December.

Roch, (Heinrich Andreas), Wolfenbüttelscher Rath, erst Justizrath, sodann Hofrath, gebohren 1706. zu Helmstädt, wo er die Rechtsgelahrheit studirte. 1764 machte er seine Versuche einer pragmatischen Geschichte des Hauses Braunschweig bekannt, und starb 1768 den 27 März.

Roch, (Heinrich Gottfried), ein berühmter Verbesserer des Theaters, und guter Schauspieler, gebohren zu Gera 1703. Er ist unter den ersten Verbessern unsers Theaters, und wirkte sehr vieles mit, den Hanswurst von demselben zu entfernen. In Leipzig war sein Hauptplatz, wo er mit seinem Trop, der ihm grosse Summen Geldes gewinnen half, Aufsehen machte. Von da kam er nach Berlin, wo er mit glücklichem Erfolge Beyfall erhielt. In Berlin starb er auch, 1762. Seine Frau war auch eine große Schauspielerinn. Sie behielte den Trop bey, bis sie 1783 starb.

Röcher, (Johann Christoph), ein berühmter Lehrer der Theologie in Jena, gebohren 1699 zu Lobenstein im Vogtland. Er studirte in Jena unter Danzen, Reus, Stolle, Buddeus, und machte 1723 selbst den Anfang zu lehren. 1729 kam er als Rektor nach Osnabrück, welche Stelle er bis 1742 mit vielem Ruhme bekleidete. In diesem Jahre wurde er als Superintendent nach Braunschweig beruffen, und 1751 als Professor der Theologie nach Jena; ward auch 1771 Kirchenrath. Er hat sehr viele, wichtige Schriften geschrieben, vorzüglich zur Geschichte der christlichen Religionspartheien, und Polemische, und setzte sich dadurch in das Ansehen eines fleißigen und denkenden Gelehrten. Auf dem Lehrstuhle hatte er vielen Beyfall, und zog eine Menge Theologen. Er starb im Jahre 1772 den 21 September.

Köhler, (Johann Tobias), Lehrer der Philosophie in Göttingen, gebohren 1720 zu Altorf, ein Sohn des berühmten Geschichtsschreibers, **Johann David**, an dessen Münzbelustigungen, besonders an den 4 letzten Bänden er Antheil hat. Wie der Vater von Altorf nach Göttingen kam; so wurde dieß eine Gelegenheit für **Johann Tobias**, auch auf dieser Universität sein Glück zu befördern. Er studirte daselbst, und erhielt 1759 den philosophischen Lehrstuhl. Sein Fleiß in der Geschichte zu forschen, war nicht gering, und er beschenkte die gelehrte Welt mit verschiednen gut aufgenommenen Schriften, in denen er meistens das Andenken verdienter Männer erneuerte. Er war auch der Uebersetzer von Blainville Reisen, von welchen 1764 die zwey ersten Bände herauskamen. Im Jahre 1768 den 26 December starb er.

Kölbele,

Kölbele, (Johann Balthasar), ein gelehrter Jurist in Frankfurt, wo er 1722 gebohren ist. Er hat sich vormals durch einige philosophische Schriften bekannt gemacht. Am meisten aber wurde ers durch seine Streitschriften mit Moses Mendelsohn 1770, da er sich vorgenommen hatte, diesen jüdischen philosophen zum Christenthume zu bringen. Sie gereichten ihm nicht zum Nachtheile, da er sich dabey als einen denkenden Mann darstellte. Seit 1772, in welchem Jahre er seinem Versuche, über die Wunder nach Huttewillischem, Bonnetschem und Hollmannschem Leitfaden, die letzten Zusätze über die Mendelsohnschen und Kölbelschen Religionsstreitigkeiten beyfügte, hat er nichts mehr geschrieben. Er starb darauf 1778 im Julius.

Kölla, (Johann), ein eben nicht berühmter, aber merkwürdiger, kunstreicher Maler, der 1740 in dem Zürchischen Dorfe Stäfa gebohren ist. Sein Vater war ein Bauer, wollte seinen Sohn auch zu diesem Stande erziehen. Er that ihn aber auf seine Bitte zu einem Modelstecher, bey dem ers Zeichnen lernte. Nachher sah er öfters dem bekannten Maler und Kunstgeschichtschreiber Füeßli in Zürch zu, bemerkte, machte Versuche und endlich glückliche Copien, und malte nachher der schönen Natur so getreu, daß er unter den Geniereichen Malern einen Platz verdient, und groß geworden seyn würde, wenn er die Kunst länger geübt hätte. Er starb im Jahre 1770 den 15ten Jänner in seinem Dorfe.

König von Königsthal, (Gustav Georg), erster Consulent der Stadt Nürnberg, Subdelegat bey der Kammergerichtsvisitation, auch verschiedener Fürsten Rath, hat sich nicht nur durch seine Geschäfte, sondern auch verschiedne Schriften, besonders das Corpus Juris Germanici berühmt gemacht. Er starb zu Wetzlar im Jahre 1771, den 8 Januar.

von Königseck (Maximilian Friedrich), Kurfürst von Kölln, gebohren den 13 May 1708. Er war der jüngste Sohn des Grafen von Königseck-Rothenfels, **Albrecht Eusebius**, und einer Gräfinn von Manderscheid-Blankenheim. Er wählte den geistlichen Stand, und bekam in Strasburg und Kölln ansehnliche Aemter. Im letzten Hochstifte war er Dekan, als der Kurfürst Clemens August, 1761 den 6 Hornung starb. Es waren sehr mächtige Competenten um diese Würde, unter welchen der Kardinal von Bayern, Bischof von Lüttich auch von Frankreich unterstützt wurde. Es schien also für den Grafen wenige Hofnun zu seiner Erhebung zu seyn. Das Kapitel wollte aber einmal einen aus ihren Mitteln zu der Erzwürde erheben, da es schon seit 180 Jahren immer aus dem Bairschen Hause Kurfürsten hatte. Den 6 April 1761 wählte es also seinen Domdechanten, der zugleich Kämmerer des Hochstifts Strasburg, und Coadjutor der Probstei St. Gereon in Kölln war. Seine Wahl wurde durch den kaiserlichen Gesandten Grafen von Pergen sehr befördert. Auch der Pabst sah seine Erhebung gern. Er genügte sich auch dießmal mit der Helfte der sonst gewöhnlichen 60000 Thaler fürs Pallium, und gab ihm zugleich eine Breve über die Wahlfähig-

fähigkeit zum Bistum Münster, welches er auch den 16 September 1762 erhielt. Das Jahr darauf ward er auch wirklicher Probst des adelichen Stifts St. Gereon. Der Pabst gab ihm auch ein Breve, daß er zum Bischoffe von Paderborn erwählt werden dürfte. Aber der König von Frankreich ließ sehr vielen Verdruß darüber merken, und trug dem Kardinal Colonna, dem Protektor von Frankreich auf, dem Pabste anzuzeigen, daß der Kurfürst keinen Mitwerber abgeben könne; weil er es dem Prinzen Clemens von Polen versprochen habe, bey den Bischofswahlen von Hildesheim und Paderborn nicht im Wege zu seyn. Er wurde es daher auch nicht. In Reichsgeschäften war der Kurfürst sehr uneingenommen. Er widersetzte sich sogar dem kaiserlichen Ansinnen wegen der Römermonate zum Kriege wider Preussen. Mit den Benachbarten bekam er viele Streitigkeiten, wegen der Herrschaft Kaiserswerth, wegen des Rheinzolls und anderer, und gerieth darüber in mancherley Prozesse. In seinen Ländern suchte er aber viele Verbesserungrn zu machen, führte kostbare Gebäude, besonders in Münster auf, und hielt überhaupt prächtigen Hofstaat. Doch war er sehr aufmerksam auf Ordnung und Gerechtigkeit. Im Jahre 1771 im Jänner, fiel er in eine heftige Krankheit, die ihm den Tod drohete. Doch genas er wieder, und regierte bis 1781. Das Jahr vorher nahm er den Erzherzog Maximilian zum Coadjutor an, der ihm auch in der Kur und Erzbischöflichen Würde gefolget ist. Sein Bruder **Franz Hugo**, kaiserlicher geheimer Rath, gebohren 1698, pflanzte die Familie fort, und erzeugte einen Sohn **Joseph Lothar**, der 1761, alt 39 Jahre, gestorben ist. Dessen Sohn **Franz Fidelis**, gebohren 1750, kam nach des Großvaters Tode, der 1771 den 25sten Jänner erfolgte, zur Regierung. Ein älterer Bruder des Kurfürsten war **Carl Ferdinand von Königseck-Erps**, gebohren 1696. Dieser wählte Anfangs auch den geistlichen Stand, und war schon Domherr zu Strasburg. 1720 trat er aber mit des lezten niederländischen Grafen von Erps Schwester und Erbinn in die Ehe, und nahm den Titel von Erps an. Er wurde darauf Staatsrath zu Brüssel, und in verschiednen kaiserlichen Geschäften, zu Regulirung der Gränzen mit Lothringen und den Niederlanden, als Gesandter im Haag u. dgl. gebraucht. Die K. Theresia nahm ihn 1740 unter ihre geheime Räthe, und vertraute ihm 1742 die Interimsstatthalterschaft in den Niederlanden. Nachdem aber der Prinz Carl die Statthalterschaft antrat, so wurde er dessen Premierminister. Nach mehrern Ehrenämter wurde er 1755 Hofkammerpräsident, und in dieser Würde starb er den 20sten December 1759.

von Königseck, (Lothar Joseph Georg), Kaiserl. Generalfeldmarschall, ein Vaters-Bruder vom Kurfürsten, gebohren 1673. Sein Vater war der berühmte Leopold Wilhelm, Reichsvicekanzler, der 1694 den 15 Horn. gestorben ist. Der junge Graf kam unter die Aufsicht der Jesuiten nach Besanson, und erwarb sich viele theologische Känntnisse. Er war kaum 16 Jahre alt, als er Domherr in Salzburg und Passau wurde. Auch

Zinn, Zinnober

Zinn, Zinnober

Zinn, Zinnober

nahm dafür die durch des Grafen Visconti ledig gewordene Obristhofmeisterstelle an. Und die neue Königinn bestätigte ihn in seinen Würden, und gab ihm dazu das Amt eines Hauß- und Landzeugmeisters mit einem Gehalt von 15000 fl. Bey dem darauf ausgebrochenen Kriege stund er Anfangs seiner Monarchinn mit gutem Rathe bey, mußte aber 1742 zu Felde gehen, und neben dem Prinzen Karl Böhmen befreyen. Das Treffen bey Czaslau gieng zwar verlohren, aber nach dem Frieden mit Preusen wurden die Franzosen sehr in die Enge gebracht. Sie wurden in Prag eingeschlossen, und der Graf pflog die Unterhandlungen, auf welche Bedingung die Franzosen aus Böhmen kommen sollten. Der Marschall von Belleisle, und selbst der Kardinal Fleuri schrieben ihm schmeichelhafte Briefe. Er blieb aber unveränderlich seiner Königinn getreu, und die Franzosen mußten den härtesten Stand aushalten. Mallebois und der Graf von Sachsen konnten ihnen keine Errettung verschaffen. Der Graf gieng nach Vereitlung der französischen Vorhaben nach Bayern, und den 5 Dec. gar nach Wien, wo er den Kriegs-Conferenzen beywohnte. Im Jahr 1745 bekam er das Commando der Armee in den Niederlanden neben dem Herzoge von Kumberland, das er auf die Bedingungen annahm, daß ihm genugsame Vollmacht gegeben, und hinlängliche Versorgung der holländischen Völker versichert wurde. Er war nicht lange bey der Armee, als das blutige Treffen bey Dornik vorfiel. Es gieng verlohren, ungeachtet der bewundernswürdigen Tapferkeit der englischen Völker, mit welchen Königseck den Angrif that; weil die Holländer die gehörige Unterstützung nicht leisteten. Er mußte sich wegen einer Contusion, und dem Verlust seines Pferdes aus dem Treffen nach Ath bringen lassen, wohin sich die Armee zog. Die holländische Generale hinderten alle weitere Unternehmungen. Der Prinz von Kumberland verließ hierauf die Armee, und der Graf von Königseck nicht lange nach ihm, und kam den 22 May 1745 nach Wien, wo er nun beständig als Conferenzminister im Kabinet arbeitete. Oesterreich verdanket seinen klugen Räthen, und seinen großen Unternehmungen sehr vieles. Er genos auch Ehre und Vergeltung in großer Maße. Alle Könige, an deren Höfen er war, schätzten ihn hoch, und Kön. Aug. II. sagte von ihm: Er ist einer der seltenen Männer, die allgemeine Hochachtung verdienen. Die größten Feldherren gaben ihm das Zeugniß der Klugheit und Tapferkeit; und war er nicht allemal glücklich, so lag die Schuld nicht an ihm. Mit diesem Ruhm starb er 1751 den 8 Decemb. alt 78 Jahre. Sein Bruder, **Franz Anton**, gebohren 1672 war Maltheserritter, und zuletzt Großprior in Böhmen, wo er zugleich Stadthalter und K. Kön. geheimer Rath wurde. Beym Bayerischen Einbruch trat er auf Kaiserl. Bayeris. Seite, und wurde Karls VII. geheimer Rath, mußte aber sodann sich sehr bemühen, wieder am österreichischen Hofe in Gnaden zu kommen; vornehmlich durch seines Bruders, des General-Feldmarschalls, Ansehen und Verdienste geschah es. Er war aber 1744 kaum von Wien nach Prag zurück gekommen, da er an einer ungeschickten Aderlässe den 31sten May starb.

von **Königsfeld**, (Johann Georg Joseph, Graf), kaiserlicher und kurbayerischer geheimer Rath, gebohren 1679. Er kam sehr jung an kurbayerischen Hof, ward geheimer Rath und 1717 bis 1738 Gesandter auf dem Reichstage. Im letzten Jahre bekam er die Vicestadthalterschaft in der Obern Pfalz. Als er Karl VII. zum Kaiser hatte mitwählen helfen, so wurde er Reichsvicekanzler gegen Erstattung 50000 fl. an den Grafen von Colloredo. Er verlohr aber diese Stelle nach des Kaisers Tode wieder, doch mit Erhaltung der ausgezahlten Summe. Dagegen wurde er bey dem neuen Kurfursten Conferenzminister, und beförderte den Frieden mit Oesterreich, und den Subsidien-Tractat mit Hannover. Dafür wurde er kaiserlicher geheimer Rath. Er starb mit vielen Verdiensten 1750 den 17 Nov.

Köstlin, (Karl Heinrich), ein geschickter Medicus, Sohn des angesehenen Oberpfarrers in Eßlingen, **Coßmann Friedrichs**, gebohren 1754 zu Blaubeuren, wo damals sein Vater Prälat war. Er studirte in Tübingen die Medicin, Chemie und Naturgeschichte gründlich und mit Nachforschen. Seine wenigen Arbeiten brachten ihm daher gleich guten Ruf, daß er auf der neuerrichteten Karlsuniversität als Lehrer der Naturgeschichte angestellt wurde. Seine Geistesgaben und ihre glückliche Anwendung versprachen einen großen Mann, aber 1783 den 8 Septemb. starb er schon.

Kohl, (Johann Peter), vormahls Professor in Petersburg, starb 1778 den 9 Aug. in Altona im 81 Jahre. Er war ein starker Polygraph, und schrieb unter andern die Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen von 1732-1757. Er hatte einen ansehnlichen Büchervorrath, den er dem Christianeo in Altona schenkte.

Kohlbrenner, (Johann Franz Seraph), ein gelehrter kurbayerischer Rath, gebohren 1728 zu Traunstein. Er war ein würdiges Mitglied der Gesellschaft zu Burghausen, bemühete sich durch verschiedne gute Schriften nicht nur die Kenntniß der Oekonomie zu befördern, sondern war auch ein geschickter Geograph. 1769 hatte er die Oberpfalz mit allen angränzenden Ländern gezeichnet und herausgegeben. 1783 den 4 Jun. starb er.

Kohler, (Hieronymus), ein lasterhafter Fanatiker aus der Schweiz, seines Handwerks ein Wagner zu Brügglen. Er und sein Bruder Christian, trieben in ihrer Jugend Betrug mit Wahrsagereyen, und setzten sich dadurch beym einfältigen Volke in Ansehen. Um 1746 fiengen sie an, sich göttlicher Erscheinungen zu rühmen, gaben sich für die zwey Zeugen in der Offenbarung Johannis, und ein Weibsbild, Elseli Kießling, für das Weib mit der Sonne bekleidet, aus, und rühmten sich der Gabe zu weissagen und Wunder zu thun. So bekamen sie einen Anhang, dem sie dabey die schändlichste Lebensart gestatteten, weil bey Kindern Gottes, was das Fleisch thue, nicht Sünde sey. Die Obrigkeit mußte dem Unfug Einhalt thun, nahm die Verführer gefangen, und verbot ihnen auf sechs Jahre das Land. Sie mußten die Urfede schwören, brachen sie aber, und schwärmten in allerley Verkleidungen herum. Darüber kam Hieronymus vom neuem ins Gefängniß,

und wurde 1753 den 16 Jänner hingerichtet.

Koken, (Johann Karl), ein verdienter evangelischer Theolog, gebohren 1715 zu Hildesheim. Er studirte in Göttingen, und kam zum Pfarramte in seiner Vaterstadt, wo er 1773 als Superintendent starb. Er hat verschiedne Erbauungsschriften und Predigten drucken lassen, gab sich auch viele Mühe mit der Bibel. Auch die Schulen verbesserte er nicht ohne Nutzen.

Kollar von Kereßten, (Adam Franz), gebohren 1703 zu Tarchowa in der Trentschiner-Gespanschaft. Er war kaiserlicher Hofrath, und Oberaufseher der kaiserl. Bibliothek, ein Mann von vielem Fleisse und Belesenheit. Er machte nicht nur die Schätze der seiner Aufsicht anvertrauten Bibliothek mehr bekannt, sondern schrieb auch andere Schriften, in welchen er sich als einen vernünftigen Vertheidiger der königlichen Gewalt in ungarischen Kirchensachen, und einen aufgeklärten Denker bekannt gemacht hat. 1783 den 10 Jul. starb er.

von **Kollonitsch**, (Leopold), ein um die katholische Kirche eifernder Kardinal, des lutherischen Grafen, **Ernst von Kollonitsch** Sohn, gebohren 1631. Der frühe Tod seines Vaters war die Ursache, daß Kaiser Ferdinand III. für seine Erziehung sorgte, und ihn den Jesuiten in Wien übergab. Er trat darauf in Maltheser-Orden, und gieng wider die Türken in Kandien zu Felde, erbeutete in dem Gefechte bey den Dardanellen eine Fahne, und wurde darauf Kommandant des Schlosses zu Malta. 1759 kam er wieder nach Wien, und der Kaiser machte ihn zu seinem Kammerherrn. Er wollte aber lieber im geistlichen Stande leben, welches dem Kaiser so wohl gefiel, daß er ihm von einer Ehrenstuffe zur andern half. Bis 1691 war er schon Erzbischof von Gran und dadurch Großkanzler und Primas von Ungarn, nachdem er schon 1686 die Kardinalswürde erhalten hatte. Er hatte aber bey weitem nicht so viele Staatsklugheit, als Eifer die Protestanten zu vertilgen. Hat einer meiner Voreltern, sprach er, die Ketzerey in Ungarn so unglücklich gepflanzt, so ist es für mich Gewissenssache sie auszurotten. Er hat auch zu dem Ende 1683 eine augustanam und antiaugustanam confessionem herausgegeben, die sehr heftig wider die Protestanten abgefaßt ist, und daher auf kursächsischen Befehl von D. Valentin Alberti widerlegt werden mußte. Nun konnte er freylich seine Absicht nicht erreichen, wie er wollte. Doch that er ihnen wehe, und setzte sich bey dem kaiserlichen Hofe in das größte Ansehen, so lange Leopold lebte. Dieser machte ihn zu seinem geheimen Rathe, und würdigte ihn eines besondern Zutrauens. Weniger wurde er unter Kaiser Joseph zu Rathe gezogen. Aber die Hochachtung gegen ihn blieb groß, weil er mit seinem Eifer einen exemplarischen Wandel verband. 1707 den 20 Jänner starb er. Seines Bruders Sohn, **Sigmund**, gebohren 1677 war auch Kardinal. Er studirte zuerst bey den Jesuiten in Wien, hernach vom sechszehenten Jahre an bey ihnen im deutsch Ungarischen Collegium in Rom, wo er Doctor und Priester wurde. Nach seiner Heimkunft 1700 gab ihm sein Vetter, der Kardinal, ein Kanonikat bey seinem Erzbistum, und nach

einem jungen Weibchen 1878/80 [illegible] Zahlen [illegible] Zahlen [illegible] Zahlen

zeigte sich auch in verschiedenen Schriften als einen guten Philologen und Redner.

Roch, (Georg Heinrich August), ein bekannter junger Dichter, Syndicus in Braunschweig. Wir haben lyrische und epische Gedichte von ihm, die aber zu jugendliche Arbeiten sind, doch sah man ihnen an, daß ihr Verfasser Musen Geist habe, und etwas Gutes in mehrerm Alter liefern würde. Er starb aber in der besten Blüthe 1773 den 14 December.

Roch, (Heinrich Andreas), Wolfenbüttelscher Rath, erst Justitzrath, sodann Hofrath, gebohren 1706. zu Helmstädt, wo er die Rechtsgelahrheit studirte. 1764 machte er seine Versuche einer pragmatischen Geschichte des Hauses Braunschweig bekannt, und starb 1768 den 27 März.

Roch, (Heinrich Gottfried), ein berühmter Verbesserer des Theaters, und guter Schauspieler, gebohren zu Gera 1703. Er ist unter den ersten Verbessern unsers Theaters, und wirkte sehr vieles mit, den Hanswurst von demselben zu entfernen. In Leipzig war sein Hauptplatz, wo er mit seinem Trop, der ihm grosse Summen Geldes gewinnen half, Aufsehen machte. Von da kam er nach Berlin, wo er mit glücklichem Erfolge Beyfall erhielt. In Berlin starb er auch, 1762. Seine Frau war auch eine große Schauspielerinn. Sie behielte den Trop bey, bis sie 1783 starb.

Röcher, (Johann Christoph), ein berühmter Lehrer der Theologie in Jena, gebohren 1699 zu Lobenstein im Vogtland. Er studirte in Jena unter Danzen, Reus, Stolle, Buddeus, und machte 1723 selbst den Anfang zu lehren. 1729 kam er als Rektor nach Osnabrück, welche Stelle er bis 1742 mit vielem Ruhme bekleidete. In diesem Jahre wurde er als Superintendent nach Braunschweig beruffen, und 1751 als Professor der Theologie nach Jena; ward auch 1771 Kirchenrath. Er hat sehr viele, wichtige Schriften geschrieben, vorzüglich zur Geschichte der christlichen Religionspartheien, und Polemische, und setzte sich dadurch in das Ansehen eines fleißigen und denkenden Gelehrten. Auf dem Lehrstuhle hatte er vielen Beyfall, und zog eine Menge Theologen. Er starb im Jahre 1772 den 21 September.

Röhler, (Johann Tobias), Lehrer der Philosophie in Göttingen, gebohren 1720 zu Altorf, ein Sohn des berühmten Geschichtsschreibers, **Johann David**, an dessen Münzbelustigungen, besonders an den 4 letzten Bänden er Antheil hat. Wie der Vater von Altorf nach Göttingen kam; so wurde dieß eine Gelegenheit für **Johann Tobias**, auch auf dieser Universität sein Glück zu befördern. Er studirte daselbst, und erhielt 1759 den philosophischen Lehrstuhl. Sein Fleiß in der Geschichte zu forschen, war nicht gering, und er beschenkte die gelehrte Welt mit verschiednen gut aufgenommenen Schriften, in denen er meistens das Andenken verdienter Männer erneuerte. Er war auch der Uebersetzer von Blainville Reisen, von welchen 1764 die zwey ersten Bände herauskamen. Im Jahre 1768 den 26 December starb er.

Röhrle,

Kölbele, (Johann Balthasar), ein gelehrter Jurist in Frankfurt, wo er 1722 gebohren ist. Er hat sich vormals durch einige philosophische Schriften bekannt gemacht. Am meisten aber wurde ers durch seine Streitschriften mit Moses Mendelsohn 1770, da er sich vorgenommen hatte, diesen jüdischen philosophen zum Christenthume zu bringen. Sie gereichten ihm nicht zum Nachtheile, da er sich dabey als einen denkenden Mann darstellte. Seit 1772, in welchem Jahre er seinem Versuche, über die Wunder nach Huttewillischem, Bonnetschem und Hollmannschem Leitfaden, die letzten Zusätze über die Mendelsohnschen und Kölbelschen Religionsstreitigkeiten beyfügte, hat er nichts mehr geschrieben. Er starb darauf 1778 im Julius.

Kölla, (Johann), ein eben nicht berühmter, aber merkwürdiger, kunstreicher Maler, der 1740 in dem Zürchischen Dorfe Stäfa gebohren ist. Sein Vater war ein Bauer, wollte seinen Sohn auch zu diesem Stande erziehen. Er that ihn aber auf seine Bitte zu einem Modelstecher, bey dem ers Zeichnen lernte. Nachher sah er öfters dem bekannten Maler und Kunstgeschichtschreiber Füeßli in Zürch zu, bemerkte, machte Versuche und endlich glückliche Copien, und malte nachher der schönen Natur so getreu, daß er unter den Geniereichen Malern einen Platz verdient, und groß geworden seyn würde, wenn er die Kunst länger geübt hätte. Er starb im Jahre 1770 den 15ten Jänner in seinem Dorfe.

König von Königsthal, (Gustav Georg), erster Consulent der Stadt Nürnberg, Subdelegat bey der Kammergerichtsvisitation, auch verschiedener Fürsten Rath, hat sich nicht nur durch seine Geschäfte, sondern auch verschiedne Schriften, besonders das Corpus Juris Germanici berühmt gemacht. Er starb zu Wetzlar im Jahre 1771, den 8 Januar.

von Königseck (Maximilian Friedrich), Kurfürst von Kölln, gebohren den 13 May 1708. Er war der jüngste Sohn des Grafen von Königseck-Rothenfels, **Albrecht Eusebius**, und einer Gräfinn von Manderscheid-Blankenhelm. Er wählte den geistlichen Stand, und bekam in Strasburg und Kölln ansehnliche Aemter. Im letzten Hochstifte war er Dekan, als der Kurfürst Clemens August, 1761 den 6 Hornung starb. Es waren sehr mächtige Competenten um diese Würde, unter welchen der Kardinal von Bayern, Bischof von Lüttich auch von Frankreich unterstützt wurde. Es schien also für den Grafen wenige Hofnun zu seiner Erhebung zu seyn. Das Kapitel wollte aber einmal einen aus ihren Mitteln zu der Erzwürde erheben, da es schon seit 180 Jahren immer aus dem Bairschen Hause Kurfürsten hatte. Den 6 April 1761 wählte es also seinen Domdechanten, der zugleich Kämmerer des Hochstifts Strasburg, und Coadjutor der Probstei St. Gereon in Kölln war. Seine Wahl wurde durch den kaiserlichen Gesandten Grafen von Pergen sehr befördert. Auch der Pabst sah seine Erhebung gern. Er genügte sich auch dießmal mit der Helfte der sonst gewöhnlichen 60000 Thaler fürs Pallium, und gab ihm zugleich eine Breve über die Wahlfähig-

fähigkeit zum Bistum Münster, welches er auch den 16 September 1762 erhielt. Das Jahr darauf ward er auch wirklicher Probst des adelichen Stifts St. Gereon. Der Pabst gab ihm auch ein Breve, daß er zum Bischoffe von Paderborn erwählt werden dürfte. Aber der König von Frankreich ließ sehr vielen Verdruß darüber merken, und trug dem Kardinal Colonna, dem Protektor von Frankreich auf, dem Pabste anzuzeigen, daß der Kurfürst keinen Mitwerber abgeben könne; weil er es dem Prinzen Clemens von Polen versprochen habe, bey den Bischofswahlen von Hildesheim und Paderborn nicht im Wege zu seyn. Er wurde es daher auch nicht. In Reichsgeschäften war der Kurfürst sehr uneingenommen. Er widersetzte sich sogar dem kaiserlichen Ansinnen wegen der Römermonate zum Kriege wider Preussen. Mit den Benachbarten bekam er viele Streitigkeiten, wegen der Herrschaft Kaiserswerth, wegen des Rheinzolls und anderer, und gerieth darüber in mancherley Prozesse. In seinen Ländern suchte er aber viele Verbesserungrn zu machen, führte kostbare Gebäude, bisonders in Münster auf, und hielt überhaupt prächtigen Hofstaat. Doch war er sehr aufmerksam auf Ordnung und Gerechtigkeit. Im Jahre 1771 im Jänner, fiel er in eine heftige Krankheit, die ihm den Tod drohete. Doch genas er wieder, und regierte bis 1781. Das Jahr vorher nahm er den Erzherzog Maximilian zum Coadjutor an, der ihm auch in der Kur und Erzbischöflichen Würde gefolget ist. Sein Bruder **Franz Hugo**, kaiserlicher geheimer Rath, gebohren 1693, pflanzte die Familie fort, und erzeugte einen Sohn **Joseph Lothar**, der 1761, alt 39 Jahre, gestorben ist. Dessen Sohn **Franz Fidelis**, gebohren 1750, kam nach des Großvaters Tode, der 1771 den 25sten Jänner erfolgte, zur Regierung. Ein älterer Bruder des Kurfürsten war **Carl Ferdinand von Königseck-Erps**, gebohren 1696. Dieser wählte Anfangs auch den geistlichen Stand, und war schon Domherr zu Strasburg. 1720 trat er aber mit des letzten niederländischen Grafen von Erps Schwester und Erbinn in die Ehe, und nahm den Titel von Erps an. Er wurde darauf Staatsrath zu Brüssel, und in verschiednen kaiserlichen Geschäften, zu Regulirung der Gränzen mit Lothringen und den Niederlanden, als Gesandter im Haag u. dgl. gebraucht. Die K. Theresia nahm ihn 1740 unter ihre geheime Räthe, und vertraute ihm 1742 die Interimsstatthalterschaft in den Niederlanden. Nachdem aber der Prinz Carl die Statthalterschaft antrat, so wurde er dessen Premierminister. Nach mehrern Ehrenämter wurde er 1755 Hofkammerpräsident, und in dieser Würde starb er den 20sten December 1759.

von Königseck, (Lothar Joseph Georg), Kaiserl. Generalfeldmarschall, ein Vaters-Bruder vom Kurfürsten, gebohren 1673. Sein Vater war der berühmte **Leopold Wilhelm**, Reichsvicekanzler, der 1694 den 15 Horn. gestorben ist. Der junge Graf kam unter die Aufsicht der Jesuiten nach Besanson, und erwarb sich viele theologische Känntnisse. Er war kaum 16 Jahre alt, als er Domherr in Salzburg und Passau wurde. Auch

machte ihn Innocenz XII. zu seinem geheimen Kämmerer. Aber der Graf fand bey allen glücklichen Aussichten keine Lust am geistlichen Stande. Er verließ Rom, und gieng zur kaiserlichen Armee nach Ungarn, wo er 1692 schon Rittmeister bey den Hohenzollerischen Kürassier war. Nach dem Frieden gieng er unter die Infanterie, und machte 1702 den Feldzug am Rhein, und 1703 in Italien mit. Er war Generalfeldwachtmeister, und bekam das Commando in der Vestung Mirandolda. In dieser wurde er bloquirt, und belagert, und mußte nach vier wöchiger Vertheidigung die Vestung aufgeben. Bey dem großen Siege über die französisch-spanische Armee bey Turin that sich Königseck durch Ersteigung der feindlichen Retranchement so hervor, daß ihn Eugen zu wichtigen Unternehmungen für tauglich hielt. 1708 wurde er General-Feldmarschall-Lieutenant, und bekam das Commando über Mantua, welches er vier Jahre führte. 1714 erhielt er das General-Gouvernement von den Niederlanden, und half die Barriere gegen Frankreich einrichten, und reiste zu besserer Ausführung dieses Geschäftes selbst nach London, und brachte es endlich den 15 Novemb. 1715 zu Stande, und lebte sodann zu Brüssel bis 1717. In diesem Jahre gieng er als kaiserlicher Ambassadeur nach Paris. 1720 wurde er General-Feldmarschall und geheimer Rath, ob er wohl als Gesandter in Warschau war. Von dieser Gesandschaft wurde er zum General-Commando in Siebenbürgen und der Wallachey beruffen. Nachdem aber die Wiener-Allianz geschlossen wurde, mußte er wieder einen ausserordentlichen Ambassadeur im Haag und Madrid abgeben. Am ersten Orte konnte er die Holländer zur Theilnehmung des Wienerischen Bündnisses nicht bereden. In Spanien war er aber glücklicher, daß er diesen Hof in der Freundschaft mit Oesterreich erhielt. Kaum aber war er abgereist, so kam der Sevilische Tractat zu Stande. Seine Geschäfte waren nun im Kabinete zu Wien als Vice-Präsident des Kriegsrathes, bis der Graf von Mercy vor Parma 1734 blieb. Er bekam nun das Commando über die Armee in Italien. Sein erstes Geschäft war die Ueberrumplung des Marschalls von Broglio in seinem Lager an der Secchia, den 14 Sept. da der Marschall kaum im Nachthabit entfloh, und das ganze Lager erbeutet wurde. Er lieferte darauf den 19 Stept. das große Treffen bey Guastalla, das bis zum Sonnen Untergang dauerte, in welchem er sich aber mit nicht weniger als 3000 Blessirten zurücke zog. Die Feinde konnten aber auch nichts mehr wagen. Im folgenden Jahre hingegen kamen sie mit überlegener Macht, und er brauchte viele Klugheit, daß er sich nach Tyrol zurücke ziehen konnte. Nach Eugens Tode, den 21 April 1736 wurde er würklicher Präsident des Hofkriegsrathes. 1737 brach der Türkenkrieg aus. Der Graf von Seckendorf ließ in demselben sich so viel zu Schulden kommen, daß er abgeruffen, und gefangen nach Grätz geführt wurde. Königseck sollte seine Fehler verbessern. Aber die mächtigen Feinde hatten schon viele Vortheile voraus, und der erfolgte Frieden nahm ihm alle Gelegenheit, seine Klugheit zu benutzen. Nach dem Frieden legte er seine Präsidentenstelle nieder, und

nahm dafür die durch des Grafen Visconti ledig gewordene Obristhofmeisterstelle an. Und die neue Königinn bestätigte ihn in seinen Würden, und gab ihm dazu das Amt eines Hauß- und Landzeugmeisters mit einem Gehalt von 15000 fl. Bey dem darauf ausgebrochenen Kriege stund er Anfangs seiner Monarchinn mit gutem Rathe bey, mußte aber 1742 zu Felde gehen, und neben dem Prinzen Karl Böhmen befreyen. Das Treffen bey Czaslau gieng zwar verlohren, aber nach dem Frieden mit Preusen wurden die Franzosen sehr in die Enge gebracht. Sie wurden in Prag eingeschlossen, und der Graf pflog die Unterhandlungen, auf welche Bedingung die Franzosen aus Böhmen kommen sollten. Der Marschall von Belleisle, und selbst der Kardinal Fleuri schrieben ihm schmeichelhafte Briefe. Er blieb aber unveränderlich seiner Königinn getreu, und die Franzosen mußten den härtesten Stand aushalten. Mallebois und der Graf von Sachsen konnten ihnen keine Errettung verschaffen. Der Graf gieng nach Vereitlung der französischen Vorhaben nach Bayern, und den 5 Dec. gar nach Wien, wo er den Kriegs-Conferenzen beywohnte. Im Jahr 1745 bekam er das Commando der Armee in den Niederlanden neben dem Herzoge von Kumberland, das er auf die Bedingungen annahm, daß ihm genugsame Vollmacht gegeben, und hinlängliche Versorgung der holländischen Völker versichert wurde. Er war nicht lange bey der Armee, als das blutige Treffen bey Dornik vorfiel. Es gieng verlohren, ungeachtet der bewundernswürdigen Tapferkeit der englischen Volker, mit welchen Königseck den Angriff that; weil die Holländer die gehörige Unterstützung nicht leisteten. Er mußte sich wegen einer Contusion, und dem Verlust seines Pferdes aus dem Treffen nach Ath bringen lassen, wohin sich die Armee zog. Die holländische Generale hinderten alle weitere Unternehmungen. Der Prinz von Kumberland verließ hierauf die Armee, und der Graf von Königseck nicht lange nach ihm, und kam den 22 May 1745 nach Wien, wo er nun beständig als Conferenzminister im Kabinet arbeitete. Oesterreich verdanket seinen klugen Räthen, und seinen großen Unternehmungen sehr vieles. Er genos auch Ehre und Vergeltung in großer Maße. Alle Könige, an deren Höfen er war, schätzten ihn hoch, und Kön. Aug. II. sagte von ihm: Er ist einer der seltenen Männer, die allgemeine Hochachtung verdienen. Die größten Feldherren gaben ihm das Zeugniß der Klugheit und Tapferkeit; und war er nicht allemal glücklich, so lag die Schuld nicht an ihm. Mit diesem Ruhm starb er 1751 den 8 Decemb. alt 78 Jahre. Sein Bruder, **Franz Anton**, gebohren 1672 war Maltheserritter, und zuletzt Großprior in Böhmen, wo er zugleich Stadthalter und K. Kön. geheimer Rath wurde. Beym Bayerischen Einbruch trat er auf Kaiserl. Bayeris. Seite, und wurde Karls VII. geheimer Rath, mußte aber sodann sich sehr bemühen, wieder am österreichischen Hofe in Gnaden zu kommen; vornehmlich durch seines Bruders, des General-Feldmarschalls, Ansehen und Verdienste geschah es. Er war aber 1744 kaum von Wien nach Prag zurück gekommen, da er an einer ungeschickten Aderlässe den 31sten May starb.

von **Königsfeld**, (Johann Georg Joseph, Graf), kaiserlicher und kurbayerischer geheimer Rath, gebohren 1679. Er kam sehr jung an kurbayerischen Hof, ward geheimer Rath und 1717 bis 1738 Gesandter auf dem Reichstage. Im letzten Jahre bekam er die Vicestadthalterschaft in der Obern Pfalz. Als er Karl VII. zum Kaiser hatte mitwählen helfen, so wurde er Reichsvicekanzler gegen Erstattung 50000 fl. an den Grafen von Colloredo. Er verlohr aber diese Stelle nach des Kaisers Tode wieder, doch mit Erhaltung der ausgezahlten Summe. Dagegen wurde er bey dem neuen Kurfursten Conferenzminister, und beförderte den Frieden mit Oesterreich, und den Subsidien-Tractat mit Hannover. Dafür wurde er kaiserlicher geheimer Rath. Er starb mit vielen Verdiensten 1750 den 17 Nov.

Köstlin, (Karl Heinrich), ein geschickter Medicus, Sohn des angesehenen Oberpfarrers in Eßlingen, **Coßmann Friedrichs**, gebohren 1754 zu Blaubeuren, wo damals sein Vater Prälat war. Er studirte in Tübingen die Medicin, Chemie und Naturgeschichte gründlich und mit Nachforschen. Seine wenigen Arbeiten brachten ihm daher gleich guten Ruf, daß er auf der neuerrichteten Karlsuniversität als Lehrer der Naturgeschichte angestellt wurde. Seine Geistesgaben und ihre glückliche Anwendung versprachen einen großen Mann, aber 1783 den 8 Septemb. starb er schon.

Kohl, (Johann Peter), vormahls Professor in Petersburg, starb 1778 den 9 Aug. in Altona im 81 Jahre. Er war ein starker Polygraph, und schrieb unter andern die Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen von 1732-1757. Er hatte einen ansehnlichen Büchervorrath, den er dem Christianeo in Altona schenkte.

Kohlbrenner, (Johann Franz Seraph), ein gelehrter kurbayerischer Rath, gebohren 1728 zu Traunstein. Er war ein würdiges Mitglied der Gesellschaft zu Burghausen, bemühete sich durch verschiedne gute Schriften nicht nur die Kenntniß der Oekonomie zu befördern, sondern war auch ein geschickter Geograph. 1769 hatte er die Oberpfalz mit allen angränzenden Ländern gezeichnet und herausgegeben. 1783 den 4 Jun. starb er.

Kohler, (Hieronymus), ein lasterhafter Fanatiker aus der Schweiz, seines Handwerks ein Wagner zu Brügglen. Er und sein Bruder Christian, trieben in ihrer Jugend Betrug mit Wahrsagereyen, und setzten sich dadurch beym einfältigen Volke in Ansehen. Um 1746 fiengen sie an, sich göttlicher Erscheinungen zu rühmen, gaben sich für die zwey Zeugen in der Offenbarung Johannis, und ein Weibsbild, Elseli Kießling, für das Weib mit der Sonne bekleidet, aus, und rühmten sich der Gabe zu weissagen und Wunder zu thun. So bekamen sie einen Anhang, dem sie dabey die schändlichste Lebensart gestatteten, weil bey Kindern Gottes, was das Fleisch thue, nicht Sünde sey. Die Obrigkeit mußte dem Unfug Einhalt thun, nahm die Verführer gefangen, und verbot ihnen auf sechs Jahre das Land. Sie mußten die Urfede schwören, brachen sie aber, und schwärmten in allerley Verkleidungen herum. Darüber kam Hieronymus vom neuem ins Gefängniß,

und wurde 1753 den 16 Jänner hingerichtet.

Koken, (Johann Karl), ein verdienter evangelischer Theolog, gebohren 1715 zu Hildesheim. Er studirte in Göttingen, und kam zum Pfarramte in seiner Vaterstadt, wo er 1773 als Superintendent starb. Er hat verschiedne Erbauungsschriften und Predigten drucken lassen, gab sich auch viele Mühe mit der Bibel. Auch die Schulen verbesserte er nicht ohne Nutzen.

Kollar von Kereßten, (Adam Franz), gebohren 1703 zu Tarchowa in der Trentschiner-Gespanschaft. Er war kaiserlicher Hofrath, und Oberaufseher der kaiserl. Bibliothek, ein Mann von vielem Fleisse und Belesenheit. Er machte nicht nur die Schätze der seiner Aufsicht anvertrauten Bibliothek mehr bekannt, sondern schrieb auch andere Schriften, in welchen er sich als einen vernünftigen Vertheidiger der königlichen Gewalt in ungarischen Kirchensachen, und einen aufgeklärten Denker bekannt gemacht hat. 1783 den 10 Jul. starb er.

von **Kollonitsch**, (Leopold), ein um die katholische Kirche eifernder Kardinal, des lutherischen Grafen, **Ernst von Kollonitsch** Sohn, gebohren 1631. Der frühe Tod seines Vaters war die Ursache, daß Kaiser Ferdinand III. für seine Erziehung sorgte, und ihn den Jesuiten in Wien übergab. Er trat darauf in Maltheser-Orden, und gieng wider die Türken in Kandien zu Felde, erbeutete in dem Gefechte bey den Dardanellen eine Fahne, und wurde darauf Kommandant des Schlosses zu Malta. 1759 kam er wieder nach Wien, und der Kaiser machte ihn zu seinem Kammerherrn. Er wollte aber lieber im geistlichen Stande leben, welches dem Kaiser so wohl gefiel, daß er ihm von einer Ehrenstuffe zur andern half. Bis 1691 war er schon Erzbischof von Gran und dadurch Großkanzler und Primas von Ungarn, nachdem er schon 1686 die Kardinalswürde erhalten hatte. Er hatte aber bey weitem nicht so viele Staatsklugheit, als Eifer die Protestanten zu vertilgen. Hat einer meiner Voreltern, sprach er, die Ketzerey in Ungarn so unglücklich gepflanzt, so ist es für mich Gewissenssache sie auszurotten. Er hat auch zu dem Ende 1683 eine augustanam und antiaugustanam confessionem herausgegeben, die sehr heftig wider die Protestanten abgefaßt ist, und daher auf kursächsischen Befehl von D. Valentin Alberti widerlegt werden mußte. Nun konnte er freylich seine Absicht nicht erreichen, wie er wollte. Doch that er ihnen wehe, und setzte sich bey dem kaiserlichen Hofe in das größte Ansehen, so lange Leopold lebte. Dieser machte ihn zu seinem geheimen Rathe, und würdigte ihn eines besondern Zutrauens. Weniger wurde er unter Kaiser Joseph zu Rathe gezogen. Aber die Hochachtung gegen ihn blieb groß, weil er mit seinem Eifer einen exemplarischen Wandel verband. 1707 den 20 Jänner starb er. Seines Bruders Sohn, **Sigmund**, gebohren 1677 war auch Kardinal. Er studirte zuerst bey den Jesuiten in Wien, hernach vom sechszehenten Jahre an bey ihnen im deutsch Ungarischen Collegium in Rom, wo er Doctor und Priester wurde. Nach seiner Heimkunft 1700 gab ihm sein Vetter, der Kardinal, ein Kanonikat bey seinem Erzbistum, und nach

einigen geringern Bisthümern erhielt er 1716 das zu Wien, welches 1723 in ein Erzbisthum erhoben wurde. 1727 den 26 Nov. wurde er auf kaiserliche Ernennung Kardinal. Da er nun Macht und Ansehen hatte; so trat er in seines verstorbenen Vetters Fußstapfen, und that 1736 dem Kaiser den Vorschlag: „niemand, als den Bedienten fremder Gesandten bey den Predigten in den protestantischen Gesandschafts-Quartiren Zutritt zu erlauben, keinem Protestanten einen andern als katholischen Informator zu gestatten, und allen Protestanten alle Gewerbe zu verbieten. Die sogenannten Decretisten, Protestanten, welche durch ein Hofdecret kurz vorher die Ansiedlung erlaubt bekommen hatten, mußten nun entweder katholisch werden, oder auswandern. Auch unter der Regierung der Kaiserinn Theresia blieb sein Ansehen bis an seinen Tod, der 1751 den 12 April erfolgte.

von Kolowrat, (Ferdinand Aloysius Krackowski, Graf), kaiserlicher geheimer Rath, des 1723 gestorbnen Grafen, **Johann Franzen** Sohn, gebohren 1682. Er wurde beständig im Kabinete gebraucht, und wurde, nachdem er 1721 in geheimen Rath gekommen war, endlich Präsident von allen Kameral- und Militair-Commissionen. Zuletzt wurde er Präsident in den Siebenbürgischen, Bannatischen und Illyrischen Landen. Er war ein stets getreuer und aufmerksamer Minister, und starb 1751 den 13 Jul. zu Wien, unvermält. Sein Bruder, **Cajetan Franz Xaver**, gebohren 1689, war kaiserlicher General-Feldmarschall, und diente dem Hause Oesterreich 64 Jahre lang. 1706 trat er als Fähnrich in Dienste, und 1737 bekam er das Alexander Würtembergische Infanterie-Regiment, eines der schönsten bey der ganzen Armee. Nach der Befreyung der Stadt Prag von den Franzosen bekam er das Interims-Kommando in der Stadt, mußte aber bald vor Eger, um den General Festetiz abzulösen. Er machte die französische Besatzung zu Kriegsgefangenen. Nach verschiedenen gut geführten Kommando im Preussischen Kriege wurde er 1759 General-Feldmarschall. Schon vorher war er Gouverneur zu Brün und General-Commandant von Schlesien und Mähren. Zuletzt erhielt er das Praesidium des Judicii delegati militaris mixti. 1769 starb er den 1 Octob. zu Brünn. Ein älterer Bruder von ihm war **Philipp**, gebohren 1686, der etlich und zwanzig Jahre Obristburggraf in Böhmen war. Nach vielerley Bedienungen wurde er Stadthalter und Vicekammerpräsident in Böhmen, welche Würde er bekleidete, als Karl VII. sich Meister vom Königreiche machte. **Kolowrat** ließ sich auch bereden, ihm zu huldigen, und wurde darauf von ihm zum geheimen Rathe und Präsidenten bey der Hofdeputation gemacht. Doch schlepten ihn die Franzosen bey ihrer Flucht aus Prag als Geisel mit, wurde aber schon 1743 wieder in Freyheit gesetzt. Dabey begnadigte ihn seine Königinn, und bestätigte ihn in seinem vorhin gehabten Amte. 1747 wurde er Obristlandrichter, und einige Zeit hernach erhielt er das Obristburggrafen-Amt, und damit das Präsidium bey der Landesregierung. Er starb in dieser Würde nach erhaltenem Goldnen Vließorden 1773 den 28 März zu Prag. Von seinem Sohne **Leopold**, erlebte er verschiedne Enkel.

Komorowski, (Adam), Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen, gebohren 1699. Er widmete sich dem geistlichen Stande, studirte in Rom, und erhielt nach seiner Zurückkunft ansehnliche Präbenden in der Krakauischen Diöces. Seine vortrefliche Leibesgestalt, seine Anmuth im Predigen, und seine Klugheit in der Aufführung brachten ihm die völlige Gnade des Königes, der ihn 1748 zum Erzbischofe in Gnesen machte. Es stund nicht lange an, daß er mit dem Woywoden von Kulm wegen einiger Güter in Zwist kam. Der Erzbischof klagte ihn bey dem geistlichen Gerichte in Posen an, und der Woywode verlohr den Proceß. Er appellirte an die päbstliche Nunciatur, wo er ihn wieder verlohr. Er wandte sich also an das Tribunal zu Peterkau, welches ihm Recht sprach und den Erzbischof zu einer Geldbuse verdammte, ihm auch mit Execution und Acht drohete. Es kam zu Trennungen: die Geistlichkeit klagte wider den Adel, und dieser wider jene. Es wurden die Reichstäge über dem Zwist zerschlagen, daß sich der Pabst und der König so lange ins Mittel legten, bis das Tribunal seine Sentenz aufhob, und ein Vergleich vermittelt wurde. Der Erzbischof war zufrieden, wartete seines Amtes, und schrieb ein und andere Schrift. So starb er 1759 im 2ten März.

von **Korf**, (Johann Albrecht, Freyherr), ein gelehrter Russischer geheimer Rath, gebohren 1697 aus einem kurländischen Geschlechte. Er gieng mit der Kaiserinn Anna 1730 nach Petersburg, und wurde von ihr zum Baron und Kammerherrn gemacht, auch 1734 zum Präsidenten der Akademie erhoben. Von 1740 an war er Gesandter bald in Schweden bald in Dännemark, und starb zu Kopenhagen 1766 den 7ten April. Die Kaiserinn kaufte ihm, noch bey seinen Lebzeiten, seine Bibliothek für 50000 Rubel ab. Und nach seinem Tode wurde sie nach Petersburg gebracht. **Johann Nikolaus**, seines Bruders Sohn, war ein berühmter russisch kaiserlicher General, gebohren 1710. General Könne brachte ihn 1724 nach Rußland, wo er Dienste nahm, und sich in den Feldzügen wider die Türken und Perser Ruhm erwarb. Er schwang sich durch Klugheit, sanften Character und Edelmuth zu den höchsten Ehrenstellen. Bey Eroberung Preusens wurde er Gouverneur davon, wo er das bedrängte Land so menschenfreundlich behandelte, daß ihm der König den preussischen Adlerorden mit einem huldreichen Dankschreiben zuschickte. Auch der unglückliche Prinz Iwan rühmte bis an seinen Tod die Gütigkeit des Herrn von Korf, die er ihm und seinen Eltern bewiesen habe, da er die Aufsicht über sie in der Gefangenschaft hatte. Die jetzige Kaiserinn ernannte ihn zum Senateur. Er mußte aber 1764 wegen einer Lähmung an den Gliedern in die Bäder nach Aachen gehen, doch hatte er wenige Besserung davon, daß er alle seine Bedienungen niederlegen mußte, und mit vielem Ungemach, da noch ein hitzig Fieber dazu kam, 1766 starb.

Korn, (Christoph Heinrich), ein durch viele Schriften bekannter Officier, gebohren 1726 den 24 Jän. zu Tübingen, wo er studirte, hierauf aber in Soldatenstand trat, und in Holland als Lieutenant stund. Nach Verlassung dieser Dienste gieng er nach Stuttgard, und fieng an

an vielerley Romane, Geschichten, Todtengespräche, von verschiedenem Werthe zu schreiben. Von seiner neuesten Geschichte der Welt hat der unglückliche Schubart den vierten Theil verfertigt. Korn starb 1783.

Korthold, (Franz Just.), erster Lehrer des Rechts in Giessen, wo er 1711 den 30 Jänner gebohren ist, und studirt hat. 1736 wurde er Regierungsadvocat, und nachdem er einige Zeit Berlenburgischer Sekretär und Rath gewesen, 1740 Lehrer auf der Universität, und 1764 Vicekanzler. Er besas vorzügliche Stärke im deutschen Staatsrecht, und verfaßte gründliche Deductionen. 1771 den 11 Hornung starb er.

Kortholt, (Matthias Nikolaus), des ältern Christian Sohn, gebohren zu Kiel 1674. Sein Vater führte ihn zu den Wissenschaften, daß er glaubte, noch ehe er zwanzig Jahre alt war, ihm seine Professur der Kirchengeschichte abtreten zu können. Er wollte aber lieber vorher mehrere Universitäten besuchen. Er gieng nach England und Holland, und ward 1698 in Halle Magister, und 1700 in Giessen Lehrer der Beredsamkeit und Dichtkunst, welche Stelle er 25 Jahre bekleidete, bis er 1725 den 15 April starb. Er gab seines Vaters Kirchengeschichte des N. T. heraus, von seiner eigenen Arbeit aber lateinische Epigrammate und Inschriften.

Kosins, (Friedrich), ein grau gewordener Lehrer der Mathematik auf der Universität Kiel, starb 1766 in seinem 82 Jahre. Er hat zwar keine weitläufige Schriften bearbeitet. Aber er war ein Mann, der Gründlichkeit und Fleiß hatte, und ohne Geräusch Nutzen schafte.

Kosizki, (Gregor), ein gebohrner Russe, der in seinem ganzen Leben glücklich schien, aber erbärmlich starb. Er ist zu Petersburg erzogen, studirte die Philosophie mit Ernst und gründlich, wurde Mitglied der Akademie, die ihm ein Jahrgeld bezahlte, ward zum Staatsrath und Requetenmeister mit 6000 Rubeln Besoldung, gemacht, heyrathete eine liebenswürdige Frau mit 40000 fl., erzeugte vier an Geist und Körper wohlgebildete Kinder, und erhielt von der Kaiserinn die Freyheit zu leben, wo er wollte. 1776 war er in Moskau. Hier stund er den 7 Jenner bey Nacht auf, zersetzte sich mit einem Federmesser und schnitt sich den Bauch auf. So starb er nach etlichen Stunden mit völligem Bewußtseyn, ohne das geringste zu klagen.

Kotte, (Johann Clausen), ein gelehrter Mennonisite von Eiderstadt, wo sein Vater 1688 als ein Wiedertäuffer verjagt wurde. Der Sohn wurde Dammaufseher zu Tönningen, wo er durch verschiedne neue Dämme dem Lande grossen Nutzen brachte, und sich in große Gnade beym Herzog, Johann Adolph, setzte. Er konnte aber wegen seiner irrigen Meynung nicht ohne Anfechtung bleiben, sondern wurde zur Verantwortung gezogen. Doch brachte er es bey dem Herzoge dahin, daß die Prediger nicht mehr auf den Kanzeln wider die Mennonisten polemisiren durften, auch erhielt er von ihm das Privatexercitium ihres Gottesdienstes. Er hat zum Besten seiner Glaubensbrüder verschiedenes geschrieben.

Kowalewski, (Cöleſt.), Kanzler der Univerſität Königsberg, gebohren 1700 den 11 Merz zu Nicolniken in Preuſen. Er ſtudirte in Königsberg und Halle die Rechte, und wurde 1730 am erſten Orte Lehrer, und 1756 Kanzler und Direktor der Akademie. Außer guten Diſputationen iſt ſehr weniges, was er ſchrieb. Im Jahre 1772 ſtarb er.

Kraft, (Johann Geo.), Lehrer der Theologie in Erlang, gebohren zu Bayersdorf 1740. Er ſtudirte in Erlang, und wurde 1759 Collaborator am Gymnaſium, 1763 Vikarius beym Miniſterium, bald darauf Lehrer der Philoſophie, und 1768 der Theologie. Er hatte geſunde Känntniſſe, aber ſchon 1772 ſtarb er.

Kraft, (Johann Melchior), ein fleißiger rechtſchaffener Prediger zu Huſum, gebohren in Wezlar 1673. 1691 gieng er nach Wittenberg, und ſtudirte ſo, daß er ſich konnte Hofnung machen, ein akademiſches Amt zu erhalten. Die Streitigkeiten mit Spenern brachten ihn aber auf den Gedanken, unpartheyiſch ſeine Schriften zu leſen, und er fand darinnen einen Mann, den er hochſchätzen müſſe. Hiedurch kam er in Verdacht, daß er ganz ſeine Geſinnung habe, und wurde verhaßt. Er verließ Wittemberg, und hielt ſich als Informator oder Hofmeiſter bald da bald dorten auf, bis ihm der Herzog von Holſtein Friedrich eine Pfarre gab. Endlich 1709 kam er nach Huſum, und zur Belohnung ſeiner Dienſte gab ihm K. Chriſtian VI. den Titel eines Conſiſtorialraths. Er hat verſchiedene zur Geſchichte der Bibelüberſetzung, und der Reformation brauchbare Schriften hinterlaſſen. Für ſein vornehmſtes Buch hielt man ſeine **Hiſtorie vom Exorcismo bey der Taufe**, wider den er ſehr eifert. 1751 den 27 Julius ſtarb er.

Kraft, oder **Crato**, (Johann), ein verdienter Buchdrucker in Wittenberg, der einige Schriften Luthers, vornemlich aber Melanchthons, deſſen vertrauter Freund er war, ſchön und rein geliefert hat. Ein anderer, **Johann Kraft von Kraftheim** war ein berühmter kaiſerlicher Leibmedikus K. Carls V, der ſich durch ſeine Verdienſte den Adel erwarb.

Kraft von Delmenſingen, (Raymund), ein Ulmiſcher Patrizier, aus einer der älteſten Familien der Stadt, von der ſich ſeit 400 Jahren viele Glieder auf allerley Weiſe verdient gemacht haben. Raymund lebte von 1663 bis 1730. Mit ſeiner vortreflichen Bibliothek, die in einem großen Katalog beſchrieben iſt, diente er einheimiſchen und auswärtigen Gelehrten. Zur Zeit der Reformation war **Ulrich Kraft**, ein Zeuge der Wahrheit, der ſich Tezeln, als er hier den Ablas verkaufte, mannhaft widerſetzt hat. Er ſtudierte in Tübingen, wo er einer der erſten war, welche die akademiſche Magiſter- und darauf die Doktorwürde erhielten. 1485 war er Rektor, und erhielt vom Pabſt Innocenz Kanonikate in Koſtanz und Augſpurg. 1504 war er Pfarrer, oder wie es damals hieß, Rektor des großen Münſters in Ulm, und ſtarb 1516 mit dem ehrenvollen Namen, eines Vaters der Armen. **Raymund Kraft** iſt der Stifter der neuen Familienbibliothek, die

auch

auch schon aus vielen 1000 Büchern besteht.

von Kramer, s. **Cramer.**

Krahe, (Christoph), Probst zu Hadersleben im Holsteinischen, gebohren zu Leipzig 1642. Er kam als dähnischer Gesandschaftsprediger nach Wien, predigte aber für die damaligen Zeiten zu frey, daß ihm Wien und Oestreich verbotten ward. Die Gesandtschaft half ihm aber zur Rektorstelle in Meldorp, und 1673 ward er Probst, starb aber schon 1688. Er war ein fleißiger und gelehrter Mann.

Kranz, (Gottlob), ein verdienter Schulmann in Breßlau, gebohren 1660 zu Hausdorf in der Oberlausitz. Er studirte in Königsberg 1679, und 1682 in Leipzig. 1686 kam er an das Elisabethanum in Breßlau, und diente fast 50 Jahre als Professor, Rektor und Bibliothekar. Er hinterließ gute historische Schriften, unter welchen die Memorabilia der Breßlauischen Bibliothek eine der besten ist. Er starb im Jahre 1733, den 15ten December.

Kraus, (Johann Baptista), ein gelehrter Abt des Stifts St. Emeran, gebohren zu Regensburg 1700 den 12 Jänner. Er lernte zuerst bey den Jesuiten, ward aber 1716 ein Benedictiner. 1720 wurde er in das berühmte Kloster zu Paris St. Germain des Prez geschickt, wo Montfaucon und Guarin seine Lehrer wurden. Er war 2 Jahre da, und kam mit vieler Gelehrsamkeit in sein Kloster zurück, wo er endlich 1742 Abt wurde. Unter seiner Regierung gieng der bekannte gelehrte Benedictiner Rothfischer aus seinem Kloster. Er selbst schrieb sehr vieles, und zeigte in seinen Schriften viele gelehrte Känntnisse. 1762 den 14 Junius starb er.

Kraus, (Franz), ein guter Maler von Augspurg, gebohren um 1705. Er befestigte sich in seiner Kunst in Piazetta Schule zu Venedig, kam sodann nach Bern, und erwarb sich vornemlich Ruhm durch das Gewölb in der prächtigen Abteikirche zu Maria Einsiedel, und seine herrliche Werke in der Karthause zu Dijon. Seine Zeichnung ist gut, sein Pinsel leicht, und seine Züge fest, aber sein Kolorit zu gelblicht, und stirbt leicht ab. Er starb im Jahre 1755, zu Maria Einsiedel.

Krause, (Christian Gottfried), Advokat in Berlin, gebohren zu Guhrau in Schlesien 1729, ist durch seine musikalische Poesie von 1752, Herausgabe der Melodien zu den Liedern der Deutschen, und viele Vocal- und Instrumentalcompositionen bekannt. Auch an der allgemeinen deutschen Bibliothek hatte er Antheil. Im Jahre 1770 den 21 Julius starb er.

Krause, (Johann Gottlieb), ein fleißiger Lehrer der Geschichte zu Wittenberg, gebohren 1684 zu Hünern in Schlesien. Nachdem er zu Leipzig studirt, und sich durch verschiedne Schriften gezeigt hat, wurde er 1723 Lehrer der Beredsamkeit und Geschichte daselbst, 1727 aber in Wittenberg. Er hat viele Journale geschrieben, von 1715 — 1733 schrieb er die neue Zeitung von gelehrten Sachen, den neuen Büchersaal der Gelehrten ꝛc. und starb 1736 den 13 August.

Krebs, (Johann Tobias), einer der ersten Schüler Ernesti, gebohren zu Buttelstedt 1718. Er wurde Rektor in Grimme, arbeitete viel nützliches in der Philologie, vermehrte auch Schöttgens Lexikon. Im Jahre 1782 den 6 April starb er.

Kremer, (Christoph Jakob), ein berühmter Pfälzischer Geschichtschreiber, der nicht nur die pfälzische Geschichte aufklärte, sondern auch zur deutschen Geschichte überhaupt brauchbare diplomatische Beyträge lieferte. Im Jahre 1777 starb er, alt 55. Sein Geburtsort ist Worms.

Kretschmar, (Friedrich Samuel), kursächsischer Hofmedikus, gebohren zu Reichenbrand bey Chemnitz 1730. Er hat sich durch gute medicinische Schriften verdient gemacht, am meisten aber um die Naturgeschichte, zu deren Erweiterung er den Universitäten Leipzig und Wittenberg viele Naturalien geschenkt hat. Seine Flora Dresdensis ist ein Beweis seines Fleisses. Im Jahre 1774 den 16 April starb er.

Kronegk, s. **Cronegk**.

Krüger, (Johann Gottlieb), ein berühmter Arzneygelehrter in Halle, der sich um die Heilungswissenschaft große Verdienste erwarb. Seinen grösten Ruhm aber bracht ihm seine Naturlehre, von der er grosse Erkänntnisse besas, und ihr durch seinen angenehmen Vortrag viele Freunde verschaffte. Er starb 1759 den 8 Oktober.

Krumhorn, (Caspar), ein blinder geschickter Musikus, gebohren zu Liegnitz 1542. Er war erst drey Jahre alt, da er durch die Blattern beyde Augen verlohr. Auch sein Vater starb ihm. Hingegen hatte er einen Bruder, der Pfarrer in Waldau war, welcher ihn die Musik lernen ließ. Er brachte es darinnen sehr weit, und wurde selbst am kurfürstlichen Hofe bewundert. Der Kurfürst August bot ihm sogar eine Stelle in Dreßden an. Weil er aber lieber bey seinen Bekannten war; so erhielt er die Organisten Stelle in Liegnitz, welches Amt er 56 Jahre verwaltete. Er bildete viele geschickte Tonkünstler, und komponirte viele musikalische Stücke. Im Jahre 1621 starb er, alt 79 Jahre.

von Krusemark, (Hans Friedrich), preußischer General der Kavallerie, gebohren 1715. Er hat dem königlichen Hause bey 41 Jahre gedient, und mit einem wahren Heldenmuth thätige Menschenliebe verbunden. Der König schätzte ihn sehr hoch, nahm ihn 1747 unter sein Gefolge, als Flügeladjutanten, und würdigte ihn vorzüglichen Zutrauens. Da er an einer langwierigen Krankheit lag; besuchte ihn der König selbst. Und als er 1775 den 15 Mai starb; gab er seiner Wittib ein Geschenk von 10000 Thaler.

von Kuffstein, (Hans Anton, Graf), ungarischer Generalwachtmeister seit 1744. Er hat dem Hause Oestreich als ein braver Officier gedient, büßte auch im Dienste in der Schlacht bey Hohenfriedberg 1745 den 4 Junius, alt 57, sein Leben ein. Sein Bruder **Johann Leopold**, war kaiserlicher geheimer Rath, und starb

ſtarb im Jahre 1745 den 20 November, alt 69.

Kuen, (Franz Mart.), ein geſchickter Maler aus Weiſſenhorn bey Ulm, gebohren 1722. Er lernte bey ſeinem Vater, der ein Schüler von Bergmüller in Augſpurg war. Dahin gieng er auch ſelbſt, und bekam von ſeinem Bruder **Michael**, einem gelehrten Prälaten im Ulmiſchen Kloſter zu den Wengen Unterſtützung, daß er nach Italien reiſen, und in ſeiner Kunſt ſich Vollkommenheit erwerben konnte. Er malte in Oel und Fresco. Die Kloſterkirche zu den Wengen iſt eine ſchöne Arbeit von ihm, und prächtiger noch die Kloſterkirche in Roggenburg. 1771 ſtarb er. Ein ſehr geſchickter Schüler von ihm iſt **Johann Baptiſt Ochs**, der viel in Ulm arbeitet, und mit Ruhm den fürſtlichen Saal in Tiſchingen architektoniſch, und das Werdenſteiniſche Schloß in Delmenſingen gemalt hat.

Kuhnau, (Johann), Direktor der Muſik in Leipzig, gebohren zu Geyſingen an der böhmiſchen Gränze. Er war ſchon Organiſt an der Thomaskirche in Leipzig, da er ſich der Rechtsgelehrſamkeit widmete, und 1688 unter Mylius diſputirte. Er wandte aber auch nachher alle Zeit auf die Muſik, und wurde 1700 Direktor. Er hat verſchiedene die Muſik angehende Schriften verfertigt. Im Jahre 1722, den 5 Junius ſtarb er, alt 63.

Kummer, (Matthias), ein verdienter Superintendent zu Pforzheim, gebohren zu Ulm 1645. Er ſtudirte in Strasburg, und kam als Prediger nach Durlach, mußte aber in den Kriegsunruhen viele Drangſalen ausſtehen. Er wurde darauf Badenhochbergiſcher Kirchenrath und ſtarb im Jahre 1709.

von Kunſperg, (Carl Friedrich Wilhelm, Baron), deutſcher Ritter, und geheimer Rath. Er iſt ein gebohrner Anſpacher, ſtudierte die Jura, und wurde Fürſt Anſpachiſcher Hofrath. Wegen einiger Mißhelligkeiten gieng er nach Bamberg, änderte die Religion, und wurde deutſcher Ritter. Nach des Baron von Gudenus Tode ſollte er für den fränkiſchen Kreiß Reichskammeraſſeſſor werden. Das Kammergericht aber nahm ihn darum nicht an, weil er dem deutſchen Orden geſchworen hätte, und alſo den Eid eines Aſſeſſors, innerhalb 6 Jahren ſeine Stelle nicht zu verlaſſen, nicht würde halten können. Der Kaiſer nahm ſich ſeiner an, der Deutſchmeiſter gab ihm zu gut eine Verſicherungsurkunde von ſich; und doch beharrete das Kammergericht auf der Weigerung. Während der Ausgleichung ſtarb er aber im Jahre 1763.

Kupezki, (Johann), einer der gröſten Bildnißmaler dieſes Jahrhunderts, gebohren 1667 zu Peſing an der ungariſchen Gränze. Er lernte bey dem ſchweizeriſchen Maler Claus in Wien, und gieng darauf nach Italien, wo er, alles Mangels ungeachtet, ſich viele Fertigkeit und Einſichten erwarb. Nach 22 Jahren kam er nach Wien, und malte die ganze kaiſerliche Familie. 1716 mußte er auch Peter I, der im Karlsbade war, malen. Von Wien gieng er nach Nürnberg, wo er alle weitere

tere Einladungen an Höfe ausschlug, und bis an seinen Tod 1740 lebte.

von Kurakin, (Boris, Fürst), ein berühmter russischer Minister unter Peter I. Er bekleidete von 1707 bis 1727 in Rom, Wien, Hannover, London, Utrecht, Haag und Paris beständige Gesandschaften mit großem Ansehen und Klugheit. Am letzten Orte starb er 1727, 52 alt. Sein Andenken erhält der von ihm in Moskau gestiftete Hospital für verwundete Kriegsofficiers, den sein Sohn 1742 eingeweihet hat. Dieser war der Fürst **Alex. Borissowitz von Kurakin**, gebohren 1693. Die vielen Gesandtschaften seines Vaters, bey dem er beständig war, brachten ihm eine genaue und ausgebreitete Weltkänntniß, und Bekanntschaft mit vielen Staatsmännern. Er folgte ihm auch in der Gesandtschaft zu Paris. Peter II rief ihn aber 1729 an Hof, und K. Anna machte ihn zum geheimen Rath, und 1736 zum Oberstallmeister, in welchen Würden ihn die folgenden Regenten nicht nur bestättigten, sondern auch mit mehrerm Ansehen beschenkten. Die Kaiserinn Elisabetha machte ihn zum Mitgliede des dirigirenden Senats, und würdigte ihn des grösten Zutrauens. Er begleitete sie auch immer auf ihren Reisen. 1749 starb er, nachdem er schon viele Zeit epileptisch und wassersüchtig gewesen war. Sein Sohn **Alex** steht am Hofe in ansehnlichen Würden.

von Kyau, (Friedrich Wilhelm), ein bekannter preußischer General, gebohren 1708, den 22 Januar zu Virna. Sein Vater war **Joachim Bernhard**, sächsischer Generalmajor. Die erste Erziehung aber gab ihm der berühmte Kyau, Kommandant von Königstein, und die darauf gewesenen Staatsgefangenen von Imhof und Romani. Von 1724 — 1729 war er in Wittenberg und Halle ein Zuhörer, worauf er mit dem jüngern Bruder seines Vaters von Wien nach Brüssel kam, und die Niederlande, auch Frankreich durchreiste. Seiner Eltern Tod rief ihn 1727 nach Hause. Nachdem er darauf unter den sächsischen Trabanten Lieutenant geworden war, setzte er seine Reise fort, und besah Schlesien, Ungarn und Italien. Bey dem polnischen Kriege mußte er nach Hause, und wohnte der Belagerung von Danzig als Major bey. Er gieng darauf als Volontair in Ungarn zu Felde, verließ aber nun die sächsischen Dienste und trat in Preußische, als Obrister. Er zeigte in diesem Dienste große Herzhaftigkeit; bey Hohenfriedberg wurde ihm Hut und Kleid zerhauen, sein Pferd blessirt, und er ganz von Feinden umringt. Und er schlug sich ohne Blessur durch. Dem Könige gefiel ein solcher Mann, um so mehr, da er auch viele Beleseuheit und Weltkenntniß hatte, daß er ihn sehr gern um sich sah. Aber da er nach Gefangennehmung des Prinzen von Bevern das Kommando über die Armee übernahm, und Breßlau verlohren gehen ließ; so verdammte ihn das Kriegsrecht zu einer halbjährigen Gefangenschaft. Er kam nach Schweidnitz, wo ihn 1758 den 27 December der Schlag rührte. Der König war darüber so gerührt, daß er nicht nur öfters nach ihm fragen ließ, sondern auch selbst ihn besuchte.

te. Dieß geschah den 24 März, und den 31 starb er.

Kyau, (Friedrich Wilhelm, Baron), sächsischer Generallieutenant, des vorigen Vaters Bruder, gebohren 1654 den 6ten May. Im 16ten Jahre nahm er unter den brandenburgischen Truppen Dienste, und war 10 Jahre Gemeiner. Er bekam zwar hernach einiges Avancement verließ aber um 1694 die brandenburgischen Dienste, und wurde Lieutenant unter den Sächsischen. Hier hatte er das Glück, durch seine bey jeder Gelegenheit erwiesene Tapferkeit, und vornemlich durch sein aufgeräumtes, scherzhaftes Naturell sich die Gnade des Königes zu gewinnen, daß er bald zu den obersten Würden im Militäre gelangete. 1705 war er schon Generalmajor von der Cavallerie, und da um diese Zeit der Kommandant von der Vestung Königstein von Ziegler starb; so hatte er Hofnung diese Würde zu erhalten. Der König zauderte aber nach seiner Meynung zu lange, und er dachte auf einen Scherz, ihn zur völligen Erklärung zu bringen. Er bewirkte es in Gegenwart der vornehmsten Minister auf diese Art, daß er sich äusserte, nur eines Wunsches in seinem Leben theilhaftig zu werden. Jeder rieth, was er für einen Wunsch haben möchte, er aber schwieg, bis der König redete und sagte: **Kyau möchte wohl gar König seyn.** **Ja, sprach er, Ihro Majestät, auf ein paar Minuten** „**So magst du es!** Kyau setzte sich auf den nächsten Stuhl, und redete den König so an: **Getreuer Kyau, ich kenne deine Devotion gegen mich, und deine Dienste; daher sind wir geneigt, dich zum Kommandanten vom Königstein zu ernennen.** Nun stund er auf, und dankte dem Könige für die erhaltene Gnade. So ward er Kommandant. In dieser Bedienung erwies er gegen die Gefangenen möglichste Menschenliebe, erleichterte ihre Umstände, und besorgte ihre Wohnung und Unterhalt, so viel es der Wille des Königes erlaubte. Nie sas er zu Tische, daß er nicht vorher für die Unglücklichen gesorget hätte. Auch der Soldat hatte an ihm mehr einen Vater als Befehlshaber, der ihm Fehler und Unarten vergab, und nur gegen den unverbesserlichen Lasterhaften streng war. Am Hofe blieb er in beständiger Gnade, und sein Umgang wurde gesucht. Selbst der König hatte ihn gerne um sich. 1728 wurde er zum Generallieutenant gemacht. Er diente hierauf bis 1733 den 19 Januar, an welchem Tage er starb, bald 80 Jahre alt. Sein Umgang war scherzhaft, aber auch belehrend, und für Leute von bösem Gewissen immer gefährlich, daß viele sich scheueten, ihm unter Augen zu kommen. Es geschah auch mehrmal, daß er sich dieser Furcht bediente, wichtige Geheimnisse zu entdecken. Verheirathet hatte er sich nie.

Kymäus, (Joh.), ein verdienter Lehrer des Hessenlandes zur Zeit der Reformation, gebohren zu Fulda 1494. Er trat in Franziskanerorden, den er aber bald wieder verließ. Er studirte vornemlich die Patres, und wurde dadurch zum Studio der Bibel geleitet. Der Landgraf Philipp bestellte ihn daher zum Prediger in Homberg, und er ward zuletzt Superintendent zu Kassel. Mit den Anabaptisten und dem Interim hatte er viele Arbeit.

1552 starb er. 1728 kam in Kassel sein Leben heraus.

Kypke, (Georg David), ein verdienter Lehrer in Königsberg, gebohren 1724 den 23 Oktober zu Neukirch in Pommern. Er studirte in Halle mit vorzüglichem Fleisse die orientalischen Sprachen, gab auch bald Unterricht darinnen, und zeigte durch gute Schriften seine Känntniß davon. 1755 wurde er Lehrer derselben, und setzte sich auch hier besonders durch seine Observationes in N. T. ex autoribus Graecis in Ruf. Er war Inspektor der Judenschaft, und mußte als solcher ihrem Gottesdienste beywohnen, und besonders verhindern, daß sie das Gebett **Alenu** nich betten. Aber nach seinem Tode wurde diese Inspektion abgeschaft. Er starb 1779. Sein Vermögen, das er hinterließ, vermachte er zu einer akademischen Stiftung.

In der

Stettinischen Buchhandlung in Ulm sind auch folgende Bücher zu haben:

Allerley, gesammelt aus Reden und Handschriften großer und kleiner Männer, herausgegeben von einem Reisenden, 8. 776. 10 ggr. oder 40 kr.

Begebenheiten eines Freymäurers, beschrieben von ihm selbst, 2 Theile, 8 769. 16 ggr. oder 1 fl.

Biographie eines Mönchs, oder die Begebenheiten des Pater Hyacinths, in Briefen, 8. 782. 16. ggr. oder 1 fl.

le Brets, (Joh. Friedr.) Magazin zum Gebrauch der Staaten- und Kirchen-Geschichte, vornemlich des Staatsrechts katholischer Regenten in Ansehung ihrer Geistlichkeit, 1 bis 9ter Theil, gr. 8. 771 — 785, jeder Theil 1 Rthlr. 12 gr.

NB. der 8te und 9te Theil kostet jeder 1 Rthlr. 16 gr. oder 2 fl. 30 kr.

Erhart, (D. Balthas.) Oekonomische Pflanzenhistorie, nebst dem Kern der Landwirthschaft-Garten- und Arzneykunst, 12 Theile mit einem allgemeinen Register über das ganze Werk, neue Auflage, 8. 762. 4 Rthlr. 16 gr. oder 7 fl.

Fabers, (Ant. , neue Europäische Staatskanzley, welche die wichtigsten öffentlichen Angelegenheiten vornemlich des deutschen Reichs in sich fasset, 55 Theile, 8. 762 — 782, jeder Theil 12 gr. oder 45 kr.

Färbe und Blaichbuch, vollständiges, zum Nutzen der Fabrikanten und Färber, 1r Band, welcher eine ganz neue Farbentheorie enthält, die der Neutonischen Farbenlehre entgegen gesetzt ist, 8. 779, 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

——— ditto 2ter Band, welcher das neueste praktische Farbensystem enthält, 8. 779. 1 Rthlr. 4 gr. oder 1 fl. 45 kr.

——— ditto 3ter und letzter Band, 8. 781. 1 Reichsthaler, oder 1 fl. 30 kr.

Färbebuch, welches drey der wichtigsten Hauptstücke für Fabrikanten und Färber enthält, nemlich: die neue Pflanzenseide Apocynum, die Verfeinerung des Flachses und Hanfes, die türkisch-roth-Färberey auf Baumwoll- und Leinen; nebst einem Anhang freyer Gedanken über das Fabrikwesen, 8. 781. 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Geschichte, pragmatische, der so berufenen Bulle in Coena Domini, und ihren fürchterlichen Folgen für den Staat und die Kirche: neue verbesserte Auflage, 4 Theile, 4. 772 — 773, 2 Rthlr. 16 gr. oder 4 fl.

allgemeine Geschichte von Schwaben und der benachbarten Lande, in einer kurzgefaßten Beschreibung der denkwürdigsten Begebenheiten, Religion, Sitten, Gebräuchen der Einwohner und ihrer Schicksale bis auf unsre Zeiten, in 3 Theilen, gr. 8. 773 — 775, jeder Theil 2 Reichsthaler, oder 3 fl.

Gmelin, (Chr. Ge.) die Ordnung der Gläubiger bey dem über ihres Schuldners Vermögen entstandenen Gantprocesse nach den gemeinen und Würtembergischen Rechten, dritte mit den Chur-Bayerischen und andern Rechten,

Rechten, vermehrte Auflage, 8. 1783, 1 Reichsthaler, 4 gr. oder 11 fl. 45 kr.

Gmelin, (J. F.), Abhandlungen von den giftigen Gewächsen, welche in Deutschland und vornemlich in Schwaben wild wachsen, gr. 8. 775. 12 gr. oder 45 kr.

Ladvocat, **des Herrn Abts**, historisches Handwörterbuch, worinnen von den Patriarchen, Kayfern, Königen, Fürsten, großen Feldherren, heydnischen Gottheiten, Päbsten ꝛc. Gelehrten aller Wissenschaften, ihren Schriften ꝛc. hinreichende und zuverläßige Nachricht ertheilet wird, aus dem Französischen übersetzt, mit einer Menge neuer Artikeln vermehrt, und mit einer Vorrede herausgegeben von Otto Christ. von Loenschiold, 4 Theile, gr. 8. 1760 — 1763. 6 Rthlr. 16 gr. oder 10 fl.

Millers, (M. J. P.), **Handbuch zu gemeinnützlicher Bildung und Unterweisung der Jugend in öffentlichen Schulen**, 8 1773, 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Nicolai, (F. F. von), Versuch eines Grundrisses zur Bildung des Officiers, gr. 8. 775. 1 Rthlr. 4 gr. oder 1 fl. 45 kr.

Onomatologia botanica, oder vollständiges botanisches Wörterbuch, worinnen nicht nur alle Pflanzen nach der Lehrart des Ritters von Linnée beschrieben, sondern auch deren Heilskräfte und der Nutzen, den die Arzneywissenschaft, Landwirthschaft, Färberey, Viehharzneykunst ꝛc. ꝛc. daraus ziehen können, aus den besten Schriften dieser Art und vielen eignen Erfahrungen zusammengetragen und erläutert werden. Neun Bände, gr. 8. 772 — 777, jeder Band 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl.

— Repertorium Onomatologiae botanicae, oder vollständiges deutsch- und lateinisches Register über alle 9 Theile des botanischen Wörterbuchs, worinn die bekanntesten Pflanzen, nach dem Linneischen System beschrieben und deren Heilskräfte und Nutzen erklärt und erläutert werden, gr. 8 779. 1 Rthlr. 20 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Onomatologia medica completa, oder medicinisches Wörterbuch, zu vollständiger Erläuterung aller Namen und Kunstwörter, welche zu der Arzneywissenschaft eigentlich, und zu der Apothekerkunst besonders gehören; mit einer Vorrede des berühmten Hrn. Albr. von Haller, neue von Hrn. Prof. Eberhardt viel vermehrte Auflage, gr. 8. 775. 2 Rthlr. oder 3 fl.

——— ejusd. 2ter Theil, oder Erklärung aller Namen, welche die Zergliederungskunst und Wundarzneywissenschaft eigen hat, mit besagten Herrn von Hallers Vorrede, gr. 8. 775. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Reuß, (D. Joh. Aug.), teutsche Staatskanzley, 9 Theile, 8. 1783 — 1785, jeder Theil. 12 ggr. oder 45 kr.

Dessen Beyträge zur neuesten Geschichte der Reichsgerichtlichen Verfassung und Praxis, mit litterarischen Nachrichten, 1ster Band, 8. 785. 16 ggr. oder 1 fl.

Schmidts (Mich. Ign.), Geschichte der Deutschen, von den ältesten bis auf die jetzigen Zeiten, nach der neuen von dem Verfasser verbesserten und unter seinen Augen veranstalteten Auflage, 5 Theile, gr. 8. Ulm, 1785

Nachricht
von einem unter der Preße befindlichen
Koch- Bach- und Konfituren Lexikon.

So groß die Anzahl derjenigen Schriften ist, die seit einigen Jahren über die Kunst zu Kochen, zu Bachen, und Konfituren zu verfertigen, heraus gekommen sind, woraus auch Frauenzimmer und andere Personen, die sich Berufs oder Vergnügens halber mit dieser Art von Geschäften abzugeben haben, Unterricht und Belehrung genug schöpfen konnten: so hat es dennoch, nach dem eigenen Bekenntniß jener, bisher noch immer an einem Werk gefehlt, in welchem man das Beste und Brauchbarste aus jenen beysammen hätte, um nicht aus vielen kostbaren Schriften das, was man wünscht, zusammen suchen zu müssen.

Eine gewiße Gesellschaft ist entschlossen, ein solches Werk unter obigem Titel dem Publico in die Hände zu liefern, welches in einem vollständigen Auszug aus den besten inn- und ausländischen Koch- Bach- und Konfituren Büchern, mit einem saubern Titelkupfer in alphabetischer Ordnung bestehen solle, und will solches der Stettinischen Buchhandlung in Ulm in Commißion überlassen. Die Liebhaber und Liebhaberinnen, die man mit aller Zuverläßigkeit versichern kann, daß sie ihre Erwartung nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen sehen werden, belieben sich desfalls an die benannte Buchhandlung zu wenden, und 45 kr. auf dieses Buch voraus zu zahlen, welches auf schönes weises Papier in gros Octav mit eben der Schrift gedruckt werden solle, mit welcher man bisher Lexika zu drucken gewohnt war; da man aber den Preiß noch nicht zum Voraus bestimmen kann, so versichert man doch die Pränumeranten, daß sie solches um ein Drittel wohlfeiler bekommen werden, als diejenige, so nicht darauf pränumerirt haben. Die Pränumeration bleibet bis Ende Julii dieses Jahres offen, und alle, die sich damit bemühen, und auf 10 Exemplare das Geld einsenden, bekommen das 11te umsonst. Die Nahmen der Pränumeranten werden dem Buche vorgedruckt, das Werk selbst aber solle längst Ende October dieses Jahres ausgeliefert, und durch die öffentliche Zeitungen davon Nachricht gegeben werden. Ulm den 1 März 1785.

Stettinische Buchhandlung.

Digitized by Google

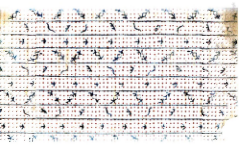
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google